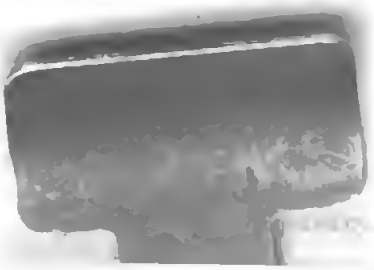
Stanford University Libraries
3 6105 015 832 087

943
C557w
V.1



Digitized by Google

R. Zildebrand.

Digitized by Google

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Zwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

Digitized by Google

Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

Erster Band:

Dortmund. Neuß.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY.

A. 31665.

Vorwort.

Ein von der Sammlung der deutschen Städtechroniken noch nicht berührter Kreis des alten Reichs ist der westfälische. Schon lange war meine Absicht auf die Chroniken von Dortmund und Soest gerichtet. Ueber die von Dortmund gab Dr. Rübel 1875 nähere Nachricht in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 1, S. 30—96. Da ich jedoch mich nicht in der Lage befand, mich selbst mit der Vorbereitung und Leitung der Edition der genannten Chroniken zu befassen, welche mir wiederum, wie schon öfter, die Durchforschung von Archiven und Bibliotheken in der Ferne auferlegt hätte, ersuchte ich im Herbst 1884 den Herausgeber der Westdeutschen Zeitschrift, Herrn Professor Lamprecht in Bonn, diese ihm näher liegende Aufgabe statt meiner zu übernehmen. Wenngleich damals noch mit Abschließung seines hochverdienstlichen Werkes, 'Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter', beschäftigt, ging derselbe nicht allein mit großer Bereitwilligkeit auf mein Anerbieten ein, sondern steckte sich zugleich das weitere Ziel, die westfälischen Chroniken überhaupt und zu diesen auch die niederrheinischen, so viel deren außer den bereits in Bd. 12—14 aufgenommenen von Köln noch sonst vorhanden sind, mit in seinen Bereich zu ziehen. Gleichzeitig glückte es mir, Herrn Dr. Joseph Hansen, damals in Aachen, jetzt am Staatsarchiv in Münster angestellt, als ständigen Mitarbeiter zu gewinnen. Beide haben sich dann mit vereinten Kräften zunächst der Durchforschung der städtischen wie Provinzial-Archive und insbesondere der Bearbeitung der Dortmunder

Chroniken zugewendet. Ich überlasse Herrn Professor Lamprecht den weiteren Bericht über die Ausführung des vorliegenden 20. Bandes und bemerke nur noch, daß die für denselben gleichfalls bestimmten chronikalischen Stücke von Aachen darin keinen Raum mehr finden konnten und deshalb auf den folgenden Band verspart worden sind. So werden nun beide Bände gleichmäßig westfälische und niederrheinische Chroniken bringen, wie der vorliegende die von Dortmund und Neuß, so der folgende die von Soest und Aachen. Zu unserem großen Bedauern kann aber auch das zum gegenwärtigen Bande gehörige Glossar, weil es nicht fertig geworden ist, erst im folgenden erscheinen. — Meine eigene Mitwirkung bei der Edition hatte sich allein auf Beirath und fortlaufende Kenntnißnahme der Arbeiten zu beschränken, insofern der Herausgeber der Chroniken-Sammlung der historischen Commission gegenüber an erster Stelle verantwortlich ist.

Erlangen, Anfang Oktober 1887.

K. Hegel.

Im Anschluß an das Vorwort des Herrn Prof. Hegel liegt es mir bei Ausgabe des ersten Bandes der niederrheinisch-westfälischen Chroniken vor Allem ob, über den Antheil zu berichten, welchen ich an der Aufstellung des Gesammtplans wie an der Bearbeitung des vorliegenden Bandes genommen habe.

Das Material, welches ein Urtheil über die Bedeutung der vorhandenen Quellen städtischer Herkunft am Niederrhein und in Westfalen gestatten sollte, habe ich zu Schluß des Jahres 1884 gesammelt; es betraf die Orte Aachen, Dahlen, Dortmund, Duisburg, Erkelenz, Essen, Gangelt, Geseke, Lünen, Münster, Neuß, Ratingen, Rüden, Soest, Solingen, Uerdingen, Verden, Werl, Wesel, Wipperfürth und Zülpich. Eine weitere Prüfung im Winter 1885 ergab, daß die Chroniken dieser Städte mit Ausnahme der Ueberlieferung von Aachen, Dortmund, Neuß und Soest für die Sammlung der Deutschen Städtechroniken nicht in Betracht kommen; sie sind von rein lokalgeschichtlichem Interesse. Es war somit die Ueberlieferung der zuletzt genannten vier Städte als Stoff für eine in sich abgeschlossene Ausgabe niederrheinisch-westfälischer Städtechroniken im Rahmen des Unternehmens der Historischen Commission anzusehen: im Frühjahr 1885 begann dessen Bearbeitung nach einem von mir aufgestellten Arbeitsplane, nur Aachen mußte einstweilen in Folge äußerlicher Umstände zurückgestellt werden.

In der nun folgenden Arbeitszeit trat meine unmittelbare Theilnahme naturgemäß zurück; ich habe mich darauf beschränkt, einen mehr oder minder großen Antheil an der engeren Disposition der einzelnen Editionstheile seitens der besondern Bearbeiter zu nehmen; ich habe ferner als Grundsatz durchgeführt, daß alle germanistisch irgendwie wichtigen Quellen — d. h. in diesem Bande alle Stücke außer Westhoff — eingehend von einem Historiker und Germanisten zugleich bearbeitet wurden (woraus denn die volle Brauchbarkeit dieser Texte auch für streng philologische Zwecke folgt); ich habe endlich die Mitarbeiter gewählt, außer Herrn Dr. Hansen, welcher mir von Herrn Prof. Hegel überwiesen ward. In die Einzelheiten der Edition dagegen habe ich regelmäßig nicht eingegriffen. Gern hätte ich mich an der Publikation persönlich noch weiterhin in der Weise betheiligt, daß ich den Dortmunder Quellen eine kurze Uebersicht der geschichtlichen, besonders verfassungsgeschichtlichen Entwicklung Dortmunds im Mittelalter vorausſandte, wie sich denn solche Uebersichten sonst in der Ausgabe der Städtechroniken finden. Ich habe indeß

auf diese Arbeit verzichtet, einmal im Hinblick auf den bedeutenden Raum, welchen die Editionen des Bandes an sich einnehmen, vor allem aber deshalb, weil ich nicht sehe, wie ich in meinen Untersuchungen wesentlich über die Ergebnisse der neuesten ebenso eindringlichen wie vorsichtigen Forschungen Frensdorffs hätte hinausgelangen können.

Aus dem, was ich über meinen Antheil an den technischen Einzelheiten der Ausgabe gesagt, ergiebt sich schon, daß Editoren und Commentatoren im Detail selbständig und unter eigener Verantwortlichkeit gearbeitet haben. Vor Allem gilt das von den Germanisten, von welchen Herr Prof. Franck in Bonn den Kerkhörde, Herr Dr. Nörrenberg in Marburg nach Vereinbarung mit Herrn Prof. Franck den Wierstraat bearbeitet hat. Von historischer Seite hat Herr Dr. Hansen, jetzt in Münster i. W., die gesammte Dortmunder Ueberlieferung weit hinaus über die bloße Edition der in diesem Bande veröffentlichten Quellen klargelegt[1]; ferner hat Herr Dr. Ulrich, jetzt in Hannover, den Wierstraat kommentirt und eingeleitet[2]. Im Uebrigen ist die Ausgabe unter fortwährendem Einverständniß mit Herrn Prof. Hegel dem ursprünglichen Plane entsprechend zu Ende geführt worden, wenn sich auch einige Veränderungen in der äußeren Reihenfolge der Quellenstücke, namentlich in Folge der erst später ermöglichten Bearbeitung der Aachener Ueberlieferung als nothwendig ergaben.

Schließlich ist es mir eine angenehme Pflicht, in meinem und meiner Mitarbeiter Namen dankbar die weitgehende Unterstützung zu erwähnen, welche unsern Studien von Instituten wie Privatpersonen zu Theil geworden ist. Namentlich ist es die Verwaltung des Dortmunder Stadtarchivs (Herr Oberbürgermeister Lindemann, jetzt in Düsseldorf, und Herr Archivar Dr. Rübel), welcher wir uns zu Dank verpflichtet fühlen, ferner die Verwaltungen der Staatsarchive zu Düsseldorf und Münster, des Stadtarchivs zu Köln, des Archivs der katholischen Gemeinde zu Dortmund (Herr Kaplan Mueß), der Bibliotheken zu Berlin, Bonn, Düsseldorf, Marburg, München und Münster, und endlich eine große Anzahl von Privaten, deren Hilfe und Beirath namentlich im Anfang dieser Studien für Beschaffung und Sichtung einzelner Materialien von Werth war.

Bonn, Anfang Oktober 1887.

K. Lamprecht.

1. Man vergleiche seine Kritik der Reinoldisage in den Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 26, 103—121, seine Zergliederung und Ausgabe der Chronik der Pseudorectoren der Benedictskapelle im Neuen Archiv Bd. 11, 490—550, auch die von ihm gelieferten Nachträge zum Dortmunder Urkundenbuch, Beitr. z. Gesch. Dortmunds Bd. 5, 1—27.

2. Als Vorarbeit gab Dr. Ulrich im J. 1885 Regesten zur Geschichte der Belagerung von Neuß heraus, Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 8, 1—37.

Übersicht

der Dortmunder Geschichtschreibung

bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Geschichtschreibung in Dortmund erwachte, soweit wir heute noch feststellen können, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, also zu derselben Zeit, wo in den deutschen Städten überhaupt das Bedürfniß, die städtische Vergangenheit zu ergründen und die Kenntniß der Gegenwart den späteren Geschlechtern zu übermitteln, rege wurde[1]. Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß bei diesen den Städten gemeinsamen Bestrebungen den oberdeutschen Leistungen weitaus der Vorzug vor Niederdeutschland gebührt, dessen Erzeugnisse sich mit ganz geringen Ausnahmen weder hinsichtlich des Inhalts noch der Formvollendung mit jenen messen können.

Das trifft auch bei Dortmund zu. Man kann nicht behaupten, daß die Historiographie dort zu höherer Blüthe gelangt sei. Allerdings ist die geschichtschreiberische Thätigkeit in Dortmund zu einem weiten Umfang und einer großen Mannigfaltigkeit gediehen: prosaische und poetische Form, lateinische und deutsche Gewandung, Darstellung zeitgenössischer Geschichte und Behandlung der ganzen städtischen Vergangenheit — kurz, fast alle Arten der Darstellung, die gemeiniglich in den deutschen Städten Anwendung fanden, wurden auch in Dortmund gepflegt, und der historische Sinn der Dortmunder Bürger und Bewohner, der Laien wie der Geistlichen gelangte auf diesen verschiedenen Wegen zum Ausdruck. Aber mit diesem Reichthum der äußeren Formen ver-

1. Wie mangelhaft noch vor ganz kurzer Zeit die Kenntniß der Dortmunder historischen Litteratur war, beweist ein Blick in Potthasts Bibliotheca S. 408, 866 und in Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen II (2. Aufl.) 63. Erst der orientirende Aufsatz von Rübel in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds und der Grafschaft Mark I (1875) S. 30 ff. hat Licht in diese Überlieferung gebracht.

bindet sich keineswegs innere Vertiefung; ganz besonders sind die Versuche einer vollständigen Stadtgeschichte bei dem schon im 13. Jahrhundert urkundlich nachweisbaren[1] fast vollständigen Mangel an zuverlässigen älteren Überlieferungen und bei der geringen historischen Veranlagung der dieses Arbeitsfeld wählenden Autoren recht unzulänglich ausgefallen und entbehren jeden Ansatzes zu kritischer Sichtung der zu üppiger Sage entwickelten Muthmaßungen über die städtische Vergangenheit. Und auch hinsichtlich der die Zeitgeschichte behandelnden Dortmunder Chroniken läßt sich nur von einer einzigen, der ersten von den in diesem Bande abgedruckten, eine über das gewöhnliche, mittelmäßige hinausgehende Bedeutung behaupten.

Das Urtheil über die Leistungen der ältern Dortmunder Geschichtschreibung würde sich daher wohl noch in härtere Form kleiden müssen, wenn nicht bei der Würdigung derselben ein weiterer Umstand Berücksichtigung verlangte. Dortmund, die einzige Reichsstadt Westfalens, ist trotz seiner isolirten Lage und trotz des daraus resultirenden Mangels an äußerer Anregung zu einer umfassenden Entwickelung historiographischer Thätigkeit gelangt, und angesichts dieser Entwickelung wird jedenfalls die lange Zeit hindurch aufgestellte Behauptung, daß der historische Sinn im mittelalterlichen Westfalen unverhältnißmäßig wenig ausgebildet gewesen sei, eine neue Einschränkung erfahren müssen. Allerdings sind ja die Dortmunder Chroniken hinter der in manchen anderen Städten erreichten Höhe historischer Darstellung weit zurückgeblieben — Westfalen lag nun einmal abseits von den großen Bildungs- und Verkehrscentren —, aber hinsichtlich des Zeitpunktes der ersten Äußerungen historischen Bedürfnisses und des Umfanges der aus diesem heraus entstandenen Werke lassen sie sich, wenige besonders bevorzugte Gegenden Deutschlands abgerechnet, mit den übrigen Erzeugnissen der städtischen Geschichtschreibung in eine Linie stellen. —

Wenn im Folgenden der Versuch eines kurzen Überblicks über die in Dortmund bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts entstandenen historischen Quellen gemacht wird, so müssen zunächst zwei bisher diesen Erzeugnissen zugezählte Werke ausgeschieden werden, da sich bei näherer

1. Der ums Jahr 1230 Dortmund verheerende Brand (vielleicht auch der von 1297) hat fast alles frühere urkundliche Material vernichtet. (Vgl. die Urkunde K. Heinrichs [VII] d. d. 1232 November 30 und K. Friedrichs II d. d. 1236 in Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 71, 74.) Für die Vorstellungen, welche im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in Dortmund über die städtische Vergangenheit in Umlauf waren vgl. Rübel l. c. I, 182 S. 120; Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. XIX.

Betrachtung ergab, daß sie überhaupt kaum zu geschichtlichen Quellen gerechnet werden können, das eine, weil es einen reinen Sagenstoff zum Gegenstande hat, das andere, weil es eine Fälschung ist. T. XIV.

Reinoldslegende.

Es läßt sich nicht erweisen, daß (wie noch in jüngster Zeit angenommen wurde) eine der beiden bekanntesten Versionen[1] der Reinoldssage in Dortmund entstanden sei[2]. Bei dem Mangel aller rein lokalen Züge in denselben ist es im Gegentheil wahrscheinlicher, daß sie anderwärts entstanden sind[3]. In den Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI, S. 103 ff. habe ich der Reinoldssage und ihrer Beziehung zu Dortmund eine eingehende Untersuchung gewidmet; es wird genügen, an dieser Stelle deren Ergebniß in kurzen Worten anzudeuten.

Die Reinoldssage in der Form, wie sie in Dortmund heimisch war und wie sie uns durch ihre Wiedergabe in den Dortmunder Chroniken seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten ist, bildet kein einheitliches Ganze, sondern es sind in ihr zwei verschiedene Überlieferungen zusammengeflossen: einmal die dem Karlssagenkreis entstammende seit dem Ende des 12. Jahrhunderts bestimmt nachweisbare und besonders von altfranzösischen und niederländischen Dichtern ausgestaltete Legende vom h. Reinold, dem Sohne Haimons von Dordone und Blutsverwandten Karls des Großen, der durch seinen Büßertod in Köln und die Überführung seiner Gebeine nach der sagenhaften sächsischen Hauptstadt Dortmund (Tremonia, Trémogne) den durch Karl den Großen bewirkten Anschluß des heidnischen Sachsenlandes an das christliche Frankenreich poetisch versinnbildlicht. Diese einfachste Form der Legende wird unter anderen durch die beiden eben genannten Versionen repräsentirt. Mit dieser Überlieferung traf eine in Dortmund entstandene, historisch gleichfalls haltlose, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts nachweisbare Annahme zusammen, Erzbischof Anno II von Köln habe im 11. Jahrhundert ein Collegiatstift — dem man später den h. Pantaleon als Schutzheiligen zuschrieb — aus Dortmund nach Köln verlegt und an Stelle des Collegiatstifts eine Pfarrkirche, die Reinoldikirche, in Dortmund eingerichtet. Beide Sagen faßte die Dortmunder Geschichtschreibung zusammen; während die älteren Versionen der Reinoldssage

1. Es sind das die beiden von Floß in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein XXX, 181 ff. neugedruckten lateinischen Versionen.

2. Bei den übrigen uns erhaltenen ist diese Annahme von vorn herein ausgeschlossen.

3. Wenn auch ihr Vorhandensein in Dortmund durch die Angaben in der Dortmunder Chronik des Joh. Nederhoff (hrsg. von Roese) S. 59 und bei Dietrich Westhoff (s. u.) a. a. 1377 (woselbst Näheres bezeugt ist.

die Translation der Gebeine Reinolds noch bei Lebzeiten Karls des Großen durch den mit Hildebold verwechselten Kölner Erzbischof Agilolph vor sich gehen lassen, entwickelt sich in Dortmund die Anschauung, daß erst zwei Jahrhunderte später durch Erzbischof Anno II die Reliquien des Heiligen in die damals begründete Reinoldikirche übertragen worden seien.

Eine selbständige in Dortmund entstandene Bearbeitung in dieser für die Herkunft aus Dortmund charakteristischen Gestalt ist nicht erhalten. Doch hat sie in dieser Weise Aufnahme in die Chronik der Pseudorektoren, in die des Johann Nederhoff und in die Werke mehrerer späterer Dortmunder Chronisten gefunden und kehrt auch in einigen anderwärts entstandenen Berichten über den h. Reinold wieder. Für die Dortmunder Geschichte sind sämmtliche Versionen der Reinoldssage werthlos, da sich in keiner einzigen das Vorhandensein eines historischen Kerns in irgend einer Form erweisen läßt.

Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle.

Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle, eine Fälschung, deren üble Nachwirkungen sich durch die ganze Dortmunder historische Litteratur seit dem 15. Jahrhundert verfolgen lassen, war längere Zeit hindurch Gegenstand einer Controverse, an welcher sich besonders Rübel und Koppmann betheiligt haben. Da die Chronik neuerdings durch meine Ausgabe derselben im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XI, 493 ff. allgemein zugänglich geworden ist, und ich a. a. O. auch den Versuch gemacht habe, die Entstehung der Fälschung des Näheren nachzuweisen, so kann ich mich an dieser Stelle ebenso wie bei der Reinoldslegende auf eine Zusammenfassung des dort gewonnenen Resultates beschränken.

Die Chronik in der uns vorliegenden Gestalt stammt, wenige spätere Nachträge abgerechnet, aus der Feder Heinrichs von Broke, der von 1380—1412 urkundlich als Rektor der Benediktskapelle nachweisbar ist. In diesem wichtigsten, für die Entscheidung der ganzen Controverse maßgebenden Punkte stimmt das Ergebniß meiner Untersuchung mit der schon früher von Rübel ausgesprochenen und gegen Koppmanns Meinung vertheidigten Ansicht überein.

Heinrich von Broke führte mit der Stadt Dortmund einen langwierigen Prozeß über die Rechte seiner Capelle an das Ostenthor, auf welchem sie sich befand[1]. Aus militärischen Gründen wünschte die Stadtverwaltung die Verlegung der Capelle, während Heinrich von

1. Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt eine große Anzahl auf diesen Prozeß bezüglicher Dokumente, von denen die wichtigsten in meiner erwähnten Untersuchung bereits benutzt wurden.

Broke, wohl in erſter Linie durch den finanziellen Gewinn beſtimmt, welchen die Andacht der das Thor paſſirenden Fremden ſeiner Capelle brachte, eifrigſt für ihr Bleiben an der alten Stelle kämpfte. In den Zuſammenhang der bei Gelegenheit dieſes Prozeſſes verfaßten Streitſchriften gehört die Chronik: Broke ging nämlich, um einen möglichſt authentiſchen Beleg für ſeine Anſprüche aufweiſen zu können, dazu über, eine falſche Dortmunder Geſchichte herzuſtellen. In den Mittelpunkt der Erzählung ſetzte er von ihm erfundene Angaben über die Vergangenheit der Benediktskapelle, über ihr hohes, ehrwürdiges Alter und ihre ſeit Jahrhunderten des öftern von der ſtädtiſchen Verwaltung anerkannten Rechte. Er ging dabei in der Weiſe vor, daß er jeden ſeiner fingirten Vorgänger über die Ereigniſſe der von ihm durchlebten Zeit Bericht erſtatten ließ. An Quellen ſtanden ihm bei der Ausarbeitung ſeiner Chronik außer Martin von Troppau und den Gesta Treverorum nur eine ſchon die lokalen Zuſätze aufweiſende Verſion der Reinoldsſage, einige unbedeutende, den Beſitzſtand der Capelle betreffende Urkunden und einige wenige anſcheinend glaubwürdige Nachrichten lokaler Herkunft[1] zu Gebote. In dieſe wenigen Quellen hinein verarbeitete er dann — zum Theil offenbar im Anſchluſſe an mündliche Überlieferung — ein Gemiſch der unwahrſcheinlichſten Nachrichten über die Stadt Dortmund, über die Benediktskapelle und einige andere Dortmunder Kirchen, wobei ſich durch einen Vergleich mit den erwähnten Prozeßakten Schritt für Schritt verfolgen läßt, wie er durch den Bericht ſeiner Chronik allen Anſprüchen der Stadt an das Oſtenthor im Voraus zu begegnen ſuchte, indem er ſie als mit alten Rechten der Capelle, die durch die Angaben ſeiner fingirten Vorgänger bekräftigt waren, im Widerſpruch ſtehend bezeichnete.

Der Werth der Chronik iſt demgemäß äußerſt gering; ſie verdient Beachtung bloß wegen ihres litterariſchen Einfluſſes; denn ihr Inhalt hat, ſonderbar genug, ſchon im 15. Jahrhundert Glauben gefunden und iſt in eine größere Anzahl ſpäterer Compilationen — am vollſtändigſten in die Weſthoffſche Chronik — übergegangen. Das Nähere darüber habe ich a. a. O. S. 510 f. zuſammengeſtellt.

Gehen wir jetzt zu den eigentlichen Dortmunder hiſtoriſchen Quellen über. Soweit dieſelben aus dem 14. Jahrhundert ſtammen, ſind ſie in der Form, in welcher ſie verfaßt wurden, für uns verloren; ſie laſſen ſich nur bruchſtückweiſe aus den ſpäteren Werken herausſchälen.

1. Dieſe letzteren ſind auch in den Abdruck der Weſthoffſchen Chronik unten S. 183 ff. aufgenommen worden.

Denkverſe. Schon in der Einleitung zu der Ausgabe der Pſeudorektorenchronik (S. 508) wurde auf die Zuſammengehörigkeit einer Anzahl zerſtreut überlieferter lateiniſcher Denkverſe, ſowie auf ihre wahrſcheinliche Entſtehung in Dortmund am Ende des 14. Jahrhunderts hingewieſen. Es laſſen ſich im ganzen 18 hierhergehörige Verſe feſtſtellen; wie die meiſten derartigen Versus memoriales[1] beſtehen auch ſie aus leoniniſchen Hexametern und Pentametern, die zum Theil zu Diſtichen vereinigt ſind[2]. Da alle dieſe Verſe Ereigniſſe behandeln, die entweder Dortmund ſelbſt oder ſeine nächſte Umgebung betreffen und in das 14. Jahrhundert fallen, ſo weiſt ſchon der Umſtand, daß ſolche Denkverſe in der Regel dazu dienten, die Erinnerung an die Aufmerkſamkeit beſonders feſſelnde lokale Ereigniſſe zu erleichtern, auf einen Dortmunder als Autor und auf die angegebene Zeit als Termin ihrer Abfaſſung hin. Letzterer wird noch näher dadurch beſtimmt, daß der erſte, die Eroberung des Schloſſes Volmarſtein vom Jahre 1324 ſchildernde Vers u. a. am Rande des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts ſtammenden Codex Bremensis von Levolds von Northof Chronik der Grafen von der Mark[3] von derſelben Hand, welche den Codex ſchrieb, nachgetragen iſt, ſowie dadurch, daß der fünfzehnte Vers Cleve, das im J. 1417 zum Herzogthum erhoben wurde, noch als Grafſchaft bezeichnet[4].

Daß in dem ſiebenten Verſe das Dortmunder Franciscanerkloſter als 'haec loca' ohne jeden Zuſatz bezeichnet wird, weiſt darauf hin, daß der Verfaſſer dieſer Denkverſe, welche ſich zwar nicht durch beſondere Eleganz der Form[5], aber durch Genauigkeit in der Datirung der berichteten Ereigniſſe auszeichnen, ein Mitglied dieſes Kloſters war[6].

1. Eine Sammlung von 237 mittelalterlichen Denkverſen — wobei von den Dortmundern keiner berückſichtigt iſt — hat Oeſterley in den Forſchungen z. deutſchen Geſchichte XVIII, 21 ff. zuſammengeſtellt, und König hat ebd. S. 561 ff. Erläuterungen dazu gebracht. Vgl. auch Lorenz a. a. O. [3]II, 137.

2. Sie ſind unten S. 463—466 abgedruckt.

3. Der Codex war früher im Beſitz des Dortmunder Patriciers Schwarz. Vgl. die Ausgabe von Troß, S. 339 und Einleitung S. VI.

4. Gleichfalls a. d. 14. Jahrh. ſtammt eine Anzahl ähnlicher Denkverſe, welche in die Münſterſche Chronik des Florenz von Wevelinghoven Aufnahme gefunden haben. Geſchichtsquellen des Bisthums Münſter I (hrsg. von Ficker) S. XIII.

5. Manche von ihnen ſind offenbar auch nur verſtümmelt überliefert.

6. Die Angaben über das Dortmunder Minoritenkloſter (vgl. Weſthoff a. a. 1252, 1297) und die aus demſelben ſtammenden Nachrichten ſind außerordentlich lückenhaft. Der ſehr gelichtete urkundliche Nachlaß befindet ſich jetzt im Staatsarchiv zu Münſter. Ein als Cartularium abbatiae de Dortmund bezeichnetes, jetzt in Cheltenham befindliches Cartular dieſes Kloſters, über deſſen Exiſtenz zuerſt Waitz im Neuen Archiv IV, 603 (N. 1594) Nachricht gegeben hat, ſtammt, wie mir der jetzige Beſitzer der Cheltenhamer Bibliothek, Sir P. Fitz Roy Fenwick, mitzutheilen die Güte hatte, aus dem 18. Jahrh. Es enthält auf 67 Bl. Urk. des Dortmunder Minoritenkloſters und am Schluß folgende 'Vidimatio et licentia

Offizielle Geschichtschreibung.

Wichtiger als die Denkverse sind eine Anzahl von chronikalischen Erzeugnissen, die wir unter dem Namen offizieller historischer Aufzeichnungen zusammenfassen können. Sie sind in ihrer ursprünglichen Redaktion sämmtlich für uns verloren und, abgesehen von einem gleich zu erwähnenden kleinen Bruchstück, uns nur dadurch bekannt, daß auf sie ohne Zweifel die sehr eingehenden und zuverlässigen Angaben Nederhoffs und Westhoffs über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückgehen. Die Zeit, der sie ihre Entstehung verdanken, war die bewegteste der ganzen Dortmunder Vergangenheit. Die Anwesenheit eines römischen Königs und seiner Gemahlin in der alten Reichsstadt nach langer Vernachlässigung von Seiten des Reichsoberhaupts, und die dadurch verursachten glänzenden Festlichkeiten, ein nur durch einen glücklichen Zufall verhinderter verrätherischer Anschlag auf die Stadt, die andauernden, zur Entscheidung drängenden Kämpfe mit den begehrlichen Nachbarn und die dadurch geschaffene wirklich gefahrdrohende Lage der äußeren Verhältnisse, das alles mußte die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der ganzen Bürgerschaft und besonders der die Verantwortlichkeit tragenden städtischen Verwaltung aufs höchste steigern. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Rath sich entschloß, mit peinlichster Sorgfalt auf die Verzeichnung und Protokollirung von allem zu achten, was auf die glänzenden Festtage und auf die dem städtischen Haushalt und der städtischen Freiheit den Untergang drohenden Gefahren Bezug hatte. Wie daher in dieser Periode das städtische Rechnungswesen zu einer beachtenswerthen Höhe gelangte, über welche besonders die neuerdings im vierten Bande der Beiträge zur Geschichte Dortmunds abgedruckten Rechnungsbücher Zeugniß ablegen[1] — eine Stufe, von der dasselbe nach Abwendung der Gefahr bald wieder herabsank —, so wurden auf Veranlassung der städtischen Verwaltung auch die äußern Schicksale der Stadt in diesen aufgeregten Verhältnissen Gegenstand eingehendster Aufzeichnung und zwar so, daß diese Berichte für die Zeit

vicariatus Coloniensis. Die decima sexta mensis Martii anni millesimi septingentesimi quinquagesimi quarti exhibitum est originale duplicatum in archivio huius cancellariae vicariatus generalis Coloniensis ad perpetuam memoriam, aliudque consimile duplicatum fratribus ordinis Minorum conventualium coenobii SS. Petri et Pauli apostolorum oppidi Tremoniae restitutum in illius archivio etiam perpetuo adservandum'. — Außerdem Denkversen scheint im Minoritenkloster noch eine andere lateinische chronikalische Aufzeichnung entstanden zu sein, über welche es mir jedoch nicht gelungen ist, weiteres festzustellen, als die von Steinen, Westphälische Geschichte I, 149 angeführte Bemerkung. Aus derselben ergibt sich übrigens, da sie sogar die Gründung des Klosters falsch datirt, daß sie nur verhältnißmäßig spät entstanden sein kann. Vgl. auch Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 107.

1. Beiträge IV, S. 125 ff.

der großen Fehde von 1388 und 1389, wie wir aus dem kleinen noch erhaltenen Fragment[1] und aus der wesentlich gekürzten Nederhoffschen und Westhoffschen Fassung[2] ersehen, die Gestalt eines ins einzelnste gehenden Kriegstagebuches erhielten. Das war ein Verfahren, welches sich in ähnlicher Weise in anderen deutschen Städten, in Köln und Braunschweig, besonders übereinstimmend aber in Nürnberg[3] verfolgen läßt. Wenn in letzterer Stadt der Städtekrieg von 1387 und 1388, einzelne Fehden des 15. Jahrhunderts und daneben die Einritte der römischen Könige die Veranlassung zu derartigen offiziellen Aufzeichnungen gaben, so bildeten auch in Dortmund die schweren Kämpfe der Stadt mit den Grafen von der Mark und den Erzbischöfen von Köln seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, die in der langen Belagerung von 1388 und 1389 ihren Höhepunkt erreichten, sowie die Anwesenheit Karls IV. und seiner Gemahlin in den Jahren 1377 und 1378[4] den Gegenstand dieser Berichte, die noch in der anschaulichen, manchmal eines gewissen Reizes nicht entbehrenden Gestalt, welche der mannigfach gekürzte Nederhoffsche und Westhoffsche Auszug bieten, durchaus das Gepräge gleichzeitiger, im Auftrage der städtischen Verwaltung erfolgter Niederschrift an sich tragen.

Die historiographische Thätigkeit in Dortmund bis zum Jahre 1400 ist mit den angegebenen Erzeugnissen erschöpft[5]; bei der geringen Anzahl derselben ist es doppelt bedauerlich, daß uns zwar die fast ganz werthlose Fälschung Heinrichs von Broke, nicht aber die zuletzt erwähnten wichtigeren offiziellen Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Fassung gerettet sind. Eine sichere Schätzung des Werthes derselben nach der formalen Seite hin ist in Folge dessen nicht anzustellen; sie ist weder durch Nederhoffs stark gekürzten Auszug, noch durch die etwas weitläufigere deutsche Übersetzung des seine Muttersprache mit nur sehr mäßiger Gewandtheit handhabenden Westhoff ermöglicht; inhaltlich charakterisiren sie sich, wie fast alle derartige amtliche, in bestimmter Absicht verfaßte Berichte als korrekt, was die thatsächlichen Vorgänge betrifft, ohne jedoch für die Vertheilung von Licht und Schatten und

1. Es ist unten S. 466—468 abgedruckt.

2. Westhoff bezeichnet selbst seine Vorlage als verstümmelt (s. unten S. 267 Z. 10). Ein Vergleich des kleinen Fragments S. 466 mit den entsprechenden Angaben Westhoffs und Nederhoffs ergibt übrigens, daß außer der Aufzeichnung, zu der dieses Bruchstück gehörte, den beiden Chronisten noch eine weitere vorgelegen haben muß.

3. Vgl. Hegel in den Städtechroniken I, S. XXX ff.

4. Selbständig ist der Nachtrag zu der Pseudoreltoreuchronik a. a. O. S. 540.

5. Für die Dominikanerchronik s. unten S. 26 ff.

für die nur selten nöthig befundene Begründung des Urtheils den Anspruch auf Unparteilichkeit erheben zu können. —

Mit dem 15. Jahrhundert beginnt ein Aufschwung der Geschichtschreibung in Dortmund. Hatten, wie wir sahen, bereits im 14. Jahrhundert sowohl die Aufzeichnung zeitgenössischer Dortmunder Ereignisse als auch die Zusammenstellung einer Geschichte der ganzen städtischen Vergangenheit — letztere allerdings nur in Heinrichs von Broke plump gefälschtem Machwerk — ihre ersten Vertreter gefunden, so entwickelten sich seit dem Jahre 1400 beide Gattungen in einer größern Anzahl von Erzeugnissen weiter: die zum Theil mit Familiennachrichten durchsetzte Darstellung einzelner Zeitabschnitte der städtischen Geschichte fand in Johann und Reinhold Kerkhörde, in den Verfassern der Dorstelmannschen Chronik und in Johann Voß, die Stadtchronik in Johann Nederhoff und Dietrich Westhoff neue Bearbeiter. Wir betrachten zunächst erstere Gruppe.

Johann Kerkhörde.

Auch hier ist zu bedauern, daß von dem Wichtigsten nur Fragmente, wenn auch umfangreicherer Art, auf uns gelangt sind. Unstreitig die werthvollste von allen Dortmunder historischen Aufzeichnungen ist die die Jahre 1405—1465 umfassende deutsche Chronik des Johann Kerkhörde[1]. Erhalten ist sie uns nur in einem Auszug, den der Compilator Detmar Mülher am Anfang des 17. Jahrhunderts, glücklicherweise jedoch so vollständig angefertigt hat, daß die Möglichkeit, uns ein Urtheil über Kerkhörde's Werk zu bilden, durchaus gewahrt ist. Die Chronik, für zahlreiche Details der Dortmunder Stadtgeschichte, speziell auch der Verfassungsstreitigkeiten, unsere einzige Quelle, bietet für mehr als die Hälfte des 15. Jahrhunderts einen ausführlichen, auf eigne Anschauung zurückgehenden und durchaus glaubwürdigen Bericht über die innern und äußern Angelegenheiten der Stadt und über die territorialen Beziehungen am Niederrhein und in Westfalen aus der Feder eines Mannes, der durch seine amtliche Stellung und seine Theilnahme an den mannigfachsten Geschäften der Stadt einen Einblick in die Verhältnisse seiner Zeit, soweit sie durch die angegebenen Gesichtspunkte begrenzt waren, wohl gewinnen konnte. Daß derselbe sein Werk nicht zur weitern Verbreituug bestimmte, sondern nur als Familienerinnerung betrachtet wissen wollte, kann den Werth desselben für uns eher vergrößern als herabstimmen; bei der Neigung des Autors, rein objektiv zu berichten, ohne den pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse zu

1. Für das Nähere muß auf die besondere Einleitung zu Kerkhörde's Chronik verwiesen werden, s. unten S. 3 ff.

betonen oder sein eignes Urtheil dem Leser aufzudrängen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold Kerkhörde.

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde[1]. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reimchronik von 1491—1500[2] und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung[3]. Vielleicht ist, wie Rübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser aufzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert[4], das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Chronisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Zum J. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinenstifts (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 416.

2. Herausgegeben a) in Borhel's Archiv f. d. Gesch. der Niederrheinlande I, 5 ff.; b) zum Theil in Troß, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Woeste in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Rübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. bor. oct. 29 Bl. 176b—185a.

3. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, 44b; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. bor. oct. 29 Bl. 172b.

4. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. bor. oct. 29 Bl. 150b; c) Westhoff-Hs. B am Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

Digitized by Google

En anno millesimo cum L quadringentesimo bis junctis duodenis
Obsedit dux Burgundiae diruptis iracundiae crudeliter habenis
Nussiam multis millibus Anglorum, Picardorum
Armatisque agminibus de gente Lombardorum.
Dat bombardas resonare, muros, portas devastare nullo cessat tempore.
Terram iubet subcavare et latenter subintrare sub littore[1].
Sed ad intra constituti bellicosi et versuti vetant hoc perficere.
Opponunt propugnacula, letifera projacula plures dant deficere.
Nam cadunt multa millia sic mortis in exilia de comitativa ducis.
Occubuere comites, barones atque milites sed non[2] expertes.
Exiguum existimat hoc princeps et recuperat de novo bellatores,
Coartat, ut deficiant, obsessos victor capiat et fame pugnatores.
Veruntamen ne legibus se suis subdant, carnibus vescuntur tunc equinis.
Landgravius prenobilis de Hassia immobilis compugnat Agrippinis.
Imperator Romanorum tandem venit tutor horum regni cum principibus.
Cogit ducem festinanter cedere et ingratanter suis cum complicibus.

Auf ungefähr gleicher Stufe mit Reinold Kerkhörde's Aufzeichnungen steht die verlorene Dorstelmannsche Chronik, die in lateinischer Sprache geschrieben war und beinahe dieselbe Zeit wie Johann Kerkhörde's Werk umfaßte[3]. Sie war anscheinend das Werk von zwei Mitgliedern der Familie Dorstelmann — Vater und Sohn —, die beide den Vornamen Reinold führten. Zwar fehlt uns, da nur sehr wenige Nachrichten erhalten sind, die sich mit unbedingter Sicherheit als aus der Dorstelmannschen Chronik herrührend bezeichnen lassen, und wir uns im Übrigen auf das angewiesen sehen, was Dietrich Westhoff aus derselben entlehnte und etwas später Theodor Huning in seine Sammlung aufnahm, ein sicherer Maßstab zur Beurtheilung des Werthes dieser Chronik. Doch spricht von den uns zu Verfügung stehenden Bruchstücken jedenfalls nichts für eine Bedeutung der Chronik, die sich über das gewöhnliche Maß trockener Berichterstattung über lokale Ereignisse verbunden mit einzelnen Familiennachrichten erhöbe. Dorstelmann.

Wenn bei der Dorstelmannschen Chronik wenigstens der Versuch gemacht werden konnte, anzudeuten, in welchem Umfang sie in der Westhoffschen Compilation Verwerthung gefunden hat, so muß auf alle speziellen Angaben verzichtet werden bei den Aufzeichnungen des seit dem

1. Fehlt ein Wort: *fluminis* sub littore? 2. *Vite nunc* expertes?
3. Vgl. das Nähere unten S. 165 ff.

Voß. J. 1506 das Rectorat der Reinoldiſchule führenden Johann Voß[1]. Von ſeinen, wie es ſcheint, nur die erſten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts umfaſſenden gleichfalls verlorenen chronikaliſchen Notizen läßt ſich nur ganz im allgemeinen ſagen, daß auf ſie einzelne der in Weſthoffs Chronik übergegangenen und zum Theil auch in der Huningſchen Sammlung[2] erhaltenen Nachrichten lokalgeſchichtlichen Inhalts aus der angegebenen Zeit zurückzuführen ſind.

Stadtchroniken. Wir kommen nunmehr zu den die ganze ſtädtiſche Geſchichte umfaſſenden Stadtchroniken. Hier iſt der paſſende Ort, um mit wenigen Worten den Antheil zu berühren, welchen die Dortmunder Geiſtlichkeit an der Entwickelung der Hiſtoriographie in dieſer Stadt genommen hat.

Von einem bedeutenderen Einfluß, den das geiſtliche Element, beſonders die ſonſt mit Recht als die Lehrmeiſter der Geſchichte in den Städten bezeichneten Bettelorden auf die Geſtaltung der hiſtoriſchen Thätigkeit in Dortmund ausgeübt, konnte bisher nicht die Rede ſein. Allerdings iſt auf Fragmente hiſtoriographiſcher Art, die dem Dortmunder Minoritenkloſter entſtammen und auf die Leiſtungen des jüngern Dorſtelmann und Kerkhörde hingewieſen worden und von geſchichtlichen Arbeiten, die im Dominikanerkloſter ſchon im 14. Jahrhundert begonnen und ſpäter fortgeſetzt wurden, wird noch gehandelt werden. Aber von einem maßgebenden Vorgehen der Schüler des h. Dominikus, die ſonſt in Weſtfalen einen Heinrich von Herford, einen Hermann von Lerbeke, einen Jacob von Soeſt zu den Ihren zählten, war bisher, wo die älteren Aufzeichnungen zeitgenöſſiſcher Geſchichte unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nahmen, keine Gelegenheit zu berichten. Es ſcheint vielmehr der Vorgang der ſtädtiſchen Verwaltung im 14. Jahrhundert in dieſer Richtung den erſten Anſtoß zum Aufzeichnen wichtigerer Ereigniſſe gegeben zu haben.

Anders geſtaltet ſich aber das Verhältniß bei der Bearbeitung der ſtädtiſchen Vergangenheit im allgemeinen. Hier war es in der That ein Dominikaner, ein Zeitgenoſſe des Johann Kerkhörde, der ſchon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, alſo früher als die entſprechenden erſten Verſuche in den großen deutſchen Städten, in Augsburg, Nürnberg und

1. Sein vollſtändiger Name ſcheint 'Johann Merzenich von Düren genannt Voß' geweſen zu ſein. Vgl. unten S. 377 A. 2.

2. In dieſer findet ſich zwar am Ende der Reinold Kerkhördeſchen Aufzeichnungen die Bemerkung: 'Hucusque Renoldus Kerkhorde; quae sequuntur Joannes Voss, ludimagister ad S. Renoldum, collegit'; aber es folgt dann ohne jede weitere Scheidung der ganze Inhalt der Huningſchen Sammlung bis z. J. 1548, der jedoch noch mehrfach ins 14. und 15. Jahrhundert zurückgreift.

Köln, Hand an die Bearbeitung der gesammten Geschichte der Stadt Dortmund legte. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß dieser Versuch des Bruders Johann Nederhoff sonderlich glücklich ausgefallen wäre.

Joh. Nederhoff.

Nederhoffs lateinische bis zum Jahre 1389, dem Schlußjahre der großen Fehde, reichende 'Cronica Tremoniensium' liegt in der Ausgabe von Roese bereits gedruckt vor[1]. In der eingehenden Vorbemerkung hat der Herausgeber das Wissenswerthe über die Persönlichkeit[2] des Verfassers, über die Handschriften[3] und die Anlage seiner Chronik mitgetheilt.

Nach der von ihm dort (S. VII) abgedruckten Urkunde[4] lebte Johann Nederhoff im Jahre 1440 als Vikar und Angehöriger des Dominikanerklosters in Dortmund. In dieselbe Zeit verweist der Charakter der Schriftzüge die erste Handschrift, die aber trotzdem schwerlich das Autograph des Verfassers ist. Das Werk ist nur ein Bruchstück. Irgend welche Umstände haben den Autor an der Vollendung gehindert, so daß von seiner Chronik nur der Anfang und das Ende ausgearbeitet vorliegen, während die Mitte einen durchaus unfertigen Eindruck macht. Daß er sich die Fertigstellung der mittleren Partie bis zum Schlusse aufbewahrte, hat jedenfalls einen besondern Grund. Während ihm nämlich

1. Des Dominikaners Jo. Nederhoff Cronica Tremoniensium im Auftrage des hist. Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark hrsg. von E. Roese, Dortmund 1880.

2. Die Personalnachrichten lassen sich noch um einige vermehren. Ein Dortmunder Bürger Johann Nederhoff, der in der Galenschen Fehde (s. unten S. 25) gefangen genommen wurde, wird im Erbschoßbuch der Burgbauerschaft (D.St.A.) z. J. 1406 und urkundlich zu den Jh. 1409 (D.St.A. 1434, 1440), 1412 (ebd. 1506) und 1448 (ebd. 2135, 2158) erwähnt. Es ist jedenfalls eine vom Autor der Chronik verschiedene Persönlichkeit. Dagegen dürfte der Dortmunder Cleriker Johann Nederhove, der im J. 1412 und 1413 in einer städtischen Prozeßangelegenheit in Rom thätig war (vgl. Lindner in Forschungen z. deutsch. Gesch. XXI, 84) unbedenklich mit dem Chronisten zu identificiren sein. Von demselben berichtet eine Urkunde d. d. 1416 November 2 (D.St.A. 1590), daß er sich vergebens um das Rektorat der Jacobikapelle in Dortmund beworben habe. Vielleicht ist auf diesen Mißerfolg seine langjährige Entfernung aus Dortmund zurückzuführen. (Andere Glieder der Familie Nederhoff werden bei Fahne, Dortmunder Ub. I[1], 179; D.St.A. 1224, 1445 und im Grundbuch der Burgbauerschaft a. a. 1410 erwähnt.)

3. Nach einer in Kremer's Akademischen Beiträgen zur Jülich- und Bergischen Geschichte III, 80 Anm. 9 erwähnten Hs. der Nederhoffschen Chronik in dem Kölner Predigerkloster habe ich vergebens Nachforschungen angestellt. — Es ist zu bedauern, daß Roese die als C und c bezeichneten Berliner Handschriften nicht im Original eingesehen, sondern nur nach nicht ganz zuverlässigen modernen Abschriften von Sauerland benutzt hat. Die Varianten erweisen sich daher an manchen Stellen als nicht zutreffend und in Folge dessen die Feststellung des Ableitungsverhältnisses der Handschriften S. XVI f. als verfehlt.

4. Die Urkunde war übrigens schon vorher von Fahne, Geschichte der Herren und Freiherren von Hövel II, 66 abgedruckt worden.

Digitized by Google

für den Anfang ſeines Werkes in der Reinoldsſage und der Pſeudorektorenchronik ſowie beſonders in einer weit ausgeſponnenen Lokaltradition über die Erbauung der Stadt und ihre früheſte Geſchichte ein verhältnißmäßig umfangreiches Material zu Gebote ſtand, und er ebenſo für den Schluß einer vortrefflichen Vorlage, der oben als offizielle Geſchichtſchreibung erwähnten Aufzeichnung ſich bedienen konnte, fehlte es ihm für die Mitte, für die Jahre von 1000—1300, an allem ähnlichen; das urkundliche Material war, wie bereits angedeutet, in den großen Feuersbrünſten des 13. Jahrhunderts zum guten Theil zu Grunde gegangen und von der Exiſtenz irgend einer älteren zuſammenhängenden Aufzeichnung iſt nichts bekannt, wenn auch einige kurze Notizen etwa in annaliſtiſcher Form vorhanden geweſen ſein mögen[1]. Nederhoffs Bericht über die angegebenen Jahrhunderte beſchränkt ſich in Folge deſſen denn auch, was die Geſchichte der Stadt Dortmund betrifft, auf drei knappe Nachrichten aus den Jahren 1021, 1198 und 1215.

An der Art, wie er dieſe Lücke auszufüllen ſucht, zeigt ſich aber — von zahlreichen anderen Anzeichen abgeſehen — ganz beſonders, daß er ſeiner Aufgabe durchaus nicht gewachſen war. Über das, was zu einer Dortmunder Geſchichte gehörte, iſt er ſich nicht klar geworden.

Wenn er auch, wie Roeſe (S. X) nachweiſt, nach einer Dispoſition gearbeitet hat, ſo war das doch keine Dispoſition, die dem ihm zu Gebote ſtehenden Vorrath an Nachrichten über die Vergangenheit ſeiner Stadt irgend entſprochen hätte. Er hat von geiſtlichem, ſchulmäßigen Geſichtspunkte aus ein Schema entworfen, welches er dann in der Weiſe ausfüllte, daß er ziemlich blindlings abſchrieb oder excerpirte, was ihm in ſeinen wenigen Quellen, beſonders in den Werken Johanns von Eſſen und Levolds von Northof — für jene Lücke kommt letzterer faſt ganz allein in Betracht — von Intereſſe zu ſein ſchien, mochte es nun in irgend einer Beziehung zu Dortmund ſtehen oder nicht. Wo er einen ſelbſtändigen Schritt verſucht, da verliert er ſich in kleinliche etymologiſche Spielereien, und wo er uns über ſeine hiſtoriſchen Beſtrebungen aufklären will[2], da kennzeichnet ſeine Ausdrucksweiſe, daß er ſich der legendenhaften Ausgeſtaltung der Geſchichte mit Vorliebe zuwandte.

Roeſe hat denn auch ſchon mit Recht in ſeiner Vorbemerkung den Werth der Nederhoffſchen Chronik als unbedeutend hingeſtellt. Ihre

1. Vgl. Neues Archiv XI, 512.
2. Vgl. ſeine Bemerkung S. 16 über die von ihm zuſammengeſtellte (für uns verlorene) 'historia' Karls des Großen.

Bedeutung wird noch verringert, wenn man veranſchlagt, daß das Beſte nicht von ihm ſelbſt herrührt und daß Dietrich Weſthoff, der allerdings an einigen wenigen Stellen auf Nederhoff allein fußt, gleichfalls auf die älteren von Nederhoff benutzten Vorlagen zurückgegangen iſt, dieſelben aber ausführlicher reproducirt, als es ſein Vorgänger gethan. Es iſt das ſowohl bei den aus der noch zu beſprechenden im Dominikanerkloſter entſtandnen Aufzeichnung entlehnten, als auch bei den auf die offizielle ſtädtiſche Geſchichtſchreibung des 14. Jahrhunderts zurückgehenden Angaben der Fall. Auch die letzten Partieen der Nederhoffſchen Chronik, denen Roeſe einen größeren Werth vindiciren zu müſſen glaubt, ſinken ſomit faſt ganz auf eine bloß litterariſche Bedeutung herab.

Dietrich Weſtdeff.

Als hundert Jahre ſpäter der damalige Dortmunder Gerichtsſchreiber Dietrich Weſthoff den Nederhoffſchen Plan wieder aufgriff und ſeine umfangreiche Chronik der Stadt Dortmund zuſammenſtellte, der in der beſondern Einleitung eine eingehende Unterſuchung zu Theil geworden iſt[1], geſchah das unter durchaus veränderten Umſtänden. In der Zwiſchenzeit war eine Reihe von Stadt- und Weltchroniken ans Licht getreten und zum Theil durch den Druck in weiten Kreiſen bekannt geworden, die als Vorbilder für jede ähnliche neue Arbeit verwerthet werden konnten. Speziell in unſerm Fall war es die große Kölner bei Johan Koelhoff im J. 1499 gedruckte Chronik, welche dem Autor als Muſter diente, in welcher Weiſe dem Geſchmack der Zeit entſprechend die Stadtgeſchichte mit der allgemeinen und territorialen Geſchichte ſich verbinden ließ, während Sebaſtian Francks bereits in zwei gedruckten Ausgaben veröffentlichte Weltchronik, wenn ſie auch in ihrer Welt- und Religionsauffaſſung den Beifall des katholiſchen Dortmunder Compilators nicht finden konnte, doch ſeinem Bedürfniß nach Einflechtung von Wundergeſchichten und ähnlichen Erzählungen, welche auf die Phantaſie und das Gemüth des Leſers wirken ſollten, in hohem Maße entgegenkam. Es waren ſomit Verhältniſſe eingetreten, welche dem ſpäter Lebenden den Plan eines Unternehmens bedeutend erleichterten, für welches ſein Vorgänger Nederhoff ſich als ungenügend ausgeſtattet erwieſen hatte. Andererſeits ergab ſich aber aus dieſer leichten Zugänglichkeit einer großen Fülle hiſtoriſchen Stoffs für den unſelbſtändigen und nur ſehr mäßig geſchulten Weſthoff eine Gefahr hinſichtlich der Anlage ſeines Werkes, der er leicht anheimfallen konnte und in der That vollſtändig zum Opfer gefallen iſt. Wenn nämlich in Sebaſtian Francks Welt-

1. Vgl. unten S. 149—176.

chronik das Zurückgehen auf die Erschaffung der Welt naturgemäß und selbst in der Koelhoffschen Chronik die Aufnahme der römischen Kaisergeschichte durch die nahen Beziehungen Roms zur Colonia Agrippina erklärlich und entschuldbar ist, so muthet es geradezu lächerlich an zu sehen, wie der Dortmunder Chronist in beschwerlichster Breite die römische Geschichte unter Aufzählung sämmtlicher Kaiser rekapitulirt, um dann schließlich nichts weiter daran anzuknüpfen, als seine Meinung, daß seine Vaterstadt in frühester Zeit einmal von den ‚Römern' in Verbindung mit den ‚Franzosen' erobert worden sei. Dieser auch seinem Vorgänger Nederhoff anhaftende Mangel jeglicher Urtheilsfähigkeit, wie weit sich das anderweitig vorgefundene historische Material zur Verarbeitung in eine Dortmunder Chronik eigne, wird auch im weitern Verlauf seines Werkes die Veranlassung, daß Westhoff eine große Menge fremden, für ihn durchaus werthlosen Stoffes aufnimmt. Das Verdienstvolle seiner umfangreichen Leistung besteht in Folge dessen strenggenommen nur darin, daß er sich aufrichtig bestrebt hat, alles erreichbare vor seiner Zeit entstandene chronikalische Material über Dortmunder Geschichte in seinem Werk zu vereinigen. Es ist nur wenig, was sich seinem aufmerksamen Suchen entzogen hat, und so muß denn in dieser Vollständigkeit des verarbeiteten lokalen Stoffes der Ersatz für seine sonstige Unbehülflichkeit und gänzliche Unfähigkeit zu einer nennenswerthen selbständigen Leistung gefunden werden.

Wenden wir uns zum Schlusse zu einer nähern Besprechung von zwei Werken, welche im Dortmunder Dominikanerkloster entstanden sind. Ihrem Titel und ihrer Anlage nach sind sie zwar in erster Linie Klosterchroniken, haben aber beide auch für die städtische Geschichte wie für die westfälische Provinzialgeschichte eine Bedeutung, welche ein ausführliches Eingehen auf dieselben wohl rechtfertigt.

Chronicon Dominicanorum.

Die erste derselben, welche die Aufschrift ‚Chronicon Dominicanorum in Tremonia continens annales coenobii et rerum, quae apud Tremonienses maxime et in vicinia contigerunt' trägt und im Folgenden kurzweg als Dortmunder Dominikanerchronik aufgeführt wird[1], ist in zwei Handschriften erhalten, von denen sich A im Codex Berswordtianus III des Dortmunder Stadtarchivs (Fol. 1—33^{b}), B im Msc. bor. fol. 571 der Königlichen Bibliothek (S. 1—85) in Berlin befindet.

1. Vgl. Beiträge I S. 66; Kletke, Quellenschriftsteller zur Gesch. des preußischen Staats I, 569, der eine zwar umfangreiche aber doch nicht genügende Inhaltsangabe bietet.

A ſtammt aus dem 16. Jahrhundert; es fehlen in dieſer Handſchrift die erſten Blätter, welche die Nachrichten bis zum J. 1388 enthielten[1]. Die Hſ. iſt in der Weiſe angelegt, daß zwiſchen den einzelnen Eintragungen größere oder kleinere Zwiſchenräume gelaſſen ſind, woraus man mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit ſchließen darf, daß ſie die originale Niederſchrift iſt. Die Zwiſchenräume ſind erſt von ſpäteren Händen ausgefüllt worden und zwar mit Nachrichten, die faſt alle aus der Weſthoffſchen Chronik ſtammen. Handſchrift B, die aus dem Troß'ſchen Nachlaß in die Königliche Bibliothek zu Berlin gelangt iſt, ſtammt erſt aus dem 17. Jahrhundert. Eine moderne Abſchrift derſelben mit einem durchaus ungenügenden Vorbericht von W. Kiepert befindet ſich im Dortmunder Stadtarchiv.

Im Weſentlichen ſtimmen beide Handſchriften überein, doch zeigen ſich einzelne Abweichungen ſowohl im Ausdruck als in der Reihenfolge der Nachrichten; auch weiſt A manchmal ältere, B moderniſirte Wortformen auf. B geht auf A zurück, wie ſich aus Lücken, die in beiden gleichmäßig vorhanden ſind (z. B. a. a. 1467) und daraus ergibt, daß Nachträge aus A in B in den Text aufgenommen ſind[2]. Einzelne dieſer Nachträge ſtammen aus der Weſthoffſchen Chronik.

Die Chronik umfaßt die Jahre 1221—1543; ihre erſte Nachricht iſt eine kurze Notiz über den Tod des h. Dominikus; ſie ſchließt mit der Angabe des am 29. Auguſt 1543 erfolgten Todes der Herzogin Maria von Jülich und Cleve, welche jedoch Sibylla genannt, alſo mit ihrer älteſten Tochter verwechſelt wird.

Bei der Betrachtung des Inhaltes der Dominikanerchronik ergibt ſich auf den erſten Blick, daß derſelbe für die Zeit bis zum J. 1500 ohne jeden leitenden Geſichtspunkt in bunteſter Weiſe zuſammenge-

1. Rübel in den Beiträgen I, 68 hat die Anſicht ausgeſprochen, daß in A nichts fehle, ſondern die Nachrichten in B bis z. J. 1388 erſt beigefügt ſeien; er hält dafür, daß die Chronik mit dem J. 1388 begonnen habe und ſich ſo an die Nederhoff'ſche Chronik anſchließe. Dem kann ich nicht beiſtimmen. In A fehlt jegliche Bezeichnung der Chronik, ſo daß man von vornherein zu der Annahme gedrängt wird, es ſei vor dem erſten Blatte etwas ausgefallen. Von einer Fortſetzung der Nederhoff'ſchen Chronik kann aber bei den unzuſammenhängenden und wenig zahlreichen Angaben der Dominikanerchronik aus dem Ende des 14. und dem ganzen 15. Jahrhundert nicht wohl die Rede ſein. — Eine Auseinanderſetzung mit der Annahme Kieperts, wonach die Chronik eine erſt nach der Mitte des 17. Jahrh. verfertigte Compilation wäre, iſt nach den Entgegnungen Rübels ebd. 67 nicht mehr nöthig.

2. Vgl. A 5[b] mit B 15 a. a. 1507 die Bemerkung des Caspar Schwarz (über ihn ſ. Steinen, Quellen S. 46); A 8[a] mit B 18 a. a. 1509; A 14[b] mit B 33 a. a. 1522, vgl. Weſthoff B 406[a]; A 15[a] mit B 34 a. a. 1522, vgl. Weſthoff B 406[a]; A 17[a] mit B 40 a. a. 1524, vgl. Weſthoff B 409[a].

würfelt ist. In wenigen Worten wird zunächst auf die Entstehungszeit des Dominikanerordens, auf den Tod des h. Dominikus und seine Heiligsprechung zurückgegriffen. Bei diesen frühesten Notizen gibt die Chronik selbst als Quelle an den Martinus Polonus, die Annales Dominicanorum Colmariensium, den Antoninus[1], den Vinzenz von Beauvais, den Petrus de Natalibus liber VII, cap. 22[2] und die Lombardica historia[3]. Die betreffenden Nachrichten sind zu wenig umfangreich, um eine Controle zu ermöglichen, ob die genannten Werke in der That eingesehen worden oder ob die Angaben nur als nachgeschriebene Citate aufzufassen sind. Benutzt hat aber der Autor jedenfalls die Annales Colmarienses. Aus ihnen stammen nämlich die weiteren Nachrichten: ‘1278 XVI Kal. Aprilis interfectus est comes de Juliaco in civitate quae dicitur Aquisgranum cum duobus filiis et ccc millitibus et cum alia familia multa. Anno eodem dominus papa excommunicavit omnes adversarios regis Rodolphi et imperatorem publice nominavit’ (vgl. Mon. Germ. SS. XVII, 202); ferner: ‘1279 interfectus fuit schultetus de Aquisgrano in ecclesia cum quodam perfido a procuratore regis Rodolphi pro eo, quod dominum de Gulich comitem cum suis sociis miserabiliter trucidaverat’ (SS. XVII, 205), sowie: ‘1292 episcopus Coloniensis reconciliatus civibus’ (ebd. 219). Aus den Colmarer Annalen stammt endlich auch die Angabe: ‘Anno 1239 intravi ordinem Praedicatorum, natus anno 1221’ (ebd. 214 a. a. 1287), die zunächst zu falschen Muthmaßungen über den Verfasser der Dortmunder Aufzeichnung bezw. eines Theiles derselben verleiten könnte.

Von den wenigen folgenden nicht auf Dortmund bezüglichen und vor das Jahr 1500 fallenden Nachrichten zeigt die Notiz a. a. 1388: ‘Anno eodem ante festum Nativitatis Christi[4] dux Gelriae volens intrare Prussiam in via cum suis captus est per ducem von der Stolpe atque ad castrum suum ductus est. Quod percipientes domini Prutenorum de domo Teutonica, venerunt cum magna potentia castrum ceperunt eum redimentes’ nahe Verwandtschaft mit den untereinander in enger Beziehung stehenden Bemerkungen in Detmars Lübischer Chronik (hrsg. von Grautoff I, 344), bei Wigand

1. Chronicon sive summa historialis — 1457.

2. Catalogus Sanctorum fol. 116a der Ausgabe von 1521 (Petrus † vor 1406).

3. Jacobus de Voragine, Legenda aurea; die Chronik bezeichnet das Werk kurz als ‘Lomb.’

4. Das genaue Datum ist der 13. December.

von Marburg (Scriptores rerum Prussicarum II, 634), in den Annales Thorunenses, in der älteren Hochmeisterchronik und bei Johann von Posilge (ebd. III, 154, 614); sie nähert sich am meisten dem letztern, ohne jedoch auch mit ihm vollständig übereinzustimmen[1].

Weiterhin stammt die auch von Westhoff (A, 452) entlehnte Nachricht a. a. 1399: 'die vero Maji 16. Markenses valida manu invadentes territorium Montensem rapina et incendio devastantes cum magna violencia pagum speciosum Molhem vicerunt' jedenfalls aus der Kölhoffschen Chronik fol. 286[a] (vgl. Städtechroniken XIV, 736), ebenso wie die Notiz a. a. 1400 über die lebendig begrabene Frau (ebd. 286[a], 736).

Aus dem 15. Jahrhundert bietet die Chronik nur einige wenige auf Dortmund und dessen nächste Umgebung bezügliche Angaben, die fast sämmtlich auch in anderen Quellen erhalten sind[2]. Werthvoller wird sie erst mit dem J. 1500. Von hier ab bietet sie ausführliche und anscheinend glaubwürdige Nachrichten und zwar nicht etwa bloß für die Kloster- und Stadtgeschichte, sondern sie berücksichtigt in eingehendster Weise auch die benachbarten Territorien, ja selbst die Reichsgeschichte. Sie zeigt hier nahe Verwandtschaft mit der Westhoffschen Chronik und mit der gleichzeitigen Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher, von welcher unter S. 163 die Rede ist. Doch enthält die Dominikanerchronik bei weitem mehr, als diese beiden, und das Verhältniß der drei Werke untereinander ist nicht etwa so, daß die eine Chronik Quelle für die andere geworden wäre; die Übereinstimmung an vielen Stellen ist vielmehr aus dem Zusammenwirken der gleichzeitig thätigen Verfasser zu erklären[3].

Über die Persönlichkeit des Autors der Dominikanerchronik läßt sich fast nichts feststellen; daß er ein Angehöriger des Dortmunder Klosters war, beweist die Anlage seines Werkes, in welches sich selbst nach größeren Abschweifungen immer wieder die speciellsten Angaben über innere Angelegenheiten des Klosters eingestreut finden. Von ihm selbst erfahren wir nur, daß er im J. 1504 die Schule in Hamm[4] besucht

1. Vgl. auch Hermann Korner bei Eccard, Corpus II, 1156 f.; Wilhelmus de Berchen, De nobili principatu Gelrie, ed. Sloet S. 120 ff.; Krantz, Vandalia l. IX, c. 23 und die Darstellung bei Ernsting, Wilhelm III von Jülich als Herzog von Geldern S. 76 ff.

2. Dafür daß sie vielleicht Angaben der Dorstelmann'schen Chronik kannte vgl. unten S. 38 A. 1.

3. Näheres darüber s. unten S. 171.

4. A 3[a] a. a. 1504: 'fuit eo tempore, quo in Hammonensi urbe studui ac ibi moram traxi'. Vgl. unten S. 376 A. 1.

habe, und aus einzelnen Äußerungen können wir entnehmen, daß er in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts an seinem Werke thätig war[1].

Zu erörtern ist noch die Frage, ob und in wie weit in diesem Chronicon Dominicanorum ältere in demselben Kloster entstandene Aufzeichnungen verwerthet sind. Dabei können nur die Angaben in Betracht kommen, welche über die Streitigkeiten bei der Aufnahme des Ordens in die Stadt, also über die Jahre 1309—1330 berichten. Daß über diese Vorfälle eine ältere Aufzeichnung (außer der gleich zu besprechenden von P. Johannes Crawinkel) existirt hat, beweisen die Angaben bei Nederhoff (S. 48 ff.) und die im Wesentlichen mit ihnen übereinstimmenden bei Westhoff (S. 196 ff.), die jedoch weitläufiger sind als der Nederhoffsche Bericht und somit gleichfalls auf die ursprüngliche für uns verlorene Quelle zurückgehen. Daß auf dieser auch das Chronicon Dominicanorum in der vorliegenden Gestalt fußt, läßt sich dagegen mit fast vollständiger Sicherheit verneinen. Der betreffende Bericht in ihr ist nichts weiter, als eine (nicht einmal ganz vollständige) ziemlich wortgetreue Wiedergabe des Nederhoffschen Textes.

Wenn sich so allerdings der erste bis zum J. 1500 reichende Theil der Dominikanerchronik als fast ganz werthlos herausgestellt hat, so verdient sie doch die Veröffentlichung wegen ihrer sorgfältigen Angaben[2] über das 16. Jahrhundert. Die letzteren sind zwar zum Theil für den Commentar der Westhoffschen Chronik bereits verwerthet worden; da sich aber für verhältnißmäßig nur wenige Nachrichten Anknüpfungspunkte bei Westhoff ergaben, so konnte die Mehrzahl hierbei keine Berücksichtigung finden.

Schluß-Crawinkelsche Chronik.

Aus dem Dominikanerkloster stammt, wenn auch aus viel späterer Zeit, noch eine zweite chronikartige Aufzeichnung, die wegen der älteren in ihr erhaltenen Quellen ein besonderes Interesse beansprucht. Sie beruht im Pfarrarchiv der katholischen Gemeinde zu Dortmund, ist nur in einer Handschrift[3] vorhanden und führt den Titel: ‚Chronica conventus Tremoniensis ordinis fratrum Praedicatorum. Ex variis manuscriptis antiquioribus patris magistri f. Johannis Crawinckel addito catalogo priorum a prima fundatione ex antiquis

1. A 11a: 'que supervixit adhuc 1539 forte adhuc in humanis constituta' (vgl. Westhoff S. 300 Anm. 2); A 30b: 'nunc proconsule in Luenen 1543'.

2. Daneben laufen allerdings einzelne geradezu unverständliche chronologische Ungenauigkeiten. So wird z. B. A 17a die Eroberung von Münster ins Jahr 1525 verlegt und zu diesem Jahre eingereiht.

3. Einem Quartband, von welchem 67 Seiten beschrieben sind. — Zu vgl. ist der Aufsatz von Sauerland in den Beiträgen I, 90 ff.

computibus et registris hinc inde collecto cum numero lectorum ab a. r. p. Constantino Schultz P. generale, huius conventus priore p. t., conventus Warburgensis filio, selecta et compendiata ad maiorem Dei gloriam et fratrum eiusdem conventus informationem. Anno 1706'. Die auf Schultz zurückgehenden meiſt dem urkundlichen Material des Kloſterarchivs entnommenen Bemerkungen ſind, da ſie faſt nur innere Angelegenheiten des Kloſters, ſeinen Beſitzſtand und ſeine Angehörigen betreffen, von weit geringerer Bedeutung, als diejenigen Theile ſeiner Aufzeichnung, welche auf Johann Crawinkel zurückgehen. Wie weit dieſelben nach der formalen Seite hin durch die Schultz'ſche Bearbeitung Änderungen erfahren haben, entzieht ſich unſerer Kenntniß; wir ſind nicht im Stande anzugeben, ob Crawinkel eine ausgearbeitete Chronik oder nur eine Materialienſammlung hinterlaſſen hat. Nur ſo viel ergibt ſich aus den Angaben von Schultz mit Beſtimmtheit, daß ſchon zu ſeiner Zeit der handſchriftliche Nachlaß ſeines Gewährsmannes verſtümmelt war[1].

Über die Perſönlichkeit Johann Crawinkels ſind wir durch das der Schultz'ſchen Chronik beigefügte Verzeichniß der Lectoren, ‚qui in hoc conventu Tremoniensi sunt vestiti et ad studia diversorum conventuum regenda sunt promoti' und das in demſelben Bande befindliche gleichfalls von Schultz herrührende Verzeichniß der Prioren des Dortmunder Kloſters (S. 39) gut unterrichtet. Danach war er im J. 1346 geboren, trat 1450 in das Dortmunder Dominikanerkloſter ein, ging 1453 zum Studium nach Paris, lehrte hierauf Philoſophie im Convent zu Nimwegen, ging als Lector nach Halberſtadt, Roſtock und Soeſt und wurde im J. 1463 wider ſeinen Willen Prior in Dortmund[2]. Nach längeren fruchtloſen Bemühungen erlangte er im

1. Hſ. S. 32: 'quod manuscripta P. magistri Crawinckel sunt mutilata et defectum acceperunt intra 20 et aliquot annos, quae antehac dum agerem suppriorem [!] Tremontensem plura continebant'. A. a. 1414—1422. — Daß Schultz den Crawinkel im Verzeichniß der Lectoren Nr. 30 als 'conscriptor chronicae conventus Tremoniensis' bezeichnet, ſcheint mir im Hinblick auf die Art, wie Schultz ſonſt ſich über die litterariſche Thätigkeit desſelben ausſpricht und wie er das aus ſeinen Aufzeichnungen Entlehnte wiedergibt, nicht zu genügen, um die Annahme, daß er eine ausgearbeitete Chronik hinterlaſſen habe, zu rechtfertigen.

2. Als Dortmunder Prior bekundet er 1464 April 25 (D.St.A. 2387) die Verpflichtung, in Folge einer Stiftung der Beleke Sudermann eine Seelenmeſſe am Vincenzaltar leſen zu müſſen. — Von ſeiner Familie werden ſonſt in Dortmunder Quellen noch Göbel Crawinkel 1427 und 1433 (D.St.A. Gr. Copienbuch 222, 262), Arnt Crawinkel 1442/43 und 1449 (ebd. Weinrechnungen und 2189), und Reinold Crawinkel 1468 und 1473 (ebd. 2444 u. unten S. 473 A. 1) erwähnt. Auch in den im Staatsarchiv Münſter beruhenden Urkk. des Dortmunder Katharinenkloſters Nr. 213, 234, 244, 285 werden Glieder dieſer Familie zu den Jahren 1415—1465 genannt.

J. 1465 die Erlaubniß, ſich nach Erfurt zu weiterer wiſſenſchaftlicher Ausbildung zu begeben [1]. Dort übernahm er auch ein akademiſches Lehramt [2], wurde aber erſt im J. 1470, nachdem er in der Zwiſchenzeit noch als Lector im Lübecker Kloſter thätig geweſen war, zum Magiſter der Theologie befördert, und zwar ‚ob magnas expensas Erphordie impendendas, quas ipse non habebat' nicht in Erfurt, ſondern in Avignon. In den ſpätern Jahren war er theils in Dortmund, theils auf den General- und Provinzialkapiteln ſeines Ordens als Vikar und Diffinitor thätig; gelebt hat er anſcheinend bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts.

Wann Crawinkel mit der Aufzeichnung ſeiner Nachrichten beſchäftigt geweſen, ergibt ſich mit ziemlicher Genauigkeit aus zwei ausdrücklich auf ihn zurückgeführten Angaben der Schultz'ſchen Chronik (S. 23 und 32), in deren erſter er das Jahr 1490 in einer Weiſe erwähnt, die darauf ſchließen läßt, daß er in ihm dieſe Stelle geſchrieben habe, während er in der zweiten den Herzog Johann II. von Cleve (1481—1521) als ‚modernus dux' bezeichnet.

Der Schwerpunkt ſeiner Nachrichten, welche außer dem Dortmunder Kloſter auch die Klöſter in Werden, Eſſen, Recklinghauſen und Soeſt betreffen, liegt jedoch in weit früherer Zeit, in ſeinen Angaben über die erſte Hälfte des 14. Jahrhunderts, alſo über die Streitigkeiten zwiſchen den Dominikanern und der Stadtverwaltung, welch letztere den Mönchen nicht die Niederlaſſung geſtatten wollte. Hier lag ihm jedenfalls ein gleichzeitiger, in ſeinem Kloſter entſtandener Bericht vor [3], wohl derſelbe, welchem auch Nederhoff und Weſthoff ihre Kenntniß dieſer Streitigkeiten verdanken und ihre — ungleich kürzere — Erzählung derſelben entlehnen. Seiner beſondern Bedeutung wegen iſt dieſer Theil der Schultz-Crawinkel'ſchen Chronik unten S. 196 ff. im Anſchluß an die entſprechenden Nachrichten der Weſthoff'ſchen Chronik in extenso oder in längerm Auszuge abgedruckt worden. —

1. Oſtern 1465 wurde er dort als 'frater Johannes Krawinckel de Tremonia ordinis Praedicatorum' immatriculirt (vgl. die Matrikel der Univerſität Erfurt hrsg. von Weißenborn in den Geſchichtsquellen der Provinz Sachſen VIII[1], 310.

2. Er las dort 'biblia et libros sententiarum secundum morem et ritum illius universitatis'.

3. Ob die eingeflochtenen dem Kloſterarchiv entſtammenden Urkunden, die ich in den Beiträgen z. Geſch. Dortmunds V, S. 6 ff. veröffentlicht habe, durch Crawinkel beigefügt oder erſt durch Schultz in die Aufzeichnung gelangt ſind, vermag ich nicht zu entſcheiden.

Der Fortschritt in der Entwicklung der Dortmunder Geschichtschreibung schließt mit Dietrich Westhoffs großer Chronik ab. Allerdings läßt sich leicht aus der Folgezeit eine Menge von Personen aufführen, die ihr Interesse der vaterstädtischen Geschichte zuwandten und die historische Litteratur um zahl- und umfangreiche Werke vermehrten. So sammelte, um nur die wichtigsten Namen an dieser Stelle wenigstens aufzuführen, noch im 16. Jahrhundert der schon mehrfach genannte Theodor Huning in der Gestalt kurzer Notizen Auszüge aus den vor seiner Zeit niedergeschriebenen Werken[1], und in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt die Thätigkeit des bekannten Vielschreibers Detmar Mülher (1567—1655), dessen außerordentlicher Fleiß uneingeschränktes Lob verdienen würde, wenn er mit System verbunden gewesen wäre und eine einzige dem Aufwande von so vieler Mühe entsprechende Leistung hervorgebracht hätte[2]. Im 18. Jahrhundert verfaßte der gleichfalls durch großen Sammelfleiß ausgezeichnete Wittener Lehnrichter Johann Christoph Beurhaus seine umfangreichen, rein chronologisch geordneten ‚Annales Tremonienses'[3], seine ‚Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Dortmund'[4] und seinen ‚Summarischen Entwurf der freien Reichsstadt Dortmund' (1759 bezw. 1782)[5], und daneben laufen noch zahlreiche mehr oder minder bekannte Namen, deren mechanisch-compilirende Thätigkeit bis in unser Jahrhundert hinein oftmals eine unverdiente Anerkennung gefunden hat. Aber alle diese Männer und ihre Werke bedeuten, wie schon gesagt, keinen Fortschritt der Dortmunder Geschichtschreibung. Wenn sie auch bei der Berücksichtigung

1. Die sog. Huning'sche Sammlung, über deren Inhalt Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 52 und Neues Archiv XI, 495 zu vergleichen sind.

2. Von seinen zahlreichen Werken, die schon öfter aufgezählt und besprochen worden sind (vgl. von Steinen, Quellen S. 95; Mallinckrodt, Magazin von und für Dortmund S. 44; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 69; Seibertz, Quellen z. westf. Geschichte I, 283), ist das wichtigste der Westhoffs Chronik nachgebildete, im J. 1610 verfaßte 'Summarische Begriff der Dortmundschen Stadt- und Grafschaft-Chroniken', von welchem ein Exemplar von Mülhers Hand in der Gymnasialbibliothek zu Dortmund beruht. (An dieses Werk lehnt sich die von Fahne im 1. Bande seines Werkes über Dortmund gedruckte modernisirte Dortmunder Chronik eng an.) Veröffentlicht ist von Mülhers Werken außer dem ganz unbedeutenden 'Kurtzen Chronikon' (zuerst vom Autor selbst in Form eines großen Bogens, später von Mallinckrodt im Dortmund-Magazin und von Troß in der Westphalia nochmals abgedruckt) nur die von Mülher in Gemeinschaft mit Cornelius Mewe im J. 1616 verfaßte 'Historische Beschreibung der Stadt u. Grafschaft Dortmund' (bei Seibertz, Quellen I, 281—380). Es ist übrigens charakteristisch, daß selbst Seibertz (l. c. 282) Detmar Mülher noch als den 'wichtigsten' Dortmunder Geschichtschreiber bezeichnen konnte.

3. Hs. im Dortmunder Stadtarchiv.

4. Hs. ebda.

5. Gedruckt bei Fahne, Dortmund Bd. IV, 1—88.

der allgemeinen Geschichte die eine oder andere von Westhoff unbenutzt gebliebene Quelle verwertheten und hin und wieder auch eine unbedeutende, sei es eine urkundliche oder eine auf anderm Wege gerettete Notiz über Dortmunder Lokalgeschichte einzuschalten im Stande waren, so charakterisiren sich doch alle ihre Leistungen nur als eine erneute Wiedergabe des schon von Westhoff gebotenen Stoffs und als bewußte Nachahmung seines Werkes, oder aber als unter gewissen leitenden Gesichtspunkten in einfachster Form angelegte Sammlungen historischer Notizen. Sie sind alle, so weit sie nicht die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und die späteren Jahrhunderte, also die Zeit nach Westhoffs Tode behandeln[1], durch die Herausgabe der Westhoffschen Chronik entbehrlich. Es ist daher auch durchaus überflüssig, an dieser Stelle die von frühern Bearbeitern der Dortmunder historischen Litteratur so oft schon gebotene[2] Aufzählung dieser umfangreichen Epigonenlitteratur zu wiederholen. In keiner einzigen dieser zahlreichen Schriften wurde der Versuch gemacht, mit kritischem Sinne in die Vergangenheit einzudringen und vor allem die zweifelhafte, in Heinrichs von Broke Fälschung dargestellte älteste Dortmunder Geschichte auf ihren wahren Gehalt zu prüfen. Auf diese anderwärts des öftern mit größerm oder geringerm Erfolge angestrebte Höhe historischen Sinnes zu gelangen hat man in Dortmund nicht versucht; erst der allerjüngsten Zeit war es vorbehalten, nachzuholen, was die Vergangenheit versäumt hatte, und Licht in die Entwicklung der Dortmunder Geschichte zu bringen. Auch die vorliegende Edition der Dortmunder Chroniken hat den Zweck, soviel an ihr liegt, diese Aufgabe ihrer Lösung näher zu führen.

Hansen.

1. Für diesen Zeitraum kommen zumeist Müther, Beurhaus und die Memorabilien des Diakonus an S. Petri, Johann Niederhoff (1563—1651, Fahne IV, S. 89—242) in Betracht. Ihre Angaben lassen sich augenblicklich, wo das Dortmunder Archiv erst bis zum J. 1500 zugänglich ist, nicht controliren.

2. Vgl. die Anm. 2 der vorigen Seite genannten Werke.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort von K. Hegel und K. Lamprecht v

Übersicht über die Dortmunder Geschichtschreibung bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, von J. Hansen ix

I. Chronik des Johann Kerkhörde von 1405—1465, herausgegeben von J. Franck und J. Hansen 1

Einleitung von J. Hansen 3

Handschriften, Orthographie, Sprachliches von J. Franck . 13

Text 25

II. Chronik des Dietrich Westhoff von 750—1550, herausgegeben von J. Hansen 147

Einleitung 149

Text 177

Beilagen: 463

1. Lateinische Denkverse aus dem 14. Jahrh., entstanden im Dortmunder Minoritenkloster; 2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung a. d. Ende des 14. Jahrh.; 3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Ämterveränderungen und Festlichkeiten; 4. Urthel den wyntappen belangende und des einigen wyntappens upkomst, 1476 Sept. 26; 5. Münzabschied der clevischen, cölnischen, münsterschen und osnabrückschen Räthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund, 1488 März 10.

III. Cristianus Wierstraat, Histori des beleegs van Nuis, herausgegeben von C. Nörrenberg und A. Ulrich 479

Einleitung von A. Ulrich 481

Überlieferung, Orthographie, von C. Nörrenberg . . . 495

Text 509

Beilage: Litteratur über den Neußer Krieg 615

Personenverzeichniß, bearbeitet von J. Hansen u. A. Ulrich 617

Ortsverzeichniß, bearbeitet von J. Hansen und A. Ulrich. 631

Berichtigungen und Zusätze 640

I.

Chronik des Johann Kerkhörde

von

1405—1465.

Einleitung.

Aeußeres der Chronik.

Was wir heute noch von der die Jahre 1405—1465 umfaſſenden Chronik des Johann Kerkhörde[1] beſitzen, iſt, wie ſich aus den Bemerkungen am Kopfe und am Schluſſe ergibt, nur ein von dem bekannten Dortmunder Geſchichtſchreiber Detmar Mülher im J. 1612 verfaßter und noch in demſelben Jahre von Johann Urſinus[2] abgeſchriebener Auszug. So ſehr wir nun auch den Verluſt des vollſtändigen Textes in der vom Autor niedergeſchriebenen Form beklagen müſſen, ſo iſt es doch ſehr willkommen, daß uns wenigſtens die Möglichkeit zur Beurtheilung der Vollſtändigkeit des Auszuges dadurch gewahrt iſt, daß Detmar Mülher die Seitenzahlen des von ihm benutzten Exemplars[3] der urſprünglichen Recenſion anführt. Er ſelbſt erklärt in einer Bemerkung am Kopfe der Chronik, daß das Werk Kerkhördes 'de superfluis a me castratum' ſei; es entzieht ſich unſerer Beurtheilung, was ihm als überflüſſig erſchienen iſt — nur in wenigen Fällen iſt, wie wir gleich ſehen werden, eine Controle Mülhers möglich —, aber aus den von ihm angeführten (und auch unten in den Text aufgenommenen) Seitenangaben ergibt ſich wenigſtens ſo viel, daß ſich Auslaſſungen zwar an den verſchiedenſten Stellen, jedoch nur an wenigen in größerem Umfange befinden[4]. Wir ſind nach dieſen Angaben zu der Annahme berechtigt, daß wir nicht ganz die Hälfte[5] der originalen Niederſchrift Kerkhördes noch beſitzen.

An einigen wenigen Stellen ſind wir außerdem im Stande, dem urſprünglichen Texte etwas näher zu kommen und die Angaben des Auszuges um einige von Detmar Mülher ausgelaſſene Bemer-

1. Irrthümlicher Weiſe ſpricht Lorenz, Geſchichtsquellen [2]II, 63 Anm. 2 von einer durch Troß beſorgten Ausgabe der Kerkhördeſchen Chronik. Das Werk iſt bis jetzt ungedruckt.

2. Vgl. über ihn von Steinen, Quellen zur weſtfäliſchen Hiſtorie S. 15 ff.; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 207; Seibertz, Quellen z. weſtf. Geſchichte I, 285; Scholten, Cleviſche Chronik des Gert von der Schüren S. VI.

3. Nach Mülhers Bemerkung am Schluß hat ihm das Autograph Kerkhördes vorgelegen.

4. Vgl. beſonders die Jahre 1459—1462.

5. Vgl. unten S. 14.

kungen zu erweitern. Es sind nämlich in der Handschrift B der Chronik des Dietrich Westhoff von einer Hand des 17. Jahrhunderts, die jedoch jünger ist als die Thätigkeit des von ihr gelegentlich erwähnten Detmar Mülher, Nachträge meist unter der Aufschrift 'Chronica Joannis Kerkhörde' am Rande eingezeichnet, welche zum Theil die in dem vorliegenden Auszuge enthaltenen Andeutungen in willkommener Weise ergänzen, zum Theil aber auch sonst vollständig verlorene Nachrichten enthalten[1]. Zwei ähnliche Ergänzungen, auf welche an den betreffenden Stellen verwiesen wird, bieten zum J. 1409 das 'Westphälisch Adelich Stammbuch' von dem Dortmunder Johannes von Berswort[2] und zum Jahre 1424 das Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici von Hermann Stangefol[3]. Auch diese beiden Werke (von denen das eine 1624 verfaßt, das andere 1656 gedruckt worden) gehören dem 17. Jahrhundert an; es liefern also diese Nachträge den Beweis, daß noch nach Detmar Mülhers Zeit ein vollständiger Text der Kerkhördeschen Chronik vorhanden war, der dagegen seit dem 18. Jahrhundert als verloren zu betrachten ist. Denn alle Erwähnungen des Werkes seit dieser Zeit, in den handschriftlichen Annales Tremonienses von J. C. Beurhaus[4], in von Steinens Quellen zur Westphälischen Historie (1741) S. 8, in desselben Verfassers Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster (1742) Nr. 4, in Mallinckrodts Dortmundischem Magazin (1796) S. 31 ff., sowie auch die neuesten Besprechungen der Kerkhördeschen Chronik von Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 5, und von Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark I, 58 ff. kennen nur den nachstehend abgedruckten Mülherschen Auszug.

Die Chronik scheint somit — nach der Anzahl ihrer Handschriften und Erwähnungen zu urtheilen — eine weitere Verbreitung nicht gefunden zu haben, eine Vermuthung, die noch gestärkt wird, wenn man bedenkt, daß Dietrich Westhoff im 16. Jahrhundert in seiner großen Dortmunder Chronik durchaus nicht auf Kerkhörde zurückgeht, sondern seine Nachrichten über die Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts aus anderen Quellen schöpft, und wenn man

1. Sie sind in die Noten des folgenden Abdruckes aufgenommen.
2. Anhang zu der von Steinen besorgten Ausgabe von Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster S. 415.
3. S. 490. Daß ihm ein vollständiger Text vorgelegen, ergibt sich auch aus seiner Angabe a. a. 1456 S. 511.
4. Im Dortmunder Stadtarchiv.

weiterhin berücksichtigt, daß auch von dem Mülherschen Auszug nur eine einzige Abschrift und nur ein noch weiter kürzender Auszug (die Hs. B) auf uns gekommen sind[1].

Daß diese geringe Kenntniß von der Existenz der Kerkhördeschen Chronik und ihre geringe Verbreitung durchaus nicht im richtigen Verhältniß zu ihrem Werthe steht, ergibt schon eine flüchtige Durchsicht. Bietet sie doch in ihrem weitaus größten Theil einen auf unmittelbarer Anschauung fußenden Bericht über die inneren und äußeren Verhältnisse Dortmunds und über die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen in mehr als der Hälfte des 15. Jahrhunderts, und geht doch Kerkhördes Erzählung auch da, wo sie auf Zeiten zurückgreift, in denen zu jugendliches Alter den Autor an eigener Beobachtung hinderte, augenscheinlich auf die besten Quellen zurück. Wenn trotzdem unsere Chronik so wenig Beachtung gefunden, so liegt der Grund dafür wohl darin, daß Kerkhörde seine Aufzeichnungen von vorn herein lediglich in privatem Interesse, nicht in der Absicht der Weiterverbreitung, sondern der Aufbewahrung zur eigenen Erinnerung und zum Andenken für seine Familie niedergeschrieben. Für eine solche Absicht sprechen in der That verschiedene Momente, auf welche jedoch erst dann eingegangen werden kann, wenn wir die Persönlichkeit des Verfassers näher ins Auge gefaßt haben.

Persönlichkeit des Verfassers.

Ueber Johann Kerkhörde[2] und seine Familie sind wir verhältnißmäßig gut, am besten durch ihn selbst, unterrichtet. Daß seine Familie aus dem südlich von Dortmund gelegenen Dorfe Kirchhörde stammt, läßt ihr Name vermuthen, wenn auch jeder weitere Anhalt fehlt. Ueberhaupt beginnen die Nachrichten über die Familie und ihre Anwesenheit in Dortmund erst mit der Zeit des Chronisten, und zwar stammen sie aus denselben Jahren, mit welchen auch die Chronik ihren Bericht anfängt, also aus den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Und auch da sind es nur wenige Notizen, die sich neben den vom Autor selbst gebotenen Angaben haben auffinden lassen. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Grundbuch der Burg-

1. Berswort, Stangefol und Schaten (Annales Paderbornenses II, 550, 582, 651, 694) sind die einzigen Kompilatoren, die Nachrichten aus Kerkhörde entlehnt haben. — Die Handschrift B ist von J. C. Beurhaus im vorigen Jahrhundert geschrieben; im Besitz der Beurhaus'schen Familie befand sich damals auch die Hs. A (Mallinckrodt, Magazin l. c. S. 32, 33).

2. In der Chronik wird der Name 'Kerckhorde' geschrieben, urkundlich kommt 'Kerckhorde' 'Kerckhoirde', 'Kerchoirde', 'Kerchorde' vor; für letztere Namensform liegen die meisten Zeugnisse vor.

bauerschaft wird etwa zum Jahre 1410 ein 'Johann Kerkhorde bei pelser' als Haus- und Rentenbesitzer erwähnt, der vielleicht unser Kerkhörde ist. Weiterhin erscheint ein Johann Kerkhörde, den wir unbedenklich für den Chronisten ansehen dürfen, als Käufer von Liegenschaften in Dortmund in Urkunden vom 30. November und 22. December 1429 sowie vom 8. Januar 1433[1]; derselbe stiftet am 17. Mai 1431 Einkünfte des Kreuzaltars in der Dortmunder Marienkirche[2]. Aus der Rathsliste erfahren wir weiterhin, daß Johann Kerkhörde, öfter im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohne mit dem Beinamen 'der Alte', in den Jahren 1438—1448, 1455 und 1458—1462 Mitglied des Dortmunder Rathes war[3].

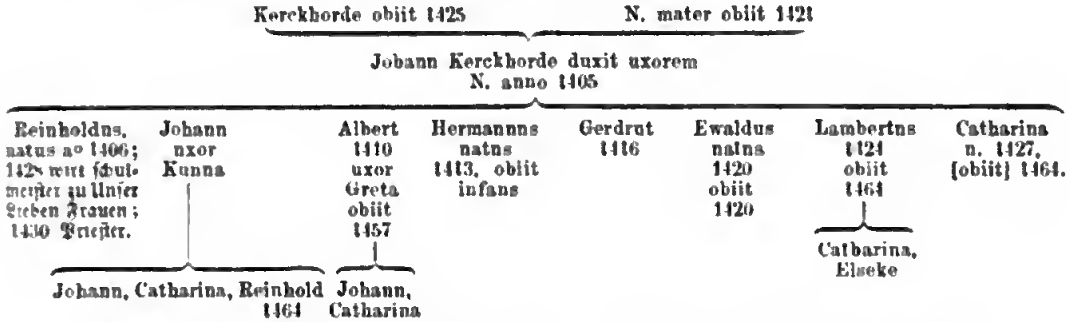
Genauer als durch diese wenigen und zum Theil geringwerthigen Notizen werden wir dagegen durch Kerkhördes eigene zahlreiche Mittheilungen in seiner Chronik über seine Persönlichkeit unterrichtet. Erhalten wir aus ihnen auch kein ganz vollständiges Bild von seiner Denkungsart, da er im Urtheil äußerst vorsichtig ist und sich fast immer auf eine möglichst objektive Darstellung der Begebenheiten beschränkt, so bieten dieselben doch immerhin manche Züge, welche uns die Persönlichkeit des Autors lebendig vergegenwärtigen und uns einen Mann darstellen, der seinen bürgerlichen Pflichten durch regste Theilnahme an den äußeren und inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt gerecht wurde. Kerkhörde, der im Jahre 1427 im kräftigsten Mannesalter[4] den vom Junker Gerhard von Cleve-Mark geleiteten Sturm auf die den Dortmundern schon lange unbequeme Feste Hoerde mitmachte und dabei den Unfall erlitt, den er selbst in charakteristischer Weise berichtet, der mit seinem Sohne Albert vierzehn Jahre später einen Streifzug der Dortmunder in das Münsterland mitmachte, entzog sich noch als sechzigjähriger Mann nicht den Mühen des Kriegsdienstes; unter dem städtischen Banner nahm er in den Jahren 1446 und 1448 an den Kämpfen der Soester Fehde theil und ertrug ohne ein Wort der Klage die Lasten und Schädigungen, welche über ihn und sein Haus seine eigene langwierige Gefangenschaft in Iserlohn und die seiner beiden Söhne Johann und Albert verhängte[5]. Im Gegentheil — gerade bei dieser Ge-

1. Dortmunder Stadtarchiv Urk. 1925, 1926, 1973.
2. Ebd. 1901b.
3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds II, III, 262 ff.
4. Er war damals schon fast 22 Jahre verheirathet.
5. Für den regen Antheil, den er noch später an kriegerischen Ereignissen nahm, vgl. besonders die lebendige Schilderung der Schlacht bei Varlar im J. 1454. — Am Ende des Mülherschen

legenheit weist die Art, wie er sein Unglück schildert, den auch sonst an einigen wenigen Stellen bemerkbaren selbstbewußten, ja etwas prahlerischen Ton auf, der so oft das Merkmal des seiner Rechte und Pflichten wohlbewußten Bürgers bildet.

Nicht minder warm nahm sich Kerkhörde der inneren Verhältnisse seiner Vaterstadt an; er ergreift bisweilen — so besonders bei dem Bericht über den im Jahre 1458 beabsichtigten Verrath Dortmunds — die Gelegenheit, seine Verdienste in dieser Richtung zu betonen. Wie er selbst berichtet, war er in den Jahren 1431, 1433, 1436 und 1450 einer der mit dem Namen 'Dreimann' bezeichneten Vorgänger der Sechsgilden[1]; es läßt sich jedoch nicht feststellen, welcher Gilde er angehörte[2]. Daß er öfter in den Rath gewählt wurde, ist schon bemerkt worden; er verdankte diese Wahl, wie sich aus der Stellung seines Namens am Ende der Rathsherrenliste ergibt, seinem Amt als Vertreter der Gilden; wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als städtischer Beamter nahm er in den Jahren 1434 und 1435 an Tagfahrten zu Lennep und Köln theil, welche

Auszuges findet sich folgende Stammtafel von Kerkhördes Familie, die anscheinend aus dem vollständigen Kerkhördeschen Text von Mülher zusammengestellt ist, und sich zum großen Theil aus Dokumenten des Dortmunder Stadtarchivs belegen läßt (D. St. A. 2059, 2110, 2135, 2142, 2165, 2408, 2417, 2437, 2439; Stadtrechnungen a. a. 1443, 1447; Fahne, Gesch. der Herren von Hövel II, S. 64. Vgl. auch die Urk. d. d. 1451 März 6 im Staatsarchiv Münster, Katharinenkl. in D. 258).



Von Kerkhördes Söhnen sind Johann (1447) und Albert (1445, 1446) als städtische Rentmeister, Albert 1443 noch als städtischer Zimmermeister nachweisbar (vgl. auch Westhoff a. a. 1440).

1. Sie wurden jährlich als Vertreter der Sechsgilden aus den Aeltesten durch die Richtleute gewählt (vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile, S. CIV).

2. Daß, wie oben erwähnt, Johann Kerkhörde zum J. 1410 als Pelzer genannt wird, bringt uns nicht weiter; denn falls dieser Johann K. wirklich unser Chronist und nicht etwa sein Vater sein sollte, so müßte er später das Pelzeramt, das nicht zu den Sechsgilden gehörte, verlassen und sich in eine Gilde haben aufnehmen lassen. Daß er nicht zur Krämer-, Schuhmacher- und Schmiedegilde gehörte, ergibt sich mit ziemlicher Gewißheit aus der Art, wie er die Parteistreitigkeiten vom J. 1450 schildert.

Digitized by Google

in dem die Stadt so lange belästigenden Fehmproceß des Conrad von Langen gegen die Stadt Osnabrück abgehalten wurden. Von selbständigem und entschiedenem Auftreten Kerkhördes in den inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt erfahren wir allerdings nur ein einziges Mal, nämlich in den von ihm näher geschilderten Streitigkeiten des Jahres 1450, wo er als Dreimann mit seinen beiden Amtsgenossen unzufrieden über den Zwiespalt, welchen die Frage nach der Festsetzung freier Markttage zwischen Gilden und Aemtern und zwischen den Sechsgilden unter sich erregte, sein Amt niederlegte und sich zur Wiederannahme erst nach wiederholter Aufforderung verstand. Aber selbst bei dieser Gelegenheit, wo doch seine Persönlichkeit aufs entschiedenste an dem Getriebe der Parteiinteressen Antheil nahm, zeigt er seine schon betonte Eigenthümlichkeit in der Zurückhaltung seines Urtheils; abgesehen von einem tadelnden Ausdruck über das Auftreten der Schuhmacher- und Krämergilde bei diesem Anlasse behält er auch hier seine gewöhnliche nüchtern berichtende, fast nirgends erwärmte Redeweise bei; kaum daß er sich einer Wendung bediente, aus welcher sich seine Stimmung und sein Urtheil klar ergäbe. So findet sich auch in seinem langen und eingehenden Bericht über die Verfassungsstreitigkeiten um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert keine Bemerkung, die seine Parteistellung betont, obgleich der Antheil, den Kerkhörde an der Verwaltung Dortmunds nahm, durch das Resultat dieser Streitigkeiten erst ermöglicht war; hier wie sonst empfängt man aus seiner Schilderung nur den allgemeinen Eindruck, daß er zufrieden mit der Neugestaltung der Verhältnisse bloß den Wunsch hat, daß alles so bleibe, wie es geworden, daß er gerne alles verhütet sehen möchte, was zu einer Erneuerung der Zwistigkeiten führen könnte [1]. Daß im Uebrigen seine Sympathien auf der Seite der neuen, demokratischen Partei liegen mußten, ist selbstverständlich bei einem Manne, der seine ganze politische Wirksamkeit dem Aufschwung dieser Partei verdankte.

Fragen wir dann noch nach dem religiösen Standpunkte Kerkhördes und der Stellung, die er in den seine Zeit so tief aufregenden kirchlichen Kämpfen einnahm, so ist es nur äußerst wenig, was sich in dieser Beziehung feststellen läßt. Für seinen religiösen Sinn spricht die oben erwähnte Dotation eines Altars; derselbe äußert sich auch in der von ihm berichteten Theilnahme an der Wallfahrt

1. Vgl. besonders seine gleich noch zu berührende Bemerkung fol. 164a.

zu den Aachener Heiligthümern im Jahre 1426 und nach Blomberg im Jahre 1462. Auch wurde ihm im Jahre 1444 die Aufsicht über den Neubau des Reinoldithurms übertragen. Aber abgesehen von einzelnen unwesentlichen, einen Schluß auf seine religiösen Ansichten nicht ermöglichenden Aeußerungen beweisen die kurzen und prägnanten Worte, mit welchen er über den zu weit gehenden Schritt Papst Eugens IV. berichtet, als dieser im Jahre 1446 in seinem Streite mit dem Baseler Concil die beiden Erzbischöfe von Köln und Trier ihrer Würden entkleidete, selbst wenn man berücksichtigt, daß einer der Betroffenen der langjährige Freund seiner Vaterstadt war, wie klar er zu erkennen wußte, daß es sich dabei durchaus nicht um religiöse Fragen, sondern lediglich um eine ungerechtfertigte Anwendung kirchlicher Gewalt, um eine willkürliche Vermengung kirchlicher und politischer Gegensätze handelte.

Wenn wir zum Schluß unser Urtheil über Kerkhörde als historischen Schriftsteller kurz zusammenfassen, so muß zwar zugegeben werden, daß seine Leistung keinen Rückschluß auf höhere geistige Bildung erlaubt — er beherrscht nicht einmal die Sprache in genügender Weise, sondern hat fortwährend mit dem Ausdrucke zu ringen —, aber andererseits läßt sich nicht leugnen, daß ihm für seinen Zweck recht schätzenswerthe Eigenschaften zu Gebote standen. Er war mit klarem Blick und gesundem Urtheil ausgestattet, seine Stellung in der Stadt befähigte ihn außerdem, in Verhältnisse einzudringen, welche der Mehrzahl seiner Mitbürger verborgen blieben, und er besaß in hohem Maße den für seine Aufgabe so werthvollen Sinn für objective Auffassung und Darstellung der Begebenheiten. Er war daher wohl im Stande, wenn auch keine bedeutende Leistung auf historiographischem Gebiete, so doch ein immerhin ganz schätzenswerthes Werk zu schaffen, dem er bis zu Ende, soweit wir uns aus dem vorliegenden Auszug ein Urtheil zu bilden vermögen, seine Aufmerksamkeit in derselben Weise zuwandte, wenn auch öftere Wiederholungen derselben Sache am Schlusse seiner Chronik die Einwirkungen höheren Alters nicht undeutlich zu erkennen geben. —

Anfertigung, Zweck und Bedeutung der Chronik.

Bei der Frage nach der Anfertigung der Kerkhördeschen Chronik ist es zunächst von Bedeutung festzustellen, ob der Autor in fremdem Auftrage oder aus eigenem Antriebe den Entschluß zur Ausarbeitung seines Werkes gefaßt habe. Es ist eine der so zahlreichen Ungenauigkeiten, welche sich der schon öfter genannte Compilator Detmar Mülher hat zu Schulden kommen lassen, wenn er zum Jahre 1451

berichtet: 'Dis jahr lieſſen die Herren von Dortmund ihr ganzes Archiv durchſuchen und durch Johann Kerckhörde, Rathsherrn, eine Chronik dieſer Stadt verfertigen'[1]. Die einzige aber durchaus hinfällige Stütze für dieſe Behauptung bildet der von Steinen in ſeinem Vorbericht zu Hobbelings Beſchreibung des Hochſtifts Münſter VIII Nr. 4 theilweiſe und unten zum Jahre 1451 ganz abgedruckte Paſſus der Chronik ſelbſt, in welchem Kerkhörde berichtet, daß im Auftrage des Rathes in alten ſtädtiſchen Dokumenten nach Angaben über die Vergangenheit der Stadt geſucht worden und daß er dabei betheiligt geweſen ſei. Von einem Auftrage der Stadt an den Autor, eine ſtädtiſche Chronik auszuarbeiten iſt dabei, wie ſchon Rübel hervorgehoben hat[2], ebenſowenig als von irgend einer andern äußern Beeinfluſſung auf ſeinen Entſchluß zur Anlegung der Chronik die Rede. Es liegen im Gegentheil einige beſtimmte Anzeichen dafür vor, daß Kerkhörde, wie ſchon oben angedeutet, ſein Werk gar nicht für weitere Kreiſe, ſondern lediglich für ſich und ſeine Familie beſtimmt hat. Dieſe Anzeichen ſind zwar nur wenig zahlreich, erſcheinen aber doch als genügend, eine ſolche Annahme zu rechtfertigen.

Es ſpricht dafür zunächſt der Umſtand, daß er ſeinem Texte zahlreiche Angaben über ſeine Familienverhältniſſe einverleibte: er beginnt mit dem Bericht über ſeine Verheirathung, von ſeinen Kindern und ſonſtigen Verwandten ſpricht er ſtets in der Weiſe, daß er ſie bloß mit ihrem Vornamen bezeichnet, ohne ihres Verhältniſſes zu ihm irgendwie Erwähnung zu thun. Es iſt hierbei noch beſonders in Betracht zu ziehen, daß gerade von ſeinen Angaben über ſeine privaten und Familienverhältniſſe ſeinem Epitomator Detmar Mülher manches als 'überflüſſig' erſchienen und von demſelben weggelaſſen worden iſt. Wie er die zufälligerweiſe auf anderm Wege uns erhaltene Nachricht über Johann Kerkhörde ſelbſt zum Jahre 1409 nicht für mittheilenswerth erachtete, ſo hat er auch weiterhin zahlreiche Bemerkungen über den Autor und ſeine Familie aus dem Auszuge weggelaſſen und ſie bloß in abgekürzter Form bei der Anfertigung des oben mitgetheilten Stammbaumes verwerthet. Daß aber Kerkhörde ſelbſt ſein Werk nur für einen beſchränkten Leſerkreis beſtimmte, ergibt ſich beſonders aus der mißmuthigen Aeußerung fol. 162[b]) über die ihm von Seiten der ſtädtiſchen Verwaltung bei Gelegenheit ſeines Unglückes während der Beſtürmung von

1. Vgl. von Steinen, Quellen der weſtfäliſchen Hiſtorie S. 8; Seibertz, Quellen z. weſtf. Geſch. I, 374.
2. Beiträge I, 63.

Hoerde im Jahre 1427 zu theil gewordene Vernachläſſigung[1] und aus ſeiner Bemerkung über das höhere Alter der Gildenprivilegien (fol. 164a), die ja allerdings auf einem Mißverſtändniß beruht, aber für den Autor doch nur dann irgend einen Werth haben konnte, wenn ſie geheim blieb.

Kerkhörde ſcheint ſomit die Abſicht gehabt zu haben, nur ſich und ſeiner Familie ein Andenken an die von ihm durchlebten Geſchicke ſeiner Vaterſtadt, an denen er ſelbſt ſo regen Antheil genommen, zu ſchaffen. Ein ſolches Beſtreben iſt auch gerade bei ihm ganz erklärlich; man braucht bloß zu bedenken, daß er der erſte aus ſeiner Familie war, an den der Ruf zur Uebernahme einer Rolle in der Leitung der Dortmunder Verhältniſſe erging. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts der Entſchluß zur Abfaſſung der Chronik in ihm reifte. Seine Theilnahme am öffentlichen Leben hatte damals ſicher ſchon begonnen — 1431 war er bereits zum erſten Male Dreimann —, und der damals entbrannte und allmählich immer weitere Dimenſionen annehmende Kampf zwiſchen den beiden cleviſchen Brüdern Adolf und Gerhard, der ſeine Vaterſtadt des öftern in nächſter Nähe heimſuchte, veranlaßte ihn, zur Schilderung auch der äußeren Verhältniſſe Dortmunds die Feder anzuſetzen. In wenigen Sätzen griff er dann einige Thatſachen aus den Jahren ſeit der Zeit, wo er den erſten Schritt zur Gründung ſeiner Familie gethan, heraus und verlieh ſo dem Anfange ſeines Werkes eine ſeinem Zweck entſprechende Abrundung. In ſeinen Aufzeichnungen ging er ſtreng chronologiſch vor; nur an einer Stelle erlaubt er ſich eine größere Abſchweifung, um über die Entſtehung der damals gültigen Dortmunder Verfaſſung ſich zu verbreiten, und einige wenige Male weicht er innerhalb einzelner Jahre von der chronologiſchen Aufeinanderfolge ab. Im übrigen reiht er die Schilderung der Begebenheiten in der Folge aneinander, wie ſie ſich ereigneten; er berichtet, wenn er ſelbſt oder ein Mitglied ſeiner Familie perſönlichen Antheil an denſelben genommen und vergißt nicht, ſeine eigenen Verdienſte um das Wohl ſeiner Vaterſtadt gelegentlich zu betonen. Erſt der Tod hat ſeinen Aufzeichnungen ein Ziel geſetzt; die Chronik bricht plötzlich da ab, wo der Verfaſſer ſich gezwungen ſah, die Feder niederzulegen.

1. Vgl. auch ſeine Bemerkung über die Pferdeſteuer im J. 1447 (fol. 189a).

Den Absichten des Autors entsprechend gelangte sein Werk erst spät an die Oeffentlichkeit; der erste Fremde, der Kenntniß von demselben erhielt, ist Detmar Mülher — leider zu einer Zeit, wo in Dortmund der Geschmack an sagenhafter Ausschmückung der städtischen Vergangenheit, an Wundergeschichten und ähnlichen bedeutungslosen Dingen verbreiteter war, als der Sinn für einen zwar wahrheitsgetreuen, aber einfachen und schmucklosen, allen phantastischen Beiwerkes entbehrenden Bericht, wie ihn Kerkhördes Chronik darbot; Mülher, dessen Vertrautheit mit den litterarischen Neigungen und Bedürfnissen der Dortmunder seiner Zeit seine eigene ausgedehnte compilatorische Thätigkeit und sein darauf gegründeter Ruf eines großen Gelehrten genugsam zu erkennen gibt, hielt die Weiterverbreitung der ganzen Kerkhördeschen Chronik für unnöthig; er begnügte sich mit dem uns heute allein noch erhaltenen Auszuge. Wie wenig Verbreitung aber selbst dieser Auszug gefunden, ergibt sich aus den im Eingang gemachten Bemerkungen.

Daß zu dieser geringen Verbreitung die Bedeutung der Kerkhördeschen Chronik nicht in richtigem Verhältniß steht, ist bereits angedeutet worden. Des Autors Standpunkt ist ja allerdings ein beschränkter; die Geschicke Dortmunds, die Beziehungen der benachbarten Territorien Cleve-Mark, Köln und Münster unter einander und mit seiner Vaterstadt, sowie die Ereignisse in den für Dortmunds Handelsbeziehungen so wichtigen Niederlanden bilden so ziemlich den ganzen Umfang seines Gesichtskreises; die Reichsverhältnisse erfahren fast gar keine Berücksichtigung. Aber für die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen ist er eine der besten uns erhaltenen chronikalischen Quellen. Es ist besonders unsere Kenntniß der die zwanziger Jahre des 15. Jahrhunderts ausfüllenden Kämpfe zwischen Cleve und Mark sowie der Soester Fehde und der großen Münsterschen Stiftsfehde, dieser beiden noch immer nicht genügend untersuchten Entscheidungskämpfe, die durch Kerkhördes eingehenden Bericht eine nicht zu unterschätzende Bereicherung erfährt. Für die Soester Fehde kommt hinzu, daß Kerkhörde, der allerdings in die feineren diplomatischen Verwickelungen dieses Kampfes ebenso wenig wie der Soester Stadtschreiber Bartholomäus von der Lake und der herzoglich clevische Sekretär Gert von der Schüren eingedrungen ist, doch da, wo das Tagebuch des Bartholomäus versiegt, einen willkommenen Ersatz bietet, und daß sein Bericht ganz im allgemeinen einen besondern Werth deshalb beansprucht, weil er die Ereignisse

vom kölnischen Standpunkt aus betrachtet, während sowohl Bartholomäus als auch Gert von der Schüren eine ausgesprochen clevische Parteiansicht zur Schau tragen.

Für die inneren Verhältnisse Dortmunds in dem von ihm geschilderten Zeitraum ist Kerkhördes Werk fast immer die einzige chronikalische, manchmal überhaupt die einzige Quelle. Beinahe überall berichtet er Selbsterlebtes und Selbstgesehenes; seiner Erzählung ist stets der Stempel der Unmittelbarkeit und Zuverlässigkeit deutlich aufgedrückt, und auch da, wo seine Autopsie nicht ausreichte, greift er stets auf die reinsten Quellen, die städtischen Urkunden, zurück. Wir können daher nur bedauern, daß uns gerade von dieser werthvollsten Dortmunder Chronik ein ungünstiges Geschick nicht einen einzigen vollständigen Text aufbewahrt hat.

Hansen.

Handschriften. Orthographie. Sprachliches.

Kerkhördes Chronik ist erhalten in A: Codex der Königl. Bibliothek zu Berlin, Manuscr. Borussica fol. 574, aus dem Nachlasse von Tross stammend, beschrieben bei Kletke, Quellenschriftsteller zur Geschichte des preuss. Staates S. 549 ff. Die Abschrift, S. 160—212 des Codex, ist nach einer Schlussbemerkung von *Johannes Ursinus* am 17. Juli 1612 beendet. *Ursinus* folgte der am 1. Mai desselben Jahres beendeten Abschrift Dethmar Mülhers, die angeblich nach dem Autograph Kerkhördes gefertigt ist.

In der Hs. befinden sich häufige, durch Puncte angedeutete — im Drucke ebenso wiedergegebene — Lücken, die also wol von Mülher gelassen sind, indem das Autograph Kerkhördes beschädigt war, oder die älteren Schriftzüge Schwierigkeiten bereiteten. Mülher gehören vermuthlich, wenigstens meistens, auch die in der Hs., wie im Abdruck zwischen |: :| stehenden Bemerkungen.

Von A besitzt das Dortmunder Stadtarchiv eine moderne von Sauerland gefertigte Abschrift.

B, eine Hs. des Dortmunder Stadtarchivs in fol., im vorigen Jh. von dem Dortmunder Kompilator J. C. Beurhaus geschrieben, ist eine etwas kürzende Abschrift von A selbst. Abgesehen von der wörtlichen und meist buchstäblichen Uebereinstimmung sehen wir das mit Sicherheit daraus, dass B auch die sämmtlichen Lücken

von A aufweist. S. 177 v., wo A (statt Laurentii?) ein unverständliches Wort hat, umgeht B dasselbe; 181 r. bessert der Schreiber von B sogar an dem *Buddenborgh* der Hs. A selbst.

Die Auslassungen und Kürzungen von B, die meist Angaben über Brände, Witterungsverhältnisse, Lebensmittelpreise betreffen, sind unter dem Text angemerkt.

B hat also keine Bedeutung für die Kritik; die wenig zahlreichen Abweichungen können nur den Werth von Conjecturen beanspruchen. Klingt die Conjectur wahrscheinlich, so ist die Variante angeführt; sonst nur, wenn sie in anderer Weise das Verständniss des Textes fördern könnte, oder wenn sie mir irgend von sprachlichem Interesse schien. Auch die den Inhalt skizzirenden Randbemerkungen von B haben hier und da Berücksichtigung gefunden.

Als kritisches Hilfsmittel kommen hinzu eine Anzahl von Excerpten, die in einer Hs. von Dietrich Westhoffs Chronik aus der Kerkhördes, fast durchgängig mit ausdrücklicher Nennung des Autors, mitgetheilt sind (s. o. S. 4). Auch hieraus sind die brauchbaren Varianten unter dem Text angeführt (»Randbemerkung bei Westhoff« u. ä., oder »Westhoff«), ebenso einige Stellen, die sie uns allein aus Kerkhördes Chronik bewahren.

Die Excerpte bestätigen nämlich, was Mülher im Eingange seiner Abschrift sagt 'chronicon Johannis Kerckhorde . . . . de superfluis a me castratum', und was er im Text fortwährend beweist. Noch die Hs. A. bewahrt uns die zahlreichen pp., x und andere Zeichen, mit denen Mülher seine Kürzungen andeutet. Wie stark dieselben sind, können wir in etwa controliren, indem in A die Angaben über die Blätter von Kerkhördes Autograph bewahrt sind. Oft sind ganze Blätter überschlagen, nicht selten mehrere hintereinander, einmal 7 (S. 186 r.). Wenn wir nach denjenigen Blättern, welche in der Abschrift den grössten Raum einnehmen und der Summe der angegebenen Blätter eine Berechnung anstellen, ergibt sich, eine in etwa gleichmässige Schrift im Autograph vorausgesetzt, dass über die Hälfte ausgelassen ist.

Die Randbemerkungen bei Westhoff geben wol einen Begriff davon, welcher Art die Berichte waren, die Mülher überschlug; die controlirbaren beziehen sich meist auf innere Angelegenheiten der Stadt von geringer Bedeutung. Sein Hauptinteresse erregte die innere und äussere politische Geschichte. Wir sehen, dass er wol auch den Wortlaut Kerkhördes kürzte (vgl. z. B. S. 175 v.), dass er sich aber im allgemeinen enge an denselben anschloss. Demnach fällt der sehr nachlässige Stil, der häufig das Verständniss stark beeinträchtigt, Kerkhörde selbst zur Last.

Die Constituirung des Textes in grammatischer Hinsicht erledigte sich wesentlich durch die Regelung der Orthographie, eine Arbeit die wichtiger ist, als manche noch immer glauben. Die Orthographie besonders des späteren Mittelalters wimmelt von Ueber-

flüssigkeiten und Schrullen, welche uns den Genuss der Texte verkümmern und sogar ihr Verständniss erschweren. Wol haben die Dinge Werth, denselben den allerlei Scherben für den Antiquar haben; aber jeder ist nicht Raritätenliebhaber und diese Sammlung der Städtechroniken kein Raritätencabinet, sondern ein Unternehmen, welches bezweckt, die Quellen für die Geschichtsforschung nutzbar zu machen. Die Fähigkeit zu unterscheiden, was an orthographischen Eigenthümlichkeiten überflüssige Zuthat und Schrulle ist, sollte man dem Sprachwissenschaftler doch zutrauen. Freilich dürfen sich die Kenntnisse des Herausgebers nicht auf entfernter verwandte Dialekte beschränken. Dass nichts, was schliesslich doch noch einmal von einiger Bedeutung werden könnte, verloren gehe, dafür haben die Einleitung und die Variantenangaben zu sorgen.

Bei dieser Beschäftigung mit dem Texte ergab sich hier und da wol auch eine Conjectur, aber die etwa aus der genaueren Kenntniss der in der Erzählung behandelten Verhältnisse zu gewinnenden Verbesserungen hatte ich dem historischen Herausgeber zu überlassen.

Das einzig erspriessliche Princip in orthographischen Dingen ist das phonetische. Freilich lässt es sich ebensowenig, oder, da immer Einzelnes in der älteren Sprache unsicher bleibt, noch weniger ganz consequent durchführen, als bei einer Regelung der modernen Orthographie. Es wäre aber thöricht, weil sich nicht Alles erreichen lässt, die vielen erreichbaren Vortheile preis zu geben. Die dem alten Schlendrian das Wort reden, stehen ohne Zweifel stark unter dem Gefühle der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte. Ich habe denn auf Grund des phonetischen Princips im möglichsten Anschlusse an die Hs. und mit Rücksicht auf das, was wir sonst von mittelniederdeutscher Sprache wissen und aus den modernen Dialekten schliessen können, den Text dargestellt. Für einzelne Inconsequenzen, die doch zu vermeiden gewesen wären, muss ich um Entschuldigung bitten.

Am wichtigsten ist die Regelung der Längebezeichnung. Meistens ist die Vocallänge in der Hs. ausgedrückt, aber durchaus nicht immer, und dann mit den verschiedensten Mitteln: nachgesetztes *e*, *i*, *y*, Verdoppelnng, nach- oder vorgesetztes *h* dienen dazu. Nehmen wir das Wort 'Rath', so kommen in Combination mit anderen dabei möglichen orthographischen Eigenthümlichkeiten davon 7 verschiedene Schreibungen kurz hintereinander vor: *Raet*, *Raed*, *Raht*, *Raeth*, *Rahdt*, *Rait* (alle z. B. auf Bl. 166), *Radt* (z. B. 168 r.). Die theoretischen Möglichkeiten, *Rad*, *Rath*, *Raith* u. s. w., betragen mehr als 20, die zum grössten Theile auch bei diesem, oder ganz entsprechenden Wörtern begegnen. Ich habe nichts dagegen, wenn Jemand das interessant findet; allein dies Interesse soll wichtigere nicht kürzen. Da wirkliche Längezeichen bei der sogenannten deutschen Schrift nicht gebräuchlich

sind, so habe, ich dem überwiegenden Gebrauche der Hs. entsprechend, die Länge des Vocals in geschlossener Silbe durch Hinzufügung von *e*, langes *i* durch *ij* bezeichnet; in offener Silbe versteht sich die Länge von selbst. Die Verhältnisse sind nicht immer ganz einfach: die ursprüngliche Länge kann gekürzt, die zu erwartende Dehnung eines ursprünglich kurzen Vocals nicht eingetreten, oder wieder aufgehoben sein. Wie gesagt hat man an der schwankenden Orthographie der Hss. wenig Halt. Zum Beweise diene folgende Uebersicht.

Ursprüngliche Längen.[1] *wintersadt . gedan . radtz* (B *raetz*) . *namals . dar . van . mant* ('Monat') . *beradt . magh* ('Verwandter') . *overstan . gegan . gestan . war* ('wo') . *afflat . quat . verradnuße.*

Daneben sehr häufig *ae*, *ah* u. s. w. in denselben Wörtern, z. B. *maent . quaet . gedaen.* Das gleiche gilt bei den andern Vocalen, und oft stehen die verschiedenen Schreibungen ganz nahe bei einander, was ich hier und da durch beigefügte Seitenzahlen hervorhebe.

Prester, daneben *preester;* sehr häufig *mest*, *mestlick* neben *meest*, *meestlick*; *gestlicke . denst* (176 r., *deenst* 176 v.). *kregh . schwegh . dreff . red . let . bestreck* ('bestrich') neben *kreeg . sweeg . dreef . reed . leet; vless* (174 r.), *vleeß* (174 v.); *rettmester* und *reetmester; negst . besched . unens . twen . Stenberge . wanner* (191 v.) neben entsprechenden Formen mit *ee; wer* ('esset' 167 v.), *weer* (167 v.); *eendels, eendelß, eendelh, eensdels* (z. B. 195 v. 205 r. 210 r., B zuweilen *ee*), neben *eendeels* u. s. w. (z. B. 196 r. 205 r. 210 v.); s. über dies Wort weiter unten.

Sin, sinn . glick . glicke . quidt neben gewöhnlichem *sijn . glijck . tijdt* u. s. w., *erdtricke* und *erdtrijcke . rickslude* (172 r.), *rijkeslude* (172 r.) . *siden* und *sijden.*

Moste (immer, auch *muste*) . *closter* und *cloester*; *drogh . schlot . togh, toch . verfroß . vroß . entbot . schot . genoch* (181 r. und häufig). *grot* oder *groth* (187 v.) . *not . drogheit . ock* neben *boet . noet, noit . toegh . schoet . vloet . hoeff . droegh . groet, groit* (187 v.) . *genoech, genoich* (181 r. und häufig) . *oick* u. ä.

Gudt (179 v. u. r.) . *hudt . verluß* ('Verlust' 185 r.) . *vur* (201 v.). *huß . dusternus . Pustekoken* (165 v.) . *nu* ('nie'); *guidt* (179 v.) . *vuir* (201 v.) . *hueß, huiß . nuy.*

Auch in offener Silbe treffen wir häufig genug Schwankungen und Verdunkelung der Quantität, wie *tekenen*; *Brocke* neben *Broke, Broecke, Broicke* (168 v. u. flg.); *jaere . steene . veede . georloevet . soene* ('Sühne') . *hoevet . koepe . huese . luiden . laiten . muiren* neben unbezeichneter Länge.

Dehnungen (lang gewordene frühere Kürzen) *dar . war* (diese beiden Regel). *dingtalh . gewar . halde, halden* (z. B. 180 r.),

1) Ich citire ohne Initialen.

gehalt neben *gewahr*, *gewaer* . *haelden* (z. B. 180 r.) . *betaelde* . *maende* u. ä.

Haeveren . *fhaerenn* . *spaeren* . *leesen*, *vreede* . *hoesen* . *opboeren* . *toegen* . *koeninges* . *hoeve* u. ä., während gewöhnlich die Länge unbezeichnet bleibt. Bemerkenswerth ist die Dehnung in *der staedtz* ('urbis') 183 v.

Schwierigkeiten machen eine Anzahl Fälle, in denen zu erwartende Dehnung durch die Schreibung verdeckt ist.

Holle 177 v. 190 v. 192 r. 193 r. 164 r. u. s. w. neben *hoelle*, *hoelleken* 164 r. 176 r. *hoele* 188 v. — *kollewagen*, *koelputte* 189 r. — *mollen* oft, z. B. 192 v. 201 v., *mullen* 193 r. neben *moelen* 179 r. 185 v. 192 v., *moellen* 201 v., *mole* 187 r. — *bevollen* 210 v., neben *bevolen* — *gestollen* 174 v.

Auf Grund von Erscheinungen in rheinischen Dialecten (z. B. *gestolle*, *müll*, *holle* 'holen') habe ich mich an die Hs. angeschlossen. Vgl. auch *mel* 'Mehl' 190 r. (neben *meel?*). Dagegen ist die neben dem gewöhnlichen *vele* (*veelle*) 'viel' einige Mal begegnende Schreibung *vell*, *velle*, sowie *werrelt* 211 r. unbeachtet gelassen. Mit *sonne* 186 r. 207 r., *wonnede* 200 r. 207 v. 208 r. neben *sone*, *soene*, *soenne*, *wonede* (207 r. 208 v.) bin ich wieder conservativ verfahren. *Enne* neben *ene* ('eine') fasse ich als die in tonloser Satzstellung entstandene gekürzte Form. Vgl. noch *taffelen* neben *tafelen* 166 v.

Häufig werden die Tenues und *d*, sowie auch *m* nach ursprünglich kurzem Vocal doppelt geschrieben: *wecken* ('Wochen' 162 v.) . *brecken* (163 r. 170 v.) . *affreckenen* (166 v.) . *gestecken* (175 v. 180 r. 182 v.) . *steckes* (181 r.) . *gordelmecker* (204 v.) . *affgebrocken* (171 r.) — *scheppel* (163 v. 165 v.) . *hoppene* (166 v.) . *kopper* (204 v.). Daneben *weken* (170 r. 179 v. 191 r.) . *geweken* (183 v.) . *rekenschop* (196 r.) . *spreken* (200 v. 205 v. 206 r.) — *schepene* ('Schöffen' 164 v.). *schepe* ('Schiffe' 174 r. 175 r.).

Noch häufiger sind entsprechende Fälle mit *t*, wie *schlotte*, *wetten*, etwas weniger häufig solche mit *d* und *m*.

Diese Dinge kommen in mnd. Hss. so häufig vor, dass man doch eine Bedeutung hinter ihnen vermuthet, obwol es zu ihnen nicht weit ist von den anscheinend bedeutungslosen Fällen, wie *Broecke*, *teeckenen*, wofür selten auch *teckenen* begegnet (163 v. 165 v. Variante). Anderseits ist jedoch Regel z. B. *steken* plur. praet. gegen *stecken* infinitiv. Ueber den bedeutungslosen Gebrauch von Doppelconsonanz folgt unten Einiges mehr.

Was die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale vor *r*-Verbindungen betrifft, so habe ich mich in ihrer Bezeichnung im Wesentlichen an die Hs. gehalten, jedoch mit Regelung der Inconsequenzen derselben. Sie schreibt auffälliger Weise *porte*, aber *paerte* ('Pforte').

Für die Controle der verwickelten Quantitätsverhältnisse ist neben den historischen Sprachkenntnissen besonders wichtig die Rücksicht auf den Stand der heutigen Dialecte. Nur in wenigen

Fällen habe ich, ohne eine Bestätigung aus denselben zu kennen, kurzen Vocal zugelassen, z. B. in *eensdels* (s. oben) mit Rücksicht auf *Drittel*, *Viertel* u. s. w., im Praeteritum *moste*.

Wenn wir aber auf Grund der Hs. das part. praet. von 'sein' als *gewest* schreiben, neben *meende* auch *mende*, neben *leedden*, *geluet* auch *ledden* (195 r.), *gelut* (174 v.) beibehalten, so sind wir doch nicht sicher, ob Kerkhörde es wirklich so gemeint habe. Ueber die thatsächliche Vocalquantität in Fällen wie *holle*, *scheppel*, *wetten*, *wecken* weiss ich nicht sicher zu urtheilen. Anderseits kann noch einiges, was unberücksichtigt geblieben ist, von Bedeutung sein, wie die Kürze in *denst* neben *deenst*, in *unens*, *mandag*. Vgl. von Einzelheiten noch *dutmall* 164 v., *Detmaer* 166 v. (Deetmaer?). Für 'vor' ist an betonter Satzstelle immer *voer* gesetzt, während die Hs. auch hier meistens *vor* hat. Nicht zu entscheiden vermochte ich die Quantität in *heringbushen* 163 v.; wahrscheinlich ist langes *u*.

In den Verzeichnissen sehen wir *e* und *i* als Ausdruck der Länge, so z. B. noch *doem* und *doim* . *doech* und *doich* . *Soest*, *Soist* . *doen*, *doin*; auch *y* statt *i*: *nuy* . *muyren* . *Ruyr* und selbst *ij*: *vaijrst* 'Frost' . *oijtmodelicken*. Dazu kommt dann noch selten Doppelung und öfter *h*: *jahr* . *nah* . *raht* . *gemahlet* . *wahnden* . *mehr* . *wollfehle* . *vehde* . *ehrenn* . *uhren*. — *fahrt* . *by nahmen* . *verwahrenn* . *nehmen* . *sohne*. Auch in Fällen wie *rath*, *noth* dürfen wir *h* wol als Dehnungszeichen betrachten; s. unten.

Beliebt ist bei den Schreibern, weil es mehr Tinte und Papier kostet, *y* oder *ij* statt *i*. Einige Beispiele stehen schon bei der Besprechung der Dehnungszeichen; sonst noch *Jacobij*, *deijves geleijde*, *Martijrum*, *Trijer*, *Hoya*, *Orsoy*. Obwol der Schreibung in einigen der zahlreichen Fälle, in denen sie für kurzes *i* steht, eine Bedeutung zukommen mag, habe ich überall *i* gebraucht, zähle aber hier die Wörter, in denen *ij* oder *y* (neben *i*) vorkommt auf: *dicken*, *dit*, *drift* ('die Trift'), *gilden* (nicht selten), *id*, *idt* (häufig), *ick*, *inne*, *is*, *itlick* (häufig), *ichteswat*, *Himpe*, *Limborch*, *kistenn*, *mit*, *mißc*, *silveren*, *hiligen* (heiligen), *schinnen*, *sint*, *tinn*, *winnen* (189 r.), *wimpell*. In *dijre* 'Thiere' 207 v. ist langes *i* beibehalten worden; es bezeichnet die deutsche monophthongische Aussprache von urspr. *ie*. Je einmal steht in *kriegen* 'bekommen' (*kregeden* 'zogen zu Felde' 211 v.) und *sieden* 'seit' *ie* statt lang *i*. S. 167 v. *sie* und *sije* für »sei«; es könnte *sie* gemeint sein.

Was die Vocale betrifft, so ist noch hervorzuheben, dass viele derselben zugleich für ihre Umlaute stehen, wie *o* für *ö*, *u* für *ü*. Von sprachwissenschaftlicher Seite könnte man deren Bezeichnung verlangen; allein es wäre nicht leicht, in allen Fällen sicher zu gehen, die Hss. geben keinen Anhalt. In der unseren sind kaum einige wenige Fälle, in denen mit einem zugefügten Zeichen ein Umlaut gemeint sein könnte. Ich habe wol einmal *oe* als solchen gelten lassen; dagegen ist das sehr selten begegnende *ö* schwerlich

so zu fassen; es begegnet zwar in *dröge*, aber auch im Ortsnamen *Randerode*. Ueberhaupt dürfte es schwer fallen, in der Orthographie älterer Texte das, durchaus nicht zu bezweifelnde, Vorhandensein der Umlaute und anderer durch die heutigen Dialecte bezeugter Vocalveränderungen — ich denke wesentlich an die sogenannten westfälischen Brechungen — ohne sehr eingehende Untersuchungen nachzuweisen. So willkürlich die Orthographie auch ist, ihr Grundzug ist immer ein conservativer.

Schliesslich sei bemerkt, dass statt Vocal + *w*, Vocal + *uw* gedruckt ist, z. B. *brauwen*, *klauwen*, *gedreuwet* u. s. w.

In Bezug auf die Consonanten haben wir zunächst einen Punkt zu berühren, der nicht weniger lästig ist, als die wirre Quantitätsbezeichnung der Vocale, die Gemination, gegen welche ich radical vorgegangen bin.

Doppelconsonanz nach langem Vocal: Beispiele sind schon oben bei den Quantitätsbezeichnungen gegeben. Im Auslaut sind Schreibungen wie *boeck*, *oick* bekanntlich Regel; statt *tt*, wenn nicht germ. *t* zu Grunde liegt, wird meist *dt* geschrieben: *rahdt*, *sadt*, *tijdt*, *ledt* ('liess'), *leidt*, seltener *raatt* ('Rad'), *bott* ('gebot'); ferner *bleff*, *dreeff* u. s. w. Bei einigen Consonanten begegnet die Doppelung seltener, z. B. in *veell*.

Das gleiche gilt im Auslaut nach kurzem Vocal, nicht nur bei grammatischer Berechtigung, d. h. wenn längeren Formen Doppelconsonanz zukommt, wie *rock*, Gen. *rockes*, sondern auch ohne dieselbe: *aff*, *hoff*, *loff*, *ick*, *sick*, *dack*, *defs*, *ifs*, *waß* ('war'), *stadt*, *idt* ('es'), *enn* ('ihnen'), *denn* ('denen'), *aprill* u. s. w. Selbst *datt* als Artikel kommt vor. Ich habe 170 v. auch *commis* geschrieben.

Nicht selten ist auch Doppelconsonanz in tonlosen Silben: *dusternufs*, *verbundefs*, *Behmerrs*, *oevell*, *Ekell*, *Tospell*, *engell*, *hemell*, *kostell*, *middell*, *Basell*; ganz gewöhnlich in der Endsilbe *-enn*, wie *gevenn*, *huefsenn*.

Doppelconsonanz vor Consonant: *unnd* (öfter), *vunnden*. *drijfft*, gewöhnlich Fälle wie *gescheffte*, *schrifft*, *koffte*, *raedtz* ('des Rathes'). Für *sch* nach kurzem Vocal ist, wie auch sonst, *ssch* Regel, also *tusschen*, *bussche*, *gelesschet*, aber auch *tuschen*, *busche*, *vische*.

Nach Consonanz wieder ausserordentlich häufig: *Dorttmund*, *kortten*, *Schwertte*, *hertten*, *erdtricke*, *wederkardt*, *Gerdt*, *wardt*, *marckt*, *marc-ket*, *kercke*, *Werlle*, *kornn*, *Moerfs*, *kummerfs*, *starff*, *erffsaten*; *Julcke*, *balcken*, *holtt*, *goldt*, *geldt*; *genck*, *bencke*, *juncker*, *bedencken*, auch *dingk*, *fengk*, *langk*, *koningk* (entsprechend dem *dt* in *stadt*, *tijdt*); *Ravenfsberghe*, *eenfs*, *pestilentzie*, *gantz*, *pundt*, *stondt*, *neemandt*, *verbrandte*, *landt*, *brandt*, *wandt*, *geleendt*, *avendt*. Vgl. auch *dinxstag*, *Dinxslaken*.

Einige Schwierigkeit macht der Gebrauch des *h*, abgesehen von seiner Verwendung zum Längezeichen.

Wenn *th* für altes *t* gesetzt wird, so kann dies nicht ohne Weiteres unter die orthographischen Schrullen gerechnet werden.

Es erscheint von Alters her, zumal im Anlaut, so oft, dass ihm irgend eine Bedeutung zukommen muss. Nichtsdestoweniger habe ich im Text *t* durchgeführt. In der Hs. erscheint daneben *th* in *tho* (fast als Regel), *vth*, *beth*, *bith* ('biss'), *sath*, *besath*, *korthe*, *groth*, *bloeth*, *afflaath*, *mathen*, *borchmathe*; häufig auch in den Fremdwörtern *renthe* und *parthije*; vgl. auch *Anthonij*. Aber *th* tritt nicht selten auch auf für jüngeres, mit *d* wechselndes, *t* in *smeth* ('Schmied'), *raeth*, *varth* ('fort'), *noth*, *bath* (172 r. 198 v. 205 v. 208 r. 209 v.), so dass es sich fragt, ob es manchmal nicht blos Dehnungszeichen sein soll.

Zuweilen kommt ihm eine noch geringere Bedeutung zu; die Hs. schreibt auch *wh*, *nh*, *fh*, *uh (vh)*, *rh*: *verwharen*, *whonet*; *nhemen*, *genhommen*, *nhamen*; *fhaerenn*, *beuhalen*, *gefhoert*; *verlharen*, *belhenet*, *Rhijn*.

Nicht häufig steht *lh* im Auslaut, ich habe nur einige Mal *deelh* notirt. Wenn nun ein von *h* etwas abweichendes Zeichen ähnlich einem *l* mit Haken, welches sonst thatsächlich oft für *h* steht — z. B. in *duchte*, *mensche*, *Westphalen*; *gesegeth*, *groth*, *versath* — oft auch hinter *l* begegnet, in *capittel*, *veerdel*, *deel*, *veel*, *stoel*, *dutmal*, *scheppel*, *stal* ('Stahl'), *dingtal* (B *dingtall)*, *seel*, einmal auch für *l* in *Stael* (verschrieben?), so kommt man auf den Gedanken, dass durch die Zufügung dieses Zeichens vielleicht Verdoppelung des *l* gemeint, oder dass es ein blosser Schnörkel ohne besondere Bedeutung sei.

Die *h* rühren ohne Zweifel vielfach von Mülher her, der es auch in seinem Namen anwendet; vielleicht ist dieser nicht *Mühler*, sondern *Müller*.

Ganz schwankend behandelt die Hs. auch die auslautenden Consonanten, die phonetisch von inlautenden flectirter Formen abweichen. Entweder steht phonetisch der tonlose Laut, oder in grammatischer Schreibung der tönende des Inlauts; also *raed*, *stad*, *ward*, *veld*, *viand* u. s. w., oder *raet*, *stadt*, *wart*, *veldt*, *viant*; *droegh*, *sloegh*, *bergh*, oder *droech*, *sloech*, *berch*. Beides ist an sich berechtigt, aber das Schwanken jedenfalls störend. Ich habe mich für das phonetische Princip entschieden, jedoch das seltener auslautende *ng* neben dem gewöhnlichen *nk (ngk*, *nck)* bewahrt, weil es lautlich berechtigt sein kann. Fälle wie *nochtant*, *nochtand*; *neemandt*, *nemand* schwanken gleichfalls; auch bei ihnen wählte ich *t*.

Ferner habe ich mich, wie sich schon oben ergibt, da wo ältere Doppelconsonanz in den Auslaut tritt *(rok — rockes*; *man — manne)* für das streng phonetische Princip, d. h. Vereinfachung entschieden, obwol die Hs. in diesem Falle bis auf *Johan* fast consequent die Doppelschreibung anwendet.

Wo jedoch jüngere Apocope vorliegt, wurde der weiche Laut beibehalten: *hertog*, *Dortmund*, *und* (die Hs. hat 199 r. einmal *vnt)* und gegen die Hs. eingesetzt im Inlaut der zusammengestellten Formen *wardet*('ward es' 179 r.), *kostedet* (195 r.).

Statt *idt* 'es' ist *it* geschrieben, wo hingegen *id* stand, dies

beibehalten; jedoch ist *quid* 166 v. 167 v. (sonst *quit, quidt, quijt)* in *quijt* geändert.

Statt *z* für scharfes *ſ* hinter Consonanten — *stichtz, Gerhardtz, verbundtz, geschichtz* u. s. w.; in *overlentz, Dortmundtz* für älteres *sch* — ist *s* gesetzt.

Ueberall ist *v* geschrieben statt der silbenanlautenden *v* und *f*, die regellos wechseln, anfangs mit überwiegen von *v*, nachher von *f*.

Statt *gh*, resp. *g* mit dem bei *h* besprochenen Zeichen, habe ich *g* gesetzt. Ich notire besonders *begenghnißе* 194 v. Bei *sch* spart die Hs. meistens das *c;* für *v* hat sie oft *u* und umgekehrt.

ß hat die Hs. ausser für unnöthig verdoppeltes *ſ* (auch *waß, wijßde* praet. von *wisen)* meist für *ss*, welches dafür eingeführt ist. Hingegen habe ich *ß* gesetzt, wo inlautend scharfes *ſ* anzunehmen ist, wie in *Menßisch* 'von Mainz'. Vielleicht wäre es auch im Namen der Stadt *Mörs*, schwerlich in *sisen* 'Abgaben' zu setzen.

Die in der Hs. sehr häufig, aber wiederum ohne volle Consequenz angewandten Initialen sind nur bei Eigennamen und als Eigennamen gebrauchten anderweitigen Bezeichnungen berücksichtigt worden.

Abkürzungen. Durch starke Verkürzung oder durch Zeichen werden häufiger ausgedrückt: *veering, Pfenning* (ℛ), *Schilling (ß), Gulden; Scheffel, Pfund; rheinisch.* Auch andere bekannte Wörter werden stärker gekürzt, wie *h(illich), bisch(op), borgerm(ester), ſ (vrouwe).*

Dahin gehören auch die Ausdrücke für »vorherbezeichnet«. Sie bestehen aus *vor, vur,* oder *vorg(e), vurg(e),* mit Abkürzungszeichen und dem Anlaut der zu ergänzenden Verbalform vor, oft auch noch Theilen der letzteren hinter dem Zeichen: *vorß., vorgesch., vorglte., vorgl.* u. ä.; sie führen auf *voer(ge)segget,* oder *voer(ge)sacht, voer(ge)schreven* und *voer(ge)melt.* Abweichend steht 162 v. *vorcklem* (B *voretlem)*; ich bin nicht sicher, es richtig mit *voerkleredem (voerverkleredem?)* aufgelöst zu haben. Unsere Hs. hat eine solche Abkürzung einige Mal als *borger* verlesen.

Von Silbenabkürzungen finden sich die für lat. *-us, -um; dz* für *dat, wz* für *was* 'war', der Strich über dem Vocal für *n* und *m*, einmal auch für *-en (vangẽ)*, eine nach unten oder rechts seitwärts gezogene Schleife am Consonanten für die Nebensilbe *-en*, eine nach links gezogene Schleife oben am *d* für *-er*, auch *-ere-(andn);* in *minnerbroderen* 169 v. ist das Zeichen mit *-eren* aufgelöst, auch 182 r. ist wol *hoenderen* zu lesen. Hier und da sind die Bezeichnungen für *-der* und *-den* wol vertauscht *(Hedenmollen* 191 v., *klenoden* 202 v., *Wickeder* 176 r.).

Von schwankender Orthographie ist streng zu unterscheiden das Vorkommen verschiedener Laute im selben Worte. Die nebeneinanderstehenden Laute repräsentiren dann verschiedene Entwicke-

lungsphasen, oder verschiedene Dialecte. Solches ist nicht angetastet worden.

Dahin gehört auch *a* neben *o* für älteres kurzes *o (u)* vor *r*-Verbindungen; es begegnet in *vaart*, *vart* 'fort', *karn*, *partte*, *parte*, *paerte*, *varste* 'Forste', *vulbarde*, *warde* 'Worte', *antwarden*, *vaerst* 'Frost', *margen*; *warden* ('wurden' 177 r.).

Für älteres langes *o* begegnet *ae* einige Mal im praeteritum *haerde* von 'hören'.

Beibehalten ist auch die Orthographie *ei (ey)* neben *e* (auch *ie)* für älteres *ie*, obwol *ei* und *e* denselben Laut bezeichnen. *Ei* kommt vor in *Langendreyer*, *veir*, *verdreit*, *leit*, *leiten*, *neimandt*, *keysenn*, *bereit*, *Veyhoff*, *teigelmuir*, *peicken* ('Pieken'); ferner in einigen Pronominalformen neben *ie* und *e*, d. i. langes und unbetontes *e: dei* in allen genera und numeri, betont und unbetont, demonstrativ und relativ, *wei* 'wer', *hei* 'er', *sei* 'sie plur.'.

Manchmal steht *ei* neben *e* aus germ. *ai*, wie in *deilden*; ich notire besonders *bleiff* 193 v. neben dem sonstigen *bleeff*.

Die Sprache des Textes zeigt beträchtliche Einflüsse des Hochdeutschen und Mitteldeutschen. Sicherlich rühren die Elemente zum Theil von den späteren Abschriften her, aber es ist zu vermuthen, dass auch Kerkhördes Sprache nicht unbeeinflusst war. Auch an diese Eigenthümlichkeiten darf nicht getastet werden, es sei denn, dass man den Antheil der späteren zu scheiden vermöchte. Hierher gehören u. a.

der (hertoge, *bischop)*, *bischoff*, *rutere*, *rittere* (neben *riddere)*, *dieser*, *diese*, *Bochumb* (sonst *Bokum*, *Bokem)*, *zum (derden mall)*, *alde*, *von*, *herschaft*, *trewelicken*, *mittwinter*, *darnach*, *(een) wapender (silveren man)*, *harder frost*. *War* 169 v. habe ich in *was* geändert.

Bei einigen Dingen ist es zweifelhaft, ob sie hierhin zu rechnen sind: *nyder* einmal neben *neder*; *doich* neben *doeck*; einige Mal *sich*, Adverbial- und Adjectivendung *-lich*, *-lichen*, *glich*, auch *Dieterich* neben den gewöhnlichen *sick*, *-lick*, *-licken* u. s. w.; ferner die Endung *-te* in den praeterita *sandte*, *brandte*, *brante*, *brente*, *rante*, *wante*, *stallte* (überwiegend neben *brennede*, *bernede*, *kende)* und *wijste* (210 v.).

Wol gehört hierhin das Schwanken in der Schreibung anlautender *s*-Verbindungen, z. B. *schwijne*, *schlaen*, *schwerlicken*, *schlotteln*, *schnoeck*, *schlijcken*, *schwack*, *schluten*, neben *sw*, *sl*, *sn*, *sm*. So steht 175 v. auch einmal *Berschwordt*, sonst *Berswordt*. Consequenter Weise hätte auch dies Schwanken beibehalten werden müssen; doch ist nichts verloren, wenn ich den niederd. Anlaut durchgeführt habe.

Die hochd. Elemente, sowie andere Fremdwörter und Namen machten wegen ihrer Schreibung wol Last. Es wäre z. B. pedantisch gewesen, zur Bezeichnung der Länge *daernaech* zu schreiben' oder *Vreedrich* statt *Fredrich*.

Digitized by Google

Was der Wechsel der Orthographie im Namen der Stadt *Mörs* bedeutet — *Mourse*, *Morse*, *Morße* — weiss ich nicht.

Was nach den bisherigen Erörterungen gegen die Schreibungen der Hs. geändert worden ist, wird unter dem Text nicht angemerkt, mit Ausnahme etwa solcher Fälle, an denen eine Verderbniss möglich ist, z. B. 194 r., wo man zweifeln darf, ob mit *ersten* wirklich 'ersten' gemeint war.

Die ohne nähere Bezeichnung angeführten Lesarten beziehen sich auf die Texths., und wo nichts gegentheiliges bemerkt ist, stimmt B damit überein.

Zum Schlusse sei hier die Anführung einiger Eigenthümlichkeiten der Lautlehre, Flexion und Syntax gestattet, die theilweise auch dem Verständniss des Textes entgegenkommen wird.

Dehnungen — nach Analogie — in geschlossenen Silben. Es begegnen *raat*, 'Rad' 162 v., *vaet* dreimal 174 r., *taem* 203 v.; *tobraeck* 170 r. 174 r., *opbraek* 195 r., *staeck* 176 r., *laefs* 177 r., *baed* 177 r., *bait* 198 v., *baet* 198 v., *vernahm* 187 r.

Conjugation: Das praeteritum von *werden* lautet neben *wart* (z. B. 163 v. 171 r. 172 r.) auch *wort (word)* 163 v. 167 v. 169 v. 174 v. 196 v. u. ö., *woerd* 208 r. — von *gelden* neben *galt* auch *golt* 174 r. 208 r. — Nebenformen kommen noch vor: von *bevelen* praet. *bevolh* 177 r., von *gebreken* praet. *gebrock* 171 r., von *plegen* praet. *placht* 189 v., plur. *plechten* 165 r. — Von *houwen* lautet das praet. sg. *hew* 200 v., pl. *tohewen* 205 r., *howen* 162 r. 171 r. 193 r. 195 r. — Von *vleien* 'fliehen' *vluen* 202 r., *vloen* 203 r. — Von 'wollen' begegnet das praet. *he woll* 196 v.

Mehrere Verbalformen zeigen eine Mischung verschiedener Conjugationen: *brant* 'brannte' 208 v., *verbrandt* 211 v.; *overlegen* 'überlegt' 197 v.; *gerennen* 186 v.; so auch *verboden* 186 r. Particip vom Infinitiv *verboden?*; *begande* 169 v.; *afgelaget* 'beseitigt' 167 v.; *unbeschluet* 195 v. (sonst *sloten)*; *worde* 'wurde' 190 r. 197 v.; 192 v. ist vielleicht *rede* in *reden* zu ändern.

Die 3. P. sg. ind. pract. der schwachen Verba geht öfter auf *n* aus: *behageden* 165 v., *wolden* 168 r., *hadden* 169 v., *voerden* 174 v., *karden* 185 v., *escheden* 210 v. Aber *worden* 'ward' 175 v. ist wol als Plural in Sinnesconstruction zu fassen, und der Optativ sg. *weren* 173 v. (Westh. *were)* Schreibfehler; doch scheint auch 205 v. in *worden gestalt* der sing. gemeint.

Declination. Einige mascul. und neutr. Substantive haben im nom. und acc. zuweilen ein unorganisches *e*: *torne* 'Thurm' 181 v., *dele* 166 r. (?) 206 r., *punte* 172 r. *sacramente* hat immer *e*, z. B. 193 r. 207 v. Gehört dahin auch *wine was vele* 161 v.?

Masculina auf *-er* schwanken im plur.: Nom. acc. *borger* 160 v. 166 r. v. u. ö., *met 220 borger* 172 v. (dat. sonst *borgeren)*; nom. acc. *borgere* 166 v. 174 v. u. ö.; nom. *borgers* 161 v. u. ö., *andren borgers* 175 v.; nom. acc. *burgemester* z. B. 185 r., *borgermestere*

z. B. 174 v.; nom. acc. *brodere* (neben *broder*) z. B. 163 v., *to den Minrebrodere* 194 v.

Zu bemerken ist der endungslose plur. von *ko* 'Kuh', z. B. 160 v., dem aber Umlaut zukommt.

Enne, 'ihnen' 166 r. v. 174 v. u. ö. neben *enn*, *en*; *met em* Reflexiv im plur. 201 v.; *erer* 'ihrer' 190 r.; *denne* 172 r. und *dennen* 200 r. 'denen' (neben *den*); *dufs heren* nom. plur. 171 v.

Constructionen. Charakteristisch für unseren Text sind die zahlreichen Sinnesconstructionen. *De stat* mit oder ohne zugefügten Namen, auch der Städtename allein haben ganz gewöhnlich das Prädicat im plur., z. B. 161 v. 164 v. 168 v. 175 v. 201 v.; ebenso *de raet* 172 r. 176 v. 201 r.; auch *een deel* 166 r. 172 v.; *dat Veste ..... meenden* 189 v.; *warenn van ittlicker gilde een man* 164 r.; vgl. auch *die raet met eren vronden* 186 r. In *de greve reden* (zweimal 179 v.), *de bischop togen* 180 r., *itlick breden* 176 r. ist auch eher Sinnesconstruction anzunehmen (der Graf, Bischof mit seinen Leuten) als dass die Verbalformen für sing. zu nehmen wären; dagegen kann die Verbalform in *emande*, *de nu leveden* 162 r., *nemandt folgeden* 184 v. sing. sein.

Umgekehrt steht häufig der sing. des Prädicats nach Subjecten im plur., zumal solchen, die mit Zahlen verbunden sind, wobei der sing. selten dadurch zu rechtfertigen ist, dass ein einheitlicher Zustand als logisches Subject gedacht werden kann; doch sind die Subjecte meist Collectivbegriffe: *dar die h. drey koninge gemahlet staet* 164 r., *dar wafs steine gebroken* 176 r.; *die Picarden solde* 189 v., *de van Soest schott* 183 v., *vnser gesellen drey ..... wan* 183 v., *do wordt .... eer oßen genommen* 184 v., *der wafs 22 köe gerovet* 187 r., ähnl. zweimal 192 r. 195 r., *wort vnser borger drey geschotten* 188 v.; leichter ist *waß Berndt vnd de schinner beide unse viande* 191 v.

Vgl. auch *dit gelt solden almißen werden* 200 r.; *summige punte ... dat noch ungeschlecht standt* 165 r.

Franck.

160 r. [Chronicon Johannis Kerckhorde civis Tremoniensis anno salutis 1438 ibidem in senatum cooptati; ab anno 1406 usque ad annum domini 1466.

N. B. de superfluis a me castratum.]

Anno domini 1405 crastino Lucae evangelistae ſlepe wi bi. Okt. 19.
1406. Was een grote bueſternus der ſonnen des morgens [1].
1409. Waren viand der ſtat bei van Galen [2].
1411 Agnetis was een helling ſchot, 12 ß voerſchot und van Jan. 21.
levender have; in dem jare van vorder haveren dat malder 1 ß 8 ß, van ſiſen 18 ß.

Neben der Ueberſchrift am linken Rande von gleicher Hand: 'die aldeſte kunde ſtet tho St. Mereine, boven dem Sudene Altar A° Dñi 1021; nicht alderes kan ik finden'.
Am rechten Rande: 'A° Dñi 1287 oppe St. Markus dagh, do waß de grote brandt dußer Stadt, alle bueſe verbranden, dar man St. Renolde in plagh to dregene'.
'A° 1330 do galt 1 g. 4 ß. Een loniges tornſche met den ſterne 4 ß'.
'A° 1395. Capella in Ruddinckhuesen facta est'.
Dann von ſpäterer Hand: 'error. facta enim fundatio a Gerhardo de Wittene milite aõ 1326.'
In B fehlt außer der Ueberſchrift alles bis 1419.
8. 'helling': Hier und im Folgenden iſt 'helling' in der Handſchrift ſtets ausgefallen, vermuthlich weil der Abſchreiber das Abkürzungszeichen nicht kannte. — 'voerſchot': 'borſchot'. 9. 'vorder haveren': 'voederhaveren'? — Nach 1 ß Lücke?

1. S. Weſthoff a. a. 1406.

2. Daß die Nachricht über die Galenſche Fehde in der urſprünglichen Faſſung Kerkhördes genauer war als die vorliegende, ergibt ſich aus Johann von Berswort, Weſtphäliſch adelich Stammbuch (Anhang zu Johann Hobbelings Beſchreibung des ganzen Stifts Münſter hrsg. von Steinen (1742) S. 415): 'Circa annum dei 1409 quidam ex progenie Galen hostes Tremoniensium fuere, ad quos reprimendos senatus stipendia civibus quibusdam largitus est, uti et Johannes Kerckhoerde, qui haec annotavit, se meruisse testatur'. Am 25. Juli beſchloſſen Rath und Bürger, zur Beſtreitung der Koſten für dieſe Fehde einen Helling Abgabe vom Erbe einzufordern (Dortmunder Stadtarchiv (D.St.A.) 1444; vgl. die Eintragung im Erbſchoßbuch der Burgbauerſchaft von 1406—1422 zu dieſem Jahr), was im Ganzen 467 Mark 5 ß 5 ß einbrachte. Es handelte ſich in dieſer Fehde darum, daß die Herren von Galen (und zwar Weſſel von Galen Sohn Sanders, Johann von Galen Sohn Johanns und Sander von Galen Sohn Rotgers, vgl. Strange, Beiträge z. Genealogie adliger Geſchlechter VII, 3 ff.) die Stadt beſchuldigten, einen ihrer Knechte erſchlagen und aufs Rad geflochten zu haben, während die Stadt dieſen Vorfall auf ein Urtheil des kurkölniſchen Richters zu Recklinghauſen zurückführte. Auf einem Tage zu Lembeck konnte man ſich nicht einigen; die von Galen gingen in Folge deſſen zu Gewaltthätigkeiten über, er-

Jan. 21. 1412. Agnetis een helling ſchot, 12 ß to voerſchote. Dit jaer hadde wi gebrouwet 33. beer, daer wart der ſtat van 5 mark 6 ß. Vor
Dez. 25. Mitwinter was een helling ſchot [1], 6 ß to voerſchotte, van ſiſen 26 ß.

Apr. 23. 1413. Was een helling ſchot na Paeſchen, 7 ß to voerſchotte.

1417. Dit was een droge jaer; ſommerkorn, hei verdrogede, [fol. 2] meeſtlik alle putte klein, putte droge. Breckerfelde verbrante.

1419. Do twijeden de heren van Cleve umme dat lant [2]. In dem jare do breke wi de berchfrede to Derne, to Brakele; dat wart al beſon-
Juli 25. ders up Jacobi [3].

Nov. 10. 1420 profesto Martini brante Swerte. Sabbato daerna gaven
Nov. 16. Juni 3. ſe Swerte. Feria II. ante festum Corporis Christi brante Unna [4].

1. 'voerſchote': 'Vorſchote'. 2. 'gebrouwet': 'gebrawet'. 3—4. 'voerſchotte': 'Varſchotte'. 8. 'berchfrede': B 'Borgfrede'. 11. Der Abſatz fehlt in B.

ſchlugen, fingen und beraubten Dortmunder Bürger (darunter einen Johann Nederhove) und zwar theils auf cleviſchem, theils auf kurkölniſchem Boden. Die Fehde gewann dadurch einen größern Umfang, daß Dortmund faſt ſämmtliche umwohnenden Fürſten und Städte in ſein Intereſſe zu ziehen ſuchte und andererſeits die von Galen es verſtanden, zahlreiche kleinere Herren mit ſich verbinden. Ueber Dauer und Reſultat der Fehde läßt ſich nichts beſtimmtes angeben; jedenfalls war ſie 1413 beendigt. (Vgl. Fahne, Die Grafſchaft und freie Reichsſtadt Dortmund II[1], Nr. 188, Zeitſchrift für vaterländiſche (weſtfäliſche) Geſch. und Alterthumskunde XLII, 61 f.; D.St.A. 1434, 1440, 1445[b], 1449[b], 1539 und zahlreiche undatirte Aktenſtücke).

1. Die Namen derer, die 'geſat to dem nien hellingſchotte de anno 1412 Nicolai' (Dez. 6) ſtehen in der Huningſchen Sammlung (vgl. Beiträge I, 51 f.) A fol. 42[b].

2. Im J. 1419 begann der langwierige Erbfolgeſtreit zwiſchen Herzog Adolf von Cleve-Mark und ſeinem Bruder Gerhard. Vgl. von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte I, 312 ff.; Lacomblet, Archiv für die Geſchichte des Niederrheins IV, 233 ff.; Hanſen, Zur Vorgeſchichte der Soeſter Fehde (Weſtdeutſche Zeitſchrift, Ergänzungsheft III, S. 35 ff.

3. Am 25. Juli 1419 wurde eine Sühne zwiſchen Herzog Adolf und der Stadt Dortmund in dem mehrjährigen Kampfe geſchloſſen, den beide Theile wegen des Gerichtes in Brackel und Mengede, wegen der Anlage von Gräben, Rennebäumen und Bergfriden auf Dortmunder Gebiet u. ſ. w. führten (Fahne, Dortmunder Urkundenbuch III[1], 215).

4. Dieſe Nachrichten gehören in den Zuſammenhang des erwähnten Erbfolgeſtreites. Schwerte hatte am 10. Auguſt 1419 mit den märkiſchen Städten Hamm, Iſerlohn und Lünen, ſowie zahlreichen Mitgliedern der märkiſchen Ritterſchaft einen Neutralitätsbund geſchloſſen (Steinen a. a. O. I, 1668), was Adolf von Cleve der Lage der Sache nach als Widerſtand gegen ſich auffaſſen mußte. Das Datum des Brandes und der Einnahme von Schwerte iſt falſch. Richtig verlegt dagegen der Nachtrag zu Jacob von Soeſt, Chronicon episcoporum Coloniensium (Seibertz, Quellen z. weſtf. Geſch. I, 214; vgl. Cardauns, Kölner Chroniken I, LXX) beide Ereigniſſe in den April d. J. 1420; denn ſchon am 26. April wurde der Sühnevertrag der Stadt mit Herzog Adolf geſchloſſen (Staatsarchiv Münſter, Msc. VI, 141). Am 4. November erfolgte ſchon der vorläufige Friedensſchluß zwiſchen Gerhard und Adolf (Lacomblet, Urkundenbuch für die Geſch. des Niederrheins IV, 129). — Unna, das auf Seiten Adolfs ſtand, wurde von Gerhard bedrängt (Jac. v. Soeſt a. a. O. 214).

Digitized by Google

1421. Do .... tegen die Boemer, dat koſt mi $3^1/_2$ ß[1].

1422. Letare brante Lunen und Horde. [fol. 3.] März 22.

1423. Umme St. Peters miſſe worden viande van den Hamme Juni 29.
und andre heren der hertog van Cleve[2]. Vigilia Ascensionis domini Mai 12.
makede Henſe Poſt den brant an ſijn ſelves huſe ꝛc.

Circa festum 10 000 wart Breckerfelde gewunnen van junker Gerde Juni 22.
van Cleve, van der Marke[3]. Do nam in dei hertoge van dem Berge
dat lant van Julke.[4] Johannis Babtiste was dei hertoge van Cleve Juni 24.
umme den Ham und wan daer ſlotte und brante dat der ridderſchop to-
160 v. hoerde binnen dem Hamme, und do worden de van Brakele ſeer | ge-
wundet van Caemſchen de Brenkelberch, de ſe de ko vor Brakel nemen
wolden[5]. März 25.

1. ‚Bremer' in B mit anderer Tinte in ‚Böemer' geändert. 2. Der Abſatz fehlt in B. 4. ‚Vigilia — huſe' fehlt B. 9. 10. ‚ridderſchop tohoerde' : ‚Richterſchen to Hoerde'. 11. sic!

1. Ueber die Theilnahme Dortmunds an den Maßregeln des Reichs gegen die Huſſiten läßt ſich Folgendes feſtſtellen. Am 30. Dez. 1420 ſchickte K. Sigmund an Dortmund den auch an andere Städte (vgl. Deutſche Reichstagsakten VIII, Nr. 2) gerichteten Aufruf, ſich zum Nürnberger Reichstag (April 1421) einzufinden, um über gemeinſame Maßregeln gegen die Huſſiten zu berathen (D. St. A. 1724b). Dieſelbe Aufforderung richteten am 2. März 1421 (ib. 1727b) die vier rheiniſchen Kurfürſten von der Vorverſammlung in Boppard aus, und am 14. März (ib. 1727c) Erzb. Dietrich von Köln noch beſonders an die Stadt. D. gab denn auch im April 1421 ebenſo wie zahlreiche andere Städte (R. T. A. VIII, Nr. 33) den Kurfürſten die Erklärung ab, daß es zur Unterdrückung der Huſſiten beitragen wolle (D. St. A. 1736c). Doch beſchickte es ebenſowenig den Nürnberger Reichstag als die Ende Mai ſtattfindende Verſammlung der rheiniſchen Kurfürſten zu Oberweſel; es erhielt wenigſtens den auf letzterer Verſammlung am 30. Mai aufgeſtellten Bericht über die Beſchlüſſe (R. T. A. VIII, Nr. 49) zugeſchickt (D. St. A. 1742; vgl. auch die Präſenzliſte R. T. A. VIII, Nr. 47). Doch verſagte die Stadt, wie aus Kerkhördes Notiz hervorgeht, ihre Hilfe nicht. Der Junggraf (Heinrich) von Dortmund ſcheint perſönlich an dem unglücklichen vor Saaz ſcheiternden Zug des Jahres 1421 theilgenommen zu haben (D. St. A. 1745b). Ueber den Zug im Allgem. ſ. Aſchbach, König Sigmund III, 129, 136; Droyſen, Geſch. der preuß. Politik 1, 304; Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Huſſiten I S. 46 ff. Für die ſpätere Zeit vgl. unten Weſthoff a. a. 1423.

2. Am 17. Juni 1423 ſagte Gerhard von Cleve, der mit den Beſtimmungen des Vertrags vom 4. November 1420 unzufrieden war, ſeinem Bruder wiederum die Fehde an (Lacomblet U. B. IV, 148).

3. Breckerfeld hatte Gerhard 1413 von ſeinem Bruder Adolf erhalten (Lacomblet U. B. IV, 76), aber nach einer Beſtimmung des Vertrages von 1420 Nov. 4 (Lac. U. B. IV, 129) wieder abtreten müſſen. (Die Auflaſſungsurkunde im Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark Ib, 2.) Vgl. Cleviſche Chronik des Gert van der Schuren hrsg. v. Scholten S. 89, 96.

4. Nach dem am 23. Juni 1423 erfolgten Tode Herzog Reinalds von Jülich-Geldern empfing Herzog Adolf von Berg die Huldigung der Stände des Herzogthums Jülich (Lacomblet, Archiv IV, 239).

5. Am 17. Juni 1423 hatte Gerhard ſeinem Bruder wiederum die Fehde angeſagt (Lacomblet U. B. IV, 148). Die Stadt Hamm und die dortige Ritterſchaft ſtand trotz des Vertrages vom 4. November 1420 (S. 26 Anm. 4) jetzt

Mrz. 25. Annunciationis Mariae was der Minnerbroder capittel to Dortmund p. p. und hadden 100 paer broder min 3 paer[1] ꝛc. ꝛc.

Okt. 1. [fol. 4] Up Remigii reden die Hemſche umb die ſtat Dorpmunde und branten de hope buten Dorſtvelde und vort Marten, Lutkendortmunde, Langendreier[2], Sonbren[3], Sunnenberch, Daducelvden[4], Toſpel[5], Eiklinkhoven[6], Salen[7], Perſebicke, Mengerinkhuſen, Ruddinkhuſen[8], Mellinkhoven[9], Stockem[10] und vele andre dorpe, dat men des brandes geliken nit en dachte in duſſem lande; und ſe hadden bi 300 peerden. Und de Bergſchen quemen to Buddenberch over[11] und branten en entegen wente to Suntem[12]; und hadden 500 gewapender man to vote und verbranten ſo vele kornshope, dat man ſik des wunderde[13]. Van Suntem reden Bernt Ovelakers[14] bet up de Rure, van Bokem hen to Wimelhuſen to, und to der Horſt aver de Ruer und branten al dartuſchen af.

Okt. 17. Circa dominicam post Gereonis et Victoris worden de borger van dem Hamme geſlagen unde vangen 80, und Mulhorſt, eer borgemeſter.

Okt. 21. In festo 11 000 virginum wart Hatginge[15] gewunnen van den

5. 'Sonbren' oder 'Sonbre', B 'Sonbren'. 'Sunnenbergh', fehlt B. 'Daducelvden': B 'Dedücelvde'. 9. 'Buddenberg' B auch 'Buddenbergh', welches mit anderer Tinte in 'Buddenbruc'(?) geändert iſt; am Rande 'i. e. Bommeren oder die Brücke ſo zwiſchen Witten und Bommeren über die Ruhr gelegen hat'. 10. 'gewapender man to vote': 'gewapent en man to bote'. 12. 'Bernt Ovelakers': 'Breckvlakes'. 'Bokem': B 'Bockum'. 16. 'Hatginge': B 'Hattinge'.

wieder ebenſo wie früher auf ſeiner Seite. (Für die Zeit vor 1420 Nov. 4 vgl. von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 470, 474; Lacomblet U.B. IV, 114; D.St.A. 1711, Staatsarchiv Münſter Msc. VI, 141 d. d. 1419 Nov. 13. Für die ſpätere Zeit Msc. VI, 141 a. a. 1421 Jan. 2 und Jan. 19; Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark 1b, 15; von Steinen I, 477; D. St. A. 1772.)

1. Die im Archiv des Franziskanerkloſters St. Anna in München beruhende Chronik der deutſchen Provinz des Minoritenordens von Glasberger (vgl. Riezler, Die literariſchen Widerſacher der Päpſte zur Zeit Ludwigs des Baiern S. 305; Evers, Analecta ad fratrum Minorum historiam) enthält wider Erwarten keine Notiz über dieſes Provinzialkapitel. (Gütige Mittheilung des Bearbeiters dieſer demnächſt im Druck erſcheinenden Chronik, Herrn P. Müller in Quaracchi bei Florenz).

2. Die Orte liegen alle weſtlich von Dortmund in der Richtung auf Bochum.

3. Somborn ſö. Langendreer.

4. Dieſe beiden Orte kann ich nicht conſtatiren.

5. Oeſpel b. Marten ſw. Dortmund.

6. ſw. Dortmund, bei Barop.

7. Salingen bei Eiklinghofen.

8. Perſebeck, Menglinghauſen, Rüdinghauſen ſw. Dortmund, bei Wullen und Annen.

9. Damit iſt wohl Wellinghofen ſ. Dortmund gemeint.

10. Stockum ſw. Eiklinghofen.

11. nämlich über die Ruhr.

12. Vielleicht Sunden an der Straße von Witten nach Bochum. Wahrſcheinlicher aber Sunden bei Haus Wiſchling in der Nähe von Marten w. Dortmund; denn Haus Wiſchling gehörte dem Bernd Ovelacker, der von dort über Bochum nach Wimelhauſen (ſ. Bochum) und Horſt (unterhalb Hattingen a. d. Ruhr) zog.

13. Am 13. April 1423 hatte ſich Gerhard mit dem Jungherzog Ruprecht von Berg gegen ſeinen Bruder, den Herzog Adolf von Cleve verbunden (Lacomblet U. B. IV, 147).

14. Für Bernd Ovelacker und das ſeiner Familie gehörige Haus Wiſchling vgl. Fahne, Geſch. der weſtfäliſchen Geſchlechter S. 312.

15. Hattingen a. d. Ruhr.

Bergſchen und verbrant up twe huſe, und de kerke verbrante mit dem torne. Daerna quemen ſe wedder und hewen nedder de berchfrede und alle timmer und ſchumeden den kerkhof. ꝛc.

1424. Circa Agnetis wunnen dei Bergiſchen Werden und moſten wedder uet; men ſe brenten in ſtraten ter paerten uet. Jan. 21.

Crastino Conversionis Pauli weren die heren van Dorpmunde to Werne, und van gnaden des biſchops to Munſter[1] namen ſe enen man van den kerkhave to Werne und brachten den vur dat gerichte und wunnen den met rechte und ſatten den vor Werne up een raet. De hadde unſen borgern oer guet helpen nemen bi der Leemhegge[2]; daer wort unſer borger drei gevangen van denſelven. Do moſten ſe ſe quijt laten, wante ſe en konden der nirgen in eeſchen, noch Colſch, noch Monſtre, Oſenbrugge, Paderborne, Lippe, Berge, Gulke, Cleve, Marke, Ravensberge, Geldern ꝛc. Jan. 26.

161 r. Feria 6. post Invocavit worden van enen wagen geſtollen vor dem wijnhuſe twe aem wijns, twe veerdel, | : men dede hueſſokinge, men vant nicht: | uet enen vodergen vate getappet. Dat hadde een gedaen, de hadde wijf, Humbert van der Hede; ſe was Arnt Herven dochter. He wart naemaels gerichtet vur Werle umme ſtratenſchinderij willen. März 17.

Feria 6. post Laetare quemen de Bergiſchen und branten to Lotverdinkhuſen[3], to Lutkenholthuſen[4], to Remminkhuſen, Brunninkhuſen[5], Meldinkhuſen[6], Lemberch[7], Hachenei[8], Ermelinkhuſen[9], Wellinkhoven, [fol. 5] Beuninkhoven[10], Wicherdinkhoven[11], Berkhoven, Schuren, Apellerbecke[12]; van Aſſau, de van Ravensberch, de heren van Schauenberch branten umme Kamen, to Metler, to Curler, Lanstroppe, Grevele[13], doer April 7.

2. 'hewen nedder': 'hebben wedder'. 5. 'in' aus 'en' geändert; 'brenten in ſtraten': B 'branthen een ſtrathen'. 11. ein 'ſe' fehlt; vielleicht 'De moſten ſe'. 16. 'twe veerdel': B '2½ Ahm W.' 19. Die beiden letzten Sätze in B gekürzt.

1. Otto IV von Hoya 1392—1424.
2. Lemhegge a. d. Lippe oberhalb Haltern.
3. Löttringhauſen ſ. Dortmund. Es liegt ebenſo wie die zunächſt folgenden Ortſchaften am nördlichen Abhang des Ardey.
4. Klein-Holthauſen n. Löttringhauſen.
5. Remminghauſen und Brüninghauſen nahe bei Dortmund im Süden der Stadt, letzteres an der Straße nach Herdecke.
6. Menglinghauſen? S. 28 Anm. 8.
7. Bauerſchaft 'auf dem Lehmberg' ſ. Brüninghauſen.
8. Hachenei ſö. Brüninghauſen.
9. Ermlinghofen b. Hachenei.
10. Wellinghofen und Benninghofen ſö. Dortmund.
11. Wichlinghofen? ſö. Wellinghofen.
12. Berghofen, Schüren, Aplerbeck ſö. Dortmund.
13. Methler, Curl, Lanſtrop, Grevel nö. Dortmund, zw. Dortmund und Camen.

Brakele[1] und vergaderden to Velinkhues[2] und Solde, Holtwickede, Opherdecke, Dudenrode[3] ꝛc tegen Unna langs der Arbei, und reden do vor Westhoven[4]; dat dingede. Daer legen se bei nacht inne. Den vridag, den margen, do branten se Ergste[5], Hederbecke, Ostrik[6] ꝛc wente vor Loen[7]. Daer deilden sei dat heer an veir, itlik met enen baneer, und branten sik also doer dat lant heemwart sonder irhande verdreit. Dit was so een groten brant, al in man levede, wante se leten kleine staen unverbrant.

April 16. Uppe Palmen, van heite des bischops van Colne so vengen de van Recklinkhues Ludeke van Ebbink[8] und voerden den tor Horneborch[9], wante he hadde helpen schumen und vaen borger van Dortmunde; he was geselle des Klusener[10], den de van Dortmunde to Werne raderden.

Juni 15. Up St. Vijts dag halden de borgemester und vele borger te vote, to peerde met en den vorgeschreven Ludeken und wunnen den to Recklinkhusen vor rechte und enthoveden eme dat hovet up enen staken. Dat was leet alle den Vestenoten und den Rekelinkhusen mede. Doch umme verbundes willen des bischops und der stat Dorpmunde[11] so moste he sterven. De borgemester hadde bi sik wol 136 peerde, to vote 550 man.

In dussem jaer was so grote drugede, de angenk Merte, April, Mei ꝛc al den sommer aver usque Omnium Sanctorum. | Dat sommer- 161 v.
Nov. 1. korn verdrogede, sonder de rogge wort lidelik ꝛc. 20

Oct. 1. Circa Remigii starf Otto van der Hoya, bischop to Monster, de een herlik, menlik bischop lange tijt hadde wesen to Monster; was oek een verwarer gewesen des stichts to Osenbrugge[12].

1. Zwischen 'und' 'Solde' steht 'vmmer barven'? : B 'ummer barten'? 9. 'van' fehlt vor 'Reckl.'
14. 'borgers' ſtatt 'vorgef.' 16. A 'der Rekel'. : B 'den Reckl.' 18. 'hadde', lies 'hadden?'
19—S. 31 Z. 11 fehlt B. 22. 'do' ſtatt 'de'.

1. Brackel ö. Dortmund an der Straße nach Unna.

2. Vellinghausen ö. Aplerbeck.

3. Sölde, Holzwickede, Opherdeke, Dudenroth ö. Dortmund.

4. Westhofen an der Ruhr, oberhalb Hohensiburg.

5. Ergste in dem Winkel zw. Ruhr und Lenne.

6. Herbeck und Oestrich an der Lenne.

7. Iserlohn.

8. Ebbing bei Seperade nördlich von der Lippe.

9. Horneburg ö. Recklingbausen, nicht weit vom rechten Ufer der Emscher.

10. Klusener ist ein Beiname der Familie Schorlemmer (Fahne, Geich. der Herren und Freiherren von Hövel II, 160 ff.); doch ist wohl nicht an ein Glied dieser Familie, sondern an den Münsterschen Bürger dieses Namens zu denken, über den Münst. Gesch. Quellen I, 169 ff. Näheres berichtet wird.

11. Seit 1417 Oktober 10 (Fahne, U. B. II[1], 206) stand die Stadt mit Erzbischof Dietrich von Köln in einem auf 10 Jahre geschlossenen Bunde. Das Bündniß wurde am 23. November 1424 erneuert und auf die Lebenszeit des Erzbischofs und 5 Jahre nach seinem Tode ausgedehnt (D. St. A. 1842[b], Regest bei Fahne l. c. 220).

12. Der Bischof von Münster, Otto von Hoya, starb am 3. Oktober 1424 (vgl. Geschichtsquellen des Bisthums Münster 1, 90; Erhard, Gesch. von

Crispini und Crispiniani wart gekaren tom biſchoppe to Oſen- Okt. 25.
brugge de van Deepholte[1]. Und die ſtat hadde einige punte tegen den biſchop to ſterken, do die electio was. Daer en antwerden de biſchop und ſijn vronde nicht op und gengen vort in der kerken und ludden alle klocken und ſungen Te Deum laudamus. Die borger volgeden vaert in und beſtalden ſie in der kerken und lagen daervoer met oeren banieren und wolden ſe doet ſmechten [fol. 6] in der kerken und verteerden der doemheren und papen ettenkoſt und verbranten de benke in der kerken. To leſten umme kummers willen moſte de biſchop doen, wat die borgers wolden; und he und ſijn vader[2] ꝛc, de doemheren, de papen moſten al verlaven dat geſcheſte nimmer to vreken.

In feſto Omnium Sanctorum wart gekoren Hindrik van Moers Nov. 1.
biſchop to Munſter[3]. Daer was biſchop Diederich van Collene und andre ſine brodere van Moerſe und de borgemeſter van Dorpmunde und beden dat capittel ꝛc vor Hinrik van Moerſe. En hedde her Johan Wickede do nicht geweſt mede vor Monſter, ſo moſte Hinrik van Moerſe hebben wedderkaert.

Nativitatis Christi nam in die biſchop van Colne Keiſerswert met Dez. 25.
willen junkern Gerharts van Cleve[4] ꝛc.

11. Bis hierher fehlt B.

Münſter, S. 203). Seit 1410 Sept. 16 war er Adminiſtrator des Bisthums Osnabrück geweſen (C. Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück bis z. J. 1508, I, S. 297).

1. Aus der in Osnabrück am 18. Oktober 1424 vollzogenen Neuwahl ging Johann III von Diepholz als Biſchof hervor (Stüve a. a. O. I, 317). Für den Streit der Bürger mit dem Kapitel, die Einſchließung der Domherren in der Kirche u. ſ. w. vgl. Erdwin Erdmann, Chronica Osnabrugensium (bei Meibom, Rerum Germanicarum II, 248), Stüve a. a. O. und J. C. Stüve, Beſchreibung und Geſchichte des Hochſtifts und Fürſtenthums Osnabrück S. 249. — Etwas vollſtändiger als die in unſerem Text gebotene Nachricht über die Neuwahl in Osnabrück lautet die von Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 490 mit den Worten 'Refert quoque chron. Joan. Kerckhörde, civis Tremoniensis' eingeleitete Notiz (vgl. oben S. 4).

2. Der Vater Johannes III war Conrad von Diepholz †1426 (vgl. C. Stüve a. a. O. I, 318, 323; danach iſt Grote, Stammtafeln S. 197 zu berichtigen).

3. Heinrich von Moers, der Bruder des Kölner Erzbiſchofs Dietrich, wurde am 31. Oktober in zwieſpältiger Wahl gegen den Dompropſt Heinrich von Naſſau gewählt. (Münſteriſche Geſchsq. I, 188 ff., 244 ff.) Doch dauerte es noch längere Zeit, ehe er in den Beſitz des Bisthums gelangte. Ueber den Antheil Dortmunds an ſeiner Wahl iſt nichts weiter bekannt; nach Gert von der Schüren (l. c. 100 und aus ihm Teſchenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. hrsg. von Ditmar I, 291) hätte ſich auch Herzog Adolf von Cleve für Heinrich von Moers verwandt.

4. Am 21. Dezember 1424 überließ Gerhard von Cleve-Mark dem Erzbiſchof Dietrich nominell für 100 000 Gulden die Stadt und Burg Kaiſerswerth, die ihm am 27. Juni 1413 von ſeinem Bruder Adolf abgetreten worden war (Lacomblet U. B. IV, 76, 160). An demſelben Tage ertheilte Gerhard dem Erzbiſchof die Vollmacht, alle Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und Dortmund als

Jan. 6. 1425. Epiphania Domini leit die winterſaet ſo wal, alſe ſe bi
Mai 1. menſchen tiden laten mochte. Philippi und Jacobi; al den winter en vroes nit vingers dicke ꝛc ꝛc. Weite galt 3 ß, gerſten $2^1/_2$ ß, rogge 21 ß, haveren 14 ß, botter 5 ß, keſe 1 punt 7 q̃ ß | : dat is veringe : |. Alle dink was duer und was nu anſtaende in diſſem borchmate.

Mai 17. Circa Ascensionis Domini ſloech dat wedder dat korn to Holthuſen, Mengelinkhuſen, Eikelinkhaven, Toſpele ꝛc. Kortliken daerna dede dat wedder ſchaden an dem Weſtenporten torne.

Juni 18 Feria 2. post Viti entſegede de biſchof van Collene, de hertoge van Brunswich met andren velen heren dem hertoge van | Cleve [1]. 162 r.

Juni 20. Feria 4. post Viti beſtalden die vorgeſchreven heren und junker Gert van Cleve Swerte [2].

Juli 2. Visitationis Mariae valde mane gengen de Oſterſchen heren Swerte an met ſtorme und werden afgeſlagen van dem ſtorme. Daer ſchotten bei Hemmiſchen verbunts junkeren fuer in die ſtat van Swerte. Dat was leet und buten weten des biſchoppes. Daerumme toech he van Swerte und wolde den van Unna hebben eer karn getrat; dat verbeden de van Dortmunde twe dage. De van Dorpmunde hadden oek vor Swerte neemant [fol. 7].

Juni 23. Sabbato post Viti, dat was vigilia Nativitatis Joannis Babtiste [3], entſeggeden die ſtat van Dortmunde dem hertogen van Cleve

5. sic! 'in diſſem vorgenanten mate'? 8. Die beiden letzten Abſätze fehlen in B. 9. 'de hertoge': 'dem h.' 17. 'den' fehlt. 20—21. 'dat — Babtistae' fehlt in B.

Schiedsrichter zu entſcheiden (Staatsarchiv Düſſeldorf, Kurköln Nr. 1490).

1. Die vollſtändige Liſte der mit Dietrich von Moers verbundenen Gegner Herzog Adolfs von Cleve bieten die Kölner Chroniken (Städtechroniken XIII, 154). Der endgültige Abſagebrief des Erzbiſchofs an den Herzog iſt vom 14. Mai 1425 datirt (Lacomblet U. B. IV, 164), doch hatte er ſchon Ende 1424 mit Adolfs Bruder Gerhard und zahlreichen anderen Herren ein Bündniß gegen denſelben geſchloſſen (ib. 158 Anm. 1, 159). Dortmund ſtand auf Seiten Dietrichs und Gerhards (Fahne U. B. II, 220, 222, 223).

2. Dieſe Belagerung von Schwerte iſt in der Koelhoffiſchen Chronik (Städtechroniken XIV, 759) und bei Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen II, 265) irrig zum J. 1424 verzeichnet. — Zum Vergleich mit Kerkhördes Nachrichten iſt von Intereſſe ein Schreiben der Stadt Camen an Dortmund d. d. 1425 Juli 3 (Dienſtag nach Visit. Mariae) im D. St. A. (1851): 'So as de erwerdige furſte erzebiſchop van Colne .... und gy mit eme vor Sweirte lieget, ſo as gy op onſer leyver Browen nacht Visitationis vuer beden ſcheiten inte Sweirte und ſe mortbranten, und ſo juwe vrunde ute derſelven heren alde kerchove geſchint hebt, cram geſchint hebt und vroweu geſchinnet hebt, des wi ju doch uichte to geloſt einhebden, dat gi ju in alſolke veden geſteken und gegeven hebden.' Sie würden dafür ſorgen, daß ſolch unchriſtliches Gebahren weit und breit bekannt würde. Solchen Anklagen gegenüber nimmt ſich der Bericht Kerkhördes wie eine Vertheidigung aus. — Vgl. auch den Entſchädigungsvertrag der Stadt Unna mit Hermann von Lare (Münſter Staatsarchiv Msc. VI, 141).

3. Iſt der zweite Samſtag nach Viti.

van verbundes willen, dat se tosamen hadden[1]. Hierenboven quemen tosamen der heren vronde an beiden siden, bedingeden op dem Rine, dat de bischop daer an reet[2]. Und daer weren die beierschen heren, die hertoge van Osterrik, de markgrave van Baden, de van Verneborch, die beierschen ridderschoppe, bei Menßischen ridderschoppe, de van . . . ellenborch, de van Lubicke bischop, de van Heinsborch[3] . . . . . hadden bestallet Ruerart und Orsoy, und de vede wart upgesat in vrede usque Undecim millium Virginum. Okt. 21.

Crastino vero Divisionis Apostolorum wolde heer Johan Wickede Juli 16. peenden up Storkes gude to Lutkenholthusen[4] uppe de van Apelderbecke; den hoerden lude und guet. Und in vruntlicken begedingen so schotten menne vor den huse Hinrik Bartscherer int hovet; de starf des nachtes; den Ruggenbecker dor den arm, den Lepper in die liwen. Dat wort gerochte an andren der stat vronde. Do howen de Markschen bome op der Emscher vor der Steenkulen, vor der Dijkmollen | :Hordermolle: | . Und men sloech de klocken; al de borger quamen to Lutkenholthusen und met dem wimpel, mit der Colschen wimpel und branten dat hues und vengen den huesman. Und her Johan Wickede de vergode dat met mijns junkren reden und vrunden, dat dat allet verstillet wart.

Donner doet schaden an luden, an korne, bomen, meer dan emande denken mochte, de nu leveden.

Do de vrede burg. gevreden wart bitte 11 000 Jungvrouwen[5], Okt. 21. daerbinnen sloet de hertoge der stat de strate to und leit daer nicht 162 v. to | kommen. Up 11 000 Virginum quam de strate wedder up. Und junker Gerde wart dat lant to gededinget van den heren, de to Colne daer-[fol. 8]aver weren wal drei wecken; sonder it wart oem gebraken[6].

4. 'marggrave'. 10. 'peenden': B 'penden'. 13—14. 'gerochte an': 'gewroken an'? 17. 'der Colschen': B 'dem Colschene'. 21. 'Donner — leveden' fehlt B. 22. 'gevreden': 'gevonden'? 25. 'den': 'dem'.

1. Am 23. November 1424 hatte Dortmund sich mit dem Erzb. Dietrich gegen Herzog Adolf verbündet (vgl. oben S. 30 Anm. 11; erwähnt Lacomblet U. B. IV, 158 Anm. 1). Der Bund der Stadt mit Hzg. Adolf von Cleve datirte vom 25. Juli 1419 (Fahne U. B. II¹, 215), doch war schon im J. 1423 (ib. 218) der Wunsch der Stadt, denselben aufzulösen, hervorgetreten. Mit dem Genossen des Erzbischofs, Gerhard von Cleve-Mark, verband sich die Stadt am 12. Mai und 10. Juni 1425 (Fahne U. B. II¹, 222 und D. St. A. 1848, Auszug Fahne U. B. II¹, 223). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken a. a. 1425 (Stdtechr. XIII, 154; XIV, 761).

2. Vgl. den Schiedspruch zwischen den streitenden Parteien d. d. 1425 Juli 9 'zwischen Berg und Buderich an der Walacke uf dem Ryne' bei Lacomblet U. B. IV, 168.

3. Die Namen stimmen nicht vollständig mit der bereits erwähnten Kölner Aufzeichnung überein (S. 32 Anm. 1).

4. Klein-Holthausen s. Dortmund.

5. Vgl. oben Z. 8.

6. Am 23. Oktober 1425 fällten Erzbischof Dietrich und Pfalzgraf Ludwig als Schiedsrichter zwischen den clevischen

Dit jaer was dei Akervaert[1]. Do gengen wi tosamen to Aken. Daer togede men Unser Vrouwen hemmede, Josephs hosen, grauw und swart, sunte Johannis doech, daer emme sijn hovet oppe wart afgehouwen, den doech, den unse heer Christus am krueze umme sine siden hadde; to Sunte Cornelius[2] dat doech, daer Christus sinen jungeren ere vote mede drogede, dat laken, daer Joseph den heren Christum vam krueze in entfenk, den hovetdoek, den de engel in dem grave Christi Maria Madalena togede to paeschedage, sunte Cornelius hovet, sunte Johannis hovet; is seer kostlik[3].

Juli 30. 1427. Des godenstages na St. Panthaleon togen vor Horde[4] junker Gert van Cleve und die stat van Dorpmunde gemeinlicken mit bussen, mit schermen ꝛc. Und do hadden de stede und ridderschop in dem lande van der Mark vorkleredem junker Gerde gehuldiget vor enen heren und dem hertogen upgeseget alle dink, borgerschop, manschop[5]. Und do was to Hoerde droste Hinrik van Ore; deme stont Hoerde to sime

2. Statt 'Daer — kostlik' in B: daselbst sind die reliquien besehen, so der auctor nennet.' 3—4. 'afgehouwen': 'affgehawen'. 4. 'heer': 'her'. 4. 7. 'krueze': 'crutze'. 13. 'vorklereden': 'vorcklem', B 'voretlem'.

Brüdern ihr Urtheil zu Köln dahin, daß Adolf seinem Bruder Gerhard die Grafschaft Mark auf Lebenszeit abtreten solle (Lacomblet U. B. IV, 172; Archiv IV, 243). Adolf erkannte aber diesen Schiedspruch nicht an, sondern appellirte gegen denselben an Papst Martin V (Gert v. d. Schüren S. 102; Kölner Chroniken XIII, 154; XIV, 760; vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde 48).

1. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1426; denn in diesem fand die alle sieben Jahre gefeierte Heiligthumsfahrt nach Aachen statt. Vgl. u. a. Kessel, Geschichtliche Mittheilungen über die Heiligthümer zu Aachen 177. Für die Theilnahme Dortmunds an den Aachener Heiligthumsfahrten im Allg. vgl. Fahne III, S. 226; IV, S. 86; Neues Archiv XI, 540 und Ztschr. des Aachener Gesch.-Ver. VIII, 271.

2. Abtei Cornelimünster bei Aachen.

3. Vgl. die aus etwas späterer Zeit stammende Holzschnittdarstellung der Heiligthümer in Maastricht, Aachen und Cornelimünster in der Ztschr. des Aachener Gesch.-Vereins VII, 125.

4. Am 7. Mai 1427 hatte Gerhard von Cleve-Mark seinem Bruder Adolf, der ihm trotz des Schiedspruches vom 23. Oktober 1425 (vgl. S. 33 Anm. 6) die Grafschaft Mark nicht abtreten wollte, wiederum die Fehde angesagt (Staatsarchiv Düsseldorf, Soester Fehde I, S. 77; erwähnt in Lacomblet U. B. IV, S. 212 Anm. 1). Schon lange vorher (am 10. Juni 1425 vgl. Fahne U. B. II[1], 223) hatte Gerhard der Stadt Dortmund versprochen, daß er das derselben längst unbequeme Schloß in Hörde abbrechen wollte, falls er dasselbe in der Fehde mit seinem Bruder mit Hülfe der Dortmunder einnehmen würde. Am 17. Juli 1427 kam Gerhard mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und der Stadt Dortmund überein, daß sie gemeinsam Hörde (und Langenscheid) einnehmen wollten (Fahne U. B. II[1], 229 mit falschem Datum), nachdem der Dortmunder Rath ihm am 16. Juli (D. St. A. Großes Copirbuch S. 200) seine Hülfe zugesagt hatte. Auch hierbei wurde der Abbruch des Schlosses nach erfolgter Einnahme als Bedingung festgesetzt.

5. Vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde S. 49. Vollkommen irrthümlich ist die Darstellung des Kampfes zwischen Adolf und Gerhard bei Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens S. 178.

Digitized by Google

live; und hadde entſegget dem biſchoppe, junker Gerde, dem hertogen van dem Berge und dem van Limborch rovede he af, wat he konde.

Up St. Stephani do gengen de van Dorpmunde Hoerde an und worden ſere geworpen met ſtenen und oek een deel geſchoten; men daer en bleif neimant doet; und ſe gengen wedder af. Aug. 2.

Des godenstages na dominicam post Stephani gaf op Hinrik Hoerde in hande junker Gerde[1], und der ſtat vronde reden daer des donderdages [fol. 9] und entfengen Hoerde to enem openen huſe van handen Junker Gert van Cleve und Marke. Und ik was an die plankeringe und wart met der ledderen umme worpen; daer bleef ik under, und mi velleu vele ſtene up dat lijf, dat man mi mochte wederumb opboren. Und ik lach to bedde wal 3 wecken. Nota: und her Johan Wickede vragede, wu it mi ginge, noch borgemeſter . . . . . ende men betalde mi mijn armborſt nicht. . . . . Aug. 6.

Dominica post Martini wunnen die Cleviſchen widder Wetter[2]; dat | wort verraden van enbinnen; und vengen heren Johan van der Baldeneie, Evert van Dale, marſchalk und wol 80 peerde. Nov. 16. 163 r.

1428. Dominica Paschae do entfenk Renolt de ſchotte Beatae Mariae virginis. In duſſem jaer moſte geven een ieglik preeſter den 20. ℔ van allem gude[3]; item een jeglich menſche[4] van 15 jaren een beemſche troſche, van 200 gulden ein halven gulden, van 1000 gulden 1 gulden dem romiſchen koninge to der reiſe in Bohemerlant. Apr. 4.

Veer wecken na Paeſchen up den dinestach do was to Werle groet Mai 4.

11. nach 'mi' fehlt ein Wort. 19—20. 'Dominica — jaer' fehlt B.

1. An demſelben Tage erklärte er ſeine Ausſöhnung mit Dortmund (D. St. A. 1889, 1890; Fahne U. B. II[1], 228). Nach dem Vertrag Gerhards von Cleve-Mark mit Dortmund vom 7. Auguſt 1427 (D. St. A. 1891, Auszug bei Fahne l. c. 230) ſcheint es übrigens, als wenn das Schloß Hoerde nicht abgebrochen worden wäre. In dem 1429 (1428) Februar 11 geſchloſſenen Waffenſtillſtande wurde Hörde durch den Cardinal Heinrich von England Gerhard zugeſprochen (Lacomblet U. B. IV, 184). Vgl. Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 491 f. (irrthümlich a. a. 1428) und von Steinen, Weſtph. Geſch. XXV, 304.

2. In den auf Kerkhörde zurückgehenden Angaben bei Stangefol 492 und von Steinen XXV, 304 iſt dieſe Nachricht auf die Wiedereroberung von Hörde bezogen. Ich vermag nicht feſtzuſtellen, auf welcher Seite das Recht iſt.

3. Eine Abgabe von 5% wurde auf dem Reichstag in Frankfurt im November 1427 und dem daran anſchließenden Heidelberger Tag für die Geiſtlichkeit zum Zwecke eines Zuges nach Böhmen feſtgeſetzt (Aſchbach, König Sigmund III, 265 f., vgl. die Bulle Martins V d. d. 1427 Oktober 25 bei Raynald, Annales ecclesiastici XVIII, 99 Nr. 9).

4. Im Jahre 1427 war auf dem Reichstag in Frankfurt beſchloſſen worden, für den Huſſitenzug eine allgemeine Steuer in der angegebenen Form zu erheben. Neue Sammlung der Reichsabſchiede (Koch) I, S. 126 § 22. Aſchbach, König Sigmund III, 253 ff. Vgl. die nicht ganz richtigen Angaben der Kölner Chroniken (XIII, 160).

water und donner, dat uet den huſen vloet der lude reetſchop, er peerde ꝛc verdrunken in den ſtellen, und dat water tebrak die muren und ſtraten. Neen menſche wiſte van ſolkem were.

1429. Van der vede tuſchen den broderen van Cleve und van erem vrede to maken und to brecken und van velen boſen unverſenen punten, daer en is neen ende af to waerden; daerumme laet ik dat weſen.

Mai 15. Op Pingſten[1], vel quasi, do worden geſant de biſchop van Collen, de ſtat Dorpmunde tegen den hertogen van Cleve, und wort gevredet

Sept. 29. tuſchen den broders bet Michaelis[2].

Juni 24. Op Mitſommer ſochten de koeplude dat markt Vreden, Deventer, dat to Sutvenne hadde weſen umme vede willen der twijer biſchoppe to Utrecht[3], Deefholte und Kulenberch. Und die Gellerſchen und Hollender und de hertoge van Borgonien mit allen ſinen landen [fol. 10] weren alle vronde des ſtichts; nochtant behelden ſei eren willen.

In diſſer tijt was hier grote peſtilenzie overal, dat die derde menſche wol ſtarf in al duſſen landen.

Juli 15. Divisionis Apostolorum was des morgens een groet donnerwedder. Dat wedder verbrante de Nijenparten torn; de was boven plat mit blije, ein kuerhues daroppe. Und to derſelvigen tijt verbrante dat wedder een kapelleken mit hillichdomme to ſunte Cathrinen kloeſter und den beelden de doke up den hoveden. Dat wedder quam doer een glaſe venſter und bleef heel. Und was ſo ganz wunder van ſlegen, als in langen tiden nicht gehoert was. It branten oek kornhope . . . . up dem velde. Und de man in | dem kuerhuſe up der Riggenporten vant man met dem kuerhuſe in dem graven doet. 163 v.

3. Dieſer Abſatz fehlt in B. 5. 'vnuerßenen': B 'unverſenen'. 7. B verändert 'geſant' in 'geſatt'. 10. 'ſochten' lies 'lachten . . . . . to Vreden'? 11. 'vede': 'bede'. 14. Dieſer Abſatz fehlt in B. 19. 'tuerbues': 'tiurhut'; am Rande von derſelben Hand 'forte Kuirhuß', B 'Kuirhuſe'. 24. 'de': B 'den'. 25. Dieſer Abſatz in B ſtark gekürzt.

1. Bis Pfingſten 1429 dauerte der Waffenſtillſtand, den der Kardinal Heinrich von England am 11. Februar 1429 (1428) vermittelt hatte (Lacomblet U. B. IV, 184; Archiv IV, 245).

2. Ueber die mehrmaligen Verlängerungen des Waffenſtillſtandes vgl. Lacomblet U. B. IV, S. 221 Anm. 1, Gert von der Schüren S. 106.

3. In Utrecht war am 10. November 1423 Rudolf von Diepholz in zwieſpältiger Wahl zum Biſchof erkoren worden und wußte ſich im Beſitz ſeiner Stellung zu erhalten, trotzdem am 6. Februar 1425 Papſt Martin V den Sweder von Culenburg providirte. Doch dauerten die Streitigkeiten wegen des Utrechter Stuhles, die vor der Curie und dem Baſeler Concil geführt wurden, noch bis in die dreißiger Jahre fort. (Vgl. Johannes de Beka, Catalogus episcoporum Trajectensium hrs. von Büchel, Anhang S. 132 ff.; W. Heda, Historia episcop. Ultrajectensium ebd. S. 284 ff.; Mattheus, Analecta veteris aevi V, 403 ff.; Martene und Durand, Collectio amplissima VIII, 743 ff.; Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland II, S. 180; Studien en bijdragen op't gebied der historische theologie hrsg. von Moll und de Hoop Scheffer III, 746 ff.)

Exaltationis Crucis was tomale groet wint, de ſchaden dede an bomen und in dem water an ſchepen, ſonderlink an den herinkbuſchen. Sept. 14.

Feria quinta post Gereonis et Victoris wart Aken gewunnen van dem herren van Hinsberch, Verneborch und andren herren [1]. Duſſe heren brachten wedder in den alden raet und ſlogen die borger 3 ſunte Jakobs heren [2]. Und die heren bleven in Aken ſolange liggen, dat ſe de borger ebeden und eens makeden und reden do uet und nemen nemande nicht [3]. Okt. 13.

1430 [4]. In duſſem jaer do ſlogen de ſtat und junker Gert gelt [fol. 11] like guet, enen gulden up 8 ß [5]. Do hadde junker Gert wol twe jaer tovoren geſlagen den enen gulden up $10\frac{1}{2}$ ß. Dat was verderflik al dem lande; ſo dat man met dem lande und ſteden overdroech, dat man itlik golt ſolde ſetten und tekenen up ſijn werde. Daer wort met den vorg. ſteden veel umme gedaen; meer ſe logent, wat ſe loveden. Da konden die raet und unſe borger vor en beſte den munte vorgt. ꝛc

Dominica Jubilate verbranten die Wetterſchen Lunen mit enen vuerſchotte [6]. Mai 7.

Nu was vrede und ſone tuſchen den broders van Cleve, und junker Gert van der Marke wart marſchalk aver dat ſticht van Collen an duſſer ſijt Rijns ꝛc [7].

1—9. 'Exaltationis — do' fehlt in B. 11. B 11. 13. 'golt' wol 'gelt' zu leſen. 15. 'tonden' lies 'vonden' oder 'loerden'? 'en': B 'ein'.

1. Für den Aufſtand der Zünfte in Aachen gegen den Erbrath und die Unterdrückung desſelben durch Johann von Heinsberg, Ruprecht von Virneburg und Gumprecht von Neuenahr vgl. beſonders Loerſch und Reifferſcheid, Zwei Aachener hiſtoriſche Gedichte des 15. und 16. Jahrhunderts in Haagen, Geſchichte Aachens II, 559 ff. Die Einnahme der Stadt erfolgte ſchon am 2. October, am 14. verließen die auswärtigen Helfer des Erbraihes die Stadt.

2. Die Stelle iſt unverſtändlich. Auf dem Jacobskirchhof fand der heftigſte Kampf ſtatt (Loerſch und Reifferſcheid l. c. 600).

3. In Wirklichkeit erhielten ſie außer andern Vortheilen etwa 10 000 Gulden an baarem Gelde. Doch wurde das verheimlicht (Loerſch und Reifferſcheid l. c. 604).

4. Die Jahreszahl fehlt in der Handſchrift.

5. Am 17. Januar 1430 ſchloß Gerhard von Cleve-Mark mit der Stadt Dortmund einen Münzvertrag auf drei Jahre, der den Gulden auf 8 ß feſtſetzte. (Ztſchr. für vaterländiſche (weſtfäliſche) Geſch. und Alterthumskunde I, 328.)

6. Dieſe Nachricht gehört in den Zuſammenhang der cleviſch-märkiſchen Fehde. Vgl. die Eintragung im rothen Buch der Stadt Lünen d. d. 1430 dominica Cantate (Mai 14) bei Wigand, Archiv für Geſch. und Alterthumskunde Weſtfalens VII, 262.

7. Am 25. Juni 1430 kam durch Vermittelung des Erzbiſchofs Dietrich und ſeines Bruders Friedrich von Moers endlich eine Einigung zwiſchen Adolf und Gerhard zu Stande. (Lacomblet U. B. IV, 196 iſt nur ein Nebenvertrag; der eigentliche Friedensvertrag bei von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte I, 486; Staatsarchiv Düſſeldorf, Soeſter Fehde I, 78 — 84.)

Sept. 22. Des vridags vur St. Micheel verbrante Grolle.

Jan. 17. 1431. Up Antonii verbrant die ſtat Enſchede ꝛc [fol. 12].

Op deſelve tijt ſlogen de ſtat Dorpmunde ere eerſte gulden, und up 8 ß wert.

Sept. 14. Op Exaltationis Sanctae Crucis wort her Hellink, doemheer to Oſenbrugge ꝛc veler prebenden, doet geſlagen up dem Wulfericke; dat bede Hinrik Haken van Wulvesberge; und wort armelicken begraven to . . . . . bi des paſtors ſtein, up die ſuetſide [1].

Nov. 30. Op Andreae was een groet ſne und vroes ſeer darop. It was een vul jaer, alles dinges was genoech und wol vele; een ſcheppel roggen vur 12 ß of min, een ſcheppel gerſte vor 16 ß, weite 18 ß, haveren 11 ß; 1 gulden 9 ß min 3 ß; wine was vele.

In duſſem jaer hadden die rikeslude ecken in dem varſte und 164 r.
ſchuren dreie in [2]. Dat was unſen borgeren to unwillen; doch ſo lach ſo groet ſne, dattet nemande nutte konde werden. Doch ſo gengen Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde, vorgengere der 6 gilden und braken op dat blok, daer der ſes gilden privilegia inne liggen, und ſochten darinne. Daer en vant men nicht inne van der drift, dat en deinede [3]. | :Nota: | Oek ſo en is darinne nicht beſlotten, it en ſta oek in dem boke, daer vore de gilden inne ſteit geſchreven; ſonder darinne is en breef, dat de ſes gilden georlovet ſijn van dem [fol. 13] koninge mit to radene und in rade to ſijn, alſe ſe nu ter tijt ſint [4]. | :Nota: |

1. Der Abſatz fehlt in B. 2—3. 'Up Antonii — tijt' fehlt B. 3. 'Dorpmunde': B 'Dortmundt'. 5. 'heer' oder 'herr'. 12. nach 'vele' noch das unverſtändliche 'vnd kleyne helden warnend'. In B fehlen die beiden letzten Abſätze. 14. 'dreie': 'drej'. 'unwillen': 'willen'.

1. Die Münſterſche Chronik des Arnd Bevergern (Geſchichtsquellen des Bisthumes Münſter I, 253) berichtet die Ermordung des Helling zum J. 1425 (eine Handſchrift zum Jahre 1424). Die Dortmunder Quellen, ſoweit ſie das Ereigniß berühren, verſetzen es ſämmtlich ins J. 1431. Es ſind das außer Kerkhörde die Chronik Dietrich Weſtboffs (fol. 303b) und die Dominikanerchronik, deren Angaben wohl auf Reinold Dorſtelmann zurückgehen und etwas vollſtändiger ſind als die Aufzeichnung Kerkhördes.

2. Während im allgemeinen nur einmal im Jahre die Schweine in den Forſt getrieben wurden, findet ſich im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A. fol. 58 ff.) zu dieſem Jahre außer der regelmäßigen Eintragung noch die Notiz, daß im September und im November die Schweine nochmals zur Maſt ausgetrieben wurden. Ueber Schweinezucht in Weſtfalen im allgemeinen vgl. Seibertz, Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen I³, 198, 224; Stüve, Mittheilungen des hiſt. Vereins zu Osnabrück VI, 109.

3. Streitigkeiten über Nutzung des Waldes zwiſchen den Bürgern und Reichsleuten hatten ſchon im 14. Jh. ſtattgefunden, und die Bürger hatten ſich der Uebergriffe der Reichsleute erwehrt (Rübel in den Beiträgen z. Geſch. Dortmunds II. III, 177, 186; Frensdorff, Dortmunder Statuten u. Urtheile S. LXXXVIII ff.).

4. Durch Urkunde d. d. Heidelberg 1406 März 12 (Fahne U. B. II¹, 185) erklärte K. Ruprecht ſein Einverſtändniß mit der Verfaſſungsänderung, welche den

Darumme is nutte dat men dat hemelik halde, dat darinne beſloten is. Over duſſem beſeine mit den dreien man waren van itlicker gilde een man; und it was en leet, dat er ſo vele weſen hadde und meenden it ſolde oek ſlotten bliven ere tijt levens ꝛc.

1432. ꝛc. Was vede tuſchen Munſter und Cleve. Mark ſat ſtille mit ſinen [fol. 14] ſteden, ſonder die ridderſchop deende den Cleviſchen. Duſſen unvrede den vredede de van Mourſe [1].

Vigilia Assumptionis Mariae to none tijt was een groet donner- Aug. 14.
wedder und ſloech an St. Renolts torne boven der kerken beneden den klocken an tween enen ſteen af und in der kerken, daer die hilligen drei koninge gemalet ſtaet, hole in die want, dem derden koninge een been af, dat ſtoef aver al de kerken, und an dem krueze dale boven St. Johannis altaer, enen ſparen an veler kleiner ſtucke; do vellen die twe hangende lochter vor dem krueze herneder, und daer wort een holeken in dem eſtricke up dem altaer, und die ſteen an der trappen vur dem hilligen ſacramente barſt en ſtucke af. Und Herman Waterhues hues op dem Oeſten Helwege was binnen entfenget und wart doch metlicken geweert, ſonder he nam groten ſchaden an ſinen korne op dem balken ꝛc.

To Baſel op dat concilium daer quemen oek die Greken [2], und worden oek ſummelicke punte gerechtverdiget. Meer die papen | : nemblich der Greken: | en wolden der echten wive nit enberen. De keiſer wolde, 164 v. ſolde men de papeſchop in | der balde corrigeren, dat ſolde men an dem

2. 'dreien man': B 'dreierman'. 7. 'Mourſe': B 'Münſter'. 10. die ſchlechte Conſtruction iſt vielleicht durch Kürzung entſtanden. 16. 'en ſtucke' aus 'in ſtucken'. 17. hinter 'Helwege' das Zeichen ↄ.

Sechsgilden Antheil am Regiment verſchafft hatte. (Vgl. Frensdorff l. c. S. CXIII.) Vielleicht hat der in dieſer Urkunde für die erſt ſeit wenigen Jahren beſtehende Einrichtung gewählte Ausdruck 'von alters bisher' Kerkhörde zu der obigen Bemerkung veranlaßt, die ſonſt unverſtändlich iſt.

1. Die Streitigkeiten zwiſchen Cleve und Münſter hatten ſchon bald nach dem Regierungsantritte des Biſchofs Heinrich von Moers begonnen. Es handelt ſich in denſelben beſonders um die beiderſeitigen Rechte an den auf der Grenze gelegenen Ortſchaften Brunen und Dingden. Schon im J. 1426 (Münſter, St.A. Cleve-Märk. Landesarchiv 150) hatte der Bruder des Biſchofs von Münſter, Graf Friedrich IV von Moers, eine Einigung verſucht. Er wiederholte das am 1. Auguſt 1432 (ib. F. Münſter U. 1450), am 28. Oktober 1432 (ib. Cleve-Märk. Landesarchiv 176[a]) und am 22. Mai 1433 (ib. F. Münſter 1458). Den endgültigen Schiedſpruch fällte aber erſt am 15. April 1437 Herzog Philipp von Burgund (abgedruckt in Nijhoff, Gedenkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, 165). Vgl. Münſterſche Geſchichtsquellen I, 191, 245; Gert von der Schüren 108 ff.; Stangefol, Annales circuli Westph. 498; Erhard, Geſch. von Münſter S. 228. Vgl. auch weiter unten.

2. Die Verhandlungen des Baſeler Concils mit der griechiſchen Kirche begannen im J. 1434. (Weſſenberg, Die großen Kirchenverſammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts II, 361.)

averſten eerſten beginnen. Dat en wolde nicht werden. Do toech he henwech met grotem torne[1] ꝛc.

April 12. 1433. Circa festum Paschae weren de Oſenbruggiſchen hier vur dem vrijen ſtole van gebode enes commiſſarien des Romiſchen konings tegen Coerde van Langen[2]. Do weren vorgenger der ſes gilden Renolt Dorſtelman, Mathias Griſe, Johan Kerkhoerde.

Na Paeſchen quamen in dem ſtichte van Monſter voer enen vrijen ſtoel twe preeſter in wertlicken kleedren, wolden ſchepen werden. Dat ene was een koſter van Minnerbroder orden, dat ander een heer van dem Duetſchen orden van Munſter to St. Jurgen, Pottekene. Dit nam de biſchop van Monſter ſeer to herten, und wort groet ſeggen van under den vrijen ſchepen aver alle Weſtfalen[3]. Sunder de koſter de toech to Collen, ſtudeerde und wart doctor theologiae. Und dutmael wort al dink verſwegen, und de biſchop van Munſter kreech [fol. 15] oek gelt daervan. Duſſe koſter was Potteken, van Werle gebaren.

Juni 11. In festo Corporis Christi lagen to velde tegen een de hertoge van Geldren und de hertoge van Berge-Gulke und twieden um dat lant van Geldren und Gulke. Und dem herren van Heinsberch dem hoerde des landes van Gulke een deel mede to[4] und was vront und behulplik den Bergſchen und bede ſik umme to den Gelriſchen; und des kreech he in

2. Dieſer Abſatz fehlt in B ganz, der vorhergehende iſt mit wenigen Worten wiedergegeben. 10. für 'St.' ſteht 'ſten'. 'van — Pottekene' fehlt B. 12. 'Weſtfalen': 'Weſtphalen'. 18. 'Heinsberch': 'Hemſsbergh'.

1. Unzufrieden mit der Thätigkeit des Concils verließ K. Sigmund im Mai 1434 Baſel (Aſchbach, K. Sigmund IV, 165).

2. Ueber Conrad von Langen und ſeinen Fehmproceß vgl. im Allgemeinen Pfeffinger, Vitriarius Illustratus IV, S. 487 Nr. 448; Geſchichte der Stadt Osnabrück II, 60—72; C. Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück 1, 327 ff.; Thierſch, Der Hauptſtuhl des weſtf. Fehmgerichts S. 55 ff., 100. Conrad aus dem osnabr. Rittergeſchlecht von Langen, Herr zu Stockum, war wegen des an Gerhard Blomen verübten Raubes von 3 Rindern November 1429 von der Stadt Osnabrück vor die Fehme geladen worden. Nach längern Verhandlungen vor mehreren Freiſtühlen (zu Limburg, Müddendorf, Meckenbeck b. Münſter) wurde die Angelegenheit vom K. Sigmund der Stadt Dortmund zur Entſcheidung vorgelegt. Am 29. April 1433 fand unter dem Vorſitz des Dortmunder Freigrafen Heinrich von Wimelhuſen (ſeit 1415 Januar 2, Fahne U. B. II[1], 198) auf dem Königshof in Dortmund die Verhandlung ſtatt, deren Reſultat ſchon am erſten Tage für Conrad ſo ungünſtig war, daß er in der Nacht entfloh. Der Proceß dehnte ſich noch mehrere Jahre hin. (Vgl. unten a. a. 1435 S. 52 ff.) Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt zahlreiche auf den Proceß bezügliche Aktenſtücke. Für die Zeit bis 1433 Apr. 29 vgl. D. St. A. 1967, 1975, 1976 und Geſch. der Stadt Osnabrück II, 194.

3. Die Bedingungen, welche zur Würde eines Freiſchöffen berechtigten, (vgl. Wigand, Das Fehmgericht Weſtfalens S. 355) ſchloſſen natürlich Geiſtliche vollſtändig aus.

4. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 125, 149, 150, 189; Kremer, Akademiſche Beiträge zur Geſch. von Jülich ꝛc. I, Urk. S. 86. Herr von Heinsberg war damals Johann II.

twe ſlotte, Randenrode und Ubink. Und de Gelreſchen branten nicht und togen wedder na hues; und de Bergſchen und de ſtat van Collene und van Aken bleven liggen in dem lande van Gulke und waerden de ſlotte vor grote verraetnuſſe [1].

Op Viti vel quasi et fuit feria quarta post meridiem statim post tertiam horam do was een dueſterniſſe [2], de waerde wol ſo lange dat men wol geſpraken hedde veer Miſerere; und men ſa an dem hemmel vele ſchoner ſterne; und do de dueſterniſſe verginck, do ſcheen de ſonne ſuverlicken wedder an, und was ſchone wedder. Up denſelven dach was des 27 [3] jaer, dat oek ene dueſterniſſe was, des morgens tuſchen 6 und 7 uren, de was dueſterer und korter dan duſſe; ſunder duſſe leſte dueſternuſſe was nochtant wol ſo lecht, dat men wal gelt getalt hadde up der ſtraten | mit nouwem geſichte; ſonder de eerſte was ſo dueſter, dat de hoenere lepen in die huſe, die lude verſchreckeden, und de hueslude, de holt op dem markede vele hadden en konden der peerde nicht geſeien; alle lude vruchteden. Dit waerde wol lank een Miſerere to ſpreken; ſonder it was to male verſchriklich allen menſchen und beeſten. 3 Juni 17. 165 r.

It verhoef ſich wedder een twidracht ſummige punten halven, dat noch ungeſchlecht ſtont [4]. Dit ſint ſummelicke punte und de meeſten, daer ſik af verhoef de grote twidracht, die in vortiden was tuſchen dem rade, den gemeinen burgeren der ſtat Dortmund.

In voertiden plechten die gilden enen bedingsman to keiſen, de bleef ſijn levelank ſtane. Dit wort lange tijt voer und na der groten vede, de tuſchen der ſtat und biſchop Fredrich und greven Engelberte van der Mark was [5], daer de ſtat vele geldes to hebben moſte, als men wol

3. 'waerden' : 'warden' oder 'worden' mit nicht ganz deutlichem a. 5. 'Viti | q Mar.'. 15. 'londen' : 'konnen'. 17. Dieſer und der vorhergehende Abſatz fehlen in B. 23. nach 'tijt' iſt vielleicht ein Participium ausgelaſſen.

1. Am 20. Mai 1434 befahl K. Sigmund der Stadt Dortmund (und dem Landgrafen von Heſſen), dem Herzog Adolf von Jülich-Berg Beiſtand im Geldernſchen Streite gegen Arnold von Egmont zu leiſten (Staatsarchiv Düſſeldorf, Jülich-Berg U. 2014, vgl. Lacomblet U. B. IV, S. 248 Anm. 1). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken II, 68, 168; III, 772; Eckertz, Niederrheiniſche Chroniken I, 109; Pontanus, Historia Gelriae S. 458 f.; Nijhoff, Gedenkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, Einl. S. XLIV ff.; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 264 ff.

2. Die Datirung iſt richtig. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hiſtoriſchen Chronologie (2. Aufl.) 482. S. auch die Angaben der Kölner Jahrbücher (St.-Chr. XIII, 68, 122, 168).

3. Das iſt ein Irrthum; im J. 1427 trat nur am 20. Oktober eine Sonnenfinſterniß ein (Brinckmeier l. c. 482).

4. Für die folgenden Verfaſſungsſtreitigkeiten vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. CVI ff.; dieſe Darſtellung beruht zum Theil auf den Angaben Kerkhörders.

5. In den Jahren 1388 und 1389 (ſ. unten die Chronik des Dietrich Weſthoff).

vindet in dem dicken boke op dem Lohuſe beſchreven, in dem vinſter, nicht in dem blocke [fol. 16].

Item do de vede was, do verkoſte de ſtat erſlicke rente van der taffelen[1] uet dem Gruethuſe, und vaert na der vede verkoſte men unſen borgers gemeenlicken bi bedwange, we kopen vermochte; andere borgers moſten gelt lenen; de gemeinen borger moſten darop ſchotten und darop leende man gelt to van butenluden, as dat vorgemelte boek wol uetwiſet op dem Lohuſe.

Item dat men do overdroech, dat men van dem ervekope den luden ere gelt wedder ſolde geven, wes ſe nicht geboert en hedden binnen tein jaren, als men beſchreven vindet in der ſtat boke.

Item dat men ſiſede van dem ſchepel koerns 1 ℛ. Und de papen wolden nicht geven der papen ziſe, und daer gevunden wart, men ſolde den papen ere tekene ſchriven und geven ſunder gelt, des unſe borger nicht volgen en wolden und ſeggeden, wei mit en wolde in der ſtat wonen, de ſolde ſiſen, und dat dei papen ſik ſtockeden up den biſchop und leiten ere tekene ſchriven und betalden nicht; des vele geſchach van verhenkniſſe des rades umme der koſten willen.

Item dat die dreiman hemelicken to dem rade gengen 1, 2, 3 tiden und wolden, dat die papen worden underweſen | dat ſe ſiſeden, up dat daer 165 v.
nein ungluck van en queme, dat doch nicht en halp.

Item dat unſe borger tornich worden darumme, dat men van den puntichen[2] nicht ſo veel en betalde, als ſe hopeden to done und oek meer beden, dat op de maleſiſe grote unkoſte gink van den genen, de ſe waerden; men gaf van itlicken ſcheppel koerne to ſegen of to malen enen ℛ[3], dat verwaerden und empfengen des rades vronde und der erfſaten und uns borger und verteerden koſtlicken darop met wine, koſtel viſche und vleeſch ſtedes hen. Und wan ſie dan ſittens bi den tekenen mede weren, ſo deden ſe erem knechte Pueſtekoken tekene in den budele; daer genk he mede up dem markede und waerbede der lude.

Item dat die ſes gilden overdrogen, dat men die alderlude alle jaer

10. 'geboert' : 'gebort', nicht ſehr deutlich; B 'geboert'. 23—24. ſtatt 'meer beden' vielleicht 'merkeden' zu leſen. 25. 'ſegen op', B 'ſeggen op'. 31. 'overdrogen : 'ouerdragenn'.

1. Tafel, Rathstafel metonymiſch für den Rath ſelbſt (vgl. Frensdorff l. c. S. LX).

2. Die Puntinge war eine im J. 1393 feſtgeſetzte neue Vermögensſteuer (vgl. das Statut ihrer Einſetzung bei Frensdorff l. c. S. 212; über ihren Ertrag Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, S. 36 und Frensdorff S. 214).

3. Das Statut bei Thierſch, Geſch. der Freireichsſtadt Dortmund S. 22 f. und Fahne II², 465 (aus D. St. A. Großes Copirbuch S. 238).

keiſen ſolde, alſe men nu doet[1]. Daerna quam dat alſo, dat unſe borger begeerden van dem rade alle der ſtat ſchult in ſchrift, dat man do vant, dat man ſchaden van ſchaden gegeven hadde und hantgelt gaf van ſchaden, und dat men de rekenunge overſach und vant, dat die raet 1700 gulden geldes meer verkocht hadde, dan alſe georlovet was van unſen borgeren, und dat dat rike unredelichen beſweert was met groter erfrente und dat man verkoft hadde to veer liven rente vor 10 ℛ. Dat was geſcheen Geerwin Breckerfelde ſinen kinderen[2], daer Geerwin die ſtat umme geladen hadde vor den konink, dat der ſtat to groter koſt quam; daert hedde Geerwin die ſtat to banne; dat men [fol. 17] hier ſweech lange tijt.

Item dat men do dedingde met Geerwin und andren luden to Collen, to Duesburch und daert waer ſe weren, to jaren iwelicken ſijn lijftucht to betalen und ſijn verſat; und darumme ſatte men enne ſate, dat men gelt annemen ſolde.

Daerna gevelt dat unſe borger dem rade reckenſchop eeſcheden van langen jaren voer und na der vede, de unſen borgeren nicht en behageden; daer ſik van verhoef, dat de erfſaten ſik toſamen worpen und togen 166 r. to | ſik, wen ſe kunden, und drunken und teerden toſamen in dem huſe Everts van Werle, dat na den tiden tohoerde heer Sergius Henxtenberge. Und daer gengen een deel van den gilden to oen und hetten dat konink Artus hof. Und daer wart alle dink uet gloſiert. Und de ſes gilden gingen oek toſamen und hadden mannich bot bi broken, bi live und gude. Und hijr na vellen ſo mannichveldige und vele punte, dat de nicht alle ſint to vertellen.

Daerna gingen unſe borger ſementlichen op dat Raethues und koren enen nijen raet, und den moſte de alde raet ſtedigen. Und die alde raet moſte gaen baven op dat Raethues, und daer worden ſe afgenommen, und er een deel worden geſat in den kerker, een deel in toerne. Kortlicken ſe quemen alle up toerne, ſo twe toſamen und ſo twe toſamen, die nicht biſunder bevronden toſamen weren, und op toerne, daer ſe verne van wonden; und daroppe ſaten ſe lange tijt.

Item dat unſe borger, de oppe den toernen ſaten, eeſcheden quijt to kopen de 1700 gulden geldes, de ſe baven orlof verkoft hadden, item den ſchaden van Geerwin Breckervelde van dem koninge und van dem banne aftoleggen; dat vele heren drauweden und vor ſe ſchreven, und er

4. 'raet': 'Rahé', B 'Raht'. 6. 'unredlichen'. 8. 'Geerwin': 'Gerwin'.

1. Das geſchah im Jahre 1383 (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210 § 3; vgl. S. 217 § 9).
2. Vgl. Fahne U. B. II², S. 172.

en dele vor ermane, des se doch versakeden, do man se vragede umb de manschop ꝛc. Vele rede um der korte willen af to leggen: se baden 6000 gulden te geven und Arnt Muerman 1100 malder roggen. Dit wort afgestalt, dat se de 6000 gulden der stat lenen solden. Daerna schreven se breve, itlick mit sine selves hand und baden, dat man se lete gaen op er ede in ere huse, und gaven sik aller ansprake in gnade des rades und unser borger und baden, dat man enne gnaden bede. Kortlicken er gnade solde sijn 60 gulden und de vorgeschreven unkost [fol. 18] van Geerwin; dat hadden gebedingt unse borger daerto gevoget.

Do se een tijt hadden in oeren husen gewesen, do begeerden | se, dat 166 v. se mochten tosamen kommen in her Detmaer Klepping hues, dat unse borger to enne kommen solden, up dat mallik dem andren holpe vinden, dat men de stat in eren und bestande behelde, und dat die stat uet den groten schulden queme. Hier worden to gevoget des rades vronde, der erfsaten und der 6 gilden und hier so vergaderden sie vake. To ener tijt so seggeden sei, se hebden under sik gevunden dat se meenden, dat vor die stat weer, und seggeden also: dat de ervekope, de gekoft weren van der stat van der taffelen uet dem Gruethuse, voert alle geleent gelt voer und na der belagerunge, dat wolden se und andre oere vronde mit d . . . . slaen sunder middel; anders konden se nicht bedenken, dat de stat tovorens mochte kommen. Oek weren . . . . und des geliken solden oek doen andre unse borgere, drumme to doene was er een itlicke gilde de sine und rades vronde und de erfsaten oere vronde. Under vele dagen . . . . . und veel berades so overdrogen sementlicken de alde raet und nie raet, die erfsaten und ses gilden und unse gemeine borger, to bliven bi dussen saken. So quamen de in den toern setten hadden und brachten er breve dem rade, van ervekope, van der tafelen, van kopen in der vede, van renten uet dem Gruethuse, und schulden de stat quijt van dessen vorgn. kopen und rente versette und allen geleneden gelde. Und also deden oek andre borger. Een deel, de des nicht en deden, daer sante men na, dat se ere breve brechten. Oek was unser borger vele, de nene breve en hadden, de meenden, se hebden der stat in groten noden gelt geleent und oek kope gekoft, sunder se hebden nu hoppene gewesen, des geldes wedder to krigen. Also dat alle unse borger willichlicken quijt schulden van aller ansprake, van ervekope voer und na der vede gekoft und van geleenden gelde to der vede; sunder van der rente van demme Gruethuse solde eine

1. 'ermane', vielleicht 'eer manne'; d. h. 'zum Theil als für ihre Mannen'. 2. 'reede' oder 'veede', B 'reede'. 'baden' vielleicht in 'boden' zu ändern. 9. 'Geerwin'; 'Gerwin'. 15. 'hier', wahrscheinlich zu lesen 'hierumme'. 23. Der Satz ist unverständlich. 29. 'und rente'; 'vnd Renthe' fehlt B.

gnade weſen: wat mallik geboert hedde, dat ſolde he afreckenen an der
167 r. | hovetſumme.

Nu iſt ſint der tijt gevallen as van dem Gruethuſe, dat men ſik hevet verliket met unſen borgeren, als men nu ter tijt wol erkennet. De rede hijr to was, dat de rente uet dem Gruethuſe was gekoft vor vele geldes und was ſeer kenliker unſen [fol. 19] borgeren, dan de andere erwekope vorgeſchreven.

Do duſſe vorg. quijtſcheldinge van kopen und gewenden geldes ꝛc was verendiget, do dachten de raet, de erfſaten, de ſes gilden daerna met allem vlite, dat ſe eendrechtich wolden weſen in ere ſtat; und weer enich man, de hiertegen wes begunde to done, dat ſolde man richten an live und an gude, und man ſolde vaert taſten an ſijn guet und daermede wederſtaen geeſtlicke und weltlicke verdreit, dat der ſtat wedervaren mochte van imande, de de ſtat manede umme duſſe vurg. erwekope, rente, geleent gelt . . . . . und van wiſer vronde rade, ſo worden darop ſummelicke punte beramet und verdragen.

So iſt op St. Niclaes avent bi eme klockenſlage overgeropen und Dec. 5.
uetgekundiget, dat mannich man und een ieder hoerde, und daer worden alle ede vernuwet, de mallick dem andren gedaen hadde v . . . . . umme twidracht willen.

1400. In der vaſten[1], do de grote twidracht hadde geweſen to Dorpmunde, do wart ener eendracht overdregen met ganzen willen und vulbarde des rades van Dorpmunde, der erfſate lude und der 6 gilden und der gemeinen borger van Dorpmunde.

To dem eerſten ſollen wi darumme ute weſen und oek bi bliven, dat dat recht van Dortmunde genzlichen beſtendich blive.

Item dat nemant nicht voer en neme, dan dat der ſtades und gemeinen borger beſte ſi. Were oek we, de anders wat voernemen wolde, dat dem rade, den erfſaten und den ſes gilden nicht nutte en duchte, und des nicht aflaten en wolde, de en ſolde ſik met uns nicht behelpen.

Voert ſo ſal men de ſes gilden in eren rechte und gewonheit halden. Dit punt en wolde nirgen, wort nit approbiert.

167 v. Voert wat to Dorpmunde binnen wonet und borger is, de ſi in dem rade, in den erfſaten, in den ſes gilden, dat die genzlicken eens ſijn, und wat der ſtat andrept, dat ſe dat met ganzer eendracht doen.

8. 'gewenden': 'gewennden'; unverſtändlich: 'geleenden'? 31. 'de': 'ſe'. 32. Der letzte Satz iſt wol von Müller verſtümmelt wiedergegeben.

1. Vgl. Fahne U. B. II², 473 und S. CIX Anm. 3 über die Abweichungen bei Kerkhörde. die Bemerkung Frensdorffs a. a. O.

Voert wat van dem geſchichte, dat hier geſchehen is, opgeſtaen is, dat dat een iderman uet ſinen herten genzlicken geve, und mallik des andren vront ſie ſunder argeliſt. Weer oek we, de wat na [fol. 20] der tijt opreppede edder ophove mit waerden of mit werken, dat ſalle men an emme richten.

Und weert dat konink edder andere enich heer ofte emant anders icht keerde an unſe ſtat umme des geſchichts willen dat hier geſchehen is: des ſal mallik treuwelicken bi den andren bliven und doen daer des ſtades beſte inne und unſer gemeinen borger. Worde oek we van unſen borgeren geladen van des geſchichts wegen, de weer uet dem rade, van den erfgeſaten, van den 6 gilden, van unſen gemeinen borgeren, vor den konink, vor enigen heren ofte ander imande, daer ſollen die raet, die erffaten, die 6 gilden, unſe borgere treuwelicken und genzlicken bi ſtaen, dat he dat verantwoerde und wedderſta.

Dit is alle alſo in des rades boek[1] geſchreven, und in diſſen punten is geſchreven . . . . . live und bi gude umme des beſten willen ſunder w . . . . . begunde hijrtegen, ſo denket unſe borger dar . . . . . ſi binnen oft buten landes dat wedder to ſtreven, ... Oppe dat alle unenicheit van duſſem geſchichte afgelaget worde, ſo wort bi enem klockenſlage uetgeropen van dem Raethueſe alle ede und loſte quijt, de mallik dem andren gedaen hadde, up Sunte Nicolaus avent, late.

Dez. 5.

Daerna overdrogen de raet und de erffaten, die ſes gilden, de gemeinen borger, dat ſe der ſtat ſchulde betalen, und ſanten des rades vronde to Collen. Die ſpraken mit den lijftuchteren[2] alſo, dat de der ſtat vele verſetten quijt geven, und men averdroech, dat men en to jaren ere verſet betaelde to der lijftucht | : a° 1433 : |, als men meeſt kunde vindet in rekenunge van der male acciſe. Und hirop, do der ſtat vronde wedder quemen van Collen, do worden averdregen ſommelicke punte, daer men mede betalen ſolde; dat een breef bewiſet, van | dem rade beſegelt, op dem Lohuſe. Doch ſint die punte geminret; wante dat verſet to jaren geſat was ummekommen weren, dat men der verſegelden ſake und punte nicht alle en behovet te der lijftucht to betalen.

108 r.

Item ſo gevelt in dem jare 1433 tuſchen Paeſchen und Pingſten, dat vur den raet quam Evert Wiſtrate, her Everts ſone, und bede au-

Apr. 12—Mai 31.

4. 'of' : 'aff'. 25. 'dat' : 'dan'. 31. ſtatt 'weren, dat' lies 'veer (veren?) dat' = bevor?

1. Der Vertrag befindet ſich im Rothen Buch (D. St. A.).

2. Ueber die Kölner Gläubiger vgl. Fahne U. B. II², S. 171, 254; einzelne Schreiben von ſolchen in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IV, 106, 109; VI, 87; IX, 105.

ſprake an die ſtat, dat ſijn vader hedde gekoſt erflicke rente van der ſtat, bi namen . . . . . dat [fol. 21] he, noch ſijn vader nicht geboert en hedden binnen 40 jaren und oek umme andere punte, der nein noet is. Darop ſolden die raet und die twelf erfſaten und de 24 antwoerden. Dat vertoech ſik, dat Evert uet der ſtat toech und wolden manen mit hulpe ſummelicker heren. Alſo dat die raet, de 12, de 24 vake to ſamen quemen; und de raet wolde, dat unſe borger berameden up ene antwerde. Unſe borger wolden nicht darop ſeggen, ſunder ſe wolden weten, wat de raet antwerden wolde; und dat umme der eendracht willen vorgemelt. Tom leſten do bereit ſik de raet und leten de eendracht vorg. leſen und beden die 24 van de ſes gilde wegen: weert dat ſe enige kunde hedden, daer men de ſake und anſprake mede wederſtaen mochte, dat ſe en die verſtaen leiten. Do bleven die 24 daerbi, dat de raet ſolde antworden uppe de ſake. Weert dat ſe nicht darop antwerden en konden of en wolden na uetwiſunge der vorgt. eendracht, der overdregen were up St. Niclaes Dez. 5. avende, ſo wolden ſe een gemein bot laten anſtellen. Wat dan unſe borger en ſeggen heiten, dat wolden ſie wol dan ſeggen op opener kameren ꝛc; und . . . . . was, ſe wolden taſten an lijf und guet alle der genigen, derer ſe konden mechtich ſijn, dat weren wat heren oft lude d . . . . . groten hardicheit wedderſtaen. Nu weren . . . . . Daerna bede de raet een bot und de 12 und 24 und ſeggeden, de raet heft ſik beraden und wil bi der eendracht bliven und wilt Everde of nemande van ſulken ervekopen ꝛc nicht geven. Dat namen de 24 hertlicken an ſik und beden hemelicken under ſik eme itlicken der antwerde des raets to denken 168 v. und ſegeden dem rade met eendracht der 12 erfſaten, ſe dechten dem rade biſtendich to weſen der antwerde mit hulpe unſer algemeinen borger mit live und gude.

Kortlicken daerna wort Evert Wiſtrate underwiſet van ſinen magen und vronden, dat he quam vur den raet und vur die, die dat gilde gedienet hadden und vor die erfſaten a° 1433, des mandages na St. Aug. 3. Peter ad vincula, und brachte met ſik her Johanne Wiſtraten fratrem paſtor [fol. 22] to Sunte Niclaus [1], und de paſtor ſeggende vor Everde de anſprake, de Evert gedaen hadde, de hedde he beſchreven vunden in ſines vaders boken und wiſte anders nicht, de ſtat en weren emme ſchuldich. Nu were he underweſen, dat ſijn vader mank andren borgeren de vorg.

7. 'borger' fehlt. 11. 'deſe ſes'. 17. 'dan' ſtatt 'dat'.

1. 1406 Mai 13 'Johann Wiſtraten, de ſich holdene is vor einen paſtor to Sunte Reynolde to Dortmunde' (Fahne II[1], 191); 1413 März 22 (ebd. II[2], 512) Johann Wiſtrate, Pfarrer an S. Nicolaus.

erverente der ſtat hebde quijt gegeven, und wolde oek des volgen und die anſprake nedderſlaen und vertijen up die anſprake. Und da ſeggede do Evert 'ja' to. Und de paſtor und Evert gengen voert und ſchulden die ſtat quijt van der anſprake van den ervekope mit hande und mit munde in beider borgermeeſter hende[1] ꝛc ꝛc.

In duſſem jaer worden vergadert alle biginen toſamen in den Koelgaerden[2].

April 19. Op Quasimodogeniti was Tonnis Ovelacker viant worden der Bergiſchen; und ſiner vrinde reden een deel dur duſſe ſtat, und er bleef nein hirinnen, wante her Johan Muerman, Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde ſochten und leiten ſoken in allen herbergen: hebde enich van den ruetren hirinne weſen, men ſolde en heiten uetriden, al wol dattet nacht was. ꝛc.

Alef van dem Scheide beſprekt den wolachtbaren raet[3] [fol. 23].

Aug. 30. Umme Brekelermiſſe[4] do venk Herman van Witten Johan Dorſtelmanne, unſen borger, to Witten op der Schepvaert[5] und voerde den to Broke, und wort ter tijt viant Renolt Dorſtelman, Johans broder. De wart bedingen und verklagede Herman vor dem vrijen ſtole umme den unrechten anvank; und twe verbodungen de geſchegen to Broke bi nachte, de derde ſchach [fol. 24] bi dage met 18 gewapenden. Und Herman brante de Mortmollen, und daerna Vemmeren mollen bi deme Akenſchemmen[6]. Und de hertoge van Cleve ſegede, em weer leit dat Herman

6—7. W 'Johan Kerkhörde . . . . . vermeldt, das in diſen iahr das Junffercloiſtergen oder convent zu Dortmund, der Collgarten genand, erſt fundirt ſei, darzu aus andern convenlen vorerſt junfferen colligirtt worden'. 11. 'Teymarck', B 'Teynmarck'. 14. 'Alwin', darüber von derſelben Hand 'Aleff', B 'Alwin'. 18. 'bedingen': 'lelingen'. 22. 'Hermanne'; der Satz iſt falſchlich nach 'oek leet' wiederholt und durchgeſtrichen; dort ſteht 'Herman'.

1. 1433 November 10 (D. St. A. Großes Copirbuch S. 259) verkauft die Stadt dem Evert Wiſtrate wiederum auf Lebenszeit eine Rente von 10 Gulden.

2. Der Kohlgarten lag in der Nähe des Minoritenkloſters (Fahne, Dortmund IV, 72); als Beghinenhaus wird er ſchon 1410 October 27 erwähnt (D. St. A. 1475). In dieſes Haus wurden nur Töchter Dortmunder Bürger aufgenommen (vgl. Beurhaus Annales Tremonienses a. a. 1485 [Hſ. im Dortmunder Stadtarchiv] und D. St. A. Buch der Dreimann f. 6, 10). Obige Angabe ſcheint nicht ganz zutreffend zu ſein; denn weiter unten a. a. 1448 und 1450 werden die Häuſer Weingarten (Blawenheilewighehaus, das ſchon in der Mitte des 14. Jhs. als Beghinenhaus genannt wird, ſ. Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 638) und in dem Bracke (vgl. Fahne IV, 72) als Beghinenhäuſer erwähnt. — Beghinen ſind in D. zuerſt 1345 April 14 nachweisbar (Rübel U. B. I, 590).

3. Bezieht ſich wahrſcheinlich auf das am 22. Januar 1434 von Alwin vom Schide vor dem Rath abgelegte Verſprechen, nie wieder zu würfeln. Vgl. Frensdorff a. a. O. 209; vorher ſchon bei Fahne U. B. II¹, 239 abgedruckt.

4. Brakeler Meſſe iſt der Sonntag nach Bartholomäi. (Vgl. unten a. a. 1448.)

5. 'An der Schiffahrt' heißt der Uebergang über die Ruhr zwiſchen Witten und Bommern.

6. Mortmühle, Vemerenmühle und Akenſchemm weſtlich von Dortmund. Der

Dorſtelman gevangen helde to Broke; wante Broke was ſijn open hues [1]. Und junker Diederich van Limborch, deme Broke to hoerde, de ſeggede,
169 r. it | weer em oek leet. Und Coert Stecke was droſte to Broke; de halp to leſten daerto dat Dorſtelman hemelik geſchattet wart, und wart to Ratingen gebracht, und daer kreech he borgen. Und unſe ſtat hadde ſijn guet doen to ſlaen und bekummert hijr und to Collen [2]. To leſten quam Dorſtelman met behendicheit to Collen unde leet ſine borgen to borge. Jdoch wart gemaket, dat ſe vernoget worden, und Dorſtelman quam heme. Daerna venk die greve van Dortmund Herman van Wittene [3].

Op Mathei wort broder Hinrik to Maſtrecht geſant. Sept. 21.

In duſſem jaer hadde de ſtat groten arbeit met commiſſien van dem romiſchen koninge, als van Coerde van Langen [4] und .... van Oſenbrugge und van der ſtat Minden und ers boeder ... raet ſochte an den biſchop van Collen, und de .... ſich der ſake mochte entſlaen; dat were nutte ..... de ſik der ſake laden und heben handlen .... en; daer de ſtat ſunderlinks ungunſt van ..... biſchop van Munſter, hertoch van dem Berge ..... ch biſchop to Minden ꝛc.

Dominica post Dionisii quam van Rome to Baſele in dat con- Oct. 11.
cilium Sigmund, een romiſch keiſer [5].

7. 'to borge' 'a' ſtatt 'to', B 'er'. 10. Dieſer Satz fehlt in B. 13. 'ers boeder' iſt mir unverſtändlich. 18. 19. Der Abſatz fehlt in B.

Alenſchemm (Schemm = Steg) ſoll nach Beurhaus (bei Fahne, Dortmund IV, 86) ſeinen Namen daher tragen, daß die Proceſſionen nach Aachen über ihn zogen.

1. Am 9. Juni 1413 hatte Dietrich von Limburg ſein Schloß Broich an der Ruhr als Offenhaus des Herzogs Adolf von Berg (nicht Cleve) erklärt (Lacomblet U.B. IV, 74). Jm J. 1432 übertrug es dagegen Junker Dietrich von Limburg dem Herzog Adolf v. Cleve und empfing es von ihm als Mannleben zurück (Gert v. d. Schüren S. 108). Vgl. unten S. 62.

2. Nach den Dortmunder Statuten (vgl. Frensdorff l. c. S. 36 § 33) war es keinem Bürger, außer dem kriegsgefangenen, erlaubt, ſich aus der Gefangenſchaft loszukaufen; ſein Vermögen wurde vielmehr von der Stadt mit Beſchlag belegt. Ueber die Motivirung dieſes Statuts ſ. Frensdorff l. c. Anmerkung. (Auf dieſes Statut hat der Abſchreiber von Kerkhördes Chronik in einer Notiz am Rande hingewieſen.)

3. S. unten S. 61.

4. Vgl. oben S. 40. Wie bereits dort bemerkt, war von K. Sigmund die Stadt Dortmund mit den Verhandlungen wegen Cords von Langen beauftragt worden, und am 29. April 1433 hatte eine für den Beklagten ungünſtige Verhandlung vor dem Freiſtuhl auf dem Königshof ſtattgefunden. Conrad von Langen, der es verſtanden hatte, ſich den Herzog Adolf von Jülich-Berg und den Biſchof von Münſter, Heinrich von Moers, gewogen zu machen, appellirte gegen das Dortmunder Urtheil an den Kaiſer, der am 30. April 1434 den Erzbiſchof Dietrich von Köln, dem ja die Oberaufſicht über die weſtfäliſchen Freiſtühle zuſtand, mit der Entſcheidung beauftragte. Vgl. die bereits citirten Schriften, und beſonders Geſch. der Stadt Osnabrück II, 198, 200.

5. Das Datum iſt richtig. Vgl. Janſſen, Frankfurts Reichskorreſpondenz I. 387 Nr. 720; Aſchbach, König Sigmund IV, 114; Ochs, Geſch. von Baſel III, 257. Die Kaiſerkrönung in Rom hatte am 31. Mai ſtattgefunden.

Nov. 21. In profesto Ceciliae ſchoet vuer Henderik van dem Holte in Werne und verbrande der ſtat vele. [fol. 25].

April 2. 1434. ꝛc. Feria VI. post Pascha hadde wi twelf ledderde wagen und voerden daermet aver de Rure wal 700 man und hadden wal 50 peerde und breken Herman van Wittene dat Steenhues[1] nedder und voren wedder aver met den wagenen. Und unſe borger weren uns entegen kommen to Stockem[2] wal met 400 mannen und mit 30 peerden und pepen und trumpetteden. Und al dat lant was ſtille; nemant en roerde ſik.

April 6. Feria III. post Quasimodogeniti was Hermans[3] rechte plichtdach tegen Renolde Dorſtelmanne [fol. 26].

In duſſem jaer was een kalt mei und vervroes vele vrucht.

Juni 2. Des derden godenstaechs na Pingſten do wart viant de greve van Dortmund[4] der ſtat, boven dat dage tuſchen em und der ſtat gemaket weren. Und he brante und rovede in der her ſchop, wat he kunde, wante 169 v.
he was viant geeſtlicker und weltlicker lude. Und wi afjageden emme ſwine, de he nommen hadde, uppe dem Wulferke[5] vor Suderik, und men gaf ſe wedder den luden to Evenecke[6] ꝛc, den he ſe nommen hadden.

Juni 13. Daerna des ſondages vur St. Vite nam he de Sunderkoje uet dem Sunderholte; und de ſtat jagede na gemeenlicke und namen emme der koje een deel wedder; und he behelt er 63 und dreef ſe to dem Grimberge[7]; de was ſijn hulper. He hadde do ter tijt 24 peerde, 18 to vote. Daerna entboet de biſchop van Collen den ſteden Dorſten, Rekelinkhuſen und deme droſten to der Horneborch[8], dat ſe darumme arbeideden, dat de greve met der ſtat geſoent worde, ofte he wolde helpen wedder den

11. Der Abſatz von B übergangen. 13. 'boven', W 'unangeſehn dat'. 17. W 'Cuele'. 24. nach 'geſoent worde' noch 'mei dem greven'. 'werder', B 'wedder'.

1. Steinhauſen hieß die an der Ruhr unterhalb Witten gelegene Burg der Herren von Witten. Vgl. Haren und Nitſch, Geſch. der Stadt Witten S. 73.

2. Stockum ſw. Dortmund an der Straße nach Witten.

3. Es iſt jedenfalls Hermann von Witten gemeint.

4. Conrad Graf von Dortmund c. 1420—1447. Ueber die Gründe ſeines Zwiſtes mit der Stadt vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff., deſſen Annahme, daß es ſich beſonders um Zwiſtigkeiten wegen Ernennung des Freigrafen handelte, ich nichts Neues hinzufügen kann. Vgl. auch Rübel, Beiträge II, III, 198 und die berichtigende Bemerkung Frensdorffs l. c. CXLVII, Anm. 2.

5. Wulferich, Heide bei Brechten n. Dortmund.

6. Eving (Ober- und Nieder-Eving) n. Dortmund.

7. Grimberg an der Emſcher, n. Bochum. Ein Schloß daſelbſt gehörte der Familie von Grimberg genannt Aldenbockum (von Steinen, Weſtph. Geſch. XIII, 1218 ff.; Fahne, Weſtph. Geſchlechter II, 12), doch benannte ſich auch ein Zweig der Familie Sobbe nach Grimberg (ib. 365). Der Helfer des Grafen war Hanemann Sobbe (ſ. S. 51 Anm. 1).

8. Horneburg im Veſt Recklinghauſen.

greven. Do brechten ſe den greven to Dorpmunde. Daer was do oek met emme Gert, greve to der Marke; und daer wort de vede geſoent, und de ſtat behelt eres willen genoech, als de ſchedebreef uetwiſet[1], und de greve wart genoech geſtraffet ꝛc. [fol. 27].

Gereonis et Victoris dach was op enen ſondach; des donnerſtages Okt. 7. daervore in dem avende to 7 uren do begande dat wedder to blixen; en klene an 11 uren quam ſo groet wint als ju menſche gelevet hadde, daer wol 600 bome in der ſtat umme velen; vele paerten, vele gelinde velen, vele huſe worden daeklos. Groet ſchade ſchach in den welden an bomen[2], dat men de buren moſte laten de wege rumen doer de gewelde. In veel hoven vellen 12 oft 20 bome nedder, dat men in der olden ſtat vor bomen in der ſtrate nicht gaen en konde; vele hoge ſchorenſtene weieden af. St. Renolts lijkhues weiede baven af, ſparen und daek, vele glaſevenſter; an dem toerne ſchach oek ſchade, en ſtern op der vanen weiede los; an der kerken ſchach groet ſchade an dake; den Minnerbroderen ſchach oek groet ſchade an bomen und kerken; to Unſer Brouwen, S. Peetre, Cathrinen al groten ſchaden; St. Niclaus toern entdeckede wol half. Sunte Mertens kerke hadde enen ſcharpen toern; de vel umme uppe de kerke, met den klocken op den kerkhof; dat vornſte poertenhues an der Weſtenpoerten met poerten und ſchikbogen vel nedder; twe waekhuſe verſatten ſik up der muren, den nouwe holpen wart. Op der ſchutten hove
170 r. an der ſtraten ſtont | een hues, daer men heu up lachte; beneden ſtonden buſſenſcherme und andre der ſtat wagene, und *, de was van twelf ballen, de wegede umme.

In allen duſſen landen, ſteden ſchach groet ſchade. De ſchedelicke wint waerde wal een ure lank, und vaert ſo was groet wint alle de

2. 'Gert': 'Gerdt'. 4. Bald nach den entſprechenden Ereigniſſen hat W (305a) noch aus der Chronik Kerkhördes: In dußem jahr ward de erſte cluſnerſche gebragt in de nie cluſe bi St. Margarethen[3], de cluſe plag to liggen tuſchen der Oiſtenparten und der trappen und wart mit orloff des biſchops van Cöln dahin gelagt, und de ſtatt wiſete drm preſtr to S. Margrete an 1 mark geldes, ock gaff de ſtat tom tymmer 20 g., de papr gaff nit, de cluſenerſche de cledde de prior to den Predigern, do de doit was da neimen de Prediger ehr gud, dan ſe was ehres ordens ſuſter, darna cledde der paſtor to St. Reinold de ander cluſenrſche. 5. 'was': 'war'. 23. * 'onrum', B 'unrum'; nebſt dem folgenden unverſtändlich. 24. Dieſer Abſatz in B wieder ſtark gekürzt.

1. Vgl. den Schiedſpruch der vom Erzbiſchof Dietrich und Grafen Gerhard geſetzten Richter bei Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, 63 d. d. 1434 Juli 4. (Regeſt Fahne U. B. III[1], 241.)

2. Vgl. D. St. A. Rechnungsbuch der Reichsleute I, 63, wo der Schaden, den der Sturm in den Wäldern anrichtete, beſonders erwähnt wird.

3. Am 30. Juli 1428 (Fahne II[1], 232) war die Klauſe, die ſich bis dahin bei der Benedictscapelle auf dem Oſtenthor befunden hatte, neben die Margarethenkapelle verlegt worden. Die betr. Urkunde enthält auch die Beſtimmungen über die Dotation.

nacht, meer nicht ſo groet. Alle menſchen vervaerden ſik. To Erwete ſtont en toern, als tom Hamme; daer wegede dat bli af, und de toern ſatte ſik an een ſide, und de kerke tobraek ſere. To Collen[1] ſchach groet ſchade an den mollen. To dem groten Sunte Martin ſtont een toern, [fol. 28] den hadde dat hillige wedder to voertiden afgebrant, dat veir gevele ſtane bleven; daer wegede een in den choer, dor dat choer in de kerken, twe gevele vellen op die huſe an dem Viſchmarkede, de huſe alle entwe und lude doet; der Prediker toern wegede af, de tabernacula baven den hilligen drei koningen vellen doer dat koerken, dor de klenode und de . . . . . ſatten ſik van der ſtede, wer 2 vote . . . . . mern de koninge in der geerkammer . . . . . ſochte de kleinede unde afgew . . . . . ſtenen ꝛc und gemeinlicken . . . . . ſchach groet ſchade; oek ſo weigeden vele ſchoerſtene ave binnen Collen . . . . . .

Item ein kalter winter, desgeliken in 30 jaren nit geweſt; wante it en doiede nu dach binnen twelf weken, und it was int leſte van dem vorſte groet market op dem Rine[2]. Und dieſe winter vergenk ſoteliken ꝛc ꝛc.

Dez. 6. Op Nicolai waren des rades vronde to dage to Lennepe[3] wegen des hertogen van dem Berge. Daer en quam nemant Coerdes van Langen. It was oek daer.

Jan. 17. 1435. Op St. Antonii weren des rades vronde to Collen | : und it was oek daer: | to dage tegen den hertogen. Daer was de biſchop van Collen und boet die ſtat dem hertogen to rechte und to eren[4]. Dat en mochte nicht helpen; he volgede ſime rechten, wante he hadde de ſtat vreddelos geleget to Ludenſchede und hadde de ſtat und ſommelicke borger beſunder geeeſchet vor den vrijen ſtoel to Ludenſchede[5]. Van noet ſo moſte ene die

1. 'vervaerden' : 'verwarden'. 6. 'dal choer : 'dat voehr'. 7. 'gevele' : 'gevele'. 9. 'der' ſtatt 'den'. Zwiſchen 'koerken' und 'dor' ſind — offenbar durch Verſehen des Abſchreibers — die Wörter 'vor der Weſtenporten die homei nedder' geraten, die jedenfalls nicht auf die Verwüſtungen des Sturmes in Köln, ſondern auf Dortmund Bezug haben. 16. Die beiden letzten Abſätze ſind von B übergangen.

1. Vgl. die eingehenden und im Weſentlichen übereinſtimmenden Angaben der Kölner Jahrbücher (XIII, 69, 122 f., 169).

2. Kölner Jahrbücher XIII, 124, 170.

3. Wie bereits oben (S. 49 A. 4) bemerkt, nahm ſich der Herzog Adolf von Jülich und Berg der Sache Conrads von Langen an. Am 29. November 1434 forderte er die Stadt Dortmund auf den 5. Dezember nach Lennep vor (D. St. A. 2009).

4. Ueber dieſe Verhandlungen in Köln am 17. Januar iſt ſonſt nichts bekannt.

5. Gleich im Anſchluß an den fruchtloſen Tag zu Lennep lud Daem von Rode, Freigraf des Herzogs von Berg zu Lüdenſcheid, die Stadt am 14. Dezember 1434 auf den 4. Januar 1435 vor den Freiſtuhl zu Lüdenſcheid (D. St. A. 2010). Der Dortmunder Rath und der Freigraf Heinrich von Wimelhauſen proteſtirten jedoch gegen dieſe Vorladung, beſchwerten ſich beim Kaiſer (D. St. A. 2005, 2011) und betonten, daß eine ſolche Vorladung den Privilegien der Stadt widerſtreite.

ſtat wedder anlangen mit dem hemelicken rechte. Und dat ſchach vor dem Spegele oppe dem markede (de ſtoel hoerde der ſtat allene und nicht
170 v. dem | greven mede; des hevet man privilegie) op Appolloniae[1]. Febr. 9.

Alle diſſe punte hadde de ſtat hijrvan, dat ſe en commis verachteden van heite des koninges andreppende de ſtat Oſenbrugge und Coerde [fol. 29] van Langen. Coert verklagede de ſtat vur dem keiſer to Baſel[2], ſe hedden emme unrechte ordele gevellet baven alle de keiſers beval dem biſchoppe .... de ſake to rechtverdigen unde he ... alle duſſe wiſunge und confirmerunge .... hertoge de ſtat met duſſen burgn. ..... It was aldaer mede. Und darumme wart de hertoge und ſine vronde, rede ꝛc weder gevroget vor dem Spegele op dem markede[3], ſunderlings ſijn vrigreve Heinicke van Valvert to Ludenſchede. Dit ſchach des dinxtages na Georgii a° 35[4]. April 26.

Item hadde de hertog der ſtat afgevangen eren ſchriver Albert Troſte[5] mit eme knechte, und ſaten bi Ratingen to Angermunde. Duſſe hadden na dem biſchoppe van Collen geweſen, umme ſake to werven und reden wedder to Ratingen to; daer worden ſe vermechtet in dieſer vurgt. vaſten und worden gevoert in den toern; und de ſchriver wort na gevoert to Ludenſchede vor rechte, dat men enne ſolde hangen, doch wart verbeden und wart namaels quijt und levede lange daerna und hadde van der ſtat jaerlings 5 mark geldes uet der male acciſe. ꝛc.

8. 'bevalh', B 'Bevell'. Vielleicht iſt hinter 'keiſers' etwas ausgefallen; jedenfalls muß 'keiſer' Subject zu 'beval' ſein. 11. 'r' in 'rede' nicht deutlich. 'gemeget': von B in 'vervedmet' geändert. 21. Randbemerkung von B: Er war clericus coloniensis dioecesis et autoritate apostolica notarius publicus, hat alſo ein inſtrument über die fundation der Vicarie B. Mariae Virginis zu Willen gemacht ao. 1417.

1. Wie Kerkhörde oben berichtet, hatte der Herzog von Jülich die Stadt Dortmund am 25. Januar 1435 vom Freiſtuhl in Lüdenſcheid friedlos erklären laſſen (vgl. auch D. St. A. 2014 d. d. 1435 Jan. 20: Hermann Ovelacker ſchreibt der Stadt D., er habe erfahren, daß dieſelbe am 25. Januar in Lüdenſcheid verurtheilt werden ſollte). Am 27. Januar proteſtirte daraufhin der Dortmunder Freigraf Heinrich von Wimelhauſen nochmals gegen die Vorladung (ib. 2015, 2017 vgl. 2018), forderte den Herzog auf, die Ladung abzuſtellen, widrigenfalls der Dortmunder Stuhl gegen ihn einſchreiten werde. (Am 4. Febr. 1435 bat D. auch die Stadt Köln um Hülfe gegen den Herzog, ib.) Da dieſer Proteſt ohne Erfolg blieb, ſo theilte Heinrich von Wimelhauſen am 10. Febr. 1435 dem Herzog mit, in einer Sitzung auf dem 'Spiegel' am Markte in D. ſei ſeine Angelegenheit 'vemvroge' erklärt worden und ladet daher ſowohl ihn als den Freigrafen Heinke von Valbert zu Lüdenſcheid auf den 26. April vor den genannten Freiſtuhl.

2. Von Baſel aus war das oben (S. 49 A. 4) erwähnte Commiſſorium des Kaiſers an den Erzbiſchof Dietrich d. d. 1434 April 30 ergangen.

3. Ueber dieſen Freiſtuhl auf dem Markt zu Dortmund am Rathhaus und ſeine Verlegung unter die Linden auf dem Königshof vgl. Thierſch, Der Hauptſtuhl des weſtf. Vemgerichts S. 14 ff. und Frensdorff l. c. S. CLVII Anm. 1.

4. Vgl. Anm. 1.

5. Albert Troſt war mit mehreren andern Dortmunder Bürgern vor den Freiſtuhl zu Lüdenſcheid gefordert und vernehmt worden (Fahne U. B. II[1], S.

Mai 4. Feria IV. post Philippi et Jacobi ſol een vul gerichte hebben gegaen to Ludenſche van der ſtat und des hertogen wegen umb Coerdes willen van Langen[1]. Dat verbat Coert to Dorpmunde 14 dage ꝛc.

Juni 4. Vigilia Pentecostes was ſo groten regen in duſſer ſtat, dat men moſte de Kockelke paerten opſluten, of de lude hebden groten ſchaden genommen, wante alle ſtraten gengen even boerde van water und in vele huſe; und ſo dane water en was hier nu geſeen ꝛc [fol. 30].

Nov. 11. ..... Martini bede de hertoge van Cleve Tonies Ovelacker .... Wiſchlink[2], und de droſte to Wetter bede ..... uppe, und do wart Wiſchlink gebolwerket ..... nicht en was tegen dat lant van der Mark ....

Der hertoge ſchreef der ſtat groten geloven ..... l umme der twiſt willen tuſchen ..... den, und he vroch|tede, de ſtat ſolde .... 171 r.
.... en, als ſe tovorens gedaen hadden, ... landes mede quijt geworden ..... gebroek wijsheit in duſſer ſaken.

Umme deſelven tijt ſo bede de ſtat de ſegele afbrecken van dem compromiſſe, dat tuſchen dem hertog van dem Berge und der ſtat gemaket was binnen Collen[3]; darinne verwillkoret was, dat de ſtat ſolde dem

2. B 'vnd de ſtadt van des'. 5. W am Rande: 'Kakelake'. 6. W am Rande: 'over boert'. 9. '.ppe', B 'uppe'. 14. A 'gebroek'.

291). Ueber die Bedrückungen der Dortmunder durch den Herzog von Berg vgl. auch Thierſch, Hauptſtuhl S. 57 ff.

1. Die Vorladung des Herzogs Adolf von Jülich-Berg und ſeines Lüdenſcheider Freigrafen auf den 26. April nach Dortmund blieb erfolglos; der Freigraf proteſtirte vielmehr an dieſem Tage zu Lüdenſcheid gegen das Vorgehen Dortmunds (D. St. A. 2023). Ueber die Verhandlung am 4. Mai iſt nichts weiter zu ermitteln.

2. Fahne, Geſchichte der weſtfäliſchen Geſchlechter 312, 313 berichtet an der Hand von Urkunden aus dem Wiſchelinger Archiv von Verhandlungen zwiſchen Tonis Ovelacker und dem Herzog Adolf v. Cleve, die damit endeten, daß im J. 1435 Wiſcheling dem Herzog verpfändet wurde. Die Nachrichten oben bei Kerkhörde ſind nicht ganz verſtändlich (vgl. auch unten S. 55). Haus Wiſchling bei Marten, w. Dortmund.

3. Die Angaben Kerkhördes über den Proceß der Stadt mit Conrad von Langen laſſen ſich nicht ſämmtlich controliren. Das Wenige, was ſich über den hier erwähnten Compromiß hat conſtatiren laſſen, iſt Folgendes. Die Stadt entſandte den Paſtor an S. Reinold, Tidemann von Wickede, nach Köln, um mit Erzb. Dietrich zu verhandeln. Tidemann rieth der Stadt am 12. April 1435 (D. St. A. 2022), ſich mit dem Herzog von Jülich-Berg zu vergleichen, was auch der Wunſch des Erzbiſchofs ſei; er ſchlug den 28. April als geeignet für die Einigung vor. Der Erzbiſchof ſelbſt ſchrieb in gleichem Sinne an die Stadt am 14. Mai 1435, doch ſetzte er als Ort für die Einigung Zons (Fritzſtrom), als Tag den 21. Mai feſt (ib. 2025). An dieſem Tage ſcheint denn auch, ſei es in Zons, ſei es (wie Kerkhörde berichtet) in Köln, eine Zuſammenkunft ſtattgefunden zu haben (vgl. das Angebot des Johann Quad an die Stadt, Wagen für den Transport ihrer Abgeordneten am 20. Mai an der Wupper bereit zu halten ib. 2026) und eine Einigung erzielt worden zu ſein. Wenigſtens verpflichtet ſich am 9. Juni (ib. 2027 conc.) die Stadt, den mit Jülich geſchloſſenen Compromiß bei Strafe des Einlagers und der Pfändung zu halten. Doch war

hertogen doen, wat ſo emme ſchuldich weren van Coerdes wegen van Langen, bi ſeggen des biſchoppes van Collen und der ſtat van Collen, daer he ſijn beraet op ſijn anſprake hadde gehat 9 wecken; und wolde der ſtat nicht meer dan drei wecken ſtaden to er antwerde. Darumme worden de ſegele afgebrocken. Und des hertogen tijt was umme, und unſe compromisbreve wolden des hertogen vronde tor rechten tijt nicht empfangen to Collen, umme dat ſe gerne hedden gehat lange tijt. Und dat compromis ſtont bi maten ſweerlicken tegen de ſtat. Und hierna vor advente wart de hertoge ſo tornich, dat he to Ludenſchede leit vul Nov. 27. gerichte gaen aver acht gude berve manne, de doch de biſchop van Collen met rechte wedder in ſatte to Arnsberge ꝛc.

Umme Sunte Michel jageden de hueslude up dem Brame[1] ere vi- Sept. 29. ande beneden Dorſten over de bruggen und howen de homeiden und ſlogen den wechter. Do wart gerochte in demme lande van Dinxlaken, und vertogen die hueslude und vengen eer 170 und ſchatteden ſe. Der lude was vele Gemens. Wat der lude van Gemen ſik loeſten, den nam der junker van Gemen eer guet und verdreef ſe; wante he hadde dem hertogen van Cleve verlovet und en weren neine viande. Hirumme wart viant des hertogen ſoen der Munſterſchen und der ſtichtsgenoten, vaert oek deſſe wedder viant des hertogen [fol. 31].

1436. ꝛc Purificationis Mariae veel der ſtades muren to Werle Febr. 2. een groet ſtucke nedder, darumme dat dat ertrike verwetert was; und umb des unwedders willen ſpindede man und ſank miſſe.

171 v. In duſſem jare nam de hertoge van Cleve Wiſchlink[2] in|umme der Munſterſchen willen, de ſine viande weren und oek op dattet emme deinen mochte tegen dat lant van der Mark.

18. 'verlonet' : B 'verlovet'. 19. 'vaert' : 'ward'. 21—24. Von '[1436] ꝛc — jare' fehlt in B. 25. 'op | tet' : B 'op dattet'.

das jedenfalls nur eine vorläufige Einigung, und Meinungsverſchiedenheiten über den Termin der endgültigen Entſcheidung, die auch in den Correſpondenzen mehrmals betont werden (z. B. D. St. A. 2027b, 2028), wurden der Anlaß eines nochmaligen Bruches. — Kerkhörde verfolgt die Langenſche Angelegenheit nicht weiter, ſondern meldet nur noch zum J. 1444 die Hinrichtung Conrads in Köln. Das Dortmunder Stadtarchiv enthält noch zahlreiche Aktenſtücke des Proceſſes, die jedoch wenig Intereſſe beanſpruchen. In einem der jüngſten (D. St. A. 2054) d. d. 1437 Oktober 23 einigt ſich Herzog Gerhard von Jülich-Berg, der Nachfolger Adolfs, mit der Stadt Dortmund. Das letzte iſt das von Fahne U. B. II[1], 243 abgedruckte Aktenſtück.

1. 'Auf dem Bram' hieß der unter der geiſtlichen Jurisdiktion des Biſchofs von Münſter ſtehende Theil des Herzogthums Cleve. Im Dezember 1435 werden Rüſtungen der Cleviſchen erwähnt 'uf dem Brame die Cleviſchen freien alda zu vertbedingen' (St. A. Münſter, Cleve-Märk.-Landesarchiv 177 fol. 46a).

2. Vgl. oben S. 54.

Juli 2. Visitationis Mariae wart dem rade verbodet dat de hertoge van dem Berge wolde unſe koern tredden. Des dages do voerde men alle boſſen vur de poerten, und alle de menne gengen uet graven in dem velde. Und do begunde de grave van Dortmunde een bolwerk to maken umme Eberloiesberch; wante he was ſelden in der ſtat. Und men nam iermanne ſijn holt oppe der ſtraten vor ſijn gelt; und men voer in den vaerſt und in dat Korenſche holt und halde vele holtes daerto [1]. Und de hertoge [fol. 32] quam nicht. Do bede men ſchutten und andern luden wol 2000 pile.

Aug. 1. Vincula Petri do wan de biſchop van Collen den Rueſchenberch [2], und Diederich van Ore en helt nicht und wart viant des biſchops und der ſtat Dorpmunde, umme dat he daer nicht verloven en droſte ꝛc.

Aug. 24. Op Bartholomei worden geſcheden de Cleviſchen und de Monſterſchen: al vangen worden quijt; de Munſterſchen gaven den Cleviſchen gelt, und de Munſterſchen behelden een dorp wedder; daer ſtonden gerichte inne, de wolden de Cleviſchen hebben [3].

To derſelven tijt wort de vede met den Bergiſchen und Gelriſchen

7. 'Baijſt' : B 'Baijrſt'.

1. Vgl. damit die Aufzeichnung des Johann Berswort, Scherherrn von 1435/36, im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) I, 66b (gedruckt Fahne, Höveln II, 64): 'Item anno XIIIIcXXXVI op Unſer Frowen dach Viſitatio do wort dei ſtat . . gewarnet . . . . . Do worde dei rad mit unſen gemeinen borgern ens, dat ſei dat weren wolden, alſe ſei beſt kunden und gengen vort des ſelven dages und groven und bolwerkeden den Dikmoler boem to al feſt, vort groeſ man dei Emeſcher, dar des noet was, al ume. Item ſo wart men vart eens dei raet mit unſen borgeren, dat men Heberloesberch ume bolwerken ſolde und men ſolde al ume holt halen ende nemen, war men dat kunde binnen der ſtat und al umme vor den parten' . . . . . Die Lage des Eberlosberg vermag ich nicht zu beſtimmen. Beurhaus vermuthete ihn zwiſchen Dortmund und der an der Emſcher gelegenen Buſchmühle (Thierſch, Geſch. der Freireichsſtadt Dortmund I, 16). Das Gerücht gehört wohl in Zuſammenhang mit den oben S. 53 f. erwähnten Bedrückungen Dortmunds durch den Herzog von Berg. Eigenthümlich nimmt es ſich daneben aus, wenn K. Sigmund am 29. September 1436 dem Herzog von Berg die Dortmunder Bürger, die er ſchon ſo oft unterſtützt, zum Schutze empfiehlt (St. A. Düſſeldorf, Jülich-Berg, Litteralien Nr. 22).

2. Rauſchenburg a. d. Lippe.

3. Am 22. Auguſt 1436 wurde durch den Grafen Friedrich von Moers ein vorläufiger Vertrag zwiſchen Biſchof Heinrich von Münſter und Johann von Gehmen auf der einen, ſowie Herzog Adolf von Cleve und dem Herrn von Culenburg auf der andern Seite geſchloſſen, in welchem die bereits erwähnte endgültige Entſcheidung (ſ. o. S. 39 Anm. 1) dem Herzog von Burgund vorbehalten wurde, dem auch die beiderſeitigen Gefangenen einſtweilen ausgehändigt wurden. (Staatsarchiv Münſter, F. Münſter, U. 1489.) — Der Separatvertrag zwiſchen B. Heinrich von Münſter und Herzog Adolf von Cleve vom 3. Juni 1438 beſtimmte, daß im Dorf Brunen der Biſchof das weltliche und geiſtliche Gericht erhalten ſollte, während in Dingden das Gericht getheilt wurde (ib. Cleve-Märk. L. A. 176a fol. 32, 176b fol. 7). Vgl. Gert v. d. Schüren S. 109; Münſterſche Geſchichtsquellen I, 191; Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 296.

opgeſat op ſeggen des hertogen van dem Berge[1]. Dus heren orlogeden umb dat lant van Geldren.

In duſſem jaer was eckeren averal in duſſem lande.

Und in voertiden hadde Greve Coert, greve to Dorpmunde, viant geweſen der ſtat, daer to voren van geſchreven ſteit; und he was voerrider geworden der ſtat mit 4 peerden, de he voderde[2]; und men gaf em ter maent 9 mark. Und he hadde ſine woninge meeſt vermits ſiner huesvrouwen up ſime ſlotte to Iſkhoerne[3]. Alſo quam he und brachte alle ſine ſwine op den hof to Dorpmunde und dreef in den vaerſt[4]. Dat biſprakeden die rijchslude. Alſo worden dage daertuſchen gemaket vermits beiden partijen. Tom letzten op den donnerdach voer Nativitatis Sept. 6. Mariae quemen de rikeslude und die greve toſamen to den Predikren in den reventer. Und de greve hadde | gebeden die drie man, Johan Wasmode, Johan Kerkhorde, Johan Langenberge und oek andren de hardeſten van unſen voergengeren, bede van erfſaten und van den gilden, wol to 24 to; und vor denne ſo leet de greve enne uetſchrift enes breves leſen, daer de greve und de rikeslude inne verbrevet ſint. Daer ſtont inne een punte, dat emme denen ſolde, als op die vorgeſchreven ſwine. Sunder do de rikeslude und de greve oek bede ere hovetbreve vor ogen brachten, do ſpraken eer beder breve vermits dem latine aldus: dat de greve ſal oſſen, koie, ſwine, de he oppe dem hove vodet, ſal driven to behoerlicken tiden, daer des ſtades gemeine heerde drivet, und oek ſine ackerpeerde .... wante he do op dem hove to duſſer tijt ... ere en huſeerde, ſo en hadde he nicht op ..... gebot; darum en wolden emme de rikeslude nicht geſtaden [fol. 33] dat he ſine ſwine, de he to anderswaer gehat hadde, dat he de ſolde driven; ſunder die rikeslude verboden em oek, ſine wilde peerde in den voerſt to driven. Als dan de greve hadde gebeden ſine vronde, als vorgemelt ſteit, ſo duchte enne, dat he bede tegen de verbrevinge

172 r.

3. Dieſer Satz auch bei W nachgetragen mit der Variante 'vul ecketen'. 5. 'vorich.' ſtatt 'voten'. 11. 'von', B 'vor'. 20. 'aldiſé': B 'alduſe'.

1. Am 10. März vermittelten Räthe Philipps von Burgund einen Waffenſtillſtand, der zunächſt bis zum 1. Oktober 1436 dauerte, aber allmählich bis 1444 verlängert wurde. (Lacomblet U. B. IV, 219.)

2. Vgl. o. S. 50. Am 29. Sept. 1395 und am 2. Sept. 1409 (Fahne IV, 593, ib. II², 508; Krömecke, Grafen S. 88, 89) war der Dortmunder Graf Heinrich von Lindenhorſt mit einem Knecht und zwei Pferden in den Dienſt der Stadt getreten. (Vgl. Frensdorff S. XXXI.) Ueber das Verhältniß ſeines Sohnes Conrad zur Stadt Dortmund in dieſer Beziehung hat ſich kein weiteres Zeugniß erhalten.

3. Haus Icken a. d. Emſcher unterhalb Mengede.

4. Vgl. für das Folgende die eingehende Aufzeichnung im Buch der Reichsleute I fol. 64b, die Fahne, Hövel II, 65 abgedruckt hat. (S. auch Krömecke, Grafen S. 97 ff., Frensdorff S. XCI.)

vermits der ſwinendrift vorgeſchreven. So wart gevonden vermits vronden beider partijen dat de greve bat, dat emme die rikeslude gunneden to driven in den vaerſt van den ſwinen, de he hadde gebracht van Ikhoerne, 30, de andren moſt he enwech driven und oek ſine wilden peerde binnen 14 dagen. Ik love dat de rikeslude duſſen ſolven ſin oek in ſchrift genommen hebben. Und hedde de greve in duſſen ſaken willen hebben wrevel und onwillich geweſt, ſo wolden unſe borger hebben gaen ſtaen bi dei rikeslude; wante ſolke ſake drepen de armen und riken gelike.

Okt. 27. In vigilia Simonis et Judae overdrogen de raet met allen unſen borgeren ener peerdeordinancie[1], ene korte tijt to halden, nicht na gebure malkes gude, ſunder na behulpe: de rikeſte 1 peert, 1 knecht, daerna de emme unglijk weren und unſer borger een deel na beholplicheit, de peerde hadden |, nicht na gude. Und men ſatte hovetlude doer de ſtat hen; een 172 v. itlik moſte rede weſen bi ſinem hovetmanne bi 3 ß; dat verteerden de ute weſen hadden; de peerderuter verteerden 6 ß, die nicht en reet.

Nov. 4—5. Na Omnium Sanctorum van den maendage op den dinxtach was die greve met 70 peerden und met 220 borger to vote in Vollinkhues[2] und ſtotten daer een hues op und branten den keller op und wunnen daervan twe knechte; de weren beſekers holper. Und de huſer verſakede uns viande; do wi do hoerden dat ſe daroppe weren, do brante wi dat hues, ſchuren ꝛc und voerden ſe heem. Und man ſatte ſe op rader vor ſtratenſchender, wante ſe hadden unſen boden helpen ſchinnen op dem Ardei [fol. 34] und hadden karen helpen ſchinnen op der ſtraten bi Lutkendortmund op dem dike. Daer quamen van den eedlen Stecken grote bede vor den enen, de weer en maech; do waſt alto late ꝛc ꝛc [fol. 35].

Jan. 17. 1437. Antonii quam den rade bodeſchop, dat unſer viande een deel ſolden ſijn op der Lutkendorpe huſe bi Harpen[3]. De weren do viande Duker Neilings. Alſo worden ſe to rade met dem graven to Dorpmunde, de der ſtat voerrider do was, dat men den raet und unſe gemeine borger vorbodde, do de paerten ſlaten was, und hadden 100 peerde und 500 to vote, twe wagene met buſſenſchermen und togen

1. 'vermits' : 'vermitte'. 19. 'beſeker' vielleicht Eigenname. 25. ſtatt 'en' wol 'em' zu leſen, 'weren' oder 'veren'. Bei W zu dieſem Jahre noch der Nachtrag aus Kerkhörde 'Es werd och in diſen jahr der Dominicaner kerk mit ſchevel gedeckt, war zuſohrn mit ſtro behangen'.

1. Eine ähnliche Ordnung in Betreff des Haltens von Pferden hatte die Stadt im J. 1387 erlaſſen (abgedruckt Fahne, Hövel II, 32). Die obigen Angaben Kerkhördes ſind nicht recht verſtändlich. Im J. 1387 ſtellte, wie ſich aus dem Verzeichniß a. a. O. ergibt, ein Theil der Bürger Pferde, während andere Geld beiſteuerten.

2. Bellinghauſen b. Aplerbeck ſö. Dortmund.

3. Harpen (Kirch- und Korn-Harpen) b. Bochum.

uet met den hovetluden daerto gevoget van dem rade, erffaten, ſes gilden ꝛc to rumeſtratetijt. Und up deme huſe en was nemant van unſen vianden, ſunder de Wulf gaf ſik af gevangen. Und de Lutkendorpe weren daer guet vuer [fol. 36], dat nemant op der hoveſate en were, de viant der van Dorpmunde were; und togen wedder to hues tegen dage. Men hadde oek timmerlude mede met velen ſagen ꝛc und lude met ſchuppen, hacken ꝛc.

ꝛc ꝛc [fol. 37]. In profesto Johannis Baptistae quam een apoſta Juni 23.
van der Minrebroder orden und duſſes convents, genoempt broder
173 r. Jacop van Camen, in der tijt dat de brober eten to middage, und|opende
de geerkammer des cloeſters und twe vinſters und ſtal den broedren een
ſilveren wiroeksvaet van 50 gulden wert, enen kelk van 80 gulden,
enen kelk van 50 gulden, enen kelk van 30 gulden, enen kelk van 25 gulden, enen kelk van 17 gulden und twe ſilveren pullen, ene ſilveren
braſte; und alle de ſlotte weren wedder to; und genk to Weſthoven und
huerde een peert op die Wipper und vaert ein pat bit to Mollem[1]; daer
wart he afgereden und bekummert met dem klenodie. Die gardiaen, de
leſemeſter volgeden em na und hadden des rades breve an die ſtat van
Collen und an andere vronde der ſtat Collen, to Bensberge an den hertogen van dem Berge. Und meſter Johan Slechter was wihebiſchop[2];
de reet met dem gardiane und leſemeſter; und de gardiaen van Collen to
Bensberge an den hertogen van dem Berge. Ten leſten gaf he den broder umme gades willen und umb bede willen der nijen borgemeſter van
Collen dem manne to bewaren. Und de wart dem leſemeſter bevolen her
to brengen; ſonder he leet enne to der Wipper entlopen. Doch ſo gaffe
de hertoge vorgt . . . . . tie weder; de brachte de gardiaen wedder alle
. . . . . to Collen weder gewilliget van dem wihebiſchop . . . . hulpen
to des rades breve geſant an de borgemeſter to Collen. Anders weren
de clenodie verlaren . . . . Deſelve broder wort nach geſat to Collen in

16. 'di' ſtatt 'die'. 19—20. vgl. 21—22. 25. es ſteht vielleicht 'gaffte', wie auch in B.

1. Mülheim.

2. Ueber den dem Minoritenorden angehörenden Kölner Weihbiſchof Johann Schlechter aus Dortmund, Biſchof von Venecompone i. p. i. bieten Binterim, Suffraganei Colonienses S. 58, und Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 53, 54 nur ganz verworrene Nachrichten. Daß er nicht, wie Mering angibt, im J. 1452 geſtorben, ergibt ſich aus den unten zum J. 1456 und 1457 erwähnten Verhandlungen wegen der Reinoldipfarre. (Vgl. auch Wolff, Die Nicolaipfarrkirche in Xanten S. 3.) S. auch unten a. a. 1439. Nach Merſſäus, Catalogus archiepiscoporum Coloniensium S. 114 war er ein Sohn des 1422 und 1423 als Dortmunder Rathsherr nachweisbaren Heinrich Slechter (vgl. Beiträge z. Geſch. Dortmunds II. III, 257 f.).

de venkenisse; daerna wart he wedder hier gebracht und sat lange jaer in dem . . . . vant men enne doet ꝛc. [fol. 39.]

It was grote dure tijt in de werelt averal, und een schepel roggen
Sept. 29. galt hier 3 ß to Sunte Michele[1]. Und de pestilenzie de begunde do an to Bruge[2]. It was ene snode roggensaet.

Nov. 30. Op Andreae quam junker Gert van Cleve und greve to der Mark mit gudem opsatte in de stat vur dat wijnhues und klagede over Johan van Dale, dat he ute Dorp|munde were gereden und hedde Godeken van 173 v.
Strunkede, sinen drosten to Unna[3], gevangen und geslagen; und de weren in unser stat; und wolde dat man den eme also helde, dat he em dede, wes he emme darumme schuldich were. Darop antwerden emme unse borgemester, Johan van Dale hedde voerworde, der solde he gebruken; wante en enhedde nicht kundich gewesen, dat mijn junker enich torn op eme hedde; wante Goddeke seggede, he were van Johanne . . . gescheden, sunder hedde Johan vluchtich worden . . . . weren alle paerten bestalt, dat he were . . . . . van junker Gerdes vronden, unde . . . . . en rade tarne. Darumme mosten . . . . . gen kommen vor den raet. Daer wart . . . . mande in to laten baven 24 . . . . en met wetten der borgermester, to . . . . . mit Gert vor der Oestenpoerten . . . . ochten der borger. Do reet he wech ꝛc. [fol. 40.]

In der Advente starf Sigismunt imperator[4] ꝛc ꝛc. He was unse stat sunderliks vrontlik, wante unse heren schenkeden emme to Basele 12 schenken; und de weren emme entfenklicker, dan ene guldene kanne van 300 gulden, de emme schenkeden de stat van Collen . . . Dusse quam to dem hemeliken richte[5] ꝛc.

4. lies 'an to gane', vgl. 63 Z. 1. 5. Dieser Absatz fehlt in B. 9—10. am Rande bei W 'were , . . . wolde dat men den em to kommen leite, damit he em deide, wi ee verdeinet hette'. 21. bei W: 'Solbigen iahrs im advent starff Sigismundus romischer keyser to Prage, vnd hadde mer arbeiden gedain vor dat romische eyke dan lange iw keiser gedain hadde vnd was to male ein wys her vnd was'. 24. 'van 300' 'iiij°', wie es scheint aus 'iiij°' geändert. B '300', W 'von 300'.

1. Vgl. für die Theuerung die Kölner Jahrbücher (Kölner Chroniken II) S. 175 und die lat. Chronik ib. S. 199.

2. Ein Dorf Brügge liegt nahe bei Lüdenscheid, doch ist der Satz vielleicht zusammengezogen und die Erwähnung von Brügge soll sich auf den dortigen Aufstand gegen Herzog Philipp von Burgund am 22. Mai 1437 beziehen. (Vgl. Leo, Zwölf Bücher niederländischer Geschichte II, 91; s. a. Kölner Chroniken II, 175; III, 777.)

3. Als Amtmann zu Unna und Camen wird Godert von Strünkede 1437 Juni 27 erwähnt (Lacomblet U. B. IV, 224).

4. K. Sigmund starb am 7. Dezember 1437 zu Znaim.

5. Ueber die vollkommen unbegründete Sage, K. Sigmund sei 1429 in Dortmund zum Freischöffen gemacht worden, genügt der Hinweis auf die Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. CXLVIII. Auch die Nachricht Kerkhördes kann selbstverständlich nicht zum Belege für diese Behauptung herangezogen werden. Dagegen ist — woran auch Frensdorff festhält — sehr wohl möglich, daß Sigmund

Digitized by Google

1438. Quam een Auguſtiner in duſſe lande und confirmeerde de gratien, de dat concilium to Baſel gegeven hadde aldus: we gaf in de kiſten ſo vele geldes, als he in ſinem huſe konde verteren ene wecken, de mochte bichten eme preeſter, und de mochte enne abſolveren van allen ſunden und oek in ſime leſten. Dat gelt ſolde men to holpe geven dem concilio, wante ſe arbededen darumme, dat de Greken ſolden kommen to enicheit der romiſchen kerken. Dat gelt wort unnutlicken verdaen.

Op Antonii hadde een vaerſt geweſen, und de Moſele und de Jan. 17.
174 r. Moene und de Rijn boven weren overſtaen, und dat ijs | wort gaende vor Collen nedder, dattet nu ſo groet geſeen en was. Dat ijs ſtont haven dem Rijne aver al dat water 10 of 12 vote hoge und tobraek mollen, ſchepe ꝛc ꝛc[1]. [fol. 41.]

Op Reminiscere quam Herman van Wittene in und helt eine März 9.
vanknuſſe. Den hadde de greve van Dorpmunde gevangen van der ſtat wegen; wante he wolde karen ſchinnen vor Dorſtvelde op dem ſteenwege, de voerden gewant, dat was van Nueße; und daer wart he van gebrungen van gerochte ute deſer ſtat[2].

Oppe Paeſchen galt hier een vat botteren 15 gulden overlents; een April 13.
gulden galt 9 ß, een ℔ botteren $6\frac{1}{2}$ ₰, een punt keſe 9 veringe, quader hoikeſe. De rogge quam to Mitſommer up $3\frac{1}{2}$ ß und vaert up Juni 21.
5 ß. In Hollant, to Haerlem, golt een groſ broet van 11 punden duſſes geldes 28 ₰[3].

De Hollenders worden viant der Henſeſtede und namen vrunden und vianden umb kummers willen[4].

De van Brugge en weren nit eens met erem heren, den hertogen van Borgonien[5]. Daer golt een dortmunts malder roggens $5\frac{1}{2}$ gulden rijns ꝛc. [fol. 42. 43. 44. 45.]

12. Die beiden letzten Abſätze läßt B aus. 22. Dieſer Abſatz fehlt in B. 25. 'des' ſtatt 'den'.

an einem andere Orte Weſtfalens, am wahrſcheinlichſten in Rommershagen bei Siegen, wiſſend gemacht worden iſt.

1. Von dieſer Ueberſchwemmung berichten auffallender Weiſe die Kölner Chroniken nichts.

2. Für die Streitigkeiten Hermanns von Witten mit der Stadt vgl. oben S. 48, 50. Geſühnt wurde die Fehde durch Vermittlung der Verwandten Hermanns und des Droſten zu Hörde, Gerhard Knipping, im Auguſt 1438 (Fahne II. B. II², S. 271 Anm., Nr. 536. D. St. A. 2061, 2062).

3. Für dieſe Theuerung vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 176; III, 779.

4. Dieſer Kampf, deſſen Grund im Weſentlichen Handelsneid war, kam zum Ausbruch, als in dem Krieg der wendiſchen Städte mit Dänemark die Holländer ſich auf Seiten des letztern ſtellten (Kampen, Geſch. der Niederlande I, 205; Sartorius, Geſch. des hanſeatiſchen Bundes II, 279 ff.; Hanſereceſſe ed. von der Ropp I, Einl. XI; II, Einl. VI).

5. Am 17. Februar mußte Brügge ſich dem Herzog Philipp von Burgund ergeben (Leo, Zwölf Bücher niederländiſcher Geſch. II, 94; Kampen, Geſch. der

Sept. 8. Circa festum Nativitatis Mariae verbrante de ſtat tor Golde wol half, und Hattem[1] verbrante, dat legget tuſchen Deventer und Swolle,
Sept. 14. und Crucis verbrande Eſſende wal half ꝛc ꝛc.

It was dure tijt; de wijn was verdorven, broet was dure aver al de werlt. It was langes den Rijn grote peſtilenzie. 12 quarte wijns gulden langes den Rijn 1 gulden[2]. De ſchrift ſegede, wannes nijen jaers dach queme up enen godenstach, ſo worde alle dink dure; alſo waſt nu duer: koern, wijn, was, honich, vlees, keſe, eckeren[3], botter, alle eten-
Juni 24. ſpiſe; nochtans was allet dus durg. * to S. Johannis miſſe genoech
Sept. 29. verſeen. Up St. Micheli galt to Swolle een vaet botteren 26 gulden.
Nov. 11. To Martini galt to Deventer een vaet botteren 13 gulden rijns, keſe 5½ gulden ꝛc. [fol. 46.]

1439 ꝛc. It was do ſo vele waters, dat to Emmerik de mure und kerketoern umme dreven; und en hadde nicht | gevroren in dieſem winter 174 v.
Febr. 2. vur Lichtmiſſe ꝛc.

Mai 3. Dominica Cantate hadde Junker Gert tom Hamme enen groten hof; wante he was wedder kommen und hadde geweſt in Lijflande, in Ruſſen ꝛc wol 3 veerdel jares[4].

Juni 4. Circa festum Corporis Christi do wan de hertoge van Cleve Broke dem van Limborch af[5] ꝛc.

1. 'Circa — Swolle' fehlt B. 3. B 'um' ſtatt 'und'. 9. 'allet duſs ourgh dem yn (?) to'; wenn wir 'dingen' conjiciren, wäre 'aller duſſer' zu ſchreiben. 10. nach '26 gulden' folgt noch 'arn. [Arnheemſch?] 1 p. keſe [durchſtrichen] le 10 q. ard [? veeringe?] arn.' 15. Die beiden letzten Abſätze von B ausgelaſſen. 20. bei W 'dat huis Broik'. W. berichtet noch am Rande nach Johan Kerkhörde: 'vb dach Sergii (Okt. 7) ſtarff her Tydeman Wickede, Paſtor S. Reinoldi[6]) vnd biſchof Johan Schlegter wihebiſchoff to Colln de batt vm de kerken, her Segebod Berswordt [darüber, wie es ſcheint von jüngerer Hand J. V.] doctor bad ock darum, de borgerij aber ſel ſtark bi dem biſchop dan he eine burgers ſind war. burgemeſter vnd rhat aber warn Berswordt geneigder, ſunderlich ock dewill der biſchof ein Franciskaner munnich was, darum verwarff de an dem Pabſt Eugenio dispenſacion, endlich aus vilfoldtigen ſolicitirn vnd andalden der burger iſt er mit g. paſtorei begifftiget worden ꝛc. Nota in diſem jahr von Simonis et Jude an bis vb Gregorii [Okt. 28—März 12] war ein ommerwerender forſt, vnd groiße kölde, deiede numals durg'.

Niederlande I, 218 f.; Barante, Histoire des ducs de Bourgogne VI, 445 ff.).

1. Hatten a. d. Yſſel nahe bei Zwolle. 'tor Golde' iſt mir unbekannt (Gouda?); H und G ſind jedoch in der Hſ. mehrfach verwechſelt, und es iſt vielleicht an Holte (ſ. von Weſel) zu denken.

2. Vgl. Kölner Chroniken II, 180, 199; III, 779; die Angaben ſtimmen nicht ganz mit Kerkhörde überein.

3. Die Eintragung im Rechnungsbuch der Reichsleute I, fol. 70b (D. St. A.) zu dieſem Jahr lautet ganz lakoniſch: 'in diſſem jar ene was nen ekeren'.

4. Vgl. D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3, wo von ſeiner Abweſenheit die Rede iſt; 1439 Juni 6 (Lacomblet U. B. IV, 232) iſt er zurück.

5. Vgl. oben S. 48. Herzog Adolf von Cleve war mit den Herren von Limburg, die Broich als Lehen von ihm trugen, uneins und zog vor das Schloß, das er eroberte (vgl. den Schiedſpruch vom 6. Juni 1439 b. Lacomblet U. B. IV, 232; der Lehnrevers des Heinrich von Limburg für Adolf v. Cleve d. d. 1439 Juni 9 in St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a fol. 25b Cop.; Gert v. d. Schüren S. 109 verſetzt die Ereigniſſe irrig ins J. 1438; für die ſpäteren Vorfälle vgl. Kölner Chroniken II, 185 u. unten S. 66).

6. Er wird urkundlich 1428—1436 erwähnt (Staatsarch. Münſter, U. des

Do begunde de peſtilenz hijr an to gaen und was ſchreklik[1] [fol. 47], dat hijr des dages waren 28 doet ofte meer.

In duſſer tijt was bi Reckelinghuſen to Hertene grote heemſokinge na St. Antonis. Marien Magdalenen weren unſe borgemeſtere und anders raetsheren und borgere ꝛc daer gereden wal met 36 peerden ꝛc. [fol. 48. 49. 50. 51. 52.] Jan. 17. Juli 22.

Op Sunte Barber nacht veel an der ſtat groten muren umme und in den graven met enem waekhuſe 169 vote lank achter St. Cathrinen. 1440? Dez. 3.

1441. Up St. Renolts kermiſſe do ſante Johann van Boge enen man an her Tideman van dem Schide[2] und leet bidden vor ſik und ſine knechte beives geleide[3]. Do wegerde emme her Tideman, ſonder he gaf emme ene gemeine ſtades voerwerde. Do de vredeklocke was gelut, do quemen Kumenholl und Schilt van Lennepe und bekummerden enen deif van wegen Johan Quaden, de een landdroſte was aver dat lant van dem Berge. Jan. 7.

Op Antonii quamen Johan Quade, her Hinrik van Heſſen, Alef Quade, Willem van Eſſelrode und andre vrommede lude, wol 60 peerde, und brachten met enne Kracht Stecken, droſten to Wetter, und hadden oek bi en een deel des greven Gerts van der Mark ſiner rede und wolden den deif winnen; wante he hadde 3 peerde und laken van dem ramen al ute Lennepe geſtollen ꝛc ꝛc wart gehangen ꝛc [fol. 53]. Als he do gerichtet was, do bede Johan Bogge met ſinen vronden grote klage aver de ſtat und hette den borgemeſter verreder und vleesverkoper ꝛc. De ſtat ſchreef wedder aver Johan Boggen klagebreve. Ton leſten wort he viant mit Haken van Wulvesberge und anderer wol 50, und de ſtat ſettede ſik op peerde, und ik helt 1 veerdelpeert. | Jan. 17.

2. Am Rande bei W ſtatt dieſes [und des folgenden?] Abſatzes, aber noch zum Jahr 1438 'Johan Kerkhorde ſchrifft in diſen iahr ſtarff er to Dortmund gar hardt des dages mer dan 30 menſchen. De borgemeſter vnd merntels des rahdtz toggen vth der ſtat.' 8. Am Rande bei W unmittelbar nach dieſer, zum Jahre 1440 gehörigen Notiz noch nach Kerkhörde 'Darumme verkoffte de ſtatt den Schuttendeff Johan Berswerde, ſo neigſt bi ſeinem hoff gelegen was.' 12. 'verwerde'. 13. 'K' nicht deutlich, vielleicht 'R' [Rumenholl?]. 19. 'Gerts' : 'Everts'.

Dortmunder Minoritenkloſters Nr. 4; D. St. A. 2050). Ueber Johann Schlechter, Biſchof von Venecompone i. p. i. und Paſtor an S. Reinoldi vgl. oben S. 59 Anm. 2 und unten zum J. 1456, 1457.

1. Am 21. September 1439 bat der zum Bürgermeiſter gewählte Johann von Hövel den Rath ſchriftlich um die Erlaubniß, noch aus der Stadt bleiben zu dürfen, da er ſich vor der Peſt fürchte (D. St. A. Nr. 2078).

2. Tidemann vom Schide war zweiter Bürgermeiſter (Beiträge II. III, 263).

3. Nähere Kenntniß über die dem Johann von Bogge ertheilte Weigerung des 'Diebsgeleites und des ſtarken Geleites' verſchafft das Zeugniß des Gerwin Grippetan vom 8. April 1441 (Fahne U. B. II², 537). Die Veranlaſſung zu der Verweigerung lag vielleicht darin, daß Johann von Bogge kurz vorher Feind der Stadt geweſen war (D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3).

Juni 30. Op Commemorationis S. Pauli do weren wi in dem ſtichte und 175 r.
branten dem alden Haken van Wulvesberge ſine guder to Sepperode[1]. Und van deme vure brande des papen hues und de kerke mede. Unſer ruter was men dan 100 gewapent und 200 to vote, und de andren lagen to dale up der vaert met 2 buſſen und ſchermen und wol mit 600 mannen, meeſtlik in harnis, und hadden toſamen bunden 5 ledderde wagene, dat was ene brugge aver de Lippe.

Juli 21. Des vridages vor Marien Magdalenen do weren de greve, de raet up des Koninges hove und hoden op enen, de hadde guet genommen unſen borgeren, Johan Haken seniorem Hinrik filium, qui occidit dominum dictum Hellink[2] und Johan Bogge um der ſchriſte wille, de he aver de ſtat ſchreven hadde, do verbodunge deden, de ſolden tom Wulvesberge up

Juli 24. St. Jacobs avent den morgen vro.

Aug. 8. Die Cyriaci do weren wi ute met 50 peerden, mit 200 to vote und konden aver de Lippe nicht kommen und verdrenkeden enen ſoldener. Und Albert[3] was oek verdrunken bina; dat ſach ik an.

Sept. 21. 1442. Op Matthaei wart de vede geſcheden[4]. Und Haken worden afgebrant alle ſine guder; wanneer de Lippe metich was, ſo makede man van ledderen wagenen bruggen; was ſe groet, ſo voerde men daraver met ſchepen, de daerto gemaket weren ꝛc. [fol. 54.]

Febr. 11. Op Baſtavende ſo begeerde junker Gert van Cleve, greve to Mark, dat he met ſinen vronden mochte in duſſe ſtat riden und verteren ſine

Febr. 12. quote mit dem rade. Und alſo quam he des maendages tegen den avent und hadde geſte in ſiner herberge. Des dinſtages, to none, hadde he to gaſte in dem wijnhuſe den raet, de 12 und de 24 und oek ſementlicke ander borger und voert alle ſine vronde, de emme gevolget weren. Und de koſt betalde he allene al. Des avents bat de raet junker Gerde wedder mit allen | ſinen vronden, junkfrouwen und vrouwen, vaert vrouwen und 175 v.
junkfrouwen van dem rade, de 12 und 24 und oik andren borgers een

4. ſtatt 'men' wol 'meer' zu leſen. 9. 'enen' fehlt. 11. ſtatt 'und' ein Zeichen. 12. 'do — deden' nicht recht verſtändlich. 23. ſtatt 'quote', wie W am Rande hat 'quarte'.

1. Seperade bei Herbern im Hochſtift Münſter.
2. Vgl. oben S. 38.
3. Der Sohn Johann Kerkhördes.
4. Der Sühnebrief ſcheint verloren zu ſein; doch ergibt ſich das zeitweilige Aufhören der Feindſeligkeiten um dieſe Zeit aus dem Umſtande, daß Graf Conrad von Lindenhorſt am 20. Oktober 1442 (D. St. A. 2096) erklärt, ſeine ſämmtlichen Soldforderungen an die Stadt aus der Fehde mit Johann Hake von dem Wulfsberge und Johann Bogge ſeien befriedigt. Der Kampf muß aber noch einmal ausgebrochen ſein, denn am 19. April 1444 (Fahne III¹, 244) ſchließt die Stadt eine zweite Sühne mit Johann von Bogge, in deren Zuſammenhang auch Nr. 2103 u. 2104 des D. St. A. d. d. 1444 Mai 3 gehören.

deel, twe wijnhuſe vul, bi twehondert ſchottelen. De koſt betalde de ſtat al. Und dat en dachte nemande meer geſcheien, dat en greve van der Marke to Dorpmunde vaſtavent helde in ſolker maten. Twe van ſinen vronden ſteken tegen twe des rades vronde. Sine twe dat weren Henrik van Wickede, Diederichs ſoen, und Johan van Boenen, des greven van Dorpmunde ſteiffoen; des rades twe weren Browijn Berſwort und Andreas Cleppink; und de wart under dem ſchilde in den arm geſtecken ꝛc.

Octava Ambrosii do brak mer Sinte Renolts altare; daer was een ſtucke hillichdoms inne; de breef was vervulet. [fol. 55.] April 11.

Nu was ene grote droge mei, und wart droge ſommer, dat dat ſommerkoren verdrogede, und weite, rogge wart guet, anders nicht vele. Men venk alle viſche[1]; bei Lenne, die Volme, die Haſeie[2] weren alle droge; over de Ruer genk man op vele ſteden ꝛc ꝛc. Waer vrohaver ſtont, des voerde man wol 3 morgen up enem wagen; rogge, weite des was vele und oek wijns; ſonder andren koerns en was nicht ſo vele verdorven bi menſchen leven, als nu. Wijns was genoech[3]. De haver galt up Martini 26 ß, de gerſte $3\frac{1}{2}$ ß, de rogge $2\frac{1}{2}$ ß, de weite $3\frac{1}{2}$ ß, dat malt 4 ß. Und was eckeren. In duſſem voerſte worden vet 1100 ſwine, de alle avende in duſſe ſtat gengen[4]. Duſſe droegheit waerde bet to Luciae; do vroes et bit to Agnetis; vele putte weren droge, vele dike vroren to grunde. Men ſach groten kummer an dem vehe, des vele doet ſmachtede ꝛc. [fol. 56. 57.] Nov. 11. Dec. 13. Jan. 21.

1443. Op Fabiani et Sebastiani wunnen die van Wittene Wiſchelink und ſchinneden dat und branten des een deels. Jan. 20.

ꝛc In duſſem vaſtavende drank men 20 gude kannen wijns vor enen gulden. Do galt een gulde 10 ß[5] ꝛc. März 3.

176 r. Op Pingſten worden afgelacht dat braden op dem Lohuſe. | Men plach op de ſchomeckergilde to braden, op de becker, op de ſmede, op de botterlude. Itlik breden to [fol. 57] veſpertijt al den, de dat gilde denet hadden, ene ſchottelen met harſte, ſchepenkeſe, nutte. Dat betalden de twelfe. Juni 9.

8. B 'men' ſtatt 'mer'. 10. 'droge' geändert aus 'drogede'. 12. 'haſeve'. W am Rande: 'haſepe'. 13. 'genk': 'gengt'. W ſtatt dieſes Satzes 'de Ruhr averſt genk noch'. 22. In B von dieſem Abſatze nur der Satz 'In duſſem voerſte — gengen'. 24. 'ſchinneden': W 'plundern'. 26. In B fehlt dieſer Abſatz. W hat außerdem 'dat beer was ſlim und dure'.

1. Dieſen Umſtand benutzte die Stadt, um dem Junker Johann von Cleve ein Geſchenk von 100 Karpfen zu machen (D. St. A. Nr. 2110).

2. Wohl die Ahſe, Nebenfluß der Lippe.

3. Vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 185; III, 783.

4. Im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) fehlt jede Eintragung zu dieſem Jahr.

5. Ein Verzeichniß der Preiſe aus dem März des J. 1443 befindet ſich im D. St. A. 2129. Nach demſelben koſtete die Quart Wein 8 ß.

Febr. 21. Item wart afgelacht die kleine maeltijt vor St. Peter[1]. Dat weren die twelve, de den raet ſolden helpen keiſen to St. Peters avende und en ſchomecker, de der 6 gilden wart, helt up St. Peters avent op dem Lohuſe. Uet duſſen 12 mennen plegen de twelf to nemen itlik ſinen erffaten.

Item na der groter koſt plach men to hebben de 13 man vorgt. und 3 man, de die dreiman beden in er ſtede. Duſſe twe vorg. maeltijt bede men met geliker koſt, als de grote maeltijt.

Oek wart gemaket, dat veire ſolden eren denſt doen, dat plagen drei to doen.

Juni 20. In festo Corporis Christi wart gevunden in Wickeder ſteenkulen van den koelneren, dei in der ſteenkulen koleden, een dijr ſo groet as een hunt, ſwart van huet als ledder ſunder haren, een hovet als een ſnoek, bernende ogen, vlogele van ledder als een vledermues, veer vote als een gans met langen klauwen, enen bloten langen dicken ſteert, und hadde in ſiner huet vele geler vlecken als een mol, und peep, do ment doet ſtaek[2]. Wu dat daer was gekommen dat konde nemant denken, gaende of vlegende. Und it lach een veninich mol met em in dem hole. Dat hal of kulen was an der oeſtenſiden in der kulen. Daer was van aldes ſteine gebroken, und daer was toſamene gevoert loſe ſtene und erde; ſo was daer een hol geworden in dem overe und was met buſchen bewaſſen ꝛc. [fol. 58. 59].

Sept. 8. Die Nativitatis Mariae, dominica die, was der Predicker capittel hijr[3], und hijr weren 200 monnicke und gengen neine processio.|

To derſelven tijt legen vor Broke de biſchop van Collen, de heren van dem Berge mit 22 000 manneren und wunnen dat[4]; wante dat wart gededinget, dat een van den vijf broderen van Limborch Broke to haerde. Duſſe broder gaf dat hues in handen der twijer heren vorgt. Dat was leet dem hertogen van Cleve; dat en halp nicht. 176 v.

4. 'und duſſen'. 5. 'groter' oder 'groten'. 15. W 'geeler dicker'. 21. Auf freigelaſſenem Raume im Text iſt die Abbildung des Wunderthieres nachgetragen. 23. Der Abſatz von B übergangen. 25. 'xxii duſent manneren'. 26. 'van Limborgh, den haerde Brecke to'; bei W am Rande lautet dagegen der Satz: 'wante dat wart gedediget dat einen von den 5 broderen von Lijmborg dat huis tho keme. G. broder geven dat huis in handen verg. 2 herrn'.

1. Ueber die Peterskoſt vgl. Frensdorff l. c. 218, 220 und unten Anhang Nr. 3.

2. Es ſcheint, daß hier aus dem Aeußeren mehrerer Thiere phantaſtiſch das eines einzigen gebildet worden iſt.

3. Das erſte in Dortmund abgehaltene Provinzialkapitel des Dominikanerordens fand im Jahre 1354 ſtatt (Nederhoff S. 54; Weſthoff a. a. 1354).

4. Vgl. Kölner Jahrbücher (Stdtchr. XIII), S. 185 und Anm. 1; Lacomblet II. B. IV, S. 300). Die Belagerung dauerte vom 2.—19. Sept. Vgl. Düſſeldorf, St. A. Cleve-Mark, Verb. zu Kurköln 4a fol. 87b d. d. 1443 Okt. 2. S. auch Teſchenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. ed. Ditmar S. 451; Kremer, Akademiſche Beiträge zur Geſch. von Jülich-Berg ꝛc. II, S. 66 f. — Die Zahl der Truppen iſt jedenfalls weit übertrieben.

Und in denſelven tiden was de biſchop nicht eens met den van Soeſt. Und alſo vogeden de van Soeſt ſik bi de Cleviſchen, als men na wol vinden ſol ꝛc.

Een malder gudes roggens vur 1 gulden rijns.

1444. Do wolden de vijf gilden dat alſo hebben, dat de ſchomecker en ſolden nicht enen hebben in den dreien mannen. Dat wart en entfunden; wante ſie leiten Renolt Dorſtelmanne ſtaen, de dat voerjaer hadde dat woert gehalden ꝛc. [fol. 60].

Circa Laetare enthoveden de van Collen Coerde van Langen, Märj 22. wante he hadde ſchentlicken geklaget van heren to ſteden over de ſtat Collen, Dorpmund, Oſenbrugge[1] ꝛc.

Op Paschae galt een ſchepel roggen 12 ß; dat was 10 ſchepel vor April 4. en gulden ꝛc.

Op Pinxten[2] do kaerde ſik Soeſt van Sunte Peetre an die Cleviſchen Mai 31. ſunder noet; ſunder de biſchop hadde en gedreuwet und nicht gedaen, ſunder he bedingede met enne vor dem koninge mit rechte und oek vur dem hertoge van Saſſen, daer ſe an appelleerden.[3] Und alle lude ſpreken en quait umme duſſe ſake willen; wante ſe weren heren over dat ſtichte van Collen daer in dem lande, und worden alſo deenſtmanne den Cleviſchen ſonder noet. Und he ſatte enne vaert enen droſten.

4. Dieſer Abſatz von B übergangen. W hat am Rande noch zwei Bemerkungen zum Jahre 1443 aus Kerkhörde, die in unſerem Texte nicht erhalten ſind: 'A° 1443 hat man ſchon von wintergerſten gewuſt' und etwas ſpäter 'St. Reinoldi feſt in diſem jahr erſt feirlich zu Dortmund gehalten. Der torn an St. Reinoldz kirchen vmb diße zeit erſt angefangen zu bawen, wie Johan Kerkhorde in ſeiner chroniken vermeldt'. 13. Dieſer Satz von B übergangen.

1. Im Kölner Stadtarchiv befindet ſich (nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Korth) keine Notiz über die Hinrichtung Conrads von Langen. 1442 war ihm die Duldung in den Bisthümern Münſter und Osnabrück verſagt worden (C. Stüve, Hochſtift Osnabrück I, 356).

2. Nachdem ſchon im J. 1441 freundſchaftliche Verhandlungen zwiſchen Cleve und der Stadt Soeſt ſtattgefunden (vgl. die Ausführungen Hausbergs in der Weſtdeutſchen Zeitſchrift I, 329), ſchloß die Stadt am 7. April 1444 ein Freundſchaftsbündniß mit dem Jungherzog Johann von Cleve (ebd. 218 f., 330) und einigte ſich am 23. April mit demſelben dahin, daß ſie ihn zu ihrem Erbherrn annehmen wolle, wenn ſie bis Pfingſten keine Einigung mit Dietrich von Moers erzielt hätte (Lacomblet U. B. IV, 258; von Hausberg a. a. O. 330 ff. nach dem ältern Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia II p. 21 Nr. I zum Theil nochmals abgedruckt). Der Abſagebrief der Stadt an den Erzbiſchof iſt vom 25. Juni 1444 datirt (Hausberg a. a. O. S. 371).

3. Die Verhandlungen vor Herzog Bernhard von Sachſen, dem königlichen Commiſſar, hatten die Verurtheilung der Stadt Soeſt am 21. Febr. 1444 (Lacomblet IV, 254; vgl. Hausberg a. a. O. S. 213 ff., 339) zur Folge, an welche ſich am 22. December 1444 die Achtserklärung und am 16. Januar 1445 die Beſtätigung derſelben durch K. Friedrich III. anſchloß (ebd. S. 317 Anm.; Chmel, Regeſten Friedrichs IV. I, 1873 cf. Anhang S. LXXIII). Für die Soeſter Fehde vgl. die (allerdings unzulänglichen) Darſtellungen in Barthold, Soeſt die Stadt der Engern S. 255 ff. und Lacomblet, Archiv IV, S. 258 ff.

Juni 7. Octava Pentecostes do reet Kracht Stecke, droſte to Wetter, to Soeſt in met 100 peerden und wart viant der Hoveſtat.[1]

Juni 21. Dominica post Viti quam de junge heer to Soeſt in mit 1000 peerden.[2]

Juli 7. Crastino octava apostolorum Petri et Pauli hadde verbodet de raet den alden raet, die erffaten gemeinlichen, de gilden gemeintlichen, de ambte; und de alle deden ere ede, dat | ſe heel ſolden halden, dat men 177 r. daer dede. Do leit die raet des [fol. 61] hertogen verbunt leſen; und men ſeggede dat he daerbaven de ſtat hadde doen begraven, betimmert, und ſeggede, ſe ſolden bewilligen. Und darumme ſante men an den romiſchen koninc; und de bevoel dem biſchoppe van Collen dat he Dortmunde ſolde beſchermen. Alſo verbunden ſe ſik met dem biſchoppe van Collen ſijn levelanc, vijf jaer na ſime dode[3]. Und men laes oek enen willebreef, den de hertoge hevet gegeven: of wi van verbundes wegen ſine viande worden, na der ſoene ſolde dat verbunt like vaſt weſen, dat he der ſtat verſegelt hadde[4]. Solk verbunt, als de ſtat heft mit dem biſchoppe hevet de raet de borger to den hilligen ſweren. Darumme vragede de raet den borgeren, of ſie oek daerbi wolden bliven mit dem rade? Vele was der borger, die daer node an wolden; doch ſo ſeggeden ſe to leſten,

Juli 22. wes dat men waer ſchulde, dat wolden ſe geerne halden. Op Sunte Marien Magdalenen dach weren verbodet duſſe vorgte. und meer lude; daer warden aver geleſen und bedudet de verbundesbreve. Und de erffaten tovorens und ene itlicke gilde beſunders na quemen vor den raet und ſeggeden, ſe wolden bliven bi dem verbunde, dat beſegelt und beſwaren were. Do bleef Henſeken van Lennepe ſtane buten der kammeren und wolde nicht doen, als ander borgere. Do ſtont de raet op und genk to den borgeren uet und dankeden en, dat ſe bi dem verſwoernen verbunde bliven

10. wol 'ſolden' zu leſen. 17. lies 'doen to'? die Hſ. hat nach 'raet' ein Komma.

1. Nach Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen der weſtfäliſchen Geſchichte II, 281) kam Kraft Stecke am 11. Juni nach Soeſt. — Hoveſtadt a. d. Lippe oberhalb Hamm.

2. Nach den übereinſtimmenden Angaben des Bartholomäus l. c. 281 und Gerts v. d. Schüren 114 (anders Münſterſche Geſch.-Quellen I, 195) erfolgte der Einzug des Jungherzogs am 22. Juni. (Am 19. Juni hatte er dem Erzbiſchof die Fehde angeſagt.) Auch die Angaben über die Zahl ſeiner Mannſchaften ſind abweichend. (Vgl. auch Kölner Chroniken II, 187 und die Bemerkungen von Cardauns ib. Anm. 3.) — Am 23. Juni beſtätigte Johann auf dem Rathhauſe die Privilegien der Stadt Soeſt (Emminghaus, Memorabilia Susatensia II. S. 37, Nr. 2).

3. Bezieht ſich auf die Vorgänge 1417—1424. Vgl. oben S. 26 Anm. 3 und S. 30 Anm. 11.

4. Das war eine Beſtimmung der am 25. Juli 1419 mit dem Herzog Adolf von Cleve geſchloſſenen Sühne (Fahne U. B. II, 215). — Der Bericht Kerkhördes iſt als Motivirung des Anſchluſſes der Dortmunder an Köln und ihrer Feindſchaft gegen Cleve in der Soeſter Fehde aufzufaſſen.

wolden. Und ſe ſeggeden Henſekene vurg. ſine borgerſchop op[1]. Do vellen unſe borger daervuer; beſunder de 24 beden vor emne. Do baet he den raet umme gades willen und ſwoer dat verbrevet trouweliken to halden.

Op Jacobi worden verbodet alle andre borger, de nicht daer geweſen Juli 25.
hadden, und de loveden alle bi eenander to bliven, und men nam er vele in ſchrift.

177 v. Op Jacobi do ordineerde de raet mi to hulpe den loenmeſtren | to St. Renolde, den toern to timmerene[2], daer ik vele arbeits umme hadde. Und de ſtat gaf to hulpe 50 gulden; de richtede ik uet ute dem Gruethuſe ꝛc [fol. 62].

Na Laurentii dattet markt to Deventer was geweſen, do nemen Aug. 10.
de Scherenbekſchen unſen borger Hinrik Soeſte keſe, botter unentſegget. Kraft Stecke, droſte to Wetter, nam desgeliken unſen borgers ere ſchape van den dorperen, al unentſacht[3].

Op Gereonis et Victoris quemen to Dortmunde de greve van Won- Okt. 10.
ſtorpe, Hinrik de Went, Wilke Klenke, de junge greve mit 150 peerden van wegen des biſchops van Collen[4]. Op St. Gallen worden de vorg. Okt. 16.
viant des hertogen ſines ſoens ꝛc. Op denſelven dach worden oek viant de ſtat[5]. Op St. Severins avende reden uet de greve van Wonſtorpe, Okt. 22.
de greve van Dortmund, Wilke Klenke, Hinrik Went, de junge greve met eren geſellen. Daer hadden to gevoget de raet heren Alberte Cleppinge borgemeſter, her Tideman van dem Schide, Andreas Cleppinge, Herman Wickeden richter, Niclaus Berſwort, Ludeke Borcharts mit 50 peer-

1. 'Heneßkene'. 12. 'Laurentii' etwa 'Lebrernj', B 'dem'. 16—17. 'Monſtorpe'. 17. 'Wendt'. 'Wilke' gebeſſert aus 'Wille', B 'Wilke'. ‚ij ſtatt '150'. 20. 'Monſtorpe'. 21. 'Wend'.

1. Eine Eintragung ins Bürgerbuch (D. St. A.) über dieſen Vorfall iſt nicht vorgenommen worden.

2. In dieſem Jahr wurde mit dem Bau des Reinoldithurms begonnen (vgl. unten die Angaben Weſthoffs).

3. Eine ähnliche Klage, wie Kerkhörde an dieſer Stelle über die Cleviſchen, ſtimmt Bartholomäus v. d. Lake l. c. 298, 300, 315 über die Dortmunder ſelbſt an; doch iſt letzteres unberechtigt (vgl. Anm. 5). Schermbeck bei Dorſten, nördlich von der Lippe.

4. Vgl. D. St. A. Nr. 2111 (eine Art Relation): 'Item darna up ſente Dyoniſius dach [Okt. 9] do ſchickede unſes hern genade [der Kölner Erzbiſchof] ſyne vrund hyr, und de quemen des avendes to veir uyren dor des Wredenboem hyr in mit anderhalf hundert perden, und darvon waren hovetlude Hinrich de Wend, Wilken Klencke, de greve van Wunſtorp, Frederich von Tzerſſen und Clays van Landsberge.'

5. Copien der Abſagebriefe Dortmunds an Herzog Adolf v. Cleve, den Jungherzog Johann und den Droſten Cracht Stecke zu Wetter und Blankenſtein im D. St. A. 2113, 2114, 2116, ſämmtlich vom 16. Oktober. Der Stadt Soeſt ſagte Dortmund am 18. November die Fehde an (D. St. A. 2117).

den: toſamen 250 peerde, to vote 800. Denne hadde de raet geſat Chriſtoffer Henxtenberge, Johan Borchardes to hovetluden. Duſſe 200 reden vor den borgeren und helden ſe toſamen uet und heme. Mit duſſen luden reden und gengen ſe to Weſthoven aver und branten Halingen[1], und vaert den wech uet und namen koie und ſwine, al nicht vele, und togen den vorgtn. wech wedder heim ungeſchediget. To hant daerna quamen de richter to Hagen, to Wetter, to Swelm und dingeden de dingtael[2] half der ſtat, half dem biſchoppe.

Oct. 28. Op Simonis und Judae reden uet de koſt hijr lach und de greve van Dortmunde van der ſtat wegen mit 24 peerden, voert der borger een deel, toſamen 200 peerde, und reden an dat lant van Dinslaken. Daer vunden ſe de | twe koſte Reklinghuſen und Durſten und 500 menne to vote. De hadden de lantweer tobraken und treckeden toſamen in dat lant und branten Hijsvelde[3] und darumme lank, daer nicht vele [fol. 63] ruter plegen to kommen; und ſe brenneden wedder to dem lande to Dorſten to. Unſe vronde quemen ungeſchediget wedder to hues. Albert was mede[4]. 178 r.

Nov. 3. Op Omnium Sanctorum was een ſundach; feria III daerna weren hovelude vor dem vrijen ſtoel to Bruninkhuſen[5]. Der worden de ruter in dem velde gewaer; unde de man oppe der ſtenen warde[6] makede en gerochte, dat de ruter vergaderden und unſe borger to vote, to peerde mede und vornemen nicht, dan vorgt. ſteit van Bruninkhuſen.

Nov. 9. Crastino Quatuor Coronatorum togen wi, to vote 600, to peerde 200, to Herbede over de bruggen vor Blankenſteen und branten, wat tuſchen Hatnegge[7] und Blankenſtein ſtont und voert darumme lank. De Vrijet[8] weerden ſe met ſchotte und ſchoet oek unſer lude wat in bene ꝛc. Do wi wedder aver de bruggen ſolden, do ſchotten de viande op de bruggen. Do quemen unſe ſchutten an und dreven ſe enwech und ſchotten der viande enen doet.

1. 'nij'; wol '200' zu leſen. 2. 'Borchordes', B 'Borchardes'. 15. vor 'ruter' iſt 'Koſten' ausgeſtrichen und in | : : | hinzugefügt 'Not. Koſte iſt ein Garniſon'. 21. 'vrageden' ſtatt 'vergaderden'. 23. 'Crasto nijª corotorū'. 25. B 'vrijet'.

1. Halingen in dem Winkel zwiſchen Lenne und Ruhr.

2. Eine undatirte aber ohne Zweifel in dieſe Zeit gehörige Aufzeichnung des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A. 2118) ſetzt das Genauere über die Beutevertheilung, ſoweit Dortmund in Betracht kommt, feſt.

3. Hisfeld bei Dinslaken.

4. Nämlich der Sohn Kerlhördes.

5. Brüninghauſen ſ. Dortmund.

6. Der zum Theil noch erhaltene ſteinerne Thurm an der Straße nach Brüninghauſen, der den Durchgang durch die Landwehr deckte.

7. Herbede, Blankenſtein, Hattingen a. d. Ruhr unterhalb Witten.

8. Die 'Freiheit' wird die regelmäßig ſo genannte Freiheit Wetter a. d. Ruhr ſein.

Nota. Wat de Colſchen, Cleviſchen bedreven vor Soeſt[1], Reklinkhuſen, Dorſten, de Vredeborch to winnen, roven, bernen an beiden ſiden, dat laet ik allet varen.

In profesto Circumcisionis do heelden unſe rutere vorgt. eensdels und beſlopen de borch tor Merſch, tor Hevene[2] und ſchinneden de. Daer wonde de junge Denne und was to Soeſt doch verdingt, ſunder op dem huſe was nument velich. Do ſe heem quemen, do moieden, dat dat hues unverbrant was bleven, und dat hadde gehindert Bernt van Wittene, de was voertijt unſe viant[3]. Dez. 31.

Dat ampt van Wetter hadde gededingt hier und oek Blankenſteen.

1445 ꝛc. Vigilia Matthiae weren der Wetterſchen ſes to vote in dem vaerſte vor dem Ovenackenſcheme[4]. Und de Buermeſter gengen buten umme und wolden vorſeen, waer men | hagen ſolde und quemen tegen en op der lantweer. Nijmant wiſte van den andren [fol. 64]. Unſe lude repen „Dortmunde". Do kaerden de ſeſſe umme to dem Greveler[5] ſchemme to und enwech. Unſe lude weren to ſwak und leten ſe lopen. Se hadden enen armen holthouwer vangen, den leten ſe ſtaen. Febr. 23. 178 v.

Crastino Matthiae reden de Colſchen ruter hiruet mit 60 peerden und wunnen des Dennen hues tor Hevene[6] und ſchinneden dat und branten dat. Febr. 25.

Op Oculi quam de greve van Dortmunde mit 10 peerden in der ſtats ſolt, und men gaf itlickem peerde de maent 3 gulden rijns. Febr. 28.

Duſſer mit andren ruteren reden des gudenstages negeſt mit der Reklinkhuſeſcher ridderſchop vur Schirenbecke[7] und ſchotten doer der kerken muren und planken bit to hoger none und quemen wedder heme. März 3.

Daerna des vridages tor Complete do was een hagel und donner und ſloech van St. Renolts toerne ute dem blinden vinſtre baven der treppen enen langen ſteen und ſmalt dat lodetin, dattet op den kerkhof goet. März 5.

Crastino Gregorii weren riden halden unſer ruter und vernemen nicht. März 13.

7. Der Sinn des Satzes iſt nicht recht klar. 12. 'oñeatken ſcheme'. 23. 'negſt'.

1. Der Abſagebrief Dortmunds an Soeſt iſt vom 18. November datirt (D. St. A. 2117, vgl. S. 69 A. 5).

2. Heven, Dorf und Burg an der Ruhr unterhalb Witten bei Herbede. Eine Burg Merſch vermag ich nicht feſtzuſtellen.

3. Nämlich in der am 1. Auguſt 1438 (D. St. A. 2062) geſühnten Fehde zwiſchen Hermann von Witten und der Stadt Dortmund (ſ. oben S. 61).

4. Die Leſung iſt nicht ſicher. Ueber den Ackenſchemm ſ. oben S. 48 A. 6.

5. Grevel nö. von Dortmund.

6. S. oben Z. 5.

7. Schermbeck bei Dorſten, nicht weit von der Lippe.

(Apr. 16.) Op der papen calander[1] quemen de Weſtiſchen ruter to des biſchoppes vronden, de hier lagen. Daer reet mede unſe voerrider, de greve van Dorpmunde, und voert andre ſoldner, ſumma 250 peerde und reden to Menchuſen[2] bi Soeſt; dat hadden de van Soeſt gebolwerket[3]. Unde de biſchop was daer; und branten dat nedder met der voerborch und vengen 12 daroppe; der hengen ſe ſeven an enen boem[4] und reden wedder to Werle in. Do hadden de Colſchen boven 2000 peerde.

(Apr. 17.) Des andren dages quemen de van Soeſt und nemen de ſeven van dem bome und hengen ſevene daer wedder an van eren vangenen.

Des namiddages daerna togen de Colſchen umb Werle vor Saſſendorpe. Daer was een ſaltſode; daer ſtonden wol 24 ſtenen huſe und gude ander borchfrede wol begraven und bolwerket. Dat hoerde to den van Soeſt. Dat wart al verbrant und verdervet und oek dat dorp Loen, | 179 r. twe molen, dat den van Soeſt to hoerde[5]. Do hatte de biſchop van Monſter, de broder was des biſchoppes van Collen[6], gebracht 800 peerde und proviande; daerto do quemen de Paderbornſchen und Heſſen und Hildeshem[7] und andre lude, ſo vele, dat men ſeggede dat daer [fol. 65] weren wol 8000 peerde of meer. Duſſen luden und peerden gaf men al genoech; und togen to Geſeken in und buten op die dorpe. Do wartet gemaket, dat Erwitte ſolde men af doen dattet ſtonde vor ene kerken[8]; anders woldet de biſchop hebben umme geworpen. Dat verbeden de ridderſchoppe, de ere grafte daer hadden. Do verreden de koſte, malk to hueswert, und unſe ruter, de hijr legen mit den Weſtiſchen, de vengen

3. 'iij' ſtatt '250'. 4. B 'Meinichhuſen', am Rande 'Meininghauſen'. 14. 'der' ſtatt 'den'. 17. 'viij'. B '8000'.

1. Das Datum ergibt ſich aus einem Vergleich mit Bartholomäus von der Lake.

2. Menningſen.

3. Am 6. April 1445, vgl. Bartholomäus v. d. Lake l. c. 297.

4. Nach Bartholomäus S. 298 kam der Erzbiſchof in der Nacht vom 15. auf den 16. April vor Menningſen; die Soeſter übergaben die Befeſtigungen erſt gegen das Verſprechen freien Geleites, das der Erzbiſchof brach. Ebendort eine gereizte Bemerkung gegen die Dortmunder als Theilnehmer an dieſem Zuge, die jedoch nicht ganz zutreffend iſt (vgl. oben S. 69 A. 3).

5. Dieſe Verwüſtungen in Saſſendorf, Loen u. ſ. w. berichtet Bartholomäus l. c. 299 eingehend zum 21. April. (Loen (Lohne) liegt bei Saſſendorf ö. von Soeſt). Bartholomäus S. 300 erwähnt auch die Theilnahme der Dortmunder an dieſen Verwüſtungen.

6. Es iſt Heinrich von Moers, Biſchof von Münſter 1424—1449.

7. Erzbiſchof Dietrich von Köln war zugleich Adminiſtrator von Paderborn; Biſchof Magnus von Hildesheim zählte zu ſeinen Helfern (Lacomblet U. B. IV, 289; Gert v. d. Schüren 116).

8. Die Stelle iſt offenbar verderbt. Nach Bartholomäus S. 300 zog der Erzbiſchof am 21. April nach Geſeke, verließ dasſelbe am 23. April, 'quam to Negenjeyſchen [Neuengeſeke], berovede de kerken und brante al dat an dem kerkhove ſtont und toch do boven Soyſt an de Hare'. Die Gefangennahme der Soeſter Holzhauer wird dann (300, 302) in Uebereinſtimmung mit Kerkhörde, nur weitläufiger, erzählt.

den van Soeſt af 64 holthouwer; dat weren arme lude. Der leit der biſchop aver achte dagen 11 hangen, wante dat weren ſiner lude uet der herſchoppije van Arnsberge und ute dem ſtichte.

Op Ascensionis Domini namen de Colſchen Heidenmollen bi dem Hamme. De hoerde to den Vollenſpetten, und de hadden ſik gegeven under den biſchop van Collen; und dem enen wart een hant afgeſchotten vor Broke ꝛc. Aldus vrageden de van dem Hamme Vollenſpette, in wat wiſe he hedde ingenommen die Heidenmollen, ſijn ſlot, dat dat lant dus-lange in bewaren gehat. Do ſeggede Vollenſpet[1], he hedde van verbundes wegen des landes van der Marke angeropen alle ſtede, ridderſchop ꝛc, und nemant wolde emme biſtant doen tegen Coert Ketteler; und den hedden angenommen de van Soeſt to widderwillen dem biſchoppe. Und van duſſen tweien quam al dat verdreit tuſchen dem biſchoppe und den van Soeſt[2]. Hirumme hadde he enen herren, de emme ſolde helpen, dat he bi dem ſinen bleve. Daerna tohant namen ſie van dem kerkhave to, wat daer was und veſteden dat hues. Dat verbodeden de vam Hamme to Soeſt, tor Lippe, to Unna, Camen, Loen, Swerte und togen daervoren sabbato post Ascensionis[3] und wunnen de Heidenmollen und | bran- Mai 8. ten und vengen daroppe Vollenſpette und 55 manne. De van Soeſt namen de vangenen; und was groet verlues den Colſchen, wante it weren dreplicke menne [fol. 66]. Mai 6.

179 v.

In der weken vor Pinxten wunnen und ſchinneden unde branten de Mai 9—15.

7. 'Broke' oder 'Brake' : B 'Brocke'. 14. Es fehlt nach 'herren' wol ein Participium. 15. Der Name nach 'to' ('Hamme'?) iſt ausgefallen. 22. 'Werle | : to Werden : | ', B 'Werden'.

1. Ueber dieſe Streitigkeiten läßt ſich nichts Genaueres feſtſtellen. Ein Cord Ketteler war in den dreißiger Jahren cleviſch-märkiſcher Amtmann in Hamm (vgl. Lacomblet U. B. IV, 224; D. St. A. 2030). Ob es derſelbe iſt, der am 9. Auguſt 1446 in Soeſt ſtarb, (Bartholomäus S. 374) kann ich nicht einſtellen; Streitigkeiten zwiſchen den Familien Ketteler und Volenſpit werden noch im Anfang des 16. Jhs. erwähnt (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 150b). — Ueber das Verhältniß der Volenſpit zu Cleve-Mark 1421 und 1444 vgl. Fahne, Geſch. der Kölniſchen, Jülichſchen ꝛc Geſchlechter II, 178.

2. Es liegt auf der Hand, daß dieſe an Conrad Ketteler ſich knüpfenden Zwiſtigkeiten nur weitere äußere Veranlaſſungen zum Ausbruch des Kampfes zwiſchen Erzbiſchof Dietrich und der Stadt Soeſt waren. Doch werden ſie mehrmals in den Urkunden Dietrichs aus den Jahren 1440—1444 betont (vgl. Hansberg in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, 347 ff. Nr. 5, 6, 7, 17, 23).

3. Nach Bartholomäus S. 302 ſchon am 7. Mai in der Nacht. Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 301 und von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 361 berichten die Eroberung der Heidenmühle irrthümlich zum J. 1446. — Aus der Abrechnung des Arnd Volenſpit mit Erzbiſchof Dietrich über ſeine Auslagen in der Fehde (Staatsarchiv Münſter, Msc. VI, 107[1]) geht übrigens hervor, daß Arnd im Auftrag des Erzbiſchofs am 11. und 12. Mai 1445 vor Heidenmühle war. In einem Schreiben Soeſts vom 13. Mai an Johann v. Cleve (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 184) wird die Heidenmühle als (anſcheinend durch das Heer des Erzbiſchofs) verbrannt bezeichnet.

Cleviſchen Duetze[1] und vengen de Joden und voerden to Werden. Se namen to Duetze untellik guet in der Joden huſe, wante to Collen woneden nene Joden to der tijt[2]. Dat meeſte guet daer genommen wart haerde to den van Collene; de weren to male guet Cleviſch, nochtant gaf men enne nicht wedder.

Mai 18. Feria III post Pentecostes roveden 14 geſellen 26 rinder bi Mellinkhuſen[3].

Mai 11. Feria III post Ascensionis reden de greve van Dortmunde, branten Donhave[4] een guet und den jungfren van Gevelsberge[5] een guet und namen 12 peerde, 4 hueslude vangen.

Mai 28. Crastino Corporis Christi tegen den avent gengen de greve van Dortmunde mit andren des biſchoppes vronden und wol 400 wagen, und de legerden ſik vor Wetter; ſonder ſe en wolden nicht jagen.

Juni 3. Octava Corporis Christi weren unſer ruter 30 gereden mit den Reckelinkhuſeſchen vor Holte[6]; de helden und was verlaren. Do kaerden ſe wedder.

Juni 4. Des vridages daerna was Bernt van Wittene met 24 to Harpene[7] und verwarf nicht; ſonder he warp de rennebome uet up der lantwere bi Lutkendortmunde.

Juni 6. Dominica was de greve, Bernt et alii tom Steenberge[8] und namen koie; de dreven ſe to Waltroppe, wante Hanneman van Dungelen wolder nicht op laten to Ikhoerne[9].

Juni 9. Feria IV gengen geſellen hieruet und vengen lude to Ennede.

Juni 22. XM Martyrum makeden de vrouwen gerochte in dem Borchholte; do lepen de megede und vrouwen uet, und de ruter unde ſchutten de weren vor der poerten; doch ſo vernam niemant nicht.

Juni 28. In vigilia Petri et Pauli quemen vor Werle, Soeſt, Lippe ꝛc [fol. 67] filii Clivensis und treddeden koern und ſchotten vuer und

1. Für dieſen Streifzug Junker Johanns gegen Deutz vgl. Gert v. d. Schüren S. 119; Bartholomäus S. 303; Kölner Chroniken II, 191. 207; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 360. Der Judenraub fand in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai ſtatt.

2. Im Jahre 1424 waren die Juden aus Köln ausgewieſen worden (Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 329 ff.; Weiden, Geſchichte der Juden in Köln S. 241 ff.; Briſch, Geſch. der Juden in Köln und Umgebung II, 40 ff.).

3. Mellinghauſen-Menglinghauſen? ſw. Dortmund.

4. Dönhof, Ritterſitz bei Ober-Wengern a. d. Ruhr (vgl. Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter 126). Ein zweites Gut Dönhof liegt bei Herbede.

5. In Gevelsberg war ein freiweltliches Damenſtift.

6. Holte bei Weſel.

7. Kirch- und Korn-Harpen w. von Dortmund bei Bochum.

8. Steinberg ſw. von Dortmund bei Annen und Wullen.

9. Johann von Dungeln hatte im J. 1399 die Hälfte ſeiner Burg Ickern zum Offenhaus des Erzſtifts Köln gemacht (Fahne l. c. S. 142). Waltrop liegt nw. von Dortmund, zwiſchen Emſcher und Lippe.

180 r. wunnen Uſlen, des Wulves hues[1] und branten in Werle | 100 huſe; ſunder daer bleven buten vele doden, binnen Werle nemant. Do weren binnen Werle wol 200 gewapent, de praweſt van St. Gereon, de was van Wedegenſteine[2]; duſſe weren Werle buten und binnen met groter manheit, ſe krodeden ſich des brandes nicht. Do togen ſe toſamen wedder to Soeſt in und raſteden. Do toech de junge hertoge tom Hamme[3] met 500 peerden und reet aver de Lippe wedder to Lunen, to Dorſten to und leit rennen vor ere poerten; de andren renneden op de Kode borger unde hovelude uet und vengen 24 gewapende der Cleviſchen, 6 doet, 20 peerde; und de reetmeſter to Dorſten, Hinrik van Bakum und Rotger van der Harſt worden wedder gevangen ſelf achte. To hantes daerna trebdeden de Cleviſchen koern vor Berk[4]; daer leten ſe wol 22 doden.

Op Alexii togen vor de Lippe de biſchop van Collen mit 10 000 Juli 17. mannen; daermede was oek de biſchop van Monſter, und wolden de Lippe verbernen. Daer wart gevunden, dat ſe aftogen to Geiſeke binnen und verreden alſo[5].

Profesto Mariae Magdalenae quemen de Cleviſchen to dem Pa- Juli 21. pelo[6] over und nemen ute dreien wagenen peerde und vengen de knechte und ſlogen enen ſmet doet, de meigede. Und N. Himpe, ere kuntſchopper, bleef doet in dem velde ſlagen geſtecken van enem medere. Den Himpen halden in die ſtat de Predickerbrodere und togen eme uet ſijn panzer. De raet geboet, ſe moſten enne wedder voren in dat velt, daer ſe en haelden. Daer leet ene halen de ſtat und brengen op den ſtal. Und alſo wort he begraven in St. Renolde; wante in dem kerſpel was he doet gebleven, baven dem Gardenputte ꝛc [fol. 68].

1. 'Uſlen' aus 'Ullen', B 'Ullen'. 4. wol 'weerden' oder 'waerden' zu leſen. 5. 'berededen (lies bekrodeden?) ſich des branden'. 8. 'Kode' : 'Koede'. Vor 'borger' iſt jedenfalls eine Lücke. 15. 'dat' ſtatt 'dar'. 19. 'R.' oder 'M.', B 'R.'

1. Den Zug der Soeſter vor Uffeln und die Verbrennung des dem Heinrich Wulf gehörigen Hauſes erzählt Bartholomäus v. d. Lake zweimal, zum 4. Juni (S. 307) und zum 28. Juni (S. 310).

2. Werner von Wittgenſtein, Propſt von S. Gereon in Köln, wurde ſpäter von den Soeſtern gefangen genommen. Vgl. unten a. 1446 Okt. 29.

3. Am 4. Juli hatte Jungherzog Johann von ſeinem Vater die Aufforderung erhalten, nach Cleve zurückzukommen; am 5. verließ er in Folge deſſen die Soeſter Gegend (Bartholomäus S. 311). Vgl. Barthold a. a. O. 257.

4. Rheinberg war Kölniſche Enklave im Herzogthum Cleve.

5. Die hier zum 17. Juli erzählten Kämpfe von Lippſtadt dauerten vom 11. —20. Juli (Bartholomäus 312—314). Am 10. März 1445 hatte Bernt von der Lippe erklärt, Helfer des Jungherzogs Johann werden zu wollen (Lacomblet U. B. IV, 266). Vgl. v. Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1014; Chalybäus, Geſch. von Lippſtadt, S. 82, und Soeſter Stadtarchiv XX, 50; XX 7, f. 187—189.

6. Das Papelo, anſcheinend ein Gehölz, lag im Südweſten der Stadt D. an der Emſcher. Eine 'via dicta Papelo' bei Rübel, Dortmunder U. B. I S. 417 unten.

Juli 23. Crastino Mariae Magdalenae weren de Cleviſchen vor Dorſten[1] op beden ſiden und ſchotten mit buſſen uet und in, dat desgelikes nu gehoert en is, enes dages; doch ſo was de ſchade binnen redelik, nicht dan twe gewundet; buten bi der buſſen bleven 5 doden und vele gewundet, do ſe de boſſe wolden en wech voren; und ſe verderffeden de mollen anderwerf, daer voer af geſchreven ſteit ꝛc ꝛc.

Aug. Op Timothei was de biſchop met unſen vronden im ampt | van Dinslaken unde branten, roveden und vengen lude. 180 v.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis Babtistae weren hier ſendeboden der Henſeſtede[2] Lubecke ꝛc, Munſter, Paderborne. Daerto quam de biſchop van Collen und ſe teerden toſamen und overſpraken wat de van Soeſt geantwerdet hedden den ſteden; wente de biſchop hadde geſchreven to Lubecke, he wolde rechtes bliven bi den Henſeſteden[3]. Dis en wolden de van Soeſt nicht volgen. Do reden de ſtede toſamen to Collen, und de biſchop reet wedder to Reklinghuſen. Daer volgeden emme na des andren dages van Arensberge 300 peerde. Hijrmede wolde he hebben geſchediget dat lant Dinslaken. Doch ſo legen tor lanthode Weſele, Rees, Emmerik und ander landeslude, dat ſe moſten to hues bliven; ſonder vorgte. vronde verderveden dat lant ſere[4].

Sept. 2. Crastino Egidii to mitnacht do togen uet unſe heren van dem rade, borgemeſter her Albert Cleppink, Andreas Clepping, Herman Wickede richter, Nicolaus Berſwort, Coert Berswort ꝛc und ander borger mit dem greve van Dortmunde mit 200 peerden, mit 600 to vote, mit 24 wagenen, mit buſſenſchermen, proviande und quemen to Boddenborge[5] tegen dage. Daer quam de biſchop van Collen mit 1400 peerden, mit 300 to vote und voren aver de Rure und branten vaert den vridach aver

3. 'enes dages' wird ſchwerlich zum folgenden gehören. 16. 'xij'. 24. von B in' Boddenborne' verändert. B erſt 'Boddenborgh', dann 'Boddenberne'. 25. 'xxij.'

1. Vgl. S. 75.

2. Ueber den von den Hanſeſtädten unter dem Vorgang Lübecks gemachten Verſuch einer Einigung zwiſchen Erzbiſchof Dietrich und der Stadt Soeſt, über die erfolgloſen Verhandlungen zu Soeſt, Orſoy und Uerdingen (1445 Auguſt 23 bis Oktober 2) vgl. Hanſereceſſe hrsg. von von der Ropp III, 100 ff. (ſ. auch die früheren Verhandlungen wegen der Soeſter Angelegenheit ebd. S. 79 und Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 162, 194 f.); Bartholomäus S. 315 ff., und Detmars Chronik von Lübeck (ed. Grautoff II, S. 96 ff.).

3. Dieſes erſte Schreiben des Erzbiſchofs an die Hanſeſtädte ſcheint verloren zu ſein. Doch ergibt ſich die Richtigkeit von Kerkhördes Behauptung aus den Worten der hanſeatiſchen Abgeſandten in Soeſt am 23. Auguſt (Bartholomäus S. 315). Ein ſpäteres Schreiben des Erzbiſchofs vom 8. Oktober iſt Hanſereceſſe III Nr. 204 abgedruckt.

4. Die Anweſenheit der hanſiſchen Abgeſandten in Dortmund und den von dort aus unternommenen Zug des Erzbiſchofs erwähnt auch Bartholomäus S. 318.

5. Buddenburg bei Witten, vgl. oben S. 28.

bet vor Swellem, daer bleven ſe liggen de nacht aver; des ſaterdages den morgen do verdingede Swellem und Mollenkotten [1]. Men leverde vor Swellem des vridages allen manne genoech. Sept. 3.

De greve van Dortmunde voerde den brant van Swellem bit dor Hagen, dat in dem lande nu ſolk ſchade en geſchach, und quemen hijr toſamene in tegen middernacht; ſo moſten de riken lude nemen lude unde peerde in ere hove, dat nicht eer geweſet en was, und bleven hijr liggen; und men gaf kovleeſch genoech, broet, beer, we dat halen und koken wolde [fol. 69].

Op Unſer Brouwen dach tegen avent reden webder uet de biſchop und unſe lude und vronde mit 1400 peerden, 500 borger und branten Ennede, alle drei Mellinkrodes huſe [2], vaert de Ruer nedder, den ſchulten to Geideren mit ſinen naberen, allet dat Cleviſch was, | do webder de Ruer op und branten wes daer was, oek Herricke. Sept. 8. 181 r.

Darenbinnen quam een gerochte, dat ve viande mangelen met unſen vronden; do blees men op dem toerne; do quemen noch uet wol 300 man; de gingen vor de dinkbenke. Daer quam een ſtades bode entegen, de ſeggede, it weer al guet. Do voerden de weder over 3 uren daerna; und de biſchop quam oek tegen den avent weder; und men leverde allet vollenkomlicken.

Up des Hilligen Kruezes avent reden des biſchoppes vronde mit den unſen und hadden wol 1400 peerde und branten Kerkwetter und webder in. Do quam gerochte dat de viande volgeden. Do reet de biſchop ſelven op der ſtraten und brachte ſine lude uet met der trumpetten; doch en was nicht. Sept. 13.

Van Decollationis vorgt. leverde de biſchop alle dage [3] wal 1400 peerde; daer hadde men to alle dage 150 malder haveren; do galt dat ſchepel 15 ß, de gulden 10 ß. Item leverde men alle vleeſchdage 28 koie. Duſſe koſte dede men alle meeſtlik met gekochtem vleeſche, und men gaf allemanne genoech und reedlicken, peerden und luden. Aug. 29.

Des ſondages vor Crucem do ſteken up dem markede de greve van Pusler oder Posler und Jorgen Spegel, enes ridders ſone, und vellen beide enes ſteckes. Op Crucedach ſteken de greve van Zaffenberch und Sept. 12. Sept. 14.

4. 'brant und'; lies 'und reef'? 11. '.xmj.' 22. '.xm.' 31. 'greve' wohl in 'here' zu ändern. 'Posler' = Boylar im Bisthum Münſter, Kr. Lüdinghauſen. 33. oder 'ſteekes': B 'ſteckes'.

1. Möllenkotten öſtlich nahe bei Schwelm.

2. Haus Mallinckrodt an der Ruhr, gegenüber von Wengern. Ueber die Verbrennung dieſes Hauſes Näheres bei Bartholomäus S. 320.

3. Bis zum 19. September verweilte der Erzbiſchof in der Stadt Dortmund. S. unten S. 78 und Bartholomäus S. 319.

de greve van Pirmunt, und de vellen bede; wart ſeer krank; und ander ridders genoten, alle up ſlechten ſedelen. Do weren hijr mit dem biſchoppe de greve van dem Keberge[1], de twede van Gemen[2], ſo vele datter 12 was greven: de greve van Naſſau, de greven van Widigenſtene bede, de greve van Wide, twe greven van Iſenborch und twe greven van Spegelberch und vele ritters. Duſſe liggen alle hier und anderswaer ſtedes in des biſchoppes koſten.

Sept. 19. Des ſondages na Lamberti in der nacht do breken die Cleviſchen [fol. 70] de bruggen to Dorſtvelde vor der ſteinkulen und brenten oek hei in den wiſchen. Tegen den ſelven avent reet de biſchop henwech to Arnsberch wedder und van Arnsberge vor Bilſtene[3] und beſtallede dat.

De greve van Zaffenberch hadde ſeer gevallen und was ſeer krank. 1st v. Den leit her Gerwin Cleppink to hues halen uet Sederbomes huſe umme bede willen des biſchoppes.

Sept. 22. Op Mauritii weren de Cleviſchen in dem lande van Kempen und deden groten ſchaden; daer halp to de van Naſſou[4], erſmarſchalk van Brabant.

Sept. 24. Feria VI post Mauritii gingen boven in duſſem velde und toſlogen de ploge und nemen de iſere; dat en was nu eer gehoert. Op denſelven dage was een gerochte in dem velde; dat en was nicht.

Sept. 27. Cosme und Damiani do geledede junker Geert van Cleve de van Soeſt[5], und quemen vor dem cloeſter to Hoerde heer; dat wart gerochtich op den toernen und jageden in dat velt. Men ſach ſe wol riden

1. Das Subjekt iſt ausgefallen, vgl. Zeile 12. 3. B 'Reberge', am Rande aber 'Kirberg'. 'twe de'; B hat es laut einer Randbemerkung als 'de twe van Gemen' aufgefaßt. 5. 'Wide': 'Wido'. 10. 'vnd' ſtatt 'reet'. 11. 'Balſtenne', oder 'Bilſtenne', B 'Bilſtene'.

1. Damit iſt wohl Graf Conrad von Rietberg gemeint, den Gert von der Schüren S. 116 und die Urkunde des Cardinals Johann von Carvajal (Lacomblet U. B. IV, 289) als Helfer des Erzbiſchofs anführen.

2. Sowohl Heinrich als beſonders Johann van Gehmen waren Helfer des Erzbiſchofs Dietrich.

3. Bilſtein war im J. 1444 von Adolf von Cleve-Mark ſeinem Sohn Johann abgetreten worden. (Vgl. Gert von der Schüren S. 117.) Ueber die trotz der Friedensverhandlungen vom Erzbiſchof ins Werk geſetzte und ſpäter (im Oktober) erfolgreiche Belagerung dieſes Schloſſes vgl. Gert S. 121; Münſterſche Geſchsqu. I, 195; Kölner Chroniken II, 192; III, 785 (letztere Notiz mit falſchem Datum); Bartholomäus S. 320; Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 197.

4. Vgl. unten 1446 Okt. 28. — Als Helfer Dietrichs von Moers nahmen am Kampfe theil: Johann v. Naſſau-Wiesbaden und deſſen Oheim Heinrich, Philipp II von Naſſau-Saarbrücken, Heinrich von Naſſau-Beilſtein, Propſt zu Mainz und Bonn, und deſſen Neffe Junker Philipp. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 289. Schliephake-Menzel, Geſch. von Naſſau V, 264 f.; VI, 148; Cohn, Stammtafeln 128—133.

5. Nämlich zu der auf den 28. September nach Uerdingen und Orſoy angeſetzten Tagfahrt, auf welcher unter Vermittlung der hanſeatiſchen Abgeſandten über den Frieden verhandelt werden ſollte. Correſpondenzen über dieſe Tagfahrt im Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 154—156, 196. Der Geleitsbrief für

bi Ekelinkhoven, anders en waſt nicht, und van der dachvaert en wart nicht[1] ꝛc.

Up Dionisii vel de toerne to Werne op de kerken und tobrak de kerken, dat nije gewelvet was und een nije orgelwerk. De toern was binnen 12 jaren nije ſcharp geſperret. Okt. 9.

Feria IV post Remigii weren de Cleviſchen bi dem Rodenhuſe und ſlogen und vengen de lude, de hijr to markede wolden und tobreken de bruggen to Dorſtvelde. Okt. 6.

Op Gereonis und Victoris weren in der nacht op der warden vor der paerten wol 40 menne und wachteden up de, de des nachtes vor der ſtat gengen ruken und vernemen nicht. Desſelven dages gengen drei bi Ennede und wolden halen koie; und de viande weren to vote, to peerde enne na; ſunder ſe ſtonden in enem buſche und leten ſe bi ſik hen gaen, und reden wal met 100 mannen. Okt. 10.

Crastino Lucae weren de viande oeſtene in dem velde und ranten mit den ruteren dor den boem an der middelwarde und nemen 3 quade peerde und vengen enen borger enen knecht bi den peerden. Okt. 19.

Nocte S. Severini ſochten de Wetterſchen koie, ſwine vor der poerten und vunden nicht. Do branten ſe Langenberge ſijn huſeken in dem garden af, geheten de Brodenberch. Okt. 22.

Feria VI post Simonis et Judae weren de van der Lippe, Soeſt vor Geſeke gerant und vengen bi 100 lichtes volkes, dat nemant konde beſchermen und verloren wedder 16 | reiſeners, 24 [fol. 71] peerde. Daer bleven oek doden an beden ſiden und de borgemeſter van Geſeke[2]. Okt. 29. 152 r.

In duſſen tiden legen de boven van Hatnegge, Blankenſteen, Wetter, Dale op alle wege und ſlogen und nemen den luden, de hijr tor ſtat wolden; und vele dinktale, de de droſte van Wetter gaf, worden ge-

1. 'Ekelinkhoven': B. 'Eckelinkhoeven'. 5. W am Rande 'nie hoich'. Vorher noch aus Kerkhörde: 'Ao 1445 corrigirde Otto ein Minderbroder dat orgelwerk to St. Reinold und maledt en nye laden verbetterdt of vort dat orgelwerk to Unſer l. Frowen, de betterde ſe. ſer ſchöne.' Dieſer Abſatz fehlt in B. 10. 'wachtede'. 20. 'Brordenberg': B 'Bredenberg'. 26. Es iſt wol der Ort 'Dale', nicht das Adverb 'dale' gemeint.

die Soeſter vom 19. September bei Bartholomäus S. 325. Ebd. S. 326 eine kurze Notiz über den von den Dortmundern trotz des Geleites geplanten Ueberfall, den auch Kerkhörde in unbefangener Weiſe andeutet. — Eitlinghofen ſw. von Dortmund.

1. Nachdem die Verſammlung in Uerdingen reſultatlos verlaufen war, verſuchte Hzg. Ludwig von Baiern und Graf Friedrich von Moers, der Bruder des Erzbiſchofs und Schwager Adolfs von Cleve, durch eine neue Tagfahrt zu Moers am 22. Januar 1446 den Frieden herzuſtellen. Allein auch dieſe Verſammlung hatte keinen Erfolg, da der Herzog von Cleve auf das Verlangen Dietrichs, auch den Biſchof Heinrich von Münſter in den Frieden einzuſchließen, nicht eingehen wollte (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 208, 210, 216; XX, 25).

2. Den Kampf vor Geſeke berichtet Bartholomäus zum 27. Oktober (S. 339). Vgl. auch Gert v. d. Schüren S. 119.

braken: und was ſeer verdreetlicken orloge. Dat was vele des ſchult, dat nemant daertegen arbeiden wolde, ſunder malk ſeggede ſchone.

Nov. 10. Op Sunte Mertins avent weren de Reklinghuſiſchen bi dem Rodenhuſe met 100 peerden und wachteden op den wech; und de van Nehem, Menden ꝛc weren op der Lenne mit 500 peerden und branten und roveden wat daer was ſtane bleven in der reiſe vorgeſchreven Decollationis

Aug. 29. Joannis[1].

Nov. 14. Dominica post Martini gengen hiruet Bernt van Witten und andre junge geſellen 50 to Herreke und branten wat daer gebleven was und nemen 60 ſwine, 2 peerde und ſo vele potte, kettele, ſpek, als ſe dragen konden ꝛc.

Dez. 25. Nativitatis Christi was hijr die wijn te twelf uren ute, und de raet en ſante nemant wijn. It was ſnode wijn und galt $11\frac{1}{2}$ ß.

De Cleviſchen weren duſſen winter alle marketdage al umme op den wegen und leiten de lude nicht to markede kommen mit viſchen, hoender, koerne ꝛc.

Nu wart die koſt in dem Saltrumpe afgeſlagen, de de biſchop van Collen gehalden hadde.

1446 ꝛc [fol. 72] | : Um mitwinter et post : | weren van hier gereden alle die ruter, die hijr gelegen hadden ꝛc.

Febr. 26. Sabbati post Petri[2] et Matthiae weren unſer lude 13 und geladen karen, de herink voerden to Mendene. Dat wart verbodet Cleviſchen geſellen, de oek ute weren umme eventuer; der was 19 und vergaderden to ſchoren[3]. Und unſe lude leiten ſik bringen up unſe lantweer und ſchotten der viande 3, enen doet; den voerde men op den ſtal und begroven den to Sunte Renolde. De vronde worden vluchtich to dem Arbei to unſen vronden getogen to hues ſunder ſchade.

Febr. 27. Dominica, dat was vaſtavent; op den manendach weren ute 52 mit armborſten und 50 andre ruterknechte und volgere | to Lore in enem beerhuſe, und ſochten und vunden nicht. 182 v.

März 13. Op Reminiscere do quemen ruter webder van des biſchops wegen, Stael ꝛc.

März 27. Circa Laetare verbranten de van Soeſt mit vuerſchotene de ſtat Nehem ꝛc.

April 6. Feria IV post Judica quam de greve mit 26 gewapent van Ijſ-

13. Dieſer Abſatz fehlt in B. 15. 'hoend', vielleicht 'hoenderen' aufzulöſen, B 'hoender'. 24. 'ſhoren' (Komma davor), B 'ſchoeren'; es iſt wol ein Ort gemeint. 27. wol zu leſen 'de viande w. v. to d. A. to; unſe vronde togen'.

1. Vgl. S. 76.
2. Es iſt jedenfalls Cathedra Petri gemeint (Febr. 22).
3. Vielleicht Schüren b. Aplerbeck.

boerne; und Stael, reetmeſter des biſchoppes, de nam ſine knapen und unſe ruter, der was 58, und reden toſamen und brenten 12 hove; de legen boven an dem Keiſerberge[1] tegen Dobben huſe; dat was Spoerbecke, Broekhues und andre hove. Und de raet bede verboden 400 borger, de gengen [fol. 73] liggen vor Wetter. Andreas Clepping und ik weren hovetmanne daervan. Dan de Wetterſchen wolden daer nicht uet.

Feria V. namen 2 boven uet dem Doſemer holte[2] dem gaſthuſe 21 ſwine, dem greven 16 ſwine ꝛc. April 7.

Van Soeſt en ſchrive ik nicht, ſunder dit: ſe voren met wagenen vor Werle und voerden alle ploge uet dem velde. Dat was nije.

Op Quirini hadde de raet met den borgeren gemeinlichen een bot und overdrogen, weert dat de Cleviſchen vuer ſchotten in unſe ſtat, ſo wolden wi wedder verbernen alle ſtede des landes van der Marke, wante ſe ſeggeden, junker Johan van Cleve weer er rechte erwehere; hirumme ſo wolden wie ſine erſtale verbernen. März 30.

In profesto Inventionis Crucis ranten de Wetterſchen met 70 gewapender uter Schurer ſteenkulen an de Horder waerde und hadden op der waerde verſtecken 12 to vote und meenden, men ſolde de jagen; dat bleef achter, alſo erworven ſe nicht; und ſe ſteken under ſik enen pagen doet. Mai 2.

Feria II post Jubilate gengen unſer viande 21 doer dat Sunderholt; und dat wart geſegget den lantweerhoderſchen; men ſochte ſe to vote in al den holten, und waerde op ſe met 50 peerden in dem Meilo, und men vant nicht. Mai 9.

In Rogationibus do groef men dat fundament der want glijch [fol. 74] der kerken to der geerkameren to Sunte Renolde harde buten an dem fundamente ſo depe, dat darunder doden weren op gegraven; darunder vant men twe gemuerde grave, darinne ſtonden ſarke as puttelanne; in dem enen was groet gebeente van enen menſchen ſunder hovet, in dem andren | groet groet gebeente; ſijn hovet lach to ſinen voten. Niemant en wiſte daer een beſcheet af, dan it was wunderlik allen manne; ſunder man giſſede, it weren grote edele lude geweſt, die die ſtat gerichtet hadde mit dem ſweerde, und dat des enen hovet weer geſat op enen ſtaken. Mai 23—25. 153 r.

4. '400' : 'mij'. 17. 'hadden tho vote'; vielleicht iſt etwas ausgefallen. 27. 'dae ander'; auch voeher muß der Text verderbt ſein.

1. Der Kaiſerberg liegt zwiſchen der Ruhr und Lenne, Hohenſiburg gegenüber. Sein Name knüpft ſich an die Sage, daß Karl der Große in den Sachſenkriegen hier ſein Lager gehabt (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Weſtfalen I, 135).

2. Deuſener Holz nw. Dortmund, an der Emſcher.

In duſſen tiden moſten de Munſterſchen eren roggen hijr halen to behoef alle des ſtichts van Munſter[1] bi velen 100 malderen; ton eerſten dat malder vor enen gulden, up to hant vor 1 g. 9 ß. De Suderlender quamen ſeer umme roggen daer to kopen; dat malder galt 13 ß. De ſtat Monſter muſte hebben kummer gehat, en hedde unſe rogge gedaen. Nota: alſo ast nu was in ener vede, hedde Dortmunde nenen roggen eren vianden verkoft, ſe moſten hebben verſmachtet to Wetter, Hagen ꝛc.

Juni 1. Feria IV. post Ascensionis Domini weren gerant de Wetterſchen vor Mendene des morgens; tegen den avent nemen unſe ruter met 46 peerden under Volmerſtene wol 200 ſwine und dreven an; to Herricke weren de Cleviſchen, quemen uet; de greve van Dortmund hadde unſen hoet, und worden rennen under eenander, und ſe wunnen vurane twe reiſeknechte und een peert und ſchotten den Colſchen ruteren een peert af, und wi wunnen en wedder af een peert und vengen enen hoveman, Holtei. Under der mangelije quamen de wive de ſwine wedder.

Juni 4. Op Pingſtenavent gengen vijf geſellen ute Soeſt und nemen bi Mendene 5 peerde op eme hove und wolden to Unna mede in; dat mochte nit weſen; do bleven ſe bi Unna up enem have. Dat wort verbodet, und wi gengen uet, 15 geſellen und nemen de 5 peerde uet der weide und brachten ſe hier.

Juni 27. Op Dormientium do ſante mi de raet an junker Johanne to Gemen, als eme bevalen was van bevele der biſchoppen Collen, Munſter, dat he ſolde ſcheden twe borger van Coesvelde und unſe ſtat, als umme 12 oſſen, de en genommen weren oppe Keppels guden[2], de unſe viant was und Haken van dem Wulvesberge helpere. Do waſt in der Cleviſchen | vede; ſo 183 v.
brachten mi to Lunen der ſtaets ſoldneren met 14 gewapender ꝛc ꝛc [fol. 76].

Dederich Wetter, Diederich Veihof hadden ſchape, daer ſolde en
Juli 4. wulle van kommen Odelrici und was de nacht to Unna. Und dat was verraden den Cleviſchen; unſe borger jageden na vor Wetter und quemen to late. Op de veſpertijt, do unſe borger weren wedder kommen, do quemen der Wetterſchen 14 gewapent und nemen an duſſe ſide dem Knijp-

3. '1 g. 9 ß' (?) iſt geſchrieben 'j ix'. 'Suderlender': 'Juderlender'. 5. 'müſte'; vielleicht iſt langes u gemeint. 6. Der Abſatz bis Nota fehlt in B. 7. 'ſo' ſtatt 'ſe'. 15. wahrſcheinlich iſt vor 'de ſwine' ausgefallen 'und haelden'.

1. Die Theuerung in Münſter erwähnt auch die Münſterſche Chronik des Arnd Bevergern (Münſt. Geſchichtsquellen I, 252).

2. Am 10. Juli 1446 ſchreibt der Rath von Coesfeld an die Stadt Dortmund, daß die Coesfelder Bürger Johann Welling und Heinrich Timpe die 80 Gulden richtig empfangen hätten, die ihnen nach dem Ausſpruch Johanns von Gehmen für die Ochſen zukamen, welche ihnen aus dem 'Offerkamp bi dem kerchave to Bulren' (Buldern) geraubt und nach Dortmund geführt worden waren (D. St. A. 2136).

ſacke enem manne, de was van Dorſtvelde hijr in geweken, 4 peerde. Do jagede men aver wedder uet, to peerde bi Lutkendortmunde, to vote bi dat Rode hues mit 600 borgeren. Dit was gekheit dat men alſo jagede. De peerde quiteerde Franko van Wittene, wante de man bouwede ſijn guet to Dorſtvelde. De wulle averſt vorg. haerde den ſchepers meeſtlik to, alſo dat unſe borger an der wullen baven 50 gulden ſchaden nicht en hadden.

Divisionis Apostolorum quam de biſchop van Collen vor Soeſt und lagerde ſik to Saſſendorpe, vaert to Hinrebruk, vaert to dem Paradiſe[1] und alſo vaert umme, dat he alle dat koern verdervede, und hadde daer lude to der weren 14000 manne und wal twelf hondert wagene und tredde dat koern bet in de gaerden; und de van Soeſt ſchoet to male ſeer met buſſen ſunder raken, ſunder eme Saſſen enen arm af. Juli 15.

Op Arnulphi quemen to Soeſt in 80 gewapende Cleviſche lude. Juli 18.

Op Maria Magdalena quam junker Johan van Cleve van Bokum vor dem Arbei her to Schuren to mit 350 peerden. Unſe vronde mit hulpe der Colſchen hadden to ſamen 100 peerde; de ſchotten ſik met enne. Und de Cleviſchen reden to Unna in[2]; de helden do mit emme, und oek Ham und Camen, tegen willen junkeren Gerharts van Cleve[3], de eer rechte here was; nochtant bede he enne und dem lande veel gudes. Juli 22.

Op Pantaleonis reet he wedder bi nachte uet Unna und to Werdene to und leet rennen vor Reckelinkhuſen und nemen 11 quade peerde, wante wi haddent verbodet, dat he van Unna reden was. Unſer geſellen drei reden bi emme van Unna | [fol. 77] bet to Groten Holthuſe[4] in der nacht und wan de van Soeſt eren wimpel af. Juli 28.

1447.

De biſchop brante op den ſekeren dach bi Soeſte vele koerns, dat noch nicht al geraden en was; dat hadden ſe toſamen gedregen an hope.

Op St. Pantaleonis dach droech men St. Renolts hillichdom gewapender hant umme den kerkhof, wante alle de borger weren gewapent unde waerden to, den junker Johanne van Cleve in dat velt to kommen. Juli 28.

Op S. Stephani toech de biſchop van Collen van Soeſt to Ruden Aug. 2.

26. lies 'ſelven dach'? 28. 'hillichdom' : 'Hilligdom'.

1. Auguſtinerinnen-Kloſter Paradies weſtlich von Soeſt. Hinrebruck iſt mir unbekannt (Hinnerking? n. Soeſt). Für dieſen Zug des Erzbiſchofs vgl. Bartholomäus S. 367 und die Hülfegeſuche der Stadt Soeſt an Johann v. Cleve 13. und 16. Juli, Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 231, 234.

2. Vgl. Bartholomäus S. 372.

3. Erſt ſeit dem 23. Oktober 1446 begann dieſer mit Feindſeligkeiten gegen Soeſt (Soeſt. Stadtarchiv XX, 7 fol. 311).

4. Groß-Holthauſen ſ. von Dortmund, am Nordabhang des Arbey.

in, de biſchop van Hildesheim toech met dem biſchoppe to dage und leit ſine ridderſchop liggen to Arensberge, Ruden ꝛc.

Aug. 5. Des vridages to 5 uren quemen der Wetterſchen to vote 12 lude, makeden gerochte und ſchotten enem boknechte dur den munt; anders en wart nicht daervan. Und de viande hadden en halt in dem Ardei ꝛc.

Aug. 10. Op Laurentii hadden de overlendiſche heren vergadert enen dach to Maſtricht[1].

Do ſchotten de van Soeſt bi nachte vuer in Werle und branten 18 huſe, half und al, bi dem ſaltſode und koern up dem velde[2].

Aug. 25. Crastino Bartholomei quemen de Cleviſchen uet dem Papelo met 9 peerden; des worden unſe ruter gewaer, men blees und wart gerochte in dem velde. Do kaerden ſe wedder umme, und unſe ruter oek na hueswart.

Aug. 27. Sabbato post Bartholomei den morgen quemen 6 geſellen to vote und hadden gehalt bi dem Ruendale enen ſtratenſchumer, de hette Roefhake. Desſelven dages quemen 10 geſellen to peerde, de brachten veer peerde, gehalt bi der Ovelgunne. Desſelven dages weren mit 40 gewapende vor des Wreden bome[3] und nemen binnen dem bome 10 peerde uet den wagen. Tegen den avent gengen twe geſellen hiruet und ſchumeden twe man bi der gracht, de was Loen; den enen ſchumer greep man und ſatte den op een rat; de ander quam to Mengede in, und unſe borger werden daerbuten beſloten, und he quam enwech; Gerlach van Brakele hette dei.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis worden ſchedelude tuſchen der [fol. 78] Kremerſchen broder Tidmanne ꝛc ꝛc.

Sept. 4. Des ſondages na Brekeler miſſe[4] togen wi uet mit 400 to vote, 150 peerde; daer weren mede de hardeſten van dem rade, | een borgemeſter, her Albert Clepping, und dem wart oech bevalen de Colſche wimpel und mi der ſtades bi den borgeren; und de Reckelinkhuſeſchen quemen to uns under wegen met 100 peerden, 300 to vote, und togen 184 v.

17. 'Onelgunne': B 'Ouelgünne'. Hinter 'weren' fehlt das Subject. 19. 'dem' ſtatt 'den'. 20. unverſtändlich; B faßt nach einer Randbemerkung 'Loen' als Namen des einen Straßenräubers. 25. Dieſer Satz, deſſen Sinn unklar iſt, fehlt in B. 30. '300': '.iij.'

1. Von dieſer Tagfahrt zu Maastricht iſt mir nichts bekannt geworden, als eine kurze Andeutung in einem Schreiben Johanns v. Cleve d. d. 1446 Auguſt 19 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 232). Späier fand durch Vermittelung des Herzogs Philipp von Burgund eine vergebliche Friedensconferenz zu Maaseyk in den Tagen vom 18. September bis 6. Oktober ſtatt. (Vgl. Gert von der Schüren S. 121, Bartholomäus S. 379, Soeſter Stadtarchiv XX 7, fol. 233, 236 f., 240, 243.

2. Vgl. Bartholomäus S. 374.

3. Fredenbaum n. von Dortmund, vor dem Burgthor; die dortige Warte wurde i. J. 1417 errichtet (vgl. Seibertz, Quellen I, 331).

4. Für das Datum vgl. a. a. 1448. S. 104.

aver de Ruer tegen Koſtes huſe beneden Blankenſtene und branten vor Blankenſtene, vor Hatnegge, wat daer was, und ſchotten doer Koſtes hues; do moſte he dingen; und togen des maendages tegen 5 uren wedder to hues ſunder ſchaden. Wi hadden 4 wagene mede mit buſſenſchermen ꝛc; daervur vrochteden dat ganze lant, wante nemant en volgeden na.

Crastino S. Francisci quemen de viande to vote over de Emſcher bi dem Papelo und nemen 6 peerde ute tween plogen. Okt. 5.

Nota: In duſſen tiden hadden de ſtede des ſtichts van Munſter[1], des lants van der Mark toſamen ſik verbunden, und ſe meneden, ſe wolden den heren geven ere rente, und daermede ſolden ſe to vreden weſen und laten kommen und varen allemenne dor de lande [fol. 79] ungeſchediget. Dat ſchach meeſtlik allet to holpe der ſtat Soeſt. Und de biſchop van Munſter was viant der ſtat Soeſt und hadde koſt to der Hoveſtat. De vede moſte he afdoen, wolde he to vredden weſen met ſinen ſteden. Aldus en helden de ſtede der beider lande nicht veel van eren heren. Nota. Do wort den Monſterſchen ſteden eer offen genommen op der Markſchen ſtrate und oppe der Colſchen op dem Rine; den Merkſchen ſteden worden genommen in dem ſtichte bi Coesvelde ere botter, keſe, hering ꝛc, alſo

6. 'viande': 'viand'.

1. Wie oben S. 72 Kerkhörde berichtet, nahm Biſchof Heinrich ſchon im April 1445 Theil an dem Kampfe ſeines Bruders gegen Soeſt. Am 4. Juni 1445 ſagte er der Stadt Soeſt die Fehde an und war am 8. Juni vor Hoveſtadt (Bartholomäus S. 307, 308). Die Soeſter Fehde hatte aber in Weſtfalen eine municipale Bewegung von größerm Umfang erzeugt, und unter der Führung der Stadt Münſter erhoben ſich die kleineren Städte des Hochſtifts (dazu auch noch das Domkapitel und die Ritterſchaft) gegen den Anſchluß des Biſchofs an Dietrich von Köln. Schon am 11. Februar 1445 hatte Soeſt die Stadt Münſter zum Bündniß aufgefordert (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 161), und ſo kam denn auch noch in demſelben Jahr ein Bund zwiſchen Soeſt, Münſter, Hamm, Camen und Unna zu Stande (Nieſert, Münſterſche Urkundenſammlung III, 332; vgl. die Bemerkung des Bartholomäus S. 340). Es folgte am 18. November 1445 eine Vereinigung der Stadt Münſter mit Coesfeld, Warendorf, Borken, Ahlen, Beckum, Rheine, Dülmen, Haltern und Bocholt (Staatsarchiv Münſter, F. Münſter U. 1583; vgl. Erhard, Geſch. Münſters S. 233; Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück I, 363) und am 7. April 1446 ein Bund des Domkapitels, der Ritterſchaft und der Städte des Bisthums zu gegenſeitiger Vertheidigung und Wahrung ihrer Rechte (ib. 1589 vgl. 1588; vgl. auch im allg. Münſt. Geſchsq. I, 194ff.). Allerdings wurde die Stadt Münſter am 31. März 1446 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 274), Coesfeld am 19. Juli (Münſt. Geſchsq. I, 195 Anm. 3) vor das kaiſerliche Gericht geladen, und es erfolgten zahlreiche Achtserklärungen (ebd.), doch ſah ſich Biſchof Heinrich am 11. Mai 1446 gezwungen, urkundlich zu verſprechen, daß er bis zum 12. Juni die Fehde mit der Stadt Soeſt einſtellen werde (St. A. Münſter, F. Münſter U. 1593); am 12. Juni wurde denn auch in der That die Sühne zwiſchen Soeſt, dem Biſchof und dem Stift Münſter abgeſchloſſen (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 254 vgl. 265, 294, 295, 303; ſ. auch Bartholomäus S. 366). Für die ſpäteren Verhältniſſe vgl. unten S. 91.

dat ſe nicht wal en voren met dem verbunde. De Merkſchen hedden uns gerne darinne gehat; des wolden wi nicht doen, wante ſe helden uns ovele verſegelde verbunde, de wi alrede van eren heren und en hadden. Do wart oek ere verbunt to hantes tobraken.

Okt. 28. Op Simonis und Judae gingen uet unſe ruter und knechte met den Colſchen, halden ſe bi Lunen und vengen 3 unſer ruter; de waerdeden uppe Munſterſche lude, der viande weren de Oſthove, und de lagen to Iſkhorne und to Strunkede. Do | quam de greve van Dortmunde und verdedingede vor ſine knechte und ſeggede, he hedde ſe geſant op ſchaden Johan Rodenberchs. 185 r.

Up denſelven dach wunnen unſer ruter to Boſinkhuſen[1] 7 van eme ſpiker, de weren Johan Rodenberchs knechte.

Okt. 29. Crastino Simonis et Judae[2] ranten vor Soeſt al de Colſchen koſte vor twe poerten. Ere opſatte was verbodet den van Soeſt, und de van der Lippe weren nicht to en gekommen. Do de Colſchen ranten, do helden de van Soeſt to peerde op ener ſtraten, ere borger to vote legen in den graven, und vergaderden toſamen vor der ſtat. Daer worden der Colſche gevangen wol 90 of meer, 100 peerde und 20 der beſten manne, edel und ridderſchap, der in den beſten was; alſo dat was dat groteſte verlues duſſer veden. Und daer bleef een graf van Naſſau[3] met eme hovemanne. Hiermede wart Soeſt ſeer geſterket, wante ſe vengen [fol. 80] den junkren van Buren[4], den greven van Witgenſteen proweſt to St. Gereon[5], Fredrich van Hoerde, Johan van Schedingen, Henrich Wulf, de twe van . . . . . , | : her Diederich van Burſis[6], wol bi 20 der beſten in den koſten : | meeſtlich alle de borgemeſter der Colſchen ſtede, Brilen, Ruden, Kalenhart ꝛc met eren borgeren.

Nov. 1. Omnium Sanctorum reet to Werle wert Stael mit ſinen ruteren,

6. 'ſe' nachgetragen; vermuthlich iſt etwas ausgefallen, etwa 'und vonden de Oſthove halden bi'. 19. ſtatt 'beſten' iſt wol 'koſten' zu leſen. 'was (dat)' A. 'vns', B 'waſ'. 25. der Nachtrag zwiſchen | : : | verkehrt hinter 'borgemeſter'. 27. ſtatt 'wert' iſt wol 'uet' zu leſen.

1. Böninghauſen und Börſinghauſen bei Caſtrop.

2. Vgl. mit dem Folgenden den ſehr eingehenden Bericht bei Bartholomäus v. d. Lake S. 380—384 und den kürzeren der Koelhoffſchen Chronik (Kölner Chroniken III, 787 f.), ſowie beſonders Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 246, 252, 263; XX, 25.

3. Junker Philipp von Naſſau-Beilſtein.

4. Junker Gerhard von Büren.

5. Werner von Wittgenſtein, Propſt von S. Gereon in Köln, wurde gefangen (Kölner Chroniken III, 788 und Anm. 1), nicht, wie Bartholomäus (S. 381) irrthümlich berichtet, erſchlagen. In der dort gebotenen Liſte der Todten und Gefangenen herrſcht offenbar Unordnung.

6. Damit kann nur Dietrich von Burſcheid gemeint ſein. Er wurde, wie ſich aus der Kölhoffſchen Chronik (III, 788 Anm. 1) und Bartholomäus (S. 381 vgl. 383) ergibt, auf der Flucht gefangen.

und duſſe ſtat ſante den van Werle 25 ſchutten mit ſchilden, harniſche, wol geſtalt; duſſe ſolden Werle helpen verwaren, bitte daer de rutere wedder quemen. Solkeme ſchutten gaf men den dach 12 ß. Stael dede de koſt.

Crastino Leonardi branten Johan Rodenberchs knechte des greven mollen op der Emſcher; ſe was ledich van ſtenen ꝛc. Se weren beſonder viande. Nov. 7.

Profesto Martini dat de Bruggeſtraten ſolden den wech vor eren erven maken gelijk andren ſtraten; des en plagen ſe nicht. Man makede den wech van dem wechgelde van der poerten bet an den Weddepoet, und de wech buten wart vergenglich. Nov. 10.

Eodem die nemen 3 to vote bi den Sipenmolen[1] dem h. Geiſte 2 peerde, een knecht gevangen; die peerderuter helden en de warde in der Haſenpiſſe.

185 v. Feria IV post Martini nam de junge greve von Dortmunde | koie, peerde, potte to Schuren, Brakel, Solde, Apelerbecke, Hoerde; de volgeden na bette to Alden Mengede. Daer kaerden ſich umme de greve und ſlogen ſich mit der hueslude ſeer vele doet, vele gewundet; dat genk daermede hen; de vangenen worden quijt. Nov. 16.

In duſſen tiden ſante de pauwes Eugenius van Rome mandata in dat Merkſche lant und malediceerde den biſchop van Collen, Trier und Monſter, daerumb dat ſe wenteler weren tuſchen dem pauwes und dem concilio Basiliensi; nijmant en helt daervan[2].

2. 'de' fehlt. 8. einige Worte im Sinne von 'wart gebolen' ausgefallen. 12. 'den Siben molen'. 18. zu leſen 'den hueſluden'; oder 'mit en; der'. 23. 'concilio le'.

1. Die Sipenmühle a. d. Emſcher.

2. Am 16. Januar 1445 enthob Papſt Eugen IV (an welchen die Soeſter gegen das kaiſerliche Urtheil am 11. und 21. Febr. 1444 appellirt hatten, vgl. Bartholomäus S. 273, Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 114) die cleviſchen Länder der Jurisdiction des Erzbiſchofs von Köln und des Biſchofs von Münſter (Lacomblet U. B. IV, 252 — mit zahlreichen Abweichungen bei Scholten, Papſt Eugen IV und das cleviſche Landesbisthum, Nachtrag S. V; für Trier vgl. Goerz, Regeſten der Erzbiſchöfe von Trier S. 181, 185, 186 mit zum Theil falſch reducirten Daten). Es erfolgte dann am 20. Juli 1445 die Vorladung des Kölner Erzbiſchofs nach Rom (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 207; vgl. den Brief des Aeneas Sylvius von c. 13. Sept. 1445 im Archiv für Kunde oeſterr. Geſchichtsquellen XVI, 155) und am 24. Januar 1446 (Romae apud S. Petrum a. i. d. 1445 nono kal. Febr., pontificatus nostri anno quinto decimo) die Abſetzung (die von Wilmans wiedergefundene, jetzt im Staatsarchiv zu Düſſeldorf beruhende Bulle, wurde lange Zeit als verloren angeſehen, und die Unkenntniß derſelben hat zu zahlreichen Irrthümern geführt; vgl. u. a. Pückert, Die kurfürſtliche Neutralität S. 243). Am 30. November 1446 wurde dieſe Bulle in Soeſt verkündet (Bartholomäus S. 385; im Allg. vgl. noch Floß, Zum Cleviſch-Märkiſchen Kirchenſtreit und die ſchon erwähnte Schrift von Scholten). — Die Erwähnung des Biſchofs von Münſter in dieſem Zuſammenhang iſt irrig.

Nov. 26. Crastino Catharinae was gerochte, dat de viande ſchape nemen in dem Sunderholte. It was ſeer ſuël, dat de ruter ſeggeden, man kunde de ſchape nicht driven; alſo jageden na unſe borger to Dorſtvelde duer; men en vernam nicht. Daermet waſt gedaen.

Dez. 12. In profesto Luciae weren de Colſchen und unſe ruter gerant vur Schierenbecke und worven nicht; daer en wolde nemant uet [fol. 81].

Dez. 22. Crastino Thomae weren unſe ruter gereden met dem greven und Reklinkhuſeſchen und branten 6 hove op der Ruer beneden Blankenſteen.

Dez. 25. Nu was Kersdach op enen ſondach, und it wart droge bitte to S. Sept. 29. Michelis, und koerns, wines, appele ꝛc was vele waſſes ꝛc.

Dez. 27. Op Johannis reden unſe ruter mit 22 peerden und ſochten de viande oeſtene in dem velde und vunden nicht.]

Jan. 2. 1447. Feria III post Circumcisionis wart averdregen dat men de hupemate ſolde afdoen und hebben ſtrikemate glike groet.

Jan. 15. Dominica ante festum Antonii do wijede men St. Peters kerken und dat altar under der orgelen.

Jan. 17. Op Antonii weren de Cleviſchen, Soeſtiſchen und Colſchen rede to Mourſe uppe eme dage umb der vede willen. De dach was to Loven verlenget und to Mourſe gelacht; uppe dem dage wart nicht gevunden[1].

Jan. 23. Crastino Vincentii reden hiruet de ruter halden bi Reklinkhuſen und vernamen nicht.

Jan. 24. Op Timothei ſlogen de viande de ſlotte van den bomen | vor der 186 r. Steenkulen.

Febr. 3. Op Blasii gengen geſellen hiruet und halden enen man, 4 peerde bi Stipele[2]; tegen den avent reden hiruet de ruter und halden 4 manne.

Febr. 5. Op Agathae weren vor der Oeſtene poerten de viande in der nacht und ſlogen een mandat vor die poerten, dat ſante die pauwes uet tegen

2. 'ſupet'; gemeint ſcheint zweifilbiges 'ſüel', neuweſtfäliſch (einfilbig) ſüel 'ſchmutzig'. 9. 'Kerßdach', oder 'Kerßedach'. 10. Der Abſatz fehlt in B. 11. im Text über der Zeile von derſelben Hand und mit derſelben Tinte 'al. 17'.

1. Nachdem die S. 84 Anm. 1 erwähnten Verhandlungen in Maaseyk fruchtlos verlaufen waren, wurde zunächſt nach Löwen (vgl. Gert v. d. Schüren S. 121), dann nach Moers eine Verſammlung berufen, zu welcher die Stadt Soeſt am 15. Dezember 1446 ſchriftlich durch Hzg. Philipp von Burgund eingeladen wurde (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 264, 267). Daß (wie Gert a. a. O. behauptet) Herzog Ludwig von Baiern hier die Verhandlungen geleitet, läßt ſich ſonſt nicht belegen; im Gegentheil ſprechen die erwähnte Einladung und der eingehende Bericht bei Bartholomäus S. 387 dafür, daß hier — ebenſo wie in Maaseyk und Löwen — Herzog Philipp von Burgund die Vermittlung übernommen.

2. Ober- und Mittel-Stipel an der Ruhr jenſeits Blankenſtein.

die Colſchen und eer helper; meer nemant helt daervan, noch to Collen, noch hier, men ſpottede daermede[1].

Op Scholasticae weren de viande hier op dem Koelberge baven Meldinkhues[2] und namen den koleren enen armbruſt, 1 ſchutte kogelen; und een van den koleren vlo und kaerde ſik wedder umme to ere twe und ſchoet ſich met en und drank en af dat ſeel, dat ſie nommen hadden van dem Koelputte. It wart gerochte, meer daer ſchach nicht meer van. Febr. 10.

Op Valentini gengen aver de Emſcher 20 to vote und vengen enen holtdreger und hadden 30 peerde buten; de bome hadden ſe to gepelet an der Steenkulen. Febr. 14.

Sunte Peter was des erſten godenstages in der vaſten. Des avents genk die raet met eren vronden to veſpertijt und [fol. 82] kuren den raet[3] ꝛc ꝛc. Febr. 22.

De van Soeſt wunnen mit verrederije Kaldenhart[4] und branten dat uet, desgeliken die vriheit Stormede[5]. Do wart verboden den van Werle, dat ſe wol to ſeen. Umme ere bede willen ſanten unſe ſtat to Werle ſchutten, de Werle helpen weren 4 wecken ꝛc [fol. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89.]

Op Walpurgis do reet des graven van Dortmunde ſijn ſone[6], Bernt Weſterholte und wolden hebben gemangelt mit den Cleviſchen, de to Unna binnen legen. Und ſe leten weten to Brakel, Aſſel[7], Wickede dat men ſich er nicht en krodede, ſe wolden ere viande ſoken und enne nicht doen. De greve was viant Johan Rodenberchs to Maſſene[8]; und Stael, de hijr was reetmeſter, und de greve hadden ere knechte daermede. Und de menne en wolden nicht met vreden weſen und ſlogen die klocken und lepen doer dat Brekeler hol und verderfeden en alſo ere upſate. Do kaerden ſe umme und nemen to Maſſene bi twintich und veer rindere. Do ſe Mai 1.

9. wol 'halden' zu leſen ſtatt 'hadden'. 22. 'ſo', B 'ſe'.

1. Vgl. oben S. 87.

2. Meldinghauſen, vgl. unten S. 97.

3. Am 21. Februar fand jährlich die Wahl des neuen Rathes ſtatt (Frensdorff, Dortmunder Statuten S. 218). Vgl. oben S. 66.

4. Kallenhart nw. von Brilon. Vgl. Seibertz in Wigands Archiv für Geſch. und Alterthumskunde Weſtfalens I, 86, und v. Liliencron, Die hiſtoriſchen Volkslieder der Deutſchen I, 406.

5. Die Eroberung von Kallenhart fand in der Nacht vom 27. auf den 28. März ſtatt, die von Störmede am 28. März (Bartholomäus 390, 393; für Werl ſ. ebenda).

6. Damit wird Heinrich von Lindenhorſt gemeint ſein, der Anfangs 1448 ſelbſt als Dortmunder Graf erſcheint (Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 98).

7. Aſſeln zwiſchen Brakel und Wickede.

8. Haus Maſſen bei Ober-Maſſen zwiſchen Wickede und Unna.

quemen vor dat Brekeler hol, daer weren de menne | met twehundert 186 v.
armborſten, bi 250, daerto und wolden [fol. 90] den greven daer behalden. Do reden ſe met macht drije doer de menne und ſlogen op dem plaſſe . . . doet und vengen eer bi 28 und togen eer ſtraten. De greve hadde bi 50 peerden, 20 to vote.

Mai 2. Crastino Walburgis weren de viande bi der mollen to dem Knipeſacke und nemen Herman Wickeden 3 peerde, 1 knecht. Do jageden unſe borger na vur Dorſtvelde to peerde, to vote an dat Rode hues ꝛc.

Mai 4. Feria V do leten de Wetterſchen gerochte maken met 24 peerden vor Dorſtvelder bome. Men jagede aver uet, unſe ruter jageden den viand na bette in de Haſenpiſſe. Do wenden ſik de viande umme und ſteken eer twe af; de ene bleef doet, de ander gewundet doer heer. Dat ſegen andre unſe vronde und ſlogen enen hoet up und wolden de weer begripen. Do quemen de viande uet Martene wol met 100 gerennen und drangen unſe vronde wedder in Dorſtvelde. Wat do achter was van unſen vronden, de vore uet gejaget weren, de vloen mallik eren wech. Doch ſo wart er een, in al met den tween vorgſchr. vive, gevangen und 5 peerde verloren. In Dorſtvelde vellen unſe vronde af. Hebden do unſe borger trouwelicke bi een gelopen und hebden met den vianden alſo gemangelt, ſo hedde men den vianden wol afgewunnen in den tunen. Duſſe opſatte was gemaket oppe de vorgte. jacht crastino Walpurgis.

Mai 18. Op Ascensionis nemen de viande koie up Korner merſche, de hoerden uns nicht vele to.

Mai 21. Op Grabroder Aſlaet hadden in dem holte geſellen wiſen und hadden koie und dreven de des nachts en wech.

Mai 26. Feria VI weren unſe ruter eendels to Wetter und vengen enen man. De viande volgeden en na op de Emſcher, und ſe weren ſtark. Dit quam daervan to: wi hadden unſe buſſene, heerwagene op dem markte ſtaen gehat wol 4 dage, darumme weren de viande to Wetter, to Blankenſtene bi enander. Men ſeggede de Cleviſchen hedden gro|te 187 r.
vergaderinge, darumme ſtonden de buſſen up dem markede ꝛc.

Juni 4. Octava Pentecostes reet junker Johan van Cleve[1] doer de dinkbenke in der nacht mit 600 peerden und reet vor Mendene und [fol. 91] ſchoet vuer und brante de ſtat wol half und ſtormede und toech af, und

12. 'doer heer' unverſtändlich. 13. 'vronde' : 'viande'. 18. 'vellen' : 'velle'. 24. 'wpßen, B 'wiſſen; ob das Partic. 'geweſen' gemeint iſt? Statt des folgenden 'hadden' iſt vermuthlich 'halden' zu leſen.

1. Johann von Cleve kam vom Rhein zurück, um Vorkehrungen gegen den bevorſtehenden Angriff der Böhmen zu treffen (vgl. Bartholomäus S. 394 f., Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 347, 365 f., unten S. 91).

vaert vor Werle, und van Werle aver tween dagen to Unna in und lach darinne.

Des maendages to 8 uren wart oeſtene gerochte op de ko; men jagede uet und vernam nicht. Do gengen hiruet geſellen und nemen 47 koie aver der Ruer; der was 22 koë gerovet des andren dages vor Mendene. Juni 5.

Profesto Corporis Christi nam de greve van Dortmund vor Wanemole[1] ene eteko; unſe ruter jagen na und namen ſe wedder. He nam en hirumme ere koie, wante ſe mede weren gejaget vor dat Brekeler hol ꝛc. Juni 8.

Sabbato gengen 60 geſellen hiruet over de Ruer to Weingren[2] und nemen peerde, koie und menne gevangen. Juni 10.

Feria secunda post dominicam Trinitatis[3] reden de Cleviſchen ute Unna und namen vor Brakele koie und dreven to Lindenharſt[4] to, recht ofte dat de greve van Dortmunde weer, und meenden wi ſolden eme aver de koie widder nemen laten, als men dede profesto Corporis Christi; und daer halden ſi op bi Lindenharſt und wolden uns daer hebben verſlagen. So jagede wi nicht; ſunder en Saſſe, hette Merſwin, de jagede met ſime knechte to em in holt, und he meende, it hadde de greve weſt. Den vengen ſe den Colſchen af, nicht der ſtat. Do wi nicht uet en wolden, do ſlogen ſe mit den koien webderumme to Unna und ſlogen er wat und geven en de andren wedder. Juni 5. Juni 8.

Archiepiscopus Coloniensis habuit in exercitu contra Susatienses 34000 Bohaemos, civitas inde Monasterii sibi metuit. Circa Viti quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Saſſen[5] Juni 15.

3. 'Kö'. B 'Ko'. 5. 'töe', B 'Koije'. 6. 'nam' : 'nan'. 7. 'eteko' : 'ete Kö', B 'ere koe'. 16. 'dat' ſtatt 'daer'. 18. vermuthlich 'in dat holt'.

1. Wambeln ö. Dortmund.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Das Datum kann, wie ſich aus dem Vorhergehenden ergibt, nicht richtig ſein.

4. Lindenhorſt n. von Dortmund.

5. Herzog Wilhelm von Sachſen hatte böhmiſche Truppen für ſeinen Kampf mit ſeinem Bruder, dem Kurfürſten Friedrich II, im April 1447 werben laſſen; ſie waren jetzt ohne Beſchäftigung. (Vgl. Bachmann, Neues Archiv für Sächſiſche Geſch. II. 97 ff.) Daß Wilhelm ſie gerne dem Erzbiſchof Dietrich überließ, wo es gegen den Freund Philipps evon Burgund, den Herzog von Cleve, ſging, erklärt ſich aus ſeinen Anſprüchen auf die von Philipp in Beſitz genommene Grafſchaft Luxemburg. — Ueber die böhmiſchen Söldner (Trabanten) und ihren Zug vor Soeſt vgl. Bartholomäus S. 395 ff.; Münſt. Geſchsq. I, 196, 248; Gert von der Schüren S. 123; Kölner Chroniken III, 788; die Relation 'Trabanten zogen vor Soeſt' hrsg. von Schmidt in der Ztſchr. für vaterl. Geſch. und Alterthumskunde XXIV, S. 1 f.; Hanſereceſſe hrsg. von von der Ropp III, Nr. 331—335; Schmidt, Göttinger Urkundenbuch II, S. 196 (ein Bruchſtück obiger Relation); Reimchronik über die Soeſter Fehde bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 688 ff.; Detmars Chronik von Lübeck hrsg. von Grautoff II, 106 ff. S. auch Barthold, Soeſt. die Stadt der Engern S. 272 ff.; Erhard, Geſch. der Stadt Münſter S. 234; Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück

mit andren heren und brachten mit en bi 34000[1] Beemers, Saſſen, Duringer, Meißners und ranten mit den Lippiſchen ruters tom Blomendale[2] in de ſtat und branten de ſtat und wunnen den Lippiſchen af bi 250 peerde und beſtalleden vaert dat ſlot Valkenborch und de ſtat Hoerne; de huldede dem biſchoppe to | Collen und gaf groet gelt der gebben Det- 187 v.
tingen[3], Lemgo, Hervorde ꝛc und gaven groet gelt, alſo dat de biſchop mit den luden vorgeſch. bedwang dat lant van der [fol. 92] Lippe in 4 dagen. De van Gemen und de proweſt van Bunne, to Menß, her to Aſſau[4], de weren die wile in dem lande van Cleve langes den Clever walt bitte to Uden und to Berk wedder in. Des andren dages branten ſei dat Goterswicker ham altoſamen.

Nu wart bebodet der ſtat Monſter, dat de biſchop wolde de vorgeſch. lude brengen vor ere ſtat und in dat ſtichte, umme deswillen dat ſe tegen emme weren und ſe wolden enne verdriven[5]. So worden ſe ſo ſeer vrochten, dat ſe dor ere guder groven grote graven und bolwerkeden ere ſtat und geſunnen do gnade an den biſchop[6]. Und ſe hadden enne to vorens gebrungen, dat he moſte ſonen mit den van Soeſt und moſte de ruter nemen van der Hoveſtat; nu moſten ſe wedder de Hoveſtat ſpiſen und

5. Es iſt vermuthlich zu leſen 'gelt; des gelilen'. 10. 'Veden' darüber 'Vden', B 'Ueden'. 11. 'Goterßwyler'. 12—13. 'Vorgeßlude' ſtatt 'vorgeſch. lude'.

I, 367 ff.; Lacomblet Archiv IV, S. 266 ff. — Zur Führung des Reichspaniers wider die geächteten Soeſter war Herzog Wilhelm von Sachſen im J. 1446 (ohne Tagesdatum) zugleich mit dem Erzbiſchof Dietrich von Köln und dem Pfalzgrafen Ludwig vom Kaiſer ermächtigt worden (Chmel, Regeſten Friedrichs IV, I Nr. 2216, 2217), nachdem auf die Achtserklärung (ſ. oben S. 67 Anm. 3) am 1. April 1446 die Erklärung der Stadt Soeſt in des Reiches Aberacht gefolgt war (Staatsarchiv Münſter Msc. II, 46 S. 226).

1. Wie gewöhnlich, ſo ſchwanken auch hier die Zahlenangaben ſehr. Die Kölhoffſche Chronik (tII, 788) und Bartholomäus S. 395 reden von 26000 Mann, Barthold S. 276 ſchätzt das Heer zur Zeit des Sturmes auf Soeſt auf 60000 Mann, womit die Angaben bei Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten tII, 253 ſtimmen. Herzog Adolf von Cleve ſchreibt dagegen c. 28. Juni an ſeine Gemahlin, nach der eidlichen Verſicherung des vor Lippſtadt von den Cleviſchen gefangenen Arnt von Barle beſtände das Heer aus nicht mehr als 12000 Mann fremden Volkes und 3000 kölniſchen Truppen (Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 31; vgl. auch Bachmann l. c. 105).

2. Dafür wird wohl Blomberg (ö. von Detmold) zu leſen ſein, das von den Böhmen eingenommen wurde. 1447 Juni 15 iſt der Abſagebrief Herzog Wilhelms von Sachſen an die Stadt Soeſt 'im felde vor Blumberg' datirt (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 S. 339).

3. Dettingen iſt jedenfalls irrthümlich; ich vermag wenigſtens keinen Ort dieſes Namens zu conſtatiren. Vielleicht iſt an Detmold oder Göttingen zu denken.

4. Heinrich von Naſſau, Propſt zu Mainz und Bonn (Cohn, Stammtafeln 133).

5. Ueber die Unzufriedenheit der Stadt Münſter ſowie des Domkapitels, der Ritterſchaft und der kleinen münſterſchen Städte vgl. Münſt. Geſchsqu. I, 252 und die dort citirte Erklärung d. d. 1447 März 7.

6. Näheres Münſt. Geſchsqu. I, 198, 252 und bei von Schaumburg in der Ztſchr. für weſtf. Geſchichte und Alterthumskunde XVI, 155.

afſtellen alle verbunde, de ſe hadden mit den van Soeſt und met den Merkſchen ſteden [1]. Und hiermede ſo en vermeerden de ſtat Monſter eer gelimp nicht ſeer. Und de biſchop reet vaert in dat heer mit vele luden und nam met emme ute Munſter ſine menne und andre lude [2]. Do waerden de borger, he wolde in dem ſticht halden, und he reet in dat heer. Hirumme worden de borger widerumme vertornet und wanten ſich widder an dat verbunt; und it was grote twidracht binnen Munſter, und ſe leten uet driven, wat dem capittel to hoerde und de vrommeden ſcholer. It quam daerna dat de biſchop to Monſter in quam anno 1448 up Paschae und ſank homiſſe, und alle, ſtede, ridderſchop, capittel worden eens, viand [3] to werden der Cleviſchen. Nota: Dut moſte de ſtat Munſter avereens gerne volgen, wante de Colſche hadden ſik verbunden mit den Munſterſchen kleinen ſteden, ridderſchop, capittele. Aldus ſo leipen de ſtat Munſter vaſte von der enen want to der andren. 1448 März 24.

Op Albani gengen hiruet 21 geſellen und halden koie bi Blankenſtein. De greve van Dortmund wart oek viant der van Brakele, darumme dat er eendels hadde met geweſt vor dem Brekeler holle. 1447 Juni 21.

Crastino [4] quemen de Colſchen ꝛc vor de Lippe wol mit 60000 mannen und tredden eer koern und ſchotten in die ſtat und | [fol. 93] toſchotten enen toern und branten oek huſe. Daer bleven oek der Beemers ꝛc vele doet; de worden alle toſamen begraven, doet und gewundet. Juni 22. 186 r.

Aldus vele volkes en quam nu toſamene tuſchen Rijn und Elve, als vorß. ſteit; noch quemen alle dage heren met luden to.

Dominica post Johannis gengen 8 bi Hatnegge [5] und nemen koie; den voretogen 22 bi Lutkendortmunde und nemen enne de koie wedder ꝛc ꝛc. Juni 25.

De vorß. lude vor der Lippe makeden ſo groten anxt in dem lande, dat alleman vlo; de van Brondenberge, de Claren [6], de andren paſtoer

4—5. 'warden' („erwarteten"), vielleicht 'waenden' zu leſen. 12. 'avereens', B 'auerenſt'. 17. 'holte'. 19. Die Angabe '[fol. 93]' nicht im Text, nur am Rande. 24. 'Hatgnegge'; B 'Hattnegge'.

1. Vgl. oben S. 85.

2. Am 23. Juni 1447 erneuerte Biſchof Heinrich von Münſter ſeinen Bund mit Köln (Kindlinger, Münſteriſche Beiträge I, 133), ſagte am 30. Juni der Stadt Soeſt offen ab (Stadtarchiv Soeſt XX, 7 S. 346) und wußte auch den größten Theil der Ritterſchaft ſeines Stiftes zu bewegen, am 7. Juli Soeſt die Fehde zu erklären (ib. 343).

3. Zwiſchen der Münſterſchen Ritterſchaft und dem Herzog von Cleve kam es, wie ſich aus den Akten des Düſſeldorfer Staatsarchivs über die Soeſter Fehde ergibt, im April 1448 zum offenen Kampfe. Es war das ein Umſtand, der verzögernd auf die Friedensverhandlungen einwirkte. Näher kann jedoch hier nicht auf dieſe Verwicklung eingegangen werden.

4. Vom 22. Juni 'vur der Lippe in unſerm her' iſt ein Schreiben Dietrichs an Herzog Philipp von Burgund datirt (Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol II, 27); doch begann die Belagerung ſchon am 20. Juni (Bartholomäus S. 397).

5. Hattingen a. d. Ruhr.

6. Die Nonnen des Kloſters Clarenberg bei Hoerde.

brachten alle eer clenodien, monſtranzien ꝛc hirin und voerden ere bette, potte ꝛc hijr und anderwaer, waer ſe konden. De konink hadde Hamme, Camen, Unna[1] und andre ſtede in der achte darum dat ſe behulp deden den van Soeſt. Und des hertogen broder van Saſſen brachte met emme de Behemers, Mißners, Schleſingers, Doringers und wolde de pene manen van den ſteden. Und alſo quam he oek vur de Lippe to holpe den Colſchen. Man moſte alle dage heven in dem heer to leveren 126 koie, 70 voder beers und 80 malder koerns. Duſſes vorgeß. beſtalte de biſchop genoech, wante de vrommeden lude ſpaerden niemant, noch vrunt, noch viant. Men koſte daer ene ko vur 4 beheemſche, 1 ſchaep vor 1 beheemſchen, 1 peert vor 1 gulden. Und we hier wat koſte, dat nemen ene dem andren vaert wedder und ſlogen en daerto. Wijn, beer, broet ꝛc des was genoech daer vele umb gelt.

Juni 29. Op Petri und Pauli quemen ſe vor Soeſt[2], und daer mangelden ſe under ſik und wunnen der bolwerke eendels, oek dat cloeſter to St. Walberge[3] und ſchotte 3 dage und nacht ſunder underlaet. De van Soeſt ruchten ere buſſen uet und ſchotten ſeer. To St. Walberge in dem cloeſter lagen 7000 ſchutten, de dat waerden und de de buſſen waerden. Die Colſchen hadden vor eerſt klein und groet bi 300 buſſen; daer weren under grote ſteenbuſſen. Duſſe alle en reſteden nicht vele, dage of nachtes, alſo dat ſe toerne, muren, huſere [fol. 94] an der ſtat ſeer tobraken; nemant en dorſte op der ſtraten bliven. Junker Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 ruteren, und waerden de ſtat und bolwerkeden und groven binnen der ſtat | vrommelicke. Eer koern wart alle gewrettet, 188 v. alſo dat ſe nicht en behelden. Die jungfrouwen van dem Paradiſe hadden ſe in gehalt, dat kloeſter ſtont woeſte, ſunder de biſchop hadde dat gevelichet, anders weert gebrant worden. N. B. De raetmans to Soeſt und ander rike borger hadden grote ervehove buten met ſchapen, koien, genſe, honere, viſche, alſe rike hovelude; wanneer ſe wolden geſte hebben, ſo beſorgeden ſe wijn und kruet, dat ander hadden ſe altoſamen up eren

4. 'den' oder 'der', B 'der'. 8. 'van' ſtatt 'und'. 12. vielleicht 'eme de anderen'. 18. 'lagen' oder 'lagee', B 'lagen'. 19. '300', 'iij.,' B 'iij', und 'e' zugefügt. 24. B ändert 'gewrettet' in 'getrettet'.

1. Von den märkiſchen Städten war auch noch Iſerlohn in die Acht erklärt worden (Hanſereceſſe III, Nr. 332). Für die münſterſchen Städte ſ. oben S. 85.

2. Für die Belagerung von Soeſt vgl. die Fortſetzung des Bartholomäus S. 398; die Reimchronik bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 700 ff.; Bachmann, Neues Archiv für ſächſiſche Geſchichte II, 112 ff.; den intereſſanten Siegesbericht der Soeſter im Soeſter Stadtarchiv XX, 7 S. 324 vom 28. Juli.

3. Das Kloſter S. Walburgis lag im Oſten der Stadt nahe vor der Stadtmauer. Erſt vor wenigen Jahren iſt es ganz abgeriſſen worden.

hoven. Oek hadden ſe tomale veel ſcheperije in dem ſtichte van Collen und in der heerſchop Arensberge, alſo dat ſe van welden deden allet wat ſe deden; ſe weren ſo overmodich, ſe en helden nicht veel van eren heren und deden ſich van St. Peter nicht van noden, ſunder van grotem avermode.

Op Visitationis Mariae gengen 18 geſellen aver de Ruer, de viande averquamen ſe; 2 bleven doet an beden ſiden, unſer een gevangen. Juli 2.

Crastino reden 6 heruet bi Blankenſteen und branten und brantſchatteden und roveden peerde. Juli 3.

Op Kiliani reden de ruter hiruet to Reckelinghuſen; daer was de van Gemen[1]. Crastino reden ſe to Wattenſchede und darumlank und branten, roveden ꝛc. Daer bleven wol 5 peerde doet umme. Dat wedder was warm. Juli 8.

Op S. Margarethen dach reden unſe ruter to Bodenborn[2] aver de Ruer und kaerden ſik de Ruer op und branten dat kerſpel to Volmerſtene, und ſe hadden wal 100 peerde. Und wi borger, wol 500, togen aver de Ruer tegen Mallinkrodes huſe, dat wi to voertiden verbrant hadden[3]; und wi branten de hove, dorper, daer de ruter nicht an [fol. 95] quemen; und vor eme keller wart unſer borger drei geſchotten; daer bleef een doet. Und wi reſteden to Volmeſtene. Daer quemen de ruter to uns, und alſo togen wi de Ruer op bette baven Hericke to der vaert tom Bode; und mi was de hode bevalen. De greve van Dortmunde, her Herman Wickede, Claes Berſwort und andre borgere wol mit 30 peerden de weren voer und achter bi den borgeren. Juli 13.

Op Arnulphus[4], dat was des godenstages vor St. Marien Magdalenen, do makeden de Colſchen gerochte vor der Averpoerten[5] to Soeſt, de Beemer treckeden to dem hole[6] to, de herſtoge van Saſſen op ener anderen ſiden; ſine ledderen weren to kort. Daer bleven wal 100 manne doet und gewundet, und worden wendich. Juli 18.

19 r.

3. 'ſo' ſtatt 'ſe' vor 'weren'. 19. B 'Bricke' oder 'Pricke'. 25. 'de' fehlt vor 'herſtoge'. 27. 'wnndig', B 'wendig'.

1. Jedenfalls iſt Johann von Gehmen, der Freund des Erzbiſchofs und der Stadt Dortmund gemeint.

2. Buddenburg ſ. oben S. 28.

3. S. oben S. 77.

4. Der Tag fällt auf einen Dienſtag, nicht auf einen Mittwoch. Richtig iſt aber der Mittwoch; denn am 19. Juli fand der Sturm auf Soeſt ſtatt. (Vgl. den Bericht der Stadt Soeſt im Soeſter Stadtarchiv XX 7, S. 324.) Der Bericht der Fortſetzungen des Bartholomäus S. 401 verräth ſchon durch die falſchen Angaben der Wochentage ſeine ſpätere Abfaſſung. Auch Barthold, a. a. O. S. 279, 280 weiſt die falſchen Datirungen auf. (Vgl. Gert v. d. Schüren S. 125.)

5. Die 'Averporte' in Soeſt iſt nicht zu conſtatiren, und es liegt hier wohl ein Irrthum vor. Die Namen der Soeſter Thore bei Barthold a. a. O. S. 75. Der erwähnte Bericht führt die 'Broderporte' (das Brüderthor) an.

6. Mit dieſem 'Hol' iſt wohl das zwiſchen dem Ulrichs- und Jacobithor liegende 'Kattenhol' oder 'Kattenloch' gemeint (Mittlg. des Herrn Gymnaſiallehrers Vogeler in Soeſt).

Juli 20. Twe dage daerna verbranten de Colſchen St. Walberges cloeſter und rumeden van Soeſt umme voderije willen bi Dincheren [1] und darumlank met eme hope, met eme andren hope to Erwete [2]. Und daer weren 800 mennere, hette men trabanten, de weren bloet, de Lippe ummelank und braken dat bli van den dorpkerken und ſchinneden de; de lude ſchicke-
Juli 21. den de Colſchen en wech to St. Marien Magdalenen avende; ſe plegen to gravene bolwerke ꝛc.

Die Bemers hadden dem biſchoppe gelovet de ſtat to winnen, Soeſt, Lippe ꝛc, und daer ſtalten ſe ſich ovel to. Hirumme wolde en de biſchop eren ſolt ſeer minneren. So waſt twidracht. Oek wolden ſe wedder geleet ſijn uet dem lande, dan ſe entfangen und gehaelt weren, und legen alſo in dem ſtichte van Paderborne to groten ſchaden . . to Soeſt bleven vele achter ene ꝛc, 600 ledderen, beſondren ſe weren meeſtlik alto kort. Nota. Soeſt was binnen alſo beſtalt mit ramen unde winnen: hedden er tomale ingevallen, ſe weren alle worden geſlagen, gevangen.

De biſchop brachte den heren met den mislicken luden henwech, und de heren van Saſſen [fol. 96], Brunswich, Mindene, Meiborch ꝛc de behelt he bi emme in dem ſtichte van Paderborne und in dem ſtichte van
Juli 28. Collen ꝛc, Arnsberge butte St. Pantaleonis. Do gaf he en orlof, und alſo was dat volk verreden, dat vor Soeſt geweſen was.

Oſenbrugge moſten uetlaten den van der Hoya, den ſe vangen hadden ſitten vijf jaer [3], und moſten laven den heren, ſinen magen, 200 000 gulden; daervur wart borge de biſchop van Munſter. Daer en quam nicht van.

De van Monſter bolwerkeden und groven grote nije graven vor de Behemer und weren in grotem anxte [4]; wi en groven nicht ene nije ſchuppen vul erden noch enen ſtaken.

Nu moſt een itlik borger geven maentgelt [5] tegen dat peerde halden, wante dat was unwontlik. Ik gaf 6 ß 6 maende, und ik keef mit heren Johan van Hovele uppe dem huſe umme des unwontlicken maentgelts willen, alſo dat he aver mi klagede dem borgemeſter, den 3 mannen ꝛc;

4. 'vrij.', B '800'. 5—6. wol zu leſen 'ſchinneden de lude; de ſchickeden'. 8. 'Bemers': 'Behmers'. 11. 'dan dar'; lies 'daer dan'? oder 'van daer'? 13. 'eene, B 'enne'; lies 'bleven vele dinge achter enne'? 14. 'winnen': 'wijnnen'. 16. nach 'heren' iſt vermuthlich ein Name ausgefallen. 19. 'butte' übergeſchrieben, B 'bitte'. 19. 'St.' oder 'Ste.' 28. 'unwontlick' oder 'umwontlick', B 'unwontlick'.

1. Dinkern bei Welver nw. Soeſt.
2. Erwitte bei Lippſtadt.
3. Auf das Erſuchen Wilhelms von Sachſen und Erzbiſchof Dietrichs entließ die Stadt den Johann von Hoya nach ſechsjähriger Haft. Vgl. Münſt. Geſchsqu. 1, 197, 251; Erdwin Erdmann Chron. Osnabr. bei Meibom SS. II, 259; Reimchronik bei Emminghaus 693; Stüve, Geſch. von Osnabrück I, 368.
4. S. oben S. 92.
5. Vgl. die Rechnung der Weſterbauerſchaft bei Fahne, Hövel II, 68.

159 v. meer he en dorſte nicht meer | daerto doen, noch warde daervan hebben tegen mi.

Nota: van dem drange, de geſat was op dat maentgelt, ſo togen gemeenlicken unſe borger to velde, do wi nederlagen [1].

Profesto S. Panthaleonis verbranten Waltroppe de Wetterſchen und de van Unna. Do wart gerochte; wi hedden en gerne hulpen, wi quemen to late an. Oek weren de van Unna viand der Colſchen und nicht unſe [2]. Mern ſe makeden dat gude dorp jemmerlicken to nichte, dat dat ganze lant placht to vernichten. Juli 27.

Die S. Panthaleonis quemen 6 to vote und namen ute enem Munſterſchen kollewagen peerde up dem Koelputte. Wi jageden uet umme der kollewagen willen. Do de entlopen weren, do toge wi wedder to hues. Drei geſellen halden peerde bi Swelm. Van ſolken rove weert mi to vele to ſchriven. Juli 28.

To St. Peters avende den morgen weren de viande [fol. 97] to vote op dem Spedenvelde, nemen 3 peerde, 3 borger gevangen. Tegen den avent reden unſe ruter to dem van Gemen to Reklinghuſen. Daer was vergadert dat Veſte, und meenden, de junker van Cleve ſolde daer dur hebben gereden; wante he quam van Soeſt, Hamme, Camen, Unna und wolde wedder to Cleve wart [3]. Doch ſo toech he baven Hoerde hen, dor de dinkbenke und leit lude riden in dat velt, de branten vele koerns oeſtene bi der warde, bi Meldinkhuſen, bi dem ſtenen toerne und kaerden daer wedder und reden langs de Emſcher vor Hoerde hen to dem Schureholle uet. Daer quemen ſe toſamen und reden als vorß. gemelt ſteit. Dit was to mitnacht; to twe uren ſloech men de klocken, de borger vergaderden, ein deel quemen vor de poerten; meer en ſchach nicht. Juli 31.

Op St. Stephani ſolde ſijn gekommen in dat Veſt van Reklinghuſen die Picarden [4]; de ſolde de hertoge van Borgondien daer hebben geſant. De worden wederwendich op der Maſe. Doch ſo ſanten unſe ſtat der ſtat Reklinghuſen 25 ſchutter und oek ruter. Diſſe worden wendich to Ikhorne, wante do vernemen de Colſchen, dat de Picarden achter bleven weren. Aug. 2.

1. 'nicht mehr | mehr'. 8. 'Mern': B 'meer'. 17. 'dat' ſtatt 'Daer'. 20. 'Hoerde': 'Horde'. 30. 'ſchutter' oder 'ſchutten', B 'ſchütter'.

1. Der Sinn der Stelle iſt unklar, da Kerkhörde berichtet, daß alle Bürger zur Entrichtung des Monatsgeldes verpflichtet waren.

2. Erſt im Juni 1448 erklärte Dortmund der Stadt Unna die Fehde (ſ. unten S. 102). Für die ſpäteren Beziehungen Dortmunds zu Unna ſind von Intereſſe die Schreiben von 1448 Okt. 19 u. 22 (D. St. A. 2133, 2134).

3. Am 16. Auguſt ſchrieb Johann von Cleve aus an Soeſt (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 320).

4. Von dem Heranrücken burgundiſcher Söldner (ſog. Picarden) zur Unterſtützung des cleviſchen Herzogs iſt in Correſpondenzen aus dem Juli öfter die Rede. Vgl. beſ. den Brief Adolfs von Cleve an

Aug. 6. Up Sixti vingen unſe viande 3 borger, de meigeden vor dem Eckeie und ſchudden koern ute ſecken, van beckerkaern nicht vele; de vangene voerden ſe vorover bi dem Saltſode, daer waerden ſe 4 borger van Unna. Nochtant wolden ſe ſich entſchuldigen.

Aug. 11. Crastino Laurentii wolden de becker to Camen koern voren und mel wedder halen; oek wolde men keſe, botter daer halen mit geleide to peerde und to vote. Do ſlotten ſe den dach ere poerten to, men moſte wedder ledich na hues varen. Dat quam alſo to: de greve was bi Camen und halde bi 100 koien und brante; do meenden ſe, wi helden dem greven die warde ꝛc. 190 r. 5

Aug. 14. In vigilia Assumptionis weren wi vor Lunen to vote, to peerde, wol 1300 mannen und halden keſe, bomeel ꝛc; dat was alle den ſteden leet, Hamme, Camen, Unna. 10

Aug. 16. Crastino Assumptionis weren unſe ruter halden und jageden unſe viande vor Swerte und wunnen en een peert ave.

Aug. 20. Dominica post quemen vrauwen van Eſſende, de worden geſchinnet unſchamelicken bi Staleken[1]. 15

Aug. 25. Crastino Bartholomei weren 100 to vote in des greven [fol. 98] buſche und hadden 40 peerde buten; ſe vengen de vrouwen. Dat hoerden de ruter, dat ropen, und do togen ſe wedder wech ſunder ſchaden.

Aug. 28. Profesto Johannis reden unſe ruter halden in dem Keller und leiten rennen vor Unna mit 8 peerden bit in die poerten. De warde worde des haldes gewaer. Dat geſchach umme des willen, dat ſe unſe 20

Aug. 6. borger helden to, als op Sixti geſchreven ſteit. Coert Stecke und een van Limborch weren binnen Unna; de hedde men gerne herute gehat, mer ſe en wolden nicht jagen ꝛc. 25

Sept. 18. Crastino Lamberti in der nacht weren 12 to vote vor der Oeſtene poerten und repen de wecker an und ſchotten in de ſtat. Des morgens ſeggeden de vrouwen, de de lantweer in dem velde beſeen hadden, en duchte, dat lude weren bi der Eberlos warden[2]. Dit en was nicht; ſunder de ruter reden alle int velt. Tom leſten worden ſe to rade und reden den twelf vorgeſchreven na bitte to Waterkuerle[3], daer vengen ſe erer drei. Duſſe legen to Camen, to Unna und weren viande der Colſchen und nicht uns; nochtant, hedden ſe wat konnen nemen vor der poerten, dat daerbuten verbleven, dat hedden ſe mede nommen. Id was ſeldene 30

1. 'Eckeie' undeutlich, wie 'Beye', B 'Eckeye'. 2. 'ſchadden', B 'ſchudden'. vielleicht 'was' ſtatt 'van' zu leſen. 18. lies 'und halden', oder 'wi hadden'? 'Dat' vielleicht 'Daer' zu leſen. 23. 'to', lies 'to Unna'? 34. 'ſeldene', lies 'heldere'? doch iſt die ganze Stelle nicht ſehr klar.

ſeinen Sohn Johann d. d. 1447 Juli 6 im im St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 II fol. 34.

1. Stalleicken zw. Steele u. Bochum.
2. Vgl. oben S. 56.
3. Waſſercurl zwiſchen Curl u. Unna.

nacht; it bleven koie, ſwine buten der ſtat, de quemen alle vor de poerten des nachtes.

Item vengen unſe ruter de Knippinge[1], de wanneer droſte was to Horde, und den richter to Camen, Gerde Comes[2], diſſe wolden riden to junkeren Gerde.

190 v. Op Johannis vorg. was verramet een dagevaert tuſchen den Col- Aug. 29.
ſchen und Cleviſchen vormits des hertogen heren und reden (de hertoge van Borgonien), unde was ichteswat verramet; ſunder de biſchop vermits unſer ſtat rade wolde des nicht doen; wante Soeſt hadde allerdings kummer, und it ſolde vrede ſijn geweſt van St. Matthei bitte Sept. 21.
Martini[3]; ſo hebben de van Soeſt ſik ſere darunder beſorget ꝛc. [fol. 99.] Nov. 11.
So wart na gevunden, dat ſe des nicht doen en ſolden ꝛc.

Sabbato post Lamberti makeden de viande een hol achter under dem Sept. 23.
borne vor der Dijkmollen in der none und ranten mit 16 peerden bet in die Hantwiſe und keerden wedder to dem holle to und reden en wech, und ſe en deden nicht; it was to tidich.

Op Mauritii weren de van Unna to peerde, to vote to Vronden- Sept. 22.
berch und togeden ſik daer menlik met gewapender hant, met geſpannen armborſten in der kerken, kloeſter ꝛc und ſochten de Colſchen daer. Do- Sept. 24.
minica daerna quam de greve van Pirmont mit andren Colſchen ruteren met 400 peerden op to vote und branten Unna vor drei poerten und namen daer van dem velde und vaert umme den nabern al umme bitte to Rure[4] 1200 koie, 8000 ſchape, 3000 ſwine, 60 ackerpeerde, und vengen vor Unna bi 60 manne; 5 bleven doet. Nota: do lachede al dat in dem lande was, junker Gert, voert hovelude, hueslude ꝛc.

Des maendages daerna do genk an en vrede tuſchen den Colſchen, Sept. 25.
Cleviſchen und eren partijen und ſolde duren bet to St. Martins dach Nov. 11.
alink[5], und dan ſolde de hertoge van Borgonien ene ſchedinge ſeggen, daer ſolden beide partijen mede to vredden ſijn[6]. De vredde wort ver-

7—8. ich ſetze dies in Klammern als Nachtrag des Schreibers zu 'des hertogen'. 9. 'ſtat', B 'ſtadt'. 21. B 'ol' ſtatt 'op'; es ſtand gewiß eine Ziffer, vielleicht 'vje'. 24. 'manne' oder 'mannen'.

1. Als Droſt zu Hoerde erſcheint Gert Knipping i. J. 1435 (D. St. A. 2030), 1437 (Lacomblet U. B. IV, 224), 1438 (D. St. A. 2062); 1448 Juni 28 iſt er Droſt in Hamm (ib. 2123).

2. Er hieß Evert Comes, vgl. unten S. 100, Z. 14.

3. Am 16. September wurde der vom 21. September bis 11. November dauernde Waffenſtillſtand geſchloſſen (Lacomblet U. B. IV, 283; die entſprechende Erklärung des Erzbiſchofs Dietrich im Staatsarchiv Münſter Msc. VII, 6021).

4. Haus Ruhr oberhalb Herdecke.

5. 'ind den dach all bis des andern dages dairnae dat die ſonne opgeit' beſtimmte die Urkunde vom 16. September.

6. Das wurde in weiteren Verhandlungen am 22. September feſtgeſetzt (St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4[a], fol. 31[b]; St. A. Münſter Msc. VII, 6021).

1448 Febr. 2. langert 14 dage; item noch 14 dage; item bitte to Lechtmiſſe[1]. De Colſchen wolden recht geſpraken hebben, de hertoge wolde vrontſchop ſpreken; dit en wolde nicht werden. Albus quam et an den pauwes, dat he ſolde beſpraken.

Dit jaer was droge ſommer, herveſt, winter, und was warm; vele putte drugeden, alle becken weren kleine ofte droge, malen dat was duer. Do halp ik de rosmollen bi der Weſtenepoerten nije maken met tween gelinden. It was vele wijns gewaſſen; waſſes, honichs, vlees, botter, keſe, koerns | was vele, alle gudes koeps, und bleef droge warm ſommer- 191 r.
1447 Dez. 21. wedder bet to St. Tomas. Do vroes et 3 dage. Up Kerſtendach to miſſe ute weren, do regendit, und wart tegen [fol. 100] den avent meer
Mai 1. waters up der ſtraten, dan geſein was van Walburgis ꝛc.

Dez. 21. Op Tomae beſatte Evert van der Marke, baſtart[2], unſer beckerkaern to Lunen; hirumme: Evert Comes van Camene[3] hadde unſen borgren to Wickede op dem kerkhove genommen gelt und wold es nicht weddergeven; do wart he met Knippinge gevangen, und ſijn peert, harniſch gebutet und oek ingeeeſchet und in den keller geſat. Do bede Evert de beſate; de lude mit den karen und mit dem koerne bleven to Lunen 6 dage; unſe heren wolden Comes nicht quijt laten, Evert vorg. wolde nicht quijt laten unſe borger to Lunen und mende, wi ſolden malens kummer hebben. Do moſte de ſchulte in dem h. Geeſte malen in der nijen rosmollen[4], und got leet oek wint wegen, alſo dat men malens genoech hadde. To leſte gaf junker Gert de beſate quijt, und Evert Comes kreech dage[5] ꝛc. [fol. 101.]

Febr. 2. 1448 ꝛc. Op Purificationis wart de vredde verlengert bit Quasi-
März 31. modogeniti[6] ꝛc.

März 1. Op Swiberti was groet wint, und do verbrante Lubinkhuſen, 32

Nov. 5. 4. Bei Weſthoff am Rande zum Jahre 1447 aus Kerkhörde noch: 'Dominica post Omnium Sanctorum word gewihet dat nije choe und altar an St. Reinolds kerken von den biſchop Johan Schlegter, welcher ok paſtor to St. Reinold was[7]. Dat heiligdom, welgs in dat altae vermurt word, kam in ein blyen kaſten einer quaetkanne groidt. Dat ker was damals noch ungedeket, ock wern dar noch wenich glaſevinſter in. To dem altar kemen 20 vohr ſteins, wente dar hadde geweſen ein burkule ꝛc.' 6. 'drugeden': 'drugen'. 10—11. 'to miſſe', lies 'do de [bo-?] miſſe'? 12. Dieſer Abſatz iſt in B ſtark gekürzt. 14. 'Evert', B 'Euert' verändert in 'Gert'.

1. Vgl. Fortſetzung des Bartholomäus S. 403 und St. A. Münſter Mſc. VII, 6021; die Verlängerungen fanden ſtatt 1) bis Nov. 25, 2) bis Dez. 8, 3) bis 1448 Febr. 2. Die Verhandlungen wurden von burgundiſchen Räthen vermittelt.

2. Sohn Gerhards v. d. Mark.

3. Vgl. oben S. 99 Anm. 2.

4. Ueber die Roßmühlen (molendina equina) vgl. Gengler, Deutſche Stadtrechtsalterthümer S. 226.

5. Am 4. Januar 1448 ſchwor Evert Comes der Stadt Urfehde (D. St. A. 2144).

6. Am 30. Januar 1448 verlängerte Erzb. Dietrich den Waffenſtillſtand bis zum 31. März (Staatsarchiv Münſter Mſc. VII, 6021).

7. Ueber den Kölner Weihbiſchof Johann Schlechter ſ. oben S. 59, unten zum J. 1456, 1457.

menſchen, 500 koie, 64 peerde ꝛc, ſchape, ſwine, kalver; de poerte veel to, alſo en konde nemant uet kommen. Brauwen in ſes weken ſprungen in de watergraven und eer verdrank eendeels.

Op Quasimodogeniti gink de vrede uet tuſchen den Colſchen und Cleviſchen. März 31.

Feria II ante Cantate quemen de viande doer den Dijkmollenboem und vengen enen ſteenkuler, Poes, und hadden 14 to vote und 83 to peerde ꝛc ꝛc. April 15.

Feria III legen 8 to vote bi der warde in dem graven und nemen 4 peerde uet der ploech. 4 ruter helden an der warde und worden mit en rennen und drungen en de peerde af und jageden ſe to Hoerde. Daer wart en ingeholpen. Unſe borger volgeden vor Hoerde und beſtonden dat um und umme und oek dat kloeſter[1]; und men ſloech de klocken hier; do quemen gemeenlicken de borger mit 3 wagenen, mit buſſen und drungen de | van Hoerde daerto, dat ſe de viande moſten ſluten bet op gemote 191 v. junker Gerhart van Cleve. Do wante wi uns wol mit 3000 mannen, und wi waenden, de ruter weren wol geſlaten; ſunder en wart geholpen ute den huſen, daer ſe inne gengen, dat er veer en wech lepen; de andren veer nam junker Gert gevangen. Doch ſo lepen ſe oek en wech. Hirumme [fol. 102] ſo eeſcheden unſe heren junker Gerde, de van Horde under to wiſen, dat ſe uns unſe viande leverden, de ſe uns entweldicht hadden tegen dat verbunt, of dat ſe uns darumme beden, dat ſe uns ſchuldich weren van verbundes wegen. Id bleef achter. April 17.

Op St. Marcus avende genk ene kremerſche hiruet to Siberch[2]; dei wart geſchinnet in dem Ardei. Den ſchinner hette Bernt Ovelacker, he moſtet webdergeven; nochtant was Bernt und de ſchinner beide unſe viande ꝛc. April 21.

Feria VI weren de viande vor dem Vredenbome[3] und nemen den lantluden peerde, de daer bouweden und jageden dat wijf van dem bome und reden met der name to Unna in. De van Unna, Ham, Camen, Loen weren beſonders viande der Colſchen und des greven van Dortmunde; hirumme ſochten ſe de lude, de wonden in der graefſchop Dortmunde ꝛc. April 26.

Sabbato post Pentecostes quam hijr de van Aſſau, domproeſt Mai 18.

3. Der Abſatz in B überſchlagen. 17. 'wahnden' oder 'wehnden', B 'wahnden'. 20. 'Gorde', B 'Gerde'. 25. B 'de' ſtatt 'den'. 25. Hinter 'Ovelacker' ſteht ein unverſtändliches vij; vielleicht iſt außerdem etwas ausgefallen. 26. verbeſſert aus 'de ſchinner und Berndt'.

1. Clarenberg bei Hoerde.
2. Hohenſiburg a. d. Ruhr.
3. Fredenbaum n. von Dortmund.

to Menz, proeſt to Bunne ꝛc mit 50 peerden, und he bede de koſt to Hulſchede[1] in ſiner herberge. Duſſen proeſt vorg. halden unſe ruter to Broke mit 50 gewapenden.

Mai 22. Profesto Corporis Christi brante de greve vor Unna den ſaltſode to Broekhues[2] und andre huſe und rovede; daer weren unſer borger eendeels mede; nochtant en weren wi nicht viand der vrouwen van Eſſende.

Mai 25. Sabbato post Corporis Christi brachte de van Naſſau, de van Gemen enen breef van dem biſchop van Collen an den raet und maende uns helpere to werden und viand to werden der ſtede Ham, Camen, Unna, Loen[3]. Duſſe weren viand worden der Colſchen umme name willen, de en geſchach ute der Colſchen koſten, und de Colſche roveden de ſtede darumme, dat ſe uppe der Hedenmollen[4] de Colſchen vingen und ſtalten de vangene in handen der van Soeſt, de weren viand der Colſchen und de ſtede vorg. nicht. | 192 r.

[fol. 103] Aldus quamen unſe borgere gemeinlicke vor den raet. Daer ſeggede men, wu wi umme dranges willen van den Cleviſchen weren gekommen an dat Colſche verbunt, und wu wi weren geeeſchet to vele tiden, dat wi nicht lenger mochten beiden, wi en moſten viant werden der ſtede vorgt., als van verbundes wegen. Id gink wat ſweerlicken toe, doch ſo volgeden unſe borger und meenden, wat wi gelovet und geſworen hedden, dat wolden ſe halden.

Mai 30. Octava Corporis quemen wedder unſe ruter und hedden gebrant mit hulpe des van Gemen ꝛc dat dorp Vorden bi Weſele[5] und een ander dorp.

Juni 3. Feria II post Nichomedis was de ſtat gemeinlicken ute und groven van dem Schure holle bette in den Koelſipen enen niggen graven und ſuverden den alden graven und makeden dat nederſte Schurer hol to.

Juni 6. Feria V do grove wi voert den Koelſipen nedder bette in de Emſcher.

Juni 9. Dominica post Bonifacii valde mane quemen de Cleviſchen mit

9. 'unſe'; lies 'de unſe'? 10. 12. von derſelben Hand 'raub' über 'name', 'garniſon' über 'koſten'. 14. 'ſtadt', ebenſo B, welches aber in 'ſtädte' beſſert. 28. 'balde mane', B 'valde mane'.

1. Haus auf dem Oſtenhellweg in Dortmund, vgl. S. 138.

2. Brockhauſen bei Borgeln.

3. Am 4. April 1448 hatte Erzbiſchof Dietrich die Stadt Dortmund bereits (und zwar ſchon zum zweiten Mal) ſchriftlich ermahnt, den Städten Hamm, Unna, Camen, Iſerlohn, die ſeine Feinde geworden ſeien, die Fehde anzuſagen (D. St. A. 2147). Am 4. Juni erinnerte er ſie daran, daß er ſie durch den Mainzer Dompropſt Heinrich von Naſſau mündlich darum habe erſuchen laſſen, und forderte ſie auf, jetzt die Fehdebriefe abzuſenden (ebd. 2148). Am 10. Juni folgte die Stadt ſeinem Wunſche (ebd. 2119) und erhielt am 18. Juni die Fehdebriefe der vier Städte (ebd. 2127). Am 28. Juni machte D. dem Junker Gerhard und den Droſten zu Hamm, Unna, Camen und Iſerlohn Mittheilung davon und ſagte letzteren auch die Fehde an (ebd. 2123).

4. Vgl. oben S. 73.

5. Vörde ſ. von Weſel.

300 peerden to Unna. Unſe ruter reden bi en, dat de Arbei tuſchen en was und reden vaert to Holtwickede und nemen daer, wat daer was. Dat vuerden de Veſtiſchen bi dem tegelovene; ſe moſten hijr nicht mede in ꝛc.

Feria II quam de bode to Unna, Kamene, Ham, Loen mit unſen Juni 10.
vedebreven, dat wi viant worden der 4 ſtede und helper der Colſchen [1].

Eodem die quemen de Colſchen vor Soeſt [2], et fuit profesto Barnabę, tredden ſe ſeer dat koern vor erer poerten, et feria III namen Juni 11.
ſe den van Soeſt ene buſſe und ſchotten erem reetmeſter een been af, und vaert andre boden und gewunt.

Feria V wan he en af een klein bolwerk unde [fol. 104] buſſen; Juni 13.
dat deden allet ſchutten, der was daer 2100; der was 600 met kappen und ſcheren und hadden alle windearmborſte. Daer weren de biſchop van Hildesheim [3], Mindene [4], 2 hertoge van Brunswijk, van Hauſtem, van Aſſau, der Korwarſchen ridderſchop [5], de biſchop van Munſter, van der Hoia, van dem Retberge, van Permunt, alſo dat daer weren wal 3000 ruter und knechte, 10 000 to vote, 800 wagene, und lagen alſo vor Soeſt unt tredden dat koern 10 dage lank ſunder wedderſtant.|

192 v. De junge hertoge was tom Hamme met vele luden, to emme quemen to peerde, to vote. De biſchop toech van Soeſt al umme in ſine ſtede und erquickede und reſtede lude und peerde.

Feria VI reden de proeſt ꝛc, unſe ruter und 300 borger und wolden Juni 14.
der Vriheit koie to Wetter nemen und gengen to Wetter bi der poerten nider bi der molen; daer nemen ſe des dorpes koie; de weren verdinget. Der Vriheit ko worden en entjaget dor de mollen.

Dominica post Viti quam de van Gemen und nam unſe rutere Juni 16.
und borger tegen den avent und wolden de Cleviſchen letten, de to Soeſt wert wolden [6]. Feria II quemen unſe borger oek eme to holpe gemein- Juni 17.
licke, oek quemen Munſterſche ruter und brachten met en die Veſtiſchen voetlude, und wi lagen alle toſamen und vernamen, dat ſe ſik hadden nederſlagen. Do togen wi weder to hues altoſamen bette des dinſtages Juni 18.
to 10 uren. Do quemen unſe baden und hadden de Cleviſchen trecken ſeien an die Boler heiden. Do ſloech men de klocken, und wi togen

6—7. 'et — Barnabę' fehlt in B. 21. 'to' : 'toy'.

1. Vgl. S. 102 Anm. 2.

2. Bartholomäus von der Lake S. 404. Vgl. auch das Schreiben des Erzbiſchofs vom 13. Juni 1448 'in unſem heer vor Soeſt' an Johann von Gehmen (St. A. Münſter, Grafſch. Schaumburg Akten XXIII Nr. 53).

3. Magnus von Sachſen-Lauenburg.

4. Albrecht von Hoya.

5. 'Hauſtem' und 'Korwarſche ridderſchop' vermag ich nicht zu erklären; für die übrigen vgl. Lacomblet U. B. IV, 289 und oben S. 78.

6. Näheres darüber in der Abrechnung Johanns von Gehmen (St. A. Münſter Msc. VI 107 f. 29 ff.).

wedder uet, und de Munſterſchen ruter verletteden ſo lange in der herbergen, dat de Cleviſchen en wech quemen to Unna. Sie hadden 750 menne to vote, 50 to peerde; wi hadden wol 3 manne tegen enen. It wart ovel verſumet.

Juni 19. Feria IV quemen ute dem ſtichte van Utrecht[1] vele lude dem hertogen to holpe to Unna in, vaert tom Hamme. Und oppe der 10000
Juni 21. merteler avent quam he vor Werle und tredde dat koern up der enen ſide
Juni 23. bit op St. Johannis avent to mitnacht. Do toech he wedder af tom Hamme, Unna ꝛc. In derſelven nacht quemen breve van dem biſchoppe umme hulpe emme to done. So wart [fol. 105] gevunden, dat men lude ſolde huren, de daer ſolden trecken to vote, op dat een naber nicht en dorfte toſeggen op den andren.

Op den middach quemen bodden, dat de Cleviſchen weren afgetogen; und alſo quemen nochtant ruter uet dem Veſte und oek Munſterſche heer,
Juni 24. de bleven hijr de nacht up Johannis. In derſelver nacht quam de biſchop van Collen to Werle, und daer vernam he wol dat de Cleviſchen groten ſchaden hadden genommen vor Werle an doden und gewundeden luden.|

Juni 25. Crastino Johannis to veſpertijt quemen de Cleviſchen to peerde, 193 r.
to vote to dem Brekeler holle in und legerden ſik vor de Hordewardeboem. Se branten oek to Koerne twe woeſte huſe. Des morgens togen ſe vor de ſtenen warde[2] und branten de boven af, und de Emſcher neder und branten de Martmullen und de mullen an den Akenſchemmen und wolden oek hebben de nijen mollen gebrant; dat weerden unſe borger. Do kaerden ſe ſik wedder dor dat velt und to der Dijkmullen uet. Se deden ſchaden an dem koerne, mit liggene und mit ridene, meer dan ſe treddeden, ſunderlinx nicht vele. Men ſloech de klocken des avents, do ſe quemen und oek in der nacht, do ſe opbreken. Se howen alle rennebome entwei und brenten dat berchfrede to Didinkhoven velich. Se hadden mede de ſtede Weſel, Rees, Kalkar, Cleve, Xanten, Goch, Ham, Camen, Unna[3] ꝛc.

11. 'er' ſtatt 'een'. 12. 'toſeggen', B 'te ſeggen'. 21. 'ſtenen' oder 'ſteener', B 'ſteenen'. 28. 'velich' iſt unverſtändlich.

1. Auf dem Utrechter Biſchofsſtuhl ſaß damals (1433—1456) der langjährige Freund des cleviſchen Hauſes Rudolf von Diepholz, der ſchon von ſeiner Wahl her ein Gegner Dietrichs von Moers war.

2. Der ſchon oben (S. 70) erwähnte Thurm an der Straße nach Brüninghauſen.

3. Am 28. Juni (D. St. A. 2123a b) ſchrieb die Stadt Dortmund an Hamm, Unna, Camen und Weſel: 'So als gy dan van diſſem negſtgeledenen dinxtage up den gudenstag [Juni 25/26] hir in unſer veltmarke geweſt ſint und hebt uns darſelfs unſe korn nachtsgewis getrat, unſe warden und molen mit vuirgeſchotte affgebrant und unſe boeme affgehouwen und geſnirt, ſo wilt wi des ouch indechtich ſin, dat ſodanen anhaff van jw und van den juwen geſchein is' (vgl. auch D.St.A. 2111).

und voert wat ſe konden und vele guder ridderſchop, wol 1200 peerde. Doch ſo rumeden ſe henwech des morgens to 8 uren. Des vridages in der nacht do begunten ſe den ſtenen toern in der erden to brecken. Des worden gewaer de ruter, de dat velt beſeen, wante man droech dat h. ſacramente umme de ſtat, als man pleget; dat was to St. Peters Paul dage. Und haſtelicken makede men wedder dat hol toe, und makeden den toern daerbaven wedder. Juni 28. Juni 29.

Dit was dat laetſte koerntredden dat hijr was geſchein ſieden dat de heren hijrvoer legen. [fol. 106.]

Do worden wi viant der ambtlude des lants van der Marke[1]: of wi unſe viande ſoken worden in eren ampten und dan ſchedegeden de gene, de up ſchaden weren geweſen der Colſchen, daer wolden wi uns ane hebben verwaert. Do reden unſe ruter des ſundages vor Petri und Pauli vor Wickede und namen peerde, koie, ſchape und behelden der viande guet, dat ander gaf men wedder. Daer weren vele ſchape mede, de worden van unſen ruetren und van unſen borgeren ſeer verrucht, alſo dat daer vele verdreits van was. Juni 23.

Crastino Odalrici wolden de proveſt[2] ꝛc ruter riden oeſten uet. Do entmotten Diederich van Eiklo, de quam van dem biſchoppe; daer wart gerochte, und ſe kaerden toſamen weder to hueswert hijr in. Juli 5.

193 v. Crastino Kiliani weren unſe ruter ute, halden bi Brechtene; | und de Cleviſchen helden oek und worden unſer warde gewaer, und vengen 4, twe van dem ſtalle, twe ute den hoven, und to dem Koningsberge to und nicht darop, wante de Cleviſchen worden wendich to Derner bome to; daer hadden ſe 400 to vote liggen. Unſe borger quemen uet bet uppe den Wulferik und kaerden wedder to hues, und de ruter quemen met en wedder. De viande hadden 300 peerde. De van Gemen quam mede und de greve van Dortmunde; de proweſt und de van Gemen reden to dem biſchop to Arnsberge. Juli 9.

Profesto Alexii wart gerochte oeſtene in dem holte; men ſloech de klocken, de vrouwen halden de koie in. It quemen bodden, dat de proweſt und de van Gemen[3] wedder quemen van dem biſchoppe, und den togen wi entegen bitte to Brakele. Und ſe weren gerant vor Unna und vengen 16 viande und nemen koie und dreven de Mendiſchen to hues. Und de greve van Naſſauwe quam met ſinen ruteren mit dem proweſte hier. Juli 16.

8. 'ſieden': B 'finder'. 11. 'in eren ampten': B 'in dien amptern'. 14. 'der' fehlt. 18. 'proveſt': B 'Proweſt'. 19. 'entmotten': B 'entmoet en'.

1. Am 28. Juni (vgl. S. 102 Anm. 2).
2. Der ſchon oft erwähnte Mainzer Dompropſt Heinrich von Naſſau.
3. Vgl. die citirte Abrechnung Johanns von Gehmen fol. 30.

Op denſelven dach do ſperede men den ſtenen toern [fol. 107] webder und ummemuerde den vele ſtarker und ſchoner, dan he tovoren was ꝛc.

Juli 28. Op Panthaleonis weren to Unna de biſchop und unſe ſtad[1] 3 nachte, 2 dage, trebbeden und branten dat koern und branten Rodenberchs mollen und voert ander mollen umme Unna und den ſaltſode und ſteken de dike uet und deden groten ſchaden. Uns bleif doet een borger.

Aug. 3. Inventionis S. Stephani waren Munſterſche ruter to Martene und vengen lude und namen peerde. De lantlude jageden na, und de ruter quemen to Dorſtvelde in und in unſe ſtat. De peerdelude bleven achter. De ruter bleven hijr twe dage.

Aug. 10. Op Laurentii wort gerochte in dem holte, men jagede, it was nicht.

Aug. 12. Crastino Tiburtii ꝛc des morgens vro weren de viande to vote bi Hoveler Wellen und nemen 7 peerde uet tween wagens.

Aug. 13. Op Hippoliti tegen avent gengen unſe ruter uet, 100 gewapent, 16 to vote; de hebden Wenigren[2] verbrant, peerde, koie ꝛc genommen ꝛc.

Aug. 17. Octava Laurentii weren hiruet gegaen ruter, knechte und unſe borger 50 manne und ſlogen to Meitler[3] enen hof uet, 9 peerde, 20 koie, 30 ſwine, enen man.

In derſelven nacht branten de viande koernhope op dem Leppinkhove[4]. | 194 r.

Aug. 18. Dominica post Assumptionis, die Agapiti weren unſe borger gemeinlicken mit dem proweſte mit buſſen, ſchermen ꝛc und branten to Waterkuerle een hues. Und bi Camen was een ſtark hof, de hoerde Jorgen van Boyink; de was ſo ſtark, dat he ſik hadde entweret vor dat lant, do de broder van Cleve toſamen veden; daer was in een vader, een ſoen, twe ander knechte und ſchotten ſere. De vader hadde ene loetbuſſe und ſchoet doer der paerten holle und ſchoet enen [fol. 108] hoveman in ſijn been. De ſtarf bi her Albert Cleppings huſe. Oek wart daer een junge doet geſchotten, oek andre borger in arme, bene ꝛc. Do lachte men unſe buſſen tegen de poerten. Mit dem derden ſchotte ſchoet he duer de poerten und dem manne dat hovet af. Do geven ſe ſik unſen borgren gevangen, de in dat hues leipen und brantent. To mitnacht toech men uet, to middage quemen wi widder. Men ſloech de klocken to Unna, to Camen, meer nemant wolde kommen; unſe borger weren ſo ſtark, alſe ſe lange iu weren geweſt.

15. 'Wenigren': B 'Wennigren'. 17. hinter 'xx' noch ein Schriftzug, ob 'i' (21)?: B '20'.

1. Vgl. D. St. A. 2128 fol. XVII ff., woſelbſt genauere Angaben über die ſtädtiſchen Proviantlieferungen zu dieſem Zuge ſich befinden.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Methler n. ö. Dortmund, bei Camen.

4. Leppinghof in Körne (Rederhoff S. 70).

In derſelven tokomende nacht weren de viande gerant in de Weſtenpoerten und namen de boemſlottele ute der poerten hutten.

Op S. Bartholomeus avende reden de ruter und nemen vor Hamme 50 koie. Aug. 24.

Crastino Bartholomei was Brekeler miſſe[1]; do reden de heren mit 100 peerden, helden tuſchen Wetter und Blankenſtein; unſe borger gengen en entegen op de Emſcher und quemen toſamen wider ꝛc. Aug. 25.

Crastino Joannis vro weren de viande op der Lippe; daer weren unſer borger 26, de ſolden guet holen to Lunen. Se ſlogen ſich neder achter enen tuen, und ſe reden vaſte bi [fol. 109] enne hen. Unſe borger quemen heemlicke van en und to hues. Men verbodede de Borchbuerſchop vor de Borchpoerten. De ruter quemen, do ſe 3 verbodunge hadden, de borger gengen vor den boem, de ruter quemen, men blees op dem toerne, wi eerſten togen met en hen vor Lunen; do weren de viande doer de bome en wech. Dat vart verlatet van den ruetren, als ſe dat oek verlateden met den van Weſele. Wi kaerden widder vor Lunen. De do uns volgeden uet der ſtat, de legen umme Brechtene. So togen wi wedder heem; al die borger weren tornich, dattet alſo verſumet was. De viande hadden bi 80 peerden, wi hadden 150 peerden, 100 ſchutten, 150 mit peiken. Aug. 30.

Op deſelve tijt weren andre unſe viande met 40 gewapent vor der Walkemollen vor Hockerde; daer weren veer knechte oppe, de waerden de mollen; et hoc fuit feria VI.

Sabbato tegen den avent quemen vronde des biſchops, acht ruter met enem ſwarten wimpel mit 130 peerden. Dominica reden ſe met dem proweſte, mit dem van Naſſau hiruet, unſer ruter eendels mede, und ſolden hebben gereden dor dat ſticht van Munſter und hebben de koie genommen vor Lemmegou[2] mit hulpe der Munſterſchen. Do dat de proweſt ꝛc hoerden, do kaerden ſe wedder und reden to Dorſten in und wolden nicht ſo verne reiſe doen. Aug. 31. Sept. 1.

Feria III reden ſe ute Dorſten und wolden wedder her riden und reden doer dat Emſcher broek to Wattenſchede to und nemen de koie darummelank bet vor Boechumb und oek peerde und wagenen. Do reden Bernt van Wittene, Wennemer, ſijn broder, met eren knechten vor Boechem vor de poerten; daer wart Bernt doet geſchotten. Oek wart des proweſts Sept. 3.

5. 'Brekelermiſſe'. 7. es folgt nach 'wider' 'nicht'; vermuthlich ſtand etwas wie 'it was (oder 'wart') nicht'. 14. 'eerſten' : 'eeſten'. 17. 'volgeden' : 'ſolgen'. 19. das zweite '150' : '13'. 35. 'peoweſted' : B 'praweſten'.

1. Es iſt der Sonntag nach Bartholomäi.

2. Lemgo, das im Jahre vorher ſchon einmal geſchatzt worden war (Münſt. Geſchichtsquellen I, 250).

hovelude een geſchotten und oek andere, oek peerde geſchotten. Albus quemen ſe heem. Bernt wart gehalt van Boechum und hijr begraven to den Minrebrodere. Sijn broder, ſijn wijf beden de begengniſſe und togen en wech und klageden nicht; ſunder nu klaget Berndes wijf, dat er eres mannes peerde ꝛc ſijn in unſe ſtat entverdiget ꝛc. [fol. 110.]

Sept. 10. Feria III umme veſpertijt post festum Nativitatis Mariae nam de greve van Dortmunde koie, ſwine, ſchape vor dem Ardei to Groten Holthuſen, to Kurkelo, Lotwerdinkhuſen[1] und dreef to Ikhorne, hirumme: de menne weren hoerſam dem Cleviſchen bade und wolden hijr nicht in brengen, nochtant dat junker Gert van Cleve, heer tor Marke, en hadde gebaden, ſe ſolden to Dortmunde kommen und varen, als ſe plegen.

Sept. 13. Profesto Exaltationis S. Crucis[2], des morgens vro, jageden unſe viande unſe ruter van der warde bitten in de Nijen poerten. Do wart groet gerochte; de viande vluwen en wech, men jagede ſe; do hadden ſe een halt in der Hollenbecke, daer dat ſpringborn is, mit 70 peerden und braken op | und jageden unſe wederumme. Do wart groet gerochte op 195 r. den toernen; de borger und de ruter, de praweſt van Menze, van Bunna, greve to Naſſau — de was hijr van des biſchops wegen — und andre unſe borger to peerde, to vote quemen vor de Nijen poerten; men wijſde alle manne vaert to Ederlos[3] warde to. Do hadden de Cleviſchen enen halt to Aldinkhoven[4] achter der kluſen[5] und in der ſteenkulen to vote, to peerde, alle de ſtede van Soeſt, Hamme, Camen, Unna, Loen, Hatuegge, Werden, Rees, Emmerich, item de koſte to Wetter ꝛc und ute den Cleviſchen koſten; itlicke ſtat hadde eren wimpel; und daer was de Cleviſche wimpel und nicht de heer, und hadden ere warde op der kluſen und hadden de klinken an dem Hoerderbome afgeſchlagen. Daer begrepen unſe borger de were, do dat halt opbraek; de praweſt vel af bi unſe borger; und unſe borgemeſter, her Albert Cleppink und oek gemakede reetmeſter, de hette itlicken ſtaen vor dem bome. Do quemen de Cleviſchen ſo ſtark van der cluſen [fol. 111] to vote, to peerde, do men ſe ſach, dat de proweſt opſat und vlo to der ſtat to, und de Cleviſchen reden dor den boem und ver-

6. 'umme' fehlt. 17. 'Bunna' oder 'Bunne', B 'Bunna'.

1. Groß-Holthauſen, Löttringhauſen ſ. von Dortmund am Ardey; Kurkelo?

2. Für dieſe Niederlage vgl. außer der Schilderung Dietrich Weſthoffs a. a. 1446 noch Gert v. d. Schüren S. 131 und Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff II, 118). Des letzteren Bericht weiſt große Aehnlichkeit mit der (wohl auf Dorſtelmanns Chronik zurückgehenden) Erzählung Weſthoffs auf.

3. Vgl. oben S. 56, 98.

4. Aldinghoven bei Schüren.

5. Die Klauſe lag in der Nähe von Hörde 'tuſchen Hoerde und Dorpmunde' (D. St. A. 2452).

howen unſe bitte vor de Nijen poerten, wol 350 min 30 und jageden der ruter eendel oeſtwarts to bi dem Villeplaſſe; daer wart er eendels gevangen; daer worden meeſtlik de ſchutten gevangen und oek de buſſenſchutten, alſo dat de weren afgeſtegen. Daer worden gevangen borger und geſte 318; der worden ſe bi 50 quijt in der ſone, und de to Soeſt uet dem toerne breken[1]. Itlicke ſtat ledde unſe borger jammerlicken an ſelen to hues und ſchatteden de to eren willen. Ik was to Loen[2] und gaf 400 gulden und 40 to rechter ſchattinge; daer koſtedet mi wal to 60, to ſchenken und den droſten, borgemeſter to Swerte, de na mi reden to velen tiden, mi uet to kopen, de oek ſweerlicken vor mi hadden gelovet, und mine vronde moſten enne widder laven, als duſſe breef uetwiſet. Do wart een van Unna webder gevangen vor der Nigen poerten, de wart mi geboden van dem biſchoppe ſijn deel, dat ander deel gaf mi de raet. Johan Wannemolle hette bei und ſolde mi geven to bate 342 g.; des wart mi 100 gulden, dat ander wart quijt in der ſone.|

195 v. Johan[3] wart ſeer gewundet; de gaf 60 g. to Wetter.

Rotger[3] gaf to dem Hamme bi 200 gulden.

Nu wart de ſtenen toern gemaket, as he nu is. De was tovorens van graen ſtenen gemuert und wart afgebrant. Do lachte men ene teigelmuer darumme den grauwen ſteen; de mure wart deper gelacht, dan de grauwe muer mans lank und darop geſperret und gedecket mit Herricker ſteene, de wart afgebraken van dem Baginenhuſe ton Wijngaerden[4]. To duſſem timmer quam meeſtlik dat maentgelt, dat man gegeven hadde.

2. 'Villeplaße'. 5. 'de' fehlt. 8. 'toſtetet'. 9. vermuthlich iſt in dem Satze etwas ausgefallen. 13. 'geboden': 'gebeden'; lies 'gegeven'? 21. 'hericker': B 'Herricker'. 'do' ſtatt 'de'.

1. Nach dem im Soeſter Stadtarchiv XX, 3 S. 387 (Abſchrift von Dr. Rübel im D. St. A.) beruhenden Verzeichniß der Gefangenen, 'die vur Dorpmunde up den vridach na U. L. F. dage nativitatis [Sept. 13] gefangen worden to Soiſt ingebracht und gelovet hebben, dar ein gefenkniſſe to halden' wurden 126 Dortmunder nach Soeſt geführt.

2. Vgl. das Gefangenenverzeichniß im D. St. A. 2135, in welchem die Gefangenen nach den Städten, in die ſie abgeführt wurden, aufgezählt ſind. In Iſerlohn befanden ſich nach demſelben 24 Dortmunder, darunter 'Johann Kerchorde de Alde; geſchattet und orvede gedaen' (der Chroniſt). Am 21. Mai 1449 ſchwor er dem Herzog von Cleve Urfehde (D. St. A. 2165); am 28. Auguſt (ebd. 2180) wurde er wirklich entlaſſen. Die 16 Wochen, von den K. weiter unten ſpricht, können ſich alſo auf ſeine Gefangenſchaft nur ſoweit beziehen, als er ſie in Iſerlohn verbringen mußte.

3. Beides Söhne von Johann Kerkhörde. — Der Erzbiſchof Dietrich ſtellte den Dortmundern cleviſche Gefangene zur Verfügung, um dieſelben gegen die gefangenen Dortmunder auszuwechſeln (D. St. A. 2151—2154). Schon am 8. Mai 1448 (ebd. 2164) hatte er in Anbetracht der Verluſte, welche Dortmund durch die Fehde erlitten, auf die 150 Gulden verzichtet, welche die Stadt ihm jährlich am 2. Februar zu geben pflegte.

4. Das Beghinenhaus 'zum Weingarten' lag an der Südſeite des Minoritenkloſters (Fahne IV, S. 73).

Duſſe toern wart mit haſte und mit macht undermaket, do unſe borger gevangen ſeten, op dat men ſee, dat wi noch in der ſtat leveden ꝛc.

Dat unſe borger vorhouwen worden, dat was her Albert Cleppink ſchult, wante de boem was unbeſluet. Do wolden [fol. 112] unſe borger met werender hant hebben oeſtene to gegaen; do ſede her Albert 'niemant en vlei bi der galgen!'. De proweſt und ik wolden bi em ſtaen und willen nicht vlien. To hant ſo ſweech he ſtille und wort dem rike veltvluchtich. Deme proweſte wart wedder to peerde geholpen, und he reip 'Ach arme! dis bin ik unſchuldich.' He konde nicht anders denken, dan dat unſe borger vermits her Alberde verraden weren.

Nota: vele roverije, de geſcheen binnen 16 wecken dat ik to Loen gevangen was, de late ik weſen, ſunder Loen wart dewile verbrant, 118 huſe der beſten und rikeſten. Nochtant ſo helt ik in to Loen und vrochtede nicht, of ſe mi wedder brenten.

Daerna quemen de viande vor de Oeſtenpoerten lopen und reipen 'wi ſint des greven knechte', und men jagede ſe, und alſo meenden ſe hebben gekregen de wechters, de oppe dem voerwerke wakeden, und hebben vaert de twe toerneken verbrant; mer de weckers wordent gewaer.

Jan. 6. 1449 Trium Regum quam een cardinal to Collen und wolde vredde maken tuſchen den Colſchen und Cleviſchen heren [1].

Jan. 14. Octava Reinoldi weren unſe borger eensdeels bi Lunen und nemen 15 peerde, 40 ſwine, 24 koie op Schoſen [2] van der Recken gude. Duſſe vengen unſer voetgeſellen drei, de hadden unſe viande rovet und wolden des nicht | wedder geven. 196 r.

Eodem die weren unſe ruter und des greven ruter eensdels bi Martene reden, hadden 20 peerde, de Cleviſchen hadden 70 peerde und ſchickeden en 12 to op de ſlage; unſe lude wunnen en af 6 peerde, 6 vangene ꝛc.

De cardinal vorgt. makede vredde tuſchen dem biſchoppe van Col-
Febr. 18. lene und den Cleviſchen; de genk an feria III post Valentini und

26. '(reden) halden': B 'hadden'.

1. Kerkhörde erwähnt nicht den im Oktober des Jahres 1448 von Nicolaus von Cues vergeblich gemachten Einigungsverſuch, über den die Akten des Düſſeldorfer Staatsarchivs einige Auskunft geben. (Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 58. 60 d. d. 1448 Okt. 12, 29). Auf den 7. Januar 1449 war die erſte der vom Cardinallegaten Johannes Carvajal im Auftrage P. Nicolaus V zu haltende Tagfahrt in Köln angeſetzt (ebd. 6 vol. III, 1 ff.). Doch begannen die Verhandlungen erſt einige Tage ſpäter in Orſoy, trotzdem der Cardinal rechtzeitig in Cöln eingetroffen war. (Vgl. auch die kurze Andeutung in der Fortſetzung des Bartholomäus S. 406; Gert v. d. Schüren S. 156 f.)

2. Geswin.

waerde dominica Judica, den dach alink, und wart vaert verlengert März 30.
3 wecken na Paeſchen [1]. Mai 4.

Do boet de hertoge Crachte Stecken, hei en ſolde uns nein geleide geven, ofte oek nicht laten to brengen. Doch ſo quam uns genoech, ſunder de Munſterſchen en leiten [fol. 113] nicht kommen in dat Merkſche lant, ſunder wat wi wolden, dat wart uns allet uet dem ſtichte. Hier was alles dinges genoech vele.

Op Egidii wart de vrede uetgeſacht: alle doden tegen doden, Sept. 1.
vangene tegen vangene, ſchade tegen ſchaden, al unbetalt gelt quijt. Nochtant wolden de ſtede vervallene termine hebben van unſen vangenen borgeren; des en ſchach nicht. So weren ſomelicke, de kummerden umb geldes willen, dat ſe hadden betalt vor unſe borger ꝛc ꝛc.

In der vaſten do quemen karen, de voerden laken und buckinge, vigen; dit hoerde den van Weſele, Unna und Loen. Dat nemen unſe ruter to Holthuſen, karen und guet und beheldent in dem vrede, wante mallik ſolde bliven op ſiner erden, und de erde to Lutkenholthuſen was nicht Cleviſch, ſe hoerde junker Gerde van der Marke to. De van Loen eeſcheden Johan Platenmecker, Hinrik Hovede in und behelden de vor ere deel gevangen. Dat guet wart verrucht; men moſte dat betalen ute der maelacciſe. Oek konde man nu rekenſchop doen van kriegen, malk de macht hadden weren met enwech.

Crastino Marci reden to der dagevaert to Maſtrecht van der ſtat April 26.
wegen her Gotſchalk Kalf, borgemeſter, Andreas Cleppink. Op duſſen dage was de cardinal, de hertoge van Borgonien, biſchop van Ludicke, biſchop van Utrecht, biſchop van Triere, biſchop van Spire, biſchop to Monſter.

Dominica post Marci wart de vede geſcheden op een uetſeggen April 27.
hijrna geſchreven [2].

To St. Walburges avende nam Bitter van Rasvelde vor Lunen April 30.
196 v. 30 150 koie und venk und verdrenkede und ſloech doet | to ſamen 43 manne; der was 25 gevangen, de andren doet geſlagen und moſten verdrinken

8. 'uetgeſacht' : 'vthgeſagt'. 20. 'doen' oder 'doer' nicht deutlich; lies 'daer'? 22. 27. 'Martii'. 27. 'vede' : 'vrede'.

1. Die Termine ſind richtig angegeben (vgl. D. St. A. 2160, 2161; Soeſter Stadtarchiv XX 63 fol. 1 ff.).

2. Der Bericht über die Verhandlungen in Maastricht (nicht Dortrecht) in den Nachträgen zu Bartholomäus v. d. Lake S. 406 iſt werthlos. Beſſer orientirt iſt Gert v. d. Schüren S. 156 ff. Hier ſei nur noch zur Ergänzung auf Soeſter Stadtarchiv XX, 63 und XXII, 20 verwieſen. Der vom Cardinal Johannes Carvajal unter Aſſiſtenz des Nicolaus von Cues entworfene Friedensvertrag vom 27. April, in den auch Dortmund eingeſchloſſen war, bei Lacomblet U. B. IV, 289 (und mit einzelnen Abweichungen bei Teſchenmacher, Annales Cliviae etc., Cod. dipl. 84).

unde in der Lippe doet geſchotten und geſtecken und geworpen mit barden ꝛc.

Juli 13. Op Margarethe weren vergadert de Cleviſchen, Bergſchen und wolden deinen junker Gerde van Cleve, greven tor Marke, oppe den greven van Dortmunde, Ikhorne to beſtallene[1]. Do wort ik gevunden dat de greve van Dortmunde, Coert, Hinrichs ſijn ſoen[2], verloveden und gaven Ikhorne op den Merkiſchen to enen open huſe, alſoet hadde lange geweſen; aver de greve rovede alle heren und was helper geworden der Colſchen. Als nu de vede geſcheden was tuſchen den Colſchen und Cleviſchen, ſo bleef de greve allene viant junker Gerdes.

Nov. 1. Op Omnium Sanctorum wolde Budde, de ſmet, ſijn hues verbernen; dat hadde he verkoft und woldet alſo leveren. He wart to den Minnerbroedren gedrungen uet dem hove und wart bi Korne verbrant as een mortberner an enen ſtaken geſmedet, dat he ſtaende bleef ꝛc. [fol. 114. 115. 116. 117. 118.]

März 22. 1450 ꝛc. Op Judica, des morgens ſeer vro, reden unſe viande in de Oeſtenpoerten bit an den toern und kregen nicht. Dit was Arnt Hertoge, de hadde her Hillebrant Henxtenberchs dochter — de plach ene begine to weſen in dem Braken[3] — und nam menne und wol do manen eer angeval van erem vader ꝛc ꝛc. Wart zum derden mael viant ꝛc. [fol. 119.]

Aug. 14. Vigilia Assumptionis Virginis gloriosae do umreden unſe heren met dem greven unſe gerichte. Dat was verſumet wol tein jaer lank; men ſoldet alle jaer doen.

Mai 6. Op Joannis ante portam latinam weren de borgemeſter van Hasholte[4] to Bruninkhues vor dem vrijen ſtoel. Daer quemen unſe

Febr. 2. 7. 'alſoet hadde' : 'alſo hadden'. 10. Bei Weſthoff am Rande noch: 'A° 1449 ub Purificationis Mariae wae to Dortmund St. Reinoldz chor und de thorn darub reide gemaket und gedekt'. 16. 'reden' : B verändert in 'renden'. 19. 'begine' : 'beyne', wol verſchrieben. 'Braken' : B 'Beacken'.

1. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 161. Am 7. Juli 1449 ſchrieb Erzbiſchof Dietrich von Köln aus Wiesbaden an die Stadt Dortmund, und forderte ſie auf, dem Grafen von Dortmund bei der Vertheidigung des Hauſes Ickern gegen den beabſichtigten Angriff von Seiten Gerhards v. d. Mark behülflich zu ſein; er ſelbſt wolle thun was er könne (D. St. A. 2171). Am 13. Juli erklärten Herzog Johann v. Cleve und Gerhard v. d. Mark, Conrad von Lindenhorſt und ſein Sohn Heinrich ſowie Hannemann von Düngelen (Mitbeſitzer von Ickern) hätten ihnen Hans Ickern wieder zum Offenhaus gemacht (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. Landesarchiv 200, ebendort die Auftragung ſelbſt).

2. Die Vermuthung von Krömecke, die Grafen von Dortmund S. 98, Graf Conrad ſei ſchon 1447 geſtorben, iſt demnach irrig.

3. Ueber das Beghinenhaus 'in dem Braken' vgl. Fahne IV, 72.

4. Haſenhohl (?) bei Menden.

[fol. 120] viande und worden ſik jagende. Do kaerden ſik de viande umme bi Kerkhorde to den van Hasholte. En hedden de lude der viande nicht gevunden to Bruninkhuſen, ſo wolden ſe hebben gerant met 12 peerden, 20 to vote Mallinkrot.

Twe dage hijrna venk Mallinkrodes helper[1] enen beckerknecht und voerde den bi Limborch in ene ſchuren. Unſer knechte op dem Stalle gengen 8 bi Limborch umme eventuer und vunden den knecht mit enem peerde und twe andre und quemen wedder to hues to Sinte Servaes avende. Duſſe | gevangen vorgt. quemen ſo een na dem andren und ſolden beſeen, wu dattet um den beckerknecht weer; alſo worden ſe gevangen. Mai 8. 1971. Mai 12.

Op meidach gengen negen geſellen und breken de iſeren trallen ute Mallinkrades huſes venſter und leiten ſine dike uet und brachten viſche mede ꝛc. Mai 1.

In duſſer tijt ſante Frederich van Oeſterich, romiſch koning, ſinen broder an den biſchop to Collen, dat he van uns ſolde huldunge entfaen to behoef des hilligen rikes. Do murreden unſe borger und wolden it node doen und meinden, wi ſolden uns nicht dem biſchoppe voerder verbinden mit der huldunge, dat ſe nicht gerne gedaen en hedden. So wart gevunden dat her Andreas Cleppink, her Goſchalk Kalf, Herman Wickede to Rekelinghuſen reden to dem biſchoppe und beden emme daer huldigung to des koninges und des rikes behoef. Des namen ſe breve van dem biſchoppe[2].

Und unſe borger quemen to ſamen gemeinlik op dat Raethues und ſolden hulden; da wart en eendracht gevunden, dat de erffaten und de ſmede[3] und de drei empte[4] ſeggeden, ſe en wolden nicht hulden, id en weer

15. 22. Weſthoff am Rande: 'keiſer, keiſers'.

1. Mit dem Geſchlechte der Mallinckrodt hatte Dortmund ſchon 1431 (D. St. A. 1960) in Zwiſt geſtanden, und auch in der Soeſter Fehde waren die Mallinckrodt Gegner Dortmunds geweſen (vgl. die Inſtruktion zum Uerdinger Tag 1449 Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 28 fol. 28 und D. St. A. 2190). Zu einem längeren Streite mit Hermann Mallinckrodt kam es dann im J. 1451 (Thierſch, Geſch. d. Freireichsſtadt Dortmund S. 171 ff.; Fahne, Dortmund III, 262 ff.; D. St. A. 2221—23, 2226—29, 2231). (Vgl. auch unten S. 124.)

2. Am 3. Juli 1450 (D. St. A. 2205) erklärte Erzbiſchof Dietrich, er habe an dieſem Tage im Auftrage K. Friedrichs III die Huldigung von Andreas Klepping, Goſchalk Kalf und Hermann Wickede im Namen der Stadt Dortmund empfangen. — Auch bei einem Präcedenzfall im J. 1299 (Lacomblet U. B. II, 1041; Regeſt bei Rübel U. B. I, 270) hatte die Stadt ſich anfänglich geweigert, dem Kölner Erzbiſchof Wicbold von Holte an Stelle K. Albrechts I die Huldigung zu leiſten. (Vgl. auch Lacomblet U. B. III, 1048.)

3. Die Schmiede gehörten zu den Sechsgilden.

4. Welche Aemter unter den drei Aemtern zu verſtehen, vermag ich nicht

ſake, dat afgedaen worden de ſes gilden in erer macht, alſo dat itlik man mochte kopen und [fol. 121] verkopen wes he betalen kunde. Do antwarden de vijf gilden vermits eren vronden, ſe weren darumme daer kommen, dat ſe wolden ereme rechten heren huldunge doen, alſe unſe borgemeſter vor hadden gedaen und wolden oek, dat de raet des indechtich were, wante queme enich verdreit an die ſtat van der huldunge wegen, des wolden ſe ledich ſtaen. Da wart groet gemurre under dem volke. Do boden de vijf gilde, weert dat men meinde, dat de gilde ſo koſtel weren, ofte dat ſe ſo vollen willen hebben, ſe wolden toſamen gaen und ſik alſo richten, dat men ſeggen ſolde, dattet ere ſchult nicht en were dat nimant in unſe ſtat wolde kommen to uns umme koſtlicheit willen. Do wart dat bot afgeſtalt op een ander tijt, als dat ilike gilde ſolde hebben 6 manne, de erf|ſaten 12, die 3 ampte 4 manne; duſſe ſolden kommen to dem rade 197 v. und beſeen, ofte men wat gudes konde vinden. Do ſe toſamen quemen, do gaf de raet itlicker gilde beſchreven eer gebrek, und vaert ſo wolden de raet, de erfſaten, de 3 empte hebben de twe marketdage vri allen borgeren to kopen und to verkopen, wat mallik kunde. Dit gink ſomelicken gilden ſeer entegen, als ſchomecker, botterluden und kremeren; de becker weren oek unwillich up de wage to backen. Und men hadde een gemene gebat op dem Lohuſe, alſo dat men wol twe marketdage ſolde vri hebben. Doch ſo gengen de menne, de gevoget weren van den ſes gilden, vor den raet und ſeggeden, ſe hebden des rades ſchriften met eren vronden overlegen, ſo en behageden ſe allenmanne nicht wol, ſunder ſe wolden toſamene gaen und wolden ſik under ſik alſo richten na des rades ſchriften und na aldem herkommene, dat et reedlik were, und geven dem rade dat wedder beſchreven. | :It was nu gevreeſchet dat de ſes gilden ſolken widderſtant hadden. Dat quam meeſtlik to van unreedlicheit der ſchomecker und der kremer: |. Aldus quemen de [fol. 122] mans van den ſes gilden gevoget op dat Lohues toſamen und averſpraken itlicke gebrecke van allen gilden, alſo dat de ſchomecker, de becker, de vleeshouwer ſetten ere gilde to winnen[1] ſunder koſt uppe 8 mark und wolden ere koſte minneren, de ſmede, de botterlude, de kremer ſettent oppe 4 mark und wolden eer koſte minneren. Dit ſolden itlike brengen an ere gilde und brengen

4. 'hadden': 'hadde'. 5. 'indechtich': B 'indrechtig'. 7. 'de' ſtatt 'Do'. 9. ‚vollen': 'volle'. 12. 'manne': 'maent'. 17. 'ſomelicken': 'ſamentlicken'. 23. 'ſo ſo'.

anzugeben. Aemter hießen in Dortmund diejenigen Handwerke, welche nicht zu den Sechsgilden zählten; dieſer Aemter gab es ſechs (Frensdorff S. CXXXIII).

1. Vgl. über die Koſten der Aufnahme in eine Gilde die Beſtimmungen der Fleiſchergilde bei Thierſch, Freireichsſtadt Dortmund S. 97.

wedder ere, ende wu dat ſe dat in allen dingen halden wollen und dat dem rade wedder avergeven beſchreven. Eer duſſe antworde weder worde avergeven dem rade, ſo vrageden de vijf gilden den ſmet, of ſe oek wolden bliven bi den vijf gilden, ſolke boke und ſchriften helpen to verde-
198 r. gedingen, als ere boke uetwiſeden, als eer voervaren | und ſe noch bit op diſſe tijt gedaen hedden, dat de vijf gilden enne wedder doen wolden und oek kortlicken gedaen hedden, als bi Kellermanne, den ſe uetdrunken[1] und brachten enne vor de vijf gilden und vaert vor den raet, wante de de overſte richter is, und de verbdet eme ſine gilde; dus und anders vermaent, ſo quemen de ſmede, de dat gilde deint hadden, und ſeggeden, ſe wolden bi den vijf gilden bliven; mer ſolke zeddelen, als de raet hedde overgeſchreven, dat men ſolde halden twe vrije marketdage, des wolden ſe bi dem rade bliven to levene und to dode. Daerto ſo dreuweden ſe ſere und meenden, daer en ſolde nummer guet van ſcheen. Dat dreuwen namen de vijf gilden an ſik und gengen vaert vor den raet und ſeggeden, de ſmede hedden en gedreuwet an er lijf. Als dan de raet hedde gedrungen alle borgere, de unſe vangene weren, to ſweren, of ſe icht hoerden dat twidracht mochte inbrengen, ſolde een itlik melden, up dat eendracht bleve, ſo hedden de ſmede en gedreuwet und bevolen dem rade, daerbi to done, als ſich geboerde [fol. 123].

Vaert ſeggeden Dorſtelman, Gert Heiman, Johan Kerkhorde eren deenſt op vor der kameren und kaerden ſik umme und gengen ſemptlicken henwech und ſeggeden mede to, ſe wolden unbelaſtet weſen van allen ſaken. Do ſante de raet den dreien mannen vorg. baden in dem Lohuſe, 3 raetmanne van vijf gilden wegen, dat ſe to enne quemen. Des weigerden ſe und ſeggeden, ſe hedden eren deenſt opgeſacht van heite der vijf gilden, ſe en heddens nicht to done. Se leiten de 24 oek halen, wat ſe der konden kriegen; de gengen oek wedder to hues, want ſe weren afgeſtalt. Dit geſchach crastino Lamberti. Sept. 18.

Des andren dages leiten baden de raet de dat gilde deint hedden Sept. 19. und ſeggeden, wi hedden unſen deenſt opgeſacht; of nu de raet begeerde eniges dades, waer ſe dat dan ſoken ſolden. Do bereiden ſik de 6 gilden und hetten de drie man vorg. wedder ere ſtede beſtaen. So ſint vele rede

1. nach 'ere' iſt vermuthlich 'antworde' ausgefallen. 17. 'unſe vangene' iſt jedesfalls verderbt. 25—26. 'weigerden': 'begerden'. 27. 'ſo' ſtatt 'Se'. 31. 'opgeſacht': 'opgeſagt'. 33. 'drie man', was ſteht ſieht aus wie 'dienit'.

1. Dieſes 'Austrinken' war ein regelmäßig angewandtes Zwangsmittel, wenn ein zu einer Geldbuße verurtheilter Gildengenoſſe nicht zahlen wollte (vgl. das Sechsgildenrecht von 1403 Febr. 25 bei Frensdorff a. a. O. S. 224).

gevallen tuſchen dem rade und den vijf gilden. Und de raet gaf itlicker gilden beſchreven, wou ſe ſik | ſolden richten. Daer was mede inne, de 198 v.
godenstach ſolde vri weſen allen unſen borgeren, wat mallik konde kopen und verkopen. Dat genk allen den 5 gilden entegen, alſo dat ſe dat ver-
1451 Jan. 7. togen met veler reden. Doch anno 1451 na St. Renolts kermiſſe do weren de ſes man itlicker gilde vor dem rade, und de raet baet oetmodelicken dat men dat dem rade to eren bede und volgede ſolker zeddelen, als ſe itlicker gilden hedden avergeven. Hirop nemen itlicke 6 eren beraet an eer gilde to brengen.

Jan. 19. Profesto Fabiani quemen de 6 menne vorg. vor den raet, ere antwerde to ſeggen, to volgen der zeddelen leſt beramet, de kremer, de botterlude, de vleeshouwer; de becker wolden nicht backen op dat gewichte, de ſchomecker [fol. 124] wolden behalden eer vellekopen allene und ledder to verkopen und ſchoe und trippen und ſeggeden, men ſoldet enne nemen. Andere volgeden de andere vorg. gilde und twideden dem rade, wante de bat tomale oetmodelicken, den vrijen marketdach to liden; alleine weer imant, de buten den vrijen marketdach taſtede in iemants gilde[1], dat ſolde men richten, als men ſus lange gedaen hedde mit biſtande des rades. Vele berades, vele bades, vele werrunge hijrvan opgeſtanden al afgeſtalt umme der korte willen: ſo quemen de ſmede to
Jan. 28. den 5 gilden des donderdages vor Lechtmiſſe op dat Lohues und worden eens, dat men der ſchomecker gilde, der becker gilde, der vleeſchhouwer gilde ſolde winnen mit 6 marken, item der ſmede, der botterlude, der kremergilde mit 4 marken, und alle koſten ſolden ave ſijn, ſunder itlicke gilde ſolde eine koſt behalden, und man ſolde halden St. Peters koſt und den deenſt, und de godenstach ſolde vri ſijn allen borgeren und oek de kermiſſe. Hierbaven ſolde niemants in des andren gilde taſten; und oek andre punte, als de zeddele uetwiſet. Duſſe vorg. punte worden van den borgemeſtren uet geſproken op dem Raethuſe vor unſen gemeinen borgeren, und de baet de raet oetmodelick to volgene, und woldent oek alſo hebben. Und | de gilde haddent ducke und vake overſpraken und des 199 r.
rades zeddelen verandert bitte ſo lange, dat et bleef bi duſſer zeddelen. Und een itlicke gilde und voert alle unſe borger de volgeden des rades uetſprokes, und de raet vereinigde und verſoende alle unſe borgere van allen warden, twidrachten ꝛc, de mochten ſijn gevallen van allen duſſen

8. wol zu leſen 'beraet, it an'. 22. 'Fleſhower'.

1. Gegen das Uebergreifen in eine fremde Gilde richteten ſich die § 40 ff. des Sechsgildenrechts von 1403 (Frensdorff S. 222).

geſchichten. Her Andreas Cleppink was borgemeſter, und hadden ene keiſers bullen gevunden, darinne ſtont, dat de raet ſolde mechtich weſen up und af to [fol. 125] ſetten. Voert ſe meenden, dat der ſtat gemeine nut were und makeden der gemeine des wijs, dattet nutte were, dat men de 5 gilde in ere alden nerunge alſus verneverde, ſunderlinx mit dem vrijen marketdage, und hijr vellen met en to de ſmede, pelſer, ſchroder, de wullenwever, de erffaten rike und arm und wolden dit aldus heben.

1451 ꝛc. Allet koern was wolveile: weite 16 ß., rogge 12 ß. Id was vele eckerens und bokes.

Nu was littera dominicalis C, aureus numerus VIII. Dat en hadde nit geweſen binnen 133 jaren und kommet nicht wedder bitte 133 jare vor ſint; ſo wirt aver littera dominicalis C ꝛc ꝛc.[1]

Op Reminiscere nam biſchop Diederich van Mourſe, her to Collene, dat lant van dem Berge in[2]. Al hirumme verbant ſich de hertoge wedder mit den Munſterſchen, wante he was wachtende des landes van Berge, Julick ꝛc. März 21.

Op Oculi verbant ſich hertoge Johan van Cleve mit den Munſterſchen und mit den von der Hoia[3]. Erich von der Hoi, doemproweſt to Collen, den wolden de ſtat van Munſter hebben, und dat capittel hadde März 28.

5. 'ere aldenmerunge', B 'erer alde nenerunge'. 8. Weſthoff am Rande: 'Anno 1451 was to male een wek wintee, uhtgenomen Januarius; allet kahrn ꝛc.' 12. am Rande 1584. Die beiden letzten Abſätze fehlen in B. 15. Weſthoff am Rande 'hertog Johan van Cleve'.

1. Die Angabe der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchſtaben C für 1451 iſt richtig, dagegen führt weder das Jahr 1318 noch 1584 den Sonntagsbuchſtaben C, wenn auch die goldene Zahl 8 zutrifft.

2. Am 12. März 1451 verkaufte Herzog Gerhard von Jülich-Berg für den Fall, daß er kinderlos ſterben würde, dem Erzbiſchof Dietrich ſein Herzogthum Berg und einige andere von ſeinen Beſitzthümern (Lacomblet II. B. IV, 294; Städtechroniken XIV, 796; vgl. Schaten, Annales Paderbornenses a. a.; Teſchenmacher, Annales Cliviae S. 450; Kremer, Akademiſche Beiträge I, 87; Lacomblet Archiv IV, 272).

3. Mit dem am 2. Juni 1450 (Münſt. Geſchsqu. I, 199, 255) erfolgten Tode des münſterſchen Biſchofs Heinrich von Moers begann die langjährige Münſteriſche Stiftsfehde (vgl. für dieſelbe Erhard, Geſchichte von Münſter S. 237 ff. und Sauer, Zeitſchr. des Vereins f. Geſch. und Alterthumskunde XXXI, 84 ff.). Durch die Bemühungen Dietrichs von Moers wählte die Majorität des Kapitels am 15. Juli in Dülmen deſſen Bruder Walram zum Nachfolger Heinrichs, während die Stadt durch wenige in Münſter gebliebene Domherren den Bruder des zum Stiftsverweſer ernannten Johann von Hoya, Erich, Dompropſt in Köln, als Biſchof proclamiren ließ (Münſt. Geſchsqu. I, 200 ff.; ausführlicher, aber chronologiſch nicht ganz zuverläſſig, Arnd von Bevergern ebd. 255 ff.; daneben hat die Darſtellung bei Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae S. 533 ff., 728 ff. ſelbſtändigen Werth; vgl. auch Detmars lübiſche Chronik ed. Grautoff II, 139 f., 144). — Der Bund des aus Paläſtina zurückkehrenden Herzogs Johann v. Cleve mit der Hoyaſchen Partei wurde erſt am 17. April geſchloſſen (Münſt. Geſchsqu. I, 212; Gert v. d. Schüren 170 ff.; Sauer l. c. 100).

gekoren Walramum van Morſe; des en wolden de Munſterſchen nicht hebben. Doch hadde Walramus liggende in koſt Urbanum[1] tom Ottenſteine, to Ahues, to Ransdorpe, to Breden 600 gewapend; de roveden dat ſtichte van Munſter, wante ſe en wolden enne nicht hebben; und he hadde ſine confirmation und ſtarf alſo.

Nota: in duſſer tijt hebden unſe heren gerne geweten | alde hiſtorien 199 v.
van duſſer ſtat. Dat halp ik ſoken in allen kerken in den aflaetbreven, und oek worden geſocht in deſſen ſtades privilegien. Men hedde gerne gehat, wanneer de ſtat brante[2]. Alle de huſe, daer men St. Renolt in
April 25. dreget, de verbranden op St. Marcus dach. Men konde nirgen vinden, in neinen breiven ofte ſchriften, wanneer dat geſcheien weer. Nota: dat oldeſte, dat men vant, dat was to St. Martine geſchreven boven dem ſuden altare a. d. 1021[3]. Do de brant geſcheen was, do quam keiſer Freedrich in diſſe ſtat und timmerde de wedder und lachte ſijn hovesgerichte hijr 2 jaer, up dat vele vrommeden lude hijr moſten kommen[4]. De keiſer hadde do noch alle rikeshove und ander hove, dat ſadelhove heten, de alle ere pachte hijr brachten. De moſten oek ſtene, ſant, kalk, holt brengen; waer dat was, daer nam ment. Dat lant haerde do noch dem rike und kloeſteren, de dat rike gemaket hadde, als Eſſend, Werdene, Cappenberge, Vrondenberge ꝛc und andre jungfrauwen cloeſter.

Nu was een ſmedeſche op der Kokelke de hadde 4 kindere to ener dracht; dat was vrommede ꝛc. [fol. 127.]

Nu was een cardinal to Meideburch und bleef in duſſen landen
Dez. 25. to Bremen, Utrecht, Deventer, Nimwegen, Nativitatis Christi to Collen und gaf roemſchen aflaet up velen ſteden, ſunder Munſter, Cleve uetgeſcheden, wante de lude weren tegen Walramum van Morſe,

8. bei Weſthoff am Rande 'des' ſtatt 'deſſen'. 25. 'roemſchen' oder 'Romſche', wie auch B. 26. 'uet-' nicht deutlich, B 'otgeſch.' Bei Weſthoff am Rande heißt es noch weiter: 'in vigilia Laurentii heitman dir proceſſion in allen kerken, wullen und barvoit, und men drog dat h. Sacrament mit dem hiligdom und patronen der kerken und vaſtede to beer und broide und gaf almis, ub dat uns godt mit der peſt[5] gnediglich overſehen wolde. Ub Bartholomei helt man derglile proceſſion'.
Aug. 9.
Aug. 24.

1. Welchen Urbanus Kerkhörde hier gemeint haben könnte, vermag ich nicht zu beſtimmen; möglicherweiſe iſt zu leſen 'usque Urbanum' [Mai 25]. — Ottenſtein w. von Ahaus. Ramsdorf nö. von Borken.

2. Ueber die beiden Brände in Dortmund vgl. unten Weſthoff a. a. 1297.

3. Urkundlich wird die Martinskapelle zuerſt 1241 Febr. 20 erwähnt (Rübel U. B. I, 79). Näheres über ihre ins J. 1021 verlegte Gründung vgl. unten bei Weſthoff a. a. 1021.

4. Von einer Anweſenheit Friedrichs II. in Dortmund iſt nichts bekannt; zwiſchen dem J. 1224, wo K. Heinrich (VII) in Dortmund urkundete (Rübel U. B. I, 63) und dem J. 1377, wo Karl IV ſeinen Einzug in D. hielt (Nederhoff S. 58) läßt ſich kein römiſcher König urkundlich als anweſend in D. nachweiſen.

5. Die Peſt wüthete in den JJ. 1450 und 1451 in Rheinland und Weſtfalen (Kölhoffſche Chronik XIV, 795; Münſt. Geſchsqu. I, 202).

dem was ſijn confirmation gegeven oppe dat [fol. 128] ſtichte van Monſter[1].

Op Divisionis Apostolorum weren de van Munſter und de her- Juli 15.
toge van Cleve vor Ranesdorpe[2] und wunnen dat heren Walrame af und wolden Borken hebben und de vogdij; und vor Breden tradden ſe; daer worden peerde geſchotten und togen mallik to hueswart. Walrames lude vengen de van Schoppingen und ere naber, bi 70 mannen, do de ſo heem toggen. De Colſchen wolden met groter macht hebben gekommen; do was ſo vele waters, dat ſe aver de Rure nicht en konden. Do wordet afgeſtalt[3].

Nu was peſtilenzie aver al duſſe lande.

Op vigilia Bartholomei verbranten unſe viande oeſten in dem Aug. 23.
velde 70 hope koerns ꝛc.

200 r. In duſſer tijt nam in biſchop Diederich, van Mourſe geboren, biſchop to Collen, dat lant van dem Berge[4].

Op Crispini et Crispiniani nemen unſe viande ute dem Borch- Okt. 25.
holte to Holtekoten over koie; eendels unſer lude leipen en na. Do beden wi blaſen op dem toerne; her Gotſchalk[5] und ik gingen vor de Borchpoerten und wolden dat volk anrichten. Daer quam nie menſche; alſo uneens waren unſe borger toſamen. Dat quam van dem vrijen marketdage, dat de raet hadde den gilden ere vriheit genommen.

1452 was een duetſch cardinal uet dem ſtichte van Trier, Nicolaus Cuſa, de gaf romiſche aflate, als to Rome weren in anno gratiae anno 1450[6]; ſolke gratie gaf he unſer ſtat und kerſpelsluden van

1. Durch Bulle vom 14. Oktober 1450 (vgl. Sauer a. a. O. 100, 131) hatte P. Nicolaus V Walram als Biſchof v. Münſter beſtätigt. — Vgl. im allg. Koelhoffſche Chronik XIV, 795; Scharpff, Nicolaus von Cuſa I, 153 ff.; Düx, Der deutſche Cardinal Nicolaus von Cuſa II, 18 ff. Die Thätigkeit des Cardinals Nicolaus von Cues zur Beilegung der Münſterſchen Stiftsfehde behandelt eingehend der ſchon erwähnte Aufſatz von Sauer a. a. O. S. 128 ff. In Magdeburg hielt er im Juni 1451 ein Provinzialconcil ab (vgl. das Itinerar b. Sauer S. 173, welches die Anweſenheit in Bremen nicht aufweiſt. Sein Verhalten gegen Münſter und Cleve ebd. 133 ff.).

2. Ramsdorf. — Schöppingen n. von Ahaus.

3. Vgl. Arnd Bevergern in Münſt. Geſchsqu. I, 212, 259. — Am 9. Juli hatte Herzog Johann v. Cleve, Junker Dietrich von Limburg und mehrere cleviſche Herrn Walram die Fehde angeſagt (Sauer a. a. O. 117). Vgl. auch Reigers in der Ztſchr. für vaterl. Geſch. und Alterthumskunde XLII, S. 124 ff.

4. Vgl. S. 117.

5. Wohl der S. 113 erwähnte Goſchalk Kalf.

6. Scharpff, Nicolaus von Cuſa I, 153 ff.; Düx a. a. O. II, 5, 12 und Sauer a. a. O. S. 134 ff. Die Reiſe des Cuſaners nach Deutſchland und den Niederlanden geſchah im Auftrage des Papſtes und hatte u. a. den Zweck den Jubiläumsablaß von 1450 zu verkünden. Für die geiſtlichen Verhältniſſe von Dortmund war die Anweſenheit des Cardinals in Deutſchland inſofern von Bedeutung,

Jan. 19. buten und den, de in unſem gerichte wonneden, angaende profesto Fabiani et Sebastiani a. 1452 und waerde usque primum diem April 1. Aprilis, dat was vigilia Palmarum. Men moſte bichten dennen, de daerto ordiniert weren, und vaſten 7 vridage, 8 godenstage und viſitieren de 12 kerken in diſer ſtat 24 dage und ſpreken in itlicker kerken 4 Pater noster, Ave Maria, een vor den pauwes und een vor den keiſer, een vor alle gelovige ſelen, een vur dine ſunde. In dem leſten quam kleine gelts; we over ſeer rike were, ſolde geven in den kaſten halff teringe tuſchen hier und Rome, andre lude geven na erem guetdunken. Dit gelt ſolden almiſſen werden, mede to verbeteren elende kerken, gaſthuſe ꝛc. De lude in deſſer ſtat gengen gemeenlicken umme de kerken 24 dage, menne, vrouwen, preeſter, alle mit groter innicheit.

Mai 29. Op Pinxtdage op den maendach verbrante Camen van unglucke uppe 20 huſe.

Nu was viant hertoge Johan van Cleve des junkeren van Gemen[1], 200 v. und mit hulpe der ſtat Munſter verbranten ſe de heerſchop Gemen; de heerſchop was des ſoens, de vader hadde dat veſte van Reklinghuſen; dat ſtont eme. Diſſe ſochte ſeer de ridderſchop, de gedenet hadden to dem rove und to dem brande in der heerſchop van Gemen und verheuw de menne ute dem ampte van Wettere vor den dinkebenken wol 80. Und bi der Hornenborch toech he koſt neder, de to Bakem lach, den van Limborch ꝛc, vele to vote, wol bi 60. So groten ſchaden dede he van der Hornenborch als ju gelevet was; item desgeliken ſijn ſone van Gemen und van der Bredenvort, alſo dat van Emmerik vor Weſele op bit to Ketwich, to Wetter, to Hagen ꝛc, duſſe moſten alle dingen oppe de ſlotte vorg., do ſe alrede ſeer wol geſchediget und gewundet.

Do men Unſe Vrouwen to Eſſende droech[2] do ſtarf [fol. 131] greve

14. Der Abſatz fehlt in B. 19. 'verheuw': 'verhew'. 21. 'toech he': lies 'ſtoech he de'? 26. Der Sinn des verderbten Textes iſt noch erkenntlich.

als Erzbiſchof Dietrich von Moers am 28. Juni 1452 im Anſchluß an eine Beſtimmung des unter Nicolaus' von Cues Leitung zu Köln gehaltenen Provinzialconcils (März 1452, vgl. Hartzheim, Concilia Germaniae V, 413) beſtimmte, daß man in Dortmund die alte Sitte beibehalten ſolle, 'dat man alle jaers des fridags na ſant Johans dage mitzſoemer [Juni 24] dat heilige ſacrament in großer erwerdicheit mit allen prieſteren daſelfs in einer proceſſion offenbair plege zo dragen umb die ſtat und dan vort die veir fridage darna alreneiſt folgende in gelicher großer erwirdicheit in die vier kirſpelkirchen binnen der vurß. ſtat, dair dat gemeine volk mit innicheit gerne folge' (D. St. A. 2235).

1. Am 21. September 1451 hatten ſich Johann von Cleve und Johann von Hoya (der Verweſer des Stifts Münſter) gegen Johann von Gehmen verbunden (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 150 1). Der Sohn hieß Heinrich.

2. Das Datum vermag ich nicht zu reduciren. Am 10. Januar 1452 (D. St. A. 2225) urkundet Heinrich noch.

Hinrik van Dortmunde, de leſte van dem namen Lindenharſt; des wapen was[1] * . Sijn huesvrou leit ſik dunken, ſe dröge een kint; und ſe hadde oek ene dochter. Diederik van Ekele, der grevinnen vader, und Ludolf van Bonen, des greven broder van moder wegen[2], und heer Andreas Clepping, borgemeſter, weren voermunder[3] der grevinnen genomet Merie van Ekel, nu wedwe van Lindenharſt, und erer dochter Cathrinen, und oek dat men ſolde wachten, wat vrucht got der moder geven wolde, ſone of dochter. Do en droech ſe neen kint. To hant daerna quemen toſamen de vronde der moder und des kindes und geven der moder to enem manne den jongen Stael, genant Lutter[4]. Daerna vergaderden de vronde to beiden ſiden to Lutkendortmunde ſunder vragen des rades und laveden de erfdochter der graveſchop van Dortmunde
201 r. Kracht Stecken ſone | Johanne. De raet leiten de dochter vorg. waren und hedden leiver enen andren greven gehat, dan den Cleviſchen man ꝛc.
[fol. 132.]

1453 ꝛc. Hiervore ſteit van dem cardinal. Duſſe hadde verboden [fol. 133] dat men nicht to der Wilsnake na dem hilligen blode ſolde gaen[5]. Weer imant de ſik daer gelavet hedde, de ſolde geven in ſine

2. * Im Text iſt Raum gelaſſen für das unausgeführt gebliebene Wappen. 3. 6. Weſthoff am Rande: 'Eikel'. 7. Weſthoff am Rande: 'und als men lengeſt gewachtet'. 10. 'Luther', Weſth. am Rande: 'Lutter', B darüber 'nicht L. ſondern Nevelinq'. 15. Weſth. am Rande aus Kerkh. zum Jahre 1452: 'Ob Dionijſij vorde men 2 Clariſſen van Horde na Ruße, ſo Okt. 9. ſer weren de Claren to Ruße verſtorben'.

1. Das Wappen der Familie Lindenhorſt bei Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter S. 135.

2. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 100 ſtellt die Verwandtſchaft der beiden an der Hand der Stammtafel bei von Steinen, Weſtph. Geſch. II, 923 feſt.

3. Andreas Klepping wurde wohl erſt in Folge der Aufforderung K. Friedrichs III. vom 19. April 1455 zum Vormund der Catharina von Lindenhorſt beſtimmt (Fahne U. B. II[1], 252).

4. Dieſe aus dem Nachtrag am Rande der Weſthoffſchen Chronik auch in Johann von Berswordts Weſtphäliſches Stammbuch (ed. Steinen als Anhang zu Hobbelings Beſchreibung des Stifts Münſter) S. 492 übergegangene Nachricht vermag ich nicht näher zu controliren. Beurhaus in ſeinen hſchl. Annales Tremonienses erklärt ſie als irrig. Nach ihm hat Lutter von Stael die Jutta von Witten, ſein Bruder Nevelung dagegen die Wittwe des Grafen Heinrich von Lindenhorſt geheirathet; zum J. 1455 Januar 20 führt er den Inhalt einer Urkunde ('manuscriptum in curia') an, in welcher Nevelung dem Kaiſer als Vormund ſeiner Stieftochter in Betreff der halben Grafſchaft huldigt (vgl. unten S. 136). — Für die Genealogie des Geſchlechtes Stecke im allg. iſt Strange, Beiträge zur Geſchichte der adligen Geſchlechter VII, 7 ff. zu vergleichen. Mehrere von Cracht Stecke und ſeinem Sohn, dem Grafen Johann, ausgeſtellte Urkunden d. d. 1455 Mai 18, 1464 Juni 5 und 1467 Juni 4 befinden ſich abſchriftlich am Ende des die Hſ. B der Kerkhördeſchen Chronik enthaltenden Bandes des D. St. A.

5. Sowohl in Deutſchland als in den Niederlanden eiferte Nicolaus von Cues gegen die Verehrung des angeblich im J. 1383 entdeckten Blutes Chriſti zu Wils-

kerken 18 albus und laten ſik abſolveren. Duſſe bedevaert hadde geſtaen wol 40 jaer, dat daer ſo groet volk quam, als men ju gelevet hadde in dueſchen landen; wante daer ſchegen grote miracula. Hijr quemen heren, vorſten, biſchoppe uet allen dueſchen landen, ute Prueßen, ute Blandren. Nota: de papen to Meideborch weren alle tijt tegen den hilligen blode ꝛc.

Juli 15. Divisionis Apostolorum. Nu legen vor Breden de biſchop van Utrecht[1], de van Benthem, de heren van Wiſch, de van Homoet, de van Batenborch, de van Gemen, de van Bocklo[2], her Gert van Keppel, de Nijenborger mit 14000 menſchen umme heren Walrames willen van Mourſe; de was confirmeerde biſchop to Monſter, und de hadde to voertiden Breden inne met ſinen vronden; und de borger beden de poerten op und leiten der ſtat vronde van Monſter in, de weren heren Walrams wedderpartije; und ſe vengen darinne heren Walrams lude. Hirumme ſchotten de burgte. buer in Breden und branten [fol. 134] 24 huſe an dem markede. Do dingeden de borger und ſolden geven 8000 gulden und der borger 14 tovorens geſchattet.

Juli 17. Op Alexij hadde hertog Johan van Cleve vergadert und de van Soeſt to peerde, to vote. Do de lude quemen vor Lunen, do gaf men enne orlof, und he reet int lant van Cleve. To hant over 3 dage quemen de van der Hoie und nemen Breden wedder in mit gunſt der borger, und de hovelude vluchten op die borch. Daer wart gededinget dat de afgingen vri lives und gudes. Alſo wart Breden wedder, alst voren was.

To hant daerna do quam de biſchop van Utrecht in dat ſtichte to Munſter[3] und van Schoppingen und beſat Horſtmaer und | brante daer 201 v.

April 29. Juli 12. 7. In B nach 1453 gleich 'Divisionis Apostolorum'. Bei Weſthoff am Rande zu 1453, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkhörde: 'in diſen jahe, dominica Cantate word gewihet de nije gerkammer to St. Reinold von h. Johan Schlegtee mmorbroder und paſtor S. Reinoldi; profesto Margarete wihede he ol de nije capelle zu S. Renold bi dem deinhuſe'. 9. 'Bocklo': B 'Boecklo'.

nach in der Mark Brandenburg (Swalue, im Archief voor kerkelijke geschiedenis ed. Kist en Royaards IX, 60, 68, 108; Scharpff, Nicolaus von Cuſa I, 165, 179; Düx, Nicolaus v. Cuſa II, 19).

1. Durch die Vermittelung Nicolaus' von Cues war ſeit Ende des J. 1451 eine Annäherung der früheren Gegner Rudolf von Diepholz und Walram von Moers erzielt worden (Erdwin Erdmann bei Meibom II, 263; Heda, Historia Ultrajectina l. c. S. 288; vgl. Sauer a. a. O. 156 f.). Die Eroberung Bredens durch die Moerſiſche und die Wiedereroberung durch die Hoyaſche Partei berichten die Münſter. Chroniken (Münſt. Geſchsqu. I, 220, 261) eingehend. Arnd Bevergern ſetzt die Eroberung auf den 10. Juli (Dienſtag vor Margarethe), doch iſt (wie ſchon Ficker betont) in ſeinen Angaben der Tagesdaten an dieſer Stelle offenbar ein Irrthum.

2. Der Junker von Bronchorſt-Borkelo (M. G. O. I, 264; vgl. Grote, Stammtafeln 276). Nienborg nö. von Ahaus.

3. Am 13. Auguſt begann Rudolf

ummelanges alle dorper und toech vaert an Emeslant und brante daer 2300 vuerſtede und lach vor En . .[1] und Meppen und toech vaert vur Munſter und lach to St. Mauritius[2] und wan Telgete und brante darum langes alle dorpe und brak und brante de mollen vor Monſter 8 und beelde ſik vor de ſtat und ſchoet vuer an brennede und makede groten ſchaden im ſtichte 4½ wecken lank ſunder wedderſtant. He hadde 2000 peerde und wol 24000 to vote. De hovelinge in Emmeslande wolden proviande to Monſter brengen, 50 wagen; daer weren bi 180 ſchutten, de worden alle gevangen. Se hadden oek meer vangene; de voerden ſe mit em in dem heer, de moſten graven ꝛc.

Feria V. post Assumptionis rumeden de van Monſter und togen na Warendorpe. De van Gemen bleef to Telgete met ſinen vronden und beſtalte proviande und leet malen oppe den molen. Do de heren wedderquemen van Warendorpe wedder to Telgete, do tobraken ſe de mollen und gaven den borgeren quijt ere huldunge. Alſo togen de heren to hueswert. Daerna huldeden de van Coesvelde[3]. Daer lachten de heren 3 koſte und deilden dat ſtichte in 4 dinktale, 1. Schoppingen hadde ſijn deel, 2. Wulfborch[4], 3. Noertkerke, 4. Nahues, Ottenſtein, Nijenborch ꝛc, alle koſte. Daerna huldeden Borkholte[5], daerna Borken. De hertoge van Cleve hadde den van Monſter groet togeſacht; mer he was to Dulmede[6] kommen und eeſchede borgen, of he verluer; der borgen hadden de Munſterſchen nicht; ſo reet he van Dulmede to hues und leit de van Munſter weſen; he en dorſte ſik tegen de Brunkhorſter nicht ſetten. De hadden ſik toſamen beſworen mit dem biſchoppe [fol. 135] van Utert und mit heren Walraven, biſchoppe to Monſter.

Aug. 16.

Op Mauritii do vengen de borger to Monſter de radesheren[7] und

Sept. 22.

1. 'dat' ſtatt 'daer'. 6. lies 'und brennede'? 20. 'togeſacht' : 'togeſagt'. 21. 'verluer' 'verlur'. 25. 'Walraven' : B 'Walramen'.

von Diepholz ſeinen im Intereſſe Walrams von Moers unternommenen Einfall in das Hochſtift Münſter (Münſt. Geſchsqu. I, 220, 263).

1. Emsdetten?

2. S. Mauritz iſt Vorſtadt von Münſter.

3. Am 7. September 1453 zog Walram von Moers in Coesfeld ein und empfing den Huldigungseid (Münſter. Geſchsqu. I, 221; Sökeland, Geſchichte der Stadt Coesfeld S. 48).

4. Wolfsberg bei Lüdinghauſen, Nordkirchen ſö. Lüdinghauſen.

5. Bocholt huldigte am 24. September (Nieſert, Beiträge zu einem Münſteriſchen U. B. I² S. 606; vgl. Reigers in der Ztſchr. für weſtf. Geſch. XLII, 128).

6. Das Schloß in Dülmen war ihm im J. 1451 von der Hoyaſchen Partei zuſammen mit Stromberg für 20 000 Gulden verſetzt worden (Anonymus in M. G. O. I, 212).

7. Die Münſterſchen Chroniken l. c. 222, 264 berichten eingehend über dieſen Zwiſt zwiſchen der Hoyaſchen Partei und einem Theile der Münſterſchen Bürgerſchaft (vgl. Erhard, Geſch. von Münſter 241).

dreven de uet der ſtat met andren borgeren bi 40. Do was her Johan van der Hoi borgermeſter und raet[1]. Wat he geboet, moſte ſijn. Dat behagede dem gemeinen volke wol. To hant daerna geven ſik de van Halteren Johan van der Hoie mit erer burgermeſter hulpe. Se ſtegen Halteren in in der anderen nacht und wunnen darinne bi 60 peerde | und oek gevangene und branten der ſtat en deel und togen uet. Und do quemen Veſtenſchen und nement in[2].

Okt. 1. Op Remigii ſlogen de Munſterſchen und junker Johan van der Hoia de koie to ſamen vor der Bredenvoert und darummelangs. Her Walramus, de van Gemen ꝛc namen enne de koie widder und der Munſterſchen vluen vele to Ranstorpe op. Junker Johanne wart afgeholpen. Her Walramus beſtallede Ranstorpe. Junker Johan reet to dem hertoge van Cleve umme hulpe; em en wart neen hulpe. De heren vorß. togen af. Kort daerna weren ſe wedder daervore und woldent ſliken; do worden er 6 doet geſchotten, und ſe togen wedder af. 202 r.

Okt. 14. Op Calixti was junker Evert, junker Gerdes ſone van der Mark, vor Alen und darumlank und nam daer meer dan 300 koie. Daer ſpiſede he mede Camen und Stockum op der Lippe, dat hadde junker Gert ingenommen, und makede ene brugge aver de Lippe. To duſſem vorg. rede hadde geleent de biſchop van Collen 200 gewapende; de ſpiſeden van den vorg. koien de Hoveſtat; de van Gemen ſpiſede den Wolvesberch to behoef heren Walramens. Ackerpeerde unde vangenen gaven ſe wedder, wante ſe hadden ene reckon ꝛc. [fol. 136.]

Nov. 11. Op Martini quemen hier Herman Warendorp, borgemeſter to Munſter[3], ſijn broder in diſſe ſtat und weren verdreven lude. Dat deden de van der Hoie und de gemeinte van Munſter, wante en duchte dat her Walramen vele rechtes hadde an dem ſtichte. Andre lude, de met en verdreven weren, weren to Soeſt ꝛc, waer malk konde ꝛc. [fol. 137. 138.]

Juni 1. 1454 ꝛc. [fol. 139.] Op Minnerbroder Aflaet, des ſaterdages,

4. 'ſe' fehlt. 5. 'in' fehlt einmal. 13. Vor 'De' ein unverſtändliches 'Ho', welches in B fehlt. 17. 'nan dan m. dar', B 'nam dar m. dan'. 19. 'vorg.': B 'vorgtm.' 'rede': B ändert in 'vede'. 23. 'reckon', B ebenſo, oder 'reecken'; unverſtändlich. 27. 'Walramen': B 'Walram'. 29. '1455'.

1. Vgl. damit die Aeußerung des Anonymus in M. G. O. I, 222 'civitas Monasteriensis, quae tunc quasi acephala pendebat in solo comite [Johanne] de Hoye'.

2. Auf die Wiedereroberung von Haltern durch die Leute aus der kurkölniſchen Veſte Recklinghauſen ſcheint die fragmentariſche Notiz M. G. O. I, 225 Bezug zu haben.

3. Er war Bürgermeiſter von Münſter in den J. 1441—1448; über ſeine Gefangennahme und Vertreibung M. G. O. I, 264 f. Daß ſeine Partei ſich u. a. auch an Dortmund gewendet hatte berichtet auch der Anonymus l. c. 224. —

namen de viande oestene in dem velde 6 peerde, 2 gevangene, arme peerde und lude. De vangene sat in dem Suderlande in enes huesmans huse und wart los und quam heem.

Twe knechte weren afgevangen den Mallinkroden[1] und seten lange in dem Keller und braken uet feria III. vor Pinxten und verloveden de stat und worden quijt ꝛc. Juni 4.

Op Margarethae[2] weren im stichte Monster vor Vreden, vor Dulmede de bischoppe van Collen, van Utrecht mit groten volke. De stat Munster, junker Johann van der Hoia | und een van Brunswijk[3] de togen uet und wolden Ranstrop, Vreden und ander ere slotte spisen. De heren breken op bi Coestvelde vor Dulmede und quemen tegen der stat Vreden van Munster. Dabi bleven bi 250 manne doet, 400 ruter gevangen, 500 to vote gevangen. De andren bleven bi Coesvelde in ein kloester, Varler; dat hadden de Munsterschen [fol. 140] gebolwerket tegen de van Coesvelde[4]. Daer bleven de heren vorß. vor liggende. De junker van Brunswich, de alde van Schouwenberch, de van Plees vlo; de andren vorg. worden gevangen den Munsterschen af. Se hadden wagenborge gemaket und schotten ute den paerten mit bussen. Do worpen de Colschen de wagene um und gengen to en in; do bleven de Monsterschen — de bischop van Collen was selver op der erden mit siner guldenen platen; sijn broder, her Walram, bischop van Munster, de bischop van Utrecht weren al op der erden und streden manlicken; id en was nu gevreeschet dat solke 3 alde heren streden seder Carolus tiden — 60 rutere geslagen; daer worden vele ritters geslagen: de greve van Hanstein, van Brunkhorst, Batenberch, Gemen, vader und sone, Homoet, Benthem und vele ander, bi 60 mannen. De van Munster hadden meer dan 300 wagene, mit proviande, bussen, klenoden ꝛc. Do de strijt was gedaen, we vele nam, de hadde vele van peerden, wagenen, vangenen; Juli 13. 202 v.

2. lies 'de een vangene'? 11. 'Coestvelde' : B 'Coeßvelde'. 12. '250' : 'ıı̄ȝ'. '400' : 'ıııȝ'; in B dahinter mit anderer Tinte 'C'. 19. lies 'vloen' (vluen)? oder gehört 'bleven' zu geslagen, Z. 20? 21—23. 'sijn broder — tiden' von derselben Hand am Rande nachgetragen. 26. 'van' fehlt.

Vgl. auch Detmars lüb. Chronik l. c. II, 160.

1. Die Streitigkeiten mit der Familie Mallinckrodt, von denen oben S. 113 die Rede war, dauerten noch fort. Am 10. Oktober 1456 schloß erst Cracht Mallinckrodt eine Sühne mit der Stadt (D. St. A. 2255, vgl. 2254, 2256).

2. Für die folgenden Ereignisse und die Schlacht bei Varlar (n. von Coesfeld) vgl. M. G. Q. I, 229 f., 280; Detmar a. a. O. II, 166; Wittius a. a. O. 741; Reigers a. a. O. XVII, 132 ff.

3. Friedrich von Braunschweig-Lüneburg.

4. Schon Anfangs 1452 (M. G. Q. I, 213, 259).

malk tappede ſelven, dat wolden de heren ſo hebben. Junker Johan van der Hoie wolde hebben gehalt den hertogen van Cleve; do ſe ju den gebracht hadden bi Borken, do quam de tidinge dat de Munſterſchen met eren vronden hadden verloren. Do kaerde de hertoge wedder. Junker Johan van der Hoie reet wedder to Munſter, wart ſeer bedrovet, wante he hadde uetgebracht to deinen der ſtat van Monſter de hertogen van Brunswijk, van der Lone[1], den greven van Schouwenberch, den greven van Hoenſtene mit eren hulperen, 350 peerde, und ſolden to ſolde hebben alle maent 1000 gulden. Vor ſchaden der heren hadde Johan von der
Juli 19. Hoie geſat den heren ſijn lant van der Hoie. Feria VI post Marga- rethae ſchach duſſe ſtrijt. Tuſchen Elve und Rijn was nu ſolken ſtrijt geweſt in 300 jaren. In der wagenborch weren 600 ſchutten, de ſchotten malk dreie und mit 7 buſſen eens. Daervan | leden de Colſchen, Ut- 203 r. rechtſchen ꝛc groten ſchaden. Do worpen ſe de wagen umme und gengen to en in. Do vloen de Munſterſchen achter ute den wagen to ener lant- weer to. Daer verdrunken und vergengen erer vele in dem water und in der lantweer[2]; malk trat up den andren, de lantweer vul lude, de andren lepen daraver; niemant en volgede enne na, darumme bleven ſe ungevangen. [fol. 141.] Mer de Colſchen ſtalten ſik tegen de Cleviſchen und wolden anderwerf met en ſtriden; do bleven de Cleviſchen achter. Wante de Monſterſchen borgemeſter, Johan van der Hoie en konden dem hertoge van Cleve nicht verwiſſen 40 000 gulden, de he ſolde geven dem biſchoppe van Collen, eer he ſijn viant worde; oek wolde he verwiſſet weſen, of he und ſijn vronde verloren; des hadden oek de Munſterſchen nicht. Do kaerde he weder umme. Do worden de van Gemen uneens mit den Colſchen umme den hertogen van Brunswich; anders hedden ſe do voert mit der ſpiſe getogen vor Munſter und hedden der lude noch vele vangen, de entvloen weren. De biſchop van Collen gaf quijt alle voerlude, de hoerden to 600 wagenen, de wagenen und proviande gaf he der ſtat Coesvelde, ſine wagene gaf he heren Walrame altomale. Mern he behelt den hertogen van Brunswik, und de wort daerna gevoert an den Rijn, und de biſchop betalde ſine ſchult met eme eme heren in der Eifelen, und de ſchattede den hertogen ꝛc.

2. 'ju' undeutlich ('hu'?), B 'do ſe ihn gebr.' 5. So nach der Interpunktion der Hſ.; vielleicht 'to Munſter wart, ſeer'. 22. vor 'he' fehlt 'de'. 23. vor 'ſijn' fehlt 'he'.

1. Wohl Gerhard von Loen. Ueber ihn ſ. Kremer Akademiſche Beiträge I, 85 ff.

2. Ihre anſcheinend noch im vorigen Jahrhundert vorhandene Grabſchrift auf dem Minoritenkirchhof zu Münſter bei Witte, Historia Westphaliae, S. 543; ſie iſt jetzt zerſtört. Vgl. M. G. O. I, 280.

1455. Crastino Gregorii to 2 uren na none was een donner- März 13.
wedder und hagelde een uer lank. Do verbrante de toern to Werdene.

Op Gregorii quam hier ene gracie, de Nicolaus papa uetſante: März 12.
welke menſche na ſinen conſcientien gelt geve to hulpe den Turken wedder-
ſtant to doen, de ſolde ſine ſunde eens bichten in ſinem levene und eens
in ſime leſten, und men ſolde enne abſolveren van allen ſunden to duſſen
tweien tiden. In duſſen tiden lagen de Turken in den koninkriken Cij-
pren ꝛc. Men gaf den luden breve hirup. We duſſer gratien glijk in
voertiden wolde een hebben, de koſtede 11 ofte 12 gulden rijns to
Rome ꝛc. [fol. 142.]

203 v. Circa Palmarum was to Unna een groet brant. Item | do ver- März 30.
brante dat ſlot to Altena. Item verbrante oek de toern to Werdene van
donre als vorſchreven.

Op Benedicti[1] togen vor Breden de hertoge van Geldren, de bi- März 21.
ſchop van Utrecht mit andren eren vronden. Tohant daerna ſtarf de
biſchop[2] unde ſine vronde togen af. De van Breden branten een bol-
werk der Utrechtſchen. De Gelriſchen togen wedder vor Breden und
makeden bolwerke und togen wedder af. Do ſpiſeden de Cleviſchen Breden
widder. Daerna wunnen de van Breden der bolwerke een ꝛc. [fol. 143.]

Op Petri et Pauli verboet de hertoge van Cleve dat men doer ſijn Juni 29.
lant neen guet voren ſolde in dat Colſche lant, ofte hijr. Unſe lude
weren to Deventer und koſten nicht vele[3]. Doch ſo quam Hinrik Zoſtes
guet to Bokum; dat kummerde Aſchenbroek, to Noſthuſen[4] wonende. Do
quam Stael, amptman des hertogen van Cleve to Boechem, und kum-
merde oek, wante dat guet hier ſolde binnen. Aſchebroek hatte Coert,
greve to Dortmunde, afgeſlagen een taem herte in der Prumeſchen huſe;
dat reppede he op. Stael woldet halden van gebade vorgemelt. Alſo deel-
den de twe dat guet. Unſe heren ſchreven an Aſchebroke und ſine vronde ſo

1. '1455' fehlt. 2. Dieſer Abſatz fehlt in B. 11. Weſthoff am Rande: '1455 ud Palm.' 27. 'vorgt.': B 'vorgit.'

1. Die Münſterſchen Chroniken ſetzen die Beſtürmung von Breden durch Herzog Arnold von Geldern nur allgemein in die Faſtenzeit (Febr. 19—April 6) 1455 (a. a. O. I, 230; vgl. 282). Ueber die Belagerung von Breden ſprechen auch 3 Schreiben des Erzb. Dietrich an Johann von Gehmen d. d. 1454 März 29, April 8 und Juni 1. Nach letzterem war die Belagerung ſeit kurzem aufgehoben (St.A. Münſter, Grfſch. Schaumburg, Akten XXIII, 121 ff.).

2. Rudolf von Diepholz ſtarb am 24. März 1455 (doch ſchwanken die Angaben um einige Tage vgl. M. G. O. I, 230).

3. Nach einer Angabe in Weſthoffs Chronik a. a. 1454 wurde ein ſolches Verbot ſchon am 11. November 1454 erlaſſen.

4. Noſthauſen n. von Bochum.

Sept. 17. vele, dat Aſchebroek ſinen deel Zoſte to hues ſante; Staels deel bleef to
Okt. 28. Nov. 11. Bokem liggende. De van Weſele moſten hijrbuten bliven op Lamberti, Simonis et Judae. Martini wart dat gevunden van den Cleviſchen
Dez. 25. dat men Zoſte ſijn guet to hues ſante; wat oek verdorven was, moſten
März 28. ſe richten, und leten malke varen ungebeden van uns. Daerna Nativitatis Christi verbodent aver de Cleviſchen; dat ſtont nach to Paeſchen anno 1456. Und do hadden de Merkſche ſtede gehuldet und oek Soeſt, half den hertogen, half junker Gerde, Soeſt oek half. Itlik ſal ſinen droſten hebben in den ampten ꝛc.

N.: Cracht Stecken ſone Johan was belovet des leſte greven dochter van Dortmunde[1]; de greve hadde een oge; ſijn wapen iſt daervoer geſat. [fol. 145.] 204 r.

Okt. 17. Des vridages vor XIM. Virginum quemen toſamen Cracht Stecke, Stael, Diriks ſone van Ekele, Ludolf van | Bonen, Sobbo van den Grimberge ꝛc und andre vronde der gravinnen und erer dochter[2]. Diſſe nemen Jſthorne[3] in to behoef Cracht Stecken ſone und des greven dochter van Dortmunde und quamen daert in unſe ſtat und eeſcheden van dem rade ſodane guder, as tobehorich weren der graefſchop van Dortmunde to behoef Cracht Stecken ſone und des greven dochter, wante ſe weren vereniget in echtſchop van beider vronde rade an beiden ſiden. De raet
Nov. 11. wolde ſik beraden bit to St. Martini; ſe beden voerder berades bet to
Jan. 7. St. Renolde. Daerna ſchreven unſe heren Crachte wedder mit rade der 12 und der 24 dat ſe van gebode des keiſers nicht en mochten alſo dat kint laten volgen ꝛc. Daer en quam neen antworde wedder up van
Febr. 2. Crachte, noch daerna vor Lichtmiſſe in anno 1456. Op Oculi ſchreef
Febr. 28. Cracht an de gilden und empter; de breef wort verlacht mit rade der borgemeſter. Daerna mit rade des rades wart alledink vrontlicken gegerichtet mit der kinder vronden. Cracht ſante ſinen ſone hier tor ſchole; dat megdeken helt die Henxtenbergſche und eer dochter in koſt. Daerna wart gevunden dat Kracht ſante an den romiſchen keiſer Frederich van

3. Nach der Interpunktion der Hſ. würde Martini noch zu den vorhergehenden Daten gehören. Iſt etwas ausgefallen? 5. 'leten' von B in 'laten' geändert. 6. 'verbodent': 'verbodet'. 7. 'de' ſtatt 'do'. 11. 'ſin — geſat' fehlt in B. 13. 'vo': B 'vor'; bei Weſthoff am Rande
Okt. 18. lautet die Zeitbeſtimmung 'ub dach S. Lucae'[4]. 14. Weſthoff am Rande: 'Cr. Et., Lutter, Stael, Dirich van Eikel'.

1. Die Eheberedung fand am 18. Mai 1455 ſtatt (Benrhaus, Annales Tremonienses) und wurde vermittelt durch die Brüder Johann und Dietrich von Eikel, durch Albert Sobbo von dem Grimberge und Bernt von Weſterholte.

2. Vgl. oben S. 121 Anm. 3.

3. Ueber Jckern vgl. oben S. 112.

4. Aus dieſer Randbemerkung im Codex B der Weſthoffſchen Chronik, den Krömecke kannte (vgl. Grafen v. Dortmund S. VII), ſtammt jedenfalls deſſen

Oeſtenrich breve der ſtat, alſo dat ſijn ſone wart belenet[1] mit der halven herſchop, als de ſine voergreven hadden gehat, und al behalden der ſtat ere. Dat was de graveſchop half. Dek is de ſtat beleent van dem keiſer, of de greve wolde ſijn deel verkopen, verſetten, daer ſol de ſtat neheſte ſijn vor ſo vele als dat geſat is[2] ꝛc. [fol. 146.]

1456. Des vridages vor Unſer lievер Brouwen brante Lunen bina ganz uet[3]. März 19.

Nu quam dure tijt; rogge galt 10 ß, malt 8 ß, havere 4 ß min 2 ₰, weite 13 ß ꝛc, herna ſaetrogge 15 ß ꝛc. [fol. 147. 148.]

Im Martio was de hertoge van Cleve to Utrecht in leeſtinge vor 60000 riddere; de ſolde de van Brederode hebben. De Gellerſchen kummerden up de Cleviſchen vor den ſchaden, den de hertoge van Borgonien gedaen hadde op der Velwe. Tohant ſtarf biſchop Walramus to Arnheim[4] ꝛc ꝛc.

294 v. Nu weren alle water groet, in Hollant weren bevlaten de kempe ꝛc ꝛc.

Duſſen ſommer galt id malder roggen 10 ß, daerna 11 ß, daerna 12 ß, daerna 13 ß, op Martini 14 ß ꝛc. Nov. 11.

1. 'breve' : 'breeffe'. 2. 'Borggreven' : 'Borggreven'; B 'Borgreven'. 6. Weſtdoff am Rande: 'vridag vor Palm'. 9. Dieſen Abſatz läßt B aus. Weſtd. am Rande aus Kerkhördes Chronik zum Jahre 1456 noch folgendes: 'Anno 1456 feria 2 Pentecostes do wart gewibet Johan Berſwordt capelle, de ob St. Nicolaus kerckhoff ſtebet[5]. Dat delde breder Johan Schlechter minorita, ſo ein wijbiſchop was und ol paſtor ad S. Reinoldum, welche paſtorij em gaff de radt uht dwange der borger. Decanus ad gradus Mario zu Collen gaff ſolche paſtorij h. Segebodh Berſwordt decretorum doctor, ſe pleiteden beide lange darum. Endlich ſtarff h. Segebodh, do bebelt g. biſchop de kerken, und he ſtalte ſe dart in Dethmar Berſwordts henden wi ſolches oerabſchedet was'[6].

Mai 17.

Ob Lotaro bouweden de Franciſkaner to Dortmund ob ibre kerke einen gans nijen lohrn den undernam ſich der ſtat loindecker gans reide to letteren vor 100 goldg.'

März 7.

Unmittelbar darnach, dem obigen Abſatz entſprechend: 'Nu quam dure tijt rogge galt 10 ß. malt 8 ß. haver 4 ß. weite 13 ß. de rogge was in velde oder half umme doet. De ſathrogge galt 15 ß. et was een uhberuht natter ſommer, und doett'.

Datirung S. 103 und die von dem uns vorliegenden Kerkhördeſchen Texte etwas abweichende Aufzählung der Namen.

1. 1457 April 27 belehnte K. Friedrich III. den Craft Stecken Namens ſeines Sohnes mit der halben Grafſchaft (Regeſt bei Fahne U. B. II[1], 255).

2. Vgl. Fahne U. B. II[1], 255, abgedruckt ebd. II[2], 541 d. d. 1458 Juli 13.— Die Heirath Johanns von Steck mit Catharina war 1463 vollzogen. Vgl. die Huldigung Johanns d. d. 1463 Juni 7 (Fahne II[1], 258) und den Lehnbrief K. Friedrichs III. d. d. 1463 Juli 2 (ebd. 259). S. a. Krömecke a. a. O. 102.

3. Das Datum ergibt ſich aus der Weſthoffſchen Angabe. Vgl. über den Brand die aus Lünener Stadtrechnungen herrührenden Angaben im Staatsarchiv Münſter, Cleve Märk. L. A. 255[6]. Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1431, vgl. ebd. IV, 199) erwähnt dieſ. Brand z. J. 1457.

4. Die Angaben über den Sterbetag Walrams von Meers ſchwanken zwiſchen dem 26. September und 3. Oktober 1456 (Münſt. Geſch. Quellen I, 283, 233).

5. Vgl. unten Weſthoff a. a. 1198.

6. Vgl. oben S. 62. Wie aus obigem Bericht hervorgeht, beſtanden trotz der im J. 1290 den langen Patronatsſtreit beendenden Entſcheidung immer noch Meinungsverſchiedenheiten über das Patronat der Reinoldikirche, das in jenem Entſcheid dem Dechanten von Mariengraden gegen den Dortmunder Rath zuerkannt worden war (vgl. Rübel, D.U. I, 227; vgl. Frensdorff l.c. S. LXXIII.). In der That erkannte Papſt Eugen IV durch Bulle vom 8. März 1441 (Fahne

Jan. 7. 1457. Op Renoldi galt de rogge 13 ß.

Circa Agnetis was to Paderborne ſo groet donnerwedder, dat alle lude den doet vrochteden ꝛc. [fol. 149. 150.]

Sabbato Esto mihi brante Lunen wedder af, wat ſe getimmert
Febr. 26. hadden van dem brande vorg. in dem jaer 1456, bi namen 36 huſe van der Steenpaerten an dat market, vaert an de Lippepaerten; beden papen twe vrouwen, 5 kinder. Nu galt de rogge 14 ß und ſloech af alle dage ꝛc ꝛc.

Mai 15. Op Cantate wort unſen heren, mi und andren borgeren geſegget, geſchreven ꝛc, dat men unſe ſtat wolde winnen mit machte, ofte mit verrederije, ofte kopen, ofte wu men kunde, ſunderlinx an der Niggenpoerten. Daer leit men de ſlotte afſlaen und oek van andren poerten, de de ſmet [fol. 151] mit ſtocken opſloet. Do wart vele dinges gerechtverdiget an paerten, toernen; men wakede ſtark; nemant en wuſte, waer dattet her kommen ſolde; mer men giſſede op den hertogen van Cleve, wante nu was emme ſijn wijf[1] heme kommen met vele vrommeder heren. Dat makede uns groten anxt[2].

Mai 18. Feria III post Cantate was dat ganze lant verbodet und makeden ene brugge aver de Arzene bi Dinkeren[3], hirumme: men moſte doer Soeſt nicht tovoren doer dat ſtichte van Collen; nu mogen de lude aver de brugge varen und kommen nicht in dat ſtichte van Collen.

Sept. 29. Circa Michaelis weren toſamen Soeſt, Werle, Ruden, Kaldenhart ꝛc, Hamme, Camen, Unna ꝛc und averdrogen, dat mallik den andern ſolde beſchudden. Soeſt bede af alle ſaten, de ſe geſat hadden, oppe dat de ſtede wedder na en quemen ꝛc.

1. Der Abſatz fehlt in B. 1. Vom folgenden bis 'Op Cantate' gibt B nur gekürzt die Notiz über den Brand zu Lünen. 5. Weſth. 'von', B 'na' ſtatt 'van' (dem brande). 12. nach 'men' fehlt 'de'. 17. Weſth. am Rande aus Kerkh.: 'A° 1457 ub mehavend nam Detdmarus
April 30. Berſwordt de poſſeſion der paſtorat von St. Reinoldj kerken, dar ſein wedder Segeboth Berſwordt lange tijt um gepleitet hadde mit broder Johan Schlechter weihbiſchoff to Collen, h. Segeboth hadde ſwar darto rechtens genoch, mer he en wolde kein geld rumen. Als he aver ſtarff vereinigde ſich h. Dethmar mit den wijhebiſchop um de paſtorat, und als h. Dethmar ſine breve kemen von Rohm, do reet he na Collen to dem wijhebiſchop, de lag do krank und verdrogen ſik frondlich. 10 dage darna ſtarf de Biſchop, dat halte h. Dethmar des jahrs 60 g., de he den biſchop jarliche geven ſolte'[4]. 19—20. Am Wortlaut iſt etwas nicht in Ordnung, aber der Sinn kann nicht zweifelhaft ſein. 25. 'en': B 'een'.

U. B. II[1], 247 mit falſchem Datum) das Patronats- und Präſentationsrecht ſeitens der Stadt an.

1. Eliſabeth von Burgund.

2. Vgl. unten S. 132.

3. Statt 'Arzene' iſt jedenfalls 'Abſe' zu leſen, an welcher Dinker liegt, und zwar in der nordweſtlichen Ecke der Soeſter Boerde. Vgl. Geck, Topographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung der Stadt Soeſt S. 83.

4. Nach dem Tode des Pfarrers Tidemann Wickede (1440 Okt. 7, vgl. oben S. 62 u. S. 129) ſtritten der aus Dortmund gebürtige Kölner Weihbiſchof Johann Schlechter, episcopus Venecomponensis i. p. i., und Segebode, dann Detmar Berswort lange um die Stelle

In duſſem jaer worden to Collen geſlagen Rijnſche gulden, Poſtulat[1], de brekhaft weren, weren gulden, middene waſt kopper. Dat makeden rike borger und goltſmede und gordelmecker. Duſſer wort een deel gerichtet ꝛc. |

705 r.

De Obſervanten van St. Franciscus orden hadden gegrepen [fol. 152] ein kloeſter tom Hamme bi tiden junker Gerdes to Cleve, in korten jaren hijrbevoren[2]; daer weren broder ute Brabant. So quemen derſelven eendeels und namen een Marienbelde ute dem hiligenhuſe to Hemmerde bi Unna, und dat belde toheuwen ſe to ſtucken; hirumme: de lude plagent op to boren, we ſunder hovetſunde was; ſo meenden ſe, it weer een afgoderije. Alle de lude in duſſem lande en werens nicht gelike wal to vreden ꝛc.

Op Michelis verboet men dat gelt, dat junker Gert maken leit to Hoerde, wante dat was ſnoder, dan dat gelt, dat de ſtat met emme makede[3]. Sept. 29.

Nu was de her van Beieren im ſtichte van Munſter[4] und wolde dat innemen als een biſchop. Der ſtede eendels entſengen enne, daertan alle ſtede, capittel, ridderſchop. We nicht en wolde, den leet he met vreden, ſo lange dat he gerne quam. Johan van der Hoi moſte ute Munſter, de borger en wolden ſiner nicht hebben; vele gaven emme vele ſchult. He hadde penninge laten ſlaen, dat hetten ſe emme to ſpite Lant-

2. ein 'weren' fehlt. 'makeden': 'makede'. 3. 'duſſes'. 4. B läßt dieſen Abſatz weg. 6. '152' im Text ausgeſtrichen, aber am Rande 'fol. 152' gelaſſen. 8. 'hiligenhuſe': B 'hillgen huſe'.

eines Pfarrers an der Reinoldikirche. Johann Schlechter wurde zunächſt Pfarrer, verzichtete dann aber, da er wegen ſeines Amtes in Köln die Pfarre nicht perſönlich verwalten konnte, zu Gunſten Detmars gegen eine jährliche Entſchädigung von 60 Gulden (vgl. die Bulle P. Calixtus III d. d. 1456 Januar 29 D.St.A. 2247). Doch erfolgte die Einſetzung des Detmar durch den als päpſtlicher Commiſſar fungirenden Propſt Wilhelm vom Cunibertſtift in Köln erſt am 28. April 1457 (ebd. 2269; vgl. noch 2263, 2264 (Regeſt bei Fahne II[1] S. 308), 2265). Nach Angabe des Detmar (2247) überſchritt die Jahreseinnahme des Pfarrers die Summe von 24 Mark Silber nicht.

1. Die Poſtulatsgulden wurden in Köln im Jahre 1458 außer Curs geſetzt (Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 898).

2. von Steinen, Weſtfäliſche Geſch. IV, 601, 677. Möller, Geſch. der Hauptſtadt Hamm S. 98 ff., Kampſchulte, Kirchlich-politiſche Statiſtik Weſtfalens S. 81. Gerhard v. d. Mark hatte das Kloſter im J. 1455 gegründet. Vgl. das entſchiedene Auftreten eines Angehörigen dieſes Kloſters in den Münſterſchen Wirren (M. G. D. I, 235; Wittius l. c. 744).

3. Vgl. oben S. 37 und Weſthoff a. a. 1481.

4. Am 18. September 1457 betrat der am 9. April zum Biſchof providirte Johann von Baiern zuerſt das Hochſtift Münſter (M. G. D. I, 235, 286; Erhard, Geſchichte Münſters 245).

verdervere, und koſten und verkoſten met den Lantverderveren[1]. De heren, de hijr lagen, de ſe verdreven hadden, de halden ſe wedder in mit
1458. Febr. 19. April 9. groten eren anno 1458 op Invocavit und Quasimodogeniti. Duſſe biſchop ſtalte ſik allet na vreden und eendracht[2].

1457. Sept. 29. Nov. 11. Hijrvore ſteit van unſer ſtat verrederije. Infra Michaelem et Martinum ſo ſochte ik enen man und brachte den bi heer Andreas Clepping[3]. Umme minen willen ſo ſeggede he uns tween alle dink van der verraetnuſſe, wu dat men naſlottele hedde und wolde die [fol. 153] Nijenpoerten opſluten und doet ſlaen der borger ſo vele, dat men de ſtat behalden konne und ſolde de ſtat ſchinnen und der poerten uetwerpen und vele andres quades. Doch ſo hedde wi twe gerne geweten, ofte he imande wiſte in unſer ſtat, de daermede hantdedich were. Wi twe moſten eme loven dat de man, den he uns wolde nomen, dat dei neine noet hebben ſolde an ſime live. | Tohant daerna wart in den Keller geſat Gobele 205 v.
Kracht[4], den hadde he uns genomet, do ſeggede vele quades dinges van der verraderije ꝛc. He ſat ſo lange, dat unſe borger murreden und bedachten vaſte lude. To leſten wolden unſe borger und de raet gemeinlicken gerichtet hebben den man. Her Andrees ſeggende, he und en ander geloeffſam man hedden togeſacht und gelovet mit hande und munde, dat de man nene noet ſolde hebben an ſime live. Dat wolden de raet nicht horen. To leſten genk her Andrees bi de 24 und bat, dat man neine ver-

12. 'hantdedich': 'handedigh'. 15. ſtatt 'do' einfach 'de' zu leſen? 19. 'geloeffſam': 'geloffſam', B 'geholffſam'. 'man' fehlt. 'togeſacht': 'togeſagt'.

1. Ueber dieſe Münzen, die nach dem Hoyaſchen Wappen auch 'Junker Johan mit den Bärenklauen' genannt wurden, berichtet auch ein Nachtrag der Hſ. D der Chronik des Arnd Bevergern (M. G. Q. I, 286 Anm. 1; abgebildet bei Cappe, Die mittelalterlichen Münzen von Münſter Taf. 5, Nr. 70).

2. Mit dieſer offenbar unvollſtändigen Notiz ſoll auf die Verhandlungen in Münſter verwieſen werden, die am 20. Febr. begannen (Anonymus in M. G. Q. I, 229).

3. Ueber den von Kerkhörde weitläufig erzählten Anſchlag auf die Stadt Dortmund hat ſich außer einer Notiz am Rande der Weſthoff-Hſ. C a. a. 1457 und in Beurhaus' handſchriftlichen Annales Tremonienses keine weitere Nachricht erhalten. Während erſtere den Dortmunder Grafen Johann Stecke als Urheber des Verraths bezeichnet, war nach letzterer (übereinſtimmend mit der Auffaſſung Kerkhördes) der Vater Johanns, der Droſte von Wetter, Craft Stecke, die Seele des Anſchlags; er bezahlte den Göbbel Kracht, der die Schlüſſel des Neuthores in Wachs abgedrückt hatte und ihm durch Godbert Merſel in Hoerde zugeführt wurde, und verband ſich mit ihm, Godbert Merſel, Leſe, Johann Moelner und Keppel eidlich zum Geheimhalten ihres Planes. 'Geſchehen zu Hoerde hinter dem Kloſter am Garten'. Dem Göbbel Kracht verſprach er, daß er ihn in lebenslänglichen Beſitz des Zolles zu Herdeke ſetzen und ihm eine Wohnung im dortigen Gaſthauſe verſchaffen wolle.

4. Nach der Notiz in Beurhaus 'Annales' wurde Gobbel Kracht am Tage Calixti (October 14) ergriffen und in den Keller unter das Rathhaus geſetzt.

reder wolde maken van em und ſime medeweten in duſſer ſaken. Und her Andrees en wolde mi nicht nomen, dat weren wi overdregen. Doch ſo worden geſtalt an heren Andrees und ſinen medeweten, dat ſè ſolden ſpreken mit dem manne, de en alle dink geſegget hadde, dat he dat toſeggen wolde afſtellen, wat dat koſten ſolde.

Eer ik voert ſchrive: diſſe warninge vorg. und hier geſchein, dat quam altomale van mi und van anders niemande. Nota: in allen duſſen landen en was nu man, de unſe ſtat warende; hedde ik nicht gedaen und dat verarbeidet, ſo hedden wi alle verdorven weſen to ewigen dagen.

Nu ſprake wi, her Andrees und ik, mit demme manne, als umme dat toſeggen, und wi kregen ſinen willen, dat man Gobelen ſolde hovesliken richten.

Op Clementis wart he op ene karen geſat, und midden uppe dem markede ſat he bitte to richtetijt und reip vaken aver Krachte Stecken, droſten do Wetter und over Hinrik Gire, de woende hier und was een bode des hertogen van Cleve und hadde vele ſlottele an dem halſe. Gobelen wart dat hovet afgeſlagen. De raet und borger boden bi des ſtades hoechſte kore, dat niemant ſolde ſprecken van duſſer verrederije [fol. 154] oppe heren, ſtede, hovelude, droſten, amptlude, wante de raet en betijet nemande daermede und wilt Gobel richten hirumme, dat he hevet laten maken naſlotele to unſer ſtades poerten. So kort ꝛc ꝛc. | Nov. 23.

206 r. Op Clementis wart Gobele gerichtet. Des negeſten dages dat Gobele gerichtet was, leit Cracht Stecke ſinen ſone holen.

Op St. Cathrinen dach to miſſetijt weren unſer borger een dele und wolden Godeken Merſeile halen ute Horde, uet ſime huſe. Do wart he gehauwen in dat hovet. De van Horde quemen van kerken und ſlotten ere poerten to und behelden unſer lude twe; de kregen dach op een inmanen. Nov. 25.

Op Andreae: Godeke wart in den toern geſat. Op Apolloniae quam he en wech to Everdes huſe van Dale[1]. Duſſe Godeke hede kunde in dem velde, do de hertoge tredde dat koern; item hede he kunde, do wi nedderlagen in dem velde[2]. He was een van den, de de ſlotele hede Nov. 30. 1458 Febr. 9.

4. 'he dat toſeggen': B 'he to ſeggende'. 6. 'Eer — ſchrive': 'en ick vard ſtryne' (oder 'ſteyne', wie B hat). 11. 'dat toſeggen': 'dar to ſeggen'. 15. 'Gyre' oder 'Gyve', B 'Gyre'. 22. 'negſten'. 25. 'Morſeile'. 30. 'Dan Dale', B 'den dato', am Rande 'vermuthlich von Dale'.

1. Dael an der Volme (Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter S. 111, 112).

2. Bezieht ſich wohl auf die Niederlage im J. 1448, vgl. oben S. 108.

maken to der Nigenpoerten und vele quades. Duſſen Godeken beklaffede Gobele Cracht, und ik wiſtet wol.

April 30. Op Cantate: wu alle dink gehandelt wart, und wu dat man wolde mit uns ummegaen, und dei man, dei mi dit plach to ſeggen, den bracht ik tom leſten bi heren Andreſe Kleppinge, borgemeiſter, hirumme dat ik nit allene wolde weten diſſe vorg. punte. Wan her Andrees van unſer ſaken ſpreken wolde, ſo plach he to ſeggene, een ander man wiſte alledink mede, mer he wolde nummer nicht nennen.

1457 Nov. 30. Op Andreę wolden unſe borgemeſter riden to Collen mit den tween broedren Evert und Hinrik van Wickede, unſe inwonere. Do ſe geleides geſunnen an Crachte, do weigerde he unſen borgemeſtren. Do kaerden ſe wedder und verkundigeden dat unſen borgeren. Cracht quam mit ſinen vronden bi den hertoge [fol. 155] und klagede, dat de van Dortmunde hedden enen verreder op ene karen gevoert op eer market und hedde enne daermede verſchemmet, wante he ſeggede, Cracht wiſte wol mede alle dink van der verrederiſe; und de van Dortmunde richteden den man und woldens nicht laten ſitten, dat Cracht hedde bi den man kommen ſik to verantwerden. Daer tornede ſich de hertoge umme; doch wort it verantwerdet aldus: | Do de verreder was gevangen geſat, do ſante Cracht 206 v. ſinen ſwager[1] an die borgemeſter, weert bi erem rade, he wolde kommen und ſik verantworden. De borgemeſter antworden Crachts ſwager aldus: „wi hebben enen man geſat; wil Cracht ichteswat tegen em verantworden, des is Cracht wijs genoech. Daerna ſat de man wol 3 wecken, eer dat man en richtede. Cracht ſelven, noch niemant van ſiner wegene en quam, enige waerde to verantworden". Do diſe reden kundich worden dem hertoge und ſinen reden, een deel Crachts magen, do ſachtede des hertogen torn und ſchreef oek breve an unſe heren „unſen beſonders guden vronden" ꝛc.

Nu was des hiligen Kerſten dach op enen ſondach; feria VI was Dcz. 29. St. Tomas dach Cantuariensis, do weren to dage unſe borgemeſtre 4 dage to Horde tegen Cracht Stecken, droſten to Wetter. He hadde daer ſiner mage vele, ſijn ſwager van Limborch ꝛc, vele hovelude, item ute den ſteden burgemeſter, Ham, Camen, Unna, Sweerte, Loen, Bokem,

8. nach 'wolde' vielleicht 'mi' ausgelaſſen. 20. 'die' unleſerlich, B 'die'. 24. 'ſelven', vielleicht 'ſelver', wie B. 29. 'feria VI' : A 'feria V'. 30. 'Cantuariensis' : 'Cantuarionsi'.

1. Graf Wihelm II von Limburg, deſſen Schweſter Lutgard Cracht Stecke geheirathet (Fahne a. a. O. 275, 371).

Werden, Breckervelde, Ludenſche, Nienſtat, vaert dat Suderlant gemeinlicken verbodet und dat ampt van Wetter, dat he to Horde hadde gebracht bi 1500 menſchen und leit een gerichte leggen und ſwoer aver de hiligen, dat he unſchuldich weer rades, dades, aller wetenſchop van der verrederije van der ſtat Dortmunde. In dem quemen unſe heren ridene, und ſe worden geeeſchet an dat gerichte to kommen. Se ſeggeden, ſe weren to vrontlicken dage daer [fol. 156] gekommen und wolden Cracht horen ſpreken, of he enne wat ſeggen wolde. Do ſtont de richter op, und Cracht mit ſinen vronden leit luden, de van Dortmunde hadden enen man op ener karren gevoert op eer market, de enne beklaffet hedde, daer he mede beſchemet were und vele anders. Unſe borgemeſter antworden, ſe hedden enen man gevangen ſat, de hedde vaſte dink geſegget, des ſik de
207 r. raet altomale | nicht kroden en kunde, dan umme ſiner miſſedaet willen weer he op dat market gevoert, up dat mallik met emme mochte ſprecken, wante it genk gemurre mank unſen borgeren, de raet wolde den man daer ſitten laten, dat he ſtorve in dem ſtocke, darumme he hedde wenne van des rades vronden beklaffet. Darumme quam he uppe der karen up dat market openbaer und wart oek gerichtet umme ſine miſſedaet. He hadde ſlotele to der Nijenpoerten gedrucht in was, dei men namakede, de he oek verſochte, of ſe ſluten wolden. Oek leet Cracht luden, id weer gerochte, de van Dortmunde hedden geſchreven an den keiſer und wolden ſime ſonne hinderen an der herſchop van Dortmunde. Do ſeggede her Andrees Cleppink borgemeſter „moet ik dat wal verantworden?“ „„Ja.““ „We dat ſegget dat de raet van Dortmunde Crachtes ſone wil hinderen vor dem keiſer, de luget et as een deef und verreder.“ Do wart groet gemurre mank den luden und meenden, wat Kracht ſik op den hals toge; de van Dortmunde entſchuldigeden enne nirgens umme; de hovelude ſeggeden malk tegen den anderen „wat do wi hier?“

Do genk her Andrees und nam op ene ſide Stale, des ſonne hadde des greven ſelige wijf [1], item Sobben ꝛc, ſtarke hovelude, Krachtes vronde und leit en de ſeddelen leſen heimelicke, dat de verreder bekant hadde in dem Keller ſunder noet und werden.

In duſſen tiden makede men nije ſlotte vur allen paerten.

Nochtant dat Cracht Stecke ſine unſchult hadde gedaen vor al deme lande to Horde, als vorgt. ſteit, ſo ſeggede nochtant Godeke Merſeil in

4. 'hiligen' : B 'Hilligen'. 13. B 'kunde' ausgeriſſen. 32. 'werden' iſt unverſtändlich. 35. 'vorgt.' : B 'vorgit.'

1. Vgl. oben S. 121.

dem toerne to Horde, wat he gedaen hedde, dat hedde emme geheiten Cracht und Hinrik Bode; daer [fol. 157] wolde he umme liden, wat he ſolde. Do he lange in dem toerne hadde geſetten, do quam Evert van Dale und haldenne.

1458 ꝛc. Was groet kummer; alle unſe nabere to Korne, Holthuſen, Wammele, Schuren, Hachenei, Bruninkhuſen, Dorſtvelde, 207 v. Lindenharſt ꝛc Dorholten[1] wive und menne quemen hier broet bidden. Solken kummer hadde niemant gelevet, als nu was an luden und vehe, an wilden vogelen, diren; de wilden dire quemen to den huesluden oppe de miſten ꝛc.

Febr. 3. Op Blasii ſank men hier in allen kerken van den patronen und genk to St. Renolde; men de preeſter las de 8 pſalmen mit der letaniae und ſungen »Media Vita«; al dat volk lach op eren kneien mit den preeſtren. Do droech men dat h. ſacramente met demme hiligedomme umme den kerkhof, preeſter und dat volk drogen bernende lechte, und men ſank miſſe de Sancta Trinitate, men ſank Salve Regina na der miſſe, men vaſtede to enen male und dankede gode, dat he unſe ſtat behodet hadde vor der verrederije, daer hier van geſchreven is. Neechſt gade en dede nemant anders ſo merklicke warnunge, alſe ik, und nemant en wuſte dat gruntwerk ſo vaſte as ik; nochtant en wiſte dat nemant mit mi, dan her Andreas Cleppink, deme ſeggede ik alle dink. Mijn loen was, dat ik verdede mit dem, de mi alledink ſeggede, 2 quarte wijns ꝛc. [fol. 158.]

In duſſen tiden hadde de junge Stael de halve herſchop van Dortmunde pandes[2] und wonnede to Iſthorne mit ſinem wive, de vorens hueſfrouwe was des leſten greven cum uno oculo.

Mai 1. ꝛc. Op Philippi et Jacobi ꝛc. Nu gengen vele kindere an groten hopen mit karmen to St. Michele; dit was ſeer vrombt dink[3] ꝛc.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam boven ute dem ſtichte van Collen to Meſchede to, to Arensberge und vaert de Rure neder groet water,

6. 'Brunnickh.': B 'Brünnickh.' 7. 'Dorholten': 'Dor holter' oder 'holten' ('D' nicht ganz ſicher, zum Theil ausgeriſſen) fehlt in B. 9. 'diren': 'dijren'. 'dire': 'dijre'. 12. ſtatt 'men' 'und' zu leſen? 26. 'ꝛc — ꝛc' fehlt B. 27. Bei Weſth. am Rande unmittelbar nach der Juni 15. dieſem Abſatz entſprechenden Bemerkung aus Kerkh. noch: 'umb Viti quam albir uht dem land zu Heſſen vell kahrns veille, welches kein menſche gelevet hadde und gald ſolche rogge 4 ß. der weite 4½ ß.'

1. Dorholten kann ich nicht deuten.

2. S. oben S. 121 Anm. 4.

3. Die Koelhoffſche Chronik (Stdtchr. XIV, 799) ſetzt die Kinderwallfahrt nach St. Michel in der Normandie (auf einer kleinen Inſel bei St. Malo) ins J. 1455; doch iſt 1458 (wie ſich aus dem ebd. Anm. 3 citirten Florarium temporum, vgl. Magnum chronicon Belgicum in Pistorius-Struve, Rerum Germ. SS. III, 408 ergibt) das richtige Jahr.

des nu gelijk was geſehen; to der Hemmelpoerten[1] vloet dat water in dat kloeſter und verdervede boke und klenodie in kloeſter und kerken ꝛc, to Swerte [fol. 159] reet men oppe dem markede, men droech dat h. ſacramente; dat vlas vloet henwech, dat kaern verdarf de Ruer langes bitte in den Rijn; dat water genk an den Keiſerberch[2]; dergeliken quam de
208 r. Lippe und wart groet tom Hamme binnen und bede | groten ſchaden an koien, peerden, koern, weide ꝛc. Nu galt de rogge $4\frac{1}{2}$ ß.

Circa festum Visitationis weren her Andrees, her Herman Wickede, borgemeſter, gereden to Munſter und ſchenkeden deme enen biſchoppe to Munſter, gebaren van Beieren, 2 ſchone ſilveren kannen. He ſeggede, he wolde unſe vront weſen, und wi de ſine ſijn levelank. Hier wort een breef op gemaket. Juli 2.

Circa Jacobi weren heer Chriſtoffer Henxtenberch, Johan Hovele to Wetter und ſchenkeden der nijen hertoginnen van Cleve[3] ene ſchone ſilveren kanne in biweſen des hertogen. Se bat, dat he uns wolde weſen een gnedich naber und heer; he ſeggede „ja", he hedde uns neen quaet naber geweſen. Bi der kannen was een vergulđet nap, ſtont oppe drei voten; dat gedecke darumme was as ene monſtranzie; daer ſtont een wapender ſilveren man inne, de hadde in ſinem ſchilde een ſwart arnt; de voet hadde an itlicken vote een ſwart arnt. So hedden oek de kannen vorgt. alle drei. Juli 25.

Nu galt de rogge 25 ß, 2 ß, 23 ß, 22 ß ꝛc.

Vigilia Laurentii quam hier vor den raet Kraft Stecke und beſwoer inhalt enes breves andreppende emme ſelves und ſinen ſonen, als van der halven herſchop wegen[4], wo man dat halden ſolde, und leggede ſine hant oppe den breef; und heer Andrees Kleppink, borgemeſter, de ſtavede emme den eet, dat he trouwelicken ſolde halden des breves inhalt. Aug. 9.

1. 'nu gelijk' : 'ungelick'. Bei Weſth. am Rande: 'de Möne'. 4. vor 'verdarf' ſchon einmal 'langes de Ruie'. 7. 'koien' : 'Koyne'. Dieſer Abſatz fehlt in B. 9. A 'enen' liest 'niken'? 12. Bei Weſth. am Rande: 'Principio Julij töggen beide unſe buegemeiſters, d. Andreas Clepping und h. Herm. Wilede to Mönſter und wunſcheden den nijen erwelten biſchop daſelbſt, herzog Johan von Beyeren, vel geluck und veredeten em wegen unſer ſtat 2 ſchone ſilveren lanne; he deide ſik iegen unſe burgemeiſter hoig erbeiden, dat he unſe feond wolde ſin und bliven. die woet ein breif ub gemaket.

Ub Mathei dag verbranten to Unna 110 huißer de Maſſenſtraite mit dem h. Geiſt bit an dat markt. ꝛc.' (vgl. S. 138). Sept. 21.

22. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Kloſter Himmelpforte bei Körbecke.

2. Kaiſerberg gegenüb. Hohenſiburg.

3. Die Eheberedung zwiſchen Herzog Johann I von Cleve und Eliſabeth von Burgund iſt vom 27. März 1455 datirt (Lacomblet U. B. IV, 308). Der Tag der Vermählung läßt ſich nicht feſtſtellen. Doch ergibt ſich aus einem an dem im St.-A. Düſſeldorf vorhandenen Original von Lac. IV, 308 befindlichen Transfix d. d. Brügge 1455 April 18, daß die Ehe damals vollzogen war.

4. Die Urkunde (abgedruckt bei Fahne II², 541) iſt vom 13. Juli 1458 datirt.

Daer was mit emme de junge Stael, de dat wiff hadde des leſten greven. De ſelve Stael hadde gelt oppe de halve herſchop, und he wonnede to Iſkhorne. Item was Krachts ſone daer mede bi, de ſolde greve werden, wante emme gelovet was de ervedochter des leſten greven met dem enen ogen vorſcreven. Dek was bededinget, dat [fol. 160] Krachts ſone ſolde kommen mit ſinen magen und vronden und ſolde beſweren, als ſine voervaren gedaen hedden, van der halven herſchoppiſe ꝛc.

Sept. 21. Die Matthaei apostoli van ungluckе branten to Unna 110 | huſe, 208 v.
de Maſſenſtrate mit dem h. Geiſte went an dat born, voert in dat noer-
Sept. 30. den bit an dat wijnhues, vaert wedder int weſten to der andren paerten to.

Sabbato post Michaelis bernede achter St. Renolde een hues,
Okt. 10. wart geleſchet.

Op Gereonis et Victoris den avent to 8 uren branten oppe der Bruggeſtraten 6 huſe, van dem ſteenhuſe bet oppe de Wersſtrate[1] int weſten, int oeſten daertegen aver to der Borchpoerten to 7 huſe bitte tegen de Wersſtrate over int weſten geb. . Daer wart een hues in der rige entdecket; it hedde anders de ſtrate bit in der Helle und umme den graven oeſtwert al afgebrant. De Webdepoet dede grote weer. Oppe duſſen dach en was nemant levendich, de ſo groten brant hadde gelevet in duſſer ſtat ꝛc.

Nov. 2. Feria V, Omnium Sanctorum[2], brant Hillebrant Roden hues boven af. Dat makede een trippenhouwer, de wonede in ſime gademe. Dat hues hette hijrvuermals „in dem Aetſacke“. Dat nije hues in den vleesbenken wort geweert. [fol. 161.] ꝛc.

Dez. 28. 1459 Innocentium wort gevunden dat man nein garn, vlas, wullen ſolde wegen mit der knipwage, men ſolde wegen laten in dem Koephuſe; dat was dat Broethues[3] half. Di mit diſſer neringe umgengen hadden knipwagen und dingeden enen packen vlaſſes und wogen den und ſeggeden den luden, de packe weget ſo veel und ſtelen den luden twe ofte drie punt, als ener vrouwen wart gewegen een packe op 11 punt, een ander woech den op 14 punt, dan voert noch een op 16 punt. Hirumme wart dat Koephues gevunden.

5. 'ogen' : B 'oge'. 10. 'Wijnhas' nicht ganz deutlich; wol 'wijnhues' gemeint. 12. Von 'de Maſſenſtrate — geleſchet' fehlt B. 16. '7' : B '8'. 17. 'ged' nicht deutlich, B 'gedt'; Okt. 10. unverſtändlich. 18. 'in' : 'int'. 21. Bei Weſtd. am Rande: 'to Dortmund branten ub dag Nov. 5. Gereonis ub der Bruggeſtraten 13. buißer ab'. Danach 'Dominica post Omnium Sanctorum word de Prediger lerke wihet'. 19—24. Von 'Oppe duſſen dach — Aetſacke' fehlt in B. 32. 'de worde' ſtatt 'dan voert'.

1. Die Wersſtraße ſchnitt die Brückenſtraße (vgl. Beiträge V, 68). Sie iſt nicht mehr vorhanden.

2. Der 2. November iſt der Donnerstag nach Allerheiligen.

3. Das Brodhaus lag am Markt.

Circa Petri[1] wort Hinrich Grotenkamp to Colne gevangen umme Febr. 22.
der gulbene willen, de hier de ſtat makede[2]; de ſolden ſo goet ſijn as
Churf. gulden; des en beden ſe nicht. Und he ſat daer gevangen bette
6 dage na Viti, do brak he ſik des los und quam heime. Hie was under Juni 22.
den borgeren een groet gerune, wante man ſchalt uns in allen landen
umme der gulden willen. Doch ſo en konden de van Collen Hinricke
neine ſchult vinden; ſo wort gevunden dat Hinrik vorgt. ſolde ſetten vor
209 r. unſeme rechter vor alle | anſprake oppe die ſtat Collen. Do de richters
breef ſolde to Collen wert kommen, ſo quam Hinrik heime und was uet-
10 gebroken, und die breif bleef hier.

In duſſem jaer was Paeſchedach op Unſer Brouwen dach[3]. Van dem April 25.
donredage up den vridach daerneeſt verbrante oppe dem Oeſtene Helwege · 29/30.
dat hues to Hulſchede, daer nu Grubbe inne wonede, item dat hues to
dem Krevete, daer nu Budde inne wonede, bede huſe boven den balken
15 af; dat derde hues hatte enen lemen heert, dat wart geweert ꝛc. [fol. 162.]

Feria III post Pentecostes waren Lappen ſone hier und entreden Mai 15.
eme borger van Collene ein peert. Men jagede na uppe de Rure[4], daer
vengen unſe lude der ſone een, de ſat up ſime peerde und op des entre-
denen peerdes ſadele; de ander ſone ſat oppe dem peerde, dat ſe entreden,
20 und vel in de Rure mede und quam enwech. In der negeſte ſochte men
ſe to peerde, to vote. De knecht, de dat peert entreit uet der herberge,
de vlo op den kerkhaf to Opherricke und bleef ungevangen. To hant ſanten
ſe dat peert her wedder. Item een deels amptlude ſchreven hier, dat men
to kort hedde gedaen, dat men Lappen gevangen hedde in deme lande ꝛc.
25 Lappe bleef ſittene usque Jacobi. Do ſworen vader und vronde ton Juli 25.
hiligen trouwe to ſijn der ſtat; Evert, Henrik van Wickede lovet na erem
ede ꝛc.

1462. Harder vroſt; de dopen vrieren to ꝛc. [fol. 163. 164.]

Op Kiliani quam hier junker Diederich van Limburch. Unſe heren Juli 8.
30 reden mit emme vor des Wendes hues. Do vertelde he dem Wende, wu
de hueslude in der grafſchop Dortmunde aver eme klageden, dat he enne
veel overlaſt dede; dat he dat afſtelde, und dede he des nicht, dat ſolde eme
und ſinen tween broedren und Krachte Stecken und eren vronden nicht leef

4. 'Hie': B 'hir'. 15. Dieſen Abſatz läßt B aus. 20. 'negſte'; es iſt wol ein Wort ausgefallen. 26—27. B vermuthet am Rande wol richtig: 'ſtabeten den eid'. 28. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Es iſt wohl Cathedra Petri gemeint.
2. Vgl. oben S. 130.
3. Verkündigung zu ergänzen.
4. Die Lappe wohnten auf dem Hauſe Ruhr bei Weſthofen.

weſen. Kracht Stecke hadde der von Limborch ſuſter[1]; daervan was ein ſone, deme was gelovet de ervedochter des greven van Dortmunde. Nu weren de kinder beide noch junk, und Kracht was krank; | hirumme 209 v.
ſo namen de von Limborch de herſchaft in ire hode; de greve was eer ſuſter ſone. De 3 broder weren eerlicke lude. Her Willem hadde Broke; junker Dirik vorß. hadde Limborch und was droſte to Loen, junker Hinrik was droſte to Landesberge, proweſt to Werdene[2]; ſe weren alle gude Dortmundſche lude umme eres neven willen, wat ſe doen konden ꝛc.

Aug. 15. Op Assumptionis Mariae nam hertog Johan van Cleve dat [fol. 165] lant van der Mark in[3].

Nu weren viande der underſaten Munſterſche rutere der Gellerſchen; hadden koſte to Grolle[4]. Duſſe nemen unſen borgeren vele gudes
Juli 25. dat up Jacobi was gekoft to Deventer. To leſte gaf quijt de hertoge van Geldren; mer et wart velle gegeten in den koſten, geſtollen ꝛc. ꝛc.

Sept. 14. Op Exaltationis Crucis was ik mit Kunnen[5] gegaen to dem Blomberge; daer hadde een wijf dat h. ſacramente in enen putte geworpen. Daer was een hues aver gebouwet und een ſtenen altaer, oek was daer ene kerke begunt to makene. Daer ſchach grote gnade, als men ſeen mochte bi den waſſenen tekenen unde krucken. Op dit hadde Pius de pauwes nijens geſtediget unde aflaet gegeven, und men gaf daer nu tekene. In eme corporale was dat h. ſacramente gehuet, XXXXV particulae ꝛc.

Jan. 18. 1463 ꝛc. [fol. 165.] Crastino Antonii weren unſe procuratores vor dem vrijen ſtole to Arensberge, to verantwerne alle de daer geladen weren van wegen Diderik van Ore umme ſchulde van der Korniſchen hove. Daer weren unſe procuratores, dat de ladinge was van unwere ꝛc ꝛc[6].

4. 'nie': B 'ire'. 11. Vielleicht 'Munſteriſchen underſaten'? 15. 'Kunnen': B 'Kummer'.
17. Von 'Daer' bis zum Schluſſe des Abſatzes in B ausgelaſſen.

1. S. oben S. 134.

2. Vor 'proweſt' iſt Johann zu ergänzen (vgl. Fahne, Weſtph. Geſchlechter S. 275).

3. Am 12. September 1461 ſtarb Gerhard v. d. Mark, wodurch deſſen märkiſcher Beſitz an Cleve zurückfiel.

4. Zur Erklärung dieſer unverſtändlichen Stelle vermag ich nichts beizubringen. Für die damaligen Unruhen in Geldern vgl. Nyhoff Gedenkwaardigheden IV, S. XCV ff., Nettesheim, Geſch. von Stadt und Amt Geldern S. 135 ff.

5. Die Frau ſeines Sohnes Johann (ſ. oben S. 7).

6. Der Zwiſt, über den Kerkhörde an dieſer Stelle berichtet (der Schluß iſt offenbar ſchlecht überliefert), nahm folgenden Verlauf. Schon ſeit dem J. 1460 hatte die Stadt mit der Familie von Oer Mißhelligkeiten wegen einiger Güter in Körne, deren Pacht die Stadt den Herren von Oer vorenthielt (D. St. A. 2361 d. d. 1460 Juni 2). In dieſer Angelegenheit wurde ſie vor den Freiſtuhl des Hermann Grote zu Büren geladen, erſuchte aber am

Op Petri ꝛc. Nu weren de water alle groet, de bruggen op der Ruer vloten meeſt en wech, de Lippe genk to Lunen in de kerke[1]. Febr. 22.

Op Valentini ſtarf Dederich van Morſe, biſchop, to Zuns; Sabbato Esto mihi wart he to Collen begraven vor de hiligen | [fol. 166] drei koninge. He hadde to Collen biſchop geweſt 50 jaer, eins jaers min[2]. Febr. 14. 210 r. Febr. 19.

Op Judica was noch neen biſchop gekaren. De hertoge van Borgonien ſante to Collen den erfmarſchalk van Brabant, heren to Naſſauwe, met eme doctor mit vele geldes, dem hertoge van Borbon dat ſticht to geven[3]; de hertoge van Cleve bat vor ſiner ſuſter ſone van Swartzborch[4], und andre vele heren beden mallik vor ſine vronde; de Bergſchen heren beden oek. Nota: de ſtede und lande up [fol. 167] diſſe ſijt Rijns, de Colſche weren, weren vor dem capittele und ſeggeden ſemptlicken, dat ſe alſo koren, dat ſe enen heren koren, ofte ſie wolden niemande huldigen oft inlaten, id en wer een eendrachtig heer gekoren. März 27.

Op Annunciationis Mariae was feria VI; daerna feria IV März 25. März 30.

2. Der Abſatz in B ausgelaſſen. 3. 'to Zuns' undeutlich, fehlt in B.

15. December 1462 (ebd. 2360) den Erzbiſchof Dietrich von Köln, den genannten Freigrafen auf den 18. Januar 1463 vor das Generalkapitel zu Arnsberg zu laden, um zu unterſuchen, ob die Sache vemvroge ſei. Das geſchah, und das Urtheil wurde dahin gefällt, daß die Angelegenheit eines Formfehlers bei der Ladung wegen nicht verhandelt werden könne (Fahne U.-B. II², 543, falſch datirt, und undatirtes Schreiben D.St.A. 2364, das aber nach 1463 Febr. 14 fallen muß, da der Erzbiſchof Dietrich darin als todt erwähnt wird). Nichts deſtoweniger wurde aber von der Gegenpartei auch weiterhin der Verſuch gemacht, die Angelegenheit vor dem Freiſtuhl zu Büren auszutragen, wohin D. noch mehrmals vorgeladen wurde. Nach längeren Verhandlungen, in welchen beſonders Albert Klepping von Seiten Dortmunds, ſowie Lubbert Torck, Droſt zu Unna, und Jaſpar Torck, der Schwiegerſohn Dietrichs von Oer, von Seiten der Gegner als Vermittler auftraten, verſtand ſich jedoch die Stadt am 15. September 1463 (ebd. 2381) zu einem Vergleich, nach welchem ſie dem Dietrich von Oer die Körniſche Pacht von 14 Jahren auszahlen ſollte, und zwar am 25. November die vierfache Jahrespacht und in den folgenden 10 Jahren jedesmal die doppelte Pacht (vgl. D.St.A. 2362, 63, 65—67, 69—71, 75—79, 80—82).

1. Die Ueberſchwemmung in Lünen erwähnt auch Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1431).

2. Dietrich von Moers, Erzbiſchof von Köln 1414—1463. Ueber ſeinen Tod vgl. Kölner Chroniken I, 373 ff.; III, 805; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 430 ff.

3. Junker Johann von Naſſau und Propſt Anton Haverer von Utrecht ſuchten in Köln darauf hinzuwirken, daß entweder Karl oder Ludwig von Bourbon, beides Schweſterkinder Herzog Philipps von Burgund und bisher Biſchöfe von Lyon bezw. Lüttich, gewählt würde (vgl. das Memorial in Kölner Chroniken I, 383; Ennen l. c. 431 ff.).

4. Herzog Johanns v. Cleve Schweſter Eliſabeth war mit Heinrich XXVIII von Schwarzburg-Blankenburg vermählt. Hier iſt wol an deren Sohn Heinrich XXIX. zu denken, der damals Domherr in Köln war und gleich darauf Erzbiſchof von Bremen wurde (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 181, 214). Für die vergeblichen Bemühungen Johanns v. Cleve ſ. Städtechr. XIV, 806.

wort gekören een heer van Beieren und eindrechtlicken, de hette Ruprecht[1]; Ruprecht, romiſcher koning, was ſijn grote vader. De Ruprecht hadde 4 ſone; Lodewich bleſ ſijn erveſone to Heidelberch und kuervoerſte, duſſe was vader des biſchops van Collen[2]; ſijn broder was palzgrave oppe dem Rijn[3], do wart in ſiner vede Mens gewunnen; de biſchop van Munſter, de biſchop van Straßburg und Colne ſint broderkindere.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam de biſchop Ruprecht heer und was hier 2 nachte mit 400 peerden. Se hoveden oppe dem raethuſe. Do men geten hadde mit unſen vrouwen und jungvrouwen, men ſchenkede eme $4\frac{1}{2}$ ame wijns, 2 vate beers, 60 malder haveren.

Juli 4. Op Odalrici vro reet he to Reklinghuſen ꝛc.

Mai 1. Circa Walpurgis[5] weren eendels borger van Coesvelde vor dem vrijen ſtole to Brakele tegen enen eren borger; en duchte, dat unſe borger dem manne meer kore beden dan en, nochtant hadde de ſtat van Coesvelde dreplik geſchreven an unſe heren; dat halp nicht, ſe antwerden, ſe hebden dem greven gegunt des ſtoels to Brakele; en duchte, ſe hebden nemande hier, wante unſe heren ſtunden alle in des mannes achte, ſe ſtonden allene. De van Lunen weren hier gekommen bi ¸eer recht to to ſtane; de wijſte unſe vrigreve af to ſtane; unſe heren wolden des nicht to | done hebben. Nota: unſe ſchutten und andre borgers weren 210 v. daer verbadet und wijſten de ordele. Dat was den van Coesvelde een deel leit und den van Lunen, wante ſe helden der Coesveldiſchen dach und bleiſen groet. Doch ſo ſchreven de van Coesvelde hier an den raet, dat ſe dat beſte doen ſolden. Do deden unſe heren alſo und ſeggeden de partijen vrontlicken buten der van Lunen hulpe; ſe moſten dem kleger 20 gulden geven und dem gerichte 20 gulden to groter bede [fol. 168] ꝛc.

Aug. 30. Crastino Decollationis S. Johannis Babtistae tegen den avent quam de hertoge van Cleve, greve tor Marke, und ſijn gemael in her

2. Von 'De Ruprecht — broderkindere' fehlt B. lore beden dem en': B 'mer loreben dan en', 11. Dieſer Abſatz fehlt in B. 14. 'mer 19. 'done': 'diene', am Rand von derſelben Hand: 'forte doene'; B 'doene'.

1. Vgl. Ennen l. c. III, 435 ff.

2. K. Ruprecht hatte in Wirklichkeit 6 Söhne, Ludwig III der Bärtige war ſein dritter Sohn.

3. Friedrich I der Siegreiche. Ueber die Eroberung von Mainz und die voraufgehenden Ereigniſſe vgl. Hänſſer, Geſchichte der rheiniſchen Pfalz I, 373 ff.; Menzel, Diether von Iſenburg, Erzbiſchof von Mainz 1459—1463 S. 190 ff.

4. Johann III von Simmern, Biſchof von Münſter (1457—1466) und Ruprecht von Simmern, Biſchof von Straßburg (1440—1478) waren Brüder, Söhne des Pfalzgrafen Stephan, des Bruders von Ruprechts von Köln Vater Ludwig dem Bärtigen (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 50, 51).

5. Vielleicht iſt der Tag Adventus reliquiarum S. Walpurgis (4. Auguſt) gemeint; dann wäre die chronologiſche Aufeinanderfolge beibehalten.

Herman Wickeden hof und brachte mit eme koie, ſchape, ſwine, hoenre und hadde unſe heren to gaſte mit velen borgeren. Unſe heren betalden den wijn und oek haveren, 50 gulden vor wijn. Wi hadden wol geviſchet, de men emme ſolde hebben geſchenket des andren morgens. He toech vro en wech, de viſche bleven ungeſchenket. Sine droſten und ander quemen wedder tegen none und eten de viſche met unſen heren, unde de ſeggeden, dat de hertog ſe hadde heiten riden bi de viſche und he hedde en bevollen, dat ſe gude vronden ſollen weſen der ſtat, und dat wolden ſe oek gerne doen ꝛc. [fol. 169.] Große maſt.

1464 ſchaltjaer [fol. 170] ꝛc. To Paeſchen galt de weite 23 ℔, April 1. de rogge 11 ℔, de gerſte 12 ℔, haveren 7 ℔, ſpek dat punt 6 q., id est veringe, botter 3 ℔; alle dink was wolvele ꝛc.

Op Pinxten ſolde men den vreden uetſpreken tuſchen dem biſchop Mai 20. Rupert to Collen und hertogen Johan van Cleve ꝛc.

ꝛc [fol. 171] Feria II post Assumptionis Mariae droech men Aug. 20. S. Victor to Xanten[1]; dat was in 38 jaren nicht gedaen. Daer ſolden hebben geweſen de biſchop to Collen, de biſchop to Munſter, de hertog van Geldren, de hertoge van Cleve; de bleven to hues, ſundren de hertoge van Cleve mit ſinen ſonen drogen St. Victorem allene ꝛc[2].

Circa festum Pentecostes hadde pauwes Pius begrepen, ene Mai 20. reiſe to done in heidenſchop, daer he to eeſcheden in allen landen hulpe 211 r. den kerſten luden, geeſtlik und weltlick, | und gaf aflaet aller ſunde; den preeſtren ſolde men ere renten und praeſentien halden, bet ſe wedder quemen[3]. Velle lude quemen hier mit banneeren der ſtede, daer ſe ute quemen, als Munſter, Hamme; oek duſſe ſtat mit 60 mannen, alle unſe

9. Bei Weſtb. am Rande, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkh.: 'A° 1463 wat hertzoch Johan von Cleve und greff von der Mark mit ſeinem gemahl zu Dortmund und ein erbar radt hadde ſe zu gaſte geladen auf datt Winhuis unnd Rahthuis; im auffſitzen des leſten dages ward daer malvaſeij und romaneij verehrett; ein maas malvaſey deit 23 ℔, ein maas romaney 14 ℔.' Desgleichen: '1463 in octob. ward dat cruce to S. Reinold vor datt chor ubgehangen.' Unmittelbar darnach: 'Nu weern ub Petri de wetter alle groit u. ſ. w.'; vgl. S. 141. 12—19. Von den drei letzten Abſätzen in B nur die Jahreszahl. Bei Weſtb. am Rande aus Kerkh.: 'Groiſſee undenklichee ſchne iſt in diſen winter gefallen, das och vil heuſee in den grunden uberſnieden; folgede vernee ein gude zidt, de eogge galdt 11 ℔ gerſt 12 ℔ weite 23 ℔ haver 7 ℔ 1 punt bottee 6 vering 1 lib ſpecks 3 ℔, dan et was gude maſt geweſen.' 24. Der Abſatz fehlt in B. Febr. 22.

1. Näheres über die St. Victorstracht in Xanten im J. 1464 bietet ein Aufſatz von Mooren in den Annalen des hiſt. Vereins f. den Niederrhein XIII, XIV, 298 ff., und Beiſſel, Die Baugeſchichte der Kirche des h. Victor zu Xanten S. 162 ff. Die Proceſſion, welche mit großem Gepränge abgehalten wurde, wurde nicht regelmäßig, ſondern nur von Zeit zu Zeit bei freudigen Veranlaſſungen veranſtaltet.

2. So berichtet Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. gleichfalls, doch können die von ihm angegebenen Namen der Söhne Johanns von Cleve nicht zutreffen, wie ſich aus einem Vergleich mit Cohn, Stammtafeln 214 ergibt.

3. Vgl. Städtechroniken XIV, 809 ff. und unten Weſthoff a. a. 1464.

lude. Unredelicke leipen de lude to der reiſe, de nit 1 ℛ hadden mede to nemene, ſmedeknechte, ſchoknechte, bauknechte ꝛc, allerhande wilt volk. Unſe heren geven enne gelt, banniere, S. Renolts belde darane und vulnera Christi; men beſtreek ſe mit dem h. krueze, de capellaen ſterkeden ſe mit gueden warden. Her Herman Wickede troeſte ſe. Se moſten ſik vor St. Renolde gevangen geven S. Renold, op dat he ſe beſchermen wolde. Vele preeſter, ꝛc geeſtlicke lude gengen mede uet allen landen. In 100 jaren [fol. 172] waſſet nu aldus geſcheen, alle de werelt was beweget.

Mai 30. De Hollender quemen nicht to Deventer Pinxten, de hertoge van Borgonien hadde in Hollant laten opkopen keſe, botter, wat daer was ꝛc.

Juni 11. Op Barnabae quemen de ruter wedder, de van Munſter, Ham, Lunen ꝛc, unſe ruter, und weren wedder gekaert to Frankenvart. Men ſeggede en, men moſte aver dat meer to Venedigen, men moſte hebben to voregelde 3 gulden und to 6 maenden teergelt; oek ſo en begeerde men nene lude, ſunder vele geldes, dat men de lude mede ſpiſede, de daer weren. Der lude bleven veel in andren landen, umme eer broet to verJuni 24. deinen, de ſe wedderkaerden. To middenſommer quemen hier ridderſchop ridene, de wedder weren gekaert to Venedien, der men nicht en wolde hebben. De ſeggeden dat de lude ute duſſen landen weren ovel entfangen; item ſo gengen op der ſtraten Turken koeplude, de ſpotteden unſerer ꝛc. [fol. 173.]

Okt. 2. Crastino Remigii obiit her Andreas Klepping, borgermeſter[1]; he was de wiſeſte, de in der ſtat was; ſijn broder was borgemeſter to Soeſt ꝛc.

Dez. 22. Sabbato ante Nativitatis Christi hadden de Limburgſchen und greve van Dortmunde mit luden ute dem ſtichte Monſter to done. Beide partijen baden, dat unſe heren wolden den plas vrijen binnen dem Bredebome. De Munſterſche partijen quemen nicht. Wi hadden daer bi 100 peerde, 300 to | vote; daer weren oek verbodet wol 200 lantlude. 211 v.

1465 ꝛc. Wijn galt 7 ℛ, roggen galt to lechtmiſſe 14 ℛ, gerſte unde malt 20 ℛ ꝛc [fol. 174.]

1. 'undelicke': B 'undelicke'. 3. Bei Weſtb. am Rande, und wol richtig: 'geven en ein gell pannier'. 10. Dieſen Satz übergeht B. Bei Weſtb. am Rande noch aus Kerkh.: 'Feria II Pentecostes quam dir unſe wihedischop und vermelde alle dat landvolck was dir mit ehren kindern und leiten de vermelen, de ſtat was vul volckes, dan ſin ankumſt was vertündiget umber in den lande, do ludde man in allen kerken mit allen klocken ein ganße uht land.' 18. B 'ſe'; wol 'de ſe' zu leſen. 22. 'unſerer': B 'unſer'. 33. Im Text etwa 'bymdigh', am Rand von derſelben Hand: 'forte Limburgſchen', B 'Limburgſchen'.

Mai 21.

1. Vom J. 1435 ab war er mit wenigen Ausnahmen jährlich Rathsmitglied und öfter Bürgermeiſter (Beiträge II, III, 261—269). Sein Tod iſt in der Rathsliſte von 1464 angemerkt. Ueber die Familie Klepping in Soeſt ſ. Barthold, Soeſt S. 293, 297.

Vigilia Petri und Pauli verbrant Wippervoerde mit der kerken. Juni 28.

Op Margaretae und vaert to St. Jacob do kregeden to velde de Juli 13. 25.
biſchop von Collene, de biſchop to Paderborne, de heren van der Lippe, malk in ſeine lande und ſteden und andre heren mit den, wol mit 5000 menſchen to peerde, to vote; de lantgreve van Heſſen lach in ſime lande uppe der Weſere [1]. Niemant droſte to dem andren kommen; ſe hadden an beiden ſiden groet volk. Tom leſten rumede de biſchop van Collene und reit to Arensberge mit eendeels luden und gaf ſiner lude vele orlof. De lantgreve toech int ſtichte van Paderborne und hadde ſinen willen lange tijt; he brante und ſtormede de ſtat Waerborch ꝛc. Do he heemwert toech, worden eme veel heerwagene genomen und vele klenodes. To Hanover togen de Paderborniſchen ꝛc wedder int lant Heſſen und deden groten ſchaden an ſchapen und weren oek vor Wulfhagen und roveden und vengen der borger 140.

Op Laurentii — dit was nije — gengen ſchutten der van Soeſt Aug. 10.
100 hierdore, alleens gekleedet, van Hamme 50, van Unna 30, van Swerte 20, van Camene 30, van Lunen 25; und de ſtede en hadden neine ruter; ſe hadden wegene to der ſchutten behoef. Oek reden de hovelude hierdore; nemant konde weten, waer ſe wolden. Do de ſchutte to Cleve quemen, do gaf men en orlof. Se togen hierdore und teerden hier. Unſe borger lagen oppe dem Lohuſe und raethuſe, bitte ſe wech weren. De ruter bleven to Cleve. Daer quemen oek ander lude; daer weren wol 300 peerde. Men ſante de revers to hues; mit den ruetren reet de heer van Cleve in Brabant ꝛc. [fol. 175.]

Op Cosmae und Damiani quemen de ruter wedder; ſe hadden Sept. 27.
ſeer gebrant in Ludickerlande [2]; de huſer weren woeſte, de hueslude weren
212 r. in de ſtede getogen. Dat de Merkiſchen ruetre weren heme geſant quam daervan, ſe weren nicht eerlich in den herbergen in dem velde ꝛc.

De hertoge ſante wedder heem de ſchutten. Octava Nativitatis Sept. 15.
Mariae moſten de buſſenſchutten wedder kommen in Brabant; daer legen de ruter ſtille.

1. Die beiden letzten Sätze fehlen in B. Die letzte Bemerkung hat auch Weſth. am Rande aus Kerkh. und davor noch: 'Dominica Cantate verloſten de Bemern de Schuren Steinſulte der ſtadt [3].' April 29. 12. Am Rande von gleicher Hand 'vel Hanor'. 23. Am dritten Buchſtaben des unverſtändlichen 'revers' iſt gewiſcht; B ſchreibt 'renerſ'.

1. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 696; Beſſen, Paderborniſche Geſchichte II, 618; Rommel, Geſch. von Heſſen III, 32.

2. In Lüttich wüthete um dieſe Zeit der heftige Zwiſt zwiſchen dem Biſchof Ludwig von Bourbon und der Stadt (vgl. die Chronik des Johann von Los in Documents relatifs aux troubles du pays de Liége 1455—1505 ed. de Ram S. 22 ff. und Städtechroniken XIV, 811 ff.).

3. Näheres unten bei Weſthoff a. a. 1465.

De Ludicker weren in dem lande Limborch, branten, roveden ꝛc; und vor Valkenborch[1] daer ſweech alleman ſtille; do tijt was, gengen alle buſſen los; da bleven bi 1300 lude vor; ere buſſen bleven oek daer. Se togen voert int lant vor ene ſtat, daer ſchedde men ſe oek; daer bleven oek ere buſſen. Wat in dem lande Limborch was, dat vlo to Aken in. Dat wolden de Ludeker hebben. De biſchop quam vor Aken; he moſte tor Widen bliven mit 300 peerden[2]. Sijn broder reet met eme to Collen.

Do worden de oſſen van Munſter genommen bi unſer ſtat; de viande weren de Bergſchen und Cleviſchen ꝛc, Tremonienses; dat dede de proweſt Mens und Kono grave van Naſſau. Dat is wol bewuſt bi dem proweſte, he moſte hijr nicht in; unſe vronde reden af, he moſte mit den oſſen riden to Mendene, dat ſe nicht en quemen in duſſe ſtat; daer hebben 8 knechte, de to . . . . . weren, geſworen dat ſe in de ſtat nicht quemen. Oek ſo bekennet de proweſt vorg. der name to behoef des biſchoppes, de biſchop bekende oek betalinge der oſſen; boven al ſo willen de koeplude unſe ſtat nicht verlaten. So ſind vele ſchrifte darumme geſcheen; ton leſten ſo ſint de koeplude geladen to Arnsberge ꝛc. De vrigreve hevet beden partijen enen dach geleget to Werle vor de Sept. 17. Steinen poerten op Lamberti; wi quemen daer to rechter tijt; de oſſenpartije quemen nicht.

3. '1300': 'M.' am Rande nachgetragen. Das zweite 'bleven': 'leven'. 7. Dieſen Abſatz läßt B aus. 9. 'Tremonienses' nicht ganz deutlich, B läßt eine Lücke. 13. 'de to den (?, B da) medden van . . weren'. 20. Es folgt dann noch von derſelben Hand: 'Hucusque Johannes Kerckhörde, quod ex Autographo ego Dethmarus Mulherus propria manu descripsi 1612 et finivi primo Maji. Hunc ego Joannes Ursinus sequutus eodem anno atque finivi 17 julii'; ſodann noch der Stammbaum, der bereits oben S. 7 abgedruckt worden.

1. Valkenburg zwiſchen Aachen u. Maastricht.

2. Die Aachener Quellen geben über dieſen Vorfall keinen Aufſchluß. — Weiden öſtlich von Aachen.

II.

Chronik des Dietrich Westhoff

von

750—1550.

Einleitung.

Von der im folgenden auszugsweiſe abgedruckten Dortmunder Chronik des Dietrich Weſthoff ſind, ſoviel ſich hat feſtſtellen laſſen, drei Handſchriften erhalten. Dieſelben befinden ſich:

A im Dortmunder Stadtarchiv, ohne Signatur, fol.

B in der Theodorianiſchen (Gymnaſial-) Bibliothek zu Paderborn P. 82, fol.

C im königlichen Staatsarchiv zu Münſter i. W., einſtweilen ohne Signatur, fol.

A iſt Fragment. Erhalten ſind nur S. 1—12 (13—16 ſind unbeſchrieben, ohne daß jedoch der Text eine Lücke aufweiſt), 17 bis 172 (a. 807), 185—196 (814—858), 247—493 (1110—1424), 515—518 (1435—1437). Die Handſchrift iſt jedenfalls dieſelbe, von welcher Detmar Mülher in der unten (S. 173) abgedruckten Bemerkung ſagt, daß er ſie verſtümmelt im Beſitze des Dortmunder Rathes vorgefunden habe. Sie iſt das Weſthoffſche Autograph, wie ſchon im vorigen Jahrhundert J. C. Beurhaus erkannte, der die Handſchrift im Jahre 1775 mit der Aufſchrift 'Die Ueberbleibſel von Diederichs Weſthoff Dortmundiſcher Chronik gerettet durch Joh. Chriſtoff Beurhaus' verſah und in einem (der Handſchrift beiliegenden) Vorbericht erklärt, daß er dieſelbe von dem Dortmunder Gerichtsſchreiber Sieberg geſchenkt erhalten, der ſie als Makulatur in einer Auction 'weiland Pfankuchiſcher Bücher' erſtanden habe. Die Handſchrift iſt in der Weiſe angelegt, daß nur die eine Hälfte der Seiten beſchrieben, während die andere für Nachträge[1] freigelaſſen iſt, die ſehr zahlreich

1. Die Nachträge ſind, wo es ſich um größere Abſchnitte, nicht um Einfügung einzelner Worte handelt, in dem Abdruck durch ° gekennzeichnet; von den kleineren Nachträgen ſind einige wichtigere in den Noten als ſolche bezeichnet. Manche derſelben ſind übrigens vollkommen überflüſſig, da ihr Inhalt ſchon in den Text aufgenommen war (vgl. z. B. A 357 a. a. 1376, A 387 a. a. 1378).

sind und manchmal ganze Seiten bedecken. Text und Nachträge stammen durchweg von Westhoffs Hand. Da die Nachträge mit einer ins kleinste gehenden Sorgfalt ausgeführt sind und zum großen Theil nur formale Aenderungen aufweisen, so legen sie den Gedanken nahe, daß Westhoff die Drucklegung seines Werkes beabsichtigt habe.

B ist die einzige vollständige Handschrift. Vorgeheftet sind derselben 5 Blätter, auf welchen sich die Hs. D der Pseudorektorenchronik befindet. Dann ist die Handschrift durchfoliirt fol. 1—507. Doch reicht der Westhoffsche Text bloß bis fol. 474; auf den folgenden Blättern befinden sich von einer Hand des 17. Jahrhunderts Notizen, die zumeist aus Werken des Detmar Mülher stammen. Dieselbe Hand hat auch am Rande der ganzen Chronik Nachträge aus Johann und Reinold Kerkhörde, aus der Dorstelmannschen Chronik, aus dem Chronicon Dominicanorum und aus Detmar Mülher beigefügt, die gegen den Schluß des Westhoffschen Textes sehr zahlreich werden und auch einen größern Umfang annehmen. Nach fol. 162 sind vier mit der Aufschrift 'fundatio hospitalis Tremoniensis' versehene Blätter eingeheftet, welche mit Nachrichten über das h. Geistspital[1] in Dortmund von der gleichen Hand beschrieben sind, von welcher die Nachträge herrühren. Die dem Charakter der Schriftzüge nach in die Zeit um 1600 gehörende Handschrift war im J. 1624 jedenfalls vollendet; denn Berswort in seinem Westphälischen adeligen Stammbuch, das diese Jahreszahl trägt, erwähnt mehrmals Seitenzahlen dieser Handschrift[2], die sich früher auf dem Schlosse Neuhaus bei Paderborn befand[3].

C ist wie A nur ein Bruchstück, und zwar setzt sich dasselbe aus zwei Theilen zusammen. Der erste die Jahre 1378—1520 (allerdings mit einzelnen Lücken) umfassende Theil ist erst kürzlich aus Privatbesitz in das königliche Staatsarchiv zu Münster gelangt. Der zweite, von 1520—1535 reichend, beruhte schon seit längerer Zeit dort als Msc. VII, 6403 und war als 'Kleppingsche Familienchronik' bezeichnet[4]. Der Schrift nach gehört das Ganze ins 17.

1. Dieselben sind abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund V, 12 ff.

2. Vgl. von Steinen, Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster, Anhang S. 419 (Westhoff fol. 303), 478 (fol. 222), 479 (fol. 269).

3. von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 53; eine Vermuthung, wie die Hs. nach Neuhaus-Paderborn gekommen (durch Nicolaus Schaten) bei Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. VII.

4. Als 'Fragment einer Dortmunder

Jahrhundert; näher bestimmt wird der Zeitpunkt der Niederschrift durch einen von erster Hand stammenden Vermerk am Rande zum Jahr 1495: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch gewesen und noch ist'.

Was das Verhältniß von B und C untereinander und beider zu A angeht, so ist folgendes zu bemerken. B steht A am nächsten; sie schließt sich, auch im Ausdruck, ziemlich genau an A an, doch finden sich außer starken Abweichungen in der Schreibweise einzelner Worte, da der Abschreiber offenbar eine nur sehr mangelhafte Bildung besaß, zahlreiche Lesefehler vor allem an den Stellen, welche in A nachgetragen und allerdings häufig so klein und undeutlich geschrieben sind, daß ihre Entzifferung Schwierigkeiten verursacht[1]. Der Schreiber von C stellt sich dagegen seiner Vorlage viel freier gegenüber; er kürzt manchmal ganz bedeutend, läßt Abschnitte (darunter z. B. das Rathsherrenverzeichniß) aus, modernisirt die Wortformen und vereinfacht den ungelenken Westhoffschen Satzbau durchgehends. C stimmt insofern mit B überein, als beide die Nachträge aus A in der nämlichen Reihenfolge im Text bieten, was bei den zahlreichen Einschachtelungen durchaus nicht selbstverständlich ist[2]. Auch stimmen eine Anzahl von Fehlern in beiden überein: beide weisen z. B. die gleichen Irrthümer in den Schützenverzeichnissen der Jahre 1379—1388, 1391—1398 auf[3], in beiden fehlt zum J. 1393/94 der Name des Cort Clepping u. s. w. Andererseits sind aber in C einige Nachrichten enthalten, die in B ausgefallen sind[4], während B im allgemeinen einen weit vollständigeren Text bietet als C. Das Verhältniß der drei Handschriften ist also wohl so zu denken, daß B und C

Stadt- und Familienchronik, verfaßt von N. Cleppink (c. 1522—1535) Vater von Caspar Clepping' erwähnt diesen Theil Fahne, Dortmunder Urkundenbuch II, S. X (vgl. auch Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 6). Der Irrthum stammt aus einer Notiz am Rande zum J. 1532 'Dieß jar oder anno 1533 ist geborn Conrad Cleppink mein vater'. Doch besagen diese Worte nichts weiter, als daß ein Glied der Familie Clepping Abschreiber oder Besitzer der Chronik war. — Ein diesem Fragment beiliegender Brief von Thiersch an Erhard vom 13. Januar 1841 nennt dasselbe ‚den letzten Passus aus dem Reste einer unter der Maculatur eines Dortmunder Kaufmanns geretteten Chronik der Stadt Dortmund'.

1. Besonders schlecht wiedergegeben sind A 298 (B 160), A 307 (B 166).

2. Vgl. besonders die Jahre 1379 ff.

3. Der Fehler ist dadurch entstanden, daß beide das zum J. 1380 gehörige Verzeichniß schon zum J. 1379 bringen und in den folgenden Jahren einige Male das Verzeichniß ganz auslassen. (Diese Schützenlisten sind in A nachgetragen.)

4. Vgl. z. B. zu den Jahren 1434, 1438, 1442, 1453, 1459. Für das Einzelne wird auf die Noten verwiesen.

auf eine verlorene Abschrift von A zurückgehen, welche die beiden gemeinsamen Fehler bereits enthielt.

Als Norm für den Abdruck ergibt sich demgemäß, daß A als Grundlage dienen muß, soweit sie erhalten ist; für die übrigen Partieen tritt B ein, während C nur zur Berichtigung und Ergänzung von B, sowie mit B gemeinschaftlich zur Feststellung zweifelhafter Worte in A herangezogen wird[1].

Orthographie. Bei der Behandlung des Textes habe ich mich den Grundsätzen angeschlossen, welche Prof. Franck für den Abdruck der Kerkhördeschen Chronik aufgestellt und oben S. 14 ff. erläutert hat. Einige Angaben über Eigenthümlichkeiten der Westhoffschen Schreibweise dürften jedoch daneben nicht überflüssig sein.

Zur Längenbezeichnung bedient Westhoff sich der verschiedensten Mittel. Am seltensten verwendet er den Circumflex (z. B. 'dât, uprôr, bêste') und bei a die Verdoppelung des Vokals ('staat, paadt, vaarst'). Gewöhnlich sind nachgesetztes e: 'gaen, daet, gedaelt, slaen; deel, heer, seer, gebeente; niet (Neid), frieheit (auch 'dienst'); doet, floet, doen; verstuert'; oder nachgesetztes i: 'rait; tijt, bewijst, paradijß; broit, gemoit, kloick, doit, noit; suir (suyr), huis'. Daneben erscheint häufig vorgesetztes h: 'mher (mehr), mhur, rhw (rauh), Rhyn, rhom'; oder öfter nachgesetztes h: 'arth, behr, ehr, groth, ihr, mehr, raith, vahrlich'. Die Längenbezeichnung ist jedoch ganz inconsequent; in manchen Worten fehlt sie eben so oft, als sie vorhanden ist. Es findet sich z. B. 'gebeente' neben 'gebente', 'daet' neben 'datlich' und 'upgedan', 'doit' neben 'dot', 'duthsch' neben 'dutsch' und 'dutzsch', 'ehrlich' neben 'erlich' und 'ergirig', 'vaarst' neben 'varst', 'besaatt' neben 'besat', 'floet' neben 'flott', 'groet' und 'groit' neben 'grot', 'heer' neben 'her', 'huis' neben 'huß', 'geleert' neben 'gelert', 'mher' neben 'mer', 'raet', 'rait' und 'raith' neben 'rat' und 'radt', 'tijt' neben 'tyt' und 'tit', 'wahr' neben 'war' ꝛc. Verhältnißmäßig selten ist die Längenbezeichnung in offener Silbe.

Durchaus willkürlich ist die Anwendung der Doppelconsonanz. Sie findet sich 1) nach langem Vokal: z. B. 'unmoidt, nydt, steedt, besaatt, leedt, dell (Theil), kloick, weeck, synns (seins), ihnn, Neill, guidt, geheisschet, taall, Deiffsdael'; 2) nach kurzem Vokal: z. B. 'hell, all, Werll, platz, verschoffde, gebodt, krafft, besatt, stadt,

1. In den Varianten sind durchweg worden.
nur die wichtigeren Lesarten angegeben

tuſſchen'; nach kurzem Vokal auch in tonloſen Silben: z. B. 'hemell, nevell, gordell, handell, flögell, avendt, verbodett, geſtavedtz'; 3) vor Conſonanten: z. B. 'unnd, vernüfftig, herſchafft, beweynndt, hallff, tellt'; 4) nach Conſonanten: z. B. 'perdt, gebrandt, landt, mandt, harnnſch, tornns, arnndt, volck, marckt, ſelfft, gewelffte, gantz'.

Das h findet außer als Dehnungszeichen auch ſonſt häufige Verwendung. Sehr oft ſteht es in Verbindung mit t: z. B. 'tho, thom, ther, thot (hier faſt regelmäßig), thogen, thehen (ziehen); rutherij, lethmate, capithein, Dorthmunde (nicht häufig), Panthaleon, tapethe, eth, velth, arth'; außerdem im Anlaut nach f: 'fhane'; g: 'ghaen, ghehat', auch 'overwinnunghe, verſtendight'; k: 'khomen, khume'; l: 'bevolhen'; m: 'mhur, mher'; n: 'nha'; r: 'rhw (rauh), Rhyn, Rhomer, rhom, rhade, gerhovet, rhuter, Rhodenhem'.

Für ſcharfes ſ hinter Conſonanten findet ſich häufig z: z. B. 'godtz, Japhetz, ortz, jemantz, rechtz, herſchafftz, doitz, titz, Reinoltz, arbeidtz' (gen. masc.), vgl. auch 'kreitz (Kreis)'.

V und f werden im Anlaut gleichwerthig gebraucht. Für jedes ſcharfe ſ wird ß angewendet, doch kommt auch ſſ vor.

Für i tritt ohne allen Unterſchied häufig y ein: 'fyn, wynt, byß, wyff, hyr, vyl, tyt, yn, vyer, vyand, fleyten, weyde, Saley, fuyr', langes i wird zuweilen durch ij bezeichnet: 'tijt, venijn, ketterij, olij, victorij' (daneben 'victorj, profandj').

Durchaus ſchwankend iſt im Auslaut die Anwendung der Media und Tenuis. Es findet ſich z. B. 'ſtat, ſtad; ſtunt, ſtund; rait, raid; lant, land'. In ähnlicher Weiſe ſchwankt die Anwendung von tönender und tonloſer Spirans: 'lag' neben 'lach', 'weg' neben 'wech'; 'furich, flitich' neben 'furig (furigh), barmhertig, metig' ꝛc. —

Anlage der Chronik.

Da im Folgenden die Weſthoffſche Chronik nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zum Abdruck gelangt, ſo iſt es nöthig, vor der Darlegung des Quellenmaterials, aus welchem der Autor ſeine umfangreiche Chronik aufbaute, die Anlage und den Gang derſelben, beſonders für diejenigen Partieen, welche nicht veröffentlicht werden, durch eine kurze Ueberſicht zu veranſchaulichen.

Weſthoff beginnt ſein Werk mit der Erſchaffung der Welt, doch unterläßt er die übliche Eintheilung des Stoffes in Weltalter. Die erſten Worte ſeiner Chronik lauten: 'Im anfange als Got hemel

und die ganze werlt und allent wat darin ist in vijf dagen geschapen, heft er am sesten dage ein mansperſone, die den geschapen creaturen vurwesen und derselven gebruchen solde, gemakt und si dwile van roder erden geschapen Adam genompt'. Von S. 1—4 verfolgt er die Geschichte der ersten Menschen bis auf die Sündfluth[1], Noa und seine Söhne; Japhet und dessen Nachkommen führen ihn auf Europa, das ja nach der allgemeinen Ansicht des Mittelalters von diesen bevölkert wurde und speciell auf Deutschland und seine Bewohner, deren Sitten er kurz beschreibt[2]. S. 11 kommt er auf die Eintheilung Deutschlands und erklärt (S. 12), es sei seine Absicht, von 'der Sachsen uersprunk, heerkomst und begin, sovil hijr tom deel nutlich, anzeichunge to done, daerdurch dei Westphalen to siner tijt desto kundiger und bekant worden'. Er bespricht verschiedene Annahmen über ihre Herkunft, lobt ihre Kriegstüchtigkeit, was ihn (S. 19) zu der Bemerkung veranlaßt, daß sie 'derwegen untelliche vil borge und slotte bewont, wiewol wenig angezeigt worden, als ouch dei burg Munda, daer die stat Dortmunde iren namen und ansank van heft, wo, wanneer und van wem sie voermals gebouwet und bewoent sij, der seder nicht bevolen ist'. S. 22 ff. erwähnt er kurz den Zug der Gallier unter Brennus nach Rom (wobei sich 'Sachsen und Westfalen' befunden haben sollen), den Zug der Cimbern und Teutonen nach Italien und gewinnt dann den Uebergang zur zusammenhängenden chronologischen, der Reihenfolge der römischen und deutschen Kaiser[3] angepaßten Geschichtserzählung in der Weise, daß

1. Das Jahr der Sündfluth bezeichnete er zuerst als 1636 und änderte die Zahl dann in 2242. 1636 ist wohl verschrieben für 1656, das von der Vulgata angegebene Jahr, während 2242 die Zählung der Septuaginta ist. (Vgl. Straßburger Chroniken I, 242 und unten S. 158.)

2. Dabei macht er folgende Bemerkung über die Sendgerichte (S. 6): 'Up die laster, undoget und schande upsicht to heben, singen, doden geboerde alleine den priestern, up dat nicht die gwalt der menschen, sunder Got durch die priester die laster, schande, undoget und boesheit starsde gelost worde, daheer (mijns erachtens) die sent, so durch keiser Carol nachmals ingesat, so to Dortmunde und up ander platzen die dechaen plag to sitten vur dem choer Sanct Reinolds, umb daer die sund und schaude to vrogen und to openen und in stat Gots durch denselvigen dechaen als eine geistliche persone und priester gestraft worde, ijrst sinen oersprunk hevet genomen'. — Dort auch (S. 9) ein Tadel der deutschen Trunksucht, die im 16. Jh. wieder um sich greife.

3. Ich will gleich hier bemerken, daß Westhoff sich in der Reihenfolge und Zählung der Kaiser im allgemeinen nach Sebastian Francks Weltchronik (s. unten S. 158) richtet. Allerdings stimmen die Zahlenangaben bei einzelnen Kaisern nicht mit Franck überein. Dadurch nämlich, daß Westhoff die von S. Franck zwar gemeinsam behandelten, aber einzeln gezählten Kaiser Macrinus (23) und Diadumenos (24) nur für einen rechnet (23), entsteht eine Differenz, die durch ähnliches Verfahren bei einigen folgen-

er (S. 21) erklärt: 'Dwile mank andern des hilgen romeſchen rijchs ſteden die kaiſer und frije rijchsſtat Dortmunde dem hilgen riche und dem keiſer als hoft des rijchs gehuldet, ſich verplichtet, daran und bij unaffellich, anhengig und truwelich to verharren und tbliven ſich verknuttet und verbunden, heft mich demna gut geducht und dis mijns angefangnen geringen arbeits dienſtlich, alle romeſche keiſer und ire gude aber boſe leven, ire dogede oder undogede, ire roemriche herliche dade oder boſe begangen werke als vur ein ſpiegel nach irem evenbelde aber exempel na der dogede antogripen, undogede, laſter und ſchande to vermiden und to flehen und ſunſt iren vurſichtigen anſlegen kunſt und wisheit nachtotrachten tom deel vurtoſtellen und vor de ogen to belden mich undernomen, ouch mit wat wunderwerk, krige, ſukede und krankheit, donder, hagelſlach, brant, dure tijt ꝛc bi eins idern keiſers tijt ader dagen ſich begeven, ſo vil Got gnade gift und min kleine verſtand dragen mach, darboen und anzeigen will'. Damit hat er den Plan für ſein Werk vorgezeichnet, den er auch in der That — abgeſehen etwa von der mangelhaften Durchführung ſeiner lehrhaften Abſichten — weiter verfolgt. Die Kaiſergeſchichte bildet das Gerippe ſeiner Darſtellung, um welches ſich, anfangs ſpärlich, dann in immer weiterem Umfang ſeine Angaben über Territorial- und Lokalgeſchichte legen.

Nach einer kurzen Zwiſchenbemerkung über die von Gott eingeſetzte Monarchie und einem Hinweis auf Paulus 1 Corinther 14[1] beginnt er S. 26 mit Julius Cäſar, in deſſen Regierungszeit er die Niederlage des Varus verlegt[2]; S. 32 folgt Auguſtus und eine Beſchreibung der unter ſeinem Regiment ſtattgehabten Kämpfe mit den Germanen; S. 42 wird die Gründung von Köln und S. 51 die Einſetzung des erſten Kölner Biſchofs Maternus berichtet;

den Kaiſern noch um mehrere Einheiten wächſt, ſo daß Karl der Große von Weſthoff als erſter deutſcher und 75. römiſcher, von Franck als erſter fränkiſcher und 83. (Druckfehler 88.) römiſcher Kaiſer gezählt wird. Und da weiterhin Weſthoff ſchon von Karl d. Gr. ab deutſche Kaiſer rechnet, während Franck die Kaiſer bis zu Otto d. Gr. als fränkiſche Kaiſer bezeichnet, Weſthoff ſich außerdem mit den Zahlen in den Wirren nach dem Tod Ludwigs des Kindes nicht zurechtfindet, ſo ſtellt ſich bei Otto d. Gr. das Verhältniß ſo, daß Weſthoff ihn als den 91. römiſchen und 10. deutſchen, Franck dagegen als den 91. römiſchen und erſten deutſchen Kaiſer aufführt. Von da ab laufen die Angaben bei beiden regelmäßig neben einander: Karl V. iſt bei Weſthoff der 121. römiſche und 39. deutſche, bei Franck der 121. römiſche und 29. deutſche Kaiſer.

1. Gemeint iſt jedoch Römer 13.

2. Weſthoff vergleicht den Umſtand, daß Cäſar am Tage ſeiner Ermordung einen Warnbrief ungeleſen eingeſteckt mit dem z. J. 1446 weitläufig erzählten Vorfall in Dortmund.

S. 82 wird die fränkische Trojasage eingeflochten; daneben laufen Nachrichten über die einzelnen west- und oströmischen Kaiser[1], über die älteste Frankengeschichte, über die früheſten Kölner Bischöfe ꝛc.

Die Erwähnung des fränkischen Königs Dagobert bringt den Autor wieder auf Sachsen. S. 108 (a. a. 630) erklärt er 'disselve Dagobertus[2], dwijl er stede und slotte int lant to Sachsen erobert, sal Cuniberto der tijt bischop to Collen, sins sons Sigiberti tuchtmeister, vur eine bute Soest geschenkt hebe, die villichte so nicht bevestiget wie disser tijt[3], sunder ein slechte vergaderunge der burger, wiewol willens geweſt, sich von dagen to dagen meer und meer to beseſtigen. Want derselven stat Soest in dapperen krigen Caroli des Groten (wie hijrnach to vernemen), wie ouch Dortmunde und Munster, mit uetgedruchten worden nicht wert gedacht, aver dannoch alles twivels frij, Dortmunde bi tiden Pipini 3. konings van Frankreich, Caroli des Groten vader, der ein capitein der Romer was, van den Romern to bouwen (als sulichs to siner tijt daer gedaen sol werden) begunt sij'.

Ueber Karl Martell (114) und Pipin (117) gelangt Westhoff dann zu der Geschichte Karls des Großen, den er als Apoſtel Weſtfalens feiert und deſſen Sachſenkriege er aufs eingehendſte erzählt (124—167). Er iſt der erſte deutſche Kaiſer; von hier ab fällt der Oſten weg; Weſthoff verfolgt die Kaiſergeſchichte weiter bis etwa zum Jahre 1000, wo (B 113a—116a) ſeine eingehenden Nachrichten über Entſtehung und Entwickelung der Grafſchaft Mark beginnen. Von hier ab tritt der territoriale Geſichtspunkt, kölniſche, märkiſche und dortmundiſche Geſchichte, immer mehr in den Vordergrund, wenn auch als chronologiſche Anhaltspunkte die Daten aus der Kaiſergeſchichte immer noch angegeben ſind. Vom J. 1300 ab iſt ein Einblick in den Gang ſeiner Chronik durch den Abdruck ermöglicht; es braucht daher hier um ſo weniger beſonders auf die ſpätere Zeit eingegangen zu werden, als in dieſem Theile die angedeuteten Geſichtspunkte regelmäßig weiter durchgeführt ſind.

1. S. 73 macht er bei Kaiſer Carinus die Bemerkung 'der koninк van Munſter Johan van Leyden, der wedderdoper capitein, was obgenanten Carini dergeſtalt nachfolger und geſinnet, wie ſulchs hirnach under keiſer Carl den 5 to vernemen im 1535 jar'.

2. Vorher geht ein kurzer Bericht über Dagoberts Kampf mit dem Herzog Bertold von Sachſen. (Nach Krantz, Saxonia I, c. 31.)

3. Vgl. Wittius, Historia Westphaliae S. 83.

Was nun das bei der Veröffentlichung der Westhoffschen Chronik beobachtete Verfahren betrifft, so konnte es bei dem fast vollkommen lokal beschränkten litterarischen Einfluß, den dieselbe gewonnen, von vorn herein keinem Zweifel unterliegen, daß an diesem Orte nur dann an einen vollständigen Abdruck des Textes gedacht werden konnte, wenn derselbe auf selbständigen sachlichen oder formalen Werth Anspruch erheben durfte. Das ist jedoch bei einem großen Theil der Chronik durchaus nicht der Fall. Die meisten Angaben derselben über die frühere Geschichte sind aus älteren Quellen bekannt, und wir sind fast regelmäßig sogar im Stande, die Werke anzugeben, aus welchen Westhoff seine Nachrichten unmittelbar geschöpft hat[1]. Andererseits ist in den späteren Theilen der Chronik für die Erkenntniß der Arbeits- und Ausdrucksweise des Autors vollkommen genügendes Material geboten.

Demgemäß ist bei dem Abdruck des Westhoffschen Textes in der Weise verfahren worden, daß bis zum J. 1300 alles nicht auf Dortmund Bezügliche weggelassen, von da ab dagegen der ganze Text, wenn auch in üblicher Weise nur mit Andeutung des anderwärts Entlehnten[2] geboten wird. Erst vom J. 1500 ab, wo die Berücksichtigung ganz unbedeutender Vorfälle und die weitschweifige Berichterstattung über die kleinlichsten städtischen Ereignisse Ueberhand nimmt, sind einzelne Kürzungen vorgenommen worden, über deren Umfang jedoch in den Anmerkungen genaue Rechenschaft abgelegt wird.

Quellen der Chronik.

Das Quellenmaterial, dessen sich Westhoff bei der Abfassung seiner Chronik bediente, ist, zumal wenn man in Anschlag bringt, daß seine schriftstellerische Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ein sehr wenig umfassendes. Zwar liebt er es, besonders im Anfange seiner Chronik, wo er die allgemeine Geschichte behandelt, eine Menge von Autoren für seine Angaben zu citiren; wir begegnen da Namen wie Tacitus, Plinius, Ptolemäus, Livius, Florus, Vellejus Paterculus, Sueton, Beda, Orosius, Aeneas Silvius ꝛc, aber das sind fremde Federn, die er zu seinem Aufputz in

1. Das Nähere darüber im folgenden Abschnitt. — Es mag kurz darauf hingewiesen werden, daß die ältesten auf Westfalen bezüglichen Angaben in Hamelmann's Opera genealogico-historica und in Schatens Historia Westphaliae weit eingehender sind als die von Westhoff gebotenen.

2. Entlehnungen sind klein, Erweiterungen derselben klein gesperrt gedruckt, während Aenderungen des Inhaltes der Vorlagen oder umfangreichere Ergänzungen in gewöhnlicher Schrift gesetzt sind.

höchst ungenirter Weise verwendete. Wie so mancher seiner Vorgänger führte er nicht die Quellen an, aus welchen er seine Kenntniß unmittelbar schöpfte, sondern die Schriftsteller, welche er in seinen Vorlagen citirt fand[1].

Hinsichtlich der Art und Weise, wie Westhoff seine Quellen benutzte, ist zu bemerken, daß er sich zwar eng an dieselben anlehnt, jedoch nur selten einen längern Passus wortgetreu übernimmt. In der Regel sind seine Angaben Auszüge aus seinen Vorlagen, die er hin und wieder willkürlich erweitert[2], manchmal auch mißverständlich[3] wiedergibt.

Der Uebersichtlichkeit halber sind im Folgenden die Quellen der Westhoffschen Chronik, soweit er sie unmittelbar benutzt hat und die Feststellung derselben mir gelungen ist, in mehrere Gruppen getrennt.

A. Quellen für die allgemeine Geschichte.

Es sind hauptsächlich zwei Quellen, aus welchen Westhoff seine Darstellung der allgemeinen Geschichte schöpfte und von denen er stillschweigend einen so ausgiebigen Gebrauch machte, daß man behaupten kann, ohne dieselben würde er schwerlich den Gedanken einer Geschichte Dortmunds in der von ihm gewählten Form gefaßt haben. Es sind das:

1) Die große im J. 1499 bei Johann Koelhoff gedruckte 'Cronica van der hilligen stat van Coellen'[4]. Aus ihr stammen nicht bloß zahlreiche Angaben der Kaiser- und Reichsgeschichte, sondern vor allem auch der Kölner Bisthums- und niederrheinischen Territorialgeschichte. Gleich vom Beginn der Chronik ab ist sie regelmäßig benutzt in Gemeinschaft mit

2) Sebastian Franck's Chronica, zeitbuch und geschichtbibell von anbegyn biß in diß gegenwertig MDXXXVI jar verlengt. Ulm 1536. Die Benutzung dieses Werkes, welche zugleich den

1. Von den von ihm selbst genannten Quellen hat er in Wirklichkeit nur benutzt Lewold von Northof, Albert Krantz, den Fasciculus des Werner Rolevinck, Martin von Troppau und etwa noch Cäsars Bellum Gallicum und Tacitus' Germania.

2. Wo z. B. in seinen Vorlagen von zugefrorenen Flüssen die Rede ist, da fügt er gerne die Flüsse seiner Nachbarschaft hinzu.

3. Vgl. z. B. den aus Northof entlehnten Passus über die Eroberung von Volmarstein i. J. 1324.

4. Neu herausgegeben von Cardauns in den Städtechroniken XIII, XIV. Aus

äußerſten terminus a quo für die Ausarbeitung der Weſthoffſchen Chronik bietet[1], iſt aus dem Grunde auffallend, weil Weſthoff ein Anhänger der katholiſchen Kirche war und ſeiner Mißbilligung der reformatoriſchen Bewegung deutlich genug Ausdruck gibt, während S. Franck als ein ausgeſprochener Gegner der päpſtlichen Kirche bekannt iſt, dem der Papſt als der Antichriſt und die römiſche Kirche als Blend- und Lügenwerk erſchien, der die Reformation aufs lebhafteſte begrüßte, wenn er auch den die Gewalt erlangenden Ausbildungen derſelben ablehnend gegenüberſtand[2].

Ueber den in mannigfacher Hinſicht nicht unwichtigen Umfang, den die Verbreitung der Chronik des in ſeiner Eigenart wohl noch nicht genügend gewürdigten S. Franck in Niederdeutſchland gewonnen, läßt ſich nichts ermitteln[3]. Weſthoff entnahm aus derſelben die Anordnung des erſten Theiles ſeiner Chronik und zahlreiche Angaben aus der allgemeinen und deutſchen Geſchichte, ſowie eine Unzahl von Wundergeſchichten, welche Franck faſt ſämmtlich aus Hartmann Schedels großer Weltchronik entlehnte[4]. — Daneben benutzte Weſthoff

3) Werner Rolevink's Fasciculus temporum. Aus dieſem im Jahre 1474 in Köln zuerſt gedruckten und ſchon vor dem J. 1500 in einer großen Anzahl von Auflagen und Ueberſetzungen verbreiteten[5] Compendium entnahm Weſthoff nur ſehr wenige Nachrichten z. B. a. a. 460, 1056, 1473. Er führt es ſelbſt als Quelle an Hſ. A S. 93. Da die erſte Auflage keine Paginirung aufweiſt, ſo iſt hier nach der Ausgabe bei Piſtorius-Struve, Scriptores rerum Germanicarum II, 397 citirt worden.

4) Die Chronik des Martin von Troppau (hrsg. von Weiland in M. G. SS. XII, 377 ff.). Weſthoff citirt dieſelbe (A S. 94) zum J. 493 als 'Martinianiſche Chronik'; er entlehnte aus derſelben einzelne Nachrichten aus der ältern Kaiſergeſchichte.

naheliegenden Gründen mußte jedoch bei unſern Citaten die Foliirung der erſten Ausgabe beibehalten werden.

1. Die erſte Ausgabe erſchien im J. 1531.

2. Vgl. Biſchoff, Sebaſtian Franck und die deutſche Geſchichtſchreibung S. 279 ff.; Haſe, Sebaſtian Franck von Wörd der Schwarmgeiſt S. 63 ff.; Wegele, Geſchichte der deutſchen Hiſtoriographie S. 186 ff.

3. Daß Francks Werke ſich in der Bibliothek des Kölner Erzbiſchofs Hermann von Wied befanden, lehrt der bei Barrentrapp, Hermann von Wied und ſein Reformationsverſuch II S. 120 ff. abgedruckte Katalog.

4. Daher die häufig frappante Aehnlichkeit des Weſthoffſchen Textes mit der Schedelſchen Chronik.

5. Vgl. Potthaſt, Bibliotheca S. 518; Holtrop, Monuments typographiques des Pays-Bas (1867) S. 47 (28); Campbell, Annales de la typographie néerlandaise au XV. siècle (1874) S. 418 f.

Außer den aus diesen vier Werken entlehnten Angaben allgemeiner Natur enthält die Westhoffsche Chronik noch eine Anzahl von Nachrichten, deren unmittelbare Quelle ich nicht nachzuweisen vermag. Zum größten Theil beziehen sich dieselben auf Naturereignisse, Erdbeben, große Sterben, Theuerungen ꝛc, also Dinge, die auch sonst in Westhoffs Chronik einen breiten Raum beanspruchen. Doch sind auf solche im einzelnen nicht nachweisbare Quellen zurückzuführen auch Angaben aus der römischen Kaisergeschichte und aus dem unten zum Abdruck gelangenden Theile der Chronik. Es zeigt sich in denselben häufig Uebereinstimmung sowohl mit den älteren mittelalterlichen Weltchroniken als auch mit den jüngeren Werken von Carion, Hedion und, was die Angaben aus der Kaisergeschichte betrifft, besonders mit der Chronik des Johann Naucler. Doch genügen die Anhaltspunkte nicht, um auf eine unmittelbare Benutzung dieser Quellen schließen zu lassen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Westhoff seine Nachrichten aus einem Mittelgliede entlehnte, das ich nicht nachzuweisen vermag. Uebrigens sind die betreffenden Angaben für uns sämmtlich werthlos, so daß eine Bezeichnung der einzelnen Nachrichten durchaus überflüssig ist[1].

B. Quellen für die westfälische Provinzialgeschichte.

Von provinzialgeschichtlichen Quellen sind zunächst drei zu nennen, von denen Westhoff den ausgiebigsten Gebrauch in dem hier nicht zum Abdruck gelangenden ersten Theile seiner Chronik machte. Mit ganz geringen und unbedeutenden Ausnahmen stammen aus denselben seine Angaben über die ältere Sachsengeschichte, besonders aber seine umfangreiche Darstellung von Karls des Großen Sachsenkriegen.

1. Näher einzugehen wäre vielleicht auf die Angaben Westhoffs über Lübeck a. a. 1143 (1156), 1182, 1227, 1276. Zum größten Theile sind sie aus der Kölhoffschen Chronik (177[b], 186[a]) entlehnt; die Nachricht a. a. 1156 weist Verwandtschaft mit Hermann Lerbeke's Chronicon comitum Schauenbergensium bei Meibom SS. I, 500, die a. a. 1276 mit Hermann Korner bei Eccard, Corpus historicum II, 927 auf; doch steht die Angabe, die ins J. 1209 gehört, irrig zum J. 1276. Der Irrthum stammt anscheinend daher, daß Korner den zum J. 1209 gehörigen Denkvers erst zum J. 1276 einschaltet. Doch genügen diese ganz singulären Fälle meiner Ansicht nach nicht, um die Annahme einer Benutzung der genannten Werke durch Westhoff zu begründen. — Manche Nachrichten scheinen auf eine niederländische Quelle hinzuweisen; es ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, daß Westhoff die im J. 1517 in Antwerpen gedruckte sog. 'Divisie Kronijk' ('Cronycke van Hollandt, Zeelandt ende Brieslandt') nicht benützt hat.

Weſthoff weicht zwar in der Form häufig ſehr von dieſen Vorlagen ab, aber ſein Bericht charakteriſirt ſich doch durchgehends nur als Paraphraſe oder als überflüſſige Amplifikation, nicht als inhaltliche Erweiterung. Dieſe drei Quellen ſind:

1) Albert Krantz, Saxonia. Weſthoff nennt ſie ſelbſt als ſeine Quelle Hſ. A S. 12, 20. Die erſte Ausgabe dieſes Werkes erſchien im Mai 1520 in Köln[1]. Da dieſe erſte Ausgabe keine Foliirung aufweiſt und die der ſpäteren von einander abweicht, ſo iſt im Folgenden nach Büchern und Kapiteln citirt worden.

2) Johannes de Essendia, Historia belli a Carolo Magno contra Saxones gesti, hrsg. in (Scheid) Bibliotheca historica Göttingensis I (1758) S. 19. Der Zeitpunkt der Entſtehung dieſes Werkes läßt ſich nur allgemein als in die erſte Hälfte des 15. Jahrhunderts fallend bezeichnen. Benutzt hatte dasſelbe in Dortmund ſchon Weſthoffs Vorgänger Johann Nederhoff. (Vgl. den Vorbericht von Roeſe S. XXVI.)

3) Bernardus Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (hrsg. 1778). Der Verfaſſer, der die Geſchichte bis zu ſeiner Zeit verfolgte, war ein älterer Zeitgenoſſe von Weſthoff; er lebte bis zum J. 1520 als Mönch in dem Münſterſchen Kloſter Liesborn nicht weit von der Lippe.

Weiterhin benutzte Weſthoff von provinzialgeſchichtlichen Quellen

4) Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark (hrsg. von Troß 1859). Die Benutzung dieſer Schrift, die Weſthoff Hſ. A 281, 318, 331 als ſeine Quelle nennt, iſt eine ſehr ausgiebige; vom J. 1000 ab nimmt Weſthoff (ähnlich wie vorher Nederhoff) einen Auszug aus der ganzen Märkiſchen Geſchichte auf.

5) Anonymi Chronicon de genealogia, successione ac rebus gestis comitum ac postea ducum Clivensium hrsg. von Seibertz, Quellen zur weſtfäliſchen Geſchichte III, 323. Scholten hat neuerdings im Gegenſatz zu Seibertz den Nachweis erbracht[2], daß dieſe Schrift als Vorarbeit Gerts von der Schüren zu ſeiner bekannten deutſchen Chronik aufzufaſſen iſt. Weſthoff entlehnt aus derſelben nur wenige dem 14. und 15. Jahrhunderte angehörige Nachrichten; es ſcheint, als wenn er ſie bei der Ausarbeitung ſeines

1. Vgl. Potthaſt, Bibliotheca S. 409; Wegele a. a. O. S. 85.

2. Scholten, Cleviſche Chronik des Gert von der Schüren (1884) S. XI ff.

Werkes nicht in so umfassender Weise verwerthet habe, als seine ursprüngliche Absicht gewesen. Wenigstens befindet sich in der sog. Huningschen Sammlung (Cod. Bersw. II, fol. 32 ff.) ein wohl auf Westhoff zurückgehender größerer Auszug aus dieser Chronik[1]. Westhoff hat anscheinend die vom Herausgeber dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift benutzt[2]. Zweifelhaft ist, ob er nicht bei einzelnen Angaben (so bei dem Bericht über den Tod Adolfs von Cleve im J. 1449) auch Einblick in die deutsche Chronik Gerts genommen.

6) Warhaftige historie, wie das Evangelium zu Münster angefangen und darnach durch die Widderteuffer verstöret widder aufgehört hat . . . beschrieben durch Henricum Dorpium Monasteriensem, 1536. Diese Schrift, welche auch Aufnahme in Luthers Werke (Wittenberger Ausgabe II, 460) gefunden, ist im J. 1847 ins hochdeutsche übertragen neu herausgegeben worden von Merschmann, Die Wiedertäufer in Münster von Heinrich Dorpius; nebst einer Einleitung von Gelzer[3]. Sie ist, wie schon Hamelmann vermuthete und Cornelius, Münstersche Geschichtsquellen II, S. XIII näher zu erweisen sucht, nicht das Werk des auf dem Titel genannten Dorpius allein, sondern rührt vornehmlich von dem hessischen Prediger Dietrich Fabricius von Anholt her. Westhoff benutzte diese vom lutherischen Standpunkt verfaßte Parteischrift gegen die Wiedertäufer bis S. 25. Abgesehen von einzelnen Aenderungen des Wortausdrucks, besonders bei Ausfällen gegen die 'Pfaffen' und ihre 'Tyranney', die sich aus Westhoffs katholischem Standpunkt erklären, weicht er auch sonst an einigen Stellen inhaltlich von der Vorlage ab. Doch sind diese Abänderungen und Zusätze unwesentlich[4]; im allgemeinen schließt er sich seiner Quelle aufs engste an, so daß er sogar (B 430[a]) die Bemerkung des Verfassers (S. 23) über die unglücklichen Mädchen, die derselbe in Münster gesehen, wörtlich in der ersten Person berichtend aufnimmt. An den aus Dorpius entlehnten Bericht schließt Westhoff (B 432[a]) gleich an einen anfangs fast wörtlichen, später aber stark abgekürzten Auszug aus dem

1. In denselben sind noch einige andere Nachrichten eingeflochten, die zum größten Theil auch in Gerts v. d. Schüren deutscher Chronik nachweisbar sind.

2. Vgl. die Bemerkung a. a. 1416 über die Erhebung Cleves zum Herzogthum.

3. Nach letzterer Ausgabe citire ich hier, da die Originalausgabe (Exemplar im Staatsarchiv zu Münster) nicht foliirt ist.

4. Es finden sich solche Ergänzungen B 419[b], 420[a] zu S. 5; B 420[b] zu S. 6; B 423[b] zu S. 12; B 426[b] zu S. 17; B 427[a] zu S. 19; B 428[b] zu S. 20; B 430[b] zu S. 23; B 431[a] zu S. 24.

7) Warhafftigen Bericht der wunderbarlichen Handlung ꝛc, den Friedländer in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. neu abgedruckt hat[1]. Westhoff benutzt daraus S. 6 unten bis S. 14 Mitte. Die Abkürzungen des letzten Theiles sind jedoch so stark, daß eine spätere Hand am Rande der Hs. B bemerkt hat 'longe aliter hic et in omni narratione'. Auch zeigen sich in der ganzen aus diesem Bericht entlehnten Stelle einzelne Abweichungen; am stärksten auf fol. 432a, womit inhaltlich die Angaben Heinrich Gresbecks[2] zu vergleichen sind.

8) Nicht sicher feststellen läßt sich das Verhältniß Westhoffs zu der Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher[3], einem Zeitgenossen († 1562 März 14) und Landsmann Westhoffs. Der Verfasser, der nach seiner eignen Angabe im Januar 1536 sein Werk beendigte, war Vikar an der Georgskirche in Lünen und an der Peterskirche in Dortmund[4]. Der Druck bei von Steinen stimmt aber jedenfalls nicht mit der ursprünglichen Redaction überein, die nur bis S. 1466 gereicht haben kann; der Schluß ist von einem andern Autor, vielleicht — wie schon Kletke vermuthete — von Detmar Mülher hinzugefügt, und auch in den früheren Theilen der Chronik scheinen einzelne Angaben der Einleitung, die auch in der Westhoffschen Chronik enthaltene deutsche Bemerkung zum J. 1389 (S. 1428), die unvermittelt im lateinischen Text steht, und die Dortmunder wohl auf Dorstelmann zurückgehende Nachricht zum J. 1466 (S. 1432) u. s. w. nicht von Spormacher herzurühren. Sicheres wird erst eine handschriftliche Untersuchung und Neubearbeitung dieser Chronik ergeben. Westhoff hat den Verfasser persönlich gekannt; auf mündliche Angaben desselben verweist er zum J. 1254 (A 282) und zum J. 1523 (B 409a); mit seinem Werke stimmt die Westhoffsche Chronik besonders für die Zeit nach 1500 öfter überein, ohne daß sich jedoch aus den correspondirenden Angaben ein Ableitungsverhältniß feststellen ließe. Am wahrscheinlichsten ist, daß Westhoff und Spor-

1. Vgl. über diesen Bericht die Untersuchung von Cornelius in Raumers Historischem Taschenbuch, 5. Folge II, 231 ff.

2. Münsterische Geschichtsquellen II, 189.

3. Abgedruckt in von Steinens Westphälischer Geschichte IV, 1407 ff. Vgl. über dieselbe Steinen, Quellen S. 19 und Kletke, Quellenschriftsteller S. 545. — Ein von Detmar Mülhers Hand stammender bis 1535 reichender Auszug, der auf eine von Bernard Mallinckrodt, Dechant zu Münster, nach dem Autograph angefertigte Abschrift zurückgeht, befindet sich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel Mss. 20530.

4. Ueber seine späteren Schicksale s. Kletke a. a. O.

macher (wie auch der Verfasser der gleich zu besprechenden Dortmunder Dominikanerchronik) sich in mündlichem Verkehr über einzelne in ihre Werke aufzunehmende Nachrichten verständigten, und daß die Uebereinstimmungen in den drei Chroniken aus solcher mündlichen Besprechung zu erklären sind. Bei seinen Angaben über ältere Ereignisse in Lünen ist Westhoff wohl theils auf eine frühere lokale Aufzeichnung zurückgegangen, theils hat er mündliche Erkundigungen eingezogen[1].

9) Mit der Vita Meinwerci c. 132 (SS. XI, 133) stimmt Westhoffs Bericht über die Anwesenheit K. Heinrichs II. im J. 1016 in Dortmund und die dort erfolgte Verurtheilung der Mutter des Paderborner Bischofs überein (B 117ª). An eine unmittelbare Benutzung der Vita ist aber deshalb wohl kaum zu denken; das für Dortmund interessante Kapitel desselben ist wahrscheinlich schon früher abschriftlich in dieser Stadt vorhanden gewesen.

10) Ueber Cappenberg und die Verwandlung der dortigen Burg in ein Prämonstratenserkloster enthält die Westhoffsche Chronik zu den Jahren 1122 und 1142 (A 248, 252) einzelne Nachrichten, welche auf die Lebensbeschreibungen des Klostergründers und zwar sowohl auf die ältere in den M. G. SS. XII, 513 ff. als auch auf die jüngere in den Acta Sanctorum Januar I, 855 ff. herausgegebene Vita Godefridi comitis Capenbergensis zurückgehen. Ob die unbedeutenden Abweichungen Westhoffs durch die Benutzung einer interpolirten Handschrift zu erklären oder aber bei der geringen Entfernung Cappenbergs von Dortmund auf mündliche Ueberlieferung zurückzuführen sind, muß dahin gestellt bleiben[2].

C. Quellen für die Dortmunder Lokalgeschichte.

I. Chronikalische Quellen.

Westhoff hat in seine Chronik fast das gesammte vor seiner Zeit entstandene Dortmunder lokalhistorische Material verarbeitet. Nur zwei von den uns bekannten Werken hat er nicht verwerthet. Es sind

1. Zum J. 1490 (B 354ª) erwähnt er einen Vorfall, den 'ein alter pastor in Lunen mich in warheit bericht'. — Auf solche mündliche Information greift er auch z. J. 1254 (A 282) zurück.

2. Vgl. auch die Darstellung bei Wittius a. a. O. 291. Nahezu übereinstimmt der in der Roese'schen Ausgabe der Nederhoffschen Chronik S. 38 Anm. abgedruckte lateinische Bericht. — Ueber die Möglichkeit, daß Westhoff auch Relevinks

das[1] die Chronik des Johann Kerkhörde, die seiner Kenntniß vollständig entgangen ist, und die Vita S. Reinoldi, deren Aufnahme er zwar zum J. 1056 (B 123ª) verspricht, ohne daß sich jedoch irgend eine derselben entstammende Nachricht in der Chronik nachweisen ließe. Nähere Angaben über die einzelnen Dortmunder Quellen bringt die allgemeine Einleitung dieses Bandes; es genügt daher an dieser Stelle meistens eine kurze Aufzählung und die Angabe, in welchem Umfange sie von Westhoff benutzt worden sind.

1) Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle. Diese Fälschung hat Westhoff anstandslos fast in ihrer ganzen Ausdehnung in seine Chronik aufgenommen.

2) Die in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. in Dortmund entstandenen offiziellen historischen Aufzeichnungen. Aus denselben stammen Westhoffs eingehende Angaben über die Beziehungen Dortmunds zu den Grafen von der Mark seit c. 1350, sein Bericht über die große Fehde vom J. 1388/89[2], sowie über die Anwesenheit K. Karls IV. und seiner Gemahlin Elisabeth in Dortmund in den Jahren 1377 und 1378.

3) Johann Nederhoffs Cronica Tremoniensium. Westhoff benutzte dieselbe verhältnißmäßig wenig, da er in der Regel auf Nederhoffs Vorlagen zurückging.

4) Chronik des Reinold Dorstelmann. Die Dorstelmannsche Chronik ist nicht erhalten, und zwar scheint sie schon seit längerer Zeit, etwa seit dem 17. Jahrh., verloren zu sein; denn es sind nur ganz spärliche Nachrichten, die uns über sie zu Gebote stehen, und aus dem 17. Jahrhundert stammen die jüngsten Spuren von ihrem Bekanntsein. Das wenige, was über diese Chronik seither feststand, haben von Steinen in den Quellen zur westfälischen Historie S. 17, Mallinckrodt im Magazin von und für Dortmund (1796) S. 39 und neuerdings Rübel in seinem mehrerwähnten Aufsatz S. 63 zusammengestellt[3]. Wenn trotzdem im Folgenden näher auf Dorstel-

Werk 'De laudibus Westphaliae sive de antiquorum Saxonum situ ac moribus' (hrsg. von Troß und Rump) eingesehen hat vgl. a. a. 1056.

1. Neben den Klosteraufzeichnungen Crawinkels.

2. An dieser Stelle war die Vorlage Westhoffs, wie sich aus seiner Bemerkung A 419 ergibt, etwas verstümmelt.

3. Vgl. auch Detmar Mülhers Notiz bei Seibertz, Quellen I, 374. Wenn Rübel a. a. O. erklärt, Reinold Dorstelmann habe zu den Dortmundern gehört, welche 1475 vor Neuß kämpften, so läßt sich das bezweifeln. Dorstelmann sagt allerdings 'Wi togen vor Nuße' und 'wi quemen wedder', doch braucht man daraus auf seine persönliche Theilnahme nicht zu schließen. Diese persönliche Theilnahme ist denn auch, wie sich aus

manns Chronik eingegangen und — wenigstens andeutungsweise — eine Reconstruction derselben versucht wird, so findet das seine Rechtfertigung darin, daß dadurch die Möglichkeit gewonnen wird, die Quelle, aus welcher Westhoff den größten Theil seiner das 15. Jahrhundert betreffenden Nachrichten über Dortmund geschöpft hat, etwas näher als bisher geschehen zu bestimmen. Es sei zur Erklärung im Voraus nochmals darauf hingewiesen — worauf schon oben S. 164 aufmerksam gemacht wurde —, daß die Hauptquelle der Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts, die Chronik des Johann Kerkhörde, Westhoff unbekannt geblieben ist.

Nur einige wenige Nachrichten sind uns erhalten, die sich als sicher aus der Dorstelmannschen Chronik stammend bezeichnen lassen. Es sind folgende:

1) a. a. 1429 am Rande von Westhoff Hs. B 301[b] [1]: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Sabbato ante Pentecostes obiit honesta Gerdrudis quondam uxor Lamberti Berswort'. (Dieselbe Nachricht ohne Angabe der Herkunft in der Huningschen Sammlung.)

2) a. a. 1346 (verschrieben für 1446) in der Huningschen Sammlung A 38[a]: 'Item Johan Dorstelmann timmerde ein hues genomet to dem Hanen[2]. Ego illius Johannis supradicti filius ut mea tenet memoria, consules fuere hac in civitate' . . . . folgen die Namen von 29 (nicht 27, wie angegeben) Dortmunder Bürgermeistern (vgl. unten S. 168).

3) a. a. 1458 am Rande von Westhoff Hs. B 322[a]: 'Nemo talem nivem viderat aut vixerat. Chron. Reinoldi Dorstelmann' (vgl. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 513; ohne Angabe der Herkunft ebenso auch in der H. S.).

4) a. a. 1466 ebd. 327[b] 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes ad invicem'[3] (wie vorher auch in H. S.).

den unten folgenden Angaben über die Personalien Dorstelmanns ergibt, sehr unwahrscheinlich.

1. Diese Nachträge stammen alle aus dem 17. Jh. (S. oben S. 150.)

2. Der Hahn war das Wappen der Familie Dorstelmann vgl. Fahne, Gesch. der Westfälischen Geschlechter S. 135; D. St. A. 1910 d. d. 1429 April 18). Doch führten sie auch eine Hausmarke. Vgl. St. A. Münster, Urk. des Dortmunder Katharinenkl. Nr. 248 d. d. 1437.

3. Diese Nachricht ist vollständiger auch in das Chronicon Dominicanorum (vgl. unten Westhoff a. a. 1466) aufgenommen, womit Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 515 zu vergleichen ist.

5) a. a. 1475 ebd. 340a: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1475 togen wij vor Nuße to deinſte unſerem gnedigſten hern dem romiſchen keiſer Frederico, und wi togen uet des mandages post Cantate und weren ute in die teinde wecke. Und wij hadden ſij wagen mit koſt und ein laer beſlut, dar foerde man unſe paulune inne. Wij hadden 42 perde. Over dat volk weren hovetlude Segebode Berſchwort, Tonis van Schedingen, Johan Barkhoff und wij quemen alle geſunt wedder beſunder 6, quinque mortui in conflictu, sextus autem in terra sepultus'. (Wie vorher auch in H. S.)

6) Wahrſcheinlich auch die Nachricht a. a. 1483 ebd. 348b: 'Anno 1483 feria II in carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus libere praesentati, eodemque die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faeni decollati sunt, quos ego Renoldus Kerkhorde vidi decollari'. (Ebenſo in H. S.) Es wird hier ja allerdings Reinold Kerkhörde, nicht Reinold Dorſtelmann als Verfaſſer dieſer Nachricht genannt; da aber Reinold Kerkhörde außer einem lateiniſchen Gedichte über den Neußer Krieg, ſo viel bekannt, nichts in lateiniſcher Sprache niedergeſchrieben hat und ſeine zuſammenhängenden chronikaliſchen Arbeiten erſt das Jahr 1491 zum Anfang nehmen, jene Notiz alſo vollkommen zuſammenhangslos daſtehen würde, ſo wäre wohl anzunehmen, daß der Name Kerkhörde nur durch einen Schreibfehler in die obige Notiz gelangt iſt. Doch braucht darauf kein Gewicht gelegt zu werden; aus der obigen Zuſammenſtellung ergibt ſich jedenfalls ſo viel mit Beſtimmtheit, daß die Dorſtelmannſche Chronik lateiniſch abgefaßt war[1] und einen großen Theil des 15. Jahrhunderts umfaßte.

Dieſe mit Sicherheit auf Dorſtelmann zurückzuführenden Nachrichten laſſen ſich nun aber um zahlreiche vermehren, von welchen die Zugehörigkeit zur Dorſtelmannſchen Chronik zwar nicht zu erweiſen, aber doch wahrſcheinlich zu machen iſt. Sie befinden ſich in chronologiſch geordneter Reihenfolge in der Huningſchen Sammlung[2], zwar ohne jede Angabe ihrer Herkunft, aber doch in der Weiſe, daß

1. Denn auch die Nachricht über den Neußer Krieg weiſt durch die wenigen lateiniſchen Worte auf urſprüngliche Abfaſſung in dieſer Sprache hin.

2. Auch die noch zu erwähnende Dominikanerchronik nimmt zahlreiche dieſer Nachrichten auf.

sie die eben erwähnten Dorstelmannschen Citate umschließen. Da sie außerdem alle das 15. Jahrhundert betreffen, mit geringen Ausnahmen Dortmunder Ereignisse behandeln und entweder ganz oder zum Theil lateinisch abgefaßt sind, so führen sie von selbst auf die Vermuthung ihrer Verwandtschaft mit jenen sicher von Dorstelmann herrührenden Aufzeichnungen. Einige derselben mögen näher bezeichnet werden, wobei zum Vergleiche auf die entsprechenden Stellen des Westhoffschen Textes verwiesen wird[1].

1) 1400 kurze Notiz über das Jubeljahr; 2) 1412 über die Johannisgilde; 3) 1431 über die Ermordung des Johann Helling; 4) 1433 Tod des Johann Wickede; 5) 1434 Hinrichtungen in Dortmund; 6) 1436/37 Kornpreise; 7) 1437 Tod des Hilbrand Hengstenberg; 8) 1437 Einnahme von Brügge; 9) 1443 Witterung; 10) 1444 Soester Fehde; 11) 1451 Vergrabung eines Weibes unter dem Galgen u. s. w.

Wir sehen hier eine Reihe von Nachrichten, welche den Gedanken an ihre Zusammengehörigkeit im Rahmen einer chronikalischen Aufzeichnung nahe legen. Die Aufzeichnung, in welcher uns diese Nachrichten noch außer der Westhoffschen Chronik aufbewahrt sind, — die sog. Huningsche Sammlung — ist nun aber jünger als die Thätigkeit Dietrich Westhoffs, der selbst einigemale in ihr genannt ist. Zunächst läge also der Schluß nahe, daß die Notizen erst von einem Späteren aus der fertigen Westhoffschen Chronik ausgezogen seien. Dem widerspricht aber von vornherein die ganz oder theilweise lateinische Fassung, und diese Annahme erweist sich als vollkommen ausgeschlossen, wenn man berücksichtigt, daß der Inhalt der in der Huningschen Sammlung vorhandenen Aufzeichnungen nicht vollständig mit dem Westhoffschen Texte sich deckt, daß bald sie, bald Westhoff eingehender berichten, daß endlich Westhoff einige der in jener Sammlung verzeichneten Notizen (so die zum J. 1412 über die Johannisgilde) gar nicht aufgenommen hat. Als vorläufiges wahrscheinliches Resultat ergibt sich also, daß wir in der Huningschen Sammlung Auszüge aus der älteren Dorstelmannschen Chronik vor uns haben, die von einem späteren Geschichtschreiber, und zwar wie gleich hinzugesetzt sein mag, von Westhoff selbst zum Theil ins Deutsche übertragen worden sind.

1. Alle Nachrichten der Westhoffschen Chronik, deren Zurückgehen auf Dorstelmann wahrscheinlich ist, sind in dem Abdruck mit einem ÷ bezeichnet.

Denn daß Westhoff die Dorstelmannsche Chronik kannte, wenn er sie auch als Vorlage für sein Werk nicht anführt, geht aus mehreren Aeußerungen mit fast unbestreitbarer Sicherheit hervor. An zwei Stellen drückt Westhoff sich so aus, daß er seine ungenannte Quelle in der ersten Person redend einführt: 1441 'dar ich dat ender van heb sehen staen', 'dat min vader gesehen'; 1470 'dat wi van Degging der tijt richter to Dortmunde gehoert', und zum J. 1425 bemerkt er ausdrücklich 'Einer genannt Reinolt Dorstelmann, bürger binnen Dortmunde bekennet, dat ihme gedacht, gesehen und to Dortmund darselvest gekant hebbe dusse nachfolgende (im tael 27 [statt 29]) burgermeister' . . . . folgen die Namen; eine Nachricht, die, wie wir oben sahen, mit Ausnahme der Jahreszahl bestimmt aus der Dorstelmannschen Chronik stammt.

Es gewinnt somit die Annahme, daß Westhoff einen Theil seiner auf die Dortmunder Verhältnisse des 15. Jahrhunderts bezüglichen Nachrichten aus der Dorstelmannschen Chronik entnommen habe, an Wahrscheinlichkeit, und es steht nichts im Wege, nun auch die zahlreichen weiteren deutschen — also vollständig übersetzten — Notizen der Huningschen Sammlung, die mit den bereits erwähnten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind, wie diese das 15. Jahrhundert betreffen und durch ihren Inhalt ihre Verwandtschaft mit den ganz oder theilweise lateinisch erhaltenen dokumentiren, der Dorstelmannschen Chronik zuzuweisen.

Den Versuch einer vollständigen Reconstruktion dieser Chronik und einer genauen Feststellung ihrer Ausdehnung und ihres Charakters ermöglichen diese Fragmente jedoch in keiner Weise, zumal auch die Persönlichkeit des Verfassers und seine Lebenszeit sich nur ungenügend fixiren lassen.

Es gab in Dortmund im 15. Jahrhundert zwei Mitglieder der Familie Dorstelmann, die den Vornamen Reinold führen, und zwar Vater und Sohn. Der erstere, der ein Sohn des 1409, 1412, 1415, 1437 und 1438 erwähnten Johann Dorstelmann[1] gewesen

1. Johann Dorstelmann (mit dem Beinamen 'der Junge') in D. St. A. 1445 d. d. 1409 Juni 26. und im Schoßbuch der Burgbauerschaft a. a. 1412; 1415 und 1437 in den Urkk. Nr. 213 u. 244, 248 des D.'er Katharinenklosters (St. A. Münster). Zum J. 1438 vgl. Fahne U. B. II², 536 und für 1446 oben S. 166. Fahne stellt in der Geschichte der Westfälischen Geschlechter S. 135 einen Stammbaum der Familie zusammen, den ich nicht in allen Theilen zu belegen vermag. Daß er nicht ganz zutreffend ist, beweist die von Fahne selbst in der Geschichte der Herren von Hörel II, 66 abgedruckte Urkunde vom 7. April 1440

sein mag, ist urkundlich nachweisbar in den Jahren 1422 bis 1453; 1427 war er Rathsherr in Dortmund[1], 1449 Dreimann[2]; am 13. August 1453 vergleichen sich seine beiden Söhne Reinold und Heinrich über seine Erbschaft[3]. Sein Sohn Reinold war Mitglied des Minoritenklosters in Dortmund; er wird urkundlich nur in den Jahren 1448 und 1453 genannt[4]. Dafür daß er der Verfasser der Dorstelmannschen Chronik ist, spricht die seinem geistlichen Stande entsprechende Anwendung der lateinischen Sprache. Doch hat, wie sich aus dem oben erwähnten Citat zum J. 1446 ergibt, schon sein Vater, der Sohn Johanns, mit der Aufzeichnung städtischer Nachrichten begonnen, so daß also die Dorstelmannsche Chronik in der von Westhoff benutzten Gestalt wohl auf zwei, aber gleichnamige, Autoren zurückging. Wie weit der jüngere Dorstelmann seine Aufzeichnungen geführt hat, entzieht sich unserer Kenntniß; nur annäherungsweise kann das Jahr 1494 als dasjenige bezeichnet werden, mit welchem die in der Huningschen Sammlung aufbewahrten wahrscheinlich auf ihn zurückgehenden Notizen aufhören und somit auch wohl die Chronik ihr Ende erreichte. Sie scheint also, da die erste hierher gehörige Nachricht aus dem Jahre 1400 stammt, fast das ganze 15. Jahrhundert umfaßt und in ihrem Abschluß dem Reinold Kerkhörde in seinen oben besprochenen Chroniken als Anknüpfungspunkt für seine Aufzeichnungen gedient zu haben[5].

5) Die Aufzeichnungen des Reinold Kerkhörde. Westhoff benutzte sowohl dessen Reimchronik von 1491—1500, als auch seine die Jahre 1491—1508 umfassenden Prosaaufzeichnungen.

6) Die Aufzeichnungen des Rectors der Reinoldischule Johann Voß[6]. Westhoff bezeichnet dieselben zum J. 1506 (B 376a) als seine Quelle; was er im einzelnen aus denselben entlehnt hat, kann nicht festgestellt werden, da sie für uns verloren sind. Nur ganz im allgemeinen kann angenommen werden, daß einzelne von den in die Westhoffsche Chronik übergegangenen Nachrichten über Dortmunder

1. Beiträge II, III, 259.
2. Vgl. die Westhoffsche Chronik a. a. 1449.
3. D. St. A. 2239. Im Uebrigen ist zu vgl. D. St. A. 1769 (1422), 1910 (1429), 1968 (1432), 2101 (1444), 2111 (1448), 2150 (1448) und die Rechnungen der Westerbauerschaft a. a. 1443 und 1444; sein Testament wird noch 2546 (1492) erwähnt.
4. D. St. A. 2150, 2239.
5. In den letzten hier in Betracht kommenden Aufzeichnungen der Huningschen Sammlung stehen bereits einige von R. Kerkhörde herrührende Nachrichten zwischen den Dorstelmannschen.
6. Vgl. Steinen, Quellen S. 9; Mallinckrodt, Magazin S. 36; Rübel in den Beiträgen I, 65.

Ereigniſſe aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf Johann Voß zurückgehen. — Eine geſonderte Betrachtung verlangt das Verhältniß Weſthoffs zu

7) dem Chronicon Dominicanorum in Tremonia. Nähere Angaben über dieſe Chronik und ihren Verfaſſer enthält die allgemeine Einleitung. Das Verhältniß Weſthoffs zu derſelben[1] iſt, wie ſchon oben (S. 163) angedeutet wurde, ein ähnliches, wie das zu Georg Spormacher. Zahlreiche Nachrichten in beiden Chroniken weiſen auf nahe Verwandtſchaft hin, jedoch iſt das Verhältniß im Allgemeinen ſo, daß die Dominikanerchronik weit mehr Angaben enthält als Weſthoff[2], daß aber doch andererſeits bei correſpondirenden Angaben beider zuweilen Weſthoff ſich beſſer unterrichtet zeigt. In der chronologiſchen Fixirung einzelner Ereigniſſe ſchwanken beide manchmal um mehrere Jahre; auch der Wortlaut der Nachricht weiſt bei aller inhaltlichen Uebereinſtimmung nicht auf Benutzung der einen Chronik durch den Autor der andern hin.

Am meiſten Anſpruch auf Richtigkeit hat unter dieſen Umſtänden wohl auch hier die Annahme, daß die beiden Verfaſſer, die ja Zeitgenoſſen waren, im mündlichen Verkehr einzelne Vorfälle beſprochen haben, ehe ſie dieſelben in ihre Chroniken aufnahmen.

Eine Stelle bedarf näherer Erklärung, da Rübel[3] aus ihr ein Ableitungsverhältniß der Weſthoffſchen aus der Dominikanerchronik feſtzuſtellen verſucht hat. Das Chronicon Dominicanorum (A 1ª) bringt die Nachricht: 'Anno domini 13 .. die Petri et Pauli obiit venerandus vir et dominus Hildebrandus Keiser, novi hospitalis fundator'. Die Nachricht ſteht zwiſchen den Jahren 1388 und 1399 (Hildebrand ſtarb 1393). Nun haben aber Weſthoff (A 302) und die Hſ. B der Dominikanerchronik (S. 2) dieſelbe Nachricht zum J. 1300; die Hſ. B der Dominikanerchronik ſchiebt ſie zwiſchen 1297 und 1309 ein und Weſthoff bringt ſie als Nachtrag noch einmal zum J. 1393 (A 447). Rübel glaubt nun, dieſe drei Aufzeichnungen in der Art in Beziehung ſetzen zu müſſen, daß Weſthoff die Zahl 1300 aus der Dominikanerchronik entnommen habe; nach dem eben Geſagten ſcheint mir jedoch, da an eine Be-

1. Zur Beurtheilung desſelben kommt nur die Hſ. A der Dominikanerchronik in Betracht, da in B aus Weſthoff ſtammende Nachträge bereits in den Text aufgenommen ſind.

2. Bei einem Vorfall aus dem J. 1523 erklärt Weſthoff ausdrücklich, er habe die Urſache des Streites nicht erfahren können, während die Dominikanerchronik die Urſache erzählt.

3. Beiträge I, 67.

nutzung der Hs. B der Dominikanerchronik durch Westhoff durchaus nicht gedacht werden kann, der Schreiber von Hs. B, der ja mehrfach Nachträge aus der Westhoffschen Chronik in seinen Text aufnimmt, sich die Ergänzung der in Hs. A fehlenden Ziffern aus Westhoff herausgesucht und dann die Notiz dessen erster (irriger) Angabe entsprechend chronologisch eingeordnet zu haben.

Zur näheren Beurtheilung des Verhältnisses der beiden Autoren in dem angedeuteten Sinn ist noch zu berücksichtigen, daß die Dominikanerchronik über mehrere auswärtige Vorfälle ohne alles System gewählte Nachrichten enthält, welche Westhoff aus der Koelhoffschen oder Franckschen Chronik entlehnte. Es erscheint wahrscheinlich, daß Westhoff dem Verfasser der Dominikanerchronik diese Angaben lieferte; im übrigen scheint jedoch letzterer, besonders was die Angaben lokaler Natur betrifft, den Vorfällen fast durchgehends näher gestanden zu haben, als Westhoff.

II. Urkundliche Quellen.

Neben den chronikalischen Aufzeichnungen benutzte Westhoff für die Geschichte Dortmunds und seiner nächsten Umgebung auch eine Anzahl von Urkunden Dortmunder Herkommens, die er theils zu Auszügen verwerthete, theils aber auch abschriftlich seiner Chronik einverleibte[1]. Aus solchen Urkunden stammen jedenfalls seine zahlreichen, meistens erst nachgetragenen Angaben über Dortmunder Richter und die wenigen über einzelne Dortmunder Geistliche. Anscheinend hat der Autor die Erlaubniß zur Benutzung des städtischen Archivs in allen seinen Theilen gehabt, wenn er auch nur einen verhältnißmäßig beschränkten Gebrauch davon machte. Denn daß ihm u. a. das rothe Buch der Stadt Dortmund[2] zur Verfügung gestanden hat, beweisen seine Aufzeichnungen über Lünen, Brackel u. s. w. (A 324, 325, 327, 330 u. s. w.), und aus dem Rathsbuche[3] entlehnte er die Liste der Dortmunder Rathsherren, die in dem folgenden Abdrucke weggelassen worden, weil sie nach seiner Vorlage bereits anderweitig veröffentlicht worden ist. Seine Angaben über die Dortmunder Wandschneider und über die Schützengesellschaft gehen offen-

1. In letzterem Falle sind sie in dem folgenden Abdruck nicht wiedergegeben worden. Bei schon gedruckten Stücken ist auf den Druck verwiesen; die seither ungedruckten habe ich nach der Westhoffschen Vorlage in den Beiträgen V, S. 1 ff. veröffentlicht.

2. Vgl. Rübel, Beiträge I, 8; Frensdorff l. c. S. 183.

3. Vgl. Rübel a. a. O. II. III, 213.

bar auf die Protokollbücher dieſer Vereine zurück, von denen er zum J. 1466 das 'Schützenbuch' ausdrücklich namhaft macht.

Der Verfaſſer unſerer Chronik gehörte urſprünglich einem Hand- Verfaſſer.
werke an, von welchem ſich nicht behaupten läßt, daß es zu ſchriftſtelleriſcher Thätigkeit in näherer Beziehung ſtände. Er war ſeines Zeichens ein Schmied und erzählt ſelbſt[1], daß er 17 Jahre lang dieſes Handwerk getrieben habe (B 88ᵃ). Seine Familie hat augenſcheinlich zu den unbedeutendern der Stadt gehört; außer dem Chroniſten iſt nur noch ein Mitglied derſelben nachweisbar; es iſt das der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebende Dietrich Weſthoff, der in den Jahren 1453—1455 als Dortmunder Rathsherr[2] und auch ſonſt noch einige Male um dieſelbe Zeit erwähnt wird[3]. Der Chroniſt ſelbſt iſt im Jahre 1509 geboren[4]; er berichtet zum J. 1522 (B 407ᵇ), daß er damals die Schule beſuchte. Zwiſchen letzteres Jahr und das Jahr 1544 fällt ſeine Thätigkeit als Schmied; nach ſeinem eigenen Bericht wurde er dann an Stelle des unzuverläſſigen Wilhelm Lilie zum Gerichtsſchreiber ernannt (B 405ᵃ), ein Amt, das er bis zu ſeinem frühen Tode bekleidete. Wann dieſer eintrat, läßt ſich nicht genau feſtſtellen[5]. Zwar berichtet Detmar Mülher in ſeinem 'Summariſchen Begriff der Dortmundſchen Stadt- und Grafſchaft-Chroniken'[6]: '1551 donretags vur Pinxten [Mai 14] iſt alhie an der peſt geſtorven Diederich Weſthoff gerichtſchreiber. Dieſer hat aus alten verzeichnißen und chroniken die Dortmundſche Chronika, ſo[7] noch bey einem wohlachtbaren rhade verſtumelt vorhanden, und von mir Detmar Mulher ſuppleret und weder ſo vel muglich verfullet in folio teutſch beſchreben. Dieſer iſt ein ſehr arbeitſamer,

1. 'Und wiewol ich ungeverlich 17 jar ein ſmit geweſen, dannoch wanneer ich unverhindert darbij komen konde, leiſte und luſt tom ſingen im gotsdeinſte (wie ouch noch) allzeit gehat'.

2. Beiträge II. III, 267.

3. Zum J. 1448 in D. St. A. 2111, fol. XVIIIᵇ; 1448 und 1449 in der Weſthoffſchen Chronik, ſ. u. bei den betreffenden Jahren.

4. In Hſ. C findet ſich die auch in die Huningſche Sammlung (A 48ᵃ) übergegangene Notiz zum J. 1513: 'Dis jaer wort to Dortmunde Antichriſts ſpil geſpilet; do was ich Diderich Weſthoff von 4 jaren et vidi'. In Hſ. B fehlt dieſe Angabe, obgleich über die Aufführung dieſes Schauſpiels berichtet wird.

5. Sicheres wird ſich hier ergeben, wenn die ſtädtiſchen Archivalien nach dem J. 1500, die augenblicklich noch in der Regiſtratur beruhen, der Benutzung zugänglich ſein werden.

6. Hſ. vom J. 1610 im D. St. A. S. 583.

7. 'Deſſen aptographum' (!) hat eine mit der obigen übereinſtimmende Notiz von einer Hand des 17. Jhs. in Weſthoff-Hſ. B fol. 471ᵃ.

fleißiger man gewesen, hat vil verzeichent und geschrieben, ist alhie vom jar Christi 1544 bis ins obgemelte 1551 jar mit gutem rohm gerichtschreiber gewesen'. Aber diese Angabe Detmar Mülhers steht hinsichtlich des Jahres damit in Widerspruch, daß Westhoff selbst, dessen Chronik allerdings mit dem J. 1550 schließt, noch den 21. September und den 3. December des Jahres 1551 erwähnt (A 298, B 445[b]). Es liegt also jedenfalls ein Irrthum Mülhers vor, der jedoch wohl schwerlich mehr als ein Jahr beträgt.

Die Ausarbeitung der Chronik fällt, soweit wir feststellen können, in die letzten Lebensjahre des Verfassers; als Zeitpunkte, an welchen er mit der Arbeit beschäftigt war, nennt er die Jahre 1548 (z. B. A 399, B 317[b]) bis 1551. Des öftern bemerkt er, daß er einstweilen nicht im Stande sei, näher über etwas zu berichten und verspricht, seine Mittheilungen später noch möglichst zu vervollständigen. Die letzte Hand hat er also an sein Werk, das er, wie schon erwähnt wurde, anscheinend für den Druck bestimmt hatte, nicht mehr legen können.

Bedeutung der Chronik.

Wenn wir nun auch über den Bildungsgang des Verfassers nur sehr wenig orientirt sind — wir erfahren eben nur, daß er die Schule besucht hat, ein Umstand, dem er die Kenntniß des Lateinischen verdankte —, so genügt doch dieses Wenige, um den Schluß zu ziehen, daß er auf seine schriftstellerische Thätigkeit nur sehr mangelhaft vorbereitet war. Dem entspricht denn auch sein Werk, das sich als eine vollkommen systemlose fast nur durch den Faden chronologischer Aufzählung zusammenhängende Compilation charakterisirt. Zwar tritt nach der langen, dem Muster der großen Weltchroniken oberflächlich nachgebildeten Einleitung in den späteren Theilen die Stadt Dortmund in den Vordergrund, und man erkennt als Absicht des Verfassers die Darstellung der Geschichte seiner Vaterstadt im Zusammenhang mit der Reichs- und rheinisch-westfälischen Territorialgeschichte; aber immer wieder verfällt der Autor in den Fehler, eine Menge von durchaus abseits liegenden Nachrichten seinem Werke einzuverleiben, wie sie ihm in seinen Quellen gerade aufstießen. Vor allem sind es Nachrichten über Naturereignisse, über Gewitter, Erdbeben, Ueberschwemmungen, über Mißgeburten, über wunderbare Vorfälle u. s. w., denen er, meistens wohl in dem Gedanken, daß sie als göttliche Warnungen oder Strafgerichte aufzufassen seien, seine Aufmerksamkeit in einem Maße schenkt, welches mit der Vor-

liebe der in dieſem Sinne bekannteſten mittelalterlichen Chroniſten wetteifert.

Dabei berichtet er in ungelenker Weiſe und, trotzdem ſeine Thätigkeit erſt in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ohne jede Spur kritiſcher Anwandlung; im Gegentheil, zweifelnde Bemerkungen, die ſein Hauptgewährsmann, der ſelbſt durchaus nicht kritiſche Sebaſtian Franck, ſeinem Berichte bisweilen beifügt (z. B. B 417[b]), ſcheinen ihm überflüſſig, und er berichtet ohne jeden Commentar, mit einer Vertrauensſeligkeit, die ihn auch in ſeinem Verhältniß zu den übrigen Quellen nie verläßt.

Die Art ſeiner Quellenbenutzung iſt ſomit die denkbar einfachſte. Sein Apparat war, wie wir ſahen, ſehr beſchränkt, und er entnahm demſelben, ſoweit die Nachrichten nicht Dortmund ſelbſt betrafen, in willkürlichſter Weiſe, was ihm die Aufnahme in ſein Werk zu verdienen ſchien. Ein beſtimmtes Syſtem befolgte er dabei in keiner Weiſe; nur bei der Wiedergabe ſeiner Dortmunder Vorlagen und der ſonſt auf dieſe Stadt bezüglichen Ueberlieferungen zeigt ſich ſein Beſtreben, dieſelben in ihrem vollen Umfange ſeiner Chronik einzuverleiben.

Nach dem Geſagten iſt ſelbſtverſtändlich, daß der Werth der Weſthoffſchen Chronik nicht in dem liegen kann, was der Verfaſſer ſelbſtändig berichtet; es iſt das um ſo weniger der Fall, als er, wohl im Gefühl ſeiner Schwäche, ſich nur äußerſt ſelten zu einer Erklärung, bei welcher ſein Verſtand oder ſein Gemüth betheiligt iſt, oder gar zu einem Urtheil erhebt, wenn ihm auch nach ſeiner eigenen Erklärung (vgl. oben S. 155) urſprünglich eine lehrhafte moraliſche Abſicht bei der Ausarbeitung ſeiner Chronik vorgeſchwebt hatte. An den wenigen Stellen, wo ſich ein derartiges Bedürfniß bei ihm geltend machte, handelt es ſich außerdem um die dem Chroniſten zunächſtliegenden Dinge: um Hinweiſe auf die göttliche Allmacht, um Warnungen vor der Sündhaftigkeit, um Verurtheilung aller Angriffe auf die katholiſche Kirche, zu welcher Weſthoff ſich bekannte, oder um Betonung des Lokalpatriotismus. Was der Weſthoffſchen Chronik ihre — übrigens durchaus lokal beſchränkte — Bedeutung verleiht, iſt der Umſtand, daß der Autor das meiſte, was in den vor ſeiner Zeit entſtandenen Dortmunder chronikaliſchen Aufzeichnungen niedergelegt war, in ſein Werk ganz oder auszugsweiſe aufnahm und ſo der Nachwelt manches rettete, was in der urſprünglichen Redaction ſeitdem verloren gegangen iſt. Zwar iſt ihm, worauf ſchon aufmerk-

sam gemacht wurde, einzelnes entgangen, was jedoch glücklicherweise zum Theil anderweitig erhalten blieb, aber besonders für das 14. Jahrhundert, wo er die officiellen städtischen Aufzeichnungen excerpirte, und für das 15. Jahrhundert, wo er aus der Dorstelmannschen Chronik schöpfte, ist seine Chronik aus dem angeführten Grunde für uns von besonderem Werthe. Wo dagegen seine Vorlagen aufhören und er selbst als Zeitgenosse und Augenzeuge berichtet, wo man also zunächst interessantere Mittheilungen erwarten sollte, da verliert er sich in die kleinlichsten Dinge, die selbst kulturhistorisch kaum von Belang sind; er reproduzirt fast nur, was ihm der gewöhnlichste Dortmunder Stadtklatsch an die Hand gab.

Hansen.

A 117.

Pipinus.

Pipinus 3 der Kleine gnant wort umb die jaer uns hern 750 der 6. hertog van Brabant, Coln und Treier, wort genompt der dwerch aber kleine Pipijn, idoch groet van macht und wirdicheit, wie ſine herlichen dade betugen. Er iſt upgenomen worden van den Franzoſen vur ein konink van Frankrijch und van dem paweſt Zacharia to Sweſtion darto beſtedigt, dat er wort ein mumber und capitein der Romer. Koelhoff 109a. ebd. 110a.

Nachdem nu die Sachſen altijt webderſpennich waren, derhalven ſich ouch Carolus Marcellus, wie vurangetogen[1], an in ſijghaftig bewijſt, ſamelten ſie die Sachſen ein weldig heer van Beiern und Swaven, damit dat ſie groten ſchaden dem Oeſtfrankrijch angelagt.

A 118. Dwijl nu Pipijn, wie gehoert, | geſalvet was, heft er als capitein und hoebtman der Romer mitſampt den Romern und Franzoſen die Sachſen mit krige widerumb faſt hart nicht allein benodigt und geſchedigt, ſunder ouch ſiner kronen die lande der Sachſen tuſchen demſelven und Hiſpanien ſich underbenich und ouch tinsbar gemakt, ſtede, ſlotte und burgen ingenomen ꝛc.

Und dit geſchah 755; mank diſſem krige bleef doet Hildegerus, die 26 jaer biſchop to Coln geweſt was, und Pipinus ſtarf 769. Koelhoff 109b. 111a. ebd. 110a.

20

Munda.[2]

Iſt derhalven demna der waerheit nicht ungelijch und wol to gloven, dat der tijt ouch die Franzoſen und Romer mit gwalt an die burg

20. 'Munda' ſteht in A von Weſthoffs Hand am Rande.

1. Dieſe Kämpfe hat Weſthoff auf S. 114 ganz kurz erwähnt und zwar nach der Koelhoffſchen Chronik fol. 106b.

2. Der folgende Bericht zeigt an manchen Stellen Verwandtſchaft mit der Erzählung der Pſeudorektorenchronik S. 513 ff. und Nederhoffs S. 10 f. Doch hat Weſthoff aus mündlicher Ueberlieferung manches zugeſetzt. In der Mülher-Meweſchen Chronik (Seibertz, Quellen I, 293) und in dem Auszug der Mülherſchen Chronik (Fahne, Dortmund I, 9 f.) wird der Weſthoffſche Bericht irrthümlicher Weiſe Johann Nederhoff zugeſchrieben. — Ueber die beiden Feldzüge Pipins gegen die Sachſen in den Jahren 753 und 758, in welchen er über die Dortmunder Gegend hinausgelangte, vgl. Oelsner, Jahrbücher des fränkiſchen Reichs unter König Pippin S. 76, 322.

Munda, dwelche in einem flacken lande und velde van den bergen afgeſcheden gelegen, Nije Sachſen (dat itzo noch den namen Sachſen behalden) int oeſten hebnde, tuſchen tween dorpern, der ein dat Alde und dat ander Nije dorp geheiten worden, gekomen ſijn und dieſelve burg belagt (ſo dat noch alde ſchriften navoren, neven dem ouch der alden allgemeine ſaem iſt) und eer leger in dat alde dorp gegen und wedder die burch int ſuden upgeſlagen und ſich tor weher geruſtet.

Dwijl nu die Sachſen int gemein und ſunderlings der tijt die Altſachſen (itzo Weſtphalen genompt) alſo darane waren, dat ſie ſich nicht lichte geven wolden, ſunder altijt drijſt und modich bevunden worden, hebn ſie mit bijſtant und behulp irer mitgenoten und umbliggenden lantſchopen die Romer gweltlich und koenlich angetreden, der vertroeſtunge de overhant und victorij to behalden.

Do nu die Romer und Franzoſen der Altſachſen moetwillicheit ge|war worden und ſich gegen ſie upgericht, hebn die Romer nach irer art und gewoenheit mit gruſamer ſtemme up ire italiaenſch, latijnſch aber A 119. romeſche ſprache geropen 'Trucide, trucide', dat gruſam, trozlich und wreetlich doden und umbrengen to duetſch geſprochen werd, als wolden die Romer ropen 'dode, erworg, ſla vrij doet, ſpaer niemants' ꝛc.

Und dat nu demſelvigen to gloven und waer ſij und ſodanen rumor und geſchrei mank und under den Romern in anvallung irer viande und ſunſt anders geweſt ſij, betuget Julius Caeſar vom Gallier krijg im ſeſten bouche[1] ſprechende: Up dat ſich Labienus deſto meer gegen die viande argwonich makte, dat er vur ſie vruchtede, hadde er dat leger mit grotem getummel und geſchrei (dat des romeſchen volks gebruek und gewoenheit was) beveſtigt, und toch glijch als wolde er vlein. Aver do worpen allerijrſt de Romer mit grotem geſchrei (wie vurgeruert) ſpeits in de viande.

Desglijchen ſchrift Aulus Hircus in ſinem achten bouche van der unſtummicheit und geſchrei der Romer diſſer geſtalt[2]: Die Romer erhoven allenthalven ein groet geſchrei und umbgaven die vluchtigen und erſlogen der ſo vil im ſtrijt, als de roß erlopen konden und de hande drepen mochten ꝛc.

Welcher geruchte und geſchrei durch dat wort 'trucide' hijr ouch gebrukt, welcher wort 'trucide' in den Altſachſen up der burg Munda und den andern Weſtphalen unkundich | nicht verſtanden hebn, dan alA 120. lein die einige ſillab 'truz' aber 'troz' van dem 'trucide' behalden und

1. Bellum Gallicum VI, 7. 2. Ebd. VIII, 29.

ſie hoenlich und in ein verachtunge, als ſie vermeinden, Trotmanni geheiten.

Dannoch die Romer to leſt die burg ingenomen. Wie it umb de Altſachſen domals des orts geſtanden, hefft ein ider aſtonemen, dan die name iſt den Romern, ſo die burg inkregen und darſelveſt ir wonunge namen und bleven, lange darnach gebleven und Trotmanni genompt worden.

Warvan noch hutigs daegs des worts 'troz' halven im gemeinen geſpreech ein tuegnis iſt, als wanneer man noch wat vur ogen kricht, dat inem to na iſt in kallung aber daet, ſprekt man ernſtlich und wreetlich 'ich wil demgennigen troz beiden, die ſulichs van mir ſeggen ſal', dat is 'ich wil minen voet bi den ſinen ſetten, ich wilt mit dem halſe verdedigen', dat is 'ich wil denſelvigen dar bij up ſetten und verpeent hebben' ꝛc. Van den Trotmannis to ſiner tijt meer.

Aver dwile nu die beiden dorper beneven der burg Munda gelegen, eer die chriſtenglove daer gepredigt worden, hebn die inwoner der burg und dorper oech (darinne ſie iren afgodeſchen deinſt gedaen) tempel gehat, wie dat ſolichs die hiſtoriographi und geſchichtſchriwer allenthalven genoechſam daerdoen und in nochvolgender hiſtorien Caroli des Groten ouch ogenſchijnlich iſt. Demna mach ich nicht unangezeigt laten und wils ouch gloven, dat die tempel, ſo der tijt in dem Alden dorpe gelegen geweſt, die nach der tijt als ſie chriſten worden, in Sanct Martins des hilgen biſchops eer gewijet worden, ein heidens tempel geweſen ſij, urſachen, dat noch am itzigen dage ſodanen Ariſtolis belder, ſo boven dem choer am gewelſt ſtaen, ſulich gewislich to einer ewigen gedechtniſſe (dat de gedachte kerke in tiden, do der umbliggenden dorper inwoner heiden geweſen) uetwiſen. Aver durch wem, wanneer ſie gebouwet, gewijet und volgens die altaer dar in komen und fundeert, dar kan man vur groter und langer altheit nicht bij komen umb viller veheden, brants und ander ungemacks halven, ſo midlerwijl ſich bis an diſſe tijt begeven [1]. Dan darſelveſt in der kerken iſt ein altaer, datſelve iſt gewijet worden 1021, als ſulichs der datum boven demſelven altaer navoert. Und iſt ein cluſe an de kerke gebouwet geweſt, dei vur altheit afgebrochen worden, und de ſtat heft dar ein nije kluſe geſat anno 15 . ., die itzo anno 51 daer noch

1. Vor 'Trotmanni' in A durchſtrichen 'wiewol ſie dapper mans geweſen'. 24. In A nach 'Ariſtolis' Lücke, in B 'ſodane Aristotelis, Virgilii', wonach Lücke. 26. A zweifelhaft 'in tiden doe' oder 'in liden dor', B 'do'. 33. A nach geweſt durchſtrichen 'daran ouch tovorns eine geweſt was'. 34. Die Lücke nach '15' auch in B.

1. Ueber die Martinskapelle ſ. unten S. 183 Z. 22.

ſteit. Sunſt hab ich nicht meer darvan to diſſer tijt overkomen konnen°.

(Die Sachſen) todem ouch nicht einen gemeinen overſten konink A 136.
over ſie alle, ſunder ſo mannich dorp, ſo vil hertogen und overſten hebden ſie ouch, wie noch am hutigen dage ogenſchijnlich und darhen komen, dat nicht weinich dorper ſijn, ſie hebn iren droſten aber amptman aber ſunſt einen junkhern, dwelche droſte und heer bi demſelvigen dorpe aber dorperen ſine burg und ſlot nit heb und ein overſte derſelvigen ſij und over ſie herſche, wie ouch die twe dorper, daer die ſtat Dortmunde do in der beginſel | und noch lange tijt van villen Dorpmunde vur Dort- A 137.
munde geſprochen und geſchreven iſt worden, bij der burg Monda gelegen weſt, darup der hertoge aber overſte droſte ſijn wonunge gehat.

Krantz Saxonia l. II, c. 4. Joh. v. Effen 49. Wittius 111.

783 . . Diſſe berg (Oslink aber Aſneggi, ein mile van Lemgauw) iſt derſel- A 154.
vige, in welcherm Carolus tor ewiger gedechniſſe eine capelle gebauwet darumb, dat im got in und up der ſtede ſijn hulp und bijſtant vam hemel heraf geſant. Daer noch hutiges dages grote miracul geſcheen und wert genant die berg der hilgen hulpe[1]. To demſelvigen Hulperberge gaen noch uet Dortmunde kort vur Pinxſten eine grote vilheit der pilgrim, de up Pinxſtavent darſelveſt up dem berge ir betfart doen, dat ungeveerlich dwile Dortmunde geſtanden geduert und die bedefart gehalden, aver die pilgrim umb die jaern 1518 bis an hutigen dach 1548 vil hoen und ſmaets underwegen van den Luterſchen erleden|. A 155.

---

794 heft der konink der Perſarum Aaron Carolo die hilgen lich- A 168.
nam Cypriani und Sperati und dat hovet ſancti | Pantaleonis (der van A 169.
Dortmunde ijrſter patron eer dat hilge licham ſancti Reinoldi dar quam) geſant[2].

---

4. AB 'hedden ouch'. 10. A 'lange' Correktur für 'diſſer'. 13. A 'vam Lemgaw'.
26. In A am Rande von ſpäterer Hand 'und es erhub ſich'.

1. Vgl. Koch, Zeitſchr. für vaterl. Geſch. und Alterthumskunde N. F. X, S. 105; Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten I, S. 50. Ueber das Unglaubwürdige der erſt ſeit dem 15. Jh. nachweisbaren Erzählung ſ. Abel, Jahrbücher des fränk. Reichs unter Karl d. Gr. I, 373.

2. Mit dieſer Notiz eröffnet Weſthoff ſeine Nachrichten über das fingirte Dortmunder Pantaleonsſtift, über das er weiter unten an der Hand der Pſeudorektorenchronik näher berichtet. Woher er die Nachricht mit der Jahreszahl 794 entlehnt hat, vermag ich nicht nachzuweiſen. Die Angaben über die Ankunft der von zahlreichen Kirchen beanſpruchten Reliquien des h. Pantaleon ſchwanken zwiſchen dem 10. und 13. Jahrh. (vgl. Sigebert von Gembloux Mon. Germ. SS. VI, 336; Acta Sanctorum, Juli VI

799. Leo[1] heft ijrſtmals gewijet die kerke to Paderborne, tom andern die kerke to Hamel, item die berchkerke bi Minden, gelijchsvals die kerke to Siburg up der Ruer bi Weſthoven eine mile van Dortmunde, to welcherer kerkwihunge gedachter kerken to Siburg geweſen (ſo am hutigen dage | die upgehangene tafel ogenſchijnlich navoert) verbehalf hundert vif und ſeſtig patriarchen, cardinals, erzbiſchope, biſchope, abte, prelaten und ander geiſtliche heren, Carolus in egener perſonen mit ſinen villen hertogen, greven, rittern und ander edelluden[2].

Nederhoff 28. Wittius 140.

A 170.

A 192.

Lodowicus rex.

Dwijl nu verdragen (wie vurß[3]), dat Lotharius den titel des keiſers to Roem und in Welſchlant und Carolus der Kale koninc gegen middernacht van dem britaniſchen meer biß an die Moſa und Lodowicus koninc over Beiern, Swaven, Doringen, Sachſen und Weſtphalen ſampt meer andern lantſchaften koninc ſijn ſolte, heft er Lodowich nicht min, dan Lodowicus ſijn vader die religion geleivet und derhalven ſie to vermeheren und to verbreden mit hoegſten vlijt underſtanden.

Koelhoff 117b.

Und als er nu in villen lantſchopen, ortern und plazen gotshuſer und kerken upgenomen und willens to bouwen geweſt und gebouwet, darinne die nijen bekaerten chriſten van iren predicanten und ſeelſorgern dat angenomen wort gots vruchtbarlich vurgedragen und gotsdienſt deſte devotlicher, inniglicher und bequemer gehalden mochte werden, heft er demna, dwile er die Trotmannos umb ires angenomen chriſtenglovens, ſtanthaftich-

Pseudoreklonen 517.

397, 404 ff.; Mon. Germ. XVII, 824, Chronica regia 1208, S. 228; Ennen, Geſch. von Köln I, 256, 320, 720 f.; Forſch. z. Deutſch. Geſch. XXVI, 116).

1. Der dritte Papſt dieſes Namens.

2. Hohenſiburg iſt ein Punkt, der (oft verwechſelt mit der Eresburg) wegen der mehrfachen dort ſtattgehabten Kämpfe zwiſchen Karl d. Gr. und den Sachſen von der Sage ſchon ſeit dem Ende des 9. Jahrhunderts (vgl. den Nachtrag zu den Annales Laurissenses majores SS. I, 154) in mannigfacher Weiſe verherrlicht wird. Eine 'Chronica Siborgensis fabnlosa' beruht in der Kgl. Bibliothek zu Hannover (vgl. Ztſchr. für vaterländiſche Geſch. XLIV, 87). Daß Karl d. Gr. die dortige Peterskirche gebaut (was übrigens recht glaublich iſt) und daß Papſt Leo III. ſie geweiht habe, iſt eine in den weſtfäliſchen Quellen ſeit dem 15. Jahrh. ſehr verbreitete Erzählung. Vgl. u. a. Johannes de Essendia bei Scheid, Bibliotheca Göttingensis I, 36, 61; (Johannes Nederhoff S. 18, 28; Rolevinck, De laude veteris Saxoniae ed. Troß S. 116); Schaten, Historia Westphaliae (1690) 447. S. auch von Steinen, Weſtph. Geſchichte III, 1589 ff.; Möller, Ueber Hohenſyberg S. 30; Kampſchulte, Die weſtfäliſchen Kirchenpatrocinien S. 33. — Ueber die Kirchen, deren Einweihung P. Leo III zugeſchrieben wird, im allg. ſ. Binterim-Mooren, Die alte und neue Erzdiöceſe Köln I, 26.

3. Nach dem Bericht der Koelhoffſchen Chronik erzählt Weſthoff auf S. 190, 191 die Theilung zwiſchen den Söhnen Ludwigs des Frommen.

und vulherdicheit willen vur andern geleivet und angenomen had, ouch in ir nije stat ein nije kerke in die eer sanct Pantaleonis des hilgen mertelers angenomen to bouwen[1] und ein collegium aber versomelunge geistlicher personen gemakt und datselvige meer dan rijchlich begavet, welch ein lange tijt darselvest gebnert | bis ungeveerlich tot den jaern uns hern 1056, dat Anno bischop to Coln wort, derselve dat to Sant Marien ab Gradus darselvest gelacht. Die ursache werstu des orts vinden. A 193.

Pseudorektoren 516—519. Folgens, als Sifridus vam Stene priester und geschichtschriver (die sunderlings tom deil der tijt die belerung der alden Sachsen oder Westphalen up bebe und begeer der aldesten und vurnemesten in dem dorp und kerspel Sanct Benedicti des hilgen abts gewont beschreven) mit mer andern scribenten[2] anzeigt, so heb derselve koninck Lodowich ouch Sancti Benedicti kerspelskerke . . . gebouwet . . . . . | . . . . . und ein capelle in eer Sanct Margareten ge- A 194. 195.

1. A 'angome'.

1. Während die Chronik der Pseudorektoren S. 517 und nach ihr Johannes Nederhoff S. 32 und Westhoff an dieser Stelle von der Gründung des Pantaleonskollegiums (das in Wirklichkeit gar nicht existirt hat, vgl. Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 114 ff.) durch Ludwig den Deutschen berichten, und Westhoff Karl den Großen nur in der Weise in Zusammenhang mit demselben bringt, daß er zum J. 794 von der an ihn erfolgten Schenkung des Hauptes vom h. Pantaleon (oben S. 180) spricht, lassen Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Stätt der Welt (1574) III, Nr. 20; Bertius, Commentarii rerum Germanicarum (1632) S. 689, und Detmar Mülher (Kurtzes Chronikon von Ankunft, Zunahme und Fortgang der kayserlichen freyen Reichsstadt Dortmund fol. 1; Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, 332; Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 58 ff.) sowie nach letzterm Beurhaus (Aunales Tremonienses im D.St. A. fol. 6) den Bau durch Karl den Großen begonnen und durch Ludwig den Frommen beendet werden (vgl. auch Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 78. Die Daten in den verschiedenen Angaben Mülhers stimmen nicht überein). Dazu verfertigte dann Mülher, der Fälscher des bekannten Diploms Karls des Großen für den Grafen Trutman, folgendes Schreiben Papst Gregors IV (827—844) an Ludwig den Frommen (Msc. VII 6402 1. c.): 'Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Hludovico Romanorum imperatori salutem et apostolicam benedictionem. Desidoria devotorum, in quibus fructus aeternae vitae contineri dinoscitur, eo promtioribus ad effectum per nos sunt deducenda studiis, quo super talibus exequentibus nobis inesse debet diligentia specialis. Hinc est, quod in honorem dei et sancti Pantaleonis Trutmundae in illa parte Saxoniae collegium a patre tuo felicis recordationis inceptum extruxisti canonicorum idque sanctorum reliquiis exornari optasti et petisti. Quare ut accendantur lumine Spiritus Sancti corda omnium praecipue noviter conversorum fidelium cosque cupientes in fide Christi conservare, habes hic brachium sanctissimae virginis et martyris beatae Barbarae Nicomediensis filiae Dioscuri tyranni, et anune in die sancti Pantaleonis devote visitantibus apostolica autoritate remittimus omnia peccata et singula. Datum Romae XIV Kal. Junii.

Ad devotam petitionem civium Trutmannorum nos Gregorius episcopus servus servorum Dei has literas tinois fere corrosas renovari et sigillo nostro communiri fecimus. Datum Laterani anno Christi millesimo ducentesimo trigesimo, pontificatus nostri tertio, quarto idus octobris'. (Gregor IX wurde 1227 März 19 Papst, die Datirung ist also falsch.)

2. Damit ist jedenfalls die Chronik Johann Nederhoffs gemeint, der S. 35 im Anschluß an die Pseudorektorenchronik (vgl. Neues Archiv XI, 517) die Gründung der Benediktskapelle erzählt.

hilgt, gnant der erzbiſchope van Coln capell, dwilche in behoef der biſchope und der iren in und to gotsdeinſt und miſſe to halden gebrucht wort. Und iſt diſſe wonunge und hof der biſchope vurß ſo vrij gehalden worden, wanneer einer misdaen, ovel und boſe gehandelt aber ſunſt ſich warin entgaen, quemen ſie up und in den hof aber wonung, weren ſie vrij und hebn geleibe, und der plaz, ſo noch am itzigen jegenwordigen dage bij und beneffen Sanct Margareten capellen gelegen, daher der vrijheit hof, aber als man nu denſelA 196. vigen plaz mit kortern ſillaben ſprekt, Vrijthof geheiten. | Aver wanneer ſulche wonung der biſchope van Coln und vrijheit henweg genomen und nicht langer alſo gehalden worden, heb ich noch diſſer tijt gein bericht aber einige ſchrifte konnen bekommen. Dan ich wil gloven, dat ſulichs alle in dem groten vuer und brande 1297 beſtrueert und umbkomen ſij und nach dem brande und renoverung der capellen in ſtat der biſchope wonung ein cluſe (ſo dar ouch noch itzunt iſt) gebouwet worden ſij[1].

B 117a.

1016 iſt keiſer Henricus 2. binnen die vrije rijkſtat Trotmundam gekommen mit Kunigunde der keiſerinnen (wie ok ſulchs die Paboborniſche Cronica inhelt) und der biſchop van Paderborn Meinerous geheiten heſt derſelviger tijt ſijn eigen moder vor keiſerlicher majeſtät und den anweſenden vurſten boen verclagen B 117b. .... | ... Und dit iſt alſo binnen Trotmunda in Weſtphalen des 10 dages januarii obgemelten jaers ergangen und geſchein in der 13 indiction[2].

Vita Meinwerci c. 132.

B 118b.

1021 iſt Sanct Johannis Baptiſt altaer binnen der aldeſten kerken to Sanct Martin in der vrijen rijksſtat Trotmund gewihet und gehilget worden, als der datum boven dem altaer und des Salvatoris figuer kleerlich nawiſet. Aver van der bouwung und wihung gedachter kerken aber des andern altaers ſampt des overſten altaers heb ich noch nicht to duſſer zeit

Rederhoff 37.

1. A 'der erzbiſchope' oder 'des erzbiſchops' geſchrieben.

21. B 'Baptiſt' von derſelben Hand (?) übergeſchrieben.

1. Die Margarethenklauſe wird im J. 1428 erwähnt (Fahne, UB. II¹, 232). Aus dem Anfang des 15. Jhs. ſtammen auch die älteſten Nachrichten über die Margarethenkapelle (ib. II², 491 d. d. 1404). Friethof heißt noch heute eine Straße in Dortmund in der Nähe der Reinoldikirche.

2. Der Aufenthalt Heinrichs II in Dortmund vom 10.—14. Januar 1016 iſt bezeugt durch ſeine dort ausgeſtellten Urkunden bei Wilmans-Philippi, Kaiſerurkunden der Provinz Weſtfalen II, 141—144; vgl. Diekamp, Supplement zum weſtf. Urkundenbuch N. 739—742. Den Bericht der Vita Meinwerci (SS. XI, 133) über die Verurtheilung der Mutter Meinwerks haben als unhiſtoriſch verworfen Hirſch-Breslau, Jahrbücher Heinrichs II, III. 34, 41, Exeurs II S. 312 ff., wogegen ſich Rieger in den Forſchungen z. Deutſchen Geſchichte XVI, 449 ff., 474 ff. gewendet hat — wie Frensdorff, Dortmunder Statuten S. XI Anm. 6 meint, mit Recht, während Diekamp l. c. 637, 738 ſich für nicht überzeugt erklärt. Daß Hirſchs Kritik zu weit geht, dürfte zuzugeben ſein, wenn auch in dem Berichte der Vita zweifellos Ungenauigkeiten zu verzeichnen ſind.

nicht gewisses bekommen[1] und erlangen mogen und will geloven, dattet van altheit wegen (so dar eing beweis up gewesen) verkomen sij.

Sanct Pantaleonis colleginm van Trotmund to Coln gelacht.[2] B 121a.

Pseudocelloren 519.

Bi dussen tiden Annonis die Tromundschen vil overvals van iren vianden vurhen lange tijt (und ouch nach derselvigen nicht entlediget gewessen) gehat, aver dapper in krigeshandel und webder ir viande sich geweert, nicht dat sie alleine mit einem hern aber vursten der tijt, sunder mit den ganzen umbliggenden lantschaften in mangel gewessen. Wat ursachen, wie und welcher gestalt derselve krijg und mangel nedergelacht und gedaelt, heb ich nicht bekomen mogen und halt es darvuer, wes darvan schriftlich angezeiget gewesen, dat sulchs durch dat weldige und grote vuer und brant, so to Trotmunde 1297 geweist, mit vil andern der Trotmannorum menlichen geschesten verbrant und to nichte komen sein.

Und dweil durch so langen und vilvoldigen krijgsmangel und ufruer alle datgennige, so den Trotmanni (nicht alleine dat sie umb der stat liggende, sunder ouch wat in der ganzer graveschaft gewesen), dat in gehorig und toquam bestrueert und verderven laten vermits vuer und brant, ist darnet erstanden, dat die canoniche to Sanct Pantaleon ... berovet worden .... bischop Anno ..... demna und derhalven ouch volgens mit verwilgung des ganzen capitels van Coln geruerte collegium Sanctt Pantaleonis | van Trotmund darselvest to B 121b. B 122a.

20. B 'capitels Coln'.

1. Diese Klage spricht auch schon Nederhoff S. 37 aus. Die Inschrift 'boven dem suden altare' erwähnt auch Kerkhörde S. 118. Spätere Nachrichten (vgl. Braun und Hogenberg, Städtebuch III Nr. 20) setzen die Inschrift ins J. 1016 Januar 10 und schreiben die Stiftung des Altars K. Heinrich II zu, der ja zu der Zeit wegen der Meinwerkschen Angelegenheit in D. weilte. — Die Martinskapelle gehörte zum Grafenhofe (Rübel, D. U. I, 385 d. d. 1320 November 5), sie wird urkundlich zuerst 1241 Februar 20 aufgeführt (ebd. I, 79). Daß sie die gräfliche Hauskapelle war, spricht jedenfalls für ihr hohes Alter. (Vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 79; Frensdorff l. c. S. XXIX, LXXI.)

2. Etwas vorher (B 120a) hat Westhoff a. a. 1056 die Bemerkung 'der twei Ewalden hillige licham, der ijrsten westphalischen apostolen, so to Apelerbecke (wie darvan vur geschreven) mit martilizeert, mit meer hilgedombs in S. Cuniberti kerken bracht'. Diese aus der Koelhoffschen Chronik 158b entlehnte, aber etwas erweiterte Nachricht greift auf seine zum J. 700 (A 113) gemachte Bemerkung zurück, wonach die beiden Ewalde 'nicht wijt van den dorperen, dar itzunt Dortmunde licht' in dem Dorf Aplerbeck ('Apelerbecke') 'gedodet und in de Emscher, so noch darselvest nicht wijt van dlut, geworpen' (der übrige Bericht Westhoffs über die beiden Ewalde geht auf Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae 92 ff. zurück, neben welcher anscheinend auch noch der inhaltlich übereinstimmende, nur weitläufigere Bericht bei Rolevinck, De situ ac moribus Saxoniae [Ausg. v. Trost u. Rump] S. 60 benutzt ist). Näheres über diese Sage von der Ermordung der h. Ewalde in Aplerbeck bietet der Aufsatz von Lohoff in den Beiträgen zur Gesch. v. Dortmund I, 106 ff.

Coln to Sanct Marien ad gradus gelacht und die canoniche mit guder vrommer luden bijſtant und behulf mit renten darvan ſie leven mochten verſorget, und dat ſie ſich deſto better underhalden, hebben ſie noch jaerlix tentpenninge uet der lenderij, ſo umb Trotmunde gelegen, die ouch jaerlix van etlichen (darto vam eerbern rade van Trotmunde verordent) in Sanct Reinolts kerken (vuermals Sanct Pantaleonis collegium geheiten) entvangen und ufgeboert werden, nemlich van idern morgen einen pennig[1].

Und ir, biſchop Anno, heft aver dannoch alle privitegia und gerechtigheit, ſo hie vurhin bij tiden des collegii Sancti Pantaleonis binnen Trotmunde gehat, ſich und ſeinen nakomen unverbrochlich behalden, want der dechan to Sanct Marien ad gradus heft darſelveſt ſeinen official und commissarium binnen Trotmunde noch hudiges dages. Pſeudorektoren 520.

Dweil dat collegium nu to Collen gelacht (als her Lambert Wichede . . .
B 122b. . . betuget), iſt den preiſtern . | . . verloſt . . ., dat ſie in der holten capellen Sanct Nicolas[2] geheiliget, die in dem Alden dorpe gelegen was, die wechen ein aber 2 miſſe to halden.

Derſelvige her Lambert Wichede doet vermeldunge, wie dat . . . . ville richer lude . . . . umb vruntſchaft und gunſt, ſo die keiſer Henrich 4 to den borgern hadde (wie ouch anders vuermals Henrich 2 darſelveſt gerichte halden hadde wie vurß 1016) groet bijſtant und behulf to dem bouwe und der ſtat beveſtunge gedaen, und ouch der urſachen, dat die inwoner und burger dorſelveſt van alders her waerhaftige Romers weren * und ſich in die klei- ebd. 530.
dunge mit ſiden, gulden und anders mannigerleige geſtalt ouch als Romers geholB 123a. den *, und der keiſer ſie van allen eigendomb gevrijet[3], | wie dat die titel und

1. B 'guden' 'frommen'. 5 B 'rade Trotmunde'. 8. B 'ſo ſie'. 16. B 'gehalden'. 17. B 'Wichede' mit anderer Tinte in 'Wickede' geändert. 19. B 'ander'. 20. B 'die vurß 1018'. 23. B 'ouch ſich als'.

1. Die älteren kirchlichen Verhältniſſe Dortmunds, vor allem die in die Mitte des 13. Jhs. verlegte erſte Pfarrcircumſcription und die Beziehungen zum Cölner Mariengradenſtift (die ſich nur bis zu der unechten Urkunde Annos II von 1065 (1075) verfolgen laſſen, vgl. Lacomblet U.B. I, 220; Rübel in Beitr. z. Geſch. Dortmunds II. III, 292) ſind durchaus unklar. Ueber den Zehnten vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 74; Frensdorff a. a. O. S. LXX. — Detmar Mülher (vgl. u. a. Fahne, Dortmund I, 40) faßte übrigens den an das Mariengradenſtift zu entrichtenden Zehnten als Strafe für Mißhandlungen der Geiſtlichkeit durch die Dortmunder bei Gelegenheit des Interdikts zu Anfang des 14. Jhs. (ſ. auch unten a. a. 1314).

2. Nederhoff S. 43 fügt der Nachricht über die Einweihung der Nicolaikirche im J. 1198 (ſ. u.) die Bemerkung hinzu 'Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea Sancti Nicholai, quam consutares uni canonicorum Sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste quattbet ebdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit.' Dieſer Satz ſteht mit der von Weſthoff wiedergegebenen Pſeudorektorenchronik in unverkennbarem Zuſammenhang. (Vgl. das Nähere im Neuen Archiv XI, 521.)

3. So überſetzt Weſthoff den in der Pſeudorektorenchronik S. 521 angewandten Ausdruck 'liberos ab omni emptione fecit'. Das kann aber damit kaum gemeint ſein. Wahrſcheinlich iſt 'emptione'

ſchriften mit gulden littern vermerkt, ſo an duſſen hudigen dagen vur der Oeſtenporten baven der doer offentlich to beſichtigen ſteet, daer alſo geſchreven iſt:

Non bene pro toto libertas venditur auro.
Dus ſtat iſt vrei dem riche holt,
Verkoeft ſulchs nicht vur alle golt.

Und iſt ouch vort nach entſettunge . . . gedachten collegii . . . . ein paſtorij und kerſpelskerke Sanct Pantaleonis gemakt, und derſelvige iſt ouch bis uf tokompt des hilligen lichams ſanct Reinoldi vur einen patronen gehalden worden . . . . wauear aver ſanct Reinolts hilliger licham to Trotmunde komen darvan hir nach [1].

Sanct Marien kerke.[2]

Pſeudorektoren 526. Franco etwan ein rector geweſen Sancti Benedicti . . ſchrift und bekennt . . dat to Trotmunde van aldes her edel lude . . gewoent, und umb des adels willen heft ein konich oder keiſer, ſo darſelveſt ein wonung gehat uet derſelviger wonunge in eer Unſer leiven Brauwen ein capella gemakt. Und derſelvigen

Sept. 9. kerkwijunge iſt alzeit gehalden worden des andern dages | nach Marien geboert B 123b. und wort hochzeitlichen gevijrt und gehalden van allen burgern und burgerſchen to Trotmunde, aver noch volgens daer ein grote kerke gebouwet und kerſpelskerke daruet gemakt.

---

16. B 'genant' ſtatt 'gemakt'. 20. B 'keſpelskerke'. In dem darauf folgenden Paſſus über Heinrich IV und den Inveſtiturſtreit findet ſich die Bemerkung 'desgelichen balden die paven euch ir kinder bij ihren heerden etliche . . aber 12 kinder bi Caroli V tiden, aver anno 1518 umb

Sept. 29. Michaelis moſten ſie di wiver und concubinen ſo wol to Dortmunde als uf ander platzen verlaten bi hogen penen und ſtrafunge, wol to ſiner tijt darvan ſal angezeiget werden'. Ebendort noch eine allgemeine Klage über die Aehnlichkeit der Spaltung im 16. Jh. mit der des 11. Jhs.

Schreibfehler für 'impetitione' und es iſt die Befreiung von der 'impetitio', vor fremdem Gericht zu erſcheinen, gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV und Wenzels (Frensdorff l. c. S. 196, Rübel U. B. I, 655; Fahne U. B. II², 434) zuſicherten.

1. 'Investigare licet allo loco' ſagt die Pſeudorektoren-Chronik. Weſthoff kommt im Folgenden nicht auf die Translation der Reliquien des h. Reinold. Doch befindet ſich in ſeiner Chronik bereits vorher zum J. 719 (A 115, 116) eine kurze Bemerkung darüber. W. erzählt nämlich im Anſchluß an das bei der Translation der Leiche des h. Bonifatius nach Fulda geſchehene Wunder, daß die Glocken in Fulda von ſelber geläutet hätten (wovon übrigens die älteſten Berichte nichts wiſſen, vgl. Jaffé, Monumenta Moguntina, Bibl. rer. Germ. III, 480, 504, — Weſthoffs Bericht ſcheint eine Specialiſirung der Angabe des Fasciculus temporum von Rolevinck (ed. Piſtorius-Struve II, 520) zu ſein —), 'wie ouch hirnach geſcheen to Dortmunde, als dat hilge lichnam ſanct Reinolts durch twe wilde beeſte darſelveſt gebracht worden, des man noch hutigs dags gedechtniſſe halt am . . dage Meij, und alstan luet man mit allen klocken im torn groet und klein togliſche'.

2. Sie wird 1267 September 23 zuerſt urkundlich erwähnt (Rübel, U. B. I, 124). Ueber ihre Gründung fehlen alle ſonſtigen Nachrichten. Nach ihrer Bauart gehört ſie in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts (Lübke, Mittelalterliche Kunſt in Weſtfalen S. 97).

A 259.

Sant Nicolai kerke.[1]

Unlangs vur disser tijt[2] ist den beiden capellen Sanct Benedicti und Nicolai binnen Dortmunde ein rector so dieselvigen bedient gewesen, als dat der werdige her Heidenrich geheiten van Korne in sinen hindergelaten schriften A 260. . . anzeigt . . | . . . . Dar er dan noch ein vilheit van stenen up den steden, daer der kerken und | kerkhoves muren gestanden in der erden overkomen, die er in behoef des A 261. nijen bouwes der kerken Sanct Nicolai (*die mit bijstant und behulp Lodowici eines vrommen priesters und einer gotseliger und milder vrausperſonen, der name Alheit gewesen (aver irer beider tonamen biß anher nicht bekomen bin) begunt worden ist to bouwen*) gegeven und daer vurderlich to gestalt. Pseudorektoren 526 f. Nederhoff 43.

Wider heb ich gehort und bin ouch van loswerdigen luden waer to sijn berichtet, dat einer vam adel, ein vrom gotvruchtende helt (man sagt, ich wills ouch ut villen ogenschijnlichen ursachen gloven, es solde einer van dem geslechte und gebort der Berswordе gewest sin, die vil guets neffen anderen vrommen menschen to gotsdienst in bouw der kerken, gotshuser und anders binnen Dortmunde gedaen, wie man noch unverloechlich nicht alleine in den kerken sunder ouch in den hospitalen, dar sie ir milden almissen rijchlich mitgedeilt, beschouwen mach) einen schemelen idoch vrommen wolkundigen koepgesellen gedaen solt hebn ein summe van gulden, damit sijn handel, komenschaft und neherung tom vurderlichsten to driven. Dannoch mit dem aveschede, was er wunne, dat er, der uetlegger der summen, desselvigen gewunnenen die helfte geneiten wolde. Got gaf glucke; der koepgeselle nach etlichen jaern ein groter summa wedderumb binnen Dortmunde anheimsgebracht und under malkander des gewins halven rechtmetige schichtunge und deilunge gehalden, so dat ein jeder einen dappern pennink overkomen.

Der vrommer helt und gotvruchtende milde uetlegger der vurangetogener ijrster summen heft sins amparts des gewins one siner consciен-

1. Die sonstigen Nachrichten über die Nicolaikirche sind nur sehr gering. Was mir bekannt geworden ist, habe ich in der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (Neues Archiv XI, S. 520 f.) zusammengestellt. Urkundlich wird sie 1241 Febr. 20 (Rübel I, 79) zuerst erwähnt. — Uebrigens ist es auffallend, daß Johann von Berswort in seinem westfälischen adelichen Stammbuch (Anhang zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster hrsg. von Steinen S. 391) nichts über die von Westhoff seiner Familie zugeschriebene Stiftung dieser Kirche erwähnt. Der Westhoffsche Bericht befindet sich im Auszug auch in der Huningschen Sammlung (vgl. Neues Archiv XI, 495). In Hs. A und C derselben hat eine spätere Hand an den Rand geschrieben 'Er [Westhoff] irret. Ist nicht S. Nicolaskirche, die unlangst vur dieser zeit (wie oben gemeldet) gebuwet, sondern die capelle dabey, darin und fur die Berschworde ihre begrebnisse haben und auch collatores derselben capelle seyn'. Ueber diese Capelle, die am 17. Mai 1456 geweiht wurde (Kerkhörde oben S. 173), vgl. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 28.

2. Nämlich vor dem Tode K. Heinrichs VI.

tien und sielen beswer nicht annemen konnen | ouch geins deils antone- A 262.
men bedacht, dan sulich alles in behoef und vulluſt der angevangen nijen Sanct Niclaes kerken gunſtig dargeſtrekt und mildiglich overgegeven, und alſo mit dem gelde und viller gotfruchtenden luden beide vam adel und burgern binnen und buten Dortmunde bijſtant und truwe behulp be- 5
melte kerke ihren anvank und ende des bouwes genomen, und als ich vinde
1198. Nederhoff 43. im jaer 1198 van dem eerwerdigen hern Conrado biſchopen van Lynen[1] in eer sanct Nicolai gehilgt und gewihet worden, und wert die kerkwigung gehalden
Sept. 8. sundags na Marien gebort.

Sanct Catherinen cloeſter.[2]

10 A 266.

Wiewol ich mit vlite daran geweſen und noch bin, der Dortmundeſchen (ſo vil mogelich und mijn gering arbeit dregen mag) alde gelegenheit, verhandlung, geſchichte, daet, timmer, bouwe und anders derglijchen den nakomen nicht alleine in wertlichen ſachen (wiewol ſie in anhoren und leſen luſtlich) ſunder ouch in der vuralderen ſo wal vam adel als 15
gemeinen burgeren und inwoneren bemelter ſtat grote vurich- und nerſtigheit in gotſeligen geiſtlichen dingen to einem exempel und vuerbilde nutlich vur de ogen to ſtellen und anzeigung to done gunſtlich geneigt, dwijl ich aver nu noch nicht gewiſſes van dem cloſter to Sanct Cathrinen bekommen, iſt dannoch gloeflich und wol aftonemen, dat die burger und 20
inwoner (idoch der meiſte deil vam adel, der ich ouch noch nicht mit iren namen erlangt) mit bijſtant vrommer lude genanter ſtat Dortmunde und

5. A 'truve'. 9. A am Rande von Weſthoffs Hand 'Nota'.

1. 'Conradus episcopus Lynensis' nennt ihn Nederhoff. Einen ſolchen kann ich nicht nachweiſen. Vielleicht iſt an Petrus, Biſchof von Luni (Lunensis 1159—1190) zu denken (Gams, Series episcoporum S. 817), der auch an der Translation der Gebeine Erzbiſchof Annos II von Köln theilnahm (vgl. Mon. Germ. SS. XI, 516).

2. Am 23. März 1193 (Wilmans-Philippi, Kaiſerurkunden der Provinz Weſtfalen II, 242; Regeſt bei Rübel I, 56) ſchenkte K. Heinrich VI einen Theil des Königskampes in Dortmund für ein dort zu erbauendes Kloſter. Am 20. Juni 1218 (Rübel I, 59 vgl. 63) beſtätigte K. Friedrich II dieſe Schenkung und nahm das inzwiſchen dort gebaute Catharinenkloſter in ſeinen Schutz; dasſelbe that Erzb. Engelbert der Heilige von Köln (ebd. 60, 62; Krömecke, Geſchichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloſter in Dortmund S. 82). Das Kloſter war eine Filiale der Abtei Knechtſteden bei Neuß (vgl. Hugo, Annales ordinis Praemonstratensis II (1736) S. 14; Mooren in den Annalen des hiſt. Vereins f. d. Niederrhein VII, 50; Rübel U. B. I, 75, 128, 159, 160, 311, 524, 597). — Daß das Kloſter am 31. October 1143 durch K. Conrad III geſtiftet worden ſei, wie Detmar Mülher (Seibertz, Quellen I, 327) behauptet, entbehrt jeden Zeugniſſes und iſt nach dem Wortlaut der Urk. bei Wilmans-Philippi l. c. II, 242 unmöglich. — Das Catharinenkloſter lag an Stelle der jetzigen Meininghausſchen Brauerei.

ouch uetlendiſchen vur diſſer tijt mank andern chriſtlichen gotſeligen vuernenemens gedachte Sanct Cathrinen cloſter Premonſtratenſer ordens under Sanct Auguſtini regel begunt to bouwen und ouch, wie ogenſchijnlich, | ent-
A 267. lich vullenbracht. Und iſt na vullendigung des bonwes in den jaern uns Nederhoff 41.
5 hern 1215 durch den eerwerdigen hern Dietrichen biſchopn Heſconie[1] in die eer ſanct Cathrinen der hilgen junfern und mertelerſchen und ſanct Antonii des hilgen abts gewihet und gehilgt und iſt die kerkwihunge . . .[2]

Aver itzo under Carolo 5 halden ſie (de urſache iſt mir nicht kundich) ſanct Jurgen neven ſanct Cathrinen vur iren patronen, dar van
10 ſie ouch ſunderlings hoechtijt und feſt glijch ſanct Cathrinen viren und halden.

Hijr iſt ouch aftonemen, dat in obgemeltem und etlichen nachvolgenden jaren die junfern darſelfſt nicht beſlut geweſen ſin, dan nach der hand (ich glove der tijt, ſo der datum boven der kerkdoren mit ver-
15 haven litern navoert) nemlich als man ſchreif 1471 als dat cloſter gebettert und vernijet worden[3], wie ouch an dem nijen timmer und bouw derſelvigen kerken allenthalven to beſichtigen ſteit, ſich beſluten laten. Wider kan ich van vilgemeltem cloſter dismals kein wiſſer bericht ſchriven, biß ich vorder und meer berichts erlange, wil ich alsdan guet geloeflich
20 und gunſtlich ſulx mitdeilen und willich dardoen.

A 280. 1250. Engelbertus 2 van Valkenburg der 51 biſchop to Coln iſt des greven van der Marke ja ouch der ſtat Coln und meer anderer ſteden, vurſten und hern viant geweſen. Dan diſſer tijt hebn die Dortmundeſchen mit gedachtem greven Engelberto van der Mark krijg ouch gehat, wie ich kortlich darvan angezeigt funden; welcher geſtalt aber warumb ſich der mangel aver erhaven, iſt mi noch dismals nicht vuerkomen. Aver er die ſtat Dortmunde, | die
A 281. tom deil wol gebettert und beveſtiget, belagt und ſie ouch merklichen beſchedigt[4]. Koelhoff 208a. Northof 94.

3. 'Benedikti' von Weſthoffs Hand in 'Auguſtini' verändert A. 7. Nach 'kerkwihunge' in A Lücke für das Datum, die nicht ausgefüllt iſt. Auch in B fehlt das Datum. 18. A 'gut' zweifelhaft, B 'alsdan geloeflicher und gunſtlicher'.

1. Der Kölner Weihbiſchof Theodor von Eſthland (vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 28).

2. Das Kirchweihfeſt wurde Sonntags nach Gregor (März 12) gefeiert (Müllher bei Seibertz I, 327).

3. Dieſe nicht näher zu belegende Nachricht (vgl. nur unten a. a. 1377 und 1471 ſowie Seibertz l. c.) iſt jedenfalls ſo zu verſtehen, daß das Catharinenkloſter im J. 1471 (während es bis dahin als Prämonſtratenſerinnenkloſter die verbeſſerte Regel des h. Auguſtin befolgte) ſich der Reform der Burſfelder Congregation anſchloß, wodurch ſeine Angehörigen aus freien Stiftsdamen zu Kloſterfrauen wurden.

4. Ueber dieſen Kampf, deſſen Datirung in den ſpäteren Dortmunder Quellen zwiſchen 1250 und 1252 ſchwankt (vgl. v. Steinen, Weſtph. Geſch. I, 133) läßt ſich nichts feſtſtellen. Vielleicht ſoll ſich die Angabe auf den Kampf auf dem Wulferich i. J. 1254 beziehen.

°1252 ist der Minorbroder cloesters ijrster kerkenchoer gehilgt und gewijet worden[1].°

Wulverke ader Wulfskamp.[2]

1254. Umb disse tijt sal ouch up dem Wulfskampe ader Wulverke (als man ihn nompt) nicht wijt van dem kerkdorpe Brechten[3] in der graveschaft und gerichte van Dortmunde gelegen tuschen den bischopen Coln, Osnabrug und Paderborn sampt dem hertogen van Sachsen und dem greven van der Marke Engelberto 2 und sinem anhank eine grote slacht und krijg begangen und gehalden sin worden. Aver der ursachen
Northoff 94. gestalt ist mi noch itzo verborgen. Dan als her Levoldus Northoff in siner merkeschen cronichen schrift, heb greve Engelbert 2 darselvest die victorij und overhant behalden.

Und ist gewis, dat des itzangezeiten krijgs halven dieselve kamp, heide aber velt, (die sunder twivel der tijt vil wijtveldiger und breder one der itz darup gepotteden bomen verhinderung) die Strijtveldes heide ouch am hutigen | dage genant wert. Und ist domals der strijt daer also dapper A 282.
und swaer gewest, dat untellich vil volks edel und unedel darselvest allenthalven umbkomen und erslagen (und darselvest sal ouch ein conink van Schotland doet gebleven sijn, des welchen huesvrauwe de kerke to Brechten, dei verwant sall sijn gewest der tijt der vrauwen van Essen, bouwen laten, derhalven sal de vrauwe van Essen de kerke noch verlenen), dat man na der slacht der doden corper vur vilheit deselvigen in de erde up den kerkhof to Brechten nicht al begraven konnen, sunder sie bi hupen up denselvigen kerkhof gevoert und sie mit erden darup vorende bedecket, wie dat ouch noch ogenschijnlich up dem kerkhove to besehen, dat derselve kerkhof hoger ist, dan dat umher liggende ertrijch ader straten.

Und mir hest Gobbel, lankwilige coster to Brechten, vur waer gesacht, dat er gesehen heb, dat sporen und anders derglichen tom ruter-

15. 'verbinderung' in A noch einmal an den Rand geschrieben. 17. 'und darselvest — noch verlenen' in A nachgetragen. 27. AB 'dat man sporen'.

1. Diese älteste Nachricht über das Minoritenkloster, die sich übrigens auch in dem unten S. 193 A. 2 erwähnten Terminirbuch des Minoritenklosters befindet, ist nicht unglaubwürdig; sie widerspricht allerdings dem Bericht Westhoffs selbst a. a. 1297, nach welchem das Kloster erst nach 1297 gebaut worden sein soll, doch ist auf das Irrthümliche dieser Behauptung a. a. O. aufmerksam gemacht.

2. Für das Folgende ist die Untersuchung zu vergleichen, die Grauert, Die Herzogsgewalt in Westfalen S. 94 ff. über den ganzen für diesen Kampf in Betracht kommenden Quellencomplex angestellt hat. Doch ist dagegen zu bemerken, daß die Angabe Detmar Müllhers (Seibertz, Quellen z. westf. Gesch.) wohl nicht ausreicht, um auch die in der Nederhoff-Handschrift B erwähnten Zusätze auf Westhoff zurückzuführen.

3. Brechten n. von Dortmund.

ſpil gehorig up dem kerkhove darſelveſt (als man doden graven wolde) meer als to einer tijt gevunden ſij worden in der upgeworpen erden uet den gravern.

Desglichen ſint ouch der verſlagenen doden licham als de vurnemeſten und vam adel etliche to Aldenlunen gevoert und dar begraven worden. Dat diſſem ouch to gloven und unloechbaer waer ſij, iſt in den jaren 1512 derſelvigen licham mit alle ſiner ruſtunge und adelicher kledunge mit leſen, ſporen und anders in aller geſtalt, als het dat licham jungſt begraven weſt, ganz gevunden. Aver als man it angetaſtet, iſt it van einander gevallen und de ruſtung und kledung niemants nutte. Und dit heft geſeen ein loſwerdiger prieſter, der tijt vicecurat to Lunen gnant A 283. Georgius Spor|mecker, und ich hebs uet ſinem munde gehoert.

A 295. ## Weſtenpoerten capell.

In obgenantem 1292 jaer (bi etlichen ſchribern vinde ich 1300[1], wi dem nu allet mach weinig irren) heft ein gotvruchtender dapper eerlich burger to Dortmunde gnant Johan Chriſpin (etliche nomen ine hern Kilian) in die eer gots, ſanct Jacobi des hilgen apoſtels und Ignacii mertelers und diſcipul ſanct Johannis Evangeliſten up ſijn egen expens und koſten mit verwilgung und conſent Sifridi biſchops der tijt to Coln[2] eine capell darſelveſt binnen Dortmunde up die Weſtenpoerte fundeert und gebouwet, und als ſie van obgenantem biſchope gehilget, heft er ſie ouch mit etlichen upkomſten tom deil in Grevele[3] begavet. Und heft dar ijrſtlich einen prieſter aber rektor bi gevogt, des name Gerlacus N. geweſen, A 296. aver er | (dwijl im bedacht und vurhebns was den Cruezebroder orden an ſich to nemen) ſie nachfolgens reſigneert und willich overgelaten einem andern geiſtlichen hern.

Diſſer Gerlacus iſt derſelvige, die ſanct Ignacii hiſtorij mit worden und noten verglijchet und tom ſange bracht, und heft in ſiner reſig-

14. A zweifelhaft ob 'ſchriberen' oder 'ſchribenten', B 'ſchrivern'. 'jaer' fehlt.

1. Das Jahr 1300 weiſt die mit dem folgenden Bericht Weſthoffs inhaltlich übereinſtimmende und offenbar auf die nämliche Quelle zurückgehende lateiniſche Zuſammenſtellung von Nachrichten über die Jacobskapelle in der Huningſchen Sammlung auf (vgl. Nederhoff S. 36 Anm.). In Wirklichkeit hatte die Stiftung der Kapelle durch Johann Criſpin 1292 Sept 22 ſchon ſtattgefunden, wie ſich aus der Urk. von dieſem Datum bei Lacomblet U. B. II, 926 (Reg. bei Rübel I, 231) ergibt.

2. Sigfrid von Weſterburg, Erzbiſchof von Köln 1275—1297.

3. Grevel nö. von Dortmund bei Curl.

nation ouch etlich lant vrijwillig umb gotswillen darto in behoef derſelvigen capellen overgeven.

Sijn nachvolger, ſo de reſignation und overlatung der capellen entvangen, iſt Gotfridus de Campo gnant worden. Derſelvige heft glijchsvals ouch in behoef vilbemelter capellen ein misbouch mit ſiner egen hand geſchreven und ewig darbij to verbliven gegeven, darto ouch de behuſunge aber wedeme to gedachter capellen verſchaffet mit ſunſt meer in karnrenten, ſo er van ſinen vrunden und verwanten to Lubeck ſoltiterde und warf, verſorgt.

Item meiſter Alvinus de Chriſpin daer jaerlix etliche penninge und rente to gegeven.

Nach diſſem Gotfrido iſt einer gnant Arnoldus Patunn[1] rector worden und derſelvige heft de capelle beſlut gemakt und ſie mit villen ornamenten verſorget. Wat tijt aver van jaren diſſe rectors glevet, iſt villichte (wie ouch deſſelvigen ville binnen Dortmunde verbleven) der veddern und papijr nicht bevolen worden.

Dortmunde verbrant. A 298.

April 26. 1297 des neegſten daegs nach ſanct Markus dage[2] heft ſich up den Weſteuhelwege in dem hues, dat wandaegs up der ſtede geſtanden hatte, (und van aldes langwilich her dat hues ten Hoveden geheiten worden) daer umb die jaern uns hern 1530 Arnd Dethmars in einem andern nach der tijt upgebouweden hues beneffen Herman Otten, der umb die jaer 1548 raetsgeſetten, gewont, aver umb itzangezeigten[2] jaer aber 2 dabevorn dael gevallen iſt, (und derſelvige Herman Otto dat dalegevallen hues an ſich gekoft und nachvolgents anno 1551 ein nije hues up de ſtat durch meiſter Johan Bokelman muermeiſter beginnen to bouwen, und iſt domals in der erden mansdeip noch weite, rogge und gerſte ganz (idoch vur hette ſwart und verſmoert) gevunden worden bij groten hopen, den ich Dietrich

4. A 'de Campo' am Rande nachgetragen. 8. B 'ſolliterde' ſtatt 'ſollicterde'. 12. A 'Pattunn', B 'Patum'. 18. Dieſer Abſchnitt iſt in A ſehr ſtark durchcorrigirt und in B ſehr fehlerhaft übernommen. 23. A itzangezeiten. 24. A die Klammer iſt am Rande nachgetragen.

1. In der lateiniſchen inhaltlich mit Weſthoff übereinſtimmenden Notiz in der Hſ. B der Nederhoffſchen Chronik (ſ. Nederhoff S. 36) heißt er 'Arnoldus dictus Patrius'.

2. Die älteſte (aus dem 14. Jh. ſtammende) nachweisbare Nachricht über dieſen großen Brand befindet ſich im rothen Buch der Stadt Dortmund (c. 1350): 'Anno 1297 proxima die Marci evangeliste fuit generalis incensio civitatis Tremoniensis' (Rübel U. B. I, 253). Auch die hſchl. Dominikanerchronik berichtet in gleicher Weiſe über die Feuersbrunſt.

Westhoff mit minen ogen am dage Mathei apostoli et evangeliste in Sept. 21.
itzbemeltem 51. jaer gesein in meergemeltem hues), ein overgroet weldich
vuer ijrst (dwile die meiste deil der burger binnen Dortmunde to Siburg
umb ire bedevart[1] gewesen) nachvolgender gestalt erstanden, dat einer in
5 dem vurß hues vuer gehalt und in dat hues dar tegenover dregen willen,
und desselvigen vuers up dem valt in stro wes gefallen und geweit und sich
ijrstlich also, dwile ein stark wint was, erhaven, da uet so ein groet vuer
erwassen, dat die stat so deger geblotet und so ganz verbrant, dat man
A 299. konde der tijt staen up dem markt und sehen uet vier der statspoerten, |
10 dat nicht meer unverbrant bleven, dan die hove und huser van Sanct Ni-
claes kerkhove an bis an die Tolnersporte, und derselvige unverbrante
plaz ist vur bouwunge der stat Dortmunde dat Alde dorp geheiten wor-
den und nach dem brande noch de Alde stat am hutigen dage genant wert.

To dem ist dat wijnhues in dem Stern beneven dem Hilgen Geiste,
15 dat in den jaern 1542 Henrich Huk bewont, unverbrant staende bleven,
aver dannoch die brant ime nagetastet, wie an den muren desselvigen
huses ogenschijnlich to sporen.

Und to disser tijt heft bemelte stat Dortmunde groten schaden disses
overweldigen brants halven geleden, want alle timmer langs den Oesten-
20 und Westenhelweg sampt wes daer meer tuschen den beiden Helwegen bis
an de stats muren int narden, ja ouch bis an Sanct Niclas kerkhof int
suden wie vuerangezeigt verbrant und durch vuer und vlamme verteert
worden.

Got almechtig wille sie und ir burger und inwonner nu hinvort
25 ton ewigen dagen in sinen gotlichen vruchten gnedig und barmhertig vur
sodanen und sunst alle unglucke und quaet beschermen und behoden. Amen.

Sanct Francisci closter.

Nach dissem brande, die in etlichen schriften die ijrste brand genant Pseudo-
wert, hebn die Minorbroder sanct Francisci ordens binnen Dortmunde ijrsten rektoren 529.
30 ir closter begunt to bouwen und iren orden to vermeren darselvest vurgenommen[2].|
A 300.

---

2. 'jaer' fehlt. 4. A 'dat einer — erwaßen dat' am Rande nachgetragen. 6. Unklar. 9. nach 'statsporten' in A 'und ist also ser schedelich verbrant' durchstrichen. 18. 'tit' fehlt in A.

1. Die Wallfahrt der Dortmunder nach Hohensiburg fand auch viel später noch um dieselbe Zeit statt (vgl. den Geleitsbrief Adolfs von Cleve-Mark d. d. 1410 April 24 im D. St. A., undat. Schreiben).

2. Diese Nachricht in diesem Zusammenhang ist irrig. Schon in den JJ. 1287 und 1288 (Rübel, U. B. 1, 186, 187, 208) wird eine Niederlassung der Minoriten in Dortmund urkundlich erwähnt. Der Irrthum stammt aus einer

Frand 229a. ebd. 1300 . . Comet . . . Erdbeben. A 302.

Dismals wort dat ijrſte jubel aber gulden jaer angeſat van pawſt Bonifacio 8,
ebd. II, 51b f. *und quam ſo eine grote vilheit van den Duetſchen to Rom (want dar was vergebung
aller ſunden), dat ſie ſchijr darſelveſt nicht ſtat oder plaz und ruem hetten in herbergen, ſunder allenthalven up den ſtraten gelegen hebn und kume noch ruem in der
Koelhoff 253b. wider und groter ſtat gehat. * Er (Bonifacius) ſatte ouch datſelve jubel jaer to allen 50 jaren to halden.

Gaſthues.

Juni 29. Obengeſchreven jaers am dage Petri und Pauli der hilgen apoſteln iſt der gotvruchtige vrijmilde und gaverîcher her Hilbrant Keiſer des groten und nijen hoſpitals oder gaſthuſes binnen Dortmunde fundator in got ſeliglich geſtorven und to Sanct Peter[1] begraven worden.

Diſſe ſelvige heft in behoef der elendigen uethuſigen armen und pilgrims ſijn egen wolgebouwete ſtehenen hues darto bereiden und bequeme maken laten, datet ton ewigen dagen in eine behuſunge und herberunge der armen ſolte ſijn und bliven und rijchlich datſelvige mit erſtal und gude begavet, und heft darſelveſt ouch ein capelle ſo angerichtet und ordineert, dat alle tijt, ſo daer kranken im ſekenhues liggen, dat ampt der | hilgen A 303. miſſe ſehen und horen konnen.

Vur diſſem groten nijen wolgebouweten hoſpital iſt daer ein ander gaſthues[2] geweſt und noch iſt, benefen diſſem int oeſten gelegen, und dat

6. A 'und kume noch — 50 jaren to halden' nachgetragen. 8. In B iſt der folgende Paſſus bis 'begraven worden' durchſtrichen; von einer Hand des 17. Jhs. iſt am Rande bemerkt 'obiit d. Hildebrandus Keiser anno 1392 vide fol. 261'. 12. Nach 'ſanct Peter' in A Lücke, die wohl für das Datum beſtimmt war.

Verwechſelung der beiden Brände von 1232 und 1297. Näheres ſ. Neues Archiv XI, 529. Wenn von Steinen in ſeiner Weſtfäliſchen Geſchichte I, 149 aus einer dem Franciskanerkloſter entſtammenden (jetzt anſcheinend verlorenen) Aufzeichnung eine Notiz anführt, welche die Gründung des Kloſters ins Jahr 1297 verlegt, ſo beweiſt das eben nur die Unzuverläſſigkeit und das geringe Alter dieſer Aufzeichnung (vgl. oben die allg. Einleitung). In dem im Staatsarchiv zu Münſter Msc. VII, 6408 befindlichen Terminirbuch des Dortmunder Minoritenkloſters (sc. XVII) findet ſich a. a. 1297 die Notiz: qui (die Minoriten) antea habuerunt parvum habitaculum circa annum 1244.

1. Dieſe Nachricht kennzeichnet ſich von vorn herein als ein Irrthum, da die Verhandlungen wegen des Baues der Petrikirche erſt im J. 1316 begannen (Rübel, Dortmunder U. B. I, 352; vgl. Heller, Geſchichte der evang. Gemeinden in Dortmund mit beſ. Berückſichtigung der St. Petri-Nicolai-Gemeinde S. 31). Das Todesjahr des Hildebrand Keiſer iſt das J. 1393; die Verhandlungen wegen der Stiftung des durch Hildebrand Keiſer gegründeten Hoſpitals begannen erſt im J. 1364 (Rübel, U. B. I, 787, 843; Fahne III[1], 152; vgl. die Nachträge dazu in Beitr. z. Geſch. Dortmunds V, 12 ff. und oben S. 171).

2. Dieſes alte Hoſpital wird urkundlich zuerſt i. J. 1278 erwähnt (Rübel, U. B. I, 153). Mit demſelben war die h. Geiſtkapelle verbunden, und es lag, wie ſich aus dem im Dortmunder ſtädtiſchen Muſeum aufbewahrten (in Fahne, Dortmund III nachgebildeten) Plan der Stadt von Müller ergibt (E), am Weſten-

was klein van holte und lemen gebouwet, dat bewonen itzo burgers, aver dannoch dat Alde Gasthues geheiten wort an disser stunt.

Disses vurß jaers heft sich avermals des slottes to Limborg . . . . . Ecke dal- Northoff 130.
geretten wort.

Rotgerus van Altona . . dat slot Swartenberg begunt . . to bevestigen. ebd. 132.

° 1302 was vrijgrave zu Dortmunde Johann Wacht van Wanemale . . . .

[Folgt die Urkunde in Betreff der Kohlengruben in Schüren, d. d. 1302 November 22, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V S. 2 nach dem von Westhoff gebotenen Text abgedruckt ist.]°

A 304. 305. 1303 unlangs na dem fest Sanct Remigii . . . | . . . . ist darna der bischop[1] krank worden und wort darselvest binnen Soest in Sanct Patrocli kerke begraven. Northoff 136—138. Koelhoff 244b.

1304 erschehenen 3 manen und ein comet 3 monat lang. Franck 229b.

A 306. 1305 heft sich ein twist . . . . . | . . . also dat der greve Bredevort und bischop Otto Dulmen behalten solte, des solte dat nije slot bi Rikesmollen afgebrochen und destrueert werden. Northof 140, 142.

A 307. 1306 vroes die Rijn . . . | . . und was grote durung. Koelhoff 247a.

Henricus 2 greve van Virneburg, der 54 bischop to Coln heilt ouch wie sijn vuervader hern bischope mit den umbligenden lantschaften und hern wenich vreden . . . . . und der stat van Coln selvest. ebd. 246a.

Heft anno 1307 ein krigesrustung oder hertoeg gedaen up den bischop van Paderborn, aver wat er geworven vind ich nicht. Northof 142.

In itzgemeltem jaer nach seiner wederkompst net Westphalen heft er dat slot Burstenberg angenomen und beginnen to bouwen. ebd. 144.

°1307. Alde Schurer steinkule.

[Folgt die Urkunde über Schüren d. d. 1307 August 25, die nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund V, 3 abgedruckt worden.]°

Henricus 7.

A 308. 1308 Henricus 7 der 30 duetsche, 111 keiser . . . .

[Koelhoff 247a ff.; Franck 229a f.[2]]

°Dis jaers starf ouch Wilhelmus greve van den Berge in aprili und ihm volgt Adolphus sijns broder soen.° Northof 146.

°Im selvigen obgeschreven jaer ist die stat Hammo im lande van der Mark durch vuer, sich ijrst erheven in Gerharts hues van den Berge, bijna ganz und al uetgebrant. ebd. 148.

11. In A irrthümlich S. '305' zweimal. 14. A durchstrichen der Nachtrag 'Richter to Dortmunde Jacobus Sachsum'.

hellweg in der Nähe des Marktes (an der Stelle, wo jetzt Nr. 9 sich befindet). — Das neue Gasthaus (Stadtplan Q) lag gleichfalls am Westenhellweg, jedoch näher am Westenthor, der Petrikirche schräg gegenüber.

1. Erzb. Wicbold † 1304 März 26.

2. Wohl durch einen Schreibfehler berichtet Westhoff, daß Heinrich VII 'van einem predigermonich im sacramente to Pavien (statt zu Pisa) vergeven worden sij'.

Juli 4. ebd. °Am dage Ulrici im obgenanten jaer iſt Everhart greve van der Mark geſtorven . . . daruet de vrede tuſchen in erwaſſen°.

1309 ſint alle wijnſtocke langs dem Rijn vur groter kulde ganz vervroren, dat geine guet tijt in den wijn bracht.

Predicher cloeſter 1.[1]

1310. Dwijl her Everhard Brijdag binnen Dortmunde in behoef | eins Predicher kloeſters einen plaen aber plas gekoft[2], ſint demna ouch prieſter und broder deſſelvigen ordens in obgemelten jaer to Dortmunde komen und mit verlof, conſent und verwilgung paweſt Clementis 5 und keiſer Henrichs 7 ein convent und cloeſter (idoch mit ungenaden und ovelmoet der Dortmuntſchen) vuerhebns geweſt to bouwen. A 309.

Und wiewol bemelte ſtat Dortmunde to des cloeſters bouw ungunſten gedragen, hebn dannoch die Predicatores ein holten timmer und in ge-

Die Schultzſche Bearbeitung der in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. von Johannes Crawinkel verfaßten Chronik[3] des Dominikanerkloſters (vgl. Beiträge z. Geſch. Dortmunds I, 90 und oben die allgemeine Einleitung) berichtet p. 1 ff. über den erſten Anſiedlungsverſuch der Predigermönche folgendermaßen: Anno 1309 tempore Clementis V pontificis et invictissimi Romanorum imperatoris Henrici, cum magistratum totius ordinis Praedicatorum teneret reverendissimus pater magister generalis frater Aymericus Placentinus duodecimus[4] et prioratum provincialem provinciae Saxoniae primum ageret pater magister Eccardus electus anno 1303, Romanorum imperator antedictus dedit ordini Praedicatorum facultatem[5] aedificandi conventum in imperiali sua Tremonia [urbe] . . . . . Anno 1310 missi sunt per provincialem Saxoniae in Tremoniam ad construendum conventum pro fratribus Praedicatoribus sequentes fratres: fr. Godefridus Caput primus datus prior, fr. Hermannus Parcus, fr. Theodericus Wolen, fr. Lubertus Roctare de Meschede, fr. Johannes de Geseke, fr. Johannes de Camen.

11. AB 'to bouwen' fehlt.

1. Vgl. für das Folgende: Krömecke, Geſch. Nachrichten über das Dominikanerkloſter in Dortmund S. 6 ff., Sauerland in den Beiträgen z. Geſch. von Dortmund I, 95 ff. Westhoffs Schilderung geht jedenfalls auf die Dominikanerchronik in ihrer urſprünglichen (jetzt verlorenen) Redaction zurück.

2. 1309 Juli 25 kaufte der Prieſter Everhard Fridag ein Grundſtück für die Anſiedlung der Dominikaner (Rübel, U. B. I, 317). Ueber dieſe Urkunde und ihren Charakter ſ. Frensdorff l. c. S. LXXVI.

3. Die Chronik verdient übrigens den ihr von Frensdorff S. LXXVII Anm. 1 ertheilten Tadel in dieſer allgemeinen Form durchaus nicht.

4. Aimericus von Piacenza, der zwölfte Generalmeiſter des Dominikanerordens, bekleidete dieſes Amt von 1304 bis 1311. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 40; Quetif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 494 ff.

5. Ueber eine vom 26. Mai d. J. datirte Urkunde K. Heinrichs VII dieſes Inhalts (Krömecke l. c. S. 6) iſt mir nichts bekannt geworden. Mit der Rie-

ſtalt eins convents kerke, darin ſie ouch ein tijt lank gotsdienſt vullentogen nach der hilgung, upgericht. Aver to leſt ſint die burger nnd inwonner gedachter ſtat durch etlicher anreizunge[1] der ungunſtigen obgenanten ordens dahin gebracht und gevoert worden, dat ſie ſodanen timmer und begin des cloeſters widerumb deſtrueert, afgebrochen und verſtuert hebn, und

Ein Auszug aus der Schultz-Crawinkelſchen Chronik wird die unzulänglichen Angaben Weſthoffs in willkommener Weiſe ergänzen. S. 5 ff.: Der Pfarrer Arnold von S. Reinoldi und ſein Anhang klagten beim erzbiſchöflichen Offizialatgericht in Köln über das Eindringen der Dominikaner. Der Offizial verbot in Folge deſſen 1311 April 2 den Predigermönchen den Aufenthalt an der von ihnen gewählten Stelle, 'quod nec potuit nec debuit eo quod ordo fratrum Praedicatorum exemptus sit a iurisdictione ordinarii'; außerdem ſetzte er den Verklagten den 28. April als Tag der Verantwortung feſt. Letztere proteſtirten aber gegen die Mandate des Offizials, worauf zunächſt von Seiten desſelben am 28. Mai eine neue Verfügung im Sinne der erſten, dann aber am 14. Juli die Excommunikation der Dominikaner erfolgte. Da dieſelben ſich auch hierdurch nicht zur Entfernung veranlaßt ſahen, ſo wandte ſich ihre gegneriſche Partei an Papſt Clemens V, der am 5. Februar 1312 Commiſſarien und zwar 'abbatem Veteris Montis[2] ord. Cisterc. et decanum S. Andreae[3] et thesaurarium S. Mariae ad Gradus'[4] einſetzte, von welchen der erſte den 'Oker Schweif canonicum maioris ecclesiae Coloniensis' zu ſeinem Stellvertreter ernannte. Am 28. April entſchieden dieſe gegen die Dominikaner in derſelben Weiſe wie vorher der Offizial, und als die Dominikaner auch gegen dieſes Urtheil proteſtirten, kümmerten ſie ſich nicht um dieſen Widerſpruch, ſondern forderten am 21. Auguſt 1312 und nochmals am 6. Auguſt 1313 den Rath von Dortmund auf, entſchieden gegen die Predigermönche vorzugehen, was dieſe veranlaßte, noch während der Verhandlungen die Stadt zu verlaſſen. Als nun aber an Stelle der weggezogenen vier andere 'fr. Henricus de Rees, Hermannus de Rudenberg, Nicolaus Cort, Theodericus de Camen' in die Stadt zu kommen wagten, machte der Rath, dem gleichfalls die Excommunikation angedroht worden war, falls er nicht

derlaſſung der Dominikaner waren übrigens aus Gründen, die ſich aus dem Charakter dieſes Ordens als eines Mendicantenordens ohne weiteres ergeben, vor allem auch die Dortmunder Weltgeiſtlichen nicht einverſtanden. Außer dem Pfarrer Arnold von S. Reinoldi, in deſſen Kirchſpiel ſie ſich anſiedelten (Rübel, U. B. I, 338) führt die Schultz-Crawinkelſche Chronik noch den Pfarrer Winand von S. Nicolai und Herbord von S. Marien als Gegner der Dominikaner an.

1. Daß die Initiative zum Widerſtand gegen die Dominikaner von der Weltgeiſtlichkeit ausging, ergibt ſich aus dem Berichte Crawinkels mit voller Klarheit. Für die Streitigkeiten der Mendicantenorden mit der Pfarrgeiſtlichkeit im Allgemeinen vgl. Hefele, Conciliengeſchichte VI, 479 f.

2. Jacob, Abt des Ciſterzienſerkloſters Altenberg an der Dhün im Hzgth. Berg 1303—1312. Vgl. Montanus, Kloſter Altenberg S. 17.

3. Gottfried von Helden, vgl. Ennen, Quellen z. Geſch. v. Köln IV, 5.

4. Gottſchalk, vgl. Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IX, 129.

ſie die Predicher hern und broder der ſtat ein hol gewijſt. Und iſt der plas alſo woſte liggèn bliven und ouch volgens de burger denſelvigen to einem cloeſter unbequeme to machen vuerhebns geweſt. Hijrvan vervolg to ſiner tijt.

°1311 hebn Giſo Spiſſenagel und Bela ſin husvrou burger und borgerſche to Dortmunde in Unſer lieven Brouwen kerken ſanct Johannis evangeliſten und Marie Magdalenen altaer fundeert, und iſt gewijſet worden van biſchop Henrich van Virneburg der tijt biſchop to Coln[1], als Herbertus N. darſelveſt to Unſer lieven Brouwen[2] paſtor was°.

Northof 152. 1312 wert Burſtenberg . . . . belagt und volgens ouch dalegeretten und beſtrneert[3].

cbd. 154. Der biſchof aver toeg . . . . van Recklinghuſen gen Dortmund dorch dat Merkeſche land . . . . | . . . bouwete . . Burſtenberg wederumb up. A 310.

Koelhoff 249a. Dis jaers iſt ouch ein groet deel der ſtat Coln dael gebrant am Paſchavent in ſanct Peters kerſpel.

Pſeudo-reliquien 531—534 1313 heſt Bertramus van Hagen . . . . | . . her Tideman van Hagen overgelaten. Des ich ouch to ſiner tijt was er belevet dar tbone und nicht to vurhelen gemeint, dwile was ſie geſchreven, gedaen, geſehen und gehoert hebn . . . A 311—313.

Lodovicus 4.

1314 Lodovicus 4 Bavarus de 31 duetſche und 112 keiſer, iſt am

Dec. 13. dage Lucie[4], als die churvurſten to Frankfurt toſamen quemen . . .

[Folgt Auszug aus Koelhoff 249a, 250b, 251a, 258a; Franck 230a.] . . . Nu A 314.

Koelhoff 251a. weren etliche van den geiſtlichen und de meiſte huep die wolden dem paweſt bijvallen und nicht ſingen, de andren aver wolden gotsdienſt halden und ſingen. Alſo ſangk de eine, de ander ſweeg und dat heſt alſo 17 jar geduert.

---

zur Ausführung des Urtheils den weltlichen Arm leihen wollte, Ernſt, 'accesserunt ad domum fratrum quadam feria III (wohl im J. 1313) circa horam nonam et destruxerunt funditus oratorium', wobei es zu den Auftritten kam, die Sauerland a. a. O. S. 99 nach derſelben Quelle bereits geſchildert hat.

12. A am Rande durchſtrichen der Nachtrag '1311 heſt Engelbertus greve van der Mark dat ſlot Furſtenberg belagt und ingenomen und verſtuert'. 19. Weder in A noch in B iſt der Satz zu Ende geführt.

1. Heinrich von Virneburg, Erzbiſchof von Köln 1304—1332.

2. Herbord wird als Paſtor an S. Marien 1319 Juli 28 erwähnt (Rübel, U. B. I, 373) und anno 1310 oben S. 196, 197 Anm. 5.

3. Vgl. Levold von Northof S. 154.

4. 'Lucie' iſt wohl verſchrieben für 'Luce' (October 18); denn am 20. October wurde Ludwig der Baier gewählt. In dem Bericht über Ludwig den Baier finden ſich mehrere kleine Abweichungen von den angegebenen Vorlagen Weſthoffs; einzelne ſind auf Mißverſtändniſſe zurückzuführen, doch wäre es wohl möglich, daß ihm noch eine andere Quelle vorgelegen, aus der er einige Notizen für die Reichsgeſchichte entlehnte. (Vgl. oben S. 160.)

°Und disser vuerangetogener ursachen (als ich bericht) nicht alleine to Dortmunde mit umbrengunge[1] der papen, sunder ouch to Erford priester und andere menschen umbkomen, allet des twistes halven so tuschen den priestern und burgern was . . . . . Frederico wort ein heimlich gericht . . beret . . . wossen im . . luse tuschen sinem vleische, dat sie | im umb das leben brachten und starf.° Koelhoff 250b. A 315.

1315 was eine grote duringe in und over ganzer duetscher nation sampt welschen lande, und verharret to Dortmunde und umbliggenden lendern und steden bis in dat ander jaer an die august maent, dat man der armoet durch de vinger sach und toleit, dat sie mochten broet nemen van den velderen ader vinstern, dar dat verkoft wort. Und in dem anderhalven jaer sturven untellich vil menschen tom deel vur hunger und ouch an der vergiftigen pestilenzien, de domals neffen dem hunger weldich herschede[2]. Northof 156. Koelhoff 249a.

1317 Engelbertus greve van der Mark mit villem volke dat slott Strunkede belacht und gedaelt. Northof 158.

°Nota.

Greve Engelbert verkoft to Schuren ein hove und bit die burgermeister umb der stat Dortmunt siegel neffen sinen siegel to hangen.

[Folgt die nach dem Westhoffschen Texte in den Beiträgen V, 4 abgedruckte Urkunde d. d. 1317 (?) März 17.]

Tideman van Aken richter.°

Prediger cloester 2.

1319 tom andern mael mit verlof Henrici van Virnburg bischops to Coln die hern und broder Predicher ordens binnen Dortmunde umb ein convent und cloester irs ordens darselvest (wie sie ouch hijrbevorn vuer-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel. Nach ihr war es die Sedisvakanz nach dem Tode des P. Clemens V. [1314 April 20—1316 August 7], welche die Brüder verhinderte, neue Versuche zu machen, um die Erlaubniß zur Ansiedlung von Seiten der Curie zu erhalten. Die von Clemens V. ernannten Commissarien verharrten in der Zwischenzeit in ihrer ablehnenden

10. B 'van den selt doren und fenstern'. 15. In A ist der folgende Passus bis 'Tideman van Aken richter' so nachgetragen, daß es zweifelhaft ist, ob er zum J. 1317 oder zum J. 1319 gehört, B hat ihn zum J. 1317 gesetzt.

1. Ueber ein solches Vorgehen der Dortmunder gegen ihre Geistlichkeit läßt sich sonst nichts erweisen, vgl. aber oben S. 185 Anm. 1.

2. Auf diese Hungersnoth und das sich an sie anschließende große Sterben zielt wohl auch die Bemerkung in der Chronik des Florenz von Wevelinghoven (Münstersche Geschichtsquellen I, 48, 130).

hebns geweſt) to bouwen und uptorichten gekomen mit ſich brengende die paſtors beider kerken Boenen und Wattenſchede (und diſſe paſtor to Boenen was ouch der tijt dechen[1] to Dortmunde), bevel hebnde und darto verordent van paweſtlicher macht, dat ſie beiden ſolten verſchaffen ſodanen romiſchen

---

Haltung und wandten ſich[2] [1315 April 1] auch gegen die Dominikaner in Weſel und Soeſt[3], weil dieſe den Dortmunder Dominikanern Vorſchub geleiſtet hatten. Am 20. Mai 1315 erließen ſie außerdem gegen letztere noch ein Mandat in dem früheren Sinne. — Als nun aber der Nachfolger Clemens' V, P. Johann XXII, 'anno papatus tertio' (alſo 1318/19) den Dominikanern durch eine Bulle die Anſiedelung in D. geſtattete[4] und dem Erzbiſchof von Köln [Heinrich von Virneburg] befahl, dieſelben dabei zu unterſtützen, kehrten ſie im J. 1319 dahin zurück, und zwar waren es diesmal 'P. Johannes de Lippia, vicarius provincialis protunc prior Mindensis, cum fratribus Joanne Hessen, Joanne de Camen et nonnullis aliis fratribus', welche die Niederlaſſung in der auch von Weſthoff geſchilderten Weiſe verſuchten.

Ihnen trat aber der Rath ſofort entgegen, geſtattete ihnen den Aufenthalt nicht, ſondern 'consules et ceteri bini et bini' führten 'singulos fratres per lutum et lubricam viam per forum usque ad Portam Orientalem usque ad mansionem Leprosorum' [die heutige Funkenburg vor dem Oſtenthor]; und zwar waren Hauptgegner der Brüder nach Angabe der Chronik 'Henricus de Wickede, Hildebrandus de Wickede filius eius, Bertramus Sudermann, Hildebrandus Sudermann, Bertramus de Puteo, Conradus Clepping, Bertrammus Clepping, Joannes Lange, Gervinus Bredenstrate, Alwinus de Braken, Andreas in der Balkenstrate, judex civitatis Albertus Swarte. Praenominati fuerunt consules ante et post et aliqui proconsules de post durante adhuc litigio.[5] Ma-

3. AB nach 'ouch' ein überflüſſiges 'was', A 'was ouch — Dortmunde' nachgetragen.

1. Er hieß Gottfried. S. die Urk. von 1332 Januar 21 in Beitr. z. Geſch. von Dortm. V, S. 11. Ob er zugleich als Stellvertreter des Dechanten von Mariengraden in Köln, der ja ſein nächſter Vorgeſetzter war (vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 87 ff. und die Berichtigungen bei Frensdorff S. LXXIII ff.), handelte, läßt ſich nicht erweiſen.

2. Das Datum ergibt ſich aus der Urk. bei Rübel, U. B. I, 338.

3. In Weſel hatten ſich die Dominikaner ſchon im Lauf des 13. Jhs. niedergelaſſen. 1291 Dec. 29 verwandte ſich Graf Dietrich VIII von Cleve beim Provinzialkapitel in Lübeck 'ut in oppido nostro Wesele conventum ordinis Praedicatorum ponere ac domum ibidem construere dignarentur'. Staatsarchiv Düſſeldorf, Weſel, Dominicaner Msc. B 203 f. 25. — In Soeſt ſollen ſie ſich ſchon um 1230 angeſiedelt haben (Barthold, Soeſt die Stadt der Engern 113). Jedenfalls waren ſie am Ende des 13. Jhs. dort anſäſſig (Ztſchr. für Soeſt und die Börde III (1883/84) S. 92 d. d. 1281).

4. Für deſſen den Dominikanern im allgemeinen freundliche Haltung vgl. Chriſtophe, Histoire de la papauté pendant le XIV siècle I, 310 ff.; Riezler, Die literariſchen Widerſacher der Päpſte z. Zeit Ludwig des Baiers S. 63 ff.

5. Die Rathsliſten aus dieſer Zeit ſind verloren und auch ſonſt ſind nur wenige Namen von Rathsmitgliedern bekannt (ſ. Rübel, U. B. I, 376).

mandat und paweſtliche bull dem eerbarn rade to Dortmunde up dem Raethues publiceren, intimeren und nach erinnerung overhantrechen.|

A 316. Denna dwijl nu tom deel ein bedehues van den hern und brodern

---

gistri civium sive pronconsules fuerunt Hermanus Rodenhuse et Jo-
annes de Wickede, consules Winandus de Vemeren et alii prius no-
minati.' Die Dominikaner begaben ſich nach Unna und andern in der Dortmunder Umgegend gelegenen Orten. Im April 1320 ernannten ſie den Rektor der Schule in Unna, Ludwig mit Namen, zu ihrem Sachwalter, der in ihrem Auftrage den Dortmunder Rath beim erzbiſchöflichen Offizialgericht einklagte und den Offizial bat, daß er 'sic contra illos procedat, ut cedat aliis in exemplum'. Doch that der das Gegentheil: 'officialis respondit, dictam supplicam reiiciendam et admittendam non esse sed potius irritam esse ipso iure.'[1] Dagegen erklärte der Erzbiſchof [Heinrich von Virneburg] am 31. Auguſt 1324 den Dominikanern ausdrücklich ſeine Zuſtimmung zu ihrer Anſiedlung; gleichzeitig gab P. Johann XXII dem Erzbiſchof nochmals den Auftrag, zu Gunſten derſelben einzutreten, und König Johann von Böhmen[2] verwandte ſich für ſie beim Magiſtrat von Dortmund. Als dieſer bei ſeiner Weigerung beharrte, ernannte Erzbiſchof [Heinrich] von Köln ſeinen Offizial zum Stellvertreter, und vor ihm begann nunmehr 1324 October 8 der oben genannte 'P. Joannes de Lippia' den Proceß 'contra pastorem, consulatum et majores Tremonienses' und zwar diesmal mit Erfolg; denn derſelbe fällte das Urtheil in der Weiſe, daß er 'Tremonienses omnes, qui manus violentas immiserunt in fratres Praedicatores declaravit incurrisse sententiam excommunicationis et statutorum provincialium et alias poenas canonum editorum per archiepiscopum Coloniensem'[3], ein Urtheil gegen welches die Verklagten an die Curie appellirten[4]. — Beide Theile ſchickten

1. Dieſes im Widerſpruch mit der Haltung des Erzbiſchofs ſtehende Urtheil des Offizials erklärt ſich wohl aus den Wirren, die damals die Kölner Geiſtlichkeit in zwei Lager ſpalteten. Im April 1318 begann der im Zuſammenhang mit dem Kampf Heinrichs von Virneburg gegen den Landfrieden und die Stadt Köln ſtehende Zwiſt desſelben mit der Geiſtlichkeit (Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 292 ff.), der erſt im Auguſt 1320 (Lacomblet, U.B. III, 180; Ennen, Quellen z. Geſch. von Köln IV, 84) beigelegt wurde.

2. K. Johann von Böhmen war bei der Belagerung von Volmarſtein im Sommer 1324 anweſend (Levold von Northof S. 162; Chronicon comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 229; Kindlinger, Geſch. der Familie und Herrſchaft Volmarſtein I, 217; Steinen, Weſtph. Geſch. XXII, 1536 ff.)

3. Am 31. October 1322 war auf dem Provinzialconcil in Köln das ſtrenge Statut des Erzbiſchofs Engelbert II von Falkenburg d. d. 1266 März 10 gegen die Bedrücker kirchlicher Freiheit auf die ganze kölniſche Kirchenprovinz ausgedehnt worden (Hartzheim, Concilia Germaniae IV, 282—285; vgl. Binterim, Pragmatiſche Geſch. der deutſchen National-, Provinzial- und Diöceſan-Concilien V, 79; VI, 128 ff.). Auf die Aufforderung P. Johanns XXII. war dasſelbe zwar am 5. März 1324 in etwa gemäßigt worden, aber in einer Weiſe, die auf den Dortmunder Fall, wo der Stadtrath mit Gewalt gegen Geiſtliche vorgegangen war, keine Anwendung finden konnte.

4. Von dieſem Schritte erwartete der Rath wohl Erfolg im Hinblick auf den vom Papſt gegen die Beſtimmungen des Kölner Provinzialconcils am 9. März

Apr. 4. upgericht was, sin de burger tosamen verbodet worden und abermals godensdages vur Paschen dat obgebouwete oratorium aber bedestede gar und al so ser gedaelt, dat man kume beschouwen konde, of dar wes gestanden hedde. Und die hern und broder to der stat henuet gewijst.

---

ihre Sachwalter nach Avignon, der der Dominikaner kam glücklich hin, der städtische dagegen, Heinrich Sudermann, hatte Unglück. 'Qui cum in itinere pervenisset ad pontem Sancti Spiritus (ubi protunc rex Galliae[1] vigiles ministros habebat, qui transeuntes per pontem extra fines Galliae visitabant[2], an secum aurum deferrent extra fines eius, quod deponere debebant itinerantes et loco auri dabatur pecunia argentea), cum ergo procurator Tremoniensium in ponte constitutis ministris interrogantibus de auro negaret se aurum deferre, visitantes eundem et aurum invenientes ipso auro illum nudaverunt totaliter et in poenam negati impecuniatum dimittunt, unde ob defectum pecuniae tardabatur in itinere. (Similes frequenter in tali ponte spoliantur, nam et ego in tali periculo quandoque fui, nisi mihi valde caute providissem, inquit eximius pater magister Joannes Crawinkel.)' Als er nach längerem Warten neues Geld von Dortmund erhalten hatte, konnte er nach Avignon weiter reisen und 'obtinuit a Joanne XXII anno pontificatus nono [also 1324/25] judices causae suae appellationis abbatem ad S. Pantaleonem in Colonia et decanos ecclesiae Coloniensis S. Gereonis et S. Georgii; abbas autem subdelegavit cantorem S. Severini. Decanus ergo S. Georgii et dictus cantor manserunt judices et fuit diu processum coram illis. Tandem fuit sententiatum, anno 1329 27 octobris scilicet, post citationem procuratoris civitatis Tremoniensis Henrici de Berra non comparentis, appellationem esse desertam et fuisse et transisse in rem judicatam, quia non fuit debito tempore prosecuta ob spoliationem dicti procuratoris in ponte Sancti Spiritus. Item dominus Gobelinus de Witte procurator Tremoniensium, qui mittebatur Tremonia Coloniam in causa dominorum Tremoniensium, in via a militibus nobilis domini de Strunkede fuit captus et detentus, nam iste dominus sicut et alii plures tunc temporis fuerunt hostes Tremoniensium[3]. Ubi jam majores civitatis intellexerunt sen-

1323 erhobenen Einspruch. Vgl. die vorige Anmerkung.

1. Karl IV von 1322—1328.

2. Am 5. Mai 1322 hatte K. Karl IV von Frankreich ein (am 15. October desselben Jahres wiederholtes) Münzedikt erlassen, dessen achte Bestimmung lautete: Que nul ne soit si hardis de porter ni faire porter or ne argent ne nulle monoie d'or ne d'argent quelle que elle soit hors de nostre royaume fors que les monoies dessus nommées, c'est assavoir les monoies noires et le denier d'or à l'aignel que l'on fait à présent. Vgl. M. de Laurière, Ordonnances des roys de France de la troisième race I (1723) 766, 769. Vgl. auch Schmidt, Gesch. von Frankreich I, 756. Die Auffassung der Schultz-Crawinkelschen Chronik ist somit nicht ganz zutreffend. — Ueber die Vorsichtsmaßregeln, welche die Stadt Köln anwandte, um ihre Boten vor ähnlichem Loose zu bewahren, vgl. Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln IV, 80.

3. Vgl. das Bündniß Roberts von Birneburg mit der Stadt Dortmund ge-

Hijruet iſt nu ein pleit oder rechtskrijg erwaſſen, dat des cloeſters bouwes halven de burgemeiſter, raet und burger meer dan 11 jaer to Roem[1] und anders im rechten hangen; wie und welcher geſtalt aver de ſache ein ende genomuen, iſt klaerlich in ſchriften darover upgericht angezeigt, die auch biegenne bij ſich erhalten, den de ſache tom meerſten antreffende was.

°Sanct Petri kerken anvangk und deilung Sanct Reinolts kerſpels.

Im 1319 jar iſt eine nije kerke durch die milden almiſſen der burgere binnen Dortmunde und ander vrommer chriſtlovigen in dem kerſpelt Sanct Reinolts tuſchen itzgemelter Sanct Reinolts kerken und der Weſtenpoerten begunt to bouwen[2], wie das biſſe nachvolgende ſchrifte und brieve vermelden:

[Folgt das 1319 October 5 vom Guardian Heidenrich des Dortmunder Minoritenkloſters und von Gerhart, Paſtor an S. Nicolai, ausgefertigte Transſumpt der Urkunde d. d. 1317 October 31. Regeſt bei Rübel D. U. I, 364.]°

1320 heft der biſchop van Munſter das ſlot Porzler .... uptobrecken genotigt worden. Northof 158.

1323[3] dinxtags in den Pinxten Lodovicus van Heſſen biſchop to Munſter mit behendigheit und liſt die Stadt Hammo ſich underſtanden intonemen, eb. (150). 160. Mai 17.
A 317. aver ſijn vuerhebn ihm verborven, alſo dat es die Hammonenses | gewaer worden ſin und ine den biſchop ſelver mit villen ſijns volks als ritter und knechte up der bruggen am Swinemerſch gewenklichen angenomen hebn.

---

tentiam fuisse datam et latam contra se, de novo per procuratorem suum Henricum de Berra appellaverunt, quam tamen de post non fuerunt prosecuti. Tilmannus autem de Sancto Paulo, procurator fratrum Tremoniensium, in negotio sibi commisso vigilantior semper fuit.

2. 3. A 'und anders' nachgetragen.

gen Wenemar von Dortmund, Hermann von Strünkede und Genoſſen d. d. 1326 Febr. 2 (Rübel, U. B. I, 426).

1. Wie ſich aus Crawinkel ergibt, fanden die Verhandlungen in Avignon ſtatt.

2. Die erſten Verhandlungen, welche zum Bau der Petrikirche führten, fanden in den JJ. 1316 und 1317 ſtatt (Rübel, U. B. I, 352, 358, 361, 364). Nach den Urkunden ſcheint mit dem Bau etwa im J. 1322 begonnen worden zu ſein (ebd. 398b, 404).

3. Vgl. für dieſen Kampf Erhard, Geſchichte Münſters S. 151; den Friedensſchluß d. d. 1323 Nov. 13 hat Nieſert, Beiträge zu einem Münſt. Urkundenbuch I[2] Nr. 94. — Entweder auf Weſthoff oder auf eine ihm verwandte Quelle geht die Nachricht bei Möller, Geſch. der Hauptſtadt Hamm S. 64 zurück, nach deſſen Angabe das Schweinemerſch vor dem Nordenthor liegt (ſ. auch Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 567).

4. 'in campo Swinemesch sub ponte' hat die erweiterte Nederhoff-Handſchrift B (Nederhoff S. 51). Die übrigen dieſen Vorfall berichtenden Chroniken haben dieſe Lokalbeſtimmung nicht, ſondern ſprechen allgemein von der Brücke bei Hamm (vgl. Chronik des Florenz von Wevelinghoven in Münſt. Geſch.-Qu. I, 44, 128; Gert von der Schüren S. 21; Chronica comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 228; 'aver der tochbruggen vorm Hamm' hat die Ueber-

Northof 160. Gelijchsvals heft Engelbert van der Mark greve.., den ſtijg ... up einer lantweer unlangs darna behalden.

ebd. Imſelvigen jaer des anderen negſtvolgendes daegs nach ſanct Margreten .... gevangen worden, die ſich auch durch penninges middel erloſen moten.

1324 heft ſich avermals twiſt erhaven under den lantshern Coln und Mark. Dwile nu Henricus Vernburg biſchop to Coln uf dem ſlotte tom Bruel der ſtat Coln vil unmoets makte ... heft ſich de ſtat Coln ... vor Bruel unlangs hiebevorn[1] gemakt ... tor ſoene komen. Aver dannoch heft dei twijdracht under etlichen der hern dat middel behalden und | volgens ein part ſo vur dem Bruel gelegen hadden, in Weſtphalen komen net eignem vuernemen (und als Levoldus der Merkeſche chronographus anzeigt ſolden es geweſt ſijn Johannes[2] koning van Behemen und Johannes[2] greve von Hennegau) .. dat ... Volmarſteinſche ſlot ... beſtrueert[3]. Under des ... Adolphus der biſchop von Lutich ... binnen Unna gelacht, derhalven nu de Colſchen mit nichte dat lant van der Mark ſchedigen dorſten aber konden.

Koelhoff 249b. ebd. 250b. Northof 162. A 318. ebd. 10 15

ebd. 170. 1328 iſt greve Engelbert ... to Brondenberg begraven, und Adolphus greve nach ihm worden.

Koelhoff 252a. Noethof 176. 1330 was vil wijns allenthalven gewaſſen* ſeer guet und was mit dem ijrſten in ſeptembri ripe * und wort walvele. A 319.

[Folgt ° die nach dem Weſthoffſchen Texte in den Beiträgen V, 5 abgedruckte Urk. d. d. 1330 Juni 23[4].] 20

ebd. Dis jaers erhoef ſich ouch ein ſelſchaft und erwelten einen koninc .... mit doetſlaen vervolgt.

°Richter to Dortmunde Johan Muerman°.

Predicher cloeſter 3. 25

März 24. 1331[5] up avent Marien verkundinge hebn ſich die hern und broder Predicher ordens widerumb tom derden mael idoch mit ſodaner behendig-

7. A dee folgende Paſſus iſt ſtark durchcorrigiet und mit zahlreichen kleinen Nachträgen verſehen. 19. A 'ſee gut — ripe' nachgetragen. 26. In dem folgenden Paſſus befinden ſich in A kleine Nachträge.

arbeitung der Chronik Levolds von Northof von Ulrich Verne aus dem J. 1538 bei Seibertz l. c. I, 35).

1. Die Belagerung von Brühl fand im J. 1318 ſtatt. Vgl. Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 290 ff. und Quellen z. G. v. Köln IV, 49.

2. Die bei Northof fehlenden Vornamen entlehnt der Chroniſt aus Koelhoff 249b (664) a. a. 1318.

3. Vgl. den die Einnahme von Volmarſtein berichtenden in Dortmund entſtandenen Denkvers im Anhang N. 1. (Ueber das Eingreifen des bei der Belagerung anweſenden Königs Johann von Böhmen in die Dortmunder Verhältniſſe ſ. oben S. 201 Anm. 2, und Schötter, Johann von Luxemburg I, 287.)

4. Gehört zu 1430, vgl. unten a. a. 1430.

5. Das Jahr 1331, das auch Nederhoff S. 49 und aus ihm auch die Dominikanerchronik anführt, iſt falſch; es muß dafür, wie ſich aus dem Folgenden ergibt, 1330 eingeſetzt werden. Die Schultz-Crawinkelſche Chronik beginnt denn auch die mit der Weſthoffſchen anfangs ziemlich übereinſtimmende Schilderung der folgenden Vorgänge richtig: 'Anno igitur 1330 in vigilia Annunciationis b.

heit, dat ſie bedeilſam ſich durch alle poerten ingaende up die ſtede, daer ſie dat cloeſter to bouwen vurnemens geweſen, toſamen vervoget, gekomen und ſich ungeveerlich 20 perſonen obgenanten ordens ſampt mit dem eerwerdigen hern Johanne dem biſchope van Scopien[1], die deſſelvigen ordens was, darſelveſt binnen Dortmunde vinden laten.

Dwile ſie nu alle materien, holt, kalk und ſtene nicht koenlich bij dage (vur ungemaks halven der misgunſtigen obgedachter hern und cloeſters) beſorgen und beſturen konnen, hebn ſie mit vogen alle obgeruerte materie ſampt die klocke und allet, wes to einem oratorio aber bedehues an altcern und anders nodich, den avent late up den plas bij einander to brengen, vuerhen al darto bereit, vlitich verſchaffet.

Indem nu alſo aldink ſo vurſichtlich procuriert und beſtuert was, hebn ſie heimlich mit ernſt und allem vlite darane geweſt, ihres gotſeligen
A 320. vuerhebns nachtokomen | und in gots namen dat oratorium und altaer in der nacht annunciationis Marie wie vuergemelt upgericht und volgens ouch gewijet worden van obgenantem biſchoppe.

Morgens fro am dage des hilgen feſts, als al dink vullentogen, März 25. heſt der biſchop ſich angedaen mitſampt den dienern und ſich umb dedication und kerkwijunge darſelveſt to halden vur dat altaer gevoget. Indem als er nu den Confiteor las vur dem altar ſtaende, hebn die andern hern und brober vrolich mit heller ſtemme Terribilis[2] den introitum der kerkwigung to ſingen angehaven, underdes ouch de klocke gelut und dat ampt der miß vulendigt.

Dit wert luetbar und bliſt idermennichlichen binnen Dortmunde unverborgen; etliche van den borgern und burgerſchen hebnt mit vrouden ſich vervrouwet, die andern darwiderumb togegen hebn mit den ungunſtigen ſich des ungunſtig erzeigt[3]. Und als nu ein deil ſich wreventlich under-

14. 'annuntionis' A. 17. B ändert in dem folgenden Theil des Berichts über das Dominikanerkloſter oft ganz willkürlich und kürzt ab. 21. 'Terriribilis' A.

M. V. fratres Praedicatores tertio et ultimo regressi . . . .

1. Für den Kölner Weihbiſchof Johann, Biſchof von Scopia i. p. i., vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln 41—43; Gams, Series episcoporum S. 417.

2. 'Terribilis est locus iste' hat die Schultz-Crawinkelſche Chronik. Weder die Dominikanerchronik noch Johann Nederhoff (S. 50) führen den Wortlaut des Introitus an; Weſthoffs Angabe geht wohl auf die urſprüngliche Faſſung der Dominikanerchronik zurück.

3. Für die Stellung der Dortmunder Minoriten zu dem Streit iſt von Intereſſe die Bemerkung der Schultz-Crawinkelſchen Chronik: 'Circumdantes oratorium steterunt attoniti non sine magna admiratione et tripudio communitatis, quamvis pastores et saeculares sacerdotes, fratres Minores S. Francisci non modicum prout in facto ostenderunt de hoc turbarentur.

nomen, dat gehilgde und gewijede bedehues widerumb dael to werpen, iſt der biſchop mit ſinen dienern up den kerkhof gangen und dem volke alle obgehoerte dinge vermitz einer korten collation aber predich vurdragen und entlich geſprochen: Duſſen plas heb ich uet autoriteet, bevel und macht des biſchops van Coln gewihet und gehilgt, dar | wil ich, dat ſich nie- A 321.
mant an denſelvigen plas, bedehues, altaer aber hern und broder ſtrecke aber ichtswes to ſchedigen vuerneme. So aver ſich wie des moetwilliger wiſe unberneme und mit nichte hijrinne gehorſam erſchinen wolte, die ſol wetten, dat er derwegen uet pauweslicher und biſchoflicher macht verbannen und van der chriſtlicher verſamlunge afgeſcheden ſij.

Dwijl ſie die webderwertigen des cloeſters und hern ſulichs van dem biſchop angehoert, hebn ſie datgenne, ſo ſie ungunſtiges vuerhebns der deſtruerung halven im ſinne gehat, torugge ſtalt, aver dannoch, dwijl ſe de peen des bans gevruchtet, eins andern raets worden diſſer geſtalt, dat van ſtunt an ein mandat und bevel mank de burger und burgerſchen utgegangen bij groter ſtrafung, dat niemants, er weer dan wie er weer, geiſtlich aber wertlich, burger aber burgerſche, knecht aber maegt, junk aber alt, ſich underwunne, obgenanten hern und brodern ichtswes an beer aber broet aber einiger ſpiſe in geſtalt der armiſſen to geven noch to verkopen tokomen ſolt laten.

Wiewol ſulx ſo ernſtlich verboden, heft dennoch die gotſelige vurige devotion der vrommer menſchen (up dat gots dienſt vermeert worde) nicht underlaten konnen, ſie moſten heimlich ir milden armiſſen den hern und brodern gunſtig toſtellen.

Do nu die vorangetogen ungunſtigen bemelten cloeſters und hern ſulx gewaer worden, hebn ſie der hern und broder hues nicht alleine an einer ſiden der in- und uetgenger gewartet, ſunder allenthalven datſelvige um-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel p. 13 ff.: 'Quod cum consules viderent [nämlich, daß den Dominikanern Almoſen gebracht wurden], inito consilio mox statuerunt sub magna poena, ne ullus, cuiuscunque etiam status sexus aut conditionis fuerit, praesumeret fratribus Praedicatoribus quamcumque eleemosinam dare, vendere vel quidquam procurare; quo mandato non obstante, fratres nullam experiebantur inopiam vel defectum, sed occulte eis singula necessaria asportabantur. Quod ubi innotuit magistratui, dicti consules circa locum fratrum altam sepem fieri mandarunt, et factum est ita, ne cuiquam pateret aditus vel exitus, ut sic fratres taedio affecti sponte secederent et locum dimitterent. Sed non evenit, uti putabatur; de nocte enim

1. 'gebiede' A, fehlt in B. 13. B kürzt an dieſer Stelle den Text ſtark ab.

A 322. vangen und nerſtiglich upſicht gehat, dat ine nicht overal tobracht worde| und hebn ouch diegenne ſo darto geſat waren, eerlichen vrommen vrouwen, die dar uet und in gengen, irer heiken und ſunſt ander ir kleder gweltlich genomen und ſie alſo verſchemet bloet to hues laten gaen, daruet ſich dan groet mangel, twiſt und unwille mank den burgern erreſen.

Leſtlich aver ſint daer eerbare, eerſame, vuerſichtige und der rechtver-

fratres sibi satis largum et amplum aditum fecerunt infringentes sepem, propter quod factum proconsules magis provocati, collecto iterum consilio posuerunt satellites undique circa locum fratrum, districte mandantes eisdem, ut quoscunque viderent sive virum sive mulierem oratorium fratrum intrare vestibus superioribus usque ad interiora spoliarent et denudarent'. Das geſchah nun mit der 'uxor spectabilis civis, qui erat protunc triumvir et prolocutor communitatis, teutonice vocatur ſprechender Dreierman'. Weinend und Hülfe rufend ſuchte ſie ihren Gatten und fand ihn auf dem Reinoldikirchhof mit anderen Bürgern zuſammen, 'de quo facto maritus eius et alii circumstantes ultra modum commoti mox totam communitatem congregaverunt ad domum communem quae dicitur das Lohhus. Inito igitur consilio tota multitudo civium accesserunt ad consistorium, ubi tunc erant congregati consules ex nimio timore. In praesentia ergo proconsulum et majorum maritus praedictae matronae prolocutus est in hunc modum: Vos domini proconsules et consules ad bene et juste regendum nostram civitatem hic positi estis, non ad faciendam cuique violentiam vel inconvenientiam, quare ex parte totius communitatis vobis insinuo, quod in nostra civitate, quae libera est sicut et nos et uxores nostrae et liberi nostri, in quantum diligitis vitam vestram nullam violentiam aut inconveniens aliquid volumus amplius exerceri[1]; si autem vobis consultum appareat cum fratribus Praedicatoribus lites adhuc continuare, vos videbitis, nos vero expensis et taediis fatigati stabimus in pace. His dictis abierunt, interim proconsules et consules cogitaverunt finem dare litibus et compositionem inire cum fratribus. So kam es denn noch im Jahre 1330[2] zu einem Vergleich der Stadt mit den Predigermönchen, welcher vom Generalmeiſter der Ordens Barnabas[3] auf dem Generalkapitel zu Maastricht

1. Es iſt das der früheſte Zuſammenſtoß zwiſchen Rath und Bürgerſchaft von Dortmund, über welchen wir Kenntniß haben.

2. Gedruckt iſt dieſer Vergleich bei Krömecke a. a. O. S. 88 a. a. 1330 und bei Rübel, U. B. I, 423, irrig a. a. 1325. Rübels Berufung auf Nederhoff S. 49 iſt hinfällig; denn die Jahreszahl 1331 in deſſen Chronik iſt, wie ich ſchon S. 204 Anm. 5 bemerkte, falſch. Daß der Vertrag nur ins Jahr 1330 gehören kann, ergibt ſich aus den folgenden Anmerkungen; die Jahreszahl 1325 in der von Rübel benutzten Ausfertigung muß verſchrieben ſein. (Danach iſt auch Frensdorff l. c. LXXVII zu berichtigen.)

3. Barnabas von Vercelli, der fünfzehnte Generalmeiſter des Dominikanerordens, bekleidete dieſe Würde von 1324 bis 1332. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 41; Antonius Senensis, Bibliotheca fratrum ordinis Praedicatorum (1585) S. 39; Quétif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 554.

dicheit lieſhebber ſchedevrunde tuſchen komen und hebn alle ſachen, ſo ſich tuſchen dem eerbaren rade, burgern und inwonern der ſtat Dortmunde an ein und bemelten hern und brodern des upbouwens irs convents anderdeils enthalden, vruntlich, lieflich und entlich gedaelt, verdragen und geſcheden, alſo dat henvort vilgenante hern und broder (vermitz etlichen affeſcheden,

in demſelben Jahre beſtätigt wurde[1]. Nun nahm aber der Pfarrer Johannes von S. Reinoldi[2] den früher von ſeinem Vorgänger Arnold gegen die Niederlaſſung der Dominikaner erhobenen Einſpruch wieder auf, klagte nochmals beim Kölner Official und erreichte ſoviel, daß dieſer am 21. Februar 1331 ein Mandat[3] an die Predigermönche ſchickte, das den Weiterbau hindern ſollte. Aber 'procurator fratrum Praedicatorum Tremoniensium Tilmannus a S. Paulo feria IV post dominicam Laetare [März 13] comparuit coram officiali Coloniensi excipiendo et declinando a judicio suo et cuiuslibet ordinarii jurisdictione, cum per privilegia pontificum, scilicet Clementis IV, Benedicti XI et Joannis XXII sint exempti, ita quod coram officiali aut alio judice impugnari, impeti, turbari aut etiam molestari non possint, decretumque sit per pontifices praefatum ordinem immediate sedi apostolicae et Romano pontifici subiacere . . . . Audiens hoc officialis retractavit mandatum emissum contra frates Praedicatores in Tremonia et laboratores eorum mandando plebano Sanctae Mariae Tremoniensi, ut publicaret de ambone solemniter, fratres non esse a divinis suspensos nec laboratores eorum fuisse excommunicatos et autoritate monitionis praedictae non esse excommunicatos. Actum feria VI post dominicam Judica [März 22] anno 1331. Posthac dictus officialis se amplius negotiis contra fratres Praedicatores non immiscuit nec eos citavit.

Reverendus in Christo pater ac dominus Otto episcopus Hildesiensis[4], conservator ordinis, misit mandatum pastoribus Tremoniensibus, ut publicarent decretum Clementis papae et privilegium, quod nullus inferat violentiam fratribus Praedicatoribus anno 1331, et fiat publicatum dominica Judica [März 17] in ecclesia Sancti Reinoldi et aliis. Eodem tempore commissum est venerabilibus dominis et Joanni de Lemgo priori Susatensi euntibus ad capitulum generale

1. Mit dem 'Trajectum superius' der Urkunde von 1330 iſt das regelmäßig ſo bezeichnete Maastricht, nicht (wie ſeither angenommen) Utrecht gemeint; in Maastricht fand in dieſem Jahre das 106. Generalkapitel des Predigerordens ſtatt. Vgl. Oelsner in den Forſchungen zur deutſchen Geſch. I, 49 nach den in der Frankfurter Stadtbibliothek aufbewahrten Akten der Generalkapitel bis 1340, und das vom Generalkapitel 'Trajecti ad Mosam 1330' datirte Schreiben des Generalmeiſters Barnabas bei Quétif und Echard l. c. I, 554. (1325 war übrigens das Generalkapitel in Venedig, Oelsner a. a. O.) Das Generalkapitel in Maastricht fand 1330 Mai 27 ſtatt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

2. Er iſt ſeit 1317 urkundlich nachweisbar (Rübel, U. B. I, 362), während ſein Vorgänger Arnold 1315 April 1 (ib. 338) zuletzt erwähnt wird.

3. Vgl. Beiträge zur Geſch. von Dortmund V, 8.

4. Otto II von Hildesheim 1319 bis 1331 Auguſt 3.

receſſen und daerover upgerichteden ſchedesbrieven) in irer wonunge und cloeſter reſtlich und rouwelich verbleven bis an diſſe ſtunde, und datſelvige ouch mit bijſtant vrommer lude merklich und herlich van jaren to jaren gebettert, wie ogenſchijnlich am dage und to beſichten ſteit[1].

Diſſer tijt galt ein rijnſch golden gulde 4 ß und ein koningstornſche 4 ß.

°Richter Tideman van Aken°.

°In dem Nijen Gaſthuſe[7] ſint bis jaers etliche klenode verbleven, de daer in behoef der armen bliven ſolten uet mildicheit villichte, ſo dat hues leſt gehat und geſtorven°.

---

quod debebat celebrari Victoriae, nam tunc adhuc celebrabatur omni anno[2] (his autem temporibus rarius ad parcendos labores et sumptus), ut tractarent de concordia et pace intra fratres et cives Tremonienses. So kam es denn zu dem auf dem Generalkapitel zu Vittoria 1331 vom Generalmeiſter Barnabas und vom Provinzial Heinrich beſtätigten Vergleich[3], in Folge deſſen auch der Pfarrer Johann von Reinoldi am 21. Januar 1332 ſein Einverſtändniß mit der Anſiedlung der Dominikaner erklärte[4]. Es blieb zwar noch die Oppoſition einiger Geiſtlichen in der Umgegend, des Pfarrers und Vicars in Unna und des Curaten in Nonnenherdecke[5], aber auch ſie wurde in Folge eines päpſtlichen Mandates im J. 1335 beigelegt[6].

16. 'gulde' A. 21. 'mildicht' A.

1. Die Dominikanerkirche iſt heute die einzige katholiſche Pfarrkirche der Stadt. (Nach Heller, Geſch. der evangeliſchen Gemeinden in Dortmund S. 81 hat die Kirche ſeit 1719 Parochialrechte.)

2. Es iſt das eine ganz richtige Bemerkung. Irrthümlich behauptet dagegen Hergenröther, Kirchengeſchichte I, 858 mit Berufung auf die vierte Lateranſynode, die Generalkapitel hätten von vorn herein nur alle drei Jahre ſtattgefunden. Das war erſt der ſpätere Uſus. Vgl. beſ. Otto Schmid in Wetzer und Welte, Kirchenlexikon (2. Ausg.) III, 1938. In Hergenröthers Angaben über den Dominikanerorden befinden ſich überhaupt zahlreiche Irrthümer.

3. Rübel, U. B. I, 468. Crawinkel lag die Faſſung C aus dem Dominikanerarchiv vor. Die Urkunde iſt übrigens inhaltlich nur eine Wiederholung des Vertrages von 1330. Das Generalkapitel in Vittoria fand am 19. Mai 1331 ſtatt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

4. Beiträge zur Geſch. von Dortmund V, 9. Damals waren in Dortmund, wie ſich aus der Schulz-Crawinkelſchen Chronik ergibt, drei Predigermönche, nämlich 'Everhardus de Buren prior, Everhardus de Witten, Constantinus de Hereke'.

5. So heißt Herdecke a. d. Ruhr im Gegenſatz zur Opherdecke und Strickherdecke (Kampſchulte, Kirchlich-politiſche Statiſtik des vormals zur Erzdiöceſe Köln gehörigen Weſtfalens S. 65, 87). Vgl. Beiträge V, 11.

6. Weder Weſthoff noch Schultz-Crawinkel berühren auffallenderweiſe die ſpäteren durch das Eingreifen Ludwig des Baiers hervorgerufenen Streitigkeiten und die Stellung des Dortmunder Grafen zu der Anſiedelung der Dominikaner. Vgl. dafür Frensdorff l. c. S. LXXVII.

7. Es kann, da das neue Gaſthaus noch gar nicht exiſtirte, nur an das alte h. Geiſthoſpital gedacht werden (vgl. oben S. 194 Anm. 1).

1332 was richter to Dortmunde einer gnant Everhart Rijnbecke.

Koelhoff 252a. °Dis jaers sind die hantwerker to Strasberg in den raet gesat worden, wie ouch to Dortmunde hirnach anno 1400 geschein.°

Koelhoff ebd. 1333 was guet wijn und so wol gedegen und gewassen, dat einer, so twe ledige vaterbrachte, wort die eine vur dat ander vul wijns gegeven. Und eine quarte . . . . | . . . 2 haller. A 323.

Northof 180. Dis jaers ist umb den sondag Reminiscere . . . Engelbertus . . . soen . . . des hertogen[1] van Cleve geboren.

°Galt ein koningstornsche 4 ß.°

Koelhoff 254a. Walramus greven Wilhelms broder van Gulich der 55 bischop to Collen . . . bouwe tom ende bracht.

ebd. Menden die westphalische stat . . . . ein slot gelacht.

°1334. In dissem jaer im aprilis . . .

[Folgt der nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, 6 abgedruckte Auszug aus der päpstlichen Bulle für das Minoritenkloster in Dortmund und das Stift Clarenberg bei Hoerde d. d. 1335 (?) April 22.]

Richter Timan van Aken.°

Koelhoff 254b. 1335 was to Dortmunde und up vil meer platzen ein weldich stark wint, die groten undreglichen schaden den menschen togevoegt[2].

°Richter Thiman van Aken.°

ebd. 1336[3] ist Mecheln . . . . . uetgebrant.

°Judex Thidemann van Aken, ouch Thidemann van Bodelswing.°|

Frank 231b. °1337 wort ein groet antal der juden to Deckendorp . . . . toslagen solten hebn.° A 324.

1338 hebn die grote vilheit der houwsprengen ganz Duetsland verderft.

°Richter Goschalk von Isperode.°

Die merkesche stat Hammo ist avermals van irs selvest entzunt angesteken und bijna ganz uetbrant.

°Dat gerichte in Brakel (oen dat so sich strekt to den $5^1/_2$ denarios, dat man buergerichte nompt) hoert und kompt to dem greven und der stat van Dortmunde, einem iwelichen aver to sinem rechten, wie sulichs ein verdrag . . . .

[Folgt Inhaltsangabe und Zeugenverzeichniß der urkundlichen Aufzeichnung über die Gerichtshoheit in Brakel d. d. 1338 März 21 (Rübel, U. B. I, 534).]

1339. °Richter Goschalk van Ispelinkrode.°

Koelhoff 255a, b. Ist dei graveschaft van Gelren ein hertogdom und die graveschaft van Gulich ein markgraveschaft worden, ursachen, dwijl greve Reinolt 2 van Gelren Lodovico . . A 325. . . | . . . in die ordnung der hertogen gesat worden.

1. Statt 'hertogen' muß natürlich 'graven' gelesen werden.

2. Der Sturm war am 28. October d. J. Vgl. Stdtchr. XIII, 22 Anm. 1.

3. Westhoff folgt der Datirung, welche die Koelhoffsche Chronik bietet. Levold von Northof hat die Nachricht zum J. 1342 (S. 188).

Desglijchen . . . Wilhelm van Gulich . . . to . . der markgraveſchaft erheven werden.

1340. °Greve van Dortmunde Coert genant [1].°

Prior Praedicatorum Conradus de Hilbecke [2].

°Heft es ſich togedragen am avende Sunt Mathis, dat ein wijf ſo Febr. 23.
in Brakel wonde . . .

[Folgt Ueberſetzung des Weisthums d. d. 1340 Febr. 23 in Beiträge II, III, 283 Nr. 2] . . . to aſchen gemakt vur der Weſtenpoerten.

Judex Tidemann van Bodelſwing.°

1341. °Richter Tidemann van Budelſwing.°

1342. °Richter to Dortmunde Goſchalk van Iſpelinkrode, ouch Tideman van Budelſwing.°

1343. °Richter Tideman van Bodelſwing.

1344 Walramus biſchop to Coln und Gotfridus greve van Arnsberg Northof
A 326. in der ſachen dismals ouch nicht eins geweſen . . . . | . deſtruijrt und tobrochen. 192.

Von Brakel.

[Folgt Ueberſetzung des Brakeler Weisthums, Beiträge II, III, 284, d. d. 1344 November 12.]

Richter to Dortmunde Tideman van Bodelſwinge, et 1345 judex.

1345 unlangs na Paeſchen heft Adolphus greve van der Mark . . . . ge- Northof
vangen nomen. 192, 194.

9. '1340 Richter Mathias Trappe' durchſtrichen in A. 17. In B folgt hier unter der Ueberſchrift 'Folgt nu watgeſtalt die grafſchop van Dortmunt durch Conrad graven darſelbs dem raet van Dortmunt tom halven deil verkofft ſie nach inhalt folgenden inſtruments ſo datiert iſt im jaer 1343' im Texte von derſelben Hand eine Ueberſetzung der Urkunde Graf Conrads von Dortmund d. d. 1343 Januar 18 (Rübel, D. U. I, 569). 19. Von hier ab bis zu der Ueberſchrift 'Carolus 4' befinden ſich B große Lücken.

1. Es iſt das Graf Conrad V. aus dem Geſchlechte Lindenhorſt. Die Belehnung desſelben mit den Grafſchaftsrechten durch K. Ludwig IV erfolgte 1331 (Rübel, U. B. I, 464—466), die durch K. Karl IV 1349 Juli 16 (Neues Archiv VIII, 257). Er war Enkel des Hermann von Lindenhorſt, der vor dem Succeſſionsſtreit, im J. 1316, mit der Grafſchaft belehnt worden war. Dieſes Verwandtſchaftsverhältniß ergibt ſich mit Beſtimmtheit aus der Urkunde von 1343 Jan. 18 (ib. 569), in welcher dieſer Conrad V den ſchon 1320 (ib. 385) von Conrad Stecke vollzogenen Verkauf der halben Grafſchaft an die Stadt genehmigt. Danach iſt Frensdorff a. a. O. S. XXV zu ergänzen. Vgl. übr. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 63 ff. — Ein bisher unbeachtetes Verzeichniß der Lehusleute des Dortmunder Grafen aus der Mitte des 14. Jhs. mit der Aufſchrift: 'Deſſe nachgeſchrevenen ſynt myne manne Conrades greven to Dorpmunde' beruht im St. A. Münſter Msc. VII, 6411.

2. Das von Schulz-Crawinkel herrührende Priorenverzeichniß (vgl. darüber Sauerland in Beiträge I, 94) iſt für das 14. Jh. unzureichend und nicht ſehr zuverläſſig. Nach ihm (S. 33) würde Gerardus de Buren von 1330 bis 1358 Prior geweſen ſein, jedoch in dieſen Jahren eine Zeitlang der 1336 geſtorbene Lambertus Camen als ſolcher fungirt haben. Einen 1380 geſtorbenen 'Conradus Hewecke' bezeichnet daſſelbe Verzeichniß als Prior c. 1370.

Koelhoff 259a. °Dan disse krijg ist hijruet sich veroersachet, dat bischop Walramus Carolum 4 (wie volgen wert) to Bonne gewijet.... 300 wie itzgemelt gevangen.
Northof 194. Koelhoff l. c. Dannoch wolte Walramus bischop sich nit begeven sunder widerumb° einen swaren hupen van ruteren und knechten umb sodane nederlage to wrecken ..... wiewol de Hennegauwsche greve sulichs gerne verhindert hette.
Northof 194. Und unlangs darna am dage Cosme und Damiani .... gebachter greve van Hennegouw . | . umbracht und erslagen worden. A 327.
Koelhoff 256b. Disser tijt hest paweſt Clemens 5[1] ein gemeine mandat durch alle christenheit laten uetgaen, dat man offerstocke in de kerken solt setten . . dadurch erlangt . . . am vrijdage eier to etten. Der domals ouch binnen Dortmunde ein upgericht ist worden.

°Dis jaers hest ein eerbar raet den wantsnidern eine nije ordinantie und statut, wie sie sich halten solten (dwijl durch den brant alle boucher und darinne enthalden gerechtigheit henweg genomen was, ouch ire rente verloren hatten) gegeven, und das bouch, darinne sodane statuten geschreven, ist van nije geschreven im nachvolgenden 1398 jaer und sodane alde ordinantie ist nachvolgenden jaern avermal renoveert, ouch van einem eerbaren rade van Dortmunde im sittenden rade confirmeert und approbijrt, als nemlich donderdags na Andree, am 3. Decembris im 1541 jaer hijrnach soche[2].°

1346.° Richter Tideman von Budelswing.

Koelhoff 257b. Umb disse jaern waren in Hollant 2 bister vervolkte partijen . . dadurch de lande . . . mit rof brant und mart seer verdorven.
ebd. Desglijchen erhoef sich ouch in Gelrenlant ein schedeliche partije . . . wie die siede . . . so daer noch destrueert liggen, betugen konnen.°

°Van dem zol zu Lunen[3].

1347. Es ist hijr wol antomerken, dat der tol in Lunen .....

[Folgt Uebersetzung der protokollarischen Aufzeichnung über den Zoll zu Lünen bei Rübel, U. B. I, 631; vgl. Frensdorff 184, 229 Anm.]°

4. 'sodanen' A. 8. A 'hess'. 19. A '1551', fehlt B. 22. S. 326 Nachtrag in A: '1346 richter Geschalk van Ispenrode'.

1. Die Koelhoffsche Chronik schreibt diese Einrichtung P. Clemens VI zu. Durch einen Schreibfehler hat Westhoff Clemens V dafür eingesetzt und stimmt so mit der Quelle, aus welcher die Koelhoffsche Chronik schöpfte, nämlich Jakob Twinger von Königshofen (Stdchr. IX, 581) überein.

2. Ueber die hier erwähnte ältere Wandschneiderordnung ist weiter nichts bekannt. Erst von der Erneuerung der Gesellschaft im 16. Jh. an sind Statuten derselben erhalten. (Vgl. Becker, Das Dortmunder Wandschneiderbuch (1871) S. 11 ff.) Ueber die Stellung der Wandschneider in Dortmund im Allgemeinen, ihre Zugehörigkeit zur Reinoldsgilde (major gilda) s. Frensdorff a. a. O. LIII. — Für die spätere Zeit vgl. a. a. 1379, 1398, 1541.

3. Die Rechte der Stadt Dortmund am Zoll zu Lünen, wie sie in der folgenden Urkunde bezeichnet werden, wurden in dem Verbundbrief Gerhards von der

1347 kort vur Sanct Severins dage ſtervet Adolphus . . . . und Engelbertus ſijn ſoen heſt de greveſchaft an ſich genomen *und derſelvige heſt mit den Dortmundſchen tom deil viantlich to done gehat*, wie to ſiner tijt hijrnach to vernemen[1]. Nederhoff Northof 200. 202. 52.

°1347 judex Goſchalkus de Iſpelinkrode.°

Carolus 4.

1348 Carolus 4 ein ſoen koninк Johans van Behemen, der 32 duetſche und 113 keiſer . . . .

[Koelhoff 261ab, 258a, 264b; Franck 231a, 232a.]

| Vil wunderwerdige timmer und bouw als kerken und gotshuſer in Behemen laten uprichten und derhalven durch vil lantſchaften getogen; in ſteden, cloeſtern und ſtiften, wa er ſich gebeente der lieven hilgen und ſunſt ander hilgedomb vertroeſtede to bekomen, angehalten, umb van ider hilgedom ein ſtuk aber glit to erlangen, des man ime (wie billich) ouch mit nichte geweigert, und ihm dergeſtalt ouch to Dortmunde van dem hilgedom ires hilgen patronen Reinoldi ein deil worden, dat er ſampt den andern mit ſich gevoert in Behemen, ſodanen kerken und gotshuſer, A 328. A 329. ſo er dar wie | izgemelt bouwen laten, damit to verziern. Wie er to Dortmunde komen, dar van hijrnach[2]. *Regerde 32 jaer.* Koelhoff 264b. Franck 231a.

In obgemeltem 1348 jaer iſt durch verordnung des raets der ſtede Coln den vleiſchouwern darſelveſt bevolen (wie ouch hijrnach under Carolo 5 to Dortmunde geſchach), dat ſie dat vleiſch bi punden ſolten und moſten uetwegen. Koelhoff 261a.

Ouch bewegede und erhoef ſich umb dis tijt ein groet overſweerlich und gruſam damp . . . . . van den juden beſchehen urſach genomen hebn. Franck 231b.

Alle juden . . . . . wie ſulx irer vil bekant. *Die juden aver to binnen Dortmunde domals waren, ſint darſelveſt nicht gebrant, ſunder de ſtat entrinnen und wiken moten[3].* Nederhoff 52.

Dis jaers was Tideman van Bodelſwinge richter to Dortmunde. |

A 330. Wilhelmus van Gennep praweſt to Soeſt . . . . . was ſeer rijch an wijn und karn, idoch nit mit vreden one krige ſijn mogen. Koelhoff 262a.

1349 am dage Bartholomei . . hebn ſich de juden to Coln . . ſelfſt verbrant. ebd. 263a.

Mark mit Dortmund d. d. 1425 Mai 12 (Fahne, U. B. II[1] S. 273) von erſterem der Stadt beſtätigt.

1. Engelbert III. war Graf von der Mark 1347—1391.

2. Vgl. unten S. 229 a. a. 1377.

3. Ueber die Juden in Dortmund im allgemeinen vgl. Koppmann in Geigers Jüdiſcher Ztſchr. für Wiſſenſchaft und Leben V, 81 ff., Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII ff. — Aus dem Schutzbrief Dietrichs von Limburg d. d. 1350 März 11 (Rübel, U. B. I, 661) ergibt ſich, daß die Juden nicht, wie Weſthoff angibt, ſchon 1348 aus D. vertrieben worden ſind. Richtiger ſcheint demnach der Nachtrag der Pſeudorektorenchronik (S. 534) die Vertreibung ins Jahr 1350 zu verlegen. Für das Benehmen des Grafen Engelbert III von der Mark gegen die Dortmunder Juden bei dieſem Anlaß vgl. Northof S. 204; Rübel, U. B. I, 665. — Den Juden wurde 1372 die Anſiedelung in Dortmund wieder geſtattet. S. unten a. a. 1384.

Digitized by Google

°In dissem selvigen 1349 jaer heft ein buer den andern in dem dorp Schuren doit gestecken . . . .

[Folgt eine Uebersetzung der Sühneverhandlungen wegen Verletzung der städtischen Rechte in Schüren, gedr. bei Frensdorff S. 208, 209.] °

Koelhoff 263a. Dismals heft sich in Ungarn . . . . . und ider strank hebnde einen knop und derselvige was durstecken mit nateln.

Nederhoff 52. °Und als sie sich also in angesichte und anschouwen aller menschen morgen und avent geslagen, sungen sie und vellen mit dem angesichte to der erde * und betteden Koelhoff l. c. cruezwich *, dardurch sie ouch de einvoldigen menschen to tranen gewoert.° Disse quamen ouch im nachvolgende 1351 jaer binnen Dortmunde mit irem venlin. Aver paweſt Clemens 6 heft sie verdompt vur ketterij [1].

°Richter Tideman van Bodelswinge.°

1350 Jacob Sassum richter to Dortmunde gewesen. °Ouch dis jaers richter to Dortmunde im alden brieve gevunden Tideman van Bodelswinge.

Koelhoff 257a. Was dis jaer dat ander gnaderiche jaer to Rom und was paweſt Clemens 6 [2].°

Koelhoff 263a. Mai 26. 1351 was also heten sommer, dat die wijn und vil meer ander vruchte | im middel des meies umb Uns Hern Hemelvarts dach blouweden. A 331.

Strauch 241b. °1351 wort gegen middernacht ein comet in decembri gesehen, und man sahe einen vurigen balken vam hemel vallen.°

Northof 204. 1352 [3] sint die greve van der Mark Engelbertus 6 [4] und Gotfridus der greve van Arnsberg in twist und mangel erwassen (die oersache vind ich nicht), hebn sich (als Levoldus Northoff schrift) die Dortmuntschen [5] mit dem greven van Arnsberg uet raet und vuergeven Lamberti Beien und meer anderer darselvest verbunden und ime mit iren burgeren gegen den greven van der Mark bijval doen, nachdem gedachte Dortmundeschen sich vermodeden van dem Merkeschen greven beswerd to werden. Aver es bedunkt ime [6] nicht genoechsam derhalven vuersichtig gehandelt sijn, dwile sie

15. A am Rande von Westhoffs Hand 'Ouch Tidemannus de Bodelschwinge richter diß jars, forsan tenebat loco absente Jacobo'.

1. Nederhoffs Bericht beruht z. Th. auf Levold von Northof S. 202. Vgl. auch den kurzen Nachtrag zur Pseudoreltorenchronik S. 537.

2. Allerdings hat die Koelhoffsche Chronik die Notiz unrichtig chronologisch eingeschaltet.

3. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 24; Chronicon comitum de Clivis etc. bei Seibertz, Quellen II, 246, 248 (Näheres über die Veranlassung); Schaten, Annales Paderbornenses II, 328. — Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Hzgth. Westfalen I, 229; Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens I, 159; II, 69.

4. Es ist Engelbert III v. d. Mark.

5. Das Bündniß der Stadt Dortmund mit Gottfried von Arnsberg wurde am 17. December 1351 geschlossen. Vgl. die beiden einander ergänzenden Urkunden bei Rübel, U. B. I, 680, 681. In letzterer erklären die Dortmunder, ihr Anschluß an Gottfried sei durch Räubereien, Brandschatzungen u. dgl. gerechtfertigt, die sich Engelbert und seine Amtleute gegen sie hätten zu Schulden kommen lassen. Vgl. über frühere Streitigkeiten Rübel, U. B. I, 596.

6. Nämlich Levold von Northof, dessen Chronik jedoch die von Westhoff gegebene Begründung nicht nachweist, aber

de van Dortmunde int middel tom deil in der graveſchaft van der Mark gelegen und den greven van Arnsberg, ſo es mit in die noet vurderde, ovel bekomen konden.

Und es heft ſich ouch alſo volgens togebragen, dat der greve van der Mark Engelbertus ſijn droſten und ander ſijn underſaten die Dortmundeſchen alſo allenthalven becirkelt und umbgeven, dat ſie in namen des greven van Arnsberg den Merkeſchen der tijt nicht groet ſchedigen hebn konnen, des ſie aver ſich nicht verſehen hedn. °Und heft greve Engelbert ſijn beleg gemaket int narden der ſtat an den wech und ſtrate na der Borchpoerten. Nederhoff 53.

Wiewol ſie alſo de ſtat belacht, dannoch im ſelvigen jaer und in diſſer veden ſint ſe die Dortmundſchen vam ſundage Laetare Hieruſalem und neegſtvolgenden maendags in der nacht uetgetogen und hebn feſtig ſtark Lutkendortmunde verbrant. März 18.

In derſelvigen nacht iſt heimlich verſchaffet, dat durch ein watervlot (itzo de Sluſe geheiten) achter der Minorhroder cloeſter[1] ſolte Dortmunde de ſtat und burger verraten ſijn geworden[2], und die viande ſie alſo verborgen intokrigen vuerhebns geweſt und hattent ſo verne gebracht, dat ſie alreide die gaddern ader ſtarke dicke iſern in den watervlut vermakt, entwe gevilet hadden. Aver got der almechtige ein hoder und walverwarer der ſiner heft durch vuerbit des werdigen hilgen patronen Reinoldi ſine ſtat und burger derſelvigen ogenſchijnlich und durch wunderlich geſchicht vur ſodane unverſehende verrederij barmhertig und gnedich beſchermet und behot. Want dismals weren die wechters, ſo die nacht wacht halden, nicht wie itzo up Sanct Reinolts ſunder up Unſer lieven Brouwen torne, und iſt in verhandlung diſſer heimliche verrederij van boven (ich will gloven, dattet eins engels ſtem geweſen, dwile ider menſche, ider ſtat, ja alle lantſchaften vermits gots rijche und milde gnade mit engeln als wechters und bewarers beſorgt) eine klare helle ſtemme gehoert worden to den wechtern ſprechende (derwelcher einer Wunder gnant): Wunder, ſla de klocken. Er ſahe uet, vernam nicht, vragede ſinen geſellen, of hie ime de klocken hed heiten ſlaen. Er ſprach: Neen. Tom andern mal reip de ſtem avermals: Wunder, ſla de klocken. Heft

12. A 'negſtfolgende'. 28. 'bewares' A.

einen ähnlichen Ausdruck braucht, den W. mißverſtanden zu haben ſcheint.

1. Die Schleuſe muß demnach zwiſchen Kuckelle- und Oſtenthor geſucht werden.

2. Wie ernſt die Gefahr für Dortmund war, erſieht man aus dem Edict vom 22. Febr. 1352 (Rübel, U. B. I, 687), welches beſtimmte 'propter guerras, quas movemus cum nobili viro domino comite de Marke, quod quicunque nostrorum civium recederet a nobis stante et durante illa guerra sine licentia speciali consilii, quod hic teneretur ad solutionem 50 marcarum nullatenus dimittendam'.

echter vermits sijn uet und umherseen nichts gewaer worden. Die stem leit sich tom derden mal horen: Wunder, sla de klocken. Alsdo (want got ist und wert gnant ein uterste noethelper, wanneer geins menschen troest meer vurhanden, ist er seer na, beschuttet, beschermt und bewaert de sine) quam eine vurige clare vlamme und heller schijn und sloeg na der Sluesen, daer die viande in verretlicher arbeide lagen. Do des Wunder gewaer worden, sloech er die klocken, die viande, ditselvige anhorende, vermeinten alreide verraden und gevangen gewesen, des vilen an den gaddern vergetten, die snabben an iren schoen, die der tijt seer lank waren, ilents one toven afgesneden, ja de meiste hoep de scho liggen laten und mit hulp der vlucht darvan komen, und eine grote mengte und vilheit derselvigen afgesneden snabben und schouw morgens gevunden worden. Disser gots gnedige und barmhertige beschermnge helt bemelte stat Dortmunde tor ewiger gedechtnusse jaerlix und alle jaer maendags na dem sondage Letare Hierusalem vurß hoechtijtlich ein herliche processijon umb den kerkhof to Sanct Reinolt der hovet kerken mit dem hochwerdigen hilgen sacrament sampt mit umbdregung sanct Reinolts hovets[1] und lichnams gaende und singt volgens eine misse darselvest van der hilgen drivoldicheit, daer alle hern und borger tsamen komen und gode danken vur sine barmhertige beschuttinge sodaner verreterij und volgens bitten sie henvort durch sine gnade vor sulichem unglucke und alle quaet behot mogen werden[2].

Nederhoff 53. Im selvigen mangel als der greve so vilvoldig de Dortmundschen molestijrt hest er mank andern schaden ouch eer bome in den walden und holten afgehouwen, eer karn tom deil afgesneden, totreden und sunst verdorsen und to nichte makt. Aver saterstaegs vur Juli 21. sanct Jacob sint de burger van Dortmunde 60 stark umb ilich karn in de Hovelpoerte to voren uetgetogen, mank welchen sich villichte etliche in dem invoren verlatigt, derhalven der eerbar her Johan Suderman burgermeister dat volk widerumb in de stat to trecken anreizen und heischen solte uetgesant. In dem als er nu sinem bevele also nakomen, wert er felsachte[3] van den borgern durch die viande, die sich domals in Beienhegen[4] verborgen hatten, gevenklich angenomen.[5]

Et is tolest nach villen mangel und schadens disse krijg am dage Ma- Sept. 8. rien gebort[5] vermits soen und vrede tom ende gedegen [6]nach volgender gestalt.

26. 'illich' statt 'ilich' A.

1. Das Haupt Reinolds wurde getrennt von den übrigen Gebeinen in einem besonderen Reliquiar aufbewahrt.

2. Ueber den Verlauf der Fehde sind wir durch die Urkunden bei Rübel, U. B. I, 682—684, 687, 688, 690, 692—694 (vgl. auch noch 696, 697) gut unterrichtet.

3. 'cum octo civibus' hat Nederhoff S. 53.

4. Sowohl die Nederhoff- als auch die Westhoffhandschriften nennen den Ort 'Beienhege' nicht 'Brienhege', und es kann an Brüninghausen (wie Reese, Nederhoff S. 53 meint) nicht gedacht werden.

5. Schon am 21. August 1352 (feria

So und nachdem bemelte Suderman burgermeiſter nicht ſijns egenen vurnemens aber moetwillens ſunder alleine uet bevel des eerbaren raets umb die burger in de ſtat widerumb to halen uetgeſchickt, heft de ſtat greven Engelberto vurſtrecken und entrichten moten vur ſine des burgermeiſters und der andern burger ledich werden und verloſunge elven hundert goltgulden, und de Dortmundſchen, ſe mit dem greven van der Mark und er mit ine henvort vruntſchaft und eincheit etliche jaer lank gehalden, und mank andern ſchaden° Northof 206.
*iſt ouch des Arnsburgſchen greven hues, ſo er tom Swartenberg hadde, gedaelt worden.

°Tidemannus van Hagen, ein nachvolger Bertrammi de Hagen als rektor ſanct Benedikti capellen ..... bemelte ſtene der ſtat overlaten moten, idoch dat ſie ine rijchlich bij tiden des vredes widerumb entrichtet ſin worden.° Pseudorektoren S. 536.

°Dis jaers ſint ouch beide Sanct Peters und Predicher ordens cloeſters chore angevangen worden to bouwen[1]. |

Richter Tideman van Budelſwing.°

A 332.

1353. Nach der verſonunge grevens Engelberti mit der ſtat von Dortmunde iſt er na Roem[2] getogen. Under des Gerhardus van Plettenberg ... Cluſenſtein angevangen to bouwen. Northof 206.

In obgemeltem ſelvigen jaer was ein gruwelich ſtark und weldich wint, der den menſchen groten ſchaden togewant. Koelhoff 263b.

Her Henrich Wickede paſtor Reinoldi[3].

1354[4] iſt ein gemein provincialcapitul Predicher ordens binnen Dortmunde am dage Marien gebort gehalden worden°, und am andern dage darna iſt durch Rodolphum biſchop von Conſtanz obgenanten ordens, to Erphort etwan ingeklet, er (der Predicher hern nije choer) in die eer gots, ſanct Johannis Baptiſten und Johannis Evangeliſten ſampt Marien Magdalenen gehilgt und gewijet worden°. Nederhoff 54. Sept. 8.

25. 'Precher' ſtatt 'Predicher' A. 25. ſtatt 'in die ehr' in A 'in in die'.

III proxima post Assumptionem beate Marie virginis) erneuerte Graf Engelbert III v. d. Mark ſein 1343 mit D. geſchloſſenes Bündniß (Rübel, U.B. 1, 695). Damals muß alſo die Fehde, ſoweit ſie Dortmund betraf, ſchon beendet geweſen ſein. Doch ſteht der Annahme eines Separatvertrages über einzelne Punkte am 8. September nichts im Wege. — Nederhoff S. 53 führt übrigens als Tag des Friedensſchluſſes den 7. September (in profesto nativitatis Marie) an. — Für die übrigen Theilnehmer vgl. Lacomblet, U.B. III, 537 und Anm. 1; Seibertz, U.B. zur Landes- und Rechtsgeſch. von Weſtfalen II, 731—734.

1. Nach einer Notiz in der (hſchl.) Dominikanerchronik, die ſich auch in Nederhoffs Chronik (S. 54) ſowie in der Weſthoffs (unten 1354) findet, wurde der Chor der Dominikanerkirche am 9. September 1354 geweiht. Ueber den Chor der Petrikirche fehlt jegliche Nachricht; für die Gründung der Kirche ſ. oben S. 203, mit dem Bau derſelben ſcheint im J. 1322 begonnen worden zu ſein (Rübel, U.B. I, 398b, 404).

2. Das iſt falſch. Nach Northof zog Engelbert ohne Erlaubniß des Papſtes nach Paläſtina.

3. Urkundlich iſt er zuerſt 1364 Dec. 21 nachweisbar (Rübel, U.B. I, 792).

4. Vgl. die 'Tremonie anno domini 1354 in nostro capitulo provinciali' datirte Urkunde des Generalvicars der ſächſiſchen Ordensprovinz, Konrad, im U.B. der Stadt Lübeck III, 220; Regeſt bei Rübel, U.B. I, 716. — Vgl. auch die Schulz-Crawinkelſche Chronik S. 25. Danach dauerte das Kapitel 11 Tage. Sie verlegt dasſelbe irrthümlich ins Jahr 1355.

Digitized by Google

Koelhoff 264a. Kranck II, 53b. Nederhoff 54. 1355. Ein groet ertbevonge up einen middag begunt to Basel und Strasberg sampt umbliggenden lande 10 dage durende gewesen, dat ein groet deel gedachter stat Basel, ouch 65 slotte des orts mitsampt anderen kerken und husern nedergeworpen wurden sijn durch dat schudden und biven der erden, und sint vil menschen derhalven umblomen und doet gebleven, ja dat volk ist vur groeter noet und bangicheit net den steden in dat velt und opene plane gelopen und dorsten in den husern und steden nicht bliven vur vruchten [1].

Dismals und im obgemeltem jaer galt to Dortmunde ein goltgulde 40 dortmundesche penninge, is 3 ß 4 ₰.

Item 20 ß Dortmundescher pennige waren so guet, dat sie makeden ein lodige mark silvers uet dem vuer.

Und galt der goltgulde also lange 3 ß und 4 ₰ bis in dat jaer 1384 [2].

In dissem 1355 jaer richter Tideman van Bodelswing. |

Koelhoff 264a. 1356 ist Wilhelm markgreve von Galich . . hertog . . geworden und van gedachtem Carolo darselvest bestedigt. A 333.

Richter Christian Schulte.

Koelhoff 264b. 1357 sin de wijndruwen . . . und ist swinde schur wij dis jaers gewesen.

Richter Christian Schulte.

ebd. 1358 ist to Dortmunde und meer platzen ein . . . pestilenz gewesen . . . und verstorven sijn.

Northof 222—228 Dis jaers in augusto sterft Lodovicus van Hessen bischop to Munster . . . geboren, derhalven sich dat stichte Munster und Marke de graveschaft nicht weinig gevrouwet der ursachen, dwijl allenthalven unvrede sich in den landen entheilt, dat dannoch die Merkeschen und Munsterschen der twijer broder wegen guden vrede halten und hebn solten.

Richter Tideman von Budelswinge.

° 1360 begaf es sich binnen Dortmunde, dat ein geheiten Otto, ein vrone . . .

[Folgt die Relation über die Intervention der Sechsgilden gedr. bei Frensdorff a. a. O. S. 209 f.]

Richter Christian Schulte.°

Koelhoff 265a. 1361 scheen der hemel in februario eins nachts so vurig . . . und brente.

Witger Balke richter.

1. Vgl. auch Levold von Northof S. 216. — Worauf Nederhoffs (und somit indirekt zum Theil auch Westhoffs) Nachricht über das Erdbeben zurückgeht, vermag ich nicht anzugeben. Am nächsten steht sie den Angaben des Straßburger Chronisten Fritsche Closener und des auf ihm fußenden Königshofen (Städtechroniken VIII, 136; IX, 862), die von 60 eingestürzten Burgen reden. Vgl. Ochs, Gesch. von Stadt und Landschaft Basel II, 98 ff. und bes. Wackernagel in: Basel im 14. Jahrhundert S. 213 ff.

2. Vgl. aber die Angabe zum J. 1370, 1371.

A 334. 1362[1]. Johann greve van Viernburg . . . | . . . wert nicht getalt in den tal der biſchope van Coln. Koelhoff 266b.

Adolphus 2 der 57 biſchop to Coln . . . . . der graveſchaft van Cleve halven, die im ouch tom gemael unlangs darna elich worden. ebd. 266b —267b.

Engelbertus 3 greve van der Mark . . . to einen adjutor biſchop Conon to Trier, ſtarf toleſt an der gicht. ebd. 267b —268b.

Richter to Dortmunde Mathias Trappe, geſatte richter. Sunſt was Witger Balke gekoren richter.

°1363 judex Gert Schulte. Umb diſſe jaren waren 3 ſtatspiper to Dortmunde, hatten jaers irer 2 iderein 5 mark und der baßuner 6 mark und drogen aber worden mit Weſelſchem brune geklet mit ſtripen up den mohen, und diſſe kledunge worden van den beerpennigen betalt.°

1364 iſt (dwile groet unwille, twiſt und mangel wie gehoert tuſchen den Dortmunſchen und Markeſchen ſich etliche tijt her enthalten und nu gedaelt und to vreden ſtalt waren) ein nije vruntliche toſamenverbindung tuſchen greven Engelberto und der ſtat Dortmunde upgericht und darover brief und ſiegel, wie die van worden to worden hirnach volgt gemakt worden: | A 335—339.

[Folgt der Verbundbrief d. d. 1364 Febr. 28, Rübel U. B. Nr. 781.]

Und die van Dortmunde hebn diſſer vruntlicher verbindung halven bemelten greven Engelberto van der Mark an baren gereiden gelde vurſtrecken und geven moten viij duſent golden rijnſche gulden, und boven dat noch alle jaer up Martini ſijn levenlank to entrichten und wol to betalen glovet 60 mark[2]. Nederhoff 55. Nov. 11

Wiewol er der greve nu ſich ſo ernſtlich, truwelich und vaſtlich mit der ſtat, dem rade und gemeinen burgern der ſtat Dortmunde verbunden hadde vermits obgehoerten ſiegel und brieven de tijt ſijns levens, heſt er dannoch ſulichs allet in verget geſtalt, denſelvigen mit nichte nachgelevet, wie billich, ſunder, wie nachvolgens to vernemen, ir der van Dortmunde apenbaer viant worden.

1365 was die winter . . . . . ouch grote ſterſde geweſen[3]. Koelhoff 268a.

A 340. Gert Schulte richter diſſer | tijt to Dortmunde.

Cono.

Als biſchop Engelbert doet was[4]. . . . . und darnach widerum einen bewarer van ihm gemakt*. Und iſt toleſt Frederico van Saerwerden, ſinem Coni neven, mit gunſt des capitels worden*. ebd. 268b ebd. 270a

11. 'brune' A unſicher, B 'brunen' von ſpäterer Hand in 'brun deif' geändert. 13. 'magel' A. 33. 'Coni' ſo!

1. Die Jahreszahl fehlt bei Weſthoff im Text, ſie findet ſich dagegen in einem Nachtrag.

2. Das ſcheint nur die Wiederaufnahme einer älteren Verpflichtung zu ſein (Rübel, U. B. I, 650, d. d. 1349 Juni 5). Der Revers der Stadt vom 28. Feb. 1364 (ebd. 782) ſpricht nicht davon.

3. Weſthoff erwähnt außer dem Rhein noch die Emſcher als zugefroren.

4. Erzb. Engelbert III ſtarb 1369

Koelhoff 269a. Die gemeinde to Achen . . . . van der overicheit umbracht worden und de sache ist gestillet[1].

ebd. Desgelichen ouch to Coln vermits der wullenwever macht die amptslude in den raet to rade genomen worden nach vilen mangel.

ebd. In der vasten dis jaers erschehen ein comet mit einem langen sterte.

ebd. Und ein malder roggen galt to Coln 9 colsche mark und ein malder weits 10 mark, ein quarte wijns ein alden groschen.

Arnsberg wert Colsch.[2]

Koelhoff 270a. Disser tijt als Cono noch administrator to Coln was . . . | . . . . an dem stift van Coln bleven. A 341.

° 1366 Christianus Schulte den richtstoel to Dortmunde besetten. Pastor Reinoldi her Henrich Wickede°[3].

Koelhoff 268a. 1367 storven tuschen Paeschen und Michaelis durch einen strengen hoesten to Dortmunde und anderswa untelliche vijlhet der menschen.

Pseudo-rectoren 536, 535. Item disser tijt de cluseners chen Sanct Benedicti sint . . . . | . . . . neven dem de raet domals ouch die westersijt an dem torn der capellen, die domals (umb dat men desto bet die klocken in der stat horen mechte) noch open untegemuert was, temuren laten. A 342.

ebd. 543. °Ditselvige betuget ouch nachvolgens her Henrich van dem Broeche in siner cronichen . . . . . und dit was im 1368 jaer.°

Koelhoff 277a—279b. Frederich 3 van Saerwerden der 58 bischop to Coln mank anderm sinem vuerhebn brachte er die stat van Coln in des keisers und rijchs acht . . . .

[Folgt ein Auszug aus der Koelhoffschen Chronik fol. 277b—279b über die Streitigkeiten des Erzbischofs mit der Stadt Cöln.] A 343—345.

. . . . dat er einen burger sprengde in der stat graven, dem sijn diener volgten und togen in doet ut dem graven und hengen in an einen boem.

ebd. 273a. Bij disses bischops tiden was ouch ein groet uploep und twijdracht tuschen dem rade und der gemeint to Coln und heft sich ijrst uet den wullenwevern erheven . . . . und also ist das wullenampt to Coln under des raets gehorsam bracht, und in al ir macht benomen, de sunst nicht wetten wolten, wat gehorsam ist. |

° 1368 Witger Balke richter, greve to Dortmunde Coert[4]; up Gronendonerstag den schutten gegeven 1 tunne beers, 7 ß.° A 346. April 6.

1369 heft Johan Schulte to Dortmunde dat gerichte beclebet und recht gesprochen.

14. 'villet' statt 'vilhet' in A. 32. 'i tunne bers' in A unleserlich.

August 26, Friedrich von Saarwerden wurde 1370 November 13 Erzbischof von Köln.

1. Die Koelhoffsche Chronik bringt diese Nachricht zum J. 1368.

2. Die Koelhoffsche Chronik setzt diese Nachricht ins Jahr 1369. Der Kaufbrief des Grafen Gottfried von Arnsberg über seine Grafschaft für das Erzstift Köln ist vom 25. August 1368, der Schenkungsbrief vom 10. Mai 1369 datirt. (Seibertz, U. B. zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen II, 793, 794; Lacomblet, U. B. III, 689.)

3. Vgl. oben z. J. 1353 S. 217.

4. Conrad V von Lindenhorst.

Greve Engelbert van der Mark dwile er ſich mit der ſtat Dortmunde verbunden hat, iſt dikmals daer erſchenen. Item quam darſelveſt in obgemeltem jare am dage Bartholomei und verharrete 4 dage. Up Michaelis, up ſondag vor ſanct Lucas dage iſt er avermals komen. Ouch vrijdags nach ſanct Mertin, up Unſer lieven Vrouwe entfenknuſſe avent, ſaterſtaegs na Mitwinter darſelſſt ſich vinden laten. Aug. 24. Sept. 29. Okt. 14. Nov. 16. Dez. 7. Dez. 30.

° Richter Chriſtian Schulte°.[1]

1370. °Richter Chriſtian Schulte. Do galt ein goltgulden 4 ß[2].°

Iſt in Weſtphalen wie auch in andern hern landen durch hern Henrichen Spiegel biſchopen van Paderborn der lantvrede upgericht worden, darin ſich die ſtede und lande verbunden, ſteden, vaſten, unverbrochen vrede in all iren landen und ſteden to halden ..... item die ſtede Coln, Achen, Dortmunde und vil meer andere, gedaelt, geſcheden und entlich in vruntſchaft gevlegen ſolt werden[3]. Nederhoff 55. Koelhoff 277b.

° Godensdags na Egidii was avermals greve Engelbert van der Mark to Dortmunde bis jaers. Sept. 4.

Wilhelmus der greve van dem Berge iſt in obgemeltem jaer bij Dortmunde gevangen nomen. Hijr van vindeſtu meer im 1377 jaer[4].

Diſſer tijt und in obgemeltem jaer hebn Bertram Munter, Johan Gunter, Hartleif van Rode, Ertmar Goltſmit, Arnt Funke, Johan Sachſe, Hermann Kotte, Winant van Hedemer, Conrad van Staden, Simon Goltſmit, Henrich Goltſleger, Johan Gunter de junge, Johan Glißer, Gert Plater, Albert van Munſter, Ulrich van Nimwegen, Johan van Hovele die goltſmide geſelſchop to Dortmunde angevangen und

1. Während die erſte Notiz über Johann Schulte als Richter ſich im Text befindet, iſt die über Chriſtian Schulte nachgetragen.

2. Das ſtimmt nicht mit Weſthoffs Angabe zum J. 1355, daß der Goldgulden 1355—1384 3 ß 4 ₰ gegolten habe. Vgl. die zweifelnde Bemerkung Detmar Mülhers bei Seibertz, Quellen I, 347.

3. Ueber den Landfrieden, den am 25. Nov. 1371 Karl IV verlieh, vgl. Deutſche Reichstagsakten unter K. Wenzel I, N. 296; Lindner, Geſch. des deutſchen Reichs unter Wenzel I, 301, 417 ff. Für den am 25. Juli 1372 erfolgten Anſchluß Dortmunds ſ. Haeberlin, Analecta medii aevi S. 319, 327 (Rübel, D. U. I, 869). Der Landfrieden dauerte bis zu der am 10. März 1387 erfolgten Aufhebung durch König Wenzel (Reichstagsakten I, N. 298). — Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Landfriedensverbindungen der weſtfäliſchen Städte vgl. Zurbonſen, Der weſtf. Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298 (Diſſ. Münſter 1881) S. 3 ff. und Frensdorff l. c. S. CXXXVIII ff.

4. Während eine aus dem 15. Jh. ſtammende Dortmunder Aufzeichnung (D.St.A. B. Msc. 21, vgl. Frensdorff S. 152) die Gefangennahme Wilhelms von Berg gleichfalls ins J. 1370 verſetzt, gibt die Chronik des Florenz von Wevelinghoven und ihre Ueberſetzung (Münſterſche Geſchichtsquellen I, 66, 138) das Jahr 1372 an. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 380 und unten a. a. 1377 A 362. Die Angaben Detmar Mülhers bei Fahne, Dortmund I, 53, und Seibertz, Quellen I, 356, ſchwanken zwiſchen 1370 und 1373.)

etliche puncte in ein ordinanz, dadurch ir ampt in rechtschapenheit und unverdacht bliven mochte, vervatet und ouch angenomen to halden.[1]

1371. Witger Balke richter to Dortmunde, und der goltgulden galt 4 ß 1 ₰.°

Koelhoff 271a—272a. Ist ein weldig krijg | am 22 dage augusti im lande van Gulich bi Baswiler . . . . . 'it mote sijn got geklaegt, dat ich bin wedwe und maegt'. A 347—348.

ebd. 272b. Dwile nu Edwart doet was . . . . . helm und schilt des stams Gelren begraven. Und ist binnen hundert und drei jaren gein geboren hertog van Gelren gewest, aver dannoch de stam van neven und nichten desselven stams widerumb erweckt worden.| A 349.

ebd. Do nu disse beiden Edwart und Reinolt . . . doet waren . . . . hertog Wilhelm behelt also bei lantschaften beide Gulich und Gelren.

Juli 14. Maendags na Margarete quam greve Engelbert van der Mark to
Juli 28. Dortmunde; und im selven jaer ouch maendags na Sanct Jacob, gons-
Aug. 20. Nov. 10. dages na Marien Hemelvart, up avent Sanct Johannis Baptisten ent-
Nov. 30. hovunge, up avent Martini episcopi und am dage Andree apostoli to Dortmunde erschenen.

1372 galt ein Tornsche vijf penninge min einen verink.

Febr. 15. Engelbertus greve van der Mark quam to Dortmunde des ijrsten
Juli 26. sondages in der vasten. Gelijchsvals ouch maendags na Marien Magdalenen dage.

Do was richter to Dortmunde Witger Balke.

Febr. 14. 1373 quam avermals greve Engelbert to Dortmunde up dag Va-
April 27. Mai 27. lentini, gonsdages na sanct Marci evangelisten, vrijdags na Uns Hern
Mai 29. Hemelvartsdage, sondags vur Pinxten.

Christian Schulte richter; grave der Dortmundschen Coert van Lindenhorst[2].

1374. Richter Christian Schulte.

Koelhoff 276b. Was der Rijn to Collen so groet . . . | . . . man erdenken konte. A 350.

Mania.

ebd. 277a. Disser tijt was mank den menschen ein unsinnige raserij . . . . . | . . . . uet dem lande verjaegt und verdreven. Disse sint ouch to Dortmunde geseen worden[3]. A 351.

1375 hest die stede des richters gehat Johan vam Schide, ouch Christian Schulte richter gevunden wert. Ein goltgulden galt 4 ß.

11. In A folgt nochmals 'Witger Balke disser tit richter binnen Dortmunde' im Text. 29. 'Mavia' hat A. 33. 'vam Schide' aus 'Soderman' verändert A.

1. Die Goldschmiede bildeten eines der sechs Handwerksämter in Dortmund, gehörten also nicht zu den Gilden (Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII).

2. Vgl. oben S. 220, a. a. 1368.

3. Im J. 1374 brach bekanntlich an vielen Orten der Veitstanz aus (vgl. z. B. von gleichzeitigen Nachrichten die Limburger Chronik c. 97, hrsg. von Wyß in M. G. S. 64). Vgl. auch für Dortmund den in die Pseudorektorenchronik (S. 537) nachgetragenen Denkvers.

Henricus van den Broeche, der dis jaers sanct Benedicti kerke ... entwangen[1] Pseudo-rektoren
A 352, 353. ... | .... die cluſenerſche ... durch die prieſters to Sanct Reinolt ir licham bracht 537—540
und alda begraven im nachvolgenden 1380 jaer nach Chriſti gebort.

1376 °heft ſich greve Engelbert van der Mark vruntlich verbunden mit der ſtat van Dortmunde mit loften alle privilegia, gnaden und vrijheiten, damit ſie begnadet van romiſchen keiſern und konigen helpen hanthaven, halden und truwelich ine den van Dortmunde darinne vurderlich to weſen, und iſt derſelviger darover upgerichte verbunt und lofte brief van wort to worden dis nachvolgenden inhalts.

[Folgt die Urkunde Engelberts von der Mark für Dortmund d. d. 1376 crastino Ascensionis Domini (Mai 23) bei Fahne, U. B. II², Nr. 425.]°

°Dis jaers richter Johan vam Schide.°

Heft ſich einer binnen Dortmunde[2] vinden laten, der ſich genompt Jacob van Tiel, und ſolt ſijn ein inwoner und burger to Weſel; derſelvige iſt darſelveſt heftich und vil berochtigt worden, wie er ſijn herberge beſtolen ſolt hebn. Iſt volgens derhalven angevertigt und umb de waerheit van ihm ſelveſt uet ſiner egen bekentniſſe to vernemen gevenklich uet bevel des raets angenomen worden.

Dwile aver nu derſelvige Jacob ein underſate geweſen junkher Dietrichs hern van Dinslaken, Engelberti greven van der Mark broder[3], iſt er villichte up begeer und vuerbit greven Engelberts, idoch nicht one
A 354. gewontlich verloven und loven vermits rechtmetigen | gedanen oerveed der gevenkniſſe entledigt worden.

Und wiewol er alſo gunſtig entledigt und losgelaten, heft dannoch (urſachen der gevenkniſſen und angripung) gedachte junkher Dietrich die van Dortmunde in ſiner jurisdiction vor ſin egen gerichte to Hisvelde[4] mit dem ſwerde gevurdert und heiſchen laten.

Dwijl aver die Dortmundeſchen des gerichtlichen proces mit nichte bewetten gehat und ouch des rechten des orts[5] tom deil unervaern, ſin

4. A 'Cleve und van der' durchſtrichen. 26. A 'juriddition'.

1. Weſthoff nimmt auch den Paſſus über die Ermordung des Paſtors von Nicolai (Neues Archiv XI, 537, 539) auf. Zu 'Nartkercken' hat eine ſpätere Hand (wie es ſcheint, J. C. Beurhaus) hinzugefügt 'Hauſe Weſthauſen'. Beurhaus in den hſchl. Annales Tremonienses hat denn auch die Nachricht in der Form: 'Der Capellan zu S. Nicolai iſt in dieſem jahr nahe bei Weſthauſen an der Emſcher ermordet .. worden' (aus Detmar Müllher, vgl. Fahne, Dortmund I, 54). Ein Nordkirchen an der Emſcher iſt unbekannt, während das Haus Weſthauſen von der Familie Nordkirchen bewohnt war (vgl. unten S. 268 und Berswort, Weſtphäliſch adelich Stammbuch S. 464).

2. Vgl. für das Folgende die auf die nämliche Quelle zurückgehende Schilderung bei Nederhoff S. 57.

3. Dietrich war der zweite Bruder Engelberts III von der Mark.

4. Hisfeld bei Dinslaken. Ueber die Ladung mit dem Schwerte vgl. J. Grimm in Beker und Muthers Jahrbuch des gemeinen deutſchen Rechts I, 262 f.

5. Das Hisfelder Recht iſt abge-

ſie durch verſchaffunge vilbemelten junker Dietrichs (idoch unverſchuldet und boven ire privilegia und vrijheiten ine van keiſeren und konigen gegeven) vredelos, als aller beſchuttunge und beſchermung entledigt und afgeſacht, condemniert und ververdelt worden.

Im ſelvigen jaer heft greve Engelbert van der Mark, der nu ſich mit der ſtat van Dortmunde vruntlich verbunden hat, genanten junker Dietrichs van Dinslaken broder, einer twiſtiger und irriger ſachen halven mit den van Soeſt in mangel und unwillen geweſt. Derhalven dan, dieſelvigen gebrechen in guden vruntlich to verdragen und to entſcheden, dismals eine vruntliche bijkompſt angeſat und beſtempt was. Heft demna egenante greve Engelbert die van Dortmunde darſelveſt to Soeſt to erſchinen und ime ſinen dag gunſtig helpen leiſten gebeden.

Wiewol dem greven de Dortmundeſchen als der tijt iren verbuntsheren und beſchermer mit nichte ſulichs heben mogen afſlaen und verſeggen, hebn dannoch etliſche (wie es ſich ouch nachvolgens togedragen), A 355. nachdem junker Dietrich mit der ſtat Dortmunde in twijdracht ſtont, archwonich gehalden und bedroglich, als ſolte etswes anders darunder verborgen ſijn, angenomen und verſtanden, und ſolte ſulichs villichte van gedachten beiden brodern dergeſtalt hinderliſtig verordent, practiceert und beſtuert ſijn, dat ſie dadurch bemelte Dortmundſchen in laſt, verderf und ſchaden voren wolten.

Die van Dortmunde irer loſten, als vrommen luden toſteet, nachkomen, den ſoen- und vruntlichen dach up begeer und bit greven Engelberts vurß volgens to Soeſt gunſtig geleiſtet, des mangels ein ende gemakt und ſie geſcheden.

Indem als nu die Dortmuntſchen darſelveſt (nach verendigung der ſachen) ir dink uetgericht und ſich widerumb anheims to vogen bedacht geweſen und ſich ouch up de reiſe gemakt, ſu, do iſt junker Dietrich vilvundich heemlich mit groter liſt ine bis to Wickede gevolgt, ſie darſelveſt unbillich one vuergaende entſeggunge eder einigs veetbriefs mit ungenaden wreetlich, men ſacht nicht verreetlich, am donderdage vur ſanct Thomas tor erden geſlagen, gevangen angenomen und ſie mit ſich to der ſtat Dez. 18. Holte[1] gevenklich voren laten.

Nach verlopen tiden umb der ſachen ein vreedſam ende to vinden, iſt es tor dageleiſtunge komen, aver ijrſtlich mit nichte de einigheit und vrede heft konnen | gedragen werden. Dan nach villen und langen vrunt- A 356.

druckt bei Wigand, Archiv für weſtf. Geſch. V, 27 ff. und in Grimms Weisthümern VI (ed. Schröder) S. 718 ff. (vgl. auch Frensdorff a. a. O. S. 281, 282).

1. Holte bei Weſel.

ſchaften verſokunge und dagehaldunge alſo uet geſprochen worden, dat junker Dietrich her von Dinslaken de gevangenen van Dortmunde mit ſampt wedderſtadung und overhantreechunge wes ſie berovet und ine afgenomen weer (welch ſich in weerde gedragen 300 mark) wederumb vrij, ledich und los laten ſolte.

Wiewol nu ſolichs alſo entlich verdragen, heft darenboven dannoch als liſtvundich junker Dietrich ſie die Dortmundeſchen nach verloep 30 wecken, eer hie ſie der gevenkniſſe entledigen heft willen, mit nichten billich und unbeſcheden dahin genodigt, gedrungen und angehalten, dat ſie vermiddelſt irem eide 300 mark vor de verloſunge to geven ime loven und ouch betalen moten.

Hijrbij heft es junkher Dietrich noch nicht konnen laten, dan im ſelvigen jaer in der Vaſten[1] mit villen volke gewapender haut up der Dortmundeſchen weide ader merſche umb to roven und ſunſt umb to brengen gekomen. Aver ime nicht gelungen ſchaden to done, und heft overal nicht erlangt ader bekomen konnen, dan alleine twee ſlimme ſnode perdekens (dat er die reiſe nicht umbſus gedaen) gerovet und damit van dannen getogen.

A 357. Die van Dortmunde aver wolden ime nichts widerumb to gude | laten, ſunder makten ir reiſe vijfhundert ſtark int lant to Dinslaken und deden junker Dietrichen dreplichen ſchaden vermits roven und bernen, und ouch nicht ledich widerumb anheims komen, want de ſtat hadde in beſoldung vil rittermatiger mans, aen ruter und knechten, uet dem ſticht van Munſter.

Ditſelvige heft junkher Dietrich ovel gunſtig oen ovelmoet annemen konnen. Villicht darumb, want es bracht im gein groet vurdeel, dat er dannoch mit nichte ohne wedervergeldung ſolichen ſchaden liden wolte, iſt er darna unlangs avereins in die graveſchaft van Dortmunde komen und 14 kohe gerovet und ſie nach Dinslaken gedreven.

Als diſſe twiſt ein tijt lank geſtanden, iſt van greven Engelberto, ſinen Dietrichs broder, beiden parten ein bijkompſt ter vruntſchaft binnen Eſſen (daer aver nichts nicht des vreden gebrapen ader gevunden) angeſat und beſtempt worden, urſachen dat junker Dietrich wat recht nicht doen und wes billich nicht annemen wolde.

°Dan donnerſtags vur Thome apostoli noch etliche Dortmundeſche burger to Wickede gevangen nomen[2]. Aver dannoch im nachvolgende 1377 jaer ſundaegs neegſt na Margarete entledigt und los gelaten, der- 1376. Dez. 18. 1377. Juli 19.

1. 'in quadragesima' (März 2) hat Nederhoff S. 57.

2. Dieſe Gefangennahme hat Weſthoff ſchon oben (S. 223) erzählt.

wegen ine de van Dortmunde quiteert und gein sprache an in derhalven behalden.°

1377 am dage der deilunge der hilgen twelf Apostelen, als mit
Juli 15. namen den 15 des monats julii aber heumaents, ist greve Wilhelm van den Berge[1] sampt mit im der hertog van Gulich, der greve van Cleve mit vil meer andern bannerhern, rittern und vam adel, hern und junkhern vermits irer vijentlicher entsegunge und vehedebrieven | der van A 358. Dortmunde apenbare viande worden in meinunge, dwile ir karn in dem velde was, umb desselvigen to schonen und nicht to verderven, solten sich mit williger schattunge vinden hebn laten. Aver de van Dortmunde weniger als nicht dat vuergeven des greven und der andern antonemen geneigt, sunder gar afgeslagen, und volgens derhalven am derden dage
Juli 17. darna, nemlich am dage Alexii den 17. julii, derselve vurß greve Wilhelm mit sinem anhank mit 700 perderuters, 1000 knechte und 600 wagen umb Dortmunde to beleggen und to molestiren to Dorstvelde mit upgerichteden und uetgestrekten venlin komen und sich na der Nijen mollen gewant und dee ingenomen, und darselvest tuschen Dorstvelde und der stat in den wischen, kempen und velden ir telte und leger upgeslagen, und totreden dat schone karn[2].

Und wiewol sie binnen der ijrsten nacht oen underlat vuer in de stat geschotten und volgens binnen 2 dagen ouch 27 grote undreegliche stenen klote glijchsvals in die stat geworpen, der ouch etliche 50 punt gewegen, ist dannoch der stat und burgern weinich schadens togevoget, und niemants noch vuer noch klote geschedigt. Aver wes uet der stat geschotten wort, heft dappern verderf lives und levens mank den Bergeschen und iren bijstenderen gebracht.

Und man wil, dat ouch sanct Reinolt (ich glove, wie ouch darvan vuer meldunge geschcen, dwile ider stat got einen egenen engel verordent, dat es ein engel gots gewesen sij) up der muren gestanden heb und sijn stat als ein overster patroen und beschermer gesegenet, ouch | hoechlich und strijtbarlich bewaert disser gestalt, dat er (so opentlich und egen- A 359.

6. A 'ritter'. 13. A 'Wiklm'.

1. Wilhelm II Graf bzw. Herzog von Berg 1360—1408; Wilhelm VI Herzog von Jülich 1361—1393; Adolf I Graf von Cleve 1368—1394.

2. Nederhoff (S. 55), der übrigens augenscheinlich aus derselben Quelle schöpft wie Westhoff, bringt den Bericht über den Angriff des Herzogs von Berg zum J. 1375. Doch scheint 1377 richtig zu sein (vgl. die aus dem 15. Jh. stammende Eintragung in D.St.A. B Msc. 21: 'anno 1377 do lach de hartoich van Berge 3 dage vor Dorpmunde, dat was in der Alenvayrt'; s. Freusdorff a. a. O. S. 152; Pseudorektorenchronik, Nachtrag S. 540).

ſchijnlich beſichtigt und ouch bevunden worden) bei klote waergenomen heb, als wanneer einer dem andern den bal toſleet und ſie wederumb to dem heer heningeworpen, und damit dem volk und perden merklichen groten (wie itz darvan angezeigt) ſchaden gedaen.

Dat it alſo geſchehen und waer ſij, heb ich dat ſtenen belde ſanct Reinolts ungeveerlich 1538 up der muren an dem Windenmollenberge neegſt der Weſtenpoerten int norden ſehen ſtaende, mit einem uetgerektem arm in manier, als ſloge it van ſich; welcher belde der tijt to einer ewiger gedechtniſſe darſelveſt (dwile ſie domals ſo ſchijnbarlich und in angeſichte aller menſchen ſulichs geſehen und bevunden) die ſtat verſchaft und maken laten. Aver it iſt nu vervallen.

Und dat ſolichs nicht unloeſſam ſunder waer ſij, ſo wil ich twee tugen hirbij voren, die ſodanen ſtats bewarung durch ſine hilgen beſchehen hirbevorn ungeveerlich im 1263 jaer ouch mit iren ogen geſehen hebn. Als nemlich to der tijt als greve Engelbert van Valkenburg, der 51 biſchop to Coln, vur der ſtat Coln mit andern lantshern to velde lag, dat domals eins nachts greve Engelbert van Cleve und her Stephan van Vulen ſanct Urſulen Koelhoff 223b f.

A 360. als ein allerſchoenſte | jungſer.... 200 in einer ſchaer ingegangen. Und dit iſt luetbar worden in dem leger, derhalven die biſchop mit den hern ſemptlich upgebrochen und domals de ſtat berouwen laten.

Und dat wi weder komen up de hiſtorij, dwile nu vur Dortmunde domals diepe und holde wege geweſen, wie ouch tom deil noch, hebn ſich die gedachten Dortmundſchen durch itzgenante holde wege heimlich idoch koenlich am leſten dage unverſehens, eer ſie es gewaer worden, ernſtlich bij in vinden laten und mit der ijl ſie angeſprengt, alſo dat irer vil gewundet worden, ſo mit hulp der vlucht daer nicht ſin van gekomen.

Greve Wilhelm diſſes ſpils (nachdem er vernam, dat er mit nichte darſelveſt wes haben koude, und ouch die vitalij[1] ſich tom ende neckte und bald verteert) verdrot genomen, und einer gnant Engelbertus Sobbo[2]

A 361. ritter | (men wolte, er weer van den heren des legers, dwijl er vruntſchop und gunſt mit der ſtat hadde, darto verordent) ſich an die ſtat vervoegt mit begerten, einen dach to beſtemmen, umb ſprache mit in den Dort-

30. Von hier ab bis zum Schluſſe dieſes Paſſus iſt A von Weſthoff ſehr ſtark durchcorrigirt.

1. Daß Mangel den Grafen Wilhelm zur Aufhebung der Belagerung zwang, berichtet auch ein lateiniſcher Denkvers über dieſes Ereigniß, der allerdings ein falſches Datum aufweiſt:

Anno quintino Cter Mqne septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in illo,
Penuria victus fecit quod cito recessit.

(Seibertz, Quellen I, 357; etwas abweichend in Beurhaus' Annales Tremonienses.) Vgl. unten Anhang 1.

2. Engelbert Sobbe vgl. Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter S. 364; Köliniſche, Jülichſche, Bergiſche Geſchlechter II, 137.

mundeschen der schedung halven to halden. Sie sprachen, ter einigheit und vruntschaft up begeer des greven und der hern se wolgneigt weren, dan sie die van Dortmunde wolden vur al dink und tom allerijrsten ir mollen widerumb vrij, ledich und los hebn, und se sulten vurijrst derselben affstant doen und verlaten, alsdann wol gesinnet, einen dach der enicheit und vredemachunge to bestemmen.

Der greve mit den sinen hebben demna up sodane der van Dortmunde vuergeven de mollen verlaten, und ist ter stunt overkomen und verwilgt worden, dat man tor Bijenburg[1] die vruntschaft vertasten und volgens entlichen den vreden vinden solte. Denselven ijrsten scheetsdach hest der greve afgeschreven mit begerten, in lenger to verstrecken, und dat ein ander dag angestalt mochte werden. Er wort ernant und angesat. Ist derselve wie der ijrste ouch afgeslagen und verlengt worden up gesinnen des greven, idoch mit dem bedinge (want sie de van Dortmunde wolten des mangels ein entlich affscheit hebn) dat der dag nicht lenger verstrekt und na der tijt upgehaven solte werden.

Der derde angezeigte und bestempte vruntlich dag hest sich genekt, und der greve siner krankheit halven domals nicht erschinen mogen, aver begeerlich gesunnen, bij im an sijn slot tor Burg[2] gnant die van Dortmunde komen wolten, umb der sachen gestalt beider siden | to vernemen A 362
und to verhoer komen laten.

Die van Dortmunde als die genne, die irer sachen kone (als mit namen her Detmar Cleppink, her Johan Wickede, Johan van dem Schide, Sweder Slugk, Browijn Tasche de Junge, Albert Plater, Herman van Adem, Henrich Pennink, Albert Bartscherer mit meer anderen), sin vrijdaegs vor Sanct Victor erschenen to den vierden angesatten dage, und beide parten in jegenwordigheit viller hern und junkhern, nemlich Woltern van dem Baerste, hern Dietrichen van der Leite, hern Henrichen van Wijnhorst, hern Dietrichen van Lochem, Coert graven to Dortmunde, Johannen van den Besen, Johan Aschebroechen, Masen van Ulenbroeche, Petern van Calchen, Everharten Ovelacker, Bernharten van Witten, Brauken Vos, Godeken Slugk van Niderhoven, Everharten des Jegern, Rotgern van deme Gisenberge des Jungen, Rotgern van Overncastrop, Rotgern van Wetten Rotgers sonne ein ider siner sachen gelegenheit und gestalt daergedaen und eropent.

Ch. 9.

24. AB 'Eweder Slugk'.

1. Bienburg, Beienburg a.d.Wupper. Es gibt mehrere Orte des Namens, an die man hier denken könnte.
2. Burg bei Solingen hat Detmar Mülher bei Fahne, Dortmund I, 54. —

Es heft der greve Wilhelm ijrſtlich vuerbracht und ſich beclaget, welcher geſtalt er ſelveſt perſoenlich ſampt mit den ſinen unlangs hiebevorn im 1370 jar vur der ſtat poerten der van Dortmunde an der homeiben aber renneboem ſtrenglich angevertigt, tor erden geworpen und gevenklich angenomen worden ſij [1], und die geweldeners, deders aber angripers ſolten uet bemelter ſtat Dortmunde und ouch na der daetlicher handlung daer widerumb in gegangen ſijn.

Hijrup hebn die van Dortmunde dem greven mit waerheit und ſodaner antwort ernſtlich und koenlich begegnet, ſie deden der anclage weiniger als mit nichte ja overall geinen geſtant und weren neven dem (ſo in ſulichs dat recht upleggen worde) meer dan kone und willich, ſich mit irem lijflichen eide des to entſlaen und to purgeren, dat ſodanen des greven gweltlich angripen, wie ſijn anclagt anzeigt, nicht van den burgern aber inwonern der ſtat Dortmunde begangen und gehandelt ſij worden.

A 363. Der greve mit den ſinen ſich up dat drijſt, kone, willich und waerhaftig inbrengen und jegenweer der van Dortmunde beraden, und dwile ſie de Bergeſchen nach irem begerten berade dar wedder nicht vinden mogen, heft der greve ine den Dortmundſchen des eits verlaten.

Und iſt alſo und dergeſtalt (des dannoch greve Wilhelm nicht vermeint, dwijl it umb gelt to done was, des er doch nicht overkomen) nach langen underhandlungen de ſache derhalven dismals to vreden geſtalt und geſcheden worden.

Carolus 4 kompt binnen Dortmunde [2].

Am 22. dage des monats Novembris als mit namen ſondages am dage Cecilie der hilgen junfern obgeruerten jaers iſt der allerdurchluechtigſte und groetmechtigſte vurſt und her, her Carolus 4. romeſcher keiſer und koning van Behemen, (dwile er van ſteden to ſteden durch alle lande wie vuergehoert [3] getogen) und toleſt van Lunenborg to Minden, van daer Nov. 22.

28. 'und toleſt — gereiſet van' A nachgetragen.

1. Vgl. oben S. 221. Nach der ſchon citirten Nachricht in den Münſterſchen Geſchichtsquellen I, 66, 138 ſcheint die Gefangennahme Wilhelms von Berg mit ſeinem Streite mit Simon von der Lippe und Ernſt von Braunſchweig im Zuſammenhang zu ſtehen.

2. Vgl. mit dem Folgenden den Nachtrag in der Pſeudorektorenchronik S. 540 und die Schilderung bei Nederhoff S. 58—60. Ueber das Verhältniß der einzelnen Darſtellungen unter einander ſ. die allg. Einleitung. Außerdem gibt es noch einen dieſe Anweſenheit Karls IV behandelnden lat. Denkvers (Stangefol, Ann. circ. Westph. S. 454 nach Detmar Müller bei Seibertz, Quellen I, S. 334); vgl. unten Anhang 1.

3. Vgl. oben S. 213.

to Hervorde, van Hervorde gen Padelborne, Paderborn hinder sich gelaten, na Soest gereiset, van Soest ouch gen Dortmunde komen [1].

Und als den van Dortmunde sijn tokompst in derselviger voriger nacht neemlich vam saterstage up den sundag van Soest, daer sijn keiserliche majestät des saterdags verharret, verkundigt und waerhaftig angezeigt wort, ist mank den Dortmundeschen burgern uet bevel des raets ein gebot uetgangen | morgens wol vro, dat iderman tom aller zijrlichsten A 364. wol gerustete perde to wege brechte, umb keiserlicher majestät iren allergnedigsten hern herlich to begegnen.

Sie hebn sich togerustet und keiserlicher majestät mit 200 walgeruſteden perden bis up gensijt Unna to gemote gereden. Darselvest heft keiserliche majestät hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn [2] und die burgermeister sampt burger van Soest, die sine keiserliche majestät geleitet hadden, widerumb an heims to reisen erlost. Und ist do mit den van Dortmund nach irer stat gereden.

Als sie nu to Korne [3] komen sint, her Detmaer Cleppink und her Johan Wickede alde und nije burgermeisters vurhen mit ijl gereden und drie der stat slottel gehalt und sie keiserlicher majestät an einem witten stocke, en weinich lenger als ein elle, hangende to gemote bracht, und an dem stenen crueze [4] ist der aldeste burgermeister in jegenwordigheit keiserlicher majestät van sinem hengste afgestegen, und gedachte slottel bemelter keiserlicher majestät gehoersamlich und gar underdenich overantwort. Do sie aver keiserliche majestät entvangen, ter stunt im sie gnediglich widerumb ton handen gestalt und overlangt.

Demna ist volgens keiserliche majestät nachvolgender ordnung, manijr und wise mit groter herlicheit und zijrlicher processijon aller preester-| schop, geistlich und wertlich sampt der burger darselvest in Dortmunde A 365. ouch mit vuerdregunge der vanen gevoert worden.

4. 'nemlich — verharret' A nachgetragen. 8. A 'maieslat'. 19. 'en weinich — alle' A nachgetragen. 19. 'hangede' A.

1. Aus den Urkunden und sonstigen Quellenangaben ergibt sich folgendes Itinerar K. Karls IV: November 10, 11 in Lüneburg, 15—17 in Minden, 18 und 19 in Herford, 19 in Bielefeld, 22—24 in Dortmund, 24 in Essen. Vgl. Huber, Regesten des Kaiserreichs unter K. Karl IV, S. 487 f. Nr. 5828a—5836. Für die Anwesenheit in Paderborn vgl. Schaten, Annales Paderb. II (1698) S. 402.

2. Heinrich III von Spiegel, Bischof von Paderborn 1361—1380.

3. Dorf Körne ö. von Dortmund, an dem Wege nach Unna.

4. Das steinerne Kreuz stand an der Stelle, wohin man die erste Benediktskapelle — vor ihrer Verlegung ins Ostenthor — verlegte (Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 16). Eine Abbildung des im vorigen Jahrhundert noch stehenden Restes befindet sich in Beurhaus' handschriftlichen Annales Tremonienses (D. St. A.).

Vurijrſt hebn die junfern des cloeſters to Sanct Cathrinen (die der tijt noch nicht wie itz beſlut[1] weren) ordentlich in der proceſſion bij paren vuran ein ider ein ſtucke hilgedombs dragende gegangen.

Den junfern ſin gevolgt beide Minor- und Predichercloeſters hern und broder, idoch dat ein Predicher her bij einem hern Minorbroder ordens gegangen, und ein itlich in ſiner hant hilgedomb dragende.

Hebn nach den die cleriche und ſcholer (ein ider mit einem wolruckenden gronen kranze ſin hoeſt verzijrt und einen gronen twijch in geſtalt eins victorioſen palmriſes in iren handen dregende vrolich ſingende) de ordnung gehalden.

Alle wertliche prieſter, wie die geiſtlichen hern, broder und junfern hilg gebeente gedragen, alſo ouch ein juwelich derſelven van hilgdombs dracht den andern volgende nicht entledigt ſunder darmit devoetlich beladen geweſt.

Und iſt diſſen nagedragen worden mit hoechſter eerwerdigheit dat werdige hilgdomb des ſtanthaftigen ritters und mertelers ſanct Reinoldi hovet | und licham in einer groten ſilvern raſten, itz verguldet. A 366. Darvuer hin gedragen worden ein vijlheit und mennigte groter bernender waskerſen, ja alle kerſen, ſo der tijt in allen kerken binnen Dortmunde waren, darvuer geluchtet hebn.

Als nu keiſerliche majeſtät bij dat hilgdomb komen und ſich demſelvigen genekt, iſt er ter ſtunt van ſinem roſſe afgetreden und hoechſter reverenz und eerwerdicheit dat hilge hovet ſanct Reinolts devoetlich ſich neigende gekuſſet und ſich nach dem kuſſe vort widerumb to perde erhaven, der eerlicher und herlicher proceſſion mit ſinem heer gevolgt, in welcherer proceſſion ſich die hellen baſunen und ander vijlvoltige allerlei ſote und lieflich ſpil und dat geluet aller klocken mit vreuden in der hoegde under der prieſter, clerich und ſcholer ſank ſchal gegeven und ſich horen laten.

Und iſt keiſerliche majeſtät mit ſolicher und vreudenricher jubilation vor die Oeſtenpoerte komen, darſelveſt vur der poerten hebn 2 de aldeſten burgermeiſter bemelter ſtat Dortmunde wael geruſtet in vullem harnſche, die eine an der rechter und de ander an der luchter ſijt, geſtanden und keiſerlicher majeſtät ros bi dem toem genomen, und ſie bemelte keiſerliche majeſtät boven | derſelvigen ein bla hemmel darto verordent dragende A 367.

25. A 'welcherer', B 'welcher'.

1. Im Jahre 1471 wurde (vgl. oben a. a. 1215 S. 189) das Damenſtift S. Catharina in ein verſchloſſenes Kloſter umgewandelt.

und der hertoeg van Lunenborch[1] marschalk mit einem bloten swert vor siner keiserlicher majestät vorende to Dortmunde also hoechlich und allerherlichst ingevoert worden.

Die straten darselvest, dadurch vijlgedachte keiserliche majestät riden solte, waren vlitig rein und klaer gesuvert und wol gezijrt. Die burger und burgerschen stonden ordentlich in iren besten und zijrlichsten kledern langs den Oestenhelweg bis an Sanct Reinolts kerkhof, de mans an einer, als neemlich der rechter, sijt und de vrouwen an der ander, als der luchter und nartsiden der straten, und also keiserliche majestät mit plichtiger und underteniger gehoerlicher eer und werdigheit mit 245 perden entvangen und tom aller herlichsten ingenommen.

Als keiserliche majestät nu kommen an Sanct Reinolts kerkhof, avereins sine keiserliche majestät van dem pert ader ros gesetten, in die kerke getreden und mit gebogeden kneien vur dat werdige hilge sacrament am hoechaltaer mit groter devotion und langer innicheit mit gevaldeden handen sijn gebet to gode gestort, und ist under des tot eren und love Marien der moder gots dat responsorium Foelix namque es sacra virgo Maria gesungen worden, und dat orgeln vermits groter vreuden vrolich sinen clank und sote stemme tuschen dem sange der priesters und scholers lieflich horen laten.

Darna als dat responsorium vulendigt und gesungen was, ouch keiserliche majestät sijn gebet gedaen hatte, | ist sine keiserliche majestät A 368. wedderumb up dat hengst gesetten und durch 2 burgermeisters in her Johan Wickeden hues in der Wistraten gebracht worden, und die stat schikte und sante darselvest broet, beer, wijn, vleisch und kruet und was man daer meer bedorfte.

Nov. 23. Des andern dags am dage Clementis den 23. novembris morgens, umb gotsdienst und miß to horen, widerumb to Sanct Reinolts kerken ridende komen, und overmaels sine keiserliche majestät devotion wie vuer in dem gebede geovet und mit gevaldeden handen gebedet, und nach sijns gebets verendigung die burgermeister sanct Reinolts raste geopent und siner keiserlicher majestät up derselven begeer twe geleder van gedachten hilgdomb gunstig mitgedeilt und gegeven, idoch na behaeg und siner keiserlicher majestät wolgevallen und koer dieselven to keisen, und mit siner keiserlicher majestät egen hant ut der rasten genomen ein lank been van

12. A ursprünglich 'er' statt 'keiserliche majestät'. 24. 'und die stat — bedorfte' A nachgetragen. 29. 'finer' A. 34. 'und mit — erlangt' A nachgetragen.

1. Es ist Albert Herzog von Sachsen und Lüneburg, Reichserzmarschall († 1385).

dem arm, todem noch ein ander lank been aver nicht ſo dick in bijſijn des biſchops van Warmien[1], der ouch ein been eins vingers lank erlangt.

Dar beneven ſiner keiſerlicher majeſtät getoent und vuerbracht ſanct Reinolts ganz leven[2] und hiſtorij, inhaldende wie er ſin leven im ruterſpil geovet und toleſt vermits penitentien und ruw datſelvige ſijn leven gebetert, und uterlich umb die lieſte gots und den hilgen chriſten gloven mit der cronen der mertelers gekroent worden und dat ewige leven erlangt. Ouch wie man ſijn hiſtorij im choer geſungen mit wort und noten[3] ſiner keiſerlicher majeſtät neven dem hilgedom geſchenkt, ouch gnediglich angenomen und entvangen.

A 360. Na diſſem allet iſt er widerumb na her Johan Wickeden | hues als to ſiner keiſerlicher majeſtät herberge gereden und middags maeltijt gehalden.

Under des (dwile keiſerliche majeſtät over maltijt ſat) kompt greve Engelbert van der Mark begerende geleide van der ſtat und iſt ime gegeven und mit 50 (de andern[4] hebn 40) perden intoriden ergunt.

°Desgelichen geſan ouch junker Henrich van Oer geleide, aver ime mit nichte geworden der oerſachen, dat er de ſtat van Dortmunde und ir burger da bevorn to Recklinghuſen mit unrechte und tegen ire vam hilgen romiſchen rijch gegeven privilegia vredeloes gelacht hat.°

Gelijchsvals kompt Wilhelm greve van den Berge mit groter vijlheit des volks mit begeerten, im geſtadet mochte werden, ouch binnen Dortmunde mit gleide intoriden. Iſt ime inridens und gleide ergunt und gegeven, idoch nicht hoger ader meer dan mit 40 perden inriden ſolte. Des hie der greve nicht gneigt, und derhalven der hertog van Luuenborg marſchalk und der biſchop van Bruensberg[5] (villichte up begeer und geſin-

7. A 'ewigen'. 15. 'de andern hebn 40' in A nachgetragen.

1. Heinrich, Biſchof von Ermland (Warmiensis). S. unten Anm. 5.

2. Welche Verſion der Reinoldilegende damit gemeint iſt, läßt ſich nicht mit Sicherheit beſtimmen. Nederhoff S. 59 ſpricht von einem 'liber de gestis sancti Reynoldi', wobei man an die von Floß in den Annalen des hiſt. Vereins für den Niederrhein XXX, S. 174 ff. neu abgedruckte Vita in Proſa denken kann. Da dieſe aber den erſten, kriegeriſchen Theil von Reinolds Leben nur ganz kurz berührt, ſo muß Weſthoff eine andere Verſion der Reinoldsſage, etwa die Kölner Histôrie van sent Reinolt (ed. Reifferſcheid, in Höpfner und Zacher, Ztſchr. für deutſche Philologie V, 271 ff.) vorgeſchwebt haben. (Vgl. Hanſen, Die Reinoldsſage und ihre Beziehung zu Dortmund in Forſchungen z. deutſchen Geſchichte XXVI, 103 ff.)

3. Das iſt jedenfalls die lateiniſche wohl aus dem 13. Jahrhundert ſtammende Sequenz (Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique XII, 245 ff. und Annalen des hiſt. Vereins f. d. Niederrhein XXX, 185 ff.).

4. Von 40 Pferden ſpricht, vermuthlich in Folge eines Leſefehlers, Nederhoff S. 59.

5. Gemeint iſt Heinrich III Sauerbaum, Biſchof von (Braunsberg) Ermland 1373—1401, Zeuge in Karls IV Privilegienbeſtätigung für Dortmund (Fahne II[1], Nr. 157: Henricus episcopus Warmiensis).

nen bemelts greven, umb ime geleide bi keiserlicher majestät to erlangen mit sinem heer intoriden) tot Wilhelmum buten de stat gangen. Midlerwijl ist keiserlicher majestät ercleert und verstendigt, dat der greve van den Berge am jungsten die stat van Dortmunde mit viller mohe und beswernisse unverschuldet und unbillich beengstet und molestijrt, ir korn totreden und ungewontliche tolle up sine borger gesat habde[1]. Und ist alsdo (wiewol sijn keiserliche majestät van obgemeltem marschalk und bischop sampt mit in Engelbert Sobbe[2] in behoef gedachten grevens van den Berge umb geleide angehalden und sijn begeert) derhalven Wilhelmo weiniger als mit nichte geleide van keiserlicher majestät weddervaren und verleent worden, dan sijn keiserliche majestät sie tot den burgermeistern gesant, umb datselvige van in to erlangen. Do nu dem greven van keiserlicher majestät noch van den burgermeistern der stat Dortmunde mit sinem ganzen volk intoriden nicht gestadet und gegunt worden, heft er datselvige mit hogester ungunst und heftigem torne to herten nomen und den weg, den ir gereiset hab, mit sinem volk widerumb angevangen und van daer getogen. | A 370.

Hijruet heft sich nu volgens veroersachet, dat der hertog van Lunenburg marschalk des hilgen romischen rijchs (dwijl ime sampt dem bischope und Engelberto Sobben ir bede und begeer in namen greven Wilhelms van dem Berge afgeslagen) ein heftige vurderung gegen die stat angeslagen und vuergewant, und deiselvige vurderung in dreen delen vuergelacht und nachvolgender manijr daergestalt.

Tom ijrsten brachte er hijr vuer, waer keiserliche majestät ijrstmals in ein rijchsstat inrit, daer sollen die poerten van einer gewissen und sekern widde und hogede sijn.

Der ander punct was, alle gebouw und huser, so van den rutern mit einer glaven im inriden angeroert werden und den rit verhindern, sollen afgebrochen werden[3].

Die leste articul was disser: alle nut, verval und profit des ge-

5. A 'to streden'. 8. A 'sampt mit in Engelbert Sobbe' nachgetragen. 20. 'und' vor 'Engelberto' fehlt A. 'Engelberto Sobben' A nachgetragen. 28. 'mit einer glaven' nachgetragen in A.

1. S oben S. 226.

2. Ueber Engelbert Sobbe vgl. oben S. 227 und Strange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter VII, 29 f.

3. Diese beiden ersten Forderungen knüpfen sich an das Recht des Kaisers, Verengungen der Königsstraße und (in Verbindung damit) Vorbauten an den Häusern zu verbieten (Recht der Vorgezimmer) vgl. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 73; Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 88 f.; Hegel, Verfassungsgeschichte von Köln S. LXXXIV ff. (Für Dortmund s. die lateinischen Statuten nº 36 bei Frensdorff S. 37, vgl. ebd. XLVI.)

richts dwile keiſerliche majeſtät jegenwordich, velt hein, gehoert und iſt |
A 371. dem marſchalk, und entlich geſprochen, dat diſſe drie punct darſelveſt in irer rijchſtat mit nichte gehalden worden ſin[1].

Do dit alſo van dem marſchalk geſprochen und gehoert iſt worden, im darup mit antwort van den burgermeiſtern bejegent, dat ſie ſodanen recht des keiſers nicht wiſten, des vertroeſtens, de ſtat were daer nicht van ſchuldig; und iſt vort ter ſtunt durch underhandlung etlicher hern und vrunde ſampt dem ſchenken darſelſſt die irrige ſache vruntlich henweg genomen und gedaelt worden.

Darna hebn ſich die burgermeiſter keiſerlicher majeſtät mit allerhoechſter reverenz genekt und dergeſtalt undertenig und gehoerſamlich ſie mit bitten und begerten angetreden, ſine keiſerliche majeſtät ire alde privilegia, hoech-, gerecht- und herlicheit beſtedigen, neven den in ouch etliche nije guetlich mitdelen und verlenen wolte. Dem keiſerliche majeſtät allergnedigſt alſo nachkommen, ire privilegia beſichtigt und die ſtat van Dortmunde mit nijen privilegien verſorgt und begnadet, in brieven vervatet und mit golden ſiegeln verſiegelt und de alden nach der burgermeiſter bit und begeer in namen der ſtat und ſemptlichen burger beſtedigt[2].

Am derden dage des morgens, neemlich dinxtaegs an ſanct Cathrinen avent, alle expens und terung in allen herbergen de ſtat wol und al entrichtet iſt keiſerliche majeſtät uet der Weſtenpoerten, daer greve Engelbert van der Mark ſiner keiſerlicher majeſtät uetriden gewartet, gen Lutkendortmunde getogen und daerſelveſt ſine keiſerliche majeſtät den burgern van Dortmunde (dwile ſie ſine keiſerliche majeſtät in de ſtat herlich gevoert und ouch hoechlich | bis daerſelveſt to Lutkendortmunde uetgeleidet)
A 372. verlof mit gnediger valedicerung aber guder nacht ſegende gegeven, und die burger van Dortmunde glijchvals mit hoechſter reverenz ſampt wunſchung alles gluks und heils wederumb ſiner keiſerlicher majeſtät valediceert und weder to Dortmunde ingereden. Nov. 21.

Unangezeigt mach ich hijr nicht verbij gaen der privilegien des Wicke-

5. 'im darup — van ſchuldich und' in A nachgetragen.

1. Für dieſes im Sachſen- wie im Schwabenſpiegel anerkannte Recht des Kaiſers ſ. die Conſtitutio K. Friedrichs II vom J. 1220 in Monumenta Germ. LL. II, 237, und die Erläuterung von Berchtold, Die Entwickelung der Landeshoheit in Deutſchland S. 149 ff. Uebrigens waren dieſe Forderungen, wie Frensdorff a. a. O. S. XLVI ſchon bemerkt, nur hervorgeſucht, um die Stadt zur Zahlung einer Abfindungsſumme zu veranlaſſen.

2. Am 23. November ertheilte Karl IV der Stadt einen Privilegienbrief (Fahne, U. B. II[1], 157) und empfahl ſie an demſelben Tage dem Erzbiſchof von Köln und dem Grafen von der Mark zum Schutze (ebd. II[2], 431).

den geslechts binnen Dortmunde, damit sie eertijts van keiserlicher majestät belehent und privilegijrt worden also, wanneer it sich begeve, dat keiserliche majestät binnen Dortmunde queme, sal keiserliche majestät in eins eerbarn und vrommen des gedachten Wickeden geslechts aldesten wonung und behusunge gebracht und van demselvigen undertenig entvangen werden. Und das pert daerup keiserliche majestät also ingereden, sal und mach er nach keiserlicher majestät affsitten to sich entvangen und datselvige to sinen urber, nut und profijt bruechen, hebn und ummer behalden. To dem und derhalven sie ouch noch am hutigen dage etlich lant besitten, die Stegerepshove[1] gnant, damit sie glijchsvals also und dergestalt mit meren andern privilegijrt und begavet worden.

Pseudo-rektoren 541—543

Her Henrich van den Broeche, rector sanct Benedicti capellen . . . . | . . . . . A 373.
dat sodanen afgebrochen altaer under 300 jarn nit gemakt und gewijet gewesen weer.

Do nu de capelle und altaer also vernijet, sint alsdo beide capelle und cluse gewijet, dat altaer und capelle in de eer gots, Marien siner moder, sanct Eligii ader Loi[2] (den die smitegilde dwijl er in tijt sins levens ein frommer gotseliger christenman gewesen und des goltsmiden sich erneert, wie ouch dei schomecker Crispinum und Chrispianum, de vleischhouwer sanct Johannem Baptisten, de becker Marien Magdalenen, die botterlude und kremer sanct Nicolaum und Michaelem ꝛc vor ire patronen hebn) vur iren hovethern

ebd. 543. erweelt, ouch in de eer Petri und Johannis . . . | . . . umb der kerkwigung willen A 374.
to Unser lieven Brouwen der tijt gelacht.

1378. °In dissem jaer wort der armborstes schutten selschop (dwile domals man der bussen nicht wie hijrnach gebruekt) ein ordnung gemakt, wie und wat gestalt sie sich allenthalven halten solten[3]. Und hebn do der tijt nicht meer dan 2 hovetlude, ein uet dem rade und den andern van der geselschop gehat, sint jaerlix up tide als nemlich up sundaegs neegst na Paeschen und des sondaegs neegst na sanct Michaelis dage tosamen komen dergestalt, dat ein itlich sijn armborst und sijn schot bereit hette bij broken darup gesat. Moste ouch niemants senden armborste ader schot,

23. A 'armbostes'. 30. A 'senden' undeutlich, B 'siden'; vielleicht 'finden' oder 'sniden', d. h. das Verfertigen wurde Privileg der Gesellschaft.

1. Es knüpft sich daran das in lateinische Verse gesetzte Jus der Stegereps-hove, welches Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 204, und etwas abweichend Fahne IV, S. 249, sowie Roese, Nederhoff S. 60 ff. abgedruckt haben. Vgl. über dasselbe und sein geringes Alter die treffende Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. XLVII Anm. 1.

2. Saint Eloi.

3. Ueber städtische Schützengesellschaften im allgemeinen vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 469; Pfannenschmid, Germanische Volks- und Erntefeste S. 584; s. a. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 1 ff. Ueber die Constitution der Dortmunder Schützengesellschaft fehlen alle weiteren Nachrichten.

als weer worden kogelen[1] gegeven, de ein itlich moſte reide hebn up dat papegoi ſcheiten. Und wer ſine kogel enweg gaf aber verſatte, eer hie ein nige erlangde, de was der geſelſchop entweert, und wer den papegoien afſchot, dem gaf de raet ein guet armborſt und dat voder des pijls aber ſchotte moſte nicht breder ſijn als ein Dortmundſch pennink. Und iſt nicht mer als einmal de geſelſchop toſamen komen und gegetten, hebn ouch de geſelſchop getruwelich, ſo daruet jemant verſtorven, im tom offer gevolgt. Dan wer ijrſt in de geſelſchaft quam, muſte geven ein punt waſſes und alle jar ein waspennink.

Waren dis jaers hovetlude der ſchutten Tidemannus de Herreke, Albertus Beie, ſcheffer Gerwinus Cleppink, Udalricus Aurifaber.[2]

Ueiſa van der Vijrbeke[3].

1378 iſt einer vam adel geweſt, der ſich Henrich van Hardenberg[4] heſt nennen laten; derſelvige heſt van einem juden der tijt binnen Dortmunde wonende Wimas[4] geheiten ein ſumma van penningen one pant, alleine up ein ſlechte hantſchrift mit ſinem egen ſiegel verſiegelt, entvangen, und in der verſiegelter hantſchrift villichte bij adelicher eer und ſinem eide up eine wiſſe, ſecker und geſatte tijt ſodanen vuergeſtreckten penninge wederumb to leveren und to betalen glovet und togeſacht.

Do nu gedachter Hardenberg ſiner loſten vermoge ſijns gegevenen bewiſes und hantſchrift mit nichten nachkomen, heſt ihn der jude als einen, der ine bedrogen und ſiner vaſter loſte vergetten hette, meinedich geſchulden. Derhalven der Hardenburg in ovelmoet erwaſſen und ine den juden vur den burgermeiſtern der angewanter ſprachen halven ver-

4. 'voder' iſt unverſtändlich; 'voder' in der Bedeutung von 'Scheide, Köcher' kann wohl kaum gemeint ſein. 15. A 'Wymas geheiten' iſt von Weſthoff nachgetragen.

1. Vgl. dazu D. St. A. 2128 fol. XVII ff. (a. a. 1448): 'Item diſſe nageſchreven weren van dem wimpel uit dem velde [nämlich in der Soeſter Fehde] gelopen und quemen hijr vur de Oſtenporte; [folgen die Namen von 6 Schützen und 2 anderen Perſonen]. Van diſſen vurbenanten ſchutten leit der raet ere kogelen heiſchen, und umb bede willen unſer borger gaff men een de kogelen weder'. Die Kappen waren alſo das nothwendige Abzeichen der Schützen.

2. Mit dem folgenden iſt die übereinſtimmende, nur etwas kürzere Erzählung bei Johannes Nederhoff S. 61—64 zu vergleichen. Beide gehen auf dieſelbe anſcheinend offizielle Vorlage zurück. Vgl. auch die kurze Bemerkung der Kölner Chroniken II, 75, und Detmars lübiſche Chronik, hrsg. von Grautoff I, 309.

3. Heinrich von Hardenberg iſt urkundlich von 1369—1374 nachweisbar. Vgl. über ihn Crecelius in der Ztſchr. des Bergiſchen Geſchichtsvereins VIII, 202 ff.

4. Damit wird der im 14. Jh. öfter nachweisbare Jude Vivus gemeint ſein (Rübel, U. B. I, 504, 535, 661; Beiträge z. Geſch. Dortmunds IV, 130).

claegt, aver die burgermeister up dat | unbillich anvurderen Hardenbergs A 375.
(als der waerheit und rechtverdigheit bijstendich) mit den juden so ilents
nicht vortgevaren, derwegen er Hardenberg moetwilligs vuerhebbens one
alle rechtmetige billiche und beschedene ursache der stat van Dortmunde
vehedebrieve togeschickt und der stunt ir viant worden, trekt to sich und
nempt to hulp vurgemelten junkher Dietrichen van Dinslaken [1], derselvige
entsecht ouch desgelichen des vuerangetogenen unwillens halven, so ir
tegen und mit der benanter stat van Dortmunde unverschuldet vuerge-
want hat, und wert sijn Hardenbergs bijstendige mithulper.

Demna hebn ter stunt mit in beiden in und overmits eine vehede-
breve der stat van Dortmunde entsacht und viant worden Bernhart
greve to Benthem, Baldwin her van Steenvorde, Johan van Solms her
van Ottenstein, Everhard van Hekern her van Almeloe, Henrich Buck,
Henrich van Brole, Johan Bose, Goswijn van Lembeke, Johan van Ho-
vel, Herman van der Recke, Gerhard vam Loe, Arnt Alderogge, Ger-
hart Kortepennink.

Wiewol disse entsegunge in namen Henrichen Hardenbergs geschehen,
hest sich dannoch sulichs in der daet anders, wie hijrnach to vernemen
bevunden. |

Dit. 3. Im selvigen obgemelten jaer sundaegs allerneegst na sanct Michaels A 376.
dage ist junker Dietrich van Dinslaken greven Engelberts van der Mark
broder des nichtigen vuerhebbens geweest, die stat Dortmunde (derhalven
er ouch nicht einen geringen hupen volks tsamen bracht) mit listlagen
und behendicheit, ich swige tom deil verreetlich, to overkomen und intone-
men bedacht gewesen, welcher gestalt, manijr und wise der verrederije
einer gnant Rotger van dem Gisenberge [2] gnoechsam listig und behende
uterdacht und besunnen hest, und als sulichs nu nicht wol und bequeme
oen middel mocht gescheen, ist ein instrument disser itzfolgender gestalt
darto erwelet [3].

4. A 'beschcden'. 5. A 'vehebrieve'. 14. Nederhoff 62 'Baze' statt 'Bose'.

1. Dietrich von Dinslaken ist der oben z. J. 1376 als Gegner Dortmunds erwähnte Bruder der Grafen Engelbert III und Adolf III von der Mark. Ganz kurz erwähnt auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 541) den von Westhoff weitläufig geschilderten Zwist im Anschluß an Dietrichs Namen.

2. 'qui Tremoniensium stipendiarius fuerat' sagt Nederhoff S. 62; vgl. unten S. 243.

3. Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff) I, 309, welche über die Vorgänge in Dortmund am Ende des 14. Jhs. auffallend gut unterrichtet ist, berichtet über diesen Ueberfall: 'In demselven jare was junker Diderik van der Marke vor Dortmunde wol mit dusent gewapent unde wolde de stad hebben gewunnen; mer god gaf, dat sin quade wille nicht vortgink, wente se worden van binnen gewarnet. Do de viande dat vornemen, do vlogen se van der stad'.

Nu was derſelviger tijt ein wijfsperſone Neiſa (die andern[1] ſchriven Agneta) der ſich genompt van der Vijrbecke, ein wedvrauwe binnen Dortmunde. Dieſelve hat vuermals einen eheman van dem adel gehat und na affterven gedachten ijrſten mans ſich widerumb an einen burger darſelveſt binnen Dortmund verhiligt und beſtadet. Als derſelvige ir ander man ouch aflivich worden und verſtorven, iſt ſie volgens binnen Dortmunde wedvrauwe unbeſtat ſitten bliven.

Ditſelvige wijf iſt up anlangen junker Dietrichs van Dinslaken vurß vermits gifte und gaven und ſunſt anders darhen heemlich gebracht und gevoert worden, dat ſie to diſſem ſijns und ſiner mithulper | vuerhebn
A 377. und handel in der verrederij conſent und vulbart gegeven, volgens ouch ſich beſprochen und overkomen, einen dach der verrederij und die ſtat to levern (darnach ſich Dietrich van Dinslaken to richten hette) beſtempt und angeſat.

Wiewol nu junkher Dietrich vermeinde, one rumoer ſijn daetliche liſtige vuerhebben bliven ſolte, heft und kunde dannoch der almechtige ewiger got (dem al dink bekant iſt und weet alle vuerhebn der menſchen eer und tovorn ſie geſcheen) ſulichs ſinen Dortmundeſchen, die in im vertruweden, nicht verhellen noch verbergen willen, dan ſulicher vorhanden weſender verrederij heimlich vaem und gerochte durch ſunders gunſtige, vromme und gude vrunde, die ires ungluks wie ires ſelveſt noet to herten genomen, derſelviger ſtat van Dortmunde angeſchreven worden, und darnach ſie ſich tom vurſichtigſten mit wachen und warunge der poerten to richten hetten ine ire truwe warnsbrieve togeſtalt.

Up ſodanen warnsbrieve hebn die burgermeiſter und raet der ſtat Dortmunde ire burger tſamen verbodet (dwile ouch vurhen eindrechtlich geſlotten) und ernſtlich ouch uetkundigen laten mit einem klockenſlage, dat gein gaſt, vrombder aber utlentſcher, ſo drijſt aber kone weer bij verlues lijfs und guets, die der ſtats muren, graven, torne aber enige beveſtinge beſtege aber die to beſichtigen darup genge, und verbeiden laten, dat ein ider gaſt ſich ſulichs wie itzgemelt enthalden ſolte.

Als nu der ſtat vurhen warnsbrieve | togevertigt, ſint ouch in der
A 378. nacht van dem ſundage up den maendag[2] na Michaelis als binnen der Dn.3—4.

1. Von hier ab iſt der Bericht in A ziemlich ſtark durchcorrigirt. 20. A 'weſende'. 33. A 'in der nacht van dem ſaterſtage up den ſundag' von Weſthoff in 'van dem ſondage up den mandag' verändert; B 'in der nacht van dem ſondage uf den ſondag' [!]

1. Agneta de Vyrbeke heißt ſie bei Nederhoff S. 62 ff. Ueber die Familie von Vierbecke vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 78; Fahne, Weſtph. Geſchlechter S. 397.

2. 'nocte inter sabbatum et dominicam primam post festum Michaelis' hat Nederhoff S. 62.

ſtat de wacht ſtark und wachhaft gehalden worden van den burgeren meer warnsbrieve vil ernſtlicher und truwelicher dan vuer an die ſtat komen, daruet und derhalven ter ſtunt de klocken geſlagen worden und ſie noch vlitiger in der wacht geworden bis an den morgen.

In der dageringe, als it nu beſtont licht to weren und ſich der morgenroet hirvuerdrank, ſin der burger etliche to hues gangen, und dwile it nu ſchon hel dag was und der nachts verrederij ſecker und vrij to weſen vermeinten, ſin ſie de burgers derhalven alle to hues gegangen und de poerten (in dem als nu de wechters ſich ein ider alſo bi hues gevunden) boven ire gewontliche wiſe und tijt lenger unerepent togeſlotten bleven.

Do nu am hellen dage die poerten wie gehoert alſo verſlotten bleven, iſt vuerbemelte Neiſa van der Vijrbecke bij de ſluters und poerteners der Wiſtraten poerten gangen und ine bedreichlich verſtendigt und vuergeven, es worde er itzunt van iren vrunden twee wagen die eine mit brantholt und die ander mit hou beladen geſant und ſtonden alreide vur der poerten, mit begeerten ſie de poerten updoen wolten, dat ſie dat holt und hou in de ſtat krege. Es ſint de poerten (idoch mit groter ſwaerheit, villen bidden und anhalden | und dwile dat man overal oek in dem velde gein A 379.
viantlich gewach vernam) erepent. Nu vernim und ſu, wie liſtigen diſſe verreetliche ordnung angeſlagen ſij worden.

Ijrſtlich ſolde de wage mit dem holte in de porte varen bis under di ſchotpoerte, darſelveſt ſtane to bliven, umb den val und daleſchotte der ſchotpoerten to entvangen, dat ſie nicht tor erden up de ſteine und de poerte to velle, ſunder up den wagen holts alſo gevallen de poerte opene halde, dadurch de viande einen vrijen ingank hebn mochten.

Die ander wage was vul gewapender mans mit hou bedekt; diſſe ſolten, wanneer de ijrſte wagen mit dem holte beladen de ſchotpoerte up helde (dat niemant durch anbrengen der ſluters und poerteners ſodaner vurhanden weſende viantliche daet in der ſtat gewaer worde), de ſluters und poerteners und ſunſt, ſo daer jemants anders ine wederſtant doen wolte, eerſtlich erworgen. Und dwile noch andere gewapende mans und ruters allenthalven in den holden wegen verborgen im velde lagen, dieſelvigen ſolten alsdan, wanneer de ſluters und poertener umbracht weren, die ſtat geweltlich innemen.

Neiſa van der Vijrbecke die nu ſo ernſtlich darane geweſen, dat ſie die poerten geopent kreeg, heſt ſich do to der poerten hogede und up den torn gemakt (dwijl ſe mit dem tornhower wol ſtont und kunde mit ime

24. In A am Rande ein überflüſſiges 'de porte' nachgetragen. 30. A 'jemap'. 37. A 'tornhöwer', B 'tornewechter'.

hadde, ine (als etliche willen[1], dat ſie in irem vuerhebn nicht verhindert worde) einen pothaſt to kopen in de benke aber vleiſchues geſant) ire angenomen werk der verrederije to vullenſtrecken, und in dem opſluten der
A 380. poerten nach gewontlicher wiſe de kette vur den poerten aber doren | hen-
5 weg getogen und die vornſte poerte alreide gaer und al upgedaen was und die twe wagen tuſchen den poerten voren, heft Neiſa vermeint, alle poerten hetten open geſtanden und den gennen, ſo in den doringen und duestern holden hegen und greven verborgen lagen, ein teechen van der poerten (nemlich dat ſie einen witten doek umb iren kop ſolt hebn vleigen la-
10 ten), gegeven und ſeen laten.

Sint do ter ſtunt die gewapende mans allenthalven mit groter ijl uet den hegen und holden wegen komen lopen der toverſicht, al dink ires vuernemens weer wol angericht. Aver do die hupen vor de poerten komen und ſie noch nicht al eropent gevunden, ſin ſie in irem vuerhebn ganz und
15 al verſtuert ſchamroet worden und mit hulp der vlucht ſich widerumb van daer gemakt.

Dit wort luetbar in der ſtat, und ſint ter ſtunt de burger vur de poerte komen, etliche up den torn gelopen und darſelveſt bemelte Neiſen (wiewol ſie hijrnach verſchuldigt wert) diſſes werks und der verrederij de-
20 derſche und werkmeiſterſche mit Arnt Suderman, irem ſone, und Conrado des greven van Dortmunde ſoen tſamen gevunden und ſie one vertoeg ter ſtunt gevenklich angenomen und hengeſat[2].

Im ſelvigen dage ouch mit einem oerdel des rechten Arnt und Con-
A 381. rat veroerdelt und tom dode verwijſt, | und darſelveſt ine binnen Dort-
25 munde int middel des markts ihr hoveder afgeſlagen worden ſijn. Dat wijf aver up denſelvigen wagen, darup ſie dat holt to der verrederij wie gehort komen laten, gebunden und mit demſelvigen holte up dem wagen mit vuer verbrant worden, und hebn alſo de van Dortmunde dem oerdel und rechtſpruch des konings Aſſueri in diſſer ſachen nagelevet, want der
30 Amon an dat holt aber galgen, ſo er dem unſchuldigen und vrommen Mardocheo beſtuert und beret hat, ſelveſt gehangen iſt worden. Alſo

3. A 'verredie'. 8. 'grevenen'.

1. Auf wen dieſe Bemerkung zielt, läßt ſich nicht feſtſtellen; Nederhoff hat nichts dergleichen.

2. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Manuſcript von Beurhaus' Annales Tremonienses befindet ſich auf einem loſen Blatt eine Zeichnung der drei Perſonen mit der Unterſchrift: 'Conrad des grafen ſon von Dortmund, 24 jar alt; Agneta von der Bijrbecke, ihres alters 37 jar; Arnt Suderman, ſeines alters 17 jar. In ſolchem habit und kleidung ſein ſie zu Hoerde uf der borg abgemalet gefunden: Müller in Chronico Tremoniensi fol. 161'.

auch hijr beſcheen, dat ſodanen wijf, der dat holt to viller unſchuldigen dode und ewig verderf to irer overwinnunge beſtuert hat und brengen laten, wederumb durch dat holt und vuer overwunnen und gedodet worde.

Dat nu die van Dortmunde der gnedigen beſchermunge und behodunge gots durch vuerbit Marien der moder gots, des hilgen mertelers ſanct Reinolts und aller lieven hilgen nicht undankbar bevunden worden, heft ein eerbar raet darſelveſt in behoef des gemeinen beſten gotſelig mit eindracht ingegaen, verordent und mitſampt iren burgern angenommen, dat ſie ſodanen gedechtniſſe alle jaer gode to danken vur ſulicher barmhertigen beſchuttinge und des und derglijchen groten periculen bewarunge halden wolten, welcher gedechtnuſſe noch hutigs daegs und ton ewigen tiden van der ſtat van Dortmunde alle jaer mit einer herlicher proceſſion
Sept. 29. und miſſen ſundags na ſanct | Michaels dage ouch gehalden wert[1]. A 382

Wiewol nu diſſe vuerbemelte und gehorte verrederij heller dan die ſunne am dage, hebn dannoch na diſſer vurß drijer Reiſen, Arnts und Conrats rechten oerdels entveuknuſſe und dode junker Dietrich van der Mark und noch ſes van adel dieſelvigen purgeren und der verrederij unſchuldig machen willen, wie dat in irem hijrnachvolgenden brieve to vernemen:

[Folgt das bei von Steinen, Weſtph. Geſchichte I, 469; Fahne, Dortmund IV, 250, und Roeſe, Chronik Nederhoffs S. 64 abgedruckte Rechtfertigungsſchreiben Dietrichs von Dinslaken d. d. 1378 October 9.] A 383.

Do nu die twiſtige unwille, daetliche handel und vehede junker Dietrichs van Dinslaken[2], daruet alle vorige mangel mit der ſtat van Dortmunde erſprotten und urſache nomen, bijna twee jaer vurhanden geweſen und geduert hadde, iſt toleſt durch middel greven Engelberts van der Mark und vil meer anderer guder vrunde ein vruntlich dach umb beider ſiden parten to verlijchen beſtempt und angeſat worden to Coln, und als ſie tor dageleiſtunge komen, iſt nach langer underhandlung und villes vlijts anwendung entlich verdragen und beſlotten, dat junkher Dietrich van Dinslaken die nichtige und unrechtmetige condemnation und ververdlung (ſo den van Dortmunde to Hisvelde[3] undueglich upgelacht) heft moten afdoen und henweg nemen, und alsdo volgens alle irrunge und unenigheit vrunt-

1. Nach Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen I, 358 fand dieſe öffentliche Dankſagung noch im 17. Jh. ſtatt.

2. Ueber den Kampf berichtet auch der folgende Denkvers:

Annis millenis Cter octo septuagenis
Fortiter Octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus,
Subjungi, sed voluit id quod supplere nequit.

(Staatsarchiv Münſter, Msc. VII, 6402 S. 162, vgl. unten Anhang Nr. 1.)

3. Vgl. oben S. 223.

lich nederlagt und genzlich vereinigt worden, und her Johan van Wickede gaf und entvenk den vrede van der ſtat van Dortmunde wegen.

Midlerwijl als diſſe underhandlunge der vreedmachunge tuſchen den Dortmundſchen und junkher Dietrichs van Dinslaken im ſwank und vurhanden was, ſint under des Henrich van dem Hardenberge und Engel-
A 384. bert van Ovete mit meer andern (derwegen und darumb, | dat ſie hertog Wilhelm van Gulich ſich underſtanden gevenklich antonemen) van den Colſchen gevangen und ouch enthovet worden[1], und Rotger Giſenberg der verreterij halven, dwijl ir der ſtat van Dortmunde ritmeiſter und beſolder was, wort bij Broekhuſen[2] doet geſlagen.

Elizabet keiſerinne kompt to Dortmunde.

1378 am 16 januarii, als mit namen am dage Marcelli, iſt die aller- Jan. 16.
durchluechtigſte und hoechgeborne Elizabet, Caroli 4 elich gemael und keiſerinne, mit groter vijlheit eedler junfern tom aller zijrligſten uetgebuſſet und verzijrt in einem vergulden wagen kleinlich, ſer ſubtijl und koſtlich toberet und gemakt ſittende, mit einer golden cronen, dwelche mit vil alleredelſten und koſtlichſten ſteinen verzijrt, gecroent geweſen und allenthalven umbgeven mit groter mennichte und vijlheit edeler hern, prieſter, ritter und knechten binnen die ſtat Dortmunde komen und darſelveſt in groteſter eren und werdigheit van dem werdigen hern Henrich Wickeden, der tijt paſtor to S. Reinolt[3], burgermeiſtern, raet und den beſten van den burgern entvangen und in her Johan Wickeden hof, da ouch vurhin keiſerliche majeſtät gelegen hatte, gebracht worden.

Morgens des andern volgenden daegs iſt bemelte keiſerinne ſampt Jan. 17.
mit ihrem vilvoltigen hofgeſinde umb gots dienſt und miſſe to horen to der kerken ſanct Reinolts ſo einer keiſerinnen to ſteit gekomen. Darſelveſt iſt ir nach irem gebede vuerbracht und getoent worden dat hilgedomb

1. 'und her — wegen' A nachgetragen. 'Wicke' ſtatt 'Wickede' A. 8. 'und Rotger — geſlagen' in A nachgetragen. 17. 'alleredeſten' A. 20. 'in groteſter ehren — van den burgern' in A nachgetragen.

1. Wie ſchon Crecelius in der Ztſchr. des bergiſchen Geſchichtsvereins VIII, 204 bemerkt, läßt ſich nichts Näheres über dieſe Hinrichtung conſtatiren. Die Brüder Heinrich und Engelbert von Oeſte waren ſchon 1375 Gegner der Stadt Köln und waren die Leiter bei der vom Erzbiſchof Friedrich von Saarwerden verſuchten Ueberrumpelung Kölns. (Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 713 ff.)

2. Welcher von den zahlreichen Orten dieſes Namens gemeint iſt, vermag ich nicht feſtzuſtellen.

3. Heinrich Wickede vgl. oben S. 217. Urkundlich erſcheint er zuletzt im J. 1371 als Paſtor an S. Reinoldi (Rübel, U.B. I, 866).

und gebeente sanct Reinolts des hilgen mertelers, van | welchern hilg- A 385.
domb ein stuk aber letmate des arms begeert, ouch erlangt und datselvige mit groter reverenz angenomen und entvangen, und ist domals durch de hern burgermeister und raet eerlicher wise vur sie hengaende in gedachten her Johan Wickeden hof widerumb gebracht worden, daer sie maeltijt gehalden.

Nach der middaegs maeltijt ist die keiserinne mit alle irem hofgesinde up dat Raethues (darto seer schoen mit tapeten, kosteln stucken und anders herlich verzijrt) gebracht, darselvest hebn sich burgermeister und raet, vort de jungen gesellen des adels sampt alle junfern und vrouwen benanter stat Dortmunde kostlich und zijrlich uetgemakt und bekledet der keiserinne mit hoechster erwerdigheit presentijrt.

Die keiserinne aver, dwelche van seden, wesen und gestalt seer dogentsam, erenrijch und herlich, eine krone vil edeler und kostlicher dan die ijrste up irem hovede hebnde, darselvest in angesichte aller hern, junfern und vrouwen gesetten, manicherlei lustlich und sote spilwerk tom danze gebruekt anhorende, die lustigsten und darto bequemesten van adel, junkhern und junfern, in angesicht, anschouwen und jegenwordigheit vijlhochgedachter keiserinnen mit hoechster tucht, ere und werdichheit sedich gedanzet. Underdes und midlerwijl worden ouch kostlich gebecke van allerlei kruden umbgedragen, genuttet, und de allerbeste wijn ist der keiserinnen geschenkt und over danzen gedrunken worden, | und also den ganzen na- A 386.
middag mit lust und vreuden vulendigt. Aver jegen den avent widerumb tot hern Johan Wickeden hove avermals mit groter pracht und eren gebracht worden.

Jan. 18. Des volgenden morgens wol vro, als sich die keiserinne up die reise widerumb gerustet, ist van den burgermeistern und rade in allen herbergen, dar hoechgedachter keiserinnen hofgesinde gelegen hatte, geschikt und den unkosten und allet, wes verteert und verdaen was, betalen laten, aver die keiserinne dannoch die hern und junfern sampt ire diener, ouch die werde und werdinnen mit giften, gaven, geschenkt und kermissen henwiderumb geeert und to lest mit hoechster danksagunge und bevelung gots (lovende, wes ihr gnade in vuerwart der stat Dortmunde doen kunten, wolte sie sich widerumb willich und bereit in alle wege bij keiserlicher majestät vinden laten) van den hern burgermeistern, rahede und ganzer gemeint eerlich und mit grotester reverenz affscheit genommen, ir reise angevangen und van dan getogen. |

4. 'wise' fehlt in AB, 'deren etliche vur sie gangen' C. 19. 'werdight' A.

A 387. °In diſſem ſelvigen jaer am derden dage des menats octobris heft ſich greve Diderich van der Mark mit weldiger hant de Dortmundeſchen under ſich und ſijn gehoerſam underſtanden, aver es iſt ime mit nichte gelungen [1].° Oct. 3.

Wenzelaus.

1379 Wenzelaus Caroli 4 ſon, koninк van Behemen, der 33 duetſche und 114 keiſer . .

[Folgt Auszug aus Koelhoff 280 f. und Franck 232 f. und II, 54 über Wenzel und das Schisma zwiſchen Urban VI und Clemens VII.]

°Waren hoebtmans der ſchutten Johan Wale, Udalricus Aurifaber; ſcheffer Henricus Weſſelere, Tidemannus Meler.°

°In diſſem jaer kort na Pinxten iſt van dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgeren overdragen, dat nijmant wantſniden ſolte, hie hette der wantſnider geſelſchap [2], und ſal wantſniden up dem Wanthues und hebn darſelveſt einen kaſten und geven jaerliх ½ mark up Martini.° Mai 29. Nov. 11.

A 388. 1380 iſt dat duvelſche und morderſche geſchutte der buſſen . . . . . ervunden worden [3]. Franck 233a.

°Hoebtmans der ſchutten: Mathias Trappe, Albertus Aurifaber; ſcheffers Conradus Cleppink, Johan Peik.°

°Diſſer tijt wort das Gaſthues gnant die Nije hilge Geiſt (und waren umſtender deſſelven Conrad Berſeworde (Berswordt) und Gobbel in der Wiſtrate) eerſtlich in behoef der armen to geruſtet [4].°

°Dismals erhoef ſich der ſtedekrijg . . . ſchattung, bloetvergeiten ꝛc.° Franck l. c.

Im ſelvigen jaer quam ein vuer vam hemel in Weſtrich . . . darſelveſt im lande. Koelhoff 281a.

Dis jaers iſt ouch die capel und altaer up der Oeſtenpoerten binnen Dortmunde widerumb am achten dage na dem hochtijt Pinxten durch den ſuffraganeum [5] gewijet, welcher altaer to vorns mit conſent Frederici biſchops van Coln aſgebrochen was, und beide capelle und altaer domals durch hern Henriche van dem Broeche wie vurß renoveert worden [6]. Pfeudereltoren 542, 543. Mai 20.

1. Dieſer Nachtrag bezieht ſich auf den oben weitläufig erzählten Vorgang.

2. Vgl. oben S. 212. Die Notiz Weſthoffs ſtammt aus dem Rothen Buch f. 11; ſie iſt danach abgedruckt bei Thierſch, Freireichsſtadt Dortmund S. 168; Fahne III, S. 113.

3. Seit dem 17. Jh. war in Dortmund die Anſicht verbreitet, Berthold Schwarz, dem die Erfindung des Pulvers zugeſchrieben wird, ſei ein Dortmunder und zwar ein Glied der Patricierfamilie Schwarz geweſen (Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen I, 375; Beurhaus, Annales Tremonienses a. a. 1380). Es braucht wohl kaum darauf hingewieſen zu werden, daß dieſe Annahme durchaus willkürlich und daß Berthold Schwarz nur eine mythiſche Perſönlichkeit iſt.

4. Vgl. oben S. 194.

5. Damit iſt wahrſcheinlich Everhard von Weſterheim, Biſchof von Sebaſt i. p. i. gemeint. (Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 47 f.)

6. S. oben S. 236.

Nederhoff 66. °Und hebn die van Dortmunde dis jaers twe poerten mit namen de Hovels- poerte und Tolners poerte togedaen und mit muren verflotten und togemuert, und ist in stat der einer de Borchporte widerumb gemakt worden[1].

Richter Johan vam Schide, ouch Christian Schulte.°

Koelhoff 281a. 1381 erhof sich im sommer der twist . . . tuschen bischof Frederichen van Coln . . . und dem greven van der Mark sampt dem greven van Cleve und blode sich ouch nicht uet, sunder duerde so lang als der bischop levede[2].

ebd. Im selvigen jaer und ebemeltem sommer was in Hungern und Behemen so weldigen sterste . . . und quam to Achen.

°Hoebtmans Henricus Wesselere, Johan Melman; scheffer Nicolaus Swarte, Rotger de Smit.

Richter Johan vam Schide. Was disser tijt der Dortmundeschen greve Coert[3] genant im leven.°

Krantz 233a. 1382 was overal in duetscher nation gein wint und dat karn was sehr guetkoep und wolveil.

°Hoebtmans Gerwinus Cleppink, Rotgerus de Smit; scheffers Johan Wale, Johan Bleige.

Richter Kerstian Schulte, ouch Johan vam Schide.°

Pleudorelteren 543. Dis jaers hest der donder und blixem, dwijl (als der Henrich van den Broeche betuget) . . . . . burger und burgerschen binnen Dortmunde mit im gesehen und gehoert.

°Dis jaers ist dat ander provinciaelcapitel in Predichercloester binnen Dortmunde gehalden worden[4].°

Koelhoff 281a, b. 1383 ist dat hues ter Dijk van bischop Frederich . . . . de stat Coln nicht geringen schaden webdervaren,* dan mank andern hest greve Engelbert ouch de stat Werl ingenomen.

Nederhoff 66.

°Hoebtmans Johannes Brake, Macharius Gruter; scheffers Mathias Trappe, Mattheus Cellator.°

Christian Schulte was richter.

10. 'Henricus Weßelere' war, wie sich aus dem auch von Westhoff gebotenen Ratsherrenverzeichniß ergibt, im J. 1381 auch Mitglied des Rathes. W. macht dazu in einem Nachtrage den Zusatz 'sin hueßfrowe starf im ourß 80 jar und ligt to Unser l. Frowen vor up dem kor begraven'.

1. In Hs. B am Rande befindet sich von späterer Hand die wohl auf Detmar Mülber zurückgehende Notiz: 'Nota, de Hovelsporte ist gewesen bi s. Mertens kerke; dise hatte von grafen Conrat von Lindenborst anno 1287 Johan von Hovel abgekauft. De Tolners porte ist gewesen hinder dem Sunnenschein. Dise hat Arnoldus Telonarius a. 1271 dem grafen van Limberg abgekofft' (vgl. Seibertz, Quellen I, 332 f.; Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 30, 49). Das Höveltor lag im Südwesten zwischen Wistraten- und Westentor, das Tölnerthor im Südosten zwischen Nen- und Ostentor. Das Burgthor lag im Norden der Stadt.

2. Vgl. die berichtigende Bemerkung von Cardauns, Kölner Chroniken III, 724.

3. Conrad V von Lindenhorst.

4. Vgl. oben S. 217 a. a. 1354.

°1383 wie vurß an Sent Jacobsdag quam ein wolkenbrok in de rijchſtat Franck 233a.
Gengen . . . voert dat korn van den ackern henweg [1].°

1384 heft greve Engelbert van der Mark ſich (wiewol ſie viantſchaft toſamen gehat) mit biſchop Frederich verknuttet und verbunden dergeſtalt, dat irer ein nicht vullentrecken konte alleine durch beiden uetgerichtet worde, und die ſtat van Dortmunde to overweldigen bedacht geweſen [2]. Aver die Dortmuntſchen unverzaegt ſich mit nichte begeven, hebn ſie an einer ſijt vervolgung overkomen, und von einem lanthern moleſtijrt, ſo iſt ine dannoch die troeſt geweſen, bi einem andern lantsheren behulp, bijſtaut und tovlucht to bekomen und domals overhant behalden.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Hermannus Boſevogel; ſcheffers Johannes de Wickede, Chriſtianus Kannengeiter.°

°Dis jaers am dage der hilgen Ewalden hebn die van Dortmunde Ott. 3.
dat ſlott Mederich ader Merich gans verſtuert° [3].

Als nu de juden umb de jaern 1348 allenthalven verbrant worden und de van Dortmunde ir juden uet irer ſtat ungſchanfeert gejaegt, ſint ſie dis jaers, dwijl ſie allenthalven verjaegt worden, dar widerumb mit gnaden inkomen [4].|

A 392. °Mathias Trappe richter.°

Dis jaers galt de goltgulde noch 3 ß 4 ₰, aver leip haſtlich up.

In diſſem ſelvigen jaer am ſundage na Sent Jacobi ſlogen die van Nörlingen Franck 233a.
al ir juden . . . . oen alle anvorderung der hovetſummen oder woechers.

Darna am negſten ſundage do vingen de van Aufpurg ir juden . . . geſlagen ebd.
ader gevangen.

1385 iſt die koninkinne van Dennemark durch Dortmunde nach Achen gereiſet und iſt daerſelveſt to Dortmunde mit geſchenke vereert worden [5].

1—2. Dieſer Paſſus fehlt in BC. 21. A 'am ſundage na ſ. Jacobi' abgeriſſen.

1. Seb. Franck hat die Nachricht zum J. 1384. Der Wolkenbruch fand in Wirklichkeit am 22. Juli 1384 ſtatt (Städtechr. IV, 75).

2. Am 29. Oktober 1384 ſchloß Erzbiſchof Friedrich mit Engelbert III v. d. Mark eine Sühne (Lacomblet, U.-B. III, 885), die aber nur von kurzer Dauer war (ſ. die Urk. 1385 Juli 29 bei Seibertz, U.-B. zur Landes- und Rechtsgeſch. von Weſtfalen II, 870). Von Dortmund war dabei nicht die Rede. (Vgl. auch von Haeften in der Ztſchr. des bergiſchen Geſchichtsvereins III, 295.) Nach der Urkunde d. d. 1384 Dez. 18 (D. St. A. 843), durch welche Engelbert gegen Zahlung von 200 Mark ſeine Vermittelung bei K. Wenzel in Betreff des Königshofes anbot, ſcheint ſein Verhältniß zu D. damals ein freundliches geweſen zu ſein.

3. Vgl. den Denkvers bei Seibertz, Quellen I, 359, unten Anhang Nr. 1.

4. Dasſelbe falſche Jahr für die Wiederaufnahme der Juden weiſt der Nachtrag der Pſeudorektorenchronik (Neues Archiv XI, 545) auf. Das Recht der Wiederanſiedelung in D. wurde den Juden ſchon 1372 ertheilt, von welchem Jahre an Aufnahmebriefe erhalten ſind (Fahne, U.-B. II², S. 140 Anm.). Vgl. Koppmann in Geigers Jüdiſcher Zeitſchrift für Wiſſenſchaft und Leben V, 89, und Frensdorff l. c. CXXXV ff.

5. Ueber dieſe Reiſe der Königin Margaretha von Dänemark über Dort-

°Hoebtmans: Conradus Cleppink, Hermannus Helmsmit; scheffers: Arnoldus Muerman, Segebode Broling. Mathias Trappe dismals richter to Dortmunde; ouch Kerstian Schulte.°

°Dis jaers erwarf Johan Muerman senior, ein weldich rijk wantsnider und koepman, binnen Dortmunde ein burger, bij greven Engel-
Juni 14. bert van der Mark am avende Viti und Modesti, dat er sodane gnade hatte vur sich und al sijn erven, dat niemant sie of ir guet binnen dem lande van der Mark mit gerichte bekummern aber besetten moste, sunder wer mit ine to done hatte, solte dat binnen Dortmunde soechen und sulx durch 4 personen dar to verordent verlijchen laten; ouch solte ir guet niemants bekummern, so nicht im lande van der Mark woenheftig dannoch ir guet daer hetten, und was sie mit guden siegeln und breiven wisen konden, sol ine unvertoegliche verrichtunge van den undersaten beschehen, dan sie waren, wie vurscreven, dapper riche lude und hatten vil handels. Hijr vuer sint eergemeltem greven Engelberto geleent 200 gude alde floren und solden sodaner vurscreven gnade gebruechen, bis sodanen gelt widerumb entrichtet und na der penningen entrichtung noch eine maent tijts, darup ein pergaments brief den Muermannen gegeven, den ich gesehen und gelesen bij den Muermans erven versegelt.°

°Dis jaers hebn ouch die schomecker knechte ire broderschap[1] to der eer gots, Unser lieven Vrouwen und sent Johannis Baptisten angevangen
Aug. 24. up Bartholomei und derhalven 2 lechte to Sanct Reinolt angenommen staen to halden, und mank andern verdragen, so jemant weer van den vurscreven schomecker gesellen in der broderschop, der krank worde, dat sie dem alle wecken solten und wolten verschaffen und geven 12 ß in behoef siner noetturft ꝛc.°

17. A 'entlichtet', BC 'entrichtet', doch haben BC die Nachricht irrig a. a. 1384.

mund nach Aachen, von welcher auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 546) spricht, fehlt, soweit mir bekannt, sonst jede deutliche Nachricht. In der Aachener Stadtrechnung von diesem Jahr (Laurent, Aachener Zustände im 14. Jh., S. 301 Z. 39) ist ein 'der kuniginnen' am Anfang des zweiten Monats (also kurz nach Juni 24) gewidmetes Geschenk erwähnt. Vielleicht bezieht sich diese Notiz auf die Königin Margarethe, wenn auch der gleichzeitig genannte Herzog Friedrich sich sonst nicht nachweisen läßt. In den dänischen Quellen findet sich keine Nachricht über diese Reise (vgl. Suhm, Historie af Danmark (ed. Nyerup) XIV, 146; Dahlmann, Gesch. von Dänemark II, 51 f.). Möglicherweise ist übrigens die Notiz a. a. 1384 in der Kleinen Aachener Chronik (hrsg. von Käntzeler in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 1870, S. 92) mit diesem Besuch der Königin in Verbindung zu bringen und danach zu berichtigen.

1. Das Rathsstatut vom J. 1346, welches alle Bruderschaften in Dortmund untersagte Frensdorff a. a. O. S. CII; Rübel, D. U. I, 598, scheint somit aufgehoben worden zu sein.

°Ouch ſint in diſſem jaer die ſmede mit den goltſmeden kort na Paeſchen van eines goltſmits ſoens halven Henrich Gunter gnant in drie- April 2.
jarich mangel und twiſt komen der urſachen, dat er in der ſmede gilde getaſtet het und ine darumb 3 ß broekheftich worden weer, des ir nicht geſtendich ꝛc, und wort tho leſt diſſe twiſt gedaelt im 1388 jaer.°

°Dis jaers brante der Minorbroder cloeſter binnen Dortmunde op avent Petri in vinculis[1].° Juli 31.

A 393. 1386 umbtrent ſanct Jacobs|feſt des hilgen apoſtels (dwile die ſtat Juli 25.
van Dortmunde viller moleſterung und veheden halven nit mit geringen ſchulden beladen geweſen) iſt beide mit des raets vrunden und gemeinen burgern darſelveſt nach langer underhandlung eindrechtlich ingerumet und verwilgt[2], dat ein itlich burger ider jaer und alle jaers van einer mark geldes ſolde geven to ſchotte[3] einen verink und van dem gelde betalt worde lijfrente, ſo lange bis ſie aller ſchulde entledigt weren.

Dwile dit nu dem eerbaren rade und den overſten van den gilden ſampt den gemeinen burgern tom meiſten dele wael geleivede und mit behaeg antonemen willig, ſint dannoch etliche van den burgern, nemlich die uetlendiſch darin gkomen waren, bei ſollichs antonemen nicht geneigt, dan wolten hebn, dat men jaerlix van einer mark (up dat man die ſwaren ſchulde ſo vil deſto eer und tijtlicher betalde) ſolt geven einen pennink. Die nu vil guets hedden, den genk ſolichs to na, neven dem wolts de raet tom deil nicht to laten und ingaen umb der ſchemelen burger willen, und iſt to leſt mit viller twijdracht dar bij gebleven und nichts darvan domals entlichs beſlotten.

Aver es iſt uet diſſem twijſpaldungen mangel erwaſſen, dat ſich vurijrſt einer, der ſich genompt Alof Döckel, etwan ein vleiſchouwer geweſt, moetwillich heruet vur den andern her openbar horen laten und unbeſunnen geſprachen wedder und tegen den eerbaren raet, man ſolte van

27. A 'ander', BC 'andern'.

1. Ein Nachtrag der Pſeudorektorenchronik (S. 546) weiſt den 31. Juli 1386 als Datum für dieſes Ereigniß auf, während ein lateiniſcher Denkvers (Seibertz, Quellen I, 328, unten Anhang Nr. 1) den 1. Auguſt 1385 angibt. Die Dominikanerchronik endlich verlegt den Brand auf den 31. Juli 1397. (Vgl. übrigens unten a. a. 1395.)

2. Schon im J. 1383 hatten die Sechsgilden, um beſſer im Intereſſe der Verminderung der ſtädtiſchen Schuldenlaſt wirken zu können, durch ein Statut beſtimmt, daß ihre Vertreter nicht mehr wie vorhin lebenslänglich, ſondern nur ein Jahr lang fungiren und dann wechſeln ſollten (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210). Ueber die oben von Weſthoff berichteten Differenzen des Jahres 1386 fehlen ſonſtige Nachrichten.

3. Der Schoß, und zwar nach Bedürfniß Pfennig-, Helling- oder Vierlingſchoß, war die gewöhnliche direkte Steuer.

der mark | einen pennink geven. Dwile er nu soliche wort mit meer A 394.
andern, de dem eerbaren rade to na gengen, sich entwaren laten, ist er angegrepen, gevenklich gevoert und entlich nach gesprochen ordel vam leven tom dode enthovet worden.

Ein ander gnant Dietrich Gaute[1], schomecker, derselvige ouch vorangetogener ursachen und mit, dat die oversten van den burgeren giste und gaven solten genomen hebn umb sulichs, dat man van der mark einen verink geven solte, to beleiven, dat doch weder de waerheit, meer dan unwaer was, bemeltem raet versprochen, to dem mit stecken und slaens druwinge sich merken laten.

Ouch so was daer noch einer geheiten Schelle Heine, ein pelser, derselvige hest ouch gedachten erbaren raet hoenlich wie die andern versprochen und scheltworde gegeven mit angehenkten mortdruwongen. Dissen beiden hest die raet iren stats diener gesant und in ire vrijheit und burgerschaft laten upkundigen; ter stunt, da sie bevruchteden, dat ine overkomen solte, wes dem vurscreven Dockel begegent (dat ouch geschoen hette), der poerten ein hol gesocht und die stat entrumet.

Do aver disse twijdracht und unenicheit des schots halven nu ein rume tijt gestanden hadde, ist sie dannoch tom guden ende gedegen, also dat to lest alle die genne, de van den burgern dar gegen weren (dwile sie merkten, ihr vurhebn mit nichte vervolg gewinnen wolte), it dar bij verbliven laten und mit consentijrt, dat alsdo de vrunde des rades und burger semptlich overdragen und geslotten, dat men van der mark einen verink und nicht meer geven solde, und also durch | solichen middel A 395.
die schuldener betaelt mochten werden.

Und ist ouch der tijt ingegangen beide van dem rade und burgeren, wanneer man die betalunge des schottes dede, of daer wes uet verkofte, dat daer drie, ein uet dem rade, die ander van den erssaten, die derde van den gilden bij verordent solten sijn, welches also ouch ist verbrievet und der raet dat selvige den gilden versiegelt.

°Hoebtmans dis jaers: Ertmarus de Ergeste, Hermannus Mesmecker; schessers: Mathias Trappe, Goschalcus Buschouwer.°

Dat gerichte beclede Christian Schulte disser tijt.

Die goltgulde wort gesat up 6 ß und stont dar lange bij.

Kelhoff 281b. Vil wijns was dit jaer gewassen . . . und man leit ine varen sijn strate.

6. A 'und mit — unwar was' nachgetragen. 8. AB 'beleivet', C 'believen'. 15. 'das' (?undeutlich), B 'dat', C 'dwil'. 29. AB 'welcher', C 'welches'. 31. Steht auf S. 393.

1. Wahrscheinlich identisch mit dem 'Diderich Gautte', der zum J. 1365 in der Liste der neu aufgenommenen Bürger verzeichnet ist (Rübel, U. B. I, 858b, S. 637).

1387. Richter: Christian Schulte.

°Hoebtmans: Arnoldus Muerman, Henricus de Adene; ſcheffer: Albertus Junior, Joannes de Roede.°|

A 396. **Dortmunde wert bevehet durch 45 lantshern[1].**

1388 des andern ſundaegs in der vaſten, Reminiſcere, und was der tijt die neegſtvolgende dag na (etliche[2] hebn up avent) ſanct Petri ad Cathedram, als to rade am vergangen ſanct Peters avende erwelt waren her Johan van Wickede, her Evert Wiſtrate, her Segebode Rike, Chriſtian Schulte, Johan Muerman de alde, Johan vam Schide, Winand van Herdeke, Johan Muerman de junge, Herman van Aldinkhoven, Johan Wale, Goſchalk Vemeren, Niclaes Swarte, Herman Cleppink, Ertmar van Ergſte, Lambert Berswort, Henrich Brake, Bernt van den Broke, Browijn Taſche de junge (°Mathias Trappe was richter, et Chriſtian Schulte°), do entſachten und worden viant der ſtat van Dortmunde Frederich 3 van Saerwerden, der 58. biſchop to Coln, und neven im greve Engelbert van der Mark als principalen diſſes kriges und vehe-den, und mit in vil ander lantshern, wie die hijr mit iren namen volgens geſchreven ſtaen: biſchop Frederich itzgemelter principael und hovetſache; | Adolphus erzbiſchop to Menz und ein beſchermer des ſtichts Spijr[3]; Cono biſchop to Treier; Werner gekoren biſchop to Treier; Burchart biſchop to Augspurg; Lambert biſchop to Bamberg; Simon biſchop to Padelborn; Dietrich biſchop to Osnabrug; Rupert de alde greve, paltgrave am Rijn, des hilgen romiſchen rijchs overſter ſpijsdrager und hertog van Beieren; Rupert de junge, paltsgrave

Feb. 23. Feb. 22. Feb. 21. A 397.

1. Weder Weſthoff noch auch der mit ihm auf derſelben Vorlage fußende Nederhoff (S. 66 ff.) haben es für nothwendig gehalten, dem eingehenden Bericht über den Verlauf der Fehde von 1388/89 ein Wort zur Erklärung ihrer Urſachen vorauszuſchicken. Sie war ja auch in der That nur eine, wenn auch die bedeutendſte Phaſe in dem Jahrhunderte andauernden Beſtreben der Kölner Erzbiſchöfe und der Grafen von der Mark, ihre Rechte in Dortmund zu erweitern. Wenn auch eine innere Verwandtſchaft zwiſchen dieſer Fehde und dem gleichzeitigen Kampfe zwiſchen Fürſten und Städten in Süddeutſchland vorhanden iſt, ſo iſt es doch (wie ſchon Lindner, Geſchichte des deutſchen Reichs unter König Wenzel II, 79 betont) irrthümlich, wenn Sugenheim, Geſch. des deutſchen Volkes und ſeiner Cultur III, 384 eine unmittelbare Verbindung zwiſchen beiden Kämpfen annehmen zu müſſen glaubt. — An der Hand des Weſthoffſchen Berichtes hat Mette, Beiträge zur Geſch. Dortmunds IV, S. 1 ff. die Fehde beſchrieben.

2. 'in vigilia Petri ad cathedram' hat Nederhoff S. 66.

3. Vgl. mit dieſer Liſte das Verzeichniß aus dem ſtädtiſchen Fehdebuch in Beitr. z. Geſch. Dortmunds IV, 52 f., auf das Weſthoff direkt oder indirekt zurückgeht. Wie wenig vollſtändig aber dieſe Liſte iſt, die nur ein kleines Bruchſtück des ganzen Verzeichniſſes der Gegner von Dortmund bildet, beweiſt ein Blick auf Beiträge IV, S. 66 ff.

Digitized by Google

und hertog van Beiern; Frederich palzgreve am Rijn und herzog to Beiern; Wilhelm van Gulich, herzog van den Berge und greve to Ravensberg; Everhart greve to Weirstenberg; Frederich burggrave to Norenberg; Frederich grave to Moerse; Henrich grave to Spanhem; Philips her to Valkensteen und Mintenberg; Cono van Valkenstein sijn neve; her Johan van Limborg; Arnolt grave van Blankenhem; her Coert van Sleiden und Nuwenstehen; her Dietrich Kerpen de junge; Johan grave to Sehene; Wilhelm grave to Wedau; her Valentin van Isenburg; her Dietrich her to Dune de junge; her Dietrich van Broelburg; her Johan van Vinsteringen, Bartingen und Valkenstehen; Heinrich van Bleckenstehen; N. van Dagestal; | Johan vam Stehene A 398. her to Lewenburg; Coert her to Toneburg; her Frederich to Toneburg und to Lantskronen; Gerhart van Toneburg und Lantskronen.

Greve Engelbert van der Mark[1] als mitprincipael mit sinem anhank wie volgt: bischop Henrich van Munster; hertog Otto van Brunswich; Otto grave to Tekenborg; Otto grave to Redburge; Frederich vam Retberge; Otto grave to Holsten und Schauwenberg; Henrich her to Homburg; Balrewijn her to Steenvorde; her Johan van Solms; Johan her und burchgrave to Stroemberg. Summa in al disser vurgenompter lantsheren waren in tael 45 und ihre lantschaften erstrekten sich over 150 milen umbher.

Febr. 24. Volgenden maendags na obgemelten sondage Reminiscere sint disse vurscreven lantshern mit weldiger hant und krijgsrustung umb die stat Dortmunde to beschedigen und sie intokrigen ilents komen, und der bischop van Coln langs den weg an die lantweer vur der Borchpoerten sijn leger upgeslagen und darselvest eine burg upgericht und machen laten, die er die Rovenborg genant[2].

2. 'Frederich burggrave to Norenberg' in A nachgetragen. 12. 'Gerhart van Thoneburg und Lantskronen' in A nachgetragen.

1. Engelbert von der Mark fühlte sich noch besonders gegen die Dortmunder gereizt durch ein (bei von Steinen, Westphälische Geschichte 1, 228, und von Mette in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund IV, 24 abgedrucktes) Schmähgedicht, dessen Entstehung er den Dortmundern zur Last legte. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 81, 83 behauptet irrig, das Gedicht sei auch von Johann Kerkhörde überliefert. Der von ihm gebotene Abdruck (S. 82) stammt vielmehr, wie sich aus einem Vergleiche mit Mette a. a. O. ergibt, aus dem Nachtrag zur Westhoff-Handschrift B. (Solcher irrthümlich als aus Joh. Kerkhördes Chronik stammend bezeichneter Citate finden sich noch mehrere bei Krömecke.) In der Sühne vom 20. November 1389 (Fahne, U.B. II², 448) erklärten die Dortmunder 'dat sey des gedichtes, dat gedichtet is over uns [Engelbert] und unse vrunde, rades, dades und aller wysschap unschuldich syn'.

2. Einige Einzelheiten der Belagerungskämpfe, die von Westhoff nicht berichtet werden, bietet Johann Nederhoff S. 69 ff.

Desgelijchen heft greve Engelbert van der Mark ouch an der ſtats mollen, die man itzunt di Nije molle nompt, eine burg, umb dar ſijn
A 399. leger tho hebn, bouwen laten. | Aver nicht lang darna hebn ſie dieſelve upgebouwete burg widerumb afgebrochen und einen anderen ſtehenen torne over die Emſcher ſeer ſtark van gebouwe wider uprichten und machen laten, und nemen darto alle ſtene itzgedachter ſtats mollen, die ſtenen brugge to Dorſtvelde und ouch die ſtene, ſo up dis und gen ſijt der Emſcher in den ſteenwegen gelegen hebn (welcher ſteenweg der tijt gegangen durch Dorſtvelde bis up jenſijt des dorps. Und diſſe ſteenweg, ſo durch Dorſtvelde ſich erſtrekt, iſt in dem 1548 jaer noch nicht widerumb reſtaureert und gemakt geweſen.)

Beide biſchop und greve Engelbert ir leger nu alſo upgeſlagen und ire munition to wege bracht, hebn ſie ſich ires vuerhebbens erzeigt, und als ſie der tijt nicht lenger dan 4 dage darſelveſt vur Dortmunde gelegen, Febr. 26?
iſt im ijrſten dage van in in die ſtat 12 klote geworpen und geſchotten worden, aver geinen ſchaden gedaen.

In dem als nu de ſtat alſo belacht was[1], iſt ein gemeine bot in der ſtat uetgangen dergeſtalt, ſo jemant were in der ſtat, die nicht genoechſam vur armoet aber kummer ſich bergen und enthalden kunde, dat derſelvige uettoge und ander platze und ſtede ſoechte, da er ſich bergen konte. Aver er iſt ſeer weinich uetgewecken.

Dadurch aver nu der ſtat vuerſichtlich verwaert worde und in der wacht vlitig upſicht were, iſt under andern ouch diſſe ordinanz mank den burgern geweſen, dat ein dapper ſtanthaftich burger als ein capitein aber
A 400. overſte over 10 ſiner naber geſat iſt worden; demſelvigen hebn die 10 | burger aber naber in dem, dat antreppende was dat gemeine nut und beſte, in gebot und verbot horſam leiſten moten. Und diſſer rotten waren nicht ein, twee aber drie, ſunder ville, und ſo was iderm rotte to deputijrt und angezeigt ein ſtede an der muren der ſtat, dar ſie up ein uer und ſtunde komen moſten, der vuerſichtigen geſtalt, oft es ſich begeven hedde, dat ein uproriſch und viantlich gerochte aber vuer of ſunſt ander ungemak binnen de ſtat komen und ſich erhaven hedde, ſich alsdan ein ider rot to ſiner verordenten ſtat truwelich vinden laten und nimants one verlof des overſten capiteins mochte de togeeichte ſtede rumen aber verlaten; und alſo iſt die ſtat mit ganzer truwe und vlitiger hode gewaert worden.

1. Eine Aufzählung der von Seiten Dortmunds 'van erme kapitole' zunächſt erlaſſenen Abſageſchreiben in: Beiträge IV, 113 ff.

Item ouch sin de torne[1] und poerten nachvolgender wise des dages gehot also, dat stedehen alle dage vor ider poerten waren vijf mans, der ijrste eine persone des eersamen raets, der ander van den erfsaten, ein van den ampten aber gilden und noch twee mans, der ein itlich der wecken hat 12 penninge, und die goltgulden galt ungeveerlich 6 ß. So was ouch up ider torn ein wechter, hat de wecke glijchvals 12 ₰ des daegs.

Nachts worden die torne mit den stats schutten besat, aver waren dannoch boven die up den tornen stedehen darselvest 2 mans, de ein itlich die wecken ir gelt dar van uphoven und boerden. Up ider poerte tornen was ummer einer uet dem rade, die sunderlings hode und upsicht derselvigen gehat solt hebn, so es de noet gevordert hedde, und ein | itliche A 401. raetsverwante persone hadde van einer itlichen porten einen slottel in sinem hues in bewaer.

Die wacht des nachts wort so stark umb und up dem graven verordent, dat sie altijt in der vierden nacht mank den burgern umbgenk.

Boven disse wacht weren noch andere verordent in dem Broethuse[2] (wie sulichs am hutigen dage noch in gebruek ist) vier und vier tosamen vor ider poerte, diewelche binnen der stat umb den graven gengen und anreipen die wechter der poerten und torne; desglichen waren ouch etliche gesat, die straten wacht durch de stat to halden.

Und als die eerbar raet wakede wie gehoert, so had ein raetsvrunt bij sich einen erfsaten, und twee van den ampten, und derselvigen waren stede achte in der wake des nachts, und welcher in disser wake weren, die weren der wacht, so in dem Broethues verordent wort, vrij, want disse wacht genk ouch des winters in der vierden nacht umb.

Die schutten darumb, dat sie solten vluchtich und, so it die noet gevurdert hedde, bereit gevunden und nicht durch vil wachen unmenlich und mat worden, sint sie der nacht wacht gevrijet gewest, aver hebn dannoch under sich selver ordineert, dat alle nacht 4 schutten nachts wacht up dem graven der stat gehalden hebn, und in irer verbodunge und heischung sich altijt meer dan willich erzeigt und bereit vinden laten.

In einem idern nijen werke buten der stat und tuschen den poerten weren alle nacht drie weerhefstige wachende mans, die ouch ir sunderlings gelt ter maent dar van hadden. |

4. A zweifelhaft ob 'ter' oder 'der', BC 'tor'.

1. Eine Aufzählung der zehn Befestigungsthürme bietet Mette, Beiträge IV, 29.

2. Das Brodhaus (domus panum) wird urkundlich schon 1241 erwähnt (Rübel, U. B. I, 78). Es lag am Markte.

A 402. Wiewol die ſtat alſo belacht und dieſelvige ouch to overweldigen der vurangezeigten lantshern ganz vurhebn geweſt, hebn dannoch die Dortmuntſchen hulp und bijſtant[1] van hern Bitter van Raesvelde, dem ſie 2000 gulden gaven, mit ſampt ſinen tween ſlotten Raesvelde und Oeſtendorp[2] overkomen, und 23 perde up ſijn egen gelucke beſtuert.

Desgelijchen ſint in bijſtendich geweſen her Johan Morrian[3] mit ſinem ſlotte tom Boslar[4].

Item Bernt die Droſte, Bernt und Sander ſine broder mit irem ſlotte to Wiſcherink[5].

Sweder van der Schulenburg[6] mit ſinem ſlotte Schulenburg.

Dietrich Hemeren mit Hameren ſinen ſlotte. Ouch dede Simon van Bernvelde[7] mit ſinem ſlotte Bredevort ine den Dortmuntſchen gein afſtant[8]. Idoch diſſer nachvolgende geſtalt mit ine gehandelt und overkomen, wanneer die ſtat van Dortmunde ſie darbinnen to komen verſchreven, dat ſie alsdan mit einem ſeckern und gewiſſen tale van glavien und rutern unvertoeglich up ir egen eventuer und gluk to gewin und verlues erſchinen ſolten, dannoch dat die ſtat alleine hoi und havern in behoef irer perde und ſie ſelveſt mit bekoſtung verſorgen und beſtellen ſolten und wolten. So ſie aver meer van rutern und knechten brechten, als er beſcheden tael, ſo mannich als der meer waren, hatte ein ider einen gulden ter maent.

Item ſie hadden in beſoldung (die van Dortmunde) 30 engelſche A 403. ſchutten, ouch etliche derſelvigen | to perde, der ein ider to ſiner beſoldung die maent 6 goltgulden overquam, und die voetgenger ein iwelich

16. 'und' zwiſchen 'eventur' und 'gluck' fehlt ABC. 18. A 'beſtelten' BC 'beſtellen'.

1. Die Stadt wandte ſich auch an die Hanſeſtädte um Vermittelung und Hülfe. Am 1. Mai 1388 erklärten die Rathsſendeboten auf dem Hanſetag in Lübeck ihr Bedauern über den Kampf und bevollmächtigten Lübeck und Hamburg zu Vermittlungsverſuchen (vgl. Hanſereceſſe von 1256—1430 hrsg. von Koppmann III, 391). Lübeck machte dann auch einen ſolchen beim Herzog von Geldern (ebd. 400[1—3]).

2. Oſtendorf bei Ramsdorf, Kr. Borken.

3. Johann Morrian ſagte am 24. Februar dem Erzbiſchof von Köln ab (Beiträge IV, 109, vgl. 113).

4. Boslar bei Selm im Amt Lüdinghauſen.

5. Biſchering bei Lüdinghauſen.

6. Sweder von der Schulenburg ſagte am 24. Februar dem Grafen v. d. Mark und anderen Gegnern Dortmunds die Fehde an (ebd. 110). Mit dem 4. April begann ſein Hülfsdienſt (ebd. 158).

7. Seine Abſage iſt vom 18. October 1388 datirt (ebd. 113). Das Mandſoldbuch nennt Aleff van Berntvelde als Helfer der Stadt.

8. Dieſe Aufzählung der Helfer Dortmunds iſt ebenſo wenig vollſtändig als vorher die der Gegner. Vollſtändiger führt die Namen der Helfer das Monatsſoldbuch auf, das Fahne, Geſch. der Herren von Hövel II, 39 ff. bruchſtückweiſe und zum Theil fehlerhaft, und Mette in den Beiträgen IV, S. 131 ff. vollſtändig abgedruckt haben. Doch fehlen auch in ihm einige Namen.

die maent 4 gulden verdienden[1]. Und sint gnant worden peikmanne, hebn ouch irer geradicheit und snellicheit halven nicht geringen dank, sunder grote eer beneven ire besoldung erlangt bij den van Dortmunde.

To dissen die stat noch 30 vrombder gesellen to peikmannen angenomen gehat, der ouch ein iwelich van in de monat 4 gulden tot siner besoldonge kregen, aver disse hebn mit nichte horsam leisten willen[2].

Hetten ouch van den inwoneren bemelter stat Dortmunde hundert peikmanne erwelt und ueterlesen, der hat ein ider tor maent 4 ß.

Item sie hadden drie capitein und sunderlings darto erkoren hovetlude de ganze vede uet; denselvigen heft ein ider, er weer wie hie wolle, bij penen verlues lifs und gudes gehorsam sin moten, und hebn ouch truwelich up ihr bevel angehalten und bijeinander gestanden.

Ouch wort binnen der stat ernstlich uetgekundigt, geboden und verboden, dat gein burger ader uetlentscher vrombder sich buten die stat geven solte oen verlos. So aver datselvige jemants unachtsamerwise ver- bij- und overtrede, die solte mit 50 mark verpeent und vervallen sijn[3]; darto, so der ungehorsamer ein burger weer, solte er al siner vrijheit und burgerschaft entweert sijn und bliven. Genk aver einer mit verlos mit dem bevele up ein bestempte tijt widerumb intokomen, und verbleef die determinijrte stunde ader tijt, derselvige solte mit derselvigen vuerbemelter peen behaft sijn.

Dwile de Dortmuntschen | sich, wie itzunt tom deil gehoert, pro- A 404.
videert mit wacht, ruter und knechten, hebn sich tom andern mael ir ge-
April 17. gendele und viande vrijdags na Misericordias Domini widerumb wedder
April 14. sie und ir stat gelacht, und, als sie des dinxtag da bevorn 6 knechte, de uetgegangen, umb holt to halen, gevangen nomen, schotten se nu 23 klote in de stat. Aver die Dortmuntschen schotten oen kruet und loet sparunge[4] widerumb tot iren vianden henin, dardorch sie tom verschrecken komen und avermals die vlucht angevangen.

15. A 'unachtsam wie', in BC fehlt der ganze Passus 'ohn verloef — er all seiner fribeit . . .'. 24. Nach 'wedder' ein überflüssiges 'de' in A. 25. 'als sie — gefangen nomen' Nachtrag in A.

1. Die Namen von 13 englischen Fußschützen finden sich im Mandsoldbuch bei Fahne, Hövel II, 41.

2. Für diese Pikenmänner vgl. das Mandsoldbuch bei Fahne a. a. O. II, 41.

3. Dieselbe Strafe hatte die Stadt in dem schweren Kampfe des Jahres 1352 festgesetzt (Rübel. U. B. I, 687).

4. Die früheste Erwähnung von Pulvergeschützen im nordwestlichen Deutschland stammt aus dem J. 1346 und zwar aus Aachen, vgl. Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert S. 182 Z. 6: 'busa ferrea ad sagittandum tonitrum'. Eine Zusammenstellung sonstiger Angaben für das 14. Jh. bei Demmin, Die Kriegswaffen S. 74 und bei Thierbach, Geschichtliche

Dinxtags vur Uns hern Hemelvaerts dage hebn die Merkeſchen ire Mai 5.
geſchut gevoert an die Huntstelgen[1], ſich under den over in dem holden wege beſchanzt und domals 22 klote durch vuer und kruet in de ſtat geſant[2]. Der ſtats buſſemeiſter henwederumb vergat irer ouch nicht, ſchot in ir heer durch ein pert und in ir geſchutte, daruet in ein vrucht und ververunge komen, dat ſie die ſtede verlaten und ir buſſen van daer mit ſich gevoert, und als ſie gewaer worden, ſie mit den buſſen de ſtat geinen ſchaden tovogen mochten, hebn ſie des ſcheitens afſtant gedaen und die buſſen domals berouwen laten.

Vrijdaegs na dem ſundage Exaudi heft des biſchops volk ſich heim- Mai 15.
lich genekt der ſtat und vur der Borchpoerten van dengennen, ſo ungehoerſamlich und ouch unweerhaftich in dat velt gelopen und hijr und daer bij den grevenen unverſunnen gangen, 26 mans gevenklich angegrepen, van welchern ſie einen gnant Johan van Ubach des andern daegs up der Ruterwarde boven Korne[3] gehangen und heft in diſſer gevenklicher
A 405. annemunge | der colſche huep mit irem anhank in iren perden nicht weinich ſchaden, wie wol darover ouch ein dortmuntſch knecht domals umbquam und doet bleef, erleden des geſchuts halven, ſo tot in der tijt henin geſchotten wort.

Vrijdags na des werdigen hilgen ſacraments dage iſt Dorſtvelde dat Mai 29.
dorp van den Dortmundſchen angeſtechen und verbrant worden, und darſelfſt viantlich vur hundert gulden quek overkomen und gerovet.

Gudenstags na Urbani dei Dortmundſchen ruters und ſoldeners Mai 27.
Henrichen Diſtelhof und Engelberten Backhoven[4] gewapent im oeſtvelde ſampt mit einem knechte, und dreen perden gevangen hebn, darvan 80 gulden komen.

Bij der Horneburg[5] wort van der ſtat mithulpern Schungels ſon N. gevangen.

16. 'in' Correktur für 'mit' in A. 19. A 'henhin'.

Entwicklung der Handfeuerwaffen S. 3). Undenkbar iſt es alſo nicht, daß auch in den Kämpfen um Dortmund in den JJ. 1388/89 Pulvergeſchütze verwandt wurden. Doch muß darauf aufmerkſam gemacht werden, daß in dem Berichte Nederhoffs über dieſe Kämpfe ſtets nur von ſonſtigen Wurfgeſchützen die Rede iſt, Weſthoff vermuthlich alſo die Angaben ſeiner Vorlage nur mißverſtändlich auf Pulvergeſchütze deutet. (Vgl. auch die Beilage 2.)

1. Telge heißt meiſtens eine junge Eiche; die Hundstelgen lagen, wie ſich aus anderen Erwähnungen derſelben ergibt, vor dem Weſtenthor (vgl. das Regiſter).

2. 'quórum unus chorum fratrum Praedicatorum tetigit, nullum tamen dampnum intulit' ſetzt Nederhoff S. 69 hinzu (vgl. unten S. 259).

3. Körne ö. von Dortmund.

4. Bei Nederhoff (S. 69) heißt er 'Engelbert Berchoven'. Ein Engelbert von Berchoven bei Aplerbeck zum J. 1402 bei Fahne, Weſtph. Geſchl. S. 39.

5. Horneburg im Beſt Recklinghauſen, ö. Recklinghauſen.

Huge van der Horst moste vur sine verlosunge (den her Bitter van Raesvelt gevangen hadde) geven $7\frac{1}{2}$ hundert schilde [1].

So worden ouch twe burger vam Hamme gevangen, dapper rijsche und gude mans.

Juni 29. Am dage Petri und Pauli der hilgen apostelen verleiten die lanthern, die up dem Siechenhues [2] lagen, deselve stede und lachten sich up dat Galgmersch achter die Gracht, verbrenten dat gerichte, slogen ihr Juni 30. Juli 1. telt darselfst up, und als sie volgenden dinxtaegs 21 und des neegsten godenstaegs 30 sware stenen klote, der ein im gewichte 50 punt hatte, geschotten hadden, sint beide die Dortmundschen und bemelte hern darselfst vur der stat in den Oestergarden mit | hauwen, slaen, stecken und A 406. scheiten dapper overeinkomen, darover die viande, wiewol sie einen knecht umbracht ouch einen gevangen genommen hebn, mit iren perden und volke, die merklich und seer heftich geschedigt und durchschotten worden uet der stat mit bussen und armborsten, geinen groten vrommen und vuerdeel erlangt, sunder widerumb mit irem schaden ir leger gesunnen [3].

Juli 2. Donderdaegs darna hebn sie den overmoet der Dortmuntschen, so sie mit scheiten und anders an sie gewant, to wrecken sich understanden, und schotten am selvigen dage 28 klote in die stat, der ouch etliche so strenge uetgengen, dat sie vlogen und sich hoger seen leiten dan als S. Reinolts torn, der ouch ein durch den dak und gewelfte derselviger kerken (disses dages ogenschijnlich, welcher gestalt und waer deselve kloet hendorch gevallen to besichtigen, und ist am gewelfte boven dem groten orgeln mit sampt dem itzigen dato afgemaelt) strenglich ter erden vallen.

Juli 3. Vrijdaegs hebn sie de viande evenwal mit scheiten verharret und 17 klote binnen de stat gesant. Domals ist ouch mit einem armborste Henrich Bodelaen gedrapen worden, dadurch ir sijns levens ein einde genomen und gestorven.

Juli 5. Sundages mit nichte klote und pulver gespaert, sonder am selvigen dage 27 in de stat geschotten.

Juli 7. Dinxtaegs dar na noch 13 grote und 6 kleine klote al in de stat geworpen.

Meister Henrich Helmsmit wort des gudenstags idoch one wunde an den hals geschotten, dar ime mer ungemaks tosloeg, darumb dat er A 407 an den derden dach starf.

13. 'mit' fehlt.

1. Am 28. Oktober 1388 forderte Bitter von Raesfeld den Hugo von der Horst auf, sich zur Urfehde in Dortmund zu stellen (Beiträge IV, 116).

2. Jetzt Funkenburg (vor dem Ostenthor).

3. Kurz vorher, am 24. Juni, hatte die erste Verhandlung vor dem Osten-

Donderdaegs Wilhelm Kopperſmit wort mit einem armborſte geſchotten, dat ir ſtarf; am ſelvigen dage ſchotten die viande 18 klote to der ſtat henin, aver die Dortmundeſchen ſpotteden irer midler wijl ouch nicht im ſchedigen. Juli 9.

Vrijdaegs ſchotten ſie 19 klote und volgens in der anſtaender nacht, welch was ſaterstaegs vur Sanct Margareten, verleiten ſie ir legere, und als ſie dar 12 dage gelegen hatten, hebn ſie midler tijt binnen den 12 vurſcreven dagen up den Leppendijk[1] ein ſlot gemakt, darinne greve Engelbert van der Mark mit den ſinen ſich enthalden. Aver in dem aftoge hebn ſie untellich vil bome im Kornſchen holte ouch glijchvals in dem vaerſte und Oeſterholte afgehauwen und mit ſich henweg gevoert. Desglijchen des ſchonen herlichen korns, dat in ſinem floer ſtont, nicht geſchoent, ſunder, wes ſie nicht mit ſich genomen, to nichte gemakt und verdorfen. Juli 10.

Under des aver wort vilbemelten vianden wie ouch des vorigen vrijdaegs mit ſcheiten vil mangels angelacht, want am ſelvigen itzgenanten vrijdage ſchotten die Dortmundeſchen mit irer ſtat groteſtem ſtucke, dadurch ſie in ſo groten ſchrecken komen, wanneer ſie dat hoerden, ſin ſie vur anxt to ſamen lopen und ouch derhalven die ſtede des leger verlaten, dan ſie ſchotten donderſchotte; wanneer ſie ſulich ſcheiten hoerden, dorſt ſich niemant uet ſinem telte aber leger vur vruchten geven aber ſehen laten, ſie deden ſchotte durch ir leger, dei in ouch | die taffeln mit der koſt weg namen, ja ir perde leden groten verderf in iren paulunen overmits gehoertem gruſamen ſcheiten der Dortmuntſchen. A 408.

Wiewol nu vil mit groter unkoſten in de ſtat geſchotten worden, als mit namen im tal 238 buſſen klote, iſt dannoch van den allen nicht ein menſche durch gots verſehunge geſchotten worden, dan eine koe und 2 ſwine, und als dat geſchutte an den Hundestelgen lach, ſint domals de ſchotte gebrapen in die Hovelsſtrate in Klewinkhuſes hues und Heinemans tom Swanen hues; do ſie mit dem geſchutte oeſten in dem Underſtapele lagen, quemen de ſchotte tegen dat Predicher- (verſta Minor-) broder kloeſter[2] und choer.

Donderdaegs na der deilung der hilgen 12 apoſteln ſint der ſtat ſoldener in der warde bij Beienhegen[3] geweſt, darſelveſt ſin ine de vi- Juli 16.

2. A 'ſelvige', in B fehlt 'dat er — ſchotten', ebenſo in C, das nur 'und warp' einfügt. 10. A 'in' ſtatt 'im'. 18. AB 'ſchrocken', C 'ſchrecken'.

thor ſtattgefunden, die den Frieden herbeiführen ſollte (vgl. unten A 437).

1. 'domum quandam in villa Koirne supra locum Leppinkhoff dictum munierunt' hat Nederhoff S. 70.

2. Das Franziskanerkloſter lag im Nordoſten der Stadt (vgl. oben S. 257).

3. Beienhegen ſ. oben S. 216.

ande overkommen, aver mit der ijl de vlucht angevangen, dat der Dortmuntschen nicht meer, dan Conrat ter Tangen und Henrich van Stummelen vor dem slachbome vor der Wistraten overijlt gevangen worden. Des kregen die viande durch scheiten dappern schaden.

Juli 19. Sundaegs vur S. Jacobs dage ist van den Dortmundeschen Lutkendortmunde mit kerke und kerkhof gebrant worden, und darselvest over hundert gulden vehe und 2 mans viantlich gerovet und gevangen nomen.

Juli 27. Am avende Pantaleonis ist durch die Dortmundeschen dat timmer ter | Gracht verbrant und die bome darselfst afgehouwen, dat die viande A 409. nicht voge hetten sich daer to legen.

Juli 28. Up dach Pantaleonis sint die viande stark uet dem walde aber holte an de homeie vur die poerten komen, dar ist Wessel van Westerholte ter erden dale geslagen worden, ouch als men sachte, so solten 3 glijchsvals gevangen sijn. Dissem Wessel hebn sie sijn pert, darumb dat er nicht inhalden wolde, genomen, und als nu de Dortmuntschen domals vluchtig walgerustet und wolbereit, hebn se ire viande gweltlich angevallen und beide, menschen und perde, heftig durchschotten und gewundet.

Aug. 9. Sundaegs vur Marien hemelvart avereins de van Dortmunde ein uettuch gedaen und einen to Barop[1] gnant Scharpewinkel gevangen, dar entegen wort den Dortmundeschen Johan van Neil durch gevenknisse entvrombt, aver neven dem gevangen Scharpenwinkel noch vur 20 gulden guet die Dortmundeschen overkomen hebn.

Aug. 21. Darnach volgenden vrijdaegs hest sich togedragen, dat ein deil voetvolkes uet der stat mit sampt etzlichen perderuters im velde van einander gespalten und wijt gedeilt gewesen, umb vober in de stat to halen; underdes hebn sich de viande gewapent hundert stark uet dem Westerholte snellichen sehen laten bij den Hundestelgen, und die burger to overijlen vuerhebns gewest. Do nu de Dortmundeschen den vianden (dwijl sie 4 knechte mit perden overkomen) mit hast nachgeijlt, so hebn sie so ilents | A 410. nicht widerumb durch de rennebome und over de graven komen mogen, derhalven sie avermals durch scheiten nicht weinigen schaden mit sich genommen.

Aug. 22. Im volgenden saterstages Herman Magerhom ter doet geschotten worden.

Aug. 24. Am dage Bartholomei des hilgen apostels quemen morgens vro die mithulper und vrunde der Dortmundschen van Destendorp 40 stark, dar

6. A 'mit kerke und kerkhof' nachgetragen.

1. Barop sw. von Dortmund.

to ſich de ruters verſelſchopt, ter ſtunt Brakel gebrant und darſelfſt vur 40 gulden guet viantlich erovert.

Derſelviger tijt venk Lubert Bitter bi Reklinkhuſen Hugen van Strothuſen und Everharten Vreiſendorp.

Darna am avende Johannis Baptiſten enthovinge wort die Welpe[1] van den Dortmundeſchen verbrant. Aug. 28.

In derſelviger nacht hebn etliche der van Dortmunde tom Oeſtendorp willen riden, und als ſie an die lantweer ſin komen, de viande an der Rovenborg des gewaer worden und ſich, umb ſie to gripen, upgemakt; do ſin de genne, die noch im holte weren, webderumb gereden, die andern aver, ſo nu durch de lantweer reden, vortan, und deſelven verleiten ein pert im hölte, welcher de Rovenberger noch des andern dages overkomen.

Ouch hebn etliche der Dortmundeſchen in itzgenanter nacht to Reklinkhuſen gebrant und vur 30 gulden quek und vehe gerovet.

A 411. In darneegſt volgender nacht hebn dieſelvigen, de an der lantweer webderkaerden, mit gudem vrede und gemak Weſthemmerde[2] gebrant und darſelveſt nicht kleinen verderf angewant, roveden vur 50 gulden perde, vengen 2 mans und hebn ouch to brantſchatte overkomen bij 50 gulden. Aug. 29.

Bertolt Vorſten hues in der darnegſtvolgenden nacht to Marten[3] de Dortmundeſchen verbrant.

Saterſtaegs vur Marien gebort ſind avermals de viande van unden up (verſta uet den holten) komen in de Oeſtengarden, die ſie aver dapper mit ſcheiten van den Dortmundeſchen vervolgt worden und in groten ſchaden to gewant, darto ine ein hengſt genomen, dannoch niemande van den Dortmuntſchen leit aber einige quetzinge webdervaren, daruet ſie mit hoegſtem torn entzundet. So vunden ſie einen armen knecht bij dem Rantwege, dewelche was ein broder eines geheiten Deithart Smit, half mit doerheit umbgeven, denſelvigen ſlogen ſie ter doet. Dartogegen verloren ſie 2 mans, die worden doet geſchotten mit armborſten. Sept. 5.

Derne[4] iſt up Sant Lamberts nacht van den Dortmuntſchen mit vuer verbrant worden und dar gerovet vur 70 gulden perde, kohe und ander vehe[5]. Sept. 17.

In derſelviger nacht die voetknechte der Dortmundſchen to Barop vur 250 gulden quek viantlich gehaelt.

1. Unbekannt.
2. Weſthemmerde öſtlich von Unna.
3. Marten w. von Dortmund.
4. Alten- und Kirchderne nö. von Dortmund.
5. Am 14. September hatte die Stadt einer großen Anzahl von märkiſchen Adligen nachträglich die Fehde angeſagt (vgl. Beiträge IV, 115).

Am dage Lamberti hadden die mithulper und vrunde der stat Dort- A 412.
munde, so tom Oestendorp over der Lippe, Raesvelde und Wischerink, in namen gedachter stat Dortmunde to Camen viantlich gerovet und to samen geslagen anderhalf dusent stucke vehes und sunderlings hundert perde. Aver do sie over die Lippe komen sin, hebn sie sich ovel vursehen und ire warde und hode ovel bestalt, und als ine die viande gevolgt bis bij Kakesbecke, darselfst hebn se tom deil dat quek verlaten und vermiddelst angevangner vlucht dar van komen sin, idoch also, dat sie noch so vil behalden, dat ein jeder einen gulden ter bute erlangt. Hijrover sint van den Dortmundschen vrunden und derselven truhulpern gevangen worden Lubert Bitter und Johan van Langen, Goswin Unebunden mit sampt tween knechten. Darwidderumb togegen hebn de viande verloren 20 reisige perde, dwelche de Dortmundeschen ine genomen, dar to hebn sie die viande doet gereden und umbbracht 36 perde.

Derselviger tijt ist ouch Goswin Duvelshovet bij Camen gevangen van der Dortmuntschen vrunden.

Sept. 21. Donderdaegs na Sant Lamberti, als Teime van Werne Mengelinkhusen[1] brante, in derselviger nacht de Dortmundeschen voetgenger van gevalle twe mans doet geslagen hebn und 3 gevangen nomen, de | sie A 413.
domals overquemen.

Sept. 22. Des andern dages na Mathei des hilgen apostels und evangelisten vengen die Dortmundeschen ruters to Schaephusen[2] 6 hueslude und brantschatteden 30 gulden.

Derselviger tijt und in der volgender nacht die voetgenger der van Dortmunde vengen up der lantweer van iren vianden einen, und twe worden erslagen.

Sept. 30. Bij der Rovenburg am neegsten dage na Sant Michaels dage die burger van Dortmunde vur 60 gulden vehe gerovet.

Okt. 1. Am dage Remigii wort Dorstwelde ganz verbrant und dat holt in des Vorsten hove[3] to Marten wort heel und al afgehouwen, und nemen die van Dortmunde darselvest quek vur 70 gulden.

Okt. 2. Vrijdaegs darna bij Marten einen hengst, dwelche Dietrichen Swansbol gehorich, 4 gulden weert, gerovet.

Okt. 3. Saterstages dar na, mit namen an der Ewalden dach, des morgens in der dagerunge wol vro ist alle dat volk in der stat uetgetogen und treden

10. A 'Dortmundsche'.

1. Menglinghausen sw. von D.
2. Bei Werl.
3. S. oben S. 261.

menlich de Rovenburg an mit buſſen und ſunſt ander weerhaftigem geruſte, idoch mit 14 perden benefen de burgern, und wunnen ſie gweltlich eer middags tijt, und ſo waren 72 mans up der burch, darvan ſint 8 umbkomen, de andern ſint alle gevangen worden, mank welchern was ein clerich Peter van Weſterholt gnant, derſelſe was hovetman der burch, und derhalven bleef er ouch gevangen bis tom entlichen uetdracht der vehede[1]. Aver ſijn broder Weſſel van Weſterholte[2], die mit ime hovet|
A 414. man was, wort gewundet und ſtarf an den derden dach. Und hebn in diſſer Rovenburg overkomen 19 reiſige perde, 3 buſſen und harnſch ſampt vijlheit der provendij, und ſie ilents und mit groter ſnellicheit angezunt und in den grunt gebrant mit vil kohen, perden, harnſch, armborſten und anderer weerhaftiger inſtrumenten ꝛc. Up derſelvigen burg ſeten ouch 2 der Dortmundeſchen gevangen, de worden der tijt los. Wiewol nu vil der van Dortmunde ſweerlich gewundet weren over diſſem mangel, iſt dennoch nicht meer dan alleine ein ſchrober van allen gewunten der tijt geſtorven.

Hebn ouch die van Dortmunde der tijt Holthuſen[3] verbrant und vermits roven overkomen vur 60 gulden beeſte und queck.

Maendaegs, als die Rovenburg ſaterstaegs dabevorn verbrant was, Oct. 5.
iſt alle volk binnen Dortmunde nicht alleine die mans- ſunder ouch die vrausperſonen wedderumb to der ſtede, daer die Rovenburg gelegen, komen mit exen, ſchuppen, und ander reeſchop, und hebn die bome, holt und allet, wat daer noch ungeſchedigt verbleven, afgehouwen, die grevene gevullet und allet ſlecht gemakt.

Donderdaegs up avent Dioniſii roveden die Dortmundeſchen ruters Oct. 8.
bij Camen vil vehes, dem, wie ouch vuer beſcheen, de viande gevolgt, und dar over van den Dortmuntſchen Henrich Bole, Teimen Boſe-
A 415. vogel | und N. Sure mit einem knechte in dem holte, geheiten Muttenſpek, und 2 perde upgevangen worden.

Dinxtag na Sanct Victor hebn etliche ſoldeners der ſtat Dort- Oct. 13.
munde Eveneke und Gockink[4] gebrant und quemen wederumb mit vreden to Dortmunde. Aver do die viande den brant to Eveneke und Gockink gewaer worden, hebn ſie ſich hundert ſtark erheven und mit ijl wach geweſt. Do dat die Dortmundeſchen vernemen, dat ir viande alſo

2. 'idoch — burgern' in A nachgetragen.

1. Für ſein ſpäteres Schickſal vgl. Lacomblet, U.-B. III, 944.
2. Vgl. oben S. 260.
3. Klein- und Groß-Holthauſen ſ. von Dortmund.
4. Eving und Göcking n. von D.

vluchtig im velde waren, hebn sie etliche andere ruters over die Emscher gen Bruninkhusen geschikt umb darselvest ouch to bernen, dat se also ir viande dul und daer makten. Als dit vuer to Bruninkhusen gebot was, hebn sich de Dortmuntschen widerumb in ir stat begeven. Disses vuers sint avereins de Colschen und Merkschen und ihr anhank gewaer worden, als sie to Wannemel[1] weren, und sint van daer so ilents gesprengt (der vertroestung ire viande to bekomen), dat sie ouch vil irer perde verdorven und heel afreden. Aver als se to Bruninkhusen quemen, was it all umbsus und weren avereins verraschet.

Okt. 16. Am dage Sanct Galli hebn de van Dortmunde bij Kortemollen[2] 2 hueslude gevangen.

Okt. 23. Westhusen[3] up Sunt Severins dach verbrant worden, und roveden de volgende nacht darselvest vur 150 gulden vehe und vengen 2 mans, die eine gnant N. Wulferman und | der ander was so seer verbrant, A 416. dat er starf.

Okt. 27. Am avende Simonis und Jude die nacht ein deil der Dortmuntschen ruters hebn bij Waltrop[4] gerovet und quemen in der nacht in ein holt gnant dat Eckei, darinne sich der Colschen und Merkeschen vil to perde vinden laten, und hebn alsdo darselvest einen geheiten Everhart Grotehues mit sinem ros gevangen nomen.

Okt. 31. Die Mortmolle[5] an Aller Hilgen avende die van Dortmunde verbrant hebn.

Am selvigen avende venk Westerglas, ein Dortmuntsch soldener, in der graveschaft van Arnsburch Johan Breiseken.

Ouch branten de Dortmundschen to Swansbol bij Lunen, etliche to Curle[6], und deden merklichen schaden.

Nov. 7. Saterstaegs vur Sanct Mertin die nacht hebn de ruters to Deusen[7] vur 20 gulden quek gerovet. To derselviger nacht die voetknechte to Curle guet 40 gulden weert viantlich angenomen.

Nov. 9. Maendaegs vur Sanct Mertin branten die Dortmuntschen soldeners Mantelo[8].

Nov. 13. Am dage Brictij die voetgenger to Grevele[9] gebrant und gerovet vur 150 gulden quek.

13. 'noch' statt 'nacht' in A. 19. A nach 'perde' ein überflüssiges 'und', das in BC weggelassen ist. 25. 'bi Lunen' in A nachgetragen.

1. Wambeln vor dem Ostenthor.
2. Unbekannt.
3. Westhausen nw. von Dortmund jenseit der Emscher.
4. Waltrop nw. von Dortmund.
5. Die Mordmühle a. d. Emscher.
6. Curl nö. von Dortmund, bei Camen.
7. Nw. von Dortmund a. d. Emscher.
8. Unbestimmbar.
9. Ö. von Dortmund.

Am ſelvigen dage to Stockum[1] up der Lippe die ſoldener gebrant, ouch gebrantſchattet und kregen 36 gulden.

In derſelvigen nacht ſummige andere van der ſtats ſoldeners roveden bij Harpen to Holte[2] quek 40 gulden weert. |

A 417. Des ſundaegs dar na in der nacht ville van den Dortmundeſchen burgern branten to Marten, to Rodenhem und to Wiſchelink[3], vengen 11 mans und ein bleef doet, und roveden domals vehe und perde vur 300 gulden. Nov. 15.

In derſelvigen nacht etliche van den burgern van Dortmunde brannten Mengelinkhuſen rein uet, dar ein huesman doet bleef und brachten mit ſich vur 50 gulden vehe.

Des maendaegs dar na branten ſie to Wanthoven[4]. Nov. 16.

Des neegſtvolgenden ſaterstaegs in der nacht branten die voetgenger to Meteler, to Bodinkhuſen, und deſſelven dages roveden ſie to Hockerde vur 20 gulden quek. Nov. 21.

Up Sant Cathrinen avent roveden die ruters bij Belekoſen hues vehe 20 gulden weert. Nov. 21.

Gudenstaegs na S. Andres die Dortmundeſchen Eveneke gebrant. Dec. 2.

Des dages na Sant Niclaes brenten die ſoldener Aldenderne und tom Kumpe und roveden quek vur 150 gulden. Dec. 7.

In der nacht vor Unſer liever Brouwen feſt conceptionis hadden die Dortmundeſchen bijeinander 600 man in einem hupen[5], der worden ein deil to Schuren geſchikt, und darſelveſt hebn ſie mit brant groten ſchaden gedaen, want ſie branten rein uet; etliche worden vur Hoerde geſant, dat ſie darſelveſt lagen leggen ſolten. Do aver die van Hoerde uetquamen, ſint ſie der Dortmundeſchen gewar worden und vlohen weder in de Dec. 7/8.

A 418. vrijheit. Aver die nu van den Dortmundeſchen | den Hoerdeſchen ſo na waren, leipen mit in in de poerte, darover twe in der mangelunge umbkomen ſin, und einer geheiten Dietrich Bole wort van den Dortmundeſchen gevangen, desgelijchen wort ir ouch vil gewundet, aver ſie gene-

16. 'Godenstaegs na ſanct Nielais' durchſtrichen in A. AB 'Belekoſen hus', C 'Bellinkhuſen'.

1. Bei Werne.

2. Harpen ö. von Bochum; Holte ö. von Harpen an der Straße von Lütgendortmund nach Caſtrop.

3. Marten, Wiſcheling w. von Dortmund.

4. Wandhofen b. Weſthofen.

5. Vgl. mit dieſer etwas undurchſichtigen Stelle die Schilderung in den Beiträgen IV, S. 43. Zu dem Anſchlag auf Hoerde wurden die Dortmunder vielleicht durch die ſeit November eingetretene Verminderung der dortigen Beſatzung (vgl. Lacomblet, U.-B. III, 928) veranlaßt.

ſen alle. Die nu to Schuren gebrant hadden brachten vor 100 gulden quek.

Dez. 7. Am avende Marien entvenkniſſe roveden die van Dortmunde und branten to Wannemel und vengen 4 huesmans, und alle burger weren bij Korne in dem velde, houwen to Korne de bome af. Under des quemen ire viande und waren wal hundert ſtark to perde, aver dannoch dorſten ſie die Dortmundeſchen nicht antreden, ſunder togen widerumb to rugge, und gedachte de van Dortmunde nach vulendigung ires vuerhebns widerumb binnen ir ſtat mit wegen und quek ſo guet als 50 gulden gekommen.

Dez. 11. Vrijdags[1] na Unſer lieven Vrouwen entvenkniſſe roveden de ſoldeners tom Bokeloe[2] vur 30 gulden beeſte.

Dez. 19. Saterdag vur Thome die voetknechte to Meteler gebrant.

Dez. 20. Am avende Thome die Dortmundeſchen voetknechte verſtuerden twe mollen to Marten und roveden bij 50 ſecke und verbranten dat karn, toſchoerden und toſlogen de mollenſtene und alle mollen dem Vorſten[3] to Marten gehorich.

Dez. 23. Des dages vur Mitwinters | avende ſint die viande der ſtat van A 419.
Dortmunde vur die Oeſtenporte kommen, und ſie de Dortmuntſchen hebn ine einen guden kundigen ſchutten afgevangen.

In der nachvolgender nacht roveden der Dortmundeſchen voetgenger vur 15 gulden quek to Eveneke und vengen einen huesman.

In derſelver nacht branten die burger to Dortmunde veel karne hope im Dorſtvelder holte und brachten mit ſich vur 20 gulden vehe.

Dez. 24. To Mitwinters avende brente de Dortmundeſchen voetgenger avermals vil karne hope in dem vurſcreven Dorſtvelder holte.

Koelhoff 282a. °In diſſem vurſcreven 1388 jaer was de Rijn ſo klein, dat die perde midden im Rijn gengen, dwelche de ſchepe upwart togen, dat gein menſche gelevet hat. Die putte to Dortmunde gans verdroget waren, desgelijchen ouch to Coln voert man und droech Rijnwater umb gelt vele. Dit was umb Mitwinter.°

28. 'genge' A.

1. Von hier ab bis zum Schluß der Fehde reicht die 'Beſchreibung der Belagerung von Dortmund' in Msc. 118 (fol. 7—26) der Kgl. Pauliniſchen Bibliothek zu Münſter, auf welche Ficker, Geſchichtsquellen des Bisthums Münſter I, S. XXV (vgl. auch Kletke, Quellenkunde des preuß. Staates I, S. 498) hingewieſen hat. Es iſt dieſe 'Beſchreibung' nichts anderes, als ein von Detmar Mülher herrührender, nicht ganz zuverläſſiger Auszug aus Weſthoffs Bericht und ſtimmt mit dem entſprechenden Paſſus in Detmar Mülhers Chronik (Staatsarchiv Münſter, Msc. VII, 6402 f. 175—186) bis auf geringfügige Abweichungen überein.

2. Wohl die Baukloher Höfe nördlich von Dortmund, zwiſchen Lindenhorſt und Waltrop.

3. Vgl. oben S. 261.

°Hoebtmans Joannes Wickede junior, Chriſtianus Kannengeiter; ſcheffers Ertmarus de Ergeſte, Mathias Zebeler.

Mathias Trappe was richter, et Chriſtian Schulte.°

1389. Dis 1389 jaers hebn wij gein hoebtmans aber ſcheffers angezeigt gevunden. Richter Mathias Trappe.

Up Sanct Reinolts nacht die Dortmundeſchen ſmede und vil meer andern mit ine togen over de Emſcher und halben over 100 malder ſteinkollen [1]. Jan. 6.

Am dage Reinoldi roveden de ruters vur 40 gulden quek to Barop. Jan. 7.

Wat aver des neegſten daegs na Sanct Reinolts dage bis des neegſten daegs na Valentini ungeveerlich over de 5 wecken van den van Dortmunde in brant und roef und ſunſt ander dreplichen uud roemrijchen daden webder ire viande geovet und begangen worden, iſt durch unachtſamheit uet dem bouche, darin ich dis vurſcreven und nachvolgende overkomen [2], geſchoert und geretten weſt. Aver ſo ich datſelvige nachmals bekomen mochte, wil ich es hirbij to brengen mit nichte verſuemlich und nachleſſig ſijn. | Jan. 8—Febr. 15.

A 120. Des neegſten daegs na Sanct Valentini hebn de Dortmundeſchen wie vurhen begunt, volgens alle bome to Korne afgehouwen und die ganze rot der burger was darſelveſt bij einander und iſt greve Engelbert mit ſampt den ſinen und Colſchen over de 150 ſtark komen, den de Dortmundeſchen ſtrijtbarlich begegent bis up den Deifsdael, da de vurſcreven Merkeſchen und Colſchen den rugge gewant und afgetogen. Febr. 15.

Donderdaegs vur Cathedra Petri hebn die van Dortmunde ſtark uetgeweſen, umb holt tho halen, und de viande ſin ine midler wijl overkommen und nemen ine 13 beſlagen wegene ſampt twe karen, ouch vengen ſe Henrichen van Marten, Jurgen Bartſcherer und einen knecht. Dartogegen kregen de van Dortmunde einen hengſt, und beden dreplichen ſchaden mit den pilen, ſo ſie in de Merkeſchen und Colſchen ſampt in ir perde ſchotten. Febr. 18.

1. Schützenhauptleute und Richter ſtehen in A als Nachtrag auf S. 396. 4. 'Diß 1389 jars — Trappe' in A nachgetragen. 13. ABC 'hebn' ſtatt 'worden'. 23. 'want' ſtatt 'gewant' A.

1. Vgl. Beiträge IV, 46. Mette vermuthet, daß dieſe Steinkohlen in der Baroper Heide gewonnen wurden. Die älteſte Nachricht über das Vorkommen von Steinkohlen bei Dortmund (und zwar in Schüren) bietet eine nur von Weſthoff erhaltene urkundliche Notiz aus dem J. 1302, die nach dem Weſthoffſchen Text in den Beiträgen V, S. 2 abgedruckt iſt.

2. Vgl. für dieſen Hinweis auf Weſthoffs Quelle die allgemeine Einleitung. Das kleine noch erhaltene Fragment von Weſthoffs Vorlage iſt abgedruckt unten im Anhang Nr. 2.

Febr. 26. Vrijdaegs vur Vastavent hebn de burger van Dortmunde bij Nartkerken huse[1] 8 manne und 17 perde gevenklich angenommen; hirmit waren die soldeners.

Febr. 27. Des volgenden saterstages vengen de Dortmundeschen ruter den schulten to Brakel und overquemen darselvest 20 perde.

März 1. Maendaegs to Vastavende nemen die perderuters und burger to Dortmunde van etlichen der viande wegen nicht meer dan ein pert, aver vil setten, und dit was vormiddage, und namiddage branten sie to Renninkhusen[2]; de viande aver worden | also den ganzen dach gemoet, so A 421. tho Hoerde lagen.

März 4. Des ijrsten gudenstaegs in der vasten die Dortmundeschen ruters to Grevele und Lanstrope vil vehes gerovet hadden, aver de viande sint sie overijlt, dat ine nicht mogelich, datselvige over to brengen, sunder den roef hinder sich laten moten, und als sie weder umb togen und quemen an die stede der Rovenborg, daer worden die gewapenden Dortmundeschen mans als Johan Oesthof und Ernst Knosel sampt mit ine einer geheiten Schoduvel und 3 perde gevangen, und der roef sampt de perde waren weert 110 gulden.

März 21. Sundaegs in der vasten Oculi branten de Dortmundeschen Lütkenholthusen.

März 23. Dinxtaegs na Sanct Gerdruet hebn sich de Dortmundeschen heimlich enthalden und lagen gelacht iren vianden bij der Leppinkborg, und santen 2 van in uet in gestalt, als hebden sie provandi aber leverents gedragen, und als den die viande gevolgt, hebben se de van Dortmunde umbgeven und 4 mans van denselvigen gevangen.

März 24. Am avende Annuntiationis Marie heft den vianden geleivet ein schermutzel mit den Dortmuntschen to halden, und ein groter hupen unverdeilt sich aneinander haltent vur Dortmunde an die Oestenpoerte komen und die burger uet der stat geheischet, umb mit ine ein slacht einmal to wagen. Die van Dortmunde unverzagt geweltlich und krijghaft wedder sie sich heruter geven und vengen an to krigen, aver under langem mangel | van den Dortmundeschen 7 umbracht und 7 neven A 422. 3 perden bei Colschen und Merkeschen gevangen nomen; und als sie nu to lest de vlucht anvengen, sint underdes in, den vianden, vil perde af-

6. AB 'und' doppelt. 8. AB 'jellen', in C ausgelassen. 19. AB 'brante'. 24. 'se' zweifelhaft in A, in B fehlt das Wort, C setzt 'sie' ein. 31. 'aver' undeutlich aus 'und' corrigirt A, B.

1. Wohl an der Emscher, und zwar bei Westhausen, s. o. S. 264 A. 3.

2. Renninghausen bei Barop.

geſchotten, und Johan Droſten und Lubbert van Bonen mit 4 perden gevangen und to Dortmunde ingebracht worden.

Unlangs vur Paeſchen vengen die Dortmundeſchen Henriche van Ovete over Rijns mit 3 hengſten. April 18.

Saterstaegs na Paeſchen vengen die van Dortmunde bij Dorſtvelde einen man und overquemen vur 15 gulden quek und vehe. April 21.

Sundaegs Quaſimodogeniti to Eikelinkhoven[1] roveden de voetknechte vur 10 gulden beeſte und vengen ouch einen man. April 25.

Saterstaegs na Miſericordias Domini die voetgenger der Dortmundeſchen hebn gevangen to Barop einen man und roveden 4 perde. Mai 8.

Dinxtaegs na ſant Marxdage iſt die biſchop van Coln und der greve van der Mark mit irem weldigen volke und grotem heer to Lindenhorſt komen und hebn darſelveſt 8 dage ire leger gehat, underdes und midler wijl den torn der capellen[2] umbbolwerkt, mit graven umbveſtigt und da van eine burg (dwile de Dortmundſchen de Rovenborg deſtrueert) gemakt, und hebn datſelvige ſlot aber burg dem borchgreven van Stromberg bevolen, hebn ouch alle timmer und huſer darumbher liggende mit vuer verbrant, dadurch ſie ein open velt konten hebn[3]. | April 27.

A 423. Gudenstaegs darna hebn 7 Dortmundeſche burger uper jenſijt dem Arbei to vote gevangen 9 vijentliche mans und ein pert, und die negen dahin genotigt, ſie mit in gen Dortmunde gaen moten.

Des ijrſten daegs na Sant Servatii des hilgen biſchops die Dortmundeſchen voetgenger bij Reklinkhuſen vur 36 gulden vehe gerovet und 2 mans gevenklich mit ſich gebracht. Mai 14.

Am ſelvigen itzgenanten dage morgens vro ſin de Dortmundeſchen ruters getogen na Lutkenholthuſen und Ludeke und erlangden mit roven vur 50 gulden beeſte. Midlerwijl warden die burger und alle volk der ſtat Dortmunde bij dem Papelo up die viande, ſo to Dorſtvelde und Hoerde lagen, of die ruter overijlt geworden, in alsdan truwelich bijſtant erzeigt wolten hebn, aver quemen mit vreden mit ſich brengende 3 gevangen mans anheims.

Dinxtaegs na Servatii wort vur der Oeſtenpoerten unverſehens ein knecht mit einer buſſen an ſin hovet geſchotten, dadurch er ſijns levens ein ende genommen. Mai 18.

15. 'deſtuert' A. 20. A 'Ardtey'.

1. Eiklinghofen ſw. von Dortmund.

2. Ueber dieſe Capelle vgl. Fahne, Dortmund IV, 71.

3. Im Friedensſchluß vom 20. November 1389 (Lacomblet, U. B. III, 944) überließ der Erzbiſchof die Entſcheidung über die neuen Werke in Lindenhorſt den Bürgermeiſtern der Stadt Soeſt, die den Frieden vermittelt hatten.

Mai 21. Brijdaegs vur Urbani quemen avereins die viande meer dan over de 400 ſtark to perde und ouch untellig volk to vote gen Dortmunde, und hebn nachvolgender wiſe iren nichtigen anſlag gemakt, dat ſie etliche van dem hupen vurhen ſanten na der ſtat vermeinende, die Dort|munt- A 424.
ſchen heruter mit ſolichen liſtlagen to locken. Etliche der burger ga-
ven ſich uet tegen ire viande, des de ruter der viande gewaer werende, ſint ilents one vertog van den perden vallen und mit ſnellicheit (vermeinende, de burger to overrumpeln) ſich der Oeſtenpoerten genekt und waneer ſie den burgern vuerkomen weren, alsdan de ſtat gweltlich ingenommen wolten gehat hebn. In diſſem krijgsmangel ſint 2 ſchutten gevangen worden, und 4 hebben dat levent dar gelaten; die viande aver ſint gweltlich mit buſſen und armborſten geſchotten worden, ſo dat derſelvigen ouch 4 doet geſchotten und ein gevangen worden.

Mai 30. Sundaegs Exaudi aber ſondaegs vur Pinxten roveden de ruters to Brakel vur 100 gulden vehe.

Juni 3. Donderdaegs darna in der nacht lachten die burger van Dortmunde (dwile de viande groten ſchaden deden in vil karns, als wintergerſten und havern, und verdorven datſelvige bij der Tolnerspoerten und der Nijenpoerten bis an de Wiſtratepoerte) voetangeln in dat karne des veldes up vil ſteden, do nam des karns verderf ein ende.

Juni 13. Am ſondage na Pinxten vengen de Dortmundeſchen ruters bij Reklinkhuſen 5 huesmanne und 3 burger van Camen.

Des volgenden maendaegs hadden ſich bij nachte etliche der Dortmundeſchen burger in de grevene langs den weg na Hockerde und Dorſtvelde gelacht und warteden up ire viande, ſo to Dorſtvelde legen; die viande overquemen de Dortmundeſchen in den grevenen und vengen irer 13 und 2 bleven daer doet. | Aver do de viande vort ijlden up die andere A 425.
Dortmundeſchen burger, vengen ſie, de van Dortmunde, Goswin Homborch mit 2 gewapenden mans und 2 hengſte, und 2 knechte aber voetgenger der Merkeſchen bleven doet.

Juni 17. Dis jaers am dage des hilgen ſacraments brante Lunen ganz heel und al rein uet[1].

Juni 12. Saterstag vur Sant Vijt roveden de Dortmundeſchen ruters to Eveneke vur 10 gulden perde.

31. 'Diß jars — rein uet' in A nachgetragen.

1. Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Weſtphäliſche Geſch. XXXII, 1428) hat dieſe Nachricht gleichfalls.

Des ſondaegs dar na to Schuren de burger van Dortmunde in der nacht ouch vur 10 gulden perde overkomen. Juni 12.

Up Sant Kilians dach roveden de Dortmundeſchen voetgenger to Dorſtvelde und Marten vur 100 gulden vehe und nemen an gevenklich 5 mans. Juli 8.

Am dage Margarete roveden de ruters to Grevele vur 30 gulden perde. Juli 13.

Am ſelvigen dage hat ſich der greve van der Mark heimlich begeven mit den ſinen bij dat ſlot Boslar vermeinende, datſelvige her Johanne Morrian ſinem viande und der ſtat Dortmunde mithulper to winnen, aver et was umbſus und vergeves.

Kort na Sant Margareten ſante der greve 4 gewapende mans mit kappen in voerlude geſtalt to Ranstrope des vuerhebns, datſelvige intokrigen, was ouch vergeves und mocht ime nicht gelingen.

Up Sant Marien Magdalenen avent an des Sluters kampe bij der lantweer vengen de viande der Dortmundeſchen etliche, als Ludeken Reſſere, Vleminge, und Johan Unchriſte bleif doet, und kregen 4 ſeten, 4 ſwerde und 2 hengſte, dwile ſie ſich nicht wol vurſeen hadden. Juli 21.

To derſelviger tijt quamen bij 40 dortmundeſche burger van Munſter mit provandij und als ſie tom Boslar gewaer und verſtendigt worden, de viande vurhanden ſolten ſijn underwegens, ſo bleven ſie darſelveſt 4 dage liggen, und nach diſſen 4 dagen nemen ſie noch bij ſich 10 voetgenger und togen tegen Aden[1] over de Lippe und roveden perde, koie, ſwine und ſchape, und brachten die tom Boslar up Sant Pantaleonis avent. Juli 27.

Midler wijl hat der greve van der Mark up diſſe tijt 150 ruters in den velde und ſante 3 karen na Haltern, darinne verborgen lagen 12 gewapende mans, in geſtalt togemakt, als hedden ſie mit weite beladen geweſt, und dar 3 mans mit kappen als voerlude bij verordent in vuerhebn, de ſtat Haltern mit ſolicher behendigheit in to krigen. Es was avermals umbſunſt. |

A 426. Am dage Bartholomei de ruters to Velevelde bij Holtwickede vur 24 gulden perde mit roef overkomen. Aug. 24.

Neegſten daegs na Petri in vinculis Rotger Veleko heft Rodolphum Roggen und ſinen knecht und 3 perde van 70 goltgulden und 5 eckerlinge Aug. 2.

7. 'Am ſelvigen dage — ihme nicht gelingen' in A nachgetragen. 9. A 'de ſinen'. 11. 14. 'vergeves' A, B 'vergeves' und 'vergives', C 'vergevens'. 17. A 'ſeten', B 'ſelen', C 'ſellen'. 26. 'Midlerwil — avermals umbſunſt' in A nachgetragen.

1. Ober- und Nieder-Aden bei Hamm.

ſampt 2 huesmenne gevangen; to dem overkomen einen wagen mit 4 perden und ein vat beers, was tſamen weert 36 gulden.

Aug. 6. Vrijdaegs vur Laurentii feſt nekten ſich de viande der ſtat und quemen beide to vote und to perde uet dem Eckerenſchotte, daer ine de Dortmundeſchen des orts alſo mit geſchutte in perde und volk begegent, dat ſie widerumb den rugge wanten. Aver einer bleef daer doet.

Aug. 16. Maendaegs na Laurentii branten de ruters der van Dortmunde bij Unna up dreen ortern und vengen 9 mans; darmit waren 3 burger van Iſerloen.

Aug. 12. Donderdaegs vur Aſſumptionis Marie de ruters vur 60 gulden vehe to Brakel gerovet.

To derſelvigen tijt overquemen die voetknechte bij Poppinkhuſen[1] vur 12 gulden queck.

Aug. 14. Am avende Aſſumptionis Marie vengen de viande einen man in dem vaerſte, der holt halen wolde.

Aug. 19. Donderdages dar na vengen die dortmundeſchen voetgenger bij Salei[2] einen man und erlangten an beeſten mit ſampt der brantſchattinge 60 gulden.

Aug. 24. Dinxtaegs dar na der Dortmundeſchen ſoldener tom Boslar, Oeſtendorpe und Wiſcheringe branten bij Camen und deden daer umher ſwinde groten ſchaden. Darſelveſt werden vil der viande gevangen, etliche quemen durch bijſtant der vlucht darvan, dannoch bleven daer 15 mans doet. A 427.

Diſſer tijt rovede und vede Vrederich Duvel mit ſampt ſinem anhank vur dem Retberge mit dem greven van Retberge, und als ſie vermits krijgsruſtunge overeinander quemen, bleef der greve doet, darover obgenanter Vrederich ſampt Henrich van Oer gevangen worden mit vil meer andern.

Aug. 22. Sundaegs vur Bartholomei branten die Dortmundeſchen to Ennede[3].

Am ſelvigen dage roveden de ruters to Brakel vur 25 gulden perde.

Aug. 23. Am avende Bartholomei to Eiklinkhoven vengen de burger van Dortmunde drei burger van Swerte.

3. 'Laurentii'. 16. 'by' doppelt in A. 24. 'Diſſer tijt — mit vil mer andern' in A nachgetragen.

1. Pöppinghauſen, Kreis Bochum. Der Zug der Dortmunder in dieſe Gegend war wohl eine Folge ihrer Abmachung mit Bitter von Raesfeld vom 2. Auguſt (vgl. Beiträge IV, 118).

2. Saley = Salingen? ſw. Dortmund.

3. Ennede.

Deſſelvigen dages de ſoldeners bij Marten und to Barop gevangen 3 mans und roveden vur 60 gulden quek.

Al in demſelvigen dage de ruters bij Curle vur 50 gulden vehe overkomen.

Des andern daegs na Egidii bleef Werneke Wittens umb ſiner koenheit tom Boslar doet. Sept. 2.

Am avende Nativitatis Marie die Dortmundeſchen ruter to Herne gebrant und overquemen vermits roven up der wiſchen vur 50 gulden beeſte. Sept. 7.

Vrijdaegs darna die van Solmes venk Herman van Mervelde mit 26 gewapender mans. Ouch enthoveden de van der Lippe Henrichen van Plettenberg mit der vueſt. Sept. 10.

Saterstaegs darna bij Limborg de ſoldeners gebrant hebn.

Maendaegs darna die ruters branten to Boderik[1]. Sept. 13.

In desſelvigen daegs volgende nacht de Dortmuntſchen burger to Broekhuſen[2] vehe 50 gulden weert gerovet hebn.

Des andern dages brenten ſie to Ademe (ander gnant Anneman) und to Ruddinkhuſen[3] und roveden quek vor $2^1/_2$ hundert gulden. Sept. 14.

Donderdaegs darna quamen die Colſchen und Merkeſchen in den vaerſt und overquemen 4 Dortmundeſche burger, de holt halen wolden, und nemen ſie gevangen und darover iſt ouch einer doet gebleven. Sept. 16.

Up Sanct Michaelis erzengels nacht waren de Dortmundeſchen ſoldeners bij Lutkendortmunde; darſelveſt | moſten ſie over einen graven, darover verloren ſie in dem dueſtern einen hengſt van 70 gulden, denſelvigen die viande des volgenden daegs overkomen. Sept. 29. A 428.

Donderdaegs na Michaelis ſint die viande uet dem Oeſterholte komen und umbher togen bis an den Hockerder pat ader weg und hebn an dem alden rade gevangen einen becker Hermann Kunſter gnant, einen knecht und 2 perde. Sept. 30.

Umb diſſe tijt branten die Dortmundeſchen ſoldener to Evene und tor Wande[4].

Donderdags umb Remigii feſt branten de ruters van Dortmunde to Spekvelde[5] und roveden vur 35 gulden ſwine. Sept. 30.

10. 'Vrijdags — mit der vuſt' in A nachgetragen. 24. 'ein' A. 26. A 'Donderdag'. 30. 'brante' A.

1. Büderich bei Werl.
2. Brockhauſen bei Borgeln, Kr. Soeſt.
3. Rüdinghauſen bei Barop.
4. Wanne?
5. Speckfeld unbekannt.

Oct. 3. Sundaegs nach Remigii der ſtats ſoldener tom Boslar brantſchatteden to Widelink[1] 40 gulden.

Oct. 5. Dinxtaegs na Remigii branten de ruters to Hoenſwerte[2] und roveden quek vur 60 gulden und nemen mit ſich gevangen 3 mans.

Oct. 6. Gudensdages darna de ruters bij Werl gerovet to Someren[3] vur 40 gulden vehe.

Am ſelvigen dage to Kalenberg durch de voetgenger wort gerovet bij Caſtrop gelegen vur 25 gulden ſwine.

Twe dage dar na roveden die Dortmundeſchen ruters to Opherdeke vehe vur 60 gulden.

Oct. 7. Am donderdage darna quemen der Dortmundeſchen mithulper umb veſper tijt binnen Dortmunde und brachten mit ſich hundert perde, und vort ter ſtunt quamen ouch ire vrunde und burger ſo ute geweſt waren in de ſtat, | und reden do volgens mit einer eindracht bij 600 gewapent ſtark A 129. und branten umb Hoerde allenthalven als to Bruninkhuſen, Ermelinkhoven, Hachenei, Ludeke, Broke, Lemberg, Renninkhuſen, Wellinkhoven, Wichelinchoven, Berkhoven, Schuren und roveden vur 400 gulden quek.

Oct. 9. Saterstaegs darna togen alle burger uet der ſtat mit buſſen und armborſten tegen dat ſlot to Dorſtvelde und ſtormeden dat wol 4 uer, und wiewol ſie vruchten vor liſtlagen der viande in den holden wegen und hegen, hebn ſie dannoch nicht vernomen, und togen wederumb mit vreden to hues.

Oct. 10. An ſanct Gereonis und Victors dage roveden to Holtwickede die Dortmundeſchen ſoldeners ſwine hundert und 4 gulden weert.

Oct. 12. Dinxtaegs darna die voetgenger bij Swerte mit roef erlangt quek vur 70 gulden.

Oct. 13. Des gudensdaegs darna hebn de ruters tho Hoenſwerte vor 50 gulden ſchape mit roven overkomen.

Oct. 20. Am avende der hilgen junfern ſanct Urſulen hebn de ſoldeners bij Curl 10 huſer gebrant.

Oct. 23. Up ſanct Severins dach hebn de ruters einen ſchutten van dem Merkeſchen hupen to perde weſende gevangen bij Ecken.

An diſſem ſelvigen ſanct Severins dage quamen van dem romiſchen konink ader keiſer Wenzelao[4] brieve an den biſchop van Coln und

26. AB nach 'erlangt' noch einmal 'bi Swerte'. 33. BC 'Eckell'. 34 ff. 'An diſſem ſelvigen — was niemanp kundich' in A nachgetragen.

1. Wideling unbekannt.
2. Hohenſchwerte.
3. Sönnern bei Rhynern, Kreis Hamm.
4. Ueber dieſes Eingreifen K. Wenzels in den Kampf hat ſich ſonſt kein Zeugniß erhalten.

den greven van der Marck inhalts mank andern, dat ſie die van Dortmunde in vreden geruwen ſolten laten, er wolte ine beider ſiden vruntliche bijkumpſten anſetten, darinne to underhandlen, ein ider to dem ſinen wes ime geboerde komen mochte, und heft ouch der keiſer troeſtbrieve mit ſampt der brieve copien, ſo beide dem biſchope und dem greven togeſtalt weren, der ſtat van Dortmunde overgeſant, und dit hat beſtuert einer gnant Johan Brake, ein raetsperſone[1], den de ſtat van Dortmunde na dem vurß keiſer geſant mit begerten, dat er in bijſtendicheit und behulp erzeigen und volk toſchicken wolte. Und unlangs darna ſint (wie gehoert) die brieve an beide biſchop und greven komen. Iſt alsdo in korter vriſt vrede und enigheit tuſchen der ſtat und den vurſcreven heren gevunden worden, aver of it in behach der hern geſchein, dat des keiſer brieve overgeſant worden aber nicht, was niemants kundich.

Gudenstaegs darna die Dortmundeſchen roveden to Curl vur 250 gulden vehe. Okt. 27.

Vrijdaegs vor Alle gots hilgen die Dortmundeſchen ruters van den Colſchen und Merkeſchen wegenen, die provandi brachten, | roveden ſie vur 24 gulden perde und vengen 3 mans. Okt. 29. A 430.

In derſelven nacht bij Ludinckhuſen roveden die viande eine kaer mit provandi, darup weren ſo vil ſecke, als 16 mans konden dregen, aver ſe vengen niemants.

Ouch worden in derſelviger nacht der Dortmundeſchen gevangen 6 mans, die gen Munſter umb provandi to halen reiſen wolten.

Des ſaterstaegs darna in der nacht quemen etliche der Dortmundeſchen tom Boslar und brachten provandi van Munſter, und derſelvigen worden 5 gevangen van den vianden. Okt. 30.

Unlangs darna worden wederumb etliche van den Merkeſchen to Ludinkhuſen gevangen.

Donderdaegs na alle gots hilgen roveden de ſoldeners to Aldendorpe vur 30 gulden vehe. Nov. 4.

Maendaegs vur Martini wort to Lanſtrop van den Dortmundeſchen vur 16 gulden quek gerovet. Nov. 8.

Dinxtaegs vur Martini ſint der Dortmundeſchen mithulper tom Nov. 9.

8. ABC 'geſant' fehlt, in B iſt der ganze Satz verderbt dadurch, daß der Schreiber aus einer Zeile in die andere gerathen; C kürzt den Satz ab. 9. A 'biſtendicht und bhulp'. 28. 'Unlangs darna — gefangen' in A nachgetragen.

1. Johann Brake oder van den Braken war ſeit 1379 öfter Mitglied des Rathes (Beiträge II. III, 236 ff.).

Boslar ſampt die andern over der Lippe bij 60 gewapent ſtark (mank welchen her Johan Morrian, Dietrich Hameren und Bernt Droſte) up de Dreine[1] kommen, und darſelveſt Dietrichen van Volmeſtene rittern mit 12 guder walgeruſter gewapenen und 36 guder hengſte duſent und 60 gulden weert gevangen. Diſſe vengen ſie, als die Dortmundeſchen in underhandlunge und bedinge des vredes waren mit iren vianden[2]. Diſſe gaf vur ſine verloſung tor ſchattung $5\frac{1}{2}$ duſent gulden.

Item her Bitter van Raesvelde hat gevangen her Hugen van der Horſt, | die moſte ime $7\frac{1}{2}$ duſent ſchilde geven. A 431.

Warinne und durch welch die ſtat Dortmund unoverwunnen bleven.

In diſſen nachvolgenden dreen articulen vermeinten die Colſchen und Merkeſchen hern mit irem villen anhange die ſtat Dortmunde (darumb ſie derſelvigen ouch entſachten) to overweldigen und intonemen.

Jrſtlich iſt ire nichtige vuerhebn geweſt und der overwinnunge darinne hopnunge geſat, dat ſie die Dortmundeſchen burger in den velde buten irer ſtat vermeinten alſo hart to bedrangen, dardurch ſie ſich egen geven und ine vermits gehoerſam leiſtunge undertenig maken ſolten.

Tom andern hatten ſie die viande ſich darinne vertroeſtet, die burger ſolten under ſich uneens und twijſpaltig werden, und alsdan in dem twiſtigen mangel mit liſtlagen die ſtat to erovern.

Leſtlich heft der vurß lanthern und irer principalen toverſicht der overwinnunge ouch hijrinne geſtanden (dwijl ſie ine des orts, nemlich uet dem ſticht van Coln und lande van der Mark, van provandi und anders vermits der ſtraten toſlaen etswes to overkomen verhindert hebben) ſie binnen der ſtat overmits hunger ſo verne to beenxſten, dat ſie ir ſtat durch hunger und ſmacht ſolten upgeven moten.

Hijr wederumb togegen hebn die burger van Dortmunde die victori und ir ſtat behalden in und durch vijf itz nachgeſchrevenen puncten.

Burijrſt habden ſie ſchone weiden | van graſe; deſſelvigen graſes A 432.
Sept. 29. hebn die burger ijrſtlich van Paeſchen bis to Sanct Michael ſtedehen in de ſtat ſo vil gebregen (dwijl ſie eer vehe binnen der ſtat haben und voren moſten) dadurch ſie ir koe und perde gevoert und geweidet ein ganz jaer. Do worden vurijrſt de Dortmundeſchen burger gewaer die grote nuttichеit der ſtats umbliggende weiden. Hijr van geven de koe de melk, worden bequeme to ſlachten, die perde bleven mechtig ꝛc.

5. ABC 'gevangen' fehlt. 10. Der folgende Paſſus iſt, zumal im Anfang, in A ſtark durchcorrigirt. 29. A 'hadde'.

1. Die Gegend um Drenſteinfurt, der alte Dreingau. 2. Vgl. unten S. 282, 283.

Tom andern hebn ſie die Dortmundeſchen die vijlheit des holts gehat in dem vaerſt und andern holten in behoef irer vuringe to backen und brouwen ꝛc.

Hebn tom derden (wiewol de ſtraten, wie vurgemelt, to geſlagen geweſen) den gunſten und vruntſchaft des ſtichts van Munſter gehat, want die burger van Dortmunde vilmalen hundert ſtark gen Munſter und Haltern umb provandi to halen getogen, und idoch weinigen ſchaden underwegens erledden.

Der vierde punct, darinne de van Dortmunde ire toverſicht der unoverwintlicheit irer ſtat geſat, was, dwile ungeveerlich 12 jaer dat karn weinich gegulden hadde und deſſelvigen vil vurhanden, hebn ſie datſelvige van jaren to jaren (wie wol ſie weiniger als nicht van einiger anſtaenden vehden aber twijſpalt bewetten gedragen) vergaddert, upgeſchut und bijeinander verwaert; ja ſo rijklich noch na der itzgehoerter vehde van korn geweſen, dat ſie ouch iren nabern roggen und weite verkoft und uetvoren laten. Aver gerſten, haveren und malts hadden ſie ouch genoech, dan nicht ſo overvlodig als roggens. Sie hebn altijt und ummerhen ir
A 433. lant, | ſo langs de ſtat im cirkel umher lach, buten iren poerten gegen irer viande willen geſeiet und dat karn ouch to ſiner tijt in de ſtat bracht. Als mit namen, ſo wijt oeſten uet ir lant gebruekt bis an de Gracht aber Seiken hues[1], uet der Nijenpoerten bis an den Rantweg, uet der Wiſtraten bis an den Gardenputte, weſten uet ir lant gebruekt bis an dat alde rat, Borch[2] uet bis an den vaerſt, ouch den ganzen Koningshof.

Diſſer tijt und ſo lange als de krijg und vehde ſtont galt ein ſcheppel weits 20 ß, ein ſcheppel roggen 15 ß, gerſte und malt dat ſcheppel 18 ß, ein ſcheppel havern 8 ß.

In diſſer overvlodigheit des korns und vurangezeigten punten hebn die van Dortmunde ir victorij in der ſtat behalden, ſunſt hedden ſie moten rumen aber mit ſich ſchaffen laten, wes einem andern geleivet und gehat wolde hebn.

Der vijfte articul und der aller vurmeligſte iſt diſſe geweſen, dat die burger binnen der ſtat mit groter broderlicher und truwelicher eindracht ihre vurſichtigen vurſlege gehat und ſtedehen de einicheit in gebot und verbot geleivet, und derhalven altijt gehoerſam den verordenten over-

21. A am Rande von Weſthoffs Hand 'nota de Nova porta'. 31. A 'gehat', in BC fehlt der ganze Paſſus, wie überhaupt gerade an dieſer Stelle manches weggelaſſen iſt. 34. A 'gbott'.

1. Die jetzige Funkenburg. 2. Zu ergänzen 'poerte'.

ſten aber capitein geleiſtet, want waer ſich burger und ſtatsvolk getruwelich mit eindracht lieflich toſamen halden, konnen ſie keren und wedderſtaen grote gewalt irer viande mit overkominge rijkdombs und roemrijcher eheren[1].

Wiewol nu binnen diſſer twierjarigen veheden min 13 wechen umb den vrede to vinden beider ſiden tuſchen den Colſchen und Merkeſchen an ein und der ſtat Dortmunde ander|deils einmal ein vruntliche bij- A 434.
komſt vor der Oeſtenpoerten[2] verordent, hebn ſie de lanthern (dat je iren opſetlichen vuerhebn gein inſperunge geſchege, dan geweltlich iren moetwillen to ende uetvoren mochten) der ſtat alſolx vuergebragen, darinne ſie weiniger als mit nichte conſentiren konden und dat nach beſtempter form und wiſe.

Ijrſtlich ſo brachten die vrunde des biſchops van Coln ir anſprache hervuer und begeerten entlich in namen ires hern van der ſtat van Dortmunde hundert duſent und 12 duſent lodige mark ſilvers, to dem allen ſchaden, ſo darup gegangen weer, vur welcher vurgenompten penninge bemelten biſchops hern vuervadern in apenen beſiegelten brieven die ſtat van Dortmunde vam romeſchen riche verpandet were[3].

Die heren und burger van Dortmunde wol ſinnenrijchlich ine hijrup mit guetlicher antwort begegent ſprechende, ſie hedden eine vrije ſtat und darin ir regiment ine van iren aldern und altvedern nachgelaten, die ine weer, aver van dem roemſchen rijche to lehen gude entvangen hetten. So er her brief und bewijs hedde, dat ime of ſinen

3. A 'gwalt'. 23 ff. 'So er her — antwort geven' in A nachgetragen. Die Stelle iſt ſehr ſchlecht ſtiliſirt, in B iſt ſie außerdem höchſt fehlerhaft abgeſchrieben und C hat ſie ganz willkürlich geändert.

1. Der lübiſche Chroniſt Detmar (hrsg. v. Grautoff I, 348) ſpendet den Dortmundern für ihr Verhalten im Kampfe Lob in folgenden Worten: 'De van Dortmunde worven ene gude ſone, do ſe hadden orliget in dat dridde jar; ſe werden ſick alſe wiſe, erlike, berve, vrome lude'.

2. Vgl. unten S. 280.

3. In Betreff der vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. öfter vom Reich vorgenommenen Verpfändungen Dortmunds an die Erzbiſchöfe von Köln ſind zu vgl. Rübel in den Beiträgen II. III, 175 ff.; Frensdorff l. c. S. XXXIV ff. Noch bei Gelegenheit der Wahl K. Karls IV hatte K. Johann von Böhmen am 15. Juni 1346 dem Erzbiſchof Walram von Jülich allen Reichsbeſitz und alle Reichsrechte in D. verpfändet (Lacomblet, U.B. III, 433. Regeſt bei Rübel, U.B. I, 603; über die Verpfändung an Rudolf von Sachſen vgl. die Urk. Karls IV d. d. 1364 April 14 im Neuen Archiv VIII, 270), und am 6. Juli 1376 hatte K. Wenzel dem Erzbiſchof Friedrich von Saarwerden dieſe Pfandſchaft beſtätigt (ebd. III, 783).

Für die ſpätere Zeit vgl. die Urkunden Wenzels von 1398, Ruprechts von 1401, Joſts von 1411, Sigmunds von 1414 (Lacomblet, U. B. III, 1048; Staatsarchiv Düſſeldorf, Kurköln 1257, 1335, 1370).

vuervaderen van der ſtat van Dortmunde gegeven weer, darup wolten ſie im genoechſam beſcheit und antwort geven. So aver er her und ſine vuervaderen einige brieve of ſiegel van dem roemſchen rijche hedden, dat ſie daer ouch mede maenden, waer ſich ſolches gebuerde, mit bogerten, ſie damit thereſten laten und ine der veheden entledigen und derſelvigen afſtant doen wolten, ſunſt weren ſie alle tijt williger dann willig, allen rechten antwort der rede und billicheit gemees und ſo recht up ſijn anſprache A 435. to geven | und ime boſcheit to done. Des aver die Colſchen nicht geneigt antonemen, ſunder deſſelvigen afſlag gedaen.

Van wegen Engelberti grevens van der Mark iſt den hern van Dortmunde ein cedul overhantreechet, darin nachgeſchreven articul vervatet, und in denſelvigen ſolten die van Dortmunde bemelten greven verunrechtet und gwalt gedaen hebn, und ſint even diſſe 17:

1. dat ſie Neiſen van der Vijrbecke und Arnde iren ſon unſchuldich one vervolg des rechten vur ime tom dode verordelt ſolten hebn [1],

2. dat ſie Coert greven, ſinen burchgreven und underſaten, ouch tom dode verordelt hetten [1],

3. dat ſie Coerde Schonewidel [2] broekheftig geworden ſolten ſijn,

4. Henrich van Opherdeke oen recht enthovet ſolt ſijn geweſen,

5. dat Herman Smit to Hoerde geſat worden, und ſolten ine unrechtmetig gepinigt hebn,

6. dat ſie der Merkeſchen herlicheit und gebeide umbgraven ſolten hebn, dat ſie mit bekanten wiſen wolten,

7. ſolten den hof to Holthuſen mit ungewontlichen und unrechten tol beſat hebn,

8. Johan van Mengerinkhuſen ſolten hebn geleide gegeven und ime mit nichte gehalden,

9. dat ſie ſolten hebn genomen die gude Velekoe [3] und anderer des greven underſaten ohne rechtmetigen togank, |

20. A zweifelhaft ob 'hoede' oder 'Horde' [Hörde], BC 'Horde'. 27. AB 'gehalde'.

1. Vgl. oben S. 237 ff.

2. Damit iſt jedenfalls der Canonicus an S. Andreas in Köln, Conrad Schonewedder, gemeint. Derſelbe ſtand lange Zeit, ſchon ſeit 1353, mit der Stadt Dortmund in Proceßverhandlung, von welcher er auf die Klage Heinrich Mudden penningS und anderer Bürger wegen Veruntreuung anvertrauten Gutes, falſcher Ausſagen und anderer Vergehungen vorgeſorbert war (vgl. Rübel, U. B. I, 708, 737, 755 und beſonders 757, 766, 783). Am 4. Juni 1366 hatte Graf Engelbert III v. d. Mark eine Sühne vermittelt, die jedoch nicht von Dauer war (ebd. 806, 808). Noch im Friedensſchluß zwiſchen ihm und Dortmund am 20. November 1389 (Fahne, U. B. II², 448) wurde eine Beſtimmung zur Beilegung dieſes Zwiſtes getroffen. Daß aber die Streitigkeiten ſelbſt dann noch fortdauerten, zeigt das in Höhlbaums Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VI, 73 angeführte Schreiben aus dem J. 1392.

3. Velekoe vgl. oben S. 265. Ueber

10. dat ſie Johan van Ergeſte gevenklich genommen, ine geſtocket A 436.
und mit unrechte ſolten gelt van ime genomen hebn,

11. Franken van Brakel ouch ſolten hebn geleide gegeven und ime nicht gehalten, derhalven to verſweerne gedwungen ſolte ſijn,

12. dat ſie Schulderbens karn und guet (dat hie gerichtlich vervolgede) mit wapender hant, als wol mit hundert perden, bij ſich ſolten hebn,

13. ſolten ouch durch ander wege de Emſcher verlet hebn und damit des greven herlicheit und gebeide gekrenket,

14. dat ſie Johan van Ergſte burchgreven vurſcreven mit vurbedachtem mode upſetlich in dem hove und keiſerlicher vrijheit der ſtat van Dortmunde umbracht und gedodet hedden,

15. dat einer gnant N. van den Trappen und andere meer der burger van Dortmunde to Mollenkotten beſat one des rechten vuerwetten uet dem kummer aber beſatung ſolten ſijn gegangen,

16. ſolte Rotgers wijf van Eventei einen morgen landes up dem Holthuſer velde liggende hebben, die Rotger Suderinkhuſen ſolte gehorich ſijn und tokomen,

17. dat her N. Rothovet van dem greven ein ſcheppelze landes ſolte hebn to Holthuſen gelegen, ime dem greven tokomende.

Up diſſe puncte die hern van Dortmunde mit aller beſchedenheit | geantwort, ſie begeerden einen dach to beſtemmen to der ſtede inhalt A 437.
des verbunt briefs[1], ſo der greve den van Dortmunde gegeven hette, darinne ſie dem greven inhalt ſiner cedulen mit aller billicheit ja rechtmetig tbegegnen und genoech tdoene mit nichte ſcheu tdragen gemeint.

Und volgens der verbunts brief daer geleſen worden up der lantshern bogeer. Do ſie den brief gehoert, hebn ſie vuergeven, dei brief und inhalt deſſelvigen weer caſſijrt, to nichte gemakt und de van Dortmunde hedden dat verbunt ijrſtlich gebrocken, und alſo lange getwiſtet unentſcheden. Und diſſer dageleeſtunge iſt ouch vurhen im 1388 jaer am
1388 Juni 24. dage ſant Johannis Baptiſten gebort[2] vur der Oeſtenporten ein tom ijrſten mael, wie ouch darna im ſelvigen jaer vil meer gehalden worden, welcher dageleiſtunge de hern und wederdeel der Dortmuntſchen toleiten to halden, aver mit nichte tor einheit to komen verwilligen willen.

16. 'hebben' fehlt. 25. 'Und volgens — tho leſt aver' in A nachgetragen.

dieſen Punkt wurde in der Sühne vom 20. November eine die Eheſcheidung hinausſchiebende Beſtimmung getroffen (Fahne a. a. O.).

1. Am 23. Mai 1376 (Fahne, U. B. II², 425) hatte Graf Engelbert der Stadt den oben (S. 223) erwähnten Verbundbrief ausgeſtellt.

2. S. oben S. 278.

Toleſt aver die Soeſteſchen mit ſampt andern hern wie ouch vilmael vurhen im 1388 jaer hebn dannoch in diſſem mangel, nach overſchicken und erinnerung Wenzelai romiſchen keiſers brieven, tuſchen den vurbenanten lantshern und der ſtat van Dortmunde (der toverſicht und meinung vermits vruntlicher underhandlunge eindrechtlich ſe wederumb to verſonen) de ſache nochmals to dage geſtalt. Aver die vurſcreven principal hern vil articul daer gedaen und vuerbracht etliche der ſtat vrijheit berorende, to den ſeſtich duſent ſchilde van gedachter der ſtat Dortmunde gevurdert und to entrichten begeert hebn.

Die hern van Dortmunde mank andern geſprochen, ſie hetten geine ſchulde, derhalven ſie geloften, et ſolte ſich nit geboren und geines weges ouch nicht ſchuldich ſijn, ine darup to antworen, dat alsdo daer nichts overal tor enigheit verhandelt worden.

Im vurſcreven 1388 jaer iſt noch ein ander vruntlich dag to Brakel gehalden, der ouch overal nicht verendigt.

Die derde iſt darna to Aldinkhoven[1] geleiſtet worden und gein nut gebracht.

Desglijchen iſt de vierde vruntliche bijkompſt ouch one vrucht to Aldinkhoven gehalden worden.

Tom Romberge[2], daer ouch mit nichte ichtswes verendigt, der vifte dach gehalden iſt.

Im 1389 jaer iſt de ſeſte dageleiſtunge up Unſer lieven Brouwen dach 1389 Sept. 9.
irer gebort angeſat und gehalden worden. Da mit over und ane was her
A 438. Everhart | van Weſterheim, ſuffraganeus des biſchops van Coln, van dem Predicher orden, to Dortmunde ingeclet[3], dar iſt aver gein vrucht van komen.

To Unna iſt de ſevende vruntliche dag geleiſtet worden am maendage vur Sanct Michaelis obgenanten jaers, verendigt wie de vorigen. Sept. 27.

Gudenstaegs na Sant Victor ouch to Unna de achtende verdragsdach Sept. 13.
gelacht und gehalden, allet oen vrucht wie vur.

Die negende verdragsdach iſt durch burgermeiſter und raet der ſtat Soeſt to Unna donderdaegs na Alle gots hilgen angeſat. Und iſt Nov. 4.
to wetten, dat alle tijt die vurſten und hern der van Dortmunde wedder-

2. A '1488'. 6. Nach 'geſtalt' in A durchſtrichen 'und irſtlich to Unna dageleiſtunge gehalden, dar'.

1. Albinghoven bei Schüren.
2. Welcher von den verſchiedenen Orten dieſes Namens gemeint iſt, kann ich nicht feſtſtellen.
3. Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 47 ff. Eberhard war Biſchof von Sebaſt i. p. i.

deil ine ſware unbreegliche puncte tegen vrijheit irer ſtat Dortmunde vuergelacht, und heiſcheden ummer dar to wie vurß van in den burgern ſeſtich duſent alde ſchilde.

Die Dortmundeſchen aver darup geantwort, die biſchop van Coln het ſie mit unrechte one rechtmetigen togank entſacht, darumb weren ſie ime nicht ſchuldich, dannoch mit erbeiden, ſie wolten den heren doen, wes recht weer und in aller reden und billicheit beſtaen kunde, wolten koenlich ihr recht heimſtellen und ton handen geven 4 ſteden, als Collen, Munſter, Oſenbrug und Soeſt, ofte entlich an den romiſchen keiſer Wenzelaum und dat kamerrecht ſich beropen hebn, wes darinne alsdan uetſprochen worde, des weren ſie gneigt antonemen.

Der negende angeſatte dag der vruntſchaft heft ſich genekt und ſin to Unna tſamen komen. Dwijl dar nicht geſlotten, darſelveſt einhellig volgens ingerumet, ſie des andern daegs (als mit namen vrijdaegs) to Aldinkhoven de ſache nochmals vur handen nemen und einmal ſie tor einſchop brengen bedacht weſen, und hebn in nachvolgender wiſe ouch den twiſt, | die vehede und lange durende mangel gedaelt. A 439.

Nov. 5. Vrijdaegs na Alle gots hilgen ſin nu obgemelte vurſten principalen an ein und die hern van Dortmunde ander deils mit beider ſiden hern und vrunden to Aldinkhoven tſamen komen, und mank andern waren dar etliche des raets der ſtat Soeſt, mit namen Dietrich van Meininkhuſen, Dietrich van Lunen und Herman vam Lohe[1], de ſunderlings in den ſachen vur andern vil in verhandlung geweſen.

Beider ſiden parten quamen tor ſprache und antwort, und ijrſtlich die vuergeſchreven hern die vorigen vilveltigen articul hindergeſtalt, alleine ein weldige und dapper ſumma van gelde van der ſtat van Dortmunde gevurdert. Die Dortmundeſchen ſodanen geheiſcheten und gevurderten ſummen van penninge vil weniger als nicht vuer to ſtrecken und to geven bedacht geweſen. Dwile nu gein middel ter ſtunt hijrinne gevunden heft konnen werden, iſt volgens nacheinander darover 18 dage umb eindracht und beider ſiden verlijchunge to vinden vermits vruntlicher underhandlunge gedaget worden.

Middlerwijl und in itzgeruerten dageleiſtungen und vruntlicher verhandlunge heft ſich togedragen, dat Johan Morrian, Dietrich van

5. A 'togack'. 10. 'und dat camerrecht' nachträglicher Zuſatz in A. 33. AB 'itzgerunten'.

1. Dietrich von Meininghuſen und Dietrich von Lunen waren Bürgermeiſter, Hermann van dem Loe Rathsherr zu Soeſt. Aus den Friedensurkunden (vgl. unten) ergibt ſich, daß außer ihnen auch der Soeſter Propſt Johann Schurmann vermittelnd eintrat.

Hamern, Everhart Droſte, dwelche den Dortmundeſchen truwelich behulp erzeigt, hern Dietrichen van Volmeſtene ritter ſelftwelfte gevangen hebn [1].

Do nu lengſt gedaegt was, und de Dortmundeſchen mit nichte wes
A 440.[5] uet to geven in geinen dele beweegt mochten werden, | und die van Soeſt vurſcreven gemerkt, dat ſie die van Dortmunde one gevende gelt des mangels nicht tor entſchaft komen konden, hebn ſie die Soeſtenſchen die van Dortmunde mit irem vuergeven dahin gevoert, und it ſo verne gebracht, dat ſe loveden und toſachten beiden hern, dem biſchope van Coln und dem greven van der Mark, 14 vuſent gulden [2] idoch mit lovenden, dat ſie de van Soeſt wolten alſo darane ſijn und durch ir middel verſchaffet ſolte werden bij Frederico gedachtem biſchope, dat ſe die van Dortmunde vurſcreven vur ſine ſumme ſich mit im verbinden ſolten, und dadurch bemelte ſumme an ſich behalden und quijt geſchulden ſolte werden.

Sundaegs vur Sanct Cecilien [3] iſt de verenigunge und vrede wie Nov. 21.
volgt uetgeſprochen: dat de ſtat und hern van Dortmunde alle ire vrij- und gerechtigheit unafbrueklich wie ſie die vurhen gehat, behalten ſolten. Aver ſie ſolten Frederico, dem biſchop van Coln, und Engelberto, greven van der Marke, der vruntlicher verenigung up feker darto verordente tide und termine vur ein vrij geſchenke geven 14000 florenen. Und der greve ſich mit den van Dortmunde volgens verbunden [4].

So worden nu alle, ſo beider ſiden gevangen ſaten, irer gevenkniſſe entlediget, und der greve van Johan van Morrian mit ſinem anhank vurgeven, wes ir geſinnet, of ſie ouch geneigt, ſich mit im to verlijchen und de gevangen loſtlaten, of de gevangen to behalden und ſine viande

6. AC 'ohne gevende gelt', B 'ohne gegivende gelt'. 22. 'Und der greve — verbunden' in A nachgetragen. 24. A 'van Johan' corrigirt in 'und J.', B 'und'.

1. Vgl. oben S. 276.

2. Detmars lübiſche Chronik (hrs. v. Grautoff) I, 348 fügt eine in den Friedensinſtrumenten (die anſcheinend nicht vollſtändig erhalten ſind) nicht vorgeſehene Beſtimmung hinzu: 'Ok vorteech de greve [Engelbert] de rente, de ſe em jarlikes plegen to gevende, dar he umme plach to vorbegedingende, wente ſe wolden er eme nicht mer geven. Ok ſede men, dat de van Dortmunde ſcholden deme greven van der Marke lenen twintich duſent guldene, de ſcolde he ſine levedage underbeholden, men altohant na ſime dode ſo ſcolde ſin erve den van Dortmunde er gelt wedder geven; dar hadden vore lovet de van Zoſt, de van deme Hamme unde de van Unna'.

3. Die Sühne der Stadt mit Erzb. Friedrich d. d. 1389 Nov. 20 (sabbato post Elisabeth) bei Lacomblet, U. B. III Nr. 944. Von dem Geſchenk von 14000 Gulden iſt in dieſer Urkunde ebenſo wenig die Rede, als in dem Friedensinſtrument mit Engelbert von der Mark.

4. Mit dem Grafen Engelbert v. d. Mark wurde der Friede an demſelben Tage geſchloſſen (Fahne, U. B. II², 448). Nach beiden Seiten hin bedeutete der Friedensſchluß im Weſentlichen die Wiederherſtellung des früheren Zuſtandes.

to bliven. Morrian averſt ſampt ſine medege|nompten wolten ir A 441.
vangen live behalden, und iſt de viantſchaft des orts ſtaende bliven [1], unde hebn her Dietrichen van Volmeſtene ritter afgeſchattet $5^1/_2$ duſent gulden.

Diſſes heft der greve van der Mark nit dulden konnen, darumb er mit groten volke in ſticht van Munſter getreden und darſelveſt im lande ſo wol der unſchuldigen als der ſchuldigen guder gerovet.

Hijrdurch iſt nu der biſchop van Munſter [2] to krijg erwekt und mit dem capitel, aller ritterſchaft und ſteden gedachts greven van der Mark viant worden, und ime dem biſchop van Munſter ſint bijvallen und to hulpe komen der biſchop van Oſenbrug [3]. Toleſt entſachte ouch biſchop Frederich den greven van der Mark, und ſint mit weldigen volke int lant van der Mark komen und undreeglichen ſchaden mit brant und roef gedaen. Hebn ijrſtlich bij Werl und to Boderke [4] angevangen to roven und to bernen und bis gen Brakel al dink verwueſtet, und als ſie to Brakel ouch antoſtechen willens, hebn de hern van Dortmunde in ſulichs mit beden afgangen, und ungeſchedet van daer na Apelerbeke getogen und henvort to Menden, und wort alſo jemerlich allet, wat bij und langes der Bolerheiden was, verbrant, verſtuert und verdorven, ja dat ganze lant quam dardurch in undreeglich ſwaren verderf und ſchaden, und dit iſt nicht to einer, ſundern to villen tiden geſchein [5].

Wiewol nu de van Dortmunde in diſſen langen krijgslopen nicht| A 442.
oen ſchaden beide der menſchen und guets gebleven, iſt derſelvige ſchaden idoch uet gots vuerſichtigheit und ſine gnade durch vuerbit des hilgen mertelers und der ſtat principal patronen ſant Reinolts gegen der wedderpart verderf ſeer geringe geweſen, want in allem krige nicht meer dan 30 van den Dortmundeſchen umbkomen, van den ſoldener alleine 12 ge-

Den Bund mit der Stadt ſchloß Engelbert am 24. März 1391 (ebd. 452).

1. Das wurde im Friedensvertrag ausdrücklich feſtgeſetzt.

2. Heinrich Wulf von Lüdingbauſen 1381—1392. Den Kampf Engelberts von der Mark mit dem Erzbiſchof von Köln und den Biſchöfen von Münſter und Osnabrück erwähnt auch Detmars lübiſche Chronik (hrsg. v. Grautoff I, 351). Vgl. auch Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück I, 272; Erhard, Geſch. Münſters S. 190.

3. Dietrich von Horn 1376—1402. Sein Bündniß mit dem Biſchof von Münſter d. d. 1390 Mai 1 (Staatsarchiv Münſter, F. Münſter U. 1061a, vgl. ebd. 1053) iſt abgedruckt bei Kindlinger, Münſteriſche Beiträge zur Geſch. Deutſchlands I, Urkunden S. 80.

4. Bilderich bei Werl.

5. Detmar a. a. O. S. 351: 'Des was he [Engelbert] unbewonet, wente he hadde vele orloges und hadde in orloge grot aventure had, ane vor Dortmunde'. — Am 24. März 1391 (D. St. A. 961, im Auszug bei Fahne II[1], 166) erklärt Engelbert, daß die Zerwürfniſſe wegen der Gefangennahme von Leuten des Dietrich von Volmarſtein beigelegt ſeien.

vangen geweſt, aver der voetgenger und knechte ſowol uetlendiſche als burger 150 gevangen weſen, der nu de meerſten deil unhoerſamlich ires kops gebruekt und unvurſichtig hijr und daer ſich buten de ſtat gegeven hatten. Die nu aver eerlichen und gehoerſamlich gehandelt und ſich im krijg menlich erzeigt, deiſelven worden etliche mit andern gevangnen geloſt, etliche mit der ſtats gelde gevrijet und der gevenkniſſe entledigt worden.

Iſt ouch in diſſer veheden van den Dortmundeſchen vianden idoch meer durch de Merkeſchen dan de Colſchen uneerliche mit vrausperſonen gehandelt worden, die ſie overquemen, etlichen hebn ſie afgeſchattet gelt, linen doek, ir cleder, ſcho und anders, wes ſie bij ine gevunden, hebn irer ein deil unbarmhertig geſlagen und gewundet, etlichen de aren afgeſneden, ein deel under de vote getreden und ſie ovel gehandelt, ouch ſummigen ire kleder umb ir borſten afgeſneden, ſie unſcheemlich geblotet und alſo in de ſtat geſant. Dat gruweligſte|, allerſnodeſte und un- A 443. barmhertigſte was, dat ſie etliche vrouwen, de met tuchten ſwanger gengen und mit kinde beladen, in den watern und diken klaeglich verdrenkt hebn. Todem ouch preeſter und ander geiſtliche perſonen gevangen, kerken und hilge ſtede berovet und violeert, der hern brieve den boden afgenomen und ſie geopent, ja wes ſie darto gehat, ine datſelvige genomen und des vilmeer begangen hebn.

Als nu die Soeſteſchen vurhen die van Dortmunde dahin geraden, dat ſie de penninge vurſcreven den hern glovet dergeſtalt, dat ſie ſich mit dem biſchop verbinden ſolten und dadurch ine de ſumma quijt geſchulden ſolt werden, demna hebn die Dortmundeſchen und de Soeſteſchen mit dem biſchope vurſcreven vilmal in verhandlunge der vertroeſtunge, er dat verbunt mit der ſtat Dortmunde ſolte ingegangen ſijn geweſen, aver der biſchop heft de ſache van einer tijt to der ander liſtich und behentlich, damit ſich de tijt der betalunge genekt, upgehalden und verlengt.

Die tijt und terminus, der geſat was, de vurſcreven ſumma to betalen quam hijran, der biſchop vurderde ſijn gelt und wort ime gegeven. Aver unlangs darna, als er ſine betalunge overkomen und entvangen hat, wolte er ſich mit der ſtat van Dortmunde in verbunt geven, dat do dei ſtat afgeſlagen und nicht doen wolte, wante de pen- A 444. ninge, | darvur ſe ſich mit dem biſchop verknutten und verbinden wolden, weren betaelt, und wiewol der biſchop ſtedehen de ſtat ſine verbindunge mit eer angeboden, heft ſie es doch (dwijl ſie einmal bedrogen was) nicht annemen willen.

37. In der nun folgenden Rathsliſte für das Jahr 1389 bemerkt Weſthoff zum Namen des Johann Brale: 'diſſe was to Wenzelao romiſchem keiſer umb biſtants der ſtadt in der vehede' (vgl. oben S. 275).

Koelhoff 282b. Dis vurß jaers in auguſto iſt to Coln ... arbeit und ſchaden. Domals drogen die gemeinen vrouwen ..... aſgemalt und gekant worden.

Die grave van den Berge wart ein hertog .... | .... hertogen genant ſolten werden. A 445.

1390. °Richter Chriſtian Schulte. Hijr heb wij desgelijch ouch kein hoebtmans noch ſcheffer angeſchreven vunden.

Diſſer tijt galt ein koningstornſche 19 vering.°

April 10. In diſſem vurß jaer up Palmavent iſt Loen[1] dat ſlot bij Soeſt, dar ungeveerlich 40 weerhaftige mans up waren, durch den greven van der Mark und der ſtat van der Lippe beſtrueert worden, welcherer vurß mans 12 gevangen worden, de andern worden alle tweder verbrant aber im water verſopet in den grevenen.

Koelhoff 282b. Diſſers jaers die van Moerſe dat Bergeſche lant ſeer mit brande geſchedigt.

ebd. 1391 heſt greve Engelbert van der Mark im ſticht van Coln (idoch ſolte es mit wetten des biſchop geſcheen ſijn) merklichen groten ſchaden gedaen 9 dage lank nach einander langs den Rijn mit bernen und roven[2].| A 446.

°Richter Chriſtian Schulte, ouch Johan vam Schide. Hoebtmans Evert Hengſtenberg, Hermann van Witten; ſcheffers Albert Beie de Junge, Johan van Unna.

Krantz 233b. Diſſelvigen jaers iſt van dem keiſer Wenzelao ein gebot ergangen durch alle rijchſtede und ouch binnen Dortmunde[3] komen, dat alle jnden, de darinne weren, allen edelluden ir briefe, pant und hovetguet weder geven ſolten und ſchadens ledig ſijn, darumb dat ſie dem keiſer deſto bet dienen mochten. Ouch wat die burger de eine dem andern ſchuldig was, ſolte man halſ vallen laten und gein ſchaden van ine nemen.

Dez. 22. Dis jaers des andern daegs na Sant Thome iſt greve Engelbert van der Mark geſtorven[4].°

12. A 'de grevenen'. 14. In A nach 'Mark' durchſtrichen '(dwile er dem biſchop van Munſter biſſell wedder ihne)'. 26. Dieſen Paſſus hat Weſthoff erſt durchſtrichen, dann aber daneben geſchrieben: ita est, maneat.

1. Gert von der Schüren S. 34 erwähnt ganz kurz die Eroberung des Schloſſes Loen durch den Grafen Engelbert, 'dar he ſunderlinghen loff ind danck an verdyenden; want dat eyn onthalt was alre ſnoder boeven ind ſtruykroever ind ſtratenſchynre'.

2. Dieſen Zug ſchildert auch ein in Dortmund entſtandener Denkvers, der in einem Nachtrag zu der Chronik der Pſeudorektoren (S. 544) erhalten iſt. Vgl. Anhang Nr. 1.

3. Dieſer Zuſatz Weſthoffs iſt jedenfalls rein willkürlich. Die durch Wenzel im J. 1390 verfügte zweite Tilgung aller Schulden bei den Juden war blos für Franken, Baiern, Thüringen und Schwaben angeordnet. Näheres Hegel in Städtechr. I, 125 ff.; Stobbe, Die Juden in Deutſchland während des Mittelalters S. 32 f., 58 f.; Weizſäcker, Deutſche Reichstagsakten I, 267—276; II, 169.

4. Weſthoff ſchöpfte dieſe Nachricht wahrſcheinlich aus dem dieſes Ereigniß ſchildernden Denkvers (ſ. unten Anhang Nr. 1), mit deſſen Datirung ſeine Angabe übereinſtimmt. Die Angaben über den Todestag Engelberts III v. d. Mark ſind ſehr verſchieden (vgl. von Steinen,

1392 veugen die van Schoneworſt mit hulpe des van Heensberg ſampt des raets to Coln und etlicher meer den junkhern van Gulich, den greven van Seine und junker Johanne van Riſerſcheit mit ihren hulperen, der urſachen villicht, dat ſie greven Engelbert mithulper des rovens und bernens im ſticht van Coln, und derwegen die van Heensberg ſampt derſelven bijſtender hijr im lande van der Mark (diwijl der greve, wie gehoert, in ſticht van Coln ſchaden gedaen) wederumb ſchaden to done ſich underſtanden und alſo mank andern die van Heensberg ouch etliche kohe bij Dortmunde van dem merſche aber weiden gehaelt[1]. Koelhoff 283a.

A 447. °Mathias Trappe richter.°

1393 iſt binnen Dortmunde eine vrage van dem rade darſelveſt gedaen an die geleerden der orden (dwile ein jude in dat Predicher cloeſter up dat klokhues umb vrijheit ſich to erlangen gelopen was, der einen andern juden, der nu chriſten geworden, geſtecken hadde), warmit einer die vrijheit brecke und watterlei geſtalt men einen van derſelvigen vrijheit nemen mochte[2]. Iſt geantwort worden: der iſt up der vrijheit nicht gevrijet, der ſinen egenen hern verreet oder doetſleet,

der die kerke und vrijheit beſteelt,

der mit gewapender und gweldiger hant up de vrijheit tret und ſich derſelven nicht vertruwet.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Chriſtian Kannengeiter; ſchepfer: Hilbrant Henxtenberg, Engelbert Karpenpot.

Im diſſem jaer ſtarf her Hilbrant Keiſer ein fundator des Nijen hoſpitals des Gaſthuſes binnen Dortmunde am dage Petri und Pauli[3]. Juni 29.

Richter: Mathias Trappe.°

24. Am Rande von ſpäterer Hand: Nota errorem et vide supra 1300. 25. 'Richter Mathias Trappe' in A doppelt.

Weſtph. Geſch. I, 250). Am zuverläſſigſten ſcheint die Datirung bei Gert von der Schüren (S. 38) zu ſein, nach welcher der Graf am 21. Dezember 1391 in Wetter a. d. Ruhr ſtarb. — Uebrigens war ſein Verhältniß zu Dortmund in den Jahren ſeit der großen Fehde ein freundliches geweſen. Vgl. die U. U. bei Fahne II[1], 166; II[2], 452, 453.

1. Dieſe Begründung macht einen ſehr unwahrſcheinlichen Eindruck. Mit mehr Anſpruch auf Glaubwürdigkeit bringt Franquinet, Les Schoonvorst S. 33, 40 (Separatabdruck aus den Publications de la société historique et archéologique dans le duché de Limbourg XI, 229—335) dieſen Vorfall in Zuſammenhang mit der im J. 1385 unter Mitwirkung Reinards II von Schönforſt erfolgten Belagerung von Reifferſcheid (vgl. auch Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland III, n. LXXXI, und Laurent, Aachener Zuſtände im 14. Jahrh., S. 56 ff.).

2. Nach der in der Huningſchen Sammlung über dieſen Vorfall erhaltenen, mit der Weſthoffſchen im Uebrigen übereinſtimmenden Notiz (A 32a) war der Jude aus der Freiheit weggeführt und ihm die Hand abgehauen worden.

3. Vgl. oben S. 171, 194.

Koelhoff 283b. Juni 24 — Aug. 24. 1394 pockeden to Dortmunde und vilmeer platzen in steden und dorpern nicht alleine junge sunder ouch alde lude, und was up dat allerwelbigsten tuschen Mitsommer up Bartholomei[1]. A 448

°Disser tijt muntede man to Dortmunde silvern stucke geldes gnant spaerpenninge, der galden vijf schillinge einen rijnschen gulden. Ein tornsche galt 6 ß, ein behemesche groschе 3 ß, ein alt buddreger $3^1/_2$ ß[2].

Hoebtmans Mathias Trappe, Johan Platemecker; scheffers hebn wij nicht gevunden angezeigt.

Richter: Albert Beie.°

Koelhoff 283b. 1395 neegsten vrijdaegs na Uns heren lichnams dage was solch ein ertbivnnge, dat die huser schudden, kettel und potte langs den scheppen und wende hangende gerueschet hebn[3]. Darna nicht lange was solich ein hagel, dat stene vellen so groet als hoenseier, diewelche dat karn so kael bar neder und tor erden slogen, als het it gemeiet gewest, sloeg ouch vijl beeste doet. Was ouch der tijt so weldigen wintstorm, dat nicht weinich bome dardurch net der erden geworpen worden sin.

°Hoebtmans und oberste der schutten her Herman Cleppink, Matthias Trappe; scheffers Coert Cleppink, Albert Beie.

Richter: Albert Beie de Junge.°|

Aug. 1. A 449. Up des hilgen apostels Petri siner gevenknis dach, den man nompt in den benden, heft dat vuer gweltlich der Minorbroder cloester und convent binnen Dortmunde verteert[4].

1396 °Richter Albert Beie junior.° Browijn Tasche was dismals richter. °Desglijchen in dissem jaer die hoebtlude und scheffer unangezeigt bleven.°

Dis jaers ist Sanct Peters torne binnen Dortmunde van grunt up to bouwen begunt, und wort dat fundament gelacht in eine graft so dijp als ein hues hoge gegraven[5].

Mai 7. °Die Merkeschen hebn Strunkede am 7 dage des meimaents morgens vro mit weldiger hant seer hastlich overweldigt und ingenomen[6].°

18. BC fehlt 'Cort Clepping'. Übrigens stehen hier wie jedesmal die Schützenhauptleute ein Jahr zu früh, also zum J. 1394. 23. 'Richter' fehlt in AB, C läßt auch 'Albert Beie' weg.

1. Vgl. Jacob von Soest bei Seibertz, Quellen I, 212.

2. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung fügt hinzu 'ein siemisch $3^1/_2$ ß'. Vgl. den Münzvertrag der Stadt mit dem Junker Dietrich v. d. Mark d. d. 1394 Mai 30 bei Fahne II², 464; s. auch Rübel, Beiträge V, 70.

3. Das Erdbeben erwähnt als verderblich für Westfalen auch der lübische Chronist Detmar l. c. I, 367.

4. Es scheint hier eine Verwechselung mit dem im J. 1385 an demselben Tage stattgehabten Brande vorzuliegen. S. oben S. 249.

5. Erst im J. 1523 (vgl. unten) war der Bau des Thurmes so weit fortgeschritten, daß der Helm aufgesetzt werden konnte. S. auch Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 275.

6. Bernt von Strünkede stand in den Streitigkeiten zwischen Cleve-Mark

A 450. 1397 des 6 daegs junii der hertog van den Berge Wilhelmus toeg .... | ... mit irem beſten volke und moſten vuer ire gevenkniſſen entledunge grote ſummen gelts geven. Koelhoff 285a.

°Hoebtlude Matthias Trappe, Joannes Niderhues; ſcheffers Arnoldus Muerman, Nicolaus Luer.°

1398. °Hoebtmans Mathias Trappe, Joannes Prume; ſcheffers Joannes Suderman, Richart van Hulſchede.

Buergenger der wantſnider geſelſchap diſſer tijt: Johan Salei, Thonis N., Johan van Unna, Johan Hachgenei, Dietrich van Wattenſchede, die grote Dietrich, Johan Bork, N. Rotert, Henrich de Scheper, Joannes Overhag, Richart van Wattenſchede[1].°

Des 7 daegs des monats maij worden Herman van Goch und ſin ſwager Gos- Koelhoff
A 451. win, twe dapper raetsheren to Coln ... | ... in etlichen andern puncten er ſich 285b.
wedder den raet entgangen hadde.

Desglijchen iſt ouch einer to Dortmunde nach diſſer tijt ungeveerlich im 14..[2] jaer gericht worden, der ſich gnompt Johan van Clei, und was ein weldich riche wullenwever darſelveſt; diſſer verſprach ouch den eerbarn raet to Dortmunde der geſtalt, dat ime unrecht ſolte ſententieert ſijn worden mit meer anhangenden worden. Und als der gerichtet und enthovet to middags tijt, ſo daer gebrueklich, ſint darſelveſt in ſiner enthovinge und als er mit dem rade upgerichtet worden, ſo untellich vil ſwarter raven jegenwordig langs und up den hegen geſetten (des ein ider menſche groet wunder droeg, die es ſahen), dat man darup ſahe als langs einen ſwarten kolhoep und anders an den hegen nit beſchouwen konde dan ſwart. Diſſe raven, als dat licham des enthoveden upgerichtet wort (wie vurß to 12 uren) was to einer uer darna alle vleiſch durch de vilheit der ravenen ſo haſtlich henweg gevoert, dat nichts darvan up dem rade gebleven, dan allein dat bloet gebeente. Und dit verſprechen quam van einer ſogen, die er int eckern gedreven hadde, und ſolte darſelveſt im eckern geſtorven ſijn. Und na der hant dergelijchen ſoge up dat markt vele gebracht worden, die hie anlangde der geſtalt, dat es ſijn ſoge ſolte ſijn, aver niemants wolte datſelvige ſo recht bekunden, und alſo lange
A 452. darumb im | rechten gemangelt, dat es to rade gelopen ꝛc.

13. Weſtdoff ſchiebt zwiſchen den aus der Koelhoffiſchen Chronik entlehnten Bericht die Worte ein: 'So ſolts billich allen ter ſtunt gaen, die ſolichs vurnemens weren, want ſo dat holt dem vuer enttogen wert, geht es gaer uet'. 16. Auch BC füllen die Lücke nach 14 nicht aus. 29. A 'gebregen', BC 'gedreven'.

und Berg auf Seite des letzteren (Lacomblet, U. B. III, 976, 1029, 1031, S. 916, Nr. 2; derſelbe Archiv IV, 116).

1. Nach der Notiz oben z. J. 1345 (S. 212) wurde in dieſem Jahre die Wandſchneiderordnung zum erſten Mal erneuert.

2. Das Jahr vermag ich nicht feſtzuſtellen.

Koelhoff 285b. Greve Dietrich van der Mark iſt am 14 dage des meimaents[1], der ſich vur Elverwelde gelacht, durchſchotten worden, °und Adolphus de graveſchaft angenomen, Anonymus 353. dwijl er ſunder huesvrouwe und kinder umbkomen. Und er nam tor ehe Agnetam, Ruperti des hertogen van Beiern dochter, de nachmals keiſer wort, und hertog Rupert gaf ime mit to bruetſchatte de helfte des ſlots und tols to Keiſerswert vor ein ſeker ſumme van penningen, idoch pantſchopswiſe. Und diſſe Agneta ſtarf na 2 ebd. 354 (358). jaren im bade, und behilkte ſich wederumb mit Maria, hertog Johans dochter van Burgundien, daer dan in der hilzvuerwart vurbehalden, ſo ſie geine ſons toſamen telden, alsdan der oldeſten dochter di lantſchaften ſolten heimvallen und des lants rechte erfvolgerſche ſijn na afſterven irer beider, und daer ouch van der rit-terſchaft und ſteden vor gehalden werden, dat ouch mit loſte to-gangen und beſlotten. Aver etliche ſtede van der Marke wolten des overal nicht inrumen, daruet nachmals groet krijg und mangel erwaſſen, darvan to ſiner tijt meer[2]. °

Koelhoff l. c. Die Brabender beden ouch dis jaers groten ſchaden mit bernen im lande van Gulich.

Johan Wale, richter darſelfſt[3].

Koelhoff 286a. 1399 des 16. dages im mei runſteden ſich de Merkeſchen und togen mit gwalt in dat Bergſche lant, roveden darſelveſt und beden nicht geringen ſchaden mit brant, und gewonnen dat herliche dorp Mollenheim.

Dis jaer was Albert Platere richter to Dortmunde, ouch Chriſtian Schulte richter. Aver wei des raets geweſen, heb ich nicht vunden[4], dan ich glove, ſich in diſſem jaer dat mangel tuſchen dem rade und gemeinen burgern erhaven, dat ſie es under ſich domals nicht eens geweſen ſijn, wie volgens tho vernemmen.

°Domals paſtor Nicolai Tidemannus ter Trappen[5]. ° |

Uet den ſes gilden komen und weren verordent in den raet ijrſtlich ſes perſonen to Dortmunde. A 453.

Dwijl unloechbar waer iſt, dat die menſche inwendich aber uetwendich nach got und der natuer nu mit vreuden, dan mit truricheit, itz mit geſuntheit, dan mit krankheit, hute durch gelucke, morgen durch ungelucke verandert wert, alſo ouch in wertlichen wijtloftigen grotern und hogern

1. 'des 14 dages in dem mertze' Koelhoff. 2. AB 'Elverſde' (Koelhoff 'Everselde'), C 'Elverselde'. 21. 'ouch Chriſtian Schulte richter' in A nachgetragen.

1. Das richtige Datum iſt der 14. März, wenigſtens bietet die Koelhoffſche Chronik dieſes. Ueber die Abweichungen in der Datirung vgl. Kölner Chroniken II, 84, Anm. 7.

2. Gert v. d. Schüren S. 83 ff. S. auch unten S. 299, 302.

3. In Dortmund.

4. Die Rathsliſte dieſes Jahres iſt überhaupt nicht erhalten, wohl ein Verzeichniß der Amtsverwalter (Beiträge II, III, 242 f.); die beiden Bürgermeiſter ergeben ſich aus Fahne, Hövel II, Nr. 35.

5. Tidemann, Paſtor an S. Nicolai 1382 und 1406 (Fahne, U.B. II², 438; III¹, 191).

regimenten tom deil durch homoet, verachtung, beſwerung, verdruckunge der armoet und underſaten, unachtſamheit und ſunſt derglichen urſachen untellichen, vil meer konnen allenthalven und mogen umbſettunge und veranderunge geſcheen und vorhanden komen, und alsdan brengen de veranderunge der tijt, perſonen und menſchen ouch nije regiment, ſtatuten und geſette. Und datſelvige iſt ogenſchijnlich hijr und dar in villen hiſtorien und chronichen bij den geſlechten der keiſeren, koningen, hertogen, graven und andern lantsheren, welcher geſtalt dat regiment vuer und na in heerlichen lantſchaften und groetmodigen weldigen ſteden van einem geſlechte to dem andern vilvoldich verandert und umbgekeert, to beſchouwen.

Demna dwile dan ſodaner veranderung nicht alleine in der natuer der menſchen und andern creaturen, ſunder ouch in weldigen geſlechten | in groetmechtigen lantſchaften ſampt dapperen overicheiden geſchehen iſt A 454. und noch geſcheen kan, ſo iſt es weiniger als mit nichte to verwunderen, dat ſolichen veranderung ouch in den ſteden mank der overicheit und burgeren geſchuet, wie im nachvolgenden jaer binnen Dortmunde geſchehen. Wiewol vurijrſt groet mangel, uproer und twijdracht ſich tuſchen dem rade und den gemeinen burgern darſelveſt erhaven, ja ſo ernſtlich uproerſch und twijſpaldiſch geweſen tegen malkander, dat die burger gemeintlich de overicheit to torne gevenklich gelacht, aver dannoch durch middel guder hern und vrunden underhandlunge to entlicher ſchedunge gedegen, dat niemant derhalven umbkomen iſt. Und als die adel alleine ville und lange jaer darſelveſt dat regiment als erflich gehat over de burger, ſint beneffen und bij ſie ouch andere burgere, neemlich de vurneemligſten, achtbarſten und verſtendigſten van den ſes gilden als ſchomecker, becker, vleiſchouwer, ſmede, botterlude und kremer glijchsvals wie de van adel mit to rade to gaen in behoef des gemeinen beſten, ja ouch hinvort vrede, eindracht, gunſt und lieſte der gemeiner burger und inwonner deſto vuerſichtiger gehalden worde, verordent [1]. |

A 455. 1400. °Richter Mathias Trappe.°

Und diſſen nachvolgenden perſonen ſal it villichte in die hant gegeven ſijn, des vorigen mangels als midlers tuſchen dem rade und gemeinen burgern, wie es ſich to dem gemeinen beſten aller bequemeſt rijmde, alſo to vervogen und entlich affſcheit tor enigheit to machen [2].

10. A 'gflechte', B 'geſclechte', C 'geſchlechte'. 15. AB 'overicht', C 'obrigkeit'. 29. A 'gbalden', B 'halden', C 'gebalden'. 31. Zu dieſem Jahr trägt Weſtdoff auf mehreren Seiten ſeiner Chronik den Verbundsbrief der Stadt Dortmund mit den beiden Brüdern Adolph von Cleve und Gerhart von der Mark von 1400 Mai 26 (vigilia ascensionis Christi) nach. Vgl. Fahne, II. B. II², 475 (456. 458); Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. Cod. dipl. Nr. 54.

1. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. 41 ff. 2. Nach dem Rathsbuch hat das fol-

Vam rade:

her Herman Cleppink, her Claes Swarte, her Arnt Suderman, Tideman van Hovel, Mathias Trappe, Arnt Calf.

Erffaten:

Henrich Prume, Tideman Sedeler, Dietrich Goltſmit, Goſchalk Vijrhant.

Gilden:

Johan van Lunen, Wilke Becker, Arnt Bodinkhof, Herman Bovinkhues, Tilman Slotmecker, Johan in dem Walde, Henze Slechter, Johan van Geritzem.

12 erffaten to der antwort umb hulp gevoegt:

Her Evert Wiſtrate, her Albert Beie, Johan Wickede, Richart van Afferde, | Ewalt Lemberg, Dietrich Goltſmit, Henrich Prume, Richart Wantſnider, Johan van Unna, Johan van Bork, Herman Goltſmit, Reinolt Hulſchede. A 456.

Dis jaers vinden ich, das Mathias Trappe und Segebode Berswort richter to Dortmunde geweſen ſin.

Koelhoff 286b. Wenzelaus wert afgeſat und Rupertus palzgraef bijm Rijn wert an ſiner ſtat erwelet.

°Ein arbeder, als grever und derglijchen, verdeenden den dag 4 ß, ein timmermeiſter 9 ß ane koſt.°

Rupertus.

Rupertus palzgreve bijm Rijn und hertog van Beiern, der 34 duetſcher und 115 romeſcher keiſer

[Folgt ein Auszug aus Koelhoff 286b—287b, Franck 233b, 234a.] |

In diſſem vurß jaer was to Dortmunde grote ſterfte, wie ouch up villen andern platzen, dat man kulen up die kerkhove maken moſte, daer man der doden corper in lagte und vullen ſie almits to. A 457.

Koelhoff 286a. ebd. 282b. So heſt es ſich derſelviger tijt begeven, dat eine vrouwe binnen Coln woenhaftig up dem Numarkte . . . . . | . . . noch drie kinder tſamen. A 458.

15. Nach 'Verſwoert' in A durchſtrichen: 'itzigen 1548 jars dem Lamberten Beeſwerp aldeſten buegermeiſters geſtevader'. 20. A 'timmeiſter', BC 'timmermann'.

gende Verzeichniß (mit einzelnen geringen Abweichungen) abgedruckt Fahne, Hövel II, Nr. 40.

† Und dit was im gulden aber gnadenrijchen jaer aber romervart[1]. Franck II, 54b.

°In diſſem ſelvigen jaer am 12 dage des monats julii iſt in de konigliche ſtat Conſtantinopeln ſo ein groet .... ungewetter ... bi 3000 menſchen erdoet.° Franck 247a.

A 459. Tamerlanes der grote konink der Tarteren ... | .... Hannibal in aller tyrannei und gruſamheit glijch geweſen. Franck 234a.

Alſo ſendet got noch hutigs daegs ouch wol etliche tyrannen to einer geißel den boeshaftigen menſchen, daer uns der ewiger got vuer bewaren welle. Aver es geboert uns, bote und penitenz to done, dat wir nicht durch ſodanen gruſamen ſcharpen roden overtogen und geſtrafet werden. Got iſt lankmodich und van groter gude, iſt ouch darbeneven ein rechtverdich richter, ein ſtark iverer heimſochende die boesheit, ſunde und ſchande der aldern in den kindern in dat derde und vierde geſlechte ꝛc, des die hilge ſchrift vul, ſuche dar wider.

Diſſes jaers toeg ein geſelſchaft durch alle lande und nompten ſich de geiſelbroder. Koelhoff 286a.

°Ouch quemen de Prager in Behemen in diſſem vurß jaer to uproer und overvellen de juden, namen en ir guder, verbranten huſer und ſlogen ir etliche duſent doet, aver de jungen kinder worden gedopt.° | Franck 233a.

A 460. 1401. Richter: Mathias Trappe.

Dis jaers galt ein malder roggen to Coln 6 mark, ein malder weits 8 mark colſch paiments up ſant Jacobs miſſe. Koelhoff 287b.

To Florenz in der ſtat regeerde dis jaers ſo gruſam ſterven, wiewol der mererteil inwonner hinweg vlohen, ſint dannoch bij dertich 1000 menſchen doets afgangen und geſtorven.

Ein comet dis jaers ouch erſchenen. Franck 234a.

1402. Goſchalk Vemeren richter. Browijn Taſche ouch richter geweſt. |

A 461. Dwijl ummer irrung und unwille tuſchen den 6 gilden binnen Dortmunde der 12, ſo die 3 mans plegen to keiſen[2], und andere gebrecke halven geweſen, ſo ſint dis jaers in der wecken na Oculi ſulichs tom allervurderſten to vervogen und in ein regel aber ordnunge to brengen 12 perſonen van den 6 gilden, die des jaers den eerbarn raet hedden helpen keiſen, darto vervoegt und verordent, deſſelvigen koers und meer mangels halven ein ordnung to machen, und ſint even diſſe nachvolgende perſonen: Arnt Vodinkhof, Marquart Schomecker, Wilke Febr. 27 bis März 4.

19. 'Richter Mathias Trappe' in A nachgetragen. 26. 'Frowin — geweſt' in A nachgetragen.
28. Der folgende Paſſus iſt in A ſtark durchcorrigirt.

1. Franck hat die Nachricht über das Jubeljahr ohne Angabe des Jahres, die Koelhoffſche Chronik ſetzt das J. 1389. Das Jubiläum wurde im J. 1390 gehalten, nachdem es 1389 verkündigt worden war, vgl. Städtechroniken IX, 578.

2. Vgl. für das Folgende das bei Freusdorff a. a. O. S. 215 ff. abgedruckte Sechsgildenrecht.

Becker, Johan Grevelman, Johan van Dattelen, de alde Johan Musebecke, Johan Nederhues, Henrich Brekervelt, Johan van Swolle, Henrich Slechter, Johan Platemecker, Henrich Gunter. Disse hebn bij sich verboden laten de aldesten van den 6 gilden und des vurß koers halven und anders der 6 gilde recht und eine seker ordnung, darnach sich alle gilden hetten to richten, mit eindrecht (wie den bemelten 6 gilden bewust) opgericht und ton ewigen dagen to halden gemakt, und wes also 1403 Jan. 21. einhillig beslotten, im neegstwolgenden jaer am dage Agnetis[1] allen 6 gilden publiceert, darinne sie ouch alle consent gegeven, bewilgt und to halden angenomen. |

1403. °Richter Browijn Tasche.° A 462.

Koelhoff 287b, 288a. Do wart ouch hertog Wilhelm van dem Berge . . . gevangen . . . aver Henrich van Oer . . . ine verkost . . . so er to dem lande van dem Berge und hertog Alof hadde.

1404. °Der Dortmundeschen greve Henrich van Lindenhorst[2].°

1405. °Richter Mathies Trappe.°

Koelhoff 288a. Do wort her Arnolt van Oest der stat van Coln viant . . . | . . . bemelte A 463. Solingen entzundet und gar uet brant.

Koelhoff 288a. 1406 am dage Viti und Modesti der hilger merteler ist morgens to 5 uren, und dnerde noch to 7 uren, ein grote duesternis der sunnen gewesen over alle lande[3].

°Johan Muerman de Junge richter; ouch Mathias Trappe.° |

Grand 234a. 1407 was ein merkliche pestilenz somers tijt und volgede ein kalter A 464. winter.

°Umb disse jaern verdeende ein arbeitsman, als grever und andere, deeglich to der kost den dag 3 ß, sunst ane kost 5 ß.°

Koelhoff 288b. 1408 vroes et up sanct Mertin an bis des vrijdags na sanct Pauli bekerung 11 wecken lank ungeweerlich, und der Rijn was overhen gevroren ser weldich . . . . . und allet wes domals langs dem Rijn was, wort henweg gebreven durch die gewelde des water und ises. |

20. A 'und durde noch to 7 uren' nachgetragen.

1. 'up sinte Agaten dach' [Februar 5] haben die beiden von Frensdorff l. c. benutzten Handschriften. Zwei weitere (jüngere) Handschriften dagegen, die zahlreiche Abweichungen von jenen beiden aufweisen, haben, wie Westhoff 'ipso die Agnetis' (D. St. A. Cod. Bersw. II, 60; Kgl. Bibl. in Berlin Msc. bor. fol. 574, 99). Mit diesen beiden letzten Redactionen zeigt der Westhoffsche Bericht auch sonst Verwandtschaft.

2. Vgl. über ihn Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 87 ff.

3. In der Huningschen Sammlung befindet sich über diese Finsterniß folgender Vermerk: † 'Anno 1406 gonsdages nach Viti [Juni 16], als man des dinstages up dem Westenhilwege die hilligen gebregen hadde, was eine grote dusterniße des morgens to vif uhren'. (Vgl. Brinckmeier, Handbuch der praktischen Chronologie S. 482 und oben S. 25.)

A 465. °Richter Johan Palſat.°

1409. °Richter Johan Palſat.°

In diſſem jaer was ouch ein grote ſwinde overvlot der watern in allen landen und nicht oen dappern ſchaden. Koelhoff 289a.

Sigismundus.

1410 Sigismundus Wenzelai broder und der 4. ſon Caroli 4, markgreve to Brandenburg, konink to Ungern und Behemen ꝛc, der 35 duetſche und 116 keiſer.

[Folgt Auszug aus Koelhoff 289b, Franck 234b.]

Do er nu alſo in weldiger gotſeligheit 27 jaer wol regeert, genk den weg alles vleiſchs im lant und hertogdomb van Mehern, und iſt in Ungarn in der ſtat Alba gnant herlichen begraven. Koelhoff 305a.

Dis vurß jaers waren to Dortmunde to rade erweelt . . . . . Henrich Gunter, der ſtarf in diſſem obgenanten jaer und ligt to Unſer lieven Vrouwen bij der linden in dem pat vor dem liſthues begraven.

°Johan Palzot richter tho Dortmunde, ouch Johan Muerman geſatte richter junior[1]. |°

A 467. 1411 °Johan Muerman richter to Dortmunde.°

1412 Johan Palzot richter to Dortmunde.

°Dwijl nu Adolphus der hertog van Cleve vurß noch einen jungen broder, der to Paris vlijt angewant und ſtudiert, hadde, Gerhart genant . . . . mit dem bedinge, ſo er Gerhart one eliche erven verſtorve, ſolte es wederumb komen und vallen an Adolphi erven ꝛc. Van diſſem hienach meer.° Anonymus 353 f.

A 468. 1413. | °In diſſem 1413 jaer wort diſſe nachbeſchreven brief dem cumptur to Brakel gegeven:

[Folgt die Urkunde d. d. 1413 März 23, die in den Beiträgen z. Geſch. Dortmunds II, III, S. 107 N. 18b gedruckt iſt.]°

°Johan Palzot richter to Dortmunde.°

1414. °Richter Johan Muerman junior.°

Die graveſchaft van Cleve wert ein herzogdomb.

In obgemeltem jaer (die andern[2] hebn 1416) den 28. Aprilis heſt greve Koelhoff 289b.

10. Weſtdoff fügt dem aus Koelhoff herübergenommenen Vergleich Sigmunds mit Theodoſius, Conſtantin ꝛc die Bemerkung hinzu 'wie ouch unſe allerdurchluchtigſte groetmechtigſte und unoverwintlichſte keiſer Carolus 5 iſt'. 16. In A iſt der Nachtrag durchſtrichen: Im ſelvigen jar galt ein ſcheppel roggen tho Dortmunde 20 ß und de gerſte 21 ß up Cathedra Petri. [Febr. 22.] 17. 'Johann Palſatt' iſt zweimal zu dieſem Jahr als Richter nachgetragen. 19. In A durchſtrichen der Nachtrag 'ein ſcheppel roggen galt 22½ ß, de gerſte dat ſcheppel 28 ß'. 20. Ebenſo 'diß jars galt dat ſcheppel roggen 2 ß 10 ß, de gerſte 3 ß 3 ß'. 28. Ebenſo 'dismals galt dat ſcheppel roggen 18 ß, de gerſte 21 ß'. 29. Ebenſo 'dat ſcheppel roggen galt 18 ß, de gerſte 21 ß'. 31. 'die andern hebn 1416' in A nachgetragen.

1. Urkundlich iſt in dieſem Jahr Dietrich Lenhof als Richter nachweisbar (D. St. A. 1462 d. d. 1410 Jan. 9).

2. Das Jahr 1416 weiſt die Chronik des Anonymus auf. Es iſt das ebenſo falſch, als die Angabe der Koelhoffſchen

Anonymus 358. Adolph van Cleve in dem concilio to Constanz vam romischen keiser Sigismundo die verhevinge in kledongen und anders, wes to einem herzogen gehoert, overkomen.

Koelhoff 290a. Dietrich greve van Moerse, der 59. bischop to Coln . . | . . tobrak ouch vil roefslotter, daer sich de stratenschinder to verhalden plegten. A 469.

ebd. 290b. Disser heft ingesat die banvasten, so man in der derden wecken na Paeschen to halden plegt.

ebd. 290b, 291a. Dismals waren 4 gesellen to Coln, de wolden einen juden de Meier gnant . . . . . Aver dergenne, die der principal was und der veirde, Herman van dem hilgen Geiste gnant, wort binnen Dortmunde angehalden, veroerdelt und an ein galgen gehangen[1]. |

1415. °Johan Muerman richter.° A 470.

ebd. 291a. Disselvigen jaers branten de van Morse in dem Bergeschen lande und deden undreeglichen schaden (allet des vurß bischops koers halven) . . . . er pannijr afgewunnen und to Coln boven die hilgen drie koninge gestecken.

°Item in dissem 1415 jaer heft Adolph hertog van Cleve und greve van der Marke ein sattung ader ordnung in siner gnaden lande van Wesel und Dinslachen der rechtverdicheit halven gemacht und verordent, neemlich dat man henvort an allen stieden siner gnaden landen, dar derselven richter to richten und dingen plegen, neven dem richter dat gerichte mit seven schepen to bekleden, und de solten van den drosten darto gesat und gekoert sijn. Sie ouch mit huldungen und eiden (idermanne recht to done) verbunden vermoge der privilegien domals darup gegeven vur ein gemein lantrecht, wie man des an allen dinkbenken wol bewijs vindet darselvest im lande. Und sal sich na dem angezeigten privilegio geboren, dat alle veranderſatinge van erftael, dat sie verkopen, van wesseling of butenschaft, of we de handel geschein kan, van giften ꝛc., dat alles sal geschein apenbaer vur richter und schepen des gerichts, daer dat guet under der dingbank gelegen is, umb dat dem richter und den schepen kundich sal wesen, dat de gennen, den de verkoef ader updrach geschuet, dat is die koper, sal unbedrogen sijn.°

1416. °Dis jaers richter to Dortmunde Johan Muerman, ouch Johan Palsat richter dis jaers gevunden.°

ebd. 292a. Ein wolken- ader hemelborste in dissem obgeruerten jaer binnen nachts, als de lude sleipen, seer groet und verveerlich | vur Munstereisel gewesen . . . . . schaden gedaen an gebouwe, husern und anderm gude, dat dardurch henweg gedreven wort[2]. A 471.

11. In A durchstrichen der Nachtrag 'Diß jars galt de rogge to Dortmunde dat scheppel 2 ₰ [!], de gerste 23 ₰, richter Johan Murman junior'. 32. In A der Nachtrag durchstrichen: 'dat scheppel roggen galt 21 ₰, de gerste dat scheppel 21 ₰ tho Dortmunde'.

Chronik. Adolf wurde vielmehr am 28. April 1417 zum Herzog von Cleve erhoben, vgl. Lacomblet, U. B. IV, 112.

1. Vgl. Kölner Chroniken II, 142; Ennen, Gesch. von Köln III, 325; und das Schreiben der Stadt Köln an den Herzog von Jülich d. d. 1416 Mai 22 in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VII, 86.

2. Statt der in der Koelhoffschen

Disser selviger tijt hadden de Bergeschen drije nakte arme jungen . . . . . que- Koelhoff 292a.
men to Molhem an, darselvest worden sie ouch begraven.

Waren ouch in etlichen landen dismals so grote durung, dat vil menschen vur grotem hunger gestorven . . . . . dode perde, koe, ouch hunde und sunst ander unetlich dink vur hunger ter spise gebruekt. ebd. 292b.

A 472. 1417 . . . | . . °Richter was Johan Palsat. Dis jaers galt ein scheppel roggen 25 ß, de gerste 2 ß.°

1418. †°Disser tijt was greve to Dortmunde Henrich van Lindenhorst geheiten[1].

Ein arbeits man verdeinde to der kost des daegs 3 ß, sunder kost 5 ß.°

(A 473, 474.) Dis jaers was ein ordnung gemakt und gesat, binnen Dortmund gelt uettogeven und to boren, nachvolgender gestalt[2]:

Swertesche penninge geslagen im 1406 jaer, der 16 genk up ein loet, gesat up 1 ß[3].

Hattingesche penninge vurß jaers gemuntet, 16 ein loet, gesat up 1 ß[4].

Limbersche penninge allet in obgenantem jaer geslagen, 17 up ein loet, gesat up 1 ß[5].

Burgundier 3 up ein loet, 5½ ß[6].

Middeste Burgundier 3 up 1 loet, 5 ß[7].

Nije Burgundesche 3 up 1 loet, 4½ ß[8].

Die snodesten Engelschen, so der tijt int gemeine gengen 15 up 1 loet, 5 vering[9].

Die Sundeschen, Engelschen mit einer stralen und die rechten Griperwalder, Engelschen mit den langen durchgaenden crueze und darmid-

9. In A ist durchstrichen der Nachtrag: 'ein scheppel roggen galt 2 ß 10 ₰, de gerste 28½ ₰. 12. Die folgende Münztabelle steht in A erst unter den Nachrichten aus dem J. 1419, ist aber durch eine Randbemerkung als hierher gehörig bezeichnet. 18. 'Limburgsche' hat die Tabelle in der Huningschen Sammlung, Westhoff A 'Limbersche'. 'jar' fehlt A. 26. A 'durchgaende'.

Chronik angegebenen 3000 umgekommenen Stück Vieh setzt Westhoff 30000.

1. Er starb um diese Zeit (vgl. Krömecke, Grafen S. 93).

2. Die folgende Münztabelle ist auch in der Huningschen Sammlung (A 39b) überliefert und zwar vollständiger, als bei Westhoff. Ich bezeichne dieselbe der Einfachheit wegen mit B und füge in den folgenden Anmerkungen die entsprechenden Ergänzungen hinzu.

3. B 'und quam up die mark gewegens summa 21 ß 4 ₰. Die mark gewegens brengt ut dem suer 6 ß konings silvers min 5 gren. So kompt ut der mark silvers 42 ß 1½ ß'.

4. B 'up de mark gewegens 21 ß 4 ß; ut dem suer 44 ß min 1 serink'.

5. B 'ut dem suer 44 ß 7 ß'.

6. B 'Alde Burgundier'; 'ut dem suere 48 ß und 7 seringe; ist die mark 44 ß 7 sering'.

7. B 'ut dem suer 51 ß 7 seringe'. '[ist die mark] 42½ ß 7 sering'.

8. B 'ut der mark 58 ß 7 ß'. '[ist die mark] 44 ß 1 ß'.

9. B '[ist die mark] 47 ß'.

den ein schilt und boven dem schilde 2 punte und geine ringesken, der 15 up ein loet gehet, gesat up $1^1/_2$ ß.

Nije Brekerveldeschen penninge 18 up ein loet, gesat 2 up 7 veringe [1].

Nije Limbersche 19—1 loet, 2—7 vering [2].

Die nije Lubesche, Engelschen $13^1/_2$—1 loet gesat up 7 veringe.

Nije Wismarschen, Engelschen der glijchen gesat up 7 veringe [3]. |

Die nije Brabantsche placken, sint die Buddregers, der up 4 loet (A 474.) gehet $14^1/_2$, gesat up 4 ß min 1 verink [4].

Die Hasselschen blanken, up 4 loet 15 blanken; gesat up 3 ß min 1 vering und dissen sollen 2 teken hebn [5].

Limbersche veringe 16 ß und 1 vering up 1 loet gesat, 6 vering vur 1 ß [6].

Brekerveldesche hellinge 19 up ein loet, 2 up 3 veringe gesat.

Brekelveldesche vering 16 ß min 1 verink up 1 loet [7].

Rijnsche blanken 15 up 4 loet gesat up $2^1/_2$ ß [8].

Ein goltgulden [9] 6 ß 1 ß.

Ein Gulicher Philipsfloren 5 ß.

Ein Arnscher floren 2 dekenen 5 ß [10] 8 ß.

Franck 234b. Bi Maran [11] ist die sehe afgebrochen und nam ein deel der stat mit muren und tornen henweg ..... dem kinde wort uetgeholpen, dat ist der ander Moses gewest.

Ein pestilenz heft dis jaers to Florenz bij sestein dusent menschen erworgt und hengenomen.

1419. † Do galt binnen Dortmunde ein scheppel roggen 8 ß ader (A 473.) 9 upt hoechste, und was so klaer, als ein dune in het lesen konnen, was 2 malder vor 1 goltgulden.

Ein rijnsch gulde 6 ß 1 ß.

[Es folgt (in A als Nachtrag) eine Inhaltsangabe und dann der Wortlaut des Vertrags zwischen Herzog Adolf I von Cleve und der Stadt Dortmund d. d. 1419 Juli 25, Fahne U. B. I, 215.]

3. 'Die' statt 'Nie' A (Hunings'che Sammlung 'Nie'). 6. 'Wismar' A. 9. 'Haselschen' A. 13. In A nach 'Brekerveldesche' durchstrichen: 'seringe 16 ß myn 1 seringk up 1 loth gesat up 1 ß 19'; es entspricht das der folgenden Nummer. 18. 'dekenen' fehlt A.

1. B 'ist die mark 24 ß'.

2. B irrthümlich statt 2—7 seringe '27 seringe'. Dann weiter 'so kompt die mark silvers 44 ß 6 ß'.

3. B '$13^1/_2$ up 1 loet'.

4. B 'so kompt up die mark 58 buddreger'.

5. B 'die Utrechtische blanken sollen ein teiken hebben'.

6. B 'ist die mark 21 ß 8 ß'.

7. B 'quam ut der mark silvers 7 ß 10 ß'.

8. B 'kompt die mark 43 ß 4 ß'.

9. B 'rinsch goltgulden'. — Für die Münzverhältnisse in Dortmund um diese Zeit ist zu vgl. Meyer, Die Münzen der Stadt Dortmund S. 5 ff.

10. B '3 ß 8 ß'.

11. Meran, Franck hat Meron.

Verbuntnis des lants van der Mark weder overval.

Nachdem Adolph, hertog van Cleve, und Gerhart, greve van der Mark[1], in unwillen erwaſſen waren und Dietrich van Morſe, biſchop to Coln, Gerhardo bijveel mit loften (wie hijrnach to vernemen) ime dat lant van der Marke to leveren, derhalven er der biſchop ouch Keiſerswert erlangt ꝛc, ſo hebn ſich dis jaer alle ritterſchaft und ſtede des lants van der Mark nachvolgender wiſe eindrechtig verbunden und darover ungeveerlich dis inhalts ein verbuntsbrief upgericht: |

A 475—480. [Folgt der Verbundbrief der märkiſchen Ritterſchaft d. d. 1419 Auguſt 10 nebſt Transfix (N. 7) d. d. 1419 September 20 und (N. 4) September 3, gedruckt bei von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte I, 1668 ff.]

Diß jaers ein megdlin van 14 jaren geboren uet Lotringen gnant Johanna| Koelhoff 295a, 297a.
A 481. .... (dat ſie ouch vurhen lange gewijsſaget) verbrant.

1420. °In diſſem jaer am dage Kiliani martiris, iſt der 8 juli, Juli 8.
heft Johan van den Broke mit ſinen anhank, bij namen Henrichen van dem Boemgarden, Godeken van Hillen baſtart, Johan de Wale, Henrich tom Cruece, de kleine Johan, Johan van Dutt, Kruſe Johan, Jacken Henneke und ire knechte der ſtat van Dortmunde burgermeiſter, ſchepen und raet, ouch den ſemptlichen burgern entſagt und viantſchaft toſchreven.

Dis jaers und umb diſſe tiden galt eine wage iſerns $7\frac{1}{2}$ ß; ein quarte wijns $6\frac{1}{2}$ ß. ouch 5 ß. Ein timmerman des daegs verdeint $9\frac{1}{2}$ ß.

Duſſer tijt und ouch vurhen hebn de gebrodere van den Palſaden (welchen gevolgt Goſchalk Vemeren) die twe ſteinkulen to Schuren in poſſeſſion geweſt, darto gehoren 11 morgen lants darumbher liggende. Johan Wickede und obgenante gebrodere de Palſade tſamen geſat etlich lant bij Schurer beerbome, ouch etlich lant buten der lantweer bij Schuren.°

1421 ... |..[2] und wie dis jaers de | ampter ordineert, ſin ſie alſo
A 482. 483. in vergangenen und volgenden jaern verſchaft und vrunde vervoegt, die

12. Der folgende Paſſus iſt, ſoweit er Koelhoff 297a entſpricht, in A nachgetragen. 26. A zweifelhaft ob '2' oder '11 morgen', B '11 morgen'. 31. AB 'in' fehlt.

1. Vgl. oben S. 26, 290. Die Bezeichnung Gerhards als 'Graf von der Mark' iſt nicht zutreffend. Erſt im J. 1424 legt ſich Gerhard dieſen von ſeinem Bruder Adolf nicht anerkannten Titel bei (Lacomblet, U.B. IV, 159; vgl. IV, 224).

2. Außer dem Rathsherrenverzeichniß für dieſes Jahr enthält Weſthoffs Chronik hier auch das Verzeichniß der Amtsverwalter, vgl. Beiträge II. III, 256.

ine bequemlich und nutbarlichst vuerstaen konden, wie ouch noch am hutigen dage, aver derselvigen vilgemelten ampter darselvest meer worden sijn.

S. Reinolts choer wert gebouwet.

† In obgemeltem jaer heft meister Roseer ijrstlich Sanct Reinolts des hilgen mertelers und hovethern der stat Dortmunde choer angevangen to bouwen[1], und als gedachter Roseir muermeister dat fundament und den ersten stehen leggen wellen, ist der eerbare, vuersichtige und wolwise her Conrat Berswort burgermeister up denselvigen ersten stehen getreden, damit sich henin des fundaments graft aber kule gelaten, den ijrsten stehen laten leggen und darup dem meister 10 rijnsche gulden to drinkgelde gelacht. Wanneer it vulendigt vindestu to siner tijt hijrnach.

° Als dit vurß choer ijrstlich ist begunt to bouwen, wort ein ganz vollenkomen licham gevunden in einem sarke und wort gesat an dat hilgen hues (so daer an der roster stont neegst dem Oestenhelwege, dar ich dat ender van heb sehen staen)[2], dat es ein ider heft mocht anschauwen, dat in den banne vergraven legen mannige tijt. Als it nu van einem priester absolvijrt worden, ist es bijeinander gevallen und asche worden, dat mijn vader gesehen. °

1422. | ° Richter to Dortmunde Goschalk Calf[3]. Ein goltgulden $7^1/_2$ ß. ° A 484.

Koelhoff 294b. Dwijl nu die Behemer van der gehoersamheit und gotseliger leer der hilgen christen kerken durch die ketterei Johannis Hus in vergangen jaer gevallen .... umb denselvigen Hussiten wederstant to done, der solde glijchewol, als die selvest dahin togen, den aflaet und quitscheldung alle siner sunden erlangen.

Und heft sich alsdo ein untellig grote hupen nicht allein gemeins volks sunder ouch der lantsheren, | ritter und knechten uet allen landen to ros und to voet upgemalt. Und die van Dortmunde[4] hebn glijchsvals tom A 485.

1. Vgl. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137.

2. Vgl. oben Einleitung S. 169.

3. Urkundlich nachweisbar ist 1422 Febr. 24 und Sept. 2 (D. St. A. 1769 und Urkk. v. S. Reinoldi) Johann Murman als Richter.

4. Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Unternehmungen gegen die Hussiten vgl. oben S. 27. Auf dem Nürnberger Reichstag 1422, zu welchem Dortmund am 8. Juli den alten Bürgermeister Johann Wickede entsandte (D. St. A. 1766b), wurde die Stadt in der Matrikel für den täglichen Krieg zu 6 Gleven, also 18 Pferden, angeschlagen (Deutsche Reichstagsakten VIII, S. 164 und 179 Anm. 1). Auf jenem Reichstage war beschlossen worden, von den Juden den dritten Pfennig (also $33^1/_3$ % ihres Vermögens) für einen Zug gegen die Hussiten einzufordern (vgl. den Erlaß K. Sigmunds d. d. 1423 Januar 15 in R. T. A. VIII, Nr. 161). Wie in vielen andern Städten, z. B. Köln, Frankfurt, Augsburg (ib. VIII, Nr. 194, 203, 227, 228, 232, 234), so fand diese Maßregel auch in Dortmund erheblichen Widerstand. König Sigmund hatte den Markgrafen Bernhard v. Baden damit beauftragt, in Dortmund (ebenso wie in Frankfurt und

deil uet keiſerlicher majeſtät mandat und bevelſchrift, anderdeils ouch vuergehorten aſlaet to winnen volk und gelt wie andere des rijchs ſtede to wege bracht; want einer, die 1000 gulden rijche was, gaf 2 gulden; item einer 200 gulden rijch gaf $^1/_2$ gulden; dat gemeine volk, man, vrouwen, knechte, megede, beinſtvolk und ſunſt ander inwoner, ſo ſich binnen Dortmunde entheit und ſunſt, de 15 jaer alt weren, moſten geven ſo guet als $6^1/_2$ ℔ ein behemeſche groſche bij irem eit; und der goldgulden galt $7^1/_2$ ß.

Und bij ſodane Behemervaerts luden und gelts upbrengung und annemunge waren nachvolgende vrunde gevoegt: her Johan Wickede, her Detmar Berswort, her Hilbrant Henxtenberg, Evert Wiſtrate, Johann Palzot, Johan Vemeren, her Conrat Berswort, Tidemann vam Schide, Detmar Peupinkhues, Tilman ter Oeſten, Schuffuet, Henze Melman, Hans Tabe, Henrich Baſen, Henrich die Kremere[1].

3. 'want einer — galt $7^1/_2$ ß in A nachgetragen.

Augsburg, ib. 227, 234) die Judenſteuer einzutreiben, der am 7. April 1423 den Dortmundern die Aufforderung zugehen ließ, einen Termin für dieſe Angelegenheit zu beſtimmen (D. St. A. 1790); auch der Herzog Adolf von Berg verwandte ſich auf Veranlaſſung des Markgrafen in dieſer Sache bei der Stadt (ib. 1795). Das Judenregal in Dortmund ſtand aber dem Herzog (Adolf) von Cleve als Grafen von der Mark zu (Frensdorff l. c. S. CXXXIV ff.). An ihn wandten ſich daher ſowohl die Juden ſelbſt (Münſter Staatsarchiv, Cleve-Märk. Landes-Archiv 155b d. d. 1423), als auch der Rath, der ſich auch bei Köln über das dort beliebte Verhalten gegenüber der Judenſteuer erkundigt hatte (D. St. A. undatirt; vgl. Ennen, Geſch. der Stadt Köln III. 327 ff., Kölner Chroniken II, 150). Der Herzog von Cleve forderte die Stadt auf (1423 Juni 3, Auguſt 1 und September 29, ib. 1836b, 1839b), dafür zu ſorgen, daß ſeine Rechte gewahrt blieben. In der That ſcheint die Erhebung der Judenſteuer unterblieben zu ſein; noch am 6. Dezember 1423 (D. St. A. 1829, Regeſt bei Fahne II[1], 219) verlangte K. Sigmund in einem geharniſchten Schreiben die Ueberſendung derſelben; doch iſt von einer Ausführung des Befehles nichts bekannt.

1. Dieſe Liſte hat unter der Aufſchrift: 'Dit ſint degene, de darto gekoren ſint to den luden unde to gelde to maken to Bemervart' Aufnahme in das Rathsherrenverzeichniß a. a. 1422 gefunden (abgedruckt: Beiträge zur Geſchichte Dortmunds II. III, 257). — Für die ſpätere Zeit iſt über die Theilnahme der Stadt D. an dem Kampfe gegen die Huſſiten nur folgendes zu bemerken. Die vier rheiniſchen Kurfürſten ſchickten von der Verſammlung in Boppard im Mai 1423 die beiden in den Reichstagsakten VIII, Nr. 240, 241 abgedruckten Rundſchreiben auch an Dortmund (D. St. A. 1800, 1736b, doch iſt das Dortmunder Exemplar des Schreibens R. T. A. VIII, 241 auch vom 12. Mai [profesto Ascens. Domini], nicht vom 13. Mai datirt). Auf die in dem zweiten Schreiben enthaltene Aufforderung, ſich zum Fürſten- und Städtetag in Frankfurt a/M. einzufinden, erwiderte die Stadt am 19. Mai (D. St. A. 1741), daß ſie dazu nicht im Stande ſei 'wante dat leider misliche hir in den landen ſteit, und ok uns bei ſterſte unſe lude genomen bevet und noch alle dage doet, dat wi darumme unſer vront van uns nicht wol enberen enkunnen'. Uebrigens liege ihre Stadt weit von den Huſſiten weg; ſollte die Ketzerei auch in ihrer Gegend Ausbreitung gewinnen, ſo würden ſie als gute Chriſten handeln und Widerſtand leiſten.

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroder binnen Dortmunde
Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan vierdehalfhundert broder tsamen quemen[1].

Der goltgulden galt $7^1/_2$ ß ouch 8 ß. | A 486.

Koelhoff 295a. Hertog Reinolt van Gulich und Gelren starf ... Gulich an den hertog van den Berge disser gestalt.

ebd. 297a. Dwijl nu bischop Dietrich van Moerse und hertog Adolf van den Berge sich wol verdragen mochten, makten sie ein hillig .... mit den Gelderschen in twist standen[2].

ebd. 295a. Ouch storven dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen .... Sachsen an de hern van Mijßen und Doringen.

1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein goltgulden galt 9 ß. B 290b.

Dwijl nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen hertogen Adolphen van Cleve und Gerharten sinen broder vil unwillens, twijdracht und veden vorhanden, derhalven ouch die van Dortmunde oen molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebn sie bijstant und beschuttung als lidere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo dem romeschen koninge und keiser gesunnen, die ine ouch tot einen beschermer und beschutter den erzbischop to Collen Dietrich van Moerse verordent, und derselve sich mit der stat Dortmunde und iren burgern nachvolgen dermanijr, form und gestalt inhalt hirnageschrevenen verbuntbrieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden aldus ludende: A 487.

[Folgt der Bündnißbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842b, Fahne U. B. II[1], 220.] A 487—492.

ebd. 296a, b. Hertog Gerhart van der Mark ... toeg dus jaers mit bischop Diderich van Morse vur Swerte ... vil im harnsche erstickt vur groter hitte[3]. B 294a

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerhardo also bijstont und seer vruntlich was, so leit gedachte greve Gerhart ime dat slot to Keiserswert .... viantschaft derhalven tuschen bemelten gebrodern erstanden.

Als nu die unwille und twist bischop Diderichs und der stat Coln ... lange gestanden hadden ... ein sone uetgesprochen. Welcher darover upgerichtet brieflich bewijs (nach beider seiden bischops und burgermeister van Coln sulichs waer, stede, vast und unverbrochen to holden eits swerung) der bischop und dat capitel vam doem, die gemeine ritterschaft und alle hovetstede des stichts van Coln versegelt[4].

11. Von hier ab ist A nur noch lückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299 bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. 'Diderich' B. 31. B 'ein sone' fehlt. 34. B 'versegelt' fehlt. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verstümmelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Kerkhörde angegebene Datum (März 25) verdient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 fällte Hzg. Adolf von Jülich-Berg diesen Schiedspruch zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischof. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 252 f.; Städtechr. XIII, 151 ff.

Digitized by Google

Und ouch hijrmit ingerumet und verwilgt, of it ſache weer, ſich noch in tokomenden tiden webdernumb itz verdragenen irrung und veheden
B 294b. halven gebrech erreſen, ſolten datſelvige und ſodanen | ſchedes aber ſonunge drei mannen van wegen des biſchops und drei van wegen der Colſchen dar to verordent und erwellet handen heimgeſtalt worden, to erkennen welk broekhaftig gevunden worde[1].

So aver die vurß 6 mans beider ſeiden ſulch nicht vinden konden, ſo was it geſtalt an die ſtat van Dortmunde[2] uf loſt und ſchaden des gennen, der mishalden und die ſonung gebrochen habde, und der biſchop heft ſodanen verdrag nicht lange gehalden.

Do nu, wie vuer melbunge geſcheit, biſchop Diderich mit hertog Adolpho van Cleve in gunſtiger vruntſchaft ſtont, heft Adolphus ime dem biſchope up Berk und Xanten ..... ein ſumme ... geleent .... | ..... herſchaft van
B 295a. Cronenburg ꝛc mit vil meer andern hern.

Duſſe hern mit irem anhang roveden und branten 4 ganze dage und nachte im lande van Dinslaken und beden groten dappern ſchaden. Aver villen angewanten ſchaden iſt es durch der hertogen van Burgundien rede to ſone komen tuſchen beiden gebrodern, dannoch nicht lange gehalden worden.

Donderdaegs vur Gereonis und Victoris nemplich am 8. dage Oc-
tobris[3] ungeveerlich umbtrent 11 uren in der nacht was ſo weldigen ſtar- Oft. 5? 10?
ken ſuderwint, dat er nicht alleine an decken, holden in den walden und ſunſt lichtverdige gebouwe geſchediget, ſunder ouch vil kerken, torne, muren und ſtenen huſer dael worpen.

Diſſer ſelviger tijt im herſſte was ouch ein ſtarken wint up der ſehe ..... Koelhoff
menſchen und groten guets umbkomen, kan ein ider behertigen und afnemen. 296a.
B 295b. 1425 | galt ein goltgulden 8 ß, 9 ß.

Dis jaers toeg biſchof Henrich van Munſter... mit 200 ruter und knechten... ebd.
over de Breiſen ... bliven 7 lantshern; wie ſunſt entvlein konde, nam es an und 297a.
quemen ungeſchaft weder anheims.

Deſſelvigen vurß jaers heft ſich ouch Gerhart van Cleve und greve van der Mark mit der ſtat van Dortmunde vereinigt und verbunden, darup diſſe nachvolgende verbuntsbreive gegiven:

B 295b— [Folgt die Urkunde, Fahne III[1], 222 d. d. 1425 Mai 12 mit Transfix des
300a. Droſten zu Hörde, Heidenrich van Oer d. d. 1427 Aug. 6.]

In duſſem obgenanten jaer iſt ſanct Erasmi altar to ſanct Reinolts kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo Venicomponensi[4] in eer Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

5. B 'werk'. 15. B 'nache'. 36. 'nativitationis' B.

1. Die Namen dieſer ſechs Schiedsmänner bei Ennen l. c. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten ſich Bürgermeiſter und Rath von Dortmund, das Schiedsrichteramt treu zu verſehen (Kölner Chroniken II. 153 Anm. 1).

3. Der Gereonstag (Oktober 10) fällt auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölner Weihbiſchof Conrad von Venecompone i. p. i. ſ. Me-

thei, Jacobi, Georgii, Nicolai, Erasmi, Ambrosii, Hieronimi, Anthonii, Catharinae, Nicolai, Dorotheae, Luciae, Elizabethae gewijet.

Der Rein wie ouch vil meer ander water was 3 monat angaende in der harbemaent so stark gevroren, dat man mit wagen und perden darover varen konde.

† In dussen vurß jaer do wort ein nije kaste an der stat Nije molle bij Dorstvelde gemakt, van der tijt, als die mole widerumb nige uf gebouwet wort (nach der veheden des greven van dem Berge[1] ungeveerlich bij 50 jaren verleden), und stont 44 mark, welchers gelts die juden Salomon und Gumprekt, die der tijt ungehoersam broekhaftig jegen den eerbarn raet und stat van Dortmunde worden, 40 rijnsche gulden betalt hebben[2].

† Einer genant Reinolt Dorstelman, burger binnen Dortmunde, der dusser tijt gelevet und wort im 1427 jaer des raets darselvest[3], bekennet, dat ime gedacht, gesehen und to Dortmunde darselvest gekant hebbe dusse nachvolgende (im tal 29) burgermeister als mit namen: hern Johann Wickeden den Alden, hern Arnt Suderman, hern Hilbrant Henxtenberg, hern Sergium seinen broder, hern Albert Swarten, hern Johan Walen, hern Browijn Saltrumpe, hern Herman Clepink, hern Albert Beien, hern Coert Cleppink, hern Conrat Berswort, hern Lambert Cleppink, hern Detmar Berswort, hern N. Wistrate, hern Johan Suderman, hern Detmar seinen broder, hern Johan Wickeden, hern Segeboden Berswort, hern Johan seinen sonne, hern Clasen Swarten, hern Hilbrant Sudermann, | hern Johan Muerman, hern Tideman vam Schide, hern Gerwin Cleppink, hern Johan van Hovel, hern Goschalk Calve, hern Dresen Cleppink, hern Albert Cleppink, hern Christoffer Henxtenberg. B 300b.

1426. † Dismals ein goltgulden gegulden $7\frac{1}{2}$ ß ouch 9 ß.

1427. Ein goltgulden galt 8 ß.

1. BC 'Heorgii'. 7. Der folgende Passus fehlt in C. 11. B 'Grympreckt', C 'Gunprecht' [so auch in der Hun. Samml.]. 13. 'und der vorg. summen tregen die timmerlude 29 mark' setzt C hinzu. 15. B '142', C '1427'. 17. BC '27', in C ist das Verzeichniß in Unordnung. 23. 'hern' vor 'Segeboden' fehlt. 27. B 'Albert Cleppinkge'. 28. C hat hier und in den folgenden Jahren öfter die Bemerkung 'richter to Dortmunde' ohne Namen.

ring. Die hohen Würdenträger des Erzstifts Köln S. 51. — Am 30. Januar 1428 stiftete Erzbischof Dietrich von Köln die zu diesem Altar gehörige Vicarie (D. St. A. Rapp'sches Copiar S. 111; Staatsarchiv Münster, Minoritenkl. in Dortmund U. N. 4).

1. Im J. 1377 s. oben S. 226.

2. 'Und der vorgenanten summen tregen de timmerlude 29 mark' fügt die Notiz in der Huningschen Sammlung hinzu.

3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds

Dis jaers hebben die Oeſterſchen ſtede als Lubech, Lunenburg, Hamburg, Wis- Koelhoff
B 301a. mar, Sund[1] ꝛc . . . | . . . den 2 burgermeſter worden vor der ſone ir hovede afge- 298b.
ſlagen.

1428. Die goltgulde galt 8 ß, 9 ß.

In diſſem ſelvigen jaer was ein ſwinde nat ſommer, ja ouch tom deil die ebd.
wint und die water worden allenthalven ſeer groet, darnet nicht alleine binnen
B 301b. Dortmunde grote ſterſte, ſunder ouch in allen umbliggenden landen . . | . . umb
got over ſie ſich gnedich to erbarmen.

Duſſe[2] her Johan Wickede burgermeiſter was alſo ein koenmodig und in wapen ernſtlicher man, dat er ſich verbant beiden den hochgebornen vurſten und hern, hern Lodowichen dem alden und Lodowichen dem jungen palzgraven bij Rein[3], hertogen in Beiern, graven to Martani und Graſpachen, etliche reiſige perde in behoef und to iren redden to wege to brengen und ouch ſumige jaer lank to holden und to beſtellen weder idermenniglich, da er mit eren und beſcheden doen mochte.

1429. Die goltgulden dis jaer 8 ß gegulden, ouch 9 ß.

Dis jaers ſtarf junker Rupert van dem Berge . . . . . und bleif domals dem ebd.
hertog van dem Berge und ſeinem veddern Johan van Heinsberg dat Gulicher lant. 299b.

B 302a. 1430. †Johan Muerman richter.

Bij duſſes richters tiden hebben die Schuerſchen, ſo ſie wes gerichtlich verhandelt aber verkoft, vur dem richter van Dortmunde gehandelt und verkoft und ufloſen motten, und iſt do der Rechterhof mit ſeiner tobehoringe ſampt etlichen landerigen, als bij namen 16 morgen und ein ſchippel lants, van welchem vurß lande 4 malder und 3 ſcheppeln gelegen ſeint tuſchen Schuren und Johan Palzodes ſteinkulen uf duſſeit der becke (und dieſelvige iſt die ſteinkulen, welche die Vemeren van Palzode und vort die ſtat van Dortmunde gekoft hebben), dar to gehorich die Ellink twiſchen [!] gelegen achter der ſteinkulen tuſchen Hoerde und Schuren (ſo volgent jaer nemplich anno 1465 die ſtat van Dortmunde an ſich van den Vemern gekoft[4] vur 4 rijnſch gulden und ouch im ſelven jaer daer ſteine gebrochen) van Evert Wiſtraten und Herman Schulten

2. B 'vor der ſondt', C 'vur der Sundt'. 4. C '9 ß' fehlt. 8. B 'ſich' doppelt. 9. B 'ſommodig', C 'ſoinmodiger'. 12. B 'derer jungen'. B 'graveinne', C läßt die Titel weg. 13. C 'ihrem redde'. 24. B 'welchern lande'. 25. B 'tho ſteinkulen', C 'tho' in 'die' verändert. 27. B 'van vort der ſtat', C 'und vort der ſtat'. 28. Ellinkwiſchen? = Ellinkwieſe? 31. In BC nach 'gebrochen' ein überflüſſiges 'gelegen'. 'van' fehlt BC.

11. III, 259 (vgl. oben S. 169). In der Huningſchen Sammlung iſt dieſe Notiz zum J. 1446 erwähnt.

1. Muß 'zum Sunde' (Stralſund) heißen.

2. Bezieht ſich auf die Anführung ſeines Namens in der von Weſthoff aufgenommenen Rathsliſte dieſes Jahres.

3. Ludwig III der Bärtige und Ludwig IV der Sanftmüthige. Die Titel ſind unverſtändlich.

4. Am 29. April 1465. S. oben S. 145.

van Batrop, der tijt vuermunder der almissen to Sanct Peter[1], in behoef derselven von Gretten, Dideriches Vosses hausvrau, gekost worden; des
Juni 23. datum steit 1430 in vigilia beati Joannis Baptiste, und volgens
Mai 15. Diderich Vos ir eheman 1432 des negesten donerdages nach Jubilate dussen selvigen kop bewilliget und bebrifet, als Goschalk Calf richter was to Dortmunde. Dusser tijt levede ein greve van Dortmunde geheiten Conrat van Lindenhorst[2], so ouch dussen obgenanten koef mit besiegelt.

Die goltgulden 8 ß gegulden, etliche heben 10 ß 3 ₰.|

Koelhoff 299b. Dis vurß jaers vroes und ripede in dem meige so vil, dar uet dat volk ganz verseget wort, want in vil landen wein, koern und sunst ander vruchte ganz vervroren. Aver der uterster noethelfer und heilant, got der almechtige gaf dannoch so einen ganz guden sommer, dat even wol al dink noch walvil wort, des got in ewigheit gelovet sij. B 302b

† Dismals was im Dortmundeschen holte und uf villen steden so groten eckern[3], dat man dat sinter spechs kofte umb $6^1/_2$ ß, und dat klein punt galt 3 veringe.

† Dusser selviger tijt in den winter dreif binnen Dortmunde einer abelicheit und kunste an und spilde uf einer linen iderman to wunder uf dem markt, und die line was gehechtet oder gebunden an die Schonegge und die Krone.

1431. Johan Muerman richter.

Bij dussem rade und in ufgenantem jaer heft sich to Brakel[4] tuschen den Dortmunschen und Merkeschen ein twist, twijdracht und unwille erheven und dat nachvolgender gestalt, dat die Dortmundschen hadden einen verborget darselvest to Brackel an dem kerkhove; do sie denselvigen in angesichte der wijtgerver ader pelser uf den plas brechten,| B 303a.
ist N. Wickensak, der tijt vrone to Hoerde, mit andern hervuer komen

1. C 'Barop'. 3. B 'beatum'. 11. C 'verzaget'. 16. C 'zintner'. 19. Nach 'an' scheint etwas zu fehlen. 24. B 'Mer-', C 'Brekelschen'. 24. B 'Dortmunschen' öfter. 28. C 'Winkelsack'.

1. Vgl. Fahne, Hövel II, 52, wo Hermannus dictus Schulten van Badorpe als Mitglied des Vorstandes der Kirchenfabrik von S. Peter im J. 1425 urkundlich erwähnt ist. — Es ergibt sich daraus, daß es irrthümlich ist, wenn der Inhalt obiger Urkunde zum J. 1330 gleichfalls angeführt wird (vgl. oben S. 204; Heller, Gesch. der evang. Gemeinden zu Dortmund S. 32).

2. Ueber ihn s. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff.

3. Diese Angabe stimmt nicht mit dem Rechnungsbuch der Reichsleute I, 55b (D. St. A.), wo sich zum J. 1430 die Eintragung befindet: 'In dessem jar was gen eckeren gewassen, so dat dey rykeslude overenquemen, dat men geven solde op elke gave twe voder holtes . . .' (vgl. Fahne, Hövel II, 61).

4. Brakel, das an der Grenze des Dortmundeschen Gebietes lag, war sehr oft Gegenstand des Zwistes zwischen Dortmund und Mark; vgl. oben S. 26 und unten a. a. 1466.

Digitized by Google

und luder ſtemme gekreſſen und geroeffen: 'Marke voert hogen moet', mit volgenden worden 'wer umb uns hern junchern[1] willen doen und laten wil, die helf uns duſſen man beſchutten'. Underdes ſein etliche under den Merkeſchen to der kerke loſſen und ſlogen die klochen over die burger van Dortmunde.

Do iſt einer over den andern mit ſtechen, ſcheiten, houwen und ſlaen gevallen, darover ouch etliche tom dode komen und ir leven ein ende genomen, etliche durch ſcheiten beider ſeiden dapper gewundet worden, welk ſcharmutzel alſo ungeveerlich 4 uer verharret, dat hijruet kleerlich to vernemen, want die van Dortmunde ſampt den amptman ader rentemeeſter to Hoerde ſpreechen 3 mael einen vrede, den die Merkeſchen mit nichte gehalden, dat die Dortmuntſchen moetwillig darhin veruerſachet worden, drei boden den einen nach dem andern an die burgermeiſter to verdigen umb bijſtant. Die Dortmundſchen quamen mit irn venlin, die Merkeſchen, die gewaer worden, hebben ſie alle den plaz gerumet und verlaten und die vlucht to einer beſchuttunge angenommen, und man ſach ſie wie beien etliche uf dem kerchof und vrijheit, die anderen to den holten henin vleigen, dat irer overal gein gebliven.

Do nun die Dortmundſchen to Brakel gekomen weren, ſeint die gennigen, die mit in dem mangel und ſchermutzel geweſen waren, ermaent und gebedden worden, ſie doch bij einander verharren und bliven wolten. Aver ſodannen bit und ermanen wennich als mit nichte domals ſtat hebben mogen; was mogelicher, dat et lachen ſolte hebben konnen vergaen, eer ſulichs to geſchein; dan ſie ſin den Merkeſchen mit ernſtliker ſnellender ijl in die holter, walde und dorper gevolget, aver irer gein overkomen. Hebden ſie aver derſelviger Merkeſchen etliche
B 303b. bekommen in ſulchen | ſijghaftigen ernſtem mode, ſolte villichte ein nije ſpil und nicht vil guets tor einigheit und vreden daruet erwaſſen ſein worden. To leſt hebben ſich die Dortmunſchen toſamen verſamelt und widerumb gen Dortmunde in er ſtat eerlich komen.

Die goltgulden galt 9 ß, etlich $10\frac{1}{2}$ ß[2].

† Her Johan Hellink[3] dechan und praveſt tho Sanct Mauriz im ſticht van Munſter iſt jemerlich einer canonichezijen im doem to Munſter hal-

4. C 'to dem kerkhove'. 10. B 'florich'. 16. B 'und' fehlt. 23. 'lachen' in B zweifelhaft, fehlt in C. 25. B 'dorp'. 32. 'decanus ruralis Tremoniae, residens praepositus ad S. Mauritium' Huningſche Sammlung.

1. Gerhard von Cleve-Mark.

2. Für den Zuſtand der Dortmunder Münze um dieſe Zeit vgl. die beiden bei Meyer a. a. O. S. 8 f. abgedruckten Dokumente aus dem Frankfurter Stadtarchiv.

3. Vgl. über die Ermordung des Johann Hellink oben S. 38.

ven, darumb dat er mit einem junkern genant Hake van dem Wulvesberge, im sticht van Munster woenhaftich, im pleite henk, uf dem Wulvercampe[1] durchstechen und ermordet; derhalven an dem Dernschen bome[2] ein herlich hoge steinen crueze upgerichtet, welcher gestalt genant wort dat Hellingescrueze †; dat is aber umb die jaer 1545 darhengenommen und afgebrochen.

1432. Richter Goschalk Kalf.

Koelhoff 301a. Was dit jaer ouch so langen winter, dat die Rein und ander water ganz tovroren . . | . . . derhalven vil gnets to Coln gebracht wort. B 304a.

Ist dussem winter ein heit sommer gevolget . . . ouch die menschen jemerlich erslagen worden, erhaven. .

1433. Dis jaers galt der goltgulde 9 ß, etslich 11 ß. Goschalk Kalf richter.

† Her Johan Wickede, der lange to Dortmunde burgermester ge-
April 21. wesen, starf dinstag vur sanct Jurien in obgenantem jaer[3].

† Dusses und nachvolgende jaers sal die stat van Dortmunde mit einem Coert van Langen genant in twist und mangel gewesen sein. Aver dwijl it so kort angezeigt, hebben ich den uersprunk noch nicht erlanget. So ich aver sulichs nachmals overqueme, sal it unangezeiget nicht bliven[4].|

Koelhoff 302a. Die Gelderschen hebben dis jaers im Gulicher lant begunt to roven . . . sunst weer er umb dat Gulcher lant komen. B 304b.

1434. Ein goltgulden galt 9 ß, itliche $10^1/_2$ ß 2 ₰.

März 10. † Gudenstages na Mitvasten woert dem hoetmecker sein hovet to Dortmunde afgeslagen, darumb dat er Ewalt Becker, burger darselvest, erstochen hadde[5].

März 13. † Saterdages darna in derselvigen wechen ist derselvige ouch enthovet worden, der mit Herman van Witten Winant Vemeren molle, genant die Sipenmolle, angestechen hadde.

1. BC 'Mulsbeege', so auch H. S. 2. B 'Wulmercampe'. 3. Westhoff nennt im Folgenden neben dem Rhein auch die Ruhr unter den zugefrorenen Flüssen. 16. 'stat' fehlt in B. C 'sein die van Dortmunde . . geweest'. 27. C 'derselviger' durchstrichen und 'einer genant Hunt oder Canis' übergeschrieben, 'unus nomine Canis' H. S.

1. Wulferich bei Brechten.

2. Derne (Alten- und Kirchderne) nö. Dortmund.

3. Sein Name ist in der Rathsliste des Jahres 1433 mit einem Kreuz versehen (Beiträge II. III, 260). In Hs. C (61a) der Huningschen Sammlung ist 1433 in 1435 geändert.

4. Eingehende Nachrichten über den Proceß Cords von Langen bietet die Kerkhördesche Chronik oben S. 40, S. 49 ff.

5. 'Anno 1434 feria IV post Laetare decollatus est unus nomine Canis, qui pistorem interfecerat' lautet die Nachricht über diesen Vorfall in der H. S. Die folgende Notiz bringt dieselbe auch zum J. 1434, während die Dominikanerchronik sie dem J. 1436 zuweist.

† Greve Conrat van Lindenhorſt in duſſem jaer one vuerwetten der van Dortmunde ein deil koe uet dem Sunderholte genomen (die uerſache iſt mich avermals noch nicht vuerkomen) und ſie tom Grimberge upt hues gebreven [1].|

B 305a. Groet wunder, des gein menſche geſein aber gehoert, dis jaers am hemel . . . 7 regenbogen . . . und was dat jaer wie ouch vurhen ein kalt winter geweſt. Koelhoff 302a.

Dis jaer gewan Dietrich van Morſe . . . . die Leie, Beverſtein . . . . Nieſtat heſt ihm gehulfen. ebd.

Duſſer biſchop wort eins avents late to Dortmunde wol mit 400 perden ingelaten, aver es nicht meer nach der hant geſchein, denn der biſchop ſie darhen berichtet, dwile er nu vrunt weer, wolte hie ine geinen mangel machen, ſunſt kunde ein ander, wann er ſo welbig einsmals die ſtat ſo late inkrige, vil unwillen anrichten.

† Des vridages vur Gereonis und Victoris [2], nemlich des 7. des monats Octobris, wort to Coln ein jude gevangen und in der nachvolgenden nacht . . . . . ein gruſam, enxtiglich und ungeſtuer ſuderwint lenger dan ein uer B 305b. burende to 11 uren umb mibdernacht geweſen . . . | . . . und bede alſo groten ſchaden, der nicht al to ſchriven ſteit nicht alleine uf einem, ſunder in allen landen. ebd.302b. Okt. 7.

† Etliche lude domals binnen Dortmunde weſende over hundert jaer alt, hebben bekannt, dat ſie ſodanen wint und ſtarken wedder nicht belevet hadden, ouch nicht von ir vueraldern desgelijchen gehoert, ſodannen weldigen wint geweſen ſolte ſein.

A 515. 1435. | Die goltgulde galt 10 ß 2 ₰.

B 306a. Was dis jaers ein ſo kalden winter, desgelichen gein menſch gehoert of gelevet habde . . . | . . . dat man kume over die ſtraten vur ſuehe gahen aber varen kunde. Koelhoff 302b.

Hijr is aftouemen, wat jamers und noet der armoet hiruet erwaſſen, dwijl man nicht malen konde, holt und kollen to hoger burunge quemen.

A 516. Wiewol nu duſſe winter tom deil ein guet ende nam . . . | . . . als man den wijn plecht to voren in Niderlant.

B 306b. In diſſem boſen jaer vurderbe Diderich van Moerſe . . . unbrechlichen ſchat . . . . | Die weſtfaliſchen ſtede und underſaten, als mit namen Soeſt und berglijchen mer, lachten ſich daerweder . . . wolden vil leiver und eher einen andern heren overkomen. Wat aver daer volgens uet erwaſſen, vindeſtu hijrnach to ſiner tijt. ebd.303a.

Her Johan van Dortmunde, Minorbroder ordens, wijebiſchop to Coln [3], wijede ebd.303b.

3. BC 'Grunberge'. 12. B 'ihme', C 'inen'. 23. B 'ihn vuraldern', C 'iren voralderen'. 25. A 'etliche 11 ß 9 ₰' durchſtrichen. 30. B 'quem'.

1. Vgl. oben S. 50.

2. Der Freitag iſt der 8. Oktober; doch iſt der 7. Oktober der richtige Tag. (S. oben Kerkhörde S. 51.)

3. Der Kölner Weihbiſchof Johann Schlechter aus Dortmund episcopus Venecomponensis i. p. i. Ueber ihn ſ. oben S. 59, 63, 129.

am dage Gereonis und Victoris to den Regulieren (guant tot Uns hern Lichnam) kerke und kerkhof.

Dez. 25. 1436. °Dis jaers umbtrent Kerstmisse koste Johan Vemeren der alde van Margareten Palsades mit wetten Rotger Wickeden (wante die Wickeden und Palzade weren coheredes, erfgenamen unterneen) die steinkule vur Schuren mit 9 morgen lant darbij liggende mit irer tobehoringe vur 55 rijnsch gulden und liggen dat lant und kule bij Schuren.°

Febr. 21. Als sanct Peters | ad cathedram avent up des dinxtaegs to Vastavent was, worden to Dortmunde to rade erwelt . . . . . Rotger Wickede richter. | A 517.

Ein goltgulden galt 9 ß, 11 ß 9 ₰ etliche. B 307a.

Sanct Niclaes choer.

März 16. In dissem vurß jaer up Mitvasten ist dat semptliche kerspel to Sanct Nicolaes overkomen und eins geworden, ein nije koer darselvest an de kerke to bouwen. Daer ouch idermenniglich sijn behulp und vullust to geven glovet. Und hebn datselvige choer angevangen to bouwen des anApril 2. deren dages im April, und an demselvigen dage der ijrste stehen gelacht worden und ein ider, nicht alleine de burger, so binnen Dortmunde gewont, sunder ouch uetlendische ire gunsten und gaven darto gedaen und gegeven. Do waren darselvest timmermeister und kerkrade aber provisoren her Gerwin Cleppink und her Goschalk Kalf[1].

† Dis jaers hadden die lude umb Dortmunde und daerselvest de burger binnen vil roggen, want hie hadde daer lange tijt her nicht duer geweest, also dat die eine dem andern den roggen | to verkopen und lange genoech to borgen anboet, und mochten selvest de schuldeners so lange als sie wolden tijt der betalung ansetten und ernennen, ider scheppel vur Dez. 25. 18 ₰ aber 19 ₰ de allerbeste, und disse verloep was van Mitwinter bis Mai 19. in dat neegstkomende 1437 jaer up Pinxten. Alsdo wort er durer van Juni 24. dagen to dagen, dat up Mitsommer daer neegst volgende dat scheppel 2 ß Aug. 25. und up Brekelermisse 3 ß galt. Up dem gelde bleef er do bis up dat A 518.

3. Der Passus über den Steinbruch bei Schüren in A zweimal als Nachtrag. 4. Die Klammer fehlt BC, sie steht in A nur in dem zweiten Nachtrag. 14. A 'in nie keer'.

1. Sowohl nach Beurhaus' Angabe in den hschl. Annales Tremonienses als auch nach einer aus sc. XVII stammenden Randnotiz in Westhoff B befand sich am Chor der (jetzt nicht mehr bestehenden) Nicolaikirche die Bemerkung 'Anno M°CCCC°XXXVI° die II mensis Aprilis lapis hic ponebatur'. — Ueber die 1431 erfolgte Verlegung der Chorweihe vgl. die Urkunde des Kölner Weihbischofs Conrad d. d. 1431 Mai 14 bei Heller, Gesch. der evangelischen Gemeinden zu Dortmund S. 147f.; s. auch ebd. S. 28.

neegſtkomende Paeſchen 1438, do quam er up $3\frac{1}{2}$ ß und galt er Mit- April 13.
ſommer $4\frac{1}{2}$ ß, und dat ſcheppel gerſten galt 2 ß lange tijt. | Juni 24.

B 307b. † Do nu dat nije anquam, do was doerdig rogge gewaſſen, aver dannoch ijlden de lude up den roggen vermeinende, ſodanen duren tijt weder umb komen ſolte, und alſo bleef er bij dem vurß gelde bis to Mit- Dez. 25.
winter, do galt hie 3 ß und dat gemeine karn $2\frac{1}{2}$ ß, 2 ß und ouch 18 ℔[1].

† In diſſem vurß 1436 jaer galt in Vlanderen eine botter tunne vul roggen 5 rijnſche gulden und in Hollant 10 gulden, want it was darſelfſt grote dure tijt in den landen uetgenomen Prueßen, daer leverde man vil karns uet.

† In diſſem vurß jaer wort dat gerichte der galgen, dat bis der tijt uf dem Galgenmerſche[2] geſtanden, an den Helweg vur Korne geſat von holte gemakt, aver nachvolgens van ſteinen gemakt[3].

Dis jaers des 13. daegs in januario des nachts was avereins ein groet wint Koelhoff 304a.
mit dem nijen lichte, dat dem volke groet ſchrecken brachte, aver dede nicht ſo ſwin- Jan. 13.
den ſchaden, als der vorige gruſamer wint. Und woes dis jaers vil guets wijns.

† °Diſſes vurß jaers was to Dortmunde ein ſo weldigen ſterffte, dat man alleine van der Linemeeſterſtraten, de Kockelke gnant, up Mit- winters avent 24 doden to kerken brachte.° Dez. 20.

A 518. 1437 was avereins ein kalt winter, dat vil guets vervroes, | dat vehe ſtarf to Koelhoff 304b.
groten ſchaden der menſchen.

B 308a. Richter dis jaers Rotger Wickede.|

Dis jaers galt die goltgulden 9 ß, etlich 12 ß.

† Her Hilbrant Henxtenberg, burgermeiſter to Dortmunde geweſen, ſtarf dis jaers am donderdage vur ſanct Martini[4]. Nov. 7.

Ouch ſtarf hertog Adolf van den Berge ſunder eliche erven . . . . . in dat lant Koelhoff 304b.
van Ravensberg und verharrete darſelveſt 4 jaer lank.

Dwile, wie vuer geheert, kolde ſtrenge winter geweſt waren .... ſo wolden die ebd.
B 308b. becker . . . to Coln dat broet verminnert . . . | . . . ane ſtrafung van dem rade nicht komen, dwijl ſie meel und broets genoech hadden und idoch mit nichte der armoet verkopen wolten.

18. A zweifelhaft ob 'Lilemeeſterſtr.', B 'Lilemeſt ſtraten'. 28. C ſchiebt hier einen Theil des Berichtes über Brügge (vgl. 1438) ein, auf den dann ſpäter zurückverwieſen wird; die H. S. hat die Nachricht auch zu 1437, vgl. das † weiter unten. 29. Weſthoff ſchiebt ein 'ich ſegge aber ſchrive van Dortmunder becker nicht'.

1. Die Notiz der Huningſchen Sammlung fügt hinzu: 'Do it quam na Paſchen, do galt hei wedder 4 ß, de gerſte 3 ß und alle dink was duer. Ein melke koe galt 5 gulden rhinſch, de gemeine 4 gulden rhinſch. Ein ℔ bottern $6\frac{1}{2}$ ℔, ein ℔ leſes 3 ℔, ein henne 7 ℔, ein ℔ ſpeckes 5 ℔, ein half ſwinshovet 5 ℔ in den benken dat nicht grot was, 1 verdel vam lamme 12 ℔, dat gemeine verdel 7 off 8 ℔, tuſchen Paſchen und Pinxten 4 eier 1 ℔'.

2. 'Up jenſit der Gracht' ſagt der Vermerk in der Huningſchen Sammlung. — Körne vor dem Oſtenthor.

3. Vgl. a. a. 1520, 1521.

4. Das Jahr ſcheint irrig zu ſein; denn noch im J. 1439 erſcheint ein Hilbrant Henxtenberg als Rathsmitglied (Beiträge II. III, 262).

Hoebtmans Renolt Wale, Johan Platenmecker; scheffer Diderich Wetter, Henrich Schelle.

1438 Albertus 2, geborner hertog to Oesterijch . . . der 36 duetsche und 117 keiser.

[Folgt Auszug aus Koelhoff 305b, 307b; Franck 240a.] | 5

Richter Tideman van Schide[1]. B 309a.

Die goltgulden galt 9 ß, etliche 12 ß.

Koelhoff 304b. Dwijl nu die burgere van Brugge (daer die burgere van Dortmunde und ander darumb liggende lantschaften inwoner grote verhandlung[2] mit lachen und anders gehat) heimlich twijparteilich . . . warn . . . . dannoch overquamen des hertogen partije raets, dat sie eine poerte widerumb uftrigen, durch dieselvige quam der hertog mit bijstant der vlucht daervan. | 10

ebd. 305b. Der hertog unlanges darna in obgemeltem jaer kort na Paeschen[3] heft die stat B 309b.

April 13. Brugge also benodiget und bedranget, wolten sie wal aber evel solen sie varen und hanteren, sie mochten dem hertogen hulden und an hant gaen † und ine mit groter processijon in swarten kledern inhalen motten, und nachvolgens gebodden, up iren kneien so lange sitten, bis in seinem namen sein rede bevolen und geboden uftostaen. 15

To dem hebben sie die van Bruge motten doen verschaffen 4 pipen, daruet der ijrste Malmesei, uet der ander Rummenei, uet der derden wijn, uet der verden melk gesprungen, und wiewol die van Bruge dit also to wege bringen und besturen motten, ist dannoch der hertog darmit nicht gesediget gewesen, sunder alle burger tosamen upt markt verheischen laten und 11 die besten und vuernemsten mans, so der tijt binnen Brugge waren, ihr hoefter afflaen laten, darzu al ir guet an sich to nemen bedacht gewesen, aver dannoch ist einer verbedden worden, die andern mochten sich los gelden, lijf und guet daer laten[4]. 20 25

5. Bei dem Bericht über den Türkenkrieg fügt Westhoff der Erzählung S. Francks hinzu: 'aver der Turch seiner nicht erharret. Und als er Sindorovien gestormt hat, weeg er Albertus und wendet sich gegen Grecia und gewan Thessalonica; under des wort er krank'. (Vgl. Nauclers Weltchronik a. a. u. Schaten, Ann. Paderb. II, 616.) 13. B 'und langes'. 17. B 'kenej'. C 'up iren kneien'. 21. B 'merk'. 25. C 'et decollavit eos in conspectu omnium circumstantium' (auch in der Huningschen Sammlung). 27. B 'mochten die geß gelden', in C fehlt der Passus.

1. Rotger Wickede ist 1438 Febr. 3 (Staatsarchiv Münster, Urk. v. S. Katharina 245) als Richter nachweisbar.

2. Die nahen Beziehungen Dortmunds zu Brügge, wo sich seit der Mitte des 14. Jhs. zahlreiche Dortmunder als Alterleute finden (s. Hansereceße ed. Koppmann I, 201), bespricht Frensdorff l. c. CXXII.

3. Schon am 17. Februar mußte Brügge sich dem Herzog Philipp unterwerfen (s. oben S. 61).

4. Die Hinrichtungen fanden im April und Mai statt. Näheres über die Vorfälle in Brügge bieten die Chronik des Jan von Dixmude, hrsg. von de Smet im Recuell des chroniques de Flandre (Collection des chroniques belges inédites) III, 92 ff., und die Fortsetzung der Chronik des Hermann Korner bei Leibniz, SS. rerum Brunswicensium III, 209. Vgl. Barante, Histoire des ducs de Bourgogne ed. Reiffenberg (1835) V, 78 ff.; ed. Ga-

Item heft ouch alle die geune enthoven und richten laten, so mit den burgermeistern und rade darane geweſt weren, die ſtat to behalden. Do ſulchs geſchein, mochten ſie dem hertog noch given vur ſeine verſonung hundert duſent ridder und ſeiner hertoginnen 40 duſent ridder vur verveernus † und to wijngrepe; die nu dem hertoge bijvallen waren, behelden die ſtat inne to behoef des hertogen. Und ſeint volgens die koeſlude van dar gewecken und bis anher verbliven, derhalven itzo darſelveſt gein nerung iſt, wie to ſein placht. |

B 310a. Ouch iſt dis jaers am avende Marien verkundunge .. ein cirkel am himmel geſehen worden .... Man wolte, es ſolte die enicheit des chuers des romiſchen tokomenden konings Frederici bedudet hebben. Koelhoff 305b.

Dis jaers wort die groteſte klocke to Coln ..... motten daran 24 perſonen aber mans trecken. ebd.306a.

Umb Paeſchen und unlangs darna galt die rogge ider ſcheppel in diſſem jaer to Dortmunde 4 ß, die gerſte 3 ß, und al dink was domals nicht wolveil[1], want ein melke koe galt 5 goltgulden, ein gemeine koe 4 ader .. vurgenante gulden. Ein punt bottern 6½ ₰, ein punt ſpechs 5 ₰, ein half ſwijnshovet 5 ₰ in den benken dat ſeer klein was, ein verden deil vam lamme 12 ₰, tuſchen Paeſchen und Pinxten 4 eier 1 ₰. | April 13. Juni 1.

B 310b. Ouch heſt man im ganzen bisdomb und creſem van Coln ..... in allen ſteden (ouch binnen Dortmunde) .... proceſſion und innichlichen bedemiſſe halden, got to bidden umb ein tijtlich webder ꝛc, und dit was umb Mitſommer[2]. ebd.306a. Juni 24.

Hoeſtmans Reinolt Wale, Hilbrant Sumpol; ſcheffers Coert Nake, Johan van Caſtrop.

1439. 10 ß galt der gulden, etliche 12 ß 3 ₰.

Dis jaer hat Spor van Herten .... die ſtat Nueſſe to mortbernen ... got heſt ſie bewaert; die uſſetzigen mortberners worden etliche gegreffen und ouch verbrant. ebd.307a.

Was dus jaer ouch ſterſte to Dortmunde[3] und in allen landen und was ouch die meiſte tijt durung in allen dingen, wes ein menſche to ſeiner nottruſt bedorfte. ebd.

Paſtor Reinoldi: Thileman Wickede[4]. |

4. C 'der frauwen von Burgundien hundert duſent rider', B 'vur' fehlt, C 'vur verſernuß und' fehlt. 10. 'bedudet hebben' fehlt B, C 'bedudet hebben', Koelhoff 'it were ein zeichen'. 16. In B vor 'vurgenante' Lücke, C läßt die genaueren Angaben weg. 26. B 'Sper van Herlogen', C 'Dies jaer ſint [Lücke] vom hertoge'. 27. B 'mortberne'.

chard (1838) I, 595 ff.; Leo, Zwölf Bücher niederländiſcher Geſchichten II, 91, 94. Ausführliche Schilderung in Beaucourt de Noortvelde, Tableau fidèle des troubles et révolutions en Flandre I, 88 ff.

1. Vgl. die Angaben der Kölniſchen Jahrbücher über die Theurung (Stdchr. XIII, 176).

2. Das Datum ſtimmt nicht genau mit den Kölner Angaben, die den 21. Juni aufweiſen ('10 duiſent merteler avent'; 'ſente Albains dach').

3. Vgl. oben Kerkhörde S. 63.

4. Urkundlich wird er 1436 Auguſt 30 zuletzt erwähnt (D. St. A. 2050).

Prophecei van Carolo 5. tokompstigen keiser gevunden. B 311a

Franck 288a. Dis jaers ist ein prophecei gevunden worden, darinne die personen Caroli 5. nachkommenden keisers afgemaelt, sein gestalt, altern ꝛc und dat er solde krijg voren 35 jaer lank wider seine viande, nicht allein die Franzosen, Engellender, Arrogener und ander anstoter, sunder ouch den Turken under seine vote liggen, in Asiam reisen, Greciam, Chaldaeam und alles glovet lant innemen, to Hierusalem uf den Oligeberg sein kroen van seinen hovede doen und im 35. jaer seines keiserdombs gode sein leven offern.

Hoebtmans Reinolt Wale, Diderich Wetter; scheffers Johan Kerkhorde, Henrich Brakel.

Richter dis jaer Albert Cleppink[1].

Fredericus.

1440 Fredericus 3 ein son hertog Ernsts to Oestrijch ꝛc der 37. duetsche und 118. keiser ist to Frankfort mit groter eindracht der chuervursten erwellet und to Achen tom romischen kennik gekroent worden, sein hausvrauwe was genant Leonere.

Koelhoff. Franck l. c.

[Folgt Auszug aus Franck 240b—241b, 243b; Koelhoff 307b.] B 311b.

Richter Albert Cleppink. |

10 ß galt ein rijnsch gulden, etlich 12½ ß. B 312a.

Franck 242b. In disser tijt und jaer wort under keiser Frederich die edele und vast nutbarliche kunst die prente aber druckerei der boker ..... aver etliche willen solchs Johan Gensvleis van Menz toschriven.

† In dissem vurß 1441 [!][2] jaer galt to Dortmunde uf dem markt ein scheppel roggen 14 aber 15 ℔, und was untelligen vil gersten gewassen, dat man die swine so ganz mit gersten mestede, als hedde allenthalven grote maste gewessen van eckeln.

Koelhoff 307b. To Achen. Dwijl it .. so groten Achenvart was .... 50 to Achen krank liggen bliven, der etliche ufstonden, ein deil storven.

Disses jaers wort Sant Nicolaes choer mit sampt der kerken gedekt und man satte 3 glasevinster an dem choer in.

† Worden dismals die piler an dem Hoveler windemollenberg

13. 'Ernsts' in B verschrieben. 25. B 'mit gersten' fehlt, C schiebt zwischen 'mestede' und 'als hedde' ein: 'und machede sie so fett'.

1. Sonst ist 1439 April 29 (Staatsarchiv Münster, Urk. von S. Katharina 248) Tidemann vam Schide als Richter nachzuweisen.

2. H. S. 'Anno 1440 galt die rogge wedder 14 ℔ und 15 ℔, desgeliken of anno sequenti 1441'.

bij Sant Martin binnen Dortmunde gemakt, kosteden der stat 290 mark 10 ß 5 ₰.

Hoebtmans Reinolt Wale, Steipel Kannengeiter; scheffers Lambert Loer, Albert Kerkhorde.

B 312b. 1441. | Richter Mathias Trappe, ouch Reinolt Wale.

Der goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

Diderich van Moerse, bischop to Coln, mit weerhaftigen krijgsgetueg vur- Koelhoff 307b.
bemelten jaers vur die stat Soest getogen in meinung und bedacht, sie also geweldig antogripen und to winnen; aver die Sostesschen waerden ernstlich ir stat und ouch dorper, in vuersicht domals gestanden, und wiewol entlich durch viller hern underhandlung die sache ufgenomen, hebben sie die van Soest ihrer gerechtigheit der hijrvuer angetogener schattung halven nicht berovet willen sijn, sunder bij iren alden rechten leven und sterven wolten vuergedragen.

Nach villen und langen mangel, dwijl der bischop daer nicht schaffen mogen, wederumb van daer gein Coln gerukt und die van Soest bij iren alden privilegien beruwen laten, aver die Soestesschen hebben hinvort darna gestanden und upsetlich sich semptlich undernomen, einen andern hern to erwelen, wie sie hijrnamals hertogen Johanne van Cleve angenomen und im gesworn, dar van meer to seiner tijt.

Hoebtmans Browijn Berswort, Lambert Loer; scheffers Johan Schurkert, Johan van Hulschede.

B 312c. 1442. | Richter Reinolt Wale, Albert Cleppink ouch [1]. Die goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

† Wiewol nu dit jaer up Paeschen ein droge sommer begunte [2] und April 1.
dat geseiede saet im lande verdrogede mit sampt dem krude in den garden, und wischen dur worden, galt dannoch ein scheppel malts nicht meer dan 17 aber 18 ₰ umb sent Marien Magdalenen dage. Aver it steig Juli 13.
uf und wort nach der hant durer, und galt dat scheppel 2½ ß, der haver galt ijrst 9 ₰ und mochte daer inwendig einer maent zeits vuer given 18 ₰, die gerste wort ouch volgens duer, dat sie 4 ß galt, und dat bleef daer bis in dat ander volgende jaer tom nijen.

Dis jaer was aver die wein wol gedegen und was seer guet, darumb dat er Koelhoff 308a.
wolveel wort. Do nu der vernewein to Coln 26 halder galt ein voder wijn am Rijn 4 gulden und to Coln 10 mark.

† In dissem jaer wort die gröteste kloke to Unser leiven Brauwen gegotten durch meester Johan Windenbroech.

22. C 'Schruckert'. 28. B 'Magdalen'. 30. B 'ist' statt 'irst'. B 'verguien', C 'vurgeven'. 36. C setzt hinzu: 'up avent Mariae hemelfart' [Aug. 14]. 37. B 'durch mester Johan' fehlt, C 'durch meister Johan Wendenbroick', H. S. 'durch mester Johan Wendenbroick'.

1. 1442 Nov. 24 (D. St. A. 2189) ist Rotger Wickede Richter.

2. Vgl. Koelhoffsche Chronik, Stdchr. XIV, 783.

Hoebtmans Drees Cleppink, Johan Schankert; scheffers Detmar Blener, Johan Toverlat.

1443. Richter Reinolt, Arnt Wale ouch.

Die goltgulden 10 ß gegulden. | B 312d.

Koelhoff 308a. Diß vurs jaers was die winter lank und kalt. † beſtont ijrſt am dage
Sept. 29. Michaelis vergangen vorigen jaers to drogen und to vreiſen bis unge-
Kranc 242b. veerlich tom halven mei *und quemen wal 36 ſnehe overeinander toſamen, alſo dat neimant wandern, reiſen of gaen kunde tweder to perde noch to vote*.
Febr. 2/3. † Ja es vel alleine die nacht Purificationis Mariae ſo weldigen groten ſnee, dat man umb Sanct Reinolts kerkhof nicht gaen konde mit der proceſſion.

ebd. Die lude moeſten umb gebrek des vobers vil vehe doden, etliche brechen dat ſtro van den decken und hackedent iren beiſten; die perde moſte man mit koern vobern, dwijl geiu hou vurhanden. † Dat karn bleif bij der erden, darumb die lude vil winter gerſten umb bouweden. Die roven waren ganz vervroren und war groet kummer im lande; do nu aver die
Mai 25. tijt quam, dat got ſeinen ſegen gaf, nemplich umb Urbani feſt, do erhoef ſich eine gar ſote und overal naturliche vuchte tijt, die noch der winter ſaet vort half, dat ſie ſchoen was, und was rein und klaer koern des jaers.

Kranc 242b. Maendages na Palmdag to Brixien 154, vrijdags na Marien hemelvart to Sterzungen bij 40, im volgenden ſeptembri to Botzen 135 huſer dis jaers verbrant. Was dit jaer groet ertbivunge; ſunſt ſolde villichte dat ſcheppel gerſten . . gegulden hebben, die roge und haver galt gelijch dat ſcheppel $2^1/_2$ ß. |

Die ſtat Soeſt wert cleveſchs. B 313a.

1444. † Was ein weech winter, dat die Lippe van vil regen ſo groet wort, als ſie in 50 jaern nicht geweſt was und verharde bis an
Jan. 21. ſant Agneten dag, do was it kolt und vroes in dem ſpurkel[2]. Die merze
März 22. was droge und kalt bis ungeveerlich uf Mitvaſten, und iſt ouch domals nicht wenich ſneves gevallen.

1. B 'ſcheffer' fehlt. 3. 'Arnt' fehlt in C. 12. B 'mochten'. 13. B 'brechten', C 'breden'. 16. 'und war — im lande' fehlt B. 20. 'sicuti praeterito anno' fügt C hinzu. 22. B 'tho Botzenhuſer', in C fehlt der ganze Abſchnitt. 24. Der Preis für die Gerſte fehlt.

1. Vom J. 1444 ab ſind in Handſchr. B die Namen der Bürgermeiſter und Rathsmitglieder nicht mehr eingetragen. Es findet ſich zwar ſtets noch die Formel: 'burgermeſter und raet to Dortmunde', aber der für die Namen offen gelaſſene Platz iſt nur ſehr ſelten und zwar von einer Hand des 17. Jahrhs. ausgefüllt.

2. H. S. 'bis achte dage vor Mitfaſten' [März 15.

Reinolt Wale richter to Dortmunde.

Die goltgulden 11 ß 3 ₰.

Dis jaers † umbtrent dat hochtijt Pinxten erhoef ſich tuſchen Dietrichen van Moerſe, biſchopen to Coln und der ſtat Soeſt groter mangel und ein nije krijg, und der biſchop voechte ſich to Arnsberg mit grotem wol geruſtem krigesvolke, umb bemelte ſtat Soeſt tom gehoerſam to twingen. Mai 31. Koelhoff 308b f.

Und als nu gedachter biſchop mit hertig Adolpho van Cleve ouch in unwillen ſtont viller urſachen halven, hatte bemelte Adolf ſeinen ijrſtgebornen ſon Joannen, der bij Philipho, hertogen van Burgundien, langwilig gewont und van lindes beinen daer uſgetogen worden, anheims to komen verſchreven, ime biſchops Dieterichs unwillen, ſo ir mit im angewant, to erkleern. Anonymus 355.

Demnach als der junge hertog alles mangels und kriges uerſachen erinnert und bericht, iſt ir tor ſtunt genants Moerſen biſchops viant worden und unlanges ungeveerlich nach 3 dagen der viantlichen anzeigunge die ſtat van Soeſt ingenomen (dwijl ſie die Soeſteſchen wie vnter geruert, in groter tweiſpalt und irrunge etlicher ſchattunge ader beſwerunge halven und verkortunge ires rechten, wie ſie ver- B 313b. meinten, mit dem biſchope ſtonden, welcher ſich mit | nichte gevunden, dertwegen ſich ouch der biſchop hoechlich erboden, dat er etliche der vurnemeſten und dapperſten, twee van dem capittel to Coln, vort twee van der ridderſchaft und twee burgermeſter ider ſtat uf diſſijt Reins in Soeſt vervogen und ſchicken wolte, darſelveſt gevenchlich to verharren bis ſo lange und to der tijt, dat die biſchop der ſtat und die ſtat dem biſchop henwidderumb ein ider dem andern, wes einem juwelichen van gots eer und rechts wegen geboerde to done verplichtet und ſchuldig were, vullentogen hedde. Des die van Soeſt verhomodet und ſtoltſinnig afgeſlagen und wennicher dan nicht antonemen willens[1], und hebben ebd. 356. ine hertog Johanne van Cleve als einen erfhern entvangen und vermits eits plicht ime junk und alt truwe und holt to ſein ſich verkundet und gehuldet.

Do er der junge hertog die ſtat in hadde, die eine dem andern

1. 'richter' fehlt in B. 3. B 'hocheit'. 13. B 'hertog greve'. 14. B 'und' vor 'erinnert' fehlt. 20. B 'jer vurnemſten'. 23. B 'ſichen' ſtatt 'ſchicken'. 28. B 'wennich'. B 'angenomen willens'.

1. Den Verhandlungen zwiſchen Erzbiſchof Dietrich von Moers und der Stadt Soeſt im J. 1441 zufolge ſollte ein aus 45 Perſonen beſtehendes Schiedsgericht ('zwenzig van ritterſchaff ind ſteden an dem Ryne, ind zwenzig van ritterſchaff ind ſteden in Weſtfalen ind vunſe van dem capitel') das Urtheil über die ſtreitigen Punkte fällen. (Vgl. die Urkunde d. d. 1441 Juli 19 bei Hausberg in der Weſtdeutſchen Zeitſchrift I, S. 352; ebd. 194.)

sich verbunden und also die Soesteschen (wie billig und bescheetlich ken-
Koelhoff 309a. net got allein) dem sticht van Coln afgevallen weren. In demselvigen
Anonymus 356. 357. jaer, als hertog Johan des bischops viant was, wort ouch gelijchvals in dusser sachen Adolphus van Cleve, gedachtes jungen hertogen vader, bemelten bischops viant und doet dem sone mit villen heren bijval, und volgens groten schaden die eine dem andern vermits krijg, roef und brant togevoget.

Dismals und in dusser veheden heft bischop Dietrich vurijrst Bilstein und Bredeburg in dat sticht van Coln den Cleveschen afgewunnen. |

In alle dusser Soesteschen veheden was de stat van Dortmunde B 314a. mit behulfel bischop Dietrichs van Morse wedder die Soesteschen, derhalven sie ouch tom deil hijr nach de nedderlage van den Merkschen erleden im 1446 jaer.

Dwijl nu bischop Dietrich van Morse in Behemen lant tom
Koelhoff 310b. deil bekant der Hussitenreise halven und kunde mit dem hern van Sterneburg ja mit des romischen koninges brober Alberto[1], hertogen van Oestrijch, vruntschaft hadde, Wilhelm[2] der hertog van Sachsen und bischop van Hildeshen in vruntlicheit to gedaen, seint sie von geruerten bischop verschreven worden, und ouch mit weldigen herschaft (dwijl it sich bis in das nachvolgende 1447 jaer vertogen) ankomen und heft one die andern lantshern vurg. alleine der Behemersche her to wege und in Westphalen 26 dusent Hussiten und Behemer bracht. Dar to hadde er der bischop vil seins stichts volkes mit meer anderen volkern, darmit er in vuerhebben was, vilgeruerte stat Soest und dat cleveische lant to uberweldigen.

Vurijrst und eer sie nu in des bischops deinst vur Soest komen im 1447 jaer hijr nach vil kleiner stede ingenomen, spoliert und gerovet, Lemgau netgebrant
ebd. 311a. .. | ... cloester und ouch gotshuser, namen die kelke und uet den monstrantien schuden sie dat werdige hillige saerament und nemen sie tom roef, verbranten die alden junsern | in den cloestern und nemen die jungen to irer undoget mit sich und spolierden dergestalt allent, wat sie overkemen und nichts nicht hinder laten. Und in solchen mitwrechender raserige sie ouch den bischop van Coln in dem velde erslagen hedden, wer er nicht vermits behulf der vlucht binnen Geiseke komen. B 314b. 315a. B 315b.

Anonymus 357. Koelhoff 311a. Die sonung und scheidung der beiden vorg. heren Coln und Cleve sampt mit der stat van Soest ist nachvolgender jare gemakt, *dan nach villen dageleistungen ist oek to lest to Trecht uf der Masen gehalden ein beikumst im 1448 jaer, daer beide

1. B 'kennet' Verbesserung am Rande für 'kundt', in C fehlt die Klammer. 6. 'togefolget' B. 11. 'der nederlage' B. 15. 'Alberto — Oestrich' in BC am Rande. 25. 'sie' fehlt in B. 27. Die Schilderung des Sturmes auf Soest geht ganz auf die Koelhoffsche Chronik zurück. Die einzigen Abweichungen sind folgende. Westhoff fol. 314b schiebt nach der aus Koelhoff entlehnten Bemerkung, daß Dietrich 4 Wochen vor Soest gelegen habe, ein: 'und mit nichte was verschaffen konnen, dann alleine vast rilterwonunge gebrochen und in grunt verbrant vil dorper und dove'. Ebenda fügt er aus Koelhoff 310a die ins Jahr 1446 gehörende Nachricht über den Kampf am 30. Oktober irrthümlich in die Erzählung des Sturmes auf Soest ein.

1. Albrecht VI der Verschwender.
2. Den Namen Wilhelm entlehnt Westhoff wohl aus dem Anonymus S. 356.

hern, der biſchop und hertog van Cleve perſonlich geweſen und ſie ein legat van Roem entſcheiden. Idoch dat entlich durch pabſtliche billigheit der uetſprok, wem Soeſt gehoerte, geſchein ſolte, datt villichte noch bis daher verpliven mag ſijn.

Diſſes kriges und vehede halven ſin beide dat ſticht van Coln und lant van Cleve ſo hart verpendet und verſat worden, dat der heren geiner irer flotte, ampter, ſtede und tolle ſelves mechtig to gebruken geweſen und ire ſchulde, darin ſie beiderſijts geraden, kaum betalen mugen, van wegen der hohen beſweer, ſo dar up genomen. Und iſt dahin kommen, dat van wegen groter ſchult durch geſcheine interdicta to Coln im doem geine ſacra gehalden worden. Koelhoff 311a.

1445. Mathias Trappe richter. Goltgulden 13 ß 3 ₰. |

B 316a. Der burg. Soeſtiſchen vehede halven hebben die Cleviſchen bis jaer am 7. maij Duez geplundert und voerden mit ſich 10 wegen und 1 kaer vol kleder und klenots, und Duez wort angeſtochen und verbrant. ebd. 309b. Mai 7.

Verdrunken in einem ſchip beneden Engers 140 minſchen kort hijbevorn im aprili. Koelhoff 309b.

To Collen up dem Tornmarkt erhove ſich im vorg. majo ein gewaldig vuer, dadurch verbranten 21 huſer, 3 kinder mit etlichen perden, hoven und anderem gude. ebd.

1446. Die Dortmuntſchen werden niderlacht[1].

† Dwijl nu die Markiſchen (als ich lobwerdig bericht) mit den van Dortmund alde simultates lange tijt her gevoert, und die van Dortmunt einsmals ſchriftlich gewarnet, dat ſie ſich volgenden dages in der muren halden ſolten, ſo heft ſich bejegnet, dat ſulche warnſchrifte dem alden burgermeiſter Albert Cleppink behandet worden, der durch unachtſamheit ſulche ſchrifte unerbrochen volgenden daegs to erleſen hingeſtochen.

Wie nu volgenden dages die viant vorhanden, hebben ſie diſſen anſlag gebruekt, die Dortmuntſchen uet to locken, nemlich dat etliche to perde den bauluden, ſo den acker alda erbouwet, ire perde uetgeſpannen und im ſchijn, dieſelben hinweg to voren, ſich van dannen gemakt. |

B 316b. Als ſulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer worden und den burgern verkundigt, ſin ſie ilens upgeweſt, den viant to vervolgen, und als ſie nu langs die Hoerder hegge um die jegent, da die perde uetgeſpannen weren, gekommen ſin, heft die wechter up dem torn

17. Koelhoff 305b ſtatt 'hoven' 'der lude have'. 21. C 'simultas'.

1. Dieſer Bericht gehört ins Jahr 1448 (vgl. die eingehende Erzählung bei Kerthörde oben S. 108 ff.). Ins Jahr 1446 verlegt den Vorfall auch ein mit dem Weſthoffſchen übereinſtimmender Bericht in der Huningſchen Sammlung, der aber doch in einzelnen Punkten kleine Abweichungen aufweiſt; vielleicht hat Weſthoff außer dem Dorſtelmannſchen noch ein anderer Bericht vorgelegen.

der cluſen to Aldinchoven, ſo dat velt to waren da verordnet, ilens geblaſen.

An ſtunt ſin uet den holden wegen und graven der lantweer und obgen. heggen ein groter antal der viant hervor gerukt, die Dortmuntſchen mit gwalt angevangen und bezirkt und, ſo durch die vlucht nicht eilens darvon komen mugen, dieſelben hebben ſie gevangen, oek dat Dortmuntſche venlin (doch vermeinen etsliche, ſulchs ſol hijbevor up Aug. 28. Brakeler miſſe geſchein ſijn) erobert. Die gevangen ſin hen und widder in die ſtedde und ſlotte des lants van der Mark gevoert und iſt innen vil gelts und guets afgeſchattet worden[1].

Do es aber leſtlich tom verdrage gekommen, und noch etliche in haftung geweſen, van denen heft der viant genomen, wat in der ijl to bekomen was, dan gedachten, dat dieſelben (wanneer der vrede getroffen werde) ohne jenige erſtattung der gevenkniſſe entledigt mochten werden.

Diſſer obg. niderlage jaertal und datum iſt in nabeſchreven latijnſchen worden beſchreven:

Nolite fieri sicut equus et mulus,
in quibus non est intellectus[2].

Dat nu obg. burgermeiſter Albert Cleppink durch unachtſamheit ſulchs verſehen und die warnung, ſo dem rade geſchein, nicht | tijtlich B 317ᵛ vermeldet, deſſen heft er wienig gunſten bij dem raet und der gemein uberkomen. Wilchs hiruet lichtlich to veruemmen, dan als volgender tijt ſine behauſung (genant in dem Alden Henxtenberge) gebrant, heft geiner datſelve vuer to leſchen van den burgern helfen wollen. Doch dwijl er eine walkemolle (up der Emſcher gelegen) gehat, deren die wulner nicht entraden konnen, is er deſſen indechtig worden und dieſelben um reddung und bijſtant gebetten; ſunſt heft keiner helpen willen.

Dis jaer gult der goltgulden 10 ß und ſteit ouch 13 ß 3 ₰.

29. 'und' BC zweifelhaft, vielleicht 'ſunſt' oder 'supra'.

1. 'Ja man ſecht, dat die ſo to Loen [Iſerlohn] gefangen ſaten, ſo viel dar ſtrecken moſten, dat man die eine ſijt der ſtades muren damit gebauwet ſoll heben' fügt der in der vorigen Anmerkung genannte Bericht hinzu.

2. Als Chronogramm: noLIte fIerI sICVt eqVVs et MVLVs, In qVIbVs non est InteLLeCtVs; das gibt aber die Jahreszahl 1447, weshalb Beurhaus in den Annales Tremonienses das In wegläßt. — Corſey in den Nachträgen zu den Münſterſchen Chroniken (Geſch. Quellen des Bisthums Münſter III, 319) bringt dieſes Chronogramm mit der Belagerung von Soeſt im J. 1447 in Verbindung. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 644.)

Diſſes jaers ſcheerheren geweſt Conrat von der Berswort, Johan Langenberg[1], und hebben die leſte reckenſchop gedaen.

Den 17. Aprilis obgemelten jaers iſt ſo groten ungeſtumicheit der ſehe . . . hinder Dordrecht . . . mit irem vehe und guet umkommen ſin. Koelhoff 310a.

Am ſelvigen dage .... to Zutphen ..... 13 minſchen ſo darin geweſen verbrant.

Iſt oek am ſelvigen dage ein gar ſtrenger kalter wint . . . wilchs den knoppen der bome, wijnſtok ꝛc groten ſchaden gedaen.

Die ſtat Trier .... durch eroſnung 2 poerten verraden und ingenomen. Sein aver diſſe verſpeit und irer verreetrij halben umbracht worden. |

B 317b. 1447. Scheerhern Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale. Der goltgulden 14 ß. Richter to Dortmund Renolt Wale.

Es iſt ouch hijr to witten, dat umb diſſe jaern lange wile vurhen und ouch nachvolgenden jaren binnen Dortmunde up iren eit anders kein gedrenkte placht to brouwen, dan gruten- und gerſtenbeer genant. Und es waren eigen brouwers to dem grutenbeer, dat ſeer gemeine was[2]. Von denſelvigen brouwers wort dat bij tunnen gehalt, daer ouch eigen beerdregers to verordent waren, die ſulch einem idern in ſijn hues brachten, darvan hat ein ider dreger 2 ß, und die ſtat kreeg van 1 tunnen 1 ß und dieſelvigen kerfſtocke, daran wie mannige tunne ein ider ſleet aber vertappede geſneden worden, und na denſelvigen namen ouch die gene, ſo bij de beerpenninge gevoegt, van den der rade die penninge ufboerde, und deden daer rechenſchop van, daer in diſſem jaer bij gevoegt waren up Sant Ger- März 17 druet Rotger Wickede, Arnt Goltſmit, Diedrich Weſthof, und waren dit jaer vertappet 958 tunnen grutenbeers. Daer lange na umb die jaren 1515 wort ouch ein ander gedrenkte ijrſt binnen Dortmunde, genant hoppe, gebrauwet van einem geheiten Henze Hopenbrouwer[3]. Daer volgens na wort die koet, als noch am hudigen dage, in 1548, vil gemein iſt, und derhalven des edeln gruten beers wenig gebrouwet wert, und ſint alſo alle kunnen aber geſchlechte der bere vurß vorhanden an der dappe. |

11. 'Scheerhern — Renolt Wale' in B doppelt. 20. 'ſlett' fehlt C. 22. B 'van den erade' . . 'die pennige uff und deden'. Der Satz iſt ſehr ſchlecht ſtiliſirt. 25. C '950'. 30. B 'geſchecten'; in C fehlt 'wert — an der dappe'.

1. In dem im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) befindlichen und von Fahne, Hövel II, S. 26 ff. abgedruckten Verzeichniß der Scherherren (der Vorſteher der Reichsleute und als ſolcher Verwalter des Reichswaldes) befindet ſich zum J. 1446 keine Eintragung. Ebenſo öfter in den folgenden Jahren.

2. Ueber die Braugerechtigkeit in Dortmund ſ. Frensdorff l. c. XXXI; vgl. auch Fahne, Hövel II S. 37, 38 unten.

3. Viel früher, ſchon zu Anfang des 15. Jhs., wurde Hopfenbier am Niederrhein gebraut (Nettesheim, Geſch. von Geldern S. 109).

1448. Richter to Dortmund Rotger Wickede[1], oek Reinolt Palzot. B 31ᵃ
Goltgulden 14 ß.

Franck 243ᵃ. In diſſem jare umb ſant Jurgens dag iſt ein groet ſchne ..... hart gevroren, heft aver keinen ſchaden gedaen an vruchten oder ſunſt.

ebd. To Augspurg iſt am 12 Septembris .. groet hagel gevallen ... ½ mijl van der ſtat Augspurg vorgenant.

ebd 241ᵇ. In diſſem jaer wort die ſonne am hellen dage dueſter ..... oek mort, roven, verſturung ꝛc. |

1449. Diſſes jaers drieman to Dortmund Reinolt Dorſtelman, B 31ᵇ
Dietrich Weſthof, Herman Swarte. Richter Rotger Wickede[2]. Goltgulden 10 ß, quidam 12.

Vil karns dit jaer gewaſſen und was wolvele allenthalven. Regijrde allenthalven in Welſchlant ſchwere peſtilenz.

Anonymus 362, 364. Am 14. dage Septembris ſtarf Adolf hertog van Cleve und iſt bij Weſel in dat Carthuſer cloeſter begraven worden.

Scheerhern Tideman van Hovel, Claus Swarte[3].

1450. Richter Rotger Wickede, ouch Albert Beie junior. Der goltgulden 13 ß 3 ₰.

Koelhoff 311ᵇ. Was ein gnaderijche jaer to Rom. Darſelveſt quam ſaterſtaegs vor Mitwinters dage ſo groet volk, dat ſo ein gedrengte uf der Tiber bruggen was, dat bij 260 menſchen verdrunken worden und doet bliven, want dar ſollen alle dage uet allen lantſchaften over 40 duſent menſchen geweſt ſein.

Aug. 14. † In diſſem jaer uf avent Assumptionis Mariae hat meeſter Roſeir dat gewelfte des choers to Sanct Reinolt ganz reide, dat im 1421 jaer begunt was. Dat glaſevinſter achter dem hogen altar, dar die keiſer mit den 7 churvurſten inne ſteit, was ouch al ingeſat[4]. |

Dis jaers heft ein eerſam raet van Dortmunde den 6 gilden ir B 31ᵃ
recht cedeln und ordinantien gegiven und togeſtalt, darnach ſich allenthalven to richten manch andern inſatten[5]:

Dat die vrijen marktdage ſollen gehalden werden und der gudenstag in allen wecken vrij ſein ſolle.

5. Franck hat den Tag Matthäus, 12. September iſt alſo wohl Schreibfehler für 21. September.
26. In C ſind die Verſe über die Reinoldikirche (vgl. Anm. 4) in den Text eingefügt.

1. Daneben Reinold Wale 1448 Januar 4 (D. St. A. 2144) nachweisbar.

2. Er iſt urkundlich nachweisbar am 10. Juli 1449 (D. St. A., Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. III, fol. 255).

3. Fahne, Hövel II, 27.

4. S. Lübke, Die mittelalterliche Kunſt in Weſtfalen S. 137. Detmar Mülher in ſeiner großen hſchl. Chronik S. 376 und ein Nachtrag am Rande der Weſthoff-Hſ. B erwähnen als am Chor befindlich folgende Verſe:

'Anno milleno quadring quinqua quoque geno
Assump profesto sacrae lector memor esto
Hoc opus atque chori completum fore Reinoldi
Per manus artistae Roseir dictus fuit iste'.

Stangefol, Opus chronologicum circuli Westph. S. 508 führt die Verſe irrig als aus Nederhoff ſtammend an.

5. Vgl. oben S. 113 ff.

Item wes vele kompt, datselve uf seine gebruechliche stat und stede komen laten und darselvest to kopen.

Ouch die vrijen kermisse so vrij to sein, dat iderman, er sij burger ader uetlendis, kopen und verkopen moge, wat ein iwelich betalen konde, uetbescheden gemachede scho.

Neimant van den gilden solde ouch dem andern in sein gilde tasten, dieselve ichtswaer ane to verkorten.

Item neimant solde eing guet, dat na Dortmunde to markede gebracht worde, uf dem wege ufkosen, widerumb darselvest to Dortmunde to verkosen und ufhalden uf gewontliche markt dage; mit vil meer anderm, wie dat den 6 gilden bewust.

In dissem vurß jaer vellen im Neapolitanischen rijche vil stede ..... gein hues noch tempel van disser ertbivonge ungeschediget. Krantz 241b.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berswort.

B 319b. 1451. | Albert Beie richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

† Dis jaers groef man to Dortmunde under der galge ein wijf umb irer toverige[1] willen levendig.

In dissem jaer was to Coln wie ouch in meer steden also weldige sterste .... uf einen dag meer dan 200 menschen. Koelhoff 312b.

Im selvigen ufgeschriven jaer was to Dortmunde[2] wie ouch in allen landen dat romesche aflaet .... gaf man idermanne den willen, entlich to given wat einer vermochte. ebd.

Scheerhern Herman Wickede, Sebode Berswort.

1452. Ritmeister her Goschalk Calf, her Albert Cleppink, von der geselschop Dietrich Wetter; scheffen Johan Schrukert, Wilhelm von Zaren. Richter Rotter Wickede. Ein goltgulden galt 10 ß, etlich 13 ß 4 ₰. |

B 320a Dis jaers am dage Petri und Pauli hebben die schutten to Dort- Juni 29
munde erstlich ire papegoie na der nederlage, so sie im vurß 1446 jaer erleden, widderumb geschotten.

Vier hundert bruetlofte dis jaers na der voriger sterften to Coln van einem Mitwinters dage to dem andern gewesen. Koelhoff 312b.

1453. Scheerhern her Andres Cleppink, Evert Vemeren. Ein goltgulden 10 ß gegulden, etliche 14 ß.

9. 'uflosen' fehlt BC. 18. B zweifelhaft ob 'toverige' oder 'teverige', C 'toverige'. 24. B 'ouch beide' vor 'Hermann Wickede'. 34. Von wenig späterer Hand in: 'Albertus Kleppink. Gwaldus Vemeren' verändert. C hat diese letzteren Namen.

1. 'furtum in causa' sagt die entsprechende auch in der Dominikanerchronik wiederkehrende Notiz in der Huningschen Sammlung.

2. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. 118

1454. In dissem jaer sint ijrstlich twe torne wechters uf Sanct Reinolts torn angenomen, die sunst uf Unser leiven Brauwen torn plechten to liggen nachts.

Scheerhern Tideman van Schide, Johan Langenberg.

Dusser tijt wort der coster to Unser leiven Brauwen erwellet und nicht die coster to Sanct Reinolts [1].

Ein scheppel roggen galt 16 ß, ein paer mansscho 20 ß, ein punt wasses 2 ß.

Was ouch dis jaers im lande van der Mark und Cleve verboden
Nov. 11. umb Martini, dat geine velunge to Dortmunde aber itswat anderes ine tokomen laten [2].

Ein goltgulden 10 ß, etlich 14 ß; judex Reinolt Wale. |

Scheerhern Claes Swarte, Reinolt Wale [3]. B 72b

1455. Reinolt Wale richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, 14 ß 4 ß.

Scheerhern Johann Berswort, Gerwin Cleppink.

1456. Richter Goschalk Calf, ouch Reinolt Wale, Claes Swarte judex [4].

† Dis jaer ist Sanct Reinolts choer umbher heel und al beglaset geweſt, und ist volgens im selvigen jaer dat steinen vinster, daer sanct Reinolts hovet mit meer hilligedombs in stehet, gemakt.

† In dussem selvigen jaer ist ouch die alde windemolle vur der Westerpoerten, die twee glinde plach to hebben, afgebrochen worden und ein nije widerumb mit einem glinde uf den berg gesat [5].

Frand 244b. Dis jaers manigerlei wunderteechen . . . | . . groet comet gesehen worden. B 72b

Im Augustmaent seint starke winde geweist, die hebben bij Florenz vil dorper toretten und neder geworpen.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berswort.

War dis jaers dure tijt, galt ein malder roggen 12 ß ouch 14 ß, sommermalt 10 ß ouch 11 ß, weite 20 ß.

10. B 'itswat ader', C 'ichtswas'. 13. 'scheerhern — Wale' fehlt in C. 13. B 'ritter'. 16. B 'scheerhern' fehlt. 18. C 'Wale. etliche hebben Claes Schwarte'. 23. B 'ptacht', C 'plechte'. 29. B 'Warn'.

1. Der Sinn dieses Satzes ist unverständlich.

2. Vgl. oben S. 188.

3. Hier muß in Hs. B ein Irrthum vorliegen, den zu berichtigen mir jedoch unmöglich ist.

4. 1456 September 18 ist urkundlich Ewald von Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münster, Urkk. von S. Catharina 264).

5. Nach einer wohl auf Huning selbst zurückgehenden Notiz in der nach ihm benannten Sammlung wurde diese neue Windmühle im J. 1577 am 5. September abgebrochen (B 148b).

1457 Ewalt Vemeren richter to Dortmunde. Galt dis jaers die goltgulden 10 ß.

† Richart Rotert heft in disſem vurß jaer in der vaſten ein nige windemolle uf ſein lant, genant uf der Burg, vur der Burchpoerten, daer vurhen nuwerlde eine windemolle geſtaen hadde, begunt to bouwen und heft vurijrſt den berg, ſo daer noch itzo im 1548 jaer licht, von ſeinem umbherliggenden lande toſamen voren laten, und in der erden, daer ſodanen berg van erhoget, iſt eine ganze kaer vul hoveder und behene van menſchen gevunden worden; wo und wanneer die verſlagen und umbkomen ſin, was der tijt und iſt noch villichte neimants darſelveſt to Dortmunde bewuſt. Aver dat iſt gewis, dwile dat die van Dortmunde wie B 321b. vil mael vuergehoert, ſelden | in vreden aen viantſchaft ir misgunſtigen geweiſt, dat ſie ire viande altijt nicht der veder vermits bevolen und mit lachen begegnet, wiewol leider tom deil, wanſchoen es beſchreven geweſen (als aen twivel geweiſt), ſo heft es dannoch dat vuer und weldige brant verteert und ſodanen ſtrijtbarlichen doden den nakomenden afhendig gemacket. März 2 — April 16.

Disſelvigen jaers vergaderden ſich mit groten hupen kleine kinder ... togen in Frankrijch ... vogeden ſich bi malkandern * und worden ſanct Michaelis kinder genant* ... † und dit iſt ine den kindern im ſlape aukomen, ja ouch to leſt, als it ouch twe jare duerde, alde perſonen ... dahin gelopen. Koelhoff 313b. Minius 546.

Scheerhern her Albert Cleppink, Arnt Suderman.

B 322a. 1458. | Ewalt Vemeren richter. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche $9\frac{1}{2}$ ß ein gulde.

† In diſſem jaer was ein kalt winter, dat alle putte to gevroren, dat ouch in menſchen gedechtnuſſe nicht war aver jewerlde gehoert, gemeenlich und ouch vil bome vur kulde geretten, alle water weren to gevroren und die ſtat van Dortmunde heft domals in iren diken und viſcherei und ſunderlings an der Kockelken poerten groten merklichen ſchaden an viſchen geledden.

† Et vil ein groet ſnehe von ſant Mertin an bis up Cathedra Petri, dat midler wijl gein dag was, it enſnijede, und de ſnehe verhopede ſich und bleef liggen, daruet groet jamer und kumer erwos mank den menſchen und beiſten, vil have verſmachtede, dat ſie ſtorven. Im Suerlande weren die huſer alſo to beſnijet, dat man in denſelvigen menſchen und beiſte doet vant, und des wunders was ſo vil, das man Nov. 11. Febr. 22.

5. B 'eine' fehlt. 13. B 'ihre viande altijt nicht der feder mits verſollen und mit lachen und begegent', C wie oben; die Stelle iſt nicht recht verſtändlich. 25. 'to gefroren' fehlt B. 26. Der Text ſcheint an dieſer Stelle verderbt zu ſein. 27. B 'worden' ſtatt 'weren. 35. B 'Stutlande'. B 'to beſtget', C 'to geſchnigget'.

es nicht al ſchriven kan, und gein menſche ſo alt, dem ſulcher winter und ſchne belevet aber uwerlde dar van gehoert.

In Campanien iſt dus jaers allerijrſt bij Vulter alluen gevunden worden.

Juni 3. Dis jaers ſchotten die ſchutten ire papegoge uf ſant Erasmus dag. Ritmeiſter her Herman Wickede, her Albert Kleppink. Hoebtman Johan in den Swanen; ſcheffer Johan Rotert, Kerſtin Stoltevoet.

Scheerhern Johan van Hovel, Reinolt Langenberg[1].|

1459. Reinolt Wale dis jaer to Dortmunde richter geweſen. B 327

Die goltgulden 10 ß wie vuer gegulden, etliche hebn 15 ß.

Uf der Bruggeſtraten binnen Dortmunde ſeint in diſſem vurß jaer van groten ungelucke vijftein huſer gebrant, und man genk mit dem hilligen ſacrament gegen dat vuer mit groter devotion und innigen gebedde, und iſt gedaelt worden.

† Lunen braute in duſſen jaer rein uet[2].

Juli 14. † Dis jaers in profesto Divisionis apostolorum iſt Sanct Ni-
März 18. colaes choer vulendigt, dat im 1436 jaer umb Laetare Hierusalem begunt to bouwen[3].

Scheerhern her Andres Cleppink, Arnt Berswort.

1460. Ewalt van Vemeren richter. Die goltgulden golt 10 ß, 15 ß etliche.|

1461. Scheerhern Claes Swarte, Ewalt Vemern. B 32'

Umb dis tijt koſt man ein vader Lippeſche ſpeldern, dar man 15 18 18 ß vur betalen moet . . .

Ein ſcheppel hoppen galt 5 ß.

Dis 1461 jaers iſt vur obgedachtem Ewalt van Vemeren, richter to Dortmunde der tijt, erſchenen Herman Meienberg, ſchulte to Schuren, ouch im gerichte to Dortmunde gelegen. Darſelveſt bekant bij ſeinen waren worden und ſwoer vort lijflichen mit upgerechten vingern ton

16. In C am Rande 'quidem habont 1460'. 'in profesto divisionis apostolorum' fehlt B. 24. Die Preisangabe fehlt in B, C 'Umb diſſe tijt koſte man ein ſoder Lippiſcher ſpelderen vier 15, 18 und 18 ß'. 26. B 'obgedachter'. 27. B 'erſchreven'. 29. B 'mit' fehlt.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 ſind dieſe Scherherren zum J. 1459 aufgeführt.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei von Steinen, Weſtf. Geſch. III, 1431.

3. Die Dominikanerchronik enthält darüber folgende Nachricht: '1460 in profesto Dionisii [Okt. 8] completa est aedificatio chori in ecclesia s. Nicolai in Tremonia per magistrum Cracht Hermannum; patet ibidem versus'. In der Huningſchen Sammlung dagegen findet ſich folgende offenbar mit Weſthoffs Angabe nahe verwandte Notiz: 'Anno 1460 in profesto Divisionis apostolorum [Juli 14] completus est chorus in aedificando in ecclesia s. Nicolai Tremoniensis, cuius aedificatio incoepit anno 1436 circa Laetare 2. Aprilis'.

Digitized by Google

hilligen, dat bij dem have gelegen ſein to Schuren die Wiſtcatenhove, darin gehorich 44 morgen lants, welche hove half gehorig ſant Stephani und des hilligen cruez altar to Sanct Peter und die ander helfte den Wiſtraten[1], und duſſe hove plachten meer to done als itzunt, welch durch der hern vurgenant delung vermenget iſt. Bij duſſer bekentnuſſe ſein geweſt her Bertat van Luttekendortmunde, rector obgenanten altars, her Herman Wickede, Arnt Suderman, Johan van Hovel, Engelbertus Schuren. In oerkunt der waerheit iſt duſſe breif, wie die allenthalven ein copie bij dem rector vilbemelten altars gevunden wert, mit ebemelten richters, hern Herman Wickeden, Arnt Suderman ingeſiegelen verſiegelt. In obgemeltem jaer crastino Exaltationis sancte crucis.| Sept. 15.

B 323b. Ewalt van Bemeren richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß.

In diſſem jaer was durung in karn, dat malder roggen 24 ß, und umbtrent vaſtavent im nachvolgenden jaer galt dat malder 10 ß. Febr. 28.

Scheerhern her Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale.

Do ſchotten die ſchutten die papegeie des maendags to Pinxten. Mai 25. Ritmeeſter her Albert Beie, Johan van Hovel; hoebtman Lambert Loer; ſcheffer Johan Barchof, Godeke Weggebecker.

1462. Tideman van Unna richter. Die goltgulden 10 ß, 15 ß etliche.

Ja diſſem jaer des 4. daegs in dem meige nachts brante der Machabeen cloeſter bijnach rein af, dar vil koſtlichs kleinoets umbquam und to aſchen wort. Koelhoff 315a.

Dis jaers und umb diſſe tijt (die andern hebben 1472[2]) iſt in Italien umb Bern wunderliche gebort, nemplich dat ein megdken mit einem hoefte, mit tween heindern, tween ſchemede, tween buken und 4 arm geteelt und geborn, dat ouch ſeine aldern im welſchen lande umb gevoert und erbettelt vil golts und gudes darmit.| Franck 246a.

B 324a. Scheerhern Hermann Wickede, Segebode Berswort.

In duſſen jaer was hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit ſampt ſeinem elichen gemael[3] binnen Dortmunde, und die eerbar raet hat ſie to gaſt uf den Weinhues und Raethuſe und worden mit hogeſter eer angedaen mit geſchenke und anders. Im wort malmiſeir und rumunige morgens geſchenket overvlodig. Ein quart malmeſien galt 23 ß, ein quarte rumenige galt 14 ß.

4. 5. B 'welch durch der hern ungenanden dalog vermenget iſt', C 'welche durch der hereen ungnad verwendet iſt'. 27. B 'und'. 28. B 'darmi'. 33. C 'im wort malmiſiee und cumenie im morgens eſſen nit geweigert'. In B nach 'im' ein überflüſſiges 'weigert'.

1. Vgl. die Aufzeichnung d. d. 1461 über dieſen Beſitz bei Fahne II[1], S. 322; wiederholt bei Heller l. c. S. 33.

2. S. Franck hat die Nachricht ohne Jahresangabe, doch iſt die in ſeiner Chronik folgende Notiz vom J. 1472 datirt.

3. Eliſabeth von Burgund (vgl. oben S. 142, 143).

Schotten die schutten dis jaer die papegeie des negesten sundaegs
Juni 13. na Pinxten. Ritmeisters her Albert Beie, her Cristoffer Henxtenberg. Hoebtman Johan Barkhof; scheffer Arnt Barkhof die junge, Arnt van Doven.

1463. Gert Schulte richter. Ein goltgulden 10 ß 2 ₰ gegulden, etlich 15. Ein tunne beers galt 7 ß, wort den schutten wegen der hilligen dracht to Brachel gegeven.

Koelhoff 315a. Diderich van Moerse bischop to Coln starf dis jaers am avent Valentini, was der 13. Februarii, und nachvolgender wise und ordnung begraven .. | ... und wort B 321b. so wie vorß eerlich begraven.

ebd. 315b. Rupertus hertog van Beiern, der 60. bischop to Coln, wort mit groter eincheit gekoren.|

ebd. 316a. Und disser tijt was alle ding wolvele, man kofte to Coln ein malder roggen .. A 325a. Umb Mitsomer galt ein vat boteren $6^1/_2$ rijnßen gulden ... Umb sanct Mertin im selvigen jaer galt ein malder roggen 12 wijtpenninge...ein quarte wijns 10 haller.

ebd. 316a. Domals was ouch brant to Coln achter dem hilligen Geist bij dem Domcloester.

Scheerhern Albert Beie, Arnt Suderman.

Schotten dei schutten die papegoie sundag nach Pinxten. Ritmeester her Andres Cleppink, her Christoffer Henxtenberg; hoebtman Juni 5. Wilhelm Schroder die junge; scheffer Gerwin Salwin, Johan Kortenacke.

1464. | Die goltgulden galt 10 ß 2 ₰, 15 ß 3 ₰. B 325b

Frand 245a. Disses jaers wort in allen landen aver eins dat crueze gepredigt und aflaet gekundiget weder den Turchen to trecken. Wie aver darhen toeg, die erlangte van pijn und schult vergisnusse, derhalven durch Augspurg gein Venedigen getogen 8 dusent man, aver als da bijeinander uetallen lantschaften tosamen komen waren 30 tusent man, wisten die Venedier van geinen krijg wider den Turk, derhalven iderman widerumb sein reise na hues genomen. So aver nu nicht vil terung gehat, sint underweges vur hunger und in groter ellende gestorven.

† Dieselvige Turkreise und dat vurg. aflaet predigte ouch der wijbischop van Coln binnen Dortmunde[1] der volgender gestalt; wie dat am live und gude vermochten, die solten selvest wider den Turk, die der tijt die christen seer beenxten und vervolgen solte, die aver solchs in eigener personen und in gude nicht vermochten, der solten 6 ader 8 einen man uetverdigen und verschaffen; die des nu ouch nicht doen konden, der solte einer van ine so vil in die aflateskisten werpen, als hie eine ganze weche mit seinem hausgesinde verteerde und dat haus mit ufhelde, und

3. B 'hobtmans'. 4. 'Doven' in BC zweifelhaft. 5. C '2 ₰' fehlt. 6. B 'den schutten der billigen dracht to Brachel'. 8. BC 'dage Valentini'. 19. B 'schotten der schutten'. 20. B 'Aendtree' (ursprünglich 'Arnd'). BC 'hobtmans'. 22. B 'Hortenacke', C 'Hortenacke' verändert in 'Kortenacke'. 26. B 'erlange'. 28. 'iderman' fehlt BC. C 'Turk, dat derhalven sein dir reisen na hus genomen'. 29. C 'groten'. 30. B 'bedichte'. 32. B 'beenxtede', C 'beengstegte und vervolgede'.

1. Vgl. oben Johann Kerkhörde S. 143.

ſolten dardurch wie vurß erlangen und hebben vergifnuſſe alle irer ſunden.

Der predige na togen allein uet Dortmunde an einem hupen 80 weerhaftige mans, und als ſie to Frankfurt komen, ſein etliche uf der reiſe widderumb na hues to trecken geweſen, ſprechende, die Turk weer nicht vurhanden, et weer alleine umb gelt to done geweſt. Alsdo kaerden ouch die van Dortmunde to Frankfurt wider und quemen unverſchaffet widerumb an heims.|

B 326a. In diſſem jaer galt umb ſanct Gereonis to Coln 1 quarte weins 2 haller. Koelhoff 317a.

Scheerhern her Albert Cleppink, Johan van Hovel[1].

1465. In diſſem jaer worden etliche raets hern van Coln umtrent alle Gots hilligen, die mit 15 perden weren to Hamborg geweſen . . . . . van dem greven van Teckenburg angeverdiget . . . . dannoch van ſinem ſlotte Teckenburg, daer irer 12 gevenklich verhalden, nicht laten . . . . den gedoden Colſchen nicht to wreken, dat ouch alſo geſchehen. ebd. 318a.

Am dage Primi und Feliciani martirum ſchotten dis jaers die ſchutten ir papegoie; ritmeeſter Albert Cleppink und her Herman Wickede; hoebtman Henrich Storm; ſcheffer Johann uf dem Stalle und Johan up der Schede. Juni 9.

In duſſem ſelvigen jaer heft ein eerbarer raet van Dortmunde mit den erfſaten und burgern overkomen am maendage vur unſes hern Hemelvarts dage des avents, die Schurer kule (etwan geheiten Palzotskule), ſo die ſtat von den Vemeren gekoft vur 40 rijnſche gulden[2], brecken ſolde, B 326b. und moſte ein juſwelicher van den borgern dar to helfen rumen, of ſenden daer einen man, aber geiven van dem hues 6 ß und van einem gaden 3 ß, ſo dat neimants hedde; und hijrto heft ouch ein eerbar raet einen van dem rade, als mit namen Johan van Hovel, ein uet den erfſaten, als Gerwijn Muerman, und ein uet den burgern, mit namen Reinolt Langenberg, verordent, die die kulen beſein, rumen und brechen laten und eigen uffſicht uf ſie hebben; und worden domals ouch verordent etlich perſonen uet dem rade, erfſaten und burgern, die verſchaften, dat die Helwegsſtrate van der Weſterpoerten an bis an die Oeſtpoerte gemakt wort. Und waren die ijrſten ſteine, ſo uet der angekoften ſteinkulen ijrſtlich gebrochen worden. Mai 7.

4. B 'Frankrijch', C 'Venedig'. 5. B 'es weer doch die Turck wer nicht vorhanden'. 7. C 'to Frantfuet' fehlt. 12. Koelhoff '16 perden', B '15 to perden'. 13. B 'da 12 ſie geſoert'. 15. BC 'Prini'. 16. B 'Gelpink'. 19. B 'mit' fehlt. 20. B 'hemelfarts dage avent'. 21. B 'Palzkule'. 22. B 'ſo der ſtat van Vemern geloſt', C 'ſo die ſtat den von Vemeren abgeloſt'. 26. Nach 'hedde' ſcheint etwas ausgefallen zu ſein. 28. B 'van ihn borger'. 32. B 'dat die helfeſtrate'.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 ſtehen dieſe Namen zum J. 1465 (vgl. oben S. 326 Anm. 1).

2. Vgl. oben S. 145, 310.

Nota: richter Goschalk Calf[1]; die goltgulden galt 10 ß, 15½ ß etliche.

† Dis jaers wort die dak uf Sanct Reinolts kerken gelacht (die lange tijt darup gelegen, villichte it noch dieselve dak, so die kerke ijrstmals gebouwet geweſſen, ganz und al afgebrochen) begunt umb
Juni 2. Nov. 11. Pinxten aftobrecken; aver up Martini im selvigen jaer was sie alreide widderumb gesperret und gedecket, wie sie noch 1548 gedecket steit.

Umb disse jaren und vur disser tijt in einen haus was einer binnen Dortmunde genant Henrich tom Sunde und wonde uf der Brugge-straten nicht allein dat nachmals Melmans hues, als it umb die jar 1550 g'nant worden, aber in dem Esel, want itz benompter tijt und jaern heng dar ein esel uet in einem schilde. Disse selvige Henrich tom Sunde was der tijt binnen Dortmunde ein verhoert man und vur andern meer raet und daet geweſen, dat domals die malzise verhoget worden; und als derselve nu gestorven was und langes darnach heft er sich vil mael als ein esel darselvest uf der Bruggestraten nicht allein sehen laten, sunder ouch | bij schonem dage den luden uf den hals gevallen, dat sie B 327a den spoech aber duvel dregen moten mit den vuersten voten, und die aver-last duerde darselvest an der straten lange, dat schier niemants den avent gerne alleine die straten benuet geen wolde[2]. Und dwijl it gein ende nemen wolde, ist derselvige spotduvel verbannen und verwijst worden in ein doet meer aber gebrochte up dem Hulperwege, und ist darumb und derwegen der esel uetgehangen worden, wie die daer ouch noch henget im 50. jaer, und ist ein herberge lange geweſen.

Scheerhern Arnt Berswort, Reinolt Langenberg.

Sept. 9. Dis jaers donnerstaegs na Unser leiven Brauwen dage nativitatis overquam die raet, erfsaten und gemeine burger to Dortmunde, wie gerstenbeer vele wolde brouwen, solde dar nichts dem Gruethues van dem malder malts geven, wer in seinem haus brouwede, sol hie gieven 6 ß, und wer gerstenbeer domals gehat, solde et verkopen tuschen der tijt und
Nov. 11. ijrstkomende Martini, und wer hinvort gerstenbeer brouwen wolde, solte Mertenbeer brouwen und given von dem malder 12 ß to voren int Gruethues[3].

3. C am Rande 'nigge = gelacht'. 4. B 'vill richte it noch dieselve dagk'. 10. 'nicht allein' in BC nicht recht verständlich. 'it' fehlt BC. 17. C 'bi sonnen dage'. 18. C 'keren' statt 'dregen'. 23. B 'uetgegangen'. 28. B 'solde der nicht Gruethus'. 30. B 'solde et verkopen'.

1. Urkundlich nachweisbar ist 1465 November Tidemann von Unna als Richter (D. St. A., Urkk. von S. Reinoldi).

2. Ueber einen ähnlichen Spuk in Aachen vgl. Müller, Aachens Sagen und Legenden S. 137 ff.

3. Vgl. oben S. 321.

Ein ſcheppel ervete galt 3 ß 4 ₰.

1466. Richter Tideman van Unna. Die goltgulden galt 10 ß 4 ₰, 15½ ß etliche. |

B 327b. Scheerhern her Gerwin Kleppink, Reinoldt Wale.

Sundages na Pinxten die ſchutten ire papegoie geſchotten. Rit- Juni 1.
meiſters her Albert Cleppink, her Chriſtoffer Hengſtenberg; hoebtman Reinolt Hamecker; ſcheffers Henrich Remeke, Reinolt Potgeiter.

Twiſt to Brakel.[1]

In duſſem ſelvigen jaer (etliche andere anteichnunge hebben ſulx geſchein ſolte ſein im 1467 nachvolgende jaer, damit ſtemmen ouch der ſchutten boek), heft ſich avermals, wie ouch darbevorn im 1431 jaer, to Brakel mangel und twijſpaldicheit tuſchen den burgern van Dortmunde und den Merkeſchen nachvolgender wiſe erhaven. Et heft ſich togedragen (wie gemeenlich leider tom meiſten deil up den kerkmiſſen[2] plecht

4. 'ſcherheren — Potgeiter' ſteht in B fol. 329a. 5. 'die ſchutten' fehlt B. 10. B 'der ſchuren boek', fehlt in C.

1. Der folgende Streit gehört nach der wohl am eheſten entſcheidenden Angabe des von Weſthoff und auch von Beurhaus in ſeinen hſchl. Annales Tremonienses a. a. (vgl. auch ſeinen Summariſchen Entwurf bei Fahne IV, 48) benutzten Aufzeichnung in dem (wie es ſcheint jetzt verlorenen) Schützenbuch ins J. 1467. Auf letzteres geht ſowohl der Weſthoffſche als auch der mit ihm übereinſtimmende, nur etwas abgekürzte Bericht von Beurhaus über den ganzen Verlauf des Streites zurück. Die Jahreszahl 1466 ſtammt dagegen aus einer Aufzeichnung R. Dorſtelmanns. Deſſen Bericht lautete in der auszugsweiſe in der Huningſchen Sammlung (A 39a) erhaltenen und in einem Nachtrag (sc. XVII) am Rande von Weſthoff B 327b ausdrücklich als 'ex chronica Reinoldi Dorstelmann' ſtammend bezeichneten Form: '1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes'. Doch ſind dieſe Worte offenbar nur ein Auszug aus ſeiner vollſtändiger im Chronicon Dominicanorum (fol. 2a) erhaltenen Aufzeichnung: '1463 [verſchrieben für 1466 — ſo in Weſthoff B 327b am Rande] fuit tumultuosa ac bellicosa congressio Markensium presertim Unnensium cum Tremoniensibus in villa Brakel dominica post festum Bartholomaei die dedicacionis ibidem. Et Unnenses strenue bellantes vicerunt Tremonienses et vi abstulerunt vexillum Tremoniensium in Unnam comportantes et in ecclesiam, quo est s. Clementis eorum patroni, ob perpetuam rei memoriam suspenderunt, quod vexillum usque hodie ibidem cernitur'.

2. Nehmen wir das J. 1467 als das richtige an, ſo fand der Streit ſtatt nach der Angabe Dorſtelmanns auf dem Brakeler Kirchweihfeſt Aug. 30. Am 1. September (tertia feria post Decollationis Joh. Bapt., aber ohne Jahreszahl) ſchrieb die Stadt Dortmund, wie es ſcheint an den Amtmann zu Unna (die Adreſſe fehlt) über den Vorfall, der Adreſſat habe 'ten Hamme mit clage vorgebracht, dat wi an ſondage to Brackel mit dem harniſche gewapender hant geweſt ſin und dar uns hern gnaden underſaten doit geſlagen und geſchelt ſoln habn. Begern juw darop to wetten, da wi ſulx geſchichts nicht dovreden en ſint, dat den aver bei unſſe geſchein is und wolden darumme gerne unſſe frunde bi juwe erberheit ſchicken, wanner gi hir bi dei hant quemen, und ſint darumme vruntliken van juw erberheit begerne uns willen ſcriven, war

to beſchehen) als heller am dage, dat der einer ſupt ſich vul und dul, der ander driſt ſein untucht, der derde dobbelt und ſpilt, die vierde heft dit, die viſte dat vurhanden. Demna ſint domals ouch twee boven und unvlate bij dem ſpellen und quekbrede geweſen und geſpeelt, daraver ſie mit ſlegen to ſamen komen und ſich dapper geſlagen.

In dem mangel und der twier unvreden ſint ganzer wolmeinunge und der toverſicht etliche der Dortmunſchen burger, umb des unwillens daleleggunge ſie to vereingen und to ſcheden, dar bij und tuſchen gangen.

Suhe, underdes und in derſelvigen ſturung und ſchedung der burg. tweir boſenwichter und boven hebben die Unneſchen geſpannender armborſten in und up die borger van Dortmunde ter ſtunt geſchotten und luder ſtemme gekreſchen: 'Marke voert hogen moet'. Under des iſt ouch der klockenſlag uf die Dortmunſchen gehoert worden, und ein ider to der weer geroeffen. Die Dortmunſchen burger, indem als ſie vermerkeden und gewaer worden, dat die Merkeſchen mit in to ſchaffen hebben wolten und ires moetwillens nicht oen ſein konden, hebben ſie unverzaget ſich gelijchesvals als weerhaftig erzeigen und bewiſen willen und tor ſtunt mit houwen, ſtecken, ſlaen und ſchotten over malkander komen, etlich erworget, vil gewundet und der perde ouch nicht wennig an der Merkeſchen ſijt ungeſchedigt dar van komen. Aver die Dortmunder ires venlins afhendig und verluſtig worden. |

In duſſem ſcharmutzel iſt der rentmeiſter van Unna, Krane genant, gelijchsvals ouch der rentmeiſter to Hoerde, Henrich Donewalt, beide to hern Johan Stecken, greven to Dortmunde, hern Chriſtoffer Henxtenberg und hern Gerwin Cleppink, dar ſie up den platzen (ſo gewontlich) bij dem richter mank den burgern gehalden, gereden, umb underhandlung der eincheit und malkander vrede to ſprechen, als ouch geredet und uet geropen worden. B 32b

Wiewol der vrede uetgekundiget was, heben dannoch die Unneſchen und die van Camen under die ruters und die burger van Dortmunde to ſcheiten mit nicht afſtant doen willen, derhalven die van Dortmunde ſich, nach dem die vrede gein ſtat hebben mochte, gegen ſo dane moetwildicheit wenden moten und vrij dapper beide up der Merkeſchen volk und perde (dar uet ſie keinen kleinen verderf und ſchaden an ſich

14. B 'geeffen', C 'gegrepen'. B 'burgern'. 17. B 'werckaffig'. 19. Vielleicht muß 'wennig, wennig an' geleſen werden. 21. B 'verluichlich'. 23. BC 'Denewalt'. 30. B 'ihe burgee'. 32. B 'motten', C 'mochte'. 34. 'leinen' fehlt in B.

und wanner wi beſt unſe vrunde bi juwe erberheit ſchicken mogen, und begeren des juwer erbaren gutlich beſcreven antwort bi deſſem unſen boden' (D.St.A. 2415).

und an denſelvigen iren perden geſpoert, ja tom dode vil gewundet und durſchſchotten worden) ir pile, roer und ſcheiten an ſie gewant, ja ter ſtunt irer der Merkeſchen 3 ires levens ein ende erlanget, daer der Dortmunſchen nicht meer dan ein durchſchotten worden, und denſelvigen hebben vil gemelte Merkenſchen ouch alle ſeines geldes, do er doet was, berovet.

Na duſſem andern ſcharmutzel iſt avereins under obgemelten hern und rentmeiſtern underhandlung des vredens vuergenommen, derſelvige publiceert, uetgeropen und algemein verkundigt. In demſelvigen uetgeſprochenen vrede hebben nochmals die Unneſchen, Cameſchen und andern der Merkeſchen meer die wagen, daruf die Dortmunſchen wijtgerver ir pelſche uf gepachet hat, wrevelmodig mit gewalt ufgehouwen, in derſelvigen berovet und damit die eine hijr, der ander daer hen getogen.

Diſſe pelsberovinge[1] und ander vuergehalden twiſt iſt binnen Dortmunde luetbar durch die ganze ſtat verbredet worden, die burger | ilender vlucht in korter vriſt gen Brakel bij ire mitburger komen, und ſint ouch den Merkeſchen gwaltdedern gevolgt und in der pelſche ein deil mit welbiger hant afgenomen. B 328b.

To leſt aver nach allem mangel ſein bij einander komen die hern van Dortmunde mit ſampt irm greven und der ebemelte rentmeiſter to Hoerde und der gewalt des ufhouwens der wagen mit den pelſchen in kallung geweſen, daer ſich vil gedachte rentmeſter verknuttet mit hellen worden uetgeſprochen, er wolde ſich der ſtat van Dortmunde gevangen given und ſich derſelvigen gevenchlich geven, weert ſache, dat die burger van Dortmunde ir pelze und anders one ir gevende guet ſunder iren ſchaden nicht altoſamen widerumb ton handen kregen und in entrichtet worde. Waut er wolde alſo dar ane ſein und ernſtlich doen verſchaffen, dat ſulches allet wie vurg. widderumb to rechte komen ſolte. Und damit ſein die beide, die heren van Dortmunde und ouch die rentemeſter, von einander ſcheiden, und die Dortmunſchen den peltſchen und andern iren guede wider nicht gevolget, dan widerumb in ir ſtat getogen; hebden ſie aver gevolget, ſolten beiden parten die Dortmunſchen und ouch die Merkeſchen oen groet erworgen dar nicht van komen ſein.

2. B 'tho' ſtatt 'roer'. B 'ſcheiten nicht an ſie tonden'. 12. B 'pelſhe'. 21. B 'des wagens', C 'der wagen'. 24. C 'und auch ir gefangener pleiben'. 26. BC 'underrichtet'. 30. B 'den Dortmunſchen'.

1. Die Nachricht über dieſen Brakeler Zwiſt wurde übrigens auch in drei lateiniſchen Verſen niedergelegt, welche in Teſchenmachers Annales Cliviae etc. S. 308 und in Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Weſtfäliſche Geſchichte III, 1432) erhalten ſind.

Unlangs dar na heft der lantsher, her .... ein gemeine gebot durch dat Merkesche lant laten afropen der gestalt, so wie den van Dortmunde pelze afgenommen hetten, solten dieselvigen ine den burgern van Dortmunde ire pelze binnen ir stat widerumb oen einigen vertoeg brengen.

Do solten die van Unna und Camen kort dar na mit schanden ire genomene pelsche to Dortmunde binnen brengen motten[1]; des gelijchen B 329a. hebben die amptlude uet allen orteren und uet andern steden und dorperen die pelse to samen vergadern und versammeln laten, so ville sie der ummer bekomen konden, und sie ouch binnen Dortmunde gesant und derselvigen peltse etliche in kerken, ein deil in den holtern und walden verstechen gelegen, dat niemant offentlich vur schande, die so ein ider geroved, an den dag brengen dorsten. Sie quamen aver nicht al widerumb bij die hant, sunder bliven vil nach.

Sein ouch dis jaers drei sunnen to Roem erschenen, darvan dat volk groet erschrecken overkomen.

Koelhoff 318b. Ein man der 24 jaer net Coln geweſen . . . anheims . . komen . . . und ouch beide mit groter einicheit und vreden ir tijt geendiget.

Dis jaers was die stat Dortmunde in ungunsten des hertogen van Cleve, aver sich wie volget vergelijchet.[2]

1467. Hijr vinde ich ouch Ewalt van Vemeren, Tideman van Unna B 329b. richter to Dortmunde. Die goltgulden 10 ß 4 ₰ gegulden, etliche 15½ ß.

Ein wage isserns 10 ß 3 ₰, ein scheppel kalks 7½ ₰. Ein timmerman verdeende des dages one kost 12 ₰, ein grever 8 ₰.

Und ist dus jaers die schotpoerte oesten nijegemacket worden, dar ane sein 3 wage isserns gekomen, als Ludeke Borcharts, Henrich van Balve, Diderich Bokelman timmermeestere waren.

Ein tunne beers galt 18 ß 8 ₰. Eine kan wijns 8 ₰, ouch 11 ₰.

Koelhoff 318b. Am dage Blasii was so ein welbig und strenge blixem over Coln, dat er sloeg mit tween donnerslegen to Sanct Apostolen in die kerke und verbrante derselvigen ein groet deil.

Juli 2. † Ist ouch umb dat fest Visitationis Mariae dis jaers und even am avende bemelten festes tuschen 4 und 5 uren ein groet unwedder

1. B Lücke an Stelle des Namens. C 'der lantsher ein gemein gebot'. 2. B 'laten afropen' fehlt. 18. B 'verendiget'. 27. 'gekomen' fehlt in B. 29. B 'ters', C 'tehers'. 34. C 'tuschen 3 und 4 uren'.

1. Beurhaus, Annales Tremon. a. a. fügt hinzu: 'Etliche aber warfen sie (die Pelze) des nachts zwischen die Homey vor der Ostenpforten .... Wenn nun nach diesem die Märkischen von katvillers redeten, so sprachen die Dortmunder von pelzdieben'.

2. Vgl. unten S. 335 a. a. 1468.

van hagel und donder erſtanden, dat der ſtat van Dortmunde und umbliggenden dorpern nicht wennig ſchaden to gevoegt, dan der hagel heft im Dortmundſchen velde allet, wes van der Martmollen an bis an die ſtat, vort in dem Koninkshoffe, vaerſt und ſpedevelt nicht alleine an karn, ſunder ouch was in den garden geſtanden, tor erden geſlagen, B 330a. alſo die Dortmundſchen | burger und inwoner ſich ſchijr geiner vruchte des jaer to overkomen verſehen hatten. Dannoch heft es got gevoget, dat noch die late ſaet als haver, gerſten und wicken ein wenig widerumb bijquamen, dat iſt, ſie woſſen und worden den menſchen noch nutte. Derſelve hagelſlag bracht ouch groten ſchaden den glaſevinſtern, want die ſteine waren gelijch groet als hoens eiger. Es heft ouch buten der Dortmunſchen veltmarke undreeglichen ſchaden gedaen hijr nicht al to vertellen nodig.

Ritmeeſter Albert Cleppink, Chriſtoffer Henxtenberg. Hoebtman Henrich van Balve; ſcheffer Diderich Bronekern, Henrich Stochebrant; ſcheerhern Herman Wickede, Sebode Berswort.

1468. Johan Wiſtrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche 15 ß 2 ₰. Ein kanne wijns 9 ₰.

Gelijch wie vurhen die graven van Cleive und des lants van der Mark ſich vereinigt und vruntlich verbunden hatten, ſo heft ouch gelijchsvals hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit der ſtat, rade und gemeinen burgern van Dortmunde verbuntnuſſe nachvolgender geſtalt gemachet, des daraver opgerichteden beweiſes alſus in der litteren inhalts iſt. |

B 330b—334a. [Folgt der Bündnißbrief d. d. 1468 Februar 22, abgedr. bei Fahne, U. B. III¹, Nr. 261.]

Koelhoff 318a—320a. Dis jaers hertog Johan van Cleve des jungen hern van Gelre . . . . . viant worden . . . aver der hertog van Cleve tom uterſten mit liſt die ſtat Doesberg intrigen . . . Duſſe vehede wort umb ſanct Catharinen to Moerſe geſoent.

ebd. 319a. Hertog Karl van Burgundien helt in diſſem jaer in dem meie to Brugge in Blandern mit des koniges ſuſter von Engellant hoechtijt, dar nicht klein ſtaet geweſen.

ebd. 319b. Duſſe ſelvige hertog Carol van Burgundien heft vil krige mit Ludovico dem 11 konink van Frankrike gehalden . . . quam vur Luttig . . geplumdert und ſpoliert B 334b. . . | . . da die moder ihr kinderkens in irn armen an iren bruſten noch alſo gehalden hebben. O behertige, wat jamers und elendigheit dat moderliche herze und die jungen blode van junfern und megden erleden! Und al dat volk . . . dat nicht vermochte gelt to geven . . . to lopen genodiget.

10. B 'haverſlag'. 12. It 'all vertellen'. 17. In C das Wappen der Weſtrate (Andreaskreuz) mit der Bemerkung eingeſchaltet: 'vidi litteras tali sigillo sigillatas in anno 1468'. 20. B 'upreingt' ſtatt 'vereinigt'. 23. B 'in der littern ſprechendende und inhalts iſt'. 29. B 'Catharien'.

In disser vurß stat Lutlig waren 32 kerspelskerken . . . . . over 20000 weerhaftige mans.

Scheerhern her Albert Beie, Goschalk Vemeren. Ritmeister her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtmans Johan Berkhof; schessfer Lambert Loer und Frederich van Balve. |

1469. Johan Wistrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt $10^1/_2$ ß. B 335a.

1470. Scheermeister Tideman van Unna, Henrich Brake. Ritmeester her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtman Henrich Storm; scheffer Johan Munter, Johan Elvervelt.

Der Welpen histori und gebort[1].

B 335b c

[Erzählung über ein 'edelwijf im stift van Munster', die 7 Knaben auf einmal gebar; sechs davon sollten ertränkt werden, aber der Vater, dem gesagt worden war, es handle sich um 6 junge Hunde ('welpe') deckte den Betrug auf, 'und dusser edelman gaf den kindern den Namen, dat sie die Welpen heiten solten und ist noch dat geschlechte am hudigen dage so geheiten Welpendorp'.]

. . . Und der eerbar Hermann Degginк, burger to Dortmunde, heft mit derselvigen kindern ein, die so verdrenket solten sein geworden, gegetten und gedrunken, dat wie von ime Degginge, der tijt richter to Dortmunde, van seinem eigen munde gehort und uns allenthalven disse histori waer to sein vertelt.

Der goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche hebben 15 ß 9 ₰.

Dis jaers was Sanct Peters torn bis an dat uerwerk upgebouwet.

Ritmeister[2] her Herman Wickede, Arnt Berswort; hoebtmans Wilhelm Schroder; schepmans Thies Grijs, Reinolt van Hagen; scheerhern her Arnt Suderman, her Claes Swarte. |

1471. Ein goltgulden galt 11 ß 2 ₰, 16 ß etlich. B 335d

Richter to Dortmunde Goschalk Vemeren.

Franck 245b. Do heft ein wijf to Brixen ein hunt geboren, ein ander wijf ein katte geteelt; ouch sein an etlichen ordern stene gevallen vam hemel als strueseier; to Brixen ouch ein ertbivung gewest, aver dannoch geinen schaden gedaen.

1472. Ritmeester her Christoffer Henxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Lambert Loer; scheffer Tonis Rottert, Johan Pintlink.

4. B 'Bockhoff'. 8. Die 'scheermeister' (wohl verschrieben für 'scheerhern') fehlen in C. 22 'etliche hebben' fehlt B. 23. Die Nachricht über den Peterskthurm hatte C schon zu 1469, doch ist sie hier wiederholt. 30. B 'ein wif' fehlt.

1. Auf diesen Vorfall verweist Westhoff schon A 93, wo er nach Rolewincks Fasciculus temporum (Pistorius-Struve II, 500) kürzer ein ähnliches Ereigniß zum J. 460 erzählt.

2. Diese Liste gehört wohl ins J. 1471.

In duſſem jaer ſein to Ervert bij 2000 huſer mit vuer angezundet und ver- Franck
brant uet anſchickung Apolonii vam Tomrot widder markgraf Wilhem van 246a.
Meichſen. |

B 336a. Dis jaers am dage Ambroſii dat wullenwever ampt binnen Dort- April 4.
munde ire ordinanz, daer na ſie ſich in irem ampt halden und richten ſolten, van dem eerbarn rade, dar durch ir ampt bij eren und beſtendig blive, entpfangen und angenomen[1].

Scheerhern dis jaers her Johan van Hovel, Arnt Berswort[2], und was ein vul eckern im Dortmunder holte.

Dinstaegs nach dem ſundage Exaudi iſt die raet, erſſaten und ge- Mai 12.
meinen burger overkomen, dat die burger mogen brauwen gerſten- of grutenbeer to irem kote, aver die genne, die gerſtenbeer veel brouwen wolten, die ſolten gein grotenbeer brouwen of verkoſen, ſie kommen dan bei die gruethern und laten ſich inſchriven, und die ſollen ouch geven van itlichem malder 2, in Gruethues 8 ß, und 12 ß to voergelde gelijch gruten bere.

Und vort wort overdragen, wie gerſtenbeer brouwen wolte of brouwen laten to ſeins ſelveſt drinken in ſein hues, ſol van dem malder geven ſo vil hie brouwet 6 ß; aver verkoft hie dat uet, ſo ſal hie dar van geiven als vurß ſteit bij einer broke van einer mark; und wie ſunſt lange gerſtenbeer in ſeinem hauſe in maten vurß gebrouwet hette und die 6 ß unbetaelt weren, die ſal ſie noch betalen bij ſeinem eide und bruke vorß, und komen ouch und laten ſich inſchriven, dat man wette, waer man dat nemen ſal.

Ouch iſt dut mal verdragen, dat zu Dortmunde neimant geinerleige vremt beer inbringen ſal of afleggen van trauwen, dat im ijrſt ſij geſein und upgeſchreven van dengennen, die bi dem Wijnhaus gevoget ſein, wat dat halde, bi einer broke van 3 mark, und ſollen van itlicher tunnen given einen halfen currentgulden und ſal die becker aber quarte nicht hoger loſen als einen pennink. |

4. B 'dat' fehlt, in C iſt an dieſer Stelle eine halbe Seite weggeriſſen. 13. In B iſt die Stelle ſchlecht überliefert: 'browen of verkoſen und wie gerſtenbeer browen und verkopen, ſollen kommen bi di gruthern'. 17. B 'geiſtbeer'. 20. In B 'wie duß' ſtatt 'wie ſunſt'. 21. B 'unß' ſtatt 'vurß'. B 'ſie 6 ß'. 24. B 'mannen'. 26. B 'ſrondt beer'. Das nicht recht verſtändliche 'van trauwen' fehlt in C, dort lautet die Stelle 'of ablegen, it en ſei erſt beſehen und opgeſchreven'. 28. B 'und ſollen' zweimal.

1. Eine aus dem 16. Jahrhundert ſtammende Abſchrift der 'Ordinantie des Wullenampts to Dortmunde' d. d. 1472 April 4 nebſt Nachträgen aus den JJ. 1519, 1530, 1542 und 1549 ff. befindet ſich in dem Buch der Wollenweber (D. St. A.).

2. 'Johan van Hovel et Herman Wickede' hat das Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27.

Ein scheppel roggen 15 ß, malt 16 ß. Die goltgulden galt B 336b.
$10^1/_2$ ß 4 ß, 16 ß 3 ß; ein quarte wijns 10 ß.

Krantz 245b. Ein groet veneruarwige comeet . . umb Sanct Agneten . . . . erschenen . . .
Reicvinck 575. volget . . . krijg und uproer und vil meer unerhoerten wunders.
Koelhoff 320b. Ouch dis jaers solte Nuesse verraden sein worden durch Wessel van Duren . . . uf dem markt binnen Nuesse beiden ir koppe afgeslagen, geverbelt und also ire rechte verredersloen overkomen.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Reinolt Hamecker; scheffer Christian to dem Putte, Johan Narke; scheerhern Reinolt Langenberg, Lambert Berswort.

Und was overmaels ein vul eckern. |

1473. Richter Johan Wistraten. Der goltgulden galt $10^1/_2$ ß B 337a
4 ß, 16 ß 4 ß.

Krantz 215b. In dussem jaer was so ein dorren und droge sommer . . . . . der Behemerwalt brant 18 wecken . . . Waran das vuer quam, was nicht to redden.

Koelhoff 320b—321b. Lantgreve Herman van Hessen . . . . wort des jaers ein gubernator des stifts van Coln . . | . . desgelijchen heft er ouch den hertog van Burgundien erweelt, waun- B 337b
eer die beieinander quemen, leite hie sie beweren.

Scheerhern Tideman Wickede, Coert Cleppink.

ebd. 322a. 1474 des ijrsten dages in der vasten wort bischop Rupert in den bau gedaen .... van der rentener wegen darselvest an des domes doren.

Ritmeister her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Henrich Storm; scheffer Johan Judengasse, Diderich tom Berge[1].

Krantz 216a. In dussem jaer am dage Petri und Pauli entstont ein so weldig wint . . . . . to Augspurg . . . verdrenkt ouch vil schep uf den watern.

Dis jaers was ein maste, das man ouch reetliche spek hat. |

Ouch ist dus jaers richter geweest Johan Wistrate, villichte in der B 338a
stat Vemerens verordent. Goschalk Vemeren richter to Dortmunde. Do galt ein goltgulden 11 ß.

Die stat Nuesse wert belacht.

Koelhoff 322a—324b. Desselvigen jaers heft hertog Carol van Burgundien dem ganzen stift und steden van Coln .... geheiten laten . . . bischops viant worden und des hertogen wapen mit drecke geworpen und afgeretten. Hir hoef sich dat spil . . . dusse ordinanz in dem belech gemacket . . . | . . . sobanen castelgin to bestormen, sie vellen B 338b 339a
an und verluren over 200 man.

5. BC 'Wesel und Duren'. 9. B 'Hamercker'. 18. B 'bewerden'. 20. In B steht schon hier die gleich folgende Ueberschrift 'Die stat Nusse wert belacht', in C fehlt die Ueberschrift ganz. 22. C 'Ritmeister Christoffer Hengstenberg auch Herman Wickede, her Johan von Hovel; hovetman Johan Varkhof; scheffer Henrich Colver und Conrat Schall; auch finde ich hovetman Henrich Storm, scheffer Johann Judengasse, Diderich tom Berge'.

1. Vermuthlich gehört diese Liste noch ins J. 1473.

Scheerhern Sebode Berswort, Goſchalk Vemeren.

Was ein vul eckeln tom vierdenmal achtereinander.

Ritmeeſter Chriſtoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Barkhof; ſcheffer Henrich Colver und Coert Scholl.

B 339b. 1475. | Goſchalk Vemeren richter. Dis jaers galt ein goltgulden 11½ ß, 16 ß 3 ₰.

Up anvurdern und begeer der ſtat van Coln quam keiſer Frederich umb die ſtat to entſetten ... quam to Coln mit den vurſten und rijchsſteden maendaegs nach Palm und er henvoert meer rijchsſtede umb bijſtant verſchreven. | Koelhoff 324b. April 24.

B 340a. † Maendaegs nach Cantate[1] heft die ſtat van Dortmunde als des hilligen romiſchen rijchs gehorſame ſtat ouch mit 42 perden und 5 wagen mit provandi ſampt einer karen, darin ir pauluen verſchlotten, und mit vil irer burger ungeveerlich 10 wechen keiſer Frederichо to deinſte vur Nueſſe getogen, darover capitein waren erwelt Sebode Berswort, Tonis van Schedungen und Johan Barkhof, und verſamelden ſich binnen Coln[2].

B 340b, 341a. Des andern dages na unſes hern Hemelvaerts dage .. | .. buſſe vrede ſtont bis umb Viti und Modeſti. ebd. 324b —325b.

In buſſes vredes ſtilſtant ... ſint diegenne, ſo bi dem Steen lagen, mank welchen die Dortmuntſchen burger waren, af vur Nueſſe gelogen und nemmen dem hertogen 10 ſcheppe .... Brijdaegs darnae aventtijts hadden die Munſterſchen, Colſchen, Dortmuntſchen und meer andere twiſpalt .. mit et- Juni 16.

12. BC 'verſchotten'. 13. C '10 welhe'. 15. C 'Tonnes von Schide'. 16. C 'Unſer leiven Frawen hemmelfoeels dage'. 16. B 'bij' ſtatt 'bis'. fol. 340b ſchiebt Weſthoff in die aus Koelhoff entlehnte Stelle ein: 'und dit ſcheiten und geluet dee buchſen iſt to Dortmunde ungeferlich 9 mal gehoert worden'.

1. Die Angaben der Dorſtelmannſchen Chronik über die Theilnahme Dortmunds am Neußer Krieg ſ. oben S. 167.

2. Ueber den Neußer Krieg im allgemeinen genügt der Hinweis auf die in dieſem Bande neu herausgegebene Reimchronik des Chriſtian Wierſtrat. Dortmund wurde Ende 1474 von Kaiſer Friedrich III zuſammen mit zahlreichen andern Reichsſtänden zur Hülfe für die Stadt Neuß aufgefordert (Ennen, Geſch. der Stadt Cöln III, 529). Daß es ſich dieſer Hülfeleiſtung zunächſt entziehen wollte, ergibt ſich aus einem Schreiben des märkiſchen Amtmanns in Hoerde, Heinrich Doenwall, an den cleviſchen Herzog d. d. 1475 Februar 26 (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155b), in welchem derſelbe berichtet, die Dortmunder ſeien vom Kaiſer zurückgekehrt 'ind ſey in konden nicht geweruen, dat ſey ſtille hedden mogen ſitten ind ſey moyten dem keyſer beynen. So dan bei van Dorpmonde myt Uwer Gnaden ind Uwe Gnaden mit een in guder voreninghe ſtaen [vgl. Fahne, U. B. II1, 261, d. d. 1468 Febr. 22] utgeſcheden, dat bey van Dorpmunde dem keyſer helpen mogen off hey it begert op Uwe Gnaden, ſo ſteyt to beſorgen, of uwe gnade mijt dem keyſer nicht vynden inkonden ind Uwe Gnade weder den keijſſer ſehn moſten, dat der keyſer dan ruter to Dorpmunde ſcicken ſulde'. Er möge die Dortmunder von ſeinen Abſichten benachrichtigen. — Uebrigens iſt das von Dortmund geſtellte Contingent verhältnißmäßig groß. Auf den Reichstagen zu Nürnberg 1467 und zu Regensburg 1471 war die Stadt zu einem Reichsheer von 20000 Mann auf 20 zu Roß und 40 zu Fuß, zu einem von 10000 Mann auf 4 zu Roß und 8 zu Fuß veranſchlagt (Sammlung der Reichsabſchiede (Koch) I, 222, 244).

lichen der Pickarden .... bis orts umbkomen und doet gebleven 700, die aver tom merendeel in den Rijn gedrungen und verſopt wurden. |

Demna iſt heimlich ein ſone .... des hertogen lewen ... geſpreit ſolten ſein B 341b.
geweſſen in des keiſers heer.

Wie dem nu allet verantwert, ein ander dan dit iſt loflicher, dat ernſtlich hijraet Maximiliani mit Maria der dochter Caroli beſlotten worden, want er ſie auguſti itzbemelten jaers tom ehegemael to Gent entvangen und dar bijſlafen; Marien vader bemelter hertog.

Koelhoff 325b. Und am avent Petri und Pauli iſt keiſer Frederich .... upgebrochen, und ſollen alleine an des hertogen ſiden 15000 man umbracht ſein oen die, ſo up des keiſers ſijt verbliven.

† Die burger van Dortmunde quamen wedderumb mit iren capi-
Juli 2. teen und hoebtluden am feſt Marien heimſoechung[1] geſunt und unverzagt, uetbeſcheden 6, der 5 wie vurß in der ſcheprovunge und andern ſcharmutzeln umbkomen, der ſeſte wort mit erden bevallen, darunder er ſeins levens ein ende genomen.

Die capiteen und hovetlude ſeint van der ſtat Dortmunde eerlichen und wie billich mit jaerlicher lijftucht in dankbarheit vereert worden darumb, dat ſie iren ſachen recht nakomen.

Juli 30. Sundaegs na ſanct Jacob darneegſtvolgende heben to Dortmunde die ſchutten ire papegoie geſchotten und dismals der jungen ſchutten geſelſchop in der alden tael und geſelſchop angenomen. | B 342a.

Koelhoff 326a. Unſer leiver Brauwen broderſchap des roſenkranzes iſt to Coln to den Predichern angevangen am dage Marien gebort, und derſelvige broderſchaft wort ouch binnen Dortmunde im Predichercloeſter gehalden.

Franck 216a. Koelhoff 326a. Dis vurß jaers wort dat kintlin van Trient ... van den juden gemartert .. ſal ein kerke in gols eer ... gebouwet ſein. Derglijchen oveldaet hebben ouch die juden ... in dem ſtetlin Mota in Frianl .. begangen .. belonung genomen.

ebd. l. c. Dismal munteden drei mans to Coln .. clots gulden .... Croner wijtpenninge gemuntet darſelveſt.

Sept. 27. 1476. | In diſſem ſelvigen jaer uf ſanct Coſme und Damiani B 342b.
dag heft die ſtat Dortmunde eindrechtlich vermits dem eerbarn rade, 12 und 24 ſampt den gemeinen burgern overdragen und mit eincheit beſlotten, den wijntappen darſelveſt binnen Dortmunde (daer ſunſt velle wijnteppers waren) alleine to hebn und ummer to behalden[2], und dat

5. 'Wi dem — vader demelter hertog' in B von derſelben Hand in eine freigelaſſene Lücke ſpäter eingetragen. 18. B 'mit jaerlicher lijftuchtig dankbarheit', C 'mit jaerlicher liſtugtig dankbar'. 26. Weſthoff hat als Datum 'am ſtillen fridage', Franck 'am grünen donnerſtage', Koelhoff 'in der billigee wechen'. 31. C 'wiewol etliche hebben anno 1474, welches auch gelefflich'. C 'Cosmo und Domitiani'. 32. B 'undrechtlich'. 35. C 'alleln die raet to hebben'.

1. Am 13. Juni war Friede geſchloſſen worden (Löhrer, Geſch. der Stadt Neuß 179; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 548).

2. Vgl. im Anhang Nr. 4 die 'Rottel den wijntappen belangende' d.d. 1476 September 27.

mit irem profit und behoef vilgenanter ſtat Dortmund twe wijnhuſer do ijrſtlich uf der ſtat koſten upene gehalden, dar ouch 2 wijnwerde to verordent, und ſint domals wijnhern erwellet her Chriſtoffer Henxtenberg, Claes Berswort, Johan Barkhof, ſchomeker, und Henrich Graſenkamp. Und wanneer die wijn der ſtat Dortmunde gekoſt und in den wijnkeller gelacht, wa er dan van den darto verordenten wijnhern geſat wort und tugen konnen, alſo gilt die ganze quart dat ganze jaer durch, und diſſer wijnhuſer iſt to leſt hir na ein worden [1].

Dis jaers ſchotten de ſchutten ihr papegoie dinxtaegs in den Pinxten. Juni 4.
Ritmeeſter her Chriſtoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; ſcheffer Jurgen Smit, Henrich Remant.

Richter Sebode Berswort. Die goltgulden galt 11½ ß 2 ₰, 17½ ß.

Dis jaers underwenk ſich ein herde des wehes (etliche boucher hebn, dat ein bungenſleger ſij geweſt) in einem dorpe Niclashauſen . . . to predichen . . . | . . B 343a. und die toloep der bedevart ſo darſelveſt was, nam ein ende. Krantz 216a. Koelhoff 326a.

Die ſchutten iren vogel geſchotten ſundaegs na Pinxten in duſſem jaer. Juni 9. Ritmeeſter her Chriſtoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Ties Grige; ſcheffer Diderich van Niderhuſen, Johan Deggink [2].

In diſſem jaer heft die erbare Godert van Hovele ijrſtlich to Sanct Peter binnen Dortmunde dat Salve to ſingen fundeert, alſo dat der ſcholemeeſter mit ſeinen ſcholern des ſommers to 5 uren, des winters to 4 uren ſingen ſal, daervan ſein loen 10 ß. Die collecte ſal ſingen die rector des hilligen Cruez- und Stephanialtaer, und ſal twe lechter uf den lochtern vur dem hangenden bilde Unſer leiven Vrouwen ſtaende halden. Und der coſter ſal drige luden mit der miſſeklocken neegſt den tween groteſten klocken und ſal die 2 lecht . . . Und anvangen, als her Henrich Rotart paſtoer, Tideman van Unna, Johan Barkhof, Gerlach Tounder kerkmeiſter waren [3].

1477. Tideman van Unna, richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 12 ß, 18 ß etlich. |

1. B 'Dort: und'. 2. B 'up eine' ſtatt 'upene', fehlt in C. 10. B 'ſcheerhern' ſtatt 'ſcheffer'. 14. C 'boucher' fehlt. 17—20. 'Die ſchutten — Johan Deggink' fehlt in C. 20. B 'Degglink'. 28. C 'und ſal die 2 lecht' fehlt, in B muß etwas ausgefallen ſein; 'entſenge dey twe waßlechte to brenende' hat die Urkunde. 30. B 'Gerlach Thoveder'.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

2. Hier muß ein Irrthum bezüglich der Datirung untergelaufen ſein.

3. Am 24. Mai 1477 fand die Stiftung dieſes Salve durch Godert von Hövel unter Zuſtimmung ſeiner Brüder ſtatt. (Vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 82; Heller a. a. O. S. 33; ſ. a. Fahne l. c. 46, 52, 77.)

Koelhoff 326b. Der vurß hertog Carl van Burgundien ſtarf dis jaers . . . CernIte nVnC dVCes bVrgVnDVM gLorIa neCat. B 343b.

Dis jaers iſt van unſteden wedders halven in Welſchlant und to Roem dat korn ſo duer geweſt und quellich to krigen, dat man es heft bij punden uetgewegen.

Ritmeeſter Tideman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Pentlink; ſcheffer Herman Verwer, Herman Degginк.

Krantz 246b. Diſſes vurß jaers 1478 [!] in der maent julio was ein dueſternuſſe der ſunnen und gelijchvals ouch was in der manen; ouch hebben in Welſchlant die vleigende houſchrecken . . . to Venedig over 30000 menſchen vergengen uet oerſachen ſolicher houſprenger.

Mai 11. Sundaegs na Cantate ſchotten in duſſem jaer die ſchutten die papegoie.

1478. | Tideman van Unna richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 13 ß, 20 etlich. B 344a.

Koelhoff 327b. Dis jaers im april worden to Coln bij Sant Cathrinen Henrich Kuet . . . vermordet . . wie es gedaen nicht ervaren heft konnen.

ebd. 327a, b, 328a. Wort ouch dis jaers eine ſone gemacket[1] durch hertog Wilhem van Gulich und Berge . . tuſchen biſchop Rupert und dem doemkapitel . . . . der biſchop . . . . to Blankenſteen uf dat ſlot im 1478 jaer gevangenklich geſat, daer er ouch im nachvolgenden 1480 jaer des andern dags na Sant Jacob ſtarf.

April 26. Do ſchotten die ſchutten ir papegoie ſondages na Cantate. Ritmeiſter her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Henrich Helweg; ſcheffer Henrich Platzenſleger, Evert up dem Stolle.

1479. | Richter to Dortmunde Tideman van Unna. Der goltgulden galt 13 ß 4 ₰. Eine kanne wijns 10 ₰. B 344b.

Koelhoff 328a. Die Gelderſchen wolden hertog Maximilian van Oeſtrijch nicht vur einen hern kennen . . . . to irem widdem, als er dat gewan, gegiven, und duſſe mangel aver wort dannoch hijrnach geſcheden, dat gedachte hertog dat gelderſche lant innam und im ouch gehuldet hebben.

Dis jaers was ein maſte, und man dreif 15 ſwine up 1 gave.

ebd. 328b. Hermannus 4, lantgreve van Heſſen, der 61 biſchop van Coln[2] . . . tom vrede und eincheit to brengen, denſelven vrede ouch to halden bevel gegiven. |

ebd. 323a. Er iſt ouch mank anderen ſeinen dogeden in raet gevende und troeſtung ein dapper vurſt geweſen, des mit nichte die ſtat van Nues ummer verlochnen kann, dan ſie hefts bevunden . . heb er . . nicht ſo dikmael bij den van Nuſſe geweſſen . . . ſie hebben ir ſtat numer ſo lange . . . bewaren konnen. B 345a.

15. In B ſteht die Bemerkung: 'Was in duſſen nachfolgenden jaren 1478, 1479, 80, 82, 85, 86, 87, 88 tom deil geſchein, ſuche hirnach am 7. blade geſchreven'. Doch geht die Erzählung in regelmäßiger Reihenfolge weiter. 20. B '148' ſtatt '1480'. 23. C ſetzt hinzu: 'In diſem jaer wonneten zu Dortmunde beſunder breuwers, welche ein gedeenkte hoppe genant gebeauwet; dieſe worden hoppenbeewers genant. Aber ſolch gedeenkte iſt nach der zeit undergangen, und wirt in die ſtat koet gebrauwet' [vgl. oben S. 321]. 30. BC 'man' fehlt. 34. B 'verlochen'.

1. Die Sühne wurde, wie die Koelhoffſche Chronik richtig angibt, im Juli 1477 geſchloſſen. (Vgl. Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 580 ff.)

2. Er wurde nicht 1479, ſondern erſt am 12. Auguſt 1480 gewählt.

In diſſen nachvolgenden 1479[1] jaer umb Mariä Magdalene was Juli 22.
it ein langdurende nat weer nit alleine umb Dortmunde, ſunder ouch
uf andern villen ortern, want der Rein was to Coln ſere groet, dat hie an vil Koelhoff
B 345b. enden in die ſtat genk, derhalven die overlendeſchen | wie ouch die weiſtphe- 328b.
liſchen volker groten ſchaden an iren vruchten erlidden.

Ritmeſter her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Johan Barckhof; ſcheffer Hermann Bogge, Lambert Praweſt.

Dis jaers was ouch ein groet Rijn. Die ſchutten hebben dis jaers iren vogel ſondages nach Swartenbroder aflaet geſchotten. Mai 16.

Dis obg. jaers wert die Hoerder dijk uetgeworpen und gegraven.

1480. Die torn hinden Sanct Catharinen erbauwet; timmermeeſter Tonis van Schedingen, Johan Borchart, Tonis Revoet.

In duſſem jaer iſt eim hausman bij Waltrop am dage Laurentii in Aug. 10.
dem bouwet havern ingevoert; dwijl nu die boumeſter dariune an dem
dage intovoren ſich unwillig erzeigt, heft dannoch ſeines herſchop willen
doen motten und ingevoert. Aver als hie nu dat leſt invoer gebracht und
die perde beſtont aftoſtecken und dat ſtel uet dem huſe komen, heft die
magt, ſo buten im hove geſtanden, geſeen, dat dat hues begunte to
ſinken und mit luder ſtemme geropen 'Lopet balde, boumeſter, dat hues
verſinkt'. Und iſt ouch alsbalde dat hues mit dem ingevoerten karn in
den grunt verſunken, daer noch am hudigen dage eine waterkule iſt, und
neimant late ſich duſſes verwundern als gelogen, dan derglijchen iſt umb
der ſunden vil mael geſchehen, wie man hijr und dort in den hiſtorien
vindet.

Tideman van Unna richter[2]. Do galt die goltgulden $13^1/_2$ ß.|

B 346a. Dis nachvolgenden 1481 jaers helt hertog Wilhelm van Gulich und Berge Koelhoff
to Coln hochtijt und nam to einem gemael Sibillam, markgreven Alberti van 328b.
Brandenburg dochter[3].

Do ſtarf hertog Johan van Cleve[4].

Dis jaer was ein duer tijt: eine tunne grutenbeers galt 10 ß, ein punt buttern 9 ₰, ein ſchepel roggen 4 ß. Und die papegoie wort van den ſchutten geſchotten ſundaegs na Cantate. Mai 7.

1. C 'Dis jaer umb Mariae Magdalenae'. 3. B 'ſere groet, dat hi an vil enden' fehlt. 9. C 'ſaterdages'. 11. Am Rande: 'geſanckburn' von einer Hand ac. XVII. 12. C 'Rehevoit'. 13. B 'einn', C 'ein'. 15. B 'heſchop'. 20. B 'ouch alsbalde' fehlt. 22. B 'derglicher'. 25. C 'Tidemann van Unna und Arnt Berſchwert'.

1. Muß 1480 heißen.

2. Urkundlich iſt 1480 Juni 17 Goſchalk Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münſter, Urk. v. Katharina 308).

3. Die Hochzeit fand am 1. Juli 1481 ſtatt.

4. Johann ſtarb am 5. oder 7. September 1481. (Vgl. Stbchr. XIV, 852 Anm. 4.)

Ritmeester her Johan Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Elvervelt; scheffer Tideman Pinoge, Henrich Werneke.

1481. Ein goltgulden was in weerde 14 ß.

Do galt binnen Dortmunde 1 quart wijns 14 ₰, ein punt ungels 7 ₰, ein becker ervete 6 ₰.

Dis jaers heft sich hertog Johan van Cleve und grave van der Marke, wie seine vuerhern vaders und aldervaders mit der stat, raet und gemeinen burgern van Dortmunde vruntlich vereniget und verbunden und even der gestalt, form, wise und manijr, wie hertog Johan van Cleve und greve van der Marke seliger anno domini 1468 gedaen[1], und ist dat begin und ende des darover gemakten breives, wie hijr nach volget, und alle middelpuncte heft even obgedachter verbuntsbrief van worden in sich, derhalven dismals one noet dusselvigen avereins to setten, und luet alsus: | B 346b. 347a.

[Folgt die Erneuerung des Bündnisses zwischen Herzog Johanns II von Cleve-Mark mit Dortmund d. d. 1481 Oct. 31, Fahne U.B. I, 264 Auszug.]

Oct. 1. In dem obgenanten jaer 1480 up sondag na Michaelis quam bischof Herman van Collen to Dortmunde, wi er dikmael plag, und die stat schenkt em ein half voder weins, 40 molder haveren, 3 rinder.

In dissem jaer was ouch alhie wie umbher in andern steden groet
Mai 11. aflaet van pinen und schult umb Unses Hern hemelvarts dage und iderman mochte einen bijchtvader keisen und erwellen, die ime bequeme und wen er wolde, und laten sich eins im leven, tom andern in doetsnoden absolveren van obgemelter pijn und schult, und wort groet gelt in die kiste worpen.

Ouch was ein aflaet desgelijchen to Dortmund, wort genant sant Johannes aflaet, stont ein ganz jaer, darin wort ouch einer van pijn und schult entbunden.

Wort ouch die stats wagen, die dusser tijt beneffen den broetbenken gelegen, die nachmals an Bermans hues tom Busche gebouwet, uf fest
Oct. 21. der 11000 Junfern vur 40 currentgulden verdaen 6 jaer lank.

1481 vuriſt in der vasten sind to Dortmunde ir wijtpenninge, so darselvest gemuntet waren, gesat uf $4^1/_2$ ₰, die halven 9 veringe, ir

20. 'alhie' fehlt B. 24. Nach 'absolveren' überflüssiges 'laten' in B. 32. 'vur ist' B.

1. 1468 Febr. 22. Vgl. Fahne, U.B. II¹, 261. Vgl. oben S. 335.

aldeſten wijtpennige geſat up 5 ℛ[1]. Aver im lande van der Mark und anderswa wolden ſie ſo nicht gelden, daruet umb ſanct Lamberts kermiſſe Sept. 17. mank den burgern groet unwille und twijdracht wort und die ſtat moſte den burgeren dat gelt umbſetten und veranderen.

Iſt ouch dis jaers darſelveſt vurgenomen worden, dat man beer brouwen ſolde binnen Dortmunde die quarte vur 2 ℛ, aver die gemeint der burger woltens nicht ingaen und unwillig, aver die 6 gilden ingegangen, dat ein ider burger brouwen ſolde, wat ir tunnen konde, und given die quarte vur 1 ℛ.

Do galt umb ſanct Severin die rogge ider ſcheppel $3^1/_2$ ß, malt Dec. 23. 4 ß vam aldeſten ader Merte malt, dat nige galt 3 ß, dat ſcheppel weites 5 ß, haver 2 ß, ein punt botter 8 ℛ, keſe cantert 3 ℛ, ungel 7 ℛ ider punt. |

B 347b. Wort diſſelvigen jaers die ſtats muer bij der Burchpoerten tuſchen ufgedachten neien torn ader gevenchnuſſen und itzgemelter poerten, die tobrochen was, widerumb neige gebouwet.

Dat Raethues binnen Dortmunde iſt ouch dis jaers nije vermalet worden[2], wie dat noch am hudigen dage 1548 wol uetgeſtrechen ſteit, in des keiſers und keiſerinnen ſampt der churvurſten bilde.

Hertog Johan van Cleve in duſſem jaer van Hoerde gein Dortmunde kommen, wie wol er daer bijhen vurmals gereden was (villichte van et-

8. B 'burger und brower' ſtatt 'burger brouwen ſolde'. B 'tunden'. 10. '$3^1/_2$ ß', 'ß' fehlt B. 19. '1548' fehlt C. 21. 'kommen' fehlt B.

1. Mit dieſen älteſten Weißpfennigen ſind die gemeint, welche in Folge des Münzvertrags der Stadt mit Gerhard von Cleve-Mark von 1430 Januar 17 ausgemünzt wurden, von denen jeder 4 kurze Pfennige werth war und von welchen 24 einen oberrheiniſchen Gulden ausmachten (vgl. Zeitſchr. für weſtfäl. Geſch. u. Alterthumskunde I, 328; oben S. 37). Ueber die Veränderung des Werthes dieſer und anderer Dortmunder Münzen im J. 1481 ſchrieb am 16. Auguſt in Folge eines Berichts des Bürgermeiſters Hermann Wickede der Herzog Johann von Cleve an den Rentmeiſter zu Hoerde, Heinrich Doenwald, 'wo ſy (die Dortmunder) dat ſilvern gelt as nementlik die penninge, die wilner unſe lieve oyme Gerart van Cleve ind dieſelve ſtat toſamen habben doen munten, die tor tyt getaxiert ind geſat waren op vier penning, nu nach verloep ind werde des geldz as nu geyt getaxiert ind geſat hebn op vyff penninge ind die halven op $2^1/_2$ ℛ, ind die ander penninge, die ſy na der tyt by ſich alleine ein wyle her op vier penning gemuntet ind geſlagen hebn, oich geſat hebn op vyfftenhalven pennink ind die halven op negen veringe ind dat die verhoginge van beiſder averdrage ind ſo guet ſy, as die werde des gemeinen andern ſilvern geltz dat nu geit ind doch ouſe onderſaiten des ſo hoge nyet boiren ind dat doch bynnen Dorpmunde ſo hoigh uetgeven willen ...' ſo ſoll er mit den märkiſchen Städten berathen, wie dieſem Uebelſtand abzuhelfen ſei (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 1667; vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 105).

2. Vgl. unten S. 392, 413 f.

lichen er nicht binnen Dortmunde riden ſolde angehalden und vermanet worden, dannoch verſtendiget dar binnen to riden geneigt komen). Und die ſtat heft im gar vruntlich angenommen und enthalden und ine vereert mit 4 ſchonen vetten rindern und 20 gulden, 12 hemelen, 40 malder havern, 4 aem wijns und al ruhe voder in den herbergen, und wort domals eine nigge vereinunge und vruntlich verbindinge tuſchen im und der ſtat Dortmund upgerichtet[1], derhalven ſein im ſein canzeleie geſchenkt worden 24 gulden, damit wort die vereinunge verbuntswijs overhantreecht. Daer wederumb togegen gaf die ſtat bemeltem hertogen van Cleve ouch genoechſam bewijs und als ſulchs allet vullentogen, heft gedachter hertog Johan van Cleve den eerbarn raet, die erſſaten und 24 in hern Herman Wickeden hove to gaſte geladen, darover dan overvlodigheit der gerichte und vilheit wijns vurhanden waren und mit groter vrolicheit und vruden dat gaſtbot gehalden und vulendiget. Die ſchutten hatten mitlerwijl der tijt ire verſamelung und bijkomſt uf dem Lohues in der wacht. |

Dismals was ouch ein burger binnen Dortmunde genant Johan B 348a.
Duſterſtel, der hatte 3 winvette mit roggen gevullet, denſelvigen in Brabant to voren bedacht geweſen. Es iſt im verboden worden van dem eerbaren rade, und bleif derſelvige alſo binnen Dortmunde.

1482. Richter Segebode Berswort[2]. Der goltgulden 15 ß.

In diſſem jaer ſchotten die ſchutten ir papegoie ſundaegs na Grau-
Mai 12. broder aflaet. Waren ritmeeſter her Chriſtoffer Henxtenberch, her Ditrich Prume. Johan Pentlink hoepman; Johan Garnevelt, Reinolt Balve ſcheffer.

Koelhoff 329b. Was dit jaer des andern dages na ſanct Agneten ein weldig ſturmwint um middaegs.

Frand 246a. ebd. 330b. Was oek grote peſtilenz etlicher orde und durung. Binnen Coln galt die quart wijns 3 rader wijspenningh, wort aver den weintapperen bald verboden, ſunſt galt er gemeinlich 15 ℔ iſt 5 ß kolniſch.

März 26. Am 26. dage martii iſt Maria, herzogen Karols van Burgundia dochter und erzherzogen Maximiliani ehegemael, van einem pert to doet gevallen up dem gejege.

1. 'und — komen' fehlt C, in B iſt dieſer Paſſus ſehr ſchlecht geſchrieben, ſo daß einige Worte zweifelhaft ſind. 4. 'rindern' fehlt B. 5. B 'rdu feder'. 7. 'derhalven — overhantrecht' fehlt C. 8. B 'verbunts bewiß'. 29. 'lanne wins' C.

1. Vgl. den Bündnißbrief d. d. 1481 Okt. 30; Auszug bei Fahne 1, 264

2. 1482 Januar 19 (Staatsarchiv Münſter, Urkk. von S. Katharina 310) iſt Goſchalk Bemeren Richter.

Jſt ein grote peſtilenz, daran die lude unſinnig geworden, neben dem groten hunger geweſen, und ſin den minſchen worme im hovet geweſen und vil umbkommen. Brand 246a.

Roggens galt 1 ſcheppel 6 ß oek 4 ß, weiten 1 ſcheppel 7½ ß, buteren 1 ℔ 8 ₰, biers 1 tunne 10 ß, weins 1 quart 15 ₰, haveren 1 ſchepel 18 ₰, hering 2 ſtuk 7 vierling.|

B 318b. Dit obg. 1482 jaer wort vam rade verordent, dat die quarte biers ſolt gelden 5 viering, iſt um Paeſchen geſchein. April 7.

Waren dit jaer drij kopperſmedeknecht, dieſelben verwachteden einen binnen Dortmunde up dem markt, gnant Adrian Koningsberg, mit bloter weer und geſpannen armborſten. Wie man dieſelben anvangen wolt, ſin ſie up des greven hof umb vrijheit gelofen, doch entlich, damit ſie die ſtat beholden mochten, ſin ſie in dat gerichte kommen in beiſijn des eerbarn raets, und hebben alda up vorbit guder vrunde nach begerter begnadung ires lives mit kniebogent und gevaltenen handen toleſt gnade overkomen und ſchuldiger ſtraf entledigt worden[1].

1483. Ritmeiſter Chriſtoffer Henxtenberg, Tideman van Unna.

Die ſchutten hebben gewoenlicher wiſe ſundaegs na Cantate geſchotten. Hoepman Johan Rump; ſcheffer Tomas Trecht, Reinolt Melman. Mai 4.

Richter dis jaers Segebode Berswort.

Goltgulden gegulden 16 ß; 1 punt waſſes 26 ₰.

Jſt ein unluſtiger natter winter oen ſchnee geweſen, des bij minſchen gedenken nicht belevet. Koelhoff 331a.

1484. Dis jaers was to Dortmunt ein ſtekſpil tuſchen junker Wilhelm van Nartkerken to Bruninkhuſen und dem ſchultis to Brakel, wilker darover doet gebleven.

Die ſchutten hebben dit jaer oek geſchotten ſundag na der Prediger aflaet. Ritmeeſter Chriſtoffer Henxtenberg, Timan van Unna; hoepman Koert Scholer; ſcheffer Lambert Loer, Johan Hulsberg.| Mai 23.

18. 'Rittmeiſter — Unna' fehlt C. 25. C nimmt hier in den Text folgende Bemerkung auf, die ſich in der Huningſchen Sammlung befindet und in B von einer Hand des 17. Jhs. am Rande nachgetragen worden iſt: † 'Foria 2 carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus libori praesentati, et eodem die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faoni decollati, quos ego Reuoldus Kerkhordo vidi decollari' (vgl. oben S. 167). 30. 'Ritmeſter — Unna' fehlt C.

1. Vgl. Krömecke, Grafen von Dortmund S. 105.

Richter to Dortmunt Johan Palzot[1]. Der goltgulden $16^1/_2$ ß, B 349a. oek vinde ich 10 ß.

Dis jaers heft dat gevogelte an groten hupen mit einander in der luft gestreden, dan ouch unlangs der Frankrichen und Engellender krijg, wellich villicht durch die vogelstrijt ist angezeigt, gevolget.

1485. Richter Johan Palzot ouch Segebot Berswort.

Galt die goltgulden $16^1/_2$ ß.

In dussem vurgeschreven jaer was durung im salte, nicht alleine to Dortmunde, dan ouch to Coln und uf ander platzen. To Colne galt ein hoet salts umb sanct Remigii dag 16 mark. Unlangs darna galt es 12 colsche gulden, ouch 14 gulden, und uf etlichen steden galt it noch meer. Und man brachte dat solt van Unna und Werdel uet Westphalen to Coln, datt nuwerlde gelevet was[2], und geven ein veerdel umb 3 albus.

Koelhoff 331b, 332a.

1485 sante die stat van Dortmunde gein Werdel und leit kopen 20 helften salts in behoef gedachter burger und ir stat, und als dat salt anquam (dwijl gein salt binnen Dortmunde als ouch uf angezeigten steden was) seint daer etliche to verordent worden, die ein ussicht hebben solten, dat ein ider burger nach seiner gelegenheit mit solte versorget B 349b. worde; als die bicker vurhen 9 ℛ gegulden hadde, so gaf die stat den bicker vur 5 ℛ, und wort an obgenantem solte in behoef der stat verdeinet 31 gulden current.

† In dussem vurß jaer was binnen Dortmunde so daffern und groten sterfnusse der pestilenz halven, dat man ein hol ader graft makte up Sant Reinolts kerckhof achter den torn, daer man die doden corper uf einander insate und drugeden sie mit erden to, des bij menschen gedenken nicht beschehen in der stat. Etliche bocher hebn, 1483 sie dusse pestilenz gewessen[3].

† Dis jaers sundaegs na sanct Gereon und Victor quemen binnen Dortmunde bischop Henrich van Munster, hertog Wilhelm van dem Berge, hertog Johan van Cleve, und hatten sich malchander to gaste und hatten 300 perde. Und die stat schenkede einem idern vursten 12 hemel, 25 malder havern, 1 voder wijns, ein voder beers, ouch nicht ge-

Okt. 16.

2. B 'ot finde ich — X ß'. 3. 'an groten hupen' fehlt C. 5. 'wellich — angezeigt' fehlt C. 9. C 'sunder auch to Coln'. 10. B 'ein hoet salz 16 [Lücke] umb S. Remigii dag 16 mark'. 15. B 'hefften'. 19. 20. 'becker' C. 21. '3 gulden' C. 24. B 'darin'. 25. B 'ingesatde', C 'ingesat und .. gefullet'. 28. C 'up dag Galli' [Okt. 16], so auch H. S. (Dorstelmann). 'quemen' fehlt B.

1. 1484 März ist Gotschalk Bemeren urkundlich als Richter nachweisbar (D. St. A., Urk. von S. Reinoldi).

2. Vgl. Stdchr. XIV, 863 Anm. 1.

3. Das Jahr 1483 weist die Huningsche Sammlung (Dorstelmann) auf. Vgl. auch Franck fol. 247a.

ringen tael der viſchen, koſt in ſumma 150 gulden, und ſie lagen darſelveſt van ufgemeltem ſundage bis an den neegſtvolgenden gudensdage[1]. Ou. 19.

1486. Dis jaers waren uf der armborſter ſchutten geſelſchaft 85 daſſer mans, und waren ritmeiſters Chriſtoffer Henxtenberg, Timan van Unna. Hoebtmans Johan Barkhof, Wilhelm Schroder; ſcheffers Henrich Storm, Renolt Hamecker[2]. |

B 350a. † Dis jaers am dage Lucae des hilligen evangeliſten, am 18 octo- Ou. 18.
bris, wort to Dortmunde ein jude, Michael genant, der inſtrument und eigen reeſchop laten maken, dar hie die huſer mit uf doen konde, und ouch in ſeiner deiverige nemplich in eines linnenwevers haus, dar hie laken van dem ſtelle geſchneden hadde, uf ſchinender daet begrepen, und in ouch ein maelteken in ſeinen rugge dar over geſchlagen worden und int gerichte nachvolgender wiſe geſtalt, dat ſie ine buten vor dat richthues gebracht, daer die richter binnen dem richthues up einer ſunderlicher bank geſetten vor den 4 benken, und hat dat angeſichte na dem markt gekeert, und als im ſine tieht und misdaet vorgeleſen wort, heft er dieſelben waer to ſijn bekant, und entlich der bodel nach des richters vervolgniſſe der bekentniſſe nachvolgent ſentenz und urtel gewijſt diſſes inhalts: Na der tieht, die man inne tigget und dat hie die gedaen heft und bekennet, wiſe ich vor recht, dat man ine hangen ſol bij den voten upvart levendigs an ein ſunderlige galge und dat hovet nedervart to der erden tuſchen 2 levendige hunde. Und iſt volgens up einer karren mit twein hunden uetgevoert, wort im oek ein eigen galge van holte getimmert, und als die hunde oek bij den voten levendig upgehangen worden in ſecken, toeg man dar nach die ſecke unden af, do hengen die 3 hunde toſamen am galgen und oek ires levens ende genommen[3].

1. 'und ſie lagen — gudensdage' fehlt in C. 3. Zu dieſem Jahe trägt B den Beeicht über die Anweſenheit der drei Fürſten in Dortmund in etwas veeändertee Faſſung noch einmal nach. 4. 'und waren — Unna' fehlt C. 19. BC 'tigget und die dat die hie gedaen'. Zt. B in dem zweiten Bericht (ſ. S. 350 Varianten) mehreee kleine Abweichungen. Dee Schluß lautet dort folgendermaßen: 'und dat hovet nach dee erden hangende an die galgen gebeffiget, neven im twe levendige grote hunde in ſecker up gehangen, und als dieſelvigen ouch van den bodel geveſtiget und gehangen hebben, die ſecke affgrthogen, umb den juden mit bitten tom dode to beengen, des avee nuweelde to Doetmunde geſcheen was'.

1. Ein Nachtrag am Rande von B von einer Hand aus dem 17. Jh. bemerkt dazu: 'Diße beiſambkompſt word von hern princen gehalden umb hindanſtellung aller feindſchaft, och newe verdrage und bundnißen aufzurichten, welches och dermaßen wort vullenzogen und ſich allerdings vereiniget. Turnier und andere furſtliche ſpil wurden och darumb 3 dage lang gehalten, das menniglich nit anders vermeinte, es were ein neue gulden zeit vorhanden'. — Mit dem Erzbiſchof Hermann verband ſich die Stadt am 10. November 1485 zur lebenslänglichen Aufrechterhaltung des freundſchaftlichen Verhältniſſes (Fahne, U. B. III¹, 265).

2. Dieſe Liſte gehört wohl ins Jahr 1485. Vgl. S. 350 Z. 3.

3. Dieſes Ereigniß war ſo auffal-

Ein schepel roggen 5 ß. Ein punt butern 8 ₰. Ein tunne grutenbiers 1 mark.

Ritmeister Johan van Hovel, Segebod Berswort; Dries Bartscher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. | B 350b.

Koelhoff 332b. Maximilianus erzherzog ..... tom romischen konink erwellet und .... gekroent worden. 5

† Dis jaers sin to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf junchvrauwen gegangen uet der Westenpoerten na Hockerde in die cluse, die ursache ist mich noch unbewust.

Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde 10
Sept. 24. was up Hoerdermisse, lade er die burgermeister, retmeister und kemner der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins van der stat Dortmund. |

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hiero- B 351a.
nimus Langenberg einen genant Johan Loer mit einem messer gestechen 15
hadde, darumb er ouch gevenklich to torn angenomen worten. Aver entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen absolveert, dat man widerumb des sangs in der kerken gebruket. Und Hieronimus vurß gen Arnsburg mit verlof der hern van Dortmunde gevoert und in die vetekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit 20
dem bedinge und beschede, dat er selvest noch niemant van seiner wegen daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bokeman sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalden werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit 25
500 beschedener rijnsche goltgulden verpeten und vervallen und to betaeln verplichtet sein.

Sept. 29. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Munster, diewelche was der stat Dortmunde viant, gerichtet und up ein rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf gensijt Essen. Dar- 30
selvest hebt sie inne overkomen in einem dorpe Bartrope[1] genant, und gen Dortmunde gebracht. |

3. Diese Liste auch in C mit Ausnahme der beiden ersten Namen. Sie gehört wohl wirklich ins J. 1486. 5. B schiebt hier nochmals ein: 'Richter Albert Swarte; goltgulden gegulden 17 ß'. 13. Hier schiebt B noch einmal die ganze Erzählung über die Hinrichtung des Juden Michael ein. Die Abweichungen s. in den Noten zu S. 349. 20. C 'setkammer'. 26. C 'verpeten' fehlt. 31. C 'Bertroppe'.

lend, daß sich Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 411 veranlaßt sah, eine Abbildung desselben herzustellen.

1. Wohl Bottrup nw. von Essen.

B 351b. Und waren die ſchutten uet getogen moendaegs nach Hoerdermiſſe [1]. Sept. 4
Was dut jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer geweſt.

Ritmeeſter her Johan van Zonel, Segebot Berswort; hoebtman Thies Griſe; ſcheffer Reinolt Scherer, Mertin Becker. Albert Swarte richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt dis jaer 17½ ß, 18, 18½ ß ouch 20 ß und wort uf 15 ß geſat und ſolde allein ein jaer ſtaen.

B 352a. In duſſem jar hebben die van Brugge Maximilianum . . . . . | . . . . und verbranten allet, wes buten den ſteden aſtokomen was in allem vlanderſchen lande. Koelhoff 334a.

Die van Dortmunde hedden ir volk ouch hijrto moten uetvurderen als gehorſame des hilligen romiſchen rijchs.

To leſt iſt gedachter koninf Maximilian (idoch nicht one urveet und geloſten) gevenklich los gelaten und entlediget. ebd.

In diſſem jaer 1487 umb ſanct Maria dag [2] ſatte ein eerbar raet to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darſelveſt eine quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aver nach der hant quam und erwos unwillen derhalven dannoch mank der gemeint, alſo dat der eine wolde brauwen beer van 1½ ℛ, etliche 5 veringe, die derden wolten es nicht hoger dan van einen ℛ.

Der rogge galt und wort geſat up 5 ß. Die gerſte 3½ ß. Dat malt 3½ ß. Die haver 2½ ß.

B 352b. Die ſtat van Brugge heft obgenanter daetlicher handlung nach der hant boſen loen entvangen, den herzog Albert van Sachſen, item der grave van Naſſaw hebben ſie tom gehorſam gebracht und ſie neben groter beſchattung hoechlich geſtraft. ebd. 334b bis 335b.

Daſelbſt to Brugge iſt up hutigen dag ein ſtrate, die der Dortmuntſchen ſtrate gencempt wert, da die Dortmunſchen ir hantirung etwan alleine gehat, und was domals die ſtapel des wantſchnidens und ſunſt anderer kopenſchap binnen Dortmund.

1488. Ritmeiſter Chriſtoffer Henxtenberg, Johan van Hovel. Hoepman Johan Werneke; ſcheffer Herman Segebot, Johan van Morſe.

Richter to Dortmund: Johan Dueſter, oek Timan Wickede.

Goltgulden 19 ß, oek 19½ und 20 ß. Und wart der goltgulden widder geſat up 15 ß, galt doch um Michaelis 16 ß. Sept. 29.

7. B 'geſat' fehlt. 10. B 'uetfuederung'. 12. B 'urphet'. 15. C 'ingerumet' fehlt, B 'ingerhnutter'.

1. Für das Datum ſ. S. 350.

2. Welcher Marientag gemeint iſt, kann nicht feſtgeſtellt werden.

In disſem jaer ſin die geſanten [1] des biſchops van Collen, Munſter, Osnabruk, Cleve und die geſanten der ſtede Soeſt, Groningen, Eſſen binnen Dortmund gekommen, und iſt von innen die munzordnung gemakt worden, und der goltgulden, ſo 20 und 21 ß dißmal gegulden, up 15 ß geſat.

1489. Richter Johan Dueſter; ritmeiſter Chriſtoffer Henxtenberg, Dietrich Prume. |

Koelhoff 336ᵃ, 339ᵃ. Diſſes jaers quam ein blinder man . . . to Coln . . . . . im doem geprediget. B 353ᵃ.

Desgelijchen ein jung geſell .... latijnſche ehe dan die deutſche ſprache hebben redden lernen.

Der goltgulde galt $16^1/_2$ ß.

Mai 3. Auf ſondag Misericordias domini iſt abermals ein groes tag wegen des geldes angeſetzet, daß viler vurſten rete und geſanten wederumb zu Dortmunde bei einander kommen ſein und haben mit eindracht den goltgulden geſazt up 10 ß [2]. Es hat aber nit lange gedauret, ſunder von tag zu tagen auf geſtiegen und hoher gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berkhof, vinde ok Johan Dueſter und Johan Palſot. B 353ᵇ.

Goltgulden $10^1/_2$ ß.

Apr. 11. 1 ſchepel roggen in der vaſten $2^1/_2$ ß, und um Paeſchen 5 ß.

Ritmeiſter Chriſtoffer Henxtenberg, Didrich Prume; hovetman Hinrich Wisman; ſcheffer Johan Quatbik und Bernt Hoetmecker.

5. In BC 'alibi dicit author 10 ß' beigefügt von derſelben Hand [vgl. 1489]. 6. C 'Johan Duiſter, alii Johan Palſot'. 11. B 'Der goltgulde — hoher gelaufen' fehlt.

1. Dieſe Zuſammenkunft dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlaſſen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt iſt.

2. Der Abſchied dieſes zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10 ß Dortmundſcher = 15 ß Münſterſcher Münze feſtgeſetzt wurde, iſt abgedruckt in der Ztſchr. für weſtf. Geſch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieſer Abdruck zeigt einige Abweichungen von einer im Staatsarch. Münſter, Cl. M. L. A. 166⁶ vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelſche' M. 'item Henricus engelſche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspenynge' M. 'braspenninck ind alde buddreger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'bullens' M. 'buddreger'; ebd. Z. 18 v. o.: 'vllmeſche' M. 'vlemſche ſeven ind twintigſten halven op den gulden, dat ſtuck vyfſtienden halven penninck'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Colſche kronen' M. 'Colſche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wilhelm' M. 'Wilhelmus koirte crucer, alde lylien ind thuyn [?]'; ebd. Z. 6 v. u.: 'Cleveſche Jo.' M. 'Cleveſche Johannes braſpenninck'. Es fanden übrigens in demſelben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzweſen ſtatt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correſpondenzen und ſonſtige Aktenſtücke mit Bezug hierauf befinden ſich im Staatsarch. Münſter Cl. M. L. A. 166⁶, D. St. A. 2528; vgl. auch Ztſchr. f. weſtf. Geſch. I, 340; nicht ganz zuverläſſig ſind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmunder Münzen 109, 110, 111 von einigen dieſer Aktenſtücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Her Ditmar Berswort, dechant und paſtor Reinoldi, ſo um diſſe tijt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil geſtiftet. Diſſer heft oek die groten miſſal und ander ſankboker der kerken gegiven ꝛc, war ein herliche lange perſone, roet gekleidet[1].

Die graveſchop van Dortmunt wert bereden, und wij wijt ſich dieſelvige verſtrecke.

In diſſem jaer maendaegs na[2] Mariae geburt heft die ſtat van Sept. 13.
Dortmunde mitſampt hern Johan Stecken, graven daſelbs, ire graveſchop beredden, und die van Lunen hebben innen durch den Nijen boem (wie van aldersher ſie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebruekt)
B 354a. beſperrung gedaen to riden[3]; of es recht geſchein, | darvan wil ich itz nicht melden. Alſo dat ſie dismal nicht wider hebben ire gerechtigheit beriden mugen dan up den Peterskamp, die ſunſt (wij deſſen ein alder paſtor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte ſich erſtreckede, dan etwan ein raet to Dortmunt hertogen Adolphen van Cleve vergunſtigt, diſſe lantweer, ſo ſich des orts vor Lunen erſtrekt, to beveſtigung derſelben antoſtiften, doch dat nicht die min der van Dortmund hoecheit bis vor Lunen ſich erſtrecken ſal.

11. BC 'woll ich'. 13. C zweifelhaft ob 'Peterskamp' oder 'Rutersklamp'.

1. Dietrich Berswort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erſt 1457 April 28 antreten (ib. 2269), nachdem er ſeinen Gegencandidaten mit einer jährlichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. oben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2561) noch als lebend, 1502 September 15 (Fahne, U. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieſer Grenzbegang am Montag vor Mariä Geburt (September 6) ſtatt. Vgl. im allg. für dieſen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte ſich die Stadt klagend an den Herzog von Cleve: der Droſt und die Bürgerſchaft von Lünen hätten ihre Leute gehindert, den alten Weg einzuhalten: 'up der Sezeke bij der ſtat Lunen, ſunder oen die bome und rechte notwege vorgeſlotten ind upgegraven, die klocken geſlagen ind ſich mit buſſen ind anderer wer gewoltlich tegen ons geſtalt' (Staatsarch. Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155b). Der Herzog verſprach der Stadt Aufklärung für den 29. September, doch läßt ſich darüber nichts weiter feſtſtellen. Die Einwohner von Lünen berichteten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflikt ſei dadurch entſtanden, daß die Dortmunder 60 Mann ſtark, mit Hacken, Aexten u. ſ. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen ſeien und dort ihre Grenze überſchritten hätten; daraufhin hätte die Stadt Lünen ihren Schlagbaum geſchloſſen (ebd. 155b). Doch beſtanden auch Streitigkeiten zwiſchen Dortmund und Lünen wegen eines Freiſtuhls an der Seſeke, zu denen ſpäter (1497) noch ein Zwiſt wegen eines von den Lünenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galgens kam. (Vgl. auch die Notiz im Msc. dor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselve in alden brieven gevunden, oek lange nach dissen brieven ein instrument darvan upgericht bekommen, wilch van worden to worden den cirk der grafschaft wie nachvolgt vermeldede, und was (wie der notarius Franciscus Opilionis guant in demselven instrument betugede) durch ine uet einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtogen und in pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern geschreven, angaende: 'Die vrijgrafschaft van Dortmund', und was dit
1512 Dez. 16. instrument hirover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit anzeigung dat sich hinverner geburen wol, die vilbemelte grafschaft also to beriden [1]. Jirstlich an dem Rodenkampe achter Ernsts van Mengede hues, daer geit dat gerichte und hoecheit der van Dortmund an und geit um dat Groppenbroek bit an die alde wische up die vort bij dem Ebdinkhove, und vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Steltenbecke, und vort van der Steltenbecke neder bit to dem Sunopgange, und vort up die wegeschede vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der wegeschede bit an den hagen, die gelegen ist in der Mersch to Lunen die wanneer tobehoerde Haken van Herne, und vort van den hagen die Lippe up bit an den vrijen stoel up die Seseke, und fort die Siske up bit durch Salm und Gamen, und daer hevet ein greve van Dortmund alle jaer sinen haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen den tween Kumpen hen, und dat Overkump ligt in dem gerichte van Dortmunde und dar hevet ok die vurgemelte greve uet al jaer sinen havern und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over geit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof to Boddink, und vort den sipen nider bit to Delwik, und vort van Delwig die bicke neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den stein gelegen tuschen der Brekelermarke und der Grevelermark, und vort bit an den stein gelegen in der Brekelermarke, und vort bit an den stein gelegen zuschen Brakel und Asselen, und vort bit an die hoge an dem stein in dem Brekelereshe, und vort an die Brekeler linden, und vort bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emscher neder went weder an den vorgemelten Rodenkamp. |

17. 'van' fehlt. 22. C 'Hulschdunck'. 28. C 'Morter'.

1. Vgl. den mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Druck bei Fahne, U. B. I, 274, und den Vortrag von Rübel, Dortmund gegen Ende des 14. Jahrhunderts S. 2, 3.

B 354b. 1491. Ritmeeſter her Johan van Hovel, her Wilhelm van Schaephuſen; hoebtman Johan Pentlink; ſcheffer Herman Huek, Herman Lenink.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, dwelche to Unna einen boet- Aug. 7.
geſlagen hatte, an den raet to Dortmunde verklaget, und ouch ime ſein hovet afgeſlagen und to Sanct Peter begraven worden.

Dis jaers ein ſcheppel roggen gegulden 7 ß, ein ſcheppel weites 9 ß.

Richter to Dortmunde Bertram Berkhof. Der goltgulden galt 11 ß, ouch 11½ ß.

Dis jaers was ſo ein welbigen durunge und kummer in Weſtfalen und ſunderlings im lande van der Mark und daer umtrent, dat man binnen Dortmunde kume ein ſcheppel roggen aſkomen und umb gelt krigen konde, want dat ſcheppel wort darſelveſt uf 5 ß geſat, und ſunſt hat dat malder gegulden 3 goltgulden und ouch bij etlichen noch galt dar buten, und neimants (ouch bij penen dar bij verordent) dorſte aber moſte ine binnen Dortmunde hoger verkopen aber durer given, und der urſachen behelden die rijchen den iren uf irn bonen verflotten; daruet erwos nu, dat mannig dag, ja mannige lange tijt wennich aber gein broet overal in den liggenden ſteden Unna, Camen, Lunen, Swerte, Loen ꝛc vele, ich ſwige vur einen pennig to kope weer, B 355a. want neimant wort vergunt, korn aber broet uet den ſteden to voren | aber to bregen, und iſt derhalven der orts groet jamere, karmen, ſmacht und kumer umb broet geweſen, ja die hueslude weren alſo bedranget, dat ſie vur grotem ſmacht und gebrek des korns knotten und kaf malen und broet darvan gebachen, darburch ſie ſich enthelden, dat ſie nicht hungers vergengen. R. Kerkhörde 44b, 45a.

Ein molder kliggen, ſo man ſie bekomen konde, vur 15 ß.

Et weern vil menſchen, die in 4 wecken gein rechtſchapen broet oen vermeingnunge mit kligen, knoppen aber kaves nicht geſein aber geſmaket hadden. Koelhoff 337b.

Item dat korn, ſo nu dat jaer wos, was ouch ſeer ſlim und dorrig mit bitterichait vermenget, dat et nicht biggen konde, dat ouch alle vruchte der tijt unbekeme bliven und ganz vervroren, dat man wennich aber gar geine derſelvigen des jaers vruchte geneiten konde, want es weren gein 20 dage im ganzen ſommer oen reggen, dan alle kelder binnen Dortmunde ſtonden vul waters als viſche dike, iſt ouch gein ort erhoert in der ganzen werlt, daer dat jaer maſt oder eckern geweſen ſein. R. Kerkhörde l.c. R. Kerkhörde R.[1] S. 4.

Die ſaettijt aver, die nu in duſſem jaer was, ſolde man veermal meer roggens geſeiget hebben, als geſeit worde, heb is ſo kalden unſteden weer

2. 'Hinck' in BC zweifelhaft (Huick?). 6. 'und uff ſanct Peters kerckhoiff durch viller furbidt ſein lichaam begraven worden' hat der zweite Bericht. S. unten S. 356, 31. 22. B 'des orts'. 28. 'brot' fehlt B. 29. 'mit' fehlt B.

1. Mit R. bezeichne ich die Reimchronik.

Dez. 25. uit geweſen, und vertoeg ſich dannoch die ſaet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters avent warp man noch roggen in die erden[1].

R. Kerkhörde l.c. (Koelhoff 337b.) Ouch was to Coln dismals ſo vilvoldig und grot jamer umb broet, dat darſelveſt, wie ouch uf andern platzen, verboden wort, broet darnet to dragen noch to voren, und derwegen der ſproch daer waer worden: 'Es iſt ein gewiſſe waerhaftige getruwe vrunt, die in tijt der noet ſein vruntſchop ovet gegen ſein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgerſchen durch des ſtats ſchotwinſter heimlich, damit ir uetlendiſchen vrunde ouch wie ſie dar binnen geſpiſet mochten werden; do man des nu gewaer worden, ſein derhalven upſichters dar to verordent, dat man dat broet in der ſtat behalden mochte. |

Diſſe vurß durung erwos uet den vorigen harden kalden winter, der alſo B 355b. ſtrenge und kalt was, dat nicht alleine veltwetere ſtonden, ſunder ouch weldige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emſcher, ja ouch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und dicke gevroren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Diſſe kulde und vorſt was ouch ſo ſtrenge, dat darburch eikelbome, bokern, linden und ander bome geſpletten und toretten ſein worden.

Jan. 25. Als dut weder uf ſanct Pauli bekerunge dag umſloeg, bede it mechtigen ſchaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern ordern meer an mollen und bruggen. Die Herdecker brugge[2] mit ſampt der bijliggenden mollen henweg gebreven.

Febr. 3. Am dage Blaſii waern die van Lunen weldig uet gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aver dat ijs wort to kreftig und toſchoerde die brugge. Und dwile nu die poerte to waren, konten ſie nit ſo ilents in die ſtat komen, derhalven vil ſchrigen und weinen gehoert worden, dannoch mit gewalt die poerte eroppent und darin komen, ſunſt hebben ſie verdrenket worden.

Botter und keſe war ouch tom gelde wol hoeche geſat, want daer ſtorven bis jars meer dan 1000 koe, verſmachtet und ſunſt. Ouch dat korn im ſtro uat inquam, und als die beiſte dat aten, dar van vervnelde in die lever und ander ingeweide, und darumb vergaen ſei.

Koelhoff 337a. Groet aſlaet wort avermals in duſſem jaer in villen landen und ſunderlinges in duetſchen uetgeropen.

1492. In diſſem jaer iſt die Nije molle van der ſtat Dort- B 356a. munde einem genant Luken Burcharts vur 44 goltgulden verdaen, des ſolde er die molle timmern und ſtaen holden und waren laten uf ſein eigen unkoſt.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort.

14. B undeutlich 'rviehr', C 'rivier'. 18. B 'dede it' fehlt. 29. C 'vurſmacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna ſ. S. 355. 34. B 'In diſſes jaers die nie molle'. 35. B 'verdaen' fehlt.

1. R. Kerkhörde erwähnt ſogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember ſäete.

2. 'Die Heidebrugge' hat R. Kerkhördes Reimchronik S. 21.

Domals galt der goltgulden 11½ ß, 12, 13 ß.

Biſchop Henrich van Munſter und hertog Carl van Gelern[2] waren bis jaer binnen Dortmunde, und einem itlichen wort van den hern van Dortmund geſchenkt 2 aem wijns und 20 malder haveren.

Dem kalden vorjarigen winter iſt ein droge ſommer gevolgt, dat gemeinlich alle putte van water ledig waren. Man moſte oek die ochſen und rinder waters halven uet den kempen driven[2]. Wort dis jaer vil gerſten, ja van vilen uet kummer der gerſten malt geſeiet, dat in den drugen acker (ſo wij ſant und melm geſtalt war und da niewelt reggen upgevallen) geworpen wort; heft ſich doch des himliſchen douwes erhalden, dat in diſſem jaer meer und better gerſte gewaſſen, dan in dem vorigen die rogge gedegen was. Die mollen ſtonden ſtil vor droecheit. Es volgede aver ſo ein naturliche ſaettijt nach Mitſomer und in dem herbſt, dat die kue und oſſen widderumb int gras gedreven und die butter wolveler wort, alſo dat ein vat derſelben um 7 gulden itz gekoſt wort, ſo vorhin 13 goltgulden gegulden hat. | R. Kerkhörde 45a u. R. S. 5. Juni 24.

B 356b. Wart ouch in demſelvigen herſſt mehr roggen geſeit, dann die lute willens weren geweſt.

Roggen galt 1 ſchepel 6 ß, weite 1 ſchepel 7½ ß[3], gerſte 1 ſchepel 5 ß, roveſat 1 ſchepel 9 ß, haver 1 ſchepel 2½ ß, broets 1 ℔ 6 viering, buttern 1 ℔ 7 ₰, keſes 1 ℔ 3½ ₰, biers 1 quart 6 viering, waſſes 1 ℔ 3 ß, weins 1 quart 1 ß, olij 1 quart 15 ₰.

Am ſevenden dage novembris . . . vel ein groet ſtein . . . bij Einsheim . . . noch vurhanden. So ſol ouch wandages ein ſtucke van einem anker, als man bij den ſcheppen bruekt, to Lutkendortmunde von der hogede uet der luft uf den kerkhof gevallen ſein. Kranc 217a.

Den 22. octobris in der ſtat Sternberg . . heft Eleazar ein jude . . . . ſchmeer gotlichen majeſtat verbrant worden . . mit Petro dem prieſter. ebd. 217b.

1493. Ritmeiſter her Johan van Hovel, her Johan Beie. Hoebtman Johan Morſe. | Scheffer Johan Armboſtir, Johan Kettenacke. B 357a.

Camen iſt dis jaers half uetbrant, het einer genant Volkmar mit den Akenſchotten[4] darſelveſt wonende in twijſpalt und unvrede erwaſſen, als der ſtat viant in namen und van wegen der Akenſchotten angeſtechen, nachtswiſe over die muer klimmende.

4. B zweifelhaft ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 22. B 'Einsheim'. 30. C 'Botmar'.

1. Herzog Karl von Geldern 1492—1538. Ueber den Zweck ſeines Aufenthalts in Dortmund läßt ſich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerkhörde, Reimchronik S. 5, iſt ein etwas anderer.

3. R. Kerkhörde ſagt 8½ ß; die geſammten Preisangaben beziehen ſich nach ihm auf die Faſtenzeit.

4. Wer damit gemeint iſt, vermag ich nicht ſicher zu beſtimmen. Doch war c. 1500 ein 'Chriſtoffel Akenſchecke' Burgmann zu Camen (vgl. Münſt. Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 84, Ritterzettel); es iſt vielleicht an deſſen Familie zu denken.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort, Mathias Trappe.

Die goltgulden galt 12, 12½, 13 ß.

Juli 25. Ein scheppel roggen 7 ß, 8 ß. Aver im selvigen jaer uf Jacobi
Nov. 11. galt hie 2½ ß, volgens uf Martini sloeg hie af, uf dat ein scheppel galt 20 ₰, 19, 18, 17 und 16 ₰.

Jirstlich ein punt botter 9 ₰, ein punt keises 3½ ₰, ein scheppel havern 2½ ß, ein scheppel weits 10 ß.

Und man gaf im selvigen jaer in dem Gasthuse ein spinde den armen in der Vasten, daer quemen 2 dusent und 85 menschen. Und die lude leiten knotten van line, wie sie hadde, malen, und bocken daer broet af und atent; als nu dat nije ankam, kost man den roggen wie vurß, den weite 26 ₰, die gersten 2 ß, haver 9 ₰, ein punt butter 3½ ₰, keise 1½ ₰.

Koelhoff 339a, b. Als nu keiser Frederich to seinen lesten dagen qnam . . . . . | . . . . dan ein krank und swach keiser to sein, starf am 19 augusti . . to Wien . . . . begraven. B 357b.

Derselvige groetmechtigste keiser Frederich ist binnen Dortmunde
Okt. 21. als in des hilligen romischen rijchs steden am dage 11000 Junfern obgemelten jaers herlichen dusser nachvolgender wise und gestalt begangen.

Erstlich hat ein eerbar raet to Sanct Reinolt in die hovet kerspels kerke ein lijk laten to bereiden und setten uf dat middel des choers darselvest; darumbher stonden 12 terdisen ider derselvigen mit einem anhangenden schilde, darin der dubelt arnt gestanden, verzeirt, und man sanch mit groter devotion die misse, und der preister stont selfderde mit seinen administranten bij dem altaer.

In der offerunge under dem gradual und offertorio dusse ordnung gehalden. Der burgermeisters hausvrauwen sampt des semptlichen raets gemahele mit sampt der schutten vrauwen offerden, wie gewontlich, vurijrst in einer ordentlicher processíon. Demna to seiner tijt volgeden ouch burgermeester und semptlich raet, erssaten und 24, und beide schuttengeselschof, und gench seer eerlichen to. Man lude in allen kerken und cloestern mitlerweil mit allen klocken, weren ouch an allen pilern in der kerken to Sanct Reinolt schilde mit swarten arnten gemakt. Und allet, wat dit gekoste, heft ein eerbar raet van Dortmunde betaelt; worden ouch 8 kanne wijns to Sanct Reinolt in die wedeme gesant, allet up kosten der stat. |

5. B '19 ₰' statt '16 ₰'. 17. C 'als anderen des billigen reichs stelten'. 22. B 'therdysen', C 'terseien'. 30. B 'semptlich raets', C 'semptlicher raet'.

B 358a. Umb diſſe jaren iſt in einem ſeer alden holden bome, der dale gehauwen iſt worden, an dem Wulverke[1] ein gewapender man gevunden worden, der villichte etwan in veheden und krijgsmangel ſich darin verborgen willen, als andere die vlucht genommen und dale geſchotten und alſo vergaen.

In diſſem volgenden 94 jaer waren twee beive, dat eine ein linnenwever und der ander genant Koleppel, ſtelen ein laken van Boggen ramen an der echterſten Kampſtraten, und wort ijrſtlich als ſie gehangen worden eine holten galge, daer nachvolgens eine ſteinen galge uf den plaz geſat worden ſein; dar uet ein ſprochwort erwaſſen, ſo man moes aber anders koel im garden gewaſſen einem in der malzeit vur geſat, die es nicht gemocht, heft man denſelvigen to geſprochen: Er weit wol, dat Chriſtus im garden verraden und Koleppel gevangen worden.

Maximilianus.

1494. Maximilianus erzhertog to Oeſtrijch .....

[Folgt Auszug aus Seb. Franck 250a—252a.]

H 358b, 359a. Richter to Dortmunde Goswijn van Unna, Segebode Berswort. Der goltgulden galt $13^1/_2$ ß.

Nu[2] was vil roggens dit vergangen jaer geſeihet, dannoch galt to Baſtelavent dat ſcheppel $6^1/_2$ ouch 7 ß, die weite 8 ß ouch 10 ß, erwete 8 ß, gerſte 5 ouch 6 ß, haver 2 ouch $2^1/_2$ ß, ein punt bottern 7 ₰ ouch 9 ₰[3], ein quart olis 20 ₰, ein quarte beers 6 veringe, ein quart wijns 12 ₰. R. Kerkhörde 45a. Febr. 9.

Und wart to Dortmunde erloſt dis jaers, iderman mochte wein tappen, want er was wol geraden, ſunſt was in 10 aber 12 jarn neimants erloſt, want die raet hat den weintappen allein[4]. R. K. R. 6.

Dit jaer blouwede vil eckerns, aver it quam durch den vorſt tom deil, aver nicht al tonichte, desgelijchen ouch ander ovet, appel, nutte und beren. Und wort in diſſem jaer ein ſpein gedaen im Gaſthues vrijdaegs in der quatertemper in der vaſten, da quamen anderhalfduſent und 85 armer menſchen. Febr. 21.

Umb Mitvaſten[5] wort to Dortmunde van Deventer vil pruſeſches roggen gebracht, des nicht vil gelevet. Do galt ein ſcheppel rowenſaets 10 ß to Mitſommer, und dabevorn in dem mei dat ſcheppel roggen 3 ß, up Petri vincula $2^1/_2$ ß; und dat punt buttern uf Paeſchen 6 ₰, to ſant Peter 4 ₰; die keſe to Paeſchen März 9. Juni 24. Aug. 1. März 30.

6. B 'folgenden 94' von ſpäterer (?) Hand übergeſchrieben; in C ſteht der ganze Paſſus beim J. 1494. 7. B 'Korlleppell', C 'Kolepell'. 8. B 'als ſie gehangen worden' fehlt. 13. B 'Kolieppell', C 'Koelepell'. 23. B 'verloſt', C 'mochte ein ider man wein tappen'. 25. B 'hat tappen allein'. 28. C 'ſpinde'. 31. C 'des roggens' ſtatt 'rowenſaets'.

1. Vgl. oben S. 190.

2. Sowohl die aus der Kerkhördeſchen Reimchronik, als auch die aus ſeiner Proſaaufzeichnung entlehnten Angaben Weſthoffs gehören nicht in dieſes Jahr, ſondern in 1493.

3. 'ein punt ſpeckes 7 ₰' Kerkhörde.

4. S. oben S. 340.

5. Auch dieſe Angaben gehören noch ins Jahr 1493.

Juni 24. Sept. 17. 3 ß, uf Mitsommer 2 ß[1]. To sanct Lambert galt ein scheppel roggen 20, ouch 15 ß, ein scheppel weites 28 ß ouch 2 ß, ein scheppel rovesaets 3 ß, ein scheppel gerste 18 ß, haver 18 ß, ein quarte wijns 10 ß. |

Regeerde ouch dis jaers ein krankheit, die man nomet die dullen sukede, daer nicht alleine to Dortmunde, mer ouch to Wesel, Deventer und vil umbligenden steden vil lude junk und alt gestorven[2]. B 359b

1495. Waren der armboster schutten 75 weerhaftige mans; ritmeister her Johan van Hovel, her Johan Beie; scheffer Christian Mai 19. ton Husen, Goschalk Beker; hoebtman Johan Barkhof. Dinstaegs na Graer broder aflaet schotten se die papegoie.

Richter to Dortmunde Goswin van Unna.

R. Kerkhörde 45a; R. 11. Ein goltgulden galt 14 ß[3].

ebd. 45a. Ein groet maste was vurhanden[4], dat im stifte van Munster ouch veir wechen in der Basten die swine noch in der mast gengen, und galt ein scheppel weits 3 ß 3 ß[5], ein scheppel roggen 15 ß ouch 12 ß, ein scheppel gerst 12 ß[6], ein scheppel haver 12 ß[7], ein punt buttern 3½ ß, ein punt kses 1½ ß, ein schepel rovesat 3½ ß, ein schepel erwite 2½ ß, item 2 heringe 5 veringe, eine kanne wijns 10 ß, ein quart roseolis 11 ß, ein punt speckes 10 veringe, | ein punt vigen 2½ ß, ein punt rosijn 10 ß, und so galt al dink gemeenlich dat ganze jaer uet bis uf Mitwinter. B 360a. Dez. 25.

R. Kerkhörde R. 11. Dis jaer was groet twijdracht binnen der stat Essen uet parteilicheit eines koers der vrouwen van Essen, want daer was eine gekoern van Stein, dar weder sich gelacht und sulchs beneiden ein van Brunkhorst, die eer nicht, genant Diesholt, to einer vranwen hebben wolten, derhalven sie die Brunkhorster mit der van Steine to Rome 3 jaer gepleitet, aver entlich verloes die van Brunkhorst 2 aber 3 oerdel, und quam so verne, dat sie banne gelacht und darine ouch gestorven, und to Essen in den kruetgarden begraven. Und hijr uet erhoef sich noch groter mangel tuschen den Essenschen burgern, dat ouch hertog Johan van Cleve mit weldiger hant dar binnen reden und sie vermits huldung vereiniget[8].

Koelhoff 343b, 345b. Dis 1495 jaers in der monat novembris toeg her Heurich van Swarzenburg bischop to Munster . . . in Freislant . . vur seinen . . . hern kennen moten, aver mitler wijl sein vil vursten umbkomen[9].

2. C '24 ß' statt '2 ß'. 3. 'gerste' in B durchstrichen. 10. 'se' fehlt. 16. 'haver' fehlt in B. 21. B 'parlicheit'. 23. B 'etliche van Brunthorst'. C 'nichte oder wase'.

1. Kerkhörde hat '1½ ß'.

2. Vgl. S. 359 Anm. 5 und Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 7.

3. '13½ ß' hat Kerkhörde.

4. Damit stimmt die Eintragung im Buch der Reichslente fol. 86b (D. St. A.) 'was ein rebelik ekren und bey rykesheren overquemen, dat meu op bey gave dryven solde 13 swyne'.

5. '2½ ß 3 ß' hat Kerkhörde.

6. '20 ß'.

7. '11 ß'.

8. Meina von Oberstein und Irmgard von Diepholz waren die beiden in zwiespältiger Wahl einander gegenüberstehenden Aebtissinnen. Vgl. Näheres über diesen Zwist in Seemann, Die Aebtissinnen von Essen (Beiträge z. Gesch. von Stadt und Stift Essen V) S. 17, 37; Funke, Gesch. der Stadt und des Fürstenthums Essen S. 90 ff.

9. Diesen Kampf in Friesland erwähnt auch R. Kerkhörde in seiner Reimchronik V. 225 ff.

Do[1] nu die buer tijt tom ende gelopen, was dis jaers uf allen orten wol- R. Kerkhörde
velinge alles dinges, und was der grote rogge, daer die vurvadern ple- R. 7.
gen van to sprechen. Aver it erhoef sich in der merte binnen Dortmunde ein
so welbige und wegnemende pestilenz, dat tussen gedachten monat Nov. 11.
bis uf sanct Mertin mitlerwijl meer dan 2000 menschen den weg alles
vleis gangen und gestorven, und etlich der sucht entwechen und uet der
stat gerumet, sint derselvigen, als sie widerumb in die stat komen,
B 360b. boven 4 aber | 5 ungeveerlich nicht im leven bliven[2], sunder wie die vorigen
gestorven. Also volget Lose Becker, burger to Dortmunde, der so stark
was, dat ir ein malder weites aen daelstellung und restung buten umb
die stat Dortmunde dragen konde, und in einem scheppel staen mit den
voten one entsetten und staen lives 5 scheppel weits uf seine schuldern;
starf ouch in pestilenz dis jaers. Und derselvige Losse, als er mit dem
pockok der pestilenz behaft, gesprochen sal hebn: O wat is ein mensche;
wie stark ich was, heft mi dannoch ein kleen pockeschen aber sweerken der
neder worpen und al meiner mackt berovet und henweg genomen.

Im anvang dis jaers galt ein scheppel weiten $2^1/_2$ ß, gelijchvals galt ouch die R. Kerkhörde
roggen, ein punt bottern 4 ₰, ein punt keses 1 vering[3]. Volgens to Lechtmisse 45a.
galt ein scheppel roggen 18 ₰, ein scheppel gerste 26 ₰, ein scheppel haver 10 ₰, Febr. 2.
ein scheppel rovesaet 4 ß, ein scheppel ervite 2 ß.

Darnach[4] ein scheppel roggen 15 ₰, ein scheppel gersten $2^1/_2$ ß, ein punt see-
speckes 15 ₰[5], ein punt rostin $3^1/_2$ ₰, ein punt bomolis 12 ₰, ein quarte wijns
1 ß, ein quart rosolis 12 ₰, ein punt schenken 1 ß[6], ein verdel buckinge 15 ₰.

Aver et war bose gelt to bekomen, want dat gelt steeg van dagen to dagen R. Kerkhörde
uf, je langer je hoger, derhalven en ider sein gelt | to rugge heilt; es ver- R. 7.
B 361a. beinde sunst in dem upstigen meer in der kisten, dan hetten sie es angelacht.

Et was ein stedig und tom deil ein droge warm jaer, und to Dez. 25.
Mitwinter volgents waren die putte ouch droge.

2. B 'grogge'. 3. B 'plegen to sprechen'. B 'in dert Mert'. 5. B 'mer dan over'. 14. C 'mit der pocken der pestitents'. 17. 'scheppel roggen weiten' B, 'scheppel roggen und weiten' C. 20. BC 'ervite 2 ß up Lechtmisse'. 21. C 'gersten $2^1/_2$ ₰'. C 'specks'. 26. B nach 'angelacht' noch einmal die Zahl 1495. In C am Rande: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch geweſen und noch iſt'.

1. Die folgenden aus R. Kerkhörde entlehnten Angaben gehören sämmtlich ins J. 1494.

2. Westhoff hat Kerkhördes Bericht mißverstanden; derselbe sagt:

'Wol MM menschen sturven to Dortmund gewisse.
It weren wol vijf hundert uetgevogen, man und wijf,
Die behelden up veer oder vijf na alle dat lijf.

3. '7 sering' hat R. Kerkhörde und setzt noch hinzu: 'twe hering 5 sering'.

4. 'To Mitfasten' (März 9) hat R. Kerkhörde.

5. R. Kerkhörde: '1 punt meerspeckes 5 ₰; de haver 8 ₰, de rovesat 5 ß, die ervete $3^1/_2$ ß; ein punt sigen $2^1/_2$ ₰, ein punt wasses 3 ß, ein becker honigs 12 ₰; ein goltgulden 13 ß, und dis galt dat korn vurß all dat jaer, dan dat speck galt int leste min'.

6. Diese Angabe ist offenbar falsch; R. Kerkhörde sagt: 'ein ℔ schenken $3^1/_2$ ₰'.

Koelhoff 339b. 340a. Maximilianus[1] romiſcher keiſer berant dis jars die ſtat Ruremunde . . . . . wennich gewins darſelveſt ertappet.'

ebd. Aver es was und brante tuſchen dem keiſer und Carolo hertogen van Geldern ein heftig krijg . . . in Lothringen to ſeinem ſwager to wiken.

ebd. 311b. Bij Wormbs twe junge megedekens . . . | . . . bij Baſel ein verken geborn mit 8 voten, und der ſeltſamer gebort uf villen orten meer gehort worden. 5 B 361b.

1496. Ritmeeſter her Johan van Hovel, her Johan Beie; hoebtman Herman Huek; ſcheffer Herman Otte, Henrich Leienmarke.

Dit jaers heft ſich begeven, dat ein koecheler bij Eiklinkhoven[2] iſt komen driven mit einer ſoge (als er dat to beret mit ſeiner duvels kunſt), 10 diewelche bij ſich gehat 7 verken, und als bemelte koecheler uf dem wege was, in geſtalt dieſelvige ſoge mit den verken gen Dortmunde to driven, iſt ein burger darſelveſt van Dortmunde bij ine gekomen underwegen und ime ſie af gekoft; aver als er uet Dorſtvelde up die Empſer bij dat water komen, iſt die ſoge mit den verken in ſtrowiſche verandert, und 15 der burger durch den duvels bedrog bedrogen worden.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Die goltgulde galt 14, 14½ und 15 ß[3].

R. Kerkhörde 45b. Im beginſel dis jaers galt ein ſcheppel weites 2½ ß, ein ſcheppel roggen B 362a 15 ß, ein ſcheppel gerſten 16 ß, ein ſcheppel havern 9 ß[4], ein ſcheppel roveſat 20 5 ß, ein ſcheppel erwite 4 ß, ein punt bottern 4 ß, ein punt keſes 5 veringe, ein herink 3 veringe, ein gants 5 ß, ein hoen 3 ß, ein punt ſpeckes am eintern 2 ß, ein quart rosolis 14 ß, ein quarte wijns 10 ß, ein punt vigen 3 ß.

R. Kerkhörde R. 11. Dis jaers was Achenvart, und quam untellig vil volks uet veheren landen durch die ſtat Dortmunde, dat nuwerlde gein menſche ſo welbig volk 25 darburch nach Achen to reiſen geſehen, gelevet aber gehoert habde,

1. Koelhoff: 'voir Rumagben ind taegen dairvue eyn lortze pijt', Weſtdoff. 'und lach dat 3 wecken'. 2. B 'erſchoppet'. 5. C läßt den letzten Abſchnitt aus, dafür hat ſie aber als Nachtrag von erſter Hand: 'obgenanter keiſer Maximilianus hat dis jahr zu Wormbs das kammergericht aufgerichtet und angeſetzet'. 8. B 'Hermann Suenk' [undeutlich]. 22. C 'am cinterrn' fehlt. 23. C 'roveolis'.

1. Auch dieſe Nachricht gehört ins J. 1494 (vgl. Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI¹, XVII), wohin ſie die Koelhoffſche Chronik auch richtig verlegt.

2. Eiklinghoven ſw. Dortmund.

3. R. Kerkhörde (fol. 45b) berichtet: 'Up Mitſommer [Juni 24] diſſes jaers ſatte man den goltgulden up 12 ß'. Wie ſchon aus den geringen Weſthoffſchen Angaben erſichtlich iſt, war die Feſtſetzung des Guldens auf 10 ß im J. 1489 nicht von Dauer geweſen. Es fanden, wie bereits S. 352 Anm. 2 erwähnt, nach dieſem Jahr mehrmals Verhandlungen zwiſchen den Theilnehmern an der Münzconvention ſtatt. Die Folge war, daß im J. 1496 der Goldgulden auf 12 ß normirt wurde; da er aber nichtsdeſtoweniger gleich wieder auf 13 ß ſtieg, ſo wurde 1496 Sonntag nach Johanni (Juni 26) in den Kirchen der Grafſchaft Mark (und wohl auch in Dortmund) von den Kanzeln verkündet, daß er nur 12 ß gelten ſollte. (Vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 113, und das Schreiben der Stadt Dortmund an den Herzog von Cleve d. d. 1496 Juni 14, ſowie deſſen zwei Schreiben vom 16. Juni im Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155b.)

4 '8 ß' ſagt R. Kerkhörde.

*und in duſſer Achenvart verdrunken 70 mannen bij Bunne; als ſie bijna an lande waren, ſank dat ſchep aber nak under. Koelhoff 344a.

Was ouch dis jaers groet unwille und twiſt under den gemeinen burgern und ſunderlings mit den knechten der ſesgilden und ampter to Dortmunde der kerſen halven, damit vuer aber achter to gaen in der proceſſion, wanneer man dat hillige ſacrament umb die ſtat aber in die kerſpel droeg, dat ſie under malkander weſten in der Vogotten gedachte knechte over malkander komen und ein groet ufruer mit ſtechen, houwen, ſlaen to wege bracht, derwelchen etliche ouch angegrepen und derhalven to torn gelacht, aver toleſt gedaelt worden. Und dit ſpil was meermalen vurhanden geweſen, aver nicht ſo weldig und daetlich als der tijt[1].

B 362b. Regeerde ouch dus jaer in duſſen landen unerhoerte und vrombde ſanct Jobs aber der Franzoſen krenkde[2] . . . dannoch wennich ſtorven. ebd.341b.

Dat hillige wedder . . to Nueſſe . . . ſanct Quirini kaſten, des ſich idermann verwunderde, bleif unverbrant ſtaen.* Die kerke tho Huls[3] wort nedder geſlagen. To Embrich und Duesberg und der ſtede meer leden noet vam hemmelſchen vuer. ebd.341a. R. Kerkhörde R. 11.

In diſſem ſelvigen jaer was overeins ein groter Rijn, das er ouch ausbrach an villen orten und bede groten ſchaden, und ſtont aen vallen van der hilligen drien konige dage bis umbtrent ſanct Antonii feſt[4]. Koelhoff 341b.

Wart ouch ein hillich gemakt tuſchen Wilhelms hertogen van Gulich . . . hertogen van Cleve und graven van der Marke hulden motten. ebd.345a.

Iſt ouch in obertelten jaer im ſtift van Mens . . . der paſtor . . . ein kint . . to der werlt bracht[5]. ebd.346a.

Hertog Johann van Cleve wort van den hern van Dortmunde ſundaegs na Hoerdermiſſe[6] to gaſte geladen, koſte der ſtat aver 49 mark an wijn, und heft ſint der tijt gein vurſt van Cleve aber Marke binnen Dortmunde geweſt, noch anno 1550 nit[7]. Sept. 25.
B 363a.

Diſſer tijt was ouch ein nar to Dortmunde genant Goſen, den konde man mit einen ſtroeshalm binden, und was nicht ſo wijs, dat er ſich loſen konde ſelveſt, und ſolte alſo einen ganzen daeg gebunden ſtaen, ſo en nicht ein ander entbunt; nomde alle mansperſonen Johennecken und alle vrauwesperſonen Elſeke. Er vloechte aver ſich ſelveſt nicht, ſunder einen anderen, derhalven ein gemein ſpruchwort erſtont, ſo einer

1. B 'duſſem Achenfart'. 3. 'burgern' fehlt. 7. B 'mackander', C 'mankander'. Die Stelle iſt verderbt. B 'vogotten', C 'Voegotten'. 8. B 'over malkander bekomen'. 12. C 'ſanct Jacobs'. 13. BC 'knechte'. 26. C 'ſinter tijt'. 29. B 'in einen ſtroshalm'.

1. Ganz kurz deutet dieſen Zwiſt auch R. Kerkhörde in ſeiner Reimchronik V. 282 f. an.

2. Vgl. unten S. 368.

3. Hüls nw. Krefeld.

4. Vgl. die eingehendere Schilderung bei R. Kerkhörde V. 304 ff. Die Nachricht gehört ins J. 1497.

5. Weſthoff amplificirt dieſe Stelle etwas, doch enthält ſeine Umſchreibung inhaltlich nicht mehr, als die Koelhoffſche Chronik.

6. Für das Datum vgl. oben S. 350.

7. Vgl. dagegen unten S. 402, Z. 31.

gehoert wort, der sich selvest vlochte, dat man to demselvigen sprach, du bist nerrischer dan Gosen, der vlokt sich selvest nicht. Dusse verdulde in der duren tijt hijr bevorn 1493.

1497. Richter to Dortmunde Rotger Wickede. Die goltgulde
R. Rentebörde 45b. galt widerumb van 15 ß up 12 ß. Dit jaer galt al dink, wie it im vorigen jaer gegulden hadde und was gude tijt.

Febr. 5. Wort ouch im Vastavent dis jaers sanct Jurgens spil seer herlich binnen Dortmunde gespilt van dreplichen burgern[1].

Mai 23. Dis jaers schotten die schutten den vogel des andern dinstaegs na Pinxten.

Ritmeister her Johan van Hovel, her Johan van Beie; hoebtman Johan Werneke; scheffers Johan Kramer, Herman Otto.

Dwile nu etliche mangel tuschen den eerbaren rade van Dortmunde und den ses gilden darselvest gewest und dismals noch tom deil nicht alle gedaelt und verricht, | sint derhalven schrifte (ich wil gloven, dwile ich B 363b. den namen nicht vinde van bischop Herman, lantgreve van Hessen[2], dem domals van Frederico dem romischen koninge und keiser bemelte stat Dortmunde als des hilligen romischen rijchs letmate in hode gedaen, darover ein schermher van vil gedachten romischen koninge und keiser verordent) mit ganzen vlijt an einen seiner rede ungeveerlich disses hijrnach volgenden inhalts, dadurch enigheit darselvest to Dortmunde gedropen machte werden, angeverdigt worden.

Litera.

Edel leiver neve, raet und getruwe. Wi hebben verstanden, dat to Dortmunde etliche sachen vuergenomen werden, dardurch nicht alleine twi-

15. C 'gedalet und vereiniget'. 16. In B am Rande 'Herman lantgreve van Hessen' von derselben Hand. C 'Holstein'. 17. In B am Rande 'Frederico' wie vorher. 20. B 'disser hirnach folgende inhalts'.

1. Es ist das die früheste Erwähnung der Aufführung eines bürgerlichen Schauspiels in Dortmund. Näheres über diese Schauspiele, deren Westhoff in den späteren Jahren noch mehrere erwähnt, bringt Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 62, und besonders Gottfried Kinkel in Picks Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung VII, 301 ff. — Vgl. auch Nettesheim, Gesch. der Schulen im alten Herzogthum Geldern S. 146. Dort fanden schon seit 1398 bürgerliche Schauspiele statt.

2. Daß ein Kölner den Brief geschrieben, beweist die Datirung, doch ist nach Nr. 6 u. 8 der beigefügten Artikel unwahrscheinlich, daß Erzbischof Hermann der Absender ist. Auch der Adressat des Schreibens ist nicht zu ermitteln. — Eine Abschrift des Briefes, die im wesentlichen mit dem Westhoffschen Text übereinstimmt (Abweichungen in den Noten, in welchen ich diese Abschrift mit D bezeichne), befindet sich im Cod. Bersw. II des Dortmunder Stadtarchivs fol. 66b. Sie weist das Datum 'gudenstages na dem hligen druttein dage [Jan. 9] anno domini 1409' auf. Daß dieses jedoch nicht richtig sein kann, ergibt sich aus Nr. 6, worin die Soester Fehde erwähnt wird.

dracht tuſchen den burgern darſelveſt uperſtaen, ſunder ouch die ſtat van dem hilligen rijche afhendig gemacht mochte werden.

Und nachdem Dortmunde ein rijchsſtat iſt und wi unſem genedigen hern dem romiſchen koninge und dem rijche verwant ſin und die van Dortmunde als gehorſame des rijchs ſich ouch beſunders vruntlichen in diſſen veheden tegen uns und unſe geſtichte bewijſt hebben, als dij wol kundig iſt, dorumb wi twidracht und unraet tuſchen ine und unſen gnedigſten hern des romiſchen konings und des rijchs ſchaden na unſem vermogen gerne verhoden wolden helpen, alſo ſchicken wir dir die gebroeche in duſſer ingeſlottener cedelen angezeiget und bitten dich begeerlichen, die antoſehene und unſem gnedigſten hern dem koninge uf dat vogeliſte antobrengen, als du meinſt, dat na geleigenheit vurß bequeme und nutte ſij, want wie dar uns gnedigeſten hern des konings eer und der ſtat van Dortmunde vurß vulbart luterlichen in | dem beſten meinen, und wilſt die ſachen darumb wi di beſichtiget hebben, werven tom beſten du kanſt, als wi des und alles guets genzlichen to betrauwen. Geſchreven to Coln under unſen ſegel.

B 364a.

Articuli.

1. Item tom erſten is to witten, dat Dortmunde eine vrije ſtat is.

2. Item alle jaer wert twewerf verkundigt vermits dem klockenſlage, dat it eine vrige ſtat ſij und ein ider moge komen und varen uf ſein recht.

3. Tom derden ſeint die 6 gilden mit namen ſchomecker, becker, vleishouwer, ſmede, botterlude und kramer, die uet allerhande lande daer kommen und uetlendiſche lude ſeint und widerſtaen, dat neimant allerlei guet verkope, it engae durch ſie, darmedde nemen ſie einen weg und inbroke tegen und over den raet to ſtigen. Die und andern vile puncte nemen ſie vuer ſich tegen den raet, die die raet dikmal volgen moten umb twidracht und unwillen to verhoden.

4. Ouch willen dieſelven gein gerichte liden over ire gildebroder, ſie enwerden dan irſten darumb vervolget mit gerichte, und wat die gilden vuer ſich nemen, dat mot alſo bliven.

5. Item wat man daer ſluten ſal in raetswiſe, dat kan man nicht gedoen darmit bij dem rade, und darunder ſein de cleveſche, merkeſche, munſterſche und ander inkomende lude, die dem rade ungehorſam ſeint, darumb in die lengede unraet und twidracht in der ſtat to beſorgen ſteit, derhalven die ſtat in ſolcher twidracht dem hilligen romiſchen riche entwant und afhendig gemacket mochte werden van andern hern ꝛc, des dan die raet nicht keren konde. |

B 364b. 6. Ouch als dieſelve ſtat van verbundes und beveels wegen uns hern des koninges vuervadern hulper worden ſein uns genedigen hern van Coln

4. B 'genant' ſtatt 'verwant'. 7. B 'vuehat' ſtatt 'unraet' immer. BC 'die twideacht'. 10. B 'angezeiget und bitten dich begertichen' fehlt. 13. C 'wolfart'. 16. B 'ſegeln'. D 'ſegel des gudenſtags na den hilgen druttein dage anno domini 1469. Ouch ſo will dat ſo gevoechtilen und hemelilen anbeengen, dat wij darinne nicht gemerket werden, als it uns mit der ſtat van Doetmunde gelegen is'. 18. B 'Item tom erſten is to witten dat' fehlt. 24. B 'bocken', C 'belennen', D 'inbroke'. 32. D 'gedoen dan mit widrem rade'. Die Stelle iſt offenbar verſtümmelt.

wedder die Cleveschen und die van Soest und daer enbinnen eine underlage gehat hebben und die ire, die ihn afgevangen seint, to verlosnusse gedrungen worden, das doch bis herto ungewontlich geweist is, darumb die raet darselvest ouch dag und nacht der stat besorget ist und nicht wetten, vur wen sie sich hoden sollen, dat ouch dem hilgen rijche to schanden und nachdeil komen mochte; solchen und andern unraet to verhoden solde wol nutte sein, dat geine gilde vurhanden weren.

7. Item die aldesten van dem rade, die van aldes regeert hebn, vulmacht hebben in allen sachen to der stat regiment noettruft, darmede die stat an dem rijche behalden mogen werden, so si noet, dat unse her romische konink darumb unversumet einen schicke mit ernstlichem bevele und gebode vulmechtig, die darto rade und helpe, dat sulchs regiment in der stat bestaen werde, dadurch die gemeine oversten van dem rade, die van alders regeert hebben in stat des hilligen rijchs gehorich sein und blive, und dat die gemeinheit darweder nicht to seggen noch sich wedder to enlegen enhebbe, und ouch in sunderheit unsen hern van Coln als einen des hilligen rijchs churvursten, dem sie itsunt bevoeln sein to schriven und to beveeln mede darbij schicken, und dat er vulmacht heb, in stat unses hern koninges die sachen to handen nemen und to setten in aller macht als weer der konig selvest jegenwurdig, und wo unse her der konig dat treflicher und ernsthaftig schrift bevele und darover ein gebot schicke, wo dat nut ist. |

8. Item hat unse her der koning ernstlich bevolen, dat unse her van Coln huldunge neme van der stat Dortmunde von wegen unses hern des konings, want sie noch nicht gehuldet hebben. B 365a

9. Item dat unse her der konink der stat ouch bevelle, dat sie ouch dat verbunt mit unsen hern van Coln, seinen nakomelingen und gestichte vurder verlengen to lengern jaren, uf dat sie dem riche nicht afhendig gemakt werden, want it is to besorgen, wanner dit verbunt utgenge, dat dan overmits die inkommende Merkschen, Cleveschen und ander indracht und ingevaerheit geschein mochte, dat darumb die stat van dem rike to andern handen komen mochte.

Nov. 15. Demna ist am gudensdage nach Martini obgemelten jaers bischop Herman van Coln mit 300 perden binnen Dortmunde komen und 4 dage darselvest gelegen, und hebben in itzgenanter tijt die raet und burger binnen bemelter stat Dortmunde geruerten bischop Herman in stat und als commissario Maximiliani romischen konings gehuldet dusser gestalt und ordnung[1]. Es ist ein eerbar raet, die burgermester und retmeester

2. C 'verlosung'. 7. D 'dat die gilden vur afgestalt werden'. 10. B 'in van dem riche' statt 'an dem riche'. 12. D 'in der stat gesat werde'. 16. BC 'in solcher unsen hern'. 17. B 'und to beveln' doppelt, C 'und to befolen und to befelende darbei schicke'; die Stelle scheint verderbt zu sein. 20. C 'schrift' in 'schriftlich' verändert. 21. BC 'gebot sicke'. 26. BC 'geistlichen' statt 'gestichte'. 30. BC 'geschein, dat darumb'. 32. BC 'van gudensdage'.

1. An demselben Tag erklärte Erzbischof Hermann, daß er die Huldigung der Stadt im Namen des Kaisers Maximilian entgegengenommen habe (D.St. A. 2564).

(die in her Herman Wickeden hues alleine iren eit gedaen und gehuldet hebben) ufgeſtanden und ein eit uf der raet kamern in angeſichte der 6 gilden und aller gemeiner burger gedaen, volgens darna hebben die ſchomecker, becker und vleishouwer in die raetkamern ouch iren eit gedaen, desgelijchen nach der vurß drier gilden uetgank ſeint die ſmede, butterlude und kramer die raetkamern ingetreden, und wie die ijrſten iren eit
B 365b. gedaen, alſo | ouch ſie gehuldet. Leſtlich aver alle ampter und ſemptliche gemeine burger ſich mit eits plicht verbunden und in aller geſtalt, wie die gilden vuer alſo ouch ſie nachgehuldet, dem rijche den eit gedaen und geſworen.

Und nach diſſer verhandlung und eits verplichtunge heft ime gedachtem biſchope als commiſſario romiſchen konings die ſtat vereert und geſchenket 4 ochſen, 12 hemmel, 30 malder havern, $5^1/_2$ aem wijns, 6 molden mit viſchen und etliche gulden, und der biſchop heft den raet tom gaſtbot geladen und leiflich mit groter vrolicheit und vruntlicher eindracht datſelvige vullentogen.

Dis jaers verdrunken 28 kerſpelkerken in Holland durch grote water vloet, ſo vergengen ouch over hundert ſcheppe in der Oeſterſee und mit villen gude meer dann mit 2000 menſchen. Die Ruer genk to Herdeke aver die brugge, die Lippe und Seſeke gengen in einander to Lunen in der kerken, alſo dat man darſelveſt in koeſtellen viſche venk. R. Kerkhörde R. 12. 13.

Wort ouch dis jaers to Beckem[1] in einem eigerkeſe 5 menſchen vergiven und ſtorven der vergift halven, dat in dem ſpiſekrude verborgen was.

Ein mans perſone van Brakel, der im ſtift van Paterborn gevenglich lag, heft Marien angeroſen, Chriſtum iren alderleiveſten ſon vur im to bidden, umb ſine gevenknuſſe to entledigen; er wort entledigt den bewijs entfangen, und die helden[2] und meer inſtrument, darmit er gebunden leggen, vur Unſer leiven Vrauen bilde to Dortmunde in ſanct Reinolts kerke bracht, ſo daer noch ogenſchijnlich vurhanden.|

B 366a. 1498. Wort dis jaers die vogel geſchotten des andern dinstaegs na Pinxten. 3uni 12.

Ritmeeſter her Johan van Hovel, her Johan Beie; hoebtman Bernt van Ludinkhuſen; ſcheffer Johan Kremer, Tonis Storm. Richter Goswijn van Unna.

Es was dit jaer eckeln 15 ſwein uf eine gave, 3 ſwijn vur einen goltgulden in die maſt.

20. B 'alſo dat man darſelveſt koſtele ſiſche ſenk'. 26. BC 'entledigunge'. 27. B 'den bewars entfangen', fehlt in C. C 'heilen'. 29. C 'furhangen'.

1. Beckum nö. von Hamm.
2. R. Kerkhörde V. 348:
'Word loes und entging den knechten in der nacht,
Die helden intuſchen to Dortmund vor Unſer lieven Frauwen wacht'.

Ein goltgulden galt 13 ß [1], ein voet glaſes 14 ß.

In diſſem jaer wort ſanct Joannes ſpil binnen Dortmunde van den burgern darſelveſt ſeer eerlich und zijrlich mit groten unkoſten geſpilt, und die hern hebben ſie mit irem geſchenke vereert.

Im ſelvigen jaer worden ouch die deinſte, ſo die richtlude van den Sept. 17. 6 gilden plechten to done, afgeſat am dage Lamberti.

R. Kerkhörde 45b. Dit jaer galt al dink wie im vorigen jaer: Ein ſcheppel roggen 2½ ß, ein ſcheppel gerſten 2 ß, ein ſcheppel havern 15 ß, ein ſcheppel erwte 6 ß, ein ſcheppel weite 3½ ß.

Frand 252b. Item dis jaers als keiſer Maximilianus mit Lodowico Gibboso, dem koninge to Frankrijch, und mit den Venedigern krijg voerde, brachten | die lantsknechte diſſe B 366b. jamerliche und verdervende plage der franzoſen mit ine uet Frankrijch in Duetslant,* und wort van den knechten morbifranzos genant,* darumb dat ſie diſſe R. Kerkhörde R. 13. plage bij den Franzoſen in Frankrijch overkomen hebben, welche ſukt und erſchrot- R. Kerkhörde l.c. liche krankheit noch hute die namen behalten,* dan in derſelvigen bleven die menſchen 1 jaer aber twe elendig und verpinigt, aver wennich ſtorven darane.*

R. Kerkhörde R. 14. Koelhoff 346b. Ouch iſt dis jaers ein weldig hupen in Weſtvreislant . . . . . | . . . . . B 367a. . . . . umb dat ſticht van Utrich und die umbliggenden ſtede und lande to ſchedigen.

Als nu etliche dis jaers to Rein darſelveſt im ſticht van Utrich komen und in Cunern kaſten willen angrifen, umb ſie to ſpolieren, iſt die ijrſte, ſo die antaſten wolte, der ſtunt in die erde bis boven die lenden geſunken, und die ime daruet helpen wolde, iſt unſinnig worden [2].

3. B 'ſo erlich'. 4. B 'mit irem ſchenke'. 16. B 'verpuinichten', fehlt in C. 19. C 'to ſcheiden'. 20. C 'Rhein'. 21. C 'Cunneren kaſten'.

1. Auf 13 ß wurde der Gulden in dem am 13. November 1498 auf drei Jahre zwiſchen der Stadt Dortmund und dem Herzog Johann von Cleve geſchloſſenen Münzvertrag feſtgeſetzt (Ztſchr. für weſtf. Geſch. und Alterthumskunde I, 342 ff.). Doch war man ſchon bald mit dieſer Feſtſetzung unzufrieden, vgl. den Brief der Stadt D. d. d. 1498 Dezember 19 (St.A. Münſter, Cleve-Märk. Landesarchiv 166[7]; Auszug bei Meyer l. c. 114) an den Herzog von Cleve: 'So gnedige lieve here wy ind juwer gnaden des muntens halver overdragen ſin, dat vuermals myt juw gnaden vuerfadern geweſt, is doch nicht umb dat furdel der munten, dan alleine ſo dat myd juwer gnaden wyſen reden ind frunden bewegende wart, darmede den golden gulden die bet up XIII ß und dat mannigerleye pagyment hir to lande lope dat gude by ſiner werden to halden ind dat ſnode to verbringen. Und wanner wy des van juwer gnaden of by andern reden underwiſet wurden, deme lande to hinder of to ſchaden ſyn ſolde, wy ungerne to der munte geſinnet weſen'.

2. In der Huningſchen Sammlung (A 47b) befindet ſich über dieſen Vorfall folgende lat. Schilderung, welche denſelben ins J. 1499 verweiſt:

'Anno 1499 Miraculum in Reino diocesi Trajectensi.

Audi mirande vera de virgine sancta Cunera.
Milieno quingentesimo anno dimidio dempto
Quando Gardenses expoliaverunt Reinenses
Ad templum currentes sacrilegium inibi committentes,
Archam eius qui adivit, illum terra degutivit.

Diſſe ſeint ouch uf ſtillen vrijdag in Grouinger lant komen ... iſt ir vil durch vloech der Merkeſchen und Colſchen verdelget, doetſlagen und verjaget worden. Koelhoff 346a.

Mit nijen win wort dis jaers vur ſant Laurentii dag miſſe gehalden to Nues. R. Kerkhörde R. 14.

To Dortmunde ſunder noet drank ſich dis jaers ein ſchroderknecht doet.

Ein vrauwe to Coln nam iren ſevenden man eliche to der ehe ſundaegs nach Michaelis. Koelhoff 347a.

Dit jaer wort dat alde Wijnhus gekoſt vur 200 gulden, 10 ß vur den gulden t.

1499. Dis jaers uf ſanct Bartholomeus dag iſt bij rade und bevelle der burgermeſter beide der armbroſt- und der buſſenſchutten geſelſchaft ingewilliget, bejaet und angenomen, wie man ſich halden ſolde, wanneer man uf den Wulverik genge, item uf Breckelermiſſe, in der hagelvijr, wanneer man mit dem hilligen ſacrament umb die ſtat genge, und wer ſich nit luet der ordinanzien helde, wes die broke ſein ſolde. Aug. 24.

Schotten die ſchutten den vogel des andern maendaegs nach Pinxten, und was mank andern diſſe ordinantie, dat man die ſchutten vur der Borgpoerten (wanneer man uf den Wulverich gaen ſolte) verboden laten ſolte, in ſeinem harns und armboſte to erſchinen und mit dem hovetman durch den Wredenboem gaen; uf | Breckelermiſſe ſolten ſie ſich uf den Schuttenhof verſameln in aller geſtalt, wie vuer; des erſten vrijdaegs in der hagelvijr ſolte man ſie verbodden an die oeſter rennebome aber homeie, und am Heiloſen berg ſollte man die rolle leſen. Gelijchsvals moſten ſie ouch am beuelten renneboem oeſten erſcheinen, wanneer man mit dem hilligen ſacrament umme die ſtat genk, und laes die rolle tegen dem reichstorne. Mai 27. B 367b

Ritmeeſter her Johan Beie, her Hilbrant Swarte; hoebtman Johan Morſe; ſcheffer Johan Melman, Frederich Trippenhouwer. Richter Goswijn van Unna.

Ein goltgulden galt 13 ß, 13½ ß, 14 ß.

Dis jaers maendaegs vor Cathedra Petri iſt mit eindracht der gemeinen burger binnen Dortmunde (dwile man dem romiſchen koninge den Febr. 18.

4. B 'darnt'. 7. Die Bemerkung über das Weinhaus fehlt in B, iſt aber von ſpäterer Hand am Rande nachgetragen. 11. B 'die jar' ſtatt 'bejaet'. 15. B 'die ſchulten' fehlt. 20. B 'des erſten' fehlt. 30. B 'iſt eindracht'.

Ad uates usque inclusive vivit ipse dubitative,
Rablem patitur post pusillum, qui extrahere (?) nititur illum;
Debiles fide spectaculum confirmet vos miraculum.
In his compungimini, qui Deum obliviscimini.

Für den Kampf im allgem. vgl. Heda, Historia episcopatus Ultrajectensis (ed. Büchel) S. 315, 324; Pontanus, Historia Gelriae S. 610; Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland VI¹, S. XL; Leo, Zwölf Bücher niederländiſcher Geſchichten II, 262; Ulmann, K. Maximilian I, I, 617.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

gemeinen penninck given mochte) geſlotten und ingerumet, dat die genne, ſo 1000 gulden rijſche was, ſolte und moſte einen goltgulden given, ein huesvrou ein rader albus, ir kinder boven 12 jaer alt, knechte, megede ider ein rader albus vur ſine perſone, und dat in behoef der chriſtenheit to beſchermen vor overval.

R. Kerkhörde 45b. Koelhoff 349b. Dis jaers was al dink in kope dem vorigen jaer ſeer gelijch.

Dwile vil verdruckunge gemeinem volke der Weſtfreſen .... | .... burger van Emden .... t00 gevenklich angenomen und aen groten ſummen van pennigen der gevenchnuſſe nicht entlediget werden. B 369a

Mai 19. ebd. 350a. Dis jaers umb Pinxten vellen wol 3000 tantsknechte in dat kleveſche lant .... | ... aver der hertog in korter vriſt ſijn volk van der Mark und anders ilents to ſamen bracht und ſie mit gewalt in die vlucht geſtalt. B 369b

1500. In diſſem gulden jaer ſchotten die ſchutten den vogel dinstaegs

Juni 2. vur Pinxten.

Ritmeeſter her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Herman Huek; ſcheffer Wilhelm van Lennep, Johann Stratman.

Richter Rotger Wickede.

Dis jaers muntede man to Dortmunde die penninge und veringe. Die goltgulden galt 14 ß.

Und was ein gulden jaer[1]. Wiewol nu vil menſchen van Dortmunde mit andern uet Weſtphalen na Rome getogen und geſunt widerumb quemen, was dannoch die hof ſo groet nicht, als im vorigen jaer, umb vilvoldigs krijgs und veheden willen.

R. Kerkhörde 45b. April 5. Sundages na Mitvaſten[2] iſt in duſſem jaer die ſtat Reklinkhuſen | over die helfte verbrant mit der kerken und klocken ſampt dem raethuſe, und die ſtat van Dortmunde daer geſant 12 tunnen beers, 3 korf vigen, 4 ſtro buckings und vur 6 gulden ſchonebroet. B 368a.

ebd. Dis jaer galt dat korn und alle andere vitalij ſchijr wie it im vorigen jaer gegulden.

Her Herman Syna der gotlicher ſchriften profeſſor und prior Predicher cloeſters[3] binnen Dortmunde heft dat belde des gecruezigten Chriſti uf dem kerkhove darſelveſt (dat ſein vuervader her Johan van

1. C 'ingewilliget'. 3. C 'einen rader ſchilling'. 7. Blatt 368 iſt irrthümlich ſo bezeichnet und vor 369 geheftet. 18. B 'mundede'. 31. B 'getruzigen'.

1. Huningſche Sammlung A 47b. 'Anno 1500. Dte natalis domini incepit annus jubileus et papa Alexander VI primo fecit se deportari ad portam auream et primus pertransivit'. Ueber das bei dieſem Jubiläum in D. geopferte Geld vgt. Fahne, U. B. I1, 270.

2. 'am tag Ambroſii in der Vaſten' [April 4] hat R. Kerkhörde.

3. Nach dem Crawinkelſchen Priorenverzeichniß u. Lectorenkatalog war er der 32. Prior des Dortmunder Dominikanerkloſters; er war geboren im J. 1453, wurde 1489 Prior und ſtarb im J. 1517.

Affeln[1] begunt und angevangen) ſampt den andern belderen und figuren mit hulf und biſſtant biſchops Hermans, lantgraven to Heſſen, vulendiget dis jaers[2].

1501. Iſt der vogel dis jaers geſchotten dinstaegs vur Pinxten, Mai 25. und togen die hovetlude und meer volks in Lijflant widder die Ruſſen. Ritmeſter her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Kremer; ſcheffer Arnt Rump, Rotger Wulver.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Der goltgulden galt 14 ß, ein ſcheppel roggen 2½ ß, ein ſchepel gerſten 3 ß, ein ſcheppel haver 18 ₰. R. Kerkhörde 45b.

Dus jaer wort die ſtatmuer tuſchen dem torne und der Weſterwindemollen berge nije gemakt. |

B 368b. Ouch iſt dat kleine torneken uf Sanct Reinolt choer gemaket und vulendiget up Michaelis[3]. Sept. 29.

In diſſem jaer wort ijrſtlich umb ſanct Jacob die Pliſſter molle uf die Holbecke gemackt. Juli 25.

Wort ouch die Gruetſtrate aber Balkenſtrate gemaket bis an den Schuttenhof, ouch die ſtrate van der Nijenpoerten bis an dat markt.

Hertog Albert van Sachſen quam am dage Ceciliae dis jaers uet Freisland binnen Dortmunde[4], und die ſtat vereerde in mit 20 malder havern und 3 aem wijns. Nov. 22.

1502. Ritmeeſter her Dietrich Prume, her Johan Beie; ſcheffer Johann van Olſen, Henrich Ricken.

Schotten die ſchutten den vogel dinstages vur Pinxten. Mai 10.

Dus jaer heft ſich der hertog van Gelren vur Oeſſen[5] gelacht,

8. C 'Wulner'. 17. B 'dat Gruetſtrate'.

1. Nach derſelben Quelle war er der 29. Prior und erlangte dieſe Würde im J. 1466.

2. Die Dominikanerchronik hat darüber folgende Notiz: 'Anno 1500 fuit inchoata figura passionis dominicae in coemiterio nostro proprio per sollicitudinem f. Reinoidi Pistoris circa januam, et consequenter per alios. Anno 1501 Mons Calvariae aedificata et reliqua usque ad annum 1503'. Bemalt wurden die Paſſionsdarſtellungen nach derſelben Quelle im J. 1508 durch den Sohn 'magistri Henrici op dem Weddepoete'. — Nach einem Vermerk in Beurhaus hſchl. Annales Tremon. wurde dieſes Denkmal am Ende des vorigen Jahrhunderts an die Wand der Kirche verſetzt, verdarb dann aber bald.

3. Es war nach Beurhaus Annales Tremonienses bei einem Sturm i. J. 1468 herabgeweht worden.

4. Albrecht von Sachſen war ſeit dem Juli 1498 kaiſerlicher Statthalter in Friesland; vgl. Wiarda, Oſtfrieſiſche Geſchichte II, 159; Ulmann, K. Maximilian I., I, 641 ff. Die obige Angabe Weſthoffs kann chronologiſch unmöglich richtig ſein, da Herzog Albrecht am 12. September 1500 ſtarb (Böttiger-Flathe, Geſch. des Kurſtaates und Königreichs Sachſen I, 559).

5. Hueſſen ſ. von Arnheim. Viel eingehender iſt der Bericht in der Do-

darvan ine der hertog van Cleve vluchtig makede und im alles geschuts berovet.

Febr. 6. Wort in dissem jaer to Vastavent ein speil gespilt, geheiten dat Kalkoven, darin die truwe knecht gereddet und der valsche verbrant wort[1].

Richter Tideman Wickede, ouch Rotger Wickede. | 5

R. Kerkhörde 45b. Ein gollgulden gall 14 ß, ein scheppel weits 3½ ß 3 ₰, ein scheppel B 370a. roggen 2½ ß, ein scheppel gersten 22 ₰, ein schepel havern 14 ₰, ein schepel walnotte 3 ß, ein scheppel ervilte 4 ß, ein scheppel rovesal 5 ß, ein punt botern 6½ ₰, ein punt leses 9 veringe.

Dat kleine strateken van der Wistrate na dem Gruethues wort dis 10 jaers gemacket.

Dis jaers heft in duetscher nation die pestilenz regeert.

ebd. Okt. 16. Dez. 24. Quam ouch in dissem jaer dal grote romische aflaet[2] binnen Dortmunde, begunte uf sundag nach Gereonis und Victoris und duerte bis uf Christavent, und ist gehaell worden an itzgemellem sundage nach der Vesper van Sanct Peter mit 15 hoechlicher processiou to Sanct Reinolt, und her Johan Bemern dechen was darover commisarius. Derhalven ist nu to Sanct Reinolt vur dat choer ein kiste, daer man dat gelt in worp, ouch ein groet leinen crueze mit sampt 2 vanen gesat worden, vur welcherm cruez alle avent gesungen worden: O crux ave, spes unica etc., und man helt dikmal processious, in den- 20 selvigen gengen die bichtveders (der nicht wennig was) mit witen stocken, und die breive, die man des aflaets halven gaf, worden genompt poenitentiales, der kost ein 5 ß.

ebd. Nov. 21. Dez. 8. Dez. 21. Und ist domals darselvest binnen Dortmunde so vil uetlendis volkes komen aflaet to halen, dal uf etliche dage, als sunderlings am dage Praesentationis[3] 25 und Conceptionis Mariae und Thome apostoli so vil volks in Sanct Reinolts kerken sich drank, dat it sich kume umbkeren konden; saten to villen tiden 20 preister togelijche bijcht. |

Dis jaer was ser guet wijn gewassen, und ein eerbar raet van B 370b. Sept. 29. Dortmunde nam den wijntappen uf Sanct Michaelis mit willen der 12 30 und 24 widerumb an sich, und waern wijnhern her Hilbrant Swarte, Henrich Revoet, Tonis Rotert; Dietrich Schelle was wijnman ader wijntepper[4].

1. B 'dat van'. 2. In C ist hier ein Blatt ausgefallen. 15. B 'itzgemelten'. 18. B 'leinen'? fehlt in C. 25. B die Hs. hat 'poentia'. 26. B 'Joannis' statt 'Thome'; an den 27. Dezember kann nicht gedacht werden.

minilanerchronik. — Vgl. für den Kampf Rijhoff, Gedenkwaardigheden VI[1], S. LXIX f.; Nettesheim, Geschichte von Geldern S. 206.

1. Es ist selbstverständlich ein Irrthum, wenn Fahne I, 144 meint, der Verfasser habe Kalkofen geheißen.

2. Der Ablaß knüpfte sich an das Jubeljahr 1500. Vgl. die Aufzeichnungen des Hildebrand Sudermann in den Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXXIII, 47.

3 'am dage Presentationis Mariae und Conceptionis Mariae sampt up dach Thomae apostoli' hat R. Kerkhörde.

4. Eine gleichzeitige Aufzeichnung in

1503. Her Johan Beie, alde burgermeiſter, dis jaer mit ſeinen expensis der preeſter geſtoelte im choer to Sanct Niclaes laten machen[1].

Ritmeſter her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Morſe; ſcheffer Johann Grinkholt, Reinolt Potgeiter.

Richter Tideman Wickede.

Ein goltgulden galt 15 ß, ein hornsgulden $6\frac{1}{2}$ ß 2 ₰; dat karn droeg bijna overein im kope mit dem vorigen jaer; ein ſcheppel gerſten $3\frac{1}{2}$ ß, ein ſcheppel havern 20 ₰. R. Kerkhörde 45b.

Dis jaers vielen crueze blodig und ander manigerlei varve in der menſchen hemede[2] und der vrouwen doecher, des ſich die menſchen nicht wennich verwundert und ſich bevruchteden, dat demſelvigen grote gots wrake volgen ſolte, wie ouch gevolget, want van der tijt an bis am hutigen 1548 jaer alle boesheit, varicheit, jamer und ungelucke ogenſchijntlich und in der daet vorhanden geweſſen und ſint. Nu vint ich in etlichen ſchriften, dat ſolche blodige crueze uf der vrauwen doecher gevallen im jaer B 371a. 1501, und derſelviger tijt to Unna | etliche over diſch ettende uf die tafel gevallen ſein. Kranck 254a.

Und iſt ouch dis jaers binnen Dortmunde ſo ein devoten, innigen, beweechlichen bedemiſſe gehalden worden, der gein menſche belevet hadde, want man genk mit dem hoechwerdigen hilligen ſacrament ſampt villen hilligedombs in die ſeven kerken, alle menſchen wullen und barvoets volgende. Und als man over den Broderweg genk, wort ſo groten gedrenkt, dat ſich die lude bijna to doet gedrungen, dan dat eine volk quam tegen dat andere to van den Minorbroder cloeſter. Und nach der tijt und umb den jamer des gedrenges to vermiden, iſt verordent worden, durch den hof, ſo durch nach der Broder velt gehet, to gaene, den man ouch noch helt, ſo wan it die noet vurdert.

1. B 'Beie' am Rande (von anderer Hand?) nachgetragen. 11. B 'verbundert'. 25. B 'gedremlitz'. 26. B 'gehet' fehlt, C 'durch den hoff ſo vom Brederwege an bis up der Broderkloſter oder jegen dem Kolegarten uelgehet, to gaende, den . .'. 27. B 'ſo man it'.

Msc. bor. fol. 582 der Kgl. Bibl. in Berlin fol. 13a berichtet darüber 'doe wart op ſunte Michaele angenomen die wyntappe to behoef unſere ſtat, ind dair wert an verdeynt in viff jaren dair neſtvolgende drey duſent ind derbehalf hundert gulden currentz gelde'. — Nach einer Angabe von Beurhaus Ann. Trem. a. a.), der ſich auf die Stadtrechnungen bezieht, betrug der Gewinn bis z. J. 1530 etwas über 7488 Gulden.

1. 'patet in versibus ibidem' ſetzt die Dominikanerchronik hinzu. — Einige weitere Schenkungen desſelben ſind in Beurhaus' Ann. Trem. verzeichnet.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei Steinen, Weſtf. Geſch. IV, 1442. In der Huningſchen Sammlung (Joh. Voß?) ſchwanken die Angaben zwiſchen 1501 und 1503 (vgl. A 48a, B 187a, C 82b). — Zum J. 1502 erwähnt dieſen Vorfall H. Sudermann in ſeinen Aufzeichnungen, Annalen des hiſt. Vereins XXXIII, 47; zum J. 1500 Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 605.

R. Kerkhörde 45b. Juni 6. Swelm iſt in diſſem itzernanten jaer alſo rein uetgebrant am dinstage to Pinxten to 2 uern nach middage, dat to 3 uren gein timmer darſelveſt meer unverbrant ſtonde, dan alleine die kerke und wedeme.

Sept. 29. Up Michaelis dis jaers iſt Lambert Loer to Dortmunde wijntepper worden und bleif darane bis in dat jaer 1511, do quam Johan Schulte daran van Duren, anders genant van Merzenich aber Vos darſelveſt int Wijnhues 1524 uf Michaelis, als des vergangen ſommers ein Achenvart geweſt was, und ſtarf im jaer 1530. Nach im wort wijnman Martinus Wickroet, dem volgede Herman Emſinkhof; als er afquam, wort Jurgen Vos weinwert; | als der afgenk wort obgenanten Johannes van B 371b. Duren ſon angenomen, die noch weinman iſt.

Dis jaers was aver ein ſtarke peſtilenz binnen Dortmunde, die vil menſchen umbracht.

Nov. 11. In diſſem jaer van Martini an bis an den ſpurkel, die im ſelvigen winter volget, do was it ſo warm, dat man uf Mitwinters dag blo-
Dez. 25. men ſate uet gelaten, und man hadde ſtehen als im ſommer grone moes in dem garden, und waren die putte to Dortmunde ſo kleine van water, dat man uet 5 aber 6 putten nicht ſo vil waters konde overkomen, dat man 3 malder malts gebruwet hedde.

1504. Wort volgens der vogel geſchotten des derden dinstages na
Juni 11. Pinxten.

Ritmeiſter her Johan Beie, Johan Dueſter; hoebtman Bertolt van Winkhuſen; ſcheffer Reinolt Strues, Reinolt Schiltman. Richter Rotger Wickede.

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 15 ß. Was dis jaers to kope al dinks, nemlich
Märj 17. korns, wie im vorigen jaer; ein ſcheppel roggen 3½ ß, ein ſcheppel gerſten 3 ß 3 ₰, ein ſcheppel haver to Mitwaſten 20 ₰. Aver botter und keſe warn ſeer duer umb der Gilderſchen veden willen, want keiſer | Maximilian B 372a. had den hertog van Geldern to Arnheim gelacht[1] und betwank ine, dat er ſich begeven moſte.

ebd. Was ſo guet wein, als in mennigen jaern (wie ouch im vorß jaer) geweſt was, dan im ende des jaers ſtalte es ſich to einer anſtaenden duren tijt[2].

2. B 'unerbrant'. 3. In B folgt noch einmal die Notiz über Johann Beie. ſ. S. 373 Z. 3. 9. In BC 'Wickroth, der ſtarff 1524 uff Michaelis alß des vergangen ſommers ein Achenfort geweſt was, dem folgede' . . . Die Stelle iſt offenbar verderbt. 10. B 'als der afgenk wert' fehlt. 16. B nach 'gelatten' ein überflüſſiges 'weren'. B noch einmal 'moes als im ſommer uet'. 27. B 'to Mitfaſten' fehlt. 31. B 'im weß jaer'.

1. Auf dem Schloſſe Roſenthal bei Arnheim unterwarf ſich nach längerm Kampfe Herzog Carl von Geldern dem Sohn des Kaiſers Maximilian, König Philipp von Caſtilien, am 29. Juli 1505 (Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI¹, S. LXXX; Nettesheim, Geſch. von Geldern S. 211). Vgl. unten S. 376.

2. Vgl. Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 617. — Die oben S. 372 A. 4

Die leſte greve to Dortmunde.

Dis jaers[1] ſtarf Johan Stecke in dem april am ſtillen vrijdage. Apr. 5.
Wor de leſte greve to Dortmunde, dem volgede to dem Minorbroder-
kloeſter, daer er begraven licht, maendage to Paeſchen die eerbar raet van Apr. 8.
Dortmunde mit ſampt 12 und 24 eerlichen, und nach im quam gein greve
widderumb in ſein ſtat, want das geſlechte was doet, und der graven-
ſchaft helfte, ſo danen bemelte greven van Dortmunde plachten to heb-
ben, heft ein eerbar raet vermits und durch her Hilbrant Swarten, bur-
germeiſter an ſich bij koniglicher majeſtät (dwile ein eerbar raet die
helfte doch hedde) doen werven und erlangen, alſo dat die graveſchaft
van Dortmunde ganz und al dem vilgemelten eerbarn raet darſelveſt itzo
to hanthaven und to verantworten ſteit und tokompt[2].

Her Dietrich Prume ſtarf dis jaers, der dat ſchone glas to Sanct
Reinolt (darinne der ſtam Jeſſe ſo herlich gemakt) gebracht. Und dat
it daer komen iſt, heft dei geſtalt (ſo ich warhaftig bericht bin), dat
er uf ein mael mit anderen koefluden ſampt irem gude, ſo ſie to ſcheppe
beſtuert, uf der ſehe geweſen, und ſein van andern ſcheppen angeſtrengt
worden, villichte dergeſtalt, dat ſie nedder liggen ſolten, aver nach langem
mangel ine got victorij geven, dat ſie die overhant behalden, die
anderen ſcheppe overweldigt, ir viant umbracht und ſich mit dem gude
gerijcht. In welchern ſchepen mank andern vilvoldigen gude ouch itzo
ovengemelte glas ſich gevunden, und als im datſelvige tom deil worden,
B 372b. heft er damit bemelte ſanct Reinolts kerke (wiewol it beneden | int
lant verordent und to ſeine beret was) verſorget, die muer uetgebrochen
und ſie nach geſtalt, hogede und brede des glaſes bereiden laten, und ſteit
dar noch hudiges daegs.

13. C 'Her Dietrich Prume burgermeiſter geweſen ſtarf'. 15. B 'komen' fehlt, C 'und dat it daer ſtaen ſolde verordent'. 25. B 'bereinden'. 26. B 'hutte dags'.

erwähnte gleichzeitige Aufzeichnung berichtet zu dieſem Jahr: 'doe wart van Beleken nalaten wedewen Nicolaus Berſwortz das wynhus neſt dem Lohuſe gelegen afgekoſt to behoif und nutheit unſer ſtat vor twehundert overlenß goltgulden vry erflichen to behalden. Und dat wynhus dairby dat wart do ock unſer ſtat van ſelgen Johan Cleppinge gegeven vor den teynde pennink ok erfliken vrij'. Doch iſt 1506 das richtige Jahr, und zwar fand der Verkauf am 7. Mai desſelben ſtatt (vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 96).

1. Dieſe Nachricht geht wohl auf Johann Voß zurück. In der Huningſchen Sammlung (Voß) A 47b ſteht dieſelbe in ähnlicher Weiſe und bei der Angabe über das Begräbniß mit dem Vermerk 'ut vidi'.

2. Am 12. October 1504 wurde die Stadt durch K. Maximilian I mit der ganzen Grafſchaft belehnt (Fahne, U. B. I1, 269). Zwiſchen der Wittwe Johann Steckes und der Stadt Dortmund kam es zu Zwiſtigkeiten wegen der Grafſchaft und ſpeziell wegen des Hauſes Ickern, in welche auch Herzog Johann von Cleve

Aug. 23. Up ſanct Bartholomeus avent in der nacht to 11 uren was ein groet ertbivunge umb Dortmund, Lunen und meer umbligenden dorpern, dat dat ſpek van den balken und die potte van den ſcheppen gevallen, und duerde ein Miserere lank[1].

Nov. 18. Am avende Eliſabet brante Henrich Weddepots hues vur der Borchpoerten, dat geweltlich gereddet wort, ſunſt hedde dar groet ungelucke vurhanden weſt.

Lehenbrief der graveſchop van Dortmund.

[Folgt das von Kaiſer Karl V zu Köln 1520 November 6 ausgeſtellte Transſumt der Urk. Maximilians d. d. 1504 October 12, Fahne U. B. I[1], 269.] | B 373a—374b, 375a.

1505. In diſſem jaer belegert Maximilianus mit ſampt ſeinem ſoen, dem koning van Caſtilien und herzogen van Brabant, den herzogen van Gelleren to Arnheim mit bijſtant des herzogen van Cleve, alſo dat ſich obgemelter herzog van Gellern entlich ergaf[2].

Mai 9. Diſſelvigen jaers vrijdaegs vur Pinxten iſt umb nuttichеit, wolvart und ere der ſtat Dortmunde mit dem eerbaren rade, 12 und 24 der ganzer gemeinheit der burger und beider geſchutten geſelſchop eindrechtiglich overkomen, dat ein eerbar raet der ſchutten geſelſchop 3 grote koſte und die kleine bijkoſte uetrichten ſal und wil, der geſtalt und urſachen, dat die hovetlude und ſcheffers der ſwaren moege des uetleggens ires geldes to irem groten ſchaden und nachteil entlediget worden.

Hijrmit iſt duſſer tijt ingewilliget, wan die hovetlude ir rotten brengen, wan dan die burgermeſter, ritmeſter, kemner und vurgenger der erſſaten und burger uetſetten, damit die geſchelſchop ein benogen to entvangen, und der ingefatte ſolte ouch ſunder weigerung der geſelſchap volgen, und dat bij einer broke van 10 mark, ſo daer jemand weder moetwillig wolte van den ingekoernen. Iſt ouch dismal overkomen, dat man uf einem maendaeg die papegoie oder vogel ſcheiten ſolle und

Mai 27. die papegoie domals den 3. dinstag na den Pinxten geſchotten. Und

3. B 'van den bachen'. 4. B 'durde Miserere lanf'. 23. B 'jurgens der erſſaten'.

eingriff (Verhandlungen aus den JJ. 1505—1508 im St. A. Münſter, Cleve-Märkiſches L. A. 155c).

1. Die Dominikanerchronik erwähnt dieſes Erdbeben mit folgenden Worten: '1504 in ipsa nocte Bartholomei apoſtoli terraemotus factus est magnus in partibus Westfaliae ac circa Rhenum et Coloniae, quod multa aedificia commoverentur, turres ac muri discuterentur. Fuit eo tempore cum in Hammonensi urbi studui ac ibi moram traxi. (Es folgen dann mehrere lat. Verſe über das Erdbeben.) — Vgl. auch Spormacher, Chronik von Lünen l. c. 1442; Wittius, Historia Westphaliae 617.

2. Vgl. oben S 374 Anm. 1.

die erſſaten ſolten riden und ſich ruſten to allen tiden in behoef der ſtat, ſo ſie es to done heft sub poena 10 mark. Ouch ſo eing burger weer, die gene ſchutte weſen ſunder lever riden wolde, ſolte ſich inſchriven laten bij dem ritmeeſter uf de vurß broke.

Ritmeeſter her Johan Beie, Johan Dueſter. |

B 375b. Hoebtman Reinolt Strues; ſcheffers Thies Kump, Engelbert van Soeſt.

Rotger Wickede richter, ouch Goswijn van Unna.

Der goltgulden galt 15 ß, ein ſcheppel roggen $2^1/_2$, 3 ß; ein ſcheppel gerſten $3^1/_2$, 4 ß; ein ſcheppel havern 16 ₰; ein malder weites 16 ß; ein ſchepel roveſat 7 ß, ein ſchepel ervite $6^1/_2$ ß, ein punt bottern 7 ₰, ein punt keſes 2 ₰, ein quarte wijns 9 ₰, ein tunne beers 10 ß, ein ſcheppel hopen 8 ß. R. Merkbörde 45b.

Im ſelvigen jaer brante Hoerde ſo rein uet, dat daer nicht meer dan 2 huſer[1] in ſtaen bliven, und was uf Allerhilligen avent, daer ſante die ſtat van Dort- Ch. 31. munde 6 tunnen beers, vur $7^1/_2$ mark broet, vur 20 gulden bottern und keſe. |

B 376a. 1506. Ritmeſter her Johan Beie, Johan Dueſter; hoebtman Herman Huek; ſcheffer Claes Potgeiter, Dietrich van Delwig.

Dis jaers wort Joannes van Merzenich van Duren, der ouch Vos genompt[2], ſcholemeſter und rector in der groteſten ſcholen to Sanct Reinolt binnen Dortmunde ijrſtlich, daer ſunſt ouch dapper mans to underrichtunge der jugent vurhen geweſt, ja ein jode, dat ein chriſten geworden was, derſelveſt rector geweſen; und duſſer Vos heft ſchriftlich angezeigt, dat einer genant her Thomas Blindeplage, darſelveſt to Sanct Reinolt alle avende Salve to ſingen, beſtediget und bekoſtiget hebbe; aver wie lange es angevangen und ijrſt begunt worden, heb ich noch nicht overkomen[3].

Ein herlich vaſtavents ſpil, genant der Kalkoven, wort dis jaers durch drepliche burger und junge geſellen to Dortmunde uf dem markede geſpilt.

5. B 'Duiſter' von ſpäterer Hand verbeſſert für 'Suiderman'; fehlt in C. 25. C 'Blinde plachte', B 'Blinde plage'. 26. C 'beſtediget und bekreſtiget hebbe'.

1. 'praetor castellum et unam domum prope castellum' ſagt die Notiz in der Dominikanerchronik, womit Spormacher l. c. 1412 faſt wörtlich übereinſtimmt.

2. Die urſprünglich wohl von Johann Voß ſelbſt herrührende Bemerkung in der Huningſchen Sammlung (A 47b) lautet etwas anders: 'Anno 1506 Joannes de Mertzonich alias de Duren et Joannes Voß instructores et rectores discipulorum in ludo litterario principalis ecclesiae Sancti Reinoldi erant. Doch ſcheint ſie verſtümmelt und Weſthoffs Bezeichnung des Johann Voß richtig zu ſein. (Vgl. oben S. 374 und unten a. a. 1521, 1524.)

3. Vgl. unten a. a. 1508 (S. 390).

Von dem vuergemelten 1485 jaer bis in das jegenwordige jaer to Dortmunde neimant verrichtet, der uf ein rat gesat sein worden, aver dannoch midler tijt 2 den kop afgeslagen und uf den kerchof to Sanct Peter begraven.

Goswijn van Unna richter.

R. Körl-hörde 45b. Ein goltgulden 15 ß[1], ein scheppel weits 3½ ß, ein scheppel erwite 6 ß, ein scheppel roveſat 8 ß, ein scheppel rogge 26 ß, | ein scheppel gersten 2 ß. Im be- B 376b. ginsel dis jaers galt ein punt bottern 7 ß und darnach 6 ß, und im ende ein punt 5 ß. Ein herink 1 ß.

Hermanni Duvenetters sampt siner mitgenotten der mortberners vuerhebn und warhaftige historij[2].

Apr. 12. Dis vurß jaers umb dat hillige hochtijt Paeschen sein die hern van Dortmunde (villichte uet gunstiger hern und vrunde anzeichen) verstendiget und gewaer worden, dat etliche vurhanden weren, ire stat vermits mortbernen to verraden und umb to brengen, und derhalven vur alle poerten twee van den burgern, darto ein uet den 12 aber 24, niemants unbekant, er habde den einen gewissen wert, darin to laten, gesat und verordent.

Und wiewol die wacht so vlitig bestalt gewessen, heft sich dannoch einer genant Johann Timmerman in die stat begeven und in der meimaent nemlich maendags na sant Marci dage[3] darselvest in einer wedevrauwen hues genant Schuttesche tegen Sanct Peters kerkhove woenhaftig wesende etliche worde, dwelche die wedvrouwe to herten nomen, sich entvaren laten. In korter vrist heft sie die wedevrauwe mit nichte gehoerde worde den eerbarn burgermeister und rade verborgen, sunder sie koenlich und unverzaget van sich geredet.

Mai 1.

1. B 'jewerdige'. 4. 'darnach 9 ß'. 10. In C geht vorher ein kurzer Bericht über Duvenetter und seine Gesellen, der mit den Worten schließt: 'Sed de hac re aliquid latius, dweil ich die historij von diesem Duvenetter gedenkwürdig achte und bei anderen weitleufiger beschrieben finde nemblich also wie folget: Hermanni Duvenetters' ꝛc ꝛc. 24. B 'ist' statt 'in'.

1. 'int ende (des jars) 16 ß' setzt Kerkhörde hinzu.

2. Der folgende Bericht Westhoffs geht offenbar auf eine gleichzeitige, wohl offizielle, Aufzeichnung zurück. Es sind außerdem noch eine Anzahl von Schilderungen dieses Verrathes in den Dortmunder Quellen vorhanden. Ein längeres lateinisches Gedicht, von dem Roese, Nederhoff S. XIII, ein Bruchstück abgedruckt hat, ist in dem 'Summarischen Begriff' von Detmar Mülher (D. St. A.) S. 451—453 und in Beurhaus, Ann. Tremontenses, erhalten. Eine kurze Notiz bietet das Chronicon Domtnicanorum a. a. 1506, sowie R. Kerkhörde 45b, eine längere befindet sich in Mse. bor. fol. 582 der Kgl. Bibliothek in Berlin fol. 13b und in Spormachers Chronik von Lünen 1. c. 1442.

3. Der 4. Mai ist der zweite Montag nach Marcus.

Demnach heft ein eerbarer raet van Dortmund der geſprochen worde halven einen kummer an egenanten Timmerman durch den gerichts vronen leggen laten, und dwile er geinen burgen vur im to loven krigen
B 377a. konde | und ſelveſt keinen geloven hadde, iſt ir terſtunt angegreppen und gevenklich genomen worden der vil angetogener worde halven, als er geſprochen mit ſeinem gichtigen munde: Er wuſte lude, die wol vijf goltgulden verdeinen mochten und nicht meer darvur doen, dan alleine weichen liggen ſolden.

Als er nu in der gevenchnuſſe geſetten, heft er opentlich bekant und nicht verlochent, dat er der man weer, der ſo dannen vijf goltgulden vermits mortsbernen verdeinen ſolte, und er weer dar to gevodert, uet gemakt und verwilligt van Hermanni Duvenetter[1] und Engelbert Greven genant Groethues, to Caſtrop woenhaftig, und er ſolte ſi binnen der vrijrijchsſtat Dortmunde uf hemeliche geleggen und to der ſachen bequeme ſtede und orter verordent liggen, und volgens mit meer worden Herman Duvenetter als principaln und ander glijch dedich beſacht.

Duſſer verrederij allenthalven vuertokomen und vuerſichtigheit der wegen to hebben, iſt hinvort wie ouch vurhen verſchaft und von dem eerbaren rade darſelveſt verordent, dat die poerten ernſtlicher und meer vlitig gewaert worden, alſo dat neven tween burgern vur einer poerten ein raets perſone ader ein erffate und einer uet den 24 van einem idern, ſo dar in und uet genk, rede und beſcheit, wie er weer, waher er queme und wa er wolte, genomen.

Maendags na dem ſundag Cantate, als die hern burgermeeſtere Mai 11.
und andere raets ſchutten, umb die papegoie to ſcheiten, buten der ſtat im velde waren, iſt der beklachte und beſachte Duvenetter in die ſtat
B 377b. komen und ouch uf bevel der hern darſelveſt an ſeinem leibe | bekummert worden. Dwile er nu als Timmerman geinen geloven hadde und to bekomen nicht enwiſte, want neimant wolte ſein burge ſein, ſo iſt er in den keller geſat worden, und na pijnlicher vrage klaer uet bekant, dat er derſelvige weer, der ſich dar to hedde laten kopen, umb andere bij ſich to overkomen und hinvort to willigen, die ſtat Dortmund durch weichen liggen und mortbernen to verderven.

Dinstag na Pinxten, als man (dar gewontlich) Unſer leiven Brau- Juni 2.

5. B 'geſenlich'. 6. C 'vergifftigen'. 14. C 'leggene'. 15. B 'ſtede verordent und liggen und volgens', C 'ſtede und oeter verordinert [durchſtrichen] leggen u. v.' 27. B 'ahin ſeinem bekummeet'. 29. B 'endwiſte'. 34. C 'nach gewonheit'.

1. In der (gleichzeitigen) Aufzeichnung Msc. bor. fol. 582 iſt er bezeichnet als 'Herman Duvenetter eyn vrone to Caſtorpe'.

wen bilde to Aldenlunen droeg, hebben die Dortmundschen burger verplichtigs eits einen burger, die vur dem bemelten Unser leiver Brauwen bilde gespilt, genant Bernt Terselle[1] van Waltrop in dem hove to Wether[2] bij dem drosten to Werne, dwile er Terselle, dat er de stat Dortmunde jemerlich mortbernen wolde besacht was, verclaegt und im ouch die droste ter stunt laten anverdigen und gen Werne in des bischops van Munster behoftnusse ader gevenchnusse hantvest gemacht und verwaert behalden.

Juni 3. Gudenstaegs als mit namen des andern daegs dar na hebn die hern van Dortmunde etliche verwante raets personen bij den drosten to Werne to riden uet geverdiget mit begerten, ir viantliche personen genoechsam bewaert worde bis to geleigener tijt.

Juni 25. Donderdaegs nach sanct Johannis Baptisten geboert ader Mitsommerdaegs hebben overmals darto gevoechte raets vrunde ir reise gedaen bij gedachten drosten to Werne, umb iren viant und mortberner pijnlich to vrage stellen laten seiner ticht halven. Aver er Bernt Terselle ungenodiget vrijwillig der anklacht gestendich gewest, und also wie ime vurgelacht worden bekant und bejaet, als mit namen Herman Duvenetter ine und noch meer andere dar to vermocht, gekost | und gewilliget hette, dat B 380a sie binnen Dortmunde weichen liggen solten, mit dem bedinge, so mannige derselven weichen in werkung gengen, brant und vuer binnen Dortmunde verschaften, so mannichmal sollen sie vijf goltgulden emphaen, darup der Duvenetter einem idern 15 albus vart ter stunt alreide ubergehantreichet und gegiven und dar to der tijt er gelach gegulden hette, daruf die hern van Dortmunde widerumb to hues komen.

Juni 26. Unlangs darna, als am dage Joannis und Pauli ungeveerlich am 26. des monats junii seint overeins die van Dortmunde gen Werne komen, dat ir viant nach seiner bekentlicher schult vermiddelst oerdel und recht sein sententie erlangen mochte. Und als er nu vor dat recht und gerichte gebracht, sein daer jegenwordich nicht alleine die hern van Dortmunde, sunder ouch vilgenante droste van Werne, der droste van Dulmen und vil meer ritermatiger mans van adel sampt burgermeester und raet der stat Werne und sunst vilmeer vromer mans gewesen; ist alsdo vermits vuer und vlamme vam leven tom dode verwijst, und die scharf-

2. B 'bugner'. 4. B 'Wetbar', C 'Wether'. 9. B 'Gunstentags'. 11. B 'genochan', C 'genochsamb'. 17. B 'stedig', C 'gestendig'. 19. Blatt 378, 379 sind irrthümlich hinter 380 gebettet.

1. 'Bernt ter Gesselle' nennt ihn die Aufzeichnung in Msc. bor. fol. 582.

2. Unbestimmbar.

richter vilberuerter ſtat Dortmunde an im ſeins ampts gebruecht und luet der ſententie im ſeins levens durch vuer und brant ein ende gemakt. Hiruf hebn die hern van Dortmunde des gerichts und oerdels breif und ſegel mit obgenanter villen vrunden ingeſigeln verſigelt begeert und ouch overkomen und erlangt.

Saterdaegs vur Pinxten iſt ouch einer umb middags tijt vur die Oeſten poerten to Dortmunde komen, genompt Johan Meirich mit begeerten, in intolaten. Aver durch raetsperſonen, den die poerte des dages to hoden bevollen, ime des ingaens wigerung geſchehen, und moſte darvuer ſtaen bliven. In dem, als er dar nu nicht in mochte, ſeint mitlerwijl dar noch bij komen twee kettelboter, die ouch in die ſtat vermeinten to komen, | aver ine nicht gelingen mogen, ſunder ine ſulchs allet, wiewol ſie it mannigerlei vurwendeten, verſacht worden. Mai 30. B 380b.

Do ſie nu lange geſtanden und die inlatinge afgeſacht wort, hebben ſie alle drei mit groter unſtumicheit und ſcheltworten jegen den avent iren pat nach der Wiſtraten poerten gemakt, dar in allet wie Oeſten die ingank beſweert und weniger als nicht geſtadet worden, und ſein van daer nach der Weſtpoerten gangen mit vloken und ſchelden. Als ſie dar komen, iſt in datſelvige, wes in vur den andern twein poerten bejegnet und darſelveſt widervaren, und droſten nicht in die ſtat komen; dit verdroet in ſeer, derhalven ouch Meirich vur den andern her ſich mit villen boſen untuchtigen und ſchentlichen worden gegen der raets perſonen ein (ſo darſelveſt Weſten vur der poerten ſetten) horen laten. Und iſt alſo der Meirich umb gedachter ſeiner unbeſchedenen ſcheltworde und ſchentlich verſprechen daer (daer man ſunſt van ime wider gein urſache gewetten, und ſolichs wie ſich noch hindernach under im bevant, nicht getegen aber vermodet hette) angevertigt und in den torn an dem Sunnenſchine gevenglich gelet und geſat worden. Und darſelveſt in dem torne ter ſtunt geropen: Wapen over den Duvenetter, damit er ſich apenwar vernemen und horen laten, dat er der verreterij nit hantbedich wolte ſein. Iſt derwegen aen vertoeg van daer genomen und under den Arnt in den keller bracht.

Dwile nu got almechtich der ſeiner, ſo ime vertrauwen, als ein einig truwe noethelfer nicht verlet, ſunder ſie ſtedehen bewaert und uſſicht uf ſie heft, wie des alle gotliche ſchriſte vul, heft er ouch ſeine Dortmuntſche van ſodanen vuerhebende jemerlichen mortbrant durch ſeine

12. B 'aver ine' fehlt, C 'aver es iſt ine gleichfals geweigert, wiewol ſie vil und mangerlei vurwenten'. 17. B 'wenigh'. 19. B 'beigenn', C 'bejegnet'. 30. B 'hantdigh'. 32. Den folgenden Abſchnitt läßt C weg.

gotliche vuerſichtheit und hoechpriſende gnaderiche barmhertigheit erreden, erloſen und vrijen und ſulchen elendicheit van ſeinem volke afwenden willen. | Ouch wolde derſelvige ewige got, ſie ime mit ganzer truwe B 379a. und veſten geloven dankbarheit erzeigen konden, und volgens derwegen alle die genne, ſo bemelten mortbernens ſich undernemen und denſelvigen mitdedig wolten ſein, ſeinen Dortmuntſchen nicht lenger verhellen, dan durch duſſen Mirich uffenbaer und an den dach bringen willen.

Demna heft vilgenanter Johan Meirich up anvodern und vragen klaer und openbaer waer daergedaen, daruet geſprochen und nachvolgende meldunge und bekentnuſſe gedaen: Er wiſte gewislich aen allen veel van Herman Duvenetter und Engelbert Greven to Caſtrop, und weer in der ganzer waerheit waer, dat ſie beiden Herman und Engelbert ime Johan Meiriche, Bernt Terſellen und Jorgen von Soeſt genant Roethaer, glijchvals ouch Johan van Eſſen ſampt und beſunder darhen gekoft und gewilliget, dat ſie die weiken binnen der ſtat Dortmunde (daruf ein ider van inen 15 wijtpennige und malk vrij ſein gelach entvangen hette) heimlich leggen und gedachte ſtat mortbernen ſolten; urkunt dat ſulichs die waerheit weer und recht darvan ſechte, ſo hedden die twee, die mit im vur der poerten geweſt weren, der reeſchop und inſtrumenten (damit ſie ſolchs jamer anrichten und beſteln wolten) ein deil noch bij ſich bewaert.

Saterdaegs na Margrete, als nemplich des 11 dags des monats Juli 11. julii[1] iſt bemelter Johan Meirich nach ſeiner heller bekentnuſſe vur dat recht geſtalt worden in bijſein und angeſichte etlicher umbligenden droſten und junkern ſampt ſteden, ſo ein eerbar raet darbij verwittigen laten und verſchreven, als nemplich die eernveſte Wennemar van Bodelſwinge, droſte to Lunen, Wetter und Bochum, Hamme und Unna, Camen, Swerte, Iſerloen; und iſt | van Unna erſchenen Henrich van Rein burgermeeſter, B 379b. van Camen Johan Kunſt, van Swerte Albert Prael und Johan van Altona richter darſelveſt, van Iſerloen Herman Boſe, Herman Lobke, umb desſelvigen Meirichs bekentnuſſe mit antohoren, und iſt nachvolgenden inhalts opentlich im gerichte geleſen worden: Unſe hern van dem rade ſprechen Johann Mirik den uſſetzigen moriberner darumb an, dat er heſt bekant, dat hie und Bernt Terſelle, Jorgen van Soeſt und Johan van Eſſen ſampt dem Tumeter itlich van in heb entvangen van Herman Duvenetter 15 wijtpeninge und ir gelach, dat itlich van ine

13. C 'Rolbar', auch in B iſt 'Rothar' zweifelhaft. 23. B 'dorfern' ſtatt 'droſten'. 34 B 'ſampt die tumtler itlich', C 'ſampt die ... [Lücke] ein itlich'; vgl. S. 384 Z. 11.

1. Der 11. Juli iſt der Samſtag vor Margarethe.

ſolde uſleggen und betalen entricht und vur ſie betaelt hebn der urſachen und darumb, dat ider twee wekken binnen der ſtat Dortmunde heemlich beſturen und liggen ſolten und des gelts ouch ein deil entvangen ꝛc, und ſulchs ouch mit meer articuln waer to ſein bekant und bejaet. Und darſelveſt bijeinander bekentnuſſe, des rechts ſentenz und rechtmetich oerdel in nachvolgender geſtalt entvangen van dem ſcharprichter: Na der anſprache und misdaet, der hie bekant, wiſe ich vur recht, dat man in levendich uf ein ſuel ſette und bern in van leven tom doet und laten in alſo ſtaen tom ſpeigel und anſchouwen aller werlt. Iſt nicht widderachtet.

Der ſentenz des rechten iſt nakomen, und ime oeſten uet der poerten na dem galgen der bodel gelet. Indem, als er Meirich nu underweges was, heſt er aen uſhoren geropen: Wapen over Duvenetter; todem apenbaer geropen und mit ſchrijender ſtemme geſprochen to allem volke, wie bedreichlicher wiſe er darbij bracht, nemplich dat im die Duvenetter gelovet und to geſacht hedde, weert ſache, das er der ijrſte in der angripinge weer, hie wolde in quijt bidden und ſolde daer nicht umb ſterB 378a. ven, | und ouch dwijl er to ſolcher daet ungerne verwilgete und van in wijchen willen, in an der mogen gehalden und to waerteken ime ein hol vermits ernſtlicher anhaldunge in ſeinen rok geretten ſprechende: Du biſt ein nacket bove, duet dir gein gelt to verdeinen? Und toleſt am galgen darſelveſt verbrant worden in angeſichte viller menſchen junk und alt.

Desgelijchen ain dage Arnulphi ebemelte droſten und ſtede umb an- Juli 18.
klacht und bekentnuſſe Herman Duvenetters (der uf beſeggen der andern ouch gevenklich lach) ouch mit antohoren overmals verſchreven. Quamen und erſchenen vam Hamme Dietrich Kerkel und Gert van Heringen, und in namen des droſten to Wetter . . . van Hagen, der droſte van Bouchum erſcheen ſelver, glijchsvals der droſte to Lunen. Und die hern van Dortmunde hebben der ſtede vrunde und die droſten mit ſich in die gevenchnuſſe genomen und ſie in jegenwordicheit und angeſichte des Duvenetters geſtalt und ihn vrij up ſeinen voten ſtaende gevraget, of er desſelvigen, als er hijr bevorn von ſich geſacht und bekant noch toſtant hedde und alſo beſchehen bekente. Heſt er vrij bekant, bejaet und darbij to verbliven oppentlich vur allen in- und uetlendiſchen vrunden geſprochen, ouch wie ſein hovetſachen weren, und warumb er ſodanen mortbrant angerichtet und beſtalt wolte hebben, heruter ſacht: Absit autem, Catha-

15. B 'wie bedreigh', C 'wie bedrechlicher weiße'. 21. C 'dienet die'. 22. B 'mit verbränt'. 25. B 'anthoren'. 27. B 'des droſten to Wetter van Hagen', C 'des droſten to Wetter und van Hagen'. 29. B 'ſtede frunde an die droſten', C 'der ſtette fronde und droſten'. 35. C 'principalen' ſtatt 'hovetſachen'.

rinae de Lindenhorst expensis hoc fieri me dixisse[1], und do ſint die vrunde wederumb uet der gevenchnuſſe in dat gerichte mit ſampt dem eerbaren rade gegangen.

Demna iſt der Duvenetter idoch uf des eerbaren rades begeerten gerichts darſelveſt in gerichte gehaelt und gebracht worden, darto die vurß droſten, amptlude, richter und umbligenden ſteden geſanten vrunde oftbemelten Herman Duvenetters anſproeche (mank andern diſſes inhalts) angehoert. | Unſe hern van dem rade (ſprach der praeco ader vrone) B 378b. ſprechen Herman Duvenettern den misdeder darumb an, dat er heb Bernt Terſellen, Johan Meiriche, Jorgen van Soeſt, Johan van Eſſen und den Tumeter darto gekoft und einen idern bewilligt, dat ein ider ſolde liggen 2 weiken in Dortmunde, und Engelbert Greveken to Caſtrop ſij gelijch dedich deilhaftig ſodanen mortbernens. Und als Engelbert Greveken mit Johan Timmerman eins geworden derhalven, daer were er ſelveſt bij, und Engelbert Greveken vurß hedde Mirik, Bernt Terſellen, Jorgen van Soeſt geheiten Roethaer und Johan van Eſſen darto gekoft und willich gemacket, dat ſie binnen Dortmunde in irn namen weiken leggen und ſie mortbernen ſolten mit dem bedinge und beſcheide, ſo vil und mannich der weichen deden, ufgengen und brenten, ſo mannichmal viff golt gulden ſolte ein ider entvangen; dat oech Johan Timmerman to ime, Herman Duvenetter ſelveſt derhalven geſprochen, wanneer die weiken alſo beſtuert und gelacht weren, wie ime ir verdeinte gelt giwen ſolte; darup er der Duvenetter ime Timmermanne geantwort, ſo ime Engelbert Greveken die togeſachten gulden und gelt nicht vergnogede betaelde und geve, ſo wiſte er wol, waer ſein hues were binnen Caſtrop, darſelveſt wolde hie ime die pennige ſtrecken.

Uf diſſe itzgehoerte anſprache ſolte der Duvenetter einen vuerſprecher

16. B 'Roethar', fehlt in C. 21 B 'vergnogede', C 'vernogede'.

1. Die Dominikanerchronik (und ähnlich Reinold Kerkhörde) berichtet dagegen ausdrücklich: '1506 quidam dictus Hermannus Duvenetter de Castrop intendens traditorie civitatem Tremoniensem incendio funditus devastare ac annihilare suggerente comitissa Tremoniensi in lekoren morante'. Ebenſo gab Engelbert Grothus am 5. Aug. 1506 die Ausſage ab, daß 'die grevynne . . . mit oem eyns worden, dat hye ſoulde luyde krygen, dye bynnen Dorpmunde weiken lechten' und ihm ein Handgeld darauf gegeben habe (Fahne, U. B. 1¹, 271). — Die Gräfin lebte mit der Stadt in Zwiſt wegen der Uebertragung der Grafſchaft auf letztere. Der gleichzeitige Bericht in Mſc. bor. fol. 582 erklärt dagegen ganz allgemein: 'do werden viff marlberner, die hirna bij eren namen beſchreven ſtaen, dairtoe gekofft ind gewylgt, dat ſey hemelicken unentſachter vede van oen ind van den genen, de ſey dairtoe gekoft haen, unſe ſtat Dortmunde mit wevken to leggen verrelliken verbernen wolden'.

nemen und darup antworden als recht. Aber er geſprochen, er wolde geinen vuerſprecher hebben, dan alleine die moder Jeſu unſes hern und gots; die wider der anſprachen (dat ſulchs alſo ergangen und alſo geſchein weer) apenbaer gerichtlich in angeſichte aller umbſtaenden minſchen geſtant gedaen, und mit ſeinem gichtigen eigen munde bejaet | und be- B 381a. kant, aver vil und utermaten ſeer die hern van Dortmunde, als mit namen her Albert Swarten, domals aldeſten burgermeſter, und andere meer bij iren namen nomende, ſampt ebemelten droſten und der ſtede vrunde tom alder demodigſten umb genade und mit herlicher indacht umb dat ſwert und den kerkhof gebeden. Und iſt ime uf bit und begeer genanter droſten und der ſtede genante vrunde gnade beſcheen, alſo dat ſein hovet afgehouwen und uf ein rat geſat und dat licham dar under in die erden begraven worden[1].

Ein kleine tijt darna heft ſich to gedragen, dat Engelbert Greveken to Cleve was geweſt umb einen geleides breif vur unrecht gewalt, ſo ime im lande van Cleve aber Marke begegnen mochte. Und als er ſich van daer na Weſel gemacket umb ſeine geſchefte aber ſunſt anders, do iſt er darſelveſt van wegen der van Dortmunde uf ir anſchriven angeverdigt und gevraget worden, wat er vur einer were und waer er woente. Heft ſein antwort geweſt, er wonde to Cleve, wiewol ſein ſprache dat widerſpil bede, und anders melde; (und was villichte van Cleve na Weſel umb dat vurß gleide, welch ir to Cleve nicht bekomen, to erlangen gegangen, aber aver, uf er nicht recht gebichtiget aber dat geleide nicht als recht geworven). Iſt volgens wider gevraget worden, of er der verreder ouch ein weer, die Dortmund ſo jemerlich und verreetlich mortbernen wolten. Der ſtunt in der anſprache und verantwernuſſe im vort angereppen, und wiewol er angetogen, er hette geleide, ime evenwol gevenchlich angenomen und tom kerker bracht, daer er in bewarung behalden.

Demna hebben die hern van Weſel an die ſtat Dortmunde dat ſie ſodanen verreter angegripen ſchriftlich verkundigt, und ſie die van Dortmunde aen vertog hern Johan Vemern und iren ſecretarium darſelveſt hen geverdiget und ine, den verreder und rechtſchuldigen Engelberten

2. C 'dan allein den morder Jeſu'. 5. B 'the ſtanden gedaen', C 'geſtant gethain'. 9. C 'und mit gleicher eindracht'. 12. B 'darunder der erden'. 17. B 'dar' fehlt. 23. 'recht gebichtiget' unverſtändlich; fehlt in C. 25. B 'Dortmundſchen'. 29. B 'Dortmunde ſodanen verreter angripen'.

1. 'dem wart ſijn hovet afgehouwen dorch bede en deil der rillerſchop und ſtede vrunden des landes van der Marcke; dat licham wart op die Junkeren Kerkhof in die erde geworpen ind dat hovet wart dar geſat boven dat raet up einen ſtaken' Msc. dor. fol. 582.

Greveken, daer vunden. | Und wiewol er mannichvoldig und vil uf ge- B 381b
leide getogen und underwegen mochte angehalten sein, des die van Wesel noch die van Dortmunde nicht gestendig, heben die hern van Wesel mitsampt den gesanten der hern van Dortmunde ire reise gedaen nach dem hertogen van Cleve, umb des gleides, darup er sich so seer beropen, gestalt und bericht to entvangen. Aver dwijl die sache ein ander gestalt hat und er ein missededig mortberner war, der gein geleit hebben mochte, so ist ouch dat geleide van ungewerde, krast- und machtlos bevunden, dat ouch domals gedachte hertog van Cleve in selvest nach seiner vuerhebbender daet und bekentnusse (wie ouch die andern, die darvan bekent) mit seinem gerichte tom dode veroerdeln laten.

Dem abscheit na seint die hern van Wesel sampt mit in her Johan Vemeren und secretarius widerumb gen Wesel komen und vort dar na Dortmunde botschast geverdiget, umb darselvest to Wesel uf einem angezeigten daeg angerichtet to erschinen. Und seint volgens her Hilbrant Swarte mit meer raets vrunden daer kommen, und er Engelbert Greveken hest daer, wie sein hovetsachen und principal gewesen wie ouch die Duvenetter, apenbaer bekant[1] und darup sein sentenz entvangen, und im sein
Aug. 5. hovet am sunsten dage augusti, nemplich am dage Oswaldi afgehouwen und datselve der erden bevoeln; aver dat licham einen schoes stroes tuschen den benen hebbende uf ein rat buten Wesel nicht weit van einer windemollen in die hogede gesat worden.

Dwile nu Johan Timmerman gelijchsvals to Dortmunde gevenk-
Aug. 22. lich lag, ist derselve saterdaegs vur Bartholomei, den 22. augusti, obgenanten jaers in gerichte bracht, der ouch luder stemme wapen over Engel- B 382a
bert Greveken und den | Duvenetter geropen. Und de hern van Dortmunde hebben ine angeclaget dergestalt wie volget: Er als ein uffatig mortberner hette sich darto kopen und bewilligen laten van Engelbert Greveken genant Groethues, dat er ouch weichen wolde liggen binnen Dortmunde, und hedde daruf entvangen van gedachtem Engelberto 3 weichen, und als hie in die weichen gedaen, hat er in ouch 3 wijtpenni ge gehantreichet und in van itlicher weichen togesacht und gelovet 5 gulden, und er hed der weiken alreide 3 gelacht, ein in Vrijmanshues uf dem Westenhelwege nicht wijt van der Westenpoerten under ein bedde in einen botten

5. B 'des gleides gestalt halt bericht to entfangen'. 27 B 'angeclagt an ihn dergestalt gefolget'. 30. B '3 wechel', C '3 wocheiers'.

1. Sein vor den Weseler Schöffen am 5. August 1506 abgelegtes Bekenntniß ist abgedruckt bei Fahne, U. B. I[1], 271.

vlaſſes, gelijchvals ouch ein uf die Kampſtrate in Reinolt Bokers hues uf die hilde int ſtro, die derde in der Scharenbergiſchen haus uf dem Oeſtenhelwege nit wijt van der Oeſteupoerten in dat beddeſtro.

To dem wider angeſprochen worden, dat er dar bevorn to Burich in ſeiner herberge weiken gelacht und datſelvige Burig alſo angeſtecken und gemortbrant hedde, dar van ime 3 ß gegiven worden.

Duſſem heft er geſtant gedaen, bekant und bejaet, oerdel und recht darover entvangen und vur der Weſtenpoerten[1] van leven to doet an einer ſulen gebrant, und daer ein ſpeigel und anſchouwen aller werlt geſtanden.

Burijrſt do diſſe vuergehorte verreterij in gerochte komen, hebben die hern van Dortmunde mit groter vuricheit und ernſtlich verſchaft, dat eine beddemiſſe van ſtunden an gehalden worden, in derſelvigen got almechtig umb beſcherminge vur ſodanen berochteden verreterij und mortbraut devoetlich und van herzen to bidden mit anropinge Marien und ſanct Reinolt ſampt aller gots hilligen, got vur ſie to bidden, des ellendigen jamers und mortbrants bevrijet und entlediget to bliven. | Desgelijchen nach vilbemelten mortberners eins idern entvangen oerdel, umbbrengunge und dodung derſelven heft die ganz ſtat van Dortmunde am avende Marien entvenchnuſſe vuerangetogen jaers noch eine beddemiſſe duſſer volgender wiſe vurſichtiglich gehalden und verordent. B 382b. Dej. 7.

Jrſtlich ſein uet beiden Minorbroder und Prediger ordens cloeſter hern, vort uet allen kerſpels kerken und capeln preiſter und ſcholer mitſampt den kerſpels luden to Sanct Reinolt komen und mit innicheit in einer proceſſion die mans und die vrauwen mit ihren waskerſen, vort alle volk, inwoner, knechte und megede dem hochwerdigen hilligen ſacrament mit umbdragung des beldes Unſer leiven Vrauwen in der noet to Sanct Reinolt mit dem hilligen hovet ſanct Reinolts ires werdigen hovethern und patron gevolget.

Tom ijrſten ſein ſie gegangen van Sanct Reinolts kerken to Sanct Francisci kloeſter und daer einen loveſank van im geſungen. Von daer to Unſer leiven Vrauwen kerk und alſo vort to Sanct Nicolaus, Sanct Dominici, Sanct Petri und Sanct Cathrinen kerke, und in ider kerken einen loveſank des patronen darſelveſt geſungen.

Van Sanct Cathrinen widerumb to Sanct Reinolt mit gedachter proceſſion komen und da mit groter devotion und innicheit bedemiſſe ge-

1. B 'flaſches'. 7. B 'toſtant'. 27. B 'umbderung'.

1. 'buten der Weſtenparten up der Junkeren Kerkhof' Msc. bor. fol. 582.

ſungen. Midlerwijl hebben die preiſters uet andern kerken und cloeſtern miſſe geleſen, und al gemein volk, burger und burgerſchen, hebben den ganzen dag hoechtijtlich viren und hart vaſten motten mit allem hausgeſinde. Todem umb die armen ouch to ſpiſen, heft ein ider ſein ſpinde to Unſer leiven Brauwen in die kerken (wie noch gebrueklich) gebracht. |

Aug. 29. Diſſes helt man noch binnen Dortmunde ſundaegs na Sanct Jo- B 383a annis baptiſten enthovinge bedemiſſe alle jaer und brenget ſpinde to Unſer leiven Brauwen, und danken got, dat hie der tiden und meer tiden wunderlich und gnediglich die ſtat vur ſodannen ungelucke behoet und bidden, dat er ſie henvort beſchermen und behoden wille vur ſulchem ungelucke na ſeinem gotlichen willen, want hie weet, wat nodich, eer hie darumb gebeden wird.

Franck 254b. In duſſem vurß 1506 jaer erſcheen etliche nacht ein comet, hat den ſwanz jegen Hiſpanien gekaert.

Ouch woſſen alle vrucht overvlodig, aver van den rupen afgevretten worden.

Dis jaers iſt einer genant Johan Sehr licham, der ungeveerlich (ſo man ſachte) viif jaer in den ban begraven gelegen, widerumb uſgegraven und ganz bevunden unverrottet, und durch die abſolution des capelans to Lutekendortmunde, daer er begraven lach, van einander wie aſche gereſſen, desgelijchen ouch hijrbevuer angezeiget[1].

1507. Ritmeeſter her Johan Beie, Johan Dueſter; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Hermann Kreienberg, Johan van Witten.

Richter Goswijn van Unna.

N. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 16 ß, ein hornſch gulden 6 ß 9 ₰, ein ſcheppel roggen 2 ß, | B 383b ein ſcheppel gerſten 22 ₰, ein ſcheppel havern 11 ₰, ein ſcheppel weits 5 ß, ein ſcheppel roveſat 8 ß, ein ſchepel erwitze $3^1/_2$ ß, ein punt bottern 6 ₰, ein punt keſes 9 veringe, ein kan wijns 11 ₰.

1508. Richter Tideman van Hovel. Ein kan wijns 12 ₰, ein goltgulden 16 ß 4 ₰.

Die Dortmuntſchen legen einen rennebоem dale.

Jan. 18. Dis jaers des neegſten dags na Antonii worden die ſchutten toſamen verbodet und togen ouch uet bevel eins eerbaren raets an die Grevel-

16. C 'ſein lichnam'.

1. Dieſe Nachricht geht auf Johannes Voß zurück (Cod. Bersw. II, 47b). Voß fügt (fol. 48a) hinzu: 'Desgelichen iſt auch ein licham to Sanct Renolt als man dat chor begunte to bouwen gefunden und woert geſat an dat billigen hus ſo dar placht to ſtaen neffen der roſter an dem Oſtenhilwege, des ich dat underſte darvan ſelveſt hebbe geſehen ſtaen, dat es jederman beſt mocht ſchauwen. Als dat ock durch den preſter abſolviert, iſt es glichfals oech to aſchen verreſen'. Vgl. oben S. 300.

ſpecht[1] und daelden einen ungewontlichen renneboem, welchen die ſchulte to Brakel[2] hadde doen hangen mit bijſtaut der manne van Brakel up grund und boden der herlicheit und gemeinſchaft van Dortmunde. Dut verdroet den ſchulten und mackeden iren weg gen Cleve, und klagede ſodanen renneboems daellegung dem hertog to Cleve[3]. Darumb ſchrifte widerumb an die buren van Cleve komen, ſie anderswerf den renneboem ſolten helpen hangen. Do er nu alſo widerumb gehangen was, togen avereins die van Dortmunde ſchutten uet bevel eins eerbaren raets uet und warpen denſelvigen renneboem widerumb umb mit rechte, dwile it in der graveſchaft und gerichte van Dortmunde was; konden und moſtens ouch
B 384a. nicht dulden, dan desgelijchen hat dabevoer uf derſelvigen ſtat ein ſpijcher geſtanden, wort ouch domals van den Dortmuntſchen dael gelacht und deſtrueert.

Et droeg ſich volgens to, dat die hern van Dortmunde al die menne van Brakel vur dat recht binnen Dortmunde citeert hebben laten, umb kuntſchaft und waerheit van ſich to ſeggen, of ſodanen plaz und ſtede, daer die boem gehangen, nicht in der graveſchaft und gerichte van Dortmunde were, und hoerde in die graveſchaft und gerichte darſelveſt; dat ſie ſemptlich bejaet und bekant, nemplich dat die plaz in die graveſchaft und gerichte van Dortmunde hoerde. Dwijle ſie nu alle bejaet und bekant, heft ſie ein eerbarer raet van Dortmunde umb die gewalt to verſchinen volgens augeſtrengt gerichtlich, des ſie ſich domals geweigert uet vrnchten des hertogen van Cleve, dwile er an ſie geſchreven, dat ſie dem ſchulten den boem ſolten helpen hangen. Dit wort in dem gerichte an den umſtande geſtalt, wellich umbſtant der tijt vur recht ingebracht und gewijſt: Man ſolde ſie einmal, audermal, derdewerf und tom vierden mal over recht anſprechen; wolden ſie dan nicht verſchinen, ſo weren ſie dan dem rade in gewalt gevallen. Wiewol ſie nu alſo nach rechtwiſung des gericht umbſtants nicht verſchinen willen, worden ſie umb geloven angehalden aber in gelovens ſtat to gaen, der tijt und ſo lange, bis ſie die ge-

3. B 'heilicheit'. 16. B 'eff' fehlt. 17. B 'was nicht'. 20. 'van' fehlt. 24. B 'van den umſtande'. 25. B 'wie mannich umſtand'.

1. 'Grevelſpecke' Msc. bor. fol. 582; Beurhaus in den Ann. Tremon. ſagt 'Brakeler Specke' (Specke = Damm, Knüppeldamm).

2. Nach Msc. bor. fol. 582 hieß er 'Johan Jeger'.

3. In den Zuſammenhang dieſer Irrung gehört auch eine Erklärung des Richlers zu Lünen, Bernt Vinnige, d. d. 1508 März 21 (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155c), wonach mehrere Zeugen vor deſſen Gerichte ausgeſagt haben: 'dat dat dorp Grevel enen ſluitel heb tot dem Brekeler boeme, de up der Brekeler bruggen hengel, wanner oen des to doene is ind behoven den vurg. boem myt up ind to ſluten'.

walt verschenen; hebn ouch entlich uf genade eins eerbaren raets verschenen, aver als man die broke begunt to vodern, heft bemelt hertog van Cleve an die heren van Dortmunde geschreven, er wolde seine hoechwissende rede und vrunde uf die maelstede to komen verschaffen, darto solten ouch die hern van Dortmunde ire vrunde komen laten, umb eines idern recht to besichtigen mit begeert, dat die hern van Dortmunde die menne van Brakel mit dem rechten bis der tijt unbesweert wolten laten. Die dach wort gehalden, die hern van Dortmunde gerechtheit erwarten darselvest uf der maelstat, daer die boem gehangen hadde gelegen, | dat B 381b. sie die rede van Cleve gebracht breif und siegel, so sie darup hetten[1].

In dissem jaer regeerde die pestilenz seer grusam und wreetlich binnen Dortmunde, und sunderlings storven vil dreflicher mans uf der Bruggestraten[2], und duerde ungeverlich 20 jaer, eer sie die sukte und pestilenz wedder sich stillede und Dortmunde verleit, und binnen der vurß tijt was selden uf ein jaer, sie neme etliche menschen darselvest henweg.

Umb dusse tijt van jaren ist afkomen, dat man to Sanct Niclaes
Dec. 6. nicht meer dan 2 misse am dage sanct Nicolai gesungen und ouch mor-
Dec. 25. gens to 4 uren gelut (daer man vurhen wie up Mitwinters und sanct
Nov. 24. Cathrinen nacht placht to luden) und sang 3 missen, predichede 2 mal denselvigen morgen, und dat volk und borger gengen darselvest to kerken, wie an hudigem dage sie noch jaerlich uf Sanct Cathrinen cloester gaen.

Im selvigen jaer hebben die loenherren to Sanct Reinoldi gegeven alle jaer in behoef Salve Regina ꝛc to singen dem capelane 1 mark, dem scholemeister 1 mark und dem koster eine mark, dat heft bestediget Thomas Blindepage[3].

Krantz 254b. Ist ouch in dissem jaer allenthalven in duetschen und welschen landen groet ertbivunge geweest.

Der winter ist ouch seer kalt geweesen bis tom ende des merz.

5. B 'eines idern' unleserlich. (idermans?). 11. B 'weltlich', fehlt C. 23. 'Im selvigen — Blindepage' fehlt in B; C fährt noch fort: 'darselvige ist corrigiert anno 1566 ungeverlich'.

1. Ueber den weiteren Verlauf dieser Differenzen läßt sich nichts ermitteln.

2. Die Dominikanerchronik berichtet über diese Pest: 'Anno eodem viguit pestis in conventu nostro Tremoniae a festo Pentecostes [Juni 11] usque ad festum Martini [Nov. 11]. Ex illa peste plures cives et civissae ac sacerdotes extincti sunt, numerus defunctorum ultra mille. In conventu tantum unus fratrum oblit Deo protegente, videlicet frater Nicolaus Diotmari de Nova civitate sacerdos et praedicator . . .' Vgl. auch die Bemerkung im 2. Buch der Reichslende (D.St.A.) fol. 5: 'Item dat was in dem vurg. jar in pestilentie tijt, so dat der rilesheren ein deel buten Dortmunde weren'. — Vgl. auch unten S. 397.

3. Vgl. oben S. 377.

Was ein maſte im Dortmundſchen holte, 10 ſwine uf eine gave. und man gaf 6 ß mein ein ℔ van 1 ſwein[1].

1509. Ritmeeſter her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Reinolt Strues; ſcheffer Henrich Trippenhouwer die Junge, Jurgen Scholer. |

B 385a. Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden wort up 16 ß geſat, aver galt dannoch und ſteeg up, dat hie to Paeſchen im ſelvigen jaer galt 16½ ß. Apr. 8.

1510. Ritmeeſter her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Bertolt van Luinkhuſen; ſcheffer Henrich Rukenitte, Johan Pinnoge.

Uf Sunt Petri galt ein ſcheppel roggen 20 ℔, ein ſcheppel gerſten Aug. 1. 21 ℔.

Umb diſſe jaren iſt eerſtlich van her Reinolt Vetter van Dortmunde, paſtorn beide to Oſenbruge und to Sant Niclaes darſelveſt binnen Dortmunde, angevangen to ſingen in der Completen in der Advent binnen der kerſpelskerchen to Sanct Peter in Dortmunde: Veni redemtor gentium, daraver die groteſte klocke alsdan gelut wort, dat er alſo ton ewigen dagen to ſingen fundeert und geſtiftet.

In duſſem jaer wan der hertog van Gulich Aldenſell[2].

Wort ouch die torn to Sanct Cathareinen dis jaers, darin die vier klocken hangen, gemakt.

Richter Goswin van Uuna; ein goltgulden 17 ß 4 ℔, 17½ ß, 18 ß.

Groet erdbifuug in Welſchlant geweſen, dat ſich ouch die ſtede Florenz, Ravena, Venedig und der meer vaſt heftig geſchut.

In diſſem vurß jaer brante ungeveerlich der veerde deil van Camen uet.

Desgelijchen ouch ſundages na Martini brant Iſerloen up 4 aber Nov. 17.
B 385b. 5 huſer na ganz uet im ſelvigen jaer. | Dinxtaegs vur ſanct Thomas Dez. 17. dage branten binnen Dortmunde 2 huſer af up der echterſten Kampſtraten.

1511. Ritmeeſter her Albert Swarte, Johan Brake; hoebtman Wilhelm van Lennep; ſcheffer Frans Rotert, Johan Kaupe.

Ein ſcheppel roggen 22½ ℔ ouch 2 ß, ein ſcheppel gerſten 28 ℔.

7. 'geſat' fehlt B, 'ein goltgulden galt' C. 19. B 'want', C 'gewan'. 25. B 'van' fehlt.

1. Zweites Buch der Reichsleute l. c.: 'Uns hergot had vorſehen, dat ekelen was, alſo dat de rikesheren verdrogen, dat men dref 10 ſwine up de gave, und der ſolde men oeſten 6 und weſten 4 driven und geven van dem ſwine to hodegelde 5 ℔'. (Vgl. Fahne, Hövel II, 97.)

2. Herzog Carl von Geldern eroberte am 24. Februar Oldenzael (in Overijſſel). Vgl. Witte l. c. 626 f., Münſterſche Geſchichtsquellen I, 299.

In disſem jaer vermaelde Reinolt Dreier dat Raethues nije to Dortmunde[1].

Richter Goswijn van Unna.

Dec. 25. Ein kan wijns 10 ß, uf Mitwinter 14 ß.

Aug. 29. Am dage Joannis Baptiſten enthovinge iſt der hertog van Gulich und Berge ꝛc int lant van der Mark komen, umb die graveſchaft Ravensberg intonemen, und als er to Soeſt komen, iſt im tidunge bracht worden, dat hertog Wilhelm to Hoerde (als er haſtig krank worden was) geſtorven, ſeins levens ein ende overkomen, als nemtlich ſaterstaegs nach

Sept. 6. Egidii, den 6. ſeptembris[2].

Okt. 20. Des andern dags na Simonis und Jude branten 2 huſer up dem Weſtenhelwege dis jaers.

Donderdaegs na Albegundis heft greve Johan to Holſten und Schouweuburg und her to Gemen burgermeeſter und raet der ſtat Dortmunde vereert mit 2 ganzen wilden ſwinen, uet guder gunſt und vrontſchaft, ſich darmit iren vrunden, junkvrauwen und vrauwen vrolich to maken. |

1512. Ritmeeſter her Albert Swarte, her Johan Brake; hovetman Frans Rotert; ſcheffers Lodowig Deiſhues, Jurgen Loer. B 386a.

Ein ſcheppel roggen $2^1/_2$ ß 4 ß, ein ſcheppel gerſten 3 ß 3 ß (licht gelt), ein punt waſſes $3^1/_2$ ß.

Okt. 23. Sundaegs na Gereonis und Victoris am dage Severini episcopi tegen den avent[3] komen hertog Heinrich van Brunſchwig und ſein broder, hertog Erich, binnen Dortmunde mit 700 perden, und brachten mit ſich 1200 voetknechte und leggen darſelveſt eine nacht binnen mit den perden up 100 na, die bleven to Brakel und Wannemal, daer ouch die voetknechte leggen, und man ſchickede in uet der ſtat beer, broet, keſe und botter ꝛc umb ihren penink, und waren vreidſam, tuchtich und hoves, nemen neimants nits, und lag hertog Henrich in Rotger Wickeden hove, und weren wal 50 perſonen darſelveſt. Hertog Erich was in Henrich Reinolts hues, worden van der ſtat vereert und iren gnaden worden geſchenket itlichem vurſten 2 aem wijns, 1 voder beers, 12 malder havern,

15. B 'uet guder — to maken' fehlt. 29. B 'weren wer 3C perſonen', C 'weren anderhalb hundert perſonen'.

1. Vgl. oben S. 345, unten S. 413, 414.

2. Vgl. damit die faſt wörtlich übereinſtimmende Notiz in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1442, 1443. — Durch den am 6. September erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm III von Jülich-Berg kamen deſſen Länder an den Gemahl ſeiner Erbtochter Maria, den ſpäteren Herzog Johann III von Cleve. In der obigen Nachricht iſt dagegen an Herzog Johann II von Cleve zu denken; der Zuſatz Spormachers 'patris uxoris suae' zu 'ducis Wilhelmi' iſt demnach irrig.

3. Die beiden Datirungen ſtimmen nicht untereinander.

viſche und anders ꝛc, und togen volgens van wegen keiſerlicher majeſtät Maximilian und uf den hertog van Geldern des andern morgens henweg[1].

Richter Herman Berswort. |

B 386b. **Geltſate[2].**

Dwijl der goltgulden hoge verreſen und upgeſtegen, hebben die van Dortmunde, neinlich ein eerbar raet mit conſent der twelf und 21, ſich undernomen und willens geweſen, denſelvigen goltgulden und volgens alle golt und ſilvern munte aftoſtellen, des ſich dan dat umbligende merkeſche land ſampt deſſelvigen ſtede hoech beſweert. Dannoch die van Soeſt und Hamme, mit in namen Unna, Camen, Swerte und derglijchen merkeſchen ſtede vruntlich van den hern van Dortmunde begeert, dat ſie etliche irer dreplichſten raets verwanten ſaterdages nach Cantate binnen Camen morgens to 9 uern (daer ſie glijchsvals obgenante ſtede derhalven verſchreven) gunſtig erſchinen wolten laten, dergeſtalt, darſelveſt na noettroft und tom vuerderlichſten ſich der geltſate halven to beraetſlagen. Und iſt ouch volgens mit einwilligung und conſenten ingerumet, eine gemeine geltſate mit der ſtat van Dortmunde to halden. Und iſt geſat der goltgulden van 20 ß up 12 ß, alſo dat 12 ß ſollen gilden einen golden gulden van gewichte, ein rader albus gelden $5^1/_2$ ₰, 22 veringe ein rader albus, 12 ₰ makt 1 ß. Mai 15.

Ein mandat des eerbaren raets der geltſaten halven ufgeſlagen volgt.

Wir burgermeeſtere und raet der ſtat Dortmunde doen kunt und bekennen, dat wie to walvart des gemeinen beſten duſſe nageſchriven ordinancie mit den eerbern ſteden und andern underſaten des lants von der Marke veſtlich to halden angenomen hebn, und gebeiden hijrumb alle unſen burgern, ingeſettenen, und vort alle den geinen, die binnen unſer ſtat hanteern, kopen und verkopen willen, dat ſie nach dem ſundage Laetare Hierusalem to Mitvaſten neegſtkommende und vort meer ſollen beide goltgulden und ſilvern munze nach gewerde und gelijch als hijrunder geſat iſt, und darboven gein ander golden noch ſilvern gelt entwangen noch uetgeven. März 21.

Vort ſo doen wir burgermeiſter und raet eine gemeine warunge und B 387a. bedunkt uns ouch billich, dat alle kope, verdrage und handel, die | mit lich-

6. BC 'der' fehlt. 16. 'mit einwilligung, conſenten und ingerumet' B; C 'mit einhelligem conſent ein gemeine geltzate'.

1. Kaiſer Maximilian hatte ſie gegen Herzog Carl von Geldern in Dienſt genommen; ihr Heer eroberte Straelen (Nijhoff l. c. VI[1], S. CLVII; Nettesheim l. c. 215). Ueber ihren Durchzug durch Weſtfalen ſ. Witte a. a. O. S. 641 f.

2. Vgl. Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 166[9], Auszug b. Meyer, Die Dortmunder Münzen 119.

März 21. ten gelde gemakt sij achter dem sundage Mitvasten vuergemelt mit verligunge alsdan des swaren gelts betaelt solen werden.

Ouch dat alle vele kope, loen der arbeitslude, alle waer und allerleige dinge, die sich umb lichtigheit willen der silvern munte bis herto gevoget in verlichunge des swaren gelts widerum genedert werden. Und willen darup ouch ein vlitich ussein hijr in unser stat up doen laten, dat iderm dinge seine teemliche mate gegeven und die gemeine armoet in alsolchen nicht verkeert werde.

Sunderlingens sollen ouch alle arbeitslude und deinstvolk, vort die werde und alle hantwerkeslude achter dem sundage Mitvasten vurß sich nach dem swaren gelde halden in irn uetgiven und inmanen und vergelijchunge des lichten gelts, als sich dat na verlope der jare verhoget hebben, want wie ouch sulchs binnen unser stat also und nicht anders vestlich und vullentogen willen heben na dem gemeinen verdrage bij unser stat hogesten broeke. Urkunt unser stat secret upt spatium gedruchet.

Gulden munze.

Ein Rosennobel 36 ß, ein vlemesche nobel $35\frac{1}{2}$ ß, ein Henricus nobel 26 ß 8 ₰, ein dubbelt Philips gulden 21 ß 1 ₰, der engel van Engellant 23 ß, ein golden lewe $18\frac{1}{2}$ ß, ein sunnenkrone 15 ß 1 ₰, ein alde krone 15 ß, Ungersche gulden, Burgundische ridder und salut $16\frac{1}{2}$ ß, ein Italiaensche ducate 16 ß min 2 ₰, ein schutken 15 ß $1\frac{1}{2}$ ₰, ein Andreisgulden 12 ß 2 ₰, ein nije hertog Philips gulden $10\frac{1}{2}$ ß, B 387b.
ein Gullicher goltgulden 12 ß min 3 ₰, ein Colsch cronen gulden 12 ß min 2 ₰, ein Cleves gulde, daer Sanct Johannes mit dem kelke uf steit, und uf der ander seit ein schilt, 12 ß, ein Cleves goltgulde nach hertog Philips gemacket $10\frac{1}{2}$ ß, ein Martinus und Rupertus gulden, sollen wegen 2 Engelschen min ein verink, dan sal hie gelden 6 ß 5 ₰, ein Rupertus gulden 6 ß, ein Bergsch und Hornsgulden $4\frac{1}{2}$ ß. — Dit vurß golt sal gewichte halden.

Silvern munte.

Ein sleper 3 ß 8 ₰, ein schrickenberger 19 ₰, ein Colsch stotter 15 ₰, ein Engelsch stoter und ein Frankforter tornsche 12 ₰, ein dubbelt Philips und Carols stuver dat stuk 12 ₰, ein Cols tornsche to Duez gemuntet und ein vuerisern 11 ₰, ein Metzer und Rupertus blank $9\frac{1}{2}$ ₰, ein Duezer Hermannus blank und Peter blank 8 ₰, ein Burgundesch mit dem Andrescrueze $6\frac{1}{2}$ ₰, ein alt dubbelt Goslar genant burgrosche 8 ₰, ein Bremmer groet 8 ₰, die halve 4 ₰, ein alt Lubesch schillink 6 ₰, nije Lubesche schillinge $5\frac{1}{2}$ ₰, ein half vuerisern $5\frac{1}{2}$ ₰, ein Johannes braspennig, ein vaddern grosche 7 ₰, die halven Philips und Carols stuk 6 ₰, ein swertgrosche, ein dubbelt wuchei ein ider 6 ₰, ein Cronen albus, ein slagen blappert 5 ₰, ein Deventer mit dem arnt 5 ₰, ein dubbelt Cleves swane 4 ₰, ein Hessens Elisabet 4 ₰ min ein vering, B 388a.

20. C 'sal'. 31. C 'stoter'. 36. C 'genant burgrosche' fehlt, in B undeutlich. 40. B 'wuche'. 41. C 'geschlagen bl.'.

ein Gulcher buddreger 4 ß, ein Cleves braſepennink mit den 4 ringen in dem ſchilde 4 ß, ein Cleveſchs braspennink gemuntet im jaer 1509 4 ß mein 1 verink, ein Groninger mit dem G 1 ß, ein Nueſſer braſſepennik 4 ß 1 vering, ein Munſters mit dem ſtaenden Paul 4½ ß, biſchop Johan van Beiern pennik 4½ ß, junker Johans pennik van Munſter 4½ ß.

Daegliche belonung des arbeitsvolkes to Dortmund.

Den ſteinworten, dem meiſter des dages, die ſtatmeeſter iſt, ſunder koſt 16 ß, den knechten ſunder koſt 15 ß, dem meeſter mit der koſt 11 ß, andern ſteinworten und knechten mit der koſt 10 ß.

Dem ſtats leigendecker, dem meeſter ſunder koſt 17 ß, den knechten ſunder koſt 16 ß.

Dem timmermeeſter mit der koſt 8 ß, den knechten mit der koſt 7 ß.

Den ſegenſnidern ſunder koſt 12 ß, mit der koſt 7 ß.

Den lemedeckern, dem meeſter ſunder koſt 11 ß, dem knechte ſunder koſt 10 ß; dem meeſter mit der koſt 6 ß, dem knechte mit der koſt 5 ß.

Den ſtratenmeckern ſunder koſt 11 ß.

Den dijkgrevern aber ſunſt grevern ſunder koſt 9 ß.

Den ſtroſnidern mit der koſt 7 ß.

Den lemenſmitern mit der koſt 6 ß, den knechten 5 ß, dem meiſter ſunder koſt 11 ß, dem knechte 10 ß.

Alle gemeine arbeitslude, miſtladers, bouwknechte, dreſcher, die to velde gaen und derglichen, mit der koſt 4 ß, ſunder koſt 8 ß. |

B 388b. Die in den ſteinkulen brecken ſunder koſt 9 ß.

Schrodere, ſchomecker, meierſchen, linnenwever, ſpinderſchen, benderſchen, alle deinſtvolk, als knechte und megede, ſollen degelich alſo allet vallen in iren verdeinſte na den oven genanten bij der poen hijrnach geſchriven:

Wie hijrenboven meer givet aber meer nempt, dan duſſe ſate uetwiſet, der ſal breken dem rade mit einer mark.

Item weer ouch wer van arbeitsluden vurß, die des nicht nemen wolden und gengen daer enboven wreventlich buten die ſtat arbeiden, die ſal ſeiner burgerſchaft entweert ſein, und man ſal im wijf und kint naſenden.

Lunen verbrant.

Dis jaers kort na Alle gots heiligen, nemplich die nacht neegſt na Leonarts dage, iſt der 6. novembris[1] van einem vrijdage uf einen ſater- Nov. 6.
dag, iſt Lunen ſo rein uet gebrant, dat daer nicht meer erovert und ſtaen bliven, dan der hern hues, ein ſpiker bij der Lippoerten, ein hues vur

4. 'ſtaen' B. 9. B 'den knechten ſunder koſt 14 ß'. 20. 'lemenſmitern'? 24. C '10 ß'. 30. B 'Item wer meer ouch van arbeitsluden vurß, die des n. n. w.'.

1. 'die Veneris 6. Novembris in festo Leonhardi' ſagt die Dominikanerchronik A 8 übereinſtimmend mit Spormacher l. c. 1447.

der Steinpoerten ſampt das underſte eins hues[1]. Ouch bliven etliche torn und muren tom deil (idoch nicht ungeſchediget) ſtaen.

Nov. 8. Moendags na dem brande iſt darſelveſt ein deif, gnant Johan vur den Schemmen, gevenchlich angenomen und wort ouch volgens ange-
Nov. 19. hangen[2]. Darna am dage Eliſabet hebben die van Dortmunde ſodanen gerichte und galge mit dem misdeder und deive, ſo darane henk, welch die Lunenſchen in ir graveſchaft und herlicheit upgerichtet, doen dale houwene, wiewol ſie 21 jaer darſelveſt geſtanden ſolte hebben[3]. |

Jan. 10. 1513. In diſſem jaer am 10 januarii iſt ein groet uploep under B 389a den burgern to Coln geweſen, alſo dat ſie darin etliche des raets gekopt,
Jan. 10. als mit namen Didrichen Spitz des maendages, wilcher was der 10 januarii, to 11 uren vor middage up dem Houmarkt; des andern dages
Jan. 13. darna hern Johan van Berchen burgermeiſter; donderdages darna to 3 uren na mittag Johan van Reda und Johan Aldendorp, burgermeiſter
Jan. 15. und raetsverwanten; des volgenden ſampstages Peter Roden, Franzen van der Linden und Bernharten Ijs glijchsvals enthovet und vort uet dem rade to 10 oder 12 to[4]. Uerſachen, dat ſie ungewoentliche axiſe upgebracht und ſich mit der ſtat guet to rijchen und dieſelbe ſtat in verderb to bringen vorhabens geweſt ſolten ſijn. Dan einer von inen Didrich Spitz gnant Vos geſprochen, die hilge geiſt wirke mit in und heft bekant, dat die ſtat binnen 3 oder 4 jaren ſolt gar eigen und verdorven ſijn geweſt, aver da ſi vortwaren wij ſie begunt, wolden ſie behalden bliven, und ſolten ir noet binnen 3 oder 4 jaren verwunnen hebben[5]. Und ſodanen des Voſſes teſtament iſt dem jungen rade ſwaer gevallen.

Dergelijken uproer heft ſich im ſelvigen jaer to Nues erhaven willen,

1. C 'ſampt das underſte eines hußes'.

1. 'unde versus: Abstulit una dies magnos ecco ecce labores' Dom. Chron. l. c., als Chronogramm bei Spormacher l. c.

2. Vgl. die eingehendere Schilderung bei Spormacher l. c. 1416.

3. Den Schlußpaſſus weiſt auch die Dominikanerchronik auf, die dann fortfährt: 'Super quo facinore Lunenses carmen vulgare componebant supra Tremonienses, et ex inde nusquam omni invidia consequente boni Tremonienses fuere usque in hodiernum diem nec erunt, ut Judaeus malus nunquam efficitur bonus Christianus'. — Vgl. unten a. a. 1518 S. 405.

4. Ueber die Kölner Vorgänge weiſen die Dominikanerchronik und Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1449 einen faſt wörtlich übereinſtimmenden Bericht auf, der zu den Angaben Westhoffs in naher Beziehung ſteht. Vgl. über den Vorfall Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 669 ff.; Eckertz in Annalen des hiſt. Vereins f. d. Niederrhein XXVI. XXVII, 197 ff. Woher Westhoff ſeine Angaben ſchöpfte, läßt ſich nicht feſtſtellen; jedenfalls benutzte er nicht die Fortſetzung der Koelhoffſchen Chronik, von welcher ſich eine Hſ. in der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmſtadt Mſc. 131 (moderne Abſchrift im Kölner Stadtarchiv) befindet.

5. Eckertz l. c. S. 214.

und iſt aver geſtillt, dwijl ſich ein raet daſelbs nach behaeg der gemeinheit gehalden [1].

Oek im ſelvigen jaer vrijdaegs vor Petri ad cathedram heft die gemeinte binnen Achen van burgermeiſter und raet daſelbſt rechenſchop ervordert, oek die ungewonliche axiſen aftoſchaffen gewollt, und ſin irer ungeveer bij die 17 gevenklich hingelacht worden, und die gemeinte die ſlottel und poerten ingenomen. Iſt aver leſtlich verſonet worden [2]. | Febr. 18.

B 389b. Der obgenanten uproriſchen handlung jaer und tijt iſt in der hijrnach beſchrivenen vers verzeichnet:

ECCe CadVnt gLadIo sVpreMI CoLonIenses.
Per VIM sVnt Leges aC pLebIsCIta CoaCtae.
CoLonIa oCCIdIt ConsVLatVM.
ECCe senVM faCInVs praesens haeC pagIna dICtat.

Dis jaers am 16. aprilis [3] iſt binnen Nues der kerktorn durch groet wintſtorm nider geworpen bij nacht tiden und heft ein junkvrauw darſelbs doet gevallen. Apr. 16.

Ein ſcheppel roggen gegulden 17 ß, ein punt boemolis 9 ß, ein punt vigen 3 ß, ein punt waſſes 28 ß, ein quart honigs 16 ß, ein punt roſijn 6 ß, ein punt mandeln 10 ß, ein punt rijs 5 ß.

Iſt in diſſem jaer binnen Dortmund ein groet ſterven an peſtilenz geweſen, darin oek Herman Berswort diſſer tijt richter am 8. dage Petri und Pauli hinweg genomen. Iſt ſo geſchwinde geweſen, dat bij 1500 minſchen nur allein up 2 ſtraten, der Bruk- und Kampſtraten geſtorven, daruet lichtlich to vernemmen, wij vil durch die ganze ſtat up den anderen groten ſtraten umkomen [4]. Juli 6.

Am dage Auguſtini itziges jares iſt ein gar ſtrenger wint erhaven, die dat korn, ſo domals noch uf dem acker verbleven was, oek vil bome erſlagen. Aug. 28.

Richter Herman Berswort, ſo dis jaer geſtorven. Ritmeiſter Albert Swarte, Johan Brake. Hoepman Reinolt Strues; ſcheffer Herman Marpoerte, Thies Degginк.

Der goltgulden galt 12 ß. |

7. B 'verhonet'. 8. B 'iſt ider — der birnach'. 11. B 'Leges & pLeblsCIta'.

1. Löhrer, Geſchichte der Stadt Neuß S. 221.
2. Haagen, Geſchichte Aachens II, 114 ff., 619 ff.; vgl. Meyer, Aachenſche Geſchichten I, 419 ff.
3. 'in nocte Calixti' [Oktober 13] ſagt Spormacher l. c. 1450.
4. Vgl. oben S. 390.

Febr. 6. Dis jaers in dem Vastavent wort binnen Dortmunde van dreflichen B 390a. und eerlichen personen der burger Antichristi spil am dage Dorotheae, was der sundag to Vastavent, uf dem markt gespillet[1]; daer waren 6 burgen to bereit, der was de ijrste gelacht vur Herman Kremers hues an dem vrigen stolle neegst der Kronen, daruf sich enthelden got, Maria, Johannes Baptista, sanct Peter und Paul sampt den engeln seer kostlich uet gebutzet und verzeirt mit kleinodien. Die ander burg was tegen Arnolts hues tom Busche an den vlesbenken, daruf heft sich der pauwest mit seinen cardinalen und bischopen enthalden. Die derde burg was vur Johannes tom Busche gelegen an der westside des Raethues, und was des keisers burg mit seinen koningen, vursten und hern. Die veerde burg lag tegen Tonis Roterdes hues tegen dem Raetshues over in norden, darselvest verhelt sich Entchrist mit seiner geselschaft. Die vijfte was darbij, und was der juden burg mit irem anhank; die seste was die holle mit vil gruwelichen und helschen duveln; und koste groet gelt und arbeit.

Franck 260a, b. Als nu die Juden to Regensburg . . . stat irer synagogen ein kerke gebouwet . . gnant . . die schone Maria . . . | . . . Es willen vil gloven, das es[2] mit nicht B 390b. Mai 29. gols werk sein konde. Und seint dergestalt ouch am sondage neegst na Trinitatis und umb die tijt obgemelten jaers (dwile it losen ungeveerlich vuer und na 6 ader 8 jaer geduert[3]) uet Dortmunde vil der burger und burgerschen sampt kindern und deinstvolke ungehuer mit schrijen und weinen oen mitnemmende kost ader spise to Regensburg, dat man hijr dis tom Gremmendael geheiten, ungestumich gelopen. |

Verschrivunge und verbuntnis hertog Johans van Cleve mit den B 391a–393b. Dortmuntschen . . . |

[Folgt der auf die früheren märkisch-dortmundischen Bündnisse zurückgreifende Vertrag mit Johann, dem ältesten Sohn zu Cleve-Mark d. d. 1513 August 14[4].]

En scheppel roggen 18 ß, ein scheppel gersten 21 ß.

1. In der Hs. C lautet die Nachricht: 'Dies jaer wort to Dortmunde Antichristis spil gespilet, do was ich Diderich Westhoff van 4 jaren ot vidi'. Ebenso in der Hunnaschen Sammlung (cod. Borsw. II, fol. 48a (D. St. A.); Msc. bor. oct. 29 (Kgl. Bibliothek in Berlin) fol. 188b; Msc. bor. fol. 574 (ebd.) fol. 83a. 3. B 'burger'. 4. B 'der ijrste'. 9. B 'derde burg was' fehlt. 10. B 'weistbude'.

1. Vgl. Kinkel in Picks Monatsschrift VII, 304 ff.

2. Nämlich die Wallfahrt zur 'schönen Maria' in Regensburg.

3. Aus dem J. 1522 stammt eine Flugschrift: 'Wunderliche czaychen vergangen jars beschehen in Regenspurg tzw der schönen Maria'; der Beginn der Wallfahrt fällt ins J. 1519. Vgl. Gemeiner, Regensburgische Chronik (1824) III, 356 ff. Johann Voß (A 48a) fügt hinzu: 'und waren meste deil megde und geine knechte, und disser weren woll 200, dei ut Dortmunde leipen'.

4. Der Vertrag ist neuerdings noch nicht wieder abgedruckt worden. Ein alter Druck befindet sich im Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155c. Es wird in demselben u. a. abgemacht, daß die Streitigkeiten wegen Lünen durch besondere Verhandlungen beigelegt werden sollen.

Diſſelvigen jaers umb Alle gots hilligen iſt begunt ſo hart to vreiſen, dat gein water in kort dar na to bekomen geweſen, und alle watermollen ſtille geſtanden[1], und heft binnen Dortmunde die rosmollen bruken moten, dat ouch vil menſchen von buten binnen Dortmunde van 5 aber 6 milen weegs her quemen, umb ir korn malen to laten, aver nicht meer dan 1 ß van einem ſcheppel given, und gein multer, und was groet kummer und jamer malens halven. Die kulde heft ouch vil armer Nov. 1.
B 394a. und alder lude umbracht und ires levens | des groten vorſts halven ein ende gemakt. Und ſtont bis up avent Sanct Pauli bekerung ungeveerlich Jan. 21
3 monat; uf dem Rijn waren markte und velingen gehalden, ja heft ſo groet mangel des malens geweſt, dat ouch die Suerlender roggen geſoden und volgens geſtot hebn, und ſo daruet deeg gemakt und gebachen. Lag ouch in duſſer kulde ein groet ſchnee, dewelche uf Sanct Pauli bekerunge mit groten water haſtig afgenk, dat dardurch uf der Ruer to Brondenberge, Herdeke und ander ſtede meer die bruggen tobrochen und ſie henweg genomen.

1514. Ein ſcheppel roggen 22 ß, ein punt hantkeſes 9 ß, ein punt vreiskes keſes 3 ß, ein malder malts 11 ß, ein malder gerſten $7\frac{1}{2}$ ß; umb Sanct Pauli bekerunge ein malder havern 3 ß 4 ß, ein Jan. 25.
malder weits 11 ß, ein loet muschaet 6 ß, ein punt peppers 5 ß, ein punt pardijs korn 5 ß, ein punt gengefern 10 ß, ein loet ſafferaens 2 ß, ein loet galgan 7 ß, ein loet negel 1 ß, ein loet kneil 10 ß, ein loet ſpiſekrudes 5 ß, ein boek papijrs 7 ß (van dem beſten), ein loet beſtandes 3 ß. |

B 394b. In duſſem 1514 jaer ſeint in Baſtavent im veſt Reklinghuſen uet Febr. 26.
beveel N. van Schauwenberg 11 molkentoverſchen, die ſodanen verſtuerden wint im vergangen jaer angericht ſolten hebn, wie oek ſolchs etliche van inen bekant, umbracht. Duſſer iſt ein als die principal uet der gevenchnuſſe gebrochen, aver dannoch to Bovinkhuſen[2] im lande van der Mark und ampt van Hoerde overkomen. Und wiewol ſie darſelveſt to Hoerde gevenchlich angenomen, heft dannoch bemelte N. van Schauwenberg am hertog von Gulich und greven van der Mark erlanget, dat ſie widerumb to Horenburg[3] gevoert worden und darſelveſt die 11 mit vuer verbernen laten. Duſſes verwunderden ſich mannich ſeer, dat ſodane

3. B 'roſhmollen'. 11. B 'mangels malt'. 21. 'pariſh'. 22. C 'ein lot negel 10 ß'. 29. 'umbracht' fehlt in B. 32. B 'Schauwenberg N. am hertoge'. 34. B 'Herenburg', C 'Harenburgh'.

1. Vgl. Witte, Historia Westphaliae S. 645.
2. Bövinghauſen ſ. von Caſtrop.
3. Horneburg ſ. von Recklinghauſen.

misbederſche uet dem lande, daer ſie begrepen wort, widerumb gevoert worden.

Binnen Dortmunde worden ouch 3 toverſchen dinstaegs vur Petri
Juni 27. und Pauli geſat, und ein jaer lank geſetten, aver leſtlich der gevenchnuſſe entlediget[1]. |

Ein vat ſalzes 16 ß, ein punt bottern $6\frac{1}{2}$ ß, ein herink 1 ß, B 395a.
ein punt lechte 7 ß, ein goltgulden 12 ß, ein quart wijns 11 ß, ein ſcheppel roggen 18 ß, ein ſcheppel gerſten 21 ß.

Tideman van Hovel richter.

Kland 259b. Was dis jaers ein ſteder kalder winter, dat ſchijr uf allen watern Rijn, Ruer ꝛc landſtraten weren und darover varen mochte, wat man wolde, und dat
Jan. 25. ijs iſt gebrochen mit geweldigen water, dat et nicht alleine uf Sanct Pauli bekerung die bruggen uf den ſtrengen und waterſtromen henweg genomen, ſunder ouch uf etlichen ortern ſtats muren dale und umb geworpen ꝛc[2].

Umb diſſe jaern 1512. 1513 ader 14 quamen die gevoderden bunten manteln af, darinne die burgerſchen wie itzunt in den velen gemeinlich gengen tor bruetlocht, to gaſte und to kerken, uf grote veſtdage, diſſer geſtalt, dat einer genant Herman Huek, ein ſinnenriſche und dapper man, burger binnen Dortmunde, ſein dochter an einen genant Reinolt Holtwickeden beſtade, alſo dat ſie (wiewol des avendes in einer manteln gehovet | wie noch im bruech) des morgens mit einer ſwarten velen to ker- B 395b.
ken bracht wort.

Und na dem heben ander dreſliche lude und riſche burger in irer kinder beſtadunge gevolget und in bruek komen, wie itz vorhanden mit den hoven up den bruetloſten.

Plechten ouch grote junfern ſpille to hebn des ſaterstages avent vur dem bruetdage alſo, dat in der bruet hues knechte und megede und ſunſt ander guder vrommer burger kinder toſamen gebeden bij einander quamen, ſprungen und dansten, daer dan groet untucht begangen, und ſunſt die eine van dem andern betruwet wort, daer ouch volgens nicht geringe herzleit uet erwaſſen, des untellich meer, dat et ouch dale und neder gelacht. Und als man it alſo gehalden, heft die bruet des ſater-

7. C 'lerzen' ſtatt 'lechte'. 16. B 'die voder bunten manteln', C 'die bunten geſoderden mantels'. 17. BC 'ſelen'. 19. B 'ſiennenriche', C 'ſinrich'. 21. BC 'Holtemfeden' (vgl. unten B 399a). B 'die', C 'ſe' aus 'he' verändert. 23. Hſ. B ſchiebt hier einen kleinen Paſſus über Wunderzeichen ein, die zu Urach in Württemberg geſchehen ſein ſollen. 32. C 'abgeſchaffet iſt von obgenantem Huicke'.

1. Es folgt ein längerer Bericht über die Hinrichtung von Mördern (vgl. von Steinen, Weſtf. Geſch. XXIV, 215).
2. Vgl. Spormacher l. c. 1450.

dages uf dem junfernſpil mit gronen kleden, des ſundaegs roet, des maendaegs bruen und allet van dem beſten wande und lachen uetgeſtrechen und bekledet moten ſein to manniger burger groten verderf. Er heft die tijt ſeins levens vil guets in dem gemeinen beſten gehandelt, ja er was alſo liberael und ſolchen man, dat ouch der aldeſter burgermeeſter her Hilbrant Swarte nach ſeinem affterven dikmal mank andern geſprochen: Ach, B 396a. mochten wir den Huek widderumb mit golde levendig kopen. | Und ſein groetvader was ein nagelſmet to Hoerde gelegen uf genſijt der Empſcher; er was lange tijt proviſor und loenher to Sanct Reinolt. Wat er in dem ampt die, darvan tom deil hijrnach.

Wort dis jaers[1] ein gedoepter jude genant Peperkorn to Hall in Sachſen verbrant und mit glouwenden tangen von einander geretten umb etlicher ſchentlicher begangener ſtuk willen mit dem werdigen hilligen ſacrament und andern ſachen. Franck 259b.

In duſſem vurß jaer heft hertog Jurgen van Sachſen am 5. auguſti in Freisland die ſtat Dam gewunnen, ... verjaget, als weren ſie ſchon doet. Der vil ir man im tempel durchſtechen und erworgen ſahen. ebd. 266b.

B 396b. 1515. | In duſſem ſelvigen jaer heft der droſte van Bodelſwinge uf ſanct Appolonien avent twee hueslude genant die Kafffecke woenhaftig to Dorſtvelde richten laten, dwijl ſie tuſchen Rodenhues und Mortmollen, ouch in iren eigen huſen to Dorſtvelde gemordet hadden. Wiewol ſie vur ſimpel hueslude gehalden, iſt dannoch ſodanen boeshaftigen miſſedaet darunder geweſt, ouch lange tijt verborgen gebliven. Febr. 8.

Ritmeeſter her Hilbrant Swarte, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Johan Pentlink, Thomas Bogge.

Dis jaers uf ſanct Lucas avent quam binnen Dortmunde der hoechwerdige Herman grave van Weddau, ſo na Philipho gekoren was[2]; die ſtat ſchenkede im 30 malder havern, $3\frac{1}{2}$ aem wijns, 8 hemmel, 1 voder beers van 8 aem, 4 molden mit viſchen. Okt. 17.

Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſcheppel roggen 22 ß, ein ſcheppel gerſten $23\frac{1}{2}$ ß.

Rijchenhal verbrant dis jaers bij lechtem dage gaer uet, und verbranten daerſelveſt vil menſchen. Franck 259b.

Donderdaegs vur Palm wort dat romiſche aflaet, van Leoni X (van einem geſlechte Medices genant, Joannes geheiten) vil mildedig gegiven, to den Predichern binnen Dortmunde bracht, und ſtont bis 14 dage na Paeſchen. März 29. Franck II 61b. Apr. 22.

2. 'wande und' fehlt B. 7. B 'moſten'. 18. B 'hueslude' fehlt. 19. 'dat ſich' ſtatt 'dwijl ſie' in B. 27. C '3 malder'. B 'ahim', C 'ahem'.

1. Franck berichtet die Hinrichtung des Pfefferkorn z. J. 1524.

2. Der Kölner Erzbiſchof Hermann von Wied (1515—1547), Nachfolger des im Februar 1515 verſtorbenen Erzbiſchofs Philipp II von Daun-Oberſtein.

Juni 22. Item am dage der 10 dusent Merteler wort datselvige aflaet gehaelt van Sanct Peter to Sanct Reinolt | und darselvest wort ufgerichtet ein B 397a.
groet crueze, und darvuer wort gesat eine grote rode liste, darin dat gelt
1516 Jan. 6. geworpen wort, und dit aflaet stont bis volgens up der hilligen Dreikonnige dag, do wort it dale gelacht.

Brand II, 61b. Und ist mit dussem aflaet ganz Duetsland beswert gewesen, des er to vil milde was, dat sich ouch etliche horen leiten (dat gude gotvruchtenden lude warn), der pauwest Leo moste vil seer milde sein, aber aver vil to rijsche sein. Daruet ouch Martinus Luther ursache nomen, dat er sich so wertlich, modig und beherzt mit schriven gegen den pauwest gelacht und sich ijrstmals nachvolgenden 1517 jaers bloet geven und derhalven dat pauwestdom und aflaet to schenden undernomen, und vench ijrst an to Wittenberg under hertog Frederichen to Sachsen alles to wagen wider den pauwest, bischope und geistlicheit; machte ime balde solchen anhank, dat ime geine gewalt oen sorge groter uproer angripen droste. Schreif dat eine aver dat ander; henk im also an Sachsen, Schlesien, Hessen, die meiste deil des Rijnstrombs, Basel, Nurenberg, Sweiz, Augsburg, Ulm, Straesburg, markgraven Jurgen, markgrave van Baden, Pomern, Mechelburg ꝛc. Aver dwile sich etliche ander meer ketter gegen im ufhoven, datuschen vellen ime vil seestede to, und also einen ganzen nigen geloven in Duetslant bracht.

Nov. 19. Am dage Elisabet was in dussem jaer ein groet brant uf der echtersten Kampstraten binnen Dortmunde, und dwile die wint in den westen was, so sloeg dat vuer in Sanct Catharinen kloester. Aver der preister ist mit dem werdigen hilligen sacrament darbij komen, hest dat vuer als ein gehorsam element gedaelt, ja der wint sich umbgedaen in suden und smeet dat vuer uet der stat, und also die umbligende huser gereddet und van vuer gereddet worden, gode lof! |

1516. Richter Jurgen Kleppink. Umb Pinxten ein scheppel roggen B 397b.
22 ß.

Dis jaers ist der hertog van Cleve binnen Dortmunde in Rotger
Febr. 24. Wickede hove umb Sanct Mathias geweest.

Ein korf vigen 11 ß, ein punt rosijn 4 ß, ein punt mandeln 11 ß, ein punt boemoels 1 ß, ein quarte honis 14 ß, ein loet negel 16 ß, ein loet kneils 10 ß, ein loet pepers $2^1/_2$ ß, ein punt wasses $2^1/_2$ ß.

10. 'beherzt' in B schlecht leserlich. 11. C '1519' (anscheinend auch in B zuerst). 15. B 'angriffen'? 16. B 'Schlepen', fehlt in C. 28. C 'dat daran dat vuer, got leb, keinen mangel dete'. 31. 'ist' fehlt B. B 'mein der von Cleve' (wohl Willkür des Schreibers). 32. 'gewest' fehlt B.

Dis jaers ſchotten ijrſtlich die ſchutten den vogel up moendag nach Swartenbroder aflaet, iſt der maendag na Cantate. Apr. 21.

Ritmeeſter her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kaupe; ſcheffer Dietrich Huek, Johan Garnevelt.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſcheppel roggen 21 ℔, ein ſcheppel gerſten 21 ℔.

Dis jaers uf Palmavent wort dat vurß aflaet widerumb to Dortmunde upgerichtet in aller geſtalt als im vorigen jaer. März 15.

Kamen in duſſem vurß jaer ſeer weldiglich gebrant, und darſelveſt dat vuer groten ſchaden gedaen dinstaegs na dem Palmdage, und erhoef ſich alſo, dat Tonis Appelluſte burger darſelveſt brouwede und dat vuer verwaerloſte, und dardurch | vil armer lude worden. Und was die derde brant, ſo ſie binnen 20 jaern ſo weldig erleden. März 18. B 398a.

Ouch was bij Xanten in duſſem ſelvigen jaer in dem junfernkloeſter to Marienbome ein ſeer wunderliche und nicht vil meer gehorte perturbation mank den junfern[1], dergeſtalt, dat ſie alſo hart ir ſinne berovet, und ſich erzeigten, gelijch hetten ſie van dem boſen geiſte beſeten geweſſen. Und datſelvige hat eine van den junfern des convents darſelveſt, genant Ulanda Dämerts van Emmerich[2], (als ſie darnach ſelveſt bekant) durch duvels liſt und behulf, alſo vermits voverige beſtalt und to wege bracht, derhalven ſie ouch umbracht und ires arbeits loen erlangt vermits vuer und vlammen[3].

Herman van Weda, der 63. biſchop to Coln.

1517. Dis jaers am avende Marci brante Bouchum rein uet mit der kerken, und hoef ſich an Speinhorms hues an. Apr. 24

Ein ſcheppel havern 13½ ℔, ein punt vigen 3 ℔, ein punt roſijn 4 ℔ ouch 7 ℔, ein punt waſſes 27 ℔, 3 ß, ein punt riſes 5 ℔, ein

8. B 'all geſath' ſtatt 'allergeſtalt'. 16. B 'alſo hart ihr ſeinde berovet'. 20. B 'vermits und voverige', fehlt C.

1. Vgl. Joh. Weier, De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri V (Baſel 1563) S. 295; und das von Crecelius in der Ztſchr. des bergiſchen Geſchichtsvereins IX S. 105 f. abgedruckte Bekenntniß. — Ein ſehr eingehender Bericht über dieſen Vorfall befindet ſich in der Dominikanerchronik A 10b a. a. 1516; der Prior des Dortmunder Dominikanerkloſters war unter denen, die das Verhör der Nonne leiteten.

2. 'Ulent Dammertz' heißt ſie in dem erwähnten Bekenntniß, 'Ulanda Dammars' in der Dominikanerchronik.

3. Der Schluß ſtimmt mit den ſonſtigen Nachrichten nicht überein. Nach Weier l. c. 296 wurde ſie nach langer Gefangenſchaft entlaſſen; nach der Dominikanerchronik wurde ſie 'usque ad exitum vitae carceri in Dinxlaken mancipata'. Doch iſt es möglich, daß nur ihr Urtheil auf lebenslängliches Gefängniß lautete. Der Bericht der Dominikanerchronik ſchließt 'Praemissa virgo diris carceribus includitur in magna turre in Dynslaken, que supervixit anno 1539 forte adhuc in humanis constituta'.

ſcheppel roggen 3 ß, ein ſcheppel gerſten 3 ß, ein ſcheppel weits 4½ ß,
Sept. 29. Nov. 11. ein kan wijns im ſommer 9 ß, uf Michaelis 10 ß, uf Martini 11 ß,
Jan. 17. up Antonii 12 ß.

In duſſem ſelvigen jaer ſtarf her Johan Vemern, dechan und paſtor to Unſer leven Brauwen und Apelerbecke, ein eerliche und herliche perſone, | ſeer rike und darbeneven gudig. Er gaf bij ſeinem leven im B 395b.
1513 jaer vurß der kerke to Apelerbecke uf begeer hern Lambert Braken, der tijt paſtor to Sant Reinolt, in behoef der getide, die dar itz geſungen werden und domals herlich to ſingen angehaven, und volgens ouch in ſeinem leſten daer vil meer to given. Licht begraven binnen Unſer leiven Brauwen kerken vur Sanct Annen altaer, daer hie twe vicarien in behoef der vromiſſen fundeert und herliche renten darto gegeven, wie die fundation uetwiſen wirt.

März 24. Hertog Henrichs ſon van Brunswich iſt am 24. martii ſtark binnen Dortmunde komen, und die hern van Dortmunde deden in groet geſchenk.

Apr. 1. Ouch im volgenden april, nemlich am ijrſten dage, iſt markgrave Joachim van Brandenburg mit 150 perden wolgeruſtet, ſo bij dem keiſer gen Brabant riten wolte, binnen Dortmunde komen, daer ouch der biſchop van Munſter[1] erſchenen, diewelche alle die hern van Dortmunde mit geſchenken vereret.

Ritmeeſter her Herman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Rotger Rover, Jurgen tom Berge.

Mai 11. Die ſchutten ſchotten den vogel maendaegs na Swartenbroder aflaet.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden 12 ß, ein ſcheppel rogen 25 ß, ein ſcheppel gerſten 2 ß.

Vil hilgedombs iſt dis jaers in dem hogen altaer to Siberch im lande van der Mark durch hern Arnt van Overſtehen gevunden, und im nachvolgenden 1518 jaer durch pauweſt Leonem 10. approbijrt worden[2].

Wiewol im lande van der Mark und to Dortmunde teemliche gude

7. 'die kerke' B. B 'Apelberge'. 11. In B iſt der Schluß abgekürzt. 21. B 'mit ſchenken', C 'mit geſchenk'. 24. B 'Die ſchutten' fehlt.

1. Erich von Sachſen-Lauenburg 1508—1522. Ueber den Zweck von Joachims I von Brandenburg Zug nach den Niederlanden vgl. Droyſen, Geſch. der preußiſchen Politik II², 100 ff.

2. Vgl. Spormachers Chronik v. Lünen l. c. 1453 und die vollſtändigere Nachricht im Chron. Dominicanorum A 11b (von Steinen, Weſtfäliſche Geſch. I, 1605).

tijt geweſen, iſt dannoch dis jaers up ander platzen und ſteden in duetſcher nation grote durung an broet und wein geweſſen.

Was ouch ubereins dis jaers ein harter kalder winter ſtedehen durent. | Franck 259b.

B 399a. 1518. Ritmeſter her Timan Wickede, her Timan Prume; hoebtman Reinolt Holtwikeden; ſcheffer Johan Hoe junior, Henrich Langendrier.

Des Wredenboem torn iſt dis jaer gebouwet, als her Ertmar Swarte timmermeeſter was.

Ein loet muschaten blomen 1 ß, ein loet negel 16 ₰, ein punt hoetſuckers 2½ ß, ein punt pardijskorn 3½ ß, ein punt gengeffern 6 ß, ein loet ſafferaens 22 ₰, ein ſcheppel havern 15 ₰, ein tunne honis 13 goltgulden.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſcheppel roggen 2 ß 10 ₰, ein ſcheppel gerſten 2 ß 8½ ₰.

Dis jaers umbtrint Mitwaſten richteden die van Lunen die galgen[1], Mätz 14 ſo die van Dortmunde im 1512 jaer dale gelachten, widderumb uf. Mit wat beſchede iſt mir verboden to vermelden[2].

Dis jaers am dage Georgii iſt Altona gaer uetgebrant[3]. Apr. 23

Iſt ouch dis jaers umb Sanct Thomas des hilligen apoſtels feſt Dez. 21. ein groet unſtumicheit und uproer dem eerbaren rade und der geiſtlicheit binnen Dortmunde[4] entſtanden der geſtalt, dat ein eerbar raet van

B 399b. Dortmunde ire plebiſcita und | rechte gebruechten jegen ir geiſtliche vrijheit, und ſint derwegen ouch benniſch gelacht worden, und ſich ouch alſe gehoerſame der declaration excommunicationis erſchenen und uf dat neegſt komende hochtijt Mitwinter nicht to der tafeln des hilligen ſacra- Dez. 25. ments gegangen; aver uf dat volgende feſt Paeſchen van dem romiſchen Apr. 24. legaten[5] die abſolution overkomen. Aver wat ſchadens der geiſtlichen

5. C 'Holtreckeden'. 7. B 'Ertzmar'. 9. B 'beſchatten blomen'. 18. 'te vermelden' fehlt B. 22. 'entſtanden' fehlt B.

1. S. oben S. 396 und die in der Datirung abweichende Bemerkung Spormachers l. c. 1446.

2. S. oben S. 396.

3. Spormacher l. c. 1453.

4. Vgl. das Schreiben des Erzbiſchofs Hermann von Köln d. d. 1519 April 13 bei Fahne, U. B. I¹, 277 und den Bericht bei Spormacher l. c. 1453, in der Dominikanerchronik A 12a, 13a.

5. 'a reverendissimo domino Thoma de Vio Cajetano ordinis Predicatorum, qui tunc fuit in Germania propter factionem Lutheranicam Wormacie residens' ſagt die Dominikanerchronik l. c. — Es handelte ſich in dem Streite zunächſt um die Promulgation einer päpſtlichen Bulle (ſ. d. Varianten der folgenden Seite), doch bildet derſelbe den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Proteſtantismus in Dortmund. Vgl. Fahne, U. B. II¹, 277; Heppe, Geſch. der evang. Kirche in Cleve-Mark I, 15; Kampſchulte, Einführung des Proteſtantismus in Weſtfalen S. 90.

vrijheit derwegen und der entseggung und viantwerdung Bispinges erwassen, ist in selvest kundig genoech.

Dis jaers was maste im Dortmuntschen holte, 8 swine uf eine gave [1].

Febr. 2. 1519. Ein punt wasses 3 ß uf Lechtmisse, ein loet pepers 3 ₰, ein loet gengessern $2^1/_2$ ₰, ein punt wijtsepen 10 ₰, ein loet pepers $3^1/_2$ ₰, ein scheppel havern $10^1/_2$ ₰.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 26 ₰, ein scheppel gersten 26 ₰.

Franck 252a. Am 12. dage des monats januarii in obgemelten jaer ist der allermechtigste romische keiser Maximilianus loflicher gedechtnusse seins alders im 59 jaer in der stat Wels in Oesterijch gelegen selichlich van dussem elende to der ewigen vruden afgescheden.

Sweer Bispink ist seiner vergangen jaers angevangen sachen (villichte mit geringem beschede) weder Johannen Krawinkel [2], pastorn to Sanct Peter, und hern Ditrichen ter Taschen, vicarium to Sanct Reinolt binnen Dortmunde (als | seins handels hovetsachen) afstant mit nichte vuer- B 401a. hebbens gewest to done dis jaers, dan volgens der vermeinten sachen halven aller pastoren, capellanen, vicarien, officianten binnen Dortmunde apenbarer viant worden und groten schaden mit bernen und roven durch sich und seine mithulper angewant; derwelcher seiner gesellen etliche gehangen, die andern geradert, die derden durch vuer van leven komen und verbraut werden, als mit namen Johan Lijslender to Unna, Jorgen Stork to Hoerde und die andern hijr und daer uf andern ortern die vlamme verteert. Wie der principal gevaren, vindestu hijr neegst im 1528 jaer. [3]

1. B 'entschegung'; fehlt C. 2. In C folgt von derselben Hand: 'Von obgemeltem uproie der geistlichkeit finde ich in einem alten duche dieser gestalt, wie hernach von wort to worten folget. Umbtrent Sanct Martini anno 1518 do was hir ein pastor to Sanct Reinoldi, Her Lambertus Brake, die was wegen der peste ut Coln entwicken, und er machte hir einen synodum in dem Schwartenelorster in beiwesen der semptlichen pastoren, des priors und guardians und gab vur, dat ein erbar raet newe gesette hette laten schriven in eine taffel und laten updangen, dat jegen die freiheit der geistlicheit were, und schlotten dar mit eindracht, dat ein erbar raet darmede gethan hette jegen die bullam Jovis, die sie alle festage kundigten, dat man darumb die overigkeit und gemeine burger nit solde absolvieren und dat hillige sacrament weigeren, bis dat man inne dewilliger, dat sie mechten eichlichen kopen gleich einem burger, und entsagten also dem erbarn rade, erbsaten und 24 der beicht und des hilligen sacraments jegen Mitwinter'. Dieselbe Notiz fast wörtlich übereinstimmend in Hs. B fol. 399 von späterer Hand am Rande. 6. 7. C 'pepers 3 ₰'. 11. B 'almechtigste'. 16. C 'Grawinkel'. 18. In B ist ein Blatt verheftet, 401 muß 100 sein.

1. Zweites Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 12.

2. Die Dominikanerchronik nennt ihn in ihrem sonst vollkommen übereinstimmenden Bericht 'Arnoldus Krawinkel'.

3. Vgl. unten S. 424.

Sanct Reinolts torn wert boven afgenomen[1].

Maendaegs na Mitvaſten in diſſem jaer, als loenhern und provi- Apr. 4.
ſores waren Claes Swarte, Herman Huet und Reinolt Koſter (dwelche
umb Viti im nigen jaer geſtorven[2]), iſt Sanct Reinolts torn noet bou- Juni 15.
wens halven begunt aftonemen, want er ſich meerlich vertreden und
vergangen hatte, dat er int weſten henk, wie ſulchs domals ein eerbar
raet und dat ganze kerſpel vurhen wol beſichtiget, und iſt am volgenden
dinstage to 2 uren nach mitdage van meiſter Rotger Leidecker die vane Apr. 5.
afgenomen und dale gelaten. Unlangs her af gebrochen und widerumb
uf geſat ſeven voet hoger, dan hie vurhen geweſt, gemaket; und die maſt-
bome, ſo darto nige gemaket worden, ſeint hundert und 60 vote lank;
darto ſeint verarbeit und komen 300 holter, der anderhalf hundert und
9 binnen und buten Dortmunde darto geven, und alle umb gots willen
B 401b. gevordert worden. | Diſſer vuergenanten holter heft die ſtat van Dort-
munde 36 gegeven, und ſtonden toſamen mit der koſt to behouwen 18 gul-
den current 8 ß $6\frac{1}{2}$ ₰. Hebben die proviſoren diſſer holter gekoft
mit reidem gelde 131, koſten 71 gulden 8 ß 9 ₰ current; ſpene und
alt holt heft wedder gegulden 44 gulden current 11 ₰. Dit afgekortet
ſtont der kerken dat holt mit koſt und houwen in al 53 gulden 7 ß $3\frac{1}{2}$ ₰.

Und iſt alſo der torne obgenanten jaers inwendig und binnen dem
ſommer gebouwet und widder ufgerichtet, und to Sant Mertin im ſel- Nov. 21.
vigen jaer geſpert und gelattet geweſen, und bleif alſo ſtaende bis uf die
vaſten im nageſchreven 20ten jaer.

Iſt dis jaer ein ſolche peſtilents geweſen uf villen ortern, dat etliche platze Franck
gar uet ſtorven, und dieſelve ſukede regeerde ouch weldig binnen Dortmunde 259b.
in diſſem und nachvolgenden 1520ten jaer, dat ouch binnen den tween
jaren in behoef des vuergenanten bouwes und torns im teſtament gegiven
worden 112 gulden current 5 ß[3].

Carolus 5.

B 400a.

[Folgen einige unbedeutende, z. Th. auf Franck f. 260b zurückgehende An-
gaben über Carl V.]

1. B 'Reinelt', fehlt C. 4. B 'in nigen jaer', fehlt C. 15. 'gegeven' fehlt in B, in C iſt der ganze Bericht gekürzt. 16. B 'die diſſer'. 18. B '6 ₰', C '11 ₰', ſo auch Huningſche Sammlung (Voß?) A fol. 48b. 'Dit afgekortet — $3\frac{1}{2}$ ₰' fehlt in B. 20. Der folgende Abſchnitt fehlt in C.

1. Vgl. Lübke, Geſch. der mittelalterlichen Kunſt in Weſtfalen S. 140.
2. Nämlich im J. 1520.
3. Für Köln vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 25.

Werl wert ingenomen[1].

Nov. 21. Donderdaegs nach Praesentationis Mariae heft die biſchop van Coln, Herman van Weda, umb groten twiſt, twijſpalt und unenigheit der ſtat Werl mit 600 perden und meer iugenomen und ſie allenthalven belacht mit lantsknechten, up dat er diegennen, ſo des maugels hovetſachen waren, deſto bequemer overkomen mochte, und heft volgens die moetmecker grifen laten und gevenklich gelacht und ſie ouch maendaegs Nov. 28. na Catharinä obgenanten jaers opentlich uf dem markt darſelveſt enthoven und richten laten, mank welchern Patroclus Baſtwinder wijnwert, Knerte und Rudag mit vil meer andern geweſſen, die etliche dem vurgenanten biſchop grote ſummen van pennigen given moten[2].

Dat bemelte biſchop henvort diſſes uploeps vuerkomen mochte, und die ſtat deſto meer dwingen konte, heft er darſelveſt binnen den muren ein weldig ſtarch ſlot und veſtunge doen maken, und heft er darſelveſt Dez. 11. verharret, bis | ſundaegs na Marien entwenchnuſſe. Do iſt er binnen B 100b. Dortmunde (als er dikmal plaeg) gekomen mit 60 perden[3] und iſt eerlich van dem burgermeeſter und rade entwangen, und im die ſtat geſchenket 2 vet ochſen, 20 malder havern, nicht wenich viſche, wijn und beer, wie ſie damit ſuliche vurſten und hern plegen to vereren.

Dis jaers wort dat orgelen to Sanct Peter durch hern Johannen[4] Gelenkerken, der tijt prior to Sanct Catharinen, renoveert und verniget.

Okt. 6. Donderdaegs na Remigii in duſſem vurß jaer iſt hijr binnen Dortmunde up begeer und bevel des durchluchtigen hoechgeboern vurſten und hern, hern Johans, aldeſte ſone to Cleve, hertog to Gulich und Berge, graven to der Mark ꝛc, van dem eerbaren rade van Dortmunde eine warnunge den ſemplichen burgern und inwonnern geſchehen diſſer geſtalt, das ſich geinerlei wijs achter den vuergenanten dage einig burger aber inwoner mit den Munſterſchen hanteringe, koffenſchaft aber gemeinſchaft (inſunderheit mit irer have und beiſten, dieſelvigen an oder af to voren) to halden, to verdriven noch in einigerlei geſtalt to gebruechen underneinen ſolte; und ſo dat darenboven jemant bede und alsdan daravor be-

8. B 'marck'. 14. B 'hefft es'. 21. B 'verringert', C 'gebeſſert'.

1. Vgl. mit dem Folgenden den längern Bericht in Hermann Brandis Geſchichte der Stadt Werl (1673) bei Seibertz, Quellen I, 70 ff.

2. Etwas ausführlicher iſt der Bericht im Chron. Dominicanorum A 12b; derſelbe nennt den Jaſper und Balthaſar Pape unter den mit Geldſtrafen belegten Bürgern. Kürzer dagegen iſt Spormacher l. c. 1454.

3. 'cum 6 equitibus' ſagt die Dominikanerchronik.

4. 'per Laurentium Gelenkerken' Dominikanerchronik A 13a.

ſat, belettet und bekumert worde, aber im ſunſt widerwerdicheit widervoerde, des wollen ſeine vurſtlichen gnaden (dwile er ſich mit der ſtat Dortmund vereiniget und verbunden) unverwolgt ſtaen, und dermaten dat vur gein antwort geven ader verdedigen.

Dan dit heft die urſache gehat, dat ſodanen warnung den burgern und inwonern van Dortmunde geſcheen, ſo und nachdem der eerwerdige
B 102a. und hoechgeborne vurſte her Erich, biſchop to Munſter, dem | wolgeboern greven Claſen van Techelenburg inhalt breif und ſeigel in ſchuz und ſcherm angenomen[1], und darenboven im ſeines ſlots, ſtat und ampts Linge und alle desgennen, dat darup was, billig und geweldig angevangen, entſat und berovet, derhalven dan dat capitel, edelmanne, ridderſchaft, ſtat und ſtede des geſtichts Munſter umb irer hern to underwiſen angericht, wes alſo an ſlot, ſtat und ampte Linge mit ſampt demgennen, daruf geweiſt genomen ſein, im widderumb toſtellen, dat aver (wiewol daer vil ſchriften overgangen) doch allet verbleven, und dan duſſe uneinicheit und viantſchaft uet erſprotten und uerſachen genomen.

1520. In diſſem jaer, ſunſt im monat januarii, to Wien in Oſterijch grote teken an ſonnen und manen, regenbogen und ein vurich balke geſehen worden, daruf dat neegſt jaer ein gruſam ſterven angevangen und des orts vil duſent menſchen geſtorven. Franck 266a.

Dis jaers worden die * Unſer leiven Brauwen uf dem kerkhove vermaelt.

B 102b. [Folgt ein Bericht über den Tod eines närriſchen Geizhalſes, Gert Schrane.]

Bij duſſem wort vil gelts gevunden, und dwile er geine erven hadde, nam ein eerbar raet dat gelt to ſich, und iſt mit demſelvigem gelde die ſteinen galge ader gerichte vur Korn, die ſteinen viſchbenke und die ſteinen kaek im nachvolgenden 1521 jaer gemacket.

Dis jaer uf Pinxten was ein ſeer groet water[2]. Mai 27.

In diſſem 20. jaer ſeint an beiden ſiden der Oeſtenpoerten uf die muren die twe runt tornekens ader wachthuſekes gemakt boven mit tegel, und koſten mit ſpitzen und al to decken mit ſampt dem ſteinwege in der Kockelken poerten 100 und 55 current gulden.

1. C 'verletten'. 4. 'darvur'? 10. BC 'Lude' ſtatt 'Linge'; 'Linge' hat die Huningſche Sammlung (Voß?) A 48b. 13. BC 'Linge'. 21. * Lücke in B, in der nur ein 'th' ſteht; in C fehlt der Paſſus. 27. B 'knack'. 31. B 'ſpiitſchen'. 32. B 'Clj und 5 current gulden'.

1. Vgl. für dieſen Zwiſt zwiſchen Biſchof Erich von Münſter und Nicolaus von Tecklenburg Münſterſche Geſchichtsquellen I, 325; Erhard, Geſchichte Münſters S. 270.

2. Dieſelbe Nachricht in erweiterter Form unten S. 410.

[Folgen Angaben über einen Narren in Dortmund ('der tolle Coert'), über B 403a.
deſſen Haupteigenthümlichkeit, ſtets ſeine Fußſtapfen wieder aufzuſuchen, eingehend berichtet wird.]

Dez. 5. Goensdage na Andreae ſante biſchop Herman van Coln einen wagen mit einem herten, und wort in her Hilbrant Swarten hues gebracht, und der bodde kreeg ein guet drinkgelt.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden galt 12 ß, ein ſcheppel roggen 27 ß, ein ſcheppel gerſten 27 ß.

Febr. 28 — März 3. Sanct Reinolts torn, der in dem vergangen jaer geſpert iſt[1], iſt in der wecken na Invocavit begunt worden to decken mit kopper, und

Juni 24. was alreide vulmakt und gedecket uf ſanct Joannes feſt to Mitſommer; ſeint an demſelvigen torn an kopper verdekt | hundert und 3 centener B 403b.
koppers, und des aldes blijes, das vurhen van dem torn gebrochen was 5 hundert und $32\frac{1}{2}$ centener, und diſſes blijes wort 6 centener vur ein centener koppers verbutet, und wes nicht an blij gelevert, gaven die loenhern vur ider centener koppers 9 goltgulden mein einen oert, und die goltgulde galt 12 ß, und dat kopper verleep ſich, dat die loenheren wol 100 goltgulden moſten up dat blije togeven, damit wort dat kopper betaelt. Und heſt die torne in ſumma gekoſtet elfen hundert 66 gulden 2 ß $9\frac{1}{2}$ ß, den gulden to 10 ß gereckent, aen ſchaden und unkoſt.

Juli 27. Die kloet wort geſat uf avent Pantaleonis uf dem torne (dwile dar tovorn gein uf geweſſen) und koſtet ſeven und ſeventigſten halven goltgulden, dat gelt hebben die ſtat, ſes gilden und drije ampte betaelt. In den kloet (heſt Herman Huek kerkraet vurß gemetten) iſt ingegangen $5\frac{1}{2}$ ſchepel korns und twe becker. Die ſterne mit der kronen to vergulden ſtonden und koſten 14 goltgulden, heft die ſtat betaelt.

Dwile derhalven eine gemeine bede durch die ſtat gedaen, dar van iſt komen anderhalf hundert und 5 gulden current 4 ß. Die tein broderſchaften geven darto feſtigſten halven gulden current.

Mai 27. Umb Pinxten was ſo grotes water, dat alle * (to mannigs menſchen groten ſchaden und verderf dem einen an karn, dem andern an mollen, bruggen und anders an viſchen) overvloden, dat man ouch in den wiſchen die viſche gevangen heft, daer die gewelde der water die demme und welle durchſchoert hadde[2]. |

11. B 'begunt wort'. 14. B 'blijes' fehlt. 15. B '22½', C und Huningſche Sammlung (Voß?) A 48b 32½'. 17. 'und die . . . . betaelt' fehlt in B. 21. '9½ ß' fehlt B. 22. B 'Pantheloniis'. 23. B '2 koſtet' ſtatt 'und koſtet'. 31. B * ein unleſerliches Wort 'Adeitte' (oleite?); fehlt in C. 34. B 'gewelder'.

1. S. oben S. 407. 2. Mit dieſer Nachricht ſtimmt die

B 404a. Iſt ouch einer genant Blocker am dage Bernhardi uf der Brunink- Aug. 20.
huſer heide (darumb dat er ſein eigen dochter, die nu einem manne verlovet was, und dieſelve (ſo er ſelveſt bekant) vleeslich to ſeiner untucht to bruken plegen, ermordet[1] und erworget) gerichtet und uf ein rat geſat worden.

Diſſer tijt wort ouch die nige kluſe to Sant Mertin gebouwet, und dat ſige kluſeken, dat daer plecht to ſein, wort afgebrochen, als Claes Potgeiter genant Sterneberg timmermeeſter was.

Breckervelde iſt dis jaers des andern daegs na des werdigen hilligen ſacraments dage morgens to 7 uren angaende durch vuer umbkomen und Juni 9.
verbrant.

Seint ouch im ſelvigen jaer[2] ungeveerlich 3000 to perde und 15000 to vote uet Weſtfalen gereiſet in Pruſen dergeſtalt, datſelvige lant widerumb under dat gehoer und dominium sancti Joannis ordens to brengen, aver it heft in domals geveelt, derhalven in grote elende gelevet, hunger, kummer und dorſt erleden, dardurch der meeſte hoep nagebleven und geſtorven.

To Camen heft ouch dismals weldig vuer ſchaden gedaen[3].

Carolus V wert to Achen gekroent.

Uf den 12. dag octobris[4] obgenanten jars iſt Carolus romiſcher konig vur Franck 261a.
Achen int velt komen . . . und darſelveſt mit grotem prang und cermonien gekroent worden.

Darnach ein rijchsdag to Wurmbs gehalden, da ſeine konigliche majeſtät allenthalven ouch wunderlich mit groter herlicheit und pracht entvangen worden. | ebd. 261b.

B 404b. 1521. Ein malder gerſten 8 ß, ein ſcheppel ſipels 14 ₰, ein malder roggen 9 ß, ein malder havern $4^1/_2$ ß, ein 100 eier 16 ₰, ein ſwijn in die maſte 6 ß. Was dit jaer maſt im Dortmundſchen holte.

Richter Jurgen Kleppink.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſchepel roggen 2 ß 10 ₰, ein ſchepel gerſten 2 ß $10^1/_2$ ₰.

2. B 'ennen nande' ſtatt 'einem manne'. 7. B 'dat ſijge kroſten', C 'dat ſige kerckelens', Huningſche Sammlung (Voß?) A 49a 'ein alt ſige kluſeken'. 24. B 'ſchadt' ſtatt 'herlicheit und pracht'. 27. 'im Dortmundſchen holte' fehlt B.

Notiz der Dominikanerchronik A 13b und in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1454 überein.

1. Ermordet hatte er dieſelbe nach der Dominikanerchronik A 13a am 7. Auguſt (die Marie Egyptiace).

2. 'circa festum Nativitatis Mariae' [Sept. 8] ſagt die Dominikanerchronik A 13a und Spormacher l. c. 1454. — Vgl. Voigt, Geſchichte Preußens IX, 615 ff.

3. Näheres bei Spormacher l. c. 1455, Dominikanerchronik A fol. 13a.

4. Franck nennt fol. 260b den 12. October, fol. 261a den 22. October als Tag der Krönung. Der richtige iſt der 22. October.

März 7. Des ſevenden daegs und mit dem ijrſten in dem mert ſtonden dis jaers alle bome overvlodig vul mit blomen, want es hat den vergangen winter averal gein vorſt, ſunder grote watervlode, die nicht kleinen ſchaden den menſchen to gevoget, geweſen, derwegen die boem alſo tidigen in ſeinen blouwen ſtonden.

Ein punt waſſes 3 ß 4 ₰, ein ſcheppel roggen 3 ß 3 ₰.

Morgenſprachen werden ijrſtlich in boker ufgeſchreven.

Dwijl und nachdem vur duſſen tiden vil mangels, twiſt und unwillens mank den burger und inwonnern der ſtat Dortmunde der morgenſprachen halven, ſo tuſchen eeluten des ijrſten morgens vur den bruetbede gehalden werden, erwaſſen, alſo welche damit aver und an geweſt waren uf der morgenſprache, over 10, 20 ja 30 und meer jaren tuegnuſſe und kuntſchaft to given gerichtlich genodiget und vuergenomen worden mit rechte, | daer dan alzijt die eide (wie tom dele wol aftonemen) nicht ſo B 405a. even recht geſworen werden; dwijl dan die menſche, dem die ſache nicht angeit, ſulch uet der gedachte velt, und ſodannen gerichts vurderung und eits ſwerung henvort vuerkomen werde, heft ein eerbar raet van Dortmunde dis jaers eindrechtlich geſlotten und verordent, dat man einem geſworen richtsſchriver ſodannen morgenſprachen, ſo des ijrſten morgens vur dem bruetbede gehalden werden, in ein darto egentlich verordent und gemakt bouch uffſchriven ſal, und heft diſſelvigen jaers Johannes Vos genant Merzenich van Duren[1], der tijt richtſchriver, moendaegs neegſt Apr. 15. dem ſundage Misericordias domini die ijrſte morgenſprache beginnen in ein bouk to ſchriven, und continuijrt bis in das jaer 1526. Do heft volgens Martinus Wickroet der tijt ſchriver bis in dat 1536 jaer ſulx gewaert; darna iſt komen Wilhelm Lilie, der ſodanne ordnung der morgenſprachen nicht in ein boek, ſunder in carten und boecher aber gerichtliche protocolle und wes ime ſunſt eerſt vur die hant quam, unordentlichen geſchriven, des ſich mannich borger dergeſtalt beklaget, dat ſie nicht bij ir morgenſprachen komen, uerſache, dwile hie die uf carten und die ander in boucher geſchreven, etliche verloren ſein worden. Und duſſe ſchreif van 1540 jaer ſodanen unſere morgenſprachen bis int 43 jaer. Im

3. B 'ſort'. 10. B 'van dem bruetbede'. 12. B 'dartugnuſſe' ſtatt 'jaren tugnuſſe'. B nach 'dartugnuſſe' ein unverſtändliches 'foren'; fehlt in C. 21. In C am Rande von erſter Hand: 'Johannes Vos fuit etiam rector scholae Sancti Reinoldi'. 24. B 'und continuijrt' fehlt. 25. B 'Wickrett'. 28. B 'unordtlichen'. 30. B 'die hie', fehlt in C. 32. C '43' in '44' verändert.

1. Vgl. oben a. a. 1503 und 1506 S. 374, 377.

44. jaer wort Dietrich Weſthof richtſchriver erweelt; derſelvige heft ſich der vuergenanten eerbaren raets verordnung in obgemeltem upſchriven bevleiſſen und ſie vlitig van itzbemelten jaren an, ſo lange er ſchriver geweſt, ufgeſchriven und verwaert. Und was noch richtſchriver anno 1550[1].

In diſſem jaer branten Neigenrode im lande van der Mark gaer und al uet, und heft ſich an der burg ijrſt angehoven. |

B 405b. Den 18. dag martii bemelten jaers iſt Ferdinandus hertog to Oſterijch konnich van Hungern und Behem ijrſtmals to Ausburg komen, und am 26. dage des monats maji mit des koninges dochter van Ungaren, genant Anna, to Linz hochtijt gehat. März 18. Mai 26. Franck 266b.

Desgelijken koning Ludwig van Hungeren mit keiſer Karoli und koning Ferdinandi ſchweſter, Maria genompt, to Ofen hochtijt gehalden.

To Augsburg ſtorven dis jaer over 3000 minſchen an peſtilenz.

Up avent Sebaſtiani warp die weldige wint her Himrichen Kolners[2] hues, gelegen up dem Oeſtenhilweg, gaer um. Jan. 19.

Oek iſt die capell vor Lunen, genant in der Sugelen, am 12 dage februarii in die eer des heiligen creuzes gewihet[3]. Febr. 12.

Vrijdags den 15. martii ſtarf der hochgeboerner vermugender vurſt und her, her Johan hertog to Cleve und grave van der Marke[4]. März 15.

Dinstaegs na Marie geburt und alſo volgens den ganzen ſommer war ein ſeer grote droecheit, und kont derhalven nirgens nicht malen, und binnen Dortmund ſin die ganze tijt over die rosmollen gangen, dan up Mariä vuergenant was alda gein wijtbroet to bekommen. Sept. 10.

Dis jaer den 21 martii[5] wert einem gnant Reinolt Dreier dat hovet abgehauwen, der van wegen eines ſchweins halven gevangen wort, und dat lijch iſt up Sanct Reinolts kerchof begraven; hat diſſe geſtalt. Dwijl er ein ſchwein in dat Dortmundſche holt gedreven, ſo geſtorven, heft er volgens ein ander in die ſtat genommen und geſprochen, es weer dat ſine. Iſt em aber dat jegenteil ubertuegt. Todem hatte er etliche guder, ad pias causas gegiven, an ſich getogen und mit Sweer Bispink[6] März 21.

2. B 'verordnung in obg. upſchen', fehlt C. jar 1551, obiit anno 1553'.

4. C ſetzt hinzu (ſpäterer Zuſatz): 'biß in das

1. Vgl. oben die Einleitung S. 173.

2. 'domum ... Henrici Koelners vicarii ad divam Virginem' Dominikanerchronik A 14a.

3. Näheres bei Georg Spormacher l. c. 1455.

4. Herzog Johann II., der Kindermacher. Er ſtarb am 15. Januar 1521 (vgl. Scholten, Gert von der Schüren S. 215).

5. Abweichend von dieſer Angabe die Bemerkung der Dominikanerchronik A 15b: 'Anno 1523 incarceratur eiusdem oppidi civis Renoidus Dreyer; 17 junii die Mercurii decoliatur, corpus eius in cimiterio Sancti Reynoidi sepelitur'.

6. Vgl. oben S. 406.

obgenant etliche conspirationes und viantschop jegen die stat vorgenomen. Disser heft dat Raethues to Dortmund gemalet [1], und wiewol er sunst vrom, ist er durch anstiftung seins weibs hijrto komen. |

In dissem jaer ist die walkemolle bij Lunen up die Siseke getimmert [2]. B 406a.

1522. Ritmeister Johan Brake, Tideman Prume.

Richter Johan tom Busche.

Goltgulden 12 ß, rogge gegulden $2\frac{1}{2}$ ß 1 schepel, gerste 2 ß $4\frac{1}{2}$ ß, haver 18 ß, sipel ein schepel 18 ß, 100 eier 18 ß.

Apr. 13. Dis jaer sin to Collen am palmdage, als den 13 aprilis, avents tuschen 7 und 8 uren twee kinder wijbskunne aneinander geborn, sin beide gedoept worden, aber unlangs darna gestorven, hebben gehat 2 hoveder, 2 hande, 1 lijf aber 4 vote; was wunder, dat die moder dat leven behalden [3].

Febr. 18. To Rekelinkhusen sin am 18. februarii 40 huser verbrant.

Juni 11. Am 11. junii gudensdages sin 3 sonnen um namiddag to 3 uren mit blodigen cruezen in irem umzirk und dargegen 4 regenbogen gesehen worden.

Juni 19. Am 19 junii [4] hebben Willem tom Broke, ein burger to Unna, und Johan Lappe einen sanct Joestes pelgrum in dem Brakeler hol up vrijer straten angevertigt, und der vorgenante Johan ist enthovet, und der kop up dat rat gelacht; Wilhelm ist durch vuerbit etlicher hern und vursten und dwijl er an der sache so schuldig nicht, erledigt worden. |

Juli 24. Am avent Jacobi sin Johan Distel und Didrich Venijn van Lunen B 406b. (dwijl er ein tovener was [5] und got mit seinen hilgen versoket und sich dem duvel ergeven, oek in Dortmund 5 weiken, davor em 5 gulden gelovet, tom mortbrant gelacht und sunst 8 personen ermordet hadde) gevangen gelacht und im Sunnenschijns torne sich durch verzwivelung er-

10. BC 'wijbskunde'.

1. Vgl. oben S. 392.

2. Ausführlicher berichtet über diese molendina fullonum Spormacher l. c. 1456. — Seseke, linker Nebenfluß der Lippe, mündet bei Lünen.

3. Dieselbe Nachricht im Chron. Dom. A 15a und ausführlicher (mit Aufnahme der erst aus Westhoff stammenden in A an den Rand gesetzten Nachträge in den Text) B, S. 34.

4. Die Dominikanerchronik A 14b hat das Datum 'Anno 1522 nono junii', am Rande (von B S. 33 in den Text aufgenommen und wohl erst aus Westhoff stammend) nachgetragen 'alii 19'. Die Nachricht der Dominikanerchronik ist ausführlicher als Westhoff. Nach derselben war Wilhelm tom Broke ein Sohn des früheren Bürgermeisters von Unna; Johann Lappe, der 'post Vincula Petri' (Aug. 1) hingerichtet wurde, erklärte vorher den Broke für unschuldig.

5. Als 'duo malefici' bezeichnet sie die Dominikanerchronik A 15a. Aehnlich die Huningsche Sammlung (Voß?) A 49a.

worget [1], volgens vor der Weſtenpoerten beide to pulver gebrant worden.

[Folgen Mittheilungen über eine Catharina Loers, die ſich aus dem Beghinenhaus Koelgarten [2] begab, um zu heirathen, und über die Hinrichtung eines Diebes, Karl Bruens, von Dülmen, am neuen Galgen [3]; dabei wird auf den Narren Gert Schrane (oder Schrame) zurückgegriffen [4]. |

B 407a. Dwijl nu hertog Johan van Cleve ꝛc aldeſte ſon den weg alles vleiſches gangen und in got ſelig geſtorven, iſt hertog Johan van Cleve, Gulich, Berge und greve to der Mark [5] jungſte ſon mit ſampt der hertoginnen mit hogeſter geruſt und zeir und ſeer weldig mit vil lantshern und ruters am dage Lamberti umb ſeiner gnaden lande intonemen to Sept. 17. Hoerde komen, daer ein ider ſtant ſeiner vurſtlichen gnaden geſchenke deden und volgens gehuldet. Sint alsdo volgenden vrijdaegs die rit- Sept. 19. meſter to Dortmunde, als mit namen Johan Brake und her Tideman Prume, in namen des eerbaren rades und ganzer gemeinheit darſelveſt mit golden und ſilvern herlichen und wol togeruſten clenode to Hoerde up dat ſlot kommen und ſeiner gnaden 2 ſchone verhaven koppe, ſilver binnen und buten vergulbet, to einem gunſtigen und vruntlichen geſchenke mit meer andern an viſchen, beer und wijn und anders geſchenkeden preſentien underdenich averhantreechet, ouch entvangen dergeſtalt, wie irer vurſtlicher gnaden vuervadern ſich vruntlich gegen die ſtat, raet und gemeinen burger erzeigt, henvort ſie in ſulcher vruntlicher beſchuttunge und ſcherm annemen und erhalden wolte.

Sundages na Lamberti iſt ſeine vurſtliche gnaden gein Hamme Sept. 21. kommen und durch Kamen gereden; dinstaegs na Mathei to Soeſt komen, Sept. 23. daer er ouch mit groten eren entvangen, van daer na der Lippe getogen und in ſeiner widerkompſt to Unna, van Unna widerumb nach Hoerde ſich vinden laten, aver in korter vriſt affſcheit genomen.

Sint ouch ufgenanten jaers [6] in Granato (etliche hebben Portugalen) Franck 267a.

12. B 'ſtont'. 17. B 'kommen' fehlt. 20. B 'und underdenich'. 21. B 'mher' ſtatt 'irer'. 23. B 'wolte' fehlt.

1. 'Dirieus . . in carcere so jugulavit' Dom. Chron.

2. S. oben S. 48.

3. 'unde propter primatum patibulum istud nuncupatum est 'Karlsgalge' sicut turris Franconis in Unna ob primatum vocatur 'bei Franketorn' (Chron. Dom. A. 15a).

4. Vgl. oben S. 409.

5. Es iſt Herzog Johann III (1521—1539), Sohn Herzog Johanns II, der am 15. Januar 1521 geſtorben war (vgl. oben S. 413 Anm. 4). Ihre Bezeichnung als älteſter und jüngſter Sohn iſt irrthümlich. Gemahlin Johanns III war ſeit dem J. 1516 Maria, Erbtochter Herzog Wilhelms III von Jülich-Berg.

6. Franck bringt dieſe Nachricht zum J. 1523. Zum J. 1522 ſetzt ſie dagegen die Dominikanerchronik A 15a, welche das Erdbeben auch dem Weſthoffſchen Zuſatz entſprechend 'in Portugalia' ſtattfinden läßt.

im herfſte vil ſtede, ſlotter mit ſampt den umbligenden dorpern verſunken und undergangen.

Okt. 16. An ſanct Gallen dag im ſelvigen jaer ſo groet ungeweder Neapales komen mit regen und donner, dat it vil dorper und ſlotte ſampt grote gebou, bome und anders toretten und tom deil henweg geretten hefft. |

Hertog Erich van Sachſen, biſchop to Munſter, iſt am 20. dage B 407b.
Nov. 20. Novembris geſtorven und Frederich van Weda im nachvolgenden jaer[1] an ſein ſtat erwellet und ouch durch Herman van Weda colſchen biſchop, ſeinen broder, und hertogen Johan van Cleve und vil meer andern hern ſeer koſtlich und in groten triumph wunderlich in einer kleidung ingevoert worden.

Ferdinandus, erzhertog, zu Oſterijch heft dis jaers etliche van adel und burger to Wien in Oeſterijch in der nigen ſtat annemen laten.

Item in duſſem vuergenanten jaer in der advent (als meeſter Bertolt Smit van Lubinkhuſen und Herman Bogge kerkmeeſter ader loenhern waren to Sanct Peter) iſt ijrſtlich durch meeſter Herman mit dem Haſenſcharde (den er ouch an dem munde hatte) begunt Sanct Peters ſpiſſen ader overſten torn to timmern mit ſeinen knechten uf dem kerkhove darſelveſt, dat ich geſehen, dwile ich ein junk veger was und daer to ſchole gangen; und als bemelter torn in ein gevoget, was er ſo lank, dat er reckede ader langede van der ſcholen an bis achter den torn dar in ein klein hoveken nicht wijt van der linden, die daer an dem kerkhove an der Kampſtraten ſteit, und dat glint was uf gebrochen.

Franck 266a. Der turkeſche keiſer heft in diſſem jaer die inſel Rodis mit grotem heer belegert und leſtlich ſin die hern van Rodis ime ſie motten overgiven und am hilligen Chriſtnacht ſie ingenomen und alle chriſten mit have und gnde tein laten.

ebd. 1523. | Franciskus van Sickingen to Landſtal heft in duſſem jaer den bi- B 408a.
ſchop van Trier bekriget und im in ſein lant getogen und nicht geringen ſchaden gedaen. Do nu aver Lodowig der palzgrave und Philipps lantgrave van Heſſen dem biſchop bijvellen, iſt er Franciskus uf ſeinem ſlotte Landſtal geheiten verlezt worden, dat er geſtorven iſt.

Ein punt waſſes 3 ß.

Dat preeſter geſtoelte to Unſer leiven Brauwen iſt dis jaers nije gemaket worden.

[Folgen Angaben über einen Hirſch und ein Wildſchwein, die ſich in den Stadtgraben verirrt hatten.]

5. B 'gereet', fehlt in C. 10. 11. So BC. 13. B 'antonemen'. 25. 'ſin'? l. 'hebben'. 27. B 'J. v. S. heft in duſſem jaer Landſtal den b. v. T.'. 28. B 'gedaen' fehlt.

1. 'sequenti festo Bartholomei intronizatus' Dom. Chron. A 15a. — Erich ſtarb am 20. Oktober, am 6. Nov. wurde Friedrich III von Wied gewählt.

Ritmeeſter her Herman Wickede, her Timan Prume; hovetman Jurgen Schotter; ſcheffer Johan Krumme, Frederich Muddeverink.

Richter Johan tom Buſche.

Der goltgulden gilt 12 ß 6 ₰. Dis jaers tuſchen Sanct Michael Sept. 29.
und Martini ein malder roggen 10 ß, ein malder gerſten 8 ß, ein ſche- Nov. 11.
pel ſipels 2 ₰, ein punt waſſes 2 ß, ein hundert eier 18 ₰.|

B 408b. Am 4. dage[1] na der hilgen 3 Koninge iſt to Dortmunde in der Jan. 7.
Gruetſtrate ein watergotte wunderlich gemakt in der erden[2] gevunden worden. Und diſſelvigen jaers vort der dijk aber pot uet gegraven worden uf dem markede tuſchen dem kaek und Dietrichen Schellen und Toniſen Bodelſwingen hues; wort dabeneven ein funtein aber ſprink gemaket in oeſten des dikes mit einem kumpe. Aver es heft nicht lange geſtanden (darvan hijrnach) wanneer die dijk widerumb gevullet, und in der ſtat ein ſchoen putte gemaket worden mit 6 emern.

Was ouch dis jaers binnen Dortmunde uproer und ungunſt mank den preiſtern, nemplich tuſchen den capellanen und officianten geweſt, die manigerlei articul vermeinten to heben jegen die vicarien; heben ſich tom deil vur dem rade entſcheden, dat leſtlich ſodanen mangel in ſich geſtillet und gedaelt worden. Wat aver die urſache, heb ich nicht bekomen[3].

Am 5. dage junii, neemlich am dage Bonifacii, und was domals Juni 5.
die anderde dag na Unſes hern lichams dage, iſt ijrſtlich die vaſte maſtebom, der 44 voet[4] hoge was, an Sanct Peters torn ufgerichtet. Und darna im ſelven jaer den 26. octobris dat leſte deil des maſtboems in Oct. 26.
die hogede gebracht, und der toren wort domals leſtlich am crueze geſlotten und ineinander gevoget. Als dat geſchehen, heft iderman darſelveſt in der kerken vrolich mit heller ſtemme geſungen 'Te deum laudamus', daerna eine antiffen van ſanct Petro ſampt dem hilligen Crueze.

2. C 'Johan Schlotter' ſtatt 'Jurgen Schotte'. 8. B 'im derden' ſtatt 'in der erden'. 16. B 'und' 'geweſt' fehlt, in C übergeſchrieben. 18. B 'entſchattigh', fehlt C. 20. 'Bonifacii' aus 'Blaſii' verändert in B, in C umgekehrt. 22. C zu '44': 'anderswo hab ich geleſen 49 voit' am Rande. 24. B 'leſtigh'.

1. = feria quarta; die post Epiphaniam hat die Dominikanerchronik A 16a.

2. 'aqueductus subterraneus' ..... 'successu temporis diversi subterranei putei inventi sunt in domo des Stalmeiſters et in platea vulgo dicta der Balkenſtrate' Dom. Chron. l. c.

3. Der Zwiſt fand nach dem Bericht der Dominikanerchronik A 15b ſtatt 'die Veneris ante Pentecostes 22 majl'. Die Gründe des Zwiſtes waren darnach folgende: 'culpa venerat ex avaricia domini Johannis Berchem de exequiis tenendis inhumaniter expetentis; item de ancillis non frumenta debere publice vendere; clerus cum clero domi si veient vespere manere, ad publicam tabernam non intrare, nec ad nupcias matrimoniales non comparere, nec ad puerperia se presentare et alia multa inutilia'.

4. '49 pedum' ſagt die Dominikanerchronik A 15b.

Nov. 5. Ist ouch volgens am 5. novembris dat crueze, welchs 17 voet lank ist[1], uf gedachte torn gesat. Item to wetten, dat die lengede des steinen torns aber fundaments des oversten torns aber spissen ist 135 voet lank aber hoge, und die overste torn aber spitze 134[2] voet, durch hern | B 409a.
Jurgen Spormecker van Lunen, domals capellaen daerselvest, item Johan
Juni 14. Rump und Thomassen Bogen vicarium und kerkraet am 14. junii als mit einer ellen afgemeten[3].

Joachim markgrave zu Brandenberg, hertog Erich van Sachsen
Juli 18. und hertog Joachim van Michelenburg seint am saterdage na der Deilung der aposteln mit 100 perden to Dortmund komen und mit hoechlicher eren und geschenk entvangen worden.

1524. Richter Johan van Hovel. Der goltgulden 13 ß 4 ₰. In der Vasten dis jaers darnach ein scheppel roggen $3^1/_2$ ß, ein malder gersten 11 ß, ein becker salts 11 ₰, und daer was binnen Dortmunde gein salt to krigen, darumb dat vil vleisch vuel wort und verdarf[4].

Ein schepel sipels 2 ₰, ein punt wasses 2 ß, ein schepel havern 15 ₰.

März 10. Donderdags den 10. martii ist ungeveerlich der stat van Dortmunde muer aver 200 voet und meer dale in den graven vallen, und ist domals die grunt der muren gesocht worden, darselves in der erden hovede und vil gebeents van menschen gevunden; aver unlangs darna widderumb gebouwet und vest gemaket, und was tuschen dem Sonnenschijnstorn und der Nijenpoerten[5].

Jan. 24. In der nacht Conversionis Pauli ist in Sollings hues up dem Westenhelweg ein vuer entstanden, aber widder gelescheet oen schaden. |

Febr. 2. Darnach Marien Lechtmissen ist ein wijf gevenchlich angenomen B 409b
und ouch erworget und gericht worden, dat to Dorstvelde iren eigen man in meinunge, dat es er son gewesen weer, umbracht und im den hals afgesneden[6].

4. C 'alii 234' am Rande. 9. B 'am saterdage der deilung d. a.' [Apostelntheilung fällt auf Mittwoch]; C 'am dage der deilung d. a.'.

1. 'per magistrum Bertholdum Smet ornate fabricata' Dominikanerchronik A 15b.

2. '234 pedos' ebd.

3. 'Item in vigilia Mathei [Sept. 20] cum asseribus conpaginata et consummata est anno 1524' setzt die Chron. Dom. l. c. hinzu.

4. Großen Salzmangel in Köln erwähnt zum J. 1525 die 'kleine kölnische Chronik' (vgl. Cardauns in Stdchr. XIII, 248) in der Großherzogl. Bibliothek zu Darmstadt Mss. 131, Abschrift im Kölner Stadtarchiv S. 13.

5. 'et ultro retro domum Nicolai Berswort' Chron. Dom. A 17a.

6. Dagegen berichtet die Dominikanerchronik A 17a: 'Sabbato post purificacionis Marie [Febr. 6] incarceratur mulier quedam de pago Dorstvelt, que adiutorio filii proprium ingiiavit maritum'.

Gudenstages na Mitvaſten den 9. martii iſt Henrich Konsbergs März 9.
hues gevallen und dale geſtort uf dem Broderwege tegen der lutken wedeme to Sanct Renolt, dat noch ein nije timmer was; und was bijna under dem hues umbkomen, dwile ich uet der ſchole quam morgens to 8 uren, und als it ſich daelde, was ich daer tegen in der engen ſtraten, aver mit lopen dem val vuerkomen ſchijr. Ditrich Taſche heft es wider gebouwet, und bewoende 1549 hijrna her Wilhelm Campe preeſter.

Donderdaegs den 21. aprilis heft der eernveſte Gert van Budel- April 21.
ſwinge[1] de belenung des huſes to Budelſwinge mit alle ſeiner tobehoringe van einem eerbaren rade van Dortmunde entvangen.

Uf Michaelis dis jaers wort Johan Vos genant van Duren wijn- Sept. 29.
wert to Dortmunde, als Johan Schulte afquam[2].

1525. Ritmeeſters her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hovetman Thies Rump; ſcheffers Henrich Schulte, Herman Manbuch.

Richter Johan van Hovel.

B 410a. Der goltgulden 13 ß 6 ₰, | ein groet keiſer gulde 15 ß min 4 ₰, die kleinen 10 ß min 4 ₰, ein engellotten 28 ß, ein Ungers gulden 19½ ß, ein krone 17½ ß, Freiſche, Deventer und Gellerſche rider 11½ ß, Philips gulden 12 ß, Horns gulden 5½ ß, ein Jochimdaler 13½ ß, Meilaner 4½ ß, Schrickenberger 23 ₰, tornſche 14 ₰ min 1 verink, vuerifern, dubbelde Brambſter 11 ₰, raderalbus 5½ ₰, Menzer pennige 4 gilt 11 veringe, Dortmuntſche, Munſterſche butdreger 5 ₰, Bremmer Johannes braspennige 16½ ₰.

[Folgt ein Bericht über den Bauernaufſtand i. J. 1525, zumeiſt nach Seb. Franck 272a ff., doch erwähnt Weſthoff auch die Theilnahme Thomas Münzers. (Dieſe Angaben kehren zum Theil auch im Chronicon Dominicanorum A 17b wieder.) Daran ſchließt ſich eine Bemerkung über die Schlacht bei Pavia (Franck 260b, B 410b. 267a b).] |

2. B 'dale ſteott'. B 'luthen wedeme'. 9. B 'dee belehnung'. 12. In C Nachtrag von erſter Hand: 'Dies jaer heft die eerſame raet van Dortmund mit den paſtoribus darſelveſt voerdragen[3] drei orijdage nach enandern bedemiſſe to halden, oeſaken halven, dat de rechte getroe begelick dorch Martinus Lutter ſine lere ſeer gekrenket wert, eem andeen dat de cheiſten tude ſweertich van dem Turke overvallen werden, tom derden, dat de lande und vorſten mit ſchwaren vebeden bedrucke weeden, mede dat vele vlode und water mit velen regen dit jaer erſchienen ꝛc. daeumb dat de eerſame raet gebaden heft, die drei vrijdage voe mittage zo vijeen und wullen to gaen und den ganzen dag to vaſten to beer und brode, unde ſpinde to brengen in den Hilligen geiſte den armen to geven ut pro nobis orent. De erſte bedemiſſe worde gehalden up vrijdach nach Agnetis [Jan. 22], de andee up den negſten orijdach darna [Jan. 29], de derde den negſten vrijdag darna [Febr. 5] ꝛc.' 14. 'Manbuch' in B undeutlich. 21. C 'vuerifern' fehlt.

1. 'drossatus in Luenen' Chron. Dom. A 17a. — Als Droſt zu Lünen erſcheint er öfter in den JJ. 1518, 1519, 1532 (Staatsarch. Münſter, Clev.-Märk. L. A. 255[4]).

2. Vgl. oben S. 374, wo die Angabe etwas abweichend lautet.

3. Vgl. den Vertrag zwiſchen der Stadt und der Geiſtlichkeit von 1525 Oktober 12 bei Fahne II[1], 278.

Carolus romiſcher keiſer aver heft endlich nit alleine den konink gnedich wider ledig gelaten, ſunder ime ſein ſuſter Leonora die koninkinne gegiven tom gemahel hijrnach, als er ſich verenigte mit im im 1529 jaer.

Duſſer beide geſchichten datum ſteit in duſſem nachvolgenden vers:

CaptVs erat gaLLVs, CoeVnt CVM rVre Cohortes[1].

Iſt to Auspurg dis jaer der armen lude halven ein ſchoen loeflich gebruech und gewoenheit angevangen und vuergenomen worden, duſſer B 411a. manijr, dat die bedelers und armen lude nicht uf den ſtraten langes die huſer lopen aber vur den kerken ſitten ſolten, ſunder hebben einem itlichen na ſeiner geſtalt und krankheit und armoet alle wecken ſein gelt, darvan er ſich erneren ſolte, verordent und verſchaft, im to geſtalt werde.

1526. Richter Johann Berswort.

Die goltgulden 14 ß, grote keiſergulden 15 ß, die kleinen 10 ß, ein ducaten 40 ß, die halve 20 ß, engellotten 30 ß, Deventer und derglijchen 12 ß, Jochimdaler 19 ß, Meilaens penink 5½ ß 3 ₰, ſnaphanen 2½ ß 3 ₰, rader albus 6 ₰. 4 Menzerpenninge 3 ₰, ein heil Bremmer 18 ₰, batzen 10 ₰, ein dubelt Brabender ſtuſer 12 ₰.

Febr. 8. Donderstaegs na Marien Lechtmiſſen (und was Sumpers dag[2] als man in nompt) was binnen und buten Dortmunde und umher ſo geweldig und ſtark wint, dat es torne, huſer, ja kerken up einander dael geworpen, nam ouch domals die vannen van Sanct Reinolts torn und beide ſtangen beneven dem klote, und brachte villen menſchen groten ſchaden. | To Calcar heft er einen kerktorn dale geworpen und to Weſel B 411b. ein deil des torns darneder ſlagen. To Till[3] ein groet iſern cruez van dem torne geworpen, desgelijchen ouch binnen Dortmunde van dem Predigercloeſter torn dat cruez afgeworpen und vel in Johan Wernens unſes huesvaders dak[4].

2. B 'gnedlich'. 18. C 'Simpers'. 21. B 'man' ſtatt 'nam', C 'namb'. 22. B 'beden' ſtatt 'beide'. B nach 'klote' noch 'den torn'. 26. B 'in' fehlt.

1. Dieſes Chronogramm enthält auch das Chron. Dom. A 17b nebſt dem anderen: 'O aqVILa, IVste ConCVLCastI LILIVM.

2. Ueber den Simperslag vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdeutſches Wörterbuch IV, 208; keiner der dort angeführten Tage paßt auf Weſthoffs Angabe. Die Dominikanerchronik (A 18a) hat das unrichtige Datum: 'die Agathe, que erat dies jovis [in Wirklichkeit Montag] volgariter Simpeldach'.

3. Till ſö. von Cleve.

4. Den Sturm erwähnt auch die oben S. 418 Anm. 4 citirte kleine Kölniſche Chronik S. 13. — Ueber den Sturz des Kreuzes vom Thurm der Dominikanerkirche berichtet das Chron. Dom. A 18a: 'que crux cecidit in stramineum tectum Wernori Fabri op der Wort'. Auf der Wort (Mönchewort) hieß der Platz, auf dem ſich die Dominikanerkirche erhob.

Seint ouch etliche ſcheppe uſeinander[1] gedrungen durch die gwalt des winds verdrunken mit villem volke.

Carolus romiſcher konig heft diſſes jaers (etliche hebben den 10. januarii, die andern den 11. aprilis) mit Iſabella (die wie Eliſabet heiten), des konings van Portugal ſuſter, to Sibilia, die ouch Hiſpalis genant wert, up dat koſtlichſte als vuermals nit gehoert aber geſehen, hochtijt gehalden. Franck 261a

Am dage Praxedis heft to Wein in Oeſterijch weldig braut over 300 huſer und ſant Dorotheen cloeſter verteert und to aſchen makt. ebd. 277a. Juli 21.

Im koninkrijk Apulia ſeint in duſſem ſelvigen jaer die vruchte und koern twee- mal durch den worm verzeert und afgevreten worden. ebd.

Die van Dortmunde ſeint in duſſem jaer am avent Pantaleonis uetgezogen und hebn nicht geringen tael van tunen dale geretten, damit unbillicher wiſe etliche gemeine heiden und weiden, ſo in behoef der gemeinen verſchaffet to Brechten und ander darumb her unbewrechet ſolten open liggen, umbtuent worden; und duſſes lants alſo umbtuent und bewrechtiget heft ungeveerlich over 200 morgen lants in ſich gehat. Juli 27.

Regeerde dis jaers to Lunen[2] die peſtilenz ſeer weldig, alſo dat daer aver 400 menſchen ſtorven und duerde ungeveerlich 2 ſommer achtereinander.

Heſt in diſſem jaer am 28. dage Auguſti der turkeſche keiſer Sollmannus Franck 277a. b.
B 412a. Lodowicum konig van Hungern | verſlagen mit vil mer groten hern und biſcopen und heft ein groet chriſtlich volk gevangen und ſie in Turkei gevoert und unlangs darna Ofen und Peſt die weldigen ſtede und ſunſt vil ander vaſter orter ingenomen, verſtuert, verbrant und unbarmhertig als ein wutender hunt ſie ermort und gedoet.

Clemens 7 der paweſt mit den konigen van Engellant, Venedig, hertog van Meilant mit meer hern und ſteden welſchs lants hebben in duſſem jaer ein nije verbunt wedder Carolum 5, wie ſie die Duetſchen und Hiſpanier uet ganz Italien verdriven mochten, gemakt und ufgerichtet. Nicht lange darna ungeveerlich in der monat ſeptember heft der pawveſt ein groet volk widder Carolum verſamelt, darumb der edel ridder her Jurgen van Fronsprig mit etlichen duſent lantsknechten in Welſchlant getogen.

1527. Richter Johan Berswort. Ein malder havern 5 ß, ein malder gerſten $10\frac{1}{2}$ ß, ein ſchepel roggen 6 ß, ein punt waſſes 2 ß, ein hundert eier 18 ₰, 6 ß van einem ſwine in der maſte, ein quarte wijns 18 ₰, ein goltgulden 14 ß.

1. B 'uff anda'. 7. Franck '800'. 13—14. So in B, C kürzt willkürlich; der Sinn iſt verſtändlich, wenn auch der Wortlaut jedenfalls verſtümmelt iſt. 14. 'brecken' ſtatt 'Brechten'. 21. B 'biſ', C 'biſchopen'. 28. C 'wie ſie Duitſchen uth Hiſpanien und gantz Italien verdriven mochten'. 36. C 'dies jar war maſt in dem holte, und man gaff von 1 ſchweins maſt 6 ß'.

1. 'Zu Rees' ſetzt die Dominikaner-chronik hinzu.

2. 'post festum Paschae' Spormacher l. c. 1457.

In duſſem 27. jaer was ein twiſt und unwille tuſchen dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgern darſelveſt, und konden der ſache nicht eins gewerden. Want die gemeint was tom deil geneigt to dem nijen handel, ſo daer im ſwange genk, und wolten nije predichanten hebben [1]. Ein eerbaer raet gedachte dem to begegnen, | und daet die 4 mans van den 6 gilden bij ſich verboden und ine ein bevel gedaen, dat ſie ein ider gilden ſolten verbeiden laten der andachte und meinung, wes ein ider geſinnet, gewaer to werden, entlich beſcheit to given, uf ſie bij dem eerbaren rade, die ſich ſtedehen nach dem alden gehalten, verbliven wolten aber nicht. Wiewol nu die 6 gilden ein ider uf ſein gewontliche ſtatt bijeinander komen, heben ſich dannoch vur ungeſtumicheit der gildenbroder gein entlich affſcheit bij dem eerbaren rade uf dat alde to bliven erlangen konnen, ſunder einkoppig geworden, ſie wolten ander und nije praedicanten hebben, dan der meiſte deil der veir mans van den vurß 6 gilden weren ouch dem nigen handel togedaen, uetgenomen Henrich van Ellern ſchomecker, Johan Werner van den ſmeden, Lambert van Coln van den butterluden und Herman Kremer van der kremergilde, die in dat nije handel nicht conſentiren, ſunder bij dem eerbaren rade uf dat alde ſtaen bliven. Und heft diſſe mangel und bijkomſt nicht allein to einer tijt, ſunder vuer und na dikmals geweſen, aver entlich dannoch ein eerbarer raet ſo ernſtlich mit der keiſerlicher majeſtät mandaten angehalten, dat de gilden irs vuerhebn affſtant doen moten und ouch iren alden geloven annemen und darbij bliven. B 412b.

Franck 278a. Iſt in januario in duſſem jaer ein gruſam wint uet Turkij komen und vil groten ſcharen .... der heuſprenger ..... ſeint gra und holtwarven und mit 4 vlogeln geweſen.

ebd. Avereins am 17. dage februarii ſeint 3 ſunnen in tween regenbogen .... aver mit dem ſchine wijt avertretende die regenbogen geſtanden. B 413a

ebd. Ferdinandus erzhertog van Oſterijch iſt im ſelvigen jaer am dage Matthie [2] ... gekroent worden ... am dage Simonis und Jude to Stoelwitenberg gekroent worden.

Alle geiſtlicheit und preeſter im cleveſchen, gulſchen, bergeſchen und markeſchen lande hebn in behoef der dochter van Cleve tom bruetſchatte.

4. C 'handel und Lutheri evangelium'. 7. B 'ſtett' ſtatt 'ſolten'; die Conſtruktion des Satzes iſt in C vereinfacht. 9. B 'ſtede den'. 13. C 'wolden einen niggen predicanten'. 19. B 'ſtaen und bliven'. 21. B 'leſer majeſtät'. 23. B 'annemen' fehlt. 25. Franck 'goldfarb'.

1. Ueber die Reformation in Dortmund vgl. Heppe, Geſch. der Reformation in Cleve-Mark I, 15; Kampſchulte, Einführung des Proteſtantismus in Weſtfalen S. 90. — Die entſprechende Notiz in der Huningſchen Sammlung (Voß?) A 49a verlegt den Vorfall auf den 30. März 1528.

2. Die Weſthoffſchen Angaben ſind etwas erweitert.

als ſie an hertog Hans verhilket wort[1], wie ouch die ander ingeſettene des landes den derden deil ir penſion und renten moten to ſchatte given. Und iſt ouch im ſelven jaer mit ir und hertog Hanſen Frederichen van Sachſen, churfurſten to Doringen, hochtijt geholden.

Hertog van Burbon heft am 6. dage des monats maij Caroli romiſchen keiſers kriges volk gein Roma gevoert[2], und iſt mit gewalt in die ſtat gevallen, dieſelvige geplundert und den pauweſt uf der Engelburg belegert und gevangen, den aver der loefliche keiſer Carol (wider unruwe in der chriſtenheit to verhoden) ledig gelaten und ſteit der datum hijrinne: Mai 6

ALtera post Captos gaLLos popVLIqVe fVrores
Aestas te Capta roMa CrVenta fVIt[3].

B 413b. Ouch dis jaers in octobri morgens umb 4 uren iſt ein gruſam comet in Weſterrich und den umbliggenden grenzen geſehen worden . . . . . etliche haldens vur ein teken des jungſten daegs und eines groten bloetvergetens. Franck 277b.

In diſſem jaer ſommertijts, mit namen uf einen ſundag, iſt im ſticht van Munſter morgens um 9 uren ungeveerlich ein gruſam rumor und geluet in der lucht gehoert worden, als hette man mit buſſen geſchotten, und dwile dat ſulx iderman hoerde, heben die buren trotzig geſprochen (dat wi gehoert): 'mit ſulcher ungeſtumicheit und geruchte willen wi die oſſen und koe ut Vreisland halen'; dan in korten jaern dat munſterſche ufroer gevolget.

Dis jaers iſt ouch die buterſte dwenger am Sunnenſchein gelacht worden. |

B 414a. 1528. Richter Johan van Hovel[4].

Ein goltgulden 15 ß, ein ducate 42 ß, die halven van ungerſchen gulden 21 ß, ein engellotten 31 ß, grote keiſer gulden 15½ ß, dubbelt

1. So C; B 'wie ouch ander der lander na ſetten'. 5. C 'hertzog von Brabant'. 22. BC 'buterſte'.

1. Sibylla von Cleve, die älteſte Tochter Herzogs Johann III, heirathete i. J. 1527 den Kurfürſten Johann Friedrich von Sachſen.

2. Die ſehr eingehende Relation S. Francks über die Einnahme von Rom hat Weſthoff nicht benutzt.

3. Daſſelbe Chronogramm befindet ſich in der Dominikanerchronik.

4. Zum J. 1528 enthält die Huningſche Sammlung A 51a eine Angabe über eine theatraliſche Aufführung in Dortmund, welche von Weſthoff nicht mitgetheilt wird, aber der Vollſtändigkeit wegen hier eingefügt ſein möge. 'Anno 1528 iſt durch M. Franz Lolinkhoff, richtſchriver und ſcholemeiſter zu Sanct Reinolt, uf dem markede geſpilt worden ein dudeſch ſpiel van den Swarten Buren, darinne Herman Otto der alde ſeliger Bellona (dea belli) geweſen und ein ander Pax; darvan Thomas Pinxſten und Hinrich Maler jetzo anno 1574 noch im leben. Und wiewol ich Theodorus Huntngh vielfoltig allenthalven nach gemelter comedien gefragt, umb dieſelvige zu beſichtigen, hebbe ich doch dieſelbige nit bekommen mogen'.

Lubesche ß 13 ß, Engelsche und Colsche stoter 18 ß, tornsche 16½ ß, ein Menzer ß 3 veringe, dubbelt Brabants stuver 12 ß, Munsterssche und Dortmundsche buttreger 5½ ß, ein quart wijns 28 ß, Deventer 12 ß, clemmergulden 11½ ß, Philips gulden 13 ß, snaphane 3 ß, swerten 5 ß, die alde Dortmunder penninge 3 vering, die Hornsche penninge 1 ß, raderalbus 6 ß; ein schepel havern 20 ß.

Sweer Bispink wert to Munster in der stat verklaegt[1] als ein viant der stat Dortmunde, wert angegrepen gevenchlich und tolest nach seinen werken loen entvangen und enthovet, idoch dat durch vuerbit des werdigen hern pastors to Sanct Servaes darselvest to Munster, seinem veddern[2], dat licham dem kerkhove bevoln und daruf begraven worden.

Frand 278a. Hertog Henrich van Brunswich mit dusent so wol gerusten perden, der gelijch gein menschlich oge geseen solde hebn, (darunder vast vil adels gewesen) ..... weder die Venediger getogen, ... kume der hertog mit vast wenich perden darvon und wider to haus komen.

ebd. Groet hagel und unweder ist am dage Petri und Pauli umb vespertijt in dussem jaer to Augspurg . . . | . . . alle . . to nicht gemakt. B 414b

Ein mast und eckern dis jaers im Dortmundschen holte und im lande van der Mark und darumbher, ouch uf meer steden so groet und guet als in etlichen jaren darbevoer nicht vil gehoert, dardurch nicht alleine die rischen sunder ouch die armen merklich mit spek versorget worden[3].

ebd. 279a. Also groten durungen und hunger ist dis jaers to Venedig und in iren gebieden gewesen, dat etliche hundert menschen (besunder arme lude) vur hunger gestorven seint, und hest geduert bis in dat neegst volgende jaer.

1529. Ritmester Tideman Wickede, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholler; scheffers Johan Veltman, Heine van Weseke.

Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden 16 ß, ein Jochimdaler 16 ß, rader albus 6½ ß, Bremer 19 ß, snaphanen 3 ß, buttreger Munsterssch, Dortmundsch 6 ß, tornsche 17 ß, Lubische ß 13 ß.

In dussem jaer war geine kulde aber eing snee, derhalven dat koern ussteig und duer wort, | want dat erdrijch seer nat und wetterich was. B 415a

Sept. 29. Und galt umb Michaelis ein schepel rogen 15 ß[4] uf etlichen ortern, to Dortmunde 12 ß; desgelijchen galt ouch demna ander koern.

1. C 'thernische 17½ ß'. 3. BC 'Dort butt' statt 'Dortmundsche buttreger'. 9. B 'umbtr'. 29. B 'buttreger Must Dort', C 'butger Munst Dort'.

1. Vgl. oben S. 406.

2. 'Iste pastor fuit unus de Bispink, filius fratris patris eius' sagt die Dominikanerchronik A 13a.

3. Nach dem zweiten Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 18b wurden 16 Schweine auf jede Gabe getrieben. — Das Chron. Dom. A 19a hat die Notiz: 'Annus fertilissimus fuit glandium unde versus: PorCorVM CIbVs eX qVerCIs eCCe redIbat'.

4. Chron. Dom. A 19b: 'unum sci-

Vur Werden[1] im ſticht van Munſter heſt ein inwonner darſelveſt, Chriſtofer genant, an dem ſundage Oculi under der hoemiſſe einen bur- Febr. 28.
ger van Widenbrugge[2] jemerlich mit einem hantroer durchſchotten und ime die kelen afgeſtecken, todem alle desgennen, wes er bij ſich gehat, berovet und henweg genomen. Aver do es luetbar wort, iſt im der Werdenſche vrone oder preco heimlich gevolget und ine to Hoerde overkomen, in darſelveſt verklaget und gevenchlich laten annemen, und des neegſtvolgenden gudenstages geratbrachet worden. März 3.

Swet.

[Folgt eine Schilderung der Epidemie des engliſchen Schweißes, faſt ganz nach Franck 279a] .... to Dortmunde .... ijrſtlich na Brakelermiſſe komen ... bemelten vrijdaegs, ſaterdaegs, ſundaegs und maendaegs bevellen in derſelvigen krankheit in ſo korter tijt aver 500 menſchen, die binnen 3 dagen one 3 mans und vrouwen ſtorven[3] ..... | Aug. 29. Sept. 3—6.

B 415b. Worden der tijt bedemiſſen binnen Dortmunde gaer inniklich und mit groter devotion mit dem werdigen hilligen ſacrament in die 7 kerken dragende wullen und barvoets gehalden, aver in der proceſſion bevellen die menſchen an hupen und tom deil vur groten vruchten und anxt der krankheit.

Carolus 5 romiſcher keiſer heſt ouch dis jaers den biſchop van Utrechten doen verjagen und darſelveſt binnen Utrecht ein ſeer weldig und ſtark ſlot mit einem groten torn und ſtarken dwenger legen und bouwen laten und vur den torn duſſe verſe, darinne der datum verhalden, ſchriven und houwen laten:

Arx DICor paCIs a qVInto ConDIta CarLo
StatIo grata bonIs, sed ferrea VIrga maLIgnIs.

[Folgt ein Bericht über die Hungersnot des Jahres 1529 nach Franck 279ab.] |

B 416a. Keiſer Carolus iſt im ſelvigen jaer in Italien getogen und mit hoechſten eren van allen vurſten und ſteden entvangen.

[Folgt ein unbedeutender Bericht über die Belagerung Wiens durch die B 416b. Türken.] |[4].

1. B 'Wegerden', C 'Werden'. 2. BC 'van dem ſundage'. 3. B 'handterhur'. 13. B 'der binnen'. 29. B 'hoiſtigen eren'.

pelinum siliginis Hammonę vendebatur 15 ß, Luenen 10 ß, Unnę 13 ß'.

1. Vielleicht iſt Weberden bei Dülmen gemeint; ein Werden im Hochſtift Münſter iſt unbekannt.

2. Wiedenbrück bei Rheda.

3. Vgl. über dieſe Krankheit Haeſer, Lehrbuch der Geſchichte der Medicin III3, 327 ff.

4. Die eingehende Erzählung in Francks Weltchronik fol. 281a ff. hat Weſtboff nicht benutzt. Er ſchließt mit dem Chronogramm:

Nov. 11. Up Martini in diſſem jaer iſt to Dortmunde ein ordinanz der golden und ſilver munte halven gemaket worden. Und wiewol dieſelvige alſo wie verordent geboden iſt worden to holden, ſint dannoch etliche demſelvigen ungehoerſam nakomen und ſo dat fama was, ſolten etliche des raets verwanten geweſt ſein, die ſulches nit hielten ꝛc. Daruet erreſen, dat derwegen ein eerbaer raet, 12 erffaten und 24 van den gilden Nov. 11. 1530 Juni 5. overkomen und mit eindrachte ingerumet und ouch angenomen, dieſelvige ordinanz und geltſate alſo vullenkomlich van Martini bis uf Pinxten to halden, und bij penen to halden ouch bevollen worden. Aver als die tijt verbij und Pinxten ſich verlopen, beſtont die goltgulden widerumb to riſen van 16 ß.

1530. Dis jaers ein punt waſſes 2½ ß, ein ſchepel havern 2½ ß, ein quart honis 10 ₰, ein punt boemoels 2 ß, ein quart traens 27 ₰, ein malder roggen 22 ß ouch 1½ goltgulden, ein malder gerſte 20 ß, ein punt roſijns 3 ₰, ein punt vigen 6 ₰, ein quart wijns 17 ₰, ein malder weits 32 ß.

Ritmeſter Tideman Wickede, die vergangen jaer geſtorven was, Johan Have; hoebtman Henrich Colver; ſcheffer Reinolt Wulf, Herman Lenink.

Richter Johan tom Buſche. Der goltgulden 16 ouch 17 ß. Ein Jochimdaler 16 ß, 16½ ß, ein golden lewe, Ungerſch gulden 22 ß, Gelderſche rider 3 ß 4 ₰, Freiſch gulden und Deventer, Camper, Swoller gulden 13 ß, keiſergulden 17 ß, die kleinen 11 ß, clemer gulden 12 ß, Horniſche gulden 6½ ß 1½ ₰, Bergeſche und Arnsbergſche 6 ß, Meilaner 5 ß 3 ₰, Bremer 20 ₰, Lubeſche ß 14 ₰, ſwerten 5 ₰, ſnaphanen 3 ß, tornſche 18 ₰, rader albus 7 ₰, batzen 12 ₰. |

[Folgt (meiſt nach Franck f. 262ᵇ ff., 283ᵇ f.) ein Bericht über Karls V. Krönung in Bologna, ſeine Ankunft in Augsburg, den dortigen Reichstag[1], Karls Ankunft in Köln, Krönung Ferdinands I, ſowie über eine Ueberſchwemmung in Italien und in Antwerpen.] | B 417ᵃ

To Bruſſel ein kint mit 2 hovet und 2 licham ſampt vijr henden geboren[2]. B 417ᵇ.

4. B 'und ſo dat — nit hielten' fehlt. 6. B 'aber' ſtatt 'und'. 9. B 'bevolden'. 14. B 'ger' ſtatt 'gerſte'. 15. B 'ein quart wijns 17 ₰' doppelt. 25. C 'Behemer'. B 'Swertz', C 'Swerter'.

Caesar In ItaLIaM qVo VenIt CaroLVs anno,
ClnCta est rIpheIs nostra VIenna getIs.

1. Weſthoff berichtet, daß auch Dortmunder Geſandte dort anweſend waren. — Den Receß unterſchrieben im Auftrage Dortmunds die kölniſchen Abgeordneten. (Vgl. Neue Sammlung der Reichsabſchiede (Koch) I, 331.)

2. Es folgt dann eine Nachricht über ein Wundertier, das in der Türkei aufgefunden worden (vgl. Franck fol. 298ᵇ a. a. 1535).

1531. Johan tom Buſche richter. Ein goltgulden 18 ß, 19 ß.

Dis jaers iſt noch die bure tijt vurhanden geweſt, ſo im 29 jaer angevangen, und je lenger je ſtrenger und heftiger werdende in allen dingen, ſo menſchliche noettroſt erheiſchet. Was ein week warm winter ane vorſt und ſchnee[1].

Ein ſchepel roggen 14 ß, ein ſchepel gerſten 9 ß, ein ſchepel havern 5 ß. Und dit korn ſteig alſo uf, want daer was gein ſommerkorn und man moſte all dink am roggen ſoechen. Do begunden die becker ijrſtlich penninkwegge oder broet, daer ſie ſunſt hellingbroet plechten to backen.

Ein kan beers 1 ₰, 2 ₰, 3 ₰ und ouch 4 ₰, und ſemeln van 2 ₰ gebacken.

Iſt in duſſem jaer in ſticht van Salzburg durch des bijchops wiltveuger und jegermeeſter gaer ein wunderdijr mit einem menſchen kop, langen bart, vijr voten und ſcharpe klauwen gevangen worden, heſt nit etlen aber drinken willen, und derhalven am 3. dage geſtorven. | Franck 289a.

B 418a. Am 15. dage auguſti nach mittag um 9 uren iſt ein comet erſchenen bij 1000 duetſcher milen van den ertrijche geſtanden, und ir vlamme vil duetſcher milen gehat an der lengede, aver an der dickede aver anderhalf duetſche mile nicht gehat, und heſt na der grote ouch beſunderliche beduetnuſſe gehat, dan wie ſie groter ſein, je gruſamer dink ſie beteken. Aug. 15.

Am 8. octobris iſt to Roem groet overvloet des waters geweſen und 24 uren ſtille geſtanden und in Campoſlotten[2] einer glaven beip geſtanden. Brak muren und huſer und bede groten ſchaden. Franck 283b; 284a.

Am avende Marien heimſoechung iſt ein vaſt weldig und wunderlich ungeweder van blixen, donder und regen ilents komen und nicht wenich ſchaden to Dortmunde und uf meer andern ſteden gedaen. Juli 1.

Ein comet, die erſt am 16 dage auguſti morgens vur der ſonnen uſgank ſchinen angevangen, bis uf den 3 ſeptembris in den ſuden gegen mitdag, leſtlich avents nach der ſunnen nedergank to Dortmunde und anderswaer geſehen worden, daruf gevolget ein krijg in Sweiz, darin der Zuricher predicher Zwinglius umkomen[3]. Aug. 16.

In diſſem obgenanten jaer heſt ſich ijrſt die ſtat Soeſt an die Luterſche leer gegiven, derhalven ein verbunt under den burgern gemacket,

3. B 'werdende' fehlt. 5. B 'ſort'. 8. So BC. 9. 'wegge oder' fehlt B. 14. B 'bo' ſtatt 'nit'. 17. B 'ertache'. 19. B 'bege' ſtatt 'beſunderliche'.

1. Chron. Dom. A 20b: 'Anno 1531 nulla frigora aut nives fuerunt, ideo suborta sunt chara tempora. Unum maldrum siliginis 2½ mark, unum scipellnum ordei 5 solidos, triticum 10 solidos; talentum butiri 10 ₰, casei 4½ ₰'.

2. Franck hat 'Campoſlor'.

3. Schlacht bei Kappel 1531 Okt. 11.

Dez. 21. dat am dage Thome des hilligen apostels twe burgermeester und 5 raetspersonen gevangen nomen und in die torn geworpen, dannoch die 2 burgermeester ein wennich errer entlediget worden, aver die andern raetsvrunde ein tijt lank noch sitten bliven [1].

1532. Richter Nicolaus Berswort. Ein goltgulden 20 ß.

Jan. 27. Saterdaegs na der bekerung sanct Pauls im lant von der Mark to Wickede ein groet lantdag vermits den vurstlichen reden van Cleve ꝛc umb des Luterschen verbunts halven, so to Soest angevangen und gemacket der vertroestung, solches widerumb to dempen und das verbunt to revoceern und afstodone. Aver seine vurstliche rede der tijt nicht vruchtbaers schaffen mogen. Desgelijchen im selvigen jaer am dage Lamberti ist der vurste in eigener personen to Wickede uf einen lantdag komen, daer dan alle adel und stede des lants van der Mark tosamen geheischet des Soestischen handels halven, und der tijt avereins nicht guets verschaffen mogen, dan die van Soest und mit ine die van der Lippe sungen iren sank [2]. B 418b.

Sept. 17.

Ist im herfst und im wijnmont ein comet gesehen worden morgens vro [3].

Dez. 25. In dissem jaer was kort vur Mitwinter so gruwelich, weldig und strenge kalt, dat sich neimant, es weer dan waterleige arbeit er dede, aen vuer ader stuven wes handeln ader arbeiten mogen: wir hebbens selver ervaren.

Juni 24. Ouch ist dis jaer umb Mitsommer to Lunen uet einer wertinnen 'im Swanen' genant, der huesher Wessel Finige geheiten, ein swart monstrum aber wunderlich dink geboren mit 2 voten plat unden und groenechtig in gestalt gosevoten, anstat der armen beider seiden stechen, gestalt als arme, in dem vleesche gewassen, glijch ein arme an einem potte,

7. B 'ereden von' fehlt. 20. C 'dat sich niemandt durch arbeit, es were auch waterlei aebeit es sein mochte, ohne fuir oder stuben erwermen konnen'. 24. B 'der huser W. F. heheiten'. 26. C 'groinachtig'.

1. Ueber die Soester Vorfälle und den im folgenden erwähnten Landtag zu Wickede berichtet in ähnlicher Weise auch die Dominikanerchronik A 21a und Spormacher l. c. 1461, 1462. Vgl. im Uebrigen Barthold, Soest die Stadt der Engern S. 303 ff. Näheres wird das binnen kurzem erscheinende Buch von Josties über den 'Soester Daniel' enthalten.

2. Vgl. Heppe, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 20 ff., Kampschulte, Gesch. der Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 57 ff. — In Dortmund selbst wurde in diesem Jahre 'verdraegen mit einem erbaren rade, vort XII und XXIV und doen ernstliken bevelen, dat in den veher kerspelskerken und in den beyden closteren, dat da geprediehet werde das billige evangelinm ut dem alden und nechgen testament so vil der predichante des ut gotliker schrifft beleysen kunen und nicht anders und geine fromde predicanten tolaeten, dan van olders gewunlich ist' (D. St. A. Buch der Dreimann fol. 10). Vgl. auch oben S. 419.

3. Vgl. S. Franck f. 290b.

tuſchen dem vleiſche holde, 2 ogen vur der borſt. Wort ter ſtunt, als it geboern was, begraven; die vrauwesperſone ſolte ſich jegen got verſprochen hebben. Gott weit al dink. Hiruet quam ein gemein ſprukwort, dat to Lunen ein junk duvel geboren weer[1].

Groet water.

Am andern dage des monats Novembris iſt ein gruwelich groet water geweſſen in Breislant, Hollant, Seelant und Vlandern ingeretten, welch groten ſchaden an lant und luden gedaen. | Nov. 2.

B 418c—433b 2.

Waerhaftige hiſtorij van dem Munſteriſchen widderdopiſchen handel und uproer.

[Folgt ein langer Bericht über die Wiedertäufer zu Münſter bis zur Eroberung der Stadt durch den Biſchof Franz von Waldeck. Weſthoffs Vorlagen ſind des Henricus Dorpius Warhaftige hiſtorie ꝛc und der Warhafftige Bericht ꝛc in Ztſchr. für vaterl. Geſchichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. Daneben hat er die Schilderung Francks fol. 291a—293b benutzt. Das Nähere vgl. oben S. 162 f.]

B 435a. 1533. Richter Niclaes Berswort.

Ein goltgulden 18 ß und geloffen up 20 ß, aver kort darna uf 18 ß geſat. Ein punt buttern 12 ß, ein punt keſes 12 ß, ein punt hantkeſes 8 ß, ein punt ſpeckes 12 ß, ein becker ſalts 4 ß.

Saterdaegs na Marien hemelvart iſt Albert Raſche van Bremen, ein unſune und kleine perſone, darumb, dat er 29 perſonen und darto ſein eigen hausgeſinde erworget und ermordet, van unden uf geratbraekt, und ſo vil kluppel heft man ouch umb dat rat gehangen. Aug. 16.

Der vurſte van Cleve Wilhelm heft durch ſein lant visitatores, als mit namen doctor Olisleger, den ſcholaſter to Achen und Johan van

2. B 'jegen got' fehlt. 4. Folgt eine Notiz über ein 'twiveldich kalf', das in Lindau zur Welt kam. 19. C 'handkeſes 18 ß'.

1. Nach der Dominikanerchronik A 30b kam dieſe Mißgeburt, die Detmar Mülher in ſeinem 'Summariſchen Begriff' S. 519 bildlich darzuſtellen ſucht, 'die Veneris 16. junti 1542' zur Welt; danach war ſeine Mutter 'uxor Wesseli (Vinnink) in dem Swanen nunc proconsulis in Lunen 1543'. Spormachers Chronik über Lünen ſchweigt über den Vorfall. (Vgl. auch Steinen, Weſtph. Geſch. Stück XXIV, 214.)

2. Blatt 434 fehlt in der Hſ. B, doch ſcheint nach Hſ. C zu ſchließen am Inhalte nichts zu fehlen. — Von Intereſſe iſt die Angabe der Dominikanerchronik A 23a: Anno 1535 in Tremonia fabricate sunt tres sporte ferree a magistro Bertoldo Smet, in quibus suspendendi erant rex Monasteriensis et Knipperdollink et pastor in Gildehusen (mit letzterem iſt Krechting gemeint, vgl. 25a). Regis sporta in libra 4 wagen iserens minus 13 talenta (libra centum talenta). Anno 1536 his sportis innectuntur. Kürzer in der Huningſchen Sammlung A 49b; der Meiſter heißt dort Bertelt van Ludinkhuſen.

Loe, drosten ꝛc geschicket die kerspelkerken to besein, den pastorn bevel to doen mit sampt iren vicarien, wie sie sich in iren kerken halten und schicken, wie und wat sie dem volk predichen, duerdragen und leren solten[1].

Frank 290b. Umb Jacobi dis jaers ist int sueboest ein grote comet gesehen worden, daer lort dat Munsterssche erworgen gevolgt.

Es[2] geit ein kockensuster to Sanct Cathrinen ut dem cloester, Lischen genant, so van dem becker darselvest entvangen.

Starf ouch in dussem jaer ein alt narre Tobe genant, plag sich to den schutten to halden und genk altijt vuran in der spitzen hovedig und
Aug. 29. stolt; wan es sich begaf, dat man to Brakel genk sundaegs na sanct Johannes enthovinge, als es dan regende, wie dikmal geschehn, plag er to sprechen: dat ist guet vur die laten gersten, wiewol overal gein karn in dem velde was. Dat im na seinem dode lange nach gesacht wort in sprecherssche wijs. |

B 435b. Etliche naemhaftige wullenweiver mit der Luterij inficijrt, hebben uf
Oct. 22. sanct Severins nacht sich undernomen, die kerken[3] an dem lijchhues mit namen Wagen to stucken to lopen und die kerke geweldig to openen vuerhebbens geweest. Aver es ist in verhindert worden.

Oct. 23. Am dage Severini ist die eerbare raet van Dortmunde to rade gangen und dem vuergenger aber capitein die stat verboden und sint ouch der stat entwichen. Aver nach verledener tijt, seint die vuergenger van den wullenwevern und andern burgern bij einem eerbaren raet gangen und die sach tom guden vuergenomen und tom besten kaert, sprechende, sie hettens in geiner boser andacht sunder uet guder botzen, dwile die Wage so lichtverdig geweest weer, gedaen. Lestlich ist es to gude gemacket und
Nov. 3. seint die uetgewechen am vrijdage Huperti dage nemlich am 3. novembris widerumb durch genaden und vuerbit der wullenwever und andern burger in Dortmund komen.

Es was ein verborgen eckeren dis jaer im Dortmundschen holte im

1. B 'gesichet'. 3. B 'sicken'. 11.7B 'als dan reden, wie dickmal geschern, plag er'. C 'regende es einmall, wie dan dickmals was geschehen, do sprach er'. 17. So BC. 20. B 'vurgenger aber' fehlt. 26. BC '6. novembris'; sowohl der Hubertustag als der Freitag fallen auf den 3. November. 28. Der folgende Abschnitt fehlt in B, er findet sich außer in C auch in der Huningschen Sammlung A 49b.

1. Vgl. Jacobson, Quellen des evang. Kirchenrechts in Rheinland-Westfalen I, 21; Wolters, Conrad van Heresbach S. 74; Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein I (Publ. aus den preuß. Staatsarchiven IX), S. 4.

2. Die drei folgenden Nachrichten bringt das Chron. Dom. A 23a zum J. 1535, doch ist die Chronologie in derselben an dieser Stelle augenscheinlich verwirrt.

3. Es handelt sich nach dem Bericht des Chron. Dom. A 23a (1535) um die Petrikirche.

toppe des bomes, und die gemeinen burger meinden, man ſolde uit ingeſchoren hebben, und die ſcheerherren hebben dat ecken doen beſichtigen und up die gave geſat 7 ſwine to bedriven, und ſint vet geworden, alſo dat 4 ſwine, ſo im Weſterholte vet geworden, mochten gelden 13 goltgulden.

To Norenberg und ſunſt an vil umbliggenden orten des rijchs was dis jaer ein gruſam peſtilenz alſo, dat alleine to Norenberg vam dage Juli 13. Margrete an bis uf Martini ſturven 2000 menſchen. Nov. 11.

Up dem 16 dage novembris erhoef ſich ein grote ertbivung und ein Nov. 16. gruſamer ungeſtumer wint, welcher die overlendiſchen ſtede Cuer, Veltkirch, Sanct Gallen und ander daerbij gelegen orter am Rein heftlich und erwechlich geplaget.

Ouch erſchein avereins ein comet van ende des monats julii bis tom anvang auguſti int norden[1]. Und ſint alſo innerhalb 2 jaren 3 cometen erſchenen und duſſe wunderwerke gots gaen nicht aen ſunder werkunge af, of ſie ſchoen wol natuerlicher wiſe komen.

In duſſem jaer dondertaegs na Mitvaſten was binnen Dortmunde Märj 27. und darumbher ſo gruſam unweder van hagel, blixen und doner, dat Sanct Reinolts torn derhalven van dem hilligen weer angeſtecken wort allink boven im tippe, aver dannoch geredet wort, dat wenich ſchaden daran geſchach. Und die lude, ſo darumbher wonden, vermeenten, der torn ſolte vermits vuerbrant umgevallen ſein und groten unweder, dat derhalven die lude ir guet pacheden und vlouwen uet iren huſern na Sanct Peters kerſpel henuf; und dit weder hoef ſich uet ſuedweſten[2]. |

B 436a. 1534. Ritmeſter her Johan Bracke, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholer; ſcheffer Engelbert Koſter, Johan Kaupe junior.

Richter Detmar Prume.

Ein goltgulden 20 ß und wert uf 18 ß geſat.

Dis jaers ſo heten ſommer, dat vil ſtede, dorper vur hitten angevangen to be- Frand ren und branten Montabur, ein niderlage und koefſtat des ganzen lants, darſelveſt 2 mile van Coplenz uf einer hoge gelegen . . . . . over die muren moten uetvallen. 294b.

Was in obgenantem jaer ſo groten maſt in Dortmundſchen holte, wie ouch uf anderen ſteden, dat man to Dortmunde 24 ſwine dreif uf eine gave und man gaf 6 ß van einem ſwine tor maſt[3].

7. B 'am dage'. 20. C 'in der ſpitze'. 22. 'verbrant'. 31. B 'Coplenß'. 34. B 'wie ouch uf einer ſtede'. 35. '6 ß' in B unleſerlich; 'tor maſt' fehlt.

1. Vgl. oben S. 430, 4 f.
2. Vgl. unten S. 433 a. a. 1536.
3. Im Buch der Reichsleute im D. St.A. fehlt von hier ab jede Eintragung.

Juli 5. Am 5. dage julii sint to Breda in Brabant 900 und 60 huser van unversehenem vuer afgebrant.

Im anvank des winters hebben sich seer grusame und ungestume west- und suedwint erhaven, welche etlicher orten in Nederduetschland und dem Seeland am meher woenhaftig merkligen schaden gedaen und to gevoegt heben.

[Wassernot in Polen.] |

1535. Richter Detmar Prume. B 436b.

Ein goltgulden 18 ß.

Ritmester her Johan Brake, her Johan Hane; hoebtman Johan Hoe; scheffers Herman Sluter, Johan van Wiseke.

Die schutten verlaten die armborste.

Item in dissem jaer hebben beide geselschop der schutten uet bevel und begeer der hern van Dortmunde die armborste ader bogen verlaten, overgeven und hengelacht, und ein ider in des bogens stat ein halve halio oder haken stedehen to gebruechen und to dragen angenomen.

Franck 298b. To Els 1 mijl van Presla gelegen im anvang septembris ein stunt in der nacht hat so ein sturmwint . . . . . tom wunder also gehangen.

ebd. 296a. Am avem Petri und Pauli in obgenantem jaer hebben sich to Arnberg[1] 25 burger und burgers sonne tosamen verbunden, in einem holden berg 3 mile van Arnberg in einem gebergte, bij einem dorp Bredenwint genant gelegen, 19 hundert ellen deip henin gangen sein . . . . . | . . dit ist dur Bertolt Buchner guant, so daer B 437a mit in und der 25 ein gewesen, geschriven.

Juni 29. Desgelijchen ist ouch im lande van der Mark an dissem dage ein berg genant im Ruwendael, daer dikmals die lude in gevoert worden, daer ouch ein wunderlich eventuer inne vurhanden sein sal (so diejenigen, so darin gevoert werden, darvan wetten natosagen) sollen darinne verscheden kamern sein, platz und ruem to danzen, grote stole und gesette, kocken und hert, dar man kocket und breet, danzet und springet und sich guder zijr macket. Aver nach der wollust etliche grusam holler und locker sein sollen, dar sie nach dem danzen henin lopen, alsdan weer daer ein grusam schrijen karmen und jamern; und wanneer einer darin gevoert wert, | demselvigen wert verboden van dem invorer, so er alle bedrijf sehen B 437b. und horen willen, dat er dan neimant up anspreche, reizen ader sunst ander bewisunge halven nicht spreke, er sehe wat er sehe, hore wat er hore. Wan er sich also entholden kan, wert er ungescheetlich widerumb

10. B 'Johan Ho', C 'Hoe'. 16. B 'halio', C 'halie oder hacken'. 19. 21. B 'Arnberg', C 'Arnoberg'. 23. B 'und den 25'. 32. 'einer' fehlt.

1. Es ist Amberg in der Oberpfalz gemeint; Franck hat 'Amberg'.

henuet gevoert, aver iſt ſo grijs, als het er hundert jaer aber meer jaer belevet, of ir ſchone nicht lange darinnen geweſen.

Dat ſtetlin Schiltag .... gaer verbrant. Franck 295b.

2 mile van Menz uf dem gau iſt ein unweder ... darunder vil menſchen doet gevunden. ebd. 294b.

1536. Ritmeſter her Ertmaer Swarte, her Johan Bracke; hoebtman Johan van Weſeke; ſcheffers Roter van Unnink, Herman van der Rigenborg.

Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß ouch 19 ß. | Ein augſt herink 3½ ₰, ein B 435a. guet malder weites 26 ß, ein guet malder roggen 13½ ß, ein guet malder gerſten 14 ß, ein kanne wijns 17 ₰.

In diſſem jaer heft ſich in einem unweder mit blixen und donder Sanct Reinolts torn binnen Dortmunde wie er ſchein in der uterſten hogede under dem klote entzundet im avende, und hat ein geſtalt als ein angeſtecken dicken ſchoef ſtroes, der half brente und ſunſt als verbrant die ander helfte ſwart weer. Aver heft geinen ſchaden gedaen, und wiewol dat volk mit water in die hogede geſtigen, hebn ſie es dannoch nicht doben konnen bis es ſein weſent tom ende bracht; und leif umb den torn her als wilt vuer. Dit heft den luden, ſo umb den kerkhove wonden und ſunderling na der Bruggeſtraten herin (dwile die wint ſtrenge in ſuden und ouch zum deil ſuedweſt geweſen), dat ſie ir bede, kleder, kiſten, kaſten und ſunſt ander hausgeract na Sanct Peters kerſpel henup drogen und dregen laten [1].

1537. Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß.

[Unwetter in Dortmund Juli 20/21.]

Am avende Joannes Baptiſten gebort ſint to Unna in der Merke- Juni 23. ſchen ſtat ungeveerlich 82 vuerſtede verbrant. | B 438b.

[Gewitter in Heidelberg, Sturm in Rom.]

1538. Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 18, 20, 21 ß vuer und na gegulden. Ein daler 20 ß, ein kanne wijns 19 ₰, ein ſcheppel roggen uf Mitwinter galt Dez. 25. 7 ß, ein ſcheppel weits 8 ß, ein ſchepel gerſten 5 ß 3 ₰, ein ſcheppel havern 4 ß. |

B 439a. Item des gudenstags in der Quatertemper vor Mitwinter worden Dez. 18.

14. 'wie er ſchein' unverſtändlich. Hſ. C ſchließt mit dem J. 1535. 16. B 'angeſteckenen'.
21 ff. Es iſt augenſcheinlich etwas ausgefallen. Vgl. S. 431 Z. 21.

1. Dieſelbe Nachricht ſchon oben S. 431 z. J. 1533.

Johan Emsinkhof und Peter van Rowelsem[1] vur widderdoper to Dortmunde angegrepen und tor gevenchnusse gebracht. Aver Johan Emsinkhof na seiner gedaner poenitenz (nemlich dat er mit einer bernen waskersen und einer berkenroden in seinen henden dragende nakt vur den preestern binnen Sanct Reinolts kerken umbgangen) seiner gevenchnusse entlediget und gevrijet worden, und woent noch anno 50 to Dortmunde, heft wijf und vive kinder.

Und der Peter van Ruelsen verharret in seiner vullen widerdope und begeerte geine genade aber genedig derhalven poenitenz to done, darumb dat er ouch na vorgelesen keiserlicher majestät mandat und bevel durch dieselbige ane eing widersententz tom doet verordelt und ime vur der Westenpoerten sein hovet afgeslagen und uf den villplaz in die erden be-
1539 Febr. 8. graven worden daerselvest am saterdag na sanct Agathen des nagemelten jaers 39.

1538 Juni 15. In dissem selvigen jaer am saterdage den 15. junii, dwelche was der dag Viti und Modesti, was binnen Dortmunde uf dem markt nigen roggen vur 4 ß dat schepel und die alde 5 ß, und dwile it so einen groten sommer was und so heit, dat die vrucht, vlas und anders nicht diggen konte, dikede man dat vlas, so uet einem scheppel gewassen was, in eine
Juni 24. bottertunne, und was umb Joannes Baptisten gebort.

Sanct Peter torn wort durch dat hillige weer dis jaers binnen entsundet, want dat weer sloeg in ein kreigennest van sprickeln tosamen bracht, aver wort geringe gedempt aen groten schaden des torns.

Oct. 12. Dis jaers am 12. octobris, als mit namen saterdaegs na sanct Gereonis und Victoris, heft Tonis Stipel, etwan ein burger und wullenwever binnen Dortmunde, eins pleits halven, so er mit ** der stat Dortmunde entsacht und offenbaer viant worden und volgens derhalven 4 perde geroved, darup ime gevolget und ine selsander to Neheim[2] im sticht van Coln bekomen, aver der derde sein mithulper entrunnen. Und dwile er Stipel einen broder to Wedinkhusen im kloester[3] hadde und darselvest abt was, ist ime dem abte in behoef und bijstant sijns gevangen broders| die adel des orts umbher bijvallen und allen mogeliken vlijts vuer gewant, B 439b.
ine den Tonisen Stipel der gevenchnussen to entledigen. Derhalven ouch

6. B 'gevrijet taten werden'. 23. B 'schadens'. 26. B ** eine Lücke von einer Zeile ist offen gelassen. 28. B 'Rehm'. 29. B 'seint mithulper'.

1. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung (A 49b) bezeichnet beide als Dortmunder Bürger und nennt den zweiten Peter von Ruddesheim. — Für das gleichzeitige Auftreten von Wiedertäufern in Lippstadt vgl. Keller in der Westdeutschen Ztschr. I, 455.

2. Nieheim a. d. Möne.

3. Prämonstratenser-Abtei Wedinghausen unmittelbar bei Arnsberg. Abt war von 1535—1550 nach den Urkk. des Staatsarch. zu Münster Hermann Lilie.

die eerbaern hern van Dortmunde und ere geſanten 4 mal darhein gein Nehem ir reiſe uf groten unkoſt doen moten. Aver dannoch, wiewol ſie ime vilmal van den rechten getogen hebben, und dwile die heren van Dortmunde mangels halven der entlichen rechtmetigen ſententien an unſen allergnedigſten hern den keiſer to appelleern vurhebns und in meinung geweſt, ein eintlich ſentenz (dwile er mit allen rechten overwunnen) am 7. dage monats junii im 39 jaer uetſprechen moten, und alſo ſelf ander enthovet und to Nehem uf den kerkhoef (durch viler hern und vrunde vuerbit) begraven worden. 1539 Juni 7.

Umb Bartholomei obgenanten jaers ſint durch die hunde beeſtken gevangen worden, der am avende Bartholomei vuergemelt twee in die Weſtenpoerten vur wunder gehangen worden, und hetten duſſe geſtalt, dat ſie ungeveerlich ſo groet als 4 molworme aber goer geweſen, hadden korte brede koppe wie ein kulig, roet wie ein vos, die haer aver ir lijf grae als ein wulf, under dem buke ſwarte haer mit einem witen vlexen, ouch neegſt dem buke an den vuerlenden wite vlexen wie ouch an den voten; waren breit mit korten ſterteken, runde ruwe dicke bene wie ein goer, lange ſcharpe klaen, 4 grote lange ſcharpe tende in dem munde, und worden van dem gemeinen man 'ertwulve' genoempt[1]. Und deden an gerſten und havern, ſo ſie aſhouwen und voerden in die erde, ſo unerteltigen ſchaden, dat man des nicht uetſprechen konde. Van duſſem ertwulf aber beiſten was nuwerlde hijr im lande gehoert, ich ſwige, dat man hijr belevet hette. Ouch ſint der tijt ſich nicht widerumb (des gode dank) vinden laten. 1538 Aug. 24.

[Ueberſchwemmung und vulkaniſche Ausbrüche bei Neapel.] |

B 440a. 1539. Ritmeeſters her Ertmaer Swarte, Rotger Wickede; hoebtman Henrich Kolner; ſcheffers Henrich Selm, Frans Eggerts.

Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 21 ß, ein ſchepel weits 10 ß 3 ₰, ein ſchepel rogen $9\frac{1}{2}$ ß 3 ₰, ein ſchepel gerſten $7\frac{1}{2}$ ß, ein ſchepel havern 5 ß, ein ſchepel wicken 10 ß, ein ruggenbrot van 6 punden 12 ₰, ein malder malts $27\frac{1}{2}$ ß; und dat karn van dagen to dagen ſteig uf, dat die weite umb Pinxten galt 12 ß, ein ſcheppel roggen 12 ß, ein ſcheppel gerſten 8 ß ouch 9 ß, und woeg ein pennig roggebroet 8 loet[2]. Mai 25.

16. B 'plegen'. 29. B zweifelhaft ob '21' oder '22' ß: '21' in der Huningſchen Sammlung A 50a. 31. B 'wick'. 34. B 'broet' fehlt.

1. Es ſind augenſcheinlich Hamſter gemeint.

2. Etwas vollſtändiger iſt die Preisliſte in der Huningſchen Sammlung A 50a. Die dortigen Angaben ſtimmen nicht alle mit Weſthoff überein.

Juni 15, 24. Umb Viti und Mitsommer galt ein scheppel weits 14 ß, ein scheppel roggen 8 ß, und man tappede to Dortmunde beer van 1 penning die quart, van 2 ₰, 2½ ₰, 3 ₰. Sunst was butter, kese und anders teemlich koef; ein punt buttern 12 ₰, tom duersten 11 ₰, ouch etlich 10 ₰, ein punt hantkeses 7 ₰ ouch 8 ₰, ein punt canterts 3 ₰, ein
Juni 24. punt speckes 8 ₰, 3 eier 1 ₰, to Mitsommer 5 eier 1 ₰, ein kan wijns 19 ₰ und uf Mitsommer gesat uf 17 ₰. |

Juni 24. In dussem jaer wort uf Mitsommer eine koe in der Westerbuerscap B 440b gesat uf 17 ₰ to groesgelde und ein sterke up 15 ₰, ein swijn up 3 ₰, dat den burgern vremde duchte, und weren dat jaer darselvest in der buerschaft vil koe, guste rinder und swine.

[Folgt Bericht über die Hungersnoth in Dortmund; Getreidezufuhr aus Holland (Amsterdam und Deventer).]

In dussem jaer wort die schole to Unser leiven Brauwen nige getimmert van teigelsteinen, daer vurhen eine gestanden van lemen gesmetten und mit stro gedecket, und waren kerkrade her Lambert Berswort burgermeester, Herman Deggink und Herman Kremer.

[Folgt Bericht über Mäuseplage in den Dortmunder Feldern, | über einen B 441a. unglücklichen Schuß des Schützen Johan Weseke, der beim Vogelschießen [Mai 5] den Johann Dwerg tödtete; einen Cometen, der im Juli gesehen wurde und einen Blutregen in Holland am 12. October.]

1540. Ritmeester Ertmaer Swarte, Rotger Wickede die Alde; hoebtman Herman Emsinkhof; scheffer Henrich van Eurich, Johan van Hiven.

Richter Niclaes Penpinkhues.

Ein goltgulden 22 ß, ein schepel weits 13½ ß, roggen 12 ß, B 441b. gerste 7 ß.

März 16. Dinstaegs na dem sundage Judica, was der 16 dag martii morgens umb 6 uren, erhoef sich ein vuer to Hoerde, angaende an Herman Meienbergs hues, und braute die vreiheit to beiden seiden half uet, upvart na der capellen, also dat die capelle und poerte mit afgebrant, und ist domals ouch ein vrauwes persone doet gebrant.

[Folgen Angaben über Verurtheilung von Brandstiftern in Sachsen, in Nordhausen, Magdeburg ꝛc.]

Ein nacket jude, der nicht meer dan ein slim toreten grae rockeschen ane hatte, und dwile er ein kundig bove und in der hebraeschen tungen seer geschicket, heft ein prester, her Johan Becker genant van Swelm, der tijt | capellan to Sanct Reinolt, der den kunsten geneiget und der to B 442a der hebraeschen tungen lust hatte, und was ouch ein dapper nicht alleine

4. '11 ₰' in der Hs. 9. B 'groesgelde'? Etwa soviel als Weidegeld, Futtergeld? 30. B 'freihett'.

ein organiſte und der ſenge componiſte, ſunder ouch ein ſeer ernſtlich predichante und darna paſtor to Söeſt. Diſſer voechte ſich ijrſtlich bij den juden mit im kuntſchaft, nam ine in ſein haus, leerde ine (wie der jude in bedeckeſel und bedroge annam) dat Pater noster etc., Credo, tein gebot ꝛc und alles, wat tom chriſten geloven und to der dope gehoert to weten, der ganzer vertroeſtung, er ſolte ein gut chriſten werden. Als er der jude in allem underwijſt und (wie er ſich annam) der dope begeerte, iſt er am ſundage Exaudi to Sanct Reinolt binnen Dortmunde, Mai 9. daer domals choerwigunge (wie ouch uf denſelvigen ſundage kerkwijung im Minorbroderkloeſter gehalden wert), geweſt (und vil volks, dwile it dan vrij kermiſſe iſt, ut villen landſchaften, ſteden, dorpern darſelveſt toſamen komt) van demſelvigen Johan Becker gedoft worden, und hatte dapper rike, nicht van den kleinſten burgern, ſunder van den overſten etliche to paden gebeden, die ine ouch riſchlich begaveden. Na der entvangener dope vant man ine ſtehen, wanneer man gots wort predichte, vur dem prediche ſtoel. Er gaf ſich ouch uet vur einen arſten, dat er vur der dope begunt und etliche to cureren angenomen, aver na der dope vel im dat volk to, und er nam ouch alle gebrecke, wes ein menſche hatte, nicht uetgeſundert, an, ja wort ſo vro durch den got des geldes angeſtechen, dat er ouch leproſie aber gracht helen wolte; was aver kunſtig in den vunden, ſo jemant tobrocken was.

Der nu vurhen in einem ſlimmen graen toretten rockeſchen, dat er ſich kume bedecken konde, zu Dortmund komen, wort ſo weldig in korten B 112b. dagen, dat er ſide und golt wie ein edelman droeg, | und ſich ſo weldig und homodig gekledet, dat nicht alleine die jungen, ſunder ouch die alden mit vinger uf in wijſten und ein ider umb ſeiner ſtinkenden homoet willen ime to ſpotte gedaen. Ja dat meer iſt, ſein anvank und reeſchop to ſeinen arſtampt overquam und kreeg er van einer alden vrauwen, der man to Dortmunde lange ein bartſcherer geweſt, und was iſern, allenthalven vur altheit (als wie datſelvige mit unſen ougen ouch geſehen und ſeiner boverige in unſen noden und gebrecken bevunden) ganz und al verroſert; und mit alle dem annemmen kreeg er ouch groet gelt und guet (dan es geluckede im ſunſtwilen, dat hie etliche in iren krankheiten helpen, etliche nicht helpen mogen, und hadde bij tiden ungeveerlich wol 10 ader 12 patienten liggen), dat er alle bemelte roſterſche reeſchop in golden und ſil-

1. B 'ergauſte'. 3. Anſcheinend etwas ausgefallen. 5. B 'alß es wal'. 7. B 'jude man allein underwijſt'. 10. B 'im' fehlt. 11. B nach 'dorpern' 'und'. 14. B 'to gaveden'. 19. 'jro' in der Hſ. Es iſt augenſcheinlich nicht richtig. 21. B 'ſiunden'. 22. B 'graden'. 24. B vor 'ſide' die beiden unverſtändlichen Wörter 'recelt frueill'. 29. B 'barſcheier'. 33. Zwiſchen 'helpen' und 'etliche' ſcheint 'daer' zu fehlen.

vern instrumenten verandert, der er ouch stedehen etlich uf seinem hode (der mit einen guldem kranze umbgeven) droeg. Entlich do er meinte, dat er genoech hete, dwile der budel gevullet was, heft er sein spillen gesacket und sich heimlich henweg gestolen und die armen gebreckelichen und kranken lude in irem jamer sitten und liggen laten, dat ouch etliche grote und dapper personen van dem adel mit geweseu, die ine ouch nachhoren laten, also dat er lestlich bekomen. Nota, der ime alle seine gestalt netvragen laten und entlich bekant solte heben, er weer 13 mal gedopt, und darumb dat ine verdrenket und in tom 14 mal gedopt, aver dat der bodel ader deishenker heft sein doper sein moten.

[Folgt ein Bericht über starken Schneefall, besonders im Sauerlande, | über B 443a. die Sonnenfinsterniß am 7. April[1], sowie über den reichen Ertrag der Weinstöcke.]

Und die quart wijns galt to Dortmunde 17 ß, und iderman wolte domals wijn drinken, er weer arm ader rike, burger ader buer, ja der hueslude megede, wanneer sie kersen to markt brachten, hebn sie dieselvigen verkoft und dat gelt im wijnhues verdrunken und vur wijn geven, dan er was (wie vuer geroert) seer gut. Aver so dat kersengelt verzeert und meer wijns verdrunken was, dat die kersen ader weselen decken konden, mosten daer mogen und kragen pants bliven. Und dit quam also, dat iderman, so dem wijnhues gesinnet, dat ine so wei es einmal gesmacket hatte, die moste ine loven und sein guetheit und sote kracht nicht verhellen.]

1541. Richter Niclaes Popinkhues, goltgulden gegulden 22 ß. B 443b.

Mai 4. Im selvigen jaer gudenstaegs na Vindung des hilligen cruez, was der 4. maij, worden vier junge gesellen, schoen und lustig antosehen nach uetwendiger form und gestalt, der eine Jacob, der ander Valentin, der derde Christoffer, der verde Evert[2] geheiten, angeverdigt und gerichtlich na irer bekentnusse vuergestalt. Und wiewol dat alreide die leder oesten uet der poerten gevoert was, daer man sie anhangen solte (dwile sie einen Apr. 6. gudenstaegs vur Palmen einen budel mit geringem gelde uf dem markede bij den buckingen afgesneden hadden, daraver sie schinender daet bevunden worden), ist dannoch durch der werdigen hern Bernhart Wantscherer und her Arnt Huser, der tijt gardian und lectorn der Minorbroder, ire bijchtvaders, aller demotigste vuerbit sulch eine gnade bij dem eerbaren

6 ff. Die Stelle ist nicht recht verständlich. 'nachdoren' = nachforschen, verfolgen? 9. B 'to 14 mal'. 'dan' statt 'dat'? 18. B 'dicken'. 19. 'mogen und kregen'; Aermel und Kragen im Sinne von Hals und Kragen, oder soviel als die leicht ablegbaren Kleidungsstücke. 26. 'der verde Evert' fehlt in B; es steht in der correspondirenden Nachricht der Hunings'schen Sammlung A 50b. 30. B 'schiner dat'.

1. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hist. Chronologie S. 483.

2. Chron. Dom. A 29b 'quartus Everhardus'. Dort befindet sich ein eingehenderer Bericht über diese Hinrichtung.

rade erlangt, dat ine ſemptlich und ſunderlich dat ſwert uet genaden gegiven worten und ir licham der erden bevolen.

Dis jaers umb Matthei des hilligen apoſtels und evangeliſten wort Sept. 21.
die kornewage up der Monneke wort[1] ijrſtlich ufgerichtet, und darin dat koern, ſo man to der mollen voerde, ijrſten und volgens, wan es wider quam, wegen moſte laten; und dwile die grote unkoſt uf gengen, ſtont dat wegen nicht lange[2].

Dinxtaegs na dem ſundage Jubilate am 10. dage des monats maji Mai 10.
umbtrent 4 uren na middage brant Hoerde in die andern helfte uet, ſo daer im vorigen jaer 40 huſer unverbrant ſtaen bliven, und heft ſich an Reinolt Sachſen aber Sindern genant, eins ſmits, hues ijrſtlich angevangen, dem ein vunke vuers van dem iſſeren in ſeinem arbeide uf den
B 441a. balken ſprank und dat ſtro dar|up enzundede, und dit vuer brant recht tegen den wint, dat ich mit meinen ogen geſehen, des ſich ider nicht wennig verwundert heft. Und iſt alſo die ganze vrijheit tween tiden gar uet gebrant ungeveerlich uf 6 huſer na. Quamen ouch in diſſem brante ein vrau mit kindern umb, ſo ein bernde haus ilents uberveel und verduckete.

Ouch weren in diſſem ſommer vil rupen, und un ſticht van Munſter die ekelnbome ſo kael und ſlecht gevretten, dat ſie ſtonden ſo ſwart und dicke van rupen, als hetten ſie verbrant geweſſen. Umb Dortmunde duerden ſie nicht lange, geringe und haſtig quamen ſie, und ſo balde binnen 14 dagen waren ſie ouch nach togevogtem ſchaden widderumb henweg.

[Folgt Bericht über die Peſt in Köln[3], über einen Diebſtahl im Gruthaus zu Dortmund (am 10. November), | über die ſchlechte Witterung des Jahres, | ſowie
B 444b. B 445a. über die durch die Reformation entſtandenen Kämpfe in Braunſchweig.]

B 445b. Hebben die ſchutten to Dortmunde donderdaegs nach ſanct Joannes Juni 30.
Baptiſten geboert ſodanen begrefnuſſe, ſo Dietrich Vrijdag to Horing bij Otrinkhuſen[4] in die gemeine hode und weide betunen und maken laten, dale geretten.

Dis jaers ſint 2 dueſternuſſe, eine der manen am dage Gregorii März 12.
tuſchen 3 und 4 uer vurmittags tijt und die ander der ſonnen am 20. au- Aug. 20.

10. B 'jaer' fehlt. 11. 'Saſchen'? 13. B 'ſtro darſe up'. 19. B 'in' fehlt. 23. B 'nachte gevogt ſchaden'. 31. B 'einer'.

1. Mönchewort hieß der Platz, auf welchem das Dominikanerkloſter ſich befand.

2. Bis zum 23. Mai 1545. Vgl. unten (S. 444) a. a. 1512, in welches Jahr die obige Nachricht zu gehören ſcheint.

3. Vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 156.

4. Es wird wohl Löttringhauſen ſ. Dortmund, bei Barop gemeint ſein. Horing kann ich nicht feſtſtellen.

gusti umb .. uer namiddag gesehen worden, den groet twijdracht under den hern und gemeinem volk gevolget.

Dissselvigen jaers waren erfsaten manne to Dortmunde van dem eerbaren rade darselvest und den 6 gilden verordent, die der wantsnider geselschaft durch alde kunde und vilveltig ansehen van demselvigen eerbaren rade begeert hebben widerumb und ufgerichtet, nemplich Rotger Wickede, Tideman Swarte, Schotte van Mengede, Claes tom Busche, Johan Sollink, Tomas Blocker, Reinolt Deifhues, Frederich Sachse, Heilbrant Dubbe, Henrich Huek, Browijn Potgeiter, Dietrich Verver, und ouch derwegen ein nije bouch upgerichtet, welch hijrnach anno 1551
1551 Dez. 3. donnerstaegs neegst na Andree, ist die 3 decembris, in sittende rade confirmijrt[1].

1542. Ritmeesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Henrich van Curich; scheffers Thomas over der Becke, Jost Berchman.

Richter Herman Lobke van Iserloen.

Ein goltgulden 23 ß[2], ein quart wijns 18 ₰, aver wort up Mit-
Dez. 25. winter gesat up 20 ₰. Als in dissem jaer dat nije korn auquam, galt ein schepel niges weites $7\frac{1}{2}$ ß, ein scheppel roggen $5\frac{1}{2}$ ß, die gerste $4\frac{1}{2}$ ß, ein schepel havern $2\frac{1}{2}$ ß, ein punt bottern 13 ₰, hantkese $3\frac{1}{2}$ ₰. Und dwile gein maste was, dat man die swine mit karne mesten heft moten, | steeg dat karn up wie ouch andere victalia, darna ein B 116a. schepel weits 11 ß, rogge 7 ß, gerste 6 ß, havern 3 ß, rovesat 15 ß ouch $15\frac{1}{2}$ ß, die aust hering 5 ₰, ein punt bottern 14 ₰, ein punt hantkeses 10 ₰, cantert 1 ₰, twe eier $1\frac{1}{2}$ ₰, ein punt spekes 12 ₰.

Worden ouch in dissem jaer van magister Liborio Sluek, Quatersslagen geheiten, allenthalven to Dortmunde[3] umb die stat muren, poerten und torne nije scheitenvinster trapechtig gemacket. Ursache volget in dussem selvigen jaer, neemlich dat vil krigesvolk allenthalven hijr umbher lag,

1. B die Stunde ist nicht ausgefüllt. 3. Der folgende Passus ist augenscheinlich sehr verstümmelt. 9. B fraglich ob 'huif' oder 'Vink'. 10. 'die weg' statt 'derwegen'. 10. B 'urbeichet'. 14. B 'Over Derbecke'. 18. B 'Al dissem jaer'. 20. B 'iantkese'. 26. B 'Slurgl 6 (?) quat sclagen geheiten'.

1. Vgl. oben S. 212, wo Westhoff auf diese Verhandlungen der Jahre 1541 und 1551 verweist (1551 ist dort nicht, wie angegeben, in 1541 zuändern).

2. 'Jochimsdaler 22 ß', setzt die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung A 50b hinzu. Im folgenden stimmen einzelne Angaben nicht mit dieser Notiz überein.

3. Diese Angabe scheint durchaus verstümmelt zu sein. In der Huningschen Sammlung A 51a lautet sie: 'Im selven jar worden gegotten 6 quatterschlangen van M. Liborio Sluk van Wenegern'.

toeg af und to, und eigentlich nit witten, wat ir vuerhebbent geweſſen iſt aber wie ir her geweſen, wie mans darna erkundet und gewaer wort.

So[1] und nachdem vur menſchen gedenken und vil jaer her die gemeine ſmede gilde das privilegium und den gunſten gehat, wanneer ſie ein vul gilde beer (wie man es noempt) ſundaegs neegſt Marien Aug. 15. hemelvart gehat und alle gilden broder und ſuſtern toſamen aten, dat ſie dan volgens ouch des neegſtkomenden dinstaegs in gemeinen der buerſchaft dike, greven und geſlenk geviſchet hebben; dwile aver de buermeſter geſehen und behertigt, dat die vuergemelte gemeine dike, greven und ſlenk jaerlich der buerſchaft gein profit inbrachten, noch ſich begiven noch togedragen, hebben uet anreizen derſelvigen buermeeſtern ein eerbaer raet mit conſent der twelf und 24 bemelte dike und grevene in behoef der buerſchaft verdaen, daer dan ouch ſunderlinges der ſmide raetsperſonen vullenbracht to gegiven, ja mit verſigelt ſolten hebben.

Aver do nu die ſmede (als neemlich uf irer boven koſt) in gemein toſamen komen in dem Hilligen Geiſt, umb uf dem vurbodde ſich to beraden und vurtodragen, of man uf ſundag na Marien Hemelvart Aug. 20. ein vul gilden beer hebn ſolte aber nicht, ſie darſelveſt ſodanen verdoen der dike und gemeiner greven van den, ſo des raets van der ſmede gilden und vuergenger geweſen, und mit dem verdoen gewuſt, verwilliget ja ver- B 146b. ſiegelt, overal nicht | ein wort (wie ſich die gilden domals beklacht) dem gemeinen hupen van in vergiven, ſunder ganz und al verſwigen mit dem anhank, ſo man ine ſulchs verſtendigt und ſodanen verdoen vurdragen, wolten ſie ſich der geboer unweberſtreflich gehalden hebben; dan ſie hetten vil meer to dem alden gebrauch den hupen gereizet, ja bij poenen einer tunnen beers ſunder gnade to verichten, ſo jemant to der viſcherei nicht volgede, geboden.

Do der dinstag vurß neegſt dem ſondage nach Marien Hemelvart an- Aug. 22. quam, die gemeine hupe ruſteden ſich mit ſegen, hamen, ſchuppen, wannen, becken und ander inſtrumenten und reeſchop nnd quemen altoſamen,

1. B 'tho aff und tho'. 7. B 'neglanſten'. 11. B 'anweißen'. 12. B 'burgermeiſtern dat ein e. e.' 16. B 'die nu die'. 20. B 'datt raidß'. 24. B 'ſulche'. 25. B 'unwederſtrefflich' = 'unwiderſtreblich'? 27. B 'viſchere'. 30. 'wennen'.

1. Für die folgende Erzählung hat Weſthoff ohne Zweifel eine Vorlage benutzt. Daß ſie nicht nachweisbar iſt, iſt um ſo mehr zu bedauern, als der Weſthoffſche Text durchaus verſtümmelt iſt. Einige wenige Verbeſſerungen ergeben ſich aus dem weit kürzern Bericht in der Huningſchen Sammlung A 51b. — Für die Benutzung der Stadtgräben als Fiſchteiche vgl. Gengler, Stadtrechtsalterthümer S. 24.

dwile neimant gerne broeke gilden wolde, morgens an die Oestenpoerten und volgens den diken, so Dietrichen Prumen und Jurgen Huke van dem rade wie vurgehoert verdaen waren, und andern gemeinen greven to getreden, und sie durchstecken und afgelaten, und in dem arbeiden und afstecken ist der gerichts vrone gekomen und den vuergengern mit sich genomen des gemeinen hupen angesacht van wegen Dietrichen Prumen und Jurgen Hukes, die sich des gravens aflaets und vischens nit undernemen solten, dwile ine die dike und jaerliche pacht van einem eerbaren rade und burgermeestern verdaen, sunder ires vuerhebbens afstant doen.

Dem unangesehen evenwol mit graven und afstechen der dike und dieselbige gevischet mit sampt den gemeinen greven, dat ouch ein eerbar raet iren deiner mit namen Daem Helte daer geschikt und even dat beveel, dat der vrone Kersten Portman vurhen van gerichts wegen angesacht, und ine den smeden ir vischen verboden, dat sie al nicht geacht und in irem vurhebben vulhert und ouch ein teemliche vilheit der vische overkomen und sie mit pipen und trumen in becken vul ordentlich in der procession in die stat und uf dat Lohues gebracht, der sie ouch ein deil als van den besten mit eerpeitung den hern burgermestern an dat gadder, daer tor tijt | die raet versamelt, geschikt, aver mit nicht annemen willen. Sie die smede aver mackeden sie gaer und aten sie mit vruden uf gedachten Lohaus. B 417a.

Wiewol die gude wolsmakende vische ane grade etten nu also mit vreuden gegeten sein worden, hebn dannoch etliche die grade gestecken, also dat tuschen dem eerbaren rade und der smede gilde sampt den personen, den die dike verhuert weren, eine nicht geringe mangel und twijspalt erwassen sunder manch andern langdurenden unwillen. Johan Elvervelt derhalven des raets entsat, die andern doch der gilde worden durch disse irrung (dwile man in uf allen orten ursache des quaden vurbracht und allenthalven vermiddelst bosen tungen ir uetgehoert) diffameert und irs deinsts und ampts entlediget, dannoch vil der burger mit gedult beklagten.

Do dit vische ettende mangel nu ein lange tijt gehangen, so ist dannoch dieselvige vermiddelst hern und vrunden sunst und so allenthalven underhandelt worden, dat die vische gegetten bliven, und weider ouch nach der tijt bemelte smede geinen hulsch nicht gevischet und also verwilt to vreden komen.

13. B der Vorname ist durch einen Flecken unleserlich geworden. 18. B 'den Lohues'. 19. B 'dart tho die raet'. 24. B nach 'vruden' ein überflüssiges 'und'. 28. B nach 'die andern' ein unverständliches 'su'. 31. B vor 'deinst' ein unleserliches Wort, Synonym von 'deinst'. 35. B 'geinen hulsch' unverständlich.

Was dit jaer die vergangen winter nat und ſeer kalt und umb Hoerde to dem reigen bis to Mitſommer, und dat korn galt den winter bis ungeveerlich umb Pinxten 5 ß, ouch die gerſte ſo vil, candert dat punt 4 ℔. Und wort domals to Dortmunde gelt gemuntet 12 ſtucke uf einen goltgulden, ouch der helfte 24 up 1 goltgulden; ſtont up einer ſijt beider munte Caroli 5 keiſers borſtbelde, und ein evelt arnt uf der andern ſiten. Desgelijchen worden ouch gemuntet ſtucke von 3 pennigen, uf der einer ſijt ein D, und uf der andern ſijt ein evelt arnet, gelijchsvals ouch moerken. Unlangs in korten dagen darnach muntete man ſtucke van 9 pennigen uffe einer ſeit ſanct Reinolts, und uf der ander ſeit ein evelt arnt. | Juni 24. Mai 28.

[Folgen unter der Ueberſchrift 'Hulf weder den Turk' einzelne unbedeutende Angaben über den Reichstag zu Speyer[1].] |

B 447b—448b. Und[2] heft demna die bemelte reichſtat Dortmund ſaterdaegs neegſt na Unſes hern lichams dage gegen den Turken to irem antal uetgeverdigt anderhalf hundert lantknechte[3], der tor monat ein ider verdeinte 4 gulden, 15 batzen vur den gulden to betalen, 20 reiſiger perde, uf dat pert ider monat 12 der vurß gulden, und 2 heerwagen mit 8 perden. Und wiewol nu gedachte ſtat einen hoebtman uber dat vuergenante krigesvolk mit namen N. Duſcher to Rudinkhuſen erweelt der andacht, er die beſtellung uetdeilen und alle maent entrichten ſolte, ſint dannoch over etliche jaren vuer und na noch etliche ruter und knechte gekomen und die hern van Dortmunde (dwile ſie in den namen der ſtat gedeint) umb ire beſoldung angeſtrenget, tom deil muntlich und perſonelich ſelveſt, die andern mit ſchriften. Aver dwile der Duetſcher ſeiner entvangenen pennige halven in behoef obgemelter Turkenreiſe den hern van Dortmunde ein quitantie geven und ſich des angenomen krigesvolkes ganze beſoldung wol bedankt Juni 10.

2. B 'to dem lm (folgt ein unleſerliches Wort 'luſdell') und reigen'. 8. B 'ein evelt arnet und'. 22. B 'nach etlichen rutern'. 26. B 'quitanti'.

1. Vgl. Neue Sammlung der Reichsabſchiede (Koch) I, 444ff. Dortmunder Abgeſandter war der Stadtſchreiber Johan Schmidt (ebd. 470).

2. Vorher erwähnt Weſthoff: 'die geiſtliche, kerken, kluſen und hoſpitale gaven binnen Dortmunde den teinden pennich aber dat teinde malder koerns irer rente neimants uetgeſundert, aver van hausgerade und kleinode, perden, koen und ander haven nicht gegiven iſt worden'.

3. Nach der Dominikanerchronik A 30a ſchickte die Stadt 'XXV equites et centum pedestres'. Der dortige Bericht fährt dann fort 'Ob hoc clerus graviter exactionatur in decima parte redditnum omnium atque proventionum, tam mobilium quam immobilium. Unde conventus noster Predicatorum cogebatur dare C florenos, similiter et Minores: monasterium S. Catherine CC florenos, hospitale 200 florenos, hospitale Sancti Spiritus 300 florenos'. Nach derſelben Quelle kamen die Dortmunder Söldner Ende November nach D. zurück mit Ausnahme von zweien, die gefallen waren.

(welche quitantie ich wol beſehen, gehoert und ouch ſelver geleſen), ſo hebben ſie ſodanen ankomende und vurderende perſonen und ſchrifte dem Duetſcher togeverdiget und geſchicket, dat ſie die hern van Dortmunde wolden ſich ſolich nicht wider undernemen, dwile ſie gude und genoechſam vullenkomende anrichtunge obgemelten Duetſcher gedaen und quiterung entvangen[1]. |

Wort dis jaer ouch hertog Henrich van Brunswig durch den landgreven Philip und hertog Hanſen van Mijſſen verdorven[2]. B 449a

[Folgen Angaben über den Tod eines Fieberkranken in Datteln, über ein durch das Zerſpringen einer Kanone vor dem Neuthor geſchehenes Unglück[3], über K. Karls V Verhältniß zu Frankreich und Geldern[4], | ſowie über Heuſchreckenplagen in Litthauen, Polen, Schleſien und Sachſen.] B 449b—450b.

Auch wort dis jaers uet beveel eines eerbaren raets to Brechten over die kerken uet geropen und ernſtlich verboden, dat man gein lant bouwen aber ſeien ſolte, dat nicht in affterven des leſten greven van Dortmunde beſeit | und gebouwet worden, bij einer pene van 25 mark, B 451a.
uf dat gemeine were, dat gemeine bleve[5].

To Dortmunde wort dis jaers ein nige karne wage van grunt uf gebouwet[6] uf dem wort tuſchen dem Predicher cloeſter und der Weſterhelweg ſtrate der geſtalt (dwile die burger ſich to villen malen beklaget, dat ſie ire karen verluren und dat meel im gewichte wie die roggen aber ander karn, uetgenomen dat malt, nicht beſtaen mochte, ja hele ſchepel karns miſſeden), dat demna bij dieſelve wage ijrſtlich 3 perſonen gevoegt worden, ein ſchriver, wagemeſter und einer, die die ſecke uf und af lachte.

Juni 12. Und uf moendaeg na Corporis Chriſti ijrſt begunnen to wegen und dar entegen entvangen, dat dan der ſtat in groet unkoſt leif. Do nu dit wegen ein tijt lank alſo ernſtlich angevangen und gebruket und dat karn

1. B 'quitanli'. B 'ſich wol beſehen'. 15. B 'affterveno'. 22. B 'mult'.

1. Anders berichtet über eine derartige Forderung die Dominikanerchronik l. c.: 'illi (die Dortmunder) autem tanquam viri prudentes abscindentes de pallio nequicie eius 15 florenos dederunt'. Der Betreffende hatte nämlich der Stadt Fehde angeſagt und machte die Landſtraßen unſicher.

2. Vgl. Sleidan Commentarii de statu religionis et relpublicae Carolo V caesare S. 371 f.

3. Vgl. die Angabe des Chron. Dom. (A 31b) a. a. 1543: 'Hoc anno Tremonienses fecere 18 bombardice artis serpentinas fusiles miro modo pulcherrimas per magistrum Liborium de Wenegeren natum, et dum probarentur, una earum crepuit et juvenem magistri morte extinxit'.

4. In einem die ganze Seite 450b bedeckenden Nachtrag (von anderer Hand des 17. Jhs.) finden ſich nähere Angaben über den Zuzug aus Weſtfalen zum kaiſerlichen Heer.

5. 'up dat die weide gemeine bleve' hat die entſprechende Angabe in der Huningſchen Sammlung.

6. Vgl. oben S. 439.

eirſt gewegen worden, und in der widerkompſt ouch dat meel to wegen bracht, heft dannoch evenwol die gemeint der minnerung halven irs karns und meels geklaget. Und wiewol verordent, dat man idermanne, ſo an dem gewichte (ſo dat karn heil geweſſen hatte) des meels miſſede, ſolte man darbij geven, und dat uet einem vatte, dat daer bereit ſolte ſein, und die untruwen darumb anſehen, iſt demſelvigen dannoch gein volg geſchehen, darumb dat die burger darinne ungunſtig und verdrottig worden und wolten nicht, dat die ſtat den ſchaden und unkoſten, dwijl es gein voerdel der ſtat noch den burgern inbracht heben ſolte, und an Pinxt- Mai 23.
avent im nachvolgenden 1545 jaer dat wegen ein ende genomen.

[Hinrichtung mehrerer Raubmörder auf der Brüninghauſer Heide.] |

B 451b. Gudenstaegs na Gereonis und Victoris iſt to Dortmunde einer Oct. 11.
genant Rotger van Stipel darumb, dat er peccatum mutuum mit einer koe begangen, vur der Weſterpoerten an dem gerichte verbrant worden, und glijchsvals iſt ouch die koe to Solde[1] mit vuer verbrant und to aſchen gemacket.

Was ouch dis jaers to Soeſt eine gruſame peſtilenz, das daer ungeveerlich daegs 30 ader 40 to der graft bracht worden, und in ſumma duſſer tijt bis uf 9 hundert menſchen geſtorven. Der overſten van Soeſt waren ein groet antael in Dortmunde gevaren und ſich daer domals enthalden.

Sundaegs am 15. octobris wort binnen Dortmunde umb middaegs Oct. 15
tijt ein twelken ader blaſen gehoert . . . [folgen Angaben über ein den Dortmundern unerklärliches Geräuſch in der Luft]. |

B 452a. Iſt tuſchen Michaelis und Martini die Sachſen an groten hupen Sept. 29
durch Dortmunde uet Frankrijch wie ouch ander dis orts komen van dem — Nov.
adel mit vilen wolgevulleden heerwegen[2]. Aver ſich ſelveſt ubel gemeſtet, brachten gelts und guets genoech, dan der keiſer hat ſie wol ufgeloent und noch ein maent tijts ſolt overgiven uf die hant. Und dismals quam der goltgulden up 25½ ß, urſache die adel hatten ire guter verſat und

6. B 'ſtog' ſtatt 'volg'. 14. B 'verbrant wort'. 18. B 'das' ſtatt 'daegs'. 22. B '5 octobris'. 29. B 'mantijs'.

1. Sölde bei Aplerbeck.

2. Ueber den Antheil weſtfäliſchen Kriegsvolks an den Kämpfen mit Frankreich in dieſem Jahr weiſt die Huningſche Sammlung A 50b noch folgende nicht uninteressante Nachricht auf: 'Im ſulven jair [1542] woirt ein groit voll van reiſigem tuge und voitluechten to Eſſen im lande van der Marke gemunſtert in namen des lonings van Frankrich, im to beinſte. Ir hovetman was Mertin van Roſſem, und dat volk aver die Maiß in Brabant getogen und dat ſlot Hochſtrate ingenomen und geplundert und vil mehr ander dorper und flecken gebrantſchattet, ein groit mechtig guit geworven und vort in dat lant Lutzenburg getogen, dat gewonnen und ingenommen, welches hoirde to dem huſe van Burgundien'.

verpandet umb perde, harns und rustinge. So sie nu widerumb mit hupen geldes komen, brachten sie allerleie golt und silver munte, aver geine lose gulden, darumb mosten sie enkede goltgulden to sich wesseln und gaven daer meer vur den goltgulden, wat man ine eischen drosten, und also den goltgulden van 24 ß, die hie domals galt, up 25½ ß bracht.

Disser tijt galt ein schepel sipels 20 ß, ein malder hopen 18 ß; ein schepel roveklotte 4 ß.

Nov. 14. Am 14 dage des monats novembris was der alden Hoeschen hues an dem Bredensteue brouwens halven mit vuer entzundet, aver got gaf, dat it gelescheт wort.

1543 Jan. 1/2. Bij Kamen van dem maendaeg uf den dinstaeg na der Kinder dage brante ein hues und hof, welchen eine katte entzundet hatte, dat sie uf der racke des vuers eine kole int haer krigen, damit sie uf den balken lopen und im stro afgestrepet, davan dat hues angangen und ouch in grunt verbrant.

März 1. Ein dusternus der maen ist dis jaers am ijrsten dage martii gewest.

1543. Ritmesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Johan Ho; scheffers Albert van Blankenstein, Adolf Isenbroek.

Richter Herman Lobke. |

Ein goltgulden 24 ß, ein punt roses 16, roetscher 14 ß. B 452b.

Jan. 6. Jan. 7. Dis jaers uf der hilligen 3 Koninge dag und des sundages darna wort im lande van der Mark umbher in allen amptern verboden, dat man nicht alleine holt, karn, kolen ꝛc uet dem lande van der Mark den van Dortmund nicht solte tobrengen [1], sunder ouch, dat meer was, wes uet andern landen gen Dortmunde gebracht solt werden an isern, bussenklote und anders, wat einen namen hatte, upgehalden worden und unverschulter ursachen und unentschachter vehede die straten also togeslagen. Und als man sachte, solte dis die ursache hebn, dat sie die Merkeschen to Hoerde dat karn markt, wie to Dortmunde gehalden wort, leggen und halten wolten, darselvest dat karn und isern to brengen [2]. Und als dat

2. B 'aber geine l. g.'. 20. B 'roses'. 23. B 'v dem' statt 'uet dem'.

1. Vgl. den Protest der Stadt gegen die Eingriffe des Herzogs Wilhelm von Cleve d. d. 1542 December 13 (Fahne, Hövel II, 113). Am 26. Mai 1544 erließ K. Karl V von Speyer aus ein Mandat, worin er alle Fürsten, besonders die um Dortmund wohnenden, bei einer Strafe von 40 Mark Gold und des Reiches Ungnade aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Sperrung der Landstraßen und die Hinderungen der Proviantzufuhr abgestellt würden (Münster Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 155c).

2. Eine andere Veranlassung gibt das Chron. Dom. A 32b an: 'propter accusationem Elmenhorster liberos [!], quorum opes arrestaverunt Tremonienses in equis, vaccis, vestimentis pro exactione'.

iſern to Dortmunde (was im Suerlande gekoeft) gewegen und den Munſterſchen, Brunswikeſchen, Koeſtveldeſchen, Dulmeſchen, Rechelinkhuſeſchen und anderer orter meer koepluden gelevert wert, dat darſelveſt to Hoerde gebracht, verkoft und gelivert ſolte werden, und der ſtat Dortmund ir neherung dardurch to voringern alſo in vuerhebn ſolte ſein geweſt; wo dem nu allet, iſt mi noch itz verhollen. Aver dit iſt gevolget, dat etliche hueslude des landes van der Mark mit korn to Hoerde komen und darſelveſt vele gebracht, aver ſie die Hoerdeſchen hebens nicht al kopen konnen. So ſie es wol ſchone koſten, hebben ſie die hueslude evenwol ire victalia butter, keiſe, vleis und anders, was ine nodig, halen motten binnen Dortmunde, und iſt ſodanen verbot ſundag Judica [1] im lande van der Mark widerumb afgeropen, dat man widerumb to Dortmunde wie vurhen koren, holt, iſern und kollen bringen ſolte, dan der armoet was bedranget ſunſt mit ſchattung ader anders ire geven broke und kummers halven und konnen gein gelt krigen, wanneer ſie to Dortmunde nicht veels brechten, wie ſie ſich allenthalven beklaegt. März 11.

B 451a—451b. [Folgt ein längerer Bericht über die Beziehungen K. Karls V zu Frankreich und Jülich Cleve, Eroberung von Düren, Unterwerfung des Herzogs von Jülich ꝛc.]

B 455a. ## Anvang der groten ſcholen zu Dortmund.

In diſſem vurß jaer wort ijrſtlich uf Bartholomei apoſtoli die nije grote ſchole anvangen binnen Dortmunde, und was rector der werdiger und hoechgeleerter her Joannes Scevaſtes, doctor beider rechten, ein korte perſone mit einem kruſen bart. Und wiewol er domals noch nicht doctor geweſen, iſt ir anno 50 darna doctor worden, und iſt deſelvige ſchole mit groten privilegien verſorgt [2]. Aug. 24.

[Folgen Angaben über eine menſchliche Mißgeburt in der Nähe von Baſel (Nov. 26) und über Erſcheinungen am Himmel (Juni 4), die ſich bei Joachimsthal gezeigt haben ſollen.]

B 455b. Up Michaelis komen etliche juden widerumb to Dortmund darſelveſt to wonen, und hadden darſelveſt in villen jaren geine joden gewoent [3]. Und ein eerbarer raet gaf in wijs und maet, wie ſie ſich allent- Sept. 29.

6. B 'dit' zweifelhaft; das Wort iſt verſchrieben. 11. B 'ſundag na Judica'. 24. B 'derſelvige'. 25. B 'und verſorget'.

1. 'usque ad dominicam in passione Judica scilicet' (März 11) Chron. Dom. l. c.; ſo auch Huningſche Sammlung A 51a.

2. Vgl. Döring, Johannes Lambach und das Gymnaſium zu Dortmund (1875); de Claer in den Annalen des hiſtoriſchen Vereins f. d. Niederrhein XXXI, 144 ff.

3. Ueber die Juden in Dortmund vgl. oben S. 213, 247.

halven halten ſolten. Hie hette ine verloſt to ſlachten, wat ine deinde und tor noettruft behoften, in iren wonungen und huſen, und ſo ſie wat geſlachtet, dat angewaſſen was, des ſie nicht bruechen moſten aber wolten nach irem judendomb, mochten ſie verkopen bij ſtucken, wan ſie wolten und wie des begeerte. Und mochten nit meer die wechen van einem daler nemen dan 3 ß, mit meern privilegien, damit ſie ein eerbar raet die 10 jaer (et weer, dat ſie it ſelveſt verwurkten), de ſie daer to wonnen gewonnen, verſorget; des moſten ſie bemeltem rade jaerlich verrichten 18 daler to tinſen.

Dwile die ſtat Dortmund etliche buſſen vergangen jaer nije geiten laten, hebn ſie ouch volgens procurijrt und beſtuert, dat ſie darto berede buſſenklote mochten heben. Und als ſie nu underweegs geweſt, hebn die vam Hamme ſich luſten laten und bij nachte (dwijle die Merkeſchen der ſtat ir ſtraten unverſchulten urſachen togeſlagen hatten[1], dat man ine nicht tovaren ſolte, und derwegen nicht durch dat lant van der Mark varen willen, ſunder durch dat ſticht van Munſter umbwege geſocht) mit etlichem volke to ros und voet to Herbern[2] in ſticht van Munſter komen und ine, den van Dortmunde, 3 wagen mit buſſenkloten af gedreiven und weldig binnen Hamme bracht[3]. Aver dwile ſie den van Dortmunde noch nicht gelivert, wiewol ſie tom deil betaelt waren, heft derſelvige meeſter, genant Henrich Meler van *, ſo vil darumb vurſten und hern ſupplicerende angelopen, dat ſie die van Hamme de klote mit entrichtung ſchadens und darvan gekomen klote betalung, welche hatten, overgiven moſten, daer der biſchop van Coln, Adolph van Schauwenborg[4], und Franciscus van Waldeck[5], biſchop to Munſter, | an welche gedachter B 456a meiſter neven andern ſuppliceert hatte, an die ſtat vam Hamme geſchriven, ſo ſie in iren landen vrij gedachten to weſen aber reiſen und gleit to bruechen, dat ſie alsdan meiſter Henrichen vuergenant klageloes ſtellen.

1. B ſo in der Hſ. 11. B 'hebn ſich'. 17. B 'Herderen' (es gibt keinen Ort dieſes Namens im Hochſtift Münſter). 18. 'uf gedriven'. 21. B der Name iſt nicht ausgefüllt. 23. B 'welche hatten overgive moſten'. 25. B 'welcher'.

1. S. oben S. 446.

2. Herbern bei Lüdinghauſen.

3. Chron. Dom. A 33a: 'Eodem anno [1543] Hammonenses nocte exeuntes die Margarethe 13. julii in dyocesi Monasteriensi parrochia Herbern et tres currus plenos ferreis globis [ceperunt] putantes Burgundis attinere, sed Tremoniensibus pertinebant pro novis serpentinis fusilibus aptate'. Die Stadt Hamm vermuthete demnach, daß die Rüſtungen der Dortmunder in den Zuſammenhang des geldernſchen Krieges gehörten.

4. Adolf von Schaumburg war Coadjutor in Köln ſeit 1535 (Erzbiſchof 1546—1556).

5. Franz von Waldeck 1532—1553.

Darup ſie los worden und maendaegs na Conversionis Pauli hijrnach im 48 jaer widderumb gein Dortmunde bracht worden. 1548 Jan. 30.

B 456b. 1544. Richter Herman Degginк. Ein goltgulden 24 ß. |

Her Lambert Berswort entvengt die graveſchaft van Dortmund van romiſch keiſerlicher majeſtät zu leen. Anno 1544.

[Folgt der Lehnbrief K. Karls V. für die Stadt Dortmund in Betreff der Grafſchaft d. d. 1544 März 31; Regeſt (mit falſchem Datum) bei Fahne, U. B. 1¹, 280.] |

B 457a. 457b. Ein quart wijns 28 ß, wort uf Mitwinter geſat up $2^1/_2$ ß. Dez. 25.

Gemelts jaers ſein vier erſchrekliche dueſternuſſe geweſſen, die ijrſte des maens am 10. dage januarii morgens umb 6 ner, heſt gewaert 3 ſtunt und 28 minuten. Jſt der maent bedecket geweſen 12 punct 46 minuten. Jan. 10.

Grote kulde mit nevel und rimen.

[Folgt ein längerer Bericht über die kalte Witterung dieſes Jahres.]

Ein ſcheppel weits 13 ß, 14 ß, gerſte 6 ß, roggen $8^1/_2$ ß, ervits 10 ß, havern 4 ß, roetſcher 14 ß, botter 15 ß, ſpek 10 ß.

Dis jaers am Aſchdage heſt der rechten doktor her Johan Scevaſtes, rektor der groten ſcholen binnen Dortmunde, Suſanne hiſtorie und tragedie latine (darin ungeveerlich over 50 perſonen geweſt) geſpeilt. Gelijchvals noch einmal am ſundage Invocavit uf dem Raethues in jegenwordicheit der eerbaren hern burgermeeſtern und raet, junkhern und junfern geſpilt worden. Febr. 27. März 2.

Die ander dueſternus der ſonnen am 21. jannarii morgens umb 9 uer heſt gewaert 2 ſtunden 6 minuten. Jſt die ſonnen verdunkelt geweſſen up 11 punct und 17 minuten. Und als diſſe dueſterniſſe am groteſten, was it ſo dunkel allenthalven, als it plag to ſein, wan die ſunne des avents undergangen iſt und noch allein die avent luchtet, das derhalven al vogel oder beiſte, ſo tovoer vrolich geweſen, verſtummeten und mit der bedekten ſonne gliſch als ein mitliden hatten. | Jan. 24.

B 458a. Die derde iſt ouch des moens geweſen am 4. daeg julii to avent ein half uer na acht, heſt gedauert 3 ſtunt 42 minuten, iſt der moent up 17 puncten und 25 minuten vervinſtert. Juli 4.

Die verde des moens iſt geweſſen am 29. decembris des morgens vur 7 uren, heſt gewaert 3 ſtunde 36 minuten, iſt der moen bis uf Dez. 29.

1. B 'Conversationis'. 11. B 'to morgens'. 14. 'neven'. 18. B 'docht' ſtatt 'doktor'. 19. B 'rechter'. 20. B 'geſpeidt'. 24. B 'dueſternus' fehlt. 28. B 'plecht undergangen iſt'. 29. B 'alß vogel'. 29. B 'ſo tho forlich'.

14 puncten und 18 minuten durch den schaden der erden seins lichtes berovet worden.

Wat aver sulche duesternussen vur werkungen mit sich bringen (dweil aen sunderlung verenderung der erdeschen creaturen solche constellationes nicht aftogaen plegen, wie solche der ervarung genoechsam bewiset) mach ein itlicher tom deil uet volgenden jaers historij vernemen.

[Brand eines Hauses auf der Brückenstraße in D., Hinrichtung des Verbrechers Henrich Plucketun, Hagelschlag in Soest, langer Regen vom 2. Juli ab.]

Und die alde rogge galt dabevorn 9 ß und die nige $5\frac{1}{2}$ ß, ein punt B 458b. bottern ijrstlich 15 ß, 14 ß, cantert 5 ß, hantkese 10 ß, textkese 12 ß.

Sept. 3—7. Gudenstaegs, donnerdaegs, vrijdaegs, saterdaegs und sundaegs vur der geboert Marien worden vur der nigen scholen to Dortmunde durch alle classes alle vurgemelten dage comedien, tragedien herlich mit kosteln zeirwerke, vruwelen kledern, golt und silver, damit die klerke angedaen und verzijrt, latine gespillet. Daer eine grote menigte van hern, preistern, burgern und ander inwonnern, ouch uetlendische, bijeinander komen, umb sulich anzuhoren, und die hogede, darnf gespilt wort, was nicht hoger, als einem manne an die borst und als eine halve wijnkope hoge.

Dis und vergangen jaers worden vil meer bussen van meister Liborio Sluek van Weneger[1] gegotten.

[Gewitter in Dortmund am 31. August.]

Ist in dussem jaer dat choer in dem Hilligen Geiste mit dem steinen stanket vernijet, dat sunst vurdem holten gewest, und macket einer, sein namen was meister Bernt Muermeister.

Febr. 21. Et was van aldes gebrueklich ungeveerlich vur 2 hundert jaren, dat man uf sanct Peters avent, wanneer man einen eerbaren raet kuset, alstan die twelve grutenbeer stedehen vur andern gedrenket daraver alleine gehat[2]. Aver dwile ein eerbarer raet und die stat das gruetmaken des Juli 13. vergangen 43 jaers umb Marien Magdalenen upgegiven hatte, hebn sie domals koet gehat und geschenkt |, und sodanen drank ouch heuwort ste- B 459a. dehen alle jaer uf sanct Peters avent to schenken vuer sich genomen, und ouch eindrechtlich mit raet der 6 gilden also to halden verwilliget. Dwile nu aver ein gruter, Johan Werner genant, im Gruethues bliven und datselvige upgehalden, umb die tecken to livern einem idern, so sie halden, heft er mit den grutern componeret, dwijl darnach ein deil persen gewest,

15. B 'zeirwerke'. 18. B 'und sulich'. 21. B 'holte'. 27. B 'alstan'; in dem Satze scheint etwas ausgefallen zu sein. 34. B 'ein' fehlt.

1. Wengern an der Ruhr. 66 und unten Anhang Nr. 3.
2. Vgl. oben Johann Kerkhörde S.

die hie ine afwilgede, dat er henvort uf sein eigen hant aen des raets todoen gruet gemacket umb etliche burger ouch der hern van Capenberge willen, die stedehen darselvest gruet haelden, ja umb etlicher swanger vrauwen willen, so to dem guden gedrenkete, nicht alleine van den burgerschen sunder ouch van adel, lust gehat. Und deselvige Johann Werner mackede noch gruet im nachvolgenden 1551 jaer umb Paeschen, dan er wort alt, und dat gesichte entvel ime seher. 1551 März 29.

Maendags na Reminiscere sein van den schutten van Dortmunde ungeveerlich 64, 3 dicke, uet bevel eins eerbaren raets, und 50 to ros uetgetogen und heben sodanen graft und tune, so die van Lunen gegraven und bevrechtiget to * in der graveschaft van Dortmunde gedaelt, neder geretten und gevullet, uf dat darinne ijrstlich die graveschaft in irer herlicheit nit gekreuket und ouch die gemeine weide tom eigendom gebruket und die armoet derhalven benouwet, sunder dem rechten bijval gedaen und gehanthavet worde [1]. 1544 März 10.

To Bokum was dis sommers so ein gruweliche pestilenz, dat die lude uet in die walde vlohen, und makeden uf die velde hutten und wonunge, daer sie sich enthelden vur vrucht der sukeden.

Maendaegs to Vastavent brante to Oer im vest van Reckelinkhusen tuschen der Hornborg und Reckelinghusen Bergen Boissen halven 11 huser. | Febr. 25.

B 459b. 1545. Ritmeester her Lambert Berswort, her Philips van Varsem; hoebtman Engelbert van der Nigenborg; scheffers Johan Sonnenschijn, Tideman Wijtgerver. Richter Herman Deggink.

Ein goltgulden 24 ß, ein malder weits 41 ß, ein malder roggen 22 ß, ein malder gersten 21 ß, ein kanne wijns $2^1/_2$ ß 2 ₰. Und dwijle dat die meiwein in guden floer und blouwen stont, wort er uf Lamberti gesat up 20 ₰. Sept. 17.

B 460a—461b. [Folgt ein längerer Bericht über den Krieg zwischen Hessen und Braunschweig und über eine Erscheinung am Himmel, die sich in Polen gezeigt haben soll.]

Die twelve der 6 gilden hebn dis jaers, wiewol sie vergangen jaers ingewilliget henvort uf sanct Peter avent ad cathedram im raetkeisen up dem Lohues koet to schenken [2], widerumb grutenbeer als etwan vur 200 jaer gewontlich gewesen geschenkt, und volgens ouch alle jaer bij dem grutenbeer bleiven. Febr. 21

1. 2. 'hant an des raets tho denn gruet'. 9. 'zo vote' statt '3 dicke' zu lesen? 11. * der Name ist nicht ausgefüllt. 20. B 'Homborg'. 20. So die Hs. 22. 'Vaesem' ist erst von späterer Hand in eine Lücke eingetragen.

1. Vgl. die Ausführungen Rübels in den Beiträgen zur Gesch. Dortmunds V, 62. Die Gräben waren bei Selm und Gamen angelegt worden.

2. Vgl. oben S. 450, 26 ff.

Jan. 6. Umb die hilligen 3 Koninge iſt binnen Dortmunde ein gruweliche geſichte van vuer dergeſtalt van verens int oeſten geſehen worden, dat iderman vermeinte, die ſtat Unna hette ſtaen bernen. Derhalven vil burger uf die torne ilents gelopen und haben dat wundergeſicht angeſehen. Seint ouch etliche uet Dortmunde gein Unna, ſo ir verwanten und vrunde gehat, daer gelopen, aver als ſie daer gekomen, nichts gevunden, dan es hat in der ſtat ein ſwaem aber damp geweſt und gerocken wie brant.

Desgelijchen vuergeſichte iſt ouch geinſeit Lutekendortmunde boven einem dorp Werden[1] gehalden. Aver darſelveſt overal nicht gebrant.

Diſſer ſelviger tijt ſeint ouch tuſchen Soeſt und Unna bij dage (idoch ein geſichte) in dem velde to ros geſehen worden. Wat aver die bedudinge iſt got bewuſt.

Febr. 20. Donderdaegs na Aſchedage in duſſem jaer ſtarf her Dietrich Swarte, paſtor to Sanct Reinolt, etwan ouch paſtor to Sanct Mertin geweſt. Und iſt widerumb vur den werdigen hern magiſter Herman Stockum, ſenger und canonich to Sanct Gereon binnen Koln, eins burgers ſon binnen Dortmunde, und magiſter Johann Boker, der ſich Sevaſtes ſchrift, ouch eins burgers ſon, gebeden worden umb die paſtorije. Und na langen anhalten iſt vur den hern burgermeſtern veraffſcheidet, dwijl ſie ſo ernſtlich anhalden, man ſolte einen van den beiden to dem paſtor

Febr. 26. hebben. Do nu bemelte her Dietrich Swarte des volgenden gudenstages

Febr. 27. begangen was, iſt dat kerſpel to Sanct Reinolt wol bis over | 200 an B 462a. neegſt darna komenden donderdage, als ein eerbar raet ufgaen wolde, widerumb komen und ir bedde vur her Herman Stockum, ouch mit vur den rector gedaen. Bij die beiden hebben do der junkern geſelſchop einen als die 3. perſone bij die 2 hebben willen und hern Lamberten Prumen licentiaten genoempt, darup dat kerſpel mit bijſtant der 3 mans, mit namen Johan van Ellern, Arnd Deiſhues und Treſen Nis, geantwordet, die hern burgermeeſter und ein eerbarer raet hetten in an jungſten ein toſage gedaen, mit namen, dat ſie ine einen paſtor uet den beiden, als hern Herman Stockum und hern Johan Boker, in einen paſtorn erwelt. Und hat tom deil dieſe urſache, dat dat kerſpel magiſter her Herman Stockum tom paſtor gerne gehat, dat eine lange tijt her in der kerken mangel tuſchen den preiſtern und anders ein boſe regiment geweſt, in vertroeſtung,

12. Es iſt wohl etwas ausgefallen. 23. B 'begangen'. Im folgenden iſt am Wortlaut etwas nicht in Ordnung. 26. B 'to' ſtatt 'do'. 27. B 'perſonen'. 31. B ſtatt 'toſage' ein unleſerliches Wort 'thoſeinge'. 32. B 'und hern Johan Boker' fehlt. 34. B 'tuſchen' fehlt.

1. Nicht nachweisbar.

(dwijl her Herman Stockum ein alt und tom deil eine ernſthaftige perſone weer) es ſolte beter im regiment werden, wie ouch gevolget.

To Brakel van einer moder 3 kinderkens glijch in einer gebort ader krame geboren.

Dis jaers in dem meie hebben ſich vil lantsknechte verſamelt umb Paterborn und Soeſt, und als ſie to den van Soeſt quemen, hebben ſich jegen die knechte heruet geven und ein ſcharmuzel mit in geholden, darover irer etliche bliven an der pannen kleven.

Unlangs darna heft ſich avereins ein weldig hupen der lantknechte verſamelt, derhalven der romiſche konink Ferdinandus ein edict laten uetgaen (welch ouch binnen Dortmunde in der wecken na Cantate angeſlagen worden) wat man der geruſteden knechte umb Bremen, Paterborn und Cleve overqueme, die ſolte man anhalten und ſie verſtrowen. So eine lantſchop to geringe, ſolte man de naber lantſchaften anropen, und ſulx nicht to underlaten bij groten penen. Mai 4—9.

In diſſem jaer wort die buterſte wal tuſchen der Weſtenpoerten und dem vrijen ſtole dale getogen, und die vrije ſtoel neger na der Borchpoerten geſat, daer er noch ſteet, und einer genant Wilhelm Lilie[1] wort vrijgreve van einem eerbaren rade vordent, dwijle daer egentlich gein vrijgreve ungeveerlich 5 ader 6 jaer na dode Johan Kremers, dem leſten vrijgreven, geweſt, dan alleine ein eerbar raet den vrigen ſtoel beſetten. |

B 462b. Sundaegs Invocavit heft ein biſchop van Coln verordent und ein eerbar raet verkundigen laten, bedemiſſen drie vrijdage nach einander to halden, ijrſtlich vrijdaegs na Invocavit vur die ſunde, vrijdaegs nach Reminiscere umb vreden, vrijdaegs na Oculi die 7 pſalmen gebedet mit den preiſtern im choer to Sanct Reinolt und darſelveſt ſtation gehalden und die homiſſe van der hilligen dreiwoldicheit geſungen und in den organis ſeer hochtijtlich geſpilt, und nach der miſſe heft man den armen net gedeilt in Unſer leiven Brauwen kerken. Febr. 23. Febr. 28. März 6. März 13.

To Merich uf einem hove bij Mengede, daer Catharina van Bodelſwinge, der tijt Erneſten van Bodelſwingen droſten to Lunen moder, ir leiftucht ane hadde und ouch domals darſelveſt haus gehalden, dwile ſie der unchriſtlichen und vervloechten widerdope anhengig geweſt und ire widerdopeſchen predicanten mit meren widerdoperen uf gehalden, daer ouch Mechtilt van Aldenbouchum, des veſten Thiaſes van Aldenbouchum

6. B 'to' fehlt. 8. B 'pannen'. 11. B 'anropem' ſtatt 'anropen'. 20. B '5 ader 16 jaer'. 23. B 'ſundags na Invocavit'. 26. B 'und den preiſtern'. 32. B 'Baſelſwinge'. B 'Baſelſwingen'. 33. B 'leiſtugh'.

1. Wohl identiſch mit dem oben S. 412 erwähnten Wilhelm Lilie.

droſten to Hoerde und Ravensberg ſuſter mit Schonenwinde, dem widerdopiſchen predichanten, in einem kotteken gelegen, welcher Schoenwint (wie man daer domals van redde) ſolte ouch etliche ſtede in dem Dortmundſchen holte gehat heben, daer die weiderdopers toſamen komen und ine daerſelveſt geprediehet. Und wanneer der Schonewint predichen wilen, ſolte bemelte Cathrina droſtinne (dwile ſie ouch binnen Dortmunde ein tijt lank hues helt) darhein uf einem wagen ſich voren laten mit ſampt ihrem ganzen hausgeſinde uet Dortmunde.

Mai 22. Seint uf demſelvigen hove to Mirich vrijdaegs vur Pinxten van einer ſuge 6 welpen ader junge hunde und ein verken geboren . . . . . und alſo in korter vriſt die 2 wunderbort geweſen; dat ſie aver vuer ſich hebben, weet got allmechtig. | B 463a.

[Unwetter am 28. Mai, kalter Sommer, jedoch gute Ernte, Theuerung des Eiſens[1], Brand einer Scheune in Recklinghauſen und in Dortmund, | Brand eines B 463b. Hauſes auf der Wiſtraße, 'vuergeſichte' Nachts auf der Brüggeſtraße und auf dem Weſtenhellweg.]

Aug. 29. Mit dem anvang des monats ſeptembris umb ſanct Joannis Baptiſten enthovinge iſt vurijrſt dis jaers die grote putte up dem markt bij dem kaek begunt to varen, und die naber umher, der ungeveerlich 12 ader 13, hatten mit willen des eerbaren raets an ſich genommen, denſelvigen putte uet der erden varen to laten up ir koſten. Dartogegen wolde die ſtat ine vort reide ſtellen boven der erden mit der kronen, und wie hie ouch volgens wolgemaket iſt. Und plag uf duſſer ſtat des puttes und darumbher ein umbgemuert dijk ader drenke to ſein, und neven der int oeſten over dem watervlot ein kump, darin ein poſt mit pipen gemakt, daruet dat water in den kump geſprungen, und dat ſprink was geletten van der hern ſtallinge under der Balkenſtraten hein, wie ouch darvan hijrvur meldung geſchehen[2]. Diſſe beiden, dijk und kump ader ſprink, ſin alle verwoeſtet, derhalven ouch die burger angehalden darſelveſt in ſtatt des dikes einen putten mit 6 emern to macken. Hijrmit voert tovaren und in dem volgenden 47 jaer ſo ver bracht, cronament vrij-
1547 Juli 29. daegs den 29 julii daruf geſat, und der meiſter, ſo das gemacket, ſein name was Rotger Wiskotte, und hatte to hulf meiſter Johan Backelman, ſeinen broder, ein ſteinmetzer ader muermeſter, diewelche ouch

3. B 'hatte' ſtatt 'ſolte'. 20. B 'demſelvigen'. 22. B 'mit d Cronetren'. 26, 27. 'gelet' ſtatt 'geletten' zu leſen. 27. B 'heim' ſtatt 'hein'.

1. Ein kleines Pfund koſtete nach Weſthoffs Angabe 6 ß. Dagegen war der Preis der Fiſche in dieſem Jahr ein Drittel billiger als ſonſt.
2. Vgl. oben S. 417.

Johannes Schulten voruſten gevel tegen den Weinhaus im 46 nachvolgende jaer gemakt. Und als nu in diſſem ſelvigen ſommer alle putte droge, iſt diſſe mit overvlot des waters beladen geweſen. |

B 464a. Dis jaers anvenklich to Michaelis heft ein doctor genant Tilman- Sept. 29.
nus Cleinneſterus van Eſſen binnen Dortmunde lingue sancte, dat is der hebraiſchen tungen, ſundament geleſen und grote underrichtung derſelvigen ſprache gedaen.

Dwile ouch die ſtat van Dortmunde und derſelvigen graveſchaft etliche jaer her van den Merkeſchen als underſaten des vurſten van Cleve afbruch irer gerechtigheit zu Brakel, Wannemel und anders vilveldig moleſtijrt und beſweert worden[1], ſeint noetwendige bedrankunſſe die heren van Dortmunde gedachten vurſten autoſoechen, und ouch verorſachet, die hern van Dortmund derhalven van ſeiner vurſtlichen gnaden gedacht nicht alleine muntliche, ſunder ouch ſchriftliche receſſe to Spijr im vergangen 44 und nu itzigen 45 jaer to Cleve gegiven worden, dergeſtalt das beiderſeits das mangel beſichtiget durch darzu verordenten commissarios; und wiewol die commissarii unpartijlis ſolten ſein, hebben dannoch ſich in der commissation und mank den reten bevunden zu vilmaln hie der van Dortmund principal widderdele, als bij namen droſten zu Hoerde ꝛc und Erneſten van Budelſwingen, droſten to Lunen, darjegen ſie altijt ire klage gevoert und ſich des alſo unbeſweert bevunden, und alſo alles verbleven, wiewol ſie ſeiner vurſtlichen gnaden wider den 16 junii ire beſweer ſchriftlich vurgeſtalt und allenthalven veranderung gedaen mit ſampt verbrevung und anzeigung, wie und waterleige geſtalt ſunſt die irrungen ſachen hingelacht worden, nemlich iderſeits und uf jeder deils ein ader 2 unpartijliche rechts geleerte vur commissarios uſ genomen werden, welche in bijſein notarien und gezeugen die ſtritige orter in anſehen und gegenwerticheit der darzu verordenten anwalt beider ſeits beſichtigen, vort die gebrueche gruntlich zu verhoren mit ufnemunge eins idern bewiſes ouch kuntſchaften und zugenuſſen nach ordenung des

3. B 'overſloẗ'. 12. B 'die' fehlt. 14. B 'nicht' fehlt. 16. B 'durch' fehlt. B 'die commissarios'. 20. B 'namen' fehlt. 21. B 'erntveſten' ſtatt 'Erneſten'. 25. B 'vurdevungh'. B nach 'geſtalt' das unverſtändliche 'aller raidẗ'. 28. B 'ſtrigie'. 30. B 'in beſitigen'.

1. Es handelte ſich dabei um die alten Streitpunkte zwiſchen Dortmund und Cleve-Mark (vgl. oben S. 26, 388), einzelne derſelben waren beim kaiſerlichen Kammergericht anhängig gemacht worden. Ein im St. A. Münſter beruhendes Convolut (Cleve-Märk. Landesarchiv 155c) mit der Aufſchrift 'Agenda in Dortmund belangend Brakel, Wambel und Schüren, oik die ſtadt Lünen und Buddenborg, 1536—1564' enthält neben Auszügen früherer in dieſer Angelegenheit gewechſelter Briefe auch Aktenſtücke über die reſultatloſen Verhandlungen des Jahres 1545. (Weſthoffs Text iſt offenbar ſtark verſtümmelt.)

rechten, ſo vil idern deile to ſeiner bewerung | van noden, und volgens B 464b.
die ſache (wie ſie die gruntlich vinden), vur gedachte vurſtliche gnaden ſelveſt perſonlich und in jegenwordigheit und anhoren der hern van Dortmunde daer bij ervurdert und geſchicket to eroſen, mit vertroeſtung, es ſolde die billicheit und was recht gedreffet werden. Was aver uf ſulche vilvoldige anvechtung und begeer in, den van Dortmunde begegent, brengen die volgende jaer mit ſich.

Iſt dis jaer ein dueſternus der ſunnen geweſt des neegſten daegs na
Juni 6. Bonifacii vur mitdag 8 uere.

In duſſem und nachvolgenden jaren wort binnen Dortmunde ſalpeter bereet und gemakt, und die materij darvan, die loge genant, leit die ſtat ſoechen und graven in alden huſern, ouch uet den vleisbenken, und wat ſie alſo geſoecht dat ertrijch ader delle widerumb ane des ſchaden, daer ſie gegraven, wort gerumt, welch als man ſoechte, nuwerlde to Dortmunde alſo geſoecht und ſalpeter vor diſſer tijt gemakt ſij worden.

1546. Richter Niclaes Peupinkhues. Ein goltgulden 25 ß.

Wort dis jaers bij dem Elbogen in Dennenmark ein meerwunder ader ſeheviſch, 4 ellen lank, einer geſtalt am hovede eins menſchen angeſichts und wie ein mounich geſchoren, gevangen.

Ouch iſt durch die burger die comedia Joſeph genant duetſch uf dem markt geſpilt worden, durch den achtbaren und wolgeleerten hern Jacob Schopper, capellan der tijt to Uuſer leiven Brauwen, toſamen bracht und gemakt. |

Die burgermeſter leiten dis jaers up diſſijts dem Wredenboem langs B 465a.
den voetpat und lantweer, wo ledige platze waren, vil widen potten.

Dis jaers iſt der ſchutten dijk, als ſie den vogel ſchotten, bij der kerſen twintich ijrſtlich van einem mark bot uf geſtegen to 46 ß, alſo dat Johan Quitlicke, dem die dijk gevallen, daer jeerlich die 20 jaers van gift obgemelte 46 ß Dortmundſchen paiments, und wort domals ouch der dijk uetgeworpen, daer iderein van der ſchutten geſelſchop to uetgelacht 2 ß.

Jan. 17. Umb Antonii veel ein groet deif ſnehe in 2 nechten ſo haſt, das ſich des iderman verwunderte, in ſo korter tijt bijeinander to komen.

Storven ouch umb duſſe tijt haushern und brauwen to gelijche ader ſtonden to gelijch uf an der kraucheit, ſo ſie hatten, und gein menſch mochte vernemen ader egentlich gewaer werden, wat kraucheit ſie hetten.

4. B 'geſticket'; 'geſchicket'? Der Text dieſes Paſſus iſt an vielen Stellen verſtümmelt. 12. B nach 'duſern' noch einmal 'geſoecht is'. 16. Durchſtrichen und in 'Rodger Bickede' geändert (sec. XVII). 19. B 'angefits'. 25. B 'und' ſtatt 'wo'. 27. 'kerſen twintig'? unverſtändlich. Vielleicht iſt an eine Verpachtung auf 20 Jahre bei brennendem Licht zu denken.

Ein ſcheppel roggen 8 ß, botter 16 ℔, keſe 5½, hantkeſe 11 ℔.

Diſſer tijt iſt iſern van Lubeke gein Dortmund vele komen umb Mitvaſten to water, und man gaf dat punt beter koep nemlich umb 5 ℔, Apr. 4.
daer man ſunſt vur der Suerlendeſche iſern 6 ℔ given motten, und iſt noch better iſern, des gein menſche gelevet hat.

Was ein ſeer ſtrenge winter van der gebort Chriſti an bis in den Dcb. 25.
april[1].

Die garden ſo tuſchen der lutken und groten voetgotten vur der Weſterpoerten lagen, ſint dis jaers widderumb to bou- und ackerlant umb karen darup to ſehen gemaket, der urſachen dat die ſtat ſolte moten gelt to given an die garden; und hemwiderumb ſie die dale getogen welle umb der ſtat to garden gemakt.

Sint ouch umb duſſe tiden die voetmuren binnen der ſtat Dortmund verhoget und ſeer wol gebettert worden.

Dismals was to Lubecke ſo ſeer groten duren tijt im brode, dat ein brocke als ein hoensei, woeg 4½ loet, galt ſo guet als 3 moerken. Wie hebben irer ein geſehen und ouch gewegen binnen Dortmund. |

B 465b. Dis jaer was die Vaſtavent in die 11 wecken lank[2]; was volgens ein kalt nat mei, und die bome blouweden ſeer; Unſes hern lichams dag Juni 24.
und ſanct Joannis Baptiſten geboerts dag quamen to gelijche uf einem dage, und man genk mit dem hilligen ſacramente umb die ſtat am dage Visitationis Mariae, und was ein teemlich droge idoch kaltechtig Juli 2.
ſommer.

Worden in allen classibus van den klerken comedien und tragedien herlich grece und latine geſpilt.

Am avende Gereonis und Victoris worden to Dortmunde 2 ge- Okt. 9.
richtet Ewalt Locke und Reinolt Hoſelhof geheiten, dat ſie uf vrijer ſtraten Johan Schulten to Noetrop am Brekeler holle ſijn weer, gelt und anders, wes er hadde, afgenomen; aver durch bede junſern und vrauwen und meer andern den kerkhof erlanget.

Dis ſommers hebben ouch 2 grote ſterne int ſuden ſtedehen avents

9. B 'legten'. 16. B zweifelhaft ob 'morken' oder 'merken'.

1. In der Huningſchen Sammlung A 52a findet ſich folgende auf Dietrich Weſthoff zurückgehende, in unſerer Hſ. ausgefallene Angabe: 'Im fulven jar am dage Eliſabeth [November 19] hebbe ich Dirich Weſthoff einen koelſtrunk, desgelichen lengde oich mehr luide nicht geſein hadden, geſehen, dat denſelvigen Rotger Wickede wullenwever van ſynem walle brachte, und was 7 foit oder 3½ ellen lank'.

2. Soll damit etwa angedeutet werden, daß Oſtern in dieſem Jahr ſehr ſpät (auf den 25. April) fiel?

ſich ſehen laten und ſeer blodig geſchenen, und ider was geſtalt als het irer 2 bijeinander geweſt.

Henrich Melman timmerde aber bouwede ſeinen gevel an der Bruggeſtraten tegen den Weddepotten, gelijchsvals Henrich und Baltaſar Schroder ire gedeme bijeinander. Wort ouch der alde teigeloven vor am holte weiderumb teigel to backen tobereet, daer lange nicht gebachen was.

Was dit jaer ein groet boek, ouch teemlich eckern; die kanne wijns galt dit jaer $2^1/_2$ ß, und als die nige quam, galt er 2 ß.

[Folgen Angaben über einen Sturm am 9. November, über den ſchlechten Ausfall der Ernte, über einen ohne Arme gebornen Hans von Meiberg, der ſich in Dortmund und in Köln ſehen ließ und ſchließlich wegen dreifachen Mordes in Zwolle hingerichtet worden ſein ſoll.] |

Nov. 11. Umb Martini galt dis jaers ein ſcheppel roggen 7 ß 4 ₰, ouch B 466a
die gerſte desglijchen, botter 16 ₰, cantert 6 ₰.

Dez. 5. 6. Sundaegs am avende Nicolai und am volgenden Nicolaus dage waren to Dortmunde 2 kogelers uf dem Raethues, driven vil botzen an und erlangeden in den 2 dagen groet gelt, die alde was van dertigen und die jungſte 20 jaern.

Dez. 12. Unlangs darna, nemlich am 12. decembris quamen glijchvals to Dortmunde kunſteners, nemlich 5 junge geſelkens, damit 2 junge mettelin geweſen, ſchaffeten naturlicher kunſten vil wunders. Jrſtlich hat der meſter ein klein perdeken, ſprank durch einen bogel (und dit ſchach alles wie volget uf dem Raethues) und lachte ſich dan dale, als wolte it geſtorven hebn, aver uf anſproeche des meiſters was it ſeer haſtig und ilents uf, mit vil meer | botzen. Darnach waren ir drei van denſelvigen, mackeden einen danz mit 3 darto wolbereten ſtocken, ider ein $2^1/_2$ elle lank, daer ſie ouch irer eigen kunſten in dem danzen mit gebruechet gar zijrlich. Nach duſſem danze hebben ſie einen andern danz van ſtocken gemakt, darinne ſie uf einem vote alſo ſnel umb gelekelt hebben, dat man ſie kume in dem lope ſein mogen aber beſchauwen, dat wir geſehen und nicht genoechſam der ſnellicheit des umbkerens uns verwundern konnen, und was ſunderlings das eine medelin wunder kunſtig und ſnel mit. Und ditſelvige metlin ſprank ouch mit der borſt over 3 ſcharpe meſſe. Gengen uf handen als ſtorke, alle 2 namen ſich toſamen und worpen ſich allenthalven umb und quemen al ſtijf to ſtaen uf die vote. Die jungſte genk uf den handen und hatte dat hovet uf dem hingerſten buek und ſatte boven dem hovede ſo kort, dat er ſich over den B 466b.

5. B 'der' fehlt. 17. B 'was war van'. 21. B 'ſchaffenten'. 29. B 'gelekelt'. 31. B 'ſneldichet'. 31. B 'umblernens'. 34. Nach 'alle' kleine Lücke. 36. 'junſte'.

rugge geboget, dat er ouch dat hinderſte geſehen. Worpen ſich van einer hogen taffeln van rugge to uf die erde. Einer van inen nam 2 meſſer ſeer ſcharp und ſate ſie mit beiden handen up ſein ſeiden und nam van rugge to einen pennik mit dem munde van der erden; desgelijchen ſat er die beiden meſſe in ſeinen hals tom andern mal, tom derden mal uf ſeine backen, tom 4. mal under den voet, und grepet allet achter to den pennich van der erden; ſtak ouch ſeine vote in einen ſak mitſampt ſeinem hovede, und die meſter nam ine und worp in umbher und boſſelte mit ime, als het er einen kloet geworpen. Und driven der botzen alſo vil, dat it wunder over wunder was. Dit hebben angeſchouwet dei hern burgermeſter und raet der ſtat Dortmunde und vil 1000 menſchen, junkhern, junfern, burger und burgerſchen, und ider moſte given 2 ß.

Diſſe winter vam jaer 46 bis int 47 jaer Mitſommer waren die Juni 24. putte allenthalven binnen Dortmunde ſo droge, dat man van einem potte to dem andern water ſoechen und bitten moſte, ſo man gerne ein malder malts gebrouwet hette.

[Erdbeben in Jeruſalem, Damaskus ꝛc; Blut fließt aus dem Brunnen des Propheten Eliſäus ꝛc.] |

B 167a,b. Dis jaers[1] 3 eclipses, der ijrſte der manen gudenstages nach Crueze Mai 4. erwindung to 10 uren vuermittage, die ander glijchsvals der manen am dage Simonis und Jude erſchenen, der ſonnen dueſternuſſe ſatertaegs Okt. 28. nach Martini geweſt[2]. Nov. 12.

Sundaegs Quaſimodogeniti brante die ſtat Herzberg[3] im ſtichte van Apr. 17. Collen up 26 huſer nach rein uet, gelijchvals brante ouch Gulich bijnach ganz uet up 40 huſer na donderdaegs na Exaudi, was die 26 mai; don- Mai 26. derdaegs[4] nemlich am irſten dage junii branten to Lunen wol 50 huſe Juni 1. und 2 kinder doet. Und was ein druge weder van Mitwinter an mit Dez. 25. nordeſchen und oeſteſchen wint ſtedehein bis an den dienstag den 7 juni Juni 7. to mittagstijt, do regende it ein wennig und was den menſchen groet verlank nach regen, dan die vruchte beſtonden to drugen, und wort uf Unſes Hern lichams dag klaer, und alſo den meiſten deil des ſommers uet kalt Juni 24. und windig weder.

7. B 'ſatt' ſtatt 'ſak'. 8. B 'van ine und worp'. B 'beſolde' ſtatt 'boſſelde'. 10. B 'drei hern'. 15. B 'man' fehlt.

1. Die folgenden Nachrichten gehören, wie ſich aus den Datirungen ergibt, ins Jahr 1547.

2. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hiſtor. Chronologie (2. Ausg.) S. 483.

3. Unbekannt; der Name iſt wohl irrthümlich.

4. Der Donnerſtag iſt der 2. Juni.

1547. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden galt 25½ ß.

Mai 31. Dinstaegs in den Pinxten, was der leste dag im mai, vroes it binnen und buten Dortmunde ijs, des sich domals iderman verwundert heft.

[Erscheinung am Himmel in Wittenberg, | Heuschrecken in Tirol, | mißgebornes Kalb in Naumburg.] B 468a. B 468b.

Jan. 6. Umb dat fest der hilligen 3 Koninge waren umb Waltrop, Datteln, Brechten und Holthusen[1] 3000 lantsknechte uet dem sticht van Essen heraf komende und deden groten schaden und vreten allet, wat sie an kost und beer overkomen. Aver die hueslude allenthalven umb Dortmunde her und uet den vurgedachten dorpern und pletzen voerden hie alle spek, des sie domals seer vil hatten, bij hellen wagen vul mit andern gude binnen Dortmunde, und was kume ein hues an der Bruggestraten, es henge vul vrombdes speckes.

Disselvigen knechte nemen die Buddelburg[2] inne.

Jan. 15. Am saterdage den 15 januarii togen dieselvigen knechte to Dale[3] nicht weit van Waltrop over die Lippe, daer man ine bruggen laten maken, dan die amptlude hatten alle hauslude verboden laten, dat sie ledern und dellen uf die Lippe voren, darvan die bruggen gemaket worden, uf das sie desto eer uet dem tande quamen, und seint volgens int sticht van Munster getogen.

Febr. 5. Am dage Agathe hest to Werdel[4] ein observant predichen willen (wie gewoentlich), dem heben die wiver, so dem nijen Luterschen handel anhengig, mit vulen eiern, drecke und andern unvlate van dem predicherstole smetten und im ein lochtehorn uf seinem live entwei und to stucken geslagen, und mit gewalt ine in die geerkammern entlopen, sunst wolten sie ime meer schamps und hoens angelacht heben, solten seinem mitbroder ein oge ut dem koppe geworpen hebben.

Waren dis jaers drei vinstermusse, ein in der sunnen und 2 in der manen. |

[Große Kälte um Ostern (April 8), trockener Sommer.] B 469a.

Und die rogge galt 22 ouch 23 ß, die gerste ouch so vil dat malder, die haver 3 ß ouch 3½ ß, botter 17 ß.

[Der Herr von Büren entdeckt (April 7) den beabsichtigten Verrath der Stadt Frankfurt.] |

1. B 'Joban von Hovel' von anderer Hand verändert in 'Redger Wickede'. 10. B 'veerden sie'. 23. B 'mit sullen eyer drecke'. 'unvellate'. 26. B 'mitborder'.

1. Waltrop und Datteln im Vest Recklinghausen, ö. von Recklinghausen; Brechten n. von Dortmund, Holthausen s. v. Dortmund.

2. Buddenburg bei Lünen.

3. Haus Dahl nö. von Waltrop an der Lippe.

4. Werl.

B 469b. Dergeſtalt ſolte ouch die ſtat Dortmunde vermits verreetlich indrucken der ſlottel in was durch Gobel Kracht verraden ſein geweſt[1], hette got die ſtat ſunderlinges nicht bewaert, wie darvan hijrvuer meldung geſchehen.

[Sonne und Mond im April blutig roth.]

B 470a. Dinstaegs in dem Paeſchen iſt Wuderſwich[2] im lande van Gelern, dat einer nach buven geſchotten, ganz uetgebrant. Apr. 12.

Donderdaegs na Paeſchen iſt Nijenrode[3], im lande van der Mark ein ſtedeken, rein uet gebrant, urſachens eines pannenkoechens, ſo gebachen ſolt ſein geweſt. Apr. 14.

Branten to Coln viij huſer ſaterstages nach Quaſimodogeniti, worden durch einen, ſo drunken geweiſt, der mit der kerſen an dat bede gelochtet, angeſtecken. Apr. 23.

Ein groet eclipſis des maens up ſanct Gregorius avent in der nacht to 11 uren geſehen worden[4]. Apr. 23.

In duſſem jaer tuſchen Paeſchen und Pinxten leit ein eerbar raet van Dortmunde alde ſchulde vurdern van den, ſo etwan over 20 ader 30 jaren bij ampter gevoget weren geweſt und darvan noch ſchuldig. Apr. 10—Mai 29.

1548. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden $25\frac{1}{2}$ ß.

Dwile der vleiſchouwer gilde afgenomen was, dat ſie ir vleis bij punden verkoſen mochten, dat dan ein tijt lank geduert, iſt ine datſelvige dis jaers widderumb wie ſie plechten dat vleis bij rampe verkoſen ſolten, und ijrſtlich ſundaegs na Assumptionis widderumb bij rampe to verkoſen angevangen. Aug. 19.

B 470b. Villichte dat ſie dan | ein wenig unbeſcheden weren, ouch dat mangel in dem gewichte geweſen, ſo man it nachwoeg, aver in den volgenden jaren widderumb gemein worden, alſo wer bij gewichte ader rampe verkoſen wil, iſt im vrij to ſinen gevallen. |

B 471a. 1549. Richter Johan van Hovel. Ritmeeſter .... Ein goltgulden $25\frac{1}{2}$ ß.

Dis jaers iſt ein eclipsis der manen geweſt am ſundage Judica to 2 uren middernacht[5]. | Apr. 7.

4. B 'geſehen'. 23. 'tban' ſtatt 'dan'; der Satz iſt nicht ganz verſtändlich. 27. Bl. 470b—471a (bis wohin der Weſtphäliſche Text reicht) ſind zum größten Theil mit Nachträgen von einer Hand des 17. Jhs. bedeckt. 27. Der Name iſt nicht ausgefüllt.

1. Vgl. oben Kerkhörde S. 132.
2. Unbekannt; wohl verſchrieben.
3. Neuenrade ſö. Altena.
4. Dieſe Notiz gehört wohl ins folgende Jahr, in welchem am 22. April eine Mondfinſterniß ſtattfand (Brinckmeier, Handbuch der hiſt. Chronologie S. 483).
5. Die Mondfinſterniß fand am 12. April ſtatt (Brinckmeier a. a. O. 483).

1550. Hiſtorij eins gemakten bukes mit toverij. B 471b—471a.

[Es folgt eine lange, jedenfalls auf ein gleichzeitiges Flugblatt zurückgehende Schilderung eines von Margarethe Ulmers in Eßlingen verübten Betruges, welche angab, Schlangen und andere Thiere durch teufliſche Künſte in den Bauch gezaubert erhalten zu haben[1].]

1. Dieſen Vorfall, der allgemeines Aufſehen in Deutſchland erregte, berichtet auch der bekannte Gegner des Hexenglaubens, Johann Weyer in ſeiner Schrift 'de commentitiis jejuniis' (vgl. Binz, Doctor Johann Weyer (auch Ztſchr. des berg. Geſchichtsvereins XXI), S. 138).

Beilagen.

1. Lateiniſche Denkverſe aus dem 14. Jahrhundert, entſtanden im Dortmunder Minoritenkloſter.

1324.

1. M Cter Xque dupla pariter duo bis nominata
Urbs Volmestena Jacobi depopulata[1]. Juli 5.

(1. Von einer Hand aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. am Rande des Codex Bremensis von Levold von Northofs Chronik der Grafen von der Mark, vgl. Ausgabe von Troß S. 339. Dieſer Codex war früher im Beſitz des Dortmunder Patriciers Schwarz; Einleitung von Troß S. VI. 2. Nachtrag in der Pſeudorektorenchronik S. 534. 3. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 412; vgl. von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 187.)

1374.

2. Anno milleno ter C quart septuageno
Chorizant gentes, quae vae ventris patientes.

(1. Nachtrag zur Pſeudorektorenchronik S. 537; 2. Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen z. weſtfäliſchen Geſch. I, 379.)

1375.

3. Anno quintino C ter Mque septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in isto Juli 17.
Penuria victus fecit, quod cito recessit.

(1. Detmar Mülher l. c. 357[2]; 2. Beurhaus, Annales Tremonienses.)

1. Ein etwas abweichender Denkvers in der Kölner lateiniſchen Reimchronik (Stdtechr. XIII, 204). Vgl. oben S. 204.

2. Dieſer Vers und mehrere der folgenden finden ſich auch in Detmar Mülhers handſchriftlicher Chronik im Staatsarchiv Münſter Msc. VII, 6402 fol. 131 ff. Vgl. oben S. 227.

1377.

4. C tria milleno septeno septuageno
Tremoniae Carulus caesar veneratur opimus.
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum.
Nov. 23. Clementis festo totum fuit hoc memor esto[1].

(1. Detmar Mülher l. c. 334; 2. Stangefol l. c. 454.)

1378.

5. Annis millenis Cter octo septuagenis
Okt. 3. Fortiter octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus
Subjungi, sed voluit id, quod supplere nequit[2].

(Detmar Mülher, Msc. VII 6402 fol. 141.)

1384.

6. M Cter ac anno quarto simul octuageno
Okt. 3. Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum
Per Tremonienses destruiturque cives[3].

(Detmar Mülher l. c. 359.)

1385.

7. Haec loca sunt usta, quamvis reparata venusta
Aug. 1. Ad vincla Petri praeter duo templa
Anno M C ter quinto simul octuageno[4].

(Detmar Mülher l. c. 328; Stangefol l. c. 460.)

1388.

8. M C ter Ldupla, quibus excipies duodena,
Magnati plures vallarunt Tremonienses,
Ende Febr. Dat finis februi notitiamque tibi[5].

(Nachtrag zur Pseudoreltorenchronik 546.)

1388.

9. C tria milleno bis quatuor octuageno
Arx conceremata Roufborg quoque depopulata
Okt. 3. Fustibus atque telis, die sabbato post Michaelis;
Fortiter hanc ensis destruxit Tremoniensis.

(Detmar Mülher l. c. 361.)

10. C tria millenis bis quatuor octuagenis
Est impugnata Rowenborg atque cremata.
Okt. 3. Octobris mensis die tertia destruxit ensis
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

(ebd. 361.)

1. Vgl. oben S. 229.
2. Vgl. oben S. 212.
3. Vgl. oben S. 247.
4. Vgl. oben S. 249.
5. Oben S. 251.

11. M terC ac annis bis quatuor octuagenis
Octobris tertia Rovenborg depopulata — Okt. 3.
Et a Trotmannis Ewaldorum pie festis
Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos[1].
(ebd. 361.)

1391[2].

12. M Cter quater X novies V iunge semel sex,
Engelbert Marca per vim validam soliarcha
Domnus Rhenum populum duxerat hanc modicum
Ignibus et cameram transiit Agripeam.
Exactorque fuit et multa suburbia vicit.
September tribuis idibus ista tuis[3]. — Sept. 13.
(Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 545.)

13. Millies C tripla noviesque decem jota simpla,
Est Engelbert vita de Marca morte sopita
Post solenne Thomae proximiore die[4]. — Dez. 22.
(1. ebd. 547; 2. Detmar Mülher Msc. VII, 6402, f. 192.)

14. M semel et terC novies X I superadde
Captus erat primo spiritualis homo,
Et se gaudet ab hoc Erhardus crimine Rusop.
(ebd. 546.)

15. Annis millenis trecentis octuagenis
Atque decem commode iungito cum monade
Reyß captivatum duxit dubitantis Adolphum
De Clivis comitem Rheno navi fugientem.
Est testis mihi sci quarta dies februi[5]. — Febr. 4.
(ebd. 546.)

16. Millenis tria C novies X I semel adde,
Coloniae praesul Frederich Calcar facit exul
Praxedis natu mihi credas, vi facit haec, tu[6]. — Juli 21.
(ebd. 547.)

1. Oben S. 262.

2. Ein deutscher, auf dem Grabmal des Heinrich von Strünkede in der Kirche zu Herne befindlicher Denkvers zum J. 1389 Dezember 8, der auch als Nachtrag in die Pseudorektorenchronik (S. 546) aufgenommen worden, gehört nicht hierher (vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, 785).

3. Der Zug begann am 29. August 1391 und dauerte 9 Tage. Vgl. den Nachtrag zu Levold von Northof 242, 244; Gert von der Schüren S. 35 f.; Kölner Chroniken XIII, 19. 137; XIV, 729.

4. Vgl. oben S. 286.

5. Für diesen Handstreich der Schiffer zu Rees, durch welchen Graf Adolf I von Cleve Gefangener wurde, vgl. Gert v. d. Schüren S. 72, 245; Anonymus bei Seibertz, Quellen III, 348; von Steinen, W. G. I, 275.

6. Für den Antheil Calcars am Kampfe vgl. Hopp, Kurtze Beschreibung des Landes Cleve (1655) S. 65; Teschenmacher, Annales Cliviae ed. Dithmar S. 147.

1393.

17. Anno milleno Cter XCque iungito trino,
Hoc festum gratum primo fuit hic celebratum
Christi virgo pia mater quoque sancta Maria
Charam cognatam cum visitat illa beatam.

(Stangefol l. c. 463.)

1396.

18. M C ter ac XC sextus dum fluxerit ecce
Mai 7. Septima maii que post Pascha dies dominique
Quinta refert mane capitur tunc Strünkede sane
Markensi gente cuncta sine vique repente[1].

(v. Steinen, Weſtph. Geſch. 1, 255.)

---

2. Fragment einer Dortmunder offiziellen hiſtoriſchen Aufzeichnung aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Dasſelbe befindet ſich im Dortmunder Stadtarchiv in den Akten des Proceſſes Heinrichs von Broke mit der Stadt Dortmund (vgl. Neues Archiv XI 499 ff.) auf einem loſen Blätchen Papier in der Schrift des 14. Jahrhunderts (Nr. 896 g). Erwähnt iſt dasſelbe bereits von Rübel in den Beiträgen zur Geſchichte Dortmunds 1, 57.

1389 April 27. Item feria tercia post octavam Pasche comes de Marka erat citatus ad forum, vor den vryenstoel, a Tremoniensibus etc. Et eadem die venerunt archiepiscopus Coloniensis et comes de Marka cum magno exercitu ad villam quandam prope Tremoniam nomine Lindenhorst destruentes ibidem ecclesiam, et fecerunt inde castrum ad utilitatem suam in impedimentum Tremoniensium, ne libere ibi ambularent. Et composito castro episcopus et comes predicti desiderabant diem habere placiti cum Tremoniensibus, ad quod placitum erant adducti proconsules et consules civitatum scilicet Sosaciensis Monasteriensis
Mai 1. convenientes simul in Brakele dominica proxima sequente, ubi amici dominorum dictorum ipsorum auctoritate tantum postulabant a Tremoniensibus de libertate et aliis bonis, quod indigne divisi sunt domi remeantes.

Mai 13. Item in die sancti Servacii captivabant hostes Tremoniensium in campis eorum quasi XXX personas scilicet virginum, feminarum et ancillarum, ducentes eas in Unha, in Heurde et in alia castra comitis de Marka, sicut prius semper fecerunt et eciam post.

Juni 4. Item feria sexta post Ascensionem domini venerunt adversarii cum magno exercitu, maiore quam unquam antea, ab Hoirde, ita quod in pluribus equis duo insidebant et plures pedestres cum tribus vexillulis proponentes venire inter cives Tremonienses et civitatem, qui

1. Oben S. 288.

insequendo hostes scilicet primo venientes et eos provocantes steterunt et currerunt cum instrumentis bellicis in via communi videlicet prope crucem et cymiterium Sancti Benedicti[1], qui videntes alteram partem hostium ab Hoirde venientem, prepeti cursu currerunt ad civitatem, quod adversarii videntes, tam illi qui contra eos erant, scilicet prope crucem, quam eciam illi qui a latere venerant ab Hoirde, descenderunt de equis insequendo eos a cruce in via recta, et alii currerunt in viam, que ducit ab Hoirde usque ad portam civitatis, et ibi tres cives occiderunt et duos captivaverunt mediocres, qui impediti sunt prope portam cum lapidibus, quibus iaciebantur, quod dorsa verterunt licet fuissent illius intencionis, quod cives nostros in fugam conversos vellent sequi in civitatem, quod non accidit tunc mediante virtute dei et prece sancti Benedicti, qui firmiter suam custodivit portam[2]. Hostibus tamen postea venientibus Tremonienses unum armigerum captivaverunt, et dorsa vertentibus Tremonienses eos insequebantur multos eorum vulnerantes sagittis et arcubus et aliis, equos eciam eorum pupugerunt sagittando et aliqui eorum mortui sunt, quorum unus manebat in agro, et alius in orto calium prope murum interficiebatur. Et[3] principaliter quatuor dapiferi vulnerabantur et eciam de borghgreve van Stromberghe senior, qui tunc erat borchgreve in ecclesia Lindenhorst. Et isti vulnerabantur, quia forciores et animosiores direxerunt in aciem et sic cum magno dampno hinc recesserunt et cum scandalo ad comitem in Hoirde.

Item feria quarta ante festum Pentecostes post mediam noctem venerunt Markenses tam armigeri quam villani cum silencio ad agros civitatis metentes ibi grana immatura in magna copia, quorum quidam absciderunt herbas in ortis. Quo percepto Tremonienses cum sagittis eos propulerunt quanto remotius potuerunt, quod nunquam in hac provincia auditum est, et eciam ipsi ante ortum diei inde recesserunt. Juni 2.

Von anderer, jedoch gleichzeitiger Hand und mit anderer Tinte folgt dann noch der folgende, durchstrichene Passus, der anscheinend ins Jahr 1388 gehört und an vielen Stellen so verblaßt oder flüchtig geschrieben ist, daß die Lesung die größten Schwierigkeiten bietet und manches sich mit Bestimmtheit überhaupt nicht entziffern läßt[4].

Item in octava Sancti Laurentii aliqui ex nostris venerunt iuxta Camene et captabant ibi XX viri(!) et comburabant ac spoliabant ibi, et ante diem Sancti Laurentii comburant villam Adene. Et in octava venerunt multi ad civitatem cum piscibus etc. Aug. 17. Aug. 10.

Item nostri arabant teram et seminaverunt multum, et in octava Sancti Laurentii de Lindenhorst captabant XX mulieres.

1. Vor dem Ostenthor; die heutige Funkenburg.

2. Diese Bemerkung erweckt den Verdacht, als sei sie erst durch Heinrich von Broke in die ursprüngliche Aufzeichnung eingeflochten worden.

3. Hier beginnt die zweite Seite des Blättchens.

4. Herr Archivar Dr. Wagner in Coblenz war mir bei der Entzifferung dieses Passus in dankenswertheſter Weise behülflich.

Item per totam guerram usque ad festum Laurentii exierunt ex nostris viris et mulieribus bene mille.

Item nostri portabant de Monasterio et despoliaverunt et comburaverunt in una domo V^{c} oves et porcos.

Aug. 28. Aug. 30. Sept. 8—15. In vigilia Decolationis Johannis C viri, et dominica post C et XX, et infra octavam beate Marie Nativitatis CC et sic semper portabant (!) butirum (?), pisses et[1] caseos et sal et species et cetera quod satis fuerat in civitatem de omnibus, et nostri multum comburaverunt iuxta Werle et Limborgh in octava beate Marie Nativitatis et spoliaverunt equos et vaccas et porcos et cetera et portantes semper venerunt omni salvo (?).

Sept. 15.

Sept. 23. Item in die Sancte Tecle virginis venerunt Markenses, et Tremonienses simul ex porta occidentali et nichil fecerunt.

Sept. 24. Item crastino Tecle virginis captarunt de Lindenhorst ex nostris feminis IIII super Lippam.

Sept. 24. Item in crastino Tecle virginis ensegheden de Monasteriis rûteSept. 26. ren (?) ex parte Tremoniensium Markensibus cum C armigeris, et sabbato ante Mychelis venerunt ad Tremoniensium civitatem suas et ...[2].

---

3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Aemterveränderungen und Festlichkeiten.

(Die Aufzeichnungen befinden sich in den Handschriften [sc. XVII.] im Anschluß an das Sechsgildenrecht von 1402 Februar 5 [abgedruckt bei Frensdorff l. c. S. 215 ff.]; auf dieselben folgen Bemerkungen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie gehören jedenfalls in die Zwischenzeit[3] und sind als Ergänzungen zu § 7—31 des Sechsgildenrechtes aufzufassen.)

a) Dyt hs als men tegen S. Peter[4] ret.

(D. St. A. Cod. Borsw. II, 64a.)

In dat erste als de 3 man eren deinst upseggen, so doet men ein bot, dey dat gilde gedeint hebben.

Als sie eren deinst upgesacht hebben, so segt de alde richtman van den schomeckern: wil gy uns oek by derselven macht laten, dar gy unse vorvaderen by gelaten hebben. Tunc responsio: ita.

Febr. 3. Dan tegen den avent ipso die Blasii keiset se dan de 3 man als recht ist.

Wan man sey dan utkundigen will, dat segget men dan den 3 alden und vraget se, of se dar oek moetig to syn; synt se dan moetich, so latet de

1. 'et caseos' et zweimal.
2. Damit schließt der Bericht.
3. Vgl. oben S. 66.
4. S. Peter ist hier immer Petri Cathedra (Februar 22); am Tage vorher fand die Rathswahl statt.

12 des andern dages ein bot doen, de dat gilde gedeint hebben, ſo kundiget men ſe uet, und dat doet de vorgeſchreven richtman van den ſchomeckeren; ſo ſegget he vort, we dat bot hebben laten doen, und ſo ſegt he, dan mote wy uns wol beraden.

Wan ſe ſich dan wol beraden hebbet, tunc interrogat: wille gy uns ok by der macht laten, dar gy unſe vorvaderen by gelaten hebbet. Respondent: etiam. Tunc ait: wy hebbent verramet mit allen unſen 5 ſinnen up 3 berve man, de wy hoppen, dat ſe uns nutte ſin. N. nominant und ſegt vort: helpet ſe uns bidden, dat ſe it gerne doen, und den, de dat wort halden ſal, nomet hey erſten.

Kort darna kopet de 12 ein tunne beers to den ſchottelen ſchriven, dar ſchenket ſe ok af, wan men de erffaten kuſet. So haldent ſe darna to hant er ſchottelen ſchrivent.

Cum scribunt, ſchriven de ſchomecker 18, de becker 16, de fleiſcheuwer 12, de andern dre gilden ſchrivet mallik ſo vil ſchottelen, als ſey gildebroders hebben, dey dat gilde gedeint hebben. Dar biddet ein itlik den anderen gilden ein ſchottel to af, und men givet en 10 to der tit ein half ſchottelen.

Iſſet ſake, dat men ſpalden gevet up S. Peters avent, ſo bevelt man den beckeren, dat ſey brot dar ſtellen und den botterluden, dat ſe lechte ſtellen, und der mot wol 18 punt ſyn, und de kremer, dat ſe beerkannen, winkannen und kroeſe beſtellen.

Bevelt men ok den jungen richtluden, dat ſe lochter beſtellen to den ſchottelen ſchriven. Sint de ſchomecker baden und de becker baden.

So koopen ſe dan beer tegen Sanct Peters avent, des ys veer tunnen, dat beſtellet de jungeſte ſmit yn den keller, de jungeſte ſchomecker entfengt dat beer und bewart dat vort.

Wan men de vorganger küſet, ſo verbodet man ein itlike gilde up er ſtede, de dat gilde gedeint hebben, dar kuſet mallik de ſyne.

Und ſo gaen dan de 3 mans upt Lohus, dar komen de 12 to en; wan ſe dan moetig ſynt, ſo fraget ſe en, wey er vorgenger ſyn. So nomet de ſchomecker de ſynen twe, ok de man, de up Sanct [Peters] avent dat wort halden ſal, und dan nomet ein juwelik de ſynen vort.

Wan men ſe kuſet, ſo ſecht men den richtluiden, dat ſe ſich beraden; ſo beraden ſe ſich und ſeggen aldus: Wyll gy horen, wy hebben beramet up berve luide. Nominant N. etc., und de up Sanct Peters avent dat wort halden ſal, de noemet men leſt und ſegget duſſe dat wort to halden up Sanct Peters avent.

Wan men de erffaten keiſen will, dat ſegget de 3 man dem aldeſten richtman van den ſchomeckern, de let de 12 toſamen verboden und ſegget en, dat ſe er vorgenger laten up de tijt, als em bevalen iſt, und den jungen richtman bevelt he, dat he krude beſtelle und den ſmeden, dat ſe ſuir boten.

Wan ſe dan toſamen komen und ſittet all, ſo ſchenket man enne, ſo ſyttet de 12 by dem ſuir. So roipet ſe einen to ſick und fragen ſey, wey dat jar eer erffaten man wer; ſo noemet ein itlik de ſynen.

19. 'ſpalden' ſtatt 'ſpenden'?

Wan men dan de erffaten biddet, ſo verbodet men ſe alltoſamen als men doet, wan men ſe kuſet, kröſe und fuir beſtelt men ock alsdan.

So roepet ſe eyn und ſegget, dat ſe gaen und bidden ſey, und ſo fraget ein juwelik richtman ſynen vorgenger, wen he bidden ſolle; dat ſeggen ſe en; ſo gaen ſe dan hen und bidden ſey, wan ſe dan wedderkompt, ſo gaet ſe to eren vorgenger und ſegget en wedder, off ſe it doen willen of nicht.

Wan ſe all er ding geworven hebt, ſo gaet de 12 vor de vorgenger und fraget en, wat ſe geſchaffent willen hebben. So ſeggen ſey, dat ſey ſelven raden. So beraden ſey ſick. Iſſet dan in der Baſten, ſo ſeggen ſey, wy willen juw ſchaffen beſchaten und beſchaten negel als unſe vorvaderen gedaen hebben.

So bevelt dan dey ſchomecker richtman den jungeſten richtluiden, dat ſe er ſchottelen beſtellen, dar men dat kruit yn umme geve und yn itliker ſchottelen ein becker ſaltes, und yderman betalt ſin kruit vor ſich.

Up Sanct Peters avent, ſo hebbet de junge ſchomecker und de jungeſte becker itlik einen knecht in den keller.

Up Sanct Peters avent ſynt dar alle boden.

De ſchomecker entfenget er lecht und Sanct Johannis lecht, und de becker und der ſchomecker lecht und de anderen alle ein juwelik an den anderen.

Wan men dat kruit upſettet, ſo deint ſe alle gelik.

Wan de leſte bade wedder van dem huis is, ſo kloppen itlik vor ſyner gilde und ſegget aldus: Gy heren, ick bidde juw to horen. Wy hebben berve luide gevoeget, de den raet ſollen helpen verandern als ein alt recht iſt und ein gude gewonte und nomen ſey und ſeggen: Helpet ſe uns bidden, dat ſey dat gerne doen.

Wan ſei dan widder van dem Raethuis kommet, ſo halt men dan den wyn, dar gaet mit de 2 ſchomecker und vort van itliken gilden de aldeſte richtman, und des wyns nimpt men 5 ferdel, den dreget de 3 ſchomecker boden und de becker bode, und den wyn deelt man lyke, wan ſey up dat huis kompt.

Wan de wyn dan geſchenket is, ſo gevet men dem hope orloſ, ſo kloppet men und ſegget aldus: Gy heren, ich bidde juw to hoeren, de raet hevet juw geeheret mit 6 ferdel wyns, de hebben wy mit juw gedeilet, als wy allerbeſt kunden, drinkt juwen wijn und fart tor herberge.

So bliven de erffaten und vorgenger ſitten, den halt men dan dat 6. verdel wijns und ſchenkt en dat in.

So gaet dan de 12 up er ſtede ſitten und werden eins, wn ſe it dan vortan halden willen up S. Peters dag reckenden wy lechte, beer und all unluſt beſunder kollen, dat iſt gein recht.

Wan men de ſchottelen ſchrivet tegen de koſt, ſo ſchrivet men den richter 1 ſchottel, vort de erffaten den ſchrivet de baden de vorwe (!) und wat die 12 ſo ſchrivet vart mallik vor ſik als men up deinſt ſchrivet, dan ſo ſecht man den beckeren, dat ſe guet brot hebben und den kremeren, dat ſe guit kruit hebben, kannen, kroſe und ſchottelen.

To den ſchottelen ſchriven ſint der ſchomecker und der becker baden.

18. 19. Zu leſen 'an S. Johannis lecht', 'an der ſchomecker lecht'?

b) S. Peters koſt.

D. St. A. Cod. Bersw. II, 65 (A), Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 106a (B).

Wan men fiſche reine maket und kocket, ſo ſint dar all de baden, und de jungeſte ſchomecker mot hebben ſecke, dar men de fiſche up ſchelle, und molden. Des ſundages fro is jederman darwidder, dat men de mandelen male; wan de luide up dat huis to hant komen wilt, overſprekent de 12, wu ſe ſick hebben willen over de maltit, of ſe eer kogelen upſetten willen, of ſe ſitten willen, of ſe etten willen ofte drinken willen, of en wey ſchenkede.

Wan men vorſchaffet, ſo ſchaffet men erſt vor den richter, und in der ſchottelen mot in ſyn ein bars, ſo ſchaffet men vort vor den erffaten und dan vort den 3 man. Wan men de brijſchottelen upnemet, dat ſette men ein ander wedder, und tom erſten nemet men gein ſchottel broit up, ſo ſette men vor den richter ein quarte weins und twe glaſer.

Wanner men dan dat ander gerichte upnemen will, ſo nempt men erſt de ſchottel brot up, wan ſe dan wilt, dat men de notte geve, de gift men bi de ſchottelen und let de ſchottelen ſtaen.

Wan men upnemmen ſall, dat ſegt men nnß.

So ropet de 3 man der ſchomecker aldeſte richtman, dey ſegget en dan vor, als en gebort to ſeggen. So ropet he de 12 to em nnd ſegts en. Ock vort ſo het he kloppen dan nnd ſegt aldus: 'Gy heren ick bidde juw to horen. Hijr ſtaent de 12 nian und danket juw, dat gy en volligbaftig ſyt nu und to aller tyt doint, vortmer helpet uns alſo des bidden ſey juw, wante dat he ein gnedich richter ſy over uns arme borger und over dat ganze lant. Vortmer danket den erffaten, dat ſe ſik wol by juw bewiſet hebben behovet ſey juwer gaet wedder by juw recht ſtaen. Vortmer ſodane koſt als hir verdaen iſt, dey wilt diſſe 12 berve mans up ſik nemen. Sittet und drinket, wy willen juw beers gnoich ſchenken'.

So ſtaen ſe up und gaen.

So gaet dan de 12 ſitten und de baden, und ettet. Wan ſey dan gegetten hebbet, ſo overkomen ſey, wu ſe dat des mandages halden willen, of ſe den overlop deilen willen, of ſe en toſamen willen etten. Darna richten ſe ſich dan.

Des maendages komen ſe fro wedder und reckent. So ſchrivet de ſchomacker 12 ſchottelen, de becker 10, de fleiſcheuwer 9, de ſmede 4, de botterlude 4, de kremer 4. Wat dan mallik mer heft als vorgeſcreven ſteit, dar ſchrivent ſe all twe vor ein, de eine ſo wol als de ander.

So doet idele ſyn gelt up und betalt; ſo krigt de kock 2 ß.

So hebbet ſe 2 mark van unſen heren, de nemet de kremer up ſik; wan ſe dan gereckent hebben, ſo richtet ſe dan; wan dat geſcheyt, ſo ettet ſey, und dar ſynt der ſchomecker baden und der kremer bode.

Dit is dat kruit to Sanct Peters koſt.

12 lot ſafferan, dat lot 23 ß; 20 lot gengfer, 4 ß 1 ß; 6 lot pepper, 10½ ß; 5 lot kneil, 2½ ß; 5 lot galligans, 2½ ß; 5 lot

11. B 'baerß'. 12. B 'der dreiman'. 19. B 'aldeſte' fehlt. Der folgende Paſſus iſt nicht verſtändlich. 22. A 'danck juw'. 24. A 'arme' fehlt. 43. B '10 lot gengfer'. 44. 'pepper 12 ß'. B 'kneil 3½ ß'.

musſchaten, 25 ₰; 2 lot musſchaten blomen 11 ₰; 3 lot pardiskorn 1½ ₰; 10 lot huisblaes 5 ß; 8 lot ſpiſekruit 3 ß 4 ₰; 8 punt mandelen 8 ß; 14 punt riſes 12 ß 1 ₰.

Dit iſt de ſumme, de diſſe koſt ſtont: 27 rinſch gulden und 7 ß min 1½ ₰. De gulde galt 10 ß.

c) Haec jura der Sechsgilden usus quoque.

D. St. A. Cod. Bersw. II, 65b (A); Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 107a (B).

Wan ſe einen deinſt hebben tom erſten, dat de 12 richtluide dat beir beſmaken, dat ſolt ſe doen 8 dage tovoren, dat ſey dar guit beer hebben, und wan ſe dan guit beer rakent, dar ſenden ſey dan einen bodden, de en dat beer utſprecke. Und wat de beers latet halen to ſmaken, betalt ein van den 4, dey den deinſt doet, und dar ſint dan die 12 all und de boden, de deinſt doet.

Wan ſe guit beer geraket und utgeſproken hebben, ſo ſegt de aldeſte richtman van den ſchomeckeren: Wanner dunkt juw guit, dat wy dat ſchottelen ſchriven halden? Des werden ſe dan eins.

So ſegt dan dei vorgenante richtman dem, de den unluſt doen ſal, dat he beſtelle up dat ſchottelen ſchriven 3 laken, ein vor de 12, ein vor de boden und ein, dar men de hende an droget, und dar water by, 10 ſchottelen, 7 roſe, ein ſchenke kanne und einen korf, dat he inne op neme.

Den beckeren ſegt he, dat ſei dat brot brengen to dem ſchottelen ſchriven, und den kremeren, dat ſe keſe und nutte hebben tom ſchottelen ſchriven.

Dem jungeſten richtman van den ſmeden ſegt hey, dat he dat beer to guiden tyden yn den keller late dregen, und dan ſal ſyn de jungeſte richtman van den ſchomeckeren und entfangen dat beer und denkt damit ene juweliken dwelen, de ſal dat doen, de dat fuer bot.

Den 4 de den deinſt doen, ſegt he, dat ſe des morgens, wan men de ſchottelen ſchriven ſal, dat fleiſch fro kopen, und dar geit dan der vorgenante richtman van den ſchomeckeren mit und helpet darto, dat ſe guit fleiſch kopen.

Dan ſo beſcheden ſe dan ein enkede uhr, dat ſe toſamen komen und etten.

Dit is, wan ſe tom ſchottelen ſchrivent komt, wan ſe dan dae alle ſint, ſo ſegt de vorgenante richtman, dat ſe ere hende waſchen und gaen ſitten, ſo richtet men voer, und dat doet de overſte van den 4, de den deinſt doet und gaet dan ſitten. Legunt Benedicite et postea Gratias. Wan dan dar gegeten is und upgenommen, ſo kloppet he und fraget de 5 aldeſten richtlude und nomet ſey und ſegt, 'wu dunkt juw guit, will wi ok ein ſchottelen ſchriven halden, als ein alde gewonheit iſt'. Dar antwort ſe dan up. So ſegt de vorgenante richtman den beckeren, dat ſe guit brot beſtellen, dar ſe den 6 gilden full mit doen und den fleiſcheuwern, dat ſe dat beſte doen, dat

2. B '10 lot ſpiſekruit'. 3. B 'riſes 14 ß 1 ₰'. 4. B 'min 2 ₰'. 5. Es folgt dann noch die Bemerkung: 'Anno 1456 Joannes Barkhoff autor ultimus erat de sumptu ut supra'. 12. B 'upſprecke'. 15. B 'hebben' fehlt. 26. B 'danket damit'. 34. A 'ſe ſicht de'. 36. A 'gaet dan ſitten'. 41. 'und den fleiſcheuwern — ſal mit doen' fehlt B.

ſe guit ſleiſch krigen und den kremeren, dat ſe gut kruit krigen, dar ſei den 6 gilden ful mit doen mogen.

Wan dar gegeten iſt tom erſten und gefraget den 5 als vorgeſchreven, ſo ſchrivet ſe eer ſchottelen eer ſey wat anders doen, ſo roepet ſe den kock, dat em bort to ſchriven dat ſchrivet he, dat ſint 4 ſchottelen den bodden, 1 ſchottel der frauwen, dar men de koſt ret.

Darna ſchrivet ſich de 12 ſelven. So ſchrivet de overſte richtman ſyn gilde broder, dar dan ein itlik na. Wan dan geſchriven is, ſo bevelt he dan den beckeren und den fleiſcheuweren und den kremeren als vorgeſchreven, und ſo beſcheiden ſe dan ein tijt, dat ſey dat kruit entfangen. Dar geit bi de kock end de overſte richtman und de 4 de den deinſt doen. So beſcheden ſe ſich gegen den ſondag, dat ſe dan fleiſch kopen, dat dar dan ein ider ſy up ſin enkede uhr als ſei des eins werden, et nuntiis committitur, ut adeant mit einer molden.

Dit is de gemeine loip van dem kruide: 6 loet ſafferans, 12 loet gengefern, 3 loet kneils, 2 lot moſcaten, 8 lot pepers, 1 loet galligans, 2 lot negel und kneil toſamen geſtot.

De den unluſt doet, de mot beſtellen potte, kettel, braetpannen und braetyſeren und lochter, korve, molden und allen unluſt, beſunder de kremer beſtellen kannen und kroeſe und ſchottelen, dar moten de 12 er gelt geven und den doerwechter lont de 12 gelik. Im fleiſchkopen is eyner, dey dat upſchrift, wat ſe van iderman nempt. 1456.

---

4. Rotiel den wyntappen belangende und des einigen wynstappen upkomſt. — 1476 September 27.[1]

Stadtarchiv Dortmund, Cod. Berswordtianus II, 68a. Cop. sc. XVII.

To wetten, dat in dem jare unſes hern gebort 1476 up ſanct Cosmas und Damianus dag is overdragen und eindrechtiglich geſchloten ver-

19. A 'luden (lochter puto)'. 21. A 'de 4 gelik'.

1. Bereits im J. 1473 hatte die Stadt, wie ſich aus den im D. St. A. aufbewahrten Stadtrechnungen ergibt, Schritte zur Monopoliſirung des Weines gethan. 'Item anno LXXIII umbtrent nativitatis Marie (September 8) overdrogen dey erſamen raet, dey XII van den erffaten, dey XXIIII van den gilden und dey gene, dey dat gylde gebeynt hebn, dat dey ſtat den wyntappen an ſick nemen wolden vor eyne oplomunge der gemeynen ſtat ſick darmede to verſoken eyne tyt lank, wat profites der ſtat darvan komen mochte, und vogeden hyrby uns Johan van Hovele, Claus Swarten dem got genade (in ſyn ſtede is gevogt Claus Berswort), Renolt Krawynkel, den bevolen wort, dat ſey gelt opbrengen fulden op erfrente op eyn wederkoep wyn mede to kopen und vort dat beſte darby to doende to hoben und to waren to der ſtat und dem gemeynen beſte'. Die drei brachten 350 Gulden zuſammen, dem Heinrich Revote wurde der Ankauf und der Verkauf des Weins übertragen. Derſelbe kaufte für 550 Gulden in Köln und ſonſt am Rhein 91 Fuder, $2\frac{1}{2}$ Ohm und 20 Viertel auf, die dann in D. der weiße die Quart für 8 und $7\frac{1}{2}$ ß, der rothe für 7 und $5\frac{1}{2}$ ß verkauft wurden,

mitz dem erbaren rade van Dortmunde, den 12 und 24 und unſen gemeinen burgern, dat die ſtadt den wyntappen allein hebn und halden ſal to der ſtats beſten und upkome, und willen darto hebben twe wynluide, dei die wyne ſollen kopen, houden, waren, ſullen, laten, brecken, ſlyten und verkopen to der ſtat und dem gemeinen beſte und dat mit wytten und by rade der wynhern darto gevoget, elk in einem wynhuſe, alſo dat men twe wynhuſe darto opene halden ſal up der ſtat koſt. Und hebn darto verſogt fur wijnhern Chriſtoffer Henxſtenberg, Clais Berſchwort und Johan Barckhof ſchomecker, und Henrich Gravenkamp und Henrich Revoit vur wynluide angenommen. Und die vurß winhern ſollen up der ſtats koſt wy vurß beſtellen twehundert rinſche gulden wyne mede to kopen und darto ſollen ſie ires geloven und kundſchaft, den ſie to Coln und up ander ſteden hebn, dar ſie wyne kopen, gebruchen und der ſtats beſte dar getreuwliken in doen up der ſtats koſt, anxt und eventuir. Des ſolt de wynluide elk hebn van elken voder wins (als dat van den wagen na der riſſung afgeſchreven wert in der groter kemner boik), dat ſie hir vertappen, achtein ſchillinge und 3 verdel wyns van lutern wyne akſiſe vur gotzwyn und vur ander unluſt, und van droven ungelaten wynen ſollen ſie behalden de berme und hebn van elker ame ein verdel wins fur die berme und heffe, und darvur ſollen ſie oik ſtaende halden de wine allet ganze jar, de ſyn dan drove off luiter mit vullewyne und ander noitturft up ihr koſt. Und de wynluide ſollen oik den winhern vurß, wanner de wyne de ſie gekoſt hebben hir gebracht und in den keller gelacht ſynt, rekenſchop doen, wat de wyne alſo mit aller unkoſt bit up dat leger ein durch den ander gekoſtet hebn, dat dan de wynhern ſollen den burgermeiſtern und den vorgengeren und den erffaten und van unſen burgern to kennen geven, de ſich dan beſprecken und beraden mogen, wo man de quarte wyns darvan tngen mach und geven ſolle. Und furderein ſal men geinen wyn ſetten noch proven vermitz den ſettern. Oik enſollen die wynluide geinen wyn tappen dan mede witten und na rade der wynhern vurß. Und wanner ein ſtucke wyns utgetappet is, ſo ſal men dat vat iken, und wes dan dat vat helt na der ikunge an quarten, ſollen die winluide den wynhern vurß to der ſtats behoif betalinge, rekenſchop und beſcheid doen mit gelde, als die quarte gegulden heft. Und of die wynluide wem borgen, dat mogen ſie doen up ir eventuir, dar ſollen ſie vor ſtaen, und die butenluide ſollen gein geleide hebn vur den wynborg, und die burger, den ſie borgen, mogen ſie laten penden als vur der ſtats ſchult. Item de wynluide ſoln ſtatsdeinſt vry ſyn utgeſcheden of ſie erven hedden, dat ſollen ſie verſchotten. Item de wynluide ſollen up ir koſt beſtellen in den wynhuſen tafellaken und hantdwelen und die furing mogen ſie den luden ſchriven an de gelage, und ander rekſchop und unkoſt van kannen, lechten, glaſen und potten ſollen die wynluide up der ſtadeskoſt beſtellen to dem profitlichſten in der ſtadt behoif, als ſie konnen. Item die wynluide hebben iren eid hirto gedain, dat ſie to der ſtats und den gemeinen beſten der ſtat beſte getrewlichen doen ſollen und willen yn den kopen der wyne, die dan to houden, to warne mit ſullen, mit brecken, mit laten, mit tappen to der ſtats und gemeinen beſten mit wetten und willen der wynhern, und vort rechte rekenſchop to doene van itlichem voder wins, wat dat erſts kopes und vort mit aller unkoſt darup gegaen bit hir in

den keller koſtet, und dat ſie geine kopenſchop vorder mit wyne mit jemand anders hebn noch halden enſollen noch enwillen anders, dan to der ſtats beſten und profit als vorß, und allet ſunder argeliſt.

In urkunde der warheit ſynt dieſe twe nottelen all eins inhalden by A B C D uteingeſchneden, der de ſtadt Dortmunde und Henrich Revoit malk ein hebn.

Datum ut supra. Concordat cum originali.

---

5. Münzabſchied der cleviſchen, cölniſchen, münſterſchen und osnabrückſchen Räthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund. — 1488 März 10[1].

(Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märkiſches Landesarchiv 166[b].)

Alſoe de hogewerdigen ind hogeboren furſten van Coelne, Monſter ind Cleve ind dairby die eirwerdigen in got biſſchop to Oeſenbrugghe ind die werdighe hern ind capittell to Monſter ind ouch eyn deill van den ſteden in der vurſcreven hern lande ind dairomb umblanx oire reede ind deputerede frunde op hude datum diſſes cedellen in die ſtadt Dortpmonde geſchickt heden umb merckeliche oirſacke willen van der verloepe deß guldene ind ſilveren pagamentz dar inne tho tracteren ind to handelen, darby dat de heren ind onderſaethen der vurſcreven lande in gueder neronghe blyven ind die koepman bynnen ind buthen ſyne kopenſchop ſonder affbroicke der vurgenanten lande ingebruken moichten ind ouch dat eyn iclich van den onderſaethen, wey deme ander ſchuldich were, gnoichlike betalonghe doin konde, dat to verſtaene iſt, as hyrna beſchreven volget:

As dan die gulden van der kurfurſten monte off die geweerde umbtrent van vyffthien jaren geleden na deme pagamente Dortpmondeſcher monte off verloip ſilveren pagamentz, dair genge was, thien ſchillinge to geilden plach ind na rynſcher getaill op 24 albus colſchz off kurfurſten monte ſtoende, ind ſich doch ombtrent der vurſcreven jaren der vurgenante gulden an goelde na myſtfalle des nyen ſilveren pagamentz ſolange verloepen heb, dat dat geſchynt, dat men to hanteſt ovelle meer myt ſilveren monthe deme gulden geſoilgen konde, dar uth men klaerliken nicht anders enſüyt, dan verderfft der heren, oier lande ind onderſaethen, darby dan de kopenſchop ind all neronghe der vurgenanten lande ind mede der naberen heren lande torugge ind in eyn onoverwynlich verderff gaen ind komen ſulle, darome iſt nu overmitz den vurſcreven deputereden frunden ingeſath ind verraempt op eyn anbrenghen der heren ind ſteden vurgenant, dat die vur-

1. Im Münſterſchen Staatsarchiv befinden ſich an derſelben Stelle noch einige Correſpondenzen, die auf dieſe Münzordnung Bezug haben. Es geht aus denſelben hervor, daß dieſer Münzvertrag auch auf den Herzog von Jülich und auf die Städte Deventer, Weſel ausgedehnt werden ſollte. Auszüge von einigen derſelben (zum Theil mit falſchem Datum) bei Meyer, Die Dortmunder Münzen 105, 110.

ſcreven goldengulden in ſynem verloepe deß pagamentz as nu genge ind
Mai 25. geve iſt tuſſchen dit ind der hoichtyt Pinxſten neſt komende blyven ſall, und as die hoichtyt vurgenant vurby were, alsdan ſall die vurſcreven golden gulden ſtaen ind geſath weſen up vyffthien ſchillinge to Dortpmunde genge ind geve weſende, dat alſo in den verloepe des gulden ind ſilveren pagamentz duren ſall blyven, biſt weder op die hoichtyt Pinxſten dan voirt neiſt volgende ind nicht lenger, und alsdan darna alle guldene ind ſilvere pagameinte na ſulken weerde to ordinerende; ind darup is mede verraempt, dat alle monten der vurgenanten heren, ſteden ind abdien in oire gnaden lande ind beſchirmonge gelegen van Pinxſten neiſt komende ſonder monthe vort an reeſten ſullen. Vort ſo is mede hyrinne begrepen, wanner dat die vurgenante tyt van Pinxſten biſt weder to Pinxſten ombgegaen were, dat alsdan die vurgenanten golden gulden ſtaen ind geilden ſulle thien ſchillinge van geweirde golden ind ſilveren pagamentz na verloipe ind gewerde des vurgenanten golden gulden, und alsdan ſullen die vurg. monthen geoppent werden ind na der werderonghe des vurſcreven goldgulden to monthen penninghe van monten alz tho Dortpmonde ind omblanx dair gewointlich is geweſt; und ſo ſal men all ander gulden ind ſilveren pagameint, dat dan noch were, na der gewerde des gulden vurgenant ouch ſetten, up dat men dat na ſyner weirde to ſlythen moghe heben, doch alſo dat nů voirtan meer all ander uthlandes gelt, golt ind ſilver, dat nicht von den kůrfurſten, furſten ind ſteden monten enwere, hyr tolande verboden ſall ſyn nicht to entfangen noch to geven by penen van twenhundert goldengulden tot dem gelde, dat hie alſo baven die ordinantien uthgegeven off geboirt hed. Ouch omb ſunderlinghe nůt ind oirber aller handelinghe ind des gemeynen beeſten, ſo is mede geſaetiget, dat ſich eyn itlich ſchuldener eyn myt dem andern bynnen diſſer vurgen. tyt van Pinxſten durende biſt to Pinxſten dair neſt volgende, ſo veile eyn itlich kan, mach verdraegen ind betalen na verloepe der tyt, as die golden gulden galt, as die verwyſonghe off geloiffte der ſchult geſchach, wante na der uthgaende vurſcreven, ſo enſall eyn gulden nicht hogher gerekent werden in der boringhe ind betalonghe, dan tho thien ſchillinge na der werderonghe des vurg. golden gulden an gueden pagameinte tbetalen. Ouch as die monte vurg. oren ganck ind gebruickt as vurſcreven is na der vurg. hoichtyt Pinxſten as tokomende Pinxſten over eyn jair weder anhevet, ſo enſullen die montemeiſteren nicht monthen op broicke van penninghen, ſunder die darinne mysdede ind darinne befunden woirde, dat ſolde men na oelden herkomen opten kettell richten, doch dat die heren ind ſtede asdan dat myt den monthenmeiſteren overleggen ind ſich verdraeghen ſulle na geſelle des golden guldens ind opſlach des ſynen ſilvers, dairna asdan die ordinantie der monten ſetten, dairby dat důrende blyven moighe. Wer ouch ſacke, dat eyniche here off ſtede vurg. van der vurgen. monthen nicht glich na der vurg. ordinantien op datſelve gelt[1] en montede [ader] wilkoir dair ine gefůnden woirde, des pennighe ſolden van onwerden in der vurg. furſten heren lande ind ſteden verboeden weſen by penen twehondert golden gulden ind verlůyß des geltz; ind wey dan befůnden worde,

1. Nach 'gelt' 'nicht' durchſtrichen.

die ſulke monthe dair enbaven in den heren lande ind ſtede vurg. breichte, die ſall in die vurg. penen twierhundert goldengulden ind verluyß dieſſelven geltz alſo gebracht gefallen weſen. Ouch alſe ſommighe heren ind frouwen geiſtlich ind werentlich hiromblanz buthen lantz beſetten pennighe monten ind na andere pennighe contrafeitten laethen, dar up is verdraegen, wen men befünde, die ſolke pennighe in die vurg. heren lande ind ſtede breichte, dat die in die pene der vurg. twehundert golden gulden ind verlüyß deſſelven ingebrachten geltz gefallen ſall weſen. Unnd up dat diße vurſ. verraemynghe eynen vortgaenck gewynnen moghe, ſo is itlich van den vurſ. gedeputierden diſſer cedellen eyne mede gegeven, die an ore heren ind frunde to breingen myt ſodanen furwande, dat die vurſ. heren ind ſtede ore fründe weder vulmechtich hir tho Dortpmonde upten Sonnendach Misericordias April 20. Domini etc. neſtkomende tegen den avent ſchicken ind den morgen darneſt to furder in der vurg. ſaeken ten ende handellen moghen, dat die eirſame frunde van raede der vurg. ſtat Dortpmonde aldus mede bewilliget hebn ind dat infolgende willen.

Geteckent to Dortpmonde up maindag nach Oculi etc. anno LXXXVIII°.

III.

Cristianus Wierstraat,
Histori des beleegs van Nuis.

Einleitung.

Die Belagerung der Stadt Neuß durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund ist in vielfacher Beziehung ein bedeutungsvolles Ereigniß. Mag man vom kriegswissenschaftlichen Standpunkte aus die Kunst der mehr als einjährigen Belagerung und der dort zum ersten Male angewandten Maschinen und Werkzeuge und die zweckmäßigen Gegenarbeiten der Vertheidiger hervorheben, mag man als Politiker das planmäßige Vordringen des ersten der absolutistischen Herrscher an dem treffenden Beispiele von Neuß erläutern oder endlich im Rahmen der allgemeinen Geschichte die Belagerung als Angriff der Romanen auf das Gebiet ihrer östlichen Nachbarn auffassen: stets wird sich hier ergiebiger Stoff zu einer umfassenden, auch in ihren einzelnen Theilen wohl abgerundeten Darstellung darbieten. An den Mauern von Neuß zerschellte Karl's d. K. vordem ungehemmter Plan der Gründung eines dem Reiche des Kaisers Lothar vergleichbaren Königreichs Burgund: der Abzug des Herzogs von Neuß war der Beginn seines Niedergangs. Aber die Gefahr, welche den Deutschen durch das Einrücken der Welschen in das Erzstift Köln gedroht hatte, war von jenen durchaus nicht verkannt worden: einmüthig, wenn auch — wie bei dem Mangel einer kräftigen Reichsregierung nicht anders möglich — langsam, sandten Städte und Fürsten den bedrängten Bürgern Hilfe. Diese Bedeutung des Ereignisses fand ihren entsprechenden Niederschlag in der gleichzeitigen Geschichtsschreibung und im Volksliede, ja durch bildliche Darstellungen suchte man es in Erinnerung zu erhalten: Deutschen, Franzosen und Italienern, welche an der Belagerung und Vertheidigung Theil nahmen, erschien sie wichtig genug, um ihren Verlauf der Nachwelt zu überliefern; deutsche Landsknechte, Bürger und Humanisten besangen ein jeder in seiner Weise die kriegerischen Thaten vor Neuß, und die Chronisten erläu-

H. 536b/

Digitized by Google

terten ihre Beschreibungen durch Abbildungen der Stadt und des feindlichen Lagers.

Verfasser. Ein deutscher Bürger war es, welcher die Geschichte der Belagerung 'sehr künstlich und meisterlich mit mancherlei Form der Reimen'[1] verfaßte. Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieser Reimchronik liegen nur wenige Nachrichten vor. Das Akrostichon der Chronik nennt den Namen 'Cristianus Wierstraet'[2]; die einer zweiten Auflage vorangesetzte Vorrede besagt, daß der Secretarius der Stadt Neuß der Dichter des Werkes sei. Drei Notariatsinstrumente sind von einem kaiserlichen Notar desselben Namens ausgefertigt und stehen in enger Verbindung mit der Neußer Stadtverwaltung. In dem im 17. Jahrh. angelegten Kopiar des Klosters St. Niclaes in der Trifft[3] findet sich (auf Bl. 25) die Abschrift einer Urkunde vom 18. Juni 1467, wonach die Eheleute Baeck aus Neuß ihren Grundbesitz an das genannte Kloster verkauften: die Urkunde wurde ausgestellt von 'Christianus Wierstraß de Dusseldorf, clericus Coloniensis diocoesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius', und dieser bezeugt, daß er sie geschrieben habe 'Nussiae in domo inhabitatione mei notarii sub domo consulari ejusdem opidi Nussiensis'. Eine zweite unvollständige und deshalb ihrem Inhalt nach nicht genau bekannte Verkaufsurkunde vom 8. März 1470[4] ist gleichfalls von dem kaiserlichen Notar 'Christianus Wyerstraiß' von Düsseldorf ausgefertigt, welcher sich hier in seinem Notariatszeichen 'Christianus Wyerstrait' nennt. Am 23. Oct. des folgenden Jahres urkundete derselbe als 'Christianus Wyerstraß de Duysseldorf' 'bynnen Neuß up der statt raithauß' in Gegenwart zweier Schöffen der Stadt als Zeugen, wiederum für das Kloster St. Niclaes[5]. Ohne Bedenken wird man die in dem Gedichte selbst und die in den drei Urkunden unter demselben Namen genannte Person für dieselbe halten und annehmen dürfen, daß der aus Düsseldorf stammende kaiserliche Notar Christian Wierstraat als solcher in

1. So bemerkt die Einleitung zur zweiten Ausgabe.

2. Die zweite Ausgabe hat 'Wierstraat'.

3. Herr Dr. H. Keussen, mein Kollege am Stadtarchiv zu Köln, hatte die Freundlichkeit, mich auf die Existenz dieser jetzt im Pfarrarchiv zu Bedburdyk (Invent. 9 no. 25) aufbewahrten Handschrift aufmerksam zu machen.

4. Sie wird erwähnt von dem Pfarrer Küpper in Hoisten in den Vorbemerkungen, welche er im Jahre 1824 in das jetzt der Düsseldorfer Landesbibliothek gehörige Exemplar der zweiten Ausgabe der Reimchronik eintrug. Küpper entnahm die Auszüge der Urkunde dem jetzt nicht mehr auffindbaren Original.

5. Kopiar Bl. 23.

der Gegend von Neuß thätig war und zwiſchen 1471 und 1474 zum Secretär der Stadt erwählt wurde.[1] Er lebte in Neuß, als die Stadt durch den Burgunderherzog belagert wurde, und litt mit ſeinen Mitbürgern unter der Hungersnoth und den nie völlig ruhenden Angriffen der Gegner. Als Stadtſecretär gehörte er den erſten der Bürgerſchaft an: ihm wird an der Ausfertigung der von den Belagerten an Köln geſandten Briefe[2] ein weſentlicher Antheil zuzuſchreiben ſein. Ueber ſeine weiteren Lebensumſtände, Ort und Zeit ſeines Todes, iſt nichts bekannt.[3] Aus der Chronik ergiebt ſich, daß er als Geiſtlicher die literariſche Bildung ſeiner Zeit ſich angeeignet hatte.[4]

Die Chronik.

Unmittelbar nachdem die Noth der Belagerung gewichen und die Einzelheiten derſelben noch friſch im Gedächtniß waren, muß Wierſtraat ſeine Darſtellung begonnen haben: denn das Akroſtichon ergiebt, daß er ſie am 20. Dec. 1475 vollendet habe 'zur Ehre unſers Herrn Jeſu Chriſti und der ruhmreichen Jungfrau Maria und des ſeligen Märtirers, des heiligen Quirin, wie auch zum ewigen Andenken an das Ereigniß'[5]. Dieſer Angabe ſteht die Thatſache nicht entgegen, daß Wierſtraat in der Reimchronik noch den Beſuch des Kaiſers in Neuß am 2. und 3. Sept. 1475 erzählt.[6] In den Monaten September bis December des Jahres 1475 wurde alſo die Chronik verfaßt. Daher iſt es erklärlich, daß der Verfaſſer ſchriftliche Erzählungen über die Belagerung, welche, als er zu reimen begann, kaum ein Vierteljahr zuvor aufgehoben war, zu ſeinem Werke nicht benutzt hat; er verzeichnet dagegen ſorgfältig den Briefwechſel zwiſchen Neuß und Köln aus der Zeit der Belagerung, ſowie die nach ihrer Aufhebung im Herbſt 1475 der Stadt vom Kaiſer verliehenen Privi-

1. Wäre Wierſtraat z. B. der Ausſtellung der oben genannten Urkunden bereits Stadtſecretär geweſen, ſo würde er ſich ohne Zweifel als ſolchen bezeichnet haben.

2. Sie ſind nach den im Kölner Stadtarchiv erhaltenen Originalen in den 'Annalen des hiſt. Vereins für den Niederrhein, 1887', abgedruckt.

3. Weder im Neußer Stadtarchiv noch im Düſſeldorfer Staatsarchiv ſind bisher Original-Urkunden von Wierſtraat aufgefunden.

4. Der Name Wierſtraat, auch hochdeutſch Weierſtraß — beide Formen kommen in verſchiedenen Schreibweiſen vor — war urkundlich vom 14. bis ins 16. Jahrh. am Niederrhein und in Weſtfalen ſehr verbreitet: Männer dieſes Namens begegnen uns in Dortmund im 14., in Köln ſehr zahlreich im 15., in Jülich im 16. Jahrh. In mehreren niederrheiniſchen Städten führen Straßen den Namen, welchen das Geſchlecht trägt. Eine Verwandtſchaft zwiſchen den in jenen Städten ſeßhaften Familien läßt ſich nicht nachweiſen.

5. 'Complevit in profesto beati Thome apostoli ad honorem domini nostri Jhesu Cristi et gloriose virginis Marie ac beati martiris sancti Quirini necnon ad perpetuam rei memoriam'. Einl. zur zweiten Ausg.

6. V. 2967 ff.

legien: beides mußte ihm in Folge seiner Stellung wohl bekannt
Glaubwürdigkeit. sein. Gerade jener eigenartige Briefwechsel zwischen der rings von den Feinden umlagerten Stadt und den zum Ersatz heranziehenden Kölnern gestattet uns, die Glaubwürdigkeit des Chronisten zu prüfen. Mangel an Schießbedarf veranlaßte die Belagerten am 10. Nov. 1474 zwei Boten nach Köln zu entsenden mit der Bitte um Abhilfe[1]: es gelang ihnen, ungefährdet durch das Lager der Burgunder an ihren Bestimmungsort zu kommen, wo sie ihre vom Neußer Rathe ausgefertigte Beglaubigung übergaben. Diese ist im Kölner Stadtarchiv erhalten; sie trägt das Datum 'up sent Mertyns avent' und nennt als 'zoenre dis brieffs' Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loë. Die Bitte der Neußer wurde bereits am 19. Nov. erfüllt. Weniger glücklich waren zwei andere Boten, welche mit Briefen von Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe an Köln am 8. März des folgenden Jahres ausgeschickt wurden[2]: beide ertranken im Rhein und wurden von den Feinden aufgefunden. Hier bestätigt eine andere Quelle Wierstraats Angabe. Der im burgundischen Lager anwesende Chronist Molinet[3] theilt in seiner Chronik den an Köln adressirten Brief der Belagerten in französischer Uebersetzung wörtlich mit, der Brief war 'escrites le mercredi après la my-caresme'[4]. Wiederum im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird das Hilfegesuch der Belagerten vom 18. März, welches nach Wierstraat am folgenden Tage[5] durch zwei Boten glücklich über den Rhein gebracht wurde. Andrerseits gelang es den Führern des kölnischen Ersatzheeres vor Neuß, am 17. April wie am 2. Mai Ermuthigungsschreiben, deren Concepte das Kölner Kopieenbuch enthält, über den Rhein und die von den Gegnern besetzten Rheininseln nach Neuß hineinzuschießen: der Stadtsecretär verfehlt nicht, von der Freude seiner Mitbürger über den trostreichen Inhalt und den 'kunstlich schut' zu berichten[6]. Auch den letzten Brief, welchen die Neußer (am 8. Mai) vor ihrer Befreiung den Kölnern ebenfalls durch eine Hohlkugel zusandten, erwähnt Wierstraat[7]; das Original ist im Kölner Stadtarchiv erhalten. Somit ergiebt sich, daß der Autor die Actenstücke, welche ihm überhaupt zu Gebote standen, getreu und vollzählig für seine Chronik benutzt hat. Die That-

1. V. 995 ff.
2. V. 1795 ff.
3. S. 93. Die vollständigen Titel der angeführten Quellen und ihrer Ausgaben siehe in dem Berichte über die 'Literatur zur Neußer Belagerung'.
4. März 8.
5. 'zu palmen', V. 1820.
6. V. 2377 ff., 2481 ff.
7. V. 2501 ff.

ſachen aber, welche er zu erzählen hatte, berichtet er ebenfalls ohne Entſtellung. Allerdings iſt er von Anhänglichkeit an Kaiſer und Reich und von Liebe zu ſeinem Wohnſitze beſeelt — und mit Recht konnte er ſeine Mitbürger, die dem weit ſtärkeren Feinde muthvoll widerſtanden, rühmen und preiſen —, aber nie läßt er ſich dazu verleiten, Nachtheile der Neußer zu verſchweigen, Verluſte herabzuſetzen oder ihr Unrecht gut zu heißen. Im Gegentheil hebt er den Muth der Gegner bei einzelnen Stürmen ausdrücklich hervor und wird auch ihnen wegen ihrer bei den immer erneuten Angriffen auf die wohlbefeſtigte Stadt bewieſenen Tapferkeit gerecht. Er kann alſo ohne Ueberhebung ſeine Wahrheitsliebe betonen[1]: denn er bethätigt ſie dadurch, daß er wie kaum ein anderer Schriftſteller über die Neußer Belagerung Lob und Tadel beiden Parteien nach Verdienſt ertheilt. Wie er im Einzelnen die Ereigniſſe darſtellt, ergeben der Vergleich mit den übrigen Chroniſten und die Actenſtücke. Die Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit dieſer beiden Arten der Quellen muß, um die im folgenden beigefügten Citate zu erläutern und zu rechtfertigen, kurz erläutert werden.

Sonſtige Quellen. Acten.

Nicht nur von den Actenſtücken, ſondern von den Berichten über die Belagerung überhaupt ſind die inhaltreichſten die wohl nach Tauſenden zählenden Briefe der betheiligten Fürſten, Herren und Bürger, Acten, welche bisher nur zum geringſten Theile bekannt und noch weniger für die Geſchichte verwerthet ſind. Es wurde oben berührt der Briefwechſel zwiſchen den Belagerten und der Stadt Köln, deſſen Vorhandenſein ſogar in Zweifel gezogen worden iſt. Köln erweiſt ſich bei jenem Angriff der Burgunder auf deutſches Land noch vollkommen als erſte Stadt des Reiches: ſie iſt allerdings nächſt dem kleinen Neuß am meiſten bedroht und ſetzt zunächſt aus dieſem Grunde die Reichsſtände in thatkräftige Bewegung; aber auch als es ſich zeigte, daß der Zug Karls des Kühnen nicht ihr galt, blieb der Kölner Rath das treibende Element unter den Reichsſtänden. Ausführliche Berichte und Hülfegeſuche Kölns an den Kaiſer, an die rheiniſchen Fürſten, an ober- und niederdeutſche Reichsſtädte, Söldnerwerbungen für ſich und die bedrängte Nachbarſtadt und Anordnungen zur Sicherung der eigenen Stadt, Berichte des Kölner Erſatzheeres auf den Steinen, wie ſie im Kölner Stadtarchiv von Cardauns und Ennen flüchtig benutzt vorliegen, geben die wichtigſten Aufſchlüſſe

1. Unter andern V. 1966, 2479, 2716.

über den Gang der Belagerung und die währenddem gepflogenen Verhandlungen.[1] Faſt ebenſo zahl- und inhaltreich ſind die 'Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75)', welche Wülcker[2] aus dem Frankfurter Archiv mitgetheilt hat: doch erläutern dieſe ihrem Urſprunge gemäß mehr die entfernteren Beziehungen; die Rüſtungen Frankfurts, den Marſch und die Schickſale ſeiner Hilfstruppen laſſen ſie bis ins Einzelne erkennen, nur in geringem Umfange dagegen berichten ſie Thatſachen aus der Geſchichte der Belagerung ſelbſt; weniger noch als die Frankfurter enthalten die Nürnberg-Windsheimer Briefe[3]. Wichtiger, beſonders aus dem Grunde weil ſie dem gegneriſchen Lager entſtammen, ſind die Berichte der im Lager Karls d. K. vor Neuß weilenden italieniſchen Geſandten[4]. Am 30. Jan. 1475 war zu Montcalier unter Vermittlung der Herzogin von Savoyen zwiſchen Herzog Karl d. K. von Burgund und Galeazzo Maria Sforza von Mailand ein Bündniß geſchloſſen, deſſen Folge die Errichtung der erſten ſtändigen Geſandtſchaft war: am 12. März kam Johannes Petrus Panicharola in Begleitung mehrerer Italiener als Mailändiſcher Geſandter im Lager der Burgunder vor Neuß an. Er und ſeine Begleiter ſandten regelmäßige Nachrichten an ihren Herrn über die Ereigniſſe der Belagerung; ihre Stellung ermöglichte ihnen, ſich genaue Kenntniſſe darüber zu verſchaffen: ſie verſchweigen in ihren Berichten auch nicht die Mißſtände in ihrer Umgebung, theilen ſie aber doch ſtets unter möglichſter Schonung der befreundeten Macht mit. — Neben dieſen Briefen haben zur Erläuterung und Prüfung der Reimchronik wie überhaupt als Quellen jener Zeit geringere Bedeutung die auch der Zahl nach dürftigen Urkunden, welche größten-

1. In den 'Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln' 8, 1—36 ſind dem Zweck der Zeitſchrift entſprechend Auszüge von Regeſten 'zur Geſchichte der Belagerung von Neuß 1474—1475' abgedruckt, bearbeitet nach den Originalen und Kopieenbüchern im Stadtarchiv; bekannt waren von dieſen Briefen bisher nur eine geringe Anzahl. In dem zugleich mit dieſer Ausgabe erſcheinenden Hefte der 'Annalen des hiſtoriſchen Vereins für den Niederrhein, 1887' ſind diejenigen Briefe, welche wichtige Thatſachen über den Gang der Belagerung enthalten und als Belege für dieſe Einleitung dienen, wiedergegeben.

2. Im 'Neujahrsblatt des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.' 1877.

3. Von Will in den 'Annalen des hiſtor. Vereins für den Niederrhein' 17, 192—260 veröffentlicht.

4. Dieſe ſind in der Sammlung 'Briefe und Aktenſtücke zur Geſchichte der Herzöge von Mailand v. 1452—1513', hrsg. von Chmel im 'Notizenblatt für Kunde öſterreichiſcher Geſchichtsquellen', Jahrg. 6 (1856), und von Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais, gedruckt. Genf 1858.

theils bei Lacomblet[1] gedruckt sind. Wierstraat selbst erwähnt nur die der Stadt im Sept. 1475 vom Kaiser als Belohnung für tapferes Ausharren in der Zeit der Noth verliehenen Privilegien[2].

Schriftsteller.

Hinsichtlich der Schriftsteller zur Geschichte der Belagerung von Neuß sei zunächst bemerkt, daß außer Wierstraats Reimchronik allein sechs mehr oder minder ausführliche Darstellungen von Augenzeugen erhalten sind, welche je nach ihrer Herkunft die Ereignisse eigenthümlich beurtheilen, deren ausgiebige Benutzung aber ein gestaltenreiches, bis ins Einzelne erkennbares Bild jener denkwürdigen Belagerung herzustellen ermöglichen würde.

Von den Schriftstellern steht Wierstraat am nächsten ein anderer Neußer Geistlicher, welcher gleich ihm die Noth der Belagerung erlebte und nach überstandener Gefahr die ruhmvolle Vertheidigung ausführlich beschrieb: es ist der Mönch aus dem wenige hundert Schritt südlich von der Stadt belegenen Oberkloster, dessen Angehörige auf die Nachricht vom Anrücken der Burgunder von dem Prior bis auf wenige, welche zurückblieben, theils in die Stadt theils in benachbarte Klöster gesandt wurden. Zu jenen gehörte der Mönch, dessen niederrheinische Chronik unter dem merkwürdigen, von dem ersten Herausgeber ihm beigelegten Titel 'chronicon magum belgicum'[3] vorliegt. Eine genaue Erforschung der umfangreichen Chronik, besonders auf ihre Quellen und Abfassungszeit, ist bisher nicht unternommen worden: letztere glaubt Lorenz[4] ohne genauere Einsicht des Werkes 'eher tiefer hinab ins 16., als höher hinauf ins 15.' rücken zu müssen. Doch giebt es in der Chronik selbst drei Stellen, aus denen hervorgeht, daß sie im Jahre 1498 verfaßt wurde[5]. Damals konnte der Verfasser, als er zur Beschreibung der Belagerung von Neuß kam, seine eigenen Erinnerungen bereits ergänzen durch Benutzung der 'hystorie van der eirlicher stat Nuys' des Stadtsecretärs Wierstraat, welche im Jahre zuvor nach der ersten Ausgabe von Koelhoff in Köln neu aufgelegt war. In der That finden sich in dem 'Chronicon' mehrere Sätze und Satztheile so eigen-

1. Urkundenb. f. die Gesch. des Niederrheins, 4.

2. Zum Theil bei Lacomblet 4, Nr. 380.

3. Ueber die Ausgaben (zuerst 1607), zuletzt 1726) vgl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen 2, 44 ff. Im Text ist nach der ersten Ausgabe citirt.

4. A. a. O. 44.

5. 348, 1: 'Quae imago [b. Mariae virg.] nunc anno domini 1498 stat in altare virginum'. 348, 25: 'Nunc autem, scilicet anno domini 1498', ebenso 348, 53. Die Stellen sind nicht etwa aus andern Schriftstellern herübergenommen.

thümlicher Fassung, daß sie theils als wörtliche, theils als freie Uebersetzungen der Wierstraatschen Verse unschwer zu erkennen sind.[1] Da von dem 'Chronicon' bisher nur der erste Theil bekannt geworden ist, welcher mit dem 11. Aug. 1474 abbricht — also nur noch die ersten sechs Wochen der Belagerung enthält —, und das Vorhandensein einer Fortsetzung überhaupt zweifelhaft erscheint, so darf ein bestimmtes Urtheil über den Umfang der Benutzung Wierstraats durch den Mönch aus dem Oberkloster zumal aus dem Grunde nicht abgegeben werden, weil dieser, da er zur Zeit wie Wierstraat in der belagerten Stadt war, schon in diesem kleinen Theile seines Belagerungsberichtes manche nur hier vorkommende Einzelheiten überliefert hat, die den Verlust des folgenden Theiles sehr beklagen lassen. Bekannt ist die Sorgfalt, mit welcher der Mönch seine Quellen für die Zeit verwerthete, in welchen wir ihn controliren können. Auch für die Neußer Belagerung ist seine Chronik eine der hervorragendsten Quellen und ergiebt sich auch hier als unparteiisch und glaubwürdig.

Ebenfalls aus der Gegend des Ereignisses stammend und daher reich an besonderen Nachrichten über die Belagerung ist die Koelhoff'sche Chronik, in welcher vor allem die Theilnahme, welche die Stadt Köln der Nachbarstadt widmete, Ausdruck gefunden hat. Ihr Verfasser benutzte ohne Zweifel Wierstraats Reimchronik und entnahm ihr zum Beispiel den Bericht über das Lager Karls d. K. und die Vertheilung seiner Truppen um Neuß.

Eine besonders hinsichtlich der Daten genaue Darstellung auf Grund der ihm zugänglichen Actenstücke — wesentlich der Kölner Briefe an Straßburg, welche dieses abschriftlich an Basel sandte — giebt Johannes Knebel, der Kaplan am Baseler Münster. Straßburg und Basel im Süden, wie Köln am Niederrhein von dem Burgunderherzog bedroht, nahmen den regsten Antheil an den Schicksalen der Belagerten: zahlreiche Privatbriefe und officielle Schreiben gaben ihnen Nachricht vom Fortgang der Kriegsereignisse vor Neuß. Knebel, welcher persönlich an der Belagerung nicht Theil nahm, hat sie gewissenhaft benutzt; und die Einfügung zahlreicher Briefe, deren Echtheit sich nicht bestreiten läßt, macht sein Tagebuch zu einer dem Inhalt nach werthvollen, wenn auch hinsichtlich der Form schwerfälligen Quelle.

Den drei wichtigsten deutschen stehen zwei französische Schrift-

1. Vgl. Wierstraat 54 = Chronicon 411, 25—27, W. 385. 386 = Chr. 419, 37. 38, W. 397. 398 = Chr. 419, 36, W. 403. 404 = Chr. 419, 41, W. 405. 406 = Chr. 419, 44.

steller[1] gegenüber, welche beide Augenzeugen der von ihnen geschilderten Belagerung waren. Olivier de la Marche kämpfte als Führer der herzoglichen Garden und Schloßhauptmann im Dienste Karls d. K. und war zur Zeit der Neußer Belagerung bereits ein ergrauter Kriegsmann von fast 50 Jahren. Durch den Zug nach Linz, welchen er mit burgundischen Truppen durch feindliches Gebiet unternahm, leistete er seinem Herrn auch hier große Dienste. Im zweiten Buch seiner Memoiren schildert er die Belagerung nach eigenen Erinnerungen: es ist die kunstvolle Art der Belagerungsarbeiten, welche er besonders ausführlich behandelt.

Die ausführlichste Darstellung der Belagerung nächst Wierstraat bieten die ersten 22 Capitel der 'chroniques' des Jean Molinet, welcher als Historiograph des herzoglichen Hauses Burgund im Lager vor Neuß keine Gelegenheit zum Sammeln der Quellen für sein Werk sich entgehen ließ. Genaue Beschreibung der Ortsbeschaffenheit, Angabe vieler Daten und Einschaltung von Briefen zeichnen sein Werk vor den meisten andern aus und lassen es als burgundisches Gegenstück zu dem deutschfreundlichen 'Chronicon magnum belgicum' erscheinen. Wie Molinet mit dem ausdrücklichen Zweck der geschichtlichen Ueberlieferung des Ereignisses der Belagerung beiwohnte, so zeigt sich seine wohl geordnete Chronik als offenbares Ergebniß jenes Bestrebens. —

Benutzung von späteren Schriftstellern.

Nachweislich die älteste aller Darstellungen der Neußer Belagerung, ist Wierstraats Reimchronik kaum ein Jahr nach der Befreiung der Stadt veröffentlicht und bereits im 15. Jahrh. zum zweiten Male gedruckt worden. Auf die wahrscheinliche Benutzung der Chronik durch den Verfasser des Chronicon magnum belgicum ist oben hingewiesen worden. Die späteren ausdrücklich bemerkten Verwerthungen beginnen erst mit Conrad Aldendorffs 'Beyträgen zur Neußer Kronik', Düsseldorf 1785. Durch ihn sind die meisten der nachfolgenden Bearbeiter auf Wierstraat aufmerksam geworden und haben seine Angaben, ohne sie jedoch durch Vergleich mit anderen Berichten zu prüfen, in ihre Darstellungen aufgenommen[2]. —

Vorgeschichte der Neußer Belagerung.

Da Wierstraat seine Chronik mit dem 'Lager' der Burgunder vor Neuß beginnt, ohne Gründe und Veranlassung desselben anzugeben,

1. Die Nichtverwerthung der außerdeutschen Berichte, der Briefe wie der Schriftsteller, macht die ausführliche Darstellung von Ennen (s. Literaturbericht) unbrauchbar.

2. Das ist der Grund, weshalb zu den Anmerkungen der vorliegenden neuen Ausgabe nur die Quellen, nicht die Bearbeitungen citirt wurden.

Der Kölniſche Streit.

ſo iſt zum Verſtändniß des Gedichtes eine kurze Darlegung der Vorereigniſſe erforderlich [1]. Die mißliche finanzielle Lage, in welcher das Erzbisthum Köln im Jahre 1463 nach dem Tode des Erzbiſchofs Dietrich von Mörs ſich befand, erweckte bei den Ständen des Stifts das Bewußtſein ihrer Macht und der Nothwendigkeit einer thatkräftigen Abhilfe: und die Erledigung des erzbiſchöflichen Stuhles gab ihnen Gelegenheit, durch Vertrag ihre Rechte und Anſprüche zu beurkunden ſowie das Land gegen Uebergriffe des künftigen Erzbiſchofs zu ſichern. Domkapitel, Ritterſchaft und Städte einigten ſich daher am 26. März 1463 über 23 Artikel, deren Anerkennung durch den Thronkandidaten ſeiner Wahl vorausgehen ſollte: der Landesherr wurde durch dieſelben vor allem bei Kriegserklärungen und bei neuen Geldanleihen an die Zuſtimmung eines ihm beigegebenen Ausſchuſſes der Landſtände gebunden: bei dauernder Nichtbeachtung eines in der Urkunde vorgeſehenen Punktes wollten dieſe ſich ihres Gehorſams für entbunden erachten. Vier Tage nach Abſchluß dieſer Landesvereinigung, welche fortan das Grundgeſetz des Kurſtaates war, wurde Pfalzgraf Ruprecht nach Beſtätigung des Vertrages zum Erzbiſchof erwählt. Es iſt kaum wahrſcheinlich, daß ihm die Stellung, in welche er durch dieſe Anerkennung kam, bekannt oder klar war: er müßte ſonſt in der Abſicht, die Geſetze ſeines Staates zu mißachten, die Wahl angenommen haben. Denn mit bewundernswerther Leichtigkeit wußte er ſich über die Beſtimmungen der beſchworenen Urkunde hinwegzuſetzen: ohne das geringſte Bedenken führte er mit dem Kriegsvolke ſeines Bruders, des Kurfürſten von der Pfalz, Fehden gegen ſeine eigenen Unterthanen und ſuchte ſich mit Gewalt die erforderlichen Geldmittel zu verſchaffen, welche die Landſtände ihm natürlich verſagten. Ein weſentlicher Nachtheil entſprang aber dabei für das Erzſtift aus der Sonderſtellung, welche die Stadt Köln als Reichsſtadt einnahm und im Vertrauen auf ihre erprobten Kräfte zu behaupten wußte: erſt das feindſelige Verfahren Ruprechts trieb ſie in das Lager der Gegner. Weder Papſt noch Kaiſer vermochten bei der Standhaftigkeit, womit die Landſtände ihre Vorrechte behaupteten und der Erzbiſchof ſie mißachtete, die Streitenden zu einigen: kaum nach Monaten wird die Friedenszeit zählen, welche das Erzbisthum während der erſten zehn Jahre der Regierung Ruprechts genoß. Denn ſo lange ertrug das Land die Willkürherrſchaft. Aber am 24. März 1473 beſchloſſen

1. Vgl. hierzu beſonders die Einl. zu Bd. 14 der Chron. der deutſchen Städte, S. CXCII—CXCIV, und die in dem Literaturbericht angeführten Werke.

die Stände gemäß der Landesvereinigung, fortan dem Domkapitel und nicht mehr dem Erzbischof gehorsam zu sein, und nahmen den Domcanonicus Landgrafen Hermann von Hessen zu ihrem Hauptmann, Beschirmer und Stiftsverweser an; ein besonderer Hilfsvertrag einigte drei Monate später die Städte mit der Stadt Köln. Fehde und Verwüstung im Erzstift dauerte fort, und als der Kaiser noch einmal den Streit zu schlichten versuchte, zeigte es sich, daß er bereits nicht mehr über den Parteien stehe. Veranlassung zu einem Reichskriege wurde der kölnische Streit durch Einmischung eines nichtdeutschen Fürsten.

Karl d. K.

Herzog Karl von Burgund, dem die Nachwelt den Beinamen des Kühnen gab, — der letzte männliche Sproß einer Nebenlinie der französischen Könige — hatte durch Erbschaft, Vergewaltigung und glücklich geführte Kriege ein Reich erworben, welches seiner Ausdehnung und Lage, besonders aber seiner festgefügten Verwaltung nach wohl geeignet war, das östliche deutsche und das westliche französische Reich zu beherrschen. Trotz der großen Verschiedenheiten der Stämme — Ober- und Nieder-Deutsche, Franzosen, Wallonen und Flandrer waren burgundische Unterthanen —, war es stark durch den Herrscher, welcher seinem Bestreben nach unumschränkter Herrschaft durch ein wohlgeordnetes, schlagfertiges und erprobtes Heer Nachdruck zu geben wußte. In Deutschland und vor allem am Rhein waren seine Bestrebungen ebenso bekannt als gefürchtet. Kleinlich war das Auftreten Kaiser Friedrichs III. gegen die wahrhaft königliche Pracht, mit welcher der Burgunderherzog seinen kaiserlichen Herrn in Trier im Herbst 1473 bewirthete bei der Zusammenkunft, durch welche jener die Königskrone, dieser für die Habsburger die Anwartschaft auf das burgundische Reich durch Verlobung des Erzherzogs Maximilian mit Karls Tochter Maria zu erwerben gehofft hatten, und kläglich genug war die nächtliche Abreise des Kaisers, welche einer Flucht vor dem überwältigenden Eindruck gleich erschien, den des Herzogs Macht in ihm hervorgerufen hatte. Friedrich III. begab sich nach Köln und versuchte durch seine persönliche Anwesenheit den Streit im Erzbisthum beizulegen, mußte sich aber bald überzeugen, daß Ruprecht im Vertrauen auf fremde Hilfe auch für die kaiserliche Vermittlung nicht mehr zugänglich war. Infolge dessen unterstützte der Kaiser die Landstände und verpflichtete sich sogar urkundlich, den Stiftsverweser Hermann von Hessen in seinen Bemühungen um den erzbischöflichen Stuhl zu unterstützen. Andrerseits verließ sich Ruprecht von nun an vollkommen auf die Truppen des Burgunderherzogs, welcher bereits seit

495.

seinem Regierungsantritt zu dem Kölner Conflicte Stellung — und zwar auf Seiten des Erzbischofs gegen die Stände — genommen hatte: ein Jahr, nachdem Landgraf Hermann zum Hauptmann durch das Domkapitel erwählt war, erhielt Karl d. K. vom Erzbischof gegen eine Summe, welche dieser nie bezahlen konnte, die Schutzherrschaft über das Stift mit der Verpflichtung, es für Ruprecht zurückzuerobern. Alsbald rückte burgundisches Kriegsvolk im Erzbisthum ein, es gelang ihm, mehrere kleine Orte im südlichen Theile
489. des Stiftes, vor allem Linz, für den Herzog zu nehmen. Den Hauptschlag gedachte Karl jedoch selbst auszuführen, nachdem er bereits im April (1474) dem Erzbischof seine Kriegsbereitschaft mitgetheilt hatte. Um aber den Schein eines vollkommen berechtigten Vorgehens zu wahren, lud er die Gegner noch einmal zu Verhandlungen ein. Zu Maastricht sollte die friedliche Beilegung des Zwistes erfolgen. Die Versammlung fand (im Juni) statt, aber, wie vorauszusehen, ohne Erfolg. Als Karl nun mit einem wohlgerüsteten Heere von 13200 Mann von Maastricht aus in kölnisches Gebiet einrückte, wußte man nicht, welcher Stadt der Feldzug zunächst galt. Köln, welches sich gegen den Herzog stets ablehnend verhalten hatte, setzte Stadt und Umgegend in Vertheidigungszustand, warb Söldner und sammelte Lebensmittel in großen Waarenhäusern an. Doch die Furcht vor eigener Belagerung war grundlos: das burgundische Heer lenkte seinen Marsch in nordwestlicher Richtung gegen Neuß. —

Stadt Neuß. Die Stadt Neuß, 35 km nördlich von Köln gelegen, seit mehreren Jahrhunderten durch eine Insel vom Hauptarm des Rheines getrennt, verdankt ihre Entstehung ohne Zweifel der Ortsbeschaffenheit. Wird unter den Kastellen, welche Drusus zum Schutz der Rheingrenze gegen die Germanen anlegte, ein Novesium genannt, und bezeugen die nicht seltenen Funde römischer Alterthümer das Bestehen eines Ortes an der Stelle oder doch in nächster Nähe der heutigen Stadt, so dürfen wir annehmen, daß bei der Errichtung des Kastelles die Bedeutung des Punktes als Rheinübergang wesentlich in Betracht kam: für Neuß insbesondere sind durch Schriftsteller- und Ausgrabungen unzweifelhaft sichere Ergebnisse gewonnen. Im früheren Mittelalter wird der Ort fast nur dann genannt, wenn Heere die Stelle benutzten, um den Rhein zu überschreiten, Beweis genug, worin die Bedeutung des Ortes beruhte. Erst im 13. Jahrh. erfahren wir von einem unabhängigen Dasein der Stadt Neuß, welche von nun an stets als erste Stadt des sog. Unterstifts des Erzbisthums Köln erscheint.

Die Selbständigkeit der Bürger bekundet sich in dem vom Erzbischof Konrad 1254 der Stadt gegebenen Versprechen, daß nach Zerstörung des erzbischöflichen Schlosses am Rhein vor der Stadt gegen den Willen der Bürger innerhalb der Bannmeile künftig keine Befestigung errichtet werden dürfe. Die Urkunde enthält zugleich eine Andeutung dahin, daß der Wohlstand von Neuß auf dem Rheinhandel beruhe, und daß die Stromverhältnisse eine Aenderung des Flußlaufes und damit eine Brachlegung der Stadt befürchten ließen. Vorübergehende Streitigkeiten mit dem Erzbischof konnten den Wohlstand nicht schädigen: der Landesherr bedurfte stets der Unterstützung der Neußer Bürger, deren Verhalten für die kleineren Städte des Unterstifts maßgebend war. Nur unter Erzbischof Ruprecht von der Pfalz, welchem es nicht gelingen wollte, das Vertrauen seiner Landstände zu gewinnen, sollte die Stadt sich des Friedens nicht freuen. Der Grund war ohne Zweifel derselbe, welcher die Anhänger des Erzbischofs gegen Bonn mit Brandstiftung und Diebstahl vorzugehen veranlaßte, nämlich seitens des Erzbischofs das Bestreben die beiden bedeutendsten Städte seines Stiftes in seine Gewalt zu bringen und ihre Mittel sich dienstbar zu machen zur Bezwingung der übrigen Unterthanen, und bei den Städten das aus dem Bewußtsein ihrer Macht sich ergebende Bestreben, sich von allen außerstädtischen Einflüssen frei und von jeder Inanspruchnahme für äußere Interessen fern zu halten. Welches aber die nähere Veranlassung war, welche den Erzbischof zu offener Feindschaft gegen Neuß übergehen ließ, wußte schon der Mönch des Oberklosters vor der Stadt, welcher kaum 25 Jahre nach der Belagerung die Regierung Ruprechts darstellte, nicht mehr anzugeben. Ein Anhänger des Erzbischofs, Wessel von Düngelen, versprach im Frühjahr 1472, die widerspenstige Stadt in seine Gewalt zu bringen; Ruprecht sagte, wenn es gelänge, eine ansehnliche Belohnung zu. Der Plan mißlang. Wessel und seine Helfershelfer wurden auf dem Markt in Neuß hingerichtet. Zu ihrer ferneren Sicherheit schloß die Stadt mit ihrem nördlichen Nachbar, dem Herzog von Cleve, einen Bund, dessen Folge der Chronist in dem Vertrage zwischen dem Erzbischof und Karl d. K. zu erkennen meint. Damit würde die urkundliche Aeußerung Ruprechts, daß die Stadt auf Seiten seiner Gegner stände und sich mit ihnen gegen ihn verbündet hätte, wohl in Einklang zu bringen sein. Die offene Feindseligkeit dauerte fort, solange der Pfälzer den erzbischöflichen Thron einnahm, und war wohl einer der Hauptgründe, welche

Karl d. K. veranlaßten, gerade dieſe Stadt zunächſt zu beſtürmen. Es ging damals das Gerücht, der Herzog werde nach der Eroberung von Neuß das mächtige Köln unterwerfen[1], um dann rheinaufwärts dem Kaiſer entgegen zu ziehen und mit ihm um die Kaiſerkrone zu kämpfen: man fürchtete ſein Erſcheinen nicht nur am Ober- wie am Niederrhein, bis weit nach Süd- und Norddeutſchland hinein rüſtete man zur Abwehr.

Am 18. Juli hatte der Neußer Rath erfahren, daß der Herzog mit großer Heeresmacht auf der Aachener Landſtraße heranzog: 11 Tage ſpäter erblickte man das feindliche Kriegsvolk von den Stadtmauern aus. Aber mit Recht konnte Köln in jenen Tagen an die oberrheiniſchen Städte berichten, daß Neuß 'wohl getröſtet' den Angriff der Burgunder erwarten könne. Denn es war geſichert durch ſtarke Befeſtigungen und vertheidigt von kriegsgeübten Bürgern und Söldnern; die Ortsbeſchaffenheit[2] erleichterte die Vertheidigung. Auf der Lage am Rhein hatte die Bedeutung der Stadt im früheren Mittelalter beruht, und wegen der Erhaltung dieſer Verbindung war die Bürgerſchaft nicht grundlos in ſteter Sorge geweſen. Denn bereits im 13. Jahrh. drohte der Strom von dem 2 km oberhalb der Stadt gelegenen Dorfe Grimlinghauſen an ſein bisheriges Bett, welches ihn in nordweſtlicher Richtung auf Neuß zu führte, zu verlaſſen und gerade nach Norden ſich einen Weg zu bahnen. Zur Zeit der burgundiſchen Belagerung war ihm dies ſoweit gelungen, daß die Hauptwaſſermaſſe das neue Strombett erfüllte und nur ein ſchmaler Arm im alten halbkreisförmigen Bette an der öſtlichen Stadtmauer entlang floß, um ſich etwa 2 km unterhalb der Stadt unfern des Dorfes Heerdt mit dem Hauptarm wieder zu vereinen. Die auf ſolche Weiſe entſtandene Inſel im Rhein war durch einen ſchmalen vom Hauptſtrom ausgehenden Arm in zwei etwa gleich große Theile zerlegt, deren oberer das Hamm genannt wurde, während der nördlichere den Namen 'das Werth' oder 'Waidt' führte. Die Stadt lag am linken Ufer des Neußer Rheinarms. Fünf Thore vermittelten den Verkehr mit dem Lande. Von dem ſüdlichen Oberthor, vor welchem an der Kölner Landſtraße das Oberkloſter lag, führte mitten durch die Stadt die Hauptſtraße zu dem entſprechenden nördlichen

1. Manuſcript A IV 203 S. 341 ff. im Kölner Stadtarchiv.

2. Vgl. Chronicon magnum belg. 413, 35—51. Molinet (ſ. Literaturbericht) 28—34. — Karten bei Altſinger, de leone Belgico (1588); Karte des Preuß. Generalſtabes, Bl. 35 Düſſeldorf (mit Nachträgen von 1879).

Niederthor; zwiſchen beiden führte in weſtlicher Richtung auf Aachen zu die Straße aus dem Zollthor und die aus dem Hammthor nach Nordweſten; wo die Stadtmauer im Norden an den Rhein ſtieß, lag das Rheinthor; mehrere kleinere Thore, wie Judenſteig und Pfaffenpforte, führten zum Rhein und den Rheininſeln. Zwei Flüßchen, Erft und Krur, lieferten Waſſer für den Stadtgraben und außer dieſem und einer Stadtmauer ſicherte vom Rhein bis zum Hammthor eine zweite Mauer und von hier ſüdlich zum Oberthor ein äußerer Wall und ein zweiter Graben die Stadt. Zur Vertheidigung war der Bürgerſchaft zu Hilfe geeilt der Schirmherr der Kölner Kirche, Landgraf Hermann von Heſſen, mit mehreren Hundert Rittern und Fußknechten aus ſeinem Stammlande: auch waren Lebensmittel auf mehr als ein halbes Jahr nach Neuß hineingeſchafft. Es begann das Ringen zwiſchen einer wohl ausgerüſteten Bürgerſchaft und einem vielſprachigen, aber beſtgeführten Soldheere. Mit dem Lager der Feinde vor Neuß beginnt Wierſtraat.

Adolf Ulrich.

Ueberlieferung. Orthographie.

Wenn man dem Akrostichon trauen will, welches bereits mit Vers 923 durch den Namen Thomas das Datum der Vollendung des ganzen angibt, schloss Wierstraat sein Gedicht am 20. Dezember 1475 ab. Wir dürfen aus allen Umständen sowie aus der Existenz zweier gedruckten Ausgaben, die noch dem 15. Jahrhundert angehören, schliessen, dass das Werk zum sofortigen Druck bestimmt war und auch sogleich, 1476, erschien. Einen alten Druck besass aus einer Utrechter Versteigerung der Niederländer Collot d'Escury, der in seinem Buch 'Hollands roem in kunsten en wetenschappen' Theil IV, p. 291 der Anmerkungen, mittheilt, dasselbe sei ohne Titel noch Angabe von Ort, Drucker und Jahr gewesen und mit denselben Typen gedruckt, wie Gerhard van der Schuren's Teutonista, das grosse deutsch-lateinische und lateinisch-deutsche Wörterbuch, welches 1477 in der Offiein des Arnold Ter Hornen zu Köln vollendet wurde. Die Orthographie der Verse, welche Collot d'Escury daselbst p. 300 ff. zur Probe mittheilt (V. 611—18, 1853—57, 1873. 74, 2340—44, 2348—50, 2452—56 und 2763—71) stimmt abgesehen von Lese- oder Druckfehlern überein mit der eines Druckes, welcher ehemals dem Pfarrer Küpper zu Hoisten bei Neuss gehörte und sich

jetzt im Besitz der königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf befindet. Die Untersuchung der Typen desselben ergab Uebereinstimmung mit denjenigen anderer Ter Hornen'schen Drucke und den Schluss, dass Collot's und das Düsseldorfer Exemplar einer und derselben Ausgabe angehören, die wir ohne Argumente des Gegentheils für die Editio princeps ansehen müssen. Da jenes Exemplar verschollen ist und verschiedene der grössten Bibliotheken, bei denen wir anfragten, keins besitzen, ist das Düsseldorfer wohl das einzige heute nachweisbare. Leider ist dasselbe defect; die fehlenden Blätter, das erste, zweite und achte der ersten sowie das vierte und fünfte der vierten Lage (Bl. 1, 2, 8, 28 und 29) sind von dem ehemaligen Besitzer ergänzt, und zwar, wie er auf dem Vorsetzblatt ungenau angibt, 'nach einem gleichzeitigen', das heisst nach einem Exemplar des Nachdrucks von 1497, wie wenigstens für die beiden ersten Blätter verschiedene Umstände ausser Zweifel setzen. Der Text beginnt mit Bl. A 1, folglich ging kein Titelblatt vorher, wie der Nachdruck es als Bl. 1 der ersten Lage besitzt; das vom ehemaligen Besitzer ergänzte besondere Titelblatt hat also unberücksichtigt zu bleiben. Diese ältere Ausgabe, die wir nach dem Drucker mit T bezeichnen, hatte 8 Lagen zu 8 und eine zu 6 Blättern, von der das letzte leer war, also 69 bedruckte Blätter, die Seite zu 23 Zeilen (E 4 = 36[a] hat 22), Satzhöhe 13,6 *cm*. Die erste Hälfte der Blätter jeder Lage hat Signaturen mit arabischen Ziffern. Der Text schliesst Bl. 96[b] Zeile 16: Jnd ſyne lieuer moeder ſpreckt myt myr | Amen'. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Versinnern so gut wie gar nicht, auch nicht bei Namen, regelmässig dagegen im Anfang der Verse (und Halbverse V. 177—298) angewendet. Die Initialen, welche ein Akrostichon bilden, musste der Rubricator ohne schwarzen Minuskelvordruck malen und hat in unserm Exemplar 28 unter 256 unrichtig gemacht (D statt N 2643, E statt I 2607, E statt O 411, 869, H statt E 1865, I statt A 896, 968, 2255, I statt E 507, 752, 959, 1345, 1435, 1565, 1605, 2035, 2155, 2417, I statt V 1445, K statt C 707, K statt R 1665, L statt B 2457, N statt S 387, O statt A 587, V statt F 833, V statt O 1013, 2225, 2447): ein Beweis mehr, dass der älteste Druck nicht, wie der Nachdruck, einen Vorbericht hatte, der das Akrostichon ans Licht zog. Interpunktion kennt der Druck nur im Versinnern, nämlich den Punkt, welcher Satzabschnitte markirt und an mehreren Stellen die Erkenntniss des Sinnes fördert. Als Abbreviaturen sind angewendet ¯ für *n* und *m*, ' für *er*.

Von dem Nachdruck, der 1497 erschien, besitzt ein Exemplar die Universitätsbibliothek zu Leipzig; ein zweites, dem das erste und letzte Blatt sowie die obere Hälfte des vorletzten fehlen, ehemals Eigenthum des Neusser Jesuitencollegiums, sah ich in Neuss, ein drittes, im Besitz der Stadtbibliothek zu Köln, aus

der Wallraf'schen Sammlung, konnte ich benutzen. Wie schon Groote gelegentlich seines Neudrucks bemerkt, erweisen die Typen und andere Umstände, dass diese Ausgabe von Johann Koelhoff (jun.) zu Köln gedruckt worden ist. Wir bezeichnen sie demnach mit K. Der Titel derselben lautet Bl. 1ᵃ:

Dyt is dye hyſto|rie vā der Eirlich|er Stat Nuys. | wye dye ſtrenglich beleegen geweſt is van Her=|tzoch Karll van Burgondien ind van Brabant | Anno MCCCCLXXiiij . Es ist ein Irrthum, wenn Groote in seiner Ausgabe p. XXVIII behauptet, der Titel beginne mit einem Druckfehler, Dyt: wir haben die gleiche Initiale, die allerdings einem B ähnlich sieht, auch in andern Drucken, z. B. in der Koelhoff'schen Chronik als D gefunden. — Bl. 1ᵇ: C Bur dem begynne des boichelgyns is zo|wiſſen dat die gantze geſchicht ind die hyſ=|torie vā dē belech der Eirlicher Stat vā Nuys is ſere kunſtlich vnd meyſterlich ge=|macht mit manigerley manier der rymen | vā dem ſynrijchen Secretarius der vurß Stat zo der zijt. Ind hait die ſelue hyſto=|rie geſatzt vp dieſſe latynſche wort die nae | geſchreuen werdē. aſſo dat dat eyrſte punt=|gyn diß boichs begynt vā der litter as dat | eyrſte wort. Dat ander pūtgyn begynt vā | der ander litter deſſelue eyrſten worts. ind | aſſo mit den anderen puntgyn ind litteren | dat gātze boich vys. ſo dat eyn yecklich lit|ter beſluyſt in ſich eyn puntgyn. als dat eyn yeder verſtēdich mynſch lijchtlich myrcken | mach. Ind als men dye Capitail litteren | mit den vurgetzogen litteren diſſz boichs | by eyn vergadert ſo machen ſy den namen | des vurß Secretarius. ouch wāne ind war | vmb he dit boichelgyn gemacht hait. Ind | ſynt dat dye latynſche wort | Criſtianus wierſtraat dictauit anno domi|ni milleſimoquadringenteſimoſeptuageſi|moquinto Et compleuit in profeſto beati | thome apoſtoli ad honorem domini noſtri | iheſu criſti et glorioſe virginis marie ac be|ati martiris ſancti Quirini necnon ad per|petuam rei memoriam D felix Colonia D | pulchra Ruſſia hec vobis mittit dictamina. — Bl. 2ᵃ: Dyt is in Iheſus inde Marien namen | dye hyſtorij des beleegs van Nuys zo ſamen. | Dye vorrede diß boichs. | cRiſte du hoeghſte keyſer vrij [am Rand daneben:] Criſtianus | Verleen etc.

Das Buch enthält 54 Blätter in 5 Lagen zu 6 Blättern (A, B, E, H, L) und 6 Lagen (C, D, F, G, J, K) zu 4 Blättern, von denen je die 4 oder 3 ersten Signaturen mit römischen Ziffern haben. Der Druck schliesst 54ᵃ Zeile 31, die übrigen Seiten haben 32—34 Zeilen, Satzhöhe 15,3—16,2 *cm*. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Anfange der Verse resp. Halbverse durchgehends, im Versinnern bei Namen, Titeln und einzelnen hervortretenden Wörtern, z. B. *Ritter*, *Christen*, *Burger*, *Stat*, *Sess* (= sechs, V. 828) angewandt; die vom Rubricator zu malenden akrostichischen Initialen sind als Minuskeln schwarz vorgedruckt. Als Interpunktion findet sich mit ähnlicher Verwendung wie in T der Punkt, vereinzelt auch das Komma; die Abbreviaturen sind dieselben wie in T.

Die Verschiedenheiten zwischen K und dem Collotschen Exemplar, welches von Mone (in dessen 'Quellen und Forschungen' 1830, p. 559 f.) und im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (1833, Sp. 45) erwähnt worden ist, und die Existenz des Düsseldorfer Exemplars waren Everhard von Groote zweifellos unbekannt, als er einen Neudruck von K mit Einleitung nnd Glossar, Köln 1855, veranstaltete. Dieser war mehr sprachlichen als historischen Zwecken zu dienen bestimmt und ist nur annähernd diplomatisch, da Groote nicht nur die Interpunktion, sondern auch die Majuskelschreibung geregelt, die Bogensignaturen, die vorgedruckten ℂ und ☞ Zeichen weggelassen, Apostrophe zugefügt, die Abkürzungen aufgelöst, die beiden *r* nicht unterschieden sowie dic Zeilenabtheilung des Titels und der Abschnittsüberschriften geändert hat. Seine Druckfehler haben wir im Interesse der Besitzer seiner Ausgabe den Lesarten zugefügt[1].

Eine hochdeutsche und für protestantisches Publikum berechnete Bearbeitung von Wierstraat's Historie erschien 1564 zu Köln bei Anton und Arnold Keyser und war, wie Meinerich in seiner Dissertation 'Sprachliche Untersuchungen zu Christian Wierstraat's Chronik der Stadt Neuss', Leipzig 1885, p. 6 wahrscheinlich gemacht hat, von Hans Wilhelm Kirchhof besorgt. Diese Bearbeitung scheint eben so selten geworden zu sein wie das Original; Meinerich konnte ein in antiquarischem Besitz befindliches Exemplar nicht zu sehen bekommen; ein defectes, welches den VV. 104—2131 des Originals entsprechenden Theil noch enthält, besitzt Herr Redacteur J. Schmitz zu Neuss, ein anderes Herr Dr. Sels daselbst.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir unserem Text den von T zu Grunde legen müssen. Dass K ohne Mitwirkung des Verfassers zu Stande gekommen ist, beweist der Vorbericht des Druckers auf der Rückseite des Titelblattes, der von dem Secretarius 'ȝo der ȝit' spricht und das Akrostichon ans Licht zieht. Dass K nach einem Exemplar von T und nicht etwa nach Wierstraat's Manuscript gedruckt wurde, ist an sich so gut wie selbstverständlich, und beweisbar aus zwei Druckfehlern, welche K und T gemeinsam haben: die Umstellung von V. 670 und 671 und das Wort *gesthantz* V. 2669, in welchem schon Groote einen Fehler für *geschantz* vermuthet hat. Die Abweichungen K's von T: Titelblatt, Vorbericht, Eintheilung in Abschnitte, Ueberschriften darüber, ein Prosaeinschub zwischen 152 und 153 und die zahlreichen Verschiedenheiten des Textes selbst können folglich unberücksichtigt bleiben oder unter den Text verwiesen werden. Die Varianten im letzteren sind in ganz wenigen Fällen sachlich, daneben kommen ein paar Tausend graphische vor, von

1. Sie sind mit G bezeichnet. Alter und Seltenheit der Drucke rechtfertigen übrigens wohl unsere bibliographische Ausführlichkeit.

denen eine Anzahl, etwa 200, über das rein Orthographische hinausgehen und sprachliche Bedeutung haben, abgesehen von den Fällen, wo in K das Metrum gestört ist: 29 durch ein Minus einer, 54 durch ein Plus einer und 3 durch ein Plus zweier Silben.

Wenn nun aber der Setzer von K sich solche Aenderungen seiner Vorlage gestattete, so wird uns damit die Voraussetzung geraubt, dass T Wierstraat's Manuscript genau wiedergebe, falls wir nicht, was schon die erwähnten Druckfehler und die vier Meilen zwischen Köln und Neuss unwahrscheinlich machen, annehmen wollen, Wierstraat habe Correctur gelesen. Diese Sachlage ist nicht ohne Belang für die Regelung der Orthographie des Textes. Derselbe ist nämlich in einer orthographischen Verfassung überliefert, welche eine Normalisirung und Vereinfachung aus denselben Gründen und nach denselben Grundsätzen verlangt, welche oben für die Kerkhörde-Chronik auseinandergesetzt sind. Wir haben dabei zu trennen zwischen Ungleichmässigkeiten der Schreibung, welche phonetische, sprachliche, und solchen, die rein orthographische Bedeutung haben. Jene haben zum Theil ihre Ursache in Dialectmischung oder vielmehr, da das Gedicht in einheitlichem Dialect[1] concipirt sein wird, in einer Mischung von verschiedenen Schreibgebräuchen, die um so näher liegt, da Neuss zwischen Köln und Cleve, zwei Centren mit ausgebildeter Schreibtradition, gelegen ist und auch dem Dialect nach zwischen beiden steht.

Vom clevischen Schreibgebrauch, wie wir ihn aus Urkunden, aus Schuren's clevischer Chronik und Teutonista kennen, scheinen die *a*, *ae*, *ai*, *ay* herzustammen, welche W. für gedehntes ursprünglich kurzes *o* in einer Anzahl von Fällen anwendet, wo durch ehemaliges *a* der Nachsilbe ein Umlaut des *o* nach *a* hin erklärbar und anscheinend in der Clevischen, nicht aber in der Neusser gesprochenen Sprache eingetreten ist: *kaelen*, *gaedes*, *gaids*, *gaede*, *gaid*, *baitscaft*, *daert*, *aver*, *aven*, *baven*, *gelaven*, *laven* etc. Wenn dieses *a* zweimal auf altes *á* reimt: *gade* : *genâde* 2781 und *apen* : *wâpen* 1172, so braucht man darin keinen Beweis für das Vorhandensein des Lautes *a* zu sehen: wahrscheinlich hatte das alte *á* sich bereits seinem heutigen Lautwerth = langes offenes *o* genähert und konnte dann mit dem gedehnten offenen *o*, wie es heute noch lautet, ganz gut reimen. K hat alle diese *a* ausser *haylden* 2877 und *apen* 1172 in die kölnischen *o* zurückverwandelt.

Ebenso alle *sc*, die in T, wahrscheinlich auch nach clevischem Muster, neben *sch* vorkommen. Ohne Zweifel wurde unser *sch* gesprochen.

1. Ueber Wierstraat's Sprache handeln Braune in seinen Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Sprache I, 17 ff. und die oben citirte ziemlich werthlose Dissertation von Meinerich.

German. *ó* hatte sich am Niederrhein in älteren Zeiten dem Klange des *u* sehr genähert und hat in der clevischen Orthographie, solange sie bestand, diese Schreibung, und in der Gegend diesen Klang bis heute behalten, während es im Kölnisch-niederrheinischen während des 14. Jahrhunderts zu *o* zurückgekehrt war und, auch in Neuss, bis heute geblieben ist. Wenn Wierstraat dementsprechend dieses *o* auf *ó* (= germ. *au*) häufig reimt, z. B. *voit* : *groit* (= mhd. *vuoz* : *grôz*) 452 : 54, *goit* : *moit* : *noit* (= *guot* : *muoz* : *nôt*) 3154—56, so darf man die daneben häufigen *u*, *ue* in T (seltener in K): z. B. *zu*, *gude*, *suechen*, *buechen*, *genuegen*, *prueven* wohl auf Rechnung der clevischen Kanzlei setzen.

Wir dürfen hier wenigstens die Möglichkeit erwähnen, dass der Setzer von T mit der Orthographie von W.'s Manuscript so frei verfahren wäre, wie der von K mit seiner Vorlage T, und wenn wir uns erinnern, dass Schuren's Teutonista im März 1475 beendet wurde und am letzten Mai 1477 die Presse Ter Hornen's verliess, in welcher W.'s Historie gleichzeitig gewesen sein muss, können wir nicht ganz ausschliessen, dass der Setzer, durch das umfangreiche Werk an clevische Orthographie gewöhnt, die *a*, *ae*, *ai*, *ay* für *ō* und die *u*, *ue* für *ó* selbst in den Text gebracht hätte. Es ist aber unwahrscheinlich, denn man sieht nicht ein, warum er nur diese — und es sind nur diese — clevischen Formen hineingebracht haben sollte.

Mit dem kölnischen Schreibgebrauch, welchem W. im allgemeinen folgt, kommt er in Conflict durch mehrere nicht unerhebliche Verschiedenheiten der beiderseitigen Volkssprachen. Zunächst in Bezug auf die Verschiebung der Tenues, insofern Neuss dieselben meist bewahrt, wo Köln sie verschiebt. Wie aber Neuss, an der Grenze des Verschiebungsgebietes, heute schwankt und sogar einzelne Wörter mit verschobenen und unverschobenen Lauten nebeneinander braucht, so auch unser Text. Wenn W. beweisende Reime für beiderlei Formen in Menge hat, z. B. für aus *uis* : *laudamus* 2835 aber *uit* : *kruit* (Kraut) 945, 1030, oder *vlijs* (Fleiss) : *ijs* 2009, : *wijs* (weise) 230, 518 aber *vlijt* : *zijt* 225, 278, 1266, 2528, 2685, 2998, 3068, : *quijt* 2685, *hat* (Hass) : *stat* 757, 2156 aber *gehas* : *was* (war) 1402, 2034 und viele analoge, so ist daraus nicht unbedingt der Schluss zu ziehen, dass seine Sprache diese und viele andere Doppelformen besass, sondern dass er je nach Bedürfniss zumal des Reims Formen des ihm ganz geläufigen Kölnisch mit Bewusstsein und Absicht verwendete. Er hat auch beispielsweise für das Pronomen *wir* stets die Form *wir*, nur zweimal und nur im Reim *wi*, eine Form, die Neuss ganz fremd ist und dem tieferen Niederrhein angehört, 2630: *schri* und 2770: *vri*. Ebenfalls findet sich die umgekehrt ganz unniederrheinische verschobene Form *das* für *dat*, welche heute selbst dem familiären Hochdeutsch dieser Gegenden fremd ist, nur im Reim: *das* : *was* (Wachs) 3038 nnd : *was* (war) 247,

2707. Es erhellt, zu welchen falschen Schlüssen wir aus den Reimen auf W.'s Sprache kommen würden, wenn wir sie nicht aus anderen Quellen erschliessen könnten.

Intervocalisches *d* ist heute in Köln als *d* oder *g* erhalten, in Neuss meist geschwunden. Unser Text zeigt nur einen Beleg für das letztere: *wer* = *weder* V. 87. Mehrere Reime, welche ebenfalls dafür zu beweisen scheinen, geben keinen Beweis. Wierstraat's metrisches Princip ist nämlich die Silbenzählung, seine Kurzzeile ist 8silbig und die Reime *neder* : *her* 927, 2864, : *wer* 2168, 2236, *weder* : *her* 1900, 2550 sind nicht *neer* : *her*, *weer* : *her* zu lesen, sondern die 8 Silben kommen nur heraus, wenn *nedér*, *wedér* auf *her*, *wer* reimt, und das ist mit W.'s Reimgewohnheit vereinbar, vgl. *keiser* : *her* 2697, 2913, 2967, *Nuisser* : *wer* 2655, *locher* : *her* 2669, *historie* : *ee* 9, sogar *ave* (= ab) : *mee* 3084. Gleichwohl ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass in der Neusser Volkssprache *-d-* damals geschwunden war.

Das Gebiet des Vocalismus zeigt quantitative und qualitative Unterschiede. Neuss lässt heute die Lautgruppen *acht* und *echt*, welche in Köln als *ächt* und *ächt* getrennt sind, in *äit* zusammenfallen. Vielleicht auch schon zu Wierstraat's Zeit, denn dieser schreibt zwar meist *acht*, z. B. *macht*, *belacht*, manchmal aber *echt*, und reimt es dann auf anderes *echt*, nämlich *belechten* (aus *belachten*, welches 'Rückumlaut' hat): *sechten* (d. i. sagten) : *vechten* 982 : 85 : 79; *brechten* (brachten, Ind.) : *knechten* 931; *brecht* (Partic.) : *knecht* 1805, *gesecht* : *knecht* 287, 2604; *mecht* (Macht) : *recht* 3079; *overleit* (*-lacht*) : *bereit* 445.

Der Wandel von kurzem *i*, *u*, *ü* zu *e*, *o*, *ö* da wo Köln meist das ursprüngliche bewahrt hat, zeigt sich in unserem Text der Volkssprache entsprechend durch sehr häufige *o* neben *u*: z. B. *jonk*, *-ong*, *dorch* neben *junk*, *-ung*, *durch*, auch *oe* (d. h. *ö*) für *u*: *oever* statt *uver*, *joedscaft* 423 (K: *juedschaft*), auch manches *o* scheint *ö* auszudrücken: *fronde* (K: *frunde*) 2875, *overvollet* 786; der Text schwankt überhaupt zwischen *o* und *u* und schreibt auch zuweilen *wurden* statt *worden*.

Monophthongirung von Diphthongen, welche in Köln als solche erhalten sind, zeigt sich der Volkssprache gemäss in *hoeft*, *geloeft* neben *heuft*, *geleuft*, welche letzteren K herzustellen pflegt.

Ein Diphthong *ou*, der sich vor *l*-Verbindungen mehrfach aus *o* entwickelt zeigt und von K gern in *o* zurückverwandelt wird, z. B. *houlz*, *hoult*, *stoulz*, *goult*, *schoulderen*, *would*, *sould*, nebst entsprechendem Umlaut *eu*: *zeuldener*, *steulzlich*, *heulzen*, scheint Köln fremd zu sein.

Mittelhochdeutschem *ie* entspricht zu Köln *ē*, zu Neuss und tiefer rheinabwärts *ī*; so schreibt auch Wierstraat ganz überwiegend *ie*: *dief*, *vier*, *verdriessen*, *hielt*, etc., wo Köln *e*, *ei* zu schreiben pflegt.

Ein wesentlicher Gegensatz besteht zwischen Köln und Neuss

im Quantitätssystem: dort von betonten ursprünglich kurzen Vocalen nur *a* fast in allen Stellungen gedehnt, sonst die alten Kürzen erhalten, hier alle alten Kürzen in offener Silbe gedehnt. Wierstraat reimt zwar das als gedehnt zu erwartende *vridden* auf *bidden* 2932, beweist damit aber nur die Freiheit seiner Reime, sonst schreibt er immer *vreden*. Dieses kann zwar auch kurz gelesen werden, aber wenn die Vocale, welche in offener Silbe kein Dehnungszeichen tragen, in geschlossene Silbe gerathen, deutet W. die Länge fast immer an, z. B. *vreed* 3083. *smeed* 1121, *neem* 715, *wail* (aus *wale*, oft). *beleegs* 1131, *schayd* 1144, *schaed* 1164, *geefft* 2622, 3058, *aeff* 1174, *daig* (Dativ) sehr oft. Neben dem kurzen Nominativ *got* steht der gedehnte Dativ *goid*, den K 687 in sein *got* zurückverwandelt, während sehr häufig *gaids* (= *godes*) und *gaid* (= *gode*) in T einem *gotz*, *god* in K gegenübersteht. Selbst in offener Silbe kommt Bezeichnung der Dehnung vor, so häufig *froemen; soemer* 2907, auch vor Fortis: *maichen*, *saichen* oft; zuweilen wird sogar vor mehrfacher Consonanz Dehnung bezeichnet: *erzailt* 2006, *maichten*, *moichten* (vielleicht Dehnung mit Ausfall des *ch*) in mehreren Fällen. Die Länge in *Zoentze* = Zons V. 2514 entspricht der heutigen Aussprache. Im Allgemeinen dürfen wir das heutige Neusser Quantitätssystem, soweit Dehnungen ursprünglicher Kürzen in Betracht kommen, für W.'s Zeit ansetzen. Wie es mit den Kürzungen alter Längen steht, welche Neuss heute in geschlossener Silbe vielfach vollzogen hat, lässt sich aus der Orthographie nicht erschliessen, man setzt am besten die Längen in ihrer etymologischen Ausdehnung an, trotz mancher Reime wie *rych*: — *lich*, welcher neunmal erscheint.

Soviel über die Ungleichmässigkeiten, bei welchen die Dialectverschiedenheiten eine Rolle spielen. Was sonst noch an solchen vorhanden ist, beruht zum Theil auf Satzdoppelformen, z. B. wenn *it* neben *et*, *man* neben *men*, *aif* neben *aff*, *wail* (wohl, neben *wall* (: *wal* = Wall 1816, : *al* 81, 97, : *sal* 3152) erscheint; zum Theil aber auf Willkür des Dichters. Die starken und zahlreichen Apokopen und Synkopen in Nebensilben entsprechen nämlich im allgemeinen der Volkssprache wie wir sie von heute kennen, einzelne Kürzungen lassen sich aber nur aus reiner Willkür W.'s erklären, z. B. wenn er die Flexionssilbe *-en* bald bestehen, bald, offenbar des Metrums wegen, einfach weglässt, so in den Acc. Sing. *den lest* (letzten) 1364, *nach* (Nachen) 170, *graif* (Graben) 1173, 2302, *maig* (Magen) 1297, *schaed* (Schaden) 804, 3070 in Dativen z. B. *im sievend graid* 1075, Gen. Plur.: *minsch* (Menschen) 9, 1074, 3046, Dat. Plur.: *brief* 2727, *viand* (Feinden) 343, *heek* (Haken) 2263 u. ä. Umgekehrt erlaubt er sich auch willkürliche Zusätze ebenfalls des Metrums wegen, z. B. *hielte* (Indic. 1363, 2888, *vloge* (: *hoge*) 1113, (schwerlich Analogiebildungen), *schalle*: *overalle* 1743: 14, *miste*: *liste* 2237: 38. — Zu welcher

Art von Ungleichmässigkeiten ein Schwanken zwischen *t* und *d* im Präteritum und Particip schwacher Verba gehört, z. B. *hatten* und *hadden*, *gewunten* und *gewunden*, scheint ungewiss.

Abgesehen von Fällen, wie die bisher besprochenen sind die Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs in unserm Text orthographischer Natur; jene müssen belassen werden, auch wenn wir keine Argumente für ihr Vorhandensein in der gesprochenen Sprache Wierstraats fanden, diese sind zu regeln. Das Prinzip unserer Textregelung ist in dieser Hinsicht consequente Anwendung der Mittel, welche wir von W. selbst zur Lautbezeichnung unconsequent angewandt finden, nichts darüber hinaus; beispielsweise scheint es uns über die Befugnisse des Herausgebers hinauszugehen, wenn er Zeichen anwendet, welche dem Schreibgebrauch des Autors so fern liegen wie etwa Accente zur Quantitätsbezeichnung. Die Berechtigung zur Uniformirung der Schreibung erkennen wir aber um so leichter, wenn wir selbst an Namen, also denjenigen Sprachelementen, deren Orthographie heute am festesten steht, zu Wierstraats Zeit eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Schreibung wahrnehmen, und z. B. die Namen der Drucker von Wierstraats Historie des einen, 'Zum Winkel', als: *ter hornen*, *ther hornen*, *ther hoernen*, *ther hoyrnen*, *ther hurnen* und *ther huernen*, des andern, 'Kohlhof' als *Koelhoff* (so am häufigsten). *Koelhof*, *Koelhoef*, *Koelhoeff*, *Kuelhoff*, *Coelhoff*, *Colhoff*, *Collhof* in deren eigenen Drucken finden.

Abgesehen von der Regelung der Interpunction, des Gebrauchs der Majuskeln, der Vertheilung des *u* und *v*, *f* und *s* kommen vorzugsweise folgende Punkte in Betracht.

Quantität der Vocale. Die Länge des Vocals braucht gemäss dem Quantitätssystem des Dialects (anders im Kölnischen!) nur in geschlossener Silbe bezeichnet zu werden, wie es ja in dem Druck schon meist geschieht, vor *ch* und *sch* allerdings auch in offener, da diese Zeichen ja nicht im entgegengesetzten Falle verdoppelt werden können, ebenso vor *ss*, denn Wierstraats Orthographie kennt den Unterschied, durch welchen wir die Quantität andeuten, *ß* und *ss*, wie in *Maße* und *Masse* nicht. Als Mittel zur Bezeichnung der Länge verwendet dieselbe Verdoppelung des Vocalzeichens ganz selten bei *u*, z. B. *luud*, häufig bei *e*, sonst *i*, *y*, *e*; letzteres steht in T öfter als in K. Unterschiede zwischen ursprünglich und durch jüngere Dehnung langen Vocalen sind nicht gemacht, wir können also auch darauf verzichten.

Die Länge des *a* wird etwas häufiger durch *i* (*y*) als durch *e* bezeichnet; wir führen ersteres durch: *graven* — *graif*, *raden* — *rait*, *dage* — *daig*. Demgemäss wäre der Name des Verfassers *Wierstrait* zu schreiben, wie er sich auch selbst in seinem Notariatszeichen, welches Küpper auf dem Vorsetzblatt von T nachgebildet hat, *Wierstrayt* schreibt. Das Akrostichon hat aber an der Stelle

des fraglichen Buchstabens (Vers 161) die romanische Interjection, welche Vers 411, ebenfalls im Akrostichon als *Olassi* mit bewiesenem *o* wiederkehrt. Ein *Wierstraot* kommt aber nicht in Betracht, wir haben also die Wahl, welche am besten, trotz der Inconsequenz, auf das durch Groote nun einmal eingebürgerte *Wierstraat* fällt.

Langes *o* wird durch *oi* (*oy*) *oe* bezeichnet; wir führen *oi* durch und lassen *oe* in den Fällen wo es *ö* bedeuten kann. Obwohl *port*, Pforte, ein paar Mal auf *ô* reimt: *zostoirt* 1733, : *gehoirt* 478; ebenso *vort: gehoirt* 1636, und *ort: gehoirt* 1081, und höchstwahrscheinlich langes *o* hatten (so auch die Volkssprache mit Schwund des *r*), hielten wir uns nicht für berechtigt, diese Wörter darum auch in allen andern Fällen, wo sie stets mit einfachem *o* geschrieben sind, mit dem Dehnungszeichen zu versehen.

Langes *u* (= mhd *û*) wird so selten durch *uu* bezeichnet, dass wir dieses nicht durchführen konnten, obwohl dann *ui* für den Laut *ü* frei geworden wäre. Wir folgten, ohne jene *uu* zu tilgen, dem überwiegenden Gebrauch des Drucks und führten das *ui*, *uy* desselben als *ui* durch: *huis*, *vuil*, *kruir* etc.

Das *u*, welches mhd. *uo* entspricht, hat als Zeichen der Länge nie *ui*, sondern *ue*. Da dieses *ue* mit *u* ohne Wahl wechselt, brauchten wir es für kein Diphthongzeichen zu halten und konnten die Quantitätsbezeichnung damit normalisiren: *gude — guet*, *suechen*, *zu* etc.

E wird als Länge durch *ee*, *ei* (*ey*) ausgedrückt. Die Durchführung von *ei* hätte wegen des Diphthongen *ei* zu Unbequemlichkeiten für den Leser geführt; wir zogen deshalb *ee* vor, welches wir auch zuweilen in offener Silbe schrieben, wo einfaches *e*-Zeichen an das tonlose *e* zu sehr erinnert hätte: also nicht nur *reed*, *seed*, *weer*, sondern auch *ee*, *mee*.

I wechselt bei W. mit *ij* und *y*; letzteres Zeichen, welches sowohl für Länge wie für Kürze steht, und wo es immer auftritt, vorzugsweise ästhetische Bestimmung zu haben scheint, tilgten wir ganz und führten für die Länge *ij* durch. Nur schonten wir einige *ie*, z. B. *geschrieven*, *sieven*, welche neben sonstigem *e*: *geschreven* etc. auftreten und möglicherweise nicht langes *i* bezeichnen.

Umlaut. Die Bezeichnung von vorauszusetzendem *ü* und *ö* ist in unserer Vorlage, wie immer zu jener Zeit, mangelhaft; kurzes *ü* und *ö* ist immer unbezeichnet; *oe* für langes und gedehntes *ö* ist dagegen ziemlich regelmässig gesetzt: *hoegste*, *noede*, *oever*, und konnte beibehalten werden; *ui* steht auch fast immer, wo der Laut *ü* zu erwarten war, da aber dieses Zeichen auch für langes *u* erforderlich war, mussten wir *ui* in offener Silbe in *u* verwandeln, auch wenn der Laut *ü* so gut wie sicher war, z. B. in: *schuiren*, *huiser*, *duivel* etc.

Consonantismus. Inlautend stimmhafte Geräuschlaute pflegen auslautend stimmlos zu werden; im niederrheinischen Lautsystem werden resp. bleiben alle auslautenden Geräuschlaute in zusammenhängender Rede stimmhaft, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Die Orthographie, welche praktischen Zwecken dient, hat weder die Aufgabe noch die Fähigkeit hier phonetisch zu sein und genau nach der Aussprache im Auslaut bald das Zeichen des stimmhaften, bald das des stimmlosen Lautes zu setzen. Unser Text schreibt zwar das Zeichen des stimmlosen Lautes da, wo der fragliche Consonant von Alters im Auslaute stand: *stede — stat*, *hende — hant*, *dage — dach*, *-lige* (aus *-liche*) — *-lich*, *loven — lof*, *junge — junk*, dagegen behält er das Zeichen des stimmlosen Lautes im allgemeinen bei, wenn der Laut erst durch jüngere Synkope oder Apokope auslautend und stimmlos geworden ist, also neben *stede — steed*, *rade — raid*, *dage — daig*, *-unge — -ung* (phonetisch *uŋ*); nur bei *v — f* macht er eine Ausnahme und schreibt z. B. nie *geloiwt*. *geleuwt*, sondern stets *geloift*, *geleuft*, ebenso *greyffren* 795, *boefrij* 2626. Wir konnten dem Gebrauch des Textes, *d* und *g* in den erwähnten Fällen beizubehalten, um so eher folgen, als dadurch dem Leser ein Fingerzeig auf die geschehene Apokope und auf die vorliegende Flexionsform gegeben wird. Strenge Consequenz war übrigens weder möglich noch rationell noch unsere Absicht.

Doppelschreibungen von Consonantzeichen sind ausserordentlich häufig und Hauptobject unserer Normalisirung. Es giebt zwar in der Sprache des Niederrheins gedehnte Consonanten, aber der Orthographie, welche praktische Zwecke hat, darf nichts ferner liegen, als sie zu bezeichnen. Wir lassen doppeltes Zeichen stehen, wo es zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vocals nöthig war: *ketten*, *kloppen*, *stucke*, *bidden*, *gedobbelt*, *bruggen*, *wasser*, *offer*, *liggen*, *vallen*, *himmel*, *winnen*, *irren*. Wo einfaches Zeichen genügte, behielten wir zwar *ck* bei, z. B. *stuck*, *sack*, *secklin*, da der Druck es konsequent anwendet, sonst führten wir das einfache durch, zum Theil schon nach Vorbild des Druckes, der auch *p* schreibt: *kop*, auch meist *t* hat: *stat*, *got*, *gesat*, neben seltenem *dt* (*gesadt*); statt *ttz tz*: *katz*, *letz*, *setzen*, statt *ff*, *fß*, z. B. *fchuffß*, *fchuff* einfaches *s*, welches, allerdings ziemlich selten, daneben vorkommt: *fchus*, *was*; für ziemlich regelmässiges *ff*, z. B. *schiff*, *loff*, *f*: *schif*, *lof*, für *ll* (*vall*) *l* (*val*) etc. Noch viel überflüssiger und radical zu tilgen war die Doppelung nach langem Vocal und Consonant, z. B. *dijck*, *haick*, *raidt*, *nuiff*, *huiffß*, *loiff*, *graiff*. *waill*; *kelck*, *geverdt*, *hilff*, *houltz*; ebenso nach unbetontem Vocal: *wimpell* und in Fällen, wodurch die Doppelschreibung etymologische Andeutungen bezweckt zu sein scheinen, z. B. in Praeterita wie *huedde* etc.

Zu einigen Einzelheiten wäre noch zu bemerken:

c wechselt mit *k*: *cop* — *kop*, *clein* — *klein* und kommt sogar vor palatalen Vocalen vor: *celck* 934. Wir führten *k* durch ausser in fremden Wörtern und da, wo das Akrostichon *c* verlangte.

t wechselt im Anlaut vor Vocalen mit *th*, z. B. *then* (= *to den*) *thom* (= *to dem*) *ther* und *thor* (= *to der*) selbst *then was* = *it en was* 1682. Ich glaube nicht, dass man den Schreibern zutrauen darf, sie hätten damit eine aspirirte Aussprache bezeichnen wollen; sie fanden *th* in fremden Wörtern und Namen gleichwerthig mit *t* und wandten es aus ästhetischen oder andern Gründen auch in deutschen promiscue mit *t* an. Wir mussten *t* durchführen.

B und *p* erscheinen häufig hinter *m* vor *t*, *d*, z. B. *gestampt* 1074, *frembt* 417, *sampt* 2753, *zembd* 2744, *ruimpt* 2680 etc. und sind wohl ein Symptom dafür, dass die Lösung des *m*-Lippenverschlusses in dem Sprechenden ein besonderes Bewegungsgefühl erzeugte. *B* nach *m* in *umber*; *umb* ist wohl die Folge davon, dass die Laute *mb* und *mm* intervocalisch als *mm* zusammengefallen waren und ihre Zeichen in Confusion geriethen. Mangels völliger Sicherheit behalten wir in den beiderseitigen Fällen *b* resp. *p* bei.

Z wird ziemlich regelmässig nach auslautendem *t* oder *d* statt *s* geschrieben: *perdz*, *gudz*, *niemantz*, *aventz* etc.; da hier aber *ds*, *ts* den Laut schon genügend bezeichnen, konnten wir *z* regelmässig in *s* verwandeln. Das häufige *tz* für *z* im Anlaut liessen wir nur im Akrostichon stehen. Es sei hier nebenbei bemerkt, dass anlautendes *z* (*tz*) in Fremdwörtern, welche etymologisch mit *s* beginnen, z. B. *zould*, *zeuldener*, *zoppe*, kein weiches *s* wie im Niederländischen, sondern wirklich *z* bedeutet.

Spiranten. *g* wechselt ohne ‚System' mit *gh*; da der Character des bezeichneten Lautes sprachhistorisch und aus der heutigen Volkssprache klar genug ist, tilgten ‚wir' *gh* völlig. Wir liessen *g* natürlich auch bestehen, wo es, der Gleichheit der Aussprache wegen, für etymologisches *j* steht; z. B. *gener* für *jener*.

F wendet W. im Anlaut nur bei einigen Fremdwörtern jüngerer Entlehnung konsequent an: *falekant*, *fell*, *fijn*, *firpeli*, sonst lässt er es mit *v* wechseln. Wenn auch einzelne Wörter regelmässig mit *f* erscheinen, *furst*, *frund*, *froem*, andere regelmässig mit *v*: *vunf*, *vri*, *viand*, *vlucht*, so giebt die Sprache keinerlei Anhalt für die Annahme einer Lautverschiedenheit und erlaubt uns in den deutschen Wörtern *v* durchzuführen.

Die Normalisirung der *s*-Schreibung ergibt sich schon zum Theil aus der Quantität. Wenn wir zwischen dem alten und dem aus *t* hervorgegangenen *s* z. B. *huis* — *uis*, *was* — *has*, *ijs* — *vlijs* u. s. w. keinen Unterschied machen, so geschieht das, weil weder die Sprachgeschichte noch W.'s Orthographie uns ein Recht geben, die Existenz eines solchen Unterschiedes noch zu W.'s Zeit vorauszusetzen.

Einigemale schreibt unsere Vorlage *ſſ*, *ß* im Inlaut: *erloeſſen* (neben *erloeſen*). *oeſſen*, *toernoeſſen*, *hanßen*, wo einfaches *s* als Zeichen des stimmhaften Lautes zu erwarten wäre. Wir setzten zwar *ſ* in den Text, nahmen aber die Formen mit *ſſ* in die Lesarten auf.

Mit *ſch* wechselt *ſc* und *ſſch*; wir können die Natur des Lautes sicher genug erschliessen, um *ſch* durchführen zu dürfen.

Dies waren im wesentlichen die Grundsätze der Normalisirung; analoge wandten wir auch auf die Stellen an, an welchen die Belagerer in niederländischer Sprache redend eingeführt werden (V. 387—402, 1620—24, 35—44, 1655, 2404. 05, 2670—83). Die Hervorhebung dieser und der Stellen in romanischer Sprache durch die Schrift haben die Drucke nicht. —

Die Lesarten unter dem Text geben alle Abweichungen von T und K an, welche über das rein orthographische hinausgehen.

Zum Schluss sei im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Textes noch auf zwei Eigenthümlichkeiten von W.'s Sprache aufmerksam gemacht. Die eine betrifft die Flexion der schwachen Verba. In den Singular des Präteritums ist nämlich durch Ausgleich das *n* des Plurals eingedrungen, z. B. *dat man . . kempten ouch streit ind vechten* (: *die belechten*) 979, dass man kämpfte, stritt und focht; *man bekleiten ind machten* (: *die belachten*) 775, man bekleidete und machte; *der des wachten* (: *si brachten*) 2412, der darauf wartete. Weitere Belege dieser Formen mit *n*, welches heute sogar auch in die erste und zweite Person des Sing. Praet. eingedrungen ist, finden sich in Menge.

Die andere Eigenheit ist eine syntaktische: Die Construction ἀπὸ κοινοῦ (Paul, mhd. Gr. § 382). Wir führen sämmtliche Fälle an.

V. 248: *wast al verblijt, dair binnen was.* — 1457: *die gesellen, dair up lagen.* — 1528: *deils goden, dair en binnen . . stunden.* — 1561: . . *ind andren, under dem schirm gingen wandren.* — 1568: . . *ir bolwerk ind graven, up die vurste port erhaven . . was.* — 1679: *der moschelen, dair in lagen.* — 1951: *van smalz, man uis den perden bracht.* — 1986: *van den genen, dat bekanden.* — 2052: *die wisen, dair binnen lagen.* — 2511: *die brieve, dair in staichen.* — 2612: *grois kummer, dair . . was.* — 2783: *die bloitstorzong, vur ougen was.* — 2883: *mit den schiffen, dair bi lagen.* — 3012: *al gebrech, der stat geschien was.* — 3105: *vroemheit, dair binnen was.* — 3113: *groisse schult, sie begangen haven.* — Verwandt ist folgende Construction: 1386: *uis eime toirn, was ungesuin.* — 2494: *einen donrekloit, viel up den vrijthof.* — 2571: *einen kloit, was hart.* — 2574: *einen kloit, viel haiks bolwerk bi.*

Schliesslich sage ich den Verwaltungen der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf und der Stadtbibliothek zu Köln für die Liberalität, mit welcher sie die freieste Benutzung der Incunabeln gestatteten, sowie denjenigen Herren, deren freundlicher Mitwirkung ich mich bei den biblio- und typographischen Nachforschungen erfreuen durfte, meinen besten Dank.

C. Nörrenberg.

1ª (2ª) **Dit is in Jeſus inde Marien namen**
die hiſtori des beleegs van Nuis zoſamen.

Criſte, du hoechſte keiſer vri,
verleen die ſin mijm dichten bi,
dat dir zo hoger eren ſi
ind Marien der keiſerinnen;
dem hogen marſchalk ſent Quirijn
mois ouch zo loiſ mijn rede ſijn.
Gif, heer, verſtant, ein klaren ſchijn,
dat ich dit wail beſinnen.
Recht vint man in der alder ee
ind anders der gelijchen mee
in ſchriften manch hiſtorie
van groiſſer vurſten handel,
ouch van beleeg der ſtede groit,
wie die ſint komen zo der noit
ind mancher in ſijm blode roit
iſt bracht zo dodes wandel.
In gelijchen vindet man beſchreven
vil wonders groit dat is bedreven

Die am Rande ſtehenden nicht eingeklammerten Blattzahlen und Signaturen ſind die von T, die eingeklammerten die von K.
Vor 1: 'Dye vorrede diß boichs.' K (auch im Düſſeldorfer Ex. von T handſchriftlich ergänzt).
Neben 1: 'Criſtianus' K.

Anmerkungen.

1—32. Vorrede. Chriſtus, die Jungfrau Maria und der heil. Quirinus werden angerufen, dem Autor bei der Abfaſſung des Gedichtes guten Verſtand zu verleihen: von den zahlreichen Kriegen und Belagerungen, welche man durch Wort und Bild dargeſtellt findet, ſoll hier die große Noth der Neußer beſchrieben werden.

2. 'Geſchichte der Belagerung von Neuß' iſt die prägnante Ueberſchrift, welche, wie es ſcheint, der Verfaſſer ſeinem Gedichte gab, gegenüber dem umſtändlichen und unklaren Titel, den der Nachdrucker dem Werke beilegte.

5. Der heil. Quirin wird angerufen als Schutzheiliger der Stadt (vgl. daher V. 925) und als Patron der Stiftskirche.

vur minsch gedacht ind unsem leven
darna as got minsche wart;
wer 't wissen wil, der mach dat suechen
1b in alden ind in nuwen buechen
ouch in gemeels up manchen duechen
in taiflen und wenden hart.
Slos, steed ind vesten der cristenheit
van duitschen land ind heerlicheit
die 's hogen rijchs vermogenheit
van Romen sint underdain, (A.ij.)
(2b) hoert truwlich ind nempt zo herzen
die groisse noit, anxt ind smerzen
der Nuisser vroim sunder scherzen,
van mir wilt dat recht verstain.
Tzor zijt as man schreif offenbair
na Crist geburt veerzienhundert jair
ind vier ind sevenzich dair zo klair

Vor 33: '¶ Wye dye Stat van Nuys van den Burgonschen berant wart Ind wie sich dye Nuysser bewijstō [beweijsten G] in dō seluen ane rit' K.

23. Von der Neußer Belagerung sind uns drei allerdings sehr verallgemeinernde bildliche Darstellungen erhalten in der Reimchronik über Peter Hagenbach (vgl. die Ausgabe von Mone in der Quellensammlung z. Badischen Landesgesch. 3 (1863), 281 u. 391) und in der sog. Koelhoffschen Chronik (s. die Ausg. v. Cardauns in den Chron. d. deutschen Städte 14 (1877), 831. Karl der Kühne hatte selbst ein großes Gemälde der Belagerung anfertigen lassen. Parmet, Rudolf von Langen (1869).

33—40. Am 29. Juli 1474 lagerte Herzog Karl v. Burgund vor Neuß. — Daß die Sammlung des burgundischen Heeres bei Maastricht stattfand, bezeugt vor allem das Chronicon magnum Belgicum (ed. Pistorius) in Rerum germanicarum scriptor. 3, 412, 14—16 und 413, 53. 54. Dem entspricht der von Karl d. K. 'en mon camp les ma ville de Trecht le 18. jour de juillet 74' datirte Brief an den Herzog v. Cleve (Or. im Düsseldorfer Staats-Archiv, Verh. z. Geldern Nr. 30). Zeit und Richtung des Zuges gegen Neuß erläutern folgende Daten: 'uff Mariae Magdalene albent' (Juli 21) verlegt die Aachener Chronik (mitgetheilt v. Loersch in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 17, 14, s. auch unten) den Zug des Herzogs v. Burgund nach Neuß, also wohl den Vorbeimarsch bei Aachen. Dem würde der (in den Ann. d. hist. Ver. für d. Niederrhein. Jahrg. 1887 gedruckte) Brief Karls vom 25. Juli entsprechen, welcher in Valkenburg (zw. Maastricht u. Aachen) gegeben ist; schon am 18. Juli will der Rath in Neuß erfahren haben, daß die Feinde bei Reckheim und Gülpen (ebenfalls zw. Maastricht und Aachen) lagern (Ann. 1887); am 28. bittet der Herzog aus seinem Lager bei Erklenz (zw. Aachen und Neuß) den Herzog von Cleve um Sendung seiner Bombardiere (Or. im Düsseld. Staats-Arch., Verh. z. Geld. Nr. 30: 'escript en mon camp les Ercleus le 28. jour de juillet l'an 74'). Am folgenden Tage wurden die ersten feindlichen Truppen von den Mauern der Stadt aus gesehen: sie lagerten bei dem etwa 5 km südwestl. v. Neuß gelegenen Dorfe Holzheim, Chron. magn. Belg. 414, 5—8.

Digitized by Google

up vridaig na ſent Jacobs dach,
dorch einen vurſten van Brabant
herzoch Karl was hie genant,
ſijn name was hoich und wijt bekant,
vur Nuis ein grois belech geſchach.
Im ierſten had der vurſt beſtalt,
dat vur iem quam ein wijs heralt,
an Nuis bracht der mit ſinnen kalt
des vurſten ſtrack geſinnen:
'Ir burger, uch ſi allen kunt,
der prinz geſint van uch zor ſtunt,
as mir bevoil ſijns ſelves munt,
dat ir in laiſt herbinnen!'
'In der geſtalt mach dat niet ſijn',
ſpraichen ſtracks die Nuiſſer ſijn,

36. Der 29. Juli wurde allgemein als Beginn der Belagerung angeſehen: am 29. Aug. ſchreibt Köln an Straßburg, daß die Belagerung 'en nyeſten vergangenen frytagh vier wochen', am 3. Sept., daß ſie 'geſteren vunff wechen' gedauert habe (Stadtarch. Köln, Kopienb. 30, 171 u. 174); das ohne Zweifel ſehr bald nach dem Ereigniß entſtandene Volkslied 'Vom kölniſchen Krieg' (bei Liliencron, die hiſtor. Volkslieder der Deutſchen (1866) 2, 45 V. 113 ff.) weiß, daß der Herzog 'auf freitag morgens mit tages zeit | nach ſanſt Jacob' vor Neuß lagerte.

38. Karl d. K. hatte durch Erbſchaft und Eroberung ein von der Rhone bis zu den Rheinmündungen, von Calais bis Freiburg i. B. ſich erſtreckendes Reich erworben, deſſen Bedeutung in ihm das Verlangen nach der Königskrone erwecken konnte. Als er zuerſt in die Streitigkeiten deutſcher Fürſten thätig eingriff, ſtand er an der Spitze eines kampfgeübten Heeres und konnte ſich auf dauernde Unterſtützung der reichen niederländiſchen Städte, welche den Willen des erſtrn abſolutiſtiſchen Herrſchers gefühlt, unbedingt verlaſſen: Grund genug zur Beſorgniß für alle deutſchen Fürſten und Städte und für ihre der bedrängten Stadt gegen den Burgunder bewieſene einmüthige Hilfe. Die umfangreiche Literatur über Karl d. K. verwerthet J. Foſter Kirk, History of Charles the Bold, duke of Burgundy, 3 vol., London 1863 ff., an Umfang und Inhalt das hervorragendſte Werk. Eine gute Ueberſicht gewährt K. Rauſch, Die burgundiſche Heirat Maximilians I., Wien 1880.

39. Die Belagerung, Eroberung und grauſame Behandlung Lüttichs durch den Herzog und die gewaltſame Beſetzung des Herzogthums Geldern wird dem Neußer Stadtſchreiber ebenſo bekannt geweſen ſein, wie dem Mönch im Oberkloſter vor dem Thore der Stadt. Magn. chron. Belg. 388 ff.

41—56. Der Herzog ſendet einen Herold nach Neuß mit der Aufforderung zur Uebergabe, welche aber von den Bürgern unter Hinweis auf den Schutz von Papſt und Kaiſer zurückgewieſen wird. — Vgl. den Bericht im Magn. chron. Belg. 411, 16—36 und 414, 10—19 und die Annales Paderborn. (ed. Schaten, 1698) 2, 716. Der Herzog ſcheint in der That — im Vertrauen auf ſeine drohende Heeresmacht — auf freiwillige Uebergabe gehofft und nicht nur, wie Groote (Anmerk. zu V. 41, S. 93) will, den damaligen Kriegsbrauch beobachtet zu haben.

42. Der Herold war Robert v. Arburg. Magn. chron Belg. a. a. O. Er verſprach Schutz und Wahrung der Privilegien durch den Herzog.

'helpen ſal uns der gued ſent Quirijn
behalden unſen willen.
Her heralt, uch ſi vri bekant,
wir ſtain an pais ind keiſers hant,
dat's offenbair dorch al dies lant;
wilt uch der reden ſtillen!'
(3a) Alſus waren vil vrembder zungen
in der vurſtliger ordenungen,
ſi quamen zo perde ind vois gedrungen
mit vrien moit al zo der ſtat.
do ſprach dat doigdſam vurſtlich bloit,
uis Heſſen lantgreef Herman goit:
'Wal uf, lief vrund, ſijt wail gemoit,
uns kumpt ein aventuirlich ſchat!
Anrofen laiſt uns den hoechſten got
mit guden herzen ſonder ſpot; A 2
dair dringt heran ein mechtig rot,
2b troiſtlich willen wir uns weren!'
Dair ſach man dorch des vurſten moit
zo Nuis manch herz in troiſte groit,
ſie branten wie eins vuirs geloit
irre viand macht zo keren.
Na dem groiſſen burgonſchen heer
ſtalten ſich zo ganzer weer

73. 'burgonſchen' G, 'burgonſche' K.

54. 'Causam inter archiepiscopum Coloniensem et civitatem Nussiensem positam esse in sanctissimi domini apostolici et praecellentissimi imperatoris potestate', Magn. chron. Belg. 411, 25—27.

57—60. Daher rückt das feindliche Heer nahe vor die Stadt.

57. Nicht nur Deutſche, Wallonen und Franzoſen, Stämme, welche zum Gebiete des Burgundiſchen Reiches gehörten, bildeten Karls Heer, ſondern auch Italiener und Engländer hatten Hilfstruppen geſandt, vgl. über die Beſchreibung des burgundiſchen Lagers: Annalen 1887.

61—96. In Neuß befehligt und ermuthigt Landgraf Hermann v. Heſſen Bürger und Söldner. — Am 24. März 1473 zum Stiftsverweſer von den Städten erwählt und vom Kaiſer beſtätigt, hatte er ſelbſt die Vertheidigung von Neuß übernommen, Magn. chr. Belg. 411, 36—54. 'Dedans la ville de Nuz laquelle est très-forte s'estoit mis le lantgrave de Hesse et plusieurs de ses parens et amis jusques au nombre de dix-huit cens hommes de cheval, comme il m'a esté dit et tres gens de bien (et aussi ils le montrerent) et de gens de pied ce qui leur en faisoit besoin': Comines, memoires, l. 4 c. 1 in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat t. 4, 78. Des Landgrafen Verdienſte um Neuß beſang in ſchwungvoller Ode der Münſterer Humaniſt Ru-

binnen Ruis al zeuldener,
ein jeder ging zor letzen.
Die ritterſchaft in hogem moit
ordenierden iglichs hoit
na rait van Heſſen des vurſten goit,
ir gloes gingen ſi dair ſetzen.
Vrimoedich ſpraichen overal
die Ruiſſer burger mit geſchal:
'uns bevelt ind genueget wal
uis Heſſen des vurſten moit,
ſijn moedige herz vol truwen
ſal uns in noit den moit vernuwen,
dat wir wer ſtorm noch ſtriden ſchuwen
ind behalden eer ind goit.'
Sie rieſen al: 'o her ſent Quirijn,
hilg ritter, wils uns vurſtant ſijn,
doin uns dijn hogenade ſchijn,
bidden wir, hilg marſchalk vri;
lais uns umb dat wir hain misdain
ſuntlich noch ſchentlich niet vergain
noch dorch uns viand doit erſlain,
in unſen noeden ſtant uns bi!'
'Walluf, walluf, ir vromen al',
der wechter rief mit ludem ſchal,
'ich ſien die burgonſche ruter wal,
ſi dringent an mit machten.'
Dat weichterhorn blies hie mit ijl,
dat dair in einre korzer wijl
vil donrekloet ind ſtelen pijl
manchen vromen rachten.
In hogen moid, geloeſt mir vaſt,
ſach man manchen getruwen gaſt

(A iij.)

Reben 97: 'wierſtraat' K. 101. 'be' K. 105. 'geleufft' K

dolf v. Langen-Parmet, R. v. L. (1869) 52 ff. und 176 ff. Jahresber. üb. d. Gymnaſ. in Neuß 1873/4 S. 16 ff. Vgl. Koelhoff 832, 5 ff.

75. Ueber die Anzahl der Söldner in Neuß, welche zum großen Theil von der Stadt Köln zu Hilfe geſandt waren, vgl. Annalen 1887.

97—124. Alsbald machen die Neußer Söldner einen Ausfall und kehren beutebeladen in die Stadt zurück. — Knebel 137, 10—13.

zor weer ind ſtrijt ſeer wail gepaſt
uis Nuis gain ind riden.
Zor Arpen wart vri koen zo veld
reiſden die vromen ſtoulze held
tgain die viand ind ir gezelt
mit ſchieſſen ind ſtriden.
Eerſt heiſch man ſie do willkom ſijn, A 3
dat deils der Pickarts roſſelijn
mit wurden bracht bi ſent Quirijn
vrimoetlich ingeworven.
Man ſach dair vur die Lumbart riden,
ir perd gedeckt mit doich van ſiden,
der Nuiſſer woulden ſi niet miden,
des ſind ir vil geſtorven.
Riſch waren die Nuiſſer af ind an,
ir viand hatten vil ſtoulzer man,
der meiſte houf dat velt gewan,
man ſach dair ſchoen ruterſpil.
Die Nuiſſer wanten zu der ſtat,
pauwluin wurden dair up geſat,
umb Nuis lacht ſich ein duirbar ſchat
van heren ind greven vil.

122. 'hadden' K. 124. 'ſchoyn' K. 125. 'zo' K. 127. 'duyrber' K.

109. Die Burgunder waren am linken Ufer der Erft auf Neuß zu marſchirt. S. d. Anmerk. zu V. 33—40.

114. Die Pickarden bildeten den Vortrab und litten bei jenem Ausfalle beſonders. Magn. chr. Belg. 414, 37—40.

117. Auch das magn. chr. Belg. 411, 22—26 ſagt, daß '(Lombardico ex exercitu) nonnulli etiam equi opertoria habobant de tanrinis aut bovinis pellibus forinsecus deauratis, alii opertoriis sericis ad terram dependentibus concrepantibus piuribus buccinis extensis vexiliis ac lanceis erectis in magna ambitione civitati appropinquabant.' — Ueber die Italiener im burgundiſchen Heer berichten am ausführlichſten die franzöſiſch-burgundiſchen Schriftſteller: Olivier de la Marche (in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat 3, 519): 'en ce temps' — d. h. z. Z. der Belagerung — 'ies Lombards et Italiens vindrent au service du duc de Bourgongne', folgt eine Aufzählung ihrer Führer; ähnlich Comines 4,1 (79): der Herzog 'avoit retiré quelques milles hommes-d'armes italiens que bons que mauvais', ebenfalls mit Angabe der Führer.

124. Das 'ſchöne Reiterſpiel' beſchreibt der Verf. des Magn. chr. Belg., ſ. d. Anmerk. zu V. 117.

125—136. Die Feinde umlagern die Stadt und beſetzen das Oberkloſter.

126. 'Eminentiori in loco fingens papiliones in magna ac numerosa multitudine, tanquam civitas magna ad terrorem incutiendum', Magn. chr. Belg. 414, 8—10.

Snellich wart ſuſt die ſtat belacht
al umb ind umb mit hoger macht,
dair ſchach groiſ arbeit dach ind nacht
van binnen ind buiſſen.
Si namen dat averkloiſter in:
die viand hatten manchen ſin
zo ſchaffen umb ein riſch gewin,
die wait an ſich zo ſluiſſen.
4a Tzu Nuis ſach man do die vromen
up die wel ind muren komen,
as ſi dair dat werk vernomen,
ir tenten malch zo veſten.
Die ſlangen ind buſſen lacht man dair
up toern ind porzen offenbair,
it galt in allen dat leven klair,
dair umb woulden ſi niet reſten.
Ritterlich begriffen ſi die weer,
die ſtat zo veſten was ir begeer,
die bolwerk ſatten ſi dair ind heer,
as in van noeden duchte.
Hoventlich malch ſijn wapen ſtalt
up ſine letz beid junk ind alt,
ir gemoed waren mannichvalt,
want man ir leven ſuchte. (Aiiij.)
(5a) As ſich nu vort des vurſten macht,
ſo hie would, had zo veld gelacht,
mit ganzen ernſt was ſijn gedacht

133. 'aeuercloiſter' T, 'ouercloiſter' K. 137. 'Tzo' K. 149. 'Houedtlich' K. 150. 'ſyn letze' K. 152. 'men' K; nach dieſem Verſe folgt in K Bl. 4b und 5a die Ueberſicht über das Belagerungsheer in Proſa.

133. Ueber Rettung der Schätze, Abzug der Mönche und Einnahme des Kloſters durch Karl d. K. berichtet ausführlich der dem Kloſter angehörende Verf. des Magn. chr. Belg. 412, 50—413, 14. Die wenigen im Kloſter zurückgelaſſenen Mönche hatten 'superiorem cum quodam converso Gallicum idioma intellegentem' vorausgeſchickt, dieſe waren jedoch von den Pickarden als Gefangene zurückbehalten (414, 50—53). Vgl. damit die Erzählung von Molinet (hsgg. in der Collection des chroniques nationales franç. par Buchon, t. 43, 31. 32).

137—152. Die Belagerten ſetzen Wälle und Thürme in Vertheidigungszuſtand. — Magn. chr. Belg. 416, 49—417, 54, wo beſonders über die Verproviantirung Genaueres.

152. Ueber den in der zweiten Ausgabe der Chronik zwiſchen V. 152 und 153 eingeſchobenen Bericht über die Vertheilung des burg. Heeres um die Stadt ſ. Annalen 1887.

153—221. Der beſonders von den

kreftlich die wait zo werven.
Die zeuldner bi des Rines klif
woulden oever riden ſonder ſchif.
4b ſi quamen in des waſſers drif, A 4
160 deils moiſten dair in ſterven.
1. V. 507. 'Alassi!' riepen ſi alda,
'o sancta virgo Maria!'
Die anderen liepen in vaſt na
(5b) uis waſſers noit zo lenden;
165 ſi drieven dorch, et was to lait,
irs jamers roif en deed gein bait,
deils hatten gedronken 's waſſers ſait
in ſwaren dodes benden.
Tzor ſtunt dar na as dat geſchach
170 wurven die Lumbart einen nach,
ind up des hilg ſent Sixtus dach
bi daig ind hoger ſunnen
voirten ſi dair mit ilen groit
ein wimpel lank van varwen roit:
175 ſi meinten do ain zwivel bloit
d' wait hetten ſie gewunnen.
Der wechter truw do niet en ſlief,
iem was niet nuw, ſeer balt hie rief:

165 'zo' K. 176. 'gewonnen' K. Neben 177: 'dictauit' K. 178. 'nw' K, 'uw' G. 'be' K.

Lombarden unternommene Verſuch, das für die Belagerer wichtige Werth zu beſetzen, wird am 6. Aug. von den Neußern mit großem Erfolg zurückgeſchlagen. — Bereits am 26. Juli hatte Köln auf die Nothwendigkeit, das Werth zu ſchützen, hingewieſen (Brief in Ann. 1887), am 4. Aug. ſetzen die Burgunder auf Flößen nach der Inſel über (daſ.) und noch in dem Briefe vom 6. befürchtet Neuß den völligen Verluſt des Werths (ebendaſelbſt). — Knebel 106, 31—107, 6, und Magn. chr. Belg. 417,55—419,1. Das Datum überall daſſelbe. Olivier 2,3(519). Molinet 36.

156 'Wayl' iſt die Inſel, welche die Stadt vom Hauptarm des Rheines trennte; ſie iſt jetzt oberhalb Neuß landfeſt geworden.

157. Die das Werth zuerſt angreifenden Söldner waren größtentheils Italiener, vgl. V. 170; Olivier a. a. O. 161.

170. Olivier 2,3 (519) erzählt, daß er Augenzeuge eines rühmlichen, wenn auch erfolgloſen Angriffs der Italiener auf die Inſel geweſen ſei: 'entre le Rin et la vile avoit une isle: qui ne se pouvoit lors passer, que par le Rin: et là je vey une epreuve que firent les Italiens', muthig ſtürzten ſie ſich in den Strom, um ſchwimmend die Inſel zu erreichen, 'mais le Rin estoit si roide et si fort à iceluy endroit, qu'ils ne peuralt leur emprise fournir: et en y eut de morts et de noyés, . . . ils se retirérent au mieux qu'ils peurent'. Molinet 36: 'En ees isles environnées des fleuves courans gisoit l'espoir total des assiégés'.

171. 1474 Auguſt 6.

'die viant ſel ſint up der wait,
malch reid ſich ſnel, nempt kort berait,
dat ſi ſich dair niet reſten.'
Die ritterſchaft mit vrien moit
ind burgerſchaft, die knechte goit
ſich beſtalten in die wapen
mannichvalten ſonder ſlapen,
gein warten up den leſten.
In korzer zijt, man dair untſlois
die porze wijt, dair waſſer vlois.
Die ſtoulze vromen dair uis traden,
man ſach ſi komen dorch 't waſſer waden
anderhalf hondert up die wait.
Manch ſlangen ſchus na in geſchach
in 's waſſers vlus den ſelven dach.
Si ſprongen an der Lumbart ſchair
die koene man ind ſchuſſen dair
up di viand ſunder mait.
Criſt got ind heer, dijn hogenaid
was dair niet veer: dat ſach man drait.
Dair was erſlagen ein Lumbart vri,
man ſach da dragen der wimpel dri
die vur ſent Quirijn nu hangen.
Zom waſſer diep dorch groiſſe noit
manch Lumbart liep in ſinen doit.
Ein moriain van ſtoulzen moid
ward dair gevain in roden bloid:
ouch andren hatten grois bangen.
Czweihondert dair der viand ſtark
al offenbair in eime park
ſint gevangen ind verdrunken,
dair der ſlangen ſcharpe vunken

182. 'ritterhafft' G. 191. 'hundert' K. 194. 'ſprungen' K. 205. 'dae' K.

188. Das am Waſſer gelegene Thor iſt das im unteren Stadttheil gelegene Rheinthor.

201. Die erbeuteten Fahnen wurden in der Quirinuskirche aufgehängt.

204. 205. Molinet 38 beſtätigt die Erzählung von dem großen Mohren, welcher mit den Italienern gekommen und bei dieſem Kampf um das Werth ſchwer verwundet von den Gegnern gefangen ſei; in der Stadt ſei er als Feind aus der Hölle angeſtaunt.

uisdruckten manchen donrekloit.
Dair mit wurden der Nuiſſer vri
ſunder burden erſchoſſen dri
hart zu dem doit den ſelven dach,
man had dat noit dattet geſchach
al in der viand velde bloit.
Al gevangen bracht man dar in,
bleiche wangen, bedroeflich ſin
had ir geſtalt in ſwarem moit
ſeer mannichvalt; die Nuiſſer goit
ſatten die al zor veſten.
Seer ſnellich dair begreif man rait
int offenbair al umb di wait
die in zo hain bis zo der zijt
man mocht beſtain mit allem vlijt
in vreden inde reſten,
Veilich dair hin, as man't geboit,
zo brengen in meer luid zor noit.
Der vurſte wijs deet zu der ſtunt
mit allem vlijs die ſaichen kunt
van Coln den vromen heren,
die alzohant ſeer willinklich
ain ſalekant ind ſtillinklich
bi vunfhondert vromer knechte
ungeplondert der wapen ſlechte
ſchickten in Nuis mit eren.
In ganzer truwen ind vrien moit
ſonder ſchuwen di vrunde goit
der ſtat van Bun ſint komen dair

218. 'Bleych' K. 221. 'alle zo' K. Vor 222: 'Q Wie die Stat van Coellen ind vñ Büne in dem belech vil Zeuldener bynnen Nuyſſ ſanten' K. 232. 'wylyndlich' G. 234. 'hundert' K. 235. 'Vngeplundert' TK.

222—314. Köln und Bonn ſandten den Belagerten 500 Söldner zu Hilfe. Bereits am 18. Juli hatte Neuß 1200 Mann von Köln erbeten, Annalen 1887. Zwei Tage ſpäter klagt Neuß, daß erſt 56 Söldner angekommen ſeien (daſ.), doch lehnt Köln weitere Hilfeſendung wegen eigener Schutzbedürftigkeit ab. Beſſern Erfolg ſcheint das Geſuch des Lgr. Hermann an Köln (daſ.) gehabt zu haben. — Das Magn. chr. Belg. 419, 1—19 geht ebenfalls von der Wichtigkeit des Werths aus und knüpft daran die Hilfeſendung von Köln und Bonn. Amelgard (de gestis Ludovici XI. Francorum regis, hsgg. in der 'Coll. ampl.' von Martène et Durand 4), 775: 'etiam Colonienſis eos [Nussienses] . . . juverant auxilio'. Olivier 519.

zu hoger ſun int offenbair
bi Nuis ir bloit zo gieſſen.
Ir wimpel vri untwonden ſtrack
dat brachten ſi ain allen lack
zor ſtat wart in na irm beveel,
ſo ſtund ir ſin al ſonder feel
ind willich ain verdrieſſen.
Tzo ſulger zijt, geloeſt mir das,
wast al verblijt, dair binnen was,
man ind vrauwen; irre ſacht do vil:
'noch ſal man ſchauwen manch rutterſpil,
uns moit ſal ſich vernuwen'.
6b Die Bunre goit ſpraichen oeverluit:
'vrund ſijt gemoit, uns lijf ind huit,
guet ind leven ſin wir komen
hir zo geven bi uch vromen,
ganz wilt uns des getruwen'.
(7a) Alſo ſprechen wir colſche knecht:
'uch zo wrechen oer grois unrecht
dar zo ſin wir van unſen heren
geſchickt alhir ind willen keren
'mit godes hilf oer viand!'
'die vromen wijs van Colne ſchoin
ſi eigent prijs zo dragen kroin
al up dem Rijn der duitſcher ſteed
ein hoeft zo ſijn', dorch billich reed
ſpraichen die Nuiſſer zo hant,
'Nu danken wir as billich iſt
der guder tir zo deſer vriſt
unſen vrunden van Bun der ſtat.
Och, dat wir kunden verdienen dat
ſi bewiſent in der noit!
O Coln hillich ind Bunne truw,
uch eert man billich, want unſe ruw
der geeft uch ſmerz, as ir bewijſt
7a mit ganzen herz; man billich prijſt
uwe doegd ind vroimheit groit'.

247. 'ſulcher' K; 'geleuſt' K. 249. 'dae' K. 250. 'manich' K. 253. 'Frunde' K. 254. 'gudt' T, 'goit' K. 257. 'loelſche' K, 'tölſche' G. Am Rande 'Anno' K. 260. 'wllen' T, 'wullen' K.

Na deſer zijt man vort beſach
mit allem vlijt wair jeder lach
in den wellen ouch in toernen
zo geſellen in allen hoernen
dair die noit dat meiſte was;
up allen letzen meerd man do
die geſetzen; des waren vro
der vurſte rijch ind ritterſchaft,
ouch des gelijch die burgerſchaft,
die vrome knecht ind zeuldener.
dair wart geſecht: 'och got, lief heer,
uns armen hilfs du wail zo pas'. (B .i.)
(7b) Oiſten, ſuden, norden, weſten
mit vil luden umb di veſten
der ſtat van Ruis was al belacht
van welſch ind duitſch beid dach ind nacht
vil manchen dat erſchreckten.
Umb ganze raſt al in der ſtat
der eindracht vaſt wart galg ind rat
geſlagen op, ind man geboit
bi al mans lop ind up den doit
dat niemants kijf erweckten.
7b Do was der vurſt van Heſſen
ind ouch vil ſtolzer man
vaſt binnen Ruis geſeſſen.
Die viand ſtalten an
mit buſſen in zo ſchieſſen
manchen tumeler groit,
ſeer ſcherplich ain verdrieſſen,
zo brengen Ruis in noit.
Ouch wart dair vaſt beſtanden
ſeer manch ſubtijl beſlach;
die waren uis vrembden landen
deden arbeit nacht ind dach,
al umb die ſtat zo winnen
dair was't in umb gedain,
die vromen van dair binnen

292 'ind' TK, 'und' G; 'in' T, 'vnd' K. 295. 'vnd' K. Neben 299: 'domini' K. 301. 'wyll' T, 'vill' K. 303. 'dueſſen' K.

beveſten iren plain.
Man ſtalt ſich dair mit upſatz
up ſent Romanus dach
(88a) to treden in der viand platz.
As dat uis Nuis geſchach,
dorch die tolporz in dat velt
liefen die Nuiſſer an
88a al bi der viand hogezelt
ind ſlogen manchen man
In vrien moid zom dode,
ouch wunten ſi der vil;
die viand haddens node,
it was gein kinder ſpil.
Luit riefen ſi: 'allarm allarm!'
ind bluwen mit dem houf;
die Nuiſſer riefen: 'her Johan darm!'
ind ſchuſſen, dat it ſtouf.
Niet lang die viand reſten
ind traden koenlich ain,
die ſtoulzſten ind die beſten
wouldens dair vri beſtain.
Uis Nuis die koene vromen
ſtonden vaſt in dem velt
ind lieſſen die viand komen
al malch uis ſijm gezelt.
In woulden ſi niet wiken,
dair hoirt man grois geſchal,
nie minſch ſach des geliken,
it ging dair overal,
van viand ind van vrunden
88b ir ein den andren ſchoit
ſo ſweerlich as ſi kunden

314. 'yrren' K. Vor 315: 'Wye dye Nuyſſer vyſſ dee Stat koenlich traeden ind dat Burgonſche heir ſchuffleeden' K. 321—366 (Bl. 9) im Düſſeldorfer Ex. von T handſchriftlich ergänzt. 345. 'ſweytlich' K, 'ſweylich' G.

315—370. Ein Ausfall der Neußer aus dem Zollthor am 9. Aug. endet mit beiderſeitigen ſtarken Verluſten und dem Rückzug der Belagerten in die Stadt. — Magn. chr. Belg. 419, 45 ff.

319. Das Zollthor führte nach Weſten, zwiſchen Ober- und Hammthor.

327. Magn. chr. Belg. 419, 43: 'clamantes: accedite'; 'alarm' vielleicht ſtatt 'allons'.

vam leven bis zom doit.
Mit overhouf zom leſten
moiſten di Nuiſſer goit (B.ij.)
(8b) dair treden in ir veſten,
as man in dat geboit
ind dair zo buiſſen laiſſen
der irre deden ſi noit,
die lagen up der ſtraiſſen
in irem blode doit.
In dem uisgang vur geroirt
mocht man kleerlich ſchouwen
wie die vromen angevoirt
ſint in rechter trouwen.
Die viand hattens ſchaden,
dat ſach man offenbair;
die doden up zo laden
was do ir arbeit dair.
Luut wurden dair beſchrouwen
binnen dem guden plain
die vromen die in trouwen
waren dar uis gegain
9a ind ſo dair moiſten bliven
ſweerlich doit erſlagen,
van mannen ind wiven
hoirt man dat ſeer klagen.
Luſtlich up ſent Tiburtius dach
viel't bi aventuren,
dat man menchen viant ſach
up die wait dair vuren,
ir pauwluin ind ir gezelt
wurden upgeſlagen

346. 'zor' K. Neben 347: 'milleſimo' K. 354. Küpper hat auf dem ergänzten Blatt 'dioyt' geſchrieben. Vor 371: 'Wye dye Lombards den van Nuis dye Wayde affgewonnen vnd behalwerckden.' K.

370. Am folgenden Morgen (10. Aug.) lieferte das von Köln angeworbene Kriegsvolk den Feinden vor den Thoren von Neuß ein Treffen, erſchlug mehr als 100 Feinde und brachte etwa 50 Gefangene nach Köln. Ann. 1887. Koelhoff 835, 8—12.

371—384. Am 11. Aug. beſetzen und befeſtigen die Feinde das Werth. — Magn. chr. Belg. 419, 19—32 mit demſelben Datum (ipso die Tiburtii). Olivier 519.

375. Das Werth beſteht noch jetzt aus Wieſen und Weiden.

(9a) in der wait dorcht ganze velt;
dat mocht Nuis wail klagen.
Entlich ſi dair begroven
380 ein vaſte wagenborch,
ind wes ſi ſoulden hoven,
vervuegden ſi, dat dorch
die groiſſe ſware ſchiffen
bracht wart ſeer zitelich;
385 ſi ſprongen ind ſi piffen
ind riefen ſpitelich:
'Siet, naber, gi moit bliven,
nu moegdi nirgent uit,
wi willen naere driven V 1
9b 390 ind kloppen u di huit!
Naber, gi moit oik hangen,
u wijf behalden wi,
geen nemen wi gevangen,
gi sijt ein vuil partij.
395 In die steed willen wi wesen,
dat moegdi keren niet,
up den dirden dach van desen
sidi int groit verdriet!
Wildi die steed niet geven,
400 segt naber, vuil katijf,
kosten salt u dat leven,
u guet ind oik u lijf!'
'Mit dreuwen ind worden
en winſtu unſer niet,
405 wir willen dich begorden
as man die viand pliet',

382. 'dorch' G.

380. Wagenburgen beſchreibt Jähns, Handb. einer Geſch. des Kriegsweſens (1880) S. 943—955.

385—418. Die Gegner ſuchen ſich durch Spottreden zu reizen. — Mehrfach faſt wörtliche Ueberſetzung dieſer Zwiegeſpräche im Magn. chr. Belg. 419, 32—44; vgl. oben S. 488 Anm. 1.

385. 'In civitatis contemptum fistulantes', daſ. 419, 39. 40.

392. 'Foeminas . . . nobis reservamus', daſ. 419, 37. 38.

398. 'Post triduum violenter obtinebimus eam', daſ. 36.

404. 'Nos non obtinebitis nec terrere ventosis vestris loquacitatibus', daſ. 41.

406. 'Adversariorum more vos expediemus', daſ. 44.

ſus rieſen uis die Nuiſſer,
'wir ſin noch unerveert; (Biij.)
(9b) nu ſiet doch her, ir tuiſcher,
410 wie noch dies gued ſtat beert!'
'Olassi vole pendere!'
rieſen die Walen wreet,
10a 'tradir', dat is verredere,
ſo is't irs dreuwens ſeed;
415 'hang, hang! drenken! kelen af!'
rieſen ſi dorch die zijt;
ſus hoirt man dair manch vrembt geklaf,
vil hoger wort in ſpijt
Quaid naberſchaft ind wrede
420 had ſich vergadert dair,
et is der juden ſede,
die vlokent offenbair.
Die joedſchaft was verdreven
uit Nuis der guder ſtat;
425 der vloik is dair bekleven,
en hait doch niet geſchat.
Vil arbeit groit ain maten
dair buten wart bedacht
ind wat ſi mochten ſaten
430 mit vlijt wart dat gewracht.
Al water dair zo nemen,
die vloten umb den plain,
it mocht in niet betemen,
dat hant die ſprung gedain.
435 Arp ind Krure, di riviren B 2
10b wurden umb gegraven,

410. 'gud' T. 'goit' K. Neben 419 'quadringenteſimo' K. 422. 'vloekent' K, 'vlockent' G. 423. 'juedſchafft' K. 426. 'Jnd' K. 434. 'hayn' K.

419—458. Ableitung von Erft und Krur durch die Feinde, ſowie die Ueberbrückung der Erft und des Rheinarms zum Werth bringen den Belagerten großen Schaden. — Gefangene aus dem Burgundiſchen Heere hatten dieſe Pläne in Köln verrathen (vgl. d. Briefe in Ann. 1887). Knebel 106, 28. Olivier 519. Magn. chr. Belg. 419, 22—32. Konrad Stelle's Chronik in der Bibl. d. literar. Ver. in Stuttgart 32,) 74. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten (daſ. 50,) 19.

435. Erft und Krur fließen von Südweſten, bez. Weſten auf Neuß zu und ſcheinen wegen der Füllung der Stadtgräben von beſonderer Wichtigkeit geweſen zu ſein.

dat geſchach in zween maniren
as der vurſt woult haven:
di Arp bi Quinem in den Rijn,
die Kruir in Nuiſſer broich,
(10ᵃ) des vurſten wil der moiſt ſo ſijn
as iem ſijn moit bedroich.
Da wurden zwa breide brucken
over die Arp bereit
van manches wijnvas ſtucken
mit borden overleit,
an enkere ſtark geveſtet
as ſi dat kunden wail,
gein minſch hait dair gereſtet
ſo der was oevertail.
Riden zo perd ind wagen,
ouch wandelen zo voit
dat mochten die bruggen dragen
gein laſt was den zo groit.
An d'wait zo beiden enden
waren die bruggen dair
mit ketten ind mit benden
geveſtet offenbair.
11ᵃ In ſtrengen hogemoden
lacht man heuftbuſſen groit,

437. 'zwey' K. 454. 'was' TK. 'war' G.

439. Die Erſt, welche bis dahin die Richtung und den Lauf des jetzigen Erftkanals ſüdlich von der Stadt inne gehabt zu haben ſcheint, wurde etwa 3 km oberhalb Neuß nach dem Rhein zu abgelenkt, welchen ſie ſeitdem bei Quinem (an der Stelle des heutigen Grimlinghauſerbrück gelegen) erreicht.

440. Das Neußer Bruch hat jetzt einer Ortſchaft, $1^1/_2$ km nordweſtl. von Neuß, den Namen gegeben.

447. 'Pontem . . . in . . . insulam de vacuis magnis vini vasis jnssit [dux] fieri et ferreis concatenari catenis asseribus superficiem coequans et pervium ad ambulandum faciens'. Magn. chr. Belg. a. a. O. Den Ort des Brückenbaus kennt genauer Wilwolt 19: 'der herzog . . . ließ . . . ain brucken mit großen weinväſſern von dem lant an, darauf das cloſter ligt, über den gedachtem [Rhein-] armb uf den Wert . . . machen . . ., und wart die ſtat gerings umblegert, das niemant darein oder daraus mer kommen mocht'. Aehnlich Köln an Straßburg am 21. Sept., Ann. a. a. O.

459—546. Nach nunmehriger völliger Umlagerung beginnt die heftige Beſchießung der Stadt. — Der Mönch aus dem Oberkloſter ſchließt das erſte Buch ſeiner Chronik mit einer Schilderung dieſer Beſchießung, von der die Erde faſt unerträglich erdröhnte, Magn. chr. Belg. 420, 17.

460. Ueber die verſchiedenen Arten der Geſchütze jener Zeit giebt die gefichertſte Auskunft Zähns 795 ff.

die ſchirm dar vur ter hoden
as dat der vurſt geboit.
Toern, porten ind muren
al Nuiſſer veſten af
to ſchieten in korzer uren
was al ir ernſt geſchaf.
Nitarden ind kortauwen
wurden na dar bi geſtalt,
ouch waren dair to ſchauwen
lang ſlangen mannichvalt,
ſteinbuſſen ind ſerpentinen
ind der gereitſchaft vil, (B .iiij.
(10b). die Nuiſſer da mit to pinen
dat was irre aller wil.
Groit gewalt ind heren noit
wart geſien ind dair gehoirt,
ein nitart groit dat irſte ſchoit
bi Nuiſſer overpoirt.
Dri kloet ierſt ingeſchoſſen,
die waren groit ind ſwair,
nam lantgreef Herman unverdroſſen B 3
11b. ind lies die wigen dair.
Ein eerlich offerhande
deet zu der ſelver ſtunt
der vurſt van Heſſerlande
mit was, weich hondert punt,
gaid ind ſent Quirijn zor eren,
as in ſijn boegdich bloit
ind gued herz wail kunt leren,
die meinong was ſeer goit.
Nu waren die ſware buſſen

467. 'Nitarden' K, 'Nuterden' T. 477. 'eurſte' K. 484. 'zo' K. 487. 'gacd' T, 'gode' K; 'zor' K, 'zo' G. 489. 'goit' K.

474. Schon Ende Auguſt ging den Belagerern das Pulver aus, der Herzog beſtellte eine neue Lieferung in Lille, welche aber nicht rechtzeitig eintraf: Brief Karls d. K. vom 31. Aug. an den Herzog v. Cleve mit der Bitte, ihm Pulver zu leihen. Or. im Düſſeld. Staatsarch., Verh. z. Geldern Nr. 30: 'en mon siege devant ledit Nuyss le 31. jour daoust 74'.

478. Das Oberthor iſt ſeiner Lage nach das ſüdlichſte; in dem wenige hundert Schritt davor belegenen Oberkloſter war des Herzogs Hauptquartier.

an die nederporz gelacht;
mit enzteligen ſchuſſen
wart dair na Nuis gewracht.
Gein ſchieſſen wart gelaiſſen
bi nacht noch ouch bi daig,
die porz en lach in der ſtraiſſen,
dat was der Nuiſſer klaig.
Tarriſſen ind veſten
des was dair groſſe noit,
niemants mocht dair binnen reſten,
man ſchois dair manchen kloit.
Des moiſt ouch dair misgelden
die waſſermoelen goit;
12a (11a) die wairheit wil ich melden:
vroim knecht blieven dair in doit.
Et wart ein rait geſloſſen
beroirt die neberport,
wat neder was geſchoſſen
dat wart gebolwerkt vort.
Die ſtat niet zo verlieſſen
Dat was die meinong klair;
grois arbeit ain verdrieſſen
wart niet geſchuwet dair.
Seer ſnellich hait van Brabant
der ſtreng vurſt ind wijs
vil ſijnre buſſen vort geſant
ind ſtalt mit allem vlijs
die rijnporz af zo ſchieſſen,
den duventoirn dar bi;
bilch mocht mens wail verdrieſſen,
man en was dair nirgent vri.
Ja druck ind ouch ellende,
grois liden hoif ſich dair,
man ſloich zo houf die hende,

511. 'verlieſen' K. 512. 'was' K, 'war' G. 517. 'ſynre' K, 'ſyner' G.

492. Das Niederthor iſt das nördliche.

520. 'Inferiorem et Rhenanam portam cum turri Columbina bombardicis sphaeris quatiunt atque evertunt', Annales Novesienses (des Werner v. Tiz, bei Martène et Durand, coll. ampl. 4), 614.

die noit wart weerlich ſwair.
Die rijnporz ind duventoirn B 4
12b wurden geſchoſſen af,
wat man keerden was verloirn
530 ind half dair riet en kaf.
Man moiſt dair binnen graven
ein groiſſen ſwaren wal;
zer noit wart ſnel erhaven
mit erden oever al
535 am toirn die weer zor ſiden,
man lacht vil miſts dar in,
(11b) die ſchanzen ſucht man widen
mit hondert tween ind drijn.
Och, ich mois nu beklagen,
540 wie manch getruwe bloit
iſt jemerlich erſlagen
van ſwaren ſchuſſen doit.
Die tariſſen hulfen machen
mit ſchanzen dar in vaſt,
545 man ſach ſi wenich lachen:
die ſtunden in dem laſt.

Sus waren die rijnporz ind duventoirn ain vriſt
neder zo grund geſchoſſen ind auch dar zu verquiſt,
ſijtweren ind bolwerken waren dair weder gemackt,
550 dar wart gearbeit truwlich ind ouch mit vlijt gewackt.
Umb ſtorm ind ſtrijt der viand menlich dair zo keren
13a ſtalten ſich ritter ind knecht, die burger ouch mit eren.
Vur dat hoig bolwerk ſtark wart ein ſtaket geſtalt,
up die weren ſcharpe peel zo ſtain tgain al gewalt
555 Eia al getruwen vrund, verſtain wilt nu mit herzen
ind ouch mitliden haven der groiſſer ſwarer ſmerzen
wie der vermoegend prints van moid wijs ind ſtreng
hait in ſime hogen raid geſloſſen ein gegeng,
an der rijnporzen dat bolwerk mit ſtorme zo gewinnen;

526. 'wevrlich' K, 'weyrlick' G. 533. 'ſneell' T, 'ſnell' K. 546. 'dye' K, 'ſve' G. Neben 547. von oben nach unten: 'ſeptuageſime' K. 548. 'dar ze' K. 550. 'gearbeyt' K 'gearbet' T.

547—568. Gegen dieſe ſchützen ſich die Belagerten durch eifrige Sicherung der Thürme, Thore und Wälle.

553. Die Schutzwerke der Neußer erklärt Jähns 1149 Abſatz 5.

die den vurtrat ſoulden doin, mochten ſich mit leid beſinnen.
O ſchoene Ruis, wie was dir der rait ſo ganz bedeckt;
doch hued dich got almechtich, du bleves unbevleckt.
Planeten des himmels hoich, ind alle creaturen,
die van gaid geſchaffen ſin ind ouch van der naturen
mochten ſich wail erſchrecken der ſchus manchveldicheit,
die Ruis bi overporzen dair an dem toirne leit,
ouch in den hogeziden Marien himmelvart
(12a) des daigs ind ouch des avents as ſi geboren wart.
Sent Jacinctus avent was darna up ſatersdach;
wilt vrund nu vlijslich hoeren, wat zo der zijt geſchach.
Tzu rechter prijmzijt vur middaig der wechter up der kuren
die ſtormklock ſloich ſeer ſchrecklich, vil moiſten dar af truren.
wie luut er rief: 'dair binnen ſtellen wilt uch, ir vromen,
13b ich ſien dat heer mit machten in ſinen wapen komen;
geſtalt ſint ſi zom ſtorme, an der rijnporz gaint ſi an:
niet lang en douch verbeidet, ir vroim getruwe man!'
Riſch waren die belachte Ruiſſer geruſt malch up ſijn weer,
man ſach ſi willich loufen zor letzen dair ind heer.
Verveerlich ſtorm mit nide erhoif ſich zo der ſtunt,
die an van buiſſen traden, wurden dair vil ſeer gewunt.
Grois geſchus van beiden deilen ward gruwlich da gehoirt,
ouch krijſchen ind roſen: 'almoirt, almoirt, almoirt!'
Der ſtorm wart dair beherdet bi ſieven uren lank
ind geſchach zo ſieven ſtunden dat burgonſche volk an drank.
Si hatten bi gedreven ein ſchirm ind katze breit,
dair maichten ſi ir geſchule ind ſich zom ſtorm bereit.
Ach wapen ind umber wapen der dis ein oirſaik iſt
dair quamen die ſtoulze helden zom doid in kurter vriſt.
't ſtaket, dat vur dem bolwerk ſtunt, wart grimlich uisgeruckt,
den angank dair zo vrien dat iſt in wail geluckt.
Mit iren wimplen koenlich die hogemote man

560. 'levde' K. 564. 'gacd' T, 'god' K. Vor 571: 'Wanne ind vp [op G] wat platzen Ruyſſz eyrſt beſtormpt wart' K. 574. 'ſynnen' T. 575. 'ſyn ſy' K. 583. 'ſeuen' K.

567. Aug. 15.
568. Sept. 7 und 8.
569—610. Am 10. Sept. wird der erſte große Sturm der Burgunder (am Rheinthor) zurückgeſchlagen. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 21. Sept. Annal. a. a. O.

571. Der Kampf dauert von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags (V. 583).
585. Die 'Katze', welche zur Brandlegung diente, beſchreibt Jähns 1134. 1135.

ſprongen an dat bolwerk hoich ind ſlogen ledderen an.
As unverzaigde leuwen zo ſtriden hant ſi begert,
ſi hatten al ſtorms gereitſchaft, ir hemer ind ir ſwert.
Gued Nuis, du edel vleck, wat noit was in dir do,
grois anxt ind ſorg ain zwivel, niemant was da billich vro,
doch mois ich wairheit melden, ain zwivel was ir moit,
14a zor weer ſtunden ſi in wapen, die edel Nuiſſer goit,
(12b) ſi wurfen ind ſi ſchuſſen dair manchen man zo ſtucken,
man ſach mit groiſſen heufen vil doden zom graven rucken.
Die Nuiſſer rieſen lude: 'wilt ir niet bas her an,
uwer willen wir verbeiden, ſegt Vlemink, bi ſent Jan!'
Ein grois wertlich jamer do geſchach ind mortlich noit,
dair buiſſen ſint do bleven vil hondert minſchen doit.
Dair wurden ſeer beſchruwen, as dat wail billich was,
die mit den kurfzen lagen ind biſſen in dat gras.
Ellendich was't zo ſchauwen ind droiflich ouch zo klagen,
doch ſtund it, as't wail billich was, den Nuiſſren zo behagen.
Irre viand verluis was do ſo groit, die moiſten ſtormens laiſſen,
die Nuiſſer laiſden ſent Quirijn, der in dat kunde ſaiſſen.
Sueſſe moder gots, Maria, himmelſch keiſerinne,
du biſt, lieſ vrauw ſunderlich, as ich mich recht beſinne,
ein vurſtant alles vrauwen geſlechts, die ich priſen moit;
du heeſs binnen Nuis ſterkt verleent den jonſren ind vrauwen goit,
van irem moit binnen Nuis iſt wunder na zo ſagen,
want ſo balt van noeden groit die ſtormklock wart geſlagen,
ſach man die vrauwen ind jonſeren ſich zor noitwer ſtellen,
ſi drogen an kalk, waſſer ind ſtein up bolwerk ind up wellen.
Ja alſo ſteulzlich gaven ſi den vromen hogenmoit,
die in der weer da ſtunden ind guſſen ir getruwe bloit,
14b den amechtigen van arbeit ſwair brachten ſi kruit ind wijn,
ind die dair lagen erſchoſſen, den deden ſi truwen ſchijn.
Vreuwlich rieſen ſi: 'ſtait vaſt, ir vromen ritter ind knecht',
dattet manchem ſtoulzen bloit ein neu gemoede brecht.

594. 'hömer' K. 599. 'zu' K. 610. 'lanffden' T, 'loiffden' K. Vor 611: 'Van dem getruwlichen ind vruntlichen byſtant des vreulichen geſlechts bynnen Nuys zo yrren vrunden. ind wie Ritterlich ſy yn hulpen' K. 612. 'frauw' TK, 'fraw' G. 614. 'frauwe' T, 'vrauwen' K. 615. 'drem' T, 'yrrem' K. 619. 'Ja' K, 'Jnd' G; 'hogenmoyt' T, 'hogemoyt' K. 623. 'freulich' K. 624. 'new' T, 'nuw' K.

611—642. Beſonderes Lob verdienen Frauen und Mädchen der Stadt für ihre hilfreiche Theilnahme an der Abwehr der Feinde.

Were dat moegelich, ind het man't ie meer gedain,
ſo ſult man billich binnen Nuis manche vrauw ritter ſlain.
(13a) Mit groiſſer droeſheit mois ich beſchrien ind bekarmen,
wi de ſchoin lichamen lagen uisgeſtreckter armen
dair binnen up dem bolwerk in irem blode roit,
ſo jemerlich erſchoſſen al up der erden doit.
Al gued getruw herten moegen des niet vergeſſen,
dair bleven doit vil burger ind junkheren ſtoulz uit Heſſen.
Die hogemote knecht, ſtalbroeder ind zeuldener
ſtunden unverzaigt bis zom ſtrengen doit in irer weer.
Och dair ſach man jemerlich die doden to grave dragen,
man hoirt dar man ind vrauwen ſeer weinen ind ſagen:
'almechtiger got, dijn barmhertigheit moit ſich neigen,
die ſelen der getruwen doden dir to machen eigen!
Wilt, lief heer, irer ſunden geneetlich nu vergeſſen!
O himmelſch keiſerinne, die bi dijm kinde biſt geſeſſen,
moederlich in diner grundeloſer barmhertigheit
die ſelen in gnaid to brengen, bis vrauw truwlich bereit!'
Quail, anxt ind ſchrecklich noit erhoif ſich dis dages vort
(15a) mit groiſſen gekrijſch ind roſen an Nuiſſer overport.
'Al man blijf zor weer ind wapen!' rief der wechter, 'des is noit,
die viand dringen an die overporz mit heufen groit,
ſtorms willen ſi beginnen, ein katz driven ſi dar an!'
O, do ſach man noch binnen Nuis ſeer vil getroiſter man!
Die vromen in irer hoden ſtunden dair vaſt zor weer,
unerſchreckt ſi ſagen die viand ſtoulz dair komen heer
Under einre katzen ſwair, die ſi dair woulden driven
an dat hoge bolwerk ſtark, as ich die wairheit ſchriven.
Nu waren dair up dem walle zor ſijtwer wail gepaſt
ſteinbuſſen ind ſlangen, die brachten den viande laſt.
Im angang as ſi woulden des ſtormens dair beginnen
ind mit der ſwarer katzen dat bolwerk ſo zo winnen, (C .i.)
(13b) wurden die unverzaigden zo ſtucken vil erſchoſſen
under der ſwarer katzen; billich hait ſi dat verdroſſen.

625. 'ind' K, 'in' T. 628. 'die' K. Vor 643: 'Q Wye dye Querport beſtormpt wart.' K. 643. 'dis' T, 'des' K. Neben 643 von oben nach unten: 'quinto' K. 649. 'wer' T, 'weir' K, 'wei' G. 651. 'eyner' K.

643—683. Auch am Oberthor hatte der Kampf heftig getobt. unter beiderſeitigen ſtarken Verluſten

In noeden hant si moissen wijchen ind liessen die katze stain,
660 die Nuisser troistlich riefen: 'ir jonkheren, tret her ain!'
Eer sich doch hait gestillet des stormes anegank,
hant die bussen zo allen siden gegeven groissen klank,
die katzen wurden na verbrant an beiden porzen dair,
dat daden uis Nuis die stoulze, sagen ich uch vurwair.
665 Die Lumbart gesonnen vredens des zweiden daigs herna,
an der rijnporzen buissen, ir doden zo graven da.
15b Niet woult der vurst van Hessen dorch rechte mildicheit
dair in geweigert haven, dan hie den vreden leit.
Uit der stat sint zween gevelicht ind ouch dar to gestuckt,
670 die tor viand graven die doden hant angeruckt,
die man dair mit groten heufen al to der gracht bestalt.
Der Lumbart ind der Pickart gedacht was mannichvalt;
nu had der stoulze herzong ses wechen dair gelegen,
dair binnen sijn hoicheit had verlorn vil vromer degen.
675 Trumpetten ind klaretten gaven do ein grois geschal
uit Nuis vam hoechsten toirne, dattet schinnert over al.
Dair was hoffen ind vermoden dar zu ouch mancher troist,
dat si in korzen ziden 's beleegs soulden sijn erloist,
ind der vurst van groissen landen soult upgebrochen sijn.
680 si riefen al gemeine: 'hilf got ind heer sent Quirijn!
wilt nu uns anxt ind liden to vreuden wenden snel!
hilg moder der barmherzicheit, umbkeer uns viand fel!'
Och wie wenich wusten die getruwen ind vromen hart,
dat do alreerst tom spele umb den stein gedobbelt wart;
685 in dem hoffen hielten si sich doch oever zwelf wechen lank;
(14a) al daig erloist to werden was umber dair ir gedank,
ind umb troist an goid to werven wart troulich dair bedacht,
des hogen marschalks hilgdoms to haven ein eerlich dracht.

659. 'moysse' T. 'moyssen' K. — 'ind' TK. 'in' G. — 'katzen' K. 660. 'junckheren' K. 671 steht in beiden Drucken vor 670. 674. 'hadde' K. 677. 'zo' K. 678. 'sulden' K. 681. 'fruwden' T. 'vreuden' K. Vor 683: 'Ci Van eynre procession bynnen Nuyssz dae gedragen wart dat hillichdom sent Quiryns' K. 687. 'goid tho' T, 'got zo' K.

665. Am 13. Sept. wird ein kurzer Waffenstillstand für die Beerdigung der Gefallenen abgeschlossen. Köln berichtet (Annal. a. a. O.): der hertzoch hait des saterstages na unser liever vrauwen dach seben maill gesturmet und dairober vill doden ind gewonten gelaissen.

683—698. Der Tag der Kreuzerhöhung (Sept. 14) wird in Neuß durch eine Procession gefeiert.

688. Die Reliquien des heiligen Quirinus werden durch die Stadt getragen. Von ihm wissen auch Knebel (128, 28. 138,8 u. s. f.) und Stelle zu berichten; dieser erzählt (83) genau: 'wy sanctus Quirinus große czeichen tete'.

Die geſchach des hilgen kruizdages exaltatio
16a mit begeerliger innicheit ein ſchoen proceſſio.
Ein ſtillong alre klocken was geordent binnen Nuis,
bis zom feſt der verhevong des hilgen vronen cruis.
As die werd proceſſi mit innicheit dair geſchach,
do hoirt man alle klocken ſeer luden den ſelven dach
ind ſuſt in den hogen feſten ſo luud man oever al,
anders had man van geziden noch uren gein getal,
dan as 't zor noit geburden, hoirt man die ſtormklock dort
van den getruwen wechter ſeer kloppen up dat bort.
Tuſchen den geziden, dair ich vur af hain geſchreven,
hant die ſubtijl Burgonſchen vil wunders dair bedreven,
an die zwa groiſſe bruggen, dair ouch vur af is geſacht,
hant ſie van miſt ind erden zween dike dar bi gemacht.
Ein moelenwerk was begriffen van vil gereitſchaft ſijn,
dair mit ſould man do die Arpe uis oeſſen in den Rijn,
die waſſer ſo zu nemen tuſchen ſtat ind ouch dem weert;
die moelen woult niet gedien, et was ein wilt geveert.
Und ich nu wail vort bedenken
al boerd ind ernſt gezenken,
die geſchagen in der zijt,
vil nuwes ſult man dan hoeren,
nu mach't mir niet al geboeren,
dat begrif wurd vil zo wijt.
16b Darumb wil ich vort in korzen
dat ich weis uis willich ſtorzen,
niemants neem dat up in ſpijt.
(14b) Op ſent Micheels daig, hoirt mich vort,
ſach man uis Nuiſſer nederport
treden ſteulzlich zo velde

689. 'hilligen' K. Neben 691 auer: 'et' K. 692. 'cruyß' K. Neben 707 auer: 'compleuit' K. Vor 716: 'Wye dye Nuyſſer euer dat Burgonſche heer ſchuſſierden C ij.' K.

699—706. Inzwiſchen verſuchen die Belagerer vergeblich, durch ein Mühlenwerk die Erft völlig in den Rhein zu leiten. — Wilwolt 19. 20.

703. Wilwolt berichtet (19), der Herzog habe die Abdämmung nach Verſenkung von ſtein- und ſandbeſchwerten Schiffen durch 'die gemainen weiber, der ob den vier tauſent im hör waren', ausführen laſſen.

707—760. Am 29. Sept. ermuthigt die Neußer ein beutereicher Ausfall aus Nieder- und Rheinthor. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Annal. a. a. O.) Ann. Noves. 614.

ouch uis der rijnport vrilich an
die unverzaigden Nuiſſer man
als ich die wairheit melde.
Si maichten einen vrien louf
van beiden porzen in den houf
al zu dem hogezelde.
Mit armburſten ind mit buſſen,
mit ſwerden ſcharp ind ſchuſſen
erweckten ſi die viand,
der do dair vil erſlagen wart.
Man ſach ſi loufen up der vart
ind roſen luit: 'davant davant!',
doch ſchickten ſi ſich zo der weer;
die Nuiſſer hatten irer geer
ind neekten ſich in zo hant.
Plunderie van manchen ſtucken,
as in dat do ſoult gelucken,
17a namen ſi dair mit gewalt
vil haikbuſſen ind zween ſlangen,
ein roit wimpel up eim ſtangen,
dat zor hoegden was geſtalt
ind up der viand bolwerk ſtunt;
ſo got der aventuren gunt
den Nuiſſeren manichvalt.
Luſtlich was de aventure
as die tenten in eim vure
dair lichter flammen branten
ind der viand vlucht zo ſchauwen
wie die Nuiſſer gingen tauwen
(15a) zu rouwen mank den klanten.
Donrekruit in zween tonnen
hant ſi ouch zor zijt gewonnen

721. 'zo' K. 732. 'yr' K. 743. 'die' K. 748. 'zo' K.

745. 'Die van Nuyß haint ouch noch bynnen 14 dagen twene off dry dage na eynander uyßgetreden uff das her ind ſeilen derſelver zyt by duyſent Bourgendicher erſlagen haven. is iſt ouch eyn groiß vuyr in dem Lombardſchen her beſunder geweiſt van ſeß uren des abentz bis na midnacht zo twen uyren, deshalven alle tenten hutten ind lutſchen deſſelben hers mit den luyden . . . verbrant ſynt ind groiß ſchade geſchiet is'. Annal. a. a. O. S. Stolle 75 mit ähnlichem Bericht, aber dem Datum 'dominica Galli', Oct. 16.

as zor ſtat wart wanten.
Et is gnoichlich zu vertellen,
wie die knecht ind vroim geſellen
ſprongen weder in die ſtat;
vriſch ind vroelich was in der moit,
ir ſachen waren wurden goit:
des namen die viand hat.
Dat wimpel brachten ſi ſent Quirijn (C 1
ind dankten iem der gnaden ſchijn:
in wairheit ſagen ich dat.
Vil zo ſorgen ſich vort erhoif,
want man dair buiſſen enxtlich groif
die bolwerk ſo zo vellen;
vur die rijnporz wurden van ſtunt
ind overporz zween graven begunt
mit uisgeworpen wellen.
ſus dreif die ein partie dair
ſweerlich die ander offenbair
mit anxt ind noit zo quellen.
In nacht ind daig ſi ſich ſaiſſen
nummer gravens dair zo laiſſen
moiſten die arm belachten.
ſo geſchach dair manch beſinnen,
wie man do die graven binnen
bekleiten ind machten (C iij)
vaſt gebolwerkt in der erden;
arbeit moiſt man ſteetlich herden
ind dar gein werk verachten.
Trotzlich hant do gegraven dair
ein tgain den andren offenbair
bi nacht ind ouch bi dage.

756. 'vurden' T, 'wurden' K. Vor 761: 'C Wie die Burgonſchen woulden den Nuyſſeren yrren vyff louff hynderen mit greuen ind ander manieren' K. 762. 'enxtlich' K. 772. 'arme' K. 780. 'anderen' K.

761—805. Zur Verhinderung ſolcher Ausfälle werden von den Burgundern große Erdwälle und Verſchanzungen vor den Stadtthoren errichtet. — Vgl. die Berichte Kölns an Frankfurt vom 12., (Annal. a. a. O.), an Straßburg vom 15. Oct. (daſ.).

771. 'Die van Nuyß . . . werden ſeer . . . genodicht . . . mit heymlichen undergraven' (daſ.), 'die bollwercken ind portzen nederzowerpen ind abezoverbrnen' (daſ.). Jähns 1147.

erd wurpen ſi malkandren zo,
dat die dair vloich al even ho
gemengt in eime ſlage.
ſo woulden ſi dair die graven
mit erden oevervollet haven:
was niet in malchs behage.
In den wapen moiſt man do balt
die grever hueden mit gewalt;
vil wurden der erſchoſſen;
heulzen piſen vaſt umbunden
wurden zu den graven unden
behentlich ingeſtoſſen,
mit donrekruit gevullet ſeer:
it bracht den greefren grois erveer
ind hed ſi wail verdroſſen.
Niemants kan der ding maniren
vollinklich genoich viſiren
die dair wurden bedreven;
kloet wurfen ſi in die graven,
zo barſten van boven aven,
wail mochten aldair beven
die moiſten in den anxten ſtain,
doch hant die kloet gein ſchaid gedain
ind piſen vurgeſchreven.
Proevet, vrund ind ouch ir viand,
was gaids genaid niet dair bekant,
dat ſulch vrembd inſtrumenten,
die ſoulden burſten in vil ſtuck,
den greveren zo ungeluck,
ind doch dair niemants trenten.
Och wult got die ſinne geven
den van Nuiſſe al ir leven,

Neben 788: 'in' K. 788. 89. 'balde', 'gewalde' K. 794. 'gewullet' T. Vor 806: '(1 Wie dat vurrige pijle in Nuyſſs geſchoſſen wurden' K. Neben 806: 'proſeſto' K. 807. 'gaydz genaed' T, 'goy gnaed' K. 809. 'ſulden' K. 813. 'Nuyſſ' K.

806—835. Nun beginnt die Beſchießung von neuem, jetzt beſonders mit Brand-Pfeilen und -Kugeln.

808. Den fremdartigen Geſchützen, womit Neuß hart bedrängt wird, ſchreibt am 15. Oct. Köln an Straßburg (Ann. a. a. O.), 'das die ſtat van Nuyß ... mit mannicherleye geſchutz mit nuwen vreymden erdachten manyeren van ſturmen ind vuyrſchießen in die ſtat ... gedrengt wirt'.

ſi die genaid bekenten!
Rijchen ind armen, jonk ind alt
gedenken billich der gewalt,
ſo lang ſi hant levens wijl,
wie die ſwair groiſſe tumeler
geſchoſſen wurden dair und her
ind auch die gevuirde pijl.
vunfzich mail tuſchen nacht ind daig
wart geſchoſſen, als ich uch ſaig
manch tumeler grois mit ijl.
Ouch vail binnen einre uren
wurden oever Nuiſſer muren
driſſich vuirpijl ingeſchoſſen,
och wie was dair ſo manch gedaut;
19a it duirden oever ſes wechen lank;
bilch hed mans wail verdroſſen,
dat ſi ſchuſſen vur ind hinden
ſeer vil vuir pijl na den winden
mit ſwegel oevergoſſen.
Fruo ind ſpade ouch nacht ind dach
ſonder underlais dat geſchach,
verveerlich, ain genade.
As't ſent Franciscus avent wart,
der weichter ſloich die ſtormklock hart
(16b) 'vuir!' rief hie do gar drade,
do ſach man jamer alto hant,
binnen enſtunt ein ſchrecklich brant
bis zo dem avent ſpade.
Ein groiſſe noit was da binnen,
it begunt ſweerlich zo brinnen
in der rijn- ind nederſtrais.
Och, dair wart erſchreckt mannich herz,
it ging dair buiſſen ſchimp ind ſcherz,
der brant wart grois ſonder mais.

819. 'ind' K. 838. 'he' K. 839. 'brant' K. 840. 'hrant' K. 847. 'ſunder' K.

828. Die Beſchießung wird von Anfang October bis zum 11. Nov. gedauert haben, wo die Neußer das Bollwerk vor dem Oberthore eroberten.

836—877. Bereits am 3. Oct. brennt es in der Stadt an verſchiedenen Orten.

man hoirt de viand trumpetten,
dat heer woult ſich zom ſtorm ſetten,
mit macht ſonder underlais. C 3
Schir enſtunt ouch an der hamport
ein huis zo birnen alſo vort,
ſus was grois erveernis dair,
einre zo dem anderen lief,
'och leider' dat ein jeder rief,
'verraden ſin wir offenbair!'
Man ind ouch vrauwen alzohant
lieſen zor weer ind up den brant,
do ſtunt Nuis in groiſſer vair.
Troeſtlich wart der brant dair binnen
mit arbeit ind vrien ſinnen
geleſcht van den gemoten.
Die ritter, knecht ind burger vri
bleven al iren letzten bi,
die vromen ind die goten
up toernen, bolwerk ind wellen
ſtunden vaſt als truw geſellen
gewapent in der hoten.
O ein jeder nu denken mach,
wie Nuiſſe ſtunt den ſelven dach
ind hieng in einre wagen!
dair was grois arbeit tgain dat vuir;
ind tgain die viant ungehuir,
die in den graven lagen,
wart geſtanden ein weerlich ſtant,
al weer die ganze ſtat verbrant,
darna moiſt niemants vragen.
Benedidong gaids almechtich
der wir billich ſin gedechtich
erſchein do mit genade;
as binnen 't vuir geleſchet wart,
erhoif ſich do zor ſelver vart

850. 'ſunder' K. 858. 'ind' fehlt K. 860. 'Troyſtlych' T, 'Troeſtlich' K. 868. 'gewaepent' TK, 'gewaepner' G. 878. 'gaydz' T, 'gey' K. Reden 878: 'beati' K.

851. Das Hamthor führte in nordweſtlicher Richtung aus der Stadt.

878—895. Kurz darauf entſteht im Lombardiſchen Lager ein Feuer.

al tgain den avent ſpade
ein grois brant in der Lumbart heer,
dat was der Nuiſſer grois begeer,
erlijchten ſi gar drade.
Ein umb dat ander riefen ſi:
'wat ouw naber! lais birnen vri,
ſent Quirijn wil dich ſus ſchenden!'
der viand upſat ind gedacht
zo ſturmen ſich dar neder lacht,
dan moiſten ſi ſich wenden.
Si kuntens ſo geleſchen niet,
dair was ſeer balt grois brant geſchiet
im heer an allen enden.
20b Am vierden daig bi middernacht C 4
dar na als ich vur hain geſacht
na undergang der ſonnen
maichten die viand grois geſchrei
zo drijn geziden mancherlei
ind umb die ſtat ſi ronnen, (D i.)
(17b) geſlagen wart die ſtormklock ſeer,
dair binnen wuſt man min noch meer,
die ſtat en weer gewunnen.
'Troeſt uns, heer got van himmelrich,
Maria, nu hilf moederlich'
riefen die Nuiſſer alle;
'o hilg marſchalk, wils niet laiſſen
uns zo helfen dich zo faiſſen,
huet uns vur jamers valle!'
In allen letzen dorch die ſtat
al malch dair zo den wapen trat
up bolwerk, toern ind walle.
In korzen wurden van binnen
die Nuiſſere ſich beſinnen,
ſo ſi vernamen to hant,

886. 'traede' K. 896. 'veyrden' K. 903. 'men' K. 905. 'Troiſt' T; 'hemelrijch' K. 911. 'durch' K. 916. 'vernaemen' K, 'vernaement' G.

884. Die Lombarden lagen nordöſtlich vor der Stadt. — Vgl. Anm. zu V. 745.

896—922. Dreimal in einer Nacht werden die Belagerten durch Kriegsgeſchrei beunruhigt, ohne daß ein Angriff erfolgt.

dat die viand liggen bleven
ind dair anders niet en dreven.
Aver was ir anxt gewant,
21a 920 zu troiſt ſatten ſi ſich weder,
do ſtalt ſich zor raſten neder
der vurſt jonk uis Heſſerlant.
Tzor hamporzen, as ich uch ſaig,
traden uis ſent Calixtus daig
925 ſent Quirijns vrome knechten
ind ſlogen in dat gelreſch heer
manchen ſtoulzen man dar neder
mit ſtriden ind mit vechten,
ſi namen veerzien kurſzen ſchijr
(18a) 930 ind ouch dar zu der wimpel vijr,
ſent Quirijn ſi die brechten.
Hoert vort, vrund, wat geſchach do meer,
die Nuiſſer in der wederkeer
einen kelk mit ſich brachten.
935 Irer burger zween ind ein knecht
wurden dem ſtoulzen harzong brecht,
gevangen dair mit machten;
dat erſchreckten die van binnen,
oevel ging it in zo ſinnen,
940 ſo dat ſi des wenich lachten.
Och, dat en was niet ain oirſach,
ſo man bedacht grois ungemach
21b dat dair uis ſoulde riſen,
al pijl ind dair zu donrekruit
945 was dair binnen geſchoſſen uit;
beſorgden ſeer die wiſen,

920. 'Tzo' K. 921. 'reſten' K. Vor 923: 'Of Wye dye Nuyſſer euer vyff der ſtat traden ind dat burgonſche heir ſchuffierden. ind waren Luytger vnd Gellerſchen.' K. Reden 923: 'Thome' K. 930. 'zo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Gynen celck' T, 'Gyn celck' K. 936. 'dem' T, 'vur dō' K; 'harzong' T. 'herzoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die Neußer einen erfolgreichen Ausfall gegen die Geldrer aus dem Hamthor. — Koelhoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30. Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Ann. a. a. O.).

934. 'Geſteren zo abent ſynt der van Nuyß by 2 m. uysgetreden up des heren her ind haint ſich mit yn ſeer geſlagen ind ſynt mit liebe weder ingangen', ſchreibt Köln am 15. Oct. (daſ.). Koelhoff a. a. O. 'des vrydages vur ſent Gallen dach', alſo ebenfalls 14. Oct., gegen Knebel a. a. O. 15. Oct.

ſult dair buiſſen werden gemalt
van den gevangen dorch manchvalt
der viand underwiſen.
Man mach ſagen ind wat man wil,
it was bi na verloren ſpil,
doch bleven ſie in hoffen
ind up ſent Hirperts dach asvort
drihondert dair uis nederport —
die hamport was ouch offen —
ſach man koenlich dair uis brechen,
den Genteners ir kelen ſtechen,
irre gein iſt in entſloſſen;
End vunf man, ein vreuwelijn
viengen ſi, ind ein ſerpentijn;
ſi wunnen ouch mit gewalt (D.ij.)
(18b) acht haikbuſſen ind mentel vil:
wer ſult doch moegen ſwigen ſtil,
niet zo melden die geſtalt!
ouch wunnen ſi der wimpel zwei,
22a dair was gekrijſch ind grois geſchrei
ind grois erveer manichvalt.
An ſent Mertijns avent ind daig
hant die Nuiſſer mit eim verdraig
bi overporz gehalden
ein geſturm al umb die graven
dat ſi die dair woulden haven
mit ſtride. Jonk ind alden
wijslich ſi ir werk beſonnen,
dat ſi ſo die graven wonnen,

953. 'hyrpertz' T, 'Hupertz' K. 962. 'wyll' T, 'vyll' K. Vor 968: 'I Wie die Nuyſſer affgewonnen den Burgoniſchen den grauen vur der Deuerporten.' K. Neben 968: 'apoſtell' K. 973. 'ſtrijt' K.

953—967. Ebenſo erfolgreich iſt der Ausfall aus dem Niederthor am 3. Nov. — Köln an Frankfurt und an Peter von der Glocken. Nov. 4 (Ann. a. a. O.). Knebel 140, 11.

957. Daß Flandrer erſt kurz vorher wieder ausgehoben und vor Neuß gezogen waren, ſagt Gachard 1, 254 Anm. 1; ebenſo der Brief vom 4. Nov. (Ann. a. a. O.) berichtet, 'dat geſteren die Flemync ind Brabander, die vriſch in dat her komen waeren, angeſtalt wurden zo ſturmen...', und Knebel 174, 3 ff.

968—994. Acht Tage darauf erobern die Belagerten das vor dem Oberthor von den Gegnern errichtete Bollwerk. — Vgl. den Bericht Kölns an Straßburg vom 18. Nov. (Annal. a. a. O.).

975. Der Brief Kölns (a. a. O.) be-

got liessen si des walden.
Plechseed was van alds der stride,
dat man in den velden wide
kempten ouch streit ind vechten.
dair en mochten niet gewerden,
striden moisten in der erden
van Nuis die arm belechten.
Der viand bleven do vil doit
van schiessen dair in groisser noit
as si dat selver sechten.
O Jesu Crist, got almechtig,
billich ist man nu gedechtich,
wie dorch dijn hogenaden,
22b dorch mildicheit der moder dijn
(19a) die Nuisser al behalden sijn
ind bleven unverraden.
O sent Quirijn, du wert patroin,
du hieldes Nuis, hilg ritter schoin
as si dich truwlich baden.
Steit klair zo mirken, hoert al vrund,
dat ich't nu wail erzellen kund,
geloefts mir vast in truwen,
in zijt umbtrint sent Mertins mis
waren da binnen, sijts gewis,
in anxt ind groissen ruwen,
lantgreef Herman der vurste goit
in dar zu manch getruwe bloit,
sich woult ir leit ernuwen.
Trurich was der getruwe rait

988. 'durch' K. Vor 995: 'Wie der Stat van Nuiss affgeynck puluer ind pijle. ind anders darumb sy sere bedroefft was.' K. 997. 'Geleuffts' K. 1002. 'getruw' K.

schreibt diese Kämpfe genauer. Ein italienischer Gesandter im Burgundischen Lager will dagegen wissen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais 1 (1858), 7, 'ch'ei duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive che lassalto si dovea dare el giorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieser Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln gesandt. — Molinet 60. Knebel 134, 12. Stolle 84. Neuß an Köln, Nov. 10 (Annal. a. a. O.) und dieses an Peter v. der Glocken Nov. 4 (das.) und Nov. 19 (das.).

998. Das Beglaubigungsschreiben für die Boten an Köln ist ausgestellt 'up sent Mertyns avent' (das.).

der ſtat van Nuis, vort alle ſtait,
die dair enbinnen waren.
Ein half ton pulvers oever al
was niet da binnen, as ich ſal
die rechte wairheit klaren,
ouch pijl geſchus was al ewech
ind dair was noch ein ſwair belech,
23a Nuis ſtunt in groiſſer varen.
Onbillich ging man niet zo rait,
des morgens an bis avents ſpait,
wie man ſich vort ſoult halden.
Ein wijs man ſprach dorch vrien moit:
'ir heren, nu is radens noit
van jongen ind van alden! (D .iij.)
(19b) uns hulf der luid is wurden klein,
di ſint erſchoſſen int gemein,
got wil der ſelen walden!
Leider it is noch ſwarer meer,
ſain ich in truwen, up mijn eer,
wir enhain gein donrekruit,
dat pijl geſchus iſt ouch ewech,
nu mirkt die noit up dit belech,
it gilt uns leven ind huit!
hie mois entlich geraden ſijn
zo haven hulf ind troiſten ſchijn
of gain der ſtat jamers uit.'
In namen gaids riet do vur an
der vurſte wijs lantgreef Herman,
darna die werd ritterſchaft
der vroim rait van Nuis in truwen
23b woulden lijf noch guet dair ſchuwen
zo behalden Nuis mit kraft.
Dair wart eindrechtlich ſeer drade
ſeer wail up die gots genade
Aind wijslich in raid geſchaft,
Alſo, dat zween vroim getruwen

1018. 'jungen' K. 1031. 'gaydz' T, 'goꝫ' K. 1039. 'in raed' T, 'eyn raet' K. Neben 1040 'ad' K.

1040. Die Boten hießen Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loe (Ann.

geschickt wurden sonder schuwen
bi nacht dorch der viand heer,
die zo Colne asdo van stunt
dem vromen rade deden kunt,
wie 't zo Nuis gelegen weer,
ind dair zo werven ganzen troist,
dat Nuis uis noeden wurd erloist,
so dat was ir ernst begeer.
Die zween so uisgeschickt wurden
haut getruwlich sunder burden
die noit grois also gemalt,
dat van Colne der wise rait
mit kosten grois geschicket hait
ind sestehalf hondert gestalt
wail gerust in wapen ind weer
zo treden dorch der viand heer
mit gereitschaft mannichvalt.
24a Hartwillich haint die Colner stoult,
ungespairt ir silver ind goult.
sestehalf hondert seck gemackt.
In jederen sack hain si gedain
tien punt salpeters sonder wain
ind den zeuldneren angepackt,
also binnen Nuis zo brengen;

Vor 1051: 'C Wye eyn Stat van Coellen der be[20a]droeffder Stat vā Nuyss seer groissen troyst ind hulpe sante.' K. 1056. 'durch' K. Neben 1058: 'honorem' K. 1059. 'vnd' K.

a. a. O.). Molinet 60 verwandelt ersteren in einen 'Jean de Herperode, astut et très habile routier de guerre', welcher 'choisit une nuict nubileuse et tres obscure entre la Toussaint et la Sainct-Martin et tout secrètement s'avala en ès fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov. schreibt (Ann. a. a. O.), zur Hilfssendung bereit, meint aber offen, 'dat wilt aventuyrlich zogain'.

1049—1084. Köln schickt 550 Mann (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am 19. Nov. durch das burgundische Lager glücklich in die Stadt kommen. — Köln an Peter v. der Glocken Nov. 19 (das.). Knebel 130, 33. 34 und 163, 37—164, 9 sowie 146, 27—147, 4 und 145 Anm. 2, wo die übrigen Quellen angegeben sind; Amelgard 775. 776. Koelhoff 836, 1—7. Wilwolt 20. Molinet 61.

1054. Köln selbst schreibt (Ann. a. a. O.) von 'ommetrynt 600 harder gesellen', ebenso Koelhoff 836, 2, Amelgard 775: 'quingentos', Wilwolt 20: 'vierthalbhundert'.

1064. Ann. a. a. O.: 'walegeladen mit zalpeter', Koelhoff 836, 3: 'iglicher droich 1 sack mit 10 punt salpeter mit', Amelgard 775: 'quorum quisque certam de hujusmodi deferebat pulveribus quantitatem', Wilwolt 20: 'die all ein jedlicher ein merklich zall pfunt salpetters trugend'.

dat is ain der viand drengen
dorch gaids genaid ſeer wail geradt.
O ſent Elisbeth, hilge vrouw,
du hais behoit in ganzer trouw
den vurſtlich ſtam van Heſſen:
lantgreef Herman dat edel bloit
der do in anxt ind noeden groit
binnen Nuis was geſeſſen,
van dir ouch, vrauw Elizabeth,
iſt er geſtampt na minſch geſet
im ſievend graid gemeſſen
Natuirlich, as dat iſt kundich
ind ich armer minſche ſundich
in der wairheit hain gehoirt.
(20b) Uf dinen dach waren komen
binnen Nuis die knechte vromen
24b geſament uis manchem oirt,
die den ſalpeter brachten dair
koenlich dorch die burgonſchen ſchair
ungeletzt ind ungeſtoirt.
O do vergas man alre noit,
in Nuis was weder vreuwde groit,
genoichlich wart untvangen
der ſalpeter van den knechten,
die den dair in ſecken brechten
an iren ſchouldren hangen,

1066. 'gaydz' T, 'gotz' K. 1075. 'ſyeuenden' K. 1077. 'mynſch' K. Vor 1085: 'O Wye die Stat vñ Nuyſſz ouermitz hulpe dye yr van Coellen durch dat Burgonſche heir geſant wart / erfreuwet ſich ſere groyſlich.' K. 1090. 'ſchouldderen' K.

1066. Amelgard a. a. O. erzählt ausdrücklich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen ſeien, daß ſie durch Ueberläufer die Feldzeichen der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wilwolt 20, daß ſie durch drei Schildwachen 'unvermeldet' hindurch gegangen ſeien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen); Stolle 84 läßt ſie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erſchlagen.

1067. Die Erklärung zu der Anrufung der heiligen Eliſabeth bringt V. 1073.

1079. Die Kölner Mannſchaften müſſen (Annal. a. a. O.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Neuß gekommen ſein, am Abend des 18. wurden ſie von Köln abgeſchickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand geſetzt werden. — Molinet 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. (Ann. a. a. O.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. O.), die Neußer ſind 'wale gehertzde und getroſte luyde ind getruwen die ſtat wale zo behalden'.

trumpetten ſloich man ind bungen,
ſie rieſen vroelich ind ſungen:
'geent iſt uns verlangen!'
Riſch deet man zom pulver maïchen
al gereitſchaft ind al ſaichen,
den entlich zo bereiden.
die meiſte zwa Nuiſſer buſſen
wurden weder zo den ſchuſſen
gelacht in ir geleiden
an die rijnport ind overport
dair mit zo ſchieſſen alſo vort
an den zween porzen beiden
Entlich der viand bolwerken,
dair mit ſi ſich ſeer zo ſterken
hatten vroemlich angewirkt.
dat man niet had moegen keren,
wilchs allet die verſuchte heren
hatten buiſſen wail gemirkt.
Mit vrien moit ungeſondert,
ſchuſſen vroemlich in dat hondert
die Nuiſſer mit den buſſen
dorch der viand bolwerk hoge,
dat manch ſtuck der minſchen vloge
van groiſſen ſwaren ſchuſſen.
Dair was ouch in raid gevonden,
dat man ſteets zo allen ſtonden
pijlſticker had zo werk ſitzen,
die man manchen pijl ſach ritzen,
uis vil duven van den vaſſen.
ouch ſach man dair vlijslich paſſen
ſmeed der iſer zo den pilen,
ſo dat binnen dair mit ilen

1093. 'vnſe' K. 1095. 'Alle — alle' K. 1105. 'fromlich' K. 1106. 'men' K. 1113. 'manche' K. 1115. 'in eacb' T, 'eyn rayt' K. Neben 1115: 'demini' K. 1116. 'men — ſtunden' K. 1117. 'hadde' K.

1091. Molinet (a. a. O.) hat gehört, daß die Belagerten 'comme toua renoués de force et redoubés de féable asseurance, batteiolent leurs cloches, sonnoient instrumens et iouolent Dieu et les saincts'; Amelgard (776) ſagt, daß jener Erſatz 'obsessis solatium et munimen, obsessoribus vero magna attulit incommoda'; Köln hofft (Ann. a. a. O.), 'ſy [die Neußer] nu gemoidt ſoilen ſyn, noch eyne zyt ſich zo weren'.

ſievenzich duſent ungelackt
zo guder maiſſen ſin gemackt.
Ouch had man dar baven ein wijl
vil meer dan driſſich duſent pijl, D 1
ind ſo hain ich oeverſlagen,
dat ſich zo ſament ſullen dragen
as ich mich recht hain beſonnen
die pijl oever hondert tonnen
uis der ſtat Nuis in dem beleeg
dair geſchoſſen ſin mancher weeg.
Ind ſint ouch ſo as ich verſtain
bi houdert tonnen kruits verdain.
Mit korzen worden ſain ich vort,
dat uis der Nuiſſer nederport
ind rijnport achthondert man
geloufen ſin ſeer koenlich an
op avent ſent Katherinen.
In dat heer gingen ſich pinen
die gued geſellen mit der macht.
Dair erhoif ſich ſeer groiſſe ſlacht
mit ſchieſſen ouch ſlain ind ſtriden;
ſchaid geſchach an beiden ſiden.
In dem geverd der Nuiſſer wart
ſeszich of meer geſchoſſen hart
geſtechen ind wunt geſlagen.
Dat ſteit ſunderlich zo klagen,
want der vil alſo verdurven,
dat ſi an den wunden ſturven.
Ouch geleuf ich, as man vernam,
dat manch viant zom dode quam.

1125. 'bacuen' T, 'bouen' K. 1128. 'ſuellen' T. 1133. 'Jdt' K. Vor 1135: 'C Wie euer vyfftraeds dye koenō Nuyſſer ind dat Burgonſche heir ſchuffierden G .j.' K.

1135—1164. Ein Ausfall aus dem Nieder- und Rheinthor am 24. Nov. bringt beiden Theilen große Verluſte, doch kehren die Neußer wiederum beutebeladen zurück. — Vgl. Brief Kölns an Straßburg: Ann. a. a. O. Knebel 147,4. Stolle 87.

1137. Vor dieſen Thoren lagen die Lombarden, gegen welche nach dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) der Ausfall gerichtet war.

1139. Das Datum ſtimmt mit der Angabe ('en nyeſten vurlebenen donreſtach na myddage') des Kölner Briefes vom 29. Nov. (a. a. O.).

1146. Dagegen war nach Köln gemeldet (daſ.): 'der van Nuyß en bleven nyet me dan dry doit ind zwene gefangen, as man ſpricht'.

1152. Von den Feinden wurden

Et wurden ouch dair alto hant
der viand tenten vil verbrant.
Niet en liessen die Nuisser doch,
si versuchten mannich loch,
hielten ouch gein langen tantel
ind roufden dair manchen mantel,
ein silveren kan ind ander stuck.
Des rouvens hatten si geluck,
vil stelen ind engelsch bagen
hant si ouch mit sich gezagen.
Alsus quamen si weder in
ind hadden schaid ind ouch gewin.
(22a) Im iersten sondaig der advent
erhoif sich ein swair perlament
an der overporzen buissen.
Die viand gingen dair sluissen
ein katze swair zo driven an,
dair under waren stoulze man
seer wail gerust in den wapen.
Die weeg waren in dar apen, D 2
26b zo driven die katz an den graif,
den van Nuisse zo winnen aif
Neest vur dem bolwerk gegraven;
ind dat si den woulden haven
daden si mit dem arbeit schijn;
si vroembden sich zom graven ijn
dat bolwerk also zu winnen.
Ganz troestlich sint die van binnen
zu dem graven ingegangen:
o dair wurden bleiche wangen

1161. 'baegen' T, 'Engelsche bogen' K. 1162. 'getzaegen' T, 'getzogen' K. 1164. 'schaden' K. Vor 1165: 'Ꝛ Wie die Nuysser verbrätē vur der oeuerportzen eyn strijtkatz' K. 1174. 'Nuyss' K. Neben 1175 'nostri' K. 1179. 'zo' K. 1180. 'troistlich' T, 'troestlich' K.

gegen 500 erschlagen, sagt der Kölner Brief (das.).

1165—1244. Gefährlich wird ein Sturm der Feinde am Oberthor, welcher zwar ebenfalls abgeschlagen wird, aber den Belagerten bedeutende Verluste bringt. — Zwei Tage später berichtet Köln an Straßburg (das.) ausführlich über diesen Kampf. Knebel 128, 28 ff. und 146, 18 ff., wo der Brief nach einer von Straßburg an Basel gesandten Nachricht gedruckt ist.

1174. Der Kampf wurde geführt 'umb eyns graven willen, die van Nuyß umb yer bolwerk haven an der Oberportzen'. Ann. a. a. O.

Digitized by Google

an beiden ſiden balt gemaicht,
die hant des dodes pijn geſmaicht.
Op die bolwerk ind ſijtweren
ſtalten ſich as ſtarke beren
die Nuiſſer in ir wapen blank,
dat volk van buiſſen ſteulzlich drank
zu der katzen unverzaget.
Wan men uch die wairheit ſaget,
ſo was zo beiden ſiden dair
hart entgain hart int offenbair.
zo werk ſtalten ſich die degen
ir geſunde leed zo wegen.
Stro, vuir, ſchanzen ind ander hoult
27a namen van ſtunt die Nuiſſer ſtoult, (E ij)
(22b) die katz ind dat ſchirm zo birnen.
Schus gingen dorch heuft ind hirnen,
dorch hals ind buik ouch oever al,
dair erhoif ſich do grois geſchal,
trumpetten ſloich man in dem heer,
it ging dair allet in die weer
zo beiden ſiden wat dair was,
vil ſtoulzer biſſen in dat gras.
Tzor ſtunt gingen die Nuiſſer man
ind traden zom ſtorm koenlich an,
mit gewalt branten ſi die katz.
Dair bleif ain zwivel duirbar ſchatz
van vil ſtoulzen vromen herzen.
Die viand mit groiſſen ſmerzen
heelten ſich vroemlich dair under
der katzen, ind dat was wunder:
ſi ſtunden einen ſwaren ſtant,
in dem die katz verveerlich brant.
Recht in midden deſer geſcheft,
as die viand dair recht getreft

1192. 'intgaen' K. 1194. 'gelede' K. 1199. 'ouer' K. 1203. 'was dayr was' K. 1214. 'katze vehrlich' K.

1188. Gegen 6000 Mann ſollen geſtürmt haben. Daſ.

1195. Mit heißem Pech, Kalk und Waſſer vertrieben die Neußer ihre Gegner. Daſ.

waren mit geſchus ind brande,
ſtunden dair in eime ſtande D 3
27b der Ruiſſer knecht up der ſijtweer
1220 bi der kruitmoelen da niet veer
tuſchen der porzen ind brucken.
Och, dair wurden zu vil ſtucken
ſieven in eim ſchus erſchoſſen;
ſo haint die ir bloit vergoſſen
1225 Jemerlich; mit, geloef ich ſelf,
dat nochtant dair ouch bleven zwelf
guder geſellen up den dach:
den vromen Ruiſſren dat geſchach.
(23a) Dair bi ſo lieden ſi ouch vil,
1230 behieltens doch gewunnen ſpil:
die viand moiſten ain ſumen
do der Ruiſſer graven rumen.
Geleuflich iſt dat 't ſi verdroit
want ſi lieden dair groiſſe noit.
1235 Ich noch niemants zo vollen mach
uisſprechen, dat den ſelven dach
van noit ind liden iſt geſchien;
binnen wast jemerlich zo ſien,
dat man, die waren zo ſtucken
1240 geſchoſſen, moiſt tſamen rucken,
in korven zom kirkhof dragen:
28a wer ſuld des ellends niet klagen!
Grois erſchrecklige noit was dair
umb der doden wil offenbair.
1245 Hir wil ich nu vort vertellen,
wie man moiſt dair binnen vellen
die huſer, ſchuren ind gebuws:
dair was des alden noch des nuws,

1223. 'evme' K. Reben 1235: 'Jheſu' K. 1240. 'moyſten' K. 1242—1333 (Bl. 28 und 29) fehlen dem Düſſeldorfer Exemplar von T und ſind daſelbſt handſchriftlich ergänzt. 1242. 'ſould' Küpper. Vor 1245: 'Of Wye die Stat van Ruyff begonde gebrech zo bauen in houlp ind ander prouande' K.

1220. Die Lage dieſer Pulvermühle läßt ſich nicht genau beſtimmen; man wird ſie (nach V. 1221) zwiſchen dem Oberthor und der Brücke zum Werth, alſo an der hier zum Stadtgraben verwendeten Erft, zu ſuchen haben. Vgl. V. 2754.

1234. Die Verluſte der Feinde werden in dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) geſchildert.

1245—1258. In der Stadt macht ſich Mangel an Brennholz fühlbar.

et en moiſt zom buw ind brande
ſijn deil geven alrehande.
Meer dan vunf und zwenzich wechen
duirden't, dat man af moiſt brechen
ſchoin huſer, gebuws ind ſchuren
zo den bolwerk, buw ind vuren.
Et ſtunt wail zo erbarmen,
dair en wurden rijch noch armen (E.iij.)
verſchonet, mallich moiſt ſin andeil
ſtellen, ein klein, der ander veil.
Ouch enſtunt der provanden
grois gebrech; dat hoirt men anden
alremeiſt van den gewunten,
ouch irden't ſeer die geſunten,
ſo die moiſten ſtain nacht ind dach
in arbeit grois mit ungemach. D 4
Steets ging man dair ein lange zijt
in iglichs huis mit allem vlijt
und deet ein offenbair geheiſch
der burger viehe, ir ſpeck ind vleiſch
dat in die kuchen t' alre vart
den zeuldener dair gelevert wart.
Dat wart ſo zom end gedreven,
dat boven dri koe niet bleven
im leven vur die kinder klein
ind ouch die kranken int gemein.
Wilt des geleuven ganz vur wair,
as binnen was ſulch kummer klair
der provanden van vleiſch ind viſch,
man ſach dair manchen bloiſſen diſch
dair bi vil waren geſeſſen
die ſeer gerne hetten geſſen
ind duckwijl moiſten ſunder wain
mit groiſſem hunger danne gain.

1258. 'vyll' K, 'veyl' Küppers Ergänzung. 1260. 'men' K, 'man' Küpper.

1251. Ende Nov. bis Mitte Mai.
1259—1312. Größere Noth verurſacht der Mangel an Lebensmitteln, — Koelhoff 832, 20—25.
1273. Koelhoff 832, 21: '.... dat ſi allein behielden van iren koeien 11, daevan men hadde milch vur die cleine kinderchin'.

Dair lieben die geſunde herzen
groiſſes hungers manchen ſmerzen.
Criſtach dat werde hogezijt,
dat manchen guden minſchen verblijt,
wart in rechter ordenongen
der gemeinre lieverongen
(24a) dorch gods genaid die gued geſellen
ſeer ervreuwen in den wellen,
want man do noch na malchs geheiſch
eins lieverden natuirlich vleiſch
van ſwinen, koeen ind oſſen;
man ſach it malch zor letzen troſſen.
Ro honich ind erzen zoppen
dairmit moiſten vortan ſtoppen
die gued geſellen iren maig;
it was vurwair, as ich uch ſaig
vort die lieverong int gemein
bis zu paiſchen dat hoigzijt rein.
Doch had man, as ich weis vurwair,
in der vaſten oli aldair,
got had ouch dair, mit genaden
zo reden, wijns genoich beraden.
It had ſich ouch dair verloufen,
dat dair binnen niet zo koufen
en was haver noch gerſten malt,
dair drank man bier dat en was niet alt
dat van roggen gebruwen wart;
it duirden bis zor leſter vart
am ende des beleges ſwair.
Grois kummer ind gebrech was dair;
van kranken luden man doch ſach
den meiſten jamer dorch den dach;
Sonder leſnis moiſten die ſijn,
doch uisgeſcheiden kruit ind wijn.

Reben 1285: 'Criſti' K. 1299. 'gemeine' K. 1311. 'an' K.

1293. Erſt ſpäter wird Pferdefleiſch gegeſſen.
1300. Bis März 26.
1313—1328. Am ſchwerſten leiden darunter die Kranken.

Ouch en kan ichs niet verswigen:
eier viel it swair zo krigen —
dat hoirt man dair manchen klagen —
umb dat wurden doit geslagen (E .iiij.)
(24b) der burger hoenre int gemein.
Dat deden die vrembden allein,
doch niet al dan verwende knecht,
na gestalt hatten si unrecht
Tzor noit vur die arm gewunten,
want den die burger wail gunten
zor lefnis ind zo den wunden
die eier zo allen stunden.
Zor noit moist man sich ouch zauwen
binnen manchen boum af hauwen,
die nutze ind vruchtbar waren,
zo Minrebroder ind Claren,
ouch in der burger boumgarden,
30a geins weigerens mocht man warden.
In schanzen wurden die gemacht
und an die bolwerk dair gelacht.
Onden, aven, t'allen siden
al moist man't da binnen liden,
sould man die gued stat behalden.
Ouch wurden van stro gevalden
vil puppen in die bolwerken
ouch die wel dair mit zo sterken
dair die wurden oevergraven
of waren zu schussen aven.
Et is die wairheit as ich sprech:
dat groisse mechtige belech
hait die burger van Nuis verderft
ind vil van in des irs enterft.

1326. 'Wan' Küppee, 'Want' K. 1336. 'Ind' K. 1337. 'aeuen' T, 'ouen' K. 1339. 'gud' T. 'goit' K. 1343. 'ouergrauen' K. 1344. 'zo' K. Vor 1345: 'Cl Wye die Stat vā Nuyssz in gheynreley wijse woulde mit dem Hertzoch heymlich spraech haldē off deydingen' K. Neben 1345: 'el' K.

1318. Vgl. auch Koelhoff 832, 22: 'ouch galt men umb 14 eier ein malder korns'.

1329—1344. Fruchtbäume werden zu Schanzwerken abgehauen.

1345—1374. Trotz dieser Leiden weisen die Belagerten jegliche Unterhandlung mit dem Herzog zurück. — Vgl. das Ermuthigungsschreiben an Neuß vom 12. Dec. (Ann. a. a. O.). Knebel 122, 26 ff.; 138, 3 ff.

(25a) Ir gelt, ir korn, gereide guet
1350 stalten si dair mit oevervluet,
ind wes in die heren schreven
van Coln, dair bi sint si bleven,
so dat niet en mocht geboeren,
dat si iemants woulden hoeren
1355 Tzor spraichen sich zo geven iet.
Wail vast gesinnens ist geschiet
30b buissen van den vromen heren,
dat man sich dair wulde keren
zor dadong mit dem vursten rich
1360 van Burgonien heimelich.
Alle noit, grois anxt und gebrech
mocht si niet brengen up den wech,
man stunt dair hart ind hielte vest
vam irsten daig bis up den lest.
1365 Gar sweerlich zo manchen stunden
hant die viand oven, unden
ouch zo allen siden mit brande
an den bolwerken mancherhande
bi daig, nacht, avent ind morgen
1370 die Nuisser bracht zo manchen sorgen.
Dair bi had man groisse vasser,
die man vulten mit dem wasser,
so ging man dair mit alzo hant
ind leschten zo alre zijt den brant.
1375 Laist uch doch vrund verdriessen niet,
dat ich vil ding die sin geschiet

1349 : 50. 'gudt : oeuerulort T, 'goit : ouervloit' K. 1361. 'ind' K. Neben 1365: 'gloriose' K. 1370. 'zu' K. Vor 1375: 'Ꝗ Wye etliche Burgonsche man die bynnē Nuyss gevangen waren intauamen durch vyssbruch' K.

1352. Köln schrieb am 12. Dec. (Ann. a.a.O.), nachdem man ein Gerücht von bevorstehenden Verhandlungen vernommen, daß Hilfe nahe sei, und ermahnt zu fernerem Ausharren.

1360. Bereits anfangs October hatte der Herzog, wie ein Kölner Rathsherr an den Basler Kaufmann Johann Zschekapurlin schrieb (Knebel 122, 26 ff.), durch einen seiner Ritter die Stadt zur Uebergabe auffordern lassen wiederum mit dem Versprechen der Wahrung aller Freiheiten; der Abgesandte wurde zwar in die Stadt und vor den Rath geführt, erhielt aber, wie beim Beginn der Belagerung, abweisende Antworten. Aehnlich nach einem Briefe des Domherrn Gerhard v. Ehrenberg zu Mainz, das. 138, 3 ff.

1375—1414. Die Flucht von etwa 40 gefangenen Burgundern aus ihrer Haft in Neuß bringt den Belagerten keinen weiteren Schaden. — Molinet 39.

(25b) zor nuwer meren verzellen.
Man had dair bi veerzich geſellen
van den Burgonſchen in toernen,
31a 1380 die dair ſaiſſen in allen hoernen
der toerne binnen der ſtat,
die hatten einen ſin gehat,
as plegen die arm gevangen,
erloeſong was ir verlangen.
1385 Op ein zijt braichen irre nuin
uis eim toirn, was ungeſuin,
und ouch ſieven und zwenzich da
ind ſuſt etligen meer darna.
Die gude getruw geſellen
1390 drogen oever Nuiſſer wellen
die anderen die niet mochten gain.
Doch wart der deils weder gevain
31b ind ouch deils erſlagen zom doit:
binnen had men den uisbruch noit.
1395 Riſch was der ſwarze moriain,
der up der wait vur was gevain,
dorch die graven uis gevallen.
Mislich hoirt man dair up kallen,
as malch beſorgden ungeluck,
1400 doch enſchaden dat niet ein muck,
dan einre der dair binnen was
kundich ind etligen gehas
31b ind ouch dair mit uis was komen,
bracht den Nuiſſren wenichs vromen
1405 In dem walle bi overport
ind an der ſluſen alſo vort
den man binnen niet verlaiſſen
would, hie enhette mit maiſſen

1384. 'Erloeſſongh' T. 'Erloeſſungh' K. 1395. 'Ryſche' K. 1408. 'he' K.

1397. Vgl. V. 204 ff. Molinet a. a. O. erzählt von ihm: 'puis trouva fachon par mines que lui et aultres firent, qu'il vulda lui unsiesme et en saillant oultre les fossés il lui souvint que l'un de ses compagnons estoit demeuré derrière; si retourne franchement et le ramena sain et sauf comme les autres, de quoi ceux de Nusse furent grandement esbahis'.

1400. Vgl. dagegen den Schluß des vorſtehenden Cilales.

1406. Die Schleuſe wird den Rheinarm bei der Stadt mit dem Stadtgraben am Oberthor verbunden haben.

(26a) den van buiſſen gewiſſt die weeg,
dat ſi dair an dem geleeg
dat waſſer namen vur dem wal
as ich herna verzellen ſal,
wilchs Nuiſſe bracht zo groiſſer noit
ind maichten dair den arbeit groit.
Op dem hilgen druizendage,
hoirt mich wail wat ich uch ſage,
viel bi der rijnport up dem wal
die uiſſerſt muir ein ſwaren val
zom borchgraven en midden in,
dat bracht den Nuiſſren klein gewin.
Dair wart malch erſchreckt van binnen,
want man kunt niet wail beſinnen
wie man irſt dair an ſould raichen,
dat man't weder mochte maichen,
So man do dair ganz affen lach.
32a Die viand ſchuſſen nacht ind dach
zom ſelven ende manchen kloit.
Man was aldair got weis in noit
ind den vromen wart gar bange
eer ſi't brachten zo vervange
mit puppen ind korven in der nacht.
Dair geſchach arbeit mit der macht;
heſpel hieng man dair an ketten
der viand ſprung alſo zo letten.
(26b) Et wurden ouch gued geſellen
die arbeiden in den wellen
jemerlich dair erſchoſſen doit.
Niet was in doch der anxt ſo groit
dat ſi mit einchem verdrieſſen
buw ind arbeit dair verlieſſen.
Alſo verſiengent 't ſi mit puppen
an den enden vaſt zo ſtuppen,

1414. 'machten' K. Vor 1415: 'Wie die Stat van Nuyſſ groyff anxt ind arbeyt hatte/ vmb nederval der vyſſerſten muyren by der Rijnporpen.' K. 1415. 'druppyen' K. 'druppen' G. 1423. 'ehrſt' K. 1424. 'mocht machen' K. 1425. 'offen ſach' K. 1441. 'verſiegent' T. 'verſingent' K.

1412. S. B. 2005 ff.
1415—1445. Am 6. Jan. 1475 ſtürzt die äußere Mauer am Rheinthor in den Stadtgraben.

dat man weder ein burſtweer hat;
mit ſat man aldair manch wijnvat
1445 Und ouch anders, as hieſch die noit.
In deſer zijt wart 't waſſer groit
ind wues gar ſeer overvloedich
dat die Nuiſſer tſamen moedich
32b wurden ind hatten grois hoffen,
1450 dat wasdom ſuld hain getroffen
oever dat ham ind ouch die wait;
it en geſchach niet, dat was quait.
Doch up ſent Sebaſtianus daig,
as ich die rechte wairheit ſaig,
1455 In zide moiſten ain ſumen
tgain judenſtieg dat wertgen rumen
die geſellen dair up lagen.
Seer gern dat die Nuiſſer ſagen
ind waren des wail zo vreden,
1460 want ſi dair af ſchaden geleden

Neben 1445: 'virgis' K. Vor 1446: 'G Wye der Rijn/ der ſere wovs. dye vyande verdreve vñ der Wayde. den ouch dye Nuyſſer yr tenten affbrantē' K. 1456. 'yuedenſtyegh' TK. 1460. 'geſyeden' T.

1445. Die Gefahr, welche den Neußern dieſe erſte Breſche zu bringen drohte, veranlaßte ſie, ſogleich zwei Boten an den Kaiſer zu ſenden. Bereits am 7. Jan. trafen dieſe in Köln ein und zogen in Begleitung eines kölniſchen Abgeſandten (mit einem Schreiben des Raths) zum Kaiſer. Ann. a. a. O.

1446—1474. Das Hochwaſſer des Rheins zwingt (am 20. Jan.) die Belagerer, das Hamm und das Werth zu verlaſſen. — Vgl. Ann. a. a. O. und Dépêches 1, 52. Stolle 95. Mémoires d'Olivier de la Marche (in der Collection compl. d. mémoires rel. à l'hist. de France von Petitot 10, 298). Molinet 105.

1446. Bereits vor der Mitte des Monats Jan. war der Rhein ſehr geſtiegen. Ann. a. a. O. (Brief vom 13. Jan.).

1451. Das Hamm war die durch einen ſchmalen Rheinarm von dem nördlichen Werth getrennte ſüdliche Rheininſel vor Neuß. — Nach Olivier (a. a. O.) wurde die Eroberung von Neuß durch Karl d. K. vereitelt durch den Entſatz der Reichstruppen, die Ankunft des Kaiſers und 'par les eaues qui vindrent et noyérent ce dont le duc avoit fortifié en celle année'. Molinet verlegt die Ueberſchwemmung, welche 'sembloit à voir une petite mer', in den März.

1456. An Konrad Stolle (95) wird am 5. Febr. nach Erfurt berichtet, 'wie die von Neuß uff den tag Sebaſtiani [Jan. 20] uß der ſtad widder ire fiende getreten weren uff den Wehirt und . . . hatten den Wehirt widder gewunnen und dorinne erſlagen dry hundert man'. — Der 'Judenſteg' war eine Pforte in der Mitte der öſtlichen Stadtmauer dem Werth gegenüber. Infolge der Räumung des Werths durch die Belagerer verbreitete ſich das Gerücht, der Herzog habe die Belagerung aufgehoben; dieſem tritt der italieniſche Geſandte in Karls Lager, Antonio d' Aplano, in ſeinem Bericht an den Herzog v. Mailand (Dépêches 1, 25) entgegen.

hatten zo vil manchen ſtunden
an doden ind ouch gewunden.
(27a) Man ſprach dair binnen an der letz,
dat weer van Nuis dat ierſt entſetz.
1465 Riſch wart die judenſtieg aldair
troiſtlich geoffent offenbair,
dair uis traden die Nuiſſer vri
ind hatten zween nachen of dri.
Up dat wert voren ſi koenlich,
1470 die tenten branten ſi doenlich,
zwei gued ſchirm die ſi da vonden
33a namen ſi ten ſelven ſtonden,
ouch einen pauwluin ind vil houlz:
des waren vro die Nuiſſer ſtoulz.
1475 Gaids moder der vurſtinnen ho
feſt, gnant purificatio,
na gewoenten wart dat geeert
ind doch zu deſer zijt gemeert,
dat mit dem werden bilden dair
1480 der moder gaids ouch offenbair
ſeer oitmoedlich gedragen wart,
dat hogelaifde hilgdom zart
des hilgen marſchalks ſent Quirijn
zo werven der genaden ſchijn.
1485 Ich wil alhi verzellen vort,
wie die Lumbarden an rijnport
haint ſeer gearbeit dair buiſſen;
ſubtilich gingen ſi ſluiſſen
ein bolwerk na dem anderen dair.
1490 Deils der bolwerk waren ſwair

1464. 'eyrſte' K. 1465. 'die yuedenſtyegh' T, 'der juedenſtyegh' K. 1469. 'werde' K. 1471 'vunden' K. 1472. 'ſtunden' TK. 1475. 'Gaydz' T, 'Goꝫ' K. 1480. 'gaydz' T, 'goꝫ' K. 1482. 'bogelayffde' T. 'bogeloffde' K.

1463. Auf die Ueberſchwemmung ſetzt Neuß in dem Briefe an Köln vom 13. Jan. (Ann. a. a. O.) große Hoffnung.

1474. Die Neußer 'hatten gewonnen 30 gezelt und 80 tarres und hockenbuchßen, 8 ſlangenbuchßen und zwo große ſteynbuchßen; die hatten ſie zuſlagen und die ſtucke in den Rin geſencket'. Stolle a. a. O.

1475—1484. Feier des Lichtmeßtages in Neuß, Febr. 2.

1485—1604. Am 16. Febr. gewinnen die Lombarden das Bollwerk vor dem Rheinthor. — Vgl. Ann. a. a. O. vom 12. und vom 20. Febr.).

ind deils lachten ſi in die erd.
Aldair geſchach manch vrembt geverd
ind gebuws van beiden ſiden,
ouch wild handel in den ziden. E 1 (F.j.)
33b (27b) 1495 Na andriſt der viand gebuws,
ſo ſi al daig wat ſunders nuws
bedreven, maichten dair binnen
den ervaren manch beſinnen.
Nu lagen die Nuiſſer under
1500 dan die viand, dat was wunder,
mit iſer heis ind geleien
ſtaichen ſi dorch die gorneien
der viand van baven neder,
ſo deden ouch die viand weder.
1505 It was dair ein ſcharp geverde;
ſi dreven an dorch die erde
ein ſchirm zo der Nuiſſer graven,
ſo ſi dat bolwerk woulden haven.
It wart binnen niet beſonnen,
1510 ſo dat die viand buiſſen wonnen
den graven vur dem bolwerk vaſt,
och dat bracht den Nuiſſeren laſt!
Si moiſten den graven rumen,
dat geſchach dorch grois verſumen.
1515 Sus waren nu die viand vro,
ir ſchirm ſtunt an dem bolwerk ho;
as ſi dat do wulden haven,
34a ſi beſtunden umb zo graven
van dem bolwerk die houlzer groit,
1520 ouch maichten ſi 't van erden bloit
(28a) ind wirkten ſich dair in wide.
Binnen hielten ſi ein ſide,
die viand d' ander ſijd buiſſen
bis ſi die geweltlich druiſſen

1503. 'bouen' K. Vor 1505: 'Wie die Lumbarder den vñ nuyſſ affgewonnen den grauen vur dē bolwerck an der Rijnportzen. ind darüb ſeer groiſſjlich erveert ind beenxſtiget wurden' K. 1512. 'Nuyſſren' K. 1514. 'durch' K. 1516. 'den' T.

1508. Ueber dieſe Belagerungsarbeiten vgl. Jähns 1151 Abſatz 2.

Mit heuſtbuſſen gingen drengen
dorch dat groiſſe bolwerk ſtrengen.
Och dair bleven doit deils goden,
dair en binnen in der hoden
van den Nuiſſer knechten ſtunden
mit ſeer groiſſen ſwaren wunden,
ſo dat as ich die wairheit ſaig
up ſent Julianen daig
die Nuiſſer dair mit groiſſer noit
verloren hant dat bolwerk groit.
Al was verveerlich dat verluis,
noch dachten ſi zo halden Nuis
ind begriffen weder dair bi
van ſtunt gued ſtarke bolwerk dri
ein achter dat ander geſat.
Si maichten dair ein engen pat, E 2
34b dat deden die ſijtweren breit,
want man aldair die noede leit
van den groiſſen ſwaren ſchuſſen
dorch die unmeeſſige buſſen.
Recht hadden dair in den ziden
die viand zor einre ſiden
dair zom burchgraven zu geſtalt
ſeer grois geſchus ind mannichvalt.
Den gank hed in moegen zemen
dem bolwerk dair zo benemen
ind weer dat ouch alſo geſchiet,
hed Nuis gebracht in grois verdriet; (F ij.
(28b) got huede dat ind ſent Quirijn,
dat it dair niet alſo ſould ſijn.
In dem ſchieſſen waren ſeer hart
die viand, want zo mancher vart
ein heuſtbuſſe duck ſunderlich
wart geſchoſſen ſeer wunderlich,

Reben 1525 'Marie' K. 1532. 'dach' K. 1552. 'bracht' K. 1553. 'dar' K.

1532. Dieſes Datum (Febr. 16) iſt auf die Kämpfe am Rheinthor überhaupt zu beziehen. Denn bereits am 13. Febr. ('up ſondage invocavit') ſchreibt Neuß an Köln: 'nu haint uns leyder die vyande die bollwercken beyde vur Rynportzen ind Overportzen, dair unſe unthalt gantz an ſtunde mit graven, des wir umb waſſers willen nyet hain kunnen gekeren, avegewunnen' (Ann. a. a. O.).

ſo dat die barſten zu ſtucken
ind ſloich af hoeft, arm ind rucken
den buſſenmeiſtren ind andren
under dem ſchirm gingen wandren.
Billich warens die Nuiſſer vro,
35a dwijl mackten ſi ir ſijtweer ho.
Et wart doch niet ſeer lank her na,
die Nuiſſer en verloren da
ir ander bolwerk ind graven
up die vurſte port erhaven
was mit groiſſer vurſichticheit.
Wat noit man do dair oever leit
weer bermtlich to vertellen.
Dair verloren gued geſellen
ind jonkheren ire ſtoulze lijf
die dair ſtunden ind hielten ſtijf.
Allet in den graven under
geſchach van arbeit grois wunder
ind wie vaſt ſi die beveſten
mit ſtarken boumen ind eſten,
wurden dair geſchoſſen nochtant
mit groiſſen buſſen al zo hant
die bolwerk in der erden
af, ſo dat man niet mocht herden
dair zo ſtain, want die houlzer groit
ſlogen dair manchen in den doit.
(29a) Cortauw ind nitart mannichvalt
wurden ten graven ingeſtalt, E 3
35b dair mit manch ſweerlich ſchus geſchach
des avents, morgens, nacht ind dach.
Bil ſwair was binnen malchs gedank.
Die Lutger groven manchen gank
ter erden diep ind wunderlich,
as ſi dat kunden ſunderlich.
Ich ſagen't ind it is ouch wair,
ſeer nutz waren die Lutger dair.

1571. 'zo' K. 1573. 'yrre' K. Neben 1575: 'Ac' K.

1590. Vgl. Jähns a. a. O. 1151 Abſatz 2.

Behendicheit van irer gracht
hait den vianden arbeit bracht,
want wat die viand begunden
zo graven oven ind unden,
dair entgain groven ſi weder
dat ein hoich, dat ander neder.
Wijs raits ſi ouch mit gebruikten
alſo, dat ſi dair mit ſtuikten
der viand werk ind upſetzen
aldair ind an anderen pletzen.
Et was dair ein ſeer ſcharpe lucht,
wenich vreuwden wart dair geſucht,
doch der vromer jonkheren vil
maichten dair ein vaſtavents ſpil
mit ſtechen ind vroeligen ſchal,
dat die van buiſſen hoirden wal
't krijſchen, roſen ind kreieren
mancher wiſen ind manieren; (F.iij.)
vrolich ſi reden zo perde
ind maichten alſo manch geverde.
Ast zom avent ter ſelver ſtunt
ſich aldo zo neken begunt,
gink ein jeder na geſetze
zor huden ind up ſin letze.
Do rief dair ein gued engelſch man:
'Watouw, segt naber, hoirt mi an,
ik bid, wilt mi doch bedieden
dat gerucht under u lieden.
Uns heeft al, got weet, besonder
van dem gerucht seer groit wonder'.
Tzor ſtunt wart iem dair uis der ſtat
gudertijrlich geantwort dat:

Reben 1595: 'beati' K. 1601 : 1602. 'gebrucken : ſtucken' K. Vor 1605: 'Q Wie bynnē Nuyſſz eyn ſtechſpyl gehalden wart van den groyſmodigen Jonchers' K. 1610. 'all' K. 1613. 'vroelich' K.

1605—1657. Trotz ihrer mißlichen Lage feiern die Belagerten Faſtnacht durch Spiel und Scherz.

1615. Das folgende Zwiegeſpräch zwiſchen dem engliſchen Vorpoſten im burgundiſchen Lager und der Neußer Wache wird, wie die Spottreden (V. 385—418), auch dem Verfaſſer zu Ohren gekommen ſein.

'Die jonkheren van her binnen
haut geſtechen umb zo winnen
loſ ind prijs vur unſem heren,
den burgeren ind zeuldeneren.
Si moiſſen ſich wat ergetzen E 4
des arbeits ſwair up den letzen
ind maichen dem vurſt vreuwden ſchijn;
man mach alzijt niet droevich ſijn.'
'I naber, wat ik heb gehoirt',
ſprach aldo der engelſch man voirt,
'hebdi dair noch lust to steiken,
mach u dit belech niet breiken
steekspoel ind vreuwde to maken?
seker dat sint vrembde saken.
Entsiedi naber oik niet meer
van Burgonien den groten heer
benedijst, wat sal ik seggen,
gadi dair noch steekspoel leggen.'
Mit hoeſſcheit wart geantwort dair
uis der ſtat in dat offenbair:
'Naber, of 't noch zwei jair ſult duren,
nochtant moiſt man ſorg ind truren
dair mit vreuwden underſtechen
ind alſo den ſweermoit brechen!
Mit truren ind ouch mit ſorgen
en hielten wir niet bis morgen
dies gude ſtat ind ſchonen plain,
dat ein mois bi dem andren ſtain.'
'Addeuw naber, gi duet iem recht!'
ſprach der getruwer engelſch knecht;
dair mit was dair die ſpraich gelacht.
Vrunde nu hain ich mich bedacht

1637. 'zo' K. 1639. 'Stechſpoell' K. Neben 1645: 'martiris' K. 1648. 'men' K. Vor 1658: 'Q Wye bynnen Nuyſſ vmb groiſſ gebrechs will perde geſlacht wurden ind geteuert zo eſſen' K.

1654. Das Gegentheil der hier von der Neußer Beſatzung dem Feind vorgeſpiegelten Zuverſicht äußert der Rath am 13. Febr., als er den Kölnern ſeine 'groiſſe ellendi ge noit' ſchildert, da auch die Vertheidiger 'in groiſſe upleuff, zwyvell ind mistroiſt' gekommen ſeien. Brief in den Ann. a. a. O.

1658—1684. Um Faſtnacht beginnt der Mangel an Lebensmitteln beſonders

ind zor nuwer meer vertellen,
wie man moiſt die perde vellen.
Zu vaſtavent ind in der zijt
wurden deils perd irs levens quijt
ind zo der lieverong geſlacht,
dorch grois gebrech wart dat bedacht.
Kuntlich had man van criſtdaig dair
bis zo vaſtavent offenbair
gein vleiſch gelievert int gemein
dorch die zijt, dan honich allein.
Nu wart perdsvleiſch gelievert ro,
dorch groiſſen hunger was mans vro.
Vort wart gelievert dorch die vaſt
honich, oli, erzen ſunder laſt,
as dat got do wail kunt voegen,
malch lies ſich dair mit genoegen.
Tzor ſelver zijt in der vaſten
gingen die luid ſonder raſten
al umb die ſtat in die graven,
dair uis do mallich woult haven
der moſchelen dair in lagen.
Der wart geſſen ain verbagen
wail dri tonnen vol da binnen.
't en is niet al zo beſinnen,
wat wunderlichs kruits wart geſucht
zo gemoes, dair man't vinden mucht.
In ſente Valentinus nacht
ſint gelucklich dair binnen bracht

1676. 'lude ſunder' K. 1678. 'wold' K. Vor 1685: 'Wie die van Nuyſſ van keyſer Frederich botſchaff intſeyngen. dat he ſy entſetzen woulde' K. 1685. 'ſent' K.

fühlbar zu werden. — Vgl. Koelhoff 832; ſ. auch V. 1935 ff.

1663. Das 'regiſter der reyſiger lantgreven Hinrichs van Heſſen: wat ſchadens ſij bynnen Nuyß geleden haven' (im Kölner Stadtarchiv) beginnt: 'Item Hermann Rumerait zwey pferde, eyn brune unnd eyn grae, gelibert in die kuchen, geacht an 66 gulden' und enthält mehrfach ähnliche Werthangaben von Pferden, welche für die heſſiſche Beſatzung geſchlachtet ſeien. Koelhoff a. a. O. beſtätigt dieſe Berichte.

1672. Ueber die gewöhnliche Verpflegung der Truppen geben u. a. die Berichte der Anführer des Kölner Erſatzheeres Auskunft. (Or. im Kölner Stadtarchiv.)

1685—1698. Am 13. Febr. iſt es gelungen einen tröſtlichen Brief des Kaiſers nach Neuß hineinzubringen. — Dieſer Brief war die Antwort auf die von Neuß ergangene Bitte um baldigen Entſatz (vgl. die Anm. zu V. 1445).

bi tolporten oever den wal,
as ich die wairheit ſagen ſal,
vier und zwenzich vromer knechte.
Des was man do binnen rechte
wail zo vreden, want ſi brachten
den bedruckten ind belachten
van unſem gnedichſten heren,
dem keiſer, gued nuwe meren,
Rechte brief, wie ſijn majeſtait
Nuis weuld entſetzen mit genait
ind dat ouch Linz do was belacht
mit des keiſers ind vurſten macht.
Sent Peters daig ad cathedram,
(31a) aſt do umbtrint acht uren quam
39a vurmiddage, wart grois geſchrei
van den viand mancherlei.
An drijn enden ſi ſtunden
mit iren wimplen untwunden
In geſtalt ſtorms zo beginnen.
Zor weer traden die van binnen
up die wel, bolwerk ind muren.
Got weis, dair en was gein truren,
dan mallich had dair grois begeer
menlich zo ſtain in ſijnre weer.
An der rijnporzen vur der ſtat
dat volk van buiſſen koenlich trat
zu dem bolwerk mit gekriſch,
die van binnen ſi keerden riſch.
Sus enthielden ſich do vortan
buiſſen die unverzaigde man
zo ſturmen an andren enden;
man ſach ſi zo ruggen wenden:

1697. 'da' K. 1703. 'drijen' G. 1713. 'Tzo' K.

1695. Der Brief des Kaiſers (vom 31. Jan.) wurde mit einem Begleitſchreiben an Köln geſandt, wo er am 3. Febr. dem Rathe übergeben wurde (Ann. a. a. O.); eine gleichz. Abſchrift iſt im Kölner Archiv geblieben.

1698. Als Stadtſekretär wird Wierſtraat das kaiſerliche Schreiben geleſen haben; daſ.

1699—1738. Angriffe auf das Rheinthor werden (am 22. und 23. Febr.) zurückgeſchlagen.

1705. Am 21. bereits warnte Köln die Belagerten und meldete über

des waren die van binnen vro.
Ouch maichten die viand also
up sent Mathijs daig ein gezenk,
ind as ich mich zo recht bedenk,
hatten die stoulze vianden
38b zo drijn ziden dair bestanden
Seer sterklich der rijnporz graven
den van Nuis zo winnen aven.
Doch half got ind sente Quirijn
dat si dair uis gedreven sijn.
Des selven daigs dorch groisse noit
wart sent Quirijns des marschalks goit
wert hilgdom, as ich gewagen,
mit iunicheit grois gedragen (G. j.
(31b) seer wirdinklich an die rijnpoirt,
die do jemerlich was zostoirt.
Also begeerlich dair baden
al die Nuisser umb genaden
got almechtig ind sent Quirijn
ind umb in barmharzich zo sijn.
Op satersdage, hoert nu mit,
na dem sondaig Invocavit
under missen zo nuin uren
blies der wechter sonder truren
sijn trumpet mit groissem schalle,
dat it schinnert oever alle.
'Nu wilt niet truren', rief hie vort,
'ich sien al up des Rines bort
39a im bergschen lant vil stoulzer man
die schirm ind bussen voeren an.

1725. 'die' K. Neben 1725: 'sancti' K. 1729. 'durch' K. 1738. 'barmhertzich' K. Vor 1739: 'Ꝯ Wie die Stat van Coellen vyffreysde mir (sic) manchen man/den Nuyssrs zo troist ind hylff. Ind leggert sich by Nuyss gynsyt Rijns up den Steyn.' K. 1745. 'he' K.

Vorbereitungen zum Sturm an drei Stellen, das.

1739—1794. Am 18. Febr. werden von den Thürmen in der Stadt aus die ersten Ersatztruppen gesehen: Kölner Bürger und Söldner, welche auf den Steinen lagern. — Der Kaiser hatte am 4. Febr. dem Kölner Rath befohlen, sofort 'nach aller Macht' den Belagerten Hilfe zu senden. Am Abend des 17. brachen gegen 2000 Mann von Köln auf (das.). Koelhoff 837, 22.

1740. Molinet 91: 'environ le vingt sixieme jour de febvrier'.

1747. Das rechte Rheinufer Neuß gegenüber war bergisch; die Gegend hieß damals 'auf den Steinen'; jetzt liegt

Wail ſteit dat in mijm behagen.
Pauwluin werden upgeſlagen,
die buſſen liggen up dem klif,
zo ſchieſſen in der viand ſchif.
Van dan willen ſi niet brechen,
ich ſien dair manch wimpel ſtechen!'
Corz was dair dat gerucht ſeer wijt,
die Nuiſſer waren al verblijt,
ſchauwen gingen ſi oever Rijn.
Ich neem dat up die truwe mijn:
die vreuwd wart binnen min noch meer,
dan of man ganz entſatzet weer.
(32a) Malch vraigden: 'wer ſin die vromen,
die uns alſo zu troiſte komen?'
'Et ſint van Coln die burger vri,
die komen uns zor hilfen bi.'
Tzor ſtunt wart dat vroelich geſacht,
dat heer ſich up die ſteine lacht
van Colne, in getruwen troiſt,
zo ſien, dat Nuis ſuld ſijn erloiſt.
Ungeſpart ſchuſſen ſi van ſtunt
39b der viand ſchif deils in den grunt.
Sus bleven ſi dair liggen plat
bis Nuis mit vreuwden was entſat.
Ain zwivel was der leger goit
want 't bracht den Nuiſſren hogenmoit
Jnd erlijchten ſi zo ziden,
want die viand moiſten miden
ir ſwair geſchus mit buſſen groit;
dair van irre mancher nam den doit.

1759. 'freuwd' K, 'frewd' G. 1762. 'jo' K. 1766. 'den' K. 1773. 'greyt' G. 1774. 'tbracht' T, 'bracht' K. 'hogemeyt' K. 1775. 'Jn' G.

dort das Dorf Hamm und dieſem gegenüber iſt eine Kapelle, 'An den Steinen' genannt.

1752. Mehrfach wird berichtet, daß Karl d. K. aus den Niederlanden Schiffe nach Neuß kommen ließ. Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 25. Febr. (Ann. a. a. O.).

1770. Koelhoff 837, 26: 'ſchoffen dem van Burgundien vaſt ſchif in den grunt'. Comines 4, 2 (S. 88): 'Ceux de Cologne ... avoient desjà mis quinze ou seize mille hommes-de pied sur les champs et estoient logez sur le bord de la rivière du Rhin avec grande artillerie du costé opposite du duc de Bourgogne'.

1777. Amelgard 776 berichtet, daß von dem Erſatzheer 'infestinabantur non

Zu der rijnporzen ſunderlich
ſchuſſen die Colner wunderlich,
as die viand ſtorms beſtonden
am bolwerk oven ind onden.
Ich geleufs ind 't is zwivels ain,
die Colner hain vil gueds verdain
Quait zo keren al uis dem lant,
ir vlijs ind truw was mancherhant;
oer gelt ind guet ſeer mildentlich
hant ſi verzoult umb 't roemſche rich
zu halden ind duitſche naci
buiſſen noit ind tribulaci.
Dank haven die vrome heren
van Coln! billich ſal man meren
iren loſ in den landen breit (G.ij.)
dorch ir groiſſe beſcheidenheit.
Wie wail der Colner groiſſe truw
den moit der Nuiſſer maichten nuw
dorch den leger ſteed oever Rijn,
nochtant lieden ſi anxt ind pijn
van den vianden alſo groit,
dat ſi quamen zo ſulger noit
ind ſi moiſten, as ich ſage,
na Letare up dinxdage
zo perde uis ſchicken zween vroim knecht
zu zween uren na middernecht
Int colſche heer zo brengen brieſ,
dat man umb leit noch ouch umb lieſ
niet en lies, man en ſtelt korz entſetz,
want man zo Nuis an mancher letz

1779. 'Jo' K. 1782. 'vnden' TK. 1783. 'geleuffis' K. Neben 1785: 'Quirim' K. 1788. 'troemſche' T, 'Roemſche' K. 1792. 'eren' K. Vor 1795: 'I Wie eyn Stat van Nuyſſ boden vyff ſante in dat Coeſche (sic) heir. ouer Rijn ind erdroncken. mer bald dair nae durch andere getroeſt wurden.' K. 1800. 'ſulcher' K.

modico castra hostium, ad quae usque petras et alia jacula suis machinis jaciebant'.

1782. Die Angriffe auf das Rheinthor am 22. und 24. Febr. ſind bereits V. 1699—1738 geſchildert.

1795—1828. Mit ihnen tritt Neuß alsbald durch Botenſendungen in Verkehr.

1795—1814. Die beiden am 7. März entſandten Boten ertrinken im Rhein.

in weer ind moit weer untſonken.
Och, die knecht ſint beid erdronken
ind dorch der viand ſware jacht
ſint ſi leider zom dode bracht.
Droevich waren die Nuiſſer al
der zweier knecht grois ungeval.
Recht oever acht dage quam ein knecht
binnen Nuis, der gued baitſchaft brecht,
die van Linz erwunnen weren
ind der keiſer mit den heren
zu Colne leeg mit ganzer macht.
Dar na zu palmen in der nacht
voren nuin uis Nuis oever Rijn
in eime kleinen nechelijn;
got half in troiſtlich oever wech.
Si malten dair dat grois gebrech
Jn geheim den truwen vrunden,
dat die Nuiſſer ſweerlich ſtunden
in groiſſer noit ſeer ungetroiſt,
des ſi gerden zo ſijn erloiſt.

1816. 'gud baytſcafft' T. 'goit botſchafft' K. 1823. 'troeſtlich' K. 1824. 'groiſſe' K. 1827. 'ſere' K.

1810. Molinet 93: 'Un jour advint que une buveresse de l'ost trouva soubs un pont faict de queuves un homme noyé . . . lequel . . . portoit dix ou douze lettres enveloppées en poies et en cire, escrites le mercredi après la mycaresme [Mrz. 8], envoyées par Hermand de Heesse et la commune chevalerie de Nusse soubs espoir de l'adresser au lantgrave Henri de Heese, aux bourgmaistres conseils et eschevins de la cité de Coulongne . . .'; es folgt eine franzöſiſche Ueberſetzung des Briefes.

1812. Der burgundiſche Befehlshaber Miraumont ſandte am 9. April dem Herzog v. Cleve die Abſchrift eines Briefes, den man bei dem einen der Ertrunkenen gefunden hatte; 'laultre a oste trouve au pont sur le Rin au quartiers des Lombards; il fust si fois bleschie de flesches quil senst passer le Rin il se noya'. Or. im Düſſeldorfer Staats-Archiv 'Verhältniſſe zu Geldern' Nr. 30.

1815—1819. Acht Tage ſpäter trifft die Nachricht von der Einnahme von Linz ein.

1816. Am 15. März hatten ſich 'kundige geſellen' den Führern des Kölner Heeres auf den Steinen angeboten, Briefe nach Neuß zu bringen (Brief vom 15. März in Ann. a. a. O.).

1817. Linz ward am 7. März vom Reichsheer erobert (daſ. Brief vom 7. März), Koelhoff 837, 31. 32. Knebel 191, 32. 33. Wülcker, Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. 1474—75. (Neujahrs-Blatt d. Ver. f. Geſch. u. Alterthumsk. zu Frankfurt a. M. 1877, Nr. 142.)

1819. Der Kaiſer war am 13. März 2 Uhr Nachmittags nach Köln gekommen.

1820—1828. In der Nacht vom 18. auf den 19. März gelangten Boten aus Neuß glücklich ins kölniſche Lager. — Der Brief des Landgrafen Hermann, welchen die Boten nach Köln brachten, iſt erhalten (Ann. a. a. O.).

Dair up ist as ich uch sage,
1830 des donresdaigs vur palmdage
sente Quirijns fest ingesat
gevijrt zo werden in der stat,
wilchs do geschach mit innicheit;
zu der viren was malch bereit.
1835 Nu was noit an der rijnporten
da man stunt in groisser vorten,
want die Lumbarden gar wreetlich
hatten so gearbeit steetlich
41a an dat dirde bolwerk binnen,
1840 dat man sorgden, si dat winnen
soulden in den neesten dagen
vur palmen, as man hoirt klagen,
so dat dair binnen klein ind groit
in anxten waren ind in noit.
1845 Ja so bedruckt was ir gemoet
dat sich al malch in sijm gebloet
seer entsat, ind gar jemerlich
si baden got van himmelrich
ind drogen des selven daigs vort
1850 an die ellendige rijnport (G iij.)
(33b) sent Quirijns hilgdom wirdinklich.
Dair bait man seer ind innentlich:
'O himmelvurst, heer sent Quirijn,
wils uns bedruckten genedich sijn!
1855 Nu wils du gaids hoichmerteler
sijn ein genedich beschirmer
der dijnre, an gaid almechtich
wils heer unser sijn gedechtich
Wir troisten uns vroich ind spade
1860 zo diner hilfen ind gnaden.

1831. 'Sent' K. Vor 1835: 'O Wye die Rijnportz seer hartlich vā den Lumbardō ouervallen wart Ind van veranderūg vrs namens.' K. 1839. 'derde' K. 1848. 'hemelrijch' K. 1849. 'dages' K. 1855. 'gaidz' T, 'godz' K. Neben 1855: 'Nec' K. 1857. 'got' K.

1829—1894. Das von den Lombarden hart bedrängte Rheinthor wird nach feierlicher Procession zum Quirinusthor umgetauft.

1829. Das Quirinusfest wird sonst am 30. März gefeiert.

1844. Die Belagerten fürchteten, 'das wir an sanct Quiryns portene eyn bollwerck nach dem andern mit graben verlysen' (Ann. a. a. O., Brief vom 18. März).

1849. März 16, vgl. V. 1830.

Wir Nuiſſer al gemeine F 1
41b geloven dir merteler reine
van nu zo ewigen ziden,
dattu uns willes verbliden,
1865 Cerligen zwa waskerzen ſchoin,
die vur dijm hilgdom up dem troin
al daig birnen ſullen gewis
under des kirſpels ind homis.
O hilg patroin, dies rijnport
1870 ſal dir zo eren nu me vort
ſent Quirijns port ſijn genant
ind ſo van almalch ſijn bekant.
Nu nim die port in dijn behoit
ind uns allen, o mertler goit!'
1875 Criſtlich dair die geloeft geſchach
ind recht begeerlich up den dach,
alſo dat manch herz ſtoulz ind hart
dorch innicheit beweget wart
heiſſe trenen in ſeer korzen
1880 dair bedroiflich uis zo ſtorzen.
manch bedruckt anſicht ſach man dair
ind ſeer bewechlich offenbair,
dat en was weerlich niet wunder,
(31a) dair was liden grois beſunder.
42a 1885 Nuwelich wart ſus geſchreven dair
an ſent Quirijns port offenbair:
'Die rijnport was ich hi vur bekant,
in noit is dat mit eren gewant,
vreuwdenrijch ſtain ich zu gades hant,
1890 ſent Quirijns port bin ich nu genant.'
In den verſen vurgeſchreven
vint man datum, dat bedreven

1874. 'merteler' K. 1880. 'bedroefflich' K. Neben 1885: 'non' K. 1889. 'zu gaedes' T, 'zo godes' K.

1874. Der Münſterer Humaniſt Rudolf von Langen beſang dieſe Namensänderung in folgenden Diſtichen (gedr. bei Parmet S. 200 Nr. XXXIII): 'Nomen erat portae praeclaro a flumine Rheni, Burgundns donec sterneret omnipotens. Magne Quirine tuum loqnar hinc per saecnla nomen Servabar eulus coelipotentis ope. Vgl. die Anm. zu V. 1841. Auf dem Plane von Neuß bei Altſinger (de leone Belgico, 1588) iſt kein 'Quirinus'-, ſondern an deſſen Stelle das noch heute ſo genannte 'Rhein'-Thor verzeichnet.

wart die verwandlong des namen
van der porzen altoſamen.
Op dinxdaig na palmen, hoert zo,
vur dem daig des morgens vro
zweihondert uis Nuis wail gemoit
gingen zu ſchif der knechte goit
ind voiren an dat engelſch her
mit iren ſchiffen dair weder.
Si lieſen vri an ind branten
in dem heer eer ſi dair wanten.
Dri ſlangen bi des waſſers klif
brachten ſi vroemlich in ir ſchif.
Niet lang die engelſchen ſlieſen,
an die Nuiſſer dat ſi lieſen
ind die Nuiſſer ſtunden in vaſt, F 2
dat bracht der vil in groiſſen laſt.
Dair wurden in der ſelver zijt
gehauwen manche wunden wijt
von beiden deilen zu der doit.
Dair lieden do die Nuiſſer noit,
verloren zwelf doit ind leven,
leſt moiſten ſi die vlucht geven
Al malch int ſchif zor ſtat wart in.
Die Nuiſſer hatten klein gewin,
ſi voirten mit ſich wunden groit.
Ouch haddens die engelſchen bloit
ſonder zwivel groiſſen ſchaden,
ſo der waren vil beladen
mit ſchuſſen ind ſwaren ſlegen.
Vur wair, et waren vrome degen
die engelſchen ind ſtoulze man,
ir werk ſi ſtalten gleuflich an.

Vor 1895. 'Ø Wie die van Nuyſſz in dat Engelſche heir vielen, ind hadden eyn ſwayr manghleng myt yn' K. Neben 1915: 'Ab' K. 1921. 'ind mit' K.

1894. Aus den von Wierſtraat hier (V. 1886—1890) angeführten Verſen iſt das Datum der Namensänderung weder in lateiniſchen Buchſtaben-Ziffern noch in Buchſtaben zu erkennen.

1895—1934. Am 21. März überfallen die Belagerten die Engländer, doch nicht ohne eigene Verluſte; am 24. wird ein Angriff auf das Quirinusthor zurückgeſchlagen.

1905. Die Engländer lagern auf der ſüdlichen Rheininſel.

Die Nuiſſer brachten dri ſlangen,
mit gelt ein klein ſecklijn hangen
ind ſus mancherleien rouf,
doch hadden ſi des duren kouf.
Up ſtillen vridaig waren
die Lumbarden bi gevaren,
an ſent Quirijns port zo brechen,
dat man ſach mit ſpieſſen ſtechen
der einre dair, der ander heer
ind ouch up der Nuiſſer burſtweer.
Perd wurden up den ſelven dach,
as ich die wairheit ſagen mach,
zu der lieverongen geſlacht;
ind ast vort quam oever paiſchnacht,
ging jeder ſijn perdsvleiſch kochen
up der letz in allen lochen.
Got weis, dair leit manch ſueſſe herz
hungers halven ſeer groiſſen ſmerz
die 't pertsvleiſch in iren magen
niet en mochten wail verdragen.
E doch wart dat up mijn trouwen
van mannen ind och van vrouwen
ſo gerlich geſſen min noch meer,
dan of't oſſen vleiſch geweeſt weer;
die leveren ind die lungen
wurden geſſen, ouch die zungen;
vam ſmalz man uis den perden bracht,
wurden vette zoppen gemacht.
Sus behulfen ſich al gelijch F 3
binnen der ſtat beid arm ind rijch.
Reiſiger perd, die waren goit
ind im beleeg ſeer wail gevoit,
wurden wail vierrehalfhondert
in Nuis geſſen ungeſondert.

1926. 'cleyn' T, fehlt in K. 1929. 'vrydach' K. 1933. 'dae' K. Vor 1935: 'C Wye bynnen Nuyſſ vmb noit des bügers/ ſynt geſſen wurdē .CCCC. perde.' K. Neben 1935: 'perpetuam' K. 1946. 'ouch' K.

1935—1975. Von Oſtern an wird in der Stadt von Arm und Reich Pferdefleiſch gegeſſen.

1955. S. die Anm. zu V. 1663.

1957. Ebenſoviel nennt Koelhoff (832, 24), während die chronica prae-

O der jong vurſt van Heſſen geit,
dat edel unerſchreckte bloit,
mocht in ſijnre naturen zart
dat it perdsvleiſch ſo geſſen wart
niet verdragen ind ſijn gnaden
waren ganz dair in beladen
Pijnlich; ouch, geleufts in truwen,
niet wil ich die wairheit ſchuwen
zo melden, al weer ich ſtummer,
dair leit der vurſt groiſſen kummer
van eſſen ind ſeer geduldich,
des iſt man in truwen ſchuldich
ſijn genade ind werdicheit
zo eren in der criſtenheit.
Sijn vroimheit ind doegd gemeine (H j.
(35b) was in dem beleeg niet kleine.
Ein grois geſchus ind geverd
erhoif ſich up der bergſcher eerd
44a in paiſchnachte van den ſteinen.
Vaſt hielten ſi up den beinen
die Nuiſſere in truwen vaſt
zo waken vur der viand laſt.
Die getruw vrund bedachten
bi dem daig ind ouch bi nachten,
dat die Nuiſſer over arbeit
niet en quemen in ſwarer leit.
Truwlich wart it ſo verſtanden,
van den gienen dat bekanden
binnen Nuis; in allen letzen
man ging dair die wake ſetzen
merer dan man zo voren plach.
Up den ſelven hilgen paiſchdach,
ast zom rechten avent quam,
in der viand heer men vernam,

1962. 'dae dat' K. 1986. 'ghenen' T. 'ghenen' K.

sulum et archiep. Colon. (hrsg. v. Eckertz in den fontes rer. Rhenan. 1, 159) 500 Pferde verzehrt werden läßt.

1975—2004. In den Oſterfeiertagen ſuchen die Kölner auf den Steinen die Belagerten durch großen Lärm auf etwaige Angriffe der Feinde aufmerkſam zu machen.

dat dair brante manche ſackel
gelijchs eim troin ind tabernackel.
Vil gekrijſch hatten ſi ouch dair
dorch 't ganze heer int offenbair;
des gelijchs ſi ſunder miden
maichten vuir zu andren ziden.
Dit mocht villijcht van in geſchien F 4
in upſatz, dat niet ſoulden ſien
die Nuiſſere zeichen van troiſt
wanneer ſi ſoulden ſijn erloiſt
ſo die vrund up aventuir
duck zeichen daden mit dem vuir.
As ich hi vur in dem verlouf
erzailt hain, wie ein mirklich houf
gevangen binnen Nuis ſaiſſen
die ſich ſelves uisgelaiſſen
hatten mit arbeit grois ind vlijs
entliefen over wel ind ijs,
dair under einre kundich was,
der ouch entquam mit gudem pas,
ſeer ovel dat ich den erlait,
dat dorch ſijn kund ind dorch ſijn rait
Mit ſubtijlheit der uiſſerſt graif
bi averport gelaiſſen aif
iſt worden in der paiſchwechen
an der ſluſen uisgeſtechen
tuſchen overport in tolport
ind dair hatten die viand vort
ein vaſt bolwerk an der ſluſen,
dar uis gingen die kloet ſuſen
van den haikbuſſen up den wal.
dat manchen bracht zu dodes val.

2016. 'Querport' K. 2017. 'wurden' K. 2024. 'zo' K.

2004—2034. Nach Angabe der aus Neuß entflohenen Gefangenen wird von den Belagerern der äußere Graben zwiſchen Ober- und Zollthor mittelſt einer Schleuſe trocken gelegt (Ann. a. a. O., Brief vom 8. Apr.).

2006. Die Flucht der Gefangenen iſt V. 1375—1414 erzählt.

2011. Auch in dem kölniſchen Erſatzheer auf den Steinen ging das Gerücht, daß einer der Entflohenen 'alle gelech der ſtat van Nuyſſe' den Feinden verrathen habe (Ann. a. a. O.).

2018. Ueber die Lage der Schleuſe vgl. die Anmerkung zu V. 1406.

Riſch wunnen die ſtarke viant
des wals ein deil an ire hant
mit arbeit zu guden ziden
dair buiſſen an einre ſiden,
der wal was van den da binnen
zo wers geſpalden mit ſinnen;
in der meinong was dat geſchiet,
dat man des ſould erloufen niet;
wie wail dat guet ir meinong was,
die ſpaldong was in na gehas.
Et machten in ſuſt arbeits vil;
dair van wil ich nu ſwigen ſtil
ind erzelle mit ſinnen vort,
wie ſweerlich an ſent Quirijns port
die viand des borchgraifs ſide
hatten mit vil erden wide
gevullet ind dair up geſat
lanx der Nuiſſer bolwerke plat
ein ſtark gebuws zom walle bi,
dat dreven an die viand vri.
It was ein loch ſeer ſunderlich
begriffen vaſt ind wunderlich
bi na gewunnen an den wal,
alſo geſtalt, dat ſweerlich val
dar dorch do ſoulde ſijn komen
binnen Nuis den guden vromen.
As dat offentlich verſagen
die wiſen dair binnen lagen,
ſi waren's al ſeer erſchrecket
ind ſwair rait was dair untwecket.
Mislich malchs gemoede wart
dair binnen dorch groiſſe zweivart

Reben 2025: 'rei' K. 2026. 'in vr' K. 2027. 'zo' K. Vor 2035: 'C Wie die Ruſſer dat Lumbards loch gewonnē. dat bynē dem ganzen legger dat forchlichſte was. Dat fuer was an den nagel gebrant. H ij.' K. 2047. 'dem' K. Reben 2055: 'memeriam' K.

2035—2174. Am 8. Apr. erobern die Neußer das Bollwerk und zerſtören die Minen der Lombarden vor dem Quirinusthor. — Molinet (100 ff.) erzählt ausführlich, 'comment les mines que le duc Charles avoit faict faire à grande diligence furent perdues par la négligence des Italiens'; Datum: 8. Apr., wie Wierſtraat.

2045. Das 'Lombardenloch' wird die Mine nach den Verfertigern genannt.

unverwiſſen den getroiſten,
it wart dair ſuid, weſt ind oiſten.
Deils hetten ſich ergeven wail
zu hoeren na der viand tail
ind ſpraich zu halden up genaid.
Doch wart int leſt mit gudem rait
dorch gades ſchickong eindracht goit,
dair bi ſo bleif man vaſt gemoit.
Ein vriſch troiſt up die gots genaid
wart geſloſſen mit riſen raid,
dat der gemote da binnen
(37a) van herzen ſtoulz ouch van ſinnen
46a ſich ein deils ſulden ergeven
dair zu wagen liff ind leven
mit ſtorme in dat loch zu komen.
Gar willich waren die vromen
dat zo doin, ind die Lutger man
groven in einen gank dair an
Mit behentligen geleide.
Seer balt hatten ſi dat reide
ind 's ſatersdaigs, nu hoirt mich vri
na quaſi modo geniti
gingen aldair den ſelven dach
die vromen ſtoulz in ein verdrach
dat loch dair zo ſturmèn koenlich;
ſie ſtalten ſich an gar doenlich
zo den wapen in hogenmoit,
bevolen ſich in gades hoit,
Onerſchreckt ſi vurwart traden
up den troiſt der gaids genaden.
Si ſprachen do al gelijch:
'O here got van himmelrijch,
o Maria keiſerinne,
verleent uns hart moit ind ſinne,

2058. 'ſudweſt' K. 2061. 'zo' K. 2063. 2084. 'gaedes' T, 'godes' K. 2086. 'gandz' T, 'godz' K. 2088. 'hemelrijch' K. 2090. 'verleene' K.

2078. Ein Brief Goswins v. Straelen an Köln (vom 11. Apr.) verlegt den Hauptkampf auf den Sonntag.

die ſeeg zu haven alzo hant
46b tgain unſe mechtige viand.
O hilg marſchalk, heer ſent Quirijn,
nu wils uns bannerdreger ſijn
Ritterlich dit loch zu winnen,
dat die armen van hi binnen
dair dorch vroelich werden getroiſt
ind uis der groiſſer noit erloiſt.'
Alſus knieden ſi alſamen
oitmoedlich in gades namen, (H.iij.
(37b) vunf pater noſter mallich ſprach,
ouch hoirt man offentlich gewach
vunf ave Maria reine.
'Hoirt', ſprach do der vromer eine,
'Ich bidden up umb ein verdrach
dat wir up neeſten ſatersdach
alle zo bier ind zo brode
vaſten ind des ouch niet node
doin, dat wilt doch al gelaven
gades moder van hi haven.'
Si gelaifden dat ſo gelijch.
'Nu waldis got van himmelrijch,'
ſprach einre, viel vur in dat loch,
die andren vulgden truwlich noch
47a As unverzaigde leuwen hart;
manch viant dair erſchrecket wart.
Die in dem loche dair unden
in weer ind in wapen ſtunden
die vlucht namen ſi mit ilen
alſo dat zor ſelver wilen
die Nuiſſer bi hoger ſunnen
dat Lumbarts loch mit eren wunnen
ſeer ſteulzlich ind ungeletzet,
vrimoedich ind ungequetzet
Mit getrijſch ind groiſſen ſchuſſen.
Si wunnen dair zwa ſteinbuſſen

2091. 2095. 'zo' K. 2100. 'gaedes' T, 'godes' K. 2107. 'dyt' TK. 2109. 'gelacuen' T, 'gelouen' K. 2110. 'Gaedes . . bacuen' T, 'Godes . . bouen' K. 2111. 'gelavffden' T, 'gelovffden' K. 2112. 'hemelrijch' K. 2122. 'gewunnen' K.

ind ſuſt mannigerlei dinge.
Man begreif dat loch geringe
vaſt zo maichen an den enden
dair die viand weder wenden
mochten dair inne zor kere.
O do was der edel here
lantgreef Herman vreuwdenriche,
die ritterſchaft desgeliche,
Ouch waren blijd die burger ſtoult,
die zeuldner truw, ind malch wart hoult
dem andren, vruntlich ind goedich,
binnen wart man weder moedich,
zu gades loſ man ſich neigden,
want got dair den dank van eigden.
It was ein ſchimber mirakel
ganz uis gades tabernakel
zu erloeſongen gegeven,
des geloeft mir up mijn leven.
Feller ort die ſtat zo winnen
was dair niet van anbeginnen
as dat Lumbarts loch vurſchreven.
Och, it deet dair manchen beven;
ind weer dat as ir hait gehoirt
van gaids genaden niet verſtoirt,
die viand oever 's waſſers qual
hetten gebuwet an den wal,
ind as ouch dat ſo weer geſchiet
heb Nuis geſtanden im verdriet
End geweeſt ein verloren ſtat.
Die viand hattens groiſſen hat
des verluis ten ſelven ſtunden,
ſi ſtormden oven ind unden
dri mail dat loch zo gewinnen.
Zor weer ſtunden die van binnen
dair dach ind nacht as des was noit.
Des ſturmens namen ſchaden groit

(38a) 47b 48a

Neben 2134 (ſtatt 2135): 'O' K. 2139. 'gaedes' T, 'godes' K. 2140. 'den danck dair van' K. 2142. 'gaedes' T, 'godes' K. 2143. 'erloeſungen' K. 2144. 'geleuſſt' K. Neben 2145: 'felix' K. 2150. 'gaydz' T, 'godz' K. 2154. 'Hed nuyſſe' T, 'Hedde Nuyſſ' K. 2161. 'vnd' K.

die viand, si vielen aven
doit in der Nuisser burchgraven.
Luut krischen si in stormes gang,
ir moit wart in doch swair ind bang
(38b) vam schiessen uis der Nuisser weer,
zween vielen int wasser neder
erschossen, mit zween kurfzen blank,
dat bloit uis iren wunden drank;
die Nuisser voirten die binnen
zu der gracht mit guden sinnen.
Sus behielten die Nuisser noch
mit gades hilf dat Lumbarts loch.
Im sondaig alreneest hi bi
misericordia domini,
was binnen Nuis groisse zweidracht.
Seshondert under sich mit macht
liefen zusamen up den mart,
irre ein was dem andren hart
mit uisgezogen metzen blank,
mit rutingen ind swerden lank,
mit armbursten ind mit bussen
48b bereit ind gestalt zo schussen.
Xprist heer got, dair was groisse noit,
ein would den andren haven doit.
Och die vromen ind versonnen
seer bermbtlich sagen ind ronnen
den groissen uplouf zo scheiden.
Dair en was gein langer beiden,
lantgreef Herman ran dair under
in midden, ind dat was wunder,
so der uplouf unbescheiden
was, ind dem vurst was ouch leiden,

2174. 'godes' K. Vor 2175: 'Cl Van eynre vp Royr bynnen Nuyss der Zeuldener vnder sich. die doch mit wijsszheyt nedergelacht wart.' K. 2181. 'metzen' K, 'metzen' G.

2175—2224. Zwietracht und drohender Aufruhr in der Stadt wird vor allem durch des Landgrafen Klugheit verhindert.

2179. Die Zusammenrottung wird entweder durch Zwietracht zwischen den Bürgern und den hessischen und kölnischen Besatzungen veranlaßt sein oder aber von einer Partei, welche die weitere Vertheidigung der Stadt für unmöglich hielt und die Uebergabe bezweckte.

(39a) 2195 Corz ſuld dair dorch, as dat was ſchijn,
die ſtat van Nuis verloren ſijn,
die vromen ind ganz gemeinten.
Ind up dat hie ſi vereinten
lies hie dair dem wechter ſagen,
2200 dat die ſtormklock wart geſlagen.
Van Nuis die burgermeiſtren vri
waren ſijnre genaden bi.
Dair vuegden got van himmelrijch
ſinen vreden gar ſchinberlich:
2205 Op die letzen ein jeder ran
ſo balt der klocken ſlach ging an;
49a ſi meinten, dair quemen dringen
die viand ind wulden ſpringen
zom ſtorm, dair vur was in leiden:
2210 ſus wart der uplouf geſcheiden.
Got weis, der vurſt van Heſſen goit,
dat vil getroiſt ind edel bloit,
in geſtalt der oitmoedicheit
vil ſmaheit in dem uplouf leit.
2215 Leſterlichs verſprechens ſmelich,
allet was ſijn genaid vlelich;
mit ſeer groiſſer demoedicheit
verwan hie vil verbolgenheit,
den einen mit worden zuſten,
2220 den andren hie vruntlich kuſten,
vur alle porzen lief hie riſch
ind rief: 'lief vrunt, ſijt vro ind vriſch!
got ind der hilge ſent Quirijn
willen uns troiſt ind hulfer ſijn!'
2225 Onlede, anxt ind arbeit groit,
ſorg ind liden ouch michel noit

Reden 2195: 'Colonia' K. 2197. 'ind dye gantze' K. 2198. 99. 'he' K. 2203. 'hemelriſch' K. 2214. 'ſmaeheit' K, 'ſmachen' G. 2218. 21. 'he' K. 2224. 'vnſer' K. Vor 2225: 'C Wye die Stat vñ Nuyſſ groyſſe noyt hadde tuſſchen der Querporzen | 39b | ind Telporzen vmb ſpaldeng des wals.' K.

2202. Die Anweſenheit der Bürgermeiſter ſpricht dafür, daß auch Bürger am Aufruhr betheiligt waren.

2225—2320. Ein heftiger Kampf am 17. Apr. bringt den Wall zwiſchen Ober- und Zollthor in große Gefahr.

erhoiſ ſich am geſpalden wal,
manch harz quam dair zo nederval.
Den hatten zo einre ſiden G 1
49b 2230 die viand zu guden ziden:
dair waren mijn reden bleven
as ich vur draf hain geſchreven.
Dat verluis des wals wart ſo groit,
ſo dat man quam in manche noit.
2235 Neder ſank die hoge borſtwer
des wals; dat maicht man dair weder
mit puppen, erden ind miſte,
ſuechen moiſt man manche liſte.
Vil ſtein wurden zu den ziden
2240 geworpen zu beiden ſiden.
Die letze moiſt man ſterken dair,
want Nuis da ſtund in groiſſer vair.
Et was do vort me ſelden dach,
man hoirt ſteetlich den klocken ſlach.
2245 In manchen ziden liefen an
den wal die ſtoulze viands man
zu ſturm mit ſlain ind ſtechen.
Vil geleien ſach man brechen,
die ſcharpe ſwerd ſach man blinken
2250 ind oever die burſtweer klinken
mit hauwen ein na dem andren.
Dair gingen die broeder wandren
50a ind lieſſen die rutingen gain,
ſeer groiſſe weer wart dair gedain.
(40a) 2255 Am maindaig na jubilate
vur dem ſondaig cantate
ſlogen zom wal die viand ſtoult
ein bolwerk ſtark van groiſſem hoult,
wilchs die Nuiſſer zo zween ſtunden
2260 mit arbeit grois druckten unden,
nu mit ſteinen, dan mit vure,
wunder ſchach dair ungehure,

2228. 'hertz' K. 2229. 'hadden' K. 2234. 'men' K. 2237 : 38. 'myſt : iyſt' K. 2240. 'jo' K. 2248. 'men' K. 2250. 'borſtweir' K.

2232. S. B. 2004—2034.

mit groiſſen heek an boumen vaſt
ruckten ſi umb des bolwerks laſt.
Och allet en half dair dit noch dat,
ein bolwerk ſtark wart dair geſat
ind buiſſen einchen wander
ſatten ſi dair korz dat ander,
des en mocht man dair niet keren;
binnen bracht dat manch erveren,
want die bolwerken, des geloeſt,
ſtunden hoig up des walles hoeſt.
Heb man do donrekruit gehat,
weer gekeret mit ſchieſſen dat.
Pulvers was do dair grois gebrech; G 2
50b rait hielt man dair up manchen wech,
geſchoſſen was af da zo vorn
der Nuiſſer ſtarke moelen torn,
ouch am dieſs toirn die borſtweren;
gein mocht ſich wenden noch keren
im wal, er en wart erſchoſſen.
Ein ſnel rait wart do geſloſſen,
dat man moedich ſunder truren
dorch die binnerſt Nuiſſer muren
Under groiſ heimlige genge.
Die viand uis dem bolwerk ſtrenge
erſchuſſen binnen den wellen
(40b) vil knecht ind vromer geſellen.
Oever den graven da binnen
maichte man dijk mit guden ſinnen,
dair oever wart ſnellich bereit
ein gank zom wal mit houlz bekleit.
An der viand bolwerk under
wart gemaicht ein weer beſunder.

Reben 2265: 'O' K. 2271. 'bolwerck des geleuffi' K. 2272. 'beuffi' K. Reben 2275: 'pulchra' K. 2276. 'mächö' K, 'manchem' G. 2282. 'dae' K. 2290. 'dyde' K.

2264. Eine genaue Beſchreibung dieſer Maſchine gibt Jähns 1151 Abſ. 5.

2275. Der Mangel an Pulver in der Stadt war den Belagerern wohl bekannt; aus dieſem Grunde, meint der mailändiſche Geſandte in einem Bericht vom 25. Apr. an ſeinen Herzog, würde Neuß ſich nicht lange mehr halten können (Dépêches 1 Nr. 35).

2278. Der italieniſche Geſandte Panigarola ſchrieb an den burgundiſchen Secretär Clarici am 25. Apr. (Dépêches 1, 107): 'Le bombarde abaterono quella terra dal molino'.

Laux den graven wurden geſat
lang houlzer bi ein ander plat
vur den ſturm ind ſnellen inval.
Sus hielt man den gewunnen wal
51a menlich inne mit ſtarker weer;
groiſſe hued lacht man dair ind heer.
Die Ruiſſer hielten ouch inne
den geſpalden graif mit ſinne,
der graif alſo geſpalden
wart verlorn, weder behalden.
Corz zo ſagen die wairheit bloit,
aldair quam Ruis in ſulgen noit,
dat die vromen van da binnen
do quamen zu manchen ſinnen.
Kleimoedich wurden irer vil,
niet unbillich, 't en was gein ſpil.
Manch moedich herz ſtunt dair geſunt,
dat balt was doit of ſwair gewunt.
Al dage, uren ind ſtunden
hat man doden of gewunden.
Heimlich do lantgreef Herman was
in ſijm gemoed niet wail zo pas;
die vroim jonkheren getruwe
waren al in groiſſem ruwe.
Der Ruiſſer rait ind burger vaſt
ſtunden weerlich in groiſſem laſt.
(41a) Ernſtlich haint ſi ſich beraden G 3
51b zu ſuechen die gaids genaden
ind verdrogen eindrechtlich ſo,
zu doin ein werd proceſſio
Recht demoedlich zor overport
der moder gaids van himmel vort

2304. 'verlorn' TK, 'verloren' G. 2318. 'groiſſer' K. 2322. 'gaydz' T, 'gey' K. 2326. 'gaydz' T, 'gede' K.

2310. Uneinigkeit und Aufruhr in dem Heere auf den Steinen hinderte im Monat April den bereits begonnenen Briefwechſel mit Neuß. Nur ein Söldner aus Neuß, welcher von den Belagerern gefangen, aber wieder entronnen war, berichtete von der ſehr nothvollen Lage der Vertheidiger (Brief vom 30. Apr. in den Ann. a. a. O.).

2321—2376. Daher wird am 21. Apr. eine Proceſſion zum Oberthor veranſtaltet und dieſes Liebfrauenthor umgetauft. — Vgl. V. 1829—1894 die Proceſſion zum Rheinthor.

zor eren; die proces geschach
des morgens up einen vridach
na dem sondaig jubilate
2330 neest vur dem sondaig cantate.
Dair was manch bedrucket herz
in liden und seer groissen smerz,
innentlich die man ind vrauwen
Mariam baden in trauwen.
2335 Allein ein burgermeister sprach:
'Himmelsch keiserin, desen dach
komen wir arm bi na verlorn
zo dir vurstinnen hogeborn,
dijn genaden, vrauw, suechen wir.
2340 Bis uns, o du himmels saphir,
barmharzich, gnedige vrauw;
unsen anxt ind unsen rauw,
uns groisse noit ind bitterheit
af nim dorch dijn barmharzicheit.
52a 2345 Niet lais uns, troisterinne
der bedruckten, dorch gaids minne
in unsen sunden nu vergain!
Zo dijm beschirm wils uns untvain,
behued dies stat, dies porz ind wal
2350 vur schaid, vur schand, vur nederval!
gneetlich wils uns viand keren,
troist ind sterkt wils uns ermeren,
dat wir vort moegen halden vast (J.j.)
(41b) bis zu entsetz uis desem last.
2355 Wir burger van Nuis alsamen
geloven dir in gades namen
buissen alle versumenis
zo ewiger zijt ein erfmis
in der capell bi deser port
2360 des satersdaigs zo lesen vort
ganz truwlich zo bestedigen.
Dijns kindes zorn wils vredigen,

2334. 'ind die' K. 2335. 'truwen' K. 2341. 'Barmhertzich . . fraw' K. 2344. 'barmhertzicheit' K. Neben 2345: 'Nussia' K. 2346. 'gayds' T, 'gotz' K. 2354. 'zo' K. 2356. 'gaedes' T, 'godes' K. 2357. 'all' K.

2328. Apr. 21.

dat wir umb unse misdait groit
niet en komen in meerre noit.
2365 Sus geloven wir ouch, vrouwe,
diner gnaid up uns trouwe,
dat der wal ind ouch dese port (G 4
52b dir zo laif ind eren vort
unser liever vrauwen port sal
2370 genant werden, ouch so der wal.'
Sus wart vur die port geschreven
datum as dit was bedreven:
'Maria hait Nuis gneetlich erloist
sijn noede gewant in guden troist,
2375 des sal ich ir nu zer eren vort
gnant sijn unser liever vrauwen port.'
Schinberlich dair genaid geschach
up den vurgenanten vridach.
As men noch stunt in gades vort
2380 an unser liever vrauwen port,
die colsche vrund van den steinen
(42a) zor stat schussen, as ich meinen
drij kloet, einen na dem andren.
Die binnen Nuis gingen wandren
2385 an der rijnletz, sagen alle
die kloet komen zo dem walle.

2368. 'laeff' T, 'loff' K. Vor 2377: 'C Wie vyffz dō Coelschen heie troestlich brieue bynnen Nuyss geschossen wurden seer meysterlich. ind mit groisser subtijlheyt.' K. 2379. 'gaedes' T, 'godes' K. 2382. 'ich' TK, 'ick' G. 2383. 86. 'cloyt' K.

2370. Auch auf diese Namensänderung dichtete Rudolf v. Langen Distichen (Parmet 199 Nr. XXXII): Me superam florens formoso schemate portam | Nussia dicebat moenia celsa tenens. | Horrida Burgundi quateret dum machina, cepit | Me in sua defensam nomina virgo parens.

2372. Aus den Buchstaben der folgenden 4 Verse (2573—2376) läßt sich das Datum der Namensänderung eben so wenig zusammensetzen, wie oben V. 1886—1890.

2377—2436. Von dem Ersatzheer auf den Steinen werden an demselben Tage drei Hohlkugeln mit Briefen den Belagerten zugeschossen, welche aber nur einen davon im Rheine auffinden. — Vgl. den Brief der Führer des kölnischen Heeres an Köln vom 30. Apr. (Ann. a. a. O.). Knebel 228, 32 ff.

2384. Köln hatte, als der Abmarsch des Reichsheeres von Köln gegen Neuß begonnen hatte, am 17. Apr. an Landgraf Hermann und an den Neußer Rath einen Ermuthigungsbrief geschrieben, welcher durch die Kölner auf den Steinen befördert werden sollte.

2386. Die Kölner im Lager auf den Steinen schossen Hohlkugeln, in welchen Briefe verborgen waren, über den Rhein und das feindliche Lager auf den Rheininseln hinweg in die Stadt. Die Entfernung vom rechten Rheinufer bis zur

Digitized by Google

Int waſſer zween vielen zu dail,
ein up dat wertgen, ſach man wail.
Dit wart dem vurſten alſo vort
an unſer liever vrauwen port
ind al den vrunden kunt gedain.
Niet langer bleif man trurich ſtain,
as man die baitſchaft dair bekant
ind ſchickten up dat wert to hant
zo ſuechen den kloit der dair was
neder gevallen in dat gras.
As die viande up der wait
dat ſuechen ſagen, in mode quait
ſi machten zo hants ein geverd,
dreven die Nuiſſer van dem werd,
und in den ſelven ſtunden
hant die viand den kloit vunden,
den ſi hoge hant upgeboirt,
ind riepen al: 'naber, nu hoirt,
die bumbart heeft brief geschreven!'
Vil ſpijts ſi do dair mit dreven.
Hart wijslich ſuchten do baſſer
die Nuiſſer knecht in dem waſſer;
bi na an der ſcholen unden
hant ſi der kloet einen vunden,
den ſi vroelich binnen brachten
dem vurſten wijs der des wachten.
As man do den kloit ſach brechen, (3.ij.)
breve vant man dair in ſtechen.
Die hielten: 'Nuis, bis wail getroiſt,
korz ſaltu vroelich ſijn erloiſt.'
Et wart ein gerucht in der ſtat,
dat man die brief erkriegen hat;

2393. 'baytſcafft' T. 'botſchaffi' K. 2405. 'Lumbard' K. Reben 2407: 'hec' K. 2414. 'brieue' K.

Neußer Stadtmauer beträgt an der ſchmalſten Stelle der Rheininſeln (beim Oberthor) $2^1/_2$ km.

2387. Die erſten Schießverſuche mißlangen; ſpäter zeigen die Schützen größere Geſchicklichkeit.

2396. Noch jetzt ſind die (heute verlandeten) Rheininſeln weſentlich mit Gras bewachſen.

2409. Die Schule lag alſo in der Nähe des Rheinthores an der Stadtmauer.

die wurden alle ſamen dair
geleſen in dat offenbair.
Truren wart dair ganz benomen
dorch die brief die waren komen;
wie wail man was in groiſſem laſt,
doch ſluſſen ſi zo halden vaſt.
Sus heeft man dair al daig geſien
gots genade zor noit geſchien.
Colne dich wil got bewaren!
in dir ſint ſeer vil ervaren
man ouch vromen ingeſeſſen
ind wijsheit grois oevermeſſen,
dair die ſubtijlheit iſt vonden
des brief ſchieſſens tieſen ſtonden,
ich wil geleuven, des gelijch
niet meer geſien iſt up ertrijch.
Billich geeft man dir eerlich zo:
dorch dat bleif manch in Nuiſſe vro.
54a Vort na cantate up vridaig,
verſtait mich wail wat ich uch ſaig,
des morgens vroe vur vier uren
der truw wechter up der kuren
ſloich die ſtormklock, ind des was noit,
want die viand mit heufen groit
waren ſterklich ingevallen
zu unſer liever vrauwen wallen.
(43a) Man rief 'wafen oever wafen,
hi is vil zo lang geſlafen,
Op, ir vromen, al zor weer
ir burger ind ir zeuldener,
vil viand ſint binnen muren!'
rief der wechter van der kuren.

Vor 2437: 'Cl Wie Nuyſſ ſterklich ouvervallen wart vp dem wall an der Ouervorts. ind vp nae verloren.' K. Neben 2437: 'vobis' K. 2438. 'wall' K.

2421. Knebel a. a. O. berichtet, daß nach Empfang des Briefes 'tota simul communitas letificata prorupit in laudem omnipotentis dei, beate virginis Marie et sancti Quirini'.

2437—2467. Am 28. Apr. morgens 4 Uhr wird der Liebfrauenwall von den Feinden erſtiegen und mit Mühe von den Vertheidigern behauptet. — Knebel 213, 25—27. 234, 32—235, 5.

2444. Der Wall zwiſchen Ober- und Zollthor (ſ. V. 2370), welcher ſtets bedroht geweſen war.

Vur wair ſo ſagen ich uch dat,
nairre was nie verlorn die ſtat
dan zu der zijt, up mine trouw.
Doch gades moder, unſe vrouw,
heeft ire port ind wal behoit,
die uiserkoren maget goit.
Biſterlich die viand liefen
in dem wal; ſeer hartlich riefen
die Nuiſſere: 'ſlach doit, ſlach doit!'
der einre ſloich, der ander ſchoit
alſo dat die getruwe bloede
mit vrien ſtoulzen gemoede
die burgonſchen unverzaigden
weder uis dem walle jaigden.
Vier blieven dair, den was bangen,
vroemlich wurden die gevangen
In rechter truwen ind dorch noit.
Wiſſet, dat man des daigs ſchoit
uis Nuis einen kloit mit brieven
an den rait van Coln geſchrieven
na den ſteinen mit eim ſlangen.
Der ſchus mocht dair niet erlangen
ind der Nuiſſer wil mocht nit ſijn:
der kloit viel midden in den Rijn.
Alſo ſint in noch zween ſchus mit allen
ouch mits in den Rijn gevallen.
Slechts was men des binnen unvro,
dat die ſchuſſe untluckten ſo. (3.iij.)

2454. 'gaedes' T. 'godes' K.

2467. Nach dieſem Erfolge am Liebfrauenwall wurde das Gerücht verbreitet, Neuß ſei vom Herzog erobert (Dépêches 1 Nr. 44. 45 vom 20. und 24. Mai); ſpäter wird dieſe Nachricht dahin berichtigt, daß die Burgunder zwar in die Stadt eingedrungen, aber wieder hinausgeſchlagen ſeien (Dépêches 1 Nr. 46, vom 26. Mai; Knebel 211, 25 ff.

2468—2510. Vom 28. Apr. bis zum 11. Mai findet reger Briefwechſel vermittelſt der Hohlkugeln zwiſchen Neuß und den Kölnern auf den Steinen ſtatt.

2468—2480. Der erſte Verſuch der Belagerten, Briefe in Kugeln nach den Steinen hinüberzuſchießen, mißlingt (am 28. Apr.).

2476. Am 30. Apr. meldeten die Führer des Heeres auf den Steinen nach Köln, daß die Belagerten vergeblich verſucht hätten, zu ihnen herüberzuſchießen. Ann. a. a. O.

(43b) Ich ſain nu die wairheit oeverluit:
dair was gebrech van donrekruit.
Ind up dinxdage, ſijt des gewis,
na vocem iocunditatis
55a quam ein kloit van den ſteinen hart,
der ſelf quam midden up den mart.
It was weerlich ein kunſtich ſchut,
viel vur der hurnen an den put.
Midden waren brief in dem kloit,
hielden, dats die vrund ſeer verdroit
die dri ſchus uis Nuis mit allen
waren in den Rijn gevallen.
Nu hoirt lief vrund wat vort geſchach,
al up uns heren upvarts dach
ſchuſſen die vrund van den ſteinen
mit troiſtliger ſchrift noch einen
donrekloit, viel up den vrijthof,
der buſſenmeiſter eigdens loſ.
Ind up den ſondach exaudi
do ſchois man van den ſteinen vri
einen kloit mit brieven vort
der neder viel an der hamport.
Man ſchois herna up manendaig
uis Nuis, as ich die wairheit ſaig,
brief mit eim blien kloit asvort,
der kloit viel up den Schannerts ort
in der colſcher vrund hend alſo:
55b des was man binnen Nuis ſeer vro.

Ver 2481: 'Il Wie vull brieue / vp ander ind ander zijt. vyff dem Coelſchen heir bynnen Nuyff geſchoſſen wurds. ind vyff Nuyffz int Coelſche heir' K. 2485. 'kunſtlich' K. Neben 2487: 'mittit' K. 2494. 'troeſtliger' K. 2498. 'ſchuff' K. 2499. 'Eyn' K. 2501. 'maendaigh' K. 2506. 'ſeer' fehlt K.

2481—2490. Am 3. Mai fällt ein von den Steinen nach Neuß geſchoſſener Brief mitten auf dem Markt nieder.

2491—2496. Am folgenden Tage kommt wiederum ein Brief nach Neuß.

2496. Köln hatte an die Vertheidiger der Stadt die Mittheilung vom Aufbruch des Reichsheeres aus Köln gelangen laſſen; noch am 4. Mai wird die glückliche Beförderung des Briefes von den Steinen gemeldet.

2497—2500. Am 7. Mai wird am Hammthor eine Briefkugel gefunden.

2501—2506. Am 8. gelingt es, einen Brief aus Neuß den Kölnern zuzuſchießen.

2503. Eine Abſchrift des Briefes ſandten die Führer des Heeres auf den den Steinen nach Köln.

(44a) Tzorſtunt herna up donresdach
van den ſteinen ein ſchus geſchach,
noch eigt der meiſter dan af loſ,
der kloit viel ſtracks up den kirkhof;
die brieve dair in ſtaichen
binnen Nuis vil droiſheit braichen,
ſo vil meer want man up den dach
des keiſers heer bi Zoinze ſach
ſich hoechlich zo velde legen
mit vil manchen ſtoulzen degen.
Tortſchen, heerpannen ind tortiſen
in hoger vurſtliger wiſen
ſach man am keiſerligen heer
hovlackern ind birnen veer
des avents; ind vur pinxter daig
up vridach, ich die wairheit ſaig,
hait man gedragen da binnen
mit ſeer oitmoedigen ſinnen
dat werde hilge ſacrament
dair in man got almechtich kent.
Im ſelven daig na veſpertijt
die viand ſtark mit allem vlijt

2512. 'droeffheit' K.

2507—2510. Am 11. erhalten die Vertheidiger wiederum einen Brief.

2511—2526. An demſelben Tage ſieht man das kaiſerliche Erſatzheer bei Zons lagern. — Mit bewundernswerther Langſamkeit war das Reichsheer und mit ihm der Kaiſer nach der Einnahme von Linz (am 7. März) nach Köln und von dort nach ſiebenwöchentlichem Aufenthalt, während deſſen Neuß täglich Gefahr lief, erobert zu werden, in 4 Tagen (eine Strecke von 22 km!) bis Zons vorgerückt. Koelhoff 838, 16 ff. Knebel 263, 3—264, 23.

2514. Die wichtigſten Daten über die Sammlung, den Zug und die Stärke des Reichsheeres enthält Müllers Reichs-Tags-Theatrum Bd. 2: 1475 Jan. 7 erklären Kaiſer und Reichsſtände dem Herzog von Burgund Krieg (S. 680. 682), am 28. Jan. gebietet der Kaiſer allen Reichsſtänden, den vierten Theil aller Mänuer zum Reichskriege gegen Burgund bis zum 5. März nach Andernach zu ſenden (682), am 25. März wird in einem Vertrage mit Frankreich die Stärke des deutſchen Heeres auf 20000 Mann feſtgeſetzt (698), nnd ſoviel betrug ſie in der That nach einem Briefe des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg an Herzog Wilhelm v. Sachſen (703). — Zons liegt 22 km nördlich von Köln, 14 km ſüdöſtlich von Neuß am linken Rheinufer.

2517. Ein Verzeichniß der im Heere vertretenen Reichsſtände iſt abgedruckt in den Ann. a. a. O.; ſ. außerdem Koelhoff 838, 19—33 und die Speieriſche Chronik in Mones Bad. Quellenſamml. 1, 518.

2527—2532. Am 12. verbrennen die Feinde die Kirche in Grimlinghauſen.

56a hant kreftlich neder geworpen
t' Grimmelkuſen in dem dorpen
die kirſpels kirk mit allen,
die Nuiſſer ſagen die vallen.
Des ſelven daigs ſach man ouch
bi Duſſeldorp ein groiſſen rouch,
waren die oeſterlichſche ſteed,
quamen dem keiſer t' hulpen meed.
Tzo pinxter maindage dar na
lieſſen die viand gravens da
an unſer liever vrauwen wal
(44b) ouch an ſent Quirijns port mit al
bis neeſt darna up ſatersdach.
Ouch wart do ein ſtark ſchirm, dat lach
an dem vurſchreven wal, danne
gevoert van den viands manne.
Zo Nuis quam ouch dies zijt binnen
ein engelſch man dol van ſinnen,
Dorch d' Arp would der gewaden ſin,
den voirten doch die Nuiſſer in;
et was ein ſchoin wailgeſtalt man.
Der vurſte wijs, lantgreef Herman

2529. 'trefflich' K. 2548. 'vorten' T, 'voirten' K.

2530. Das Dorf Grimlinghauſen liegt 3 km vor dem Neußer Oberthor am Rhein; es konnte den heranrückenden Deutſchen ſehr wohl als Stützpunkt dienen.

2533—2536. Zugleich wird bei Düſſeldorf das aus Oſten heranziehende Erſatzheer geſehen.

2535. Nicht nur die Städte, unter denen Lübeck ſich auszeichnete, auch die Fürſten und Herren Nord- und Oſtdeutſchlands entſandten Truppen an den Rhein. Lübecks Bemühungen hebt die Lübiſche Chronik (als ſolche hrsg. v. Grautoff 2, 361—364. 366—368) hervor, von dem kampfluſtigen Biſchof Heinrich v. Münſter berichten die Annal. Paderborn. (ed. Schaten 2, 714—726), auch das Volkslied vom kölniſchen Krieg (bei Liliencron, d. hiſt. Volksl. d. D. 2, 50, V. 230. 231) weiß von ihm zu ſingen: 'Von Münſter aus Wäſtfalen ain biſchof ſtolz | zoch auß mit mengem kerle als ain bolz'; Comines berichtet (4, 2 S. 80): 'Il me fut dit que l'évesque de Munster qui n'est point des grands, y mena six mille hommes de pied, quatorze cens hommes de cheval et douze cents chariots et tous vestus de verd'. Die Fortſetzung der Chronik des Arnd Bevergern ſchreibt ſogar dem Biſchof v. Münſter die Beſiegung der Burgunder zu (Geſchichtsqu. des Bisthums Münſter 1, 289).

2537—2558. Vom 15. bis zum 20. Mai arbeiten die Feinde am Quirinsthor von neuem an den Belagerungswerken; ein Engländer wird gefangen und ſpäter getödtet.

2542. Ueber dieſe fahrbaren Schirme vgl. Jähns 1128.

schickten in na acht daig weder
56b mit wijn ind broit int engelsch her.
Der self dol minsch wart korz dar na
unversienlich erschossen da
2555 uis der stat mit ungelucke,
dair hie stunt under der brucke.
In die stat wart der lijcham bloit
gegraven up den kirkhof doit.
Na pinxten up satersdage
2560 schois man uis mit eim verdrage
einen blien kloit mit brieven,
vil gebrechs was dair in geschrieven.
Zo der Colscher hend quam der kloit,
des was man dair in vreuwden groit.
2565 Dis selven daigs upme vischer werd
namen die Nuisser zwei gued perd,
Corz wurden dieselven gessen
van den knechten unvermessen.
Na pinxten up dem sondaig hillich
2570 schussen van den steinen willich
mit brieven einen kloit was hart,
midden in Nuis ouch up den mart.
(45a) Des maindaigs darna schussen si
einen kloit viel haiks bolwerk bi.
57a 2575 die brieve dair in hielten dat,
wie man die wech sulde sijn entsat.
Czor stunt des daigs man weder schoit
uis Nuis den vrunden einen kloit,
der quam zo iren henden vort
2580 gelucklich up den schannerts ort.
Zeichen hatten zo den ziden
die vrund goit zo beiden siden,

2553. 'selue' K. 2554. 'Vnuersyentlich' K. 2556. 'be' K. 2560. 'vyme' K. 2562. 'geschreuen' K. 2565. 'Desselven' K. 2580. 'Gefucklich' K.

2556. Wohl die Brücke vom Werth zum Lager vor dem Oberthor.

2568—2590. Vom 20. bis zum 22. werden wiederum mehrere Briefe zwischen den Belagerten und dem Heere auf den Steinen gewechselt.

2559—2568. Am 20. Mai schießen die Neußer einen Brief hinüber.

2569—2572. Am folgenden Tage fällt ein Brief auf dem Neußer Markt nieder.

2573—2580. Am 22. werden wiederum Briefe gewechselt.

2581—2590. Zwischen den Belager-

wan die Nuisser schiessen woulden
wie die vrund des warden soulden;
desgelijchs was wederumb dat
wand die vrund schussen zo der stat.
As upm schanort ein vuirpan brant,
dan schussen dair die vrund to hant;
ind as uis Nuis ein wimpel stach
so schussen si den selven dach.
Wist dat herna up dinxdaig lacht
der keiser rijch mit hoger macht
sijn mechtich heer vil naerre dor
zo Quinom up des Rines schor.
Int velt wurden mit behagen
schoin pauwluin upgeslagen.
Mit vreuwden rief uis der kuren H 1
57b der wechter truw sonder truren:
'Ervreuwt uch, vurst uis Hesserlant,
ervreuwt uch al die sin to hant
in Nuis belacht mit swarem moit, (K .j.
(45b) ervreuwt uch, ir jonkheren goit,
ervreuwt uch burger ind knecht!
zu groisser vreuwd si uch gesecht,
sijt uwers modes al gar vri,
uns erloesong is na hir bi.'

Vor 2591: 'G Wie Keyss Frederich mit des rijchs Furstē ind Stedē vmb Nuyss zo verloesen leggerden sich by Quynom' K. 2602. 'Junckheren' K. 2606. 'erloessongh' T.

ten und den Kölnern auf den Steinen sind Zeichen verabredet für die Briefsendungen. — Molinet 98.

2586. Glockenläuten der Quirinuskirche am Tage und Herabwerfen zweier brennender Fackeln in der Nacht schlug Köln am 12. Dec. 1474 den Neußern als Zeichen vor. Diese waren (nach Molinet) den Burgundern durch aufgefangene Briefe bekannt geworden.

2591—2652. Am 24. Mai wird das Lager des kaiserlichen Heeres zu großer Freude und Ermuthigung der Neußer bei Quinom gesehen. — Comines 4, 2 (80). Knebel 264, 29. Koelhoff 839, 21. 22. Annal. Noves. 614. Amelgard 781. Annal. Paderb. 723.

2591. Das Datum stimmt nicht genau mit dem Itinerar: der Kaiser schreibt vom 10. bis zum 16. Mai aus dem Lager 'unterhalb', ‚vor' oder 'bei Zons' (Orr. im Kölner Stadtarch.; Chmel 6971), vom 19. an aus dem Lager bei Neuß (das.).

2594. Der Name 'Quinom' ist jetzt verschwunden; ob er sich auf ein Dorf, ein Haus oder eine Gegend bezog, ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen; ein 'Quinemer Berg' wird in Briefen vom 11. Juni, Ann. a. a. O., erwähnt; jedenfalls ist 'Quynom' zwischen Zons und Neuß zu suchen. Vgl. Groote 121.

2596. Comines 4, 2 (80) erzählt: 'Comment ceux de la ville de Nuz furent secourus par les Allemans et par l'empereur contre le duc de Bourgogne et des autres ennemis que le roy [v. Frankreich] luy suscita'.

In teichen der vreuwd oeverloip
blies hie ſijn horn: 'al hoip, al hoip!'
ſo hie vur dem belege plach,
wan hie in den velden rutter ſach.
Dair wart leids ind noit vergeſſen,
wail grois kummer dair van eſſen
ind van drinken zo der zijt was.
Die kranken wurden half zo pas
dorch vreuwd; malch zo dem andren lief,
mit luder ſtimmen dat man rief:
'O got heer himmelſch konink vri,
o ſueſſe moder ind vrauw Mari,
ſtait nu dem roemſchen keiſer bi,
dat der dorch die hilge namen dri
58a mit gnaden uns erloeſer ſi!
barmherzlich geeft ein vreidſam vli
iem, ons ind ouch der tgainparti,
dat dorch die boeſe duveli,
dorch valſchen rait ind droegeri,
dorch homoit, has ind ſnoed boefri,
dorch gijrheit, nijt ind firpeli
in deſen ziden dairt noch hi
dat criſten bloit niet jamers ſchri.
In groiſſer noit des bidden wi,
weldiger marſchalk ſent Quirijn,
wils Nuis nu vort genedich ſijn
an gaid, wirf uns ſijns troiſtes ſchijn,
du biſt uns heer ind wir ſint dijn;
af drijf der zweidracht boes fenijn,
(46a) halt Nuis getroiſt in moide ſijn,
des vredens ſchenk uns ſueſſen wijn
uis dime nap, o himmelſch robijn,
want wir bis her van anbegin
dorch beed der engelen koninkin
ind dich ſint blieven in gewin,
geeert mois ſijn die gades min!'
Noch moiſt man zo Nuis nacht ind dach

2609. 10. 'he' K. 2618. 'fraw' K. 2626. 'boeferij' K. 2628. 'daert' T, 'doert' K. 2633. 'gaed' T, 'got' K. 2638. 'hymmelſche' K. 2642. 'gaedes' T, 'godes' K. 2643. 'vnd' K.

58b mit groiſſer ſorgen halden wach
2645 mit arbeit graven ind herden
ſo ſich die noit ſteets ermerden.
doch wart man erlijcht mit hoffen,
dat vreed ſuld werden getroffen.
Des entſetz was do groiſſe noit,
2650 want man dair was in kummer groit
ind man hed do Nuis dorch al gebrech
niet halden moegen noch ein wech.
Mit oirloif mois ich gewagen —
mallich wil mich ſchimps entdragen —
2655 wie die arm haveloſe Nuiſſer
ſich enthielden mit wueſter wer.
Lanz die muren vergadert wart
manch unvlait, et was weich oſ hart,
dat die ſuwe zo ſuechen plegen
2660 as ſi lanz die muir gain vegen.
Des unvlaits had man groiſſen houf,
want do der ſuw was duren kouf.
Dat wart vergadert in vaſſer,
wail gemengt mit heiſſen waſſer,
2665 ſie wuſten dair die rechte voerd
ind guſſen't dorch der viand hoerd (R .ij.'
59a (46b) baven neder ſunder ſumen,
dat die viand moiſten rumen
ire geſchanz ind ire locher.
2670 'Brengt uns nu dusent duvel her',
rieſen die viand in der ſtunt,
'ſi naber, mit den vulen strunt
wilt uns doch niet meer untreinen.
schiet ind slaet ind werpt mit steinen,

Vor 2653: 'O Wye die Kuyſſer vr vyant mit ſtück van ſich dreuen.' K. 2654. 'erdragen' K 2655. 'arme' K. 2666. 'durch' K. 2667. 'Douen' K. 2669. 'yrre' K. 'geſtbanz' Tk. 2674. 'werpet' K.

2648. Erſt am 28. Mai wurde ein Waffenſtillſtand verkündet, der Abzug der Feinde aber erfolgte einen Monat ſpäter.

2653—2690. Die Belagerten treiben die angreifenden Feinde durch allerlei Geſtank zurück. — Stolle 69. Wilwolt 20.

2664. Wilwolt 20: 'außerhalb des frids ſchickten ſich die von der ſtat mit haißen auch prunzwaßer, menſchenkot und was ſie unrains hetten, ſchütteten ſie auf die in der ſchanz'.

laet den vulen strunt hir buten,
van groten stank geet man sluten
ons buten der heren kamer.
Seer gewunt weer uns bequamer,
ind war wi houlden ein gezenk,
malch ruimpt sich van uns dorch't gestenk.
Uns wapen kleit ind uns habijt
wirt uns entreent to groten spijt
mit den stinkenden vulen schijt'.
Sus riepen die viand dorch die zijt,
begerden seer mit allem vlijt
sich sulger weer zo maichen quijt.
Die Nuisser waren des gar vro,
dats die viand verdroit also;
si beherdent vort bis zor zijt, H 3
59b dat man 's beleegs is wurden quijt.
As nu des roemschen keisers macht
sich had bi Quinom zo veld gelacht,
hait van Burgonien ind Brabant
seer mechtlich mit sijm volk zo hant
der durchluchtige edel vurst
steulzlich geruimpt sijns legers hurst
(47a) ind reit tgain den rijchen keiser
zo strijd gestalt mit sime her.
Koenlich lies ouch der vurste rich

2686. 'sulcher' K. Vor 2691: 'Q Wie die Burgonischen vpbraechen entgheyn Keysers heir. vnd troestlich ind lijchtsynnich mit den traeffen' K. 2694. 'syme' K.

2691—2714. Die Belagerer ziehen dem kaiserlichen Heer entgegen, es kommt zum Kampf. — Volkslied bei Liliencron 2, 51 V. 298 ff. Münster. Chron. 241. 242. Knebel 240, 6 ff. Koelhoff 839, 23—34. Stolle 103. Annal. Noves. 615. 616. Annal. Paderb. 724. Dépêches Milan. 1, 151. 170. Amelgard 781. Wilwolt 24. 25. Molinet 125 ff. Despars, Cronijcke van Vlaenderen hsgg. v. de Jonghe 4, 101. Diese zahlreichen Berichterstatter, von denen drei (Verf. des Volksliedes, Wilwolt und Molinet) Augenzeugen sind, lassen (trotz mancher Verschiedenheiten) erkennen, daß der Kampf am 23. Mai am rechten Ufer der Erft unweit ihrer Mündung stattfand; der Herzog zog mit einem Theil seiner Truppen den Deutschen über die Erft entgegen, griff an und brachte die Gegner zum Wanken, erst das kräftige Eingreifen des Bischofs v. Münster (s. die Anm. zu V. 2535) entschied die Schlacht zu Gunsten des Reichsheeres.

2692. Unerwartet griff der Herzog an, ehe seine Gegner ihr Lager bezogen hatten. Koelhoff, Stolle, Dépêches, Amelgard a. a. O.

2697. Der Herzog überschritt 'la rivière entre l'empereur et lui'. Molinet a. a. O.; ähnlich Wilwolt a. a. O.

sich sien zo veld gar moedentlich.
Dair erhoif sich zo vois ind perd
ein grois mirklich stridens geverd,
so dat man moist zo beiden siden
ain zwivel groissen schaden liden.
Vurwair, it wart dem vursten ho
zor groisser eer gewant also
ind had manchen grois wunder, das
der vurste rijch so moedich was.
Umber hait hie behert ein grois belech
in die sesundveerzichst wech
mit groisser kost ind groissem zould;
homoedentlich der vurste would
60a ouch des roemschen keisers machten
unerschreckt vur Nuis verwachten.
Na uns heren lijchams daig,
des sondaigs, ich die wairheit saig,
wart offentlich vur Nuis gesant
des hogen keisers persevant
der van sijnre homaiestait
zween brief dair presentiret hait
vur unser liever vrauwen port,
die wurden dair untvangen vort
recht mit obediencien
ind zemliger reverencien
van lantgreef Herman doegentlich
ind den van Nuisse desgelich,
in wilchen brief der keiser groit (K.iij.
(47b) offentlich ein bestant geboit

2701. 'ind zo' K. 2703. 'man' TK, 'nan' G. 2708 'furst' T, 'furste' K. 2709. 'he' K. 2710. 'Sessindveyrtzychst' K. Vor 2715: 'A Wie der Keyß eyn vreden ind bestant dede vyffreyffen' K. 2726. 'Nuyssz' K. 2727. 'welchen brienen' K.

2704. Die großen Verluste beider Gegner werden besonders hervorgehoben in dem Volksliede (V. 305), bei Koelhoff (839, 31. 32), Stolle, Amelgard, Wilwolt (a. a. O.).

2710. Die 46. Woche der Belagerung begann Freitag den 9. Juni; am 10. brach der Herzog von Neuß auf.

2715—2739. Am 28. Mai wird den Belagerten durch einen Herold der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum Abend des folgenden Tages mitgetheilt. — Vgl. den Brief Straelens und Liskirchens an Köln vom 29. Mai (Ann. a. a. O.). Koelhoff 840, 4 ff. Knebel 265, 37 ff Wilwolt 25. Molinet 133.

2728. Nach Amelgard (782. 783 veranlaßte die erlittene Niederlage die Deutschen, Friedensverhandlungen einzuleiten.

zo halden mit ſtracken vervang
bis 's maindaigs zu ſun undergang.
Ind alſo is dair dat beſtant
veſtlich gehalden alzohant
van buiſſen ind ouch van binnen,
dan, as ich mich recht beſinnen,
ſo wart dat beſtant alſo vort, H 4
gebrochen an ſent Quirijns port.
Dair was gein geleuflich wander,
mallich hued ſich vur den ander.
Anders wart umb die ganze ſtat
gelouf ind ſpraich gehalden plat.
Up dinxdaig herna, hoirt al zo,
umbtrint dri uren 's morgens vro
quam der wirdig paislich legait
as iem bezembd in hoger ſtait
vur unſer liever vrauwen port.
Sijn wirdicheit geſan asvort
dair zo ſprechen lantgreef Herman
ſijn ritterſchaft ind gude man,
ouch van Nuis den getruwen rait.
Den man't van ſtunt verkundicht hait,
ind ſi ſint komen willinklich,
dair lantgreef Herman doegentlich
mit ſtait zuſampt den andren trat
dorch die kruitmoel buiſſen die ſtat

2738. 'dem' K.

2730. Am 29. wird nach Köln berichtet von einem Waffenſtillſtand, 'wilch as geſteren myt der ſonnen upgange anghayn ind bis up hude zo eer ſonnen underganck duyren ind weren ſolle.' Ann. a. a. O.

2740—2809. Am 30. Mai wird nach Verhandlungen zwiſchen dem päpſtlichen Legaten und Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe Friede verkündigt: dieſe Nachricht ruft in der Stadt große Freude hervor. Brief vom 29. und vom 30., Ann. a. a. O. Olivier 521. Volkslied V. 308 ff. Koelhoff, Knebel, Wilwolt, Molinet a. a. O.

2743. Alexander, Biſchof v. Forli. 'Der babſt ſchickt ainen legaten mit gnuegſamer bevelch für Neus, der ſich zwiſchen laiſerlicher majeſtat und herzogen Karln von Burgundi zu teidingen underſtuent und ein guetlichen auſtant zwiſchen inen abgeredt.' Wilwolt 25 und ähnlich Koelhoff 840, 4—8, Comines 4, 2 (81).

2749. Der Landgraf, die Ritterſchaft (welche mit dieſem aus Heſſen gekommen war) und der Rath von Neuß ſind die Vertreter der Vertheidiger der Stadt. Mittheilungen a. d. Stadtarch. v. Köln 8, 28 (vom 2. Mai), 29 (vom 7. Mai).

2754. Die Pulvermühle war von Grimlinghauſen her, wo der Legat im Reichsheer verweilte, der nächſte Eingang zur Stadt. Vgl. Anm. zu V. 1220.

zo dem legait demoedentlich.
Da bi waren des keiſers rich
edel greven ind wiſe rait,
ouch waren dair mit groiſſer ſtait
61a wijs reed ind vrunde dogentlich
van Burgonien des vurſten rich.
Nu iſt vroelich ind offenbair
(488) ein ganz vrede verkundicht dair.
O wat vreuwden was in der ſtat
do wart geoffenbaret dat.
Ein vroelich zu dem andren lief,
ſeer innentlich dat mallich rief
'Loſ ind eer ſi gaid in dem troin
ind Marien der maget ſchoin,
dem hogelaiſden marſchalk vri
ſent Quirine danken wi,
dat wir armen werden getroiſt
ind ſus uis groiſſer noit erloiſt.
Gebenedijt ſijn mit namen
die oeverſt hoefder zuſamen
der werder hilger criſtenheit!
Dank have die beſcheidenheit
uns alrehillichſten vader
des pauws van Roim, ind zugader
uns allergnedichſten heren
des roemſchen keiſers mit eren
die dorch die ſchickong van gade
61b barmherzlich dorch ſijn gnade
die bloitſtorzong vur ougen was,
gewant hain in vreedligen pas.
Ir loſ ind eer mois werden
zu ewiger zijt up erden
gemeret, ind ir geiſtlich loin
mois dan af ſijn die himmelſch kroin.

2759. 'dorgentlich' K. 2762. 'gange' K. 2765. 'zo' K. 2767. 'gaed' T. 'god' K. 2769. 'dogeloffden' K. 2770. 'Quirijn' K. 2774. 'doeffter zo' K. 2781. 'gaede' T. 'gode' K. 2786. 'zo' K.

2760. Genaueres über die beim Friedensſchluſſe gepflogenen Verhandlungen ſ. in den Briefen vom 29. Mai (Ann. a. a. O.).

Dank haif der wirdige legait
der zom vreden gearbeit hait
ja so vroemlich in aller stund
dat man in niet vermirken kunt
anders dan hie stracks handelden
ind truwlich dair in wandelden.'
As der vreed sus verkundicht was
(48b) ind do entstunt des dages glas,
hait lantgreef Herman die vromen
geistlicheit dair laissen komen
innich vur sent Quirijns altair
die do seer vroelich sungen dair
gots lof Te deum laudamus.
Sijn genaid vuegdent vort alsus,
dat werd hilg sacrament aldair
wart uisgesat up den altair,
62a sent Quirijns hilgdom wart up gedain;
dair bleven bi einander stain
die geistlicheit ind si sungen
ein homis mit suessen zungen
van der hilger drivoldicheit.
Dis daigs was grois eindrechticheit
tuschen vrunden ind vianden.
Zor spraichen hant si gestanden
ein dem anderen offenbair.
Manch sent Quirijns zeichen wart dair
van den Burgonschen up dem wal
gegulden, si bezailden's wal.
Des gudensdaigs ind douresdaigs,
des vridaigs ind des satersdaigs

2789. 'haeff' T, 'haue' K. 2793. 'he' K. 2796. 'entstunde' K. Vor 2817: 'Cl Wie bynnē Nuyss vur sent Quiryn quame mit offerhande groys volck. beyde vyss des Keysers ind Hertzogen heiren.' K. 2817. 'gudesdaigs' K.

2810—2816. Infolge des Friedensschlusses herrscht friedlicher Verkehr zwischen Deutschen und Fremden. — Ann. a. a. O. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Amelgard 783. Wilwolt 25.

2813. 'milites Burgundiae ad visenda castra imperialia securi accederent et contra venirentque mercatores Burgundi ad comparanda vina ceteramque necessariam annonam, quibus Germani abundabant, Burgundi vero patiebantur penuriam'. Amelgard a. a. O.

2817—2828. Vom 31. Mai bis zum 3. Juni wird von Freund und Feind zu St. Quirin gewallfahrtet. — Mittheilungen 8, 32 (Brief v. 31. Mai). Molinet 135. Stolle 104. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Koelhoff 840, 10.

dar na ſint uis des keiſers heer
ind des herzongen komen heer
vrund ind viand binnen Nuiſſe
malch gezeichent mit ſijm kruiſſe
ind dair wart ein grois geleufe,
vur ſent Quirijn mirklige heufe
quamen mit irem offer groit.
In wairheit die Burgonſchen bloit
minlich ir beedvart daden
vur ſent Quirijn mit genaden.
Ind up maindaig na octavas
ſacramenti, hoirt mich vort bas,
quam der eerwirdige legait
binnen Nuis ind des keiſers rait,
vur ſent Quirijn wart hie geleit
mit groiſſer eerwirdicheit
ind man ſank dair vroeligen uis
gaids lof Te deum laudamus.
So wurden vort die burger al
gebait zo komen bi den ſal
in den bungart umb dair zohant
zu ſweren an pauws ind keiſers hant,

2822. 'ſyme' K. 2830. 'doert' K. 2833. 'be' K. 2836. 'Gandz' T, 'gez' K. 2838. 'gebayt' T, 'geboit' K. 2840. 'pauws' TK, 'paws' G.

2825. Stolle a. a. O. berichtet, 'das vil volks uß des von Burgundien heir in die ſtat Nuß zogen zo deme lieben heilgen ſant Quirinum, die ſich dahin gelobit hatten', aber Molinet a. a. O.: 'ceux de l'ost entroient en Nusse, feindant d'aller en pélerinage à Seint-Quentin, pour regarder la disposition de la vllie'. Am 11. Juni gebot der Legat die Schließung der Quirinuskirche, bis alle Burgunder die Stadt verlaſſen hätten. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2828. Infolge dieſes Verkehrs in Neuß konnte wiederum das Gerücht entſtehen, 'que Nussia era restata a monsignor per concordia, in modo che io dicto imperatore e stato contento: era monsignor de Claves, monsignor de Humbercurt, monsignore de la Marchia [Olivier de la Marche, der Memoirenſchreiber,] dentro de Nussia'. Brief v. 23. Juni, Dépêches 1, 169, vgl. daſ. 172.

2829—2848. Am 5. Juni leiſten die Bürger von Neuß nach feierlichem Gottesdienſt dem Papſt und dem Kaiſer die Huldigung. Ann. a. a. O.

2830. Köln erfährt am 6. Juni, daß Kaiſer und Legat 'geſtern zo avent ſpade' in Neuß einzogen. Daſ.

2832. Der Legat war noch am 11. in Neuß. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2834. 'myt frolichem gelupde ind geloeſden', daſ.

2837. Die Huldigung fand wohl erſt am 7. ſtatt.

2840. Auf des Papſtes und des Kaiſers Schutz hatten ſich die Neußer auch im Beginn der Belagerung berufen, als der Herzog zur Uebergabe auffordern ließ. Vgl. V. 41—56.

dair an si soulden bliven stain
bis des stifts zweidracht weer gedain.
Mit raid lantgreef Hermans hant si
so gehult ind gesworen vri.
2845 Der groisse heer van Hermerkort
was dair bi ind anderen vort,
van Burgonien des vursten reed
ind ouch vil meer die hoirden't meed.
Des sondaigs na Bonifaci
2850 traden uis Nuis die knechte vri
63a bi die sieken an die brucken
die sie braichen zu zween stucken.
Des enstunt binnen Nuis ein kijf
tuschen etligen knechten stijf
2855 ind den reisigen seer sweerlich;
doch wart dat gevredicht heerlich
van mime heren lantgreven da (L .i.)
(49b) zijtlich des maindaigs dair na.
Nu hoirt gued vrund wat vort geschach.
2860 Up den vurgeroirten maindach
erhoif sich ein groisse zweidracht
tuschen des hogen keisers macht

2845. 'Hemerkort' K. 2858. 'C Zijtlich' K: trotzdem verlangt der Sinn den Punkt hinter 2858. 2859. 'hoert' K. 2861. 'groys' K.

2845. Der Herr v. Embricort (wie ihn der Brief vom 29. Mai, Ann. a. a. O., nennt) war einer der ersten Führer in Karls d. K. Heer.

2849—2857. Am 11. wird von der Neußer Besatzung die Brücke zum Werth abgebrochen, ein Streit unter der Besatzung wird alsbald beigelegt. — Mittheilungen 33, Brief vom 11. Juni.

2851. Die von den Belagerern für den Verkehr mit der Besatzung auf dem Werth erbaute Brücke.

2852. 'Die bruggen synt zobrochen ind ganz aff' wird noch am 11. nach Köln gemeldet. Ann. a. a. O.

2855. Vgl. Mittheilungen 33. Brief Straelens u. a. an Köln, vom 11. Juni.

2858—2888. Zwischen Kaiserlichen und Burgundern bricht am 12. wiederum Feindseligkeit aus, wobei letzteren einige Schiffe genommen werden. — Ueber die folgenden Ereignisse bis zum Aufbruch der Heere vgl. die Briefe Karls vom 16. an Lille und eines Burgundischen Führers vom 20. Juni an die Herzogin v. Burgund bei Gachard, Collection de documens inédits conc. l'hist. de la Belgique, 1 (1833), 243—248. 272. Knebel 255, 20. Notizenblatt 130. 158. Lüb. Chron. 367. Amelgard 783. 784. Koelhoff 840. Wilwolt 25. Molinet 136.

2859. Ein Zettel des stadtkölnischen Registrators aus jenen Tagen (mercurii 14. junii) besagt: 'dominus Goswinus de Stralen, dominus Petrus de Campana et Wernherus de Lyskirchen scribunt, quod pridie de cero fuit conflictus inter imperiales et ducales et multi perempti et strangulati. item quod Nussienses et nestri up den Steinen obtinuerunt insulam et novem naves cum bombardis et aliis instrumentis atque cistis'. Stadtarch. Köln.

Digitized by Google

ind des herzongen beider heer,
dat ſi ſich ſlogen dair neder,
ein vieng den anderen mit ſpijt.
Binnen Nuis waren zo der zijt
vil burgonſche luid ind heren
die quamen zu grois erveren,
want die Nuiſſer die aldair
al vangen woulden offenbair.
Doch hait der vurſt uis Heſſerlant
ind der rait van Nuis zo hant
dat geſtilt mit groiſſer wijsheit.
63b Zor ſelver zijt waren bereit
die vronde up den ſteinen,
die groiſſen ind ouch die kleinen,
ind hailden al die groiſſe ſchif
die hielten an des Rines klif
bi Herder buſch geladen vol,
it ging dair weerlich oever trol.
Die van Nuis hatten iren ſin,
vur noit namen ſi die wait in
mit den ſchiffen dair bi lagen.
Dair zo ſchickten ain verbagen
die van den ſteinen ouch ir vrund,
dat ich 't nu recht erzellen kund,

2863. 'hertzogen' K. 2868. 'zo' K. 2870. 'wnlden' K. 2875. 'ſrunde' K.

2863. Der Grund des Streites iſt nirgends angegeben: die Vicarden erſchlugen etwa ein Dutzend Kölner. Delmar, Amelgard, Koelhoff a. a. O.

2870. Wilwolt a. a. O.: 'was von Burgundiſchen in der ſtat, wurden maiſtails erſchlagen'.

2877. Die den Burgundern genommenen Schiffe werden erwähnt in den Briefen des Kaiſers vom 13. u. 20., des Erzbiſchofs v. Trier u. a. vom 17., des päpſtlichen Legaten vom 19., Straelens vom 24. und 25. Juni, Mittheilungen 34—36 und Ann. a. a. O. Die Zahl der Schiffe geben dieſe Briefe auf 9 (Koelhoff 840, 18 auf 10) an.

2879. Herderbuſch wird die wenige km oberhalb des Dorfes Heerdt, welches 1 km unterhalb der Mündung des Erftkanals, alſo des alten Rheinarms, am Rhein liegt, weſtlich und nördlich von jener Mündung belegene Flur genannt (nach der Darſtellung der Stadt Neuß bei Altſinger, de Leone Belgico, 1588.) Die auf 100000 Gulden geſchätzte Fracht der Schiffe beſchreiben Koelhoff und Amelgard a. a. O.; ſie enthielten wohl einen großen Theil der Belagerungswerkzeuge u. a. Feldgeräthſchaften. Noch am 27. Juli erſuchte der burgundiſche Amtmann von Arnhem, Junker Joh. v. Egmont, die Stadt Köln um Rückgabe der mit ſeinem Schiffe vor Neuß ihm genommenen Werthgegenſtände, deren Auslieferung wegen ſeiner zufälligen Abweſenheit bei dem Friedensſchluſſe unterblieb, Or. im Stadt-Archiv von Köln.

2882. Vgl. die Anm. zu V. 2859.

ſo braichen die dat eine ſtuck,
dat noch dair hielte, van der bruck.
(50a) Na ſent Bonifacius daig,
2890 brach up vur Nuis up ſatersdaig
der mechtige vurſt van Brabant
ind lacht ſich up die Arp zo haut.
Seer korz herna, bin ich bedacht,
geſchach ein ſwair bedroefde ſlacht
2895 up den vridach ſeer ſpade,
ſprechen moiſt ich 't up genade,
64a tuſchen des roemſchen keiſers heer
ind des herzongen mit ſcharper weer.
Die vrunde quamen zo der noit,
2900 vil verdronken im waſſer doit.
Meer mach ich niet dair af ſagen,
man hoirt dair vil jamers klagen,
iglich parti was beladen
dorch doden mit groiſſen ſchaden.

Vor 2889: 'O Wäne herhoch Karll mit ſyme her vp braechen vur Nuyſſ' K. 2896, 'moyſt' K, 'moyß' G.

2889—2892. Am 10. Juni hatte Karl d. K. ſein Lager an die Erft verlegt (Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni). Koelhoff 840, 13. Knebel 258, 10. 272, 3. 273, 7. Notizenblatt 158.

2892. Nach Ann. a. a. O. waren die Burgunder im Laufe des 9. und 10. Juni aus ihrem Lager um Neuß gerückt und hatten das [linke] Erftufer vom Kloſter Gnadenthal bis zum Rhein, alſo in einer Ausdehnung von etwa 2 km beſetzt. Das Hauptquartier befand ſich vom 10. —18. Juni bei Grimlinghauſerbrück, Gachard a. a. O. 248 (Brief des Herzogs 'en nostre camp lez le pont de Gremelichousen') und zwei ungedr. Briefe Karls im Düſſeld. Staats-Archiv. Verh. zu Geldern Nr. 30.

2893—2906. Am 16. Juni kommt es zwiſchen Herzoglichen und Kaiſerlichen zu einer für beide Theile verluſtreichen Schlacht. — Brief der kölniſchen Befehlshaber vom 17. an Köln, Ann. a. a. O. Gegneriſche Briefe bei Gachard a. a. O. und im Notizenblatt 158 u. 130. Koelhoff 840, 22—30. Wilwolt 25. — Der Ausgang der Schlacht war (das geben auch deutſche Berichte zu) für die Kaiſerlichen unglücklich.

2894. 'Betrübt' war die Schlacht wegen der großen Anzahl der Gefallenen.

2895. Der Kampf begann nach einem Brief vom 17. (Ann. a. a. O.) 'geſteren avent tuſſchen ſeven ind eycht uyren' und dauerte 'bis zo der ſonnen undergank', nach dem franzöſiſchen Bericht deſſelben Datums (bei Gachard 1, 243 ff.): 'au soir environ de 6 à 7 heures' bis zum Mondaufgang.

2900. Gefallen waren von den Deutſchen (nach Ann. a. a. O.): c. 150 (nur Kölner), Gachard 244: c. 300, daſ. 247: 2—3000, daſ. 272: viele, Koelhoff 840, 30: c. 700, Wilwolt: gegen 500; vom Burgundiſchen Heere nach Gachard 244: 10, daſ. 247: c. 30, deutſche Berichte hierüber fehlen. — Ein Theil des kaiſerlichen Heeres war an den Rhein gedrängt und erhielt keine Hilfe von den übrigen. Koelhoff 840, 27 ff., Gachard 247 ff.

Got wil die gued vrund geleiden,
die so dair hant moissen scheiden.
Zo midsomer na sent Johan
up manendaig, hoirt mich vortan,
zouch van der Arpen in sijn lant
der stoulze herzong van Brabant.
Des dinxdaigs van stunt herna
sach man eerlich upbrechen da
den homechtichsten roemsch keiser
mit sime keiserligen her
und den vursten des hilgen rijchs.
Wair sach ie minsche des gelijchs
in duitschen land ind cristenheit
der vursten grois vermoegenheit
also gesament zo striden!
64b Vil zo sprechen wil ich miden,
doch up genaid so sain ich dat, (L ij)
(50b) dair was ein zijt der meiste schat
ind rijchdom van der cristenheit,
ouch stoulzer luid vermoegenheit.
Gelaift si gaids barmharzicheit
dat bloitstorzong ind jamers leit
wart so wijslich nedergeleit;
wail dem der dat gescheit bedeit!
Och wulden vort al herzen rein,
al oitmoedigen int gemein

2913. 'Roemsche' K. 2918. 24. 'vermoegentheit' K. 2921. 'genaede' K. 2922. 'meysten' K. 2925. 'Gelaufft sy gaydz barmhartzicheit' T, 'Geloifft sy gotz barmhertzicheit' K. 2926. 'bleitstortzung' K.

2907—2915. Zehn Tage später bricht der Herzog, am 27. Juni der Kaiser auf. — Koelhoff 841, 8 ff. Stolle 104. Annal. Noves. 617. Jean de Troyes 315. — Die Friedensverhandlungen sind Wierstraat unbekannt geblieben: sie wurden in die Länge gezogen durch die beharrliche Weigerung der Stadt Köln, die am 12. eroberten Schiffe herauszugeben; erst der ausdrückliche Befehl des Kaisers und die Mahnung des Legaten hatten Erfolg. Mittheilungen 34. 35.

2908. Koelhoff a. a. O.: Jun. 28.

2910. Itinerar Karls d. K.: Jul. 4 'lez Harlaiz' (Heerlen b. Maastricht), Jul. 10 Mecheln (Briefe Karls im St.-Arch. Düsseldorf), Jul. 12 Brügge (Gachard 272).

2911. Koelhoff: Jun. 28.

2913. Der Kaiser blieb bis zum 8. Juli bei Neuß (Chmel, Regesten K. Friedrichs III.).

2915. Das Reichsheer, dessen Disciplin nicht streng gewesen zu sein scheint, löste sich zum großen Verdruß der Söldner auf. Vgl. den Schluß des Volksliedes.

2916—2966. Klagen über die streitsüchtige Menschheit.

got van himmel trumlich bidden,
vort zo geven einen vridden
tuſchen den criſten vurſten al,
dat doch gein merer ungeval
des unvredens in unſer zijt
geſchie, ind den duvel zo ſpijt
ein gemein vreed der criſtenheit
wurd vunden in den landen breit.
Up uns mois ich weerlich ſchelden,
ſweerlich moiſſen wir misgelden
unſer offenbairre ſunden.
Och would got, dat wir kunden
65a ind uns ſelfs bekennen wulden
wie billich wir laiſſen ſulden
groiſſe ſunden ind der gar vil.
Man acht nu up gein averſpil
ind up woker offenbairlich,
ein der iſt dem andren vairlich
up doitſlain, ſtelen ind rouven
zo verraden in gelouven
ind der boisheit vil gelijchen
niemant wil dem andren wijchen.
(51a) Dair umb vrund en iſt niet wunder,
dat got almechtich beſunder
oever die werlt hait ſinen zorn.
Wir weren weerlich al verlorn
en deed der ſunder troeſterin
Maria die himmelſch vurſtin.
Dar umb laiſt uns vort mit allen
gade zu genade vallen,
uns boeſe ſunden zo laiſſen,
mit guden herzen dair zu ſaiſſen
unſem even criſten minſchen
guet zo doin ind gelucks zo winſchen,
ſo hoirt got uns droiflich karmen
65b over uns ſich zo erbarmen.

2942. 'wuld' K. 2946. 'ouerſpyll' K. 2953 ſteht in K doppelt, p. 50b und 51a. 2960. 'gaede zu' T, 'gode zo' K. 2961. 'boeſſe' TK. 2962. 'zo' K. 2963. 'Bnſen' K. 2964. 'wonſchen' T, 'wunſchen' K. 2965. 'hoert . . droefflich' K. 2966. 'oever' K.

Der glorioes roemsche keiser,
unser allergnedichste her,
van Aichen quam up satersdaig
zo Nuis na sent Egidien daig,
ind mit sijnre homaiestait
quam der eerwirdige prelait
des stifts Colne gubernatoir,
lantgreef Herman, as dat geboir.
Ouch quam an des vursten siden
mit seer groisser eren riden
van Guilch ind Berg der vurste rich,
herzong Wilhem seer ordentlich.
(51b) Dair wart der cristen keiser vri
mit eerwirdiger processi
seer vroelich zo Nuis untvangen,
des die Nuisser grois verlangen
hadden gehat man ind vrouwen
iren verloeser da zu schouwen.
Sijn hoig keiserlige macht
wart eerlich vur sent Quirijn bracht,
dair hie up sinen knien sas
bis dair vroelich gesungen was
67a gaids lof Te deum laudamus.
Die Nuisser untviengen alsus
mit geschenke sine genaden
as si waren do van staden
ind vuegdent sijnre gnaden bi.
Seer gunstich nam der kaiser vri
dat geschenk, ind der Nuisser rait
vielen zo vois siner genaid,
baden ir klein vermoegen zor zijt,
niet dat geschenk, dan iren vlijt

Vor 2967: 'Ꝺ Wie der Keyß mit Landtgreeff Herman ind anderē landtzherē naemails bynnen Nuys quā. ind die selue Stat vmb vrre menliche vnd groyssdedyge dynge seer hoechlich mit vriutlegyen ind vrijheyden hait begauel' K. 2978. 'Wylhelm' K. 2984. 'verloesser' TK. 'ze' K 2987. 'he' K. 2989. 'gaydz' T, 'godz' K. 2996. 'gnaydt' T, 'genaydt' K.

2967—3000. Am 2. September desselben Jahres kommt der Kaiser in Begleitung mehrerer Fürsten nochmals nach Neuß, wo er feierlich empfangen wird.

2978. Herzog Wilhelm III. v. Jülich-Berg, 1475—1511.

an zo ſien, as ouch do daden
ſijn keiſerlige genaden.
Des ſondaigs herna, ſijt's gewis,
vur ſent Quirijn na der homis
die hokeiſerlich maieſtait
eilf vromen dair geſlagen hait
wirdinklich zu der ritter ſtait,
geboit dorch ſinen hogen rait
den vromen ſo ritter geſlagen,
den ritter orden zu dragen,
ſo ſi dat in den belegen
verdient hetten as ſtoulze degen.
Niet en zouch ſijn genaid ewech, J 2
66b (52a) hie en beſacht ierſt al gebrech
der ſtat geſchien was dorch't belech,
des ſijn keiſerlig genaden
die ſtat van Nuis hain beraden
int ſeer hoichlich privilegijrt,
dair mit ein ſtat wail wirt gezijrt
mit vriheit der zol up dem Rijn,
mit tornoſen, ouch ſullen ſijn
die van Nuis zor hanſen vri
end ſi hant die genaid da bi,
dat man ſi an dat heimlich recht
niet laden ſal mit eincher echt;
ouch iſt in ein munz gegeven.
Ich neemp't weerlich up mijn leven,

Links neben 3001—3009 von oben nach unten: '.xi. Ritter geſlagen van dem Keyſer' K. 3006. 'durch' K. 3008. 'ſo zo' K. 3010. 'hedden' K. 3011. 'genaede' K. Bl. 52a hat K auf dem rechten Rande von oben nach unten: 'Wat priuilegien ind vrijheiden van Keyß Frederich hait, die Stat Nuyß' 3012. 'He' K. 3015. 'hayt' K. 3019. 'toernoeßen' TK. 3020. 'hanßen' TK. 3025. 'nempt' K.

3001—3010. Tags darauf ſchlägt der Kaiſer 11 tapfere Kriegsleute zu Rittern.

3011—3059. Neuß erhält vom Kaiſer 8 Privilegien als Beweis der Anerkennung ſeines tapferen Widerſtandes gegen die Burgunder. — Annal. Noves. 617. Lacomblet 4 Nr. 30. Strevesdorff bringt in ſeiner Archidioecesis Colon. descriptio historico-poetica (1670) 104 auch dieſe Urkunden in Verſe!

3017. Die Privilegien ſind 'geben zu Neus am ſambstagh nach ſant Egidientagh', Lacomblet a. a. O.

3018. 1. Zollfreiheit auf dem Rhein. Vgl. Lacomblet a. a. O. Anm. 3 Nr. 1 u. 2. — Wegen dieſes Vorrechtes entſpann ſich zwiſchen Köln und Neuß ein mehrjähriger Streit.

3019. 2. Prägung von Turnoſen. Daſ. Nr. 3.

3021. Freiheit zur Hanſe. Daſ. 5.

3022. Befreiung vom Fehmgericht.

3024. Münzprivileg.

gnoich is die gued ſtat bedacht
al van des hogen keiſers macht,
wuld ſi niemants dair in ſtuken
dat ſi 's mochten vri gebruken.
Ouch hait hie in vunf jairmerde
gevriet ind ain al geverde.
Sijn keiſerlig gnaden woulden,
dat die Nuiſſer vortmee ſoulden
einen gulden arn zom wapen hain
in eim ſwarzen ſchilde ſtain,
ein gulden keiſerlige kroin
up dem ſchilde zor eren loin.
vort woulden ſijn genaden, das
die ſtat Nuis in rodem was
ſiegelen ſal, in der gedacht,
as ſijn genaid ind hoge macht
ſelfs ſpricht, umb dat die Nuiſſer vri
tgain ir mechtig wederparti
vroemlich die ſtat gehalden hant (8 .iiij.
des gelijks niet en is bekant
in minſch gedacht zo ſijn geſchiet;
dat ſi in liden und verdriet
in die ſes und veerzichſte wechen
mit kummer grois ind gebrechen
ritterlich ind unverdroſſen
ir bloit geſtort ind vergoſſen
hant, dem hilgen rijch zor eren,
dair ſi van eim groiſſen heren
belacht ſin geweeſt ſo lange;
dat in ouch nie noit ſo bange
geraden hait zor oevergift
ſich zo ſcheiden van dem geſtift J 3
van Coln; des geeſt man hogen loſ
der ſtat van Nuis dorch 'skeiſers hof.

3030. 'he' K. 3043. 'pre' T, 'pr' K. 3047. 'ind' K. 3054. 'geweſt' K. 3059. 'loff' K.

3030. Verleihung von 5 Jahrmärkten.
3037. Neues Wappen. Lacomblet 4 Nr. 380, die Urkunde enthält auch das folgende Privileg. Das Or. ſcheint nicht erhalten zu ſein.
3040. Siegeln mit rothem Wachs.
3048. Vgl. die Anm. zu V. 2710.
3058. Neuß war zur Uebergabe an den Herzog v. Burgund aufgefordert. Vgl. V. 41 ff.

Nu wil ich oitmoedlich bidden die hillicheit
uns hilgen vaders des pauws, ind vermogenheit
uns gnedichſt heren roemſch keiſers, der criſtenheit
alle vurſten, greven, heren, ritter, knecht ind ſteed
gneetlich ind in't gude zo verſtain mijn beed,
niet zu miswenden noch zo verkeren mijn reed,
't en is niemants zo ſpot, zo leid, zo hoin noch ſpijt,
dan ein gedechtnis zo haven in langer zijt
der vurgeroirter ergangen ſaichen, mit vlijt
geſchreven, dat nempt up mijn truw ind eide vaſt.
Ouch bidden ich, dat malch den ſchaid ind groiſſen laſt,
bloitſtorzong, ſorg, anxt, noit, liden ind unraſt
der ellendiger verderfder ſtat Nuis erbarm,
(53a) dair in ſint vil rijcher vromer luid worden arm
die vur dem beleeg genoich hatten ind ſaiſſen warm.
Seszien der vromer jonkheren uis Heſſen ſtoult
ind anderen die dair waren umb iren zoult
ſint da in ritterlich doit bleven, got ſi in hoult,
dair zu ſievenhondert man, ſo burger ind knecht,
ſievenzien burger van Bun dorch ſchieſſens mecht,
ouch eilf vrauwen perſonen, verſtait mich recht;
68a got wil den ſelen in ewicheit raſt geven
mit allem himmelſch heer in vreuwden zo ſweven
ind vreed uns armen die noch in ellend leven.
Sievenzien toern ſint zo Nuiſſe geſchoſſen ave,
drihondert huſer ind ſchuren oder vil mee
ſint dair binnen afgebroichen, as ich recht verſtee,
ſieven hondert vader wijns ſint dair binnen verdain,
zienduſent amen bijrs, geleufts mir ſonder wain,
zwelfduſent malder roggen, wilt mich recht verſtain,
vunf hondert vas honichs ſint zo lieverong gegain.

Vor 3060: 'C Wye vyll die Stat vñ Nuyſſz verzoult ind verheirt hait in dem belech. Ind wae mit ſich enn Stat verwaren ſall die van eym belech beſorcht iſ' K. 3061. 'vermoegenheyt' K. 'in gude' K. 3073. 'wurden' K. 3075. 'Seeſpein' K. 3076. 'yrren' K. 3080. 'ylff' T. 3082. 'hymelſch' K. 3088. 'ſunder' K.

3060—3105. Es werden die Verluſte der Belagerten an Menſchen und Gebäuden, die verbrauchten Lebensmittel und die Geldkoſten der Neußer zuſammengeſtellt.

3075—3083. Es kamen um 16 heſſiſche Ritter, 700 Bürger und Söldner, 17 Bürger aus Bonn, 11 Frauen.

3084—3086. 17 Thürme und 300 Häuſer waren zerſtört.

3087—3091. Verbraucht wurden: 700 Fuder Wein, 10000 Ohm Bier, 12000 Malter Roggen, 500 Faß Honig.

vierundzwenzich duſent gulden hait Nuis verzoult,
niet en haint ſi geſpairt ir ſilver noch ir goult
ind ſtaint noch dair van, geleufts mir, in groiſſer ſchoult.
Jt is in der wairheit kleerlich oeverſlagen,
dat ſich der Nuiſſer koſt, zoult ind ſchaid ſal dragen
des beleegs halven, as ich die wairheit ſagen,
anderhalf hondert duſent gulden of dair bi.
Nu bedenkt al getruwen vrund, wie ſullen ſi
die noit verwinnen, al weren ſi keiſer vri?
Al criſten ſteed, die hoerent under gaids tempel,
nempt an der guder ſtat van Nuis ein exempel,
wie ſi ungeſpart gueds ind ain allen krempel,
dorch gaids hilf ind Marien der maget ſijn
68b dorch verdienſt des hilgen marſchalks ſent Quirijn
(53b) ind dorch vroimheit, dair binnen was, behalden ſijn.
An den dingen, die ſin geſchiet, wilt proeven
wes ein gued ſtat tgain ein belech ſal hoeven
ind wie ſich die hart halden ſal doin ind oeven.
Jch mois in dat gemein mijn reed dair mit ſluiſſen,
ſteed die eins beleegs beſorget ſin van buiſſen,
ſullen alzijt die zweidracht driven dair uiſſen
ind ſich bevelen in die gots genaid ind hult,
tgain in bekennen ir misdait ind groiſſe ſchult,
ſi begangen haven al in der ſunder vult.
Einen hogen vermoegenden doichſam heuftman,
mit vromen ritteren ind knechten zo voren an
ouch voisknecht ſtoulz ind getruw mois man dair bi han.
vil guder ſlangen, haikbuſſen ind knijpbuſſen,
gude armburſten ſtark wail geruſt zo ſchuſſen.
Nutz weer't, dat vil waſſer umb die welle vluſſen,
der man niet afgraven mocht; dar bi weren goit
hoig dicke welle mit bolwerken wail behoit,
die halden den belachten iren hogenmoit.

3097. 'hundert' K. 3100. 3103. 'gaydz' T. 'gotz' K. 3104. 'hilligen' K. 3117. 'bayn' K. 3119. 'gut' K. 3121. 'mocht' K. 3122. 'dyck' K.

3092—3097. Für Sold gab Neuß 24000 und im ganzen wegen der Belagerung etwa 150000 Gulden aus.

3106—3156. Eine lange Vertheidigung wird ermöglicht durch Tüchtigkeit der Mannſchaft und ſorgfältige Anwendung der Vertheidigungsmittel.—Jähns 1132.

3115 ff. Mannſchaft, Büchſen, Gräben, Wälle, Pulver, Büchſenmeiſter,

Salpeters mois man umber haven groiſſen houf.
ſwegel ind kalen, al weren die duren kouf.
Ouch mois man binnen haven na gemeinen louf
69a vil guder buſſenmeiſter, ind houlz zo pilen,
willig pijlſticker ind ſmeed zo guder wilen,
die nacht ind dach, vroich ind ſpait mit groiſſer ilen
in arbeit ſijn unverdroſſen; ouch is dair noit
binnen zo beſtellen vil houlzer klein ind groit
zo buwen ind veſten, dair man mit ſchuſſen bloit
gemaicht wird, vil kleins houlz zo ſchanzen gebonden
dach ind nacht zo tariſſen ind miſt dair onden;
vil ſtrois zo puppen as binnen Nuis is vonden;
vur al porzen bolwerk, dijk mit guden graven
ſeer diep ind wail bekleit, die mois man haven,
(54a) kruit vur die gewunten, ſi da mit zo laven;
arzeder mit gereitſchaft van medicinen,
gued timmermeiſter, die ſich zom werke pinen,
ſchuppen zo graven ind vaſſer vil mit winen,
gued provand, nemlich geſalzen vleiſch ind ſpeck,
botter ind kees, ouch erzen machent grois gereck;
honich ind oli zo haven vur al gebreck;
vil kornvrucht, druig viſch ind ſalz zo beſtellen,
dair mit man al die vroim ind getruw geſellen
mach moedich halden up bolwerk ind up wellen.
Weer ſulger punten einich ouch dair gebreck
ſtunt die belachte ſtat in groiſſem ungereck,
69b die belachten moiſten's ouch haven manch erſchreck.
Gued gereitſchaft, dair mit man pulver machen ſal,
vil rosmoelen in der ſtat, die vuegen dair wal;
birnhoulz vil zo backen ind bruwen dat gemal,
vil ſteinkolen ind iſers weren aldair goit,
vil wullengewants man ouch dair haven moit
ind leder vur ſchoin zo maichen in der noit.

3125. 'laelen' T, 'koilen' K. 3126. 'gemeynem' K. 3133. 'gebunden' K. 3134. 'onden' TK. 3143. 'machen' K. 3146. 'truw' K. 3150. 'manchen' K. 3151. 'gud' T, 'goit' K.

Schmied, Schanzpfähle, Bollwerke, Arzt, Zimmermeiſter, Lebensmittel, Brennholz und Kleidung ſind erforderlich zu erfolgreicher Vertheidigung.

Nu wil ich, vrund, vort laiſſen ſtain mijn reden
ind begeren vruntlich mit dienſtlicher beden,
wair dies hiſtori geleſen wirt in ſteden,
of anders wair, mir niet dair in zo verkeren.
Ich bid got, dat hie tuſchen den criſten heren
ſinen gotligen vreden wil ermeren,
ind dat die vromen criſten ſteed alſamen
vredens gebruichen moegen. In gades namen
ind ſijnre liever moder ſpreckt mit mir

Amen.

Vor 3157: 'Die floſrede diſſj boichs' K. 3161. 'he' K. 3164. 'gaedes' T, 'godes' K.
Nach 3165: 'Gedruckt ind volendt zo Coellen vp ſent| Quirijns auent Anno .MCCCCXCVij.' K.

3157—3166. Schlußrede. Der Verfaſſer erſucht die Leſer dieſer Geſchichte, ſie recht aufzufaſſen, und ſchließt mit der Bitte um Frieden für die Chriſtenheit.

Literatur.

A. Die wichtigeren Quellen.

1. Briefe und Urkunden.

1. Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Erster Band. Bonn 1785. 4°.
2. Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470—1486, hrsg. von Minutoli in der Quellensammlung für fränkische Geschichte. Bd. 2. Abth. 2. Berlin 1850.
3. Monumenta Habsburgica. Erste Abth. Bd. 1. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., hrsg. von Chmel. Wien 1854.
4. Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand von 1452—1513, hrsg. von Chmel im Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Sechster Jahrg. 1856. Wien 1856.
5. Dépêches des ambassadeurs Milanais sur les campagnes de Charles-le-Hardi duc de Bourgogne de 1474 à 1477, publiées par le baron Fréd. de Gingins La Sarra. Bd. 1. Genf 1858.
6. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Bd. 4. Düsseldorf 1858. 4°.
7. Wülcker, Urkunden und Akten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75) im Neujahrsblatt d. Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. f. d. Jahr 1877. Frankf. 1877. 4°.
8. Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475. Regesten, in den Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 8. Köln 1885.

2. Chroniken, Memoiren, Lieder.

9. Vom kölnischen Krieg. Volkslied; bei Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen, Bd. 2, Leipzig 1866.
10. Speierische Chronik, von 1406—1476, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte. Bd. 1. Karlsruhe 1848. 4°.
11. Rudolf v. Langens Fortsetzung der Münsterischen Chronik, in den Geschichtsquellen des Bisthums Münster, Bd. 1. Münster 1851.
12. Reimchronik über Peter Hagenbach, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Bad. Landesgesch. Bd. 3. Karlsruhe 1863. 4°.
13. Johannis Knebel, capellani ecclesiae Basiliensis, diarium. Th. 1. 1473 bis 1476, hrsg. von Vischer und Boos in den Basler Chroniken. Bd. 2. 1880.

14. Fortſetzung von Detmars Lübiſcher Chronik, hrsg. von Grauthoff, Lübeckiſche Chroniken. Bd. 2. 1830.
15. Ameigardi, presbyteri Leodiensis, de gestis Ludovici XI., Francorum regis, hrsg. von Martène et Dorand, Veterum scriptorum et monumentorum ampliſſima collectio. T. 4. 1729. fol.
16. Straßburger Fortſetzung des Königshofen, hrsg. von Mone, Quellenſ. zur Bad. Landesgeſch. Bd. 1. Karlsruhe 1848.
17. Mémoires d'Olivier de la Marche, hrsg. von Petitot, Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France, t. 10. 1825.
18. Magnum chronicon Belgicum, ed. Pistorius, rerum Germanicarum scriptores, Bd. 3. Frankf. 1607. fol.
19. Koelhoff'ſche Chronik, hrsg. in den Chroniken der deutſchen Städte, Bd. 14, Leipzig 1877.
20. Mémoires de Philippe de Comines, hrsg. von Petitot, Coll. compl. des mém. rel. à l'hist. de France, t. 11. 1826.
21. Konrad Stolle, Thüringiſch-Erfurter Chronik, hrsg. von Heſſe in der Bibliothek des literariſchen Vereins in Stuttgart, Bd. 32. 1854.
22. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten und Geſchichten, hrsg. von Keller in der Bibl. d. lit. Ver. in Stuttg., Bd. 50. 1859.
23. Chroniques de Jean Molinet, hrsg. von Bochon, Collection des chroniques nationales françaises, t. 43. 1827.
24. Wernerus Titianus, Annales Novesienses, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum collectio amplissima, Bd. 4. 1729. fol.
25. Annales Paderbornenses ed. Schaten, Bd. 2. 1598. fol.
26. Müllers Reichstags-Theatrum, Bd. 2. 1719. fol.

B. Die wichtigeren neueren Bearbeitungen.

27. Löhrer. Geſchichte der Stadt Neuß. Neuß 1840.
28. Em. v. Rodt. Die Feldzüge Karls des Kühnen, Hrz. v. Burgund, und ſeiner Erben. Bd. 1. Schaffhauſen 1843.
29. Lyncker. Die Belagerung von Neuß in den Jahren 1474 und 1475, in der Zeitſchrift f. heſſiſche Geſchichte und Landeskunde, Bd. 6, Heft 1. Kaſſel 1851.
30. Markgraf. De bello Burgondico a Carolo Audace contra archiepiscopum Coloniensem suscepto a. 1474. Dissert. Berolin. 1861.
31. J. Foster Kirk. History of Charles the Bold, duke of Burgundy. Vol. 2. London 1868.
32. L. Ennen. Geſchichte der Stadt Köln. Bd. 3. Köln 1869.
33. K. Tücking. Zur vierten Säculaſeier der heldenmüthigen Vertheidigung von Neuß im burgundiſchen Kriege, in dem Jahresbericht über das Gymnaſium zu Neuß 1873—1874. 4°.
34. M. Jähns. Handbuch einer Geſchichte des Kriegsweſens. Leipz. 1880.
35. K. Rauſch. Die burgundiſche Heirat Maximilians I. Wien 1880.

Personenverzeichniß.

In dem Inhaltsverzeichniß sind auch die Varianten (Var.) und die Anmerkungen (A.), letztere jedoch nur, wenn es sich um seither ungedrucktes Material handelt, berücksichtigt worden. Bei der Westhoffschen Chronik sind die in den entlehnten Stellen angeführten Namen in der Regel nicht angegeben worden; eine Ausnahme wurde gemacht, wenn Westhoffs Vorlage noch ungedruckt ist oder ein bestimmter Grund die Aufführung eines Namens wünschenswerth machte. Die Zeilenangabe bezieht sich stets auf das erste Vorkommen eines Namens auf einer Seite. — Das Register zu Wierstraat wurde von Dr. Ulrich, das zu den Dortmunder Chroniken von dem Unterzeichneten ausgearbeitet; von letzterm rührt auch die Zusammenfassung beider her.

Hansen.

Aden, Heinrich von 251,2.
Hermann von 228,24.
Afferde, Richard von 292,11.
Aimerich von Piacenza (Generalmeister des Dominikanerordens) 196,21.
Aken, Tidemann von 199,21. 209,7. 210,17.
Akenschotte, Volkmar 357,32.
Albenbreckerfelde s. Breckerfelde.
Albendorp, Johann 396,14.
Alderegge, Arnt 238,15.
Aldinghoven, Hermann von 251,10.
Altena, Johann von 382,29.
Altenbochum, Mathias von 453,36.
Mechtild von 453,36.
Appelluste, Anton 403,11.
Aristoteles 179,24.
Armboster 357,29.
Arnold (Pfarrer an S. Reinoldi) 197,8.
Arnsberg, Gottfried von 214,21.
Aron (Harun al Raschid) 179,23.
Aschenbrock, Familie 127,23. 128,1.
Johann 228,30.
Asseln, Johann von 371,1.
Augsburg, Bischof Burchard 251,21.
Aurifaber, Albert 245,18.
Ulrich 237,11. 245,10.
Backelmann, Johann 454,33.
Baden, Markgrafen von
Bernhard 33,4. 300 A. 4.
Georg 402,18.
Baeck 482.
Baiern, Ludwig VII. Herzog von 79 A. 1.
Baldenei, Johann v. d. 35,16.
Balke, Witger 218,34. 219,7. 220,31. 222,3.
Balkenstrate, Andreas i. d. 200,25.
Balve, Friedrich 336,5.
Heinrich 334,27. 335,15.
Reinold 346,24.
Bamberg, Bischof Lambert von 251,21.
Barchof, Arnold 328,3.
Bertram 352,17. 355,9.
Johann 327,19. 328,3. 336,4. 339,4. 341,4. 343,7. 349,5. 360,9. 474,8.
Barnabas von Vercelli (Generalmeister des Dominikanerordens) 207,33. 209,15.
Bartscherer, Albert 228,25.
Andreas 350,3.
Georg 267,27.
Heinrich 33,12.
Basen, Heinrich 301,14.

Bastwinder, Patroclus 408,9.
Batenburg, Familie von 122,9. 125,25.
Becke, Thomas over der 440,14.
Becker, Ewald 308,25.
Gottschalk 360,9.
Johann 436,37. 437,12.
Lose 361,9.
Martin 351,4.
Reinold 371 A. 2.
Wilke 292,8. 294,1.
Beien, Albert 237,11. 247,11. 286,18. 287,21. 288,9. 292,11. 304,21. 322,17. 323,15. 327,18. 328,2. 336,3.
Johann 357,28. 360,8. 362,7. 364,11. 367,32. 369,26. 370,15. 371,6. 373,1. 374,22. 377,5. 388,21. 391,3.
Lambert 214,24.
Bentheim, Grafen von 122,8. 125,26.
Bernhard von 238,11.
Berchem, Johann von 396,13. 417 A. 3.
Berchoven, Engelbert 257,24.
Berg, Grafen und Herzöge von
Adolf 27,7. 35,2. 40,17. 41 A. 49,17. 52,18. 53,14. 54,2. 55,5. 56,1. 57,1. 59,20. 300 A. 4.
Wilhelm II. 221,17. 226,4. 227,27. 228,7. 229,1. 233,20. 234,2. 252,2. 463,20.
Wilhelm IV. 348,29.
Berge, Dietrich tom 338,23.
Georg tom 404,23.
Bergmann, Jost 440,15.
Bermann 344,30.
Berntfelde, Adolf von 255 A. 7.
Simon von 255, 11.
Berra, Heinrich de 202,26. 203,23.
Berswordt, Familie 187,13.
Arnold 326,19. 330,24. 336,4 337,8. 338,8. 343 Var.
Conrad 76,22. 245,21. 300,8. 301,12. 304,21. 321,1.
Detmar 129 Var. 130 Var. 301,11. 304,22. 353,1.
Hermann 393,3. 397,21.
Johann 63 Var. 129 Var. 304,24. 324,16. 420,12. 421,34.
Lambert 251,12. 292 Var. 338,10. 433,9. 436,16. 449,4. 451,22.
Nicolaus 69,24. 76,22. 95,21. 341,4. 374 A. 2. 428,5. 429,16. 440,13. 446,17. 473 A. 1. 474,8.
Segebod 62 Var. 129 Var. 130 Var. 292,15. 304,24. 323,14. 324,28. 327,29. 335,16. 339,1. 341,12. 346,21. 347,22. 348,6. 350,3. 351,3. 356,38. 358,1. 359,17.
Browin 65,6. 315,21.
Besen, Johann v. d. 228,30.
Bisping, Sweder 406,1. 413,30. 424,7.
Bitter, Lubbert 261,3. 262,11.
Blankenheim, Arnold Graf von 252,6.
Blankenstein, Albert von 446,18.
Blindeplage, Thomas 377,25. 390,25.
Blocker, Thomas 440,8.
Blomen, Gerhard 40 A.
Bochum, Heinrich von 75,10.
Bode, Heinrich 136,2.
Bodelschwing, Anton von 417,10.
Catharina 453,31. 454,6.
Ernst 453,32. 455,21.
Gerhard 419,8.
Tidemann 210,22. 211,8. 212,21. 213,28. 214,12. 217,15. 218,14.
Wennemar 382,25.
Böhmen, König Johann von 201,17.
Böink, Georg von 106,22.
Boemgarden, Heinrich v. d. 299,15.
Boenen, Johann von 65,5.
Lubbert 269,1.
Ludolf 121,4. 128,14.
Bogge, Hermann 343,7. 416,15.
Johann 63,9. 64,11.
Thomas 401,24. 418,6.
Bokelmann, Dietrich 334,28.
Johann 192,26.
Reinold 350,22.
Boker, Reinold 387,1. (Vgl. auch Scevastes.)
Bole, Dietrich 265,29.
Heinrich 263,27.
Borcharts, Johann 70,2.
Ludeke 69,24 334,27. 356,35.
Bork, Johann 289,10. 292,13.
Borkelo, Familie von 122,9.
Bose, Johann 238,14.
Bosevogel, Hermann 247,11.
Teime 263,27.
Boslar, Familie von 77,32.
Bourbon, Karl von 423,5.
Bovinghaus, Hermann 292,8.
Brake, Alwinus 200,25.
Heinrich 251,12. 336,8.
Johann 246,27. 275,7. 391,31. 392,17. 397,30. 414,5. 415,14. 431,25. 432,10. 433,6.
Lambert 404,7. 406 Var.
Brakel, Frank von 280,3.
Gerlach 84,22.
Heinrich 314,10.
Brandenburg, Joachim I. von 404,18. 418,8.

Braunsberg, Bischof von s. Ermland.
Braunschweig, Herzöge von
Erich 392,23.
Friedrich 125,9. 126,7.
Heinrich 103,13. 392,22. 404,14. 444,7.
Otto 252,15.
Wilhelm 32,10. 96,17. 103,13.
Breckerfelde, Gerwin 43,8. 44,9.
Heinrich 294,2.
Bredenstrate, Gottfried 200,25.
Broich, Bernt v. 251,12.
Heinrich 220,19. 223,1. 236,12. 245,28. 246,19.
Johann 299,15.
Broke, Wilhelm tom 414,18.
Brolburg, Dietrich von 252,9.
Brole, Heinrich von 238,14.
Bronkhorst, Familie von 123,23. 125,25. 360,23.
Buck, Heinrich 238,13.
Budde 112,11. 139,14.
Büren, Gerhard von 86,22.
Burgund, Herzöge von
Philipp der Gute 36,13. 61,25. 84 A. 1. 88 A. 1. 97,28. 99,7. 111,24. 129,12. 141,6. 144,10. 312,13.
Carl der Kühne 340,6. 346,31. 481—489. 491—494. 497. 510 A. 511,38. 514 A. 527,516. 540,936. 554,1360. 597,2693. 600,2760. 603,2847. 605,2891. 606,2910.
Maria, Tochter Carls 340,6. 346,31. 491.
Burscheid, Dietrich von 86,24.
Busche, Arnold tom 398,10.
Johann 414,6. 417,3. 426,20. 427,1.
Nicolaus 440,7.
Buschower, Gottschalk 250,32.

C vgl. K.
Caesar, Julius 178,22.
Calchen, Peter von 228,31.
Camen, Dietrich von 197,31.
Jacob 59,10.
Johann 196,29. 200,14.
Campo, Gottfried de 192,4.
Wilhelm 419,7.
Caput, Gottfried 196,27.
Carl Martell 177,12.
Carl d. Große 179,19. 180,23. 181,7.
Castrop, Johann von 313,24.
Cellator, Matthäus 246,28.
Chrispin, Alvinus 192,10.
Johann 191,16.
Clei, Johann von 289,16.
Cleve-Mark, Grafen von
Adolf I. 226,5.
Gerhard 26,7. 27,6. 31,19. 32,12. 33,25. 34,11. 35,1. 36,4. 37,9. 51,2. 60,6. 62,16. 63,19. 64,21. 78,21. 83,19. 99,5. 100,23. 101,16. 102 A. 3. 108,10. 111,17. 112,4. 124,16. 127,20. 128,8. 131,6. 299,2. 302,13. 303,30.
Herzöge von
Adolf I. 26,7. 27,4. 32,10. 33,23. 34 A. 36,4. 37,18. 48,22. 55,18. 56 A. 62,19. 66,28. 68,8. 69,19. 296,15. 299,2. 300 A. 4. 302,13. 317,7. 353,15. 465,24.
Johann I. 65 A. 1. 68,3. 69,19. 75,6. 81,14. 83,15. 90,32. 94,22. 97,18. 103,18. 104,5. 112 A. 1. 117,17. 119,4. 120,15. 122,18. 123,20. 124,13. 126,2. 129,10. 130,15. 133,16. 134,13. 140,9. 141,9. 142,28. 143,4. 145,24. 327,30. 334,20. 335,21. 493. 510 A.
Elisabeth, seine Gemahlin 130,16. 137,14. 142,28.
Johann II. 344,6. 345,20. 346,11. 348,30. 350,10. 353 A. 3. 360,23. 363,24. 372,1. 375 A. 2. 386,5. 389,5. 390,3. 399,33. 402,31. 413,19. 415,7.
Johann III. 408,24. 415,8. 416,9. 428,11.
Wilhelm I. 429,24.
Sibylla, Gemahlin Johann Friedrichs von Sachsen 422,33.
Colver, Heinrich 339,4. 426,18.
Comes, Evert 99,4. 100,14.
Conrad, Bischof von Venecompone l. p. i. 303,36.
Cort, Nicolaus 197,30.
Crawinkel, Johann 202,17. 406,16.
Reinold 473 A. 1.
Cruze, Heinrich tom 299,17.
Culenburg, Familie von 56 A.
Curich, Heinrich von 440,14.
Cusa, Nicolaus von 110 A. 1. 118,23. 119,22. 121,16.

Dänemark, Königin Margarethe von 247,25.
Dagstuhl, N. von 252,11.
Dale, Evert von 35,17. 133,30. 136,3.
Johann von 60,7.
Damerts, Ulanda 403,19.
Datteln, Johann von 294,1.
Daun, Dietrich von 252,9.

Degginf, Hermann 336,18. 342,7. 436,17. 449,3. 451,24.
Johann 341,20.
Matthias 397,31.
Delfhaus, Arnold 452,29.
Ludwig 392,18.
Reinold 440,8.
Delwig, Dietrich von 377,19.
Denne, Familie 71,6.
Detmar, Arnold 192,21.
Diepholz, Conrad von 31,10.
Dinslaken, Dietrich von 223,20. 224,1. 225,2. 238,6. 239,8. 242,17. 245,2. 464,10.
Diſtel, Johann 414,23.
Diſtelhof, Heinrich 257,24.
Dobbe, Familie 81,3.
Döckel, Adolf 249,26. 250,16.
Dönhof 74,8.
Dönwalt, Heinrich 332,23. 345 A. 1.
Dorſtelmann, Johann 48,15. 49,1.
Reinold 40,5. 48,17. 50,10. 67,7. 115,21. 304,14. 322,9.
Dortmund, Grafen von (aus dem Geſchlecht Lindenhorſt)
Conrad II. 246 A. 1.
Conrad V. 211,3. 220,31. 222,25. 228,29. 246,13.
Heinrich I. 294,15. 297,9.
Conrad VI. 49,9. 50,12. 51,1. 53,3. 57,4. 58,17. 61,14. 64,8. 65,6. 72,2. 74,7. 76,23. 77,3. 80,35. 82,11. 86,8. 88,7. 91,6. 93,16. 95,20. 98,8. 101,31. 102,4. 105,28. 108,7. 112,5. 127,25. 306,7. 309,1.
Heinrich II. 27 A. 1. 69,17. 87,15. 89,19. 112,6. 121,1.
Vgl. auch Stecke; die Verwandten unter Lindenhorſt.
Doven, Arnold von 328,3.
Dreier, Reinold 392,1. 413,24.
Droſte, Bernhard 255,8. 276,2.
Evert 283,1.
Johann 269,1.
Sander 255,8.
Druſus 492.
Dubbe, Hilbrand 440,9.
Düren, Johann von 374,10. vgl. Voß.
Dungelen, Hannemann von 74,20. 112 A. 1.
Weſſel 493.
Duſter, Johann 351,34. 352,6. 374,22. 377,5. 388,21.
Duſterſtel, Johann 346,18.
Dutſcher, N. 443,20. 444,3.
Dutt, Johann von 299,17.
Duvel, Friedrich 272,24.
Duvelshovet, Goswin 262,15.
Duvenetter, Hermann 378,10. 379,12. 380,18. 381,29. 382,11. 383,24. 384,4. 386,26.
Dwerg, Johann 436,20.

Ebbinck, Ludeke von 30,10.
Eberhard, Kölniſcher Weihbiſchof 245,26.
Eccard, Provinzial des Dominikanerordens 196,22.
Eggerts, Franz 435,27.
Ekel (Eiklo), Dietrich von 105,19. 121,3. 128,14.
Maria 121,6.
Ellern, Heinrich von 422,15.
Johann 452,29.
Elverfeld, Johann 336,10. 344,2. 442,27.
Emſinghof, Hermann 374,9. 436,23.
Johann 434,1.
Ergſte, Ertmar von 250,31. 251,11. 267,2.
Johann 280,1.
Ermland, Biſchof Heinrich III. 233,2.
Eſſen, Äbtiſſin 102,6.
Irmgard von Diepholz 360,23.
Meina von Oberſtein 360,22.
Eſſen, Johann von 382,14. 381,10.
Eventei, Rotger 280,15.

F vgl. V.
Falkenſtein, Cuno von 252,5.
Philipp von 252,5.
Finige, Weſſel 428,24.
Fleckenſtein, Heinrich von 252,11.
Franko 186,13.
Frankreich, König Karl IV. 202,7.
König Franz I. 420,1.
Frundsberg, Georg von 421,32.
Funke 221,20.

Galen, Johann von 25,7.
Rotger 25,7.
Sander 25,7.
Weſſel 25,7.
Garnefeld, Johann 346,24. 403,4.
Gaute, Dietrich 250,5.
Gebmen, Johann von 55,17. 56 A. 82,21. 92,8. 95,10. 97,17. 102,5. 103,25. 105,27. 122,9. 123,12. 124,10. 125,25. 126,25.
Heinrich von 78,3. 120,15. 125,25. 126,25.
Geldern, Herzöge von
Arnold von Egmont 40,17. 41 A. 127,14. 140,13. 143,17.
Carl 357,2. 371,25. 374,29. 376,13. 391,19. 393,2.
Gelenkerken, Johann 408,20.

Geritzem, Johann von 292,9.
Gerlacus, Priester 191,23.
Gesecke, Johann von 196,29.
Gire, Heinrich 133,15.
Gisenberg, Rotger von 228,33. 238,26. 243,8.
Glißer 221,22.
Glocke, Peter von der 603 A.
Gobbel, Küster 190,27.
Goltsleger, Heinrich 221,22.
Goltsmit, Arnold 321,24.
Dietrich 292,5.
Ertmar 221,20.
Hermann 292,13.
Simon 221,22.
Gose 363,28.
Gotfried, Geistlicher 200,2.
Gottschalk, Geistlicher 197,21.
Gravenkamp, Heinrich 341,4. 474,9.
Grevelmann, Johann 294,1.
Greven, Engelbert 379,13. 382,11. 384,12. 385,14. 386,16.
Grimberg vgl. Sobbe.
Grinkholt, Johann 373,4.
Grippetan, Gerwin 63 A.
Grise, Matthias 40,6. 336,26. 341,19. 351,4.
Grote, Hermann 140 A. 6.
Grotehus, Everhard 264,19.
Grotenkamp, Heinrich 139,1.
Grubbe 139,13.
Gruter, Macharius 246,27.
Gunter, Heinrich 249,2. 294,3. 295,14.
Johann 221,20.
Johann der Junge 221,22.

Hachenei, Bertram 217,10.
Johann 289,9.
Hagen, Tidemann von 198,16. 217,10.
Reinold 336,26.
Hake von Wulfsberg, Familie 63,25. 64,2. 82,24.
Heinrich 38,7. 64,10.
Johann 64,10. 308,1.
Hamecker, Reinold 331,7. 338,9. 349,6.
Hameren, Dietrich 255,11. 276,2. 282,34.
Hane, Johann 424,26. 431,25. 433,31. 435,28.
Hardenberg, Heinrich 237,13. 238,1. 243,5.
Harun al Raschid s. Aron.
Hasenscharte, Hermann mit der 416,6.
Have, Johann 426,18.
Hede, Humbert von der 29,18.
Hedemer, Winand von 221,21.
Heimann 115,21.
Heinrich, Provinzial des Dominikanerordens 209,15.
Heinsberg, Herren von (vgl. Loen) 33,6. 37,4. 40,18. 287,5.
Hekeren, Everhard von 238,13.
Helden, Gottfried von 197,20.
Hellenbroeck, Johann 484. 543 A.
Helling, Johann 38,5. 64,11. 307,32.
Helmsmit, Hermann 248,1.
Heinrich 258,33.
Helte, Adam 442,13.
Helwig, Heinrich 342,23.
Hemerkort, Familie von 603,2845.
Hengstenberg, Familie 128,29.
Christoph 70,2. 137,13. 304,28. 328,2. 331,6. 332,25. 335,14. 336,33. 338,8. 339,3. 341,3. 346,23. 347,18. 349,4. 351,31. 352,6. 474,8.
Evert 286,18.
Hilbrand 112,18. 287,22. 301,11. 304,19. 311,25.
Sergius 43,19. 304,19.
Herbord, Priester 196 A. 5. 197,9.
Herdeke, Tidemann von 237,10.
Winand von 251,9.
Heringen, Gerhard von 383,26.
Herne, Hake von 354,19.
Hertoge, Arnold 112,17.
Herve, Arnold 29,18.
Hessen, Landgrafen von
Ludwig III. 145,5.
Heinrich III. 564 A.
Hermann, Verweser des Erzstifts Köln 491. 492. 495. 512,62. 513,79. 518 A. 520,299. 526,481. 531,632. 532,667. 540,922. 542,1001. 543,1032. 545,1070. 574,1959. 579,2133. 580,2191. 581,2211. 584,2315. 592,2550. 594,2599. 598,2725. 599,2752. 601,2797. 603,2843. 604,2871. 608,2974. 611,3075.
Philipp 444,8.
Hessen, Johann 200,14.
Hessen, Heinrich von 63,15.
Hilbeck, Conrad von 211,4.
Hildesheim, Bischof Otto von 208,27.
Magnus von 72,17. 84,1. 103,13.
Hillen, Godeke von 299,16.
Himpe, N. 75,19.
Hiven, Johann von 436,24.
Hoe, Familie 446,8.
Johann 405,5. 432,10. 446,18.
Hoerde, Friedrich von 86,23.
Hoetmecker, Bernt 352,22.
Hövel, Godert von 341,21.
Johann von 63 A. 96,29. 137,13. 221,24. 238,14. 246 A. 1. 304,26. 326,8. 327,7. 329,10. 337,5.

338,22. 339,3. 341,10. 342,6. 343,6. 344,1. 350,3. 351,3. 355,1. 357,28. 360,8. 362,7. 364,11. 367,32. 418,12. 419,15. 423,24. 424,28. 440,13. 446,17. 460,1. 461,18. 473 A. 1.
Tidemann von 292,3. 322,16. 388,28. 391,6. 400,9. 401,29.
Hohnstein, Grafen von 103,13. 125,25. 126,8.
Holstein, Otto Graf von 252,17.
Johann von 392,13.
Holte, Heinrich v. d. 50,1.
Holtei 82,14.
Holtwickede, Reinold 400,20. 405,5.
Homburg, Goswin 270,28.
Heinrich 252,17.
Homoet, Familie von 122,8. 125,25.
Hoppenbrower, Heinrich 321,27.
Horst, Hugo von der 258,1. 276,8.
Rotger von der 75,10.
Hoselhof, Reinold 457,27.
Hovede, Heinrich 111,18.
Hoya, Familie 103,15. 117,18. 122,21. 124,26.
Erich von 117,18.
Johann von 96,21. 124,1. 125,9. 126,1. 131,19.
Huk, Dietrich 403,4.
Georg 442,2.
Heinrich 193,15. 440,9.
Hermann 355,2. 362,8. 370,15. 377,19. 400,19. 401,7. 407,2. 410,25.
Hulsberg, Johann 347,31.
Hulschede, Johann von 315,22.
Richard von 289,7. 292,13.
Huning, Theodor 423 A. 4.
Husen, Christian 360,9.
Huser, Arnold 438,32.

Jacke, Heinrich 299,18.
Jacob, Abt von Altenberg 197,20.
Jeger, Johann 389 A. 2.
Jegern, Everhard des 228,32.
Johannes Carvajal, Cardinal 110,19. 111,24.
Johannes, Weihbischof von Köln 205,4.
Johann, Pfarrer 208,8.
Is, Bernard 396,16.
Isenbrock 446,18.
Isenburg, Valentin 252,9.
Graf von 78,5.
Isplinkrode, Gottschalk 210,26. 211,10. 213,5.
Juden: Gumprecht 304,11.
Michael 349,8.
Salomon 304,10.
Vivus 237,15.
Judengasse, Johann 338,23.
Jülich, Herzöge von (vgl. Berg, Cleve-Mark).
Adolf 40,17. 41 A. 1.
Wilhelm II. 226,5. 243,7. 252,2.
Wilhelm III. 392,5. 608,2978.
Junior, Albertus 251,3.

K vgl. C.
Kaffiack 401,18.
Kaiser und Könige (römische)
Ludwig der Deutsche 181,14.
Heinrich II. 183,16.
Heinrich IV. 185,18.
Friedrich II. 118,14.
Heinrich VII. 196,10.
Karl IV. 213,6. 229—236. 243,13. 464,2.
Elisabeth, seine Gemahlin 243—244.
Wenzel 274,34. 281,3. 286,20.
Ruprecht 142,2.
Sigmund 27 A. 1. 41 A. 1. 49,19. 53,6. 60,21. 300 A. 4. 302,16.
Friedrich III. 94,2. 113,15. 128,30. 339 A. 2. 358,16. 483—494.
Maximilian I. 340,5. 366,36. 374,28. 375,9. 376,11. 393,2. 404,18.
Karl V. 186 Bar. 189,8. 213,21. 411,19. 420,1. 421,28. 423,8. 425,20.
Ferdinand I. 413,7. 416,12. 453,10.
Kalf, Arni 292,3.
Gottschalk 111,23. 113,20. 119,18. 300,19. 304,27. 306,5. 308,7. 310,21. 323,25. 324,16. 330,1.
Kannengeiter, Christian 247,12. 267,1. 287,21.
Steipel 315,3.
Karpenpot, Engelbert 287,82.
Katzenelnbogen, Grafen von 33,5.
Kaupe, Johann 391,32. 403,4. 431,26.
Keiser, Hildebrand 171. 194,10. 287,23.
Kellermann 115,7.
Keppel, Familie 82,24. 132 A. 3.
Gert von 122,9.
Kerkel, Dietrich 383,26.
Kerkhörde, Johann 25,5. 25 A. 2. 27,1. 35,9. 38,16. 40,6. 48,11. 52,19. 57,13. 64,16. 69,8. 82,21. 84,29. 95,20. 100,7. 109,7. 110,6. 115,21. 119,18. 130,9. 132,6. 133,2. 134,5. 136,19. 140,15.
Albert 64,16. 70,16. 315,4

Johann (Sohn) 109,16. 314,19.
Kunne, dessen Frau 140,15.
Reinold 347 Var.
Rotger 109,17.
Kerpen, Dietrich 252,7.
Ketteler, Conrad 73,11.
Kilian, Priester 191,17.
Kleinmeister, Tilmann 455,4.
Klenke, Wilke 69,17.
Klepping, Albert 69,22. 76,21. 84,28. 106,27. 108,28. 110,3. 140 A. 6. 304,27. 314,10. 315,23. 319,24. 320,20. 323,25. 325,22. 326,6. 329,10. 331,6. 335,14.
Andreas 65,7. 69,23. 76,21. 111,23. 113,20. 117,1. 121,5. 132,6. 133,2. 134,5. 135,23. 136,21. 137,8. 144,23. 304,27. 316,1. 323,34. 326,19. 328,20.
Bertram 200,24.
Conrad 200,24. 245,19. 248,1. 288,18. 304,21. 338,19.
Detmar 44,11. 228,23. 230,16.
Georg 402,29. 404,25. 410,7. 411,28.
Gerwin 78,14. 237,18. 246,16. 304,26. 310,21. 321,11. 324,16. 327,16. 331,4. 332,25. 336,4.
Hermann 251,11. 288,17. 292,2. 304,20.
Johann 374 A. 2.
Lambert 304,22.
Klewinkhus 259,29.
Klusener 30,12.
Knebel, Johann 488.
Knerte 408,10.
Knipperdolling 429 A. 2.
Knipping, Gerhard 61 A. 99,3.
Knosel 268,16.
Köln, Lambert von 422,16.
Kölner, Heinrich 413,14. 435,27.
Köln, Erzbischöfe von
Anno II. 182,6. 184,5.
Conrad von Hostaden 190,7. 493.
Engelbert von Valkenburg 227,15.
Siegfried von Westerburg 191,19.
Heinrich von Virneburg 198,8. 199,23. 200,11. 201,14.
Friedrich von Saarwerden 41,24. 245,27. 247,4. 251,15. 252,25. 253,12. 269,11. 274,34. 282,4. 283,10. 284,12. 465,29. 466,21.
Dietrich von Moers 27 A. 1. 31,13. 32,9. 36,7. 49,14. 50,22. 51 Var. 52,21. 53,16. 54 A. 55,2. 56,10. 66,24. 68,11. 70,8. 72,15. 73,2. 74,11. 75,13. 76,7. 77,10. 78,2. 80,17. 82,22. 83,8. 85 A. 87,22. 91,22. 92,5. 96,16. 99,8. 102,8. 103,19. 104,9. 105,19. 106,3. 107,23. 113,16. 117,13. 119,14. 124,20. 125,8. 126,3. 140 A. 6. 141,3. 299,3. 302,18. 303 A. 4. 318,10. 490.
Ruprecht von Baiern 142,1. 143,14. 145,3. 490—493.
Hermann von Hessen 344,18. 350,17. 364,16. 366,33. 370,2. S. auch unter Hessen.
Philipp von Daun 401,26.
Hermann von Wied 401,26. 408,2. 410,4. 416,8.
Adolf von Schaumburg 448,24.
Körne, Heinrich von 187,3.
Koleppel 359,7.
Koningsberg, Adrian 347,10.
Konsberg, Heinrich 419,1.
Koppersmit, Wilhelm 259,1.
Kortenacke, Johann 328,21. 357,29.
Kortepennink, Gerhard 238,15.
Koste 85,1.
Koster, Reinold 407,2.
Engelbert 431,26.
Kotte, Hermann 221,21.
Kracht, Gobel 132,14. 133,11. 134,2. 461,2.
Kramer, Johann 364,12. 367,33. 371,6. 388,22. 401,24. 404,23. S. auch unter Kremer.
Krane, Rentmeister 332,22.
Krechting 429 A. 2.
Kreienberg, Hermann 388,22.
Kremer, Familie 84,25.
Heinrich 301,14.
Hermann 398,4. 422,17. 436,17.
Krumme, Johann 417,2.
Kruse, Johann 299,17.
Kumenholl 63,13.
Kump, Mathias 377,6.
Kunst, Johann 382,28.
Kunster, Hermann 273,28.

Labienus 178,23.
Lambach vgl. Scevastes.
Landsberg, Nicolaus von 69 A. 4.
Lange, Johann 200,25.
Langen, Conrad von 40,5. 49,12. 52,18. 53,5. 54,2. 55,1. 67,9. 308,17.
Johann von 262,11.
Langenberg, Johann 57,14. 321,2. 324,4. 350,23.
Hieronymus 350,14.
Reinold 326,8. 329,29. 330,24. 338,10.
Langendreer, Heinrich 405,5.

Lappe, Familie 139,16.
Johann 414,18.
Lare, Hermann von 32 A. 2.
Leidecker, Rotger 407,8.
Leienmarke, Heinrich 362,8.
Leite, Dietrich v. d. 228,28.
Lembeck, Goswin von 238,14.
Lemberg, Ewald 292,12.
Lemgo, Johann von 208,33.
Lemink, Familie 355,3.
Hermann 426,19.
Lennep, Egidius von 63,13.
Henfele 68,25. 69,1.
Wilhelm 370,16. 391,32.
Lepper, Familie 33,13.
Lese 132 A. 3.
Leyden, Johann von 429 A. 2.
Liflender, Johann 406,24.
Lilie, Wilhelm 412,26. 453,18.
Limburg, Herren von 35,2. 62,20. 66,26. 98,24. 144,26.
Dietrich 49,2. 139,39.
Johann 140,7. 252,6.
Heinrich 62 A. 140,6.
Lutgard 140,1.
Wilhelm 134,20. 140,5.
Linden, Franz v. d. 396,15.
Lindenhorst (vgl. auch Dortmund)
Catharina 121,7. 128,10. 384,1.
Conrad, Sohn Graf Conrads V. 241,20. 242,16. 279,16.
Lippe, Herren von der 145,3.
Bernt v. d. 75 A. 5.
Lippia, Johann de, Provinzial des Dominikanerordens 200,13. 201,21.
Lobke, Hermann 382,29. 440,16. 446,19.
Lochem 228,29.
Locke, Ewald 457,27.
Loe, Gerhard von 238,15.
Heinrich 484. 543 A.
Hermann 282,22.
Johann 430,1.
Loen, Herren von (vgl. auch Heinsberg)
Gerhard 126,7.
Loer, Georg 392,18.
Johann 350,15.
Lambert 315,4. 327,18. 336,5. 347,31. 374,4.
Lolinghof, Bertold 391,10.
Franz 423 A. 4.
Lüdinghausen, Bernhard von 367,32.
Ludwig, Priester 187,6.
Lehrer 201,8.
Lünen, Dietrich von 282,22.
Johann von 292,8.
Luer, Nicolaus 289,5.
Luther, Martin 402,9. 419 Var.
Lüttich, Bischöfe von
Johann VIII. von Heinsberg 33,6. 111,24.
Ludwig von Bourbon 146,6.
Lutkendorp 58,27. 59,3.
Lutkendortmund, Bernhard von 327,6.
Lynen, Conrad von 188,7.
Lyskirchen, Werner von 603 A.

Magdeburg, Erzbischof Friedrich III. von 96,17.
Magerhom, Hermann 260,33.
Mailand, Galeazzo Maria Sforza Herzog von 486.
Mainz, Erzbischof Adolf I. von 251,19.
Maler, Heinrich 423 A. 4. 448,21.
Mallinckrodt, Familie von 77,12. 113,4. 125,4.
Manbuch, Hermann 419,14.
Marche, Olivier de la 489.
Mark, Grafen von der (vgl. Cleve, Dinslaken).
Engelbert II. 189,24. 190,8. 199,17.
Engelbert III. 41,24. 214,21. 215,5. 219,15. 221,1. 222,12. 223,4. 224,5. 225,30. 233,14. 235,22. 238,21. 242,26. 247,3. 248,5. 251,16. 252,14. 253,1. 259,9. 267,20. 271,8. 275,1. 279,10. 283,10. 284,5. 286,26. 287,4. 465,7. 466,19.
Evert (Bastard) 100,13. 124,16.
Marporte, Hermann 397,31.
Marten, Heinrich von 267,27.
Meienberg, Hermann 326,27. 436,29.
Meininghausen, Dietrich von 282,21.
Meirich, Johann 381,7. 382,8. 384,10.
Meißen, Herzog Johann von 444,8.
Meklenburg, Joachim von 418,9.
Meler, Tidemann 245,11.
Melmann, Familie 330,9.
Heinrich 301,14. 458,3.
Johann 246,10. 369,27.
Reinold 347,21.
Mengede, Ernst von 354,11.
Schotte von 440,7.
Mengeringhausen, Johann von 279,26.
Merfeld, Hermann von 273,10.
Mersel, Godert 132 A. 3. 133,25. 134,1. 135,35.
Merswin 91,17.
Merzenich, Johann von 377,20.
Mesmeker, Hermann 250,31.
Minden, Bischöfe von
Wilbrand von Hallermund 49,17.
Albrecht von Hoya 96,17. 103,13.
Moelner, Johann 132 A. 3.
Moers, Grafen von

Friedrich III. 252,4.
Friedrich IV. 39,7. 56 A. 79 A. 1.
Moers, Johann 351,33. 357,29. 369,27. 373,4.
Molinet, Johann 484. 489.
Morrian, Johann 255,6. 271,10. 276,2. 282,34. 283,24. 284,1.
Mubdeverink, Friedrich 417,2.
Mülhorst 28,15.
Münster, Albert von 221,23.
Heinrich 350,28.
Münster, Bischöfe von
Heinrich von Lübinghausen 252,15. 284,8.
Otto IV. von Hoya 29,8. 30,22.
Heinrich von Moers 31,12. 40,11. 49,17. 56 A. 72,14. 75,14. 79 A. 1. 82,22. 85,12. 87,22. 96,23. 103,14. 111,25.
Walram von Moers 118,1. 119,4. 122,10. 123,25. 124,10. 125,21. 126,30. 129,13.
Erich von Hoya 117,18.
Johann von Baiern 131,16. 132,4. 137,10. 142,5. 143,17.
Heinrich von Schwarzburg 348,29. 357,2.
Erich von Lauenburg 404,20. 409,7. 416,6.
Friedrich von Wied 416,7.
Franz von Waldeck 448,25.
Munte, Bertram 221,19.
Johann 336,10.
Murmann, Arnold 44,3. 248,2. 251,2. 289,5.
Gerwin 329,28.
Johann 48,10. 204,24. 248,4. 251,9. 294,22. 295,16. 296,11. 300 A. 3. 304,25. 305,19. 306,22.
Murmeister, Bernhard 450,25.
Musebeck, Johann 294,1.
Muttenspeck 263,28.

Nake, Conrad 313,23.
Narke, Johann 338,9.
Nassau, Grafen von 29,24. 78,4. 105,35.
Cuno 146,10.
Heinrich 92,9. 101,34. 102,7. 103,14. 105,18. 106,21. 107,25. 108,17. 110,6.
Johann 141,7.
Philipp 78,16. 86,20.
Nederhove, Johann 26 A.
Nederhus, Dietrich 341,19.
Johann 289,4. 294,2.
Neil, Johann von 260,20.
Nemant, Heinrich 341,11.
Nesselrode, Wilhelm von 63,17.
Nienborg, Engelbert von 451,23.
Hermann 433,8.
Nimwegen, Ulrich von 221,23.
Nis, Andreas 452,29.
Nordkirchen 223 A. 1. 268,1.
Wilhelm von 347,27.
Nürnberg, Burggraf Friedrich von 252,3.

Oberstein, Arnold von 404,29.
Oeste, Engelbert von 243,6.
Heinrich 269,3.
Oer, Dietrich von 56,11. 140,25.
Heinrich 34,15. 35,6. 233,16. 272,27.
Oesterreich, Herzog von 33,4.
Maximilian 491.
Olfen, Johann von 371,23.
Olisleger, Doctor 429,25.
Opherdecke, Heinrich von 279,19.
Opilionis, Franz 354,5.
Osnabrück, Bischöfe von
Bruno von Isenburg 190,7.
Dietrich von Horn 251,22. 284,11.
Otto von Hoya 30,24.
Johann von Diepholz 31,2.
Osten, Tilmann ter 301,14.
Ostenporten, Gerhard ver der 60,19.
Osthof, Familie 86,7.
Johann 268,16.
Otto, Minorit 79 Var.
Otten, Hermann 192,22. 362,8. 364,12. 423 A. 4.
Ovelacker, Anton 48,8. 54,8.
Bernhard 28,12. 101,25.
Eberhard 228,31.
Hermann 53 A.
Overhag, Johann 289,11.
Overncastrop, Rotger von 228,33.

Paderborn, Bischöfe von
Meinwerk 183,17.
Simon I. von Lippe 190,7.
Heinrich Spiegel 230,12.
Simon von Sternberg 251,22.
Simon II. von Lippe 145,3.
Päpste, Leo III. 181,1.
Clemens IV. 208,15.
Benedikt XI. 208,15.
Clemens V. 196,9. 197,19. 199,27.
Johann XXII. 200,9. 201,16. 202,19. 208,15.
Eugen IV. 62 Var. 87,20. 88,27.
Nicolaus V. 100,3. 127,3.
Pius II. 140,20. 143,20.
Sixtus IV. 490.
Leo X. 401,34. 402,8. 404,30.
Clemens VII. 421,26.
Palsot, Familie 299,24. 329,22.

Johann 295,1. 296,32. 297,6. 301,11. 305,25. 348,1. 352,18.
Margarethe 310,4.
Reinold 322,1.
Panicharola, Johann Peter 486.
Parcus, Hermann 196,27.
Patun, Arnold 192,12.
Paul St., Tilmann von 203,24. 208,12.
Peik, Johann 245,19.
Penninck, Heinrich 228,25.
Peupinghaus, Detmar 301,13.
Nicolaus 436,25. 438,22. 456,16.
Pfalz, Grafen v. d.
Ruprecht I. 251,23.
Ruprecht II. 251,24.
Friedrich? 252,1.
Friedrich I. 142,4.
Ludwig III. 142,3. 305,11.
Pinoge, Johann 391,10.
Tidemann 344,2.
Pinttink, Johann 336,34. 342,6. 346,24. 355,2. 401,24.
Pinxten, Thomas 423 A. 4.
Pipin d. Kl. 117,1.
Platenmecker, Johann 111,18. 288,7. 294,3. 313,1.
Plater, Albert 228,24. 290,21.
Gerhard 221,23.
Plattenfleger, Heinrich 342,23.
Pleß, Familie von 125,16.
Plettenberg, Heinrich von 273,12.
Poes 101,7.
Portmann, Christian 442,14.
Post, Heinrich 27,5.
Potgeiter, Nicolaus 377,19. 411,8.
Reinold 331,7. 373,4.
Prowin 440,9.
Potteken 40,10.
Praet, Albert 382,28.
Praweſt, Lambert 343,7.
Prume, Detmar 431,27. 432,8.
Dietrich 346,24. 352,7. 370,15. 371,6. 373,3. 375,13. 442,2.
Heinrich 292,5.
Johann 289,6.
Lambert 452,27.
Tidemann 401,23. 403,3. 404,22. 405,4. 414,5. 415,15. 417,1. 419,13.
Pustekoken 42,29.
Putte, Christian to dem 338,9.
Bernhard 200,24.
Pyrmont, Graf Heinrich IV. 78,1. 99,20. 103,15.

Quad, Adolf 63,14.
Quadbick, Johann 352,22.
Quitlicke, Johann 456,28.

Raesfeld, Bitter von 111,29. 255,3. 276,8.
Rasche, Albert 429,20.
Ravensberg, Graf Wilhelm v. 29,24.
Reck, Goswin von der 110,22.
Heinrich 238,15.
Rees, Heinrich von 197,30.
Rein, Heinrich von 382,27.
Reinold h. 180,25. 186,9. 216,17. 226, 27. 227,5. 231,16. 233,4. 242,6. 244,1.
Remele, Heinrich 331,7.
Reſſere, Ludwig 271,16.
Revoet, Anton 343,12.
Heinrich 372,32. 473 A. 1. 474,9. 475,5.
Rheidt, Johann von 396,14.
Rietberg, Conrad von 78,3.
Friedrich 252,16.
Otto 252,16. 272,25.
Rike, Segebode 251,8.
Heinrich 371,23.
Rinbecke, Everhard 210,1.
Roctare, Lubbert 196,28.
Rode, Hildebrand 138,21.
Rode, Adam von 52 A.
Hartleif 221,20.
Johann 251,3.
Peter 396,15.
Rodenberg, Johann 86,12. 87,5. 89,23.
Rodenhuſe, Hermann 201,4.
Roeſhake 84,15.
Rogge, Rudolf 271,34.
Roſeir, Meiſter 300,4. 322,24.
Rotert, Anton 336,34. 372,32. 398,12
Franz 391,32. 392,18.
Heinrich 341,29.
Johann 326,7.
N. 289,10.
Richard 325,3.
Rothovet, N. 280,18.
Rover, Rotger 404,23.
Rowelſem, Peter von 434,1.
Rudag 408,10.
Rudenberg, Hermann von 197,30.
Rudolf, Weihbiſchof 217,24.
Ruggenbecker 33,13.
Rukenitte, Heinrich 391,10.
Rumenholl? 63,13.
Rumerait, Hermann 564 A.
Rump, Arnold 371,7.
Johann 347,21. 418,6.
Mathias 419,4.
Ruſop, Engelbert 465,20.

Sachſe, Friedrich 440,8.
Johann 221,20.
Reinold 439,11.

Sachsen, Herzoge von
Albrecht I. 190,7.
Albrecht (Lüneburg) 232,1. 234,18.
Bernhard IV. (Lauenburg) 67,17.
Wilhelm der Tapfere (Meißen) 91,24. 94,4. 95,25.
Albrecht der Beherzte (Meißen) 371,19.
Friedrich der Weise 402,13.
Erich 418,8.
Johann Friedrich 423,3.
Saffenberg, Graf von 77,33. 78,12.
Saley, Johann 289,8.
Saltrump, Brewin 304,20.
Salwin, Gerwin 328,21.
Sassum, Jacob 214,13.
Savoyen, Jolanthe von 486.
Sayn, Johann von 252,8.
Scevastes, Johann 447,22. 449,18. 452,18.
Schankert, Johann 316,1 (vgl. auch Schurkert).
Schapbausen, Wilhelm von 355,2.
Scharenberg 387,2.
Scharpewinkel 260,19.
Schaumburg, Grafen von 29,24. 125,16. 126,7. 399,27.
Schede, Johann up der 329,19.
Schedingen, Anton von 339,14. 343,12.
Gerhard 86,23.
Schelle, Dietrich 372,32. 417,10.
Heinrich 250,11. 312,2.
Schemmen, Johann vor den 396,3.
Scheper, Heinrich de 289,10.
Scherer, Heinrich 350,4.
Reinold 351,4.
Schide, Alef von dem 48,14.
Johann 222,23. 223,12. 228,23. 246,4. 251,9. 286,17. 302,10.
Tidemann 63,10. 69,23. 301,12. 304,25. 312,6. 314 A. 1. 324,4.
Schiltmann, Reinold 374,23.
Schlechter, Heinrich 292,9. 294,3.
Johann 59,20. 62 B. 100 B. 122 B. 129 B. 130 B. 144 B.
Schleiden, Conrad von 252,7.
Schoduwel 268,17.
Scholer, Conrad 347,31.
Georg 391,5. 424,26. 431,25.
Scholl, Conrad 339,4.
Schomecker, Marquart 293,35.
Schonewedder, Conrad 279,18.
Schonewind 454,1.
Schorenberg, Johann 350,4.
Schotter, Georg 417,2.
Schottland, König von 190,19.
Schrane, Gerhard 409,23.
Schroder, Balthasar 458,4.
Heinrich 458,4.
Wilhelm 328,21. 336,26. 349,5.
Schüren, Engelbert 327,7.
Schuffut 301,13.
Schulderben 280,5.
Schulenburg, Sweder v. d. 255,10.
Schulte, Christian 218,19. 220,11. 221,8. 222,25. 246,4. 248,3. 250,33. 251,1. 267,3 286,5. 290,21.
Gerhard 219,8. 328,5.
Heinrich 419,14.
Hermann 305,31. 322,10. 374,5. 419,12.
Johann 220,33. 454,1. 457,28.
Nicolaus 322,16. 324,13.
Schungel, N. 257,27.
Schurkert, Johann 315,22. 323,26 (vgl. auch Schankert).
Schutte 378,22.
Schwarzburg, Heinrich XXIX. von 141,9.
Schweif, Oskar 197,21.
Sedeler, Tidemann 292,5.
Sederbom 78,13.
Segebot, Hermann 351,32.
Seler, Johann 388,16.
Selen, Heinrich 435,27.
Slotmecker, Tilmann 292,9.
Sluk, Liborius 440,26. 450,20.
Sweder 228,24.
Sluter, Hermann 432,11.
Smit, Bertold 416,14. 429 A. 2.
Deithard 261,28.
Georg 341,11.
Gottfried 228,32.
Hermann 279,20.
Rotger 246,11.
Sobbe (von Grimberg) 135,30.
Albert 128,14.
Engelbert 227,29. 234,8.
Hannemann 50,20.
Soest, Engelbert von 377,6.
Georg 382,13. 384,10.
Heinrich 69,13.
Sollink, Johann 418,24. 440,8.
Solms, Johann v. 238,12. 252,18. 273,10.
Sonnenschein, Johann 451,23.
Speier, Bischof Reinhard 111,25.
Spiegel, Georg 77,32.
Spiegelberg, Graf von 78,5.
Spissenagel, Gijo 198,5.
Spitz, Dietrich 396,11.
Sponheim, Heinrich von 252,8.
Spormacher, Georg 191,12. 418,5.
Staden, Conrad von 221,21.
Stael, Familie von 81,1. 86,27. 87,3. 89,23. 127,24. 128,1.
Lntter 121,10. 135,30. 136,23. 138,1.

Nevelung 121 Var.
Stalle, Evert up dem 342,23.
Johann 329,18.
Steck, Familie 58,24.
Conrad 49,3. 98, 23.
Cracht 63,18. 68,1. 69,14. 111,3. 121,13. 128,10. 132 A. 4. 133,14. 134,11. 135,7. 136,2. 137,18. 138,3. 139,33. 140,1.
Johann 121,13. 128,10. 129,1. 132 A. 4. 138,5. 144,27. 332,24. 353,8. 375,1.
Stein, Johann von 252,11.
Siegfried 181,8.
Steinfurt, Balduin von 238,12. 252,18.
Stipel, Anton 434,25.
Rotger 445,13.
Stochebrant 335,15.
Stockum, Hermann 452,16. 453,1.
Stoltevoet, Christian 326,7.
Storke, Familie 33,10.
Georg 406,25.
Storm, Anton 367,33.
Heinrich 329,18. 336,10. 338,23. 349,16.
Stralen, Goswin von 603 A.
Straßburg, Bischof Ruprecht 142,6.
Stratmann, Johann 370,16.
Stromberg, Johann von 252,19. 269, 16. 467,20.
Strothausen, Hugo 261,3.
Strünkede, Familie von 202,31.
Bernhard 288 A. 6.
Goddert 60,8.
Strues, Reinold 374,23. 377,6. 391,4. 397,30.
Stummeln, Heinrich von 260,2.
Suderinkhusen, Rotger 280,16.
Sudermann, Arnold 241,20. 242,15. 279,14. 292,2. 304,18. 325,23. 327,7. 328,18. 336,27.
Bertram 200,23.
Detmar 304,23.
Heinrich 202,6.
Hildebrand 200,23. 304,25.
Johann 216,28. 217,1. 289,7. 304,23.
Sumpol, Hilbrant 313,23.
Sunde, Heinrich tom 330,8.
Sure, N. 263,28.
Swane, Heinemann tom 259,30.
Johann in dem 326,7.
Swansbell, Dietrich 262,32.
Swarte, Familie 245 A. 3.
Albert 200,26. 304,19. 350 Var. 351,4. 385,7. 391,3. 392,17. 397,30.
Dietrich 440,7. 452,14.
Ertmar 405,7. 433,6. 435,26. 436,22.
Hilbrand 369,26. 372,31. 375,8. 386,15. 401,5. 410,5.
Nicolaus 246,11. 251,11. 292,2. 304,24. 336,27. 407,2. 473 A. 1.
Syna, Hermann 370,30.

Tabe, Hans 301,15.
Tangen, Conrad ter 260,2.
Tasche, Browin 228,24. 251,13. 288,23. 293,26. 294,11.
Dietrich 406,17. 419,6.
Tecklenburg, Nicolaus Graf von 409,8.
Otto 252,16.
Teinmark, Johann 38,16. 48,11.
Telonarius, Arnold 246 A. 1.
Terselle, Bernhard 380,2. 382,13. 384,10.
Theodor, Weihbischof 189,5.
Tiel, Jacob von 223, 14.
Timmermann, Johann 378,20. 379,2. 384,14. 386,23.
Timpe, Heinrich 82 A. 2.
Tomberg, Conrad von 252,12.
Friedrich 252,12.
Gerhard 252,13.
Tounder, Gerlach 341,29.
Tork, Jaspar 140 A. 6.
Lubbert 140 A. 6.
Toverlat, Johann 316,2.
Trappe, Mathias 211 Var. 219,6. 245, 18. 246,28. 247,19. 248,2. 250,32. 251,13. 267,3. 287,10. 288,7. 289,3. 291,30. 292,3. 293,19. 294,16. 315,5. 319,10. 358,1.
N. 280,12.
Tidemann 290,26.
Trecht, Thomas 347,21.
Trier, Erzbischöfe von
Cuno von Falkenstein 251,20.
Werner von Falkenstein 251,20.
Jacob von Sirk 87,21. 111,25.
Trippenhouwer, Friedrich 369,27.
Heinrich 391,4.
Trost, Albert 53,15.
Tumeter 382,34. 384,11.
Tzerssen, Friedrich von 69 A. 4.

Ubach, Johann von 257,14.
Ulenbroch, Mas von 228,30.
Unchriste, Johann 271,17.
Unebunden, Goswin 262,11.
Unna, Goswin von 359,17. 360,11. 367,34. 369,28. 377,8. 378,5. 388, 23. 391,22. 392,3.

Johann 286,19. 289,9. 292,13.
Tidemann 327,20. 330 A. 1. 331,2. 334,21. 336,8. 341,29. 342,13. 343,25. 347,18. 349,5.
Unnink, Rotger von 433,7.
Utrecht, Bischöfe von
Rudolf von Diepholz 36,12. 111,25. 122,8. 123,25. 125,8. 127,16.
Sweder von Culenburg 36,12.
Heinrich II. 425,20.

B vgl. F.
Valbert, Heinrich von 53,12.
Varsem, Philipp von 451,23.
Varst, Walter v. 228,28.
Veihof, Dietrich 82,26.
Veleke, Rotger 265,16. 271,34. 279,28.
Veltmann, Johann 424,27.
Vemeren, Evert 323,34.
Ewald 323 Var. 324 A. 325,1. 326,22. 327,12. 334,21.
Gottschalk 251,11. 293,26. 299,25. 336,3. 338,28. 339,1. 343 A. 2. 346 A. 2.
Johann 301,12. 310,3. 372,16. 385,31. 386,12. 404,4.
N. 305,26. 329,23.
Winand 201,5. 308,28.
Venin, Dietrich 414,23.
Verwer, Hermann 342,7.
Dietrich 440,9.
Vierhand, Gottschalk 292,5.
Vinnige, Bernt 389 A. 3.
Vinsteringen, Johann von 252,10.
Virbecke, Agnes von 237,12. 239,1. 240,12. 242,15. 279,14.
Virneburg, Graf von 33,4. 37,4.
Vleige, Johann 246,17.
Vleming 271,17.
Vlener, Detmar 316,2.
Vlocker 411,1.
Vodelan, Heinrich 258,27.
Vodinghof, Arnt 292,8. 293,25.
Volenspit, Familie 73,5.
Arnold 73 A. 3.
Volmarstein, Dietrich von 276,3. 283,2. 284,3.
Vorste, Bertold 261,20. 262,30. 266,16.
Voß, Dietrich 306,2.
Frank 228,32.
Georg 374,10.
Johann 374,5. 377,20. 412,21. 419,11.
Margarethe 306,2.
Vreiseken, Johann 264,24.
Vreisendorp, Everhard 261,4.
Vridag, Dietrich 439,28.
Everhard 196,6.
Vroling, Segebod 248,2.
Vronekern, Dietrich 335,15.

Wach von Wambeln, Johann 195,6.
Walde, Johann in dem 292,9.
Wale, Arnold 316,2.
Johann 245,10. 246,16. 251,10. 290,17. 299,16. 304,30.
Reinold 312,1. 313,23. 314,9. 315,3. 316,3. 317,3. 321,12. 322 A. 1. 324,12. 326,9. 327,16. 331,4.
Wanemolle, Johann 109,14.
Wantscherer, Bernhard 438,31.
Wantsnider, Richard 292,13.
Warendorp, Hermann 124,24.
Wasmoet, Johann 38,16. 48,10. 57,13.
Waterhus, Hermann 39,16.
Wattenscheid, Dietrich von 289,9.
Richard 289,11.
Webdepote, Heinrich 371 A. 2. 376,5.
Weggebecker, Godeke 327,19.
Welling, Johann 82 A. 2.
Welpendorf, Familie von 336,17.
Wendt, Familie von 139,30.
Heinrich von 69,17.
Werl, Evert von 43,19.
Werne, Teime von 262,17.
Werneke, Heinrich 344,2.
Johann 351,32. 364,12.
Wernen, Johann 420,26. 422,16. 450,34. 451,5.
Weseke, Heinrich von 424,27.
Johann 433,7. 436,19.
Wesseler, Heinrich 245,10. 246,10.
Westerglas, N. 264,23.
Westerheim, Everhard von 281,24.
Westerholt, Bernhard von 89,19.
Peter 263,5.
Wessel 260,12. 263,7.
Westhoff, Dietrich 321,24. 322,10.
Dietrich 193,1. 398 Var. 413,1. 420,27. 444,1.
Wetter, Dietrich von 82,26. 312,2. 314,9. 323,26.
Wickede, Familie 235,30. 236,4.
Dietrich 65,4.
Evert 134,10. 139,26.
Heinrich 65,5. 134,10. 139,26. 200,22. 217,21. 220,12. 243,20.
Hermann 69,24. 76,21. 90,7. 95,20. 113,20. 137,8. 143,1. 144,5. 323,14. 324,28. 326,6. 327,7. 329,17. 335,16. 336,25. 338,22. 342,22. 343,6. 345 A. 1. 346,12. 367,1. 404,22. 417,1.
Hildebrand 200,22.

Johann 31,15. 33,9. 35,12. 201,5. 228,23. 230,17. 232,24. 233,11. 243,1. 244,5. 247,12. 251,8. 267,1. 292,11. 299,27. 300 A. 4. 301,10. 304,18. 305,9. 308,14. 344,1.
Lambert 185,13.
Rotger 310,4. 311,22. 315 A. 1. 321,24. 322,1. 362,18. 364,4. 370,17. 371,8. 372,5. 374,24. 377,8. 392,28. 402,31. 405,13. 406,8. 435,26. 436,22. 440,6.
Tidemann 54 A. 62 Var. 313,32. 338,19. 342,6. 351,34. 372,5. 373,5. 403,3. 405,4. 419,13. 424,26. 426,17.
Wickensack, N. 306,28.
Wickrath, Martin 374,9. 412,25.
Wied, Graf von 78,5.
Wilhelm 252,8.
Wimelhusen, Heinrich von 40 A. 52 A. 53 A.
Winand, Priester 196 A. 5.
Windenbroch, Johann 315,37.
Winhorst 228,29.
Winkhusen, Bertold von 374,23.
Wisch, Herren von 122,8.
Wiseke, Johann von 432,11.
Wiskotte, Rotger 454,33.
Wismann, Heinrich 352,22.
Wistrate, Gobel 245,21.
Evert 46,34. 47,28. 48,3. 251,8. 292,11. 301,11. 305,31.
Johann 47,31. 335,17. 336,6. 338,12.
N. 304,22. 327,4.
Witgever, Tidemann 451,24.
Witte, Gobel de 202,29.
Witten, Bernhard von 71,8. 74,16. 80,8. 107,33. 108,4. 228,31.
Franko 83,4.
Gerhard 25 Var.
Hermann 48,15. 49,9. 50,5. 61,13. 286,18. 308,38.
Johann 388,22.
Jutta 121 A. 4.
Rotger 228,34.
Wennemar 107,33.
Werneke 273,5.
Wittgenstein, Grafen von 78,4.
Werner 75,3. 86,22.
Wolen, Dietrich 196,28.
Würtemberg, Everhard von 252,3.
Wulf, Familie 59,3.
Heinrich 75,1. 86,23.
Reinold 426,18.
Wulfermann, N. 264,14.
Wulfsberg vgl. Hake.
Wulver, Rotger 371,7.
Wunder 215,29. 216,2.
Wunsdorf, Graf von 69,16.

Zaren, Wilhelm von 323,26.
Zebeler, Mathias 267,2.
Zostes, Heinrich 127,22. 128,1.
Zwingli 427,31.
Zwolle, Johann von 294,2.

Ortsverzeichniß.

Aachen 34,1. 37,3. 41,3. 146,5. 247,25. 362,26. 374,7. 397,4. 411,19. 429, 25. 494. 495. 510 A. 608,2969.
Ademe 273,17.
Aden a. d. Lippe 271,23. 467,38.
Ahaus 118,3. 123,18.
Ahlen 85 A. 1. 124,7.
Aldendorp 275, 30.
Aldinghofen 108,21. 281,16. 282,15. 320,1.
Altena 127,12. 405,19.
Altenlünen 191,5. 380,1.
Altenmengede 87,17.
Annemann 273,17.
Angermund 53,15.
Aplerbeck 29,23. 33,10. 87,16. 284,18. 404,5.
Arnheim 129,13. 374,29. 376,13.
Arnsberg 55,11. 73,3. 76,16. 78,11. 84,2. 95,2. 96,19. 105,29. 136,29. 140,24. 145,8. 146,17. 220,8. 264, 24. 350,19.
Aſſeln 89,21. 354,31.
Augsburg 402,17, 413,8. 420,6.
Avignon 202,5.

Barop 260,19. 261,34. 267,9. 269,10. 273,1.
Baſel 39,19. 49,18. 53,7. 60,22. 61,2. 218,1. 402,17. 488.
Beckum 85 A. 1. 367,22.
Bedburdyk 482.
Beienburg 228,9.
Beienhegen 216,31. 259,34.
Benninghofen 29,23.
Bensberg 59,19.
Berg, Hzgthm. 28,9. 29,1. 40,17. 117, 14. 119,15. 566,1747. 574,1976.
Berghofen 29,23. 274,17.
Bilſtein 78,11.
Blankenſtein 70,24. 71,10. 79,25. 85,2. 88,8. 90,30. 93,15. 95,7. 107,6.
Blomberg 92,2. 140,16.
Bocholt 85 A. 1. 123,19.
Bochum 28,12. 83,15. 107,32. 108,2. 120,21. 127,23. 128,2. 134,33. 382, 26. 383,27. 403,24. 451,16.
Bode 95,19.
Bodelſchwing 419,9.
Bodingbauſen 265,14.
Bönen 200,2.
Böviughauſen 399,30.
Bokelo 266,12.
Boler Heide 103,32. 284,19.
Bonn 102,1. 493. 518,239. 519,252. 269,272. 611,3079.
Boppard 27 A. 1.
Borken 85 A 1. 119,5. 123,20. 126,3.
Boſinghauſen 86,11.
Boslar 255,7. 271,9. 272,19. 273,6. 274,1. 275,26. 276,1.
Bottrop 350,31.
Brabant (nebſt Burgund) 145,24. 481. 484. 486. 513,99. 555,1379. 589, 246. 601,2815. 602,2826. 604,2867.
Brakel 26,8. 27,10. 29,1. 87,16. 89,21. 91,13. 93,16. 105,33. 142,13. 210, 29. 211,5. 261,1. 268,5. 270,15. 272,11. 281,14. 284,15. 295,25. 306,23. 307,19. 328,7. 331,8. 333, 16. 347,27. 354,29. 367,24. 389,2. 390,7. 392,25. 430,10. 453,3. 455, 11. 466,28.
Brakeler Hol 89,26. 90,1. 91,8. 93,17. 104,9. 414,19. 457,28.
Bram, auf dem 55,12.
Braunſchweig 447,2.
Brechten 105,21. 107,17. 190,5. 421, 14. 444,13. 460,7.
Breckerfeld 26,6. 27,6. 135,1. 411,9.
Breda 432,1.

Bredevort 124,9. 255,12.
Bremen 118,24. 429,20. 453,12.
Brilon 86,26.
Broke (Broich) 48,17. 49,1. 62,20. 66,24. 73,7. 102,3. 274,16.
Brokhusen 81,4. 102,5. 243,10.
Brügge 60,5. 61,25. 312,15. 351,27. 606 A.
Brüninghausen 29,21. 70,19. 112,26. 113,3. 136,6. 264,2. 274,15. 347, 27. 411,7.
Brüssel 426,31.
Brunen 56 A. 3.
Buddenburg a. d. Lippe 354,17. 460,16.
Buddenburg a. d. Ruhr 28,9. 76,24. 95,12.
Büderich 273,14. 284,14. 387,4.
Buldern 82 A. 2.
Burg 228,19.
Burgund s. Brabant.

C vgl. K.
Calcar 104,29. 420,23. 465,29.
Camen 27,11. 29,25. 73,17. 83,19. 94,3. 97,19. 98,5. 99,4. 100,14. 101,30. 102,9. 103,4. 104,29. 106, 22. 108,22. 120,13. 124,18. 130,23. 134,33. 145,17. 262,3. 263,26. 272,20. 332,30. 333,10. 334,6. 355,20. 357,30. 382,26. 391,25. 393,10. 403,9. 411,18. 415,25. 446,11. 467,37.
Cappenberg 118,20. 451,2.
Castrop 379,13. 382,11. 384,12.
Chur 431,10.
Clarenberg 93,27. 101,13. 210,16.
Cleve 29,13. 39,5. 97,19. 104,29. 118,26. 145,20. 385,15. 389,4. 390,10. 453,13. 455,16.
Coesfeld 82,23. 85,18. 123,16. 125,11. 126,30. 142,12. 447,2.
Cornelimünster 34,5.
Curl 29,25. 264,26. 273,3. 274,30. 275,15.

Dale 79,26. 460,15.
Datteln 460,6.
Delwick 354,27.
Derne 26,8. 105,24. 261,31. 265,19. 308,3.
Detmold 92,5.
Deusen 81,7. 264,27.
Deutz 74,1.
Deventer 36,10. 62,2. 69,12. 118,24. 127,22. 140,13. 144,10. 356,19. 359,30. 360,5.
Didinghofen 104,28.
Dingden 56 A. 3.
Dinker 96,2. 130,19.
Dinslaken 55,14. 70,11. 76,8. 225,20. 296,17. 403 A. 3.
Dönhof 74,8.
Dorholten 136,7.
Dorsten 50,22. 55,13. 70,12. 71,2. 75,7. 76,1. 79,8. 107,28.
Dorstfeld 28,4. 61,15. 78,9. 83,1. 88,3. 90,8. 106,9. 136,6. 226,17. 253,7. 257,23. 262,29. 266,24. 269,5. 270,24. 271,4. 274,19. 304,8. 362, 14. 401,19. 418,27.
Dortmund (nebst Umgebung).
Beienhege 216,31. 259,34.
Brodbänke 344,29.
Bruderfeld 373,26.
Burgholz 119,16.
Deisedael 267,22.
Deusener Holz 81,7.
Dikmollerbaum 101,6.
Eckei 98,1. 264,18.
Eckerenschotte 272,4.
Ellinkwiese ? 305,28.
Fleischbänke 398,8.
Fredenbaum 69 A. 4. 101,28. 369, 19. 405,7. 456,24.
Freistuhl zum Spiegel 53,2. (398,5.)
Galgenmersch 258,7. 311,12.
Gartenputte 75,25. 277,22.
Gracht 258,7. 260,9. 277,21.
Häuser:
in dem Aetsacke 138,23.
in dem Braken (Beghinenhaus) 112,19.
Brodhaus 138,27. 254,16.
zum Busche 344,30.
in dem Esel 330,10.
Gruthaus 42,4. 44,36. 45,3. 69,10. 330,27. 337,15. 372,10. 450,34.
Alte Hengstenberg 320,24.
Haus Hulschede 102,2. 139,12.
in dem Keller (unter dem Rathhaus) 98,20. 100,17. 125,5. 132,14. 135,32. 381,31.
Kohlgarten (Beghinenhaus) 48,6. 415,4.
to dem Krevete 139,14.
Krone 306,21. 398,5.
Leprosenhaus (Funkenburg) 200,20. 258,6. 277,21.
Lohaus 42,1. 46,30. 65,27. 66,3. 114,20. 115,24. 116,21. 145,21. 207,18. 346,16. 374 A. 2. 442,18. 451,33. 469,30.
Rathhaus 46,20. 113,24. 116,29. 142,8. 143 Var. 201,2. 244,8.

327,32. 345,17. 392,1. 398,10. 414,2. 449,21. 458,16. 470,26.
Saltrump 80,17.
Schonegge 306,21.
Schützenhof 51,21. 63 Var. 369,20. 371,18.
auf dem Stall 113,6.
Wanthaus 245,14.
Weingarten (Beghinenhaus) 109,22.
Weinhaus (altes und neues) 143 Var. 327,32. 337,27. 341,1. 369,7. 374,7 A. 2. 455,1.
Handwiese 99,15.
Hasenpisse 87,14. 90,11.
Heilose Berg (vgl. Eberlos Berg) 369,22.
Hörderbaum 104,19. 108,26.
Hörderhegge 319,33.
Hörderteich 343,10.
Hörderwarte 81,17.
Hollenbecke 108,15. 371,16.
Hoveler Welle 106,13.
Hoveler Windmühlenberg 314,31.
Hundstelgen 257,2. 259,28. 260,27.
Junkernkirchhof 385 A. 1. 387 A. 1.
Kirchen (nebst den zugehörigen Kirchhöfen) und Klöster:
Benediktskapelle 182,10. 217,10. 220,15. 236,12. 245,25. 467,3.
Catharinenkirche 36,20. 51,16. 63,8. 188,10. 231,1. 343,11. 350,7. 387,33. 390,21. 391,20. 402,24. 408,21. 430,6. 443 A. 3.
Dominikanerkirche 51 Var. 57,12. 58 Var. 66,22. 138 Var. 196,5. 199,22. 204,25. 211,3. 217,13. 231,14. 246,22. 259,31. 281,25. 287,12. 340,25. 370,31. 387,22. 401,36. 406 Var. 420,25. 443 A. 3. 444,19.
H. Geist (altes Gasthaus) 100,21. 193,14. 194,21. 195,2. 209,8. 419 Var. 441,17. 443 A. 3. 450,23.
Neues Gasthaus 194,9. 209,8. 245,20. 287,23. 358,8. 359,28.
Jakobskapelle auf dem Westenthor 191,13.
Margarethenkapelle 183,6.
Marienkirche 51,16. 79 Var. 186,12. 198,6. 215,24. 246 Var. 295,15. 315,36. 324,5. 387,32. 388,5. 404,5. 409,21. 416,33. 453,30. 456,22.
Martinskirche 25 Var. 51,18. 118,12. 179,23. 183,22. 246 A. 1. 315,1. 452,15.
Minoritenkirche 28,1. 51,15. 59,8. 108,3. 112,13. 190,1. 193,27. 210,15. 215,15. 231,4. 249,6. 259,31. 288,21. 302,1. 373,24. 375,2. 387,22. 437,10. 438,32. 443 A. 3. 464,19.
Nikolaikirche 51,17. 185,15. 187,1. 188,2. 193,10. 290,26. 310,12. 314,29. 326,16. 373,2. 387,32. 390,16. 391,14.
Nikolaikapelle 129 Var. 187 A. 1.
Pantaleonskollegium 184,5. 185,6.
Petrikirche 51,16. 88,15. 203,6. 217,13. 288,26. 306,1. 327,3. 336,24. 341,21. 355,6. 372,15. 378,4. 387,33. 391,16. 402,2. 404,16. 408,20. 416,16. 417,22. 430 A. 3. 433,23. 434,21.
Reinoldikirche 39,9. 51,13. 51 Var. 62 Var. 65,8. 67 Var. 69,9. 71,27. 75,24. 79 Var. 80,26. 81,26. 100 Var. 112 Var. 122 Var. 129 Var. 130 Var. 136,12. 138,11. 143 Var. 144,6. 185,5. 197,8. 203,6. 207,15. 208,7. 209,16. 215,24. 216,16. 217,21. 220,12. 232,7. 243,21. 246,22. 258,21. 300,3. 303,35. 313,32. 316,10. 322,24. 324,2. 330,3. 348,24. 353,1. 358,20. 367,29. 371,13. 372,16. 375,13. 377,26. 387,24. 390,23. 401,9. 402,2. 404,8. 406,17. 407,1. 410,10. 413,26. 419,3. 420,21. 431,19. 433,14. 434,5. 436,38. 437,8. 452,15. 453,27.
Klausen:
Margarethenklause 51 Var. 183,14.
Martinsklause 179,34. 411,6.
Knipsacke 82,31 (90,6).
Königsberg 105,23.
Königshof 64,9. 277,24. 335,4.
Körnesches Holz 259,10.
Kohlputte 97,11.
Kohlsipen 102,25.
Leppenbik 259,8.
Leppingburg 268,22.
Meilo 81,23.
Mönchewort 439,4.
Mühlen:
Buschmühle 56 A. 1.
Dikmühle 33,15. 56 A. 1. 99,14. (101,6.) 104,24.
Grafenmühle 87,5.
Höveler-Mühle (314,31).
Knipsackmühle (82,31.) 90,6.
Kortemühle 264,10.

Mortmühle 48,21. 104,22. 264,21. 335,3. 401,19.
Neue Mühle 104,23. 226,16. 253,2. 304,7. 356,34.
Plistermühle 371,15.
Roßmühle 413,22.
Roßmühle am Westenthor 100,7.
Neue Roßmühle 100,21.
Sipenmühle 87,12. 308,28.
Bemeren-Mühle 48,21. (308,28.)
Walkmühle 320,26.
Windmühle vor dem Burgthor 325,4.
Windmühle vor dem Westenthor (227,6.) 324,22. (371,11.)
Osterholz 259,11. 273,26.
Papelo 75,17. 84,10. 85,7. 269,28.
Rautweg 261,28. 277,21.
Rechterhof 305,22.
Reiterwarte 257,15.
Revenburg 252,27. 261,9. 262,27. 263,1. 268,15. 269,15. 464,30. 465,2.
Schleuse 215,15. 216,5.
Schulen:
Große Schule 447,19. 449,19.
Marienschule 436,14.
Reinoldischule 377,21. 412 Var. 423 A. 4.
Sluterskamp 271,15.
Sonnenschein 246 A. 1. 381,27. 414,27. 418,23. 423,22.
Spedenfeld 97,16.
Stegrepshof 236,10.
Steinkaul 33,15. 66,10. (81,17.) 88,23. 89,10. 305,25. 310,6.
Steinwarte 70,20. 104,21. 105,3. 106,1. 109,18.
Straßen und Wege:
Akenschemm 48,21. 71,12. 104,22.
Balkenstraße 371,17. 417 A. 2. 454,27.
Breitenstein 446,9.
Brüderweg 373,22. 419,2.
Brüggestraße 87,8. 138,14. 326,11. 330,8. 390,12. 397,23. 433,21. 458,4. 460,12.
Frithof 183,8.
Grutstraße 371,17. 417,8.
Helle 138,17.
Hövelstraße 259,29.
Hulperweg 330,21.
Kampstraße 359,8. 387,1. 391,29. 397,23. 402,23. 416,23.
Kukelke 118,21. 311,18.
Linemeisterstraße 311,18.
Ostenhellweg 39,17. 139,12. 193,19. 232,7. 300,14. 387,3. 413,15.
Weddepot 87,10. 138,18. 458,4.
Wersstraße 138,14.
Westenhellweg 192,19. 193,20. 294 A. 3. 386,33. 392,22. 418,25. 444,19.
Wisstraße 232,24. 260,3. 277,22. 372,10.
Streitfeldheide 190,15.
Sunderholz 81,21. 88,2. 309,2.
Thore:
Burgthor 107,12. 138,15. 215,9. 246,3. 252,25. 257,11. 277,23. 325,4. 345,14. 369,17. 376,5. 453,18.
Hövelthor 246,1.
Kukelkethor 54,5. 325,29. 409,32.
Neuthor 36,18. 108,13. 109,1. 130,11. 132,8. 134,1. 135,19. 270,19. 277,21. 371,18. 418,22. 444,10.
Ostenthor 51 Var. 88,26. 98,26. 110,15. 112,17. 186,2. 231,30. 245,25. 266,19. 268,28. 269,32. 270,8. 278,8. 280,30. 329,32. 381,6. 387,3. 409,29. 442,1.
Tölnerthor 193,11. 246,2. 270,18.
Westenthor 32,8. 51,19. 52 Var. 100,7. 107,1. 191,13. 203,10. 227,7. 235,21. 324,22. 329,32. 381,18. 386,34. 387,8. 415,1. 434,12. 435,11. 445,14. 453,16. 457,9.
Wisstraßenthor 240,13. 270,19. 381,16.
Understapel 259,30.
Villeplasse 109,2. 434,12.
Vogotte 363,7.
Vrodenberg 79,20. 84,18.
Welpe 261,5.
Westerholz 260,26. 431,4.
Wickeder Steinkaul 66,10.
Windmühlenberg 227,6. 315,31. 371,11.
Wistratenhof 327,1.
Wulferich 38,6. 50,16. 105,26. 190,4. 308,2. 359,2. 369,12.
Drein 276,3.
Dudenroth 30,2.
Dülmen 85 A. 1. 123,21. 125,8. 380,31. 447,2.
Düren 374,7. 377,20. 419,11.
Düsseldorf 482. 592. 2535.
Duisburg 43,12. 363,16.

Ebbinkhof 354,13
Eden 274,32.
Eberlosberg und -Warte 56,5. 98,29. 108,20. vgl. Dortmund, Heilose Berg.

Eillinghofen 28,6. 32,7. 79,1. 269,7. 272,33. 362,9.
Elmenhorst 446 A. 2.
Emmerich 62,13. 76,18. 108,23. 120,24. 363,16. 403,19.
Ennede 74,22. 77,12. 79,12. 272,29.
Erst 495. 514,109. 524,435. 525,439. 533,704. 592,2547. 605,2892. 606,2909.
Erfurt 199,2.
Ergste 30,4.
Erkelenz 510 A.
Ermlinghofen 29,22. 274,15.
Erwitte 52,1. 72,20. 96,3.
Essen 62,3. 98,15. 118,19. 120,27. 225,32. 350,30. 352,2. 360,21. 445 A. 2. 455,5.
Evene 273,30.
Eving 50,17. 263,31. 265,18. 266,22. 270,34.

F vgl. V.
Falkenburg (Schloß im F. Lippe) 92,4.
Feldkirch 431,10.
Flandern 491.
Florenz 298,22. 324,26. 391,24.
Frankfurt a. M. 144,13. 329,4. 486.
Fredeburg 71,2.
Fröndenberg 93,27. 99,17. 118,20. 399,15.

St. Gallen 431,11.
Gamen 354,21. 451 A. 1.
Geidern 77,13.
Geldern 29,13. 540,926.
Gemen 55,16. 392,14.
Gent 340,7. 541,957.
Gerwinloe 354,14.
Geseke 72,19. 75,15. 79,22.
Gevelsberg 74,8.
Goch 104,29.
Goecking 263,31.
Götterswick 92,11.
Göttingen 92,5.
Grevel 29,25. 71,15. 191,22. 264,32. 268,12. 271,6. 354,29. 388,32.
Grimberg 50,20. 309,3.
Grimlinghausen 494. 592,2530. 605 A.
Gröningen 352,2.
Grolle 38,1. 140,12.
Groppenbruch 354,13.
Gülpen 510 A.

Hachenei 29,22. 136,6. 274,16.
Haerlem 61,21.
Hagen 70,7. 77,5. 82,7. 120,25. 383,27.
Halingen 70,4.
Haltern 85 A. 1. 124,4. 271,27. 277,7.
Hamern 255,11.
Hamm 27,3. 28,3. 32,15. 52,2. 62,16. 73,5. 75,6. 83,19. 94,2. 97,19. 98,12. 101,30. 102,9. 103,4. 104,6. 107,3. 108,22. 109,17. 130,23. 131,6. 134,33. 137,6. 143,25. 144,12. 145,16. 210,27. 258,3. 331 A. 2. 376 A. 1. 382,26. 393,10. 415,24. 448,13.
Hannover 145,12.
Harpen 58,27. 74,16. 265,4.
Hasbolte 112,26. 113,2.
Hattem 62,2.
Hattingen 28,16. 70,25. 79,25. 85,2. 93,24. 108,22.
Heerdt 494.
Heerlen 606 A.
Heidelberg 142,3.
Heidemühle 73,4. 102,12.
Hemmerde 131,19.
Herbeck 30,4.
Herbede 70,24.
Herbern 448,17.
Herdeke 77,14. 80,9. 82,10. 95,19. 109,21. 132 A. 3. 209,20. 356,20. 367,19. 399,15.
Herderbusch 604,2879.
Herford 92,6. 230,1.
Herne 273,7.
Herten 63,3.
Herzberg 459,23.
Heven 71,5.
Himmelpforte 137,1.
Hinrebruck 83,9.
Hisfeld 70,14. 223,26. 242,32.
Hochstrate 445 A. 2.
Hoerde 27,2. 34,10. 35,3. 78,22. 87,16. 97,20. 99,4. 101,11. 121 Var. 131,14. 133,25. 135,2. 265,24. 269,29. 274,15. 279,20. 305,28. 306,28. 307,11. 332,23. 333,21. 339 A. 2. 345,20. 350,10. 377,14. 392,8. 399,31. 401,8. 406,25. 415,12. 425,6. 436,29. 439,9. 443,2. 447,4. 454,1. 455,21. 466,34. 467,4.
Hohenschwerte 274,3.
Hohensiburg 101,24. 181,4. 193,3. 404,28.
Holte b. Harpen 265,4.
Holte b. Wesel 74,14. 224,33.
Holtekoten 119,17.
Holthausen 32,6. 111,15. 136,5. 263,17. 279,24, 280,16. 460,7.

Holthausen, Groß 83,24. 108,8.
Klein 29,21. 33,10. 108,16. 268,29. 269,26.
Holzwickede 30,1. 103,2. 271,32. 274,23.
Horing 439,28.
Horn 92,4.
Horneburg 30,10. 50,23. 120,21. 257,27. 399,34. 451,20.
Horst 28,13.
Horstmar 122,25.
Hovestadt 68,2. 85,13. 92,19. 124,21.
Huckarde 107,21. 265,14. 270,24. 273,27. 350,8.
Hüls 363,15.
Huissen 371,25.
Hulperberg b. Lemgo 180,17.
Hulsdunk 354,22.

Ickern 57,8. 58,4. 74,21. 80,35. 86,8. 97,30. 108,8. 112,5. 128,16. 136,24. 138,3. 375 A. 2. 384 A. 1.
Iserlohn 30,5. 73,17. 101,31. 102,10. 103,4. 108,22. 109,7. 110,11. 111,14. 134,33. 272,9. 355,20. 382,26. 391,27. 440,16.
Jülich 27,8. 29,13. 40,17. 459,24.

K vgl. C.
Kaiserberg 81,3. 137,5.
Kaiserswerth 31,18. 299,5.
Kakesbecke 262,7.
Kaldenhart 86,26. 89,14. 130,22.
Kalenberg 274,7.
Kampen 356,19.
Kettwig 120,25.
Kirchhörde 113,2.
Kirchwetter 77,22.
Köln, Erzstift und Stadt 29,12. 33,25. 40,13. 41,2. 43,12. 46,24. 49,6. 52,3. 54,18. 55,2. 58,19. 60,24. 61,10. 67,9. 74,2. 76,14. 89,1. 95,1. 96,19. 110,19. 118,25. 131,1. 134,9. 139,1. 141,1. 146,7. 182,6. 202,30. 282,8. 347 Var. 348,9. 396,10. 397,10. 406 Var. 414,9. 452,17. 461,10. 465,10. 474,12. 481. 490—492. 518,231. 519,257. 544, 1043. 554,1352. 567,1763. 568,1780. 569,1819. 589,2470. 593,2563. 608, 2973. 610,3058.
Körne 56,7. 90,22. 104,20. 112,13. 136,5. 140,25. 230,16. 257,15. 266,5. 267,19. 311,12. 409,26.
Kohlberg 89,3.
Krur 495. 524,435. 525,440.
Kumpe 265,20. 354,23.
Kurkelo 108,8.
Landsberg 140,7.
Langendreer 28,5.
Lanstrop 29,25. 268,12. 275,32.
Lembeck 25 A. 2.
Lemberg 29,22. 274,16.
Lemgo 92,6. 107,27. 180,17.
Lembegge 29,10.
Lennep 52,17. 63,21.
Leppinghof in Körne 106,19. 259,8. 268,22.
Limburg (holl.) 146,1.
Limburg a. d. Lenne 40 A. 2. 113,6. 273,13. 468,9.
Lindenhorst 91,13. 136,7. 269,12. 466, 22. 467,21. 468,14.
Lingen 409,10.
Linz 489. 492. 565,1697. 569,1817.
Lippstadt 29,13. 73,17. 74,26. 75,13. 79,21, 86,15. 92 A. 1. 93,18. 94,6. 96,4. 273,11. 415,26. 428,15.
Löttringhausen 29,20. 108,8.
Löwen 88,18.
Lohne b. Soest 72,13. 286,8.
Lubeke 269,26. 274,16.
Lübeck 76,10. 192,8. 457,2.
Lüdenscheid 52,24. 53,12. 54,2. 55,9. 135,1.
Lüdinghausen 100,27. 275,20. 416,15.
Lüneburg 229,28.
Lünen 27,2. 37,16. 75,7. 82,26. 86,6. 98,10. 100,14. 107,9. 110,21. 111, 29. 122,19. 129,6. 130,4. 141,2. 142,18. 144,12. 145,17. 191,11. 212,26. 264,25. 270,31. 326,15. 353,9. 354,18. 355,20. 367,20. 376,2. 382,26. 383,28. 389 A. 3. 395,33. 396,7. 405,16. 413,16. 414,4. 418,5. 419 A. 1. 421,17. 428,23. 451,10. 453,32. 455,21. 459,26.
Lütgendortmund 28,4. 58,23. 74,18. 82,2. 93,25. 121,11. 215,13. 235, 23. 260,5. 273,23. 357,24. 388,19. 452,9.
Lüttich 145,26. 146,6. 561,1590. 577, 2073.

Maaseyk 84 A. 1.
Maastricht 49,10. 84,7. 111,22. 207, 33.
Magdeburg 118,23. 122,5.
Mailand 421,27.
Mainz 102,1. 142,5.
Mantelo 264,31.
Marienbaum 403,15.
Mark 29,13. 39,5. 55,26. 140,10.
Marten 28,4. 90,14. 106,7. 110,26. 261,20. 262,30. 265,6. 266,15. 271,4. 273,1.

Marter 354,28.
Massen 89,23.
S. Mauritz bei Münster 123,3. 307,32.
Mecheln 606 A.
Mecklenbeck 40 A. 2.
Meiderich 247,14. 453,31. 454,9. 464,15.
Meldinghausen 89,4. 97,22.
Mellinghausen 74,6.
Menden 80,5. 82,9. 90,33. 91,5. 105,34. 146,12. 284,18.
Mengede 84,21. 453,31.
Menglinghausen 28,6. 29,22. 32,7. 262,17. 265,10.
Menningsen 72,4.
Meppen 123,2.
Mersch 71,5.
Meschede 136,29.
Methler 29,25. 106,17. 265,14. 266,13.
S. Michael (i. d. Normandie) 136,27.
Minden 49,13. 229,28.
Möllenkotten 77,2. 280,13.
Moers 79 A. 1. 88,18.
Montcalier (i. Savoyen) 486.
Müddendorf 40 A. 4.
Mülheim a. d. Ruhr 59,16.
Münster, Bisthum und Stadt 29,12. 31,13. 39,5. 40,7. 76,10. 82,2. 85,8. 91,23. 92,12. 93,2. 96,24. 117,19. 118,25. 120,16. 122,25. 123,3 f. 124,26. 125,12. 126,27. 131,16. 136,9. 143,25. 144,12. 225,24. 275,24. 277,6. 282,9. 307,33. 360, 13. 408,28. 423,16. 424,7. 429,9. 447,1. 466,27. 468,3.
Georgskommende 40,10.
S. Mauritz 123,3. 307,32.
Munda 177,20. 179,15. 180,11.

Neuenrade 413,5. 461,8.
Neuß 61,16. 121 Var. 338,30. 339,14. 369,3. 396,25. 397,14. 481—487. 489. 492—495. 497.
Baumgarten 602,2839.
Hamm 494.
Hammthor 495. 538,851. 540,932. 590,2500.
Judensteig 495. 557,1456. 558, 1465.
Kloster, Minoriten- und S. Claren- 553,1332.
Liebfrauenthor 586,2369. 587,2390. 598,2721.
Liebfrauenwall 588,2444.
Markt 493. 590,2484. 593,2572.
Mühlenthurm 583,2278.
Neußer Bruch 525,440.
Niederstraße 537,844.
Niederthor 495. 527,508. 533,717. 541,944. 547,1136.
Oberkloster 487. 488. 493. 494. 515,133.
Oberthor 494. 529,566. 531,644. 541,970. 546,1100. 548,1167. 555,1405. 575,2019. 584,2325.
Pfaffenthor 495.
Pulvermühle 599,2754.
Quirinsthor 571,1886. 573,1931. 576,2038. 592,2540. 599,2736.
Rathhaus 482.
Rheinstraße 537,844.
Rheinthor 495. 527,519. 528,527. 529,575. 532,666. 534,719. 546, 1100. 547,1137. 556,1417. 565, 1711. 566,1725. 568,1779. 570, 1837. 571,1869.
Schule 587,2409.
Taubenthurm 527,520. 528,527.
Werth 494. 516,156. 516 A. 523,377. 587,2388.
Zollthor 495. 521,319. 575,2019.
S. Niclaes in der Trift 482.
Nieheim 80,4. 434,28. 435,2.
Nienborg 123,19.
Nienstadt 135,1.
Nimwegen 118,24.
Nordkirchen 123,18.
Nosthausen 127,23.
Nürnberg 27 A. 1. 402,17. 431,7. 486.

Oberwesel 27 A. 1.
Oer 451,19.
Oespel 28,5. 32,7.
Oestrich 30,4.
Oetringhausen 439,29.
Oldenzael 391,19.
Opherdecke 30,2. 274,9.
Orsoy 33,7. 78 A. 5. 110 A. 1.
Osnabrück, Bisthum und Stadt 29,13. 30,24. 31,1. 40,3. 49,12. 53,5. 67,11. 96,21. 282,9. 391,14.
Ostdeutsche Städte 592,2535.
Ostendorp 255,5. 260,36. 261,7. 262,2. 272,20.
Ottenstein 118,2. 123,18.
Ovelgünne 84,17.

Paderborn 29,13. 76,10. 96,12. 130,2. 145,9. 230,1. 367,24. 453,6.
Paradies b. Soest 83,9. 94,25.
Persebeck 28,6.
Peterskamp 353,13.
Pöppinghausen 272,12.

Quinom 525,439. 594,2594. 597,2692.

Raesfeld 255,4. 262,2.
Randerath 41,1.
Ransdorf 118,3. 119,4. 124,11. 125,10. 271,13.
Ratingen 49,5. 53,15.
Rauschenburg 56,10.
Ravenna 391,24.
Ravensberg 29,13. 392,6. 454,1.
Reckhem 510 A.
Recklinghausen 30,10. 50,22. 63,3. 70,12. 71,1. 76,15. 83,22. 88,20. 95,9. 97,17. 113,21. 120,17. 142,11. 233,18. 261,3. 269,23. 270,21. 370,24. 399,26. 414,14. 447,2. 451,19.
Rees 76,17. 104,29. 108,23. 421 A. 1. 465,24.
Regensburg 398,22.
Remminghausen 29,21. 268,8. 274,16.
Rheinberg 75,12. 92,10.
Rheine 85 A. 1.
Rhenen (im Stift Utrecht am Leck) 368,20.
Rietberg 272,25.
Rodenbergs Mühle 106,4.
Rodenheim 265,6.
Rodenhus 79,6. 80,3. 90,8. 401,19.
Rodenkamp 354,11.
Rom 49,18. 119,23. 120,9. 127,10. 130 Var. 203,2. 334,15. 342,4. 360,25. 370,21. 423,6. 510,28. 600,2778.
Romberg 281,20.
Ruddinghausen 25 Var. 28,6. 273,18. 443,20.
Ruendal 84,15. 432,25.
Rüthen 83,31. 84,2. 86,26. 130,22.
Ruhr, Haus 99,23. 139,17.
Ruhrort 33,7.
Ruwendal 84,15. 432,25.

Saaz 27 A. 1.
Saley 272,17.
Salingen 28,6.
Sassendorf 72,10. 83,9.
Schannort b. Neuß 590,2504. 593,2580. 594,2587.
Schaphusen 262,22.
Schermbeck 69,13. 71,24. 88,6.
Schiffahrt b. Witten 48,16.
Schöppingen 119,7. 122,25. 123,17.
Schüren 29,23. (80,24.) 81,17. 83,16. 87,16. 136,6. 195,8. 199,17. 214,2. 265,23. 266,1. 271,1. 274,17. 299,29. 305,20. 310,7. 326,27. 327,1. 354,33.
Schürer Hol 97,22. 102,25.
Schürer Steinkaul 145 Var. 195,25. 299,25. 305,25. 310,6. 329,22.
Schulenburg 255,10.
Schwelm 70,7. 77,1. 97,13. 374,1. 436,37.
Schwerte 26,10. 32,12. 73,17. 98,14. 109,9. 134,33. 137,2. 145,17. 272,34. 274,25. 355,20. 382,26. 393,10.
Selm 354,21. 451 A. 1.
Seperade 64,2.
Sölde 30,1. 87,16. 445,15.
Sönnern 274,5.
Soest 67,1. 68,1. 69 A. 5. 71,1. 72,4. 73,1. 74,26. 75,6. 76,12. 78,22. 79,21. 80,33. 81,9. 82,16. 83,8. 84,8. 85,12. 86,13. 89,14. 92,17. 93,1. 94,4. 95,24. 96,2. 97,19. 99,9. 102,13. 103,7. 108,22. 109,5. 122,19. 124,28. 128,7. 130,20. 144,25. 145,15. 200,6. 208,33. 224,11. 230,2. 281,1. 282,9. 283,5. 309,34. 316,27. 317,16. 352,2. 366,1. 392,7. 393,10. 415,25. 427,32. 428,8. 437,2. 445,17. 452,11. 453,6. 466,27.
Walburgiskloster 94,15. 96,1.
Somborn 28,5.
Sonnenberg 28,5.
Speckfeld 273,33.
Speier 455,15.
Sporbecke 81,3.
Stalleicken 98,16.
Steinberg 74,19.
Steine bei Neuß 485. 584,1977. 590,2483. 591,2508. 603 A. 604,2875.
Steinhaus b. Witten 50,5.
Steltenbecke 354,15.
Stipel 88,25.
Stockum 28,7. 50,7. 124,18. 265,1.
Störmede 89,15.
Straßburg 218,1. 402,18. 488.
Strünkede 86,8. 288,29. 466,10.
Suderich 50,16.
Sugele, in der 413,16.
Sunderholz 50,19.
Sundern 28,10.
Sunopgang 354,16.
Sutberg 354,15.

Telgte 123,3.
Till 420,24.
Trier 491.

Uebink 41,1.
Uedem 92,10.
Uerdingen 78 A. 5.
Uffeln 75,1.
Ulm 402,18.
Unna 26,11. 30,2. 32,17. 60,9. 73,17. 82,17. 83,18. 89,20. 91,1. 94,3.

97,6. 98,3. 99,17. 101,30. 102,4. 103,1. 104,2. 105,33. 106,3. 108,22. 109,12. 111,14. 130,23. 134,33. 137 Var. 138,8. 145,16. 201,6. 209,19. 230,11. 272,8. 281,29. 282,13. 330 A. 1. 332,22. 333,10. 334,6. 348,12. 355,4. 373,16. 382, 26. 393,10. 406,24. 414,18. 415, 27. 433,28. 452,5. 466,34.
Utrecht 104,5. 118,24. 129,10. 368,20. 426,21.

Valkenburg (b. Maastricht) 146,2. 510 A.
Varlar 125,14.
Velevelde 271,32.
Vellinghausen 30,1. 58,17.
Velwe 129,13.
Venedig 144,14. 391,24. 421,26.
Vischering 255,9. 262,2. 265,6. 272,20.
Vittoria 209,14.
Vörde 102,23.
Volmarstein 82,10. 95,13. 463,5.
Volterra 326,3.
Vreden 36,10. 118,3. 119,5. 122,7. 125,7. 127,14.
Vrenkelberg 27,11.

Waltrop 74,20. 97,5. 264,17. 343,13. 380,3. 460,6.
Wambeln 91,7. 136,6. 264,6. 266,4. 392,25. 455,11.
Wande 273,31.
Wandhofen 265,12.
Warburg 145,9.
Warendorf 85 A. 1. 123,14.
Wassercurl 98,31. 106,22.
Wattenscheid 95,10. 107,31. 200,2.
Wederden 425,1.
Wedinghausen 434,30.
Weiden b. Aachen 146,7.
Wellinghofen 28,7. 29,22. 274,16.
Wengern 91,10. 106,15. 450,21.
Werden a. d. Ruhr 29,4. 74,1. 83,21. 108,23. 118,19. 127,2. 135,1. 140,7.
Werden b. Lutgendortmund 452,10.
Werl 29,19. 35,23. 40,15. 55,21. 72,7. 74,26. 75,1. 81,10. 84,8. 86, 27. 89,16. 91,1. 104,7. 130,22. 146,18. 274,5. 284,14. 348,12. 408,1. 460,21. 468,9.
Werne 29,7. 30,12. 50,2. 79,3. 380,4.
Wesel 76,17. 102,23. 104,29. 107,16. 111,14. 120,24. 128,2. 200,6. 223, 14. 296,17. 360,5. 385,17. 386,2. 420,23.
Westhausen 223 A. 1. 264,12.
Westhemmerde 261,17.
Westhofen 30,3. 59,16. 70,4. 181,3.
Wether 380,4.
Wetter a. d. Ruhr 35,15. 37,16. 63,18. 68,1. 69,14. 70,7. 71,10. 74,12. 79,18. 82,7. 84,3. 90,26. 97,5. 103,22. 107,6. 108,23. 109,16. 120, 20. 133,15. 134,31. 135,2. 137,14. 382,26. 383,27.
Wichlinghofen 29,23. 274,17.
Wickede 89,21. 100,15. 105,14. 224,29. 225,36. 428,7.
Wideling 274,2.
Wiedenbrück 425,3.
Wien 416,13. 425 A. 4.
Wilsnack 121,17.
Windsheim 486.
Wipperfürth 145,1.
Wischeling 54,9. 55,24. 65,24.
Witten 48,16. 53 Var. 65,23.
Wittenberg 402,13.
Wolfsberg 64,12. 123,18. 124,21.
Wuderswich (?) 461,6.
Wulferich 38,6. 50,16. 105,26. 190,4. 308,2. 359,2. 369,12.
Wulfhagen 145,13.

Xanten 104,29. 143,16. 403,14.

Zons 54 A. 3. 141,3. 591,2514.
Zütphen 36,11. 356,19.
Zwolle 62,2.

Berichtigungen und Zuſätze.

S. 40 Anm. 3 iſt nach Lindner, die Veme (1887) S. 509 dahin zu berichtigen, daß zeitweilig doch auch Geiſtliche Freiſchöffen geworden ſind.
S. 84 A. 4. Statt S. 104 zu leſen S. 107.
S. 112 A. 1. Über dieſen Streit wegen Ickern handeln die Urk. des Düſſeldorfer Staatsarchivs, Cleve-Mark, Nr. 1245—1247.
S. 159 Z. 22. Statt 1473 zu l. 1472.
S. 166 Z. 24. Statt S. 168 zu l. S. 304.
S. 169 Z. 5 wäre auch auf das J. 1421, oben S. 300 Z. 14 zu verweiſen geweſen.
S. 184 A. 2 iſt 'Troß' ſtatt 'Troſt' zu leſen.
S. 187 A. 1 am Schluß iſt S. 129 ſtatt S. 173 zu leſen.
S. 203 Z. 21 nach 'Swinemerſch' Anm. 4 zu ſetzen.
S. 211 A. 1. Das Verzeichniß der Lehnleute iſt inzwiſchen von Roeſe in den Beitr. zur Geſchichte Dortmunds Bd. V, 28—52 gedruckt.
S. 212 Z. 19 '1551' darf nicht in '1541' verändert werden (vgl. S. 440 Z. 10).
S. 341 Z. 19 'Griſe' ſtatt 'Grige' zu leſen.
S. 351 Z. 3 iſt wohl 'Hovel' ſtatt des in der Hſ. ſtehenden 'Zonel' zu leſen.
S. 398 A. 4. Die Urkunde iſt auch bei Teſchenmacher-Ditmar, Cod. dipl. S. 49 abgedruckt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.